



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

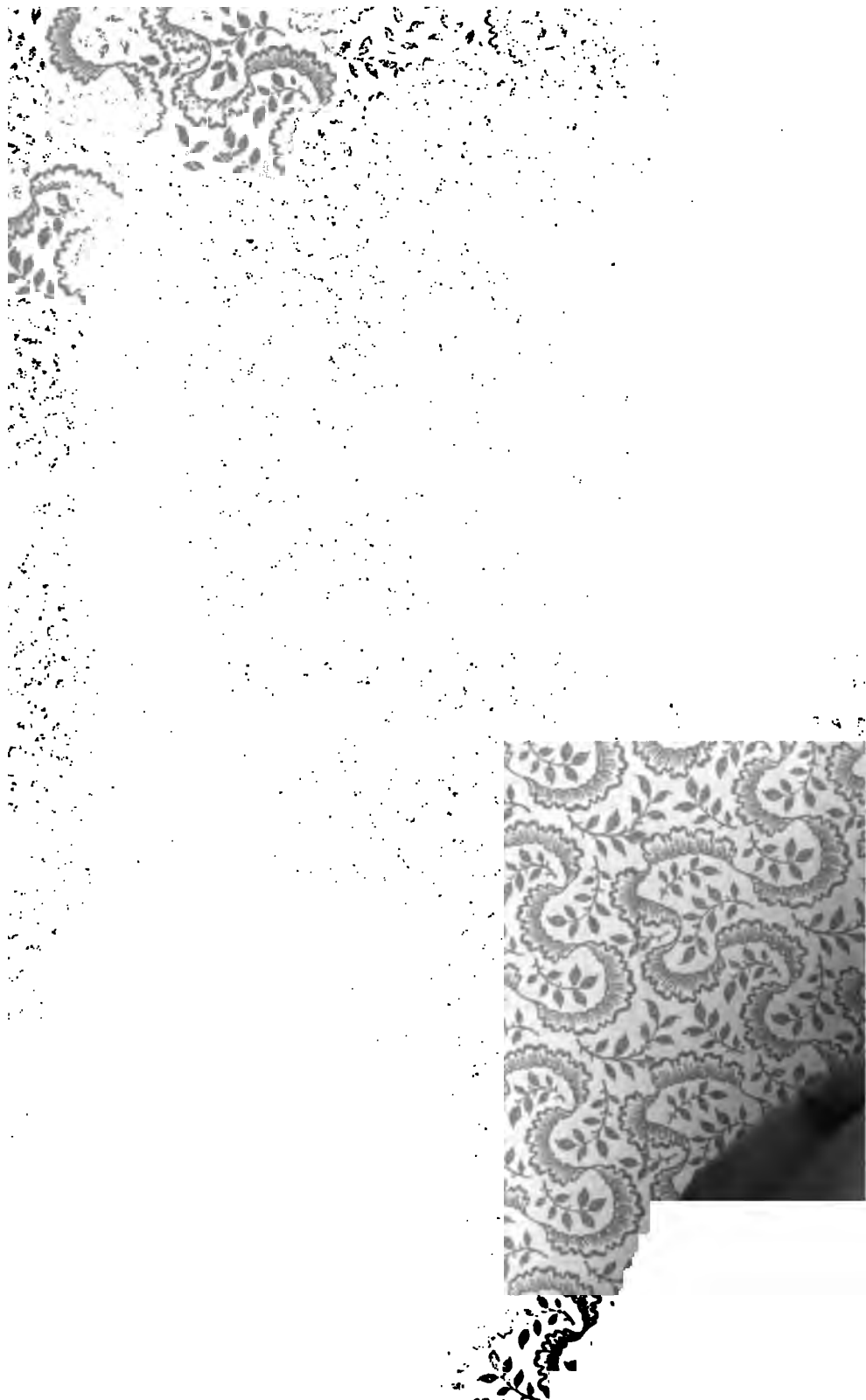
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







5. 1

.

2

**ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΟΥΣ
ΙΣΤΟΡΙΑΙ ΠΕΡΙ ΖΩΩΝ.**

**ARISTOTELES
=**
THIERKUNDE

**KRITISCH-BERICHTIGTER TEXT,
MIT
DEUTSCHER ÜBERSETZUNG, SACHLICHER UND SPRACHLICHER
ERKLÄRUNG UND VOLLSTÄNDIGEM INDEX**

**VON
DR. H. AUBERT UND DR. FR. WIMMER.**

MIT SIEBEN LITHOGRAPHIRTEN TAFELN.

ZWEITER BAND.

**LEIPZIG,
VERLAG VON WILHELM ENGELMANN.
1868.**

[illegible]

ΠΕΡΙ ΤΑ ΖΩΙΑ ΙΣΤΟΡΙΑΙ.

VI.

1 Αἱ μὲν οὖν τῶν ὄψεων καὶ τῶν ἐντόμων γενέσεις. ἔτι δὲ τῶν τετρα- Bekk. ed
πόδων καὶ ὠτόκων. τοῦτον ἔχουσι τὸν τρόπον. οἱ δ' ὄρνιθες ὠτο- mai.
κοῦσι μὲν ἅπαντες. ἡ δ' ὥρα τῆς ὀχέας καὶ οἱ τόκοι οὐ πᾶσιν ὁμοίως p. 538b
ἔχουσιν. τὰ μὲν γὰρ καὶ ὀχεύεται καὶ τίχτει κατὰ πάντα τὸν χρόνον
ὥς εἰπεῖν. οἷον ἀλεκτορίς καὶ περιστέρα. ἡ μὲν ἀλεκτορίς ὅλον τὸν 5
ἐνιαυτὸν ἔξω δύο μηνῶν τῶν ἐν τῷ χειμῶνι τροπικῶν. πληθὺς δὲ
τίχτουσιν ἔναι καὶ τῶν γενναίων πρὸ ἐπώασμου καὶ ἐξήκοντα· καίτοι
ἦττον πολυτόκοι αἱ γενναῖαι τῶν ἀγεννῶν εἰσίν. αἱ δὲ ἀδριανικαὶ ἀλε-
κτορίδες εἰσὶ μὲν μικραὶ τὸ μέγεθος. τίχτουν δ' ἂν' ἐκάστην ἡμέραν· εἰσὶ
δὲ χαλεπαί. καὶ κτείνουσι τοὺς νεοττοὺς πολλάκις· χρώματα δὲ παντο- 10
δαπὰ ἔχουσιν. τίχτουν δὲ καὶ οἰκογενεῖς ἔναι δις τῆς ἡμέρας· ἥδη
δὲ τινες λίαν πολυτοκήσασαι ἀπέθανον διὰ ταχέων. αἱ μὲν οὖν ἀλεκτο-
2 ρίδες τίχτουσιν. ὥσπερ εἴρηται. συνεχῶς· || περιστέρα δὲ καὶ φάττα
καὶ τρυγῶν καὶ οἰνὰς διτοκοῦσι μὲν. ἀλλ' αἱ περιστερὰ καὶ δεκάκις
τοῦ ἐνιαυτοῦ τίχτουσιν. οἱ δὲ πλείστοι τῶν ὄρνιθων τίχτουν τὴν 15
ἑαρινὴν ὥραν, καὶ εἰσὶν οἱ μὲν πολύγονοι αὐτῶν. πολύγονοι δὲ διχῶς.
οἱ μὲν τῷ πολλάκις. ὥσπερ αἱ περιστερὰ, οἱ δὲ τῷ πολλά. ὥσπερ αἱ
ἀλεκτορίδες. τὰ δὲ γαμφώνυχα πάντα ὀλιγόγονά ἐστιν. ἔξω κεγχρίδος·
αὕτη δὲ πλείστα τίχτει τῶν γαμφωνύχων. ὥπται μὲν οὖν καὶ ἰτέτταρα
3 ἥδη. τίχτει δὲ καὶ πλείω. || τίχτουν δὲ τὰ μὲν ἄλλα ἐν νεοττιαῖς. τὰ 20

1. E. D^a — A^l ... τρόπον quinto libro dat P post δὲ add καὶ PCs. Sch.,
καὶ τῶν ζώων D^a 2. post τετραπόδων add ζώων PCs Sch. 3. οὐ ἐν P καὶ
om A^aC^aAld. Cs. Sch. 6. [ἐξω] πληθὺν D^a ἐνοῖν A^aC^aSch. Di. Pk. —
μηνῶν Sch. 8. ἀδριανικαὶ PD^aE^am a manu pr. Ald. Cs. Sch.; ἀδριανικαὶ ceteri.
11. καὶ om A^aC^a 12. διὰ ταχέος D^a, διὰ ταχέως Ald. pr. 14. οἰασκαὶ
PE^a a] ὡς PD^aE^a, ἀλλ' οὐχ ὡς περ. Ald., ἔναι Pk. 17. αἱ μὲν — αἱ δὲ
PD^aE^aAld. Cs. — αἱ post ὥσπερ om Sch. 20. νεοττιαῖς D^a, νεοττιαῖς PE^aAld.
Cs. Sch. bis

1. τροπικῶν] s. V § 42. Vgl. Plinius
X, 5, 74.
γενναίων] Das sind wohl durch Kreuz-
ung verbesserte Rassen oder vielleicht
überhaupt nicht einheimische Varietäten.
ἀδριανικαὶ] gener. III § 6.

δις τῆς ἡμέρας] Bei uns scheint das
nicht vorzukommen, doch führen Brandt
und Ratzeburg Med. Zool. I p. 153 das-
selbe nach Berichten aus Samogitien und
Malacca an.
ἀπέθανον] gener. III § 10.

SECHSTES BUCH.

Die Schlangen, Insecten und die vierfüssigen Eierleger entstehen ¹ auf die angegebene Weise. Die Vögel legen sämmtlich Eier, die Zeit der Begattung aber und die Verhältnisse des Legens sind nicht bei allen gleich. Manche Vögel nämlich paaren sich und legen beinahe zu allen Zeiten, wie das Huhn und die Taube: denn das Huhn legt mit Ausnahme der beiden Wintermonate vor und nach der Sonnenwende fast das ganze Jahr hindurch. Auch von den edlen Zuchthühnern legen manche vor dem Beginne des Brütens bis sechzig Eier, und doch sind diese weniger fruchtbar als die gemeinen Hühner. Die Adrianischen Hühner sind zwar klein, legen aber täglich: übrigens sind sie bössartig und tödten oft ihre Jungen; sie haben vielerlei Farben. Von denjenigen Hühnern, welche im Hause gezogen werden, legen manche sogar zweimal des Tages. Es ist auch vorgekommen, dass Hühner in Folge zu vielen Legens bald darauf abstarben. Die Hühner also legen, wie gesagt, ohne Unterbrechung. Die Hanstaube, die Ringeltaube, die Turteltaube und die ² Holztaube legen nur je zwei Eier, aber die Haustauben legen bis zehnmal im Jahre. Die meisten Vögel legen im Frühlinge. Die einen sind brutreich, und zwar auf doppelte Art, indem sie entweder häufig legen, wie die Taube, oder indem sie viele Eier legen, wie die Hühner: dahingegen legen alle krummklauiigen Vögel wenige Eier, mit Ausnahme des Thurmfalken, welcher mehr als die übrigen legt, bis zu vier oder ³ mehreren. Die anderen Vögel legen in Nester, diejenigen aber, welche

2. διτοχοῦσι] Sch. tadelt Gaza, welcher »bina pariunt« übersetzt, und daher übersetzt auch Bmk. »bis pariunt«. Dass aber Gaza richtig übersetzt hat, lehrt gener. IV § 77 und III § 9, wo es heisst τὰ δὲ περιστερώδη δύο ὥς τὰ πολλὰ τίττειν ἐρωθεὶν· οὔτε γὰρ μονοτόχοι εἰσὶν — οὔθεις γὰρ μονοτόχος ὄρνις πλὴν ὁ κόκκυξ, καὶ οὗτος ἐνίοτε διτοκεῖ — u. s. w.
ἀλλ' αἱ] Obwohl der Zusammenhang der beiden Sätze nicht ganz klar ist, liegt doch kein Grund zu der Emendation

Pikkolos' vor, welcher ἐνίοτε schreibt, das sich schwerlich aus der Variante ὥς oder οὐχ ὥς ableiten lässt.

δεκάκις] In unserer kälteren Zone nur bis 9 mal, s. Bechstein Naturgesch. IV p. 72.

πολλάκις] gener. III § 5, § 7 u. § 8.

πλείω] Der Thurmfalke Falco tinnunculus legt 4—6 Eier. Bechstein Naturgesch. II p. 314.

δὲ μὴ πτητικὰ οὐκ ἐν νεοττιαῖς, οἷον αἷ τε πέρδικες καὶ οἱ ὄρνυγες. 559
 ἀλλ' ἐν τῇ γῇ, ἐπηλυγαζόμενα ὕλην. ὡσαύτως δὲ καὶ κόρυδος καὶ
 τέτριξ. ταῦτα μὲν οὖν ὑπηγόμενος ποιεῖται τὰς νεοττεύσεις· ὃν δ' οἱ
 Βοιωτοὶ καλοῦσιν μέροπα, εἰς τὰς ὁπὰς ἐν τῇ γῇ καταδυόμενος
 νεοττεύει μόνος. αἱ δὲ κίχλαι νεοττιὰν μὲν ποιοῦνται ὥσπερ αἱ χελι- 5
 δόνες ἐκ πηλοῦ ἐπὶ τοῖς ὑψηλοῖς τῶν δένδρων, ἐφεξῆς δὲ ποιοῦσιν
 ἀλλήλαις καὶ ἔχομένας, ὥστ' εἶναι διὰ τὴν συνέχειαν ὥσπερ ὄρμαθόν
 4 νεοττιῶν. || ὁ δ' ἐποψ μόνος οὐ ποιεῖται νεοττιὰν τῶν καθ' ἑαυτὰ
 νεοττεύοντων, ἀλλ' εἰσδυόμενος εἰς τὰ στελέχη ἐν τοῖς κοίλοις αὐτῶν
 τίττει, οὐδὲν συμφορούμενος. ὁ δὲ κίρκος καὶ ἐν οἰκίᾳ νεοττεύει καὶ 10
 ἐν πέτραις. ἡ δὲ τέτριξ, ἣν καλοῦσιν Ἀθηναῖοι οὐραγα, οὐτ' ἐπὶ τῆς
 γῆς νεοττεύει οὐτ' ἐπὶ τοῖς δένδροις, ἀλλ' ἐπὶ τοῖς χαμαιζήλοις
 φυτοῖς.

5 2. Τὸ δ' ὅν ἀπάντων ὁμοίως τῶν ὀρνίθων σκληρόδερμόν ἐστιν, ἐὰν
 γόνυ γένηται καὶ μὴ διαφθαρῇ· ἓνια γὰρ μαλακὰ τίκτουσιν αἱ ἀλεκτορί- 15
 δες· καὶ δίχρως τὰ ὡὰ τῶν ὀρνίθων, ἐκτὸς μὲν τὸ λευκόν, ἐντὸς δὲ τὸ
 ὠχρόν. διαφέρουσι δὲ τὰ τῶν περὶ ποταμοὺς καὶ λίμνας γινομένων
 ὀρνέων πρὸς τὰ τῶν ξηροβατικῶν· πολλαπλάσιον γὰρ ἔχει τὰ τῶν
 ἐνύδρων κατὰ λόγον τὸ ὠχρόν πρὸς τὸ λευκόν. καὶ τὰ χρώματα δὲ
 τῶν ὡῶν διαφέρει κατὰ τὰ γένη τῶν ὀρνίθων· τῶν μὲν γὰρ λευκά 20
 ἐστί τὰ ὡὰ, οἷον περιστερᾶς καὶ πέρδικος, τῶν δ' ὠχρά, οἷον τῶν
 περὶ τὰς λίμνας, τὰ δὲ κατεστιγμένα, οἷον τὰ τῶν μελεαγρίδων καὶ
 6 φασιανῶν· τὰ δὲ τῆς κεγχρίδος ἐρυθρά ἐστιν ὥσπερ μίλτος. || ἔχει δὲ
 τὸ ὡὸν διαφορὰν· τῇ μὲν γὰρ ὀξὺ τῇ δὲ πλατύτερόν ἐστιν. ἐξίοντος

1. οὐκ om et ante οἷον add οὐδαμῶς A^aC^a Sch. 2. ἀλλ' τίττει δὲ D^a γῇ om
 A^a ἐπηλυγαζομένη A^aC^a, ἐπιλαζόμενα PE^a, ἐπηλυγαζόμενα Ald. Cs. ὕλη,
 A^aC^a, ὕλης PE^a κόρυδες PD^aE^aAld. Cs. 4. εἶροπα A^aC^aBk., μέροπα Sch. Di.
 Pk. 5. νεοττιὰν PD^a, νεοττεῖαν E^aAld. Cs. Sch. ποιοῦσιν A^aC^a 6. δὲ ποι.]
 τε ποι. Pk. 7. ὄρμαθῃ P, ὄρμαθῇ D^a 8. ἐαυτὸν A^aD^aE^aAld., ἐαυτῶν C^a, αὐτὸν
 P', ἐαυτὰ Ambr. et edd. 10. κίρκος D^a; κόκκυξ codd. ceteri et edd. — Dein-
 ceptus καὶ om A^aC^a 11. post καλοῦσιν add οἱ PD^aE^a 12. ἀλλ' ἐν τοῖς δ. D^a,
 οὐτ' ἐν τ. δ. Ald. δένδροις Cs. 14. ante ἐστιν add τ' PD^aAld. edd. 16. post
 ὡὰ add. τὰ PAld. Cs. Bk. Di. Pk. 17. post δὲ add καὶ PD^aAld. Sch. et
 edd. seq. 18. πρὸς τὸ PC^aD^aE^aAld. ξηροβατικῶν E^aAld., ξηρὰ βιωτικῶν P
 20. τὰ om PD^aE^aAld. Cs. Sch. 21. καὶ πέρδικος om A^aC^a τῶν post
 οἷον om pr. A^a τὰ δὲ D^a, τῶν δὲ ceteri. 22. μελεαγρίδων P, μελεασπίδων
 E^a, μελεορίδων m a manu pr. 23. ὀξέτητι πλ. PE^a

3. μὴ πτητικὰ] Vgl. IX § 59. Die Worte
 οἷον — ὄρνυγες sollten eigentlich nach γῇ
 folgen. Vergleicht man ferner die Worte
 am a. O. οὐ συμφέρε γὰρ μὴ πτητικοῖς οὔσι,
 so muss man vermuthen, dass etwas ähn-
 liches auch hier gestanden hat, wovon
 noch eine Spur in der Variante οὐδαμῶς
 erhalten ist.

μέροπα] Aus der Lesart εἶροπα, welche
 A^aC^a bieten, hat Sch. nach Hesych.
 μέροπας, ὅρνεα τινα, Schol. ad Aristoph.
 aves v. 1354, ferner aus μέροπας bei Suid.
 s. ἀντιπαραγίειν und ἡέροπον bei Anton.
 Liber. c. 18 hier μέροπα gesetzt, worin ihm
 Bmk. und Pk. gefolgt sind. Wir halten
 dies für gewagt. Entweder muss man

nicht zum Fluge geschickt sind, wie die Steinhühner und die Wachteln, nicht in Nester sondern auf die Erde, indem sie die Eier mit Zweigen bedecken. Ebenso machen es die Lerche und die Tetrix. Diese Vögel nun machen ihre Brutstätten an windstillen Orten; der Vogel aber, welchen die Boeoter Merops nennen, ist der einzige, welcher in Erdlöcher hineinschlüpft, um darin zu nisten. Die Drosseln bauen ihre Nester wie die Schwalben aus Lehm an die Kronen der Bäume und zwar in zusammenhängenden Reihen, so dass eine förmliche Kette von Nestern gebildet wird. Der Wiedehopf allein unter den für sich nistenden baut ⁴ kein Nest, sondern kriecht in hohle Bäume und legt daselbst ohne zu einem Neste zusammenzutragen. Der Kirkos nistet in Häusern und Felsen. Die Tetrix, welche die Athener »Urax« nennen, nistet weder auf der Erde, noch auf Bäumen, sondern auf niedrigen Gewächsen.

2. Das Ei aller Vögel ohne Ausnahme ist hartschalig, wenn es durch ⁵ Befruchtung entstanden und nicht verdorben ist; denn die Hühner legen mitunter auch weichschalige Eier. Auch sind die Eier der Vögel zweifarbig: aussen liegt das Weisse, innen das Gelbe. Indessen unterscheiden sich die Eier der Fluss- und Sumpfvögel von den Eiern der auf dem Trockenen lebenden dadurch, dass bei den Wasservögeln das Gelbe im Verhältniss zum Weissen vielmal grösser ist. Auch nach der Farbe unterscheiden sich die Eier der verschiedenen Arten: bald sind sie weiss, wie beim Huhn und Steinhuhn, bald gelb, wie bei den Sumpfvögeln, bald punktiert wie bei den Perlhühnern und Fasanen; die Eier des Thurmfalken sind roth, wie Mennige. Das Ei ist an seinen beiden ⁶ Enden ungleich: an dem einen Ende ist es spitz, an dem anderen breiter;

εἶπον mit den einen Hdschr., zu denen auch Guil. tritt, oder μερῶτα mit den anderen Hdschr. schreiben. Dazu kommt dass dasjenige, was IX § 82 vom μερῶτ gesagt wird, ganz gut auf den »Bienenfresser, merops apiarius« passt, und dieser in Erdlöchern nistet.

καταβόμενος] Dies bestätigt vom Bienenfresser Merops apiaster Bechstein, Naturgesch. II p. 543.

ὄρνιθον νεοττιῶν] s. Thierverzeichniss II Nr. 51.

4. ἐποψ] Ueber das Sachliche s. Thierverz. II Nr. 32. — Was die Worte τῶν καὶ ταῦτα νεοττιῶν bedeuten, ist dunkel. Interpretirt man mit Bmk. »quae per se solae nidificant«, so könnte dies nur in Bezug auf den vorher erwähnten ὄρνιθον νεοττιῶν verstanden werden, was ganz unwahrscheinlich ist. Gaza verstand sie auch nicht, oder las anders, wenn er übersetzt upupa una suo in genere non nidificat' Scaliger In eo genere avium, quae nido utuntur, sola upupa

nullum sibi aedificat'. Vielleicht hat A. den Kuckuk, welcher in fremde Nester legt, im Sinne gehabt. Sonst ist die Angabe über sein Nisten richtig. Bechstein Naturgesch. II p. 547.

κίρκος] Dass vom Kuckuk hier nicht die Rede sein kann, bedarf keines Beweises, wenn man § 41 ff. vergleicht. Da neben D^a auch Guil. κίρκος hat, so haben wir diesen Namen aufgenommen.

τέτραξ] Sch. erinnert, dass diese eine andere sei, als die im vorigen § erwähnte, und dass bei Athen. IX, 58 u. II, 69 τέτραξ erwähnt werde. Diese hält Camus mit Buffon für Tetrao Urogallus.

5. γόνυ] s. zu V § 109. d. h. befruchtet worden sind.

πολλὰ κλάσιον] gener. III § 22. Wir haben darüber keine Angaben finden können. Naumann I p. 100 bemerkt nur, dass die Eier vieler Sumpf- und Wasservögel auffallend gross seien.

φασιανῶν] Die Eier der Fasanen sind nicht gefleckt. Brehm Thierleb. IV p. 461.

δ' ἡγεῖται τὸ πλατύ. ἔστι δὲ τὰ μὲν μακρὰ καὶ ὀξέα τῶν ὤων θήλεα, τὰ δὲ στρογγύλα καὶ περιφέρειαν ἔχοντα κατὰ τὸ ὀξύ ἄρρενα. ἐκπέ-
 τεται μὲν οὖν ἐπ' αὐτῶν τῶν ὀρνίθων, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ αὐτόματα ^{359b}
 ἐν τῇ γῇ ὥσπερ ἐν Αἰγύπτῳ, κατορυπτόντων εἰς τὴν κόπρον· καὶ ἐν
 Συρακούσαις δὲ φιλοπότης τις ὑποτιθέμενος ὑπὸ ψίαθον εἰς τὴν γῆν το-
 σοῦτον ἔπινεν, ὥς φασί, χρόνον συνεχῶς, ἕως ἐκλέποι τὰ ὤα. ἥδη δὲ
 7 καὶ κείμενα ἐν ἀγγείοις ἀλεεινοῖς ἐξεπέφθη καὶ ἐξῆλθεν αὐτόματα. || ἡ
 μὲν οὖν γονὴ πάντων τῶν ὀρνίθων λευκή. ὥσπερ καὶ τῶν ἄλλων
 ζώων· ὅταν δ' ὀχευθῇ, ἄνω πρὸς τὸ ὑπόζωμα λαμβάνει ἡ θήλεια. καὶ
 τὸ μὲν πρῶτον μικρὸν καὶ λευκὸν φαίνεται. ἔπειτα ἐρυθρὸν καὶ αἷμα-
 10 τῶδες. αὐξανόμενον δὲ ὡχρὸν καὶ ξανθὸν ἅπαν· ὅταν δ' ἥδη γίνηται
 ἀδρότερον, διακρίνεται, καὶ ἔσω μὲν τὸ ὡχρὸν ἔξω δὲ τὸ λευκὸν
 περιίσταται. ὅταν δὲ τελειωθῇ, ἀπολύεται τε καὶ ἐξέρχεται οὕτω τῷ
 καιρῷ ἐκ τοῦ μαλακῶν εἶναι μεταβάλλον ἐπὶ τὸ σκληρόν, ὥστ' ἐξέρ-
 χεται μὲν οὕτω πεπηγὸς, ἐξελθὼν δ' εὐθέως πήγνυται καὶ γίνεται ¹⁵
 9 σκληρόν, ἐὰν μὴ ἐξίῃ νενοσηχός. || ἐφάνη δ' ἥδη, οἷον ἐν τινι καιρῷ

1. θήλεα] ἄρρενα Sch. 2. ἄρρενα] θήλεα Sch. ἐκπέτεται P, ἐκπέμπεται D^a,
 ἐκλέπεται A^aC^a 4. εἰς τὴν γῆν εἰς τ. x. PE^a, εἰς τὴν γῆν ἐν τῇ κόπρῳ Ald.
 Cs. 5. ὑποτιθέμενος D^a 6. χρόνον ἔπινε omisiss ὥς φασί A^aC^a post ἔως
 add ἂν A^a ἐκλαπείη PD^aE^a Sch. Di. Pk., ἐκλαπείη Ald. Cs., ἐκλέπει A^aC^a,
 ἐκλέποι Bk. 7. ἐξεπέφθη PD^aE^aAld. 7. αὐτόματως iidem et Cs.
 10. λευκὸν καὶ μικρὸν A^aC^aDi. post φαίνεται add τὸ ὡν Cam. Sch. 11. γέ-
 νηται A^aC^a 13. τε om PD^aE^aAld. Cs. Sch. 13. post] ἐξέρχεται add
 πεπηγὸς A^aC^a; πεφυκὸς οὕτω τῷ καιρῷ ἐκ τοῦ μαλακοῦ μεταβάλλειν εἰς Pk.
 14. μεταβαλλόντος D^aE^aAld. Cs. ἐπὶ] πρὸς PD^aE^a, εἰς Ald. Cs. 15. πω
 om A^aC^a εὐθὺς A^aC^aDi. 16. ἐξίῃ] ἡ PD^aE^aAld., ἡ Cs. Sch. οἷον]
 ὡν PA^a, ὡν οἷα Sch.

6. θήλεα — ἄρρενα] Sch. hat nach An-
 tigon. Caryst. c. 103, mit welchem Co-
 lumella VIII. 5, und Plinius X 5, 74 über-
 einstimmen, die vorgeschriebenen Worte
 ihre Stellen vertauschen lassen, worin ihm
 Bmk. und Pikk. mit Recht nicht gefolgt
 sind. Uebrigens ist die betreffende Stelle
 bei Albertus sehr merkwürdig: Dicit
 autem A., quod ova longa acuti capitis
 producant mares avium, rotunda autem
 et habentia in loco acuti anguli rotundi-
 tatem producant feminas: et hoc est fal-
 sum omnino et vitium fuit ex scriptura
 perversa: et non ex dictis philosophi;
 propter quod dicit Avicenna, quod ex ro-
 tundis et brevibus ovis producuntur mares
 et galli, ex longis autem et acutis ovis
 producuntur gallinae, et hoc concordat
 cum experientia, quam nos in ovis ex-
 perti sumus, et cum ratione. Die Sache
 ist unrichtig; wenigstens erklärt sich
 Bechstein Naturgesch. IV p. 69 sehr ent-

schieden dagegen für die Taubeneier,
 indem aus spitzen wie aus stumpfen Eiern
 sowohl Tauber als Täubinnen kommen
 könnten.

ἐκπέτεται] Ueber das Brüten siehe
 gener. III § 34—37. Aber es fragt sich, ob
 nicht ἐκλέπεται die richtige Lesart sei,
 wozu αὐτόματα besser passt als zu ἐκπέ-
 τεται, und das auch mit dem Folgenden
 besser im Einklange steht.

φιλοπότης] Es ist hier von einem Kunst-
 stückchen, etwa einer Wette, die Rede,
 welches aber A. so darstellt, als ob es
 öfter wiederholt worden sei, wie das Im-
 perfectum ἔπινεν zeigt. Daher muss auch
 in der Zeitbestimmung die Wiederholung
 angezeigt sein. Der Optat. Aoristi, wel-
 chen mit PD^aE^a Bmk. und Pikk. aufge-
 nommen haben, ist nicht angemessen,
 weil er die Zeitbestimmung aus der Vor-
 stellung der Subjecte anführen würde,
 was schwerlich angeht. Wir halten übri-

beim Austreten geht das breite Ende voran. Die langen und spitzen Eier sind weibliche, die runden und an dem spitzeren Ende mehr abgerundeten männliche. Die Eier entwickeln sich, indem die Vögel darauf brüten, jedoch auch von selbst in der Erde, wie in Aegypten, wo man sie in den Mist vergräbt. Und in Syrakus soll einmal ein starker Trinker Eier unter sein Lager in die Erde gebracht und so lange ununterbrochen gezecht haben, bis die Jungen ausschlüpften. Auch haben sich Eier, welche man in warme Gefässe gelegt hatte, entwickelt und sind von selbst ausgeschlüpft. Der Same aller Vögel, wie überhaupt aller Thiere, 7 ist weiss. Nach der Begattung zieht ihn das Weibchen bis zum Zwerchfell hinauf. Anfangs ist das Ei klein und weiss, später wird es roth und von der Farbe des Blutes, und bei weiterer Zunahme wird es bleicher und durchweg gelb. Sobald es aber seiner Vollendung näher kommt, sondert sich der Inhalt, so dass das Gelbe innen liegt und aussen rings vom Weissen umgeben wird. Wenn es aber ganz ausgebildet ist, löst es sich ab und tritt aus, indem es so in dem passenden Zeitpunkte aus dem weichen Zustande in den harten übergeht, dass es mit noch weicher Schale austritt, aber unmittelbar nach dem Austritte fest und hart wird, wofern es nicht von krankhafter Beschaffenheit ist. Es sind auch schon 8

gens *ἔω*; *ἐκλείπειν* für die richtige Lesart. Bei Antig. c. 105 findet sich die ganze Erzählung in der oratio obliqua.

7. *ἄνω* — *λαμβάνει* *εἰσω σπᾶ* gener. II § 59. 60. Wo die Hühnereier befruchtet werden und wie weit der Samen empordringt, scheint wenig berücksichtigt worden zu sein. Doch sagt Bechstein Naturgesch. III p. 359 dass nach einer Befruchtung sowohl die in den nächsten Tagen als die nach zwanzig Tagen gelegten Eier befruchtet seien.

λευκὸν καὶ μικρόν gener. III § 25.

περίσταται Diese im Ganzen richtige Beschreibung der Eier im Huhne findet man genauer angegeben bei Brandt und Ratzeburg Med. Zool. I p. 148, und sehr schöne Abbildungen vom ganzen Eierstocke und Uterus des Huhnes in Coste, Hist. gen. et part. du Développement etc. Paris 1849 Poule Pl. II.

ἐξέρχεται ὅτω Diese Stelle stimmt auf das Genaueste mit der entsprechenden gener. III § 30, und ist auch in sich so zusammenhängend, dass sowohl die von Sch. angeregten Zweifel, als auch die von ihm vorgeschlagene Verbesserung uns ganz unverständlich sind. Wenn das Ei auch allmählich derber und fester *σκληρόν* wird, so hindert dies doch nicht, dass es beim Austreten selbst noch nicht starr ist, die Schale aber gleich nach dem Austritte erstarrt. — Pikk. hat aus *πεπη-*

γός gemacht *πεφυκός*, und den schönen Ausdruck *ἐκ τοῦ μαλακῶν εἶναι* in *ἐκ τοῦ μαλακοῦ* verballhornt. Wir halten *πεφυκός* für einen nichtssagenden Zusatz.

ὅπως πεπηγός Dass die Kalkschale des Eies schon innerhalb des Leibes hart ist, hat bereits Fabricius ab Aquapendente Opera Anatomica etc. 1657 p. 8 nachgewiesen.

8. *ἐφάνη* u. s. w.] Guil. apparuit autem iam quale in quodam tempore fit ovum, totum enim alias (s. aliud) rubrum est, sicut posterius pullus: talia et in gallo diviso; Gaza iam quale certo tempore est, tale aliquando prodiit luteum totum, qualis postea pullus est. Bmk. Inventa etiam sunt aliquando ova eadem specie quam certo quodam tempore exhibere solent (lutea enim tunc universa similiter sunt, qualis postea vitellus; dissecto gallo etc.) Alle drei gleich unverständlich. Zunächst fällt auf, dass die Worte *οἶον* — *φόν* in den folgenden *τοιαῦτα* — *ὑπόζωμα* durchaus kein entsprechendes Glied haben; denn die beiden hier zu erwähnenden Dinge, dass *ma* auch in Hähnen an derselben Stelle Ei gefunden hat, wo sie bei den Hennen sitzen und dass sie ganz gelb sind, liesset sich anders kürzer und deutlicher darstellen, etwa *ἐφάνη δ' ἔδην οἷα ἐν ταῖς ὀρνίθις γίνεσθαι τὰ ὑπὸ τὸ ὑπόζωμα εἰληθγμένα, τοιαῦτα καὶ ἐν ἀλ. θηρίοις*. Dann ist

γίνεται τὸ φόν — ἅπαν γὰρ ὥχρον ὁμοίως ἐστίν, ὥσπερ ὕστερον ὁ νεο-
 τός, — τοιαῦτα καὶ ἐν ἀλεκτρούνι διαιρουμένῳ ὑπὸ τὸ ὑπόζωμα, οὐπερ
 αἱ θήλειαι ἔχουσι τὰ φά, τὸ μὲν εἶδος ὥχρᾳ ὄλα, τὸ δὲ μέγεθος ἡλίκα
 φά· ἃ ἐν τέρατος λόγῳ τιθέασιν. οἱ δὲ λέγοντες ὅτι ὑπολείμματα
 ἐστί τὰ ὑπηνέμια τῶν ἐμπροσθεν ἐξ ὀχείας γινομένων. οὐκ ἀληθῆς
 λέγουσιν· ὥπται γὰρ ἱκανῶς ἥδη ἀνόχευτοι νεοττίδες ἀλεκτορίδων καὶ
 χηνῶν τίκτουςαι ὑπηνέμια. τὰ δ' ὡς τὰ ὑπηνέμια ἐλάττω μὲν τῷ
 μεγέθει γίνεται καὶ ἥττον ἡδέα καὶ ὑγρότερα τῶν γονίμων. πλήθει δὲ
 πλείω ὑποτιθεμένων δὲ τῇ ὀρνιθι οὐθέν παχύνεται τὸ ὑγρόν. ἀλλὰ τό
 τε ὥχρον διαμένει καὶ τὸ λευκὸν ὁμοία ὄντα. γίνεται δ' ὑπηνέμια πολ-
 λῶν. ὅσον ἀλεκτορίδος, πέρδικος, περιστερᾶς, ταῶνος, χηνός, χηνάλωπε-
 9 κος. || ἐκλέπεται δ' ἐπωζουσῶν ἐν τῷ θέρει θάττον ἢ ἐν τῷ χειμῶνι·
 ἐν ὠκτωκαίδεκα γὰρ ἡμέραις αἱ ἀλεκτορίδες ἐν τῷ θέρει ἐκλέπουσιν, 560
 ἐν δὲ τῷ χειμῶνι ἐνίοτ' ἐν πέντε καὶ εἴκοσιν. διαφέρουσι μέντοι καὶ
 ὀρνιθες ὀρνιθῶν τῷ ἐπωστικώτεροι εἶναι ἑτεραι ἐτέρων. ἐὰν δὲ 15
 10 βροντήσῃ ἐπωζούσης, διαφθείρεται τὰ φά. || τὰ δὲ καλούμενα ὑπό
 τινων κυνόσουρα καὶ οὔρια γίνεται τοῦ θέρους μᾶλλον. ζεφύρια δὲ
 καλεῖται τὰ ὑπηνέμια ὑπὸ τινων, ὅτι ὑπὸ τὴν ἑαρινὴν ὥραν φαίνον-
 ται δεχόμεναι τὰ πνεύματα αἱ ὀρνιθες· τοιοῦτον δὲ ποιοῦσι καὶ τῇ
 11 χειρὶ πως ψηλαφώμεναι. || γίνεται δὲ τὰ ὑπηνέμια γόνιμα καὶ τὰ ἐξ 20
 ὀχείας ἐνυπάρχοντα ἥδη μεταβάλλει τὸ γένος εἰς ἄλλο γένος, ἐὰν
 πρὶν μεταβαλεῖν ἐκ τοῦ ὥχροῦ εἰς τὸ λευκὸν ὀχεύηται ἢ τὰ ὑπηνέ-
 μια ἔχουσα ἢ τὰ γόνφ εἰλημμένα ἐξ ἐτέρου ὀρνιθός· καὶ γίνεται
 τὰ μὲν ὑπηνέμια γόνιμα. τὰ δὲ προϋπάρχοντα κατὰ τὸν ὕστερον

1. τὸ φόν om Ambr. Sch. ἅπαντα γὰρ ὥχρᾳ E^aAld., ἅπαντα ὁμοίως γὰρ ὥχρον P; ἅπαντα ὥχρον· ὁμοίως γὰρ Cs., ἅπαντα· ὥχρᾳ γὰρ ὁμοίως Sch. 2. ἀλέκτορι D^aCs., ἀλεκτορίδι PE^aAld., ἀλεκτρούνι Sch. 4. ἃ om PD^aE^aAld. pr., δ Cam. 7. τεκοῦσαι PD^aE^aAld. Cs. Sch. 8. ὅτι γὰρ C^a ante ἐλάττω add τῶν ἐμπροσθεν ἐξ ὀχείας γενομένων A^a Cam. 9. γίνονται A^a, om Sch. 10. δὲ πλείω om PE^a 11. τὰ λευκά A^aC^a 12. θάττον PE^a 14. post καὶ add οἱ D^aE^a, αἱ Ald. Cs. Sch. 16. φθείρεται A^a 17. οὔρια D^aE^aAld. Cs. — κυνόσουσα ex errore scriptum in edd. Bekkeri mai. et min. 18. ἐαρινὴν A^aC^a, ἐερηνὴν E^a 22. μεταβάλλειν PC^aE^am περιλευκὸν A^aC^a 23. γόνφ εἰλημμένα D^aAld. et ἑλημμένα m marg. Ambr., γονοειρημμένα PE^a, γονορρημμένα Ambr.

der Ausdruck ἅπαν γὰρ ὥχρον ὁμοίως ἐστίν undeutlich, und man vermisst dabei ein τότε oder ποτέ, und die Erwähnung des νεοττός ist ganz unerklärlich, denn unmöglich konnte A. durch eine Vergleichung mit dem Jungen die Angabe erläutern wollen, dass diese Eier ganz gelb seien. Sch. sagt freilich: νεοττός autem dicitur vitellus in ovo perfecto in medio appositus

ad pulli nutrimentum, minime vero pul-
 lus ipse, er hat sich aber des Beweises
 dafür überhoben. Wir haben vermuthet
 dass für νεοττός geschrieben werden
 müsse λευτός, aber die anderen Schwierigkeiten sind wir auch mit Hilfe der
 Varianten nicht im Stande zu lösen.
 Was die Sache betrifft, so kann es sich
 nur um irgend eine pathologische Ge-

Eier von der Art gefunden worden, wie die Eier zu einer gewissen Zeit erscheinen — zu einer gewissen Zeit nämlich ist das ganze Ei gelb, wie später der Dotter — und zwar in einem Hahne, welchen man aufgeschnitten hatte, unter dem Zwerchfelle an der Stelle, wo die Weibchen ihre Eier haben, von Aussehen durchweg gelb, aber von der Grösse vollkommener Eier: ein Fall, der zu den Wundern gerechnet wird. Diejenigen, welche behaupten, dass die Windeier Ueberbleibsel von früher durch Begattung entstandenen Eiern sind, irren; denn man hat schon hinreichend beobachtet, dass noch unbegattete Junge von Hühnern und Gänsen Windeier gelegt haben. Die Windeier sind zwar kleiner und weniger schmackhaft und mehr wässerig als die fruchtbaren, werden aber in grösserer Anzahl gelegt. Legt man dieselben einer Henne unter, so verdichtet sich das Flüssige nicht, sondern Gelbes und Weisses bleiben unverändert. Windeier kommen bei vielen Vögeln vor, bei Hühnern, Steinhühnern, Tauben, Pfauen, Gänsen und der Entengans. Bei der Bebrütung kriechen die Jungen im Sommer früher als im Winter aus. Denn im Sommer schlüpfen die Hühnchen in achtzehn Tagen aus, im Winter aber manchmal erst in fünf und zwanzig. Man bemerkt auch, dass manche Hennen zum Brüten mehr geneigt sind, als andere. Donnert es während des Brütens, so verderben die Eier. Die Eier, welche von manchen »Kynosura« (Hundeschwanzeier) und jauchige genannt werden, kommen häufiger im Sommer vor. Manche nennen die Wind-10 eier »Zephyreier«, weil man sieht, dass die Vögel im Frühlinge den Wind begierig einathmen. Dasselbe thun sie aber auch, wenn sie mit der Hand auf gewisse Weise gestrichen werden. Windeier werden11 fruchtbar und solche Eier, welche in Folge vorhergegangener Begattung entstanden sind, schlagen in eine andere Art um, wenn vor der Verwandlung des Gelben in das Weisses die Henne, welche die Windeier oder die durch Befruchtung in ihr entstandenen Eier trägt, von einem

schwulst von Eiform handeln, was wohl auch A. durch das Wort *τέρας* ausdrücken will.

ὑπολειμματα] gener. III § 17.

ἐλάττω — *πλεῖω*] gener. III § 14, wo wir schon bemerkt haben, dass beide Angaben nicht richtig sind.

9. *θερεῖ*] gener. III § 37. Es ist dabei zu berücksichtigen, dass, wenn die Eier im Sommer einige Tage liegen, sie durch die Wärme der Luft schon die Entwicklung beginnen, und dann eine kürzere Zeit unter der Henne oder in der Brutmachine zu liegen brauchen.

βροντήση] Hierüber scheinen neuere Beobachtungen nicht zu existiren.

10. *ζεφύρια*] gener. III § 4. Die Stelle ist unübersetzbar, weil wir *ὑπενέμια* auch

schon mit »Windeier« übersetzt haben; es könnte sonst heissen: »die unbefruchteten Eier werden auch Windeier genannt« etc.

δεχόμενα τὰ πνεύματα] Man sehe, was im § 15 und gener. III § 18 von den Steinhühnern gesagt ist.

11. *ὑπενέμια γόνιμα*] gener. I § 93. III § 71.

ἐξ ὧρας ἐνυπάρχοντα] A. ist zwar in § 8 und an andern Stellen zur Annahme der vom Samen unabhängigen Eibildung (ovulation spontanée) gekommen, glaubt aber, dass ausserdem auch durch den Einfluss der Begattung die Bildung der Eier veranlasst werde; letztere Ansicht ist jetzt ganz aufgegeben.

ὀχεύοντα ὄρνιθα. ἂν δ' ἤδη μεταβαλλόντων εἰς τὸ λευκόν, οὐδὲν μεταβάλλει οὔτε τὰ ὑπηνέμια ὥστε γίνεσθαι γόνιμα, οὔτε τὰ γόνυφ κουόμενα ὥστε μεταβάλλειν εἰς τὸ τοῦ ὀχεύοντος γένος. καὶ ἐὰν ὑπαρχόντων δὲ μικρῶν διαλείπη ἡ ὀχεία, οὐδὲν ἐπαυξάνεται τὰ προ-
 12 υπάρχοντα· ἐὰν δὲ πάλιν ὀχεύηται, ταχεῖα γίνεται ἡ ἐπίδοσις εἰς τὸ μέγεθος. || [ἔχει δὲ φύσιν τοῦ ψοῦ τὸ ὠχρὸν καὶ τὸ λευκὸν ἐναντίαν οὐ μόνον τῷ χρώματι ἀλλὰ καὶ τῇ δυνάμει· τὸ μὲν γὰρ ὠχρὸν ὑπὸ τοῦ φύχους πῆγνυται. τὸ δὲ λευκὸν οὐ πῆγνυται ἀλλ' ὑγραίνεται μᾶλλον· ὑπὸ δὲ τοῦ πυρὸς τὸ μὲν λευκὸν πῆγνυται, τὸ δ' ὠχρὸν οὐ πῆγνυται ἀλλὰ μαλακὸν διατελεῖ, ἂν μὴ κατακαυθῇ, καὶ μᾶλλον ἐφομένου ἢ πυρουμένου συνίσταται καὶ ξηραίνεται. ἐκάτερον δὲ
 13 χωρὶς ὑμένι διείληπται ἀπ' ἀλλήλων. || αἱ δὲ πρὸς τῇ ἀρχῇ τοῦ ὠχροῦ χάλασαι οὐδὲν συμβάλλονται πρὸς τὴν γένεσιν, ὥσπερ τινὲς ὑπολαμβάνουσιν· εἰσὶ δὲ δύο, ἡ μὲν κάτωθεν ἡ δ' ἄνωθεν. συμβαίνει δὲ περὶ τὸ ὠχρὸν καὶ τὸ λευκόν, καὶ ὅταν ἐξαιρεθέντα συνεράσῃ
 15 τις πλείω τοιαῦτα εἰς κύστιν καὶ ἔψῃ μαλακῶ καὶ μὴ συντόνῳ πυρὶ, τὸ ὠχρὸν εἰς τὸ μέσον συνέρχεται πᾶν, κύκλῳ δὲ τὸ λευκὸν περιίστα-
 14 ται.] || τῶν δ' ἀλεκτορίδων αἱ νεοττίδες πρῶτον τίκτουςιν εὐθὺς ἀρχομένου τοῦ ἔαρος, καὶ πλείω τίκτουςιν ἢ αἱ πρεσβύτεραι· ἐλάττω δὲ τῷ μεγέθει τὰ ἐκ τῶν νεωτέρων. ὅλως δὲ ἐὰν μὴ ἐπωάζωσιν αἱ 20

1. μεταβάλλον PE^aAld., μεταβαλὸν Cs., μεταβαλόντων E^aDi. Pk. 3. μεταβαλεῖν A^aC^a 4. διαλείπη C^a δέ] γε Pk. 6. ψοῦ τὸ] ψοῦ τότε D^aAld. Cs. 8. τοῦ om Ca ψυχροῦ PE^am Ambr. τὸ λευκὸν δὲ PE^aCam. Sch., καὶ λευκὸν δὲ Ald. pr. 12. post χωρὶς add ἐν PD^aE^aAld. Cs. Sch. ὑπ' PD^aE^aAld. 15. συνεράσῃ P, συνεράσῃ D^aE^aAld. Cs., συνερανίσῃ A^aC^aSch. 16. post εἰς add τὴν A^aC^a μαλακῶ et dein συντόνῳ PD^aE^aAld. Cs. Sch.; μαλακῶς A^aC^aBk. Di. Pk. Dein συντόνῳ τῷ A^a; τῷ delevimus nos. Dein συνέρχεται et περιίστασθαι Pk. 17. τὸ δὲ λευκὸν κύκλῳ Ald. Cs. Sch. περιτέταται A^aC^a 19. post πλείω add τε C^a, δὲ PD^aE^aAld. Cs. Sch. ἢ om PD^aE^am 20. μήπω PD^aE^aAld.

μεταβαλλόντων] d. h. während die Umwandlung des Gelben in das Weisse schon stattfindet. Wir folgen der Mehrzahl der Hdschr. Die Lesart des E^a, μεταβαλόντων, welche Bmk. vorzieht, ist ebenfalls statthaft. Ebenso verhält es sich mit μεταβάλλειν und μεταβαλεῖν gener. III § 71, wo wir mit Unrecht der letzteren Lesart den Vorzug gegeben haben. ὑπαρχόντων δὲ] Pikk. hat γε substituiert, was ebenso wenig passt, wie δέ. Wir würden ἐξ tilgen. Dem Sinne nach müsste man corrigiren: ὑπαρχόντων μὲν, ὄντων δὲ μικρῶν, wie wir auch übersetzt haben.

-έμεθος] Diese ganz richtigen Beob-

bachtungen finden in den jetzigen Annahmen ihre ganz genügende Erklärung: Wenn die Eier zur Befruchtung noch zu jung sind bei der ersten Begattung, werden sie erst bei der zweiten Begattung befruchtet und schlagen dann natürlich in die Art dieses Hahnes um; durch Begattung entstandene giebt es überhaupt nicht, also kann auch hier nur die zweite Begattung des A. in Rechnung kommen. Zweitens legen die Hennen häufiger, wenn sie getreten werden, als wenn dieser Reiz ihnen fehlt, indem der Reiz der Begattung ein schnelleres Reifen der Eier bewirkt.

12. φύσιν — ἐναντίαν] gener. III § 39.

andern Männchen begattet wird. Die Windeier also werden fruchtbar und die schon vorhandenen Eier schlagen nach der Art des Vogels, welcher zuletzt belegt hat, um. Hat aber die Verwandlung in das Weisse schon stattgefunden, so tritt keine Veränderung ein, weder in der Weise, dass die Windeier fruchtbar werden, noch dass die durch Befruchtung empfangenen in die Art desjenigen Männchens, welches die Henne zuletzt getreten hat, umschlagen. Ferner, wenn Eier vorhanden, dieselben aber noch klein sind, und die Begattung einige Zeit unterbleibt, so nehmen die vorhandenen an Grösse nicht zu: wird die Henne aber wieder getreten, so findet eine rasche Vergrösserung jener Eier statt. [Das 12 Weisse und das Gelbe im Ei unterscheiden sich nicht nur in der Farbe, sondern auch in ihren Eigenschaften. Das Gelbe nämlich wird durch die Kälte zum Gerinnen gebracht, das Weisse aber gerinnt nicht, sondern wird vielmehr flüssiger; dagegen gerinnt das Weisse durch die Einwirkung des Feuers, das Gelbe aber gerinnt nicht, sondern bleibt weich, vorausgesetzt, dass es nicht verbrennt, und es gesteht und wird trocken eher durch Kochen als durch Braten. Beide sind von einander durch eine Haut getrennt. Die an dem Anfange des Gelben befindlichen Ha- 13 gelschnüre tragen zur Entwicklung des Eies nichts bei, wie Manche annehmen; sie sind doppelt, die eine am oberen und die andere am unteren Ende. Nimmt man aus mehreren Eiern das Gelbe und das Weisse heraus, bringt diese in ein Gefäss zusammen und kocht sie an einem gelinden, nicht zu scharfen Feuer, so tritt alles Gelbe in der Mitte zusammen, das Weisse aber umgibt jenes von aussen.] Die jungen Hühner 14 legen zuerst beim Beginn des nächsten Frühlings und legen mehr als die älteren, doch sind die Eier der jüngeren kleiner. Wenn die Hühner nicht brüten, so gehen sie zu Grunde oder werden krank. Nach der

Die Angaben in §§ 12 und 13 sind unbegreiflich; der Zusammenhang wird durch die Erwähnung der γάλαζαι störend unterbrochen. Beide §§ passen ausserdem in diesen ganzen Abschnitt, wo sonst nur die Bildung und Entwicklung der Eier abgehandelt wird (§ 9—§ 31), nicht hinein.

13. *Στοιχὴ τινὲς ὀπλοαμβάνουσι*] Geht doch der berühmte Embryologe Caspar Friedrich Wolff (Bildung des Darmkanals, Halle 1812 p. 87): »Da ich mich zuerst mit der Untersuchung bebrüteter Eier beschäftigte, suchte ich den Embryo im Hagel des Eies (Chalazae) und noch jetzt hebe ich zum Andenken eine sehr sorgfältige Zeichnung von einer Chalaze auf, worin ich die Rudimente des Embryo gefunden zu haben glaubte.

Nachher las ich mit Vergnügen im Harvey, dass Fabricius in denselben Irrthum gerathen und sogar darin geblieben ist».

συμβαίνει] gener. III § 26.

μαλακῶ καὶ μὴ συντόνῳ πυρ] So auch Gaza ‚coquit igne molli et continente‘. — Die Structur ist locker; die Verba *συνέργεται* und *περίσταται* stehen verbunden neben *συμβαίνει*, indem *ὅτι* wegen des Zwischensatzes ausgelassen ist. Pk. hält dies nicht für zulässig und setzt deshalb den Infinitiv.

14. *νεοττίδες κτλ.*] Das ist so zu verstehen: die im Vorjahre ausgekommenen Hühner fangen schon früher an zu legen, als die alten — sie fangen nämlich überhaupt erst an zu legen, wenn sie ein Jahr alt sind, ihre Eier sind dann kleiner. Cf. Bechstein Naturgesch. III p. 360.

ὄρνιθες, διαφθείρονται καὶ κάμνουσιν. ὀχευθεῖσαι δὲ αἱ μὲν ὄρνιθες φρίττουσί τε καὶ ἀποσειόνται καὶ πολλάκις κάρφος περιβάλλονται — ποιοῦσι δὲ τὸ αὐτὸ τοῦτο καὶ τεκοῦσαι ἐνίοτε, — αἱ δὲ περιστεραι ἐφέλ-
 15 κούσι τὸ ὄρροπύγιον, οἱ δὲ χῆνες κατακολυμβῶσιν. || αἱ δὲ κυῆσεις καὶ αἱ τῶν ὑπηνεμίων ψῶν συλλήψεις ταχεῖαι γίνονται ταῖς πλείσταις τῶν ὀρνίθων, οἷων καὶ τῇ πέρδικι, ὅταν ὀργᾷ πρὸς τὴν ὀχείαν· ἐὰν γὰρ κατὰ πνεῦμα στῇ τοῦ ἄρρενος, κυττακεται καὶ εὐθύς ἄχρηστος γίνεται
 16 πρὸς τὰς θήρας· ὁσφρησιν γὰρ δοκεῖ ἔχειν ἐπίδρῳλον ὁ πέρδις. || ἡ δὲ τοῦ ψοῦ γένεσις μετὰ τὴν ὀχείαν καὶ ἐκ τοῦ ψοῦ πάλιν συμπεττο-
 μένου ἢ τοῦ νεοττοῦ γένεσις οὐκ ἐν ἴσοις χρόνοις συμβαίνει πᾶσιν, ἀλλὰ διαφέρει κατὰ τὰ μεγέθη τῶν γεννώντων. συνίσταται δὲ τὸ τῆς ἀλεκτορίδος ψὸν μετὰ τὴν ὀχείαν καὶ τελειοῦται ἐν δέχ' ἡμέραις ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ καὶ τῆς περιστερᾶς δ' ἐν μικρῷ ἐλάττονι. δύνανται δ' αἱ περιστεραι ἤδη τοῦ ψοῦ ἐν ὠδίνι ὄντος κατέχειν· ἐὰν γάρ τι ἐνοχληθῇ ὑπὸ τινος ἢ περὶ τὴν νεοττεῖαν ἢ πτερὸν ἐκτιλθῇ ἢ ἄλλο
 17 τι πονήσῃ καὶ δυσαρεστήσῃ, κατέχει καὶ οὐ τίκτει μελλήσασα. || ἴδια δὲ περὶ τὰς περιστερὰς συμβαίνει καὶ τάδε περὶ τὴν ὀχείαν. κυνοῦσί τε γὰρ ἀλλήλας. ὅταν μέλλῃ ἀναβαίνειν ὁ ἄρρην, ἡ οὐκ ἂν ὀχεύσειεν ὁ γε πρεσβύτερος τὸ πρῶτον· ὕστερον μέντοι ἀναβαίνει καὶ μὴ κύσας· οἱ δὲ νεώτεροι αἰεὶ τοῦτο ποιήσαντες ὀχεύουσιν. τοῦτό τε δὴ ἴδιον ποιοῦσι, καὶ ἔτι αἱ θήλειαι ἀλλήλαις ἀναβαίνουσιν, ὅταν ἄρρην μὴ παρῇ, κύσασαι ὥσπερ οἱ ἄρρενες· καὶ οὐδὲν προϊέμεναι εἰς ἀλλήλας τίκτουςιν ὧς πλείω ἢ τὰ γόνυ γινόμενα, ἐξ ὧν οὐ γίνεται νεοττὸς οὐθεις, ἀλλ' ὑπηνέμια πάντα τὰ τοιαῦτά ἐστιν.

1. μὲν om A^aC^a 4. ὀρροπύγιον A^a 5. αἱ om PC^a et pr. A^a
 7. καταπνευσθῇ τοῦ PE^aAld. Cs. 9. ψοῦ] νεοττοῦ PE^a καὶ τοῦ νεοττοῦ ἐκ τοῦ ψοῦ πάλιν συμπ. οὐκ m 10. ἡ — γένεσις om PE^aAmbr. 11. τὰ om PC^aD^aE^aAld. Cs. Sch. 12. κατὰ Ald. ante ἐν, add τὸ ψὸν PA^aC^aE^aAld. Cs. 14. ante ἤδη add καὶ A^aC^a ἐνωδίνοντος iid. 15. post πτερὸν add ἢ τι ἕτερον A^aC^a 16. ante καὶ δυσαρ. add ἢ PD^aE^aAld. Cs. Sch. μελλήσασα A^aC^aD^a 18. ἴδια P. 17. κύουσι A^aC^aAld. Cs. 19. ἡ οὐκ] πρὶν Ald. Cs., οὐκ PE^a. Deinceps ἂν ὀχεύσῃ PE^aAld. Cs.; ἀνέχονται Sch. 19. ὁ γε dedimus nos; ὁ μὲν libri τὸ] ἂν μὴ τὸ D^a, ἐὰν μὴ κύσῃ A^aC^aCam. 20. δὴ om PD^aE^aAld. Cs. Sch. 21. ἀλλήλας Pk. post ὅταν add ὁ D^aAld. Cs. Sch. 22. κυήσασαι E^a, κυήσασαι PD^a, διακύσασαι Sch. oi om C^a 23. γινόμενα PD^a, γινόμενα A^aC^a 24. οὐδὲ εἰς D^aAld., εἰς PE^aAmbr.

κάμνουσι] gener. III § 36. Bechstein III p. 363.

κάρφος] Theophr.² Fragm. 175 ed. Temmer.

Gall. si enim 7 § 19.

gener. III § 18. — θήρας Die Weibchen werden nämlich zum Locken gebraucht.

16. ἐν δέχ' ἡμέραις] Da man bei einer alle zwei Tage legenden Henne über hundert Eikeime im Eierstocke findet, so ist das unrichtig; befruchtet sind aber

Begattung sträubt sich das Gefieder, sie schütteln sich und werfen oft Spreu um sich herum, was sie bisweilen auch thun, nachdem sie gelegt haben; die Tauben ziehen den Schwanz an und die Gänse tauchen unter. Die Empfängniß von fruchtbaren Eiern und von Windeiern geschieht 15 sehr rasch bei den meisten Vögeln, unter andern bei den Steinhühnern, wenn sie brünstig sind: wenn sie nämlich die Witterung des Männchens bekommen, so empfangen sie und werden sogleich zur Jagd unbrauchbar, denn das Steinhuhn scheint einen scharfen Geruch zu haben. Die Entwicklung des Eies nach der Begattung, so wie des Jungen aus dem durch die Brutwärme reifenden Eie erfolgt nicht bei allen Arten von Vögeln in gleichen Zwischenräumen, sondern richtet sich nach der Grösse der Eltern. Das Ei der Henne bildet sich und erreicht als solches seine 16 Vollkommenheit meist in zehn Tagen nach der Begattung, das der Taube in einer etwas kürzeren Frist. Die Tauben vermögen das Ei, wenn schon der Act des Legens begonnen hat, zurückzuhalten: wenn sie nämlich irgend wie gestört werden, etwa durch Beschädigung ihres Nestes, oder wenn ihnen eine Feder ausgerissen wird, oder wenn sie sonst etwas quält oder beunruhigt, so halten sie das Ei, welches gelegt werden sollte, zurück. Bei der Begattung der Tauben bemerkt man auch folgende 17 Eigenthümlichkeit: sie schnäbeln sich, wenn das Männchen zu treten im Begriff ist, die älteren Männchen wenigstens begatten sich nicht, wenn sie sich nicht das erste Mal geschnäbelt haben, später aber treten sie die Weibchen ohne zu schnäbeln. Die jungen aber schnäbeln sich immer vor der Begattung. Ausserdem haben sie die Eigenthümlichkeit, dass ein Weibchen auf das andere steigt, wenn kein Männchen da ist, und sich mit jenem ebenso schnäbelt wie ein Männchen. Hierauf legen sie, ohne dass sie einander einen Stoff mittheilen, Eier und zwar mehr, als nach einer Befruchtung zu werden pflegen; es sind dies aber sämmtlich Windeier, aus denen daher kein Junges wird.

die Eier bis zum zwanzigsten Tage nach der Begattung. cf. § 7.

17. ἡ οὖν ἂν ὀχεύσεται] Guil. aut non utique coibunt'. Gaza hat bei der Uebers. den Text verändert ut in coitu, nisi ante mutuo osculentur, mas non ascendat; sed iunior sit an senior interest; senior enim primum coitum osculo exorditur, sequentes et sine osculo agit: iunior etc. Sch. glaubte auf die Autorität des Athen. IX p. 394^{ed} und Aelian. var. hist. I, 15 hin ἡ οὖν ἀνέχονται schreiben zu dürfen: aber da hier alle Hdschr. das verbum ὀχεύειν haben, was doch auch einen annehmbaren Sinn giebt, so darf man seinem Beispiel nicht folgen. Die Uebers. von Bdk. erklärt die Stelle richtig, und giebt auch senior quidem prima

vice', wie wir uns denn genöthigt gesehen haben μέν in γε vor προεβύτερος zu verwandeln. Vielleicht ist es jedoch richtiger nach den Hdschr. A^aC^a die Stelle so zu lesen: κυνοῖσι — ἀρρην· ἡ οὖν ἂν ὀχεύσεται δ γε προεβύτερος ἐάν μὴ κύση τὸ πρῶτον. ὕστερον κτλ.

τοῦτό τε δὴ — καὶ ἐτι] Diese ganz klare Satzverbindung hat Sch. ohne Grund angefochten, wobei ihm freilich die Partikel δὴ noch fehlte, welche erst Pk. aus A^aC^a hinzugefügt hat, und ebenso hat auf Guil. Ausdruck 'perosculantes' das ungrische xusomvati, was eben bei Athenaeus stand, Dind. aber in vñssai geändert hat, — und hier einen falschen Schluss — sich stütze xúsasai in diaxúsasai verändert.

18 3. Ἡ δὲ γένεσις ἐκ τοῦ ὤου τοῖς ὄρνισι συμβαίνει μὲν τὸν αὐτὸν τρόπον πᾶσιν, οἱ δὲ χρόνοι διαφέρουσι τῆς τελειώσεως, καθάπερ εἴρηται. ταῖς μὲν οὖν ἀλεκτορίσι τριῶν ἡμερῶν καὶ νυκτῶν παρελθουσῶν ἐπισημαίνει τὸ πρῶτον, ταῖς δὲ μείζοσιν αὐτῶν ὄρνισιν ἐν
19 πλείονι χρόνῳ, ταῖς δ' ἐλάττοσιν ἐν ἐλάττονι. || γίνεται δ' ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ ἤδη τὸ τε ὠχρὸν ἄνω προσεληλυθὸς πρὸς τὸ ὀξύ, ἥπερ ἐστὶν ἡ ἀρχὴ τε τοῦ ὤου καὶ ἐκλέπεται τὸ ὠόν, καὶ ὅσον στιγμὴ αἱματίνῃ ἐν τῷ λευκῷ ἢ καρδίᾳ. τοῦτο δὲ τὸ σημεῖον πηδᾷ καὶ κινεῖται ὥσπερ ἔμφυχον, καὶ ἀπ' αὐτοῦ δύο πόροι φλεβικοὶ ἔναιμοι ἐλίσσόμενοι φέρουσιν αὐξανόμενου εἰς ἐκάτερον τῶν χιτῶνων τῶν περιεχόντων. καὶ
20 οὐμὴν δ' αἱματικὰς ἵνας ἔχων ἤδη περιέχει τὸ λευκὸν κατὰ τὸν χρόνον τοῦτον ἀπὸ τῶν πόρων τῶν φλεβικῶν. || ὀλίγον δ' ὕστερον καὶ τὸ σῶμα ἤδη ἀποκρίνεται, μικρὸν τὸ πρῶτον πάμπαν καὶ λευκόν. δῆλη δ' ἡ κεφαλὴ, καὶ ταύτης οἱ ὀφθαλμοὶ μάλιστ' ἐμπεφυσημένοι· καὶ τοῦτο μέχρι πόρρω διατελεῖ· ὅψι γάρ ποτε μικροὶ γίνονται καὶ συμ-
15 πίπτουσιν. τοῦ δὲ σώματος τὸ κάτω μέρος οὐδὲν φαίνεται μόριον πρὸς τὸ ἄνω τὸ πρῶτον. τῶν δὲ πόρων τῶν ἐκ τῆς καρδίας τεινόντων ὁ μὲν φέρει εἰς τὸ κύκλῳ περιέχον, ὁ δ' εἰς τὸ ὠχρὸν ὥσπερ ὀμφαλὸς
21 ὢν. || ἡ μὲν οὖν ἀρχὴ τοῦ νεοττοῦ ἐστὶν ἐκ τοῦ λευκοῦ, ἡ δὲ τροφὴ διὰ τοῦ ὀμφαλοῦ ἐκ τοῦ ὠχροῦ. δεκαταίου δ' ἤδη ὄντος ὁ νεοττός
20 ὅλος διάδηλος καὶ τὰ μέρη πάντα. ἔχει δ' ἔτι τὴν κεφαλὴν μείζω τοῦ ἄλλου σώματος, καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς κεφαλῆς, οὐκ ἔχοντάς πω ὄψιν. γίνονται δ' οἱ ὀφθαλμοὶ περὶ τὸν χρόνον τοῦτον ἐξαιρούμενοι μείζους κυάμων καὶ μέλανες· ἀφαιρουμένου δὲ τοῦ δέρματος ὄγρον ἔνεστι λευκὸν καὶ ψυχρόν, σφύδρα στίλβον πρὸς τὴν αὐγὴν,
25

1. γέννησις A^a post ὡὺ add συμβαίνει Ald. 4 et 5. τοῖς bis Sch. 5. ἐν πλείοσι ταῖς δ' ἐλάττοσι ἐλάττονα PD^aE^aAld. Cs. ἐν et 6. ἤδη om A^aC^a τό τε ὠχρὸν ἄνω A^a, τό τε ἄνω ὠχρὸν C^a, ἄνω PD^aE^a, ἄνω τὸ ὠχρὸν Ald. edd. προσεληλυθὸς D^aAld. Cs. Sch. Pk., πρὸς τὸ ἐληλυθὸς PE^a ἐστὶν om PD^aE^aAld. Cam. 7. τε om codd. iid. Ald. Cs. Sch. 9. λεισσωμένοι A^aC^a. Ante φέρουσιν add οἱ PD^aE^aAld. Cs. 12. ὑπὸ PD^aE^aAld. 13. τὸ ponunt post καὶ PD^aE^aAld., om ante πρῶτον C^a δηλοῖ δ' ἡ D^a Ald., δὲ ἤδη PE^a 17. τὸ ante πρῶτον om Ald. Cs. Sch. 18. ὕπερ C^a 21. δῆλος pr. C^a εὐδῆλος corr. ἔτι om PD^aE^aAld. 22. ὅλου A^a 24. ἐξαιρούμενοι Ald. 25. αὐτὴν Ald.

18. Ueber die Entwicklung des Hühneries vergl. ausser den Lehr- oder Handbüchern der Physiologie namentlich v. Baer Entwicklungsgeschichte der Thiere 1828. S. unsere Figur.

19. τό τε ὠχρὸν ἄνω] Mag man nun ἤδη beibehalten, oder es mit A^aC^a fortlassen — wir halten es für entbehrlich — so ist die vorgeschriebene Lesart des Venetus jedenfalls die deutlichste; denn sie verknüpft die beiden Hauptmomente,

Veränderung der Lage des Dotters, und Erscheinung des punctum saliens.

πρὸς τὸ ὀξύ] Die Keimscheibe mit dem Embryon liegt immer oben auf dem Dotter, wie man auch das Ei wenden mag.

πόροι φλεβικοὶ — φλεβικῶν] Diese Angaben lassen sich nur auf den fünften bis sechsten Tag der Bebrütung beziehen, da die beiden χιτῶνες kaum etwas anderes als Allantois (= ὠμὴν — τὸ λευκόν)

3. Die Entwicklung des Jungen aus dem Ei geschieht bei allen Vögeln 18 auf ein und dieselbe Weise, aber die Zeiträume, in welchen sie ihre Ausbildung erlangen, sind wie gesagt verschieden. Bei den Hühnern erscheint die erste Spur nach Verlauf von drei Tagen und Nächten, bei den grösseren Vögeln aber in längerer, bei den kleineren in kürzerer Frist. In dieser Zeit kommt erstens das Gelbe nach oben und nähert 19 sich dem spitzen Ende, wo das Princip des Eies ist, und das Junge auskriecht, zweitens zeigt sich in dem Weissen ein blutrother Punkt, das Herz. Diese Punkt hüpfet und bewegt sich, wodurch er sich als ein Belebtes zu erkennen giebt, und von ihm aus gehen im Verlaufe des Wachstums zwei mit Blut erfüllte, gewundene Adergänge nach einer jeden der beiden umhüllenden Häute. Und bereits um diese Zeit geht eine Haut, welcher blutige Fasern enthält, von den Adergängen aus um das Weisse herum. Etwas später sondert sich auch schon der Körper, der 20 zuerst sehr klein und weiss ist, doch sind der Kopf und die stark aufgetriebenen Augen daran deutlich zu erkennen. Die Augen bleiben in diesem Zustande längere Zeit: erst spät werden sie klein und schrumpfen ein. Der untere Theil des Körpers erscheint anfänglich kaum als ein besonderer Theil, im Vergleich zum Oberkörper. Der eine von den aus dem Herzen entspringenden Gängen führt zu der rings umgebenden Hülle, der andere zu dem Gelben, eine Art Nabel darstellend. Das 21 Junge nimmt seinen Ursprung aus dem Weissen, seine Nahrung aber durch den Nabel aus dem Gelben. Am zehnten Tage ist bereits das Junge und alle seine Theile deutlich erkennbar: noch aber ist der Kopf grösser als der übrige Körper und die Augen sind grösser als der Kopf, doch noch ohne Sehvermögen. Die Augen sind um diese Zeit, wenn sie herausgenommen werden, grösser als Bohnen und schwarz, und wenn man ihre Haut entfernt, so findet man innen eine weisse und kalte, gegen

und Dotterhaut mit ihren Blutgefässen sein können.

20. ὀφθαλμοί] s. gener. II § 96. s. unten §§ 52. 62. u. VII § 24. — Die Angaben sind übrigens richtig.

τοῦ δὲ — πρώτου] Eine merkwürdige Abweichung zeigt die Uebers. Gaza's. *Pars autem inferior corporis nullo membro a superiore distingui inter initia cernitur.*

ὀμφαλόε] Vgl. § 51 ff. gener. III § 41 ff. Der erstere πόρος bedeutet die Allantoisgefässe, der zweite die Dottergefässe. Die Allantoisblase legt sich am siebenten bis achten Tage an die Eischale (τὸ κύκλω περιέγων) an, und vermittelt so die Respiration des Embryon.

21. ἡ μὲν οὖν δορὴ] Dagegen Hippocrat. de natura fetus I p. 419 Kühne γίνεταί δὲ ἐκ τοῦ χλωροῦ τοῦ φεῦ τὸ ὕρνεον, τροφήν

δὲ καὶ αὐξήσιν ἔχει τὸ λευκὸν τὸ ἐν τῷ ὀφί. — Das Embryon entwickelt sich auf der Oberfläche des Dotters, unterhalb der dünnen Haut, welche Eiweiss und Dotter trennt; beides dient zur Ernährung des Embryon.

ἐξαιρούμενοι] so auch Guil. und Gaza eminent' Bmk. quippe tunc turgent'. Sch. hat darauf aufmerksam gemacht, dass Albertus M. etsi quis discooperuerit sagt und es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Lesart der Ald. ἐξαιρούμενοι die richtige sei. — Uebrigens ist die Angabe den Hilfsmitteln des A. gemäss richtig; doch sind um diese Zeit mit den jetzigen Hilfsmitteln alle Theile des Auges nachweisbar; die Worte στίλβον κτλ. weisen darauf hin, dass er die Krystallinse vor sich gehabt hat.

das Licht stark glänzende Flüssigkeit, aber nichts Festes. So also sind der Kopf und die Augen beschaffen. Auch die Eingeweide sind in dieser 22 Zeit schon deutlich, wie auch Magen und Darm und es bilden sich auch schon die Adern, welche sich von dem Herzen nach dem Nabel hin erstrecken. Vom Nabel aus erstrecken sich zwei Adern: die eine zu 23 der Haut, welche das Gelbe umschliesst, das zu dieser Zeit schon flüssig ist und eine grössere Masse bildet als im Anfange, die andere in die allgemeine Haut, welche sowohl die Haut, in der sich das Junge befindet, als auch die Dotterhaut und die dazwischen befindliche Flüssigkeit umgiebt. Mit dem Wachsthum des Jungen nämlich kommt allmählich ein Theil des Dotters nach oben, der andere nach unten und das flüssige Weisse in die Mitte zu liegen. Unterhalb des unteren Dottertheiles aber befindet sich das Weisse, so wie es anfänglich vorhanden war. Ist das Junge zehn Tage alt, so liegt das Weisse am äussersten Rande, sehr verringert, zäh, dick und gelblich. Die einzelnen Theile haben nämlich 24 folgende Anordnung: zuerst liegt unmittelbar an der Schale die Haut des Eies, nicht die der Schale, sondern unter der Schalenhaut. Innerhalb dieser ist eine weisse Flüssigkeit, alsdann kommt das Junge und um dasselbe eine Haut, die es von jener sondert, damit sich das Junge nicht in der Flüssigkeit befinde; unter dem Jungen liegt das Gelbe, in welches die eine der beiden Adern führt, während die andere in das ringsherum liegende Weisse geht. — Das Ganze also umgiebt eine mit lymphähnlicher Flüssigkeit erfüllte Haut; alsdann kommt eine andere Haut, die wie gesagt das Embryon selbst umgiebt und von der Flüssigkeit sondert; unter diesem das in eine besondere Haut eingeschlossene Gelbe, in welches sich der von dem Herzen und der grossen Ader ausgehende Nabel erstreckt, so dass das Embryon sich in keiner der beiden Flüssigkeiten befindet. Um den zwanzigsten Tag giebt das Junge Töne 25 von sich und bewegt sich innen, wenn man das Ei geöffnet hat und es

zu beseitigen, dass von τὸ δὲ πᾶν bis ὑποστήτων eine Auseinandersetzung, sei es von anderer Hand, sei es in einer späteren Bearbeitung von A. selbst, beginne, die im letzteren Falle bestimmt gewesen sei an die Stelle der vorhergehenden mit πρώτος beginnenden zu treten. Dem steht aber entgegen, erstens die Worte ὡς περ εἶρηται, zweitens, dass die zweite Hälfte nicht gerade dasselbe enthält, sondern Neues und in anderer Verknüpfung giebt. Wir vermuthen daher, dass A. τὸ δὲ πᾶν geschrieben und mit diesen Worten von einem andern Punkte aus einen Theil des vorhergehenden wiederholt habe. Nämlich in der ersten Hälfte werden von aussen nach innen das Eiweiss, das Embryon, das Amnion und

der Dotter erwähnt. Hierauffährt er fort: Dieses Ganze nun, Embryon sammt Dotter umgiebt die Allantois, darunter das Amnion und der Dotter mit der Dotterhaut. Man würde τὸ δὲ πᾶν nur dann beibehalten können, wenn die Rede mit diesem comma abschliesse; da aber εἶτα folgt, ist die Veränderung in δὲ unabweislich.

ὁμῆν μετὰ ὑγρότητος [υμφοειδοῦς] Die Allantoisblase mit ihrer Flüssigkeit, oder der Harnsack.

ἀλλος ὁμῆν] Das Amnion.

25. κινῆ] Wahrscheinlich hat θιγῆ gestanden.

ἔταν δ' ὁπέρ] Die Rede ist etwas schwerfällig, dennoch ist Pikkolos' Conjectur nicht zu billigen, da ja zu ὑπερβῆ sich gar kein Subject denken lässt.

τὰς εἴκοσιν ἡ ἐκκόλαψις γίγνηται τῶν ψῶν. ἔχει δὲ τὴν κεφαλὴν ὑπὲρ τοῦ δεξιοῦ σκέλους ἐπὶ τῇ λαγόνι, τὴν δὲ πτέρυγα ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς· καὶ φανερὸς κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον ὃ τε χοριοειδῆς ὁμὴν ὁ μετὰ τὸν τοῦ ὀστράκου ὁμῆνα τὸν ἔσχατον, εἰς ὃν ἔτεινεν ὁ ἕτερος τῶν ὁμφαλῶν — καὶ ὁ νεοττός ἐν τούτῳ δὴ γίνεται τότε δλος, — καὶ ὁ ἕτερος ὁμὴν χοριοειδῆς ὢν, ὁ περὶ τὸ ὠχρὸν εἰς ὃ ἔτεινεν ὁ ἕτερος ὁμφαλός· ἄμφω δ' ἦσθην ἀπὸ τε τῆς καρδίας καὶ τῆς φλεβὸς τῆς 26 μεγάλης. || ἐν δὲ τούτῳ τῷ χρόνῳ ὁ μὲν πρὸς τὸ ἔξω χόριον ὁμφαλὸς τείνων ἀπολύεται τοῦ ζώου συμπεπτωκώς, ὁ δὲ εἰς τὸ ὠχρὸν φέρων συνήρτηται τοῦ νεοττοῦ πρὸς τὸ ἔντερον τὸ λεπτόν, καὶ ἔσω 10 τοῦ ὠχροῦ πολὺ ᾗδη γίνεται ἐν τῷ νεοττῷ, καὶ ὑπόστημα ἐν τῇ κοιλίᾳ ὠχρὸν. καὶ περίττωμα δ' ἀφίησι περὶ τὸν χρόνον τοῦτον πρὸς τὸ ἔξω χόριον, καὶ ἐν τῇ κοιλίᾳ ἔχει· λευκὸν δὲ καὶ τὸ ἔξω περίττωμα, καὶ ἔσω τι ἐγγίνεται λευκόν. || τέλος δὲ τὸ ὠχρὸν αἰετ- 27 τον γινόμενον καὶ προῖδον ἀναλίσχεται πάμπαν καὶ ἐμπεριλαμβάνεται 15 ἐν τῷ νεοττῷ, ὥστ' ᾗδη ἐκκεκολαμμένου δεκαταίου, ἂν τις ἀνασχίσῃ, ἔτι πρὸς τῷ ἐντέρῳ μικρὸν τι τοῦ ὠχροῦ λείπεται, ἀπὸ δὲ τοῦ ὁμφα- 28 λοῦ ἀπολέλγεται, καὶ οὐθὲν γίνεται μεταξὺ ἀλλ' ἀνήλωται πᾶν. || περὶ δὲ τὸν χρόνον τὸν πρότερον ῥηθέντα καθιεύδει μὲν ὁ νεοττός, ἐγείρεται δὲ καὶ ἀναβλέπει κινούμενος καὶ φθιγγεται· καὶ ἡ καρδία ἅμα 20 τῷ ὁμφαλῷ ἀναφυσᾷ ὡς ἀναπνέοντος. ἡ μὲν οὖν γένεσις ἐκ τοῦ ψοῦ 29 τοῖς ὄρνισι τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον. || τίκτουσι δ' αἱ ὄρνιθες ἔνια ἄγωνα τῶν ψῶν καὶ τὰ ἐξ ὀχείας γινόμενα, καὶ ἐπωζουσῶν οὐθὲν γίνεται ἔκγονον· τεθεώρηται δὲ τοῦτο μάλιστα ἐπὶ τῶν περιστερῶν. τὰ δὲ δίδυμα τῶν ψῶν δύο ἔχει λεκίθους, ὧν τὰ μὲν διείργει τοῦ μὲν 25 εἰς ἄλληλα συγχεύσθαι τὰ ὠχρὰ τοῦ λευκοῦ λεπτὴ διάφυσις, τὰ δ' 30 οὐκ ἔχει ταύτην τὴν διάφυσιν, ἀλλὰ συμψαύουσιν. || εἰσὶ δ' ἔνιαι

1. γίνεται A^a Pk. 2. ὑπὸ A^a 3. χοριώδης PE^a, χορειώδης D^a, χοιροειδῆς C^a, χωριώδης Ald. Cs. 4. εἰς δ Ald. ἐνέτεινεν A^a 5. ἐν-τούτῳ om Sch. ᾗδη A^a τὸ τέλος C^a 6. ἐτίετο A^aC^a 7. δ' ἦσθην P, δι' ἐστίν A^aC^a 8. μὲν ἔξω πρὸς τὸ A^aC^a χωρίον Ald. Cs. 9. συμπεπτω- κόςτος A^aC^a 10. συναρτεῖται PE^aAld. 12. ἀφίᾳσι A^aC^a 13. χωρίον D^aAld. Cs. post κοιλίᾳ add. δὲ P Ald. Cs. Sch. 16. ἐκκεκολαμμένον PD^aE^aAld. - μένον et δεκαταίον Sch. 17. ἐτι] τὰ A^aC^a. 18. post γίνεται add τῷ A^a, τὸ Sch. Dein ἄλλο περὶ PE^a 21. ἐκ om PE^a 22. τίκτουσι C^a 25. δύο, A^a Cs. Sch. 25. λεκίθους PD^aAld. τὰ] τὸ A^aC^a τοῦ] τὸ A^a 26. διά- θεσις PE^am.

ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς] Bestätigt bei Baer
Entwicklungsgesch. I p. 134. 135.
χοριοειδῆς] Mit χόριον bezeichnet A.
überhaupt Eihäute 'cf. Index., ohne ge-

nauere Unterscheidungen zu machen.
Jetzt wird mit χόριον nur die ehemalige
Zona pellucida des Säugethieries, welche
die Zotten bekommt, bezeichnet.

schüttelt, und ist bereits befiedert, sobald das Aufpicken des Eies nach dem zwanzigsten Tage geschieht. Den Kopf hat es über dem rechten Schenkel auf der Weiche und den Flügel über dem Kopfe. Und in dieser Zeit wird die unter der äussersten Schalenhaut liegende chorionartige Haut deutlich erkennbar, in welche die eine Nabelader geht, und das Junge ist alsdann ganz von ihr umgeben, so wie die zweite ebenfalls chorionartige Haut, welche das Gelbe umgiebt, in welches die zweite Nabelader geht: beide Nabel nehmen ihren Ursprung von dem Herzen und der grossen Ader. In dieser Zeit fällt die zu dem äusseren Chorion 26 gehende Nabelader zusammen und löst sich von dem Jungen ab, die in das Gelbe gehende Ader dagegen ist an dem dünnen Darm des Jungen befestigt und ein grosser Theil des Gelben ist schon in den Leib des Jungen aufgenommen, in dessen Bauche sich ein Ueberrest des Gelben befindet. Auch giebt das Junge zu dieser Zeit nach dem äusseren Chorion hin Ausscheidung von sich und hat dergleichen auch in seinem Darm. Die Ausscheidung nach unten ist weiss, und auch im Innern zeigt sich eine solche weisse Substanz. Gegen das Ende wird das Gelbe 27 immer kleiner, wird im weitem Verlaufe ganz aufgezehrt und in das Junge aufgenommen, so dass, wenn man es zehn Tage nach dem Auskriechen öffnet, ein kleiner Rest des Gelben am Darne noch vorhanden ist, vom Nabel aber hat es sich gelöst und dazwischen ist Alles aufgezehrt. In der vorher angegebenen Zeit schläft das Junge, wenn man es 28 aber schüttelt, erwacht es, blickt auf und giebt einen Ton von sich; Herz und Nabel erheben sich als erstes Anzeichen des Athmens. Die Entwicklung des Jungen aus dem Ei geschieht also bei den Vögeln auf die beschriebene Weise. Manchmal legen die Vögel Eier, welche un- 29 fruchtbar bleiben, auch wenn sie in Folge einer Begattung entstanden sind, und aus denen sich beim Brüten kein Junges entwickelt; dies ist besonders bei den Tauben beobachtet worden. — Die Zwillingseier haben zwei Dotter. Entweder trennt eine dünne Schicht von Eiweiss die beiden Dotter, so dass sie nicht in einander fliessen, oder eine solche Zwischenschicht fehlt, so dass sie sich unmittelbar berühren. Es giebt Hühner, 30

ἄλος] Indem die Allantois immer weiter herumwächst, weil sie sich immer mehr mit Flüssigkeit füllt.

26. ὁ μὲν πρὸς τὸ ἔξω γόριον ὀμφαλός] Also die Allantoisgefässe, deren Function, da das Embryon selbst athmet, aufhört.

τὸ ἑντερον] Der Dotter communicirt mit dem Darne durch den Dottergang, Ductus vitello-intestinalis.

περίττωμα — γόριον] Allerdings wird von dem Embryon Flüssigkeit in den Harnsack oder die Allantois ausgeschieden, doch meint A. hier wohl die Nieder-

schläge von Kalksalzen in demselben, worauf das Folgende: λευκὸν περίττωμα hindeutet. Cf. von Baer Entwicklungs-gesch. I p. 134 u. 136.

27. ἐμπεριλαμβάμεναι] gener. III § 45. δεκατάτου — πᾶν] Diese Angaben sind durchaus richtig.

πρόιον] Giza demum vitellus paulatim absorbitur totus membrorum haustu Sch. »Equidem verbum suspectum d' vitio habeo.«

28. ἀναψύσῃ] A. hat also die Pulsationen der Nabelarterie bemerkt.

ἀλεκτορίδες αἱ πάντα δίδυμα τίχουσιν, καὶ ἤδη ἐπὶ τούτων ὥπται τὸ περὶ τὴν λέκιδον συμβαῖνον· ὁκτωκαίδεκα γάρ τις τεκοῦσα ἐξέλεψε δίδυμα, πλὴν ὅσα οὐρία ἐγένετο. τὰ μὲν οὖν ἄλλα γόνιμα. πλὴν ὅτι τὸ μὲν μείζον τὸ δ' ἑλαττον γίνεται τῶν διδύμων, τὸ δὲ τελευταῖονsm τερατῶδες.

- 31 4. Τίχουσι δὲ πάντα μὲν τὰ περιστεροειδῆ δύο. οἷον φάττα καὶ τρυγῶν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ, τὰ δὲ πλεῖστα τρία τρυγῶν καὶ φάττα. τίχτει δ' ἡ μὲν περιστέρα, ὥσπερ εἴρηται, πᾶσαν ὥραν, τρυγῶν δὲ καὶ φάττα ἐν τῷ ἔαρι, οὐ πλεονάκις ἢ δις· τίχτει δὲ τὰ δευτέρα, ὅταν τὰ πρότερον γεννηθέντα διαφθαρῇ· πολλὰ γὰρ διαφθείρουσιν αὐτὰ τῶν 10 ὀρνίθων. τίχτει μὲν οὖν, ὥσπερ εἴρηται, καὶ τρία ποτέ· ἀλλ' ἐξάγεται οὐδέποτε δυοῖν πλείω νεοττοῖν, ἐνίοτε δ' ἐν μόνον· τὸ δ' ὑπολειπό-
32 μενον τῶν ὧν αἰ οὐρίον ἐστίν. || τῶν δὲ πλείστων ὀρνέων οὐδὲν αὐτοετὲς γεννᾷ. ἅπαντες δ' οἱ ὀρνιθες, ἐπειδὰν ἀπαξ ἄρξωνται τίχτειν, διὰ τέλους ὡς εἰπεῖν ἔχουσιν ὥα, ἀλλ' ἐν ἐνίοις διὰ μικρότητα 15 οὐ ῥάδιον ἰδεῖν. ἡ δὲ περιστέρα ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἄρρεν καὶ θῆλυ, καὶ τούτων ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ πρότερον τὸ ἄρρεν τίχτει· καὶ τεκοῦσα μίαν ἡμέραν διαλείπει, εἴτα πάλιν τίχτει θάτερον. ἐπωφᾷζει δὲ καὶ ὁ ἄρρην
33 ἐν τῷ μέρει τῆς ἡμέρας, τὴν δὲ νύκτα ἢ θῆλεια. || ἐκπέττεται τε καὶ ἐκλέπεται ἐντὸς εἰκοσιν ἡμερῶν τὸ γενόμενον πρότερον τῶν ὧν· 20 τιτρώσκει δὲ τὸ ὧν τῇ προτεραιᾷ ἢ ἐκλέπει. καὶ συνθερμαίνουσι τοὺς νεοττοὺς ἀμφότεροι ἐπὶ χρόνον τινὰ τὸν αὐτόν γε τῷ ὄντι

1. καὶ ἤδη] ὡς PD^aE^aAld. Cs. Sch.; καὶ δὲ Pk. τὸ om A^aC^a 2. λέκιδον PE^aAld. 3. οὐρία PC^aD^aE^aAld. Cs. ὅτι de corr. C. Gesneri edd.; ὅσα codd. Ald. Cs. 4. τὸ] ὅτι PE^a τελευτᾷ E^a. 9. οὐ om PD^a 10. πρότερα PD^aAld. Cs. Sch., πρῶτα C^a 10. πολλοὶ A^a, πολλὰ P 11. οὖν] οὖν οὕτως D^a, οὕτως PAlld. Cs. post ἀλλ' add οὐκ Sch. ἐξάγεται dedimus nos; ἐξάγει τε PC^aD^a addito καὶ Ald. Cs., omisso τε edd. 12. δυοῖ PD^aAld. πλείω C^a, πλείω A^a, πλείων m, πλείον ceteri δ' ἐν A^aC^a, δὲ καὶ ἐν ceteri 13. οὐρίον D^aAld. Cs. Sch. 14. ἅπαντες D^a, ἀπ' A^aC^a, om P 15. ante ὥα add ὥσαι Pm Ambr. Cs. Sch. ἐν om PA^aD^aAld. Cs. Sch. 17. post ὡς add μὲν A^aC^a 18. post ἡμέραν add οὐ Pm Ambr. post διαλείπει add τὰ πολλὰ omnes praeter A^aC^a 19. τε] δὲ Sch. 20. γεννώμενον PD^aAld. Cs. Sch. ἢ] ἢς A^aC^a, ἢ P 22. τινα om. PD^aAld. Bk., ante χρόνον ponunt Cs. Sch. γε τῷ ὄντι nos dedimus, δὲ τῷ ὄντι C^a Cs. Sch. Di. Pk., δὲ χρόνον A^a, om PD^aAld. Bk.

30. πλὴν ὅτι. Diese von Sylburg und den späteren Herausgebern aufgenommene Emendation C. Gesner's p. 420 ist unzweifelhaft richtig. Wenn aber derselbe für γίνετα schreiben wollte ἐγένετο, weil sich auch dies auf den einzelnen hier erwähnten Fall beziehe, so ist dagegen zu bemerken, dass die Worte τὰ μὲν οὖν ἄλλα γόνιμα dem widersprechen; die

Eier der erwähnten Henne waren theils fruchtbare Zwillings Eier, theils waren einige jauchig: es kann also von diesen nicht gesagt werden, dass sie theils fruchtbar, eines aber Missbildung gewesen sei. Es ist vielmehr deutlich, dass der letzte Satz von den Eiern mit doppeltem Dotter überhaupt spricht. Was nun aber im Gegensatz zu τὰ ἄλλα das letzte, τὸ τε-

welche immer nur Zwillingseier legen und bei diesen hat man jenes Verhältniss des Dotters beobachtet; denn aus achtzehn Eiern, die eine Henne gelegt hatte, schlüpften lauter Zwillinge aus, einige ausgenommen, welche jauchig wurden. Die andern Zwillingseier also sind fruchtbar, nur dass das eine von beiden grösser und das andere kleiner ist, die mit ungetrennten Dottern aber geben Missbildungen.

4. Alle taubenartigen Vögel legen zwei Eier, so auch die Ringel- und 31 Turteltaube für gewöhnlich; die höchste Zahl ist drei, welche auch nur bei diesen beiden Arten vorkommt. Die Haustaube legt, wie gesagt, zu allen Jahreszeiten, die Turtel- und Ringeltaube im Frühlinge und zwar nicht öfter als zweimal. Das zweite Paar wird dann gelegt, wenn das erste zu Grunde gegangen ist. Denn viele Weibchen beschädigen ihre Eier. Manchmal legen sie also wie gesagt auch drei, es werden aber niemals mehr als zwei Junge, bisweilen aber auch nur eins aufgebracht, indem das übriggeliebende Ei stets jauchig wird. Die Mehrzahl der Vögel 32 zeugt nicht im ersten Lebensjahre, dagegen haben alle Vögel fast ununterbrochen Eier, sobald sie einmal angefangen haben zu legen, nur sind sie bei einigen wegen ihrer geringen Grösse schwer zu sehen. Die Taube legt gewöhnlich ein männliches und ein weibliches Ei, von denen zu- meist das männliche zuerst gelegt wird und das zweite folgt dem ersten in der Regel nach Verlauf eines Tages nach. Auch das Männchen brütet über den Eiern, so lange der Tag währt, das Weibchen aber in der Nacht. Aus dem zuerst gelegten Ei entwickelt sich das Junge und 33 kriecht aus binnen zwanzig Tagen. Einen Tag vor dem Ausschlüpfen pickt das Junge das Ei auf. Beide Eltern wärmen die Jungen noch eine Zeit lang auf dieselbe Art, wie sie die Eier warm gehalten haben.

λευτατον, sein soll, ist nicht ersichtlich. Vielmehr muss man aus gener. IV § 59 schliessen, dass hier diejenigen Eier bezeichnet sein müssen ὧσων [ψῶν οἱ λέκτι-θοῖ] συνεγείας καὶ μὴ διεύργει μηθέν. Man muss also vermuthen, dass hier τὰ ἐξ ἀδύριστα (oder συγχευμένα) τερατώδη ge- standen habe.

31. δύο] διτοκοῦσαι § 2. Bechstein, Naturgesch. IV p. 86, bestätigt, dass die Ringeltaube selten drei Eier legt, und zweimal (April und Juli) legt. Ebenso die übrigen Tauben. Brehm IV p. 258. Die Turteltaube brütet zwei oder dreimal im Jahre, und zwar brüten Männchen und Weibchen abwechselnd, s. Brehm IV p. 281.

ἐξάγεται] haben wir aus ἐξάγει τε dreier Hdschr. hergestellt, weil darauf die folgenden Lesarten πλεον und δ' ἐν μόνον führen. Sch. glaubte nach Guil. sed non educit unquam plus quam duos pul-

los' οὐκ ἐξάγει οὐδέποτε schreiben zu müssen.

32. ἄρρεν καὶ θήλυ] Athen. IX p. 394. ἐπιφάσκει δ' ἐκ διαδοχῆς πᾶν τὸ περισπεροειδὲς γένος — τίεται δὲ ψὰ δύο, ὧν τὸ μὲν πρῶτον ἄρρεν ποιεῖ, τὸ δὲ δεύτερον θήλυ. Neuerdings wird dies bestätigt von Flourens, welcher in elf Fällen jedesmal gefunden hat, dass aus dem ersten Ei ein Männchen, aus dem zweiten ein Weibchen sich entwickelte. Comptes rendus T. LXXXIII 1864 I p. 740. Vergl. indess Bechstein IV p. 69.

διαλείπει] Die Worte τὰ πολλὰ, welche in der vulgata hierauf folgen, sind vermuthlich aus dem vorhergehenden τὸ πολὺ entstanden. — Die Sache bestätigt Bechstein Naturgesch. a. a. O.

μέρει τῆς ἡμέρας] Nach Bechstein a. a. O. p. 70 meistens von früh zehn bis Nachmittags drei Uhr.

33. χρόνον τινὰ τὸν αὐτὸν τε τρέπον] So

καὶ τὰ ψά. χαλεπωτέρα δὲ ἢ θήλειά ἐστι περὶ τὴν τεκνοτροφίαν τοῦ ἄρρενος. ὥσπερ καὶ τὰ ἄλλα ζῷα μετὰ τὸν τόκον. τίκτουσι δὲ τοῦ ἐνιαυτοῦ καὶ δεκάκις. ἤδη δὲ τινες καὶ ἐνδεκάκις. αἱ δ' ἐν Αἰγύπτῳ καὶ δωδεκάκις. ὀχεύει δὲ καὶ ὀχεύεται ἡ περιστέρα ἐντὸς ἐνιαυτοῦ.
 34 καὶ γὰρ ἔκμηνος ὀχεύει καὶ ὀχεύεται. || τὰς δὲ φάττας καὶ τὰς τρυ-
 γόνας ἐνιοὶ φασὶν ὀχεύεσθαι καὶ γεννᾶν καὶ τρίμηνα ὄντα, σημεῖον
 ποιούμενοι τὴν πολυπλήθειαν αὐτῶν. ἔγκυα δὲ γίνεται δέκα καὶ τέτ-
 ταραις ἡμέραις, καὶ ἐπιδάζει ἄλλας τοσαύτας· ἐν ἐτέραις δὲ δέκα καὶ
 τέτταραι πεποῦνται οὕτως ὥστε μὴ ῥαδίως καταλαμβάνεσθαι. [βιοῖ³⁶³
 δὲ φάττα, ὡς φασί. καὶ τετταράκοντα ἔτη· καὶ αἱ πέρδικες δὲ πλείω¹⁰
 ἢ ἔτη ἐκκαίδεκα.] τίκει δὲ ἡ περιστέρα ἀπονεοττεύουσα πάλιν ἐν
 τριάκονθ' ἡμέραις.

35 5. Ὁ δὲ γυψ νεοττεύει μὲν ἐπὶ πέτραις ἀπροσβάτοις. διὸ σπάνιον
 ἰδεῖν νεοττιὰν γυψὸς καὶ νεοττούς. καὶ διὰ τοῦτο καὶ Ἡρόδωρος ὁ
 Βρύσωνος τοῦ σοφιστοῦ πατήρ φησὶν εἶναι τοὺς γυψας ἀφ' ἐτέρας¹⁵
 γῆς. ἀδύλου ἡμῖν. τοῦτό τε λέγων τὸ σημεῖον. ὅτι οὐδεὶς ἐώρακε
 γυψὸς νεοττιὰν. καὶ ὅτι πολλοὶ ἐξαίφνης φαίνονται ἀκολουθοῦντες
 τοῖς στρατεύμασιν. τὸ δ' ἐστὶ χαλεπὸν μὲν ἰδεῖν. ὥπται δ' ὁμως.
 36 τίκτουσι δὲ δύο ψά οἱ γυψες. || [τὰ μὲν οὖν ἄλλα ὅσα σαρκοφάγα
 οὐκ ὥπται πλεονάκις ἢ ἅπας τίκτοντα. ἡ δὲ χελιδὼν οἷς νεοττεύει²⁰
 μόνον τῶν σαρκοφάγων. τῶν δὲ νεοττῶν ἂν τις ἐπὶ νέων ὄντων τῆς
 χελιδόνος τὰ ὅμματα ἐκκεντήσῃ. γίνονται ὑγιεῖς καὶ βλέπουσιν
 ὕστερον.]

1. περὶ A²C² τεκνοτροφίαν A² 3. τις D² ἤδη δὲ τινες om Ald. Cs. 4. post
 ἐντὸς add τοῦ D²Ald. Cs. Sch. 5. ἔκμηνον C² ἐξ μηνῶν PD²Ald. Cs. Sch.
 7. ἔγκυα A² 9. πεποῦνται C² Sch. Di., περαιοῦνται A² 10. πλείω ἔτη ἢ
 PD²Ald. Cs. Sch. 11. post δὲ add καὶ iidem 14. νεοττιάν PD²Ald.
 Cs. Sch. 14. καὶ post τοῦτο om iidem ἡρόδοτος PC²D²Ald. Cs. 15. βρύσ-
 σωνος Ca Cs., βρύσσωνος D²Ald., ἀρίστωνος Pm ἐφ' PC²D²Ald. 16. ἀδύλους
 PD²Ald. γε Ald. ὅτι — 17. νεοττιὰν om Sch. 18. στρατευομένοις A² μὲν om
 PD²Ald. Cs. 21. δὲ νεοττῶν om Pm Ambr. ἔτι om PC²D² Sch. 22. βλέ-
 ποντες Pm Ambr.

schreiben wir mit Bmk. und Pikk., nur mit Verwandlung des δὲ in γε, da ein Gegensatz hier ganz unzulässig ist. Die Lesart der Vulgata giebt einen wenig passenden Sinn; schon Scaliger verurtheilte sie. Auch Guil. und Gaza lasen wie wir. Auch dem Thatsächlichen entspricht diese Lesart besser, da die Jungen nur etwa bis zum achten Tage gewärmt werden, das Brüten aber sechs- zehn bis neunzehn Tage dauert. Bech- stein Naturgesch. IV p. 71.

δεκάκις; cf. § 2.

ἐντὸς ἐνιαυτοῦ; Cf. ibid.; Bechstein hat sogar beobachtet, dass sie sich im Alter von acht Wochen gepaart und Junge ge- zogen haben.

34. ἄλλας τοσαύτας; Bei uns sechszehn bis siebzehn Tage; Bechstein Naturgesch. IV p. 92.

βιοῖ δὲ φάττα; S. IX § 56. Die Notiz von der Lebensdauer gehört nicht an diesen Ort. Nach Bechstein Naturg. IV p. 90 werden die Turteltauben bis zehn Jahre alt. Ueber die Ringeltauben fehlen Angaben.

Während des Aufziehens der Jungen ist das Weibchen bösartiger als das Männchen, wie dies auch bei den übrigen Thieren der Fall ist, wenn sie Junge haben. Sie legen das Jahr über bis zehnmal, manche auch elfmal und die Tauben in Aegypten sogar zwölfmal. Die Haustauben begatten sich schon im ersten Lebensjahre, und zwar schon vom sechsten Monate an. Von den Ringel- und Turteltauben behaupten Manche,³⁴ dass sie schon vom dritten Monate an sich begatten und zeugen, wovon die grosse Menge derselben ein Beweis sein soll. Die Entwicklung der befruchteten Eier im Leibe dauert vierzehn Tage und das Bebrüten derselben eben so lange, und in abermals vierzehn Tagen sind die Jungen so befiedert, dass man sie nur schwer fangen kann. [Die Ringeltaube soll bis vierzig Jahre alt werden. Auch die Steinhühner werden über sechzehn Jahre alt.] Die Haustaube legt nach der ersten Hecke wieder in dreissig Tagen.

5. Der Geier nistet auf unzugänglichen Felsen, so dass man sein Nest³⁵ und seine Jungen selten zu sehen bekommt. Daher behauptet Herodorus, der Vater des Sophisten Bryson, dass die Geier aus einem andern uns unbekannten Lande kämen, wofür er als Beweis anführt, dass noch Niemand ein Geiernest gesehen hat und dass sie plötzlich in grosser Anzahl als Begleiter der Kriegsheere erscheinen. Indess hat man doch schon Geiernester gesehen, wenn sie auch schwer aufzufinden sind. Die Geier legen zwei Eier. [Die andern fleischfressenden Vögel legen nicht³⁶ öfter als einmal, die Schwalbe aber ist die einzige von den fleischfressenden Vögeln, welche zweimal nistet. Wenn man den Jungen der Schwalbe in der ersten Zeit die Augen aussticht, so genesen sie davon und können späterhin sehen.]:

ἀνοτεροβούσα] Dies kann nicht heissen, nachdem sie mit dem Nisten fertig ist, sondern »vom Beginn des Nistens an gerechnet«, denn sonst könnte sie nicht zehnmal im Jahre legen, da A. 14 Tage auf das Brüten rechnet, sondern höchstens 9 Mal. Aber auch den jetzigen Beobachtungen nach stimmt die Rechnung nicht, denn 20 Tage brütet sie auf den Eiern, 5 Tage wärmt sie die Jungen, begattet sich wieder und legt dann nach 8—9 Tagen: Summa 36—37 Tage = $\frac{1}{4}$ Jahr.

35. ὁ δὲ γὰρ] Alles Wesentliche, was hier vom »Geier« gesagt wird, kehrt IX § 74 wieder, jedoch mit solchen kleinen Veränderungen, dass man nicht annehmen kann, es sei von einer Stelle an die andere übertragen worden. An beiden Stellen trägt es den Stempel der Selbstständigkeit, so dass man annehmen kann, es sei an beiden Stellen von A. selbst geschrieben.

Ἡρόδοτος] So die Hdschr. IX § 56. Vgl. Antig. Car. cap. 48. Sch. erwähnt noch Plutarch Romulus c. 9. Plut. Quae. Rom. c. 93 p. 286. Plinius X, 5, 7.

36. Wir haben diesen Paragraphen als unecht eingeklammert. Es ist leicht ersichtlich, dass die Rede vom Geier zu den Adlern fortgeht, und dass nicht nur die Erwähnung der »Schwalbe« überhaupt hier unstatthaft ist, sondern dass der ganz fremde Zusatz von der Wiederverzeugung ausgestochener Augen an jungen Schwalben dieses Stück als unecht kennzeichnet. Dieselbe Sache wird II § 84 und gener. IV § 97 erwähnt.

δις τεοττεύει] Die Hausschwalbe Hirundo urbica, nur, wenn sie ihr altes Nest wieder beziehen kann; sonst nur einmal (Bechstein Naturgesch. IV p. 773), die Mauer- oder Felsenschwalbe H. apus immer nur einmal. (ibid. p. 782.)

37 6. Ο δ' αὐτὸς ὡς μὲν τίχτει τρία, ἐκλέπει δὲ τούτων τὰ δύο, ὥσπερ ἐστὶ καὶ ἐν τοῖς Μουσαίου λεγομένοις ἔπεσιν, "ὅς τρία μὲν τίχτει, δύο ἐκλέπει, ἓν δ' ἀλεγίζει." ὡς μὲν οὖν τὰ πολλὰ οὕτω συμβαίνει. ἡδὴ δὲ καὶ τρεῖς νεοττοὶ ὠμμένοι εἰσὶν. ἐκβάλλει δ' αὐξανομένων τὸν ἕτερον τῶν νεοττῶν ἀχθόμενος τῇ ἐδωδῇ. [ἅμα δὲ καὶ λέγεται ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ ἄπαστος γίνεσθαι, ὅπως μὴ ἀρπάξῃ τοὺς τῶν θηρίων σκύμνους· οἱ τε οὖν ὄνυχες αὐτοῦ διαστρέφονται ὀλίγας ἡμέρας, καὶ τὰ πτερὰ λευκαίνεται. ὥστε καὶ τοῖς τέχνους τότε γίνονται χαλε-
38 πολ.] τὸν δ' ἐκβληθέντα δέχεται καὶ ἐκτρέφει ἡ φήνη. || ἐπωάζει δὲ περὶ τριάκονθ' ἡμέρας. καὶ τῶν ἄλλων δὲ τοῖς μεγάλοις ὁ χρόνος 10 τοσοῦτός ἐστι τῆς ἐπωάσεως, οἷον χηνὶ καὶ ὠτίδι· τοῖς δὲ μέσοις περὶ εἴκοσιν, οἷον ἰκτίνῳ καὶ ἰέρακι. τίχτει δὲ ὁ ἰκτίνος τὰ μὲν πλεῖστα δύο, ἐνίοτε δὲ καὶ τρεῖς ἐξάγει νεοττούς· ὁ δ' αἰγῳλίδος καλού-
39 μενος ἔστιν ὅτε καὶ τέτταρας. || τίχτει δὲ καὶ ὁ κόραξ οὐ μόνον δύο, 363b ὥσπερ φασὶ τινες, ἀλλὰ καὶ πλείω· ἐπωάζει δὲ περὶ εἴκοσιν ἡμέρας 15 καὶ ἐκβάλλει τοὺς νεοττούς ὁ κόραξ. ποιεῖ δὲ καὶ ἄλλα τῶν ὀρνέων 40 τῷ αὐτῷ τοῦτο· πολλάκις γάρ, ὅσα πλείω τίχτει, ἓνα ἐκβάλλουσιν. || οὐ πάντα δὲ τὰ τῶν αἰετῶν γένη ὅμοια περὶ τὰ τέκνα, ἀλλ' ὁ πύγαργος χαλεπός, οἱ δὲ μέλανες εὐτεχνοὶ περὶ τὴν τροφήν εἰσιν, ἐπεὶ πάντες γε ὡς εἰπεῖν οἱ γαμφώνυχες, ὅτε θᾶπτον οἱ νεοττοὶ δύνανται 20 πέτεσθαι, ἐκβάλλουσι τύπτοντες ἐκ τῆς νεοττιάς. καὶ τῶν ἄλλων δὲ, ὥσπερ εἴρηται, σχεδὸν οἱ πλεῖστοι τοῦτο ὁρῶσι καὶ θρέψαντες οὐδεμίαν ἐπιμέλειαν ποιοῦνται τὸ λοιπόν, πλὴν κορώνης· αὕτη δ' ἐπὶ

2. ἐπὶ τοῖς λεγομένοις μουσαίου PAld. et ἐν τοῖς Cs. Sch. 3. ἓν δὲ λεπίζει Pm Ambr. 5. τῶν νε.] νεοττῶν D^a τῆς ἐδωδῆς C^a 6. ἐπάστος C^a, ἐπάτετος A^a, ἀπαστός Ald. pr., ἀπάτετος Cam. ante μὴ add. εἰ Pm a manu pr. 7. οὖν om A^a, post ὄνυχες ponunt PC^aD^a αὐτῷ D^a διαφέρονται A^aC^a 9. τρέφει PD^aAld. Cs. Sch. 10. ὁ om P 11. χηνὸς καὶ ὠτίδος A^aC^a 12. καὶ om P 13. αἰγῳλίδος Di. Pk., ἐγῳλίδος m, δὲ γῳλίδος P, αἰτῳλίδος A^aC^aD^aAld. Cs. Sch. Bk. 15. καὶ ἐπωάζει περὶ PD^aAld. Cs. Sch., καὶ ἐπ. καὶ C^a; περὶ om A^a 20. γε] τε P, om C^aD^aAld. Cs. Sch. 21. ὅτι C^a, ὅταν PD^aAld. Cs. Sch. δύνανται PC^aD^aAld. Cs. Sch. 22. ἐκτρέψαντες P, ἐπι- κάμψαντες D^a, ἐκλέψαντες Ald. 23. τὸ om A^aC^a δ'] γάρ Ald.

37. ἅμα — χαλεποί.] An die Worte ἐκβάλλει — ἐδωδῇ schliesst sich ganz natürlich an τὸν δ' ἐκβληθέντα δέχεται u. s. w. Was in der Mitte steht unterbricht diesen Zusammenhang, weicht in der Rede und in Ausdrücken vom Stile des A. ab und ist zum Theil unverständlich, daher wir keinen Anstand nehmen es als unecht einzuschliessen. Wir halten es aber aus diesen Gründen auch nicht für einen Zusatz von A. selbst, sondern es scheint später zur Erläuterung der Worte ἀχθόμε-

μενος τῇ ἐδωδῇ zugesetzt zu sein. Das Wort σκύμνος braucht A. sonst nur von den Jungen des Bären und Elephanten, σκύμνια von denen der Robbe.

ἀπαστος] stammt in den Ausgaben aus einer Conjectur Sylburgs; nach Bekker's Angaben muss sich diese Lesart auch in PD^a finden. Die Conjectur entnahm Sylb. aus Plinius X, 5, 4, wo es naïv genug heisst quippe eo tempore ipsis cibum negavit natura, prospiciens ne omnium ferarum foetus raperentur. Guil. hat die

6. Der Adler legt drei Eier, von denen zwei auskriechen, wie es in 37 dem dem Musaeos zugeschriebenen Gedichte heisst: »welcher drei legt, zwei ausbringt und eines aufzieht«. Dies ist also der gewöhnliche Fall, doch hat man auch schon beobachtet, dass drei Junge dagewesen sind. Wenn sie grösser werden, so wirft er das eine der Jungen aus dem Neste, weil ihm die Atzung Beschwerde macht. [Zugleich soll auch der Adler in dieser Zeit keine Nahrung zu sich nehmen, damit er nicht die Jungen der Thiere raube. So verdrehen sich denn seine Klauen auf wenige Tage und sein Gefieder bleicht aus, so dass sie dann auch ihren Jungen gefährlich werden.] Das herausgeworfene Junge wird von der Phene aufgenommen und ernährt. Der Adler brütet ungefähr dreissig 38 Tage, und auch bei den übrigen grossen Vögeln dauert die Brütezeit eben so lange, zum Beispiel bei der Gans und der Trappe; bei denen von mittlerer Grösse ungefähr zwanzig Tage, zum Beispiel bei der Gabelweihe und dem Habicht. Die Gabelweihe legt meistens zwei, ausnahmsweise aber zieht sie auch drei Junge auf und der sogenannte Waldkauz bisweilen sogar vier. Auch der Rabe legt nicht immer zwei Eier, wie 39 manche behaupten, sondern auch mehrere Eier. Er brütet zwanzig Tage und wirft die Jungen aus dem Neste, wie dies auch andere Vögel thun. Denn diejenigen Vögel, welche mehrere Junge haben, werfen öfters eines hinaus. Nicht alle Arten von Adlern behandeln ihre Jungen gleich, 40 sondern der Pygargos ist bösartig, die schwarzen Adler hingegen sorgen gut für die Nahrung der Jungen. Indess fast alle Krummklauigen werfen die Jungen mit Schlägen aus dem Neste, sobald diese rascher zu fliegen vermögen, und auch die meisten anderen, wie gesagt, thun dies und sorgen späterhin gar nicht für die Jungen, welche sie aufgezogen haben. Nur die Krähe macht eine Ausnahme; denn sie kümmerst sich

Lesart ἀνδρός wiedergegeben [dicitur in tempore eodem extra genus aquilae fieri] Gaza nam et degenerare ac hebetescere aquila dicitur eo tempore ut foetus ferarum rapere non queat, nomenque hic exacti hoc est degenerantis aquilae accipit. φτ/νν] IX § 124. Darüber ist aus neuerer Zeit nichts bekannt.

35. ἀντί] Adler (Falco aquila, chrysaetos u. A.), Gans und Trappe brüten 25—30 Tage. Bechstein II p. 210, p. 591 und III p. 294.

ἑρπετ] 21 Tage giebt Naumann für Falco palumbarius Ip. 256 und für Falco nisus p. 266 an.

αἰγώλιος] Dieser gehört zu den krummklauigen, von denen vorher die Rede ist. Da nun ein αἰγώλιος nicht weiter vorkommt, diese beiden Namen so sehr leicht verwechselt werden konnten und da die Lesart des P darauf führt, so ha-

ben wir mit Bmk. und Pk. auch hier den anderweitig bekannten Namen gesetzt. Auch Guil. hat 'ecolius', und bei Plinius X, 165 hat Sillig 'aegolios' und die besten Hdschr. bieten g dar.

τέρτατος] Das gilt u. A. vom Hühnerhabicht Falco palumbarius und Edelfalken, F. peregrinus Bechstein II p. 277.

39. κόρα] Die Raben legen 2—5 selten sechs Eier und brüten sie gemeinschaftlich mit dem Weibchen in 20 Tagen aus, erziehen die Jungen aber sehr sorgfältig. Bechstein II p. 407.

40. εὐτακτοί] Guil. 'industriæ', also εὐτακτοί. Vgl. IX § 72. 91. 123.

ἐκ τῆς νεοττιᾶς] Bechstein sagt dies von den Raubvögeln gleichfalls, doch nimmt er den Bussard Falco buteo davon aus, II p. 242.

κορδόν] Dies gilt von verschiedenen Krähen. Bechstein II p. 429.

τινα χρόνον ἐπιμελείται· καὶ γὰρ ᾗδῃ πετομένων σιτίζει παραπετο-
μένη.

- 41 7 ὁ δὲ κόκκυξ λέγεται μὲν ὑπὸ τινων ὡς μεταβάλλει ἐξ ἱέρακος,
διὰ τὸ ἀφανίζεσθαι τὸν ἱέρακα περὶ τοῦτον τὸν χρόνον, ᾧ ὁμοίος ἐστίν.
σχεδὸν δὲ καὶ τοὺς ἄλλους ἱέρακας οὐκ ἔστιν ἰδεῖν. ὅτε θᾶπτον φθέγ-
42 γεται ὁ κόκκυξ. πλὴν ὀλίγας ἡμέρας. ὁ δὲ κόκκυξ φαίνεται ἐπ' ὀλί-
γον χρόνον τοῦ θέρους. τὸν δὲ χειμῶνα ἀφανίζεται. || ἔστι δ' ὁ μὲν ἱέραξ
γαμψώνυχος. ὁ δὲ κόκκυξ οὐ γαμψώνυχος. ἔτι δὲ οὐδὲ τὰ περὶ τὴν
κεφαλὴν ἔοικεν ἱέρακι. ἀλλ' ἄμφω ταῦτα περισσεύει μᾶλλον ἢ ἱέρακι.
ἀλλὰ κατὰ τὸ χρῶμα μόνον προσέοικεν ἱέρακι. πλὴν τοῦ μὲν ἱέρακος¹⁰
τὰ ποικίλα οἷον γραμμαῖ εἰσι. τοῦ δὲ κόκκυγος οἷον σιγμαί. τὸ μὲν-
τοι μέγεθος καὶ ἡ πτήσις παραπλησία τῷ ἐλαχίστῳ τῶν ἱεράκων, ὃς
κατὰ τὸν χρόνον τοῦτον ἀφανής ἐστίν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ὃν φαίνεται ὁ
κόκκυξ. ἐπεὶ ᾗδῃ γε ὠμμένοι εἰσὶν ἄμφω. καὶ κατεσθιόμενος δ' ὥπ-
43 ται κόκκυξ ὑπὸ ἱέρακος· καίτοι οὐθὲν ποιεῖ τοῦτο τῶν ὁμογενῶν¹⁵
ὀρνέων.] || νεοττοὺς δὲ κόκκυγος λέγουσιν ὡς οὐδεὶς ἐώρακεν· ὁ δὲ
τίκτει μὲν, ἀλλ' οὐ ποιησάμενος νεοττιάν, ἀλλ' ἐνίοτε μὲν ἐν τῇ τῶν
ἐλαττόνων ὀρνίθων ἐντίκτει καταφαγὼν τὰ ὑπὸ τὰ ἐκείνων, μάλιστα
ὃ ἐν ταῖς τῶν φαβῶν νεοττιαῖς. καταφαγὼν καὶ τὰ τούτων ὡά.
44 || τίκτει δ' ὀλιγάκις μὲν δύο. τὰ δὲ πλεῖστα ἓν. ἐντίκτει δὲ καὶ τῇ τῆς²⁰
ὑπολαΐδος νεοττιᾷ· ἥ δ' ἐκπέττει καὶ ἐκτρέφει. [γίνεται δὲ πίων καὶ²⁵
ἡδύκρεως κατὰ τοῦτον τὸν καιρὸν μάλιστα. γίνονται δὲ καὶ τῶν

1. πετομένη PD^aAld., πετομένους Sch. παραπετομένους PA^aD^aAld. Cs.
4. τὸν μικρὸν ἱέρ. Pk. ante περὶ add καὶ PALd. χρόνον ὁμοίος δ' ἐστίν
A^aC^a 5. ἄλλους om Cs. ἔταν — φθέγγεται PC^aD^aAld. Cs. Sch. 6. ante ἐπ'
add μὲν D^aAld. Cs. Sch. 8. καὶ ὁ κόκκυξ γ. P οὕτε PC^aAld. Cs. Sch. Di.
9. τὰ αὐτὰ A^aC^a μᾶλλον ἢ κατὰ PD^aAld. Sch. Bk. Pk., μ. ἄλλα κατὰ Cs.
11. τὰ om A^aC^a 13. ὃν P ὁ om A^aC^a 15. ὁμογενῶν PC^aD^aAld. Cs.
18. post τὰ add τούτων A^a omissis τὰ ἐκείνων. 19. φάβων D^aAld., φλάβων
A^aC^a, «flavarum» Guil., φατῶν PCam. Cs. Sch. 20. τίκτει PC^aD^aAld. Cs.
Sch. post καὶ add ὑπὸ PD^aAld., ἐν Sch. 21. ἐκπέττει ἐκτέπει D^aAld. Sch.

41. ὁ δὲ κόκκυξ: Dass die Erzählung von der Aehnlichkeit des Kuckucks mit einem Habicht, und dem Glauben, dass sich dieser in jenen verwandle, wenigstens nicht hierher gehöre, wird man uns einräumen. Wenn sie also von A. selbst herrührte, so kann sie nur nachträglich hier angefügt sein. Wir halten sie aber nicht für echt und glauben, dass sowohl der Inhalt als die Form dieser confusen Bemerkungen dies deutlich zeigen. Die aristotelische Redeweise tritt erst mit den Worten νεοττοὺς δὲ κόκκυγος wieder ein, und damit schliesst sich auch die Rede an das Frühere wieder an. Die Worte γίνεται δὲ πίων bis πέτραις sind

aber wieder fremder Zusatz. — Die Fabel von der Verwandlung des Kuckucks in den Habicht berührt Plutarch *vita Arati* c. 30.

ᾧ ὁμοίος ἐστίν] Wir haben freilich mit Gaza und Camus übersetzt, aber Jedermann weiss, dass die griechischen Worte dies nicht bedeuten. Es müsste ἐκείνων τὸν ἱέρακα heissen, wenigstens die vorgeschriebenen Worte auf ἱέρακα unmittelbar folgen. Daher schrieb Pikkolos τὸν μικρὸν ἱέρακα, was er aus τῷ ἐλαχίστῳ im folg. § entnahm. So hätte er aber doch auch hier τὸν ἐλάχιστον τῶν ἱεράκων schreiben müssen.

eine Zeit lang um ihre Jungen und wenn dieselben schon fliegen können. füttert sie dieselben im Fluge.

7. [Vom Kuckuk erzählt man, dass er durch Verwandlung aus dem 41 Habicht entsteht, weil derjenige Habicht, welchem er ähnlich ist, um diese Zeit verschwindet. Jedoch auch die übrigen Habichte sind dann nicht mehr sichtbar, wenn der Kuckuk seine Stimme häufiger erschallen lässt, ausser etwa einige Tage. Der Kuckuk erscheint aber nur kurze Zeit im Sommer, im Winter ist er nicht sichtbar. Ferner hat der Habicht 42 krumme Klauen, der Kuckuk aber nicht. Ausserdem ist der Kopf des Kuckuks dem des Habichts nicht ähnlich, sondern in beiden Stücken gleicht der Kuckuk mehr einer Taube. Nur in der Farbe hat er mit dem Habicht Aehnlichkeit, abgerechnet, dass der Habicht buntgestreift, der Kuckuk bunt gefleckt ist. In der Grösse jedoch und im Fluge gleicht er der kleinsten Art von Habicht, welcher zu der Zeit, wo der Kuckuk erscheint, meist schon verschwunden ist: indess sind beide schon zugleich gesehen worden. Auch ist schon beobachtet worden, dass ein Kuckuk von einem Habicht gefressen worden ist, was bei Vögeln von gleicher Art niemals vorkommt.] Die Jungen des Kuckuks, behauptet 43 man, hat noch Niemand gesehen. Derselbe legt zwar Eier, macht aber kein Nest, sondern legt bisweilen in das Nest kleinerer Vögel, deren Eier er auffrisst, besonders in die Nester der Ringeltaube, deren Eier er gleichfalls vorher frisst. Er legt selten zwei, meist nur eines. Auch legt 44 er in das Nest der Hypolais, welche seine Eier ausbrütet und die Jungen aufzieht. [Er wird um diese Zeit besonders fett und schmackhaft. Auch

ἀφανίζεται] würde correct ἀφανής ἐστί heissen müssen.

42. ἀμφω ταῦτα] sunt τὰ περὶ τὴν κεφαλὴν i. e. rostrum, et τὰ περὶ τοὺς ὀνυχας, quas partes cuculus similes magis columbis quam accipitri habet. Sch. — Im Folgenden haben wir mit Bmk. die Lesart der Hdschr. A^C aufgenommen, obgleich die Häufung von ἑραξι höchst lästig ist; man könnte sonst die Worte ἦ, ἑραξι mit der Vulgata hier tilgen.

τὸ μέντοι — παραπλησίον] A. pflegt zu sagen τὸ μέντοι μέγεθος καὶ τὴν πᾶσιν παραπλησίον.

Ὀρυζοφ] Das würde der Martin- oder Zwergfalke Falco Aesalon oder Lithofalco sein, welcher in Griechenland sehr häufig ist. Cf. Lindermayer Vögel Griechenlands p. 13. und Bechstein II p. 328.

ἐπεὶ — ἀμφω] dienen zur Begründung des ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ. Aber dann fehlt ἀμω, was Gaza richtig ergänzt hat, nam velambo una visi aliquando sunt.

43. Antigon. Car. c. 109. — Schn. schrieb φατῶν. Aber φαθῶν steht auch

IX § 105. Wegen ὑπολαίς vergl. Theophrast. caus. pl. II, 24. s. Thierverzeichniss II Nr. 53.

44. κατὰ τοῦτον τὸν κ.] Wo ist die Zeitbestimmung? Wir halten die Worte von γίνεσθαι bis πίστες für fremden Zusatz. Dagegen wagen wir die Vermuthung, dass die letzten Worte νεοττεύει δὲ γένος τι wiederum zu dem echten Texte gehören und dass hier allerdings von einer zweiten Art Kuckuk die Rede ist, welche nicht in fremde Nester die Eier legt, sondern an entlegenen felsigen Plätzen nistet. Sollte dies auf den in Griechenland vorkommenden (Lindermayer p. 39) Cuculus glandarius passen und dieser bisweilen auch in jenen Gegenden nisten, so wäre damit diese Schwierigkeit gehoben. Schon Camus hatte diese Vermuthung gehegt, welche Schneider zu ganz maaslosen Schmähungen Veranlassung geworden ist. Auch Albertus hat eine lange Auseinandersetzung über zwei Arten Kuckuk, welche aber durch die Vergleichung des Habichts und Sperbers verwirrt ist.

ιέρακων οἱ νεοττοὶ ἡδύκρεφ σφύδρα καὶ πίονες.] νεοττεύει δὲ γένος τι αὐτῶν πύρρῳ καὶ ἐν ἀποτόμοις πέτραις.

45 8. Ἐπιδάξει δὲ τὰ πολλὰ τῶν ὀρνέων, ὥσπερ εἴρηται περὶ τῶν περιστερῶν, διαδεχόμενα τὰ ἄρρενα τοῖς θήλεσι. τὰ δὲ τοσοῦτον χρόνον ὅσον ἀπολείπει τὸ θήλυ τροφήν αὐτῷ ποριζόμενον. τῶν δὲ χηνῶν αἱ θήλειαι ἐπιδάξουσιν μόναι, καὶ διαμένουσιν διὰ παντός ἐφεδρεύουσαι, ὅτανπερ ἄρξωνται τοῦτο ποιεῖν. πρὸς δὲ τόποις ἐλώδεσι τε καὶ πόναν ἔχουσι πάντων τῶν λιμναίων ὀρνίθων αἱ νεοττιαὶ γίνονται· διόπερ καὶ ἡσυχίαν ἔχοντες ἐπὶ τῶν ὧν δύνανται τροφήν τινα
46 αὐτοῖς πορίζεσθαι καὶ μὴ παντάπασιν ἄσιτοι εἶναι. || ἐπιδάξουσιν δὲ¹⁰ καὶ τῶν κορωνῶν αἱ θήλειαι μόναι, καὶ διατελοῦσιν ἐπ' αὐτῶν οὔσαι διὰ παντός· τρέφουσι δ' αὐτὰς οἱ ἄρρενες κομίζοντες τὴν τροφήν αὐταῖς καὶ σιτίζοντες. τῶν δὲ φαβῶν ἡ μὲν θήλεια ἀπὸ δειλῆς ἀρξαμένη τὴν τε νύχθ' ὅλην ἐπιδάξει καὶ ἕως ἀκρατίσματος ὥρας, ὃ δ' ἄρρην τὸ λοιπὸν τοῦ χρόνου. οἱ δὲ πέρδικες δύο ποιοῦνται τῶν ὧν¹⁵ σηχοὺς, καὶ ἐφ' ᾧ μὲν ἡ θήλεια ἐπὶ δὲ θιατέρῳ ὃ ἄρρην ἐπιδάξει, καὶ ἐκλέψας ἐκπέμπει ἐκάτερος ἐκάτερα· καὶ τοὺς νεοττοὺς ὅταν πρῶτον ἐξάγῃ, ὀχεύει αὐτούς.

47 9. Ὁ δὲ ταῶς ζῇ μὲν περὶ πέντε καὶ εἴκοσιν ἔτη, γεννᾷ δὲ τριέτης μάλιστα, ἐν οἷς καὶ τὴν ποικιλίαν τῶν πετρῶν ἀπολαμβάνει· ἐκλέπει²⁰ δ' ἐν τριάκονθ' ἡμέραις ἢ μικρῷ πλείοσιν. ἅπαξ δὲ τοῦ ἔτους μόνον τίττει, τίττει δ' ὡς δώδεκα ἢ μικρῷ ἐλάττω· τίττει δὲ διαλείπων δύο ἢ τρεῖς ἡμέρας καὶ οὐκ ἐφεξῆς· αἱ δὲ πρωτοτόκοι μάλιστα περὶ ὀκτῶ ὡά. τίττους δ' οἱ ταῶ καὶ ὑπηνέμια. ὀχεύονται δὲ περὶ τὸ ἔαρ· γίνεται δὲ καὶ ὁ τόκος εὐθέως μετὰ τὴν ὀχείαν. πτερορρουεῖ δὲ ἄμα²⁵

1. οἱ] οἶον A^aC^a 3. ἐπιδάξουσιν Sch. ὀρνίθων PD^aAld. Cs. Sch. 4. τὰ ἄρρ.] τὸν ἄρρ. D^aAld. 5. τὸ Ald. 6. post θήλεται add τε PC^aD^aAld. Cs. Sch. διαμένουσιν om PD^aAld. Cs. ἐφεδρεύουσιν PCs., «et perseverant semper insidentes» Guil. 7. τόποις] τοῖς A^aC^a ἐλώδεσι D^a 8. νεοττιαὶ A^aC^a, νεοττεύει PD^aAld. 9. τινα om A^aC^aBk. Di. Pk. 11. διαμένουσιν PD^aAld. Cs. Sch. 13. φάβων PC^aD^a, φλάβων A^a, φατῶν Cam. Cs. 14. νύκτα PD^aAld. 17. ἐκπέμπει] ἐκτρέφει Sch. Di. Pk. 18. post αὐτοὺς add ὃ ἄρρην Cam. Sch. 20. ἐφ' οἷς A^aC^a καὶ ἐκλέπει PD^aAld. Cs. Sch. 22. διαλείπων PD^aAld. Cs. Sch. 23. post περὶ add τὰ C^a 24. post ταῶ addidimus καὶ cum Pikkolo; ταῶνες A^a, ταῶνες C^a; δὲ καὶ οἱ ταῶ Sch. Di.; ταῶ τὰ ὡά καὶ τὰ ὑπ. PD^aAld. Cs.

45. τροφήν τινα] Wegen des folgenden παντάπασιν ἄσιτοι ist hier das Wort τινα nothwendig.

46. μόναι] Bei der Rabenkrähe, *Corvus corone*, brüten nach Bechstein II p. 419 Männchen und Weibchen gemeinschaftlich.

σηχοὺς] *Perdix cinerea* brütet in dieser Weise nicht (Bechstein III p. 533), ebensowenig *Perdix saxatilis*, (Naumann VI p. 557), dessen Weibchen allein brütet und auch die Jungen in Abwesenheit des Männchens aufzieht. Sie brüten nur einmal im Jahre.

die Jungen des Habichts werden sehr schmackhaft und fett.] Eine Art derselben nistet an abgelegenen Orten und auf steilen Felsen.

8. Bei den meisten Vögeln lösen, wie dies von den Tauben gesagt⁴⁵ worden ist, die Männchen ihre Weibchen im Brüten ab, und zwar auf so lange, als das Weibchen ihr Nest verlässt, um Nahrung zu suchen. Bei den Gänsen brüten aber nur die Weibchen und bleiben während der ganzen Zeit auf den Eiern sitzen, nachdem sie einmal angefangen haben, zu brüten. Alle Sumpfvögel bauen ihre Nester an sumpfigen und grasreichen Plätzen, daher sind sie im Stande, auch indem sie ruhig auf den Eiern sitzen bleiben, sich einige Nahrung zu verschaffen und brauchen nicht ganz ohne Speise zu bleiben. Auch bei den Krähen brüten bloss⁴⁶ die Weibchen und bleiben während der ganzen Brütezeit auf den Eiern sitzen, indem ihnen die Männchen Nahrung und Futter bringen. Das Weibchen der Ringeltaube brütet vom Abend an die ganze Nacht hindurch bis zur Frühlückszeit und die übrige Zeit das Männchen. Die Steinhühner bauen meist ein Nest in zwei Abtheilungen, so dass das Männchen auf der einen, das Weibchen auf der andern Hälfte der Eier brütet und jedes von ihnen die Jungen aufzieht. Sobald sie die Jungen zum ersten Male ausgeführt haben, begatten sie sich wiederum.

9. Der Pfau wird ungefähr fünfundzwanzig Jahre alt und fängt meistens⁴⁷ im dritten Lebensjahre an zu zeugen, in welchem er auch das bunte Gefieder bekommt. Die Jungen kriechen nach dreissig Tagen oder etwas darüber aus den Eiern aus. Er legt nur einmal des Jahres und zwar zwölf Eier oder einige weniger. Das Legen geschieht nicht hintereinander, sondern in Zwischenräumen von zwei oder drei Tagen. Wenn sie zum ersten Male legen, haben sie höchstens gegen acht Eier. Die Pfauen legen auch Windeier. Ihre Begattung hat im Frühlinge statt und das Legen beginnt sofort nach derselben. Sie mausern sich zugleich nach dem ersten

καὶ τοὺς — αὐτοὺς] Dasselbe wird IX § 54 von den Tauben gesagt, nur dass dort ὁ ἀπὸν dabei steht, und dass diese Angabe mit dem vorher gesagten οὐ συνδύεσθαι θέλουσι πλῆσιν nicht in Einklang zu bringen ist. Vielleicht liesse sich an beiden Stellen durch eine Correctur helfen, wenn man hier αὐτὸς statt αὐτοὺς und dort πάλιν statt πάντας schriebe. So würde gesagt, dass in beiden Fällen mit dem Ende der Brütezeit, wenn die Jungen aus dem Neste geführt werden, die Paarung wieder beginnt. Und so heisst es auch bei Albertus »postea illis adultis iterum mas coit cum femina.« Wir haben aber hier von der Correctur Abstand genommen, weil die Steinhühner nur einmal im Jahre brüten.

ἐκτρέφεται] Nach Camus Angabe hat

cod. Medic. ἐκτρέφει, welches Sch. Bmk. und Pikk. aufgenommen haben. Wir halten diese Angabe für irrig, da Bekker keiner Variante Erwähnung thut. Guil. »nutriens excludit.« Gaza »excluditque sua uterque et educat.«

47. τὰς] Sch. citirt Athen. IX p. 379 und Aelian. hist. an. V, 32.

ταῦ καὶ] Sowohl der Sinn erfordert καὶ, als auch weisen die Schreibungen in A²C² darauf hin, dass nach τὰς noch etwas gestanden hat. Bekker's Lesart giebt einen schiefen Sinn. Guil. »pavones et ypenemia patiuntur.« Gaza »Irrita et subventanea illa pavones etiam pariunt« d. i. τίττοι δὲ καὶ οἱ τὰς τὰ ὑπενέμια. — Alle diese Angaben über den Pfau bestätigt Bechstein Naturgesch. III p. 299 n. F.

τοῖς πρώτοις τῶν δένδρων καὶ ἄρχεται αὐθις ἀπολαμβάνειν τὴν πτέ-^{50a}
 48 ρωσιν ἅμα τῇ τούτων βλαστήσει. || ἀλεκτορίδι δ' ὑποτιθέασιν αὐ-
 τῶν τὰ ῥά ἐπιδάσκειν οἱ τρέφοντες διὰ τὸ τὸν ἄρρενα τῆς θηλείας
 τοῦτο δρώσης ἐπιπετόμενον συντρίβειν· διὰ ταύτην δὲ τὴν αἰτίαν
 καὶ τῶν ἀγρίων ἔνιοι ὀρνίθων ἀποδιδράσκοντες τοὺς ἄρρενας τίκτουσι·
 καὶ ἐπιδάσκουσιν. [ὑποτίθεται δὲ ταῖς ὄρνισι μάλιστα δύο ῥά· τοσαῦτα
 γὰρ μόνον δύνανται ἐπιδάσκειν ἐξάγειν. ἐπιμελοῦνται δ' ὅπως μὴ
 49 καταβαίνουσα διαλίπη τὸν ἐπιδασκόμενον, παρατιθέντες τροφήν. || οἱ δ'
 ὀρνιθες περὶ τὴν ὀχείαν τοὺς ὄρχεις μείζους ἴσχουσιν ἐπιδήλως, οἱ
 μὲν μᾶλλον ὀχευτικοὶ καὶ μᾶλλον ἐπιδήλως, οἷον ἀλεκτρούνες καὶ 10
 πέρδικες, οἱ δὲ μὴ συνεχῶς ἤττον.]

10. Περί μὲν οὖν τῆς τῶν ὀρνίθων κηρύσεως καὶ γενέσεως τοῦτον
 50 ἔχει τὸν τρόπον. || οἱ δ' ἰχθύες ὅτι οὐ πάντες φωτοκοῦσιν, εἴρηται
 πρότερον. τὰ μὲν γὰρ σελάχη φωτοκοεῖ, πρότερον φωτοκῆσαντα ἐν
 αὐτοῖς, καὶ ἐκτρέφουσιν ἐν αὐτοῖς, πλὴν βατράχου. ἔχουσι δὲ καὶ 15
 τὰς ὑστέρας, ὥσπερ ἐν τοῖς ἄνω ἐλέχθη, διαφόρους οἱ ἰχθύες· τὰ
 μὲν γὰρ φωτοκοῦντα δικρόας ἔχει καὶ κάτω, τὰ δὲ σελάχη ὀρνιθω-

2. ταῖς δὲ ἀλεκτορίσιν Ald. Cs. Sch. 3. οἱ τρέφοντες om PD^a 4. δὴ
 PD^aAld. Cs. Sch. 6. ταῖς Sch. Pk.; τοῖς ceteri. 7. δύνανται A^aD^aAld.
 Cs. Sch. ἐπιδάσκουσαι A^aC^aAld. Cs. Sch. 8. διαλίπη PD^aCs. Sch., ἀπο-
 λίπη A^aDi. Pk. 9. ἔχουσιν PD^a ἐπιδήλως] ἐπειδὴ ὅλως P; ἐπὶ τέλους δὲ Pk.
 10. μᾶλλον] ἔλαττον P καὶ μᾶλλον] καὶ δὲ C^aSch. Di. Pk., καὶ αἱ δὲ A^a ἐπι-
 δήλους A^aDi. Pk. 12. οὖν om A^a 13. post ὅτι add μὲν omnes excepto A^a
 14. post φωτοκοεῖ addunt τὸ δὲ τῶν ἄλλων γένος ἰχθύων φωτοκοεῖ· φωτοκοεῖ δὲ τὰ
 σελάχη A^aC^aD^aAld. Sch. et edd. seqq., ommissa in Pm Ambr. et interposito
 ἀλλὰ a Camus. Praeterea pro φωτοκοεῖ δὲ τὰ est in A^aC^a τὰ δὲ 14. πρώτων
 PA^aC^aCs. ἐν αὐτοῖς post ἐκτρέφουσιν om A^aC^aGuil.

48. ἀποδιδράσκοντες] Guil. repellentes. Vgl. IX § 61.

ὑποτίθενται — ἤττον in § 49] 'δύο muss falsch sein, da eine Henne 8 Pfauen Eier bedecken kann, μόνον ist nicht zu construiren, ἐπιδάσκουσα ἐξάγειν verdächtig, ὀρνιθες muss in § 48 »Henne« in § 49 »Vögel« bedeuten, endlich berührt der Satz οἱ δ' ὀρνιθες — ἤττον einen gar nicht hierher gehörigen Gegenstand.

49. οἱ δ' ὀρνιθες] Vgl. III § 5 und gener. I § 11. Ueber den Sinn kann kein Zweifel sein, aber die Lesart ist zweifelhaft. Wir haben die Vulgata beibehalten, glauben aber, dass ἐπιδήλως an der ersten Stelle schwerlich richtig ist, ebenso wenig aber Pikkolos mit seiner Conjectur das Richtige getroffen habe.

50. πρότερον] s. III § 15.

τὰ μὲν γὰρ — ἐκτρέφουσιν ἐν αὐτοῖς] Wir geben der kürzeren Fassung dieser Stelle den Vorzug. Denn die Worte,

welche in den Hdschr. nach φωτοκοεῖ folgen τὸ δὲ τῶν ἄλλων γένος ἰχθύων φωτοκοεῖ· φωτοκοεῖ δὲ τὰ σελάχη enthalten weder an sich betrachtet noch im Zusammenhange mit dem übrigen etwas, was nicht in den anderen Worten läge; man muss sie daher, sei es als einen Zusatz fremder Hand, sei es als aus einer Redactionsänderung entstanden ansehen. Aber eine solche Redaction würde etwa heissen müssen . . . πρότερον· τὸ γὰρ τῶν ἄλλων γένος ἰχθύων φωτοκοεῖ, τὰ δὲ σελάχη φωτοκοεῖ πρότερον κ. τ. λ. Indess halten wir den Ausdruck τὸ τῶν ἄλλων γένος i. nicht für aristotelisch. Die Worte ἐν αὐτοῖς, welche A^aC^a und Guil. hinter ἐκτρέφουσιν weglassen, würden wir eher vorher als an dieser Stelle entbehren wollen. Hiermit würden auch die Bemerkungen Meyer's in Thierk. d. A. p. 284 unten ihre Erläuterung finden. Gaza hat sich mit freier Wendung über die Tautologie hinweg-

Laubfall der Bäume und bekommen das neue Gefieder mit dem Wiederausschlagen derselben. Die Züchter von Pfauen legen deren Eier den 48
Hanshennen zur Bebrütung unter; denn wenn das Pfauenweibchen dies Geschäft verrichtet, würde das Männchen, wenn es sich im Fluge auf das Weibchen setzt, die Eier zerdrücken. Aus derselben Ursache entfernen sich auch manche von den wilden Vögeln von ihren Männchen, wenn sie legen und brüten wollen. [Man legt den Hennen höchstens zwei Pfauen-
eier unter, weil sie nur so viel auf einmal zu bebrüten und aufzuziehen vermögen, wobei man darauf Bedacht nimmt, ihnen Futter darzureichen, damit sie nicht heruntergehen und das Brüten unterbrechen. Die Hoden 49
der Vögel sind zur Zeit der Begattung sichtlich grösser und zwar bei denen, die sich häufiger begatten, stets deutlich sichtbar, wie beim Haushuhn und Steinhuhn, bei denen aber, die es nicht zu allen Zeiten thun, weniger deutlich.] So viel über die Trächtigkeit und Entwicklung der Vögel.

10. Wir gehen nun zu den Fischen über. Dass nicht alle Fische Eier 50
legen, ist schon erwähnt worden. Eine Ausnahme davon machen nämlich die Selachier, welche lebendige Junge gebären, und zwar, nachdem sie vorher in ihrem Innern Eier erzeugt und dieselben zur vollständigen Reife gebracht haben, ausser dem Seeteufel. Auch Gebärmutter und Eierstock sind, wie oben erwähnt, in den verschiedenen Abtheilungen der Fische verschieden. Bei den Eierlegern nämlich ist dieses Organ doppelt und befindet sich unten, bei den Selachiern aber ist es mehr dem

geholfen *Pisces haud omnes parere ova iam dictum est. genus enim cartilagineum animal generat. reliqua ova pariunt: sed nec cartilagineis quidam foetus sine ovo. pariunt atque enim intra se ova et augent atque excludunt.* Vgl. gener. III § 2. A. hat hier zu sehr generalisirt, da auch manche Selachier Eier legen, wie die Rajae und unter den Haien die Scyllia. Cf. §. 54.

[παρτοχου] Der Seeteufel ist kein Plagiostome. s. Thierverzeichniss IV Nr. 90.

[ὄρνις — ὀρνιθόμορφα] Wegen der Vergleichung des uterus der Selachier mit dem der Vögel ist zu vergleichen gener. I § 20, und über den Bau desselben die ausführliche, wenn auch nicht ganz klare Stelle hist. III § 15, so wie die hier folgenden §§ 54—57. Nach allen diesen scheint A. den Bau dieses uterus so verstanden zu haben, dass derselbe als ein Ganzes unterhalb des Zwerchfelles beginne, an der Wirbelsäule bis an das Zwerchfell sich erstrecke und hier in zwei nach rechts und links gehende Hälften sich theile, welche sich erweitern und gegen die Afteröffnung hinabsteigend

sich wieder vereinigen. Die Eier werden in dem ersten Theile und bis in die Nähe des Zwerchfelles gebildet, reissen sich wenn sie grösser geworden los und begeben sich in den beiden Hälften nach abwärts, wo sich aus dem Ei lebendige Embrya bilden. Ueber die weitere Differenz s. zu §. 57. Vergleiche J. Müller, Ueber den glatten Hai des Aristoteles in Abhandlungen der Berliner Akademie 1840 p. 187, wo auch die andern Plagiostomen berücksichtigt sind. — Eine Abbildung der Eierstöcke und Gebärmutter eines Haies s. bei Fabricius ab Aquapendente Opera omnia 1687 Taf. 31 u. 32, welchen er Galeus laevis nennt, welcher aber nicht mehr bestimmbar ist, jedenfalls nicht der γαλέος λαίος, denn bei dem Hai des Fabricius liegen die sich bildenden Eier hoch oben am Zwerchfelle. I. Müller weist daselbst nach, dass A. die Verhältnisse vollständig richtig erkannt habe und dass die späteren Anatomen seine Angaben bezweifeln, weil ihnen Mustelus laevis nicht zur Beobachtung gekommen ist. cf. § 57.

51 δεστέρας. || διαφέρει δὲ τῆς τῶν ὀρνίθων ὑστέρας, ὅτι οὐ πρὸς τῷ ὑποζώματι ἐνίοις συνίσταται τὰ ῥά, ἀλλὰ μεταξὺ κατὰ τὴν ῥάχιν, ἐκεῖθεν δ' αὐξανόμενα μεταβαίνει. τὸ δ' ὦρον γίνεται πάντων τῶν ἰχθύων οὐ δίχρων ἀλλὰ ἑμονόχρων, λευκότερον δ' ἢ ὠχρότερον, καὶ 52 πρότερον καὶ ὅταν ἐπὶ ὁ νεοττός. || διαφέρει δ' ἡ γένεσις ἡ ἐκ τοῦ ὦρου⁵ τοῦ τῶν ἰχθύων καὶ τῶν ὀρνίθων, ἣ οὐκ ἔχει τὸν ἕτερον ὁμφαλὸν τείνοντα πρὸς τὸν ὑμένα τὸν ὑπὸ τὸ δσπρακον· τὸν δ' εἰς τὸ ὠχρὸν τοῖς ὀρνίθις τείνοντα πόρον, τοῦτον ἔχει τοῖν δυοῖν μόνον. ἡ δ' ἄλλη γένεσις ἤδη πᾶσα ἡ αὐτὴ ἡ ἐκ τοῦ ὦρου τῶν ὀρνίθων καὶ τῶν ἰχθύων· ἐπ' ἀκρω τε γὰρ τοῦτου γίνεται, καὶ αἱ φλέβες ὁμοίως τείνουσιν ἐκ τῆς καρ-¹⁰ δίας πρῶτον, καὶ ἡ κεφαλὴ καὶ τὰ ὅμματα καὶ τὰ ἄνω μέγιστα γίνε-⁵⁵ ται τὸ πρῶτον· ὁμοίως δ' αὐξανομένου αἰετὶ ἔλαττον γίνεται τὸ ὦρον, καὶ τέλος ἀφανίζεται καὶ εἰσδύεται ἔσω, καθάπερ ἐν τοῖς ὀρνίθις ὁ 53 νεοττός καλούμενος. || προσπέφυκε δὲ καὶ ὁ ὁμφαλὸς μικρὸν κατώ- τερον τοῦ στόματος τῆς γαστροῦ. ἔστι δὲ νέοις μὲν οὖσιν ὁ ὁμφαλὸς¹⁵ μακρὸς, αὐξανομένοις δ' ἐλάττων, καὶ τέλος μικρὸς, ἕως ἂν εἰσέλθῃ, καθάπερ ἐλέχθη ἐπὶ τῶν ὀρνίθων. περιέχεται δὲ τὸ ἔμβρυον καὶ τὸ ὦρον ὑμένι κοινῷ· ὑπὸ δὲ τοῦτον ἄλλος ἐστὶν ὑμὴν, δὲ περιέχει ἰδίᾳ τὸ ἔμβρυον· μεταξὺ δὲ τῶν ὑμένων ἐνεστιν ὑγρότης. καὶ ἡ τροφή δ' ὁμοία γίνεται τοῖς ἰχθυοῖς ἐν τῇ κοιλίᾳ ὥστερ τοῖς²⁰

4. δίχρουν A^aAld. Cs. Sch., δίχρουν P ἑμονόχρουν A^a, ὁμόχρουν D^a, ὁμόχρουν P, ὁμόχρουν Ald. Cs. Sch. 5. ἐπ' A, ἐπ' A, ἐπ' ceteri. τοῦ τῶν PD^aAld., τῶν Cs. 6. καὶ] τῆς Cs. post ὁμφαλὸν add τὸν Sch. 7. δσπρακον] ὑπόζωμα A^aC^a 8. μόνον A^a ἔχει τὸν τρόπον ἡ Ald. 9. post τῶν add. τε omnes praeter A^aC^a ἀκρου D^a, ἀκρότερα P om τε. 10. τοῦτο Cam. 11. μέγιστα ὁμοίως τὸ πρῶτον· αὐξανομένου δ' PD^aAld. Cs. Sch. Bk. 12. δ' ante αὐξ. solus A^a 13. εἰσω A^a ἐν] καὶ PA^aC^a 14. ὁ om A^a 15. σώματος A^aC^a Sch. Di. Pk. ὁ om C^a 16. μικρὸς A^aC^a ἕως ἂν] ἐάν A^aC^a 17. δὲ καὶ τὸ A^a 18. τοῦτο P, τοῦτου Ald. Cs. Sch. 20. ἰχθύοις A^a

51. διαφέρει] Subject ist nämlich ἡ τῶν σελαγῶν ὑστέρα. Ob im Folgenden ἐνίοις richtig ist, fragt sich, doch scheint er durch gener. III § 50 und 51 begründet. μεταξὺ ist hier so viel als ἐν τῷ μέσῳ, indem sich der Begriff der Mitte aus dem vorhergegangenen δίχρος ergibt.

ἐνίοις] s. § 54.

52. τὸν ἕτερον ὁμφαλὸν] τὸν εἰς τὸ γόριον τείνοντα δ' ἐστὶν ὑπὸ τὸ περιέχον δσπρακον gener. III § 49. — Die Variante ὑπόζωμα ist lediglich aus Versehen des Abschreibers entstanden, der wieder auf ὑπο sah. — Diese Unterscheidung ist durchaus richtig und sachgemäss, wie J. Müller a. a. O. (Vergl. die Tafeln II — VI) zuerst nach A. wieder nachgewiesen hat. Man hat sich also in der Figur zu § 24 die

Allantoisblase hinwegzudenken, so bleibt das Schema für die Verbindung des Fischembryon mit dem Dotter übrig.

ἐπ' ἀκρω] gener. III § 49. Man vermisst das Subject, welches die Camotiana zu gewinnen suchte, indem sie τοῦτο schrieb; es müsste aber τὸ ἔμβρυον oder τὸ ζῷον heissen. Ausserdem lässt sich muthmassen, dass τοῦ ὦρου statt τοῦτου gestanden habe.

μέγιστα γίνεται τὸ πρῶτον· ὁμοίως δ' αὐξ.] Wir haben diese Lesart vorgezogen, weil die Wiederholung des ὁμοίως bei τὰ ἄνω weniger passend und die Stellung dieses Wortes unbequem ist. Weniger zweckmässig hat Bmk. zwar γίνεται und die Stellung des Wortes ὁμοίως aus A^aC^a aufgenommen, aber letzteres zum

der Vögel ähnlich, unterscheidet sich aber von dem der Vögel dadurch, 51 dass bei manchen Selachiern die Eier sich nicht am Zwerchfelle bilden, sondern in der Mitte an der Wirbelsäule und bei ihrem Wachstume diese Stelle verlassen. Die Eier aller Fische sind nicht zweifarbig, sondern einfarbig und zwar mehr weiss als gelb, sowohl wenn das Junge darauf ist, als auch vorher. Die Entwicklung des Fischeies unterscheidet sich von der des Vogeleies darin, dass jenem der eine Nabel fehlt, welcher beim Vogelei zu der unter der Schale liegenden Haut geht und dass beim Fischei nur der andere zum Dotter führende Gang vorhanden ist. In der ferneren Entwicklung stimmen die Eier dieser beiden Thierklassen überein. Erstens bildet sich das Junge oben auf dem Ei, und die Adern gehen bei beiden zuerst vom Herzen aus, desgleichen sind zu Anfang Kopf, Augen und die oberen Theile sehr gross. Zweitens wird bei beiden während des Wachstums der Jungen das Ei immer kleiner und schliesslich verschwindet es, indem es in den Leib eingeschlossen wird, wie bei den Vögeln der sogenannte Dotter. Auch ist 53 der Nabel etwas unterhalb der am Bauche liegenden Mundöffnung befestigt. (?) Der Nabel ist in der ersten Zeit lang und wird mit der Zunahme des Jungen kleiner, zuletzt ganz klein bis er in den Leib eintritt, wie dies bei den Vögeln bemerkt worden ist. Das Embryon und das Ei sind von einer gemeinschaftlichen Haut umgeben, unter welcher eine zweite Haut liegt, die das Embryon allein umschliesst; zwischen beiden Häuten befindet sich Flüssigkeit. Endlich ist auch die im Darne befindliche Nahrung bei den jungen Fischen und Vögeln ähnlich beschaf-

Vorhergehenden gezogen, wozu es in dieser Stellung gar nicht gehören kann.

ὁ νεοττός καλούμενος] Sch. bemerkt zu § 8 νεοττός dicitur vitellus in ovo perfecto in medio appositus ad pulli nutrimentum, minime vero pullus ipse.

Die Bestätigung dieser Angaben findet man in vielen Werken über die Entwicklung der Fische, u. A. in Cavolini Erzeugung der Fische 1792, v. Baer Entwicklungsgeschichte der Fische 1835, C. Vogt Embryologie des Salmones 1842, sowie in dessen Zoologischen Briefen II p. 85 u. f.

53. τοῦ στόματος τῆς γαστρῆς] Gaza paulo a ventre inferius haeret. Weder στόματος, noch, was die Vulgata hat, σώματος ist verständlich, noch von einem Analger erklärt worden. Seit Sch. geben die neueren der Lesart στόματος den Vorzug. Aber Kälb übersetzt 'Auch ist der Nabel ein wenig unterhalb des Bauchkörpers angewachsen.' und Bmk. agnascitur quoque umbilicus paulo infra corpus ventriculi. Will man τῇ γαστρὶ cor-

rigiren, so stimmte die Angabe mit den wirklichen Verhältnissen bei den Haien überein. Cf. Abbildung eines Prionodon-Embryon bei Müller Glatte Hai, Taf. V Fig. 1 und Taf. III Fig. 1 u. 2.

μακρός] In diesem § haben A. vorzugsweise die Haiembryen vorgeschwebt. Daher übersetzen wir μακρός mit 'lang'. Den jungen Haien hängt, wenn sie geboren sind, noch der Nabelstrang mit dem Dotter aus dem Bauche heraus. Eine Abbildung s. bei Fabricius Op. omn. Taf. XXXII Fig. 73.

ὁ μὲν κοίτη] Die äussere Eischale. S. die Abbildung des ganzen Eies von Mustelus vulgaris bei Müller a. a. O. Taf. II Fig. 1.

ἄλλος ὁ μὲν] Dies kann sich nur auf Plagiostomen beziehen, da das Amnion den Fischen fehlt, und nur die das Ei weiss begrenzende Haut gemeint sein. S. die Abbildung bei Müller Taf. I Fig. 3, b, b. von Mustelus. Cf. p. 219 ibid.

ἡ τροφή] vgl. §. 27.

54 τῶν ὀρνίθων νεοττοῖς, ἡ μὲν λευκὴ ἡ δ' ὠχρά. || τὸ μὲν οὖν σχῆμα
 τῆς ὑστέρας ὡς ἔχει, ἐκ τῶν ἀνατομῶν θεωρεῖσθω· διαφορὰ δ' ἐστὶν
 αὐτοῖς πρὸς αὐτούς, οἷον τοῖς γαλεώδεσι καὶ πρὸς αὐτούς καὶ πρὸς
 τὰ πλατέα. ἐνίοις μὲν γὰρ ἐν τῷ μέσῳ τῆς ὑστέρας περὶ τὴν ῥάχιν
 προσπέφυκε τὰ ῥά, ὥσπερ εἴρηται, οἷον τοῖς σκυλλίοις· αὐξανόμενα
 δὲ περιέρχεται. οὕσης δὲ δικρῆς τῆς ὑστέρας καὶ προσπεφυκυίας
 πρὸς τῷ ὑποζώματι, ὥσπερ καὶ τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων, περιέρχε-
 55 ται εἰς ἐκάτερον τὸ μέρος. || ἔχει δ' ἡ ὑστέρα καὶ αὕτη καὶ ἡ τῶν
 ἄλλων τῶν γαλεοειδῶν μικρὸν προελθόντι ἀπὸ τοῦ ὑποζώματος οἷον
 μαστοὺς λευκοὺς, οἳ κυημάτων μὴ ἐνόντων οὐκ ἐγγίνονται. τὰ μὲν 10
 σκύλια καὶ αἱ βατίδες ἴσχουσι τὰ ὀστρακώδη, ἐν οἷς ἐγγίνεται ῥώδης
 ὑγρότης· τὸ δὲ σχῆμα τοῦ ὀστράκου ὁμοιον ταῖς τῶν αὐλῶν γλώτταις,
 καὶ πόροι τριχώδεις προσγίνονται τοῖς ὀστράκοις. τοῖς μὲν οὖν σκυ-
 λίοις, οὐδ' ἀπολείπει τινες νεβρίας γαλεοὺς, ὅταν περιρραγῇ καὶ ἐκπέσῃ
 τὸ ὀστρακον, γίνονται οἱ νεοττοί· ταῖς δὲ βατίσιν ὅταν ἐκτέκωσι τοῦ 15
 56 ὀστράκου περιρραγέντος ἐξέρχεται ὁ νεοττός. || ὁ δ' ἀκανθίας γαλεὺς
 πρὸς τῷ ὑποζώματι ἴσχει τὰ ῥά ἄνωθεν τῶν μαστῶν· ὅταν δὲ καταβῇ
 τὸ ῥόν, ἐπὶ τούτῳ ἀπολελυμένῳ γίνεται ὁ νεοττός. τὸν αὐτὸν δὲ
 57 τρόπον συμβαίνει ἡ γένεσις καὶ ἐπὶ τῶν ἀλωπέκων. || οἱ δὲ καλοῦ-
 μενοι λεῖοι τῶν γαλεῶν τὰ μὲν ῥά ἴσχουσι μεταξὺ τῶν ὑστερῶν ὁμοίως 20
 τοῖς σκυλλίοις, περιμόντα δὲ ταῦτα εἰς ἐκάτεραν τὴν δικρῆν τῆς ὑστέ-

1. γρῶμα PAmbr. 2. post. ἐστὶν add ἐν PD^aAld. Cs. 5. σκυλλίοις A^a,
 σκύλλοις C^a 6. περιέχεται PD^a ut et mox, Ald. 8. αὕτη PD^aAld., αὐτῶν
 Cs. Sch. 9. γαλεῶδων Ald. Cs. Sch. 10. οἷ] οἷον A^a μὴ ὄντων C^a, μὲν
 ὄντων A^a ante τὰ add καὶ Pk, post μὲν add οὖν Cs. Sch. 11. σκύλλια
 καὶ λιβατίδες A^aC^a ἔχουσι et δοειδῆς D^a 12. ἄλλων PC^a 13. προσγι-
 νονται C^a, προσεγγίνονται A^a, ἐγγίνονται ceteri σκυλλίοις A^aC^a 14. νευρίους
 PD^a Ald., νεβρίους Cs. ἐμπέσῃ PCam. 17. πρὸς] ἐν PAlld. ἔχει
 A^aC^a δὴ P 18. ἀπολελυμένων ἐπὶ τούτῳ D^a, ἐπὶ τούτῳ ἀπολυμένων PAlld.
 Cs. 20. λεοὶ C^a ἐντέρων P 21. σκυλλίοις A^aC^a περιμόντα solus Di.,
 περιμόντα A^aC^a, περιστάντα ceteri δὲ τὰ τοιαῦτα PD^aAld. Cs. Sch.

54. ἐνίοις] S. zu § 50.
 τὰ ῥά] Das ist also der eigentliche
 Eierstock, cf. Müller p. 195 u. 194.
 περιέρχεται] So hat Gaza quae cum
 accreverint absoluta feruntur per vulvam
 bifurcam annexamque ad praecordia'.
 Dagegen Guil. augmentata autem in
 circuitu adhaerent'. Die Lesart περιέρ-
 χεται wird aber durch περιστάντα oder
 περιμόντα in § 57 und durch προελθόντα
 III § 15 als die richtige bezeugt.
 δικρῆς τῆς ὑστέρας] Damit ist der
 eigentliche Uterus gemeint, wie auch
 Müller p. 192 gradezu übersetzt, in wel-
 chem die Eier sich weiter entwickeln.

55. μαστοὺς] Das sind die Eileiterdrü-
 sen. s. Müller p. 193. Eine Abbildung
 derselben von Mustelus vulgaris s. in sei-
 nen Myxinoiden, Eingeweide der Fische
 Taf. II. Fig. 14 (aus Abhandlungen der
 Berl. Acad. 1842 p. 109). Vergl. auch
 daselbst p. 133 u. f.
 ὀστρακώδη] Hiermit sind die eigen-
 thümlich gestalteten Eier der Scyllien
 und Rajae gemeint. Diese Eischalen
 gleichen in ihrer Masse ganz derjenigen
 des Rohrstengels, aus welchen die Zün-
 gen der Flöten verfertigt werden, wes-
 halb zu vergl. Theophrast Hist. plant.
 IV 11, daher scheint σχῆμα sich hier

fen, und zwar bei jenen weiss, bei diesen gelb. Die Gestalt der Gebärmutter und des Eierstocks ist aus dem Buche über Anatomie zu ersehen. Auch unter den Fischen selbst giebt es hierin Unterschiede, wie denn die Haie unter einander und von den breiten Selachiern abweichen. Bei einigen nämlich sind, wie schon erwähnt worden, die Eier in der Mitte nahe der Wirbelsäule angewachsen: so ist es bei den Hundshaien. Wachsen die Eier, so rücken sie fort: da nämlich der Eierstock doppelt und an dem Zwerchfelle angewachsen ist, wie bei den andern gleichartigen Thieren, so begeben sich die Eier nach jeder der beiden Hälften herum. An diesem Eierstocke und dem der übrigen Haie sitzen etwas unterhalb des Zwerchfelles zitzenförmige, weisse Körper, welche fehlen, wenn keine Keime vorhanden sind. Die Hundshaie und Rochen haben schalentörmige Körper, in welchen sich eine eihähnliche Flüssigkeit befindet. Diese Schale gleicht in der Gestalt den Zungen der Flöten und es hängen daran haarförmige Gänge. Bei denjenigen Hundshaien nun, welche Manche Hirschhaie nennen, sind die Jungen da, sobald die Schale geborsten und ausgestossen worden ist; bei den Batiden dagegen wird das Ei gelegt und es tritt dann, nachdem die Schale geborsten ist, das Junge heraus. Der Dornhai hat die Eier am Zwerchfelle, oberhalb der zitzenförmigen Körper; nachdem sich nun das Ei nach unten begeben hat, so entwickelt sich das Junge auf dem abgelösten, freiliegenden Eie. Dieselbe Art der Entwicklung findet bei dem Fuchshai statt. Die sogenannten glatten Haie dagegen haben ihre Eier in der Mitte zwischen den beiden Hälften der Gebärmutter, wie die Hundshaie; von da begeben sich dieselben in die beiden Hälften der Gebärmutter herum, steigen hinab und die Jungen erscheinen mit dem Nabel an der Gebärmutter

nicht sowohl auf die Figur als auf die Masse und deren äusseres Aussehen zu beziehen. — Abbildungen s. bei Müller a. a. O. Taf. VI Fig. 2 u. 3 und von Raja bei Gessner Icones Animalium 1560, Animal. marin. p. 128.

τοῖς μέν — νεοττότε] Diese Unterscheidung ist unverständlich an sich, wie in Bezug auf das Thatsächliche, da bei beiden das Embryon sich erst in dem gelegten Eie entwickelt. s. Müller p. 194 auf Grund der p. 240—247 beigebrachten Data.

ταῖς δὲ β.] Vgl. Meyer Thierk. d. A. p. 251.

56. ζταν] So verhält es sich bei den Haifischen ohne Afterflosse, wie dem Dornhai, Acanthias, s. Müller 194 u. 235. Die auffallende Stellung und Verbindung des ἀπολελυμένου ist aus dem darauf liegenden Nachdruck erklärlich: es liegt frei in der Gebärmutter, während das Embryon sich entwickelt — dagegen ist

es bei den γαλοὶ λεῖοι (§ 57) an der Gebärmutter mittelst des Nabels befestigt. ἀλωπέκων] s. Thierverzeichniss IV Nr. 87.

57. οἱ δὲ . . . λεῖοι] Hierzu vgl. besonders gener. III § 51 und hist. VII § 51. Dass der eigentliche Eierstock (ovd), welcher unpaar ist bei Mustelus laevis und den Scyllien, in der Mitte zwischen den beiden Muttergängen und zugleich zwischen den beiden Eischalendrüssen in einer Falte des Darmgekröses liegt, bestätigt J. Müller Eingeweide d. Fische. Abhdlgn. d. Berl. Acad. 1842 p. 129. Bei den Scyllien liegt der Eierstock weit unten und reicht bis zum letzten Viertel der Bauchhöhle. περιόντα] nach Bmk. Verbesserung der Lesart περιόντα. Der Gedanke erfordert das Praesens. Vgl. auch § 80. Die Eileiter vereinigen sich bei allen Plagiostomen über der Leber im Ligament. suspens. hepat. zu einer gemeinschaftlichen mittleren abdominalöffnung. Müller

ρας καταβαίνει, καὶ τὰ ζῶα γίνεται τὸν ὀμφαλὸν ἔχοντα πρὸς τῇ ὑστέρᾳ, ὥστε ἀναλισκομένων τῶν ὧν ὁμοίως ἔχειν τὸ ἔμβρυον τοῖς τετράποσιν. προσπέφυκε δὲ μακρὸς ὦν ὁ ὀμφαλὸς τῆς μὲν ὑστέρας πρὸς τῷ κάτω μέρει, ὥσπερ ἐκ κοτυληδόνος ἕκαστος ἡρτη-
 μένος, τοῦ δ' ἔμβριου κατὰ τὸ μέσον, ἢ τὸ ἥπαρ. ἡ δὲ τροφή ἀνα-
 58 τεμνομένου, καὶ μηκέτ' ἔχῃ τὸ ὦν, ὡώδης. || γόριον δὲ καὶ ὕμενες ἴδιοι περὶ ἕκαστον γίνονται τῶν ἐμβρύων, καθάπερ ἐπὶ τῶν τετρα-
 πόδων. ἔχει δὲ τὰ ἔμβρυα τὴν κεφαλὴν νέα μὲν ὄντα ἄνω, ἀδρυνό-
 μενα δὲ καὶ τέλεα ὄντα κάτω. ἐγγίνεται δὲ καὶ ἐν τῇ ἀριστερᾷ ἄρρενα καὶ ἐν τῇ δεξιᾷ θήλεα, καὶ ἐν τῇ αὐτῇ ἅμα θήλεα καὶ ἄρρενα. καὶ τὰ 10
 ἔμβρυα διαιρούμενα, ὁμοίως ὥσπερ ἐπὶ τῶν τετραπόδων, ἔχει τῶν σπλάγ-
 59 χων ὅσα ἔχει μεγάλα, οἷον τὸ ἥπαρ, καὶ αἵματώδη. || πάντα δὲ τὰ σελαχώδη ἅμα ἔχουσιν ἄνω μὲν πρὸς τῷ ὑπόζωματι ὡς, τὰ μὲν μείζω
 τὰ δ' ἐλάττω, [πολλά,] κάτω δ' ἔμβρυα ἦδη· διὸ πολλοὶ κατὰ μῆνα τίττειν καὶ ὀχεύεσθαι οἴονται τοὺς τοιούτους τῶν ἰχθύων, ὅτι οὐχ ἅμα πάντα 15
 προίενται, ἀλλὰ πολλάκις καὶ πολὺν χρόνον. τὰ δὲ κάτω ἐν τῇ ὑστέρᾳ
 60 ἅμα πέττεται καὶ τελεσιουργεῖται. || οἱ μὲν οὖν ἄλλοι γαλεοὶ καὶ ἑξαφιαῖσι καὶ δέχονται εἰς ἑαυτοὺς τοὺς νεοττοὺς, καὶ αἱ ῥῖναι καὶ αἱ νάρκαι —
 ἦδη δ' ὥφθη νάρκη μεγάλη περὶ ὀγδοήκοντα ἔχουσα ἐν αὐτῇ ἔμβρυα —,
 ὁ δ' ἀκανθίας οὐκ εἰσδέχεται μόνος τῶν γαλεῶν διὰ τὴν ἀκανθάν. τῶν 20
 δὲ πλατέων τρυγῶν καὶ βάτος οὐ δέχονται διὰ τὴν τραχύτητα τῆς κέρκου. οὐκ εἰσδέχεται δ' οὐδὲ βάτραχος τοὺς νεοττοὺς διὰ τὸ μέγε-

2. post ὁμοίως add δοκεῖ A^a, δοκεῖν cett. omnes praeter D^a ἔχειν τὸ ἐν ἔχειν A^aC^a 4. ἐνηρτημένος A^a 5. τὸ δὲ ἔμβρυον Ald. κατὰ — ἢ ἢ P 6. μὴ ἔχῃ τὸ ὦν, ὡοειδής PD^aAld. Cs. 8. ὄντα om PAmbr. Cs. 10. post ἅμα καὶ D^aAld. Cs. Sch. 11. ἔγκυα A^a, ἔγκυα C^a 12. ἔχει ἔγκυμα Pk. post καὶ add τὰ A^aC^a 13. περὶ τὸ ὑπόζωμα — 14. ἔμβρυα ἦδη habet in margine adscripta A^a, qui deinde usque ad § 77 συμφύεται ταῦτα πάλιν omnia omittit. πολλά PD^aAld. Cs. Sch. 15. οἶόν τε PD^aAld. Sch. 16. κάτωθεν PD^aAld. Cs. ἐν om. P. 17. πέττεσθαι D^a, ἀναπέττεσθαι P Ald. Cs. 19. ὥπται P

ler Eingeweide 1842 p. 133. Abbildung s. bei Monro-Schneider Fische Taf. II. Die Muttergänge (= Gebärmutter) sind paarig (δίκροα) und liegen zu beiden Seiten des Eierstocks. Die Eier gehen aus dem Eierstocke in die Gebärmutter und entwickeln sich daselbst. — Das zweite, die Art der Entwicklung des Embryon und seine Befestigung an der Gebärmutter mittelst einer Placenta (κοτυληδόνες), durch welche das Embryon, wie bei den Säugethieren ernährt wird, hat J. Müller (Glatzer Hai Abhdl. d. Berl. Acad. 1840 p. 188) für *Mustelus laevis* durchaus bestätigt.

ὁμοίως ἔχειν] Wir haben δοκεῖ mit D^a weggelassen, da hier in der That von

einem Schein nicht die Rede sein kann, wo in der Sache nach A. Angabe kein Unterschied ist.

ἀνατεμνομένου] Auch das in diesem Satze angedeutete Vorkommen eines innern Dottersacks, bei *Mustelus laevis* zwar nicht, aber bei *Mustelus vulgaris*, hat Müller l. c. p. 194 und 229 gefunden. Indess ist von A. vielleicht nur das Verhalten des Darminhaltes mit dem Ausdrucke ὡώδης gemeint.

58. γόριον — ἴδιοι γόριον ist hier die Fischalenhaut, nicht analog dem ὕμην γοριοειδής (der Allantois) der Vögel in § 25; die ὕμενες ἴδιοι sind dasselbe wie der ἄλλος ὕμην (die Eiweishülle) in § 53, wo wir auch bemerkt haben, dass diese Haut

mutter haftend, so dass bei dem Schwinden der Eier das Embryon ebenso angeheftet ist, wie bei den Vierfüßigen. Der sehr lange Nabel ist an der Gebärmutter an deren unterem Theile befestigt, indem ein jeder gleichsam an einem Kotyledon hängt, am Embryon aber in der Mitte des Leibes in der Gegend der Leber. Oeffnet man das Embryon, so findet man eiartige Nahrung darin, auch wenn nichts mehr vom Ei übrig ist. Um 58 jedes Embryon liegen ein Chorion und besondere Häute wie bei den Vierfüßern. Die Embryen liegen in der ersten Zeit mit dem Kopfe nach oben, sind sie aber ausgebildet, nach unten. Es entstehen sowohl in der linken Hälfte Männchen, als in der rechten Hälfte Weibchen, als auch in ein und derselben Hälfte gleichzeitig Männchen und Weibchen. Die Eingeweide, so weit sie entwickelt sind, zum Beispiel die Leber, sind, wie die Zergliederung zeigt, gross und blutreich. Alle Selachier 59 haben gleichzeitig oben am Zwerchfelle zahlreiche Eier von verschiedener Grösse und unten bereits Embryen. Daher glauben Viele, dass diese Fische alle Monate gebären und sich begatten, weil sie nicht alle Junge auf einmal austreten lassen, sondern öfter und lange Zeit hindurch; die sich aber in der Gebärmutter befinden, werden zugleich gezeitigt und vollendet. Die meisten Haie lassen die Jungen aus sich heraus und 60 nehmen sie wieder in sich auf, desgleichen die Rhinae und die Zitterrochen — in einem grossen Zitterrochen sind schon einmal an achtzig Embryen gesehen worden — der Dornhai hingegen ist der einzige Hai, welcher wegen seiner Stacheln die Jungen nicht in sich aufnimmt. Von den breiten Selachiern nehmen auch der Trygon und Batos ihre Jungen wegen der Rauheit des Schwanzes nicht in sich auf, ebensowenig der

nicht dem Amnion der Säugethiere analog ist — jenes ist von Anfang an um das Ei, dieses entwickelt sich erst mit dem Embryon.

κέρως] So bildet sie Fabricius ab Aquapendente Op. omn. Taf. 32 im Uterus liegend ab.

ἀρρενα] Dies bezieht sich auf die gener. IV § 2 angeführte Ansicht des Anaxagoras, dass die Männchen im rechten, die Weibchen im linken Horne der Gebärmutter sich bildeten; A. widerlegt diese Ansicht und bezieht sich ibid. § 8 auch auf die Fische s. auch § 16 ibid.

σπλάγγων] s. part. p. 665, 33.

ὅσα ἐχει μέγιστα] Die von Pikkolos angenommene Conjectur ὅσα ἐγγύμα μέγιστα, können wir nur als missglückt bezeichnen, scheint aber auch einem Irrthume ihren Ursprung zu verdanken. Irren wir nicht, so ist dieses ἐγγύμα aus einer Variante, ἐγγύα des Venetus und ἐγγύα des Mediceus, abgeleitet; diese Varianten gehören aber nicht hierher, sondern zu dem kurz vorherstehenden Worte ἐμβρυα.

59. πολλά] Dass dieses Wort hier nicht am Orte ist, leuchtet ein; vielleicht ist es aus dem bald folgenden πολλοί entstanden, wo die Vulgata πολλά hat.

60. Wie das Folgende von dem Herauslassen und Wiederinsichaufnehmen der Jungen zu deuten sei, ist noch von keinem Ausleger erklärt worden. Es ist öfter hiervon die Rede; vgl. § 68 und gener. III § 46. Einige Notizen aus Oppian und neueren Reisenden sehe man bei Schneider.

ὄδοιχοντα] Davy giebt die Zahl der Fötus in den Uteri von Torpedo auf 4—17 an. J. Müller Abhandl. der Berl. Acad. 1840 p. 239. Galeus 30—40 nach Risso.

ἀκανθάν] Der hier gemeinte Dorn oder Stachel könnte doch nur in der Gegend der Ausmündung des Uterus gesucht werden: dort haben aber nur die Männchen der Dornhaie einen Stachel. S. Müller und Henle Plagiostomen 1831 p. 83.

βάρραχος] gener. III § 46. Er ist kein Selachier; s. Thiervverzeichniss IV Nr. 90.

θος τῆς κεφαλῆς καὶ τὰς ἀκάνθας· οὐδὲ γὰρ ζωοτοκεῖ μόνος τούτων, ὥσπερ εἴρηται πρότερον. αἱ μὲν οὖν πρὸς ἄλληλα διαφοραὶ τοῦτον
 61 ἔχουσι τὸν τρόπον αὐτῶν, καὶ ἡ γένεσις ἡ ἐκ τῶν ὠνῶν· || 11. οἱ δὲ 306
 ἄρρενες περὶ τὸν χρόνον τῆς ὀχέας τοὺς πόρους ἔχουσι θοροῦ πλήρεις οὕτως ὥστε θλιβομένων ἔξω ρεῖν τὸ σπέρμα λευκόν. εἰσι δ' οἱ πόροι 5
 δίκροοι, ἀπὸ τοῦ ὑποζώματος καὶ τῆς μεγάλης φλεβὸς ἔχοντες τὴν ἀρχήν. περὶ μὲν οὖν τὸν χρόνον τοῦτον ἤδη διάδηλοι πρὸς τὴν τῶν
 θηλειῶν ὑστέραν εἰσὶν οἱ πόροι τῶν ἀρρένων, ὅταν δὲ μὴ αὐτὴ ἡ ὥρα, ἦττον διάδηλοι τῷ μὴ συνήθει· πᾶμπαν γὰρ ἐν ἐνίοις καὶ ἐνίοτε ἄδηλοι
 62 γίνονται, ὥσπερ ἐλέχθη περὶ τῶν ὀρχεων ἐν τοῖς ὄρνιθιν. || ἔχουσι δὲ 10
 διαφορὰς καὶ ἄλλας μὲν πρὸς ἄλληλα οἱ τε θορικοὶ πόροι καὶ οἱ ὀστε-
 ρικοί, καὶ ὅτι οἱ μὲν προσπεφύκασιν τῇ ὀσφύϊ, οἱ δὲ τῶν θηλειῶν πόροι εὐκίνητοί εἰσι καὶ λεπτῷ ὕμνῳ προσειλημμένοι. θεωρεῖσθωσαν δὲ
 καὶ οἱ τῶν ἀρρένων πόροι, ὡς ἔχουσιν, ἐκ τῶν ἐν ταῖς ἀνατομαῖς δια-
 63 γεγραμμένων. || ἐπικυύσκειται δὲ τὰ σελάχη, καὶ κύει τοὺς πλείστους 15
 μῆνας ἑξ. πλειστάκις δ' ἀποτίκτει ὁ καλούμενος τῶν γαλεῶν ἀστερίας· ἀποτίκτει γὰρ δις τοῦ μηνός. ἄρχονται δ' ὀχεύεσθαι μηνὸς Μαιμακ-
 τηριῶνος. οἱ δ' ἄλλοι γαλεοὶ δις τίκτουσι, πλὴν τοῦ σκυλίου· οὗτος
 64 δ' ἅπαξ τοῦ ἐνιαυτοῦ. || τίκτουσι δὲ τὰ μὲν τοῦ ἔαρος αὐτῶν, ῥίνη
 δὲ καὶ τοῦ μετοπώρου πρὸς δύοσιν Πλειάδος χειμερινὴν τὸ ὕστερον, τὸ 20
 δὲ πρῶτον τοῦ ἔαρος· εὐθηνεῖ δ' αὐτῆς μάλιστα μὲν ὁ γόνος ὁ ὕστε-
 ρος· αἱ δὲ νάρκαι περὶ τὸ φθινόπωρον. ἐκτίκτει δὲ τὰ σελάχη πρὸς

3. ἡ ante ἐκ om C^a 4. ante τῆς add τοῦτον PD^aAld. 5. οὕτως om Sch.
 οἱ om C^a 6. ante διὸ add καὶ C^a καὶ om PD^aAld. 7. ἤδη om C^a
 8. αὐτῇ Sch. ὥρα κα . . ἦττον P 9. post συνήθει add γίνονται Ald. Sch.
 ἐν om PAld. Sch. 11. μὲν om Ald. Cs. Sch. 14. ἐκ τῶν ἀνατομῶν PD^aAld.
 Cs. Sch. 16. δαστῆται m 17. ἄρχεται Sch. 18. post δις add τοῦ ἔτους m
 Gaza Cs. Sch. σκυλίου C^a 19. τὰ μὲν] πάντες P, πάντα D^aAld. Cs.
 20. χειμ. — 21. πρῶτον] τὰ δὲ περὶ τὸν P 21. ἀσθενεῖ C^a αὐτοῖς Ald.

61. μὴ αὐτὴ ἡ ὥρα] Sch. schrieb αὐτῇ, wodurch nichts gebessert wird. Wollte man auch die Worte αὐτῇ ἡ ὥρα gezwungener Weise von dem χρόνος τῆς ὀχέας verstehen, so ist es doch ganz unmöglich, dass ὅταν ohne Verbum stehen kann; wir vermuthen daher, dass es geheissen habe ὅταν δὲ παρέλθῃ ἡ ὥρα. — Die Stelle scheint überhaupt nicht fehlerfrei zu sein. Gaza's Uebersetzung giebt einen ganz abweichenden Text wieder Patentque eo tempore etiam imperitis scilicet incremento seminis et turgentis fastu libidinis. interdum enim ac nonnullis admodum incerti redduntur.

62. προσπεφύκασιν] vgl. III § 5. woraus

sich ergibt, dass ὀσφύς hier dasselbe wie ῥάχις, nämlich Wirbelsäule bedeuten muss. — Die Sache ist richtig, indem die Duplicatur des Bauchfelles (ὕμνῳ λεπτῷ in welcher die Eierstöcke liegen, bei den meisten Fischen ein wirkliches deutliches Gekröse bildet, an welchem sie beweglich hängen, ein Mesoarium, während die Hoden, denn diese werden unter den πόροι θορικοὶ verstanden, ein deutliches Gekröse, Mesorchium nicht besitzen, sondern durch den Bauchfellüberzug straffer angeheftet sind. Cf. Stannius Zootomie p. 271 u. 273. Noch auffallender sind die Unterschiede bei den Plagiostomen, wo die Hoden und

Seitenfisch wegen der Grösse des Kopfes und wegen der Stacheln, und er ist denn auch der einzige von diesen Fischen, welcher, wie erwähnt, nicht lebendige Junge gebiert. Dies sind die hier stattfindenden Unterschiede in Bezug auf die Entwicklung der Jungen aus dem Ei. 11. Die Samengänge der Männchen sind um die Zeit der Begattung voll von Samenflüssigkeit, so dass bei einem Drucke auf dieselben der weisse Samen herausfliesst. Die Gänge sind paarig und beginnen am Zwerchfell und der grossen Ader. Um diese Zeit sind die Samengänge der Männchen von den Eierstöcken der Weibchen deutlich unterschieden, zu jeder andern Zeit aber sind sie schwer zu unterscheiden, wenn man damit nicht ganz vertraut ist. Denn bei manchen Fischen sind sie bisweilen ganz unsichtbar, wie dies von den Hoden der Vögel gesagt worden ist. Die Samen- und Eiergänge unterscheiden sich auch darin von einander, dass jene am Becken (?) angewachsen sind, die Gänge der Weibchen dagegen beweglich und von einer dünnen Haut festgehalten sind. Gestalt und Lage der männlichen Samengänge ist aus den Zeichnungen in der »Anatomie« zu ersehen. Die Selachier werden nachbefruchtet und tragen höchstens sechs Monate lang Junge. Am häufigsten gebiert unter den Haien der sogenannte Asterias, nämlich zweimal des Monats: der Anfang seiner Begattung fällt in den Monat Oktober. Die anderen Haie gebären zweimal im Jahre mit Ausnahme des Hundshaien, welcher nur einmal gebiert. Manche von ihnen gebären im Frühlinge, die Rhine aber das erste Mal im Frühlinge, das zweite Mal im Herbst gegen den Untergang der Plejaden: ihre zweite Brut ist am kräftigsten. Der Zitterrochen gebiert gegen den Spätherbst. Die Selachier setzen ihre

Samengänge straff an der Wirbelsäule befestigt sind, (Stannius p. 277), die Eierstöcke und Gebärmütter aber ein besonderes Mesoarium und Mesometrium haben. S. Müller Eingeweide d. F. (Abhandl. d. Berl. Acad. 1842 p. 131 und Fabricius Abbildung Taf. 31 in Opera omnia, Monro-Schneider, Fische 1787, Taf. II.

προσελημμένοι] Gaza 'continentur' Guil. 'contenti' Sch.: Malim 'adnexi'. Stand vielleicht περιελημμένοι?

63. δεσπελας] s. V § 34.

ἐμεινόν] Angaben über die Zeit des Gebärens finden sich aus neuerer Zeit nur sehr spärlich. Müller Glatzer Hai, Abhandl. d. Berl. Acad. 1840 p. 232 u. f. erwähnt Galeus: nach Risso trüchtig im Januar und September, nach Couch 30 Junge im Mai oder Juni, Müller's 11zöllige Embryen vom Monat Juni —. Mustelus vulgaris: unentwickelte Eier vom

Juni, trüchtig von October bis August, also das ganze Jahr hindurch —. Hexanchus: Begattung im Frühling und Herbst mehrmals im Jahr lebendige Junge nach Risso —. Acanthias trüchtig vom Juni bis November nach Couch —. Spinax niger trüchtig vom December bis März nach Peters, gebiert im August nach Risso —. Scymnus das ganze Jahr trüchtig —. Torpedo 9—12 Monate trüchtig nach Davy. — Scyllium - Eier in allen Stadien der Entwicklung fand Home im September. Die Angaben sind so unbestimmt, dass sich aus ihnen keine Schlüsse ziehen lassen, weder in Bezug auf die Beurtheilung der Angaben des A., noch in Bezug auf die Bestimmung der Thiere.

64. ἐμθηνέ] Guil. 'debilitatur mar' ipsius fetus qui posterius'. Daher weil μάλιστα μὲν auf einen Gegensatz weist, ein solcher aber nicht folgt, Sch. mit Recht dafür μᾶλλον zu lesen.

τὴν γῆν ἐκ τοῦ πελάγους καὶ τῶν βαθύων ἐπανιόντα διὰ τε τὴν ἀλέαν
 65 καὶ διὰ τὸ φοβεῖσθαι περὶ τῶν τέκνων. || τῶν μὲν οὖν ἄλλων ἰχθύων
 παρὰ τὰς συγγενείας οὐθέν ὤπται συνδυαζόμενον, ῥίνη δὲ δοκεῖ μόνῃ
 τοῦτο ποιεῖν καὶ βάτος· ἔστι γάρ τις ἰχθύς δς καλεῖται ῥινόβατος·
 ἔχει γάρ τὴν μὲν κεφαλὴν καὶ τὰ ἔμπροσθεν βάτου, τὰ δ' ὀπισθεν
 ῥίνης, ὡς γινόμενος ἐξ ἀμφοτέρων τούτων. οἱ μὲν οὖν γαλεοὶ καὶ οἱ
 γαλεοειδεῖς, οἶον ἀλώπηξ καὶ κύων, καὶ οἱ πλατεῖς ἰχθύες, νάρκη καὶ
 βάτος καὶ λειόβατος καὶ τρυγών, τὸν εἰρημένον τρόπον ζωοτοκοῦσιν 60
 66 ὡτοκῶσαντες. || 12. δελφίς δὲ καὶ φάλαινα καὶ τὰ ἄλλα κήτη, ὅσα μὴ
 ἔχει βράγχια ἀλλὰ ψυσητῆρα, ζωοτοκοῦσιν, ἔτι δὲ πρίστις καὶ βοῦς 10
 οὐδὲν γὰρ τούτων φαίνεται ἔχον ὥα, ἀλλ' εὐθέως κύημα, ἐξ οὗ διαρ-
 θρουμένου γίνεται τὸ ζῶον, καθάπερ ἄνθρωπος καὶ τῶν τετραπόδων
 67 τὰ ζωοτόκα. || τίττει δ' ὁ μὲν δελφίς τὰ μὲν πολλὰ ἐν, ἐνίοτε δὲ
 καὶ δύο, ἡ δὲ φάλαινα δύο τὰ πλεῖστα καὶ πλεονάκεις. ἡ ἐν. ὁμοίως
 δὲ τῷ δελφίνι καὶ ἡ φώκαινα· καὶ γὰρ ἐστὶν ὁμοιον δελφίνι μικρῷ 15
 68 γίνεται δ' ἐν τῷ Πόντῳ. || διαφέρει δὲ φώκαινα δελφίνος· ἔστι γὰρ
 τὸ μέγεθος ἑλαττον, εὐρύτερον δ' ἐκ τοῦ νώτου· τὸ χρῶμα ἔχει κυ-
 νοῦν. πολλοὶ δὲ δελφίνων τι γένος εἶναι φασὶ τὴν φώκαιναν. [ἀνα-
 πνεῖ δὲ πάντα ὅσα ἔχει ψυσητῆρα, καὶ δέχεται τὸν ἀέρα· πλεόμενα
 γὰρ ἔχουσιν. καὶ ὁ γε δελφίς ὤπται, ἰδταν καθευδῶ, ὑπερέχων τὸ 20
 ῥύγχος, καὶ ῥέγχει καθευδῶν.] ἔχει δ' ὁ δελφίς καὶ ἡ φώκαινα γάλα
 69 καὶ θηλάζονται· καὶ εἰσδέχονται δὲ τὰ τέκνα. || μικρὰ δὲ ὄντα τὴν

1. post ἐκ add δὲ PAld. 6. τούτων om Ald., add τῶν ἰχθύων PD^aAld. Cs.
 7. νάρχοι καὶ βάτοι PD^a 8. ῥινόβατος D^aAld. 10. ψυσητῆρας C^a πρίστης
 PD^aAld. Cs. ἔβους P 13. μὲν om C^a {μὲν post τὰ om D^a 14. πλεῖστα C^a.
 post φάλαινα add ἡ omnes praeter C^a πλεῖστα μέντοι ἐν C^a 15. φώκη P
 16. φώκη P et m corr., τοῦ C^a 17. ante τὸ χρ. add καὶ Cs. Sch. ἔχει om
 D^aAld. 18. πολλοὶ — εἶναι] οἱ δελφῖνοι P ἀναπνεῖ δὲ] ἀνά P 19. καὶ om P
 πνεῦμα Cs. 21. δελφῖν D^aAld., δελφίνος C^a; deinceps ὡς add Cs. 22. δὲ
 ante τὰ om C^aD^a μικρὰ ὄντα. τὴν δ' αὖξ. PD^aAld. Cs. Sch. Bk. Di. Pk.

65. ῥινόβατος] vgl. gener. II § 49. S. Thierverzeichniss IV Nr. 98.

λειόβατος] Guil. plana raia. S. II § 68.

66. Den Grund, warum hier von den Walen die Rede ist, giebt A. unten § 70 bei der Robbe an: denn derselbe Grund gilt auch hier.

πρίστις καὶ βοῦς] Sch. bemerkt, dass A. diese, welche zu den Selachiern gehören, hier aufgeführt habe, weil sie lebendige Junge gebären, ohne vorher in sich ein Ei gehabt zu haben. Allein gerade dies musste ja dem A. ein Grund sein, sie von der Gruppe der Selachier, welche er oft genug als ζωοτοκῶντα ἐκτός προτέρων φωτοκῶσαντα ἐν αὐτοῖς χαρακτηρίσῃ hat, auszuschliessen.

67. φάλαινα δύο] Wir haben ἡ mit dem Med. und Guil. getilgt; in der Vulgata ist die Rede doch gar zu incorrect. Guil. balaena autem duo secundum plurima et unum. Der Delphin wirft nach Schreiber-Wagner Säugethiere VII p. 331 ein Junges; über den Tümmeler finden sich keine Angaben. Auch das Meerschwein D. phocaena gebiert ein Junges. ibid. VII p. 311.

φώκαινα] Aelian. h. anim. V, 4 giebt Mehreres von hier entlehnte von der φάλαινα an. Das Meerschwein kommt im schwarzen Meere vor. Schreiber ibid. p. 310. s. Thierverzeichniss I Nr. 48.

68. κυνοῦν] Guil. et caelestis coloris, cum delphinus sit niger. Bei Aelian

Brut in der Nähe des Landes ab, indem sie von der hohen See und den tiefen Stellen sich dorthin begeben wegen der grösseren Wärme und Sicherheit für ihre Jungen. Man hat unter den Fischen keine Beispiele, 65 dass sich verschiedene Arten mit einander paaren, mit Ausnahme der Rhine und des Batos, welche dies bisweilen thun sollen: denn es giebt einen Fisch, Rhinobatos genannt, welcher den Kopf und das Vordertheil vom Batos, das Hintertheil von der Rhine hat, so dass man annehmen muss, er sei aus diesen beiden entstanden. Die Haie und die haiartigen Fische also, wie der Fuchshai und Hundshai und die platten Fische, der Zitterroche, Batos, Leiobatos und Trygon bringen, wie gesagt, zuerst Eier und dann lebendige Junge hervor. 12. Der Delphin, die Phalaena und 66 die übrigen Wale, welche keine Kiemen, sondern eine Spritzröhre haben, gebären lebendige Junge, desgleichen der Sägefisch und Bus: denn bei keinem von diesen Thieren findet man Eier, sondern sogleich Keime, aus deren Gliederung das Junge hervorgeht, wie es beim Menschen und den lebendiggebärenden Vierfüssern der Fall ist. Der Delphin gebiert 67 meistens ein Junges, bisweilen auch zwei, die Phalaena höchstens zwei, welches der häufigere Fall ist, seltner eins; wie mit dem Delphin ist es auch mit dem Braunfisch, welcher wie ein kleiner Delphin aussieht und im Pontus lebt, sich aber dadurch von ihm unterscheidet, dass er von 68 geringerer Grösse und vom Rücken her breiter ist; seine Farbe ist dunkelblau. Manche halten den Braunfisch für eine Delphinenart. [Alle Thiere, welche eine Spritzröhre haben, athmen und ziehen Luft ein: denn sie haben Lungen. Man hat den Delphin auch schon im Zustande des Schlafens beobachtet, wie er den Rüssel über das Wasser emporhielt und im Schlafen schnarchte.] Der Delphin und der Braunfisch haben Milch und säugen ihre Jungen, auch nehmen sie dieselben, wenn sie noch klein sind, in sich auf. Die jungen Delphine wachsen schnell, 69

a. a. O. steht *χρόαν δ' οὐκ ἔστι μέλαινα καὶνὰ δ' ἐκασταί*. Nach Schreber p. 309 ist die Farbe des Meerschweines auf der Oberseite schwarz, mit violetttem oder grünlichem Schimmer.

δυσσεύει — καθεύδων] Wir haben diese Stelle als unecht bezeichnet, denn es ist einleuchtend, dass der Gang der Rede durch dieselbe unterbrochen wird, und dass diese allgemeine Bemerkung wenigstens hier gar nicht am Orte ist. Wir halten sie für ein an den Rand geschriebenes Citat aus IV § 117, was in den Text gekommen ist. Vergl. daselbst in Bezug auf die Sache.

θῆλαζονται] Die Bestätigung nach sicheren Beobachtungen über Walfische s. bei Schreber-Wagner VII p. 162 Anm.

εἰστέχονται] Diese Angabe ist auch für den Delphin völlig unverständlich cf. § 60.

69: Die Worte *μικρὰ ὄντα* gehören in den Ausgaben und meisten Hdschr. zum Vorhergehenden. Allein es ist wohl selbstverständlich, dass von einem »Aufnehmen« der Jungen nur die Rede sein kann, so lange sie noch klein sind, mag man sich nun dasselbe, wie Solinus sagt »*Teneros in faucibus receptant*«, oder auf eine andere Weise vorstellen. Vgl. § 59. Wenn es nun aber im Folgenden heisst: Die jungen Delphine wachsen schnell, denn in zehn Jahren erlangen sie ihre vollständige Grösse, so ist gar nicht abzusehen, in welchem Zusammenhange diese beiden Angaben stehen sollen. Dagegen ergiebt sich ein solcher, wenn

αὐξῆσιν τὰ τέκνα τῶν δελφίνων ποιοῦνται ταχεῖαν· ἐν ἔτεσι γὰρ δέκα μέγεθος λαμβάνουσι τέλειον. κύει δὲ δέκα μῆνας. τίκτει δ' ὁ δελφίς ἐν τῷ θέρει, ἐν ἄλλῃ δ' ὥρα οὐδεμιᾷ· συμβαίνει δὲ καὶ ἀφανίζεσθαι αὐτὸν ὑπὸ κύνα περὶ τριάκονθ' ἡμέρας. παρακολουθεῖ δὲ τὰ τέκνα πολὺν χρόνον, καὶ ἔστι τὸ ζῶον φιλότεκνον. ζῇ δ' ἔτη πολλά· δῆλοι, γὰρ ἔνιοι γεγόνασι βιοῦντες οἱ μὲν πέντε καὶ εἴκοσιν ἔτη, οἱ δὲ τριάκοντα· ἀποκόπτοντες γὰρ ἐνίων τὸ οὐραῖον οἱ ἄλιεῖς ἀφιᾶσιν, ὥστε 70 τοῦτῃ γνωρίζεσθαι τοὺς χρόνους αὐτῶν. || ἡ δὲ φώκη ἔστι τῶν ἐπαμφοτερίζοντων ζῴων· οὐ δέχεται μὲν γὰρ τὸ ὕδωρ, ἀλλ' ἀναπνεῖ καὶ καθεύδει καὶ τίκτει ἐν τῇ γῇ μὲν, πρὸς αἰγιαλοῖς δέ, ὡς οὐσα τῶν πεζῶν, 10 διατρίβει δὲ τοῦ χρόνου τὸν πολὺν καὶ τρέφεται ἐκ τῆς θαλάττης, διὸ 71 μετὰ τῶν ἐνύδρων περὶ αὐτῆς λεκτέον. || ζυγοτοκεῖ μὲν οὖν εὐθύς ἐν αὐτῇ. καὶ τίκτει ζῶα, καὶ χόριον καὶ τᾶλλα προίεται ὥσπερ πρόβατον. τίκτει 307 δ' ἐν ἡ δύο, τὰ δὲ πλεῖστα τρία. καὶ μαστοὺς δ' ἔχει δύο, καὶ θηλάζεται ὑπὸ τῶν τέκνων καθάπερ τὰ τετράποδα. τίκτει δ' ὥσπερ ἄνθρω- 15 20 πος πᾶσαν ὥραν τοῦ ἔτους, μάλιστα δ' ἅμα ταῖς πρώταις αἰξίν. || ἄγει δὲ περὶ ὠδωκαταῖα ὄντα τὰ τέκνα εἰς τὴν θάλατταν πολλάκις τῆς ἡμέρας, συνεθίζουσα κατὰ μικρόν· τὰ δὲ κατάντη φέρεται, ἀλλ' οὐ βαδίζει, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ἀπερείδεσθαι τοῖς ποσίν. συναίγει δὲ καὶ συστέλλει ἑαυτὴν· σαρκῶδες γὰρ ἔστι καὶ μαλακόν, καὶ ὅσα χον- 20 δρώδη ἔχει. ἀποκτεῖναι δὲ φώκην χαλεπὸν βιαίως, ἐὰν μὴ τις πατάξῃ παρὰ τὸν κρόταφον· τὸ γὰρ σῶμα σαρκῶδες αὐτῆς. ἀφίησι δὲ

1. ποιεῖται C^a 2. λαμβάνει C^a 5. δ' γὰρ Ald., om Cs. 6. μὲν] μὲν πλείον ἔτη ἡ C^a οἱ μὲν om Cs. 8. γνωρίζουσι PC^aCs. Sch. post ἔστι add μὲν omnes praeter C^a 10. πρὸς τοῖς al. PD^aAld. Cs. Sch. 11. δὲ om Ca τὸ πολὺ PD^aAld. Cs. 12. ζυγοτοκεῖ P 13. χωρίον D^aAld. τὰ ἄλλα P, γὰρ D^a, τὸ γὰρ Ald. Gaza Cs. 14. δὲ πλ.] πλείστα ἡ P δ' om C^a δύο] διὸ C^aSoh. Di. Pk. 16. αἰξίν] ἐξείσι πρὸς τῇ πόα C^a 20. αὐτὴν C^a 22. περὶ D^aAld. post αὐτῆς add ἐστὶν C^a

es heisst: Wenn die Delphine ganz klein sind, so wachsen sie schnell, alsdann aber nicht mehr so rasch, daher sie denn auch zehn Jahre brauchen, ehe sie ihre vollkommene Grösse erlangen. Daher haben wir die im Medic. und wie es heisst von Guil. überlieferte Lesart aufgenommen.

δέκα] Sollte vielleicht δ' d. i. τέτταρις gestanden haben? oder der Delphin wirklich erst in zehn Jahren ausgewachsen sein? Wir haben darüber nichts finden können.

κύει. Tiedemann Zoologie 1808 p. 582: D. phocaena soll nach Anderson 6, nach

Aristoteles und andern Naturforschern 10 Monate trüchtig sein und das Junge 1 Jahr säugen. Bechstein Naturgesch. I p. 784: D. delphis trägt 10 Monate. D. phoc. begattet sich im August, gebiert im Juni.

τριάκοντα] Ueber diese Verhältnisse scheinen aus neuer Zeit gar keine Beobachtungen zu existiren.

71. Die Nachrichten über die Mönchsrobbe sind sehr dürftig; dafür hat das Thier sehr viele Namen; cf. Schreber-Wagner VII p. 40. Interessante Mittheilungen über sie giebt Erhard Fauna d. Cycl. p. 19. s. Thierverzeichniss. Wahr-

denn sie erreichen in zehn Jahren ihre vollkommene Grösse: trüchtig sind sie zehn Monate. Der Delphin gebiert in keiner andern Jahreszeit als im Sommer. Um die Zeit des Hundssternes verbirgt er sich etwa dreissig Tage lang. Er begleitet seine Jungen lange Zeit und ist überhaupt für dieselben besorgt. Er lebt viele Jahre und es ist gewiss, dass manche schon fünfundzwanzig und auch dreissig Jahre alt geworden sind: denn die Fischer haben einzelnen Delphinen den Schwanz abgehauen und sie dann wieder frei gelassen, so dass man daran ihr Alter erkennen konnte. Die Robbe gehört gewissermassen zwei Klassen an, 70 sie ist ebensowohl Land- als Wasserthier: sie nimmt nämlich kein Wasser in sich ein, sondern athmet, schläft und gebiert auf dem Lande, und zwar am Ufer, wodurch sie sich als Landthier zu erkennen giebt; dagegen hält sie sich die meiste Zeit im Meere auf, in welchem sie auch ihre Nahrung findet, daher von ihr bei den Wasserthieren die Rede sein muss. Sie gebiert in sich und nach aussen lebendige Junge und stösst 71 das Chorion und die Nachgeburt ebenso wie die Schafe aus. Sie gebiert ein oder zwei, höchstens drei Junge, hat zwei Zitzen und säugt ihre Jungen wie die Vierfüsser. Sie gebiert wie der Mensch zu allen Jahreszeiten, am häufigsten aber zu der Zeit, wo die ersten Ziegen auskommen. Sind die Jungen zwölf Tage alt geworden, so führt sie die Mutter häufig 72 während des Tages in das Meer, um sie allmählich daran zu gewöhnen. An abschüssigen Stellen gleitet sie hinab, denn da sie sich nicht auf ihre Füsse stützen kann, so kann sie nicht schreiten: sie kann sich aber zusammenziehen und krümmen, weil sie einen fleischigen und weichen Leib und knorpelartige Knochen hat. Eine Robbe gewaltsam zu tödten ist schwierig, wenn man sie nicht an die Schläfengegend trifft, weil eben ihr Körper fleischig ist. Ihre Stimme gleicht der des Rindes. Auch die

scheinlich sind die meisten Angaben richtig, da vom Seehunde *Phoca vitulina* ganz Aehnliches beobachtet worden ist. Cf. Bechstein Naturgesch. I p. 402.

ἑῖλλα.] Auch Gaza hat *et lac reddit modo pecudum*. Dagegen Plinius IX 15 *pecudum more secundos partus reddit*.

δύο, καὶ ὅτλ.] Sch. führt an, dass Robbenarten mit vier Zitzen bekannt sind, und dass Albertus auch von der Zahl der Zitzen schweigt, daher er der Lesart des Med. δύο καὶ den Vorzug giebt. Der erste Grund gilt uns nicht als ausreichend, der zweite als ganz unwesentlich. Obwohl sich nun die Lesart δύο καὶ wegen ihrer Leichtigkeit empfiehlt, sind wir doch Bekker gefolgt, dessen Lesart wir mehr für aristotelisch halten, als die durch δύο

bewirkte Verknüpfung. — Die Mönchsrobbe hat nach Fr. Cuvier vier Zitzen s. Schreber-Wagner VII p. 42 u. Annales du Museum XX p. 357.

ἄρα καὶς πρώταις αἰτίαι] Es bedarf keiner besonderen Hinweisung auf das Wunderliche dieser Ausdrucksweise und die innere Unwahrscheinlichkeit dieser Angabe, um den Verdacht einer Verderbniss zu begründen. Diesen unterstützt noch die Lesart des Med. Kann man auch daraus etwa muthmassen, dass hier davon die Rede gewesen sei, dass die Robbe ihre Jungen zuerst auf Grasweide, dann in das Meer führe, so liegt doch der Versuch einer Emendation weit ab.

72. ὅσα ἔχοντο] Das ist nicht der Fall.

φωνήν ὁμοίαν βοί. ἔχει δὲ καὶ τὸ αἰδοῖον ἢ θήλεια ὅμοιον βατίδι.
ἅπαντα δὲ τὰ τοιαῦτα ὅμοιον ἔχει γυναικί.

Περὶ μὲν οὖν τῶν ἐνύδρων καὶ ζῳοτοκούντων ἢ ἐν αὐτοῖς ἢ ἔξω
73 ἢ γένεσις καὶ τὰ περὶ τὸν τόκον τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον. || 13. οἱ δ'
ῳοτοκοῦντες τῶν ἰχθύων τὴν μὲν ὑστέραν δικρόαν ἔχουσι καὶ κάτω. 5
καθάπερ ἐλέχθη πρότερον — ῳοτοκοῦσι δὲ πάντες οἱ τε λεπιδωτοί. οἶον
λάβραξ κεστρεὺς κέφαλος ἐτελής, καὶ οἱ λευκοὶ καλούμενοι πάντες,
καὶ οἱ λεῖοι πλην ἐγγέλου —, ὧν δ' ἴσχουσι ψαθυρόν. τοῦτο δὲ φαίνε-
ται διὰ τὸ τὴν ὑστέραν εἶναι πλήρη πᾶσαν ὥων, ὥστ' ἐν γε τοῖς μι-
κροῖς τῶν ἰχθύων δοκεῖν ὡς μόνον εἶναι δύο· διὰ τὴν μικρότητα γὰρ 10
74 καὶ τὴν λεπτότητα ἀόηλος ἐν αὐτοῖς ἢ ὑστέρα. || περὶ μὲν οὖν τῆς
ὀχείας πάντων τῶν ἰχθύων εἴρηται πρότερον. εἰσὶ δὲ τῶν ἰχθύων οἱ
μὲν πλεῖστοι ἄρρενες καὶ θήλεις, περὶ δ' ἐρυθρίνου καὶ χάννης ἀπο-
ρεῖται· πάντες γὰρ ἀλίσκονται κυήματα ἔχοντες. συνίσταται μὲν οὖν
καὶ ὀχευομένων ὡς τοῖς συνδυαζομένοις τῶν ἰχθύων, ἴσχουσι δὲ καὶ 15
ἀνευ ὀχείας. δηλοῦσι δ' ἔνιοι τῶν ποταμίων· εὐθύς γὰρ γεννῶμενοι
75 ὥς εἰπεῖν καὶ μικροὶ ὄντες οἱ φοξῖνοι κυήματ' ἔχουσιν. || ἀπορραί-
νουσι δὲ τὰ ὡά, καὶ καθάπερ λέγεται, τὰ μὲν πολλὰ ὡά οἱ ἄρρενες
ἀνακάπτουσι, τὰ δ' ἀπόλλυται ἐν τῷ ὕγρῳ· ὅσα δ' ἂν ἐκτέκωσιν εἰς 20
τοὺς τόπους εἰς οὓς ἐκτίκτουσι, ταῦτα σώζεται· εἰ γὰρ πάντα ἐσώ-
ζετο, παμπληθὲς ἂν τὸ γένος ᾗν ἐκάστων. καὶ τούτων δ' οὐ γίνεται
τὰ πολλὰ γόνιμα, ἀλλ' ὅσα ἂν ἐπιρράνη ὁ ἄρρην τῷ θορῳ· δταν

1. ἅπαντα δὲ τὰ τοιαῦτα ὅμοια γυναικί PD^a Ald.; nos ὅμοιον scripsimus;
ὅμοιον αἰδοῖον ἔχει m Cs; πάντα δὲ τὰλλα γυναικί C^a Sch et edd. seq. 3. ἢ —
γένεσις] δὲ ἐν αὐτοῖς ἢ ἔξω γεν. C^a 6. τε om Ald. Cs. Sch. 7. ἐτελής D^a,
εὐτελής C^a 8. ἐγγελέος D^a 8] γὰρ P, om C^a τίκτουσι C^a τοῦτο δ'
ἐν φαίν. Pk. 10. ἰχθυῶν δοκεῖ C^a 13. χάννης C^a Cs. 14. εὐρίσκονται Sch.
16. γινόμενοι C^a 17. φοξῖνοι C^a, φοξῖνοι PD^a Ald. 18. post πολλὰ om
ὡά C^a 19. ἀνακάπτουσι PC^a D^a Ald. 20. εἰς ante οὓς om PD^a Ald.; εὐ
πίπτουσι Pk. 21. ἂν] ἔν τι D^a, om P, post γιν ponunt Ald. Cs. Sch. ἐκάστω
C^a 22. ἐπιρράνη C^a, περιρράνη PD^a Ald. Cs.]

φωνήν — βοί] »Schnauben des schwim-
menden Ungethüms« Erhard Faunap. 18.
βατίδι] Es ist ganz undenkbar, dass
A. die weibliche Schaam der Robbe mit
der eines Fisches, und etwas anderes
kennen wir unter diesem Namen nicht,
verglichen haben soll. Sch. bemerkt nur:
in nomine βατίδι vitium haesisse suspicor.
Berücksichtigt man die Partikel καί,
welche jetzt ganz müssig ist, so muss
man auf die Vermuthung kommen, dass
hier βοί gestanden habe. Ausser der
Stimme, sagt A., hat die Robbe auch in
der Gestalt ihrer Schaam Aehnlichkeit
mit der Kuh. Ebenso scheint es nun

auch nothwendig im Folgenden mit Ca-
mus die Lesart des Paris. 1921 aufzu-
nehmen, nur dass wir das Wort αἰδοῖον als
entbehrlich nicht nur, sondern auch weil
es an der unrichtigen Stelle stehen würde
weggelassen haben. Die Lesart der
Hdschr. A^a C^a, welcher mit Sch. die
neueren Herausgeber gefolgt sind, ist
ganz ohne Sinn.

Schaam des Weibchens gleicht der der Kuh; alle diese Thiere aber haben eine ähnliche Schaam, wie das menschliche Weib.

Hiermit ist von der Erzeugung und Geburt der Wasserthiere, sowohl derer, welche in sich, als auch derer, welche nur nach aussen lebendige Junge gebären, gesprochen worden. 13. Die eierlegenden Fische haben 73 einen zweihörnigen, nach unten liegenden Eierstock, wie schon erwähnt worden ist. Es legen aber Eier alle beschuppten Fische, wie der Seebarsch, die Meeräsche, Kephalos, Etelis und alle sogenannten Weissfische, so wie die glatten Fische mit Ausnahme des Aals, und ihre Eier bilden eine körnige Masse: so stellt es sich nämlich dar, weil der ganze Eierstock von Eiern erfüllt ist, so dass bei den kleinen Fischen nur zwei Eier zu sein scheinen, da bei ihnen die Haut des Eierstocks wegen ihrer Feinheit und Dünne nicht sichtbar ist. Von der Paarung der Fische ist 74 früher die Rede gewesen. Von den meisten Fischen giebt es beide Geschlechter, vom Erythrinus und der Channe aber wird dies bezweifelt, da alle, die man fängt, Eier haben. Bei den Fischen, welche sich paaren, bilden sich Eier in Folge von Begattung, sie haben aber auch Eier, ohne dass eine Begattung stattgefunden hat. Dies beweisen einige Flussfische: denn die Phoxinoi haben so zu sagen gleich nach ihrer Entstehung Eier, wenn sie noch ganz klein sind. Die Eier werden aus- 75 gespritzt und nach der gewöhnlichen Meinung grossentheils von den Männchen aufgeschnappt, ein anderer Theil geht im Wasser zu Grunde und nur diejenigen werden erhalten, welche sie an die geeigneten Laichstellen legen. Denn wenn alle erhalten würden, so würde jede Art in zahlloser Menge vorhanden sein. Und selbst die Mehrzahl dieser bleibt unfruchtbar und nur von denen kommt Brut aus, auf welche das Männchen seinen Samen gespritzt hat. Denn wenn das Weibchen die Eier

74. πρότερον] V § 14.
ἐρυσίνου καὶ γάνης] S. IV § 123. gener.
III § 5 und Thierverzeichniss IV Nr. 19.
καὶ ὀγκομένον — καὶ ἀνεὺ ὀστέας] Vgl.
hierüber Cavolini die Erzeug. d. Fische
u. s. w. deutsch von Zimmermann Berlin
1792 p. 8—10. 51. 69 ff. de gener. III
§ 63. Es ist hier von den Fischen dieselbe unrichtige Annahme gemacht, wie oben § 11 von den Vögeln, dass die Eier sich in Folge der Begattung bilden sollen. Sie entstehen überall spontan, ohne Befruchtung.

75. ἀσπράγνοι] Dass die Vermuthung Sylburg's im Index ἐσπράγνοι und die Interpretation Scaliger's, aspergunt autem ova illa, nämlich die Männchen, falsch sei, hat Sch. Th. IV p. 430 nachgewiesen. Es wird hier der Vorgang des Laichens und Befruchtens beschrieben: die Weibchen geben die Eier von sich wie eine körnige

Flüssigkeit, ohne dass man gerade das Wort mit Sch. durch minutatim et guttatim edere' zu erklären braucht. Gaza sagt ganz richtig spargunt'.

ἀσπράγνοι] gener. III § 65. hist. V § 19. Dieser Verderbniss der Eier versuchte man, wiewohl bis jetzt ohne besonderen Erfolg, durch die künstliche Befruchtung und Aufziehung derselben entgegenzuwirken. Cf. Coste Pisciculture 1553.

εἰς οὓς ἐκτίττοι] Man erklärt diese Worte mit Gaza, Quae autem locis opportunis edita sint, haec servantur'. Und doch ist dies eine kaum glaubliche Rede-weise. Sylburg schlug vor οὓς ἐκτίττοι, wodurch nichts gebessert wird; Camus εὐοχότους, was Schneider 'infelicitur' nennt; (es müsste εὐοχασταίς heissen); εὐπίττοι, was Pk. giebt, wird wohl Niemand sonst wollen.

γάρ ἐκτέκη. παρεπόμενος ὁ ἄρρην ἐπιρραίνει ἐπὶ τὰ ῥὰ τὸν θορόν. καὶ
 ὅσα μὲν ἂν ἐπιρρανθῇ. ἐκ πάντων γίνεται ἰχθύδια, ἐκ δὲ τῶν ἄλλων
 16 ὅπως ἂν τύχη. || [ταὐτὸ δὲ συμβαίνει τοῦτο καὶ ἐπὶ τῶν μαλακίων·
 ὁ γὰρ ἄρρην τῶν στροφιῶν, ὅταν ἐκτέκη ἡ θήλεια. ἐπιρραίνει τὰ ῥὰ.
 ὅπερ εὐλογον συμβαίνειν καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων μαλακίων, ἀλλ' ἐπὶ τῶν
 στροφιῶν ὥπται ἐν τῷ παρόντι μόνον. ἐκτίκτουσι δὲ πρὸς τῇ γῇ. οἱ
 μὲν κωβιοὶ πρὸς τοῖς λίθοις, πλὴν πλατὺ καὶ ψαθυρὸν τὸ ἀποτικτό-
 μενόν ἐστιν. ὁμοίως δὲ καὶ οἱ ἄλλοι· ἀλεινά τε γὰρ ἐστὶ τὰ περὶ
 τὴν γῆν, καὶ τροφὴν ἔχει μᾶλλον. καὶ πρὸς τὸ μὴ κατεσθίεσθαι ὑπὸ
 τῶν μελίων τὰ κυττα. διὸ καὶ ἐν τῷ Πόντῳ περὶ τὸν θερμῶ-
 20 δοντα ποταμὸν οἱ πλείστοι τίκτουσιν· νήνεμος γὰρ ὁ τόπος καὶ ἀλε-
 17 εῖνός καὶ ἔχων ὕδατα γλυκέα. || τίκτουσι δ' οἱ μὲν ἄλλοι τῶν ψοτό-
 κων ἰχθύων ἀπαξ τοῦ ἐνιαυτοῦ, πλὴν τῶν μικρῶν ψυκίδων· αὗται δὲ
 οἷς. διαφέρει δ' ὁ ἄρρην φύκης τῆς θηλείας τῷ μελάντερος εἶναι
 καὶ μείζους ἔχειν τὰς λεπίδας.] οἱ μὲν οὖν ἄλλοι ἰχθύες ἐν γόνυ
 18 τίκτουσι καὶ τὰ ῥὰ ἀφ' ἑαυτῶν· ἦν δὲ καλοῦσιν τινες βελόνην. ὅταν ἔξη
 ὥρα ἢ τοῦ τίκτειν, διαρρήγνυται, καὶ οὕτω τὰ ῥὰ ἐξέρχεται. ἔχει γὰρ
 19 τινα ὁ ἰχθύς οὗτος διάψυσιν ὑπὸ τὴν γαστέρα καὶ τὸ ἔττρον. ὥσπερ
 20 οἱ τυφλὶναι ὕφεις· ὅταν δ' ἐκτέκη, συμφύεται ταῦτα πάλιν. || ἡ δὲ
 γένεσις ἐκ τοῦ ῥοῦ ὁμοίως συμβαίνει ἐπὶ τε τῶν ἔσω ψοτοκούντων
 καὶ ἐπὶ τῶν ἔξω· ἐπ' ἄκρου τε γὰρ γίνεται καὶ ὑμένι περιέχεται. καὶ
 πρῶτον διὰ δὲ οἱ ὀφθαλμοὶ μεγάλοι καὶ σφαιροειδεῖς ὄντες. ἡ καὶ
 ὀφθαλμοὶ οὐχ ὥσπερ τινὲς φασιν. ὁμοίως γίνονται τοῖς ἐκ τῶν σκα-
 λήκων γινόμενοις· τούναντίον γὰρ συμβαίνει ἐπ' ἐκείνων, τὰ κάτω

1. ἐκ τοῦ θοροῦ C^a 2. μὲν] περ P^{Ald.} Cs. Sch. 3. αὐτῶν P 5. ἀπερ C^a
 συμβαίνειν ponit post μαλακίων C^a 7. τοῖς om P 10. θερμόδοντα P^d 11. ἀλε-
 12. μος P 13. ψυκίδων PC^aD^aAld. 14. μελάντερα D^a 15. ἐν om Sch. Di. Pk.
 16. ἔξη om C^a 18. post τινα add ἔσω D^aAld. ἔπαρ C^a Guil. 19. αὖ D^a
 τυφλὶναι C^a post ἐκτέκη add ζῇ καὶ P^dAld. Cs. Sch. ταῦτα] τὸ τραῦμα Sch.
 20. ὁμοίως om P^dAld. Sch. 21. post. ἔξω add ψοτοκούντων P^dAld.,
 ψοτοκούντων Sch. 24. post γὰρ add οὐ A^a κάτω] κάτω καὶ C^a, κατὰ τῶν A^a

ὅπως ἂν τύχη] Aus den nichtbefruchteten, d. h. nicht mit Samen in Berührung gekommenen, Eiern wird nichts.

16. Dass hier die Weiothiere erwähnt werden, macht die Echtheit des Textes verdächtig und wenn man die folgende confuse Redeweise bis λεπίδας in mit der übrigen Darstellung ver- so wird man geneigt, die ganze zu wegschneiden. Von § 17 an Redeweise wieder geordnet, soll hier eine solche vereinzelte umung, die erst von § 98 an abgehandelt wird, mit ohne nung beigefügtom Geschlechts- edo? Bis § 98 sind überhaupt

Nebenbemerkungen. Wiederholungen cf. § 52, wunderliche Vergleiche und sonderbare Angaben und Ausdrücke an einander gereiht.

στροφιῶν] gener. III § 77.

ἐκτίκτουσι] Die hier folgenden Sätze sind in sehr lockerem Zusammenhange und wenn der Text richtig ist in sehr nachlässiger Fassung. Die letzten Worte καὶ — κυττα lassen sich nur construiren, wenn man sie an die ersten ἐκτίκτουσι πρὸς τῇ γῇ anschliesst.

77. ἐν γόνυ τίκτουσι] Gera Caeteri pisces ova eodem foramine vulvae edunt; Bmk. foetura legitima pariant. was ziem-

gelegt hat, so spritzt das daneben schwimmende Männchen seinen Samen auf die Eier und aus allen, welche bespritzt worden sind, werden junge Fische, die übrigen bleiben dem Zufall überlassen. [Derselbe Vorgang ⁷⁶ findet sich auch bei den Weichthieren. Das Männchen der Sepien nämlich bespritzt die Eier, sobald sie das Weibchen gelegt hat, und man hat Grund anzunehmen, dass dasselbe auch bei den andern Weichthieren geschieht, indess ist es bis jetzt nur bei den Sepien beobachtet worden.

Die Fische laichen am Ufer; die Meergrundeln an Steinen, nur ist der Laich breit und körnig. Auf ähnliche Weise die anderen. In der Nähe des Landes nämlich ist das Wasser wärmer und gewährt mehr Nahrung und Sicherheit dagegen, dass die junge Brut von grösseren Fischen gefressen wird. Daher laichen die meisten im Pontus lebenden Fische im Flusse Thermodon, weil es daselbst windstill und warm ist und es dort süßes Wasser giebt. Alle eierlegenden Fische laichen einmal im Jahre, ⁷⁷ mit Ausnahme der kleinen Phykiden, welche es zweimal thun. Das Männchen des Phykes unterscheidet sich von dem Weibchen dadurch, dass es dunkler ist und grössere Schuppen hat.] Alle anderen Fische entleeren ihre Eier auf dem gewöhnlichen Geburtswege, der sogenannte Nadelfisch aber platzt zur Zeit des Laichens und aus der so entstandenen Oeffnung treten die Eier heraus: dieser Fisch hat nämlich unter dem Bauche und in der Schaamgegend eine Art Spalte wie die Blindschlangen, welche aber nach dem Austreten der Eier wieder zusammenwächst. Die Entwicklung des Jungen aus dem Ei ist bei den im Innern ⁷⁸ und bei den nach aussen eierlegenden Fischen ein und dieselbe. Nämlich das Junge entwickelt sich oben auf dem Ei und wird von einer Haut umschlossen; zuerst treten die grossen und kugelförmigen Augen hervor. Aus allem diesem ergibt sich auch, dass ihre Entwicklung nicht auf dieselbe Weise vor sich geht, wie bei den aus Wärmern entstehenden Thieren; denn bei diesen findet das Entgegengesetzte statt: an-

lich auf eins hinauskommt, nur hat sich Gaza klar und bestimmt ausgedrückt. Aber γόνυ τίκται bedeutet hier etwas anderes, als an den anderen Stellen: vgl. zu V § 109.

Σελόννη gener. III § 55. Offenbar bezieht sich diese Angabe auf die Brüttsche der männlichen Syngnathi oder Meernadeln, in welche die von dem Weibchen gelegten Eier aufgenommen werden, und darin bis zum Ausschlüpfen der Jungen verbleiben. Cf. Thierverzeichniss IV, 7. Abbildung der Brüttsche bei Carus Erläuterungstafeln z. vergl. Anat. Heft V Taf. VI.

ὕδατος] Es ist eine durch zwei längs des Bauchs hin sich erstreckende Falten begrenzte Rinne.

τρυφύλαι ὕφαις] Dieser Vergleich ist unverständlich: cf. Thierverzeichniss III Nr. 11^a.

συμφύεται ταῦτα] Man muss denken τὰ ἐκατέρωθεν τῆς διαπύσεως: die beiden Ränder der Oeffnung. Es ist durchaus unwahrscheinlich, dass A. diese als eine »Wunde« bezeichnet habe, und uns kann Plinius IX, 76 coalescit vulnus nicht bewegen. hier mit Sch. τὸ τραῦμα zu schreiben.

78. σφαιροειδές] Dieses Epitheton würde A. selbst wohl kaum hier gesetzt haben, da ja die Augen der Fische immer rund sind.

σκολιχών] Im Vergleich mit den übrigen Stellen namentlich V § 92 und gener. II § 4 kann man diesen Satz wohl nicht für echt halten.

79 μείζω πρῶτον. οἱ δ' ὀφθαλμοὶ καὶ ἡ κεφαλὴ ὑστερον. || ὅταν δ' ἀναλωθῇ τὸ ψῶν, γίνονται γυρινώδεις, καὶ τὸ μὲν πρῶτον οὐδεμίαν³⁸⁸ τροφήν λαμβάνοντα αὐξάνονται ἐκ τῆς ἀπὸ τοῦ ψοῦ ἐγγιγνομένης ὑγρότητος. ὑστερον δὲ τρέφονται ἕως ἂν αὐξηθῶσι τοῖς ποταμίους ὕδασιν. [τοῦ δὲ Πόντου καθαιρομένου ἐπιφέρεται τι κατὰ τὸν Ἑλλησποντον³⁸⁹ καλοῦσι ψῶκος· ἔστι δ' ὠχρὸν τοῦτο. οἱ δὲ τινὲς φασὶ τοῦτο ἄνθος εἶναι τι φυσικὸν τὸ φυσικόν. ἀρχομένου δὲ γίνεται τοῦ θέρους. τούτῳ τρέφεται καὶ τὰ ὕστρεα καὶ τὰ ἰχθύδια τὰ ἐν τοῖς τόποις τούτοις. φασὶ δὲ τινες τῶν θαλασσιῶν καὶ τὴν πορφύραν ἴσχειν ἀπὸ τούτου τὸ ἄνθος.]

10

80 14. Οἱ δὲ λιμναῖοι καὶ οἱ ποτάμιοι τῶν ἰχθύων κύματα μὲν ἴσχουσι πεντάμηνοι τὴν ἡλικίαν ὄντες ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ. τίκτουσι δὲ τοῦ ἐνιαυτοῦ περιιόντος ἅπαντες· ὥσπερ δὲ καὶ οἱ θαλαττίοι, καὶ οὗτοι οὐκ ἐξαφιᾶσιν οὐδέποτε ἅμα πᾶν. οὔτε αἱ θήλειαι τὸ ψῶν οὔτε οἱ ἄρρενες τὸν θορόν, ἀλλ' ἔχουσιν αἰεὶ πλείω ἢ ἐλάττω αἱ μὲν ψᾶ οἱ δὲ θορόν. 13 τίκτουσι δ' ἐν τῇ καθηκούσῃ ὥρα κυπρίνος μὲν πεντάκις ἢ ἐξάκις· ποιεῖται δὲ τὸν τόκον μάλιστα ἐπὶ τοῖς ἀστροῖς· χαλκίς δὲ τίκτει τρίς. 81 οἱ δ' ἄλλοι ἅπαξ τοῦ ἐνιαυτοῦ. || τίκτουσι δὲ πάντες ἐν ταῖς προλιμνάσι τῶν ποταμῶν καὶ τῶν λιμνῶν πρὸς τὰ χαλαμῶδη, οἷον οἷ τε φοξῖνοι καὶ αἱ πέρχαι. οἱ δὲ γλάνεις καὶ αἱ πέρχαι συνεχῆς ἀφιᾶσι τὸ²⁰ κύημα, ὥσπερ οἱ βάτραχοι· οὕτω δὲ συνεχῆς ἔστι τὸ κύημα, περιελιγμένον. ὥστε τὴν γε τῆς πέρχης διὰ πλατύτητα ἀναπνέζονται ἐν ταῖς λίμναις οἱ ἄλλοι ἐκ τῶν καλάμων. οἱ μὲν οὖν μείζους τῶν γλάνιων ἐν τοῖς βαθέσιν ἐκτίκτουσιν. ἔνιοι καὶ κατ' ὀργυιᾶς τὸ βάθος. οἱ δ' ἐλάττω

1. post κεφαλὴ add ἐλάττων m 13. αὐξ. ὑπὸ τῆς τοῦ ψοῦ Ald. 4. ὕδασις A^aC^a 5. ποταμὸς PD^aAmbr., ποταμοῦ m 6. τινὲς om PD^aAld. Cs. Sch. 7. εἶναι τοῦ ψῶκου ἀφ' οὗ τὸ φυσικόν εἶναι PD^a et partim corr. A^aAld. Cs. 10. τοῦ ἄνθους PD^a 11. post καὶ om οἱ PD^aAld. Cs. Sch. 12. πάντες μῆνας τ. ἢ. ἔχοντες PD^aAld. Cs. post πολὺ add εἰπεῖν iid. et Sch. 13. περιόντος A^aC^a δὲ om P 18. τοῦ ἐνιαυτοῦ Ald. Cs., τῷ ἐνιαυτῷ PD^a, ἐν τῷ ἐνιαυτῷ ceteri τίκτουσι πάντες δὲ C^a, πάντες δὲ τίκτ. D^a; ἐνιαυτῷ πάντες· τίκτουσι δ' ἐν ταῖς Sch. Pk. 20. πέρσαι A^a 21. ὥσπερ — κύημα om PA^a Ambr. m 22. τότε C^a, τό τε Cs, τὰ γε Ald. 23. ἐκ om A^aC^a γλάνιων A^a, γλάνων PC^aD^aAld. Cs. 24. βάθεσιν A^aC^a ἔνιοι δὲ καὶ A^aC^a

[sic] Gasa foetus velut nuch der Vulgata. Dagegen ranarum innata, wo geschrieben war. Die-tes sind wir gefolgt. ex humiditate parta humore iam hausto

ergleicht Plut. de

ira cohibenda p. 456 τὴν μὲν γὰρ θάλασσαν, ὅταν ἐκτραχθεῖσα τοῖς πνεύμασι τὰ βρῶτα καὶ τὸ ψῶκος ἀναβῇ, καθαιροῦσθαι, λέγουσιν. — Wir halten das Ende dieses Paragr. von τοῦ δε Πόντου bis τὸ ἄνθος für einen fremdartigen Zusatz, dessen Ausdrucksweise einen anderen Urheber verräth.

ἀνθος] Diese verworrene Darstellung

fangs sind die unteren Theile, später die Augen und der Kopf grösser.⁷⁹ Wenn das Ei aufgezehrt ist, werden sie den Kaulquappen ähnlich, und anfänglich wachsen sie ohne Nahrung zu sich zu nehmen aus der im Ei entstandenen Flüssigkeit, später aber ernähren sie sich, bis sie ausgewachsen sind, aus dem Wasser der Flüsse. [Wenn der Pontus sich reinigt, so wird eine Masse in den Hellespont hineingeführt, welche man »Phykos« nennt, von gelber Farbe. Manche behaupten, dass dieses eine natürliche Blüthe sei, nämlich das Phykion. Es kommt beim Beginn des Sommers zum Vorschein und dient den Schalthieren und Fischen jener Gegenden zur Nahrung. Auch behaupten einige der Küstenbewohner, dass die Purpurschnecke von dieser Masse ihren Farbstoff erhalte.]

14. Die in Seen und Flüssen lebenden Fische haben meistens⁸⁰ schon im fünften Monate ihres Lebens Keime und laichen alle mit dem Ablaufe des ersten Jahres. Wie die Fische des Meeres, so entleeren auch diese niemals zugleich sämtliche Eier, noch sämtliche Samenflüssigkeit. Wenn die Zeit gekommen ist, laichen die Karpfen fünf oder sechs Mal und zwar hauptsächlich beim Aufgange der Hauptgestirne, der Chalkis drei Mal und die übrigen ein Mal des Jahres. Sie laichen⁸¹ sämtlich in den Ausbuchtungen der Flüsse und in dem Röhricht der Seen, wie die Phoxinoi und Barsche. Die Welse und Barsche geben eine zusammenhängende Eiermasse von sich, wie die Frösche, welche dergestalt um das Rohr gewunden ist, dass die Fischer den Laich des Barsches, welcher eine breite Masse darstellt, von dem Rohre der Seen wie auf eine Spindel aufwickeln. Die grösseren Welse laichen in der Tiefe, einige sogar einige Klafter tief, die kleineren aber an seichteren

zu erläutern und sich zwischen den beiden Lesarten zu entscheiden wird überflüssig, wenn man diesen Abschnitt als dem A. nicht-angehörig betrachtet. Man darf nur vermuthen, dass von einem rothen Tange die Rede sei, der auch die Eigenschaft gehabt habe zu färben. Guil. aiunt florem esse quendam naturalem fycen'. Gaza giebt die Lesart der Ald. wieder.

^{80.} δι] Die Fische laichen allerdings so, dass nur ein Theil der Eier, nämlich die ganz reifen, austritt, und daher das Laichen sich mehrmals wiederholt, indess findet man nach der Laichzeit die Eierstöcke bis auf unbedeutende Reste ganz leer.

κρυπτός] Die Karpfen laichen im April, Mai und Juni nach Cuvier u. Valenciennes H. nat. d. Poissons XVI p. 54: man

Aristoteles II.

findet in dieser Zeit immer nur einen kleinen Theil der Eier zum Austritte reif.

ἐπὶ τοῖς ἀστροῖς hat Sch. nach Plinius 11, 14 magnorum siderum exortu vom Aufgange der Vergilien 9. Mai vgl. Plin. II, 123, des Hundsgestirnes und des Arkturus 10. Sept. ebd. erklärt. S. Einleitung p. 157.

γαλῆς] Da der Fisch nicht bestimmbar ist Thierverzeichniss IV Nr. 77, so ist auch über das hier Angegebene ein Urtheil nicht möglich.

πάσας] Die ποῖναι Thierv. IV Nr. 71, sind unbestimmbar, die Barsche hängen ihren Laich an Wasserpflanzen; er bildet eine zusammenhängende Masse. Cf. v. Siebold Süßwasser-Fische p. 49.

τοῖς ἐν αὐτοῖς] in Uebereinstimmung mit § 47 und 77 nach Ald.

αὐτῶν ἐν τοῖς βραχυτέροις, μάλιστα πρὸς ρίζαις ἰτέας ἢ ἄλλου τινὸς
 82 δένδρου, καὶ πρὸς τῷ καλάμῳ δὲ καὶ πρὸς τῷ βρύῳ. || σὺμπλέκονται
 δὲ πρὸς ἀλλήλους ἐνίοτε καὶ πάνυ μέγας πρὸς μικρόν· καὶ προσαγα-
 γόντες τοὺς πόρους πρὸς ἀλλήλους, οὗς καλοῦσιν τινες ὀμφαλοὺς. ἡ ^{568b}
 τὸν γόνον ἀφιάσιν, ὃ μὲν τὸ ῥὸν ὃ δὲ τὸν θορὸν ἐξίησιν. ὅσα δ' ἂν
 τῷ θορῷ μιχθῇ τῶν ῥῶν, εὐθύς τε λευκότερα φαίνεται καὶ μείζω ἐν
 ἡμέρᾳ ὡς εἰπεῖν. ὕστερον δ' ἐν ὀλίγῳ δῆλόν ἐστι τὰ ὅμματα τοῦ ἰχ-
 θύος· τοῦτο γὰρ ἐν πᾶσι τοῖς ἰχθύσιν, ὥσπερ καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις
 ζῷοις, ἐπιδηλότατόν ἐστιν εὐθύς καὶ φαίνεται μέγιστον. ὅσων δ' ἂν
 ῥῶν ὁ θορὸς μὴ θίγῃ, καθάπερ καὶ ἐπὶ τῶν θαλάττιων, ἀχρεῖον τὸ ¹⁰
 83 ῥὸν τοῦτο καὶ ἄγονόν ἐστιν. || ἀπὸ δὲ τῶν γονίμων ῥῶν αὐξανομέ-
 νων τῶν ἰχθυοδίων ἀποκαθαίρεται οἶον κέλυφος· τοῦτο δ' ἐστὶν ὕμην
 ὃ περιέχων τὸ ῥὸν καὶ τὸ ἰχθυόδιον. ὅταν δὲ μιγῇ τῷ ῥῷ ὁ θορὸς,
 σφόδρα γίνεται κολλῶδες τὸ συνεστηκὸς ἐξ αὐτῶν πρὸς ταῖς ρίζαις
 ἢ ὅπου ἂν ἐκτέκωσιν. οὐ δ' ἂν πλεῖστον τέκωσιν, ὡς φυλακεῖ ὁ ἄρρην. ¹⁵
 84 ἡ δὲ θήλεια ἀπέρχεται τεκοῦσα. || ἐστὶ δὲ βραδυτάτη μὲν ἐκ τῶν ῥῶν
 ἢ τῶν γλάνιων αὐξησις. διὸ προσεδρεύει ὁ ἄρρην κατὰ τετταράκοντα καὶ
 πεντήκοντα ἡμέρας, ὅπως μὴ κατεσθίηται ὁ γόνος ὑπὸ τῶν παρὰ τῶν
 χόντων ἰχθυοδίων· δευτέρα δὲ βραδυτήτι ἡ τοῦ κυπρίνου γένεσις, ὁμοίως
 δὲ ταχέως καὶ τούτων ὁ σωζόμενος διαφεύγει γόνος. τῶν δ' ἐλατ- ²⁰
 85 τόνων ἐνίων καὶ τριταίων ὄντων ἤδη ἰχθυοδία ἐστίν. || λαμβάνει δ'
 αὐξησιν τὰ ῥά, ὧν ἂν ἐπιψάυσῃ ὁ θορὸς. καὶ αὐθημερόν καὶ ὕστερον
 ἔτι. τὸ μὲν οὖν γλάνιος γίνεται ὅσον ὄροβος, τὰ δὲ τῶν κυπρίνων καὶ
 τῶν τοιούτων ὅσον κέγχρος. ταῦτα μὲν οὖν τοῦτον τὴν τῆρόν τιττει
 86 καὶ γεννᾷ, || χαλκίς δὲ τίττει ἐν τοῖς βαθύσιν ἀνθρώπα καὶ ἀγελαία, ²⁵

2. βρίψ A^a, θρύψ Cam. 3. πάνυ om PD^aAld. Cs. προσάγοντες A^aC^aCs.
 5. ὃ μὲν] οἱ μὲν PD^aAld., αἱ μὲν Cs. Sch. ὃ δὲ] οἱ δὲ PC^aD^aAld. Cs. Sch.
 ἐξιάσιν PD^a Cs., ἐξιάσιν Ald., ἐξαφιάσιν Sch. 7. δὲ ὀλίγον χρόνον PD^aAld.
 Cs. Sch. τῶν ἰχθύων PD^aAld. Sch. 10. ἐπὶ om A^aC^a τὸ ῥὸν om A^aC^a
 13. ὃ ante περ. om A^aC^a 14. κοιλῶδες A^a 15. ἡ om A^aC^a ἐκτέκωσιν D^aAld.
 Cs. Sch. 17. post ἡ add ἐκ P τοῦ γλάνιος Ald. Sch., τῶν γλάντων D^a
 19. βραχυτέτη C^a, βραδυτάτι, A^a ὅπως PD^aAld. edd. o. 21. ὄντων ἤδη]
 ἐν τῷ εἶδει A^aC^a, ἐν εἶδει Sch. 23. τὰ A^a, ὁ PD^a γλάνιος C^a 25. χαλκίς
 P, γλαυκίς m βάθεισιν A^aC^a ἀγελαῖος P, ἀγελαῖως A^aC^a, ἀγελαῖα PD^a edd.;
 καὶ γὰρ ἀγελαῖον Pk.

αἰσός] Beim Wels findet sich
 der Wurzel der beiden Brust-
 = Öffnung, welche in
 unter der Haut führt.
 wasser-Fische p. 80.
 Öffnung zwischen
 beim Aal und bei
 a. Rathke, Bei-

träge z. Gesch. d. Thierwelt Hft. II 1824
 p. 123 und Archiv f. Anat. 1850 p. 205.

Λευκότερα — μεῖζω] Diese Angaben kön-
 nen sich nur auf verdorbene Eier bezie-
 hen, da an den sich entwickelnden am
 ersten Tage für das unbewaffnete Auge
 kaum merkliche Veränderungen auf-
 treten.

Stellen, besonders an den Wurzeln der Weiden oder anderer Bäume, so wie am Rohre und Moose. Hierbei legen sie sich an einander und zwar ⁸² bisweilen ein ziemlich grosser an einen kleinen, nähern einander die Oeffnungen, welche von Manchen Nabel genannt werden, aus denen die Samenmasse austritt, und entleeren dabei der eine die Eier, der andere die Samenflüssigkeit. Alle die Eier, mit welcher sich die Samenflüssigkeit gemischt hat, bekommen alsbald ein weisseres Aussehen und nehmen so zu sagen binnen Tagesfrist an Grösse zu. Kurz darauf werden die Augen des Fisches sichtbar: denn dieser Theil ist bei allen Fischen wie bei den übrigen Thieren von Anfang an sehr deutlich und von auffallender Grösse. Diejenigen Eier aber, welche von der Samenflüssigkeit unberührt bleiben, sind ebenso wie bei den Fischen des Meeres untauglich und unfruchtbar. Von den fruchtbaren Eiern hebt sich ⁸³ mit dem Wachsthum der kleinen Fischchen eine Art Hülle ab, nämlich die Haut, welche das Ei sammt dem Fischchen umschliesst. Sobald die Samenflüssigkeit mit dem Ei sich vereinigt hat, wird das, was aus ihrem Zusammentreten entstanden ist, sehr klebrig und haftet an der Wurzel oder waran sie sonst gelaicht haben. Da wo sie sehr viel Laich abgesetzt haben, bewacht das Männchen denselben, das Weibchen dagegen entfernt sich nach dem Laichen. Am längsten dauert die Entwicklung ⁸⁴ der Jungen aus den Eiern beim Wels, weshalb das Männchen bis vierzig und fünfzig Tage dabei Wache hält, damit die Brut nicht von den vorbeischwimmenden Fischen gefressen wird. Demnächst am längsten dauert die Entwicklung des Karpfens: auch bei diesem zerstreut sich eben so rasch die durchgekommene Brut. Bei einigen kleineren erscheinen die jungen Fische sogar schon am dritten Tage. Die Eier, an ⁸⁵ welche die Samenflüssigkeit gekommen ist, wachsen sowohl an demselben Tage, als auch später. Das Ei des Welses hat die Grösse eines Wickenkornes, das des Karpfens und ähnlicher Fische die eines Hirsekorns. Auf solche Art laichen und zeugen die genannten Fische. Die ⁸⁶ Chalkis aber legt die Eier haufenweise an tiefen Stellen und zwar gesel-

83. ἀποφύλαξι Vgl. IX § 140, wonach sich diese Angabe nur auf den γλάνος beziehen zu sollen scheint. S. daselbst die Anmerkung.

84. ὁμοίως — γόνος] Gaza parique modo ova edita a mare servantur; er verstand also den Text nicht und scheint nur aus den Worten σπέρματις διαφεύγει seine Interpretation zu haben.

wird, und sich entwickelt: διαφεύγει bezieht sich auf die Verfolgung durch räuberische Fische. Soll ὅμως gleichbedeutend sein mit κατὰ τὴν οὐ προσεδρευομένην?

85. Ueber das Laichen der Fische fehlt es sehr an genauen Beobachtungen. Cf. v. Baer Entwicklungsgeschichte der Fische 1835 p. 4, welcher ähnliche Beobachtungen, wie sie in § 86 angeführt sind, macht hat. Vergl. auch v. Siebold — wasserfische von Mitteleuropa 1863.

86.] haben wir auf γαλκίς besonders schwerlich angeht φά δγισμ, und da auch das folgende

ὄν δὲ καλοῦσι τίλωνα. πρὸς τοῖς αἰγιαλοῖς ἐν ὑπηγέμοις· ἀγελαῖος δὲ καὶ οὗτος. κυπρίνος δὲ καὶ βάλερος καὶ οἱ ἄλλοι πάντες ὡς εἰπεῖν ὠθοῦνται μὲν εἰς τὰ βραχέα πρὸς τὸν τόκον, μᾶζ δὲ θηλεία πολλὰ καὶ ἀκολουθοῦσιν ἄρρενες καὶ τρισκαίδεκα καὶ τεσσαρεσκαίδεκα· τῆς θηλείας δ' ἀφιεῖσθαι τὸ ὦν καὶ ὑποχωρούσης ἐπακολουθοῦντες ἐπιρ-
87 ραίνουσι τὸν θορόν. || ἀπὸλλυται δὲ τὰ πλεῖστ' αὐτῶν· διὰ γὰρ τὸ ὑποχωροῦσαν τίκτειν τὴν θηλείαν σκεδάννυται τὸ ὦν, ὃ τι ἂν ὑπὸ
βρέυματος ληφθῇ καὶ μὴ προσπέσῃ πρὸς ὕλην· καὶ γὰρ οὐδ' ὠφυ-
λακεῖ τῶν ἄλλων ἔξω γλάνιος οὐθείς, πλὴν ἑὴν ἀνθρώπῳ γόνῳ ἑαυτοῦ περιτύχῃ ὁ κυπρίνος, τοῦτόν φασιν ὠφυλακεῖν. θορόν δὲ πάντες 10 ἔχουσιν οἱ ἄρρενες πλὴν ἐγγέλυος· αὕτη δ' οὐδέτερον οὐτ' ὦν οὔτε θορόν. οἱ μὲν οὖν καστρεῖς ἐκ τῆς θαλάττης ἀναβαίνουσιν εἰς τὰς λίμνας καὶ τοὺς ποταμούς, αἱ δ' ἐγγέλυς τούναγτιον ἐκ τούτων εἰς τὴν θάλατταν.

88 15. Οἱ μὲν οὖν πλεῖστοι, ὥσπερ εἴρηται, τῶν ἰχθύων γίνονται ἐξ 15 ὦν. οὐ μὴν ἀλλ' ἔνιοι καὶ ἐκ τῆς ἰλῦς καὶ ἐκ τῆς ἄμμου γίνονται, καὶ τῶν τοιούτων γενῶν δ γίνεται ἐκ συνδυασμοῦ καὶ ὦν, ἐν τέλμα-
σιν ἄλλοις τε, καὶ οἷον περὶ Κνίδον φασὶν εἶναι. ὅτε ἐξηραίνεται μὲν ὑπὸ κῦνα καὶ ἡ ἰλὺς ἅπασα ἐξήραντο, ὕδωρ δ' ἤρχετο ἐγγίνεσθαι ἅμα 20 τοῖς πρώτοις γιγνομένοις, ἐν τούτῳ ἰχθύδια ἐνεγίνετο ἀρχομένου τοῦ 20

1. τίλωνα A^aC^a, ψίλωνα Pm, ψύλωνα D^a Ald. Cs. ὑπηγέμοις A^aC^aD^a 2. βελ-
νος PD^aCs, om Ald. 5. ἀφιεῖσθαι A^a 6. τε post διὰ add codd. Bk. Dⁱ Pk.
7. ζταν PD^aAld. Cs. 8. ἰλὺν C^a 9. γλάνιος A^a, γλάνιος C^a, γλάνιος P
ἐν ἀνθρώπῳ P 10. ὁ om P post τοῦτον add δὲ libri, quod nos omisimus
11. ἐγγέλυος D^a οὐδέτερον om PD^aAld. Cs. 12. εἰς τὰς PC^aD^a, εἰς τε τὰς
A^aAld. edd. 13. οἱ δ' ἐγγέλυες P, αἱ δ' ἐγγέλυες A^a 14. οἷος PD^aCs., οἷος
Ald. ὅτε dedimus nos de conj.; ποτε δ Sch. et edd. seq.; ποτε δ D^aAld. Cs.,
ποτε δ P, ποτε A^a ἐξηραίνεται P 15. κῦμα C^a ἡ om A^aC^a ἐξήραντο
scripsimus de conj.; ἐξήρατο PD^a Ald. edd.; ἐξήρει τὸ ὕ. A^aC^a ἤρχετο δὲ A^aC^a
20. post γιγνομένοις add ὑετοῖς Cam. Cs. Sch. post τούτῳ add δὲ PD^aAld. Cs. Sch.

ἀγελαῖος δὲ καὶ οὗτος darauf hinweist. Das Adverbium, welches A^aC^a geben, haben wir nicht zu setzen gewagt.

87. διὰ γάρ] Wir haben τε mit Ald. ausgelassen, da ein zweites zugehöriges Glied nicht folgt.

τὸν γόνον] Wir haben δὲ zwischen erten getilgt. Unmöglich konnte ein Fisch ausser dem Wels a Waage ... der Kar- halten. Vielmehr erkung, dass auch hält, nur auf einen zhen. Sonst müsste 1 τοῦτόν φ. ὠφ. gener. II § 75. — zu Aalen, aber

Männchen sind bisher immer noch nicht bekannt. Cf. Stannius Zootom. p. 269 und v. Siebold a. a. O. p. 350.

καστρεῖς] cf. VIII § 121. Nach den Angaben bei Cuvier et Valenciennes Poissons XI p. 71 gehen die Mugiles in grosser Menge in die Mündungen der Flüsse zur Laichzeit, kommen im December in grossen Zügen aus den Teichen; gehen auch zur Zeit der Wintersonnenwende massenhaft in das schwarze Meer.

τὴν θάλατταν.] Diese Angaben werden dadurch bestätigt, dass die jungen Aale massenhaft aus dem Meere in die Flüsse und das Brackwasser hineinschwimmen, wie in Rostock und Wismar die Fischer übereinstimmend berichten. Cf. Coste

lig, und der sogenannte Tilon an den Ufern an windstillen Orten, gleichfalls gesellig. Der Karpfen und der Baleros und fast alle übrigen drängen sich zum Laichen an die seichten Stellen und einem einzigen Weibchen folgen oft dreizehn bis vierzehn Männchen; wenn das Weibchen den Laich hat streichen lassen, und davonschwimmt, folgen die Männchen hinterher und spritzen die Samenflüssigkeit auf den Laich. Die meisten Eier aber gehen zu Grunde: denn weil das Weibchen im Fortschwimmen laicht, werden die Eier zerstreut, wenn sie von der Strömung ergriffen werden und nicht an einen festen Körper gerathen. Auch hält kein Fisch ausser dem Wels bei den Eiern Wache; nur vom Karpfen behauptet man, dass er dies thue, wenn er wo eine grosse Masse seiner Brut antrifft. Alle männlichen Fische haben Samenflüssigkeit mit Ausnahme des Aales, dieser aber hat weder Eier noch Samen. Die Meeräschen gehen aus dem Meere in die Seen und Flüsse hinauf, die Aale umgekehrt aus den Flüssen in das Meer.

15. Die meisten Fische nun, wie gesagt, entstehen aus Eiern. Indess giebt es auch unter denjenigen Sippen, welche sich durch Begattung und Eier fortpflanzen, einige, welche aus Schlamm und Sand entstehen. Dergleichen finden sich ausser andern Sümpfen auch, wie es heisst, in einem See bei Knidos. Als dieser nämlich um die Hundstage austrocknete, und auch der ganze Schlamm trocken geworden war, so zeigten sich, als nach den ersten Regengüssen wieder Wasser hineingekommen

Pisciculture 1553 p. 93. v. d. Hoeven Zool. II § 130 und namentlich von Siebold Süswasser-Fische p. 351 u. f.

55. εἶνα· ὅτε ἐξηρατο] Dass es einst einen dergleichen Teich bei Knidos gegeben hatte, war für diese Mittheilung gleichgültig; jedenfalls würde A. γενομένου geschrieben haben: vielmehr führt er ein bestimmtes Vorkommniss in diesem See hier an. A. will sagen: Einen solchen See, in welchem die spontane Entstehung von Fischen beobachtet wurde, soll es bei Knidos geben: als dieser nämlich einmal gänzlich austrocknete u. s. w. Somit ist die Partikel ποτέ hier äusserst verdächtig. Aber die Verfälschung dieser Stelle wird noch ersichtlicher durch die folgende Structur, wo das Relativum ὅ als Subject das erste Glied einleitet und im zweiten Gliede das Subject ὅσπερ eintritt. Diese Schwierigkeiten lösen sich mit der von uns vorgenommenen Aenderung, indem statt ποτέ ὅ nur ὅτε geschrieben wird.

ἐξηρατο] So verbessern wir statt ἐξηρατο. So gedankenlos konnte A. nicht schreiben, dass in einem See, nachdem er trocken geworden und aller Schlamm

herausgenommen war, als wieder Wasser hineinkam, Fische darin entstanden, als ein Beweis, dass Fische aus Schlamm sich bilden. Der See wurde vom heissen Sommer trocken und auch der gesammte Schlamm desselben trocknete zusammen, so dass keine Feuchtigkeit zurückblieb, in welcher sich hätte Fischbrut erhalten können. Für die alte Lesart wird man nun vielleicht die Worte aus § 95 τοῦ πηλοῦ ἐξοθέντος anführen, welche Gaza et limo detracto übersetzt. Allein wir sehen nicht ein, wie πηλοῦ ἐξοθέντος heissen könne «nachdem der Schlamm entfernt war», überhaupt welchen Sinn πηλὸν ἐξέειν hier könne gehabt haben. Auch Guilelmus verstand diese Worte nicht und liess sie aus, so wenig als Albertus M., welcher sagt si tota aqua auferatur ita quod non remaneat ibi nisi lutum. Man muss auch hier ἐξοθέντος emendiren. Dass die Sache keineswegs als Märchen abzuweisen, sondern weiter zu untersuchen ist, geht aus Erhardt's Angaben hervor. S. Thierverzeichniss IV Nr. 31 κατὰ τοὺς. Eine Erzeugung wird freilich nicht anzunehmen sein für die Meeräschen.

ὕδατος. ἦν δὲ κεστρέων τι γένος τοῦτο, ὃ οὐδὲ γίνεται ἐξ ὀχέας, μέγεθος ἡλίκα μαινίδια μικρά· ὧν δὲ τούτων εἶχεν οὐδὲν οὐδὲ 89 θορόν. || γίνεται δὲ καὶ ἐν ποταμοῖς ἐν τῇ Ἀσίᾳ, οὐ διαρρέουσιν εἰς τὴν θάλατταν, ἰχθυῖδια μικρά, ἡλίκοι ἐψητοί, ἕτερα τὸν αὐτὸν τρόπον τοῦτοις. ἔνιοι δὲ καὶ ὅλως φασὶ τοὺς κεστρεῖς φύεσθαι πάντας, οὐκ ὁρθῶς λέγοντες· ἔχουσαι γὰρ φαίνονται καὶ ὡς αἱ θήλειαι αὐτῶν καὶ θορόν οἱ ἄρρενες. ἀλλὰ γένος τί ἐστὶν αὐτῶν τοιοῦτον, ὃ φύεται ἐκ 90 τῆς ἰλύος καὶ τῆς ἄμμου. ὅτι μὲν οὖν γίνεται αὐτόματα ἔνια οὐτ' ἐξ ὧν οὐτ' ἐξ ὀχέας, φανερόν ἐκ τούτων. || ὅσα δὲ μὴτ' ὥτοκεῖ μὴτε ζωτοκεῖ, πάντα γίνεται τὰ μὲν ἐκ τῆς ἰλύος τὰ δ' ἐκ τῆς ἄμμου 10 καὶ τῆς ἐπιπολαζούσης σήψεως, οἷον καὶ τῆς ἀφύης ὃ καλούμενος ἀφρὸς γίνεται ἐκ τῆς ἀμμώδους γῆς· καὶ ἔστιν αὕτη ἡ ἀφύη ἀναυξῆς καὶ ἄγονος, καὶ ὅταν πλείων γένηται χρόνος, ἀπόλλυται, ἄλλῃ δὲ 9000 πάλιν ἐπιγίνεται, διὸ ἔξω χρόνου τινὸς ὀλίγου πᾶσαν ὡς εἰπεῖν τὴν ἄλλην γίνεται ὥραν· διαμένει γὰρ ἀρξάμενος ἀπὸ ἀρχτοῦρου μετο- 15 πωρινοῦ μέχρι τοῦ ἔαρος. || σημεῖον δ' ὅτι ἐκ τῆς γῆς ἀνέρχεται· ἀλειουμένων γάρ, ἐὰν μὲν ἡ ψυχὸς, οὐχ ἀλίσκεται, ἐὰν δ' ἡ εὐδία, ἀλίσκεται, ὡς ἐκ τῆς γῆς ἀνιῶσα πρὸς τὴν ἀλέαν. καὶ ἐλκομένης καὶ ἀναυομένης τῆς γῆς πλεονάκεις πλείων γίνεται καὶ βελτίων. αἱ 92 δ' ἄλλαι ἀφύαι χείρους διὰ τὸ ταχὺ λαμβάνειν αὖξησιν. || γίνονται 20 δ' ἐν τοῖς ἐπισκίοις καὶ ἐλώδεσι τόποις, ὅταν εὐημερίας γενομένης ἀναθερμαίνηται ἡ γῆ, οἷον περὶ Ἀθήνας ἐν Σαλαμῖνι καὶ πρὸς τῷ

1. ὃ οὐ γίνεται A^a, ὃ γίνεται μὲν P^aAld. Sch., οὐ γίνεται μὲν D^a 2. ἡλίκα μικρά P οὐδὲν ἔχει A^aC^a 3. οὐ] ὅπου PD^aAld., οἱ οὐ Sch. 4. ἡλίκα D^aAld. Ca. ἐψητὸν C^a, ἐψητοῦ PD^aCs. 5. οὕτως Cam. Cs. Sch. πάντας] ταύτη Pk. 7. φύεσθαι P 8. μὲν οὖν] δὲ P 9. ὧν Cs. Sch. Di. Pk.; ὧων codd. Bk. 12. ἀναυξῆς PA^aC^a 13. ἄρρενος C^a ἀλλ' ἔδη πάλιν A^aCa 15. ἀρξάμενη Ald. edd. o. 16. post ὅτι add ἐνίοι' omnes praeter A^a 17. ἡ ψυχὸς μὲν PD^aAld. Cs. Sch. ἡ alterum om PC^aD^aAld. Cs. Sch. Pk. 18. ἐλκομένη C^a, unde ἐλκομένης scripsimus; ἐλκόντων ceteri omnes 19. πλεονάκεις om A^a 20. ταχέως Ald. Cs. Sch. 21. ἐλώδεσι] ἀλεινοῖς D^aAld., ἐν εὐέλοις P, ἐν εὐήλοις Ambr. 22. ἐν ἀθήναις περὶ σάλαμῖνα A^aC^a

89. ἐψητοί] Man scheint eine Art kleiner Fische als »Kochfische« — Camus meint, die man zu Saucen benutzte — bezeichnet zu haben, wie wir z. B. Backfische sagen. So fasst es Scaliger auf. Guil. lässt es aus. Gaza »magnitudine naricarum'.
ἕτερα, dessen Stellung Sch. anzweifelte.
bedeutet: von den vorher-
schiedene.
ἐξ ὧν
gebe d'

Bekker hat aber keine Variante angegeben, während er selbst die Lesart ἐκ ὧν beibehalten hat. Somit wäre φῶν vielleicht nur eine auf Guillelmus Uebersetzung gegründete Conjectur. Sie scheint aber begründet, denn φῶν und ὀχέας bilden wenigstens keine Disjunction; dagegen hat A. wohl, wenn er φῶν
"larkn gedacht, dass es nach sei-
" Anhang IV § 123 Fische giebt,
"nda Individuen
νοῦσα

war, sofort mit dem Erscheinen des Wassers darin kleine Fische: und zwar war dies eine Art Meeräsche, welche niemals durch Begattung entsteht, von der Grösse kleiner Maenidien. Diese Thiere hatten weder 89 Eier noch Samen. Auch in Flüssen Asiens, welche nicht bis zum Meere gelangen, finden sich kleine Fische von der Grösse der Hepsetoi, von anderer Art als jene, welche unter gleichen Umständen entstehen. Manche behaupten sogar, dass überhaupt alle Meeräschen von selbst entstünden: doch ist diese Meinung irrig; denn man findet Weibchen derselben mit Eiern und Männchen mit Samenflüssigkeit; indess giebt es eine Art dieser Sippe, welche aus Schlamm und Sand entsteht. Dass nun manche Fische von selbst entstehen, weder aus Eiern noch durch Begattung, ist hiernach unzweifelhaft. Alle aber, welche weder Eier legen, noch leben- 90 dige Junge gebären, entstehen theils aus dem Schlamme, theils aus dem Sande und aus emporsteigenden Fäulnisstoffen, wie zum Beispiel der sogenannte »Schaum« der Aphye aus der sandigen Erde hervorkommt. Diese Art Aphye wächst nicht und ist unfruchtbar und geht zu Grunde, wenn sie längere Zeit existirt hat, jedoch bilden sich wieder neue, weshalb sie mit Ausnahme eines kurzen Zeitraumes fast während des ganzen übrigen Jahres angetroffen wird. »Der Schaum« dauert nämlich von Beginn des Herbstaufganges des Arkturus bis zum Frühling. Ein Be- 91 weis, dass diese Aphye aus der Erde hervorkommt, ist der, dass die Fischer sie während der kalten Zeit nicht fangen, sondern nur bei heiterem Wetter, indem sie nämlich aus dem Boden an die Sonnenwärme sich herauf begiebt. Und wenn die Erde öfter heraufgezogen und aufgewühlt wird, so kommen mehr und bessere zum Vorschein. Die anderen Arten von Aphye sind schlechter, weil sie sehr schnell wachsen. Sie entstehen an beschatteten und sumpfigen Stellen, wenn heiteres 92 Wetter eingetreten ist und der Boden sich erwärmt, wie um Athen

vel sponte generare ex iis quae per coitum prodeant, satis ex iis constat' muss eine andere Lesart gehabt haben, oder hat willkürlich geändert.

90. ἀφύης] Vocabulum ἀφύη genituram et foeturam piscium minutam omnem significasse docent loci scriptorum apud Athenae. VII p. 234. Cf. Suidas sub ἀφύη, Schol. ad Aristoph. Eqq. v. 642. Sch. S. Thierverzeichniss IV Nr. 4.

ἀφύης] Da sich dies auf ἀφύς beziehen lässt und sehr wohl passt, so haben wir die Lesart der Hdschr. beibehalten. — Es ist also wohl von Fischbrut die Rede, welche im Frühling weiter in die Höhe steigt und der Beobachtung zugänglich ist und dasselbe bedeutet wohl ein früheres Stadium der Entwicklung und 94 hervorgeht.

91. ἐλκοντιν] ist leicht aus der Lesart des Med. abzuleiten. Die Lesart ἐλκοντιν wäre zwar als die schwierigere vorzuziehen, ist aber wohl aus einem falsch verstandenen Compendium abzuleiten.

γείρους — αἰζηῖν] Wie dies zusammenhängt, ist schwer einzusehen. Ald. hat γείρους. Stand vielleicht βραδέως? Gaza deteriora propterea sunt quia cito augentur.

92. ἐπισχλοῖς] Es ist schwer abzusehen, wie »beschattete« Orte und »Erwärmung des Bodens« zusammenpassen. In P findet sich die Variante ἐν εὐλοῖς und bei D^a δλαινοῖς zu ἐλδδαι: vielleicht gehören diese zu dem Worte ἐπισχλοῖς und es hat an dessen Stelle ursprünglich εὐελοῖς gestanden.

Θεμιστοκλείῳ καὶ ἐν Μαραθῶνι· ἐν γὰρ τούτοις τοῖς τόποις γίνεται ὁ ἀφρός. φαίνεται δ' ἐν μὲν τόποις τοιοῦτοις καὶ εὐημερίαις τοιαύταις. γίνεται δ' ἐνιαχοῦ καὶ ὁπόταν ὕδωρ πολὺ ἐξ οὐρανοῦ γένηται, ἐν τῷ ἀφρῷ τῷ γιγνομένῳ ὑπὸ τοῦ ὀμβρίου ὕδατος, διὸ καὶ καλεῖται ἀφρός· καὶ ἐπιφέρεται ἐνίοτε ἐπιπολῆς τῆς θαλάττης, ὅταν εὐημερία ᾖ. [ἐν ᾧ συστρέφεται, οἷον ἐν τῇ κόπρῳ τὰ σκωλήκια, οὕτως ἐν τούτῳ ὁ ἀφρός, ὅπου ἂν συστῇ ἐπιπολῆς· διὸ πολλαχοῦ προσφέρεται ἐκ τοῦ πελάγους ἡ ἀφύη αὕτη. καὶ εὐθηνεῖ δὲ καὶ ἀλίσχεται πλείστη. 93 ὁπόταν ἔνυγρον καὶ εὐδεινὸν γένηται τὸ ἔτος.] || ἡ δ' ἄλλη ἀφύη γόνος ἰχθύων ἐστίν, ἡ μὲν καλουμένη κωβίτις κωβίων τῶν μικρῶν 10 καὶ φαύλων, οἱ καταδύνουσιν εἰς τὴν γῆν· ἐκ δὲ τῆς φαληρικῆς γίγνονται μεμβράδες, ἐκ δὲ τούτων τριχίδες, ἐκ δὲ τῶν τριχίδων τριχίαι, ἐκ δὲ μιᾶς ἀφύης, οἷον τῆς ἐν τῷ Ἀθηναίων λιμένι, οἱ ἐγκρα- 94 σίχολοι καλούμενοι. || ἔστι δὲ καὶ ἄλλη ἀφύη, ἡ γόνος ἐστὶ μαϊνίδων καὶ κεστρέων. ὁ δ' ἀφρός ὁ ἄγονος ὕγρός ἐστι καὶ διαμένει ὀλί- 15 γον χρόνον, καθάπερ εἴρηται πρότερον· τέλος γὰρ λείπεται κεφαλῇ καὶ ὀφθαλμοί. πλὴν νῦν εὕρηται τοῖς ἀλιεῦσι πρὸς τὸ διαχομίζειν 20 ἀλιζομένη γὰρ πλείω μένει χρόνον.

95 16 Αἱ δ' ἐγγέλους οὐτ' ἐξ ὀχείας γίνονται οὐτ' ὀτοκοῦσιν, οὐδ' ἐλήφθη πώποτε οὔτε θορὸν ἔχουσα οὐδεμία οὐτ' ὤα, οὐτ' ἀνασχι- 20 σθεῖσαι ἐντὸς θορικῶν πόρους οὐδ' ὑστερικῶν ἔχουσιν· ἀλλὰ τοῦτο ὅλον τὸ γένος τῶν ἐναίμων οὐ γίνεται οὐτ' ἐξ ὀχείας οὐτ' ἐξ ὤων. φανερόν δ' ἐστὶν ὅτι οὕτως ἔχει· ἐν ἐνίαις γὰρ τελματώδεσι λίμναις τοῦ τε ὕδατος παντὸς ἐξαντληθέντος καὶ τοῦ πηλοῦ ξυστάντος γίνον- 25 ται πάλιν, ὅταν ὕδωρ γένηται ὀμβρίον· ἐν δὲ τοῖς αὐχμοῖς οὐ γίνον- 25 ται, οὐδ' ἐν ταῖς διαμενούσαις λίμναις· καὶ γὰρ ζῶσι καὶ τρέφονται

1. τοῖς τοιοῦτοις A^aC^a 2. φ. δὲ καὶ ἐν P, φ. μὲν δὲ ἐν Pk. καὶ post δὲ ponunt Ald. Cs. Sch. 3. πολὺ om A^aC^a 5. post ὅταν add μὴ C^a 6. μικρὰ add post τὰ P, post σκωλήκια D^aAld. Cs. 7. διὸ — 8. πλείστη om C^a προσφέρεται Pk. 8. ἐκ om Cs., ἐπὶ m Ambr. 9. ὅταν C^a εὐχλον m P, εὐχλον Ambr. 10. ἡ μὲν — κωβίτις ex conj. Sylburgii edd.; ὁ μὲν — κωβίτις codd. Ald. Cs. 11. φαληρικῆς A^a 12. μεμβράδες A^a, μὲν ἀραδες PD^aAld. Cs. 13. δ' ἐνίαις A^aC^a ἐν κρασὶ γόλοι D^a et γόλοι P, ἐν κρασίᾳ ὄχοι A^a 18. διαμένει D^a 19. ἐγγέλους PD^a, ἐγγέλους Ald. Cs. Sch. οὐτ' A^aC^aSch. 20. οὐτ' ὤων D^aAld. Cs. Sch., om m PAmbr. 21. ἐντὸς τοῦ A^a ἔχουσα P^a D^aAld. Cs. Sch. 22. τοῦτο μόνον Sch. οὔτε ζῶων D^aAld., οὐτ' ἐκ ζῶων P 23. ἐν om D^aAld. 24. ξυστάντος dedimus nos; ξυσθέντος A^aC^aSch. et edd. seqq.; ἐξοσθέντος P, ἐξοισθέντος D^a, ἐξωσθέντος Ald. Cs. 25. οὐ ἂν PAld. Cs. Sch.

[ἐν ᾧ — ἔτος] Diese Stelle wird zunächst verdächtig durch die unconstruierbaren Worte ἐν τούτῳ und weil sie als Glossem der vorhergehenden Angaben erscheint. προσφέρεται] προσφέρεται bei Pk. ohne

Grund. — ἐκ ist bei Camus im Text durch Versehen weggelassen; er wollte ἐπὶ dafür setzen, was schwerlich vorzuziehen ist.

93. ἡ μὲν καλουμένη κωβίτις] Verbes-

bei Salamis, dem Grabe des Themistokles und Marathon: an diesen Orten nämlich kommt »der Schaum« vor. Er zeigt sich also an besagten Stellen und bei heiterer Witterung, bisweilen jedoch auch nach häufigem Regen in dem vom Regenwasser gebildeten Schaume, wovon eben sein Name herrührt. Manchmal wird auch auf der Oberfläche des Meeres bei gutem Wetter eine solche Masse herangetrieben, [in welcher sich diese Schaumfischchen, wie die Würmer im Koth, zusammenballen, an den Stellen der Oberfläche, wo sich dergleichen gebildet hat. Daher wird diese Aphye häufig aus dem Meere an den Strand getrieben und gedeiht am besten und wird in grosser Menge gefangen, wenn das Jahr feucht und sonnig ist.] Was man sonst noch Aphye nennt, ist Fisch-⁹³ brut, der sogenannte Kobites (Meergrundeln), welche in die Erde kriechen. Aus der Phalerischen Aphye werden die Membrades, daraus die Trichiden, aus den Trichiden die Trichiae; aus manchen Arten von Aphyae aber, wie im Hafen von Athen, die sogenannten Sardellen (?). Eine andere Art der Aphyae wiederum ist die Brut der Maeniden und ⁹⁴ Meeräschen. Die unfruchtbaren Schaumfische sind wässerig und halten sich, wie gesagt, nur kurze Zeit, denn zuletzt bleiben nur Kopf und Augen übrig. Indess haben die Fischer jetzt ein Mittel erfunden, ihn zu versenden: eingesalzen hält er sich nämlich längere Zeit.

16. Die Aale entstehen weder durch Begattung, noch pflanzen sie⁹⁵ sich durch Eier fort, auch ist niemals ein Aal mit Samenflüssigkeit oder Eiern gefangen worden, und an aufgeschnittenen Thieren findet man innen weder Samengänge noch Eierstücke, vielmehr entsteht diese ganze Sippe von Blutthieren weder durch Begattung noch aus Eiern. Dass dem so sei, ergibt sich daraus, dass in einigen sumpfigen Seen, wenn alles Wasser ausgeschöpft und der Schlamm zusammengetrocknet war, die Aale wieder erschienen, sobald sich wieder Regenwasser darin gesammelt hatte; dagegen werden sie bei trockenem Wetter und in Seen, die stets mit Wasser angefüllt sind, nicht gefunden; denn sie leben und

serung Sylburg's aus Athen. VII c. 83. Das Masculinum ist unverständlich, und da von einer andern Art der Aphye die Rede ist, so darf man hier wohl die Auctorität der Hdschr. nachsetzen.

ὅτι μία] Wenn es nur eine solche Aphye gab, so konnte nicht dahinter gesagt werden »wie zum Beispiel die im Hafen zu Athen«. Man wird also wohl μία anzweifeln müssen. Vielleicht stand ἐξ ἑνός, wenn man nicht ἐκ δ' ἑνός lesen will.

95. ἐγγύς] s. wegen der Sache § 87 und Thierverzeichniss IV Nr. 15.

ὅλον τὸ γ.] Sch. schrieb nach vers.

Guil. μόνον τὸ γ. Gaza verbindet beides Sed hoc unum inter sanguinea genus totum sine coitu sive ovo procreatur. Aber μόνον ist unzulässig, da ja A. kurz vorher Fische erwähnt hat, denen eine generatio spontanea zugeschrieben wird. Unter τὸ ὅλον γένος werden alle Individuen dieser Art verstanden.

ἐυστάτος] siehe zu § 88.

διαμενοῦσαι] Sie kommen in bleiben den Seen häufig vor, doch wie es scheint nur in solchen, welche eine Verbindung mit dem Meere haben. Cf. von Siebol. Süsswasserfische p. 345.

96 ὁμβρίῳ ὕδατι. || ὅτι μὲν οὖν οὗτ' ἐξ ὀχείας οὗτ' ἐξ ὤων γίνονται. φανερόν ἐστιν· δοκοῦσι δὲ τισι γενναῖν, ὅτι ἐν ἐνίαις τῶν ἐγγελεύων ἐλμίνθια ἐγγίνεσθαι· ἐκ τούτων γὰρ οἶονται γίνεσθαι ἐγγέλυς. τοῦτο δ' ἐστὶν οὐκ ἀληθές. ἀλλὰ γίνονται ἐκ τῶν καλουμένων γῆς ἐντέρων. ἃ αὐτόματα συνίσταται ἐν τῷ πηλῷ καὶ ἐν τῇ γῇ τῇ ἐνίκμῳ. 5 καὶ ἥδη εἰσὶν ὠμμένοι αἱ μὲν ἐκδύνουσαι ἐκ τούτων, αἱ δ' ἐν διακνι- 97 ζομένοις καὶ διαιρουμένοις γίνονται φανεραί. || καὶ ἐν τῇ θαλάττῃ δὲ καὶ ἐν τοῖς ποταμοῖς γίνονται τὰ τοιαῦτα. ὅταν ἡ μάλιστα σῆψις. τῆς μὲν θαλάττης πρὸς τοῖς τοιούτοις τόποις οὐ ἂν ἡ φύκος, τῶν δὲ ποταμῶν καὶ λιμνῶν περὶ τὰ χεῖλη· ἐνταῦθα γὰρ ἡ ἀλέα ἰσχύουσα 10 σῆψει. περὶ μὲν οὖν τῆς τῶν ἐγγελεύων γενέσεως τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον.

98 17. Τοὺς δὲ τόκους οὕτε πάντες οἱ ἰχθύες ποιοῦνται τὴν αὐτὴν ὥραν οὕτ' ὁμοίως. οὕτε κύουσι τὸν ἴσον χρόνον. πρὸ μὲν οὖν τῆς ὀχείας ἀγέλαι γίνονται ἀρρένων καὶ θηλειῶν· ὅταν δὲ περὶ τὴν ὀχείαν 15 καὶ τοὺς τόκους ὦσι. συνδυάζονται. κύουσι δὲ τούτων ἔνιοι μὲν οὐ πλείους τριάκοντ' ἡμερῶν. οἱ δὲ ἐλάττω χρόνον. πάντες δ' ἐν χρόνις 99 διαιρουμένοις εἰς τὸν τῶν ἐβδομάδων ἀριθμὸν. || κύουσι δὲ πλείστον χρόνον οὗς καλοῦσι τινες μαρίνους. σάργος δὲ κυίσχεται μὲν περὶ τὸν 100 Ἰουλαίδεῳνα μῆνα. κύει δ' ἡμέρας τριάκοντα· καὶ ὃν καλοῦσι τινες 20 χελώνα τῶν κεστρέων. καὶ ὁ μύζων τὴν αὐτὴν ὥραν καὶ ἴσον χρόνον κύουσι τῷ σάργῳ. πονοῦσι δὲ τῇ κυήσει πάντες, διὸ μάλιστα τὴν ὥραν ταύτην ἐκπίπτουσιν· φέρονται γὰρ οἰστρώντες πρὸς τὴν γῆν. καὶ ὕλως ἐν κινήσει περὶ τὸν χρόνον τοῦτον διατελοῦσιν ὄντες, ἕως ἂν ἐκτέκωσιν· καὶ μάλιστα ὁ κεστρεὺς τοῦτο ποιεῖ τῶν ἰχθύων· ὅταν 25 101 δ' ἐκτέκωσιν, ἡσυχάζουσιν. || πολλοῖς δὲ τῶν ἰχθύων πέρας ἐστὶ τοῦ τίκτηιν. ὅταν ἐγγένηται σκολήγια ἐν τῇ γαστρί· ἐγγίνεται γὰρ μικρὰ καὶ ἑμψυχα. ἃ ἐξελαύνει τὰ κυήματα. οἱ δὲ τόκοι γίνονται τοῖς μὲν βυάσι τοῦ θαλάσσης, καὶ τοῖς πλείστοις δὲ περὶ τὴν ἐαρινὴν ἰσημερίαν.

1. ἐκ ζῶων P¹A² 2. ἐγγελεύων P, ἐγγέλεων D²Ald. 3. γὰρ om C²Ald. ἐγγίνεσθαι (C¹)²Ald. 6. ἐκδύνουσαι C²Sch. ἐκ τῶν τοιούτων A² 8. δὲ om PC² 10. παρὰ PC² ἰσχύουσα PA²D²Ald. Ca. 15. αἱ ἀγέλαι D², αἱ ἀγελαιαὶ A²C² 17. πάντα PA²C² 19. post δὲ add τινες A² 20. ante τινες add δὲ PD²Ald. Sch. et add. seq. 21. χελώνα A²C² καὶ μύζων D² (et addito δὲ) P Ald. Sch. τὸν αὐτὸν καὶ ἴσον χρ. P Ald., τὸν αὐτὸν χρ. D²; καὶ ἴσον χρ. om Sch. 22. δ' ἐν τῇ A²C² 23. δ' sic² A²C², γὰρ cett. o. οἱ σύροντες P Ambr. 24. περὶ om m Ambr. 29. δέρος PA²C²

98. ἐλμίνθια] Siehe IV § 122.
γῆς ἐντέρων] vgl. gener. III p. 116. —
Sch. bemerkt, dass A. die Sache so an-
gesehen habe, als ob diese γῆς ἐντέρα den

Aalen wie eine Art Puppen gewesen sind,
aus denen sich die Aale als der vollkom-
mene Zustand herausbilden. Was aber
in der angeführten Stelle Athen. VII

nähren sich vom Regenwasser. Hieraus ist klar, dass sie weder durch 96 Begattung, noch aus Eiern entstehen können. Wenn aber Einige meinen, dass die Aale Junge erzeugen, weil man bisweilen in ihnen Würmer findet, aus welchen sie die Entstehung der Aale herleiten, so ist diese Ansicht nicht richtig; die Aale entstehen vielmehr aus sogenannten »Erddärmen«, welche sich in dem Schlamme und in wasserreicher Erde von selbst entwickeln, und es ist schon beobachtet worden, wie Aale aus ihnen herausschlüpfen, oder sich darin zeigten, wenn man sie auseinanderbrach oder zerschnitt. Dergleichen »Erddärme« finden sich sowohl 97 im Meere als in den Flüssen, sobald daselbst Fäulniss in hohem Grade vorhanden ist, und zwar im Meere an solchen Orten, wo viel Tang ist, in den Flüssen und Seen aber an den Rändern: denn daselbst wirkt die Wärme Fäulniss erregend. Soviel von der Entstehung der Aale.

17. Die Fische laichen weder alle zur selben Jahreszeit, noch auf 98 gleiche Weise, noch auch sind sie gleich lange Zeit trüchtig. Vor der Begattung sammeln sich die Männchen und Weibchen in Schwärmen, sobald aber die Begattung und das Laichen eintritt, gesellen sie sich paarweise. Manche von ihnen tragen nur dreissig Tage, andere noch kürzere Zeit, alle aber in Zeiträumen, welche sich nach Wochen abmessen lassen. Am längsten tragen die Marinoi; der Sargos wird trüchtig 99 um den Monat December und trägt dreissig Tage; um dieselbe Jahreszeit und eben so lange auch der zur Sippe der Meerärschen gehörige Chelon und Myxon. Sie werden alle durch die Trüchtigkeit schwach und leidend, daher sie auch um diese Zeit am meisten aus dem Wasser herausspringen, indem sie wie von Wuth getrieben auf das Trockne gerathen. Ueberhaupt sind sie in dieser Zeit fortwährend in Bewegung, bis sie das Laichen vollendet haben. Besonders zeigt sich diese Erscheinung an der Meerärsche. Nach dem Laichen aber werden sie ruhig. Bei vielen Fischen endigt das Laichen damit, dass kleine Würmer im 100 Bauche entstehen: es bilden sich nämlich darin kleine lebendige Thierchen, welche die Eier austreiben. Das Laichen geschieht bei den Zugfischen im Frühlinge und zwar bei den meisten um die Tagundnacht-

p. 298 gesagt ist, gehört nicht hierher. Es giebt bis jetzt keine Beobachtungen, die eine Aufhellung dieser dunklen Angabe gewähren könnten.

99. μαρίνους] Unbestimmbar. Ebenso μάρινος cf. VIII § 123.

οιστρώοντες] cf. V § 142.

100. σκολήκια] Sch. erinnert an Ligula; man kann an Eingeweidewürmer überhaupt denken, an die bei Fischen häufigen Echinorrhynchen und Caryophyllaceen. Diese haben aber mit dem

Austreten der Eier nichts zu schaffen. cf. VIII § 132.

Dass im Folgenden εμψυγα verderbt ist, leidet wohl keinen Zweifel; Guil. hat alata, Gaza innascuntur enim minute quaedam animalia vermi specie partum que expellunt. Ausserdem ist schw einzusehen, wie diese Parasiten die Br hinaustreiben sollen. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass hier ἐξοστρίσται gestanden habe, wie es b. Athen. VII p. 324 heisst.

τοῖς δ' ἄλλοις οὐχ ἡ αὐτὴ ὥρα τοῦ ἔτους. ἀλλὰ τοῖς μὲν τοῦ θέρους.
 101 τοῖς δὲ περὶ τὴν ψθινοπωρινὴν ἰσημερίαν. || τίττει δὲ πρῶτον τῶν
 τοιούτων ἀθερίνη — τίττει δὲ πρὸς τῇ γῇ —, κέφαλος δὲ ὕστατος.
 δῆλον δ' ἐκ τοῦ πρῶτον ταύτης φαίνεσθαι τὸν γόνον, τοῦ δ' ὕστατον.
 τίττει δὲ καὶ κιστρεὺς ἐν τοῖς πρώτοις. καὶ σάλπη τοῦ θέρους ἀρχο-
 μένου ἐν τοῖς πλείστοις, ἐνιαχοῦ δὲ μετοπώρου. τίττει δὲ καὶ ὁ αὐ-
 λωπίας. οὐ καλοῦσί τινες ἀνθίαν, τοῦ θέρους. μετὰ δὲ τούτους χρύ-
 σοφρος καὶ λάβραξ καὶ μόρμυρος καὶ ὄλως οἱ καλούμενοι ὁρομάδες.
 102 || ὕστατοι δὲ τῶν ἀγέλαων τρίγλη καὶ κορακῖνος· τίττους δὲ οὗτοι
 περὶ τὸ μετόπωρον. τίττει δ' ἡ τρίγλη ἐπὶ τῷ πετλῷ. διὸ ὅψ' ἐτίττει 10
 πολὺν γὰρ χρόνον ὁ πετλὸς ψυχρὸς ἐστίν. ὁ δὲ κορακῖνος ὕστερον τῆς
 τρίγλης ἐπὶ τῶν ψυχίων ἐκπορευόμενος, διὰ τὸ βιοτεῦν ἐν τοῖς
 πετραίοις χωρίοις· κύει δὲ πολὺν χρόνον. αἱ δὲ μαινίδες τίττους
 103 μετὰ τροπὰς χειμερινάς. || τῶν δ' ἄλλων ὅσοι πελάγιοι, οἱ πολλοὶ
 θέρους τίττους· σημεῖον δ' ὅτι οὐχ ἀλίσκονται τὸν χρόνον τοῦτον. 15
 πολυγονώτατον δ' ἐστὶ τῶν ἰχθύων μαινίς. τῶν δὲ σελαχῶν βάτραχος·
 ἀλλὰ σπάνιοι εἶσι διὰ τὸ ἀπόλλυσθαι βραδείως· τίττει γὰρ ἀθρόα καὶ
 πρὸς τῇ γῇ. ὄλως δ' ὀλιγογονώτερά μὲν ἐστὶ τὰ σελάχη διὰ τὸ ζο-
 104 τοκεῖν, σώζεται δὲ μάλιστα ταῦτα διὰ τὸ μέγεθος. || ὀψίγονον δ' 20
 ἐστὶ καὶ ἡ καλουμένη βελόνη, καὶ αἱ πολλαὶ αὐτῶν πρὸ τοῦ τίττειν 20
 διαρρήγνυνται ὑπὸ τῶν ψῶν· ἴσχει δ' οὐχ οὕτω πολλὰ ὡς μεγάλα.
 καὶ ὥσπερ τὰ φαλάγγια δέ, περικέχυνται καὶ περὶ τὴν βελόνην· ἐκ-
 τίττει γὰρ πρὸς αὐτῇ, καὶ τις θίγη, φεύγουσιν. ἡ δ' ἀθερίνη τίττει
 τρίβουσα τὴν κοιλίαν πρὸς τὴν ἄμμον. [διαρρήγνυνται δὲ καὶ οἱ
 105 θύννοι ὑπὸ τῆς πιμελῆς, ζῶσι δ' ἔτη δύο. || σημεῖον δὲ τούτου 25

1. τοῦ post. μὲν om A^Ca 2. μετοπωρινὴν PCam., ἐαρινὴν D^aAld. pr.
 4. αὐτῆς Ca 6. ἐν τοῖς πλ. om Pm Ambr. δὲ καὶ μ. PAlD. Ca. Sch.
 6] κιστρεὺς ὁ A^a 7. τινες om PD^aAld. Cs. Sch. ταῦτα ὁ χρ. PD^aAld. S. ὁσμύλος
 A^aC^a 10. ἐν D^a 13. ante κύει add καὶ PD^aAld. 16. ἡ μαινίς PD^aAld.
 • Ca. Sch. 17. καὶ] ἔμα PAlD. Cs.; καὶ ἔμα D^a, ἔμα καὶ Sch. 18. ὀλιγόγονα
 D^a, ὀλιγοτόνα PAlD. Cs. 22. ante καὶ περὶ add δὲ A^aC^a 23. αὐτὴν PD^aAld.,
 αὐτὴν Cs. Sch. Di.

101. ἐν τοῖς πλείστοις] Diese in meh-
 reren Hdschr. fehlenden Worte hat Sch.
 geklammert und sie sind verdächtig.
 a kann nur τόποις ergänzen, und dies
 ist nicht üblicher Ausdruck.
 ἀνθίαν] Sch. citirt Oppian. Halieut.
 106, wo er αὐλωπός heisst.
 μόρμυρος] Die Variation der Hdschr.
 mit dieser Lesart zweifelhaft. A^aC^a
 aber ὁσμύλος und Hesych. ὁσμύλια . .
 χρύσεια ποιά. Gasa. mox aurata, lupus,

mormus, molaris'. Guil. osmuia', nach
 Camus, osimus' in der Leipz. Hdschr.
 ὁρομάδες] werden I § 11 als eine Ab-
 theilung oder Beispiel der heerdenweise
 lebenden ἀγέλαοι. Fische genannt. V
 § 32 wird der λάβραξ, welcher hier unter
 den ὁρομάδες aufgeführt ist, unter den
 γυντοί genannt, d. i. denen, welche in
 Menge in Netzen gefangen werden.

103. σημεῖον — τούτου] Wenn für die
 übrigen Angaben der Laichzeiten keine

gleiche; bei den übrigen nicht in derselben Jahreszeit, sondern bei den einen im Sommer, bei den andern um die Herbst-Tagundnachtgleiche. Zuerst laicht von den hierher gehörigen Fischen die Atherine und zwar 101 in der Nähe des Landes, zuletzt der Kephälos, wie daraus hervorgeht, dass die Brut jener zuerst, dieses zuletzt erscheint. Auch die Meeräsche laicht sehr früh und die Salpe an den meisten Orten mit Sommers Anfang, in einigen Gegenden aber im Herbst. Auch der Aulopias, welchen Manche Anthias nennen, laicht im Sommer; nach diesen die Dorade, der Seebarsch, Mormyros und überhaupt die sogenannten Zugfische; am spätesten aber von den heerdenweise lebenden die Trigle 102 und der Korakinos, nämlich im Herbst. Die Trigle laicht auf dem Schlamm und deshalb spät, weil der Schlamm lange Zeit kalt bleibt. Der Korakinos später als die Trigle, indem er von seinem gewöhnlichen Aufenthalt an felsigen Orten sich auf tangreiche Stellen, begiebt; er trägt aber lange. Die Maeniden laichen nach der Wintersonnenwende. Von den übrigen Seefischen laichen die meisten im Sommer, was daraus 103 hervorgeht, dass man sie zu dieser Zeit nicht fängt. Am fruchtbarsten von allen Fischen ist die Maenis und von den Selashiern der Seeteufel. Dieser aber ist gleichwohl selten, weil er leicht umkommt, da er die Eier haufenweise und in der Nähe des Ufers legt. Im Ganzen haben die Selachier weniger Brut, weil sie lebendige Junge gebären. Ihre Brut aber, weil sie gross ist, bleibt vorzugsweise am Leben. Auch der 104 sogenannte Nadelfisch bringt erst spät Brut und die meisten von ihnen bersten nach dem Laichen auseinander durch die Eier, deren er nicht viele aber grosse hat. Und die Jungen umgeben wie die Spinnen den Nadelfisch, denn er legt seine Brut unmittelbar an sich: wenn man sie berührt, so stieben sie auseinander. Die Atherine reibt beim Laichen ihren Bauch am Sande. [Auch die Thunfische bersten durch das Fett 105 auseinander. Sie werden zwei Jahre alt: als Beweis führen die Fischer

besseren Beweise vorgelegen haben, so wird wenig Werth darauf zu legen sein. — Aus neuerer Zeit findet man nur sehr selten einmal die Laichzeit eines Fisches angedeutet.

[ἀτρυγός] S. Thierverzeichniss IV Nr. 90 und § 60.

ἀτρυγόνετρα — αλάγη Cf. § 60. Leuckart, Hdwrtrbch. d. Physiol. IV p. 713 jährlich für den Dornhai 8—18 Junge, für den Zitterrochen 4—12 (nach Bloch Naturgesch. d. Fische 1782).

104. βελόνη] Vgl. § 77.

οὐκ οὕτω πολλά] Syngnathus viridis nur 150—190, Syngnathus ophidion 300—400 nach Leuckart Art. Zeugung Hdwrtrbch. d. Physiol. IV p. 713, während der Barsch

über 200,000, der Karpfen über 300,000 nach Bloch enthalten soll.

περιέχονται] Cavolini, der den ganzen Vorgang der Entwicklung in der Bruttasche bei Syngn. Ophidion genau beobachtet hat, erwähnt davon nichts. S. Erzeugung d. Fische etc. p. 184 u. f.

ζῶσι δ' ἐτη δύο] Es ist ganz unwahrscheinlich, dass A. die Lebensdauer der Thunfische nur auf zwei Jahre angegeben habe. Uebrigens aber scheint die Erwähnung der Lebensdauer und der dafür sprechenden Gründe hier gar nicht am Orte zu sein. Schliesst man aber die Worte ζῶσι — πηλαμύδων als fremden Zusatz aus, so knüpft sich die Erwähnung der Paarung sehr natürlich an das

ποιοῦνται οἱ ἀλιεῖς· ἐκλείπουσιν γάρ ποτε τῶν θυννίδων ἐνιαυτόν, τῷ ἐχομένῳ ἔτει καὶ οἱ θύννοι ἐξέλιπον. δοκοῦσι δ' ἐνιαυτῷ εἶναι πρεσβύτεροι τῶν πηλαμύδων.] ὀχεύονται δ' οἱ θύννοι καὶ οἱ σκόμβροι περὶ τὸν Ἐλαφηβολιῶνα φθίνοντα, τίχτουσι δὲ περὶ τὸν Ἐκατομβαιῶνα ἀρχόμενον· τίχτουσι δὲ οἶον ἐν θυλάκῳ τὰ ψά. || ἡ δ' αὖθις ἐστὶ τῶν θυννίδων ταχεῖα· ὅταν γὰρ τέκωσιν οἱ ἰχθύες ἐν τῷ Πόντῳ, γίνονται ἐκ τοῦ ψοῦ ἄς καλοῦσιν οἱ μὲν σκορδύλας, οἱ δὲ Βυζάντιοι αὐξίδας διὰ τὸ ἐν ὀλίγαις αὐξάνεσθαι ἡμέραις, καὶ ἐξέρχονται μὲν τοῦ φθινοπώρου ἅμα τοῖς θύννοις, εἰσπλέουσι δὲ τοῦ ἔαρος ἤδη οὖσαι πηλαμύδες. σχεδὸν δὲ καὶ οἱ ἄλλοι πάντες ἰχθύες ταχεῖαν λαμβάνουσι τὴν αὖθιςιν, πάντες δ' ἐν τῷ Πόντῳ θάττον· παρ' ἡμέραν γὰρ καὶ αἱ ἄμειαι πολὺ ἐπιδήλως αὖξονται. || ὅλως δὲ δεῖ νομίζειν τοῖς αὐτοῖς ἰχθύσι μὴ ἐν τοῖς αὐτοῖς τόποις μήτε τῆς ὀχέας καὶ τῆς κυήσεως εἶναι τὴν αὐτὴν ὥραν μήτε τοῦ τόκου καὶ τῆς εὐημερίας, ἐπεὶ καὶ οἱ καλούμενοι κορακῖνοι ἐνιαχοῦ τίχτουσι περὶ τὸν πυραμητόν· ἀλλὰ τοῦ ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ γιγνομένου ἐστόχασται τὰ εἰρημένα. || ἰσχοῦσι δὲ καὶ οἱ γόγγροι κυήματα· ἀλλ' οὐκ ἐν πᾶσι τοῖς τόποις ὁμοίως τοῦτο ἐπιδέηλον, οὐδὲ τὸ κύημα σφόδρα φανερόν διὰ τὴν πιμέλην· ἴσχει γὰρ μακρόν, ὥσπερ καὶ οἱ ὄφεις. ἀλλ' ἐπὶ

1. ἐκλείπουσιν A^aC^a τότε D^aAld. θυννίδων D^a, θυννῶν P 2. ἐρχομένη A^a. ἐνιαυτόν P^{Ald}. 3. post καὶ om οἱ P^aA^aC^a 7. σκορδύλας P^D^aAld. 8. οἱ δὲ βυζάντιοι A^a; βυζάντιοι δ' ceteri 9. μὲν ἐκ τοῦ P τοῖς θύννοις Ald. Cs. Sch., ταῖς θύνναις P^D^a; ταῖς θυννίσιν A^aC^a Bk. Di. Pk. 11. πάντα P^aA^aC^a 12. αἱ om P^D^aAld. Cs. Sch., γὰρ ὡς αἱ Pk. πολλοὶ P^D^aAld. Cs. Sch., πολλοὶ Pk. 14. τῆς om P^D^aAld. Cs. Sch. 15. καρκῖνοι P 16. πυραμητόν A^aC^a, πυραμητόν P

Vorhergehende an. Ebenso wenig gehört das Zerplatzen hierher. Wir schliessen deshalb διαρρήγνυνται — πηλαμύδων als Randbemerkung zu dem vorhergehenden διαρρήγνυνται ein.

105. τῶν θυννίδων ἐνιαυτόν) Zur Beurteilung dieser Stelle ist zunächst zu untersuchen, was A. unter θυννίς verstanden hat. Wir glauben, dass die entscheidende Stelle V § 33 ist, wo es heisst, dass die θυννίς einmal Eier lege und zwar V § 37 um die Sonnenwende in Gestalt eines Säckchens. Hiernach wäre θυννίς das Weibchen des Thunfisches, und so knüpft an ersterer Stelle A. auch ganz natürlich die Erwähnung desjenigen Merkmales an, durch welches die Geschlechter des θύννος unterschieden werden. An einer Stelle, nämlich IX § 26, werden θυννίδες neben μαινίδες und anderen als ἀγελαια bezeichnet; auch hier scheinen die

Weibchen gemeint worden zu sein, wie die Worte οἱ μὲν κωδόντες ἐνιοὶ δ' ὅταν ἐκτέκωσιν anzudeuten scheinen. VIII § 33, wo von der Nahrung die Rede ist, bieten die Hdschr. A^aC^a die Lesart θύννος, welche herzustellen ist, und VIII § 89 giebt A^a für θυννίδες δὲ die Lesart θυννίδες und P^D^a θύννας δὲ, woraus sich unschwer ergibt, dass θύννος δὲ zu schreiben sei. Was nun die vorliegende Stelle anbetrifft, so scheint hier und im folgenden Paragraph θυννίδες junge Thunfische zu bezeichnen. Allein im § 106 ist es kaum zu bezweifeln, dass die Lesart der Ald. τοῖς θύννοις mit Cs. und Sch. aufzunehmen sei, da auch P^D^a θύννας darbieten: denn es ist gen., welche sing. αἰετῶν mit den T nächsten

an, dass, als die Thynnides in einem Jahre einmal ausgeblieben waren, im folgenden Jahre auch die Thunfische ausblieben. Man meint aber, dass die Thunfische um ein Jahr älter sind, als die Pelamyden.] Die Thunfische und die Skombroi begatten sich um das Ende des März; sie laichen am Anfange des Juli und zwar befinden sich die Eier in einer Art Säckchen. Die Thunfische haben ein schnelles Wachsthum: denn 106 wenn diese Fische im Pontus laichen, so entstehen aus dem Ei die sogenannten Skordylae, welche von den Byzantiern Auxides wegen ihres raschen Wachsthumes genannt werden, und kommen im Spätherbste mit den Thunfischen zugleich aus dem Pontus heraus, ziehen aber im nächsten Frühlinge, wo schon Pelamyden aus ihnen geworden sind, wieder in den Pontus hinein. Aber auch fast alle übrigen Fische haben ein schnelles Wachsthum und vorzüglich die im Pontus: denn auch die Boniten nehmen von Tage zu Tage sichtlich an Grösse zu. Ueberhaupt 107 muss man bedenken, dass für dieselben Fische an verschiedenen Orten sowohl die Zeiten der Begattung und der Trächtigkeit, als auch die des Laichens und des besten Gedeihens verschieden sind. So zum Beispiele laichen die sogenannten Korakinoi an manchen Orten zur Zeit der Weizenerndte. Die angegebenen Zeiten bezeichnen aber die gewöhnlichen Verhältnisse. Auch die Meeraale enthalten Eier, was aber nicht überall 108 gleich deutlich ist, da die Eier wegen des Fettes nicht deutlich sichtbar sind. Sie haben nämlich einen langgestreckten Eierstock wie die Schlangen. Legt man diesen auf das Feuer, so wird es deutlich, dass Eier

einkehren. So bliebe nur die vorliegende Stelle übrig, an welcher θύννις einen jungen Thunfisch zu bezeichnen scheint. Betrachten wir dieselbe aber genauer, so sehen wir auch hier Bedenken. ἐνιαυτὸν als der Accusativus temporalis kann nur die Dauer eines Jahres bedeuten. Nun ist aber klar, dass hier von einer Dauer keine Rede sein kann, und die folgenden Worte τῷ ἔγχομένῳ ἔται, so wie das vorhergehende ποτὶ machen das Wort ἐνιαυτὸν ganz überflüssig. Erwägt man aber die folgenden Worte δοκοῦσι — πηλαμύδων, so wird es höchst wahrscheinlich, dass es hier τῶν πηλαμύδων, τῷ ἔχ. geheissen habe. Als ein Beweis, dass die Thunfische zwei Jahr leben, gilt den Fischern der Umstand, dass, wenn einmal die Pelamyden ausgeblieben sind, im folgenden Jahr auch die Thunfische ausbleiben: man nimmt nemlich an, dass die Thunfische die um ein Jahr älteren Fische sind als die Pelamyden. Damit nun streitet es gar nicht, wenn an anderen Stellen die πηλαμύδες neben θύννοι und anderen Fischen aufgeführt werden. Man muss annehmen, es sei dies

ein allgemein gebräuchlicher Name für die einjährigen Thunfische gewesen: so wenigstens lassen sich sämtliche Stellen ziemlich ungezwungen erklären.

Ἐξατομβαῖων] Nach Cuvier laichen sie nach Mitte Juni (Cuv. et Valenc. Hist. nat. d. Poissons VIII p. 85) was, da der Ἐξατομβαίων am 19. Juni beginnt, genau passt.

ἐν θυλάκῃ] siehe V § 37. u. d. Anmerk.

106. τῶν θύννιδων] Dies ist die einzige Stelle, welche für die Bedeutung »junge Thunfische« übrig bleibt, wenn man es nicht vorzieht auch hier θύννων zu schreiben.

αὐξάνεσθαι ἡμέρας] Cuvier u. Valenciennes l. c. p. 86: Nach Charles d'Amico duc d'Ossada wiegen die jungen Thunfische im Juli 1 1/2 Unze, im August 4, im October 30 Unzen; im Juli heissen sie in Sicilien »nunzintuli«.

πολὺ ἐπιθῆλως] Offenbar, weil diese beiden Worte nicht zu einander passen, schrieb Pikkolos πολλοί und schob nach καὶ ein ὥς ein. Viel näher liegt die Emendation καὶ ἄλλοι ἐπὶ.

τὸ πῦρ τιθέμενον διάδηλον ποιεῖ· ἡ μὲν γὰρ πῖμελῃ θυμιᾶται καὶ τήκεται. τὰ δὲ πηδᾶ καὶ ψοφεῖ ἐκθλιβόμενα. ἔτι δ' ἂν τις ψηλαφᾷ καὶ τρίβῃ τοῖς δακτύλοις. τὸ μὲν στέαρ λεῖον φαίνεται, τὸ δ' ὦν τραχύ. ἔνιοι μὲν οὖν γόγγροι στέαρ μὲν ἔχουσιν ὦν δ' οὐδέν. οἱ δὲ πῦρ τὸνναντίον στέαρ μὲν οὐθέν. ὦν δὲ τοιούτον οἶον εἴρηται νῦν.

- 109 18 Περὶ μὲν οὖν τῶν ἄλλων ζώων καὶ πλωτῶν καὶ πτηνῶν. καὶ περὶ τῶν πεζῶν ὅσα ὥστοκεῖ. σχεδὸν εἴρηται περὶ πάντων. περὶ τε ὀχείας καὶ κυήσεως καὶ τῶν ἄλλων τῶν ὁμοιοτρόπων τούτοις· περὶ δὲ τῶν πεζῶν ὅσα ζωστοκεῖ καὶ περὶ ἀνθρώπου λεκτέον τὰ συμβαίνοντα τὴν αὐτὴν τρόπον. περὶ μὲν οὖν ὀχείας εἴρηται καὶ ἰδίᾳ καὶ 110 κοινῇ κατὰ πάντων. || πάντων δὲ κοινὸν τῶν ζώων τὸ περὶ τὴν ἐπιθυμίαν καὶ τὴν ἡδονὴν ἐπτοῆσθαι τὴν ἀπὸ τῆς ὀχείας μάλιστα. τὰ μὲν οὖν θήλεα χαλεπώτατα, ὅταν ἐκτέκωσι πρῶτον, οἱ δ' ἄρρενες 111 περὶ τὴν ὀχείαν. || οἱ γὰρ ἵπποι δάκνουσι τοὺς ἵππους καὶ καταβάλλουσι καὶ διώκουσι τοὺς ἵππεας. καὶ οἱ ὄες οἱ ἄγριοι χαλεπώτατοι. 13 καίπερ ἀσθενέστεροι περὶ τὴν καιρὸν τοῦτον ὄντες. διὰ τὴν ὀχείαν. καὶ πρὸς ἀλλήλους μὲν ποιοῦνται μάχας θαυμαστάς. θωρακίζοντες ἑαυτοὺς καὶ ποιοῦντες τὸ δέρμα ὡς παχύτατον ἐκ παρασκευῆς. πρὸς τὰ δένδρα τρίβοντες καὶ τῷ πηλῷ μολύνοντες πολλάκις καὶ ξηραίνοντες ἑαυτούς· μάχονται δὲ πρὸς ἀλλήλους. ἐξελαύνοντες ἐκ τῶν συοφορ- 20 βίων. οὕτω σφοδρῶς ὥστε πολλάκις ἀμφοτέροι ἀποθνήσκουσιν. 112 || ὡσαύτως δὲ καὶ οἱ ταῦροι καὶ οἱ κριοὶ καὶ οἱ τράγοι· πρότερον γὰρ ὄντες σύννομοι ἕκαστοι περὶ τοὺς καιροὺς τῆς ὀχείας μάχονται διιστάμενοι πρὸς ἀλλήλους. χαλεπὸς δὲ καὶ ὁ κάμηλος περὶ τὴν ὀχείαν ὁ ἄρρην, ἐάν τε ἀνθρώπος ἐάν τε κάμηλος πλησιάζῃ· ἵππῳ 25 113 μὲν γὰρ ὄλως ἀεὶ πολεμεῖ. || τὴν αὐτὴν δὲ τρόπον καὶ ἐπὶ τῶν ἀγρίων· καὶ γὰρ ἄρκοι καὶ λύκοι καὶ λέοντες χαλεποὶ τοῖς πλησιάζουσιν γίνονται περὶ τὴν καιρὸν τοῦτον. πρὸς ἀλλήλους δ' ἥττον μάχονται διὰ τὸ μὴ ἀγελαιοὶ εἶναι μηδὲν τῶν τοιούτων ζώων. χαλεπαὶ

4. παχύ PD^aAld. μὲν· μόνον PD^aAld. Cs. Sch. 5. ante νῦν add. μοι PD^aAld. Cs. 6. πτηνῶν καὶ πλωτῶν A^aC^a 8. τε· τῆς A^aC^a ante τῶν add γενέσεως καὶ PD^aAld. Cs. Sch. 9. δὲ πεζῶν ὅσα ὥστοκεῖ A^aC^a ἀνθρώπων PD^aAld. 10. εἴρηται ταῦτα κατὰ C^a; εἰ. καὶ κοινῇ καὶ ἰδίᾳ κατὰ D^a 11. πάντων alterum om Ald. 12. μάλιστα post ἡδονῇν ponit Sch. 13. ἵπποις A^aC^a 16. ἀσθενέστεροι solus C^a, cett. o. ἀσθενέστατοι. 17. μὲν· δε A^a. om D^a ἑαυτοῦς] ἀλλήλους αὐτοῦς A^aC^a 19. θωρακίζοντες PD^aAld. Cs. Sch. 20. αὐτοῦς C^a, αὐτῆς A^a 29. περὶ] πρὸς A^a

1. τῶν ἄλλων τ. δ.] d. i. die Zeit
Erfähigkeit des Werfens, das Brü-
die Entwicklung aus dem Ei. Da-
ist auch der in PD^a Ald. enthal-

tene Zusatz καὶ γενέσεως überflüssig und
unecht.

111. παχύτατον Antig. Car. c. 110
hat ποιεῖν δὲ τραχύ ἐκ παρασκευῆς.

darin sind, indem das Fett verdampft und schmilzt, die Eier aber fort springen und mit Geprassel zerplatzen. Auch wenn man die Stelle mit den Fingern streicht und reibt, so fühlt sich das Fett glatt, die Eiermasse aber rauh an. Einige Gongroi haben Fett und gar keine Eier, andere dagegen kein Fett aber Eier von der beschriebenen Art.

18. Nachdem bisher von der Begattung, Trächtigkeit und Entwickelung und den anderen verwandten Vorgängen bei den übrigen fliegenden und schwimmenden Thieren und bei den eierlegenden Gangthieren die Rede gewesen ist, gehen wir zur Betrachtung derselben Erscheinungen bei den lebendiggebärenden Gangthieren und beim Menschen über. Von der Begattung aller Thiere sind nun sowohl die allgemeinen als auch die besonderen Verhältnisse schon erörtert. Allen Thieren ist es gemeinsam, dass sie durch die Begier nach der Begattung und die damit verbundene Lust in die heftigste Erregung versetzt werden. Die Weibchen sind am bösesten, wenn sie eben geboren haben, die Männchen aber zur Zeit der Begattung. Die Pferde beißen einander und werfen die Reiter ab und schlagen nach ihnen; die wilden Eber sind gleichfalls sehr wüthend, wiewohl sie eben durch die Begattung um diese Zeit weniger kräftig sind: sie kämpfen miteinander auf eine staunenerregende Weise und verschaffen sich zu dem Ende eine Art Panzer und eine dicke Haut, indem sie sich an den Bäumen reiben und sich wiederholt im Lehme wälzen und denselben erhärten lassen. Diese Kämpfe, welche ausserhalb der Heerden stattfinden, sind so heftig, dass bisweilen beide Theile auf dem Platze bleiben. Eben so machen es auch die Stiere, Widder und Böcke: während sie nämlich vorher zusammen weideten, trennen sie sich, wenn die Zeit der Begattung naht und kämpfen mit einander. Auch das Kameelmännchen wird um die Zeit der Begattung böse, wenn sich ihm ein anderes Kameelmännchen oder ein Mensch nähert, und natürlich immer, wenn ihm ein Pferd nahe kommt, da es mit diesem stets im Kampfe liegt. Gleichermassen die wilden Thiere, wie Bären, Wölfe und Löwen: um die Zeit der Begattung werden sie allen, die ihnen nahen, gefährlich; weniger befürchten sie sich unter einander, da die Thiere dieser Art nicht heerdenweise leben. Auch die Weibchen der

[πῆποι] Von den Hengsten ist das allgemein bekannt.

ὡς ἀγριοί] Die Kämpfe werden bestätigt bei Schreber-Wagner Säugethiere VI p. 426. Die Wunden, die sie einander beibringen, sollen selten tödtlich sein. Die Bepanzerung mittelst Harz durch Reiben an Fichten erwähnt Bechstein I p. 772; sie heissen dann »Panzer- oder »Harnischschweine«.

Aristoteles II.

112. Dass die Kameelmännchen zur Zeit der Brunst im Januar unruhig und böse werden, bestätigt Wagner in Schreber Säugethiere V p. 1760 u. 1753.

[πῆποι — πολεμεῖ] S. Aelian. hist. an. III 7 u. XI 36. Xenophon Cyrop. VI, 2, 18. VII, 1, 27. Herodot I, 80. Sch. Schreber V p. 1763 erklärt die Scheu des Pferdes aus dem ungewohnten Anblick.

δὲ καὶ αἱ θήλειαι ἄρκτοι ἀπὸ τῶν σκύμων, ὥσπερ καὶ αἱ κύνες ἀπὸ
 114 τῶν σκυλακίων. || ἐξαγριαίνονται δὲ καὶ οἱ ἐλέφαντες περὶ τὴν ὀχείαν.
 διόπερ φασὶν οὐκ ἔαν αὐτοὺς ὀχεύειν τὰς θηλείας τοὺς τρέφοντας ἐν
 τοῖς Ἰνδοῖς· ἐμμανεῖς γὰρ γινομένους ἐν τοῖς χρόνοις τούτοις ἀνα-
 τρέπειν τὰς οἰκήσεις αὐτῶν ἅτε φαύλως ὠκοδομημένας, καὶ ἄλλας
 πολλὰ ἐργάζεσθαι. φασὶ δὲ καὶ τὴν τῆς τροφῆς δαψίλειαν πραοτέ-
 115 ρους αὐτοὺς παρέχειν· καὶ προσάγοντες δ' αὐτοῖς ἐτέρους κολάζουσι
 καὶ δουλοῦνται προστάττοντες τύπτειν τοῖς προσαγομένοις. || τὰ δὲ
 πολλάκις ποιούμενα τὰς ὀχείας καὶ μὴ κατὰ μίαν ὥραν, οἷον τὰ
 συνανθρωπευόμενα, ὥς τε καὶ κύνες, ἤττον τοιαῦτα ποιοῦντα φαίνεται¹⁰
 διὰ τὴν ἀφθονίαν τῆς ὀμιλίας. τῶν δὲ θηλειῶν ὀρμητικῶς ἔχουσι
 116 πρὸς τὸν συνδουασμὸν μάλιστα μὲν ἵππους, ἔπειτα βοῦς. || αἱ μὲν οὖν
 ἵπποι αἱ θήλειαι ἵππομανοῦσιν· ὅθεν καὶ ἐπὶ τὴν βλασφημίαν τὸ
 ὄνομα αὐτῶν ἐπιφέρουσιν ἀπὸ μόνου τῶν ζώων τὴν ἐπὶ τῶν ἀκολά-
 στῶν περὶ τὸ ἀφροδισιάζεσθαι. λέγονται δὲ καὶ ἐξανεμοῦσθαι περὶ¹⁸
 τὸν καιρὸν τοῦτον· [διὸ ἐν Κρήτῃ οὐκ ἐξαιροῦσι τὰ ὀχεῖα ἐκ τῶν θη-
 λειῶν.] ὅταν δὲ τοῦτο πάθωσι, θέουσι ἐκ τῶν ἄλλων ἵππων. ἔστι
 δὲ τὸ πάθος ὅπερ ἐπὶ τῶν ὤν λέγεται τὸ καπρίζειν. θέουσι δὲ οὔτε
 πρὸς ἑω οὔτε πρὸς δυσμάς, ἀλλὰ πρὸς ἄρκτον ἢ νότον. ὅταν δ'
 ἐμπέσῃ τὸ πάθος, οὐδένα ἑῷσι πλησιάζειν, ἕως ἂν ἡ ἀπείπωσι διὰ²⁰
 τὸν πόνον ἢ πρὸς θάλατταν ἔλθωσιν· τότε δ' ἐκβάλλουσί τι. καλοῦσι
 δὲ καὶ τοῦτο, ὥσπερ ἐπὶ τοῦ τικτομένου, ἵππομανές· ἔστι δ' οἷον ἡ

1. καὶ om A^a 3. στρέψαντας P, θρέψαντας Ald. Cs. Sch. 5. ἀναστρέφειν P.
 αὐτῶν οὔτε P, αὐτὰ τε A^aC^a 6. τροφῆς ἀδηλίαν παρ' αὐτοῖς ἔχειν P 7. κολά-
 ζοντας PD^aAld. Cs. Sch. 8. δουλεύονται A^a, δουλεύουσι C^a τοὺς προσ-
 αγομένους D^a, τοὺς προστάττοντας P Ald., τοῖς ἐπαγομένοις Sch. 9. τὴν ὀχείαν
 A^aC^a 10. ante ὥς add οἷον P Ald. post ἤττον add τὰ PD^aAld. Cs. Sch.
 ποιοῦντα om PC^a, post φαίνεται Ald. Cs. Sch. 14. τὴν] τοῦτου τὴν C^a, om P.
 18. ὥσπερ A^aC^a τῶν ὤν] τινῶν PC^a, ὤν D^aAld. 20. οὐδὲν P m Ambr.
 21. πόθον C^a 22. ὥσπερ τὸ ἐπὶ τοῦ τικτομένου πάλου ἵππ. Sch.

114. ἐξαγριαίνονται] Bestimmte Anga-
 ben darüber finden sich bei Schreber-
 Wagner nicht, doch spricht manches das-
 selbst Erzählte für die Richtigkeit der
 Angaben, cf. Säugeth. VI p. 256.

115. τοιαῦτα ποι.] Ein schwerfälliger
 und übelklingender Ausdruck. Die ge-
 wöhnliche Stellung würde sein τοιαῦτα
 φαίνεται ποιοῦντα. Vielleicht ist daher
 die Lesart τοιαῦτα φαίνεται die richtige,
 zu erklären durch χαλεπὰ περὶ τὴν ὀχείαν
 καὶ ἐξαγριαίνόμενα.

116. ἵππομανοῦσιν] Das Rossigsein der
 Stuten findet im Frühjahr, April und
 Mai statt und dauert vierzehn Tage.
 Schreber-Wagner VI p. 114.

βλασφημίαν] Genauer Aelian hist. an.
 IV, 11 διὰ ταῦτα τοὶ καὶ τῶν γυναικῶν
 τὰς ἀκολάστους ὑπὸ τῶν σεμνοτέρως αὐτὰς
 εὐθύνοντων καλεῖσθαι ἵππους.

ἐξανεμοῦσθαι] Was hierunter zu ver-
 stehen sei, ist unklar. Es scheint damit
 ein pathologischer Zustand bezeichnet zu
 werden, und das unaufhaltsame Laufen
 erinnert zunächst an den rasenden Kol-
 ler oder Springkoller; doch ist von einer
 bestimmten Richtung nach Norden oder
 Süden dabei keine Rede; im folgenden
 § werden dann Symptome des Mutter-
 kollers angeführt, welcher bei Stuten,
 deren Begattungstrieb heftig ist und
 nicht befriedigt wird, auftritt. Vergl. u.

Bären sind böse, wenn sie eben Junge geworfen haben, desgleichen die Hündinnen. Auch die Elephanten werden um die Zeit der Begattung 114 wild, daher auch die Indischen Elephantenzüchter, wie es heisst, sie nicht zu den Weibchen zulassen. Denn sie geriethen in dieser Zeit in eine solche Wuth, dass sie ihre schlecht gebauten Häuser umstürzten und sonst vielen Unfug anrichteten. Uebrigens soll man sie auch durch reichlicheres Futter sanfter erhalten können: ausserdem lässt man auch andere Elephanten auf sie los, welche abgerichtet sind, sie zu züchtigen und durch Schläge unterwürfig zu machen. Bei denjenigen Thieren, 115 welche sich häufiger und in verschiedenen Jahreszeiten begatten, wie die Hausthiere, zum Beispiel Schweine und Hunde, kommen dergleichen Kämpfe weniger vor, weil sie Gelegenheit haben, sich häufig zu paaren. Was die Weibchen anbetrifft, so zeigen die Stute und die Kuh besonders heftige Begierde zur Paarung: die Stuten nämlich werden »rosstoll«. Daher hat man auch vorzugsweise diesen von den Pferden 116 gebräuchlichen Ausdruck als Schimpfwort auf die zügelloser Geschlechtslust hingegebenen Menschen übertragen. Man sagt auch von den Stuten, dass sie um diese Zeit aufgebläht werden, [daher man in Kreta die Beschäler nicht von den Stuten entfernt]. Wenn ihnen dies zustösst, so laufen sie von den übrigen Pferden weg. Es ist dies derselbe Zustand, welcher bei den Schweinen »Ebertollheit« genannt wird. Sie laufen dabei weder gegen Morgen noch gegen Abend, sondern gegen Norden oder Süden. Ist dieser Zustand eingetreten, so lassen sie sich Niemand nahe kommen, bis ihnen von der Anstrengung die Kräfte ausgehen, oder sie ans Meer gelangen: dann geben sie einen gewissen Stoff von sich, welchen man ebenso wie den an den neugebornen Füllen befindlichen Körper »Pferdegift« nennt. Es gleicht dem »Ebergeil«, und wird

A. Nüsken, Kollerkrankheiten der Pferde 1838 p. 34 u. 43. Schreber-Wagner VI p. 127. Die Darstellung ist mit verschiedenen fabelhaften Angaben vermengt. Uebrigens weisen die Worte περί τὸν καιρὸν τοῦτον auf eine Lücke hin; denn eine Zeit ist vorher nicht erwähnt.

διό — θηλειῶν] Diese Worte haben wir als unecht bezeichnet, einmal weil der Ausdruck ἐξαποῦσαι ἐκ τῶν θηλειῶν für χωρίζουσι τ. θ., sie entfernen die Beschäler von den Stuten, incorrect ist, und weil diese Bemerkung den Zusammenhang unterbricht, da offenbar die Worte τοῦτο πύθουσι auf ἐξανεμοῦσθαι hinweist. Sie sind vermuthlich ein fremder Zusatz, der auch noch an den unrichten Ort gerathen ist.

καπρίσιον] Guil. ad masculinum anhelare, Gaza tale sane hoc est, quale

suis illud, quod apriam (scribe: apriare) vocant.' Wir finden von kollerartigen Krankheiten bei Schweinen nichts bei der Aufzählung ihrer Krankheiten erwähnt.

πρόσον] Guil desiderium wie Ca.

ἱππομανέες] Nach diesen Stellen gäbe es dreierlei Dinge, welche ἱππομανέες heissen, erstens eine Masse, welche die Stuten bei dieser Krankheit oder in diesem Zustande, wenn sie nach einem heftigen Laufe endlich ermüden, aus ihrem Körper, entweder aus dem Darm oder aus der Scham, ausstossen; was damit gemeint sein soll, lässt sich nicht ermitteln. Möglicherweise ist der Pferdebezoar (Hippolithos), ein Concrement aus dem Magen oder Darm der Pferde und verschiedener Wiederkäuer bei dieser Angabe im Spiele, ein aus Lithofellinsäure bestehender, oft einige Pfund schwerer

καπρία, καὶ ζητοῦσι τοῦτο μάλιστα πάντων αἱ περὶ τὰς φαρμακείας.
 117 || περὶ δὲ τὴν ὥραν τῆς ὀχέας συγκύπτουσι τε πρὸς ἀλλήλας μᾶλλον
 ἢ πρότερον, καὶ τὴν κέρκον κινουσι πυκνά, καὶ τὴν φωνὴν ἀφ' αἷσιν
 ἀλλοιοτέραν ἢ κατὰ τὸν ἄλλον χρόνον· ρεῖ δ' αὐταῖς ἐκ τοῦ αἰδοίου
 ὁμοιον γονῇ, λεπτότερον δὲ πολὺ ἢ τὸ τοῦ ἄρρενος· καὶ καλοῦσι
 τοῦτό τινες ἵππομανές, ἀλλ' οὐ τὸ ἐπὶ τοῖς πώλοις ἐπιφύομενον·
 ἐργῶδες δ' εἶναι φασὶ λαβεῖν· κατὰ μικρὸν γὰρ ρεῖν. καὶ οὐράῳσι δὲ
 πολλὰκις, ὅταν σκυζῶσι, καὶ πρὸς αὐτὰς παίζουσιν. τὰ μὲν οὖν περὶ
 118 τοὺς ἵππους τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον, || αἱ δὲ βόες ταυρῶσιν· οὕτω
 δὲ σφόδρα κατακώχμῃ τῷ πάθει γίνονται ὥστε μὴ δύνασθαι αὐτῶν 10
 κρατεῖν μηδὲ λαμβάνεσθαι τοὺς βουκόλους. δῆλαι δ' εἰσὶ καὶ αἱ ἵπποι 172
 καὶ αἱ βόες, ὅταν ὀργῶσι πρὸς τὴν ὀχέαν, καὶ τῇ ἐπάρσει τῶν
 αἰδοίων, καὶ τῷ πυκνὰ οὐρεῖν αἱ βόες ὥσπερ αἱ ἵπποι. ἔτι δ' αἱ γε
 βόες ἐπὶ τοὺς ταύρους ἀναβαίνουσι, καὶ παρακολουθοῦσιν αἰεὶ, καὶ
 119 παρεστᾶσιν. || πρότερα δὲ τὰ νεώτερα ὀργᾶ πρὸς τὴν ὀχέαν καὶ ἐν 15
 τοῖς ἵπποις καὶ ἐν τοῖς βουσίν· καὶ ὅταν εὐήμεραι γίνωνται καὶ τὰ
 σώματα εὖ ἔχωσι, μᾶλλον ὀργῶσιν. [αἱ μὲν οὖν ἵπποι ὅταν ἀποκεί-
 ρωνται, ἀποπαύονται τῆς ὀρμῆς μᾶλλον καὶ γίνονται κατηφέστεραι.
 120 || οἱ δ' ἄρρενες ἵπποι διαγινώσκουσι τὰς θηλείας τὰς συννόμους ταῖς
 ὁσμαῖς, κἂν ὀλίγας ἡμέρας ἅμα γένωνται πρὸ τῆς ὀχέας· κἂν ἀνα- 20
 μιχθῶσιν τὰς ἄλλας ἐξελαύνουσι δάκνοντες, καὶ νέμονται χωρὶς,

1. οἱ PC^aD^a 4. ἄλλον om A^aC^a 5. ἐκρεῖ PD^aAld. Cs. Sch. 5. καὶ καλ.]
 καλοῦσι δὲ P 6. τινες τοῦτο A^aC^a οὐ τοῦτο A^aC^a πολλοῖς A^aC^a 7. λαμ-
 βάνειν A^aC^a ρεῖ PD^aAld. Cs. 8. παίζουσι PA^aC^aD^a 9. ταυρῶσιν A^aC^a
 11. λαμβάνειν A^aC^a 12. οἱ βόες A^a 13. αἱ ἵπποι καὶ I. P δ' om A^aC^a
 15. παριστᾶσι PC^s. 16. ταῖς bis D^a 18. κατωφερέστεροι C^a 20. post
 ἡμέρας add ἀλλ' ἀγέθην P, ἀλλ' ἀγέθην D^aAld. Cs. 21. καὶ A^aC^aD^aAld. Sch.
 21. τὰς ἄλλας D^a, ἀλλ' ἄλλας C^a, ἀλλ' ἄλλοις PA^aAld. edd.; ἄλλοι ἄλλας Pk.

Körper. Cf. Bechstein Naturgesch. I p. 739 und Lehmann Physiologische Chemie 1853 I p. 117 und II p. 124, wo die Literatur über dieselben genauer angegeben ist, so wie ihre Zusammensetzung. — Zweitens eine Flüssigkeit, welche sie zur Zeit der Brunst aus der Scham absondern; das ist die schleimige Flüssigkeit, welche geile oder an Mutterkoller leidende Stuten ausspritzen. Cf. Nüsken Kollerkrankheiten p. 35 u. 57. Drittens ein feigenähnliches Gewächs auf der Stirn der ebengeworfenen Füllen, das die Mutter abfrisst § 158 und VIII § 149. Das ist das sogenannte »Pferdegift« oder »Füllennahrung«, auch jetzt noch Hippomanes genannt, ein dunkelrothes, schwammiges Gewächs am Munde, welches die Füllen verschlucken,

wenn es ihnen nicht abgenommen wird; es sollen unschädliche Niederschläge aus der Allantoisflüssigkeit sein. Cf. Bechstein Naturgesch. I p. 728, Schreber-Wagner VI p. 115. Auch ergibt sich hieraus, dass das »Pferdegift« eine Rolle im Aberglauben und unter den Mitteln der Quacksalberei gespielt hat. — An dieser Stelle sind die Worte ἐπὶ τοῦ τικτόμενου dunkel; Sch. wollte sie aufklären, indem er τὸ ἐπὶ τοῦ τικτόμενου πώλου conjicirte. Bmk. hingegen übersetzt 'quod cognomine voce appellant cum eo, quod partu edunt, hippomanes', als ob τὸ τικτόμενον stände. 'Quod partu edunt', eine Art Nachgeburt, erwähnt A. VIII § 149 nennt es aber πώλιον, nicht ἵππομανές.

119. ταυρῶσιν] Vielleicht ist die Les-

von den Quacksalberinnen eifrig gesucht und begehrt. Um die Zeit der 117 Begattung stecken die Stuten die Köpfe mehr als früher zusammen und bewegen den Schwanz lebhaft und stossen eigenthümliche von ihrem gewöhnlichen Wiehern abweichende Töne aus. Aus der Schaam fliesst ihnen ein dem Samen ähnlicher Stoff, der jedoch viel dünner ist, als der männliche Samen: man nennt dies »Pferdegift«, verschieden von dem »Pferdegift«, welches an den neugeborenen Füllen sich befindet. Es soll aber schwierig sein, ihn aufzufangen, da er tropfenweise ausfließen soll. Wenn die Stuten rossig sind, so harnen sie oft und spielen miteinander. Wie die Pferde rosstoll sind, so sind die Rinder »stiértoll«. 118 Dieser Zustand ergreift sie so heftig, dass die Hirten ihrer nicht mächtig werden und sie auch nicht fangen können. Man bemerkt die Brunst der Stuten und der Kühe deutlich an der Anschwellung der Geschlechtstheile und an dem häufigen Harnen; auch springen die Kühe auf die Stiere, laufen ihnen überall hin nach und bleiben bei ihnen stehen. Je jünger 119 die Stuten und Kühe sind, desto eher gerathen sie in Brunst und bei heiterer Witterung und gesunder Leibesbeschaffenheit ist die Brunst heftiger. [Werden die Pferde geschoren, so lässt der Trieb bei ihnen nach und sie lassen den Kopf hängen. Die Hengste unterscheiden die 120 Stuten, mit denen sie zusammen weiden, an dem Geruche, wenn sie auch nur wenige Tage vor der Begattung mit ihnen zusammengewesen sind, und beißen fremde Stuten, welche sich unter sie mengen, weg und weiden in gesonderten Gruppen, immer ein Hengst mit seinen Stuten, deren man jedem dreissig oder einige mehr zutheilt. Nähert sich

art von A²C² ταυριῶσιν und § 121 καρπῶν die richtige. τραγῶν kann hiermit nicht verglichen werden, da es eine andere Bedeutung hat. Aber Aristoph. Plut. v. 1024 γράος καρπώσης spricht für die Form καρπῶν. Guil. taurizant'. Die Aufregung der Kühe beim Rindern bestätigt Wagner-Schreiber V p. 1665 und Bechstein Naturgesch. I p. 688.

ἐκδραστ'. Der sogenannte »Wurf« (vulva) schwillt an. Cf. ibid

ἀναβαίνουσαι. Wird ebendasselbst bestätigt.

119. αἱ μὲν — § 120 καλοῦται. Sowohl die unklare Darstellung, als der Inhalt selbst weisen auf eine Verfälschung des Textes hin. Auch wird durch diese Worte die Besprechung der Rinder unterbrochen.

καταγέσσεται. Die Lesart des Med. καταγέσσεται verdient Beachtung und vielleicht den Vorzug. — Neuere Angaben hierüber scheinen zu fehlen. Sollte mit εὐκλείωνται das Haaren der Pferde

gemeint sein, so ist die Sache bestätigt von Bechstein, Naturgesch. I p. 723.

120. καὶ ἀναμυθῶσι τὰς ἄλλας ἐξελκύουσαι. Diese Lesart des D^a scheint das, was hier gesagt werden sollte, am klarsten und einfachsten auszudrücken. Der Text der Ausgaben καὶ δ. ἀλλήλοισ ἐξ. hat zwar denselben Sinn, aber der Ausdruck ἀλλήλοισ ist nicht correct und man vermisst das Object zum Verbum ἐξελκύουσαι. Gaza quod si foeminae diversae permisceantur, mares alias mordendo expellunt. Daher scheint Pikk. seine Emendation ἄλλοι ἄλλας entnommen zu haben: dies hätte aber doch ἄλλοι τοὺς ἄλλους oder ἄλλοι τὰς ἄλλας heissen müssen. Guil. et si commisceantur aliae. Es ist möglich, dass ursprünglich ἀναμυθῶσιν ἄλλοις oder ἄλλοις gestanden habe; jenes wollte Sch. in Cur. sec. T. IV p. 436.

καὶ τις κινῆται. Gaza et foeminam si qua se moverit morsu revocat. Das Subject θήλεια, welches Sch. vermisst, ist zu ergänzen.

ἕκαστοι τὰς ἑαυτῶν ἔχοντες. διδῶσι δ' ἐκάστω περὶ τριάκοντα ἡ
 μικρῷ πλείους. ὅταν δὲ προσή τις ἄρρην, συστρέφας εἰς ταῦτ' καὶ
 περιδραμὼν κύκλῳ, προσελθὼν μάχεται· καὶ τις κινῆται, δάκνει καὶ
 121 κωλύει.] || ὁ δὲ ταῦρος, ὅταν ὥρα τῆς ὀχέας ᾗ, τότε γίνεται σύν-
 νομος καὶ μάχεται τοῖς ἄλλοις, τὸν δὲ πρότερον χρόνον μετ' ἀλλήλων
 εἰσὶν, ὃ καλεῖται ἀτιμαγελεῖν· πολλάκις γὰρ οἱ γ' ἐν τῇ Ἡπείρῳ οὐ
 φαίνονται τριῶν μηνῶν. ὅλως δὲ τὰ ἄρρενα πάντα ἢ τὰ πλείεστα οὐ
 συννέμονται τοῖς θήλεσι πρὸ τῆς ὥρας τοῦ ὀχεύειν, ἀλλ' ἐκκρίνονται,
 ὅταν εἰς ἡλικίαν ἔλθωσι, καὶ χωρὶς βόσκονται τὰ ἄρρενα τῶν θηλειῶν·
 καὶ αἱ ὕες δ' ὅταν ἔχωσι πρὸς τὴν ὀχείαν ὁρμητικῶς, ὃ καλεῖται 10
 καπρᾶν, ὠθοῦνται καὶ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους. περὶ δὲ τὰς κύνας τὸ
 122 τοιοῦτον πάθος καλεῖται σχυζᾶν. || ἔπαρσις μὲν οὖν τοῖς θήλεσιν
 γίνεται τῶν αἰδοίων, ὅταν πρὸς τὴν ὀχείαν ὀργῶσι, καὶ ὕγρασία περὶ
 τὸν τόπον· αἱ δ' ἵπποι καὶ ἀπορραίνουσι λευκὴν ὕγρότητα περὶ τὸν
 καιρὸν τοῦτον. καθάρσεις δὲ γίνονται μὲν καταμηνίων, οὐ μὴν ὅσαι 15
 γε ταῖς γυναιξὶν οὐθενὶ τῶν ἄλλων ζώων. τοῖς μὲν οὖν προβάτοις
 καὶ αἰξίν, ἐπειδὴν ὥρα ᾗ ὀχεύεσθαι, ἐπισημαίνει πρὸ τοῦ ὀχεύεσθαι·
 καὶ ἐπειδὴν ὀχευθῶσι, γίνεται καταμήνια, εἴτα διαλείπει, μέχρι οὐ
 ἂν μέλλωσι τίττειν. τότε δ' ἐπισημαίνει, καὶ οὕτω γινώσκουσιν ὅτι 20
 ἐπίτοκα εἰσὶν οἱ ποιμένες. ἐπειδὴν δὲ τέκη, καθάρσις γίνεται πολλή, 20
 τὸ μὲν πρῶτον οὐ σφόδρα αἱματώδης, ὕστερον μέντοι σφόδρα. βοῖ
 δὲ καὶ ὄνῳ καὶ ἵππῳ πλείω μὲν τούτων διὰ τὸ μέγεθος, ἐλάττω δὲ
 123 κατὰ λόγον πολλῷ. || ἡ μὲν οὖν βοῦς ὅταν ὀργᾷ πρὸς τὴν ὀχείαν ἢ

2. τις om P m Ambr. Cs. 5. ante χρόνον add μὲν P 7. δὲ] τε PA^aC^a
 ἄρρενα dedimus nos; ἄγρια PD^aAld. Cs. Bk. Di., ἀγριώτερα A^aC^aSch. 8. συν-
 νέμεται A^aC^aDi. 10. δ' om Cs. Sch. 11. καπρᾶν A^aC^aD^aAld. 13. γίγ-
 νεται C^a, γίγνεται A^a, ἐγγίνεται ceteri ὁρμῶσι PC^aD^aAld. Cs. Sch. 15. ὅσα
 A^aC^a 18. γίνονται PD^aAld. Cs. Sch. καταμήνια dedimus nos de conj.;
 τὰ σημεῖα libri omn. 19. θέλωσι A^a 20. ἐπίτοκα εἰσὶν D^aAld. Cs. Sch., ἐπί-
 τοκα etiam Pk.; ἐπίτοκοι ceteri 22. post μέγεθος add γίνεται PD^aAld. Cs.
 ἐλαττον PD^a δὴ PA^a

121. τὰ ἄρρενα πάντα] halten wir für eine nothwendige Verbesserung. Zunächst ist es ganz unzulässig zu sagen: die wilden Thiere weiden anfangs mit den Weibchen nicht zusammen, sondern bleiben von ihnen getrennt. Gehören denn die Weibchen nicht zu den »wildten Thieren«? Ausserdem aber ist vorher von Pferd und Rind, also von Hausthieren und nicht von »wildten« die Rede gewesen, also hätte die Rede fortschreiten müssen καὶ τῶν ἀγρίων δὲ πάντων u. s. w. Gesetzt aber man meinte, dass A. mit ἄγρια hier die im Freien weidenden und gewissermassen wilden Pferde und Rin-

der habe bezeichnen wollen, so würde es auch dann τῶν ἀγρίων τὰ ἄρρενα heissen müssen. Die Abschreiber des A^aC^a scheinen die Unzulässigkeit der Lesart τὰ ἄγρια erkannt zu haben, und wir glauben dass die von ihnen gegebene Schreibung ἀγριώτερα eine Correctur ist, wodurch sie die Sache mildern und einen passenden Sinn herstellen wollten.

καπρᾶν] Beim Wildschweine sagt man: Die Bache »rollt sich«, beim zah- Schweine: Die Sau wird »brau-« »rühisch«.

122. ὕγρασία] Bei Ausfluss namentlich

aber ein anderer Hengst, so treibt er die Stuten in einen Haufen zusammen, umkreist dieselben und geht dem Eindringlinge zum Kampfe entgegen; wenn aber eine Stute ausbrechen will, so beisst er sie und treibt sie zurück.] Der Stier begiebt sich, wenn die Zeit der Begattung heran- 121 rückt, unter die Heerde und kämpft alsdann mit den übrigen Stieren: vorher hingegen weiden die Stiere mit einander; man sagt dann: »sie verachten die Heerde«. In Epirus kommt es oft vor, dass sie drei Monate lang nicht bei der Heerde gesehen werden. Ueberhaupt weiden alle oder die meisten Männchen vor der Zeit der Begattung nicht mit den Weibchen zusammen, sondern trennen sich, sobald sie ausgewachsen sind, und Männchen und Weibchen weiden gesondert. Wenn die Säue den Trieb zur Begattung haben, was man »rühisch sein« nennt, so gehen sie auch auf die Menschen los und hauen nach ihnen. Bei den Hunden heisst dieser Zustand »läufisch sein«. Die Geschlechtstheile der Weib- 122 chen schwellen an, wenn sie in die Brunst treten, und fangen an feucht zu werden, und die Stuten spritzen um diese Zeit eine weisse Flüssigkeit aus. Es findet auch eine Art Reinigung und Monatsfluss statt, aber bei keinem Thiere in so grosser Menge, als bei den Weibern. Bei den Schafen und Ziegen zeigen sich in der Brunstzeit vor der Paarung Spuren derselben; nach der Begattung erscheint der Monatsfluss und bleibt darauf wieder aus, bis die Zeit der Geburt heranrückt; alsdann zeigen sich wieder Spuren, woran die Hirten erkennen, dass die Geburt nahe bevorsteht; wenn sie geboren haben, tritt eine reichliche Reinigung ein, welche anfangs nur in geringem Grade, später aber sehr blutreich ist. Bei dem Rinde, Esel und Pferde ist die Menge der Reinigung, weil die Thiere grösser sind, auch bedeutender, nach Verhältniss aber viel geringer. Wenn die Kühe brünstig sind, so fliesst bei ihnen eine schwache 123

von Pouchet in *Théorie positive de l'ovulation spontanée* 1947.

[κροτῆς] s. §. 117 u. Anm. zu § 116.

καταμύζων; Darunter versteht A. die blutigen Ausscheidungen bei der Menstruation, und sieht ganz richtig die bei den Thieren mit einer geringeren, wenig blutigen Ausscheidung entstehende Brunst als einen der Menstruation gleichen Vorgang an, eine Ansicht, welche kurz vor der Entdeckung des Säugethier-eies von Négrier, Pouchet u. A. wieder vertheidigt und nach der Entdeckung des Säugethier-eies sicher bewiesen wurde, namentlich durch Bischoff und Coste. Vergl. Littmann im *Hdwtrbuch der Physiol.* III, 1 p. 42 und Leuckart *ibid* IV n. 862. Die austretende Menge des ist bei keinem Thiere so gross, * Weib.

προβάτοις καὶ αἰγῶν] Ueber diese, wenn sie sich bestätigen, sehr wichtigen Angaben über den Blutausfluss bei Schafen und Ziegen haben wir gar keine Angaben finden können.

γίνεται καταμύζων] Durch diese Conjectur erhält die Stelle Licht und Ordnung. Nachdem A. gesagt hat: Reinigungen giebt es auch bei den Thieren, aber bei keinem in solchem Grade wie bei dem menschlichen Weibe, fährt er fort: Bei Ziegen und Schafen zeigt sich eine Spur in der Brunstzeit vor der Begattung; nach der Begattung tritt eine Reinigung ein, welche bald wieder aufhört; kurz vor dem Wurf zeigt sich wieder eine Spur und nach demselben eine reichliche und blutige Reinigung. Dass zwischen zweimaligem ἐπιστημαίνεσθαι nicht gestanden haben kann γίνεσθαι τὰ σημεῖα,

θήλεια, καθαίρεται κάθαρσιν βραχεῖαν ὅσον ἡμικοτύλιον ἢ μικρῷ
 πλέον· καιρὸς δὲ γίνεται τῆς ὀχέας μάλιστα περὶ τὴν κάθαρσιν.
 124 || ἵππος δὲ τῶν τετραπόδων ἀπάντων εὐτοκώτατον καὶ λογίων
 καθαρώτατον, καὶ ἐλαχίστην προίεται αἵματος ῥύσιν. ὡς κατὰ τὸ τοῦ
 σώματος μέγεθος. μάλιστα δὲ καὶ ταῖς βουσί καὶ ταῖς ἵπποις τὰς
 καταμήνια ἐπισημαίνει διαλείποντα δίμηνον καὶ τετράμηνον καὶ ἐξά-
 μηνον· ἀλλ' οὐ ῥάδιον γινῶναι μὴ παρεπομένῳ μηδὲ συνήθει σφύδρα,
 125 διὸ ἔνιοι οὐκ οἶονται γίνεσθαι αὐτοῖς. || τοῖς δ' ὀρεῦσι τοῖς θηλεσιν
 οὐθέν γίνεται καταμήνιον, ἀλλὰ τὸ οὔρον παχύτερον τὸ τῆς θηλείας.
 ὅλως μὲν οὖν τὸ τῆς κύστεως περίττωμα τοῖς τετράποσι παχύτερον 10
 ἢ τὸ τῶν ἀνθρώπων, τὸ δὲ τῶν προβάτων καὶ τῶν αἰγῶν τῶν θηλειῶν
 παχύτερον ἔτι ἢ τὸ τῶν ἀρρένων· ὄνου δὲ λεπτότερον τὸ τῶν θηλειῶν.
 βοὸς δὲ ὀριμώτερον τὸ τῆς θηλείας. μετὰ δὲ τοὺς τέλους ἀπάντων
 τῶν τετραπόδων παχύτερον τὸ οὔρον γίνεται, καὶ μᾶλλον τῶν ἐλάττω
 126 προῖεμένων κάθαρσιν. || τὸ δὲ γάλα γίνεται, ὅταν ὀχεύεσθαι ἄρχων- 15
 ται, πυοειδές· χρήσιμον δὲ γίνεται, ἐπειδὴν τέκωσιν ὕστερον. κύοντα
 δὲ καὶ πρόβατα καὶ αἰγες πιότερα γίνονται καὶ ἐσθίουσι μᾶλλον· καὶ
 127 βόες δὲ ὡσαύτως καὶ τᾶλλα τὰ τετράποδα πάντα. || ὀρμητικώτατα μὲν
 οὖν ὡς ἐπὶ τὸ πᾶν εἰπεῖν πρὸς τὴν ὀχείαν τὴν ἑαρινὴν ὥραν ἐστίν·
 οὐ μὴν ἅπαντά γε ποιεῖται τὸν αὐτὸν καιρὸν τὰς ὀχέας, ἀλλὰ πρὸς 20
 τὴν ἐκτροφὴν τῶν τέκνων ἐν τοῖς καθήκουσι καιροῖς. αἱ μὲν οὖν
 ἡμεροὶ ὕες κύουσι τέτταρας μῆνας, τίκτουσι δὲ τὰ πλεῖστα εἰχουσιν·
 πλὴν ἂν πολλὰ τέκωσιν, οὐ δύνανται ἐκτρέφειν πάντα. γηράσκουσαι
 δὲ τίκτουσι μὲν ὁμοίως, ὀχεύονται δὲ βραδύτερον· κυτκονταὶ δ' ἐκ
 μιᾶς ὀχέας, ἀλλὰ πολλάκις ἐπιβιβάσκουσι διὰ τὸ ἐκβάλλειν μετὰ τὴν 25

4. ῥύσιν] ὅσιν P 6. σημαίνει D^a, συμβαίνει P, σημεῖον Ald. Sch. διαλείποντα PD^a
 Ald. Cs. Sch. δὲ μόνον P, δὲ δίμηνον Cs. τετράμηνον] τρίμηνον D^a 7. ῥάδιον
 δυνατόν PD^aAld. Cs. 11. τῶν post αἰγῶν om PA^aC^a 12. ἔτι om A^aC^aD^a
 13. post βοὸς δὲ add καὶ D^aAld. 14. τὸ] οἶον Cam. 15. ὀρμητικώτερα Sch.
 19. οὖν om A^a, ἐστὶν add D^a, qui post ὥραν id om πᾶν] πολὺ PD^aAld. Cs.
 20. μὴν ἅπαντα Pk.; μὴν τὰ πάντα PD^aAld. Bk. Cs. Sch., μὴν πάντα A^aC^aDi.
 τὰς ὀχέας Pk., τῆς ὀχέας ceteri 22. ἡμεραι A^aC^a 23. ἐκτέκωσιν Cs. 24. ὀχεύ-
 ονται δ' οὐκ ἐκ PD^a corr A^a Ald. 25. ἐπιβάλλουσι PAld., ἐπιβόσκουσι A^a

bedarf keines Beweises. Wir haben daher kein Bedenken getragen καταμήνια zu substituieren.

123. Die Angaben von Kahleis und Numann bestätigen dies; letzterer giebt die Menge des Blutes auf etwa 1—2 Unzen (30—60 grammes, an. S. Litzmann im Hdwrtrbch. d. Physiol. III, 1. p. 41.

124. ἵππος] Bei der brünstigen Stute geht nach Numann ibid. nur eine schleimartige Substanz aus den geschwellenen Theilen ab.

ἐξάμηνον] Nach Kahleis ibid p. 40 kehrt die Brunst bei Kühen regelmässig nach vier Wochen, nach Numann alle 19—20 Tage wieder. Vielleicht ist die Menge und Qualität des Futters dabei von Einfluss. Ueber das Pferd haben wir keine Angaben finden können.

ἔνιοι. Auch in neuerer Zeit ist das geschehen z. B. von Gurlt.

125. ὀρεῦσι] Angaben hierüber aus neuerer Zeit haben wir nicht finden können; vielleicht hat Prangé oder Bru-

Reinigung, etwa so viel wie eine halbe Kotyle beträgt, oder etwas darüber, und die Zeit der Reinigung ist die günstigste zur Begattung. Die 124 Stute gebiert unter allen vierfüssigen Thieren am leichtesten und bleibt nachher am reinsten, auch hat sie im Verhältniss zu ihrer Körpergrösse den geringsten Blutfluss. Der Monatsfluss zeigt sich bei den Kühen und Stuten meistentheils in Zwischenräumen von zwei, vier und sechs Monaten, ist aber schwer zu erkennen, wenn man nicht fortwährend um sie und sehr damit vertraut ist, weshalb einige den Monatsfluss ganz bei ihnen in Abrede stellen. Die Mauleselstuten haben gar keinen Monats- 125 fluss, aber der Harn derselben wird dicker. Ueberhaupt ist die Blasen-ausscheidung bei den vierfüssigen Thieren dicker als bei den Menschen und bei den Weibchen der Schafe und Ziegen noch dicker als bei den Männchen. Beim Esel dagegen ist die Ausscheidung der Weibchen dünner, und bei der Kuh schärfer als beim Ochsen. Nach der Geburt wird bei allen vierfüssigen Thieren der Harn dicker und zwar in um so höherem Grade, je geringer ihre Reinigung ist. Die Milch wird, wenn sie 126 anfangen sich zu begatten, eiterartig: brauchbar wird sie erst später, nachdem sie geboren haben. Während der Trächtigkeit werden die Schafe und Ziegen fetter und fressen mehr; desgleichen die Kühe und alle übrigen vierfüssigen Thiere. Der Trieb zur Begattung ist im Allge- 127 meinen am stärksten im Frühlinge, jedoch ist die Zeit der Begattung nicht bei allen dieselbe, sondern richtet sich darnach, wann sie am besten ihre Jungen aufzuziehen vermögen. Die zahmen Säue sind vier Monate trächtig und werfen höchstens zwanzig Ferkel, jedoch, wenn sie viele werfen, vermögen sie nicht alle aufzuziehen. Im Alter werfen sie zwar nicht minder, aber sind träger zur Begattung. Sie werden durch eine einzige Begattung trächtig, aber man lässt sie öfter belegen, weil sie nach der

gnone darüber Beobachtungen gemacht, welche bei brünstigen Mauleselinnen Eier gefunden haben. S. Broca im Journal de Physiologie II 1859 p. 256. Cf. de gener. II § 138.

πικρότερον] Der Harn der Pflanzenfresser ist trüb wegen der kohlen-sauren Alkalien (urina jumentosa), doch wechselt der Grad der Trübe mit dem Futter. Cf. Lehmann Physiol. Chemie II 1853 p. 405.

126. ποσειδές] Das sogenannte Colostrium, welches viele Eiterkörperchen enthält. S. Henle Allgem. Anat. 1841 p. 945.

127. τὰς ὄγας] hat auf den Rath Schneider's Pikk. corrigirt. Es ist nicht bloss ungrischisch ποιεῖσθαι τὸν καιρὸν τῆς ὄγας, sondern der Gegensatz τὸν αὐτὸν

καιρὸν und ἐν τοῖς καθήκουσι καιροῖς zeigt deutlich, dass in beiden Sätzen dasselbe Object ist, nämlich τὰς ὄγας.

5ε:] Einjährige Sauen sollen 16 Wochen und 3 Tage, zweijährige 3 Tage länger, und ältere bis 18 Wochen trächtig gehen. Sie werfen bis 24 Ferkel. Auch wird die Sau meist bei der ersten Begattung befruchtet. Schreber-Wagner VI p. 436.

δ' ἐκ] Dass die in der Vulgata hinzugefügte Negation von einer Correctur herrührt, weil der Sinn nicht richtig aufgefasst wurde und aus dem ἀλλὰ eine vorhergehende Negation gefolgert wurde, ergiebt sich aus den Worten des folg. § μὴ ὄγας ἀρκεῖ und des Plinius VIII § 51 implentur uno coitu.

- 128 ὀχείαν τὴν καλουμένην ὑπὸ τινων καπρίαν. || τοῦτο μὲν οὖν συμβαίνει πάσαις. ἔναι δ' ἅμα τούτῳ καὶ τὸ σπέρμα προίενται. ἐν δὲ τῇ κυήσῃ δ' ἂν βλαφθῇ τῶν τέκνων καὶ τῷ μεγέθει πηρωθῇ καλεῖται μετάχοιρον· τοῦτο δὲ γίνεται ὅπου ἂν τύχῃ τῆς ὑστέρας. ὅταν δὲ γεννήσῃ, τῷ πρώτῳ τὸν πρῶτον παρέχει μαστόν. [θυῶσαν δ' οὐ δεῖς εὐθύς βιβάζειν, πρὶν ἂν μὴ τὰ ὦτα καταβάλῃ· εἰ δὲ μὴ, ἀναθυῶ πάλιν· ἂν δ' ὀργῶσαν βιβάσῃς, μία ὀχεία, ὥσπερ εἴρηται, ἀρκεῖ.
- 129 || συμφέρει δ' ὀχεύοντι μὲν τῷ κάπρῳ παρέχειν κριθάς, τετοκυῖα δὲ τῇ ὕῃ κριθὰς ἐφθιάς. εἰσι δὲ τῶν ὕων αἱ μὲν εὐθύς καλλιχοῖροι μόνον, αἱ δ' ἐπαυξανόμεναι τὰ τέκνα καὶ τὰς δέλφακας χρηστὰς γεννῶσιν. 10 φασὶ δὲ τινες, ἂν τὸν ἕτερον ὀφθαλμὸν ἐκκοπῇ ἡ ὕς, ἀποθνήσκειν· διὰ ταχέων ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ. ζῶσι δ' αἱ πλείστα μὲν περὶ ἔτη πεντεκαίδεκα, ἔναι δὲ καὶ τῶν εἰκοσιν ὀλίγον ἀπολείπουσιν.]
- 130 19. Τὰ δὲ πρόβατα κυίσκεται μὲν ἐν τρισὶν ἢ τέτταρσιν ὀχείαις, ἂν δ' ὕδωρ ἐπιγένῃται μετὰ τὴν ὀχείαν, ἀνακυίσκει· ὁμοίως δὲ καὶ 15 αἱ αἰγες. τίκτουσι δὲ τὰ μὲν πλείστα δύο, ἐνίοτε δὲ καὶ τρία ἢ τέτταρα. κύει δὲ πέντε μῆνας καὶ πρόβατον καὶ αἶξ· διὸ ἐν ἐνίοις τόποις, ὅσοι ἄλλεινοὶ εἰσι καὶ ἐν οἷς εὐήμεροῦσι καὶ τροφὴν ἄφθονον
- 131 ἔχουσι, δις τίκτουσιν. || ζῇ δ' αἶξ μὲν περὶ ἔτη ὀκτώ, πρόβατον δὲ δέκα, τὰ δὲ πλείστα ἐλάττω, πλὴν οἱ ἡγεμόνες τῶν προβάτων· οὗτοι 20 δὲ καὶ πεντεκαίδεκα. ἐν ἐκάστῃ γὰρ ποίμνῃ κατασκευάζουσιν ἡγε-

1. post τοῦτο add δὲ γίνεται ὅπου ἂν τύχῃ τῆς ὑστέρας· ἥτις Ald. 2. 3. δ' ἐπικυήσει Pm 3. βλαβῇ A^aDi. Pk. 5. γένηται A^aC^a ὀργῶσαν corr C^a 6. λαμβάνειν A^aC^a ἂν om A^aC^a καταβάλῃ PD^aAld. Cs., καταλάβῃ A^aC^a ἀναθυμῶ PA^aC^a 7. βιβάσῃς nos dedimus; βιβάσῃ libri 9. μόνον in uncis Sch., om Cs.; μονονοῦ Pk. 11. ἐκκοπῇ ὕς ἀποθνήσκει A^aC^a 14. κυίσκουσι D^aAld., κυίσκονται Sch. τέτταρσιν A^a 16. αἱ om PA^aC^a ἢ] ἤδη δὲ καὶ PD^aAld. Cs. Sch. Di. Pk. 19. δὲ καὶ αἶξ A^a 21. γὰρ] δὲ A^aC^aBk. Di. Pk.

καπρίαν] Es ist damit wohl auch hier Scheidenschleim gemeint, welcher während der Begattung reichlicher abgesondert wird.

128. μετάχοιρον] vergl. § 163. de gener. II § 139. IV § 62.

θυῶσαν — § 129 ἀπολείπουσιν] Die fünf Notizen vom Wiederbrünstigwerden der Säue, vom zweckmässigsten Futter, von der Altersdifferenz beim Ferkeln, vom Augenausschlagen und von der Lebensdauer sind offenbar Zusätze von fremder Hand.

θυῶσαν] siehe zu V § 57. — καταβάλῃ schrieb zuerst Sch. aus der Lesart des Med. καταλάβῃ. — Die richtige Lesart ἀναθυῶ haben hier D^a und Ald., dagegen an der anderen Stelle A^aC^a.

βιβάσῃς] Man muss entweder ὀργῶσαν βιβάσῃς oder ὀργῶσα βιβασθῇ schreiben; wir haben die einfachere Veränderung vorgezogen. Gaza si admissura fiat.

129. καλλιχοῖροι] μόνον steht an der unrichten Stelle, da es hinter εὐθύς stehen müsste, wenn der Sinn sein soll »manche Säue werfen nur anfangs tüchtige Ferkel, andere mehr im vorgerückten Alter«. Aber Sch. hat schon darauf aufmerksam gemacht, dass δέλφακας nach τέκνα ein missiger Zusatz ist. Man möchte muthmassen, dass es statt τὰ τέκνα geheissen habe εὐτεκνοὶ und dass die Worte τὰς — γεννῶσιν als Erläuterung zu καλλιχοῖροι am Rande standen: so würde man die Stelle etwa so herzustellen versuchen αἱ μὲν εὐθύς καλλιχοῖροι αἱ δ' ἐπαυξανόμεναι μάλλον εὐτεκνοὶ. Al-

Paarung den sogenannten Ebergeil austreten lassen; dies findet bei allen 128 statt, aber manche lassen dabei zugleich den Samen wieder gehen. Diejenigen Jungen, welche während der Trächtigkeit Schaden gelitten haben oder im Wachsthum zurückgeblieben sind, werden Spätferkel genannt: sie können sich an jeder beliebigen Stelle der Gebärmutter bilden. Nach der Geburt reicht die Sau dem Erstgeborenen die vorderste Zitze. [Wenn sie in der Brunst ist, darf man sie nicht früher belegen lassen, als bis sie die Ohren hängen lässt; anderenfalls tritt sie von Neuem in die Brunst. Wenn man sie aber in der ersten Brunst belegen lässt, so genügt, wie gesagt, eine einzige Begattung. Dem Eber ist es 129 gut in der Begattungszeit Gerste zu reichen, der Sau aber, wenn sie geworfen hat, gekochte Gerste. Manche Säue bringen nur anfangs tüchtige Ferkel, andere aber erzeugen erst wenn sie älter geworden sind, brauchbare Junge und Mutterferkel. Man erzählt, dass Schweine in der Regel bald sterben, wenn ihnen ein Auge ausgeschlagen worden ist. Die meisten werden fünfzehn Jahre alt, manche auch nahe an zwanzig Jahre.]

19. Die Schafe werden trüchtig, nachdem sie drei oder viermal be- 130 sprungen worden sind; wenn aber Regenwetter nach der Begattung eintritt, so bildet sich die Trächtigkeit zurück: desgleichen bei den Ziegen. Meistentheils werfen sie zwei Junge, bisweilen auch drei und auch schon vier sind geworfen worden. Schafe und Ziegen gehen fünf Monate trüchtig, so dass sie in einigen Gegenden, welche warm sind und wo sie gut gedeihen und reichliches Futter haben, zwei Mal im Jahre werfen. Die Ziegen werden etwa acht Jahre alt, die Schafe zehn, gewöhnlich 131 aber weniger, mit Ausnahme der Leithammel, welche bis fünfzehn Jahre alt werden. Man macht nämlich in jeder Heerde ein Männchen zum

lein wir bergen nicht, dass uns εὐθὺς und ἐκφυγεῖν ein wenig passender Gegensatz scheint. Die Veränderung von Πικκῶλος μόνονος ist uns unverständlich. Gaza sunt e scrofis aliae statim prolis foecundae laudabilis, aliae incre-
scentes melius generant'.

ἐκκοπή] s. Antig. Car. c. 110. Vgl. § 36. II § 84.

ἐκκοπή] Bestätigt von Bechstein Naturgesch. I p. 760.

130. ἀνακοίσει] Guil. reiicit fetum'. Gaza abortum infert', aber beide Bedeutungen kann das Wort nicht haben. Scaliger vergleicht ἀναθεῖν, was doch von diesem verschieden ist, und interpretirt coitus repetendus est d. i. etwa „so geht die Befruchtung rückwärts“, denn ein anderer Sinn liesse sich dem Worte doch kaum beilegen, obgleich auch diese Bedeutung ohne Beispiel ist.

Sollte vielleicht ἀμβλῖσαι gestanden haben?

τέτταρα] Bei uns haben die Schafe meist ein Junges, selten zwei, sehr selten drei, und tragen 21—22 Wochen (Bechstein Naturgesch. I p. 652) — die Ziegen ein bis zwei, selten 4 Junge und tragen eben so lange (ibid p. 622).

δὲς τίχτουσιν] Da das Schaf einige Wochen nach dem Gebären wieder befruchtet werden kann, so werden auch jetzt, wo Futter genügend vorhanden ist, zweimal im Jahre Lämmer gewonnen (ibid. p. 652).

131. ὅττω] Die Ziegen werden nach Bechstein p. 618 nicht über 12 Jahre alt. πεντεκαίδεκα] Nach Bechstein p. 636 leben die Schafe überhaupt über 14 Jahre, sind aber nur 7 Jahre nutzbar; die Widder bis in's achte Jahr p. 650.

- μόνα τῶν ἀρρένων, δς δταν ὀνόματι κληθῇ ὑπὸ τοῦ ποιμένου προηγείται· συνεθίζουσι δὲ τοῦτο δρᾶν ἐκ νέων. τὰ δὲ περὶ τὴν Αἰθιοπίαν πρόβατα ζῇ καὶ δώδεκα καὶ τριακαίδεκα ἔτη, καὶ αἴγες δὲ καὶ δέκα καὶ ἑνδεκα. ὀχεύει δὲ καὶ ὀχεύεται, ἕως ἂν ζῇ, καὶ πρόβατον
 132 καὶ αἶξ. || διδυμοτοκοῦσι δὲ καὶ πρόβατα καὶ αἴγες διὰ τε εὐβοσίαν,⁵ καὶ ἔαν ὁ κριὸς ἢ ὁ τράγος ἢ διδυμοτόκος ἢ ἡ μήτηρ. θηλυγόνα δέ. τὰ δ' ἀρρενογόνα γίνεται διὰ τε τὰ ὕδατα — ἔστι γὰρ τὰ μὲν θηλυγόνα τὰ δὲ ἀρρενογόνα — καὶ διὰ τὰς ὀχείας. ταῦτά γὰρ βορείοις μὲν πα
 ὀχεύόμενα ἀρρενοτοκεῖ μᾶλλον, νοτίοις δὲ θηλυτοκεῖ. μεταβάλλει δὲ καὶ τὰ θηλυτοκοῦντα καὶ ἀρρενοτοκεῖ· δεῖ δ' ὁρᾶν ὀχεύόμενα πρὸς¹⁰ βορέαν. τὰ δ' εἰωθότα πρῶτ' ὀχεύεσθαι, ἔαν ὀψὲ ὀχευθῇ, οὐχ ὑπομέ
 133 νουσι τοὺς κριοὺς. || λευκὰ δὲ τὰ ἔκγονα γίνεται καὶ μέλανα, ἔαν ὑπὸ τῇ τοῦ κριοῦ γλώττῃ λευκαὶ φλέβες ὦσιν ἢ μέλαιναι· λευκὰ μὲν ἔαν λευκαί, ἔαν δὲ μέλαιναι μέλανα, ἔαν δ' ἀμφοτέραι, ἄμφω· πυρρά δ' ἔαν πυρραί. τὰ δὲ τὸ ἀλυκὸν ὕδωρ πίνοντα πρότερον ὀχεύεται·¹⁵ δεῖ δ' ἀλίσζειν πρὶν τεκεῖν καὶ ἐπειδὴν τέκῃ, καὶ ἕαρος αὐθις. αἰγῶν δ' ἡγεμόνα οὐ καθιστᾶσιν οἱ νομεῖς διὰ τὸ μὴ μόνιμον εἶναι τὴν φύσιν αὐτῶν ἀλλ' ὕζειαν καὶ εὐκίνητον. τῶν δὲ προβάτων ἔαν μὲν τὰ πρεσβύτερα ὁρμᾷ πρὸς τὴν ὀχείαν κατὰ τὴν τεταγμένην ὥραν, φασὶν οἱ ποιμένες σημεῖον εὐετηρίας εἶναι τοῖς προβάτοις, ἔαν δὲ τὰ²⁰ νεώτερα, κακοθηγεῖν τὰ πρόβατα.
- 134 20. Τῶν δὲ κυνῶν ἔστι μὲν γένη πλείω, ὀχεύει δὲ κύων ἢ λακωνικὴ ὑπάτημος καὶ ὀχεύεται· καὶ τὸ σκέλος ὃ αἶροντες οὐροῦσιν ἤδη

3. τριακαίδεκα PD^aAld. Cs. καὶ δέκα om P m Ambr. 6. ὁ ante τράγος om PA^aC^a ταῦρος A^aC^a 8. τὰ δ' καὶ PD^aAld. Cs. Sch.; δὲ ταῦτά καὶ Pk. καὶ om P τὰ ὀχεία A^aC^a ταῦτά γὰρ nos dedimus; ὡσαύτως καὶ libri. 11. ante πρῶτ' add τῷ A^a ante ἔαν add δις C^a ὀψὲ om A^aC^a ὀχευθῇ scripsimus de conj. omisso τις; ὀχευθῇ τις PAld. Cs., ὀχεύση τις Sch., ὀχεύη τις ceteri 12. ἔκγονα PA^aC^a 13. ἢ καὶ 14. μέλανα δ' ἔαν μέλαιναι PD^aAld. Cs. Sch. Bk. Pk. ἄμφω] ἀμφοτέρα PD^aAld. Cs. Sch. Bk. 19. φασὶν ὥραν PA^aC^a 20. οἱ ποιμένες om P 22. κύων] πλείον A^aC^a, κυνῶν Cs. post λακωνικῇ add μὲν PD^aAld. edd. 23. post καὶ add ἡ θήλεια δὲ ὡσαύτως A^aC^a ὀχεύοντες P, ὀχεύονται Ald.

τῶν ἀρρένων] Entweder muss man ἔνα τ. d. oder ἐκ τῶν d. schreiben, wie Scaliger übersetzt 'ex maribus unum ductorem gregi comparant'.

132. διδυμοτόκος] Gaza 'si pater aut mater vim eam geminandi per naturam obtineat'. Bmk. 'et quum aries aut hircus vel ipsa mater gemellos procreare solent'. Richtig Scaliger 'cum aries aut hircus aut ipsa mater fuerit una ex gemellis', so dass es gewisse Generationen oder Familien giebt, in denen das Zwillingegebären Regel ist.

τὰς ὀχείας. ταῦτά γὰρ β. Durch diese Veränderung scheint uns die Stelle berichtigt. Pikk. hat das Richtige, wie wir glauben, erkannt, dass hier nämlich gesagt war, dass dieselben Individuen unter verschiedenen Umständen einmal Männchen einmal Weibchen zur Welt bringen, aber er hat diesen Gedanken zu früh im Texte gesucht. Wie wir glauben hat A. gesagt: die Ursache, weshalb manche Schafe und Ziegen nur Weibchen, andere nur Männchen hervorbringen, liegt theils im Wasser, wovon sie

Anführer, welches, wenn es vom Hirten beim Namen gerufen wird, vorn vor der Heerde hergeht, wozu man es von Jugend an gewöhnt. In Aethiopien werden die Schafe zwölf bis dreizehn Jahr, die Ziegen zehn bis elf Jahr alt. Schaaf und Ziege begatten sich bis an das Ende ihres Lebens. Schafe sowohl als Ziegen bringen Zwillinge sowohl in Folge¹³² guter Ernährung, als auch wenn der Widder oder Bock oder die Mutter Zwillingegebärer sind. Es giebt unter ihnen solche, welche nur weibliche oder nur männliche Lämmer werfen, wovon die Ursache theils im Wasser — welches bald das eine, bald das andere Geschlecht bedingt —, theils in den Umständen bei der Begattung liegt. Dieselben Thiere nämlich werfen vorzugsweise männliche Lämmer, wenn sie bei Nordwinden, dagegen weibliche, wenn sie bei Südwinden besprungen werden. Diejenigen, welche nur weibliche werfen, schlagen um und werfen männliche Lämmer, wenn man sie bei der Begattung mit dem Kopfe nach Norden richtet. Die, welche gewohnt sind, früh am Tage besprungen zu werden, lassen die Widder nicht zu, wenn man sie spät am Tage zur Begattung führt. Weiss oder schwarz werden die Jungen, je nach¹³³ dem unter der Zunge des Widders sich weisse oder schwarze Adern befinden, und gescheckt, wenn sich beiderlei Adern, und gelb, wenn sich gelbe Adern vorfinden. Wenn sie salziges Wasser trinken, so begatten sie sich früher: man muss ihnen Salz geben vor und nach dem Werfen und im Frühjahr wiederum. Den Ziegen geben die Hirten keine Führer, weil es ihre Natur ist, nicht auf einem Flecke zu bleiben, sondern sich rasch und viel zu bewegen. Wenn die älteren Schafe zur gehörigen Zeit brünstig werden, so bedeutet dies nach der Angabe der Hirten ein gutes Jahr für die Heerde; finde aber dasselbe bei den jüngeren Schafen statt, so missrath die Heerde.

20. Hunde giebt es mehrere Arten. Der lakonische Hund begattet¹³⁴ sich im achten Monate seines Lebens und in demselben Alter lässt sich

trinken, theils in Umständen unter denen die Begattung stattfindet. Dass das letztere Ursache ist, dafür ist dies ein Beweis, dass dieselben Individuen Männchen hervorbringen, wenn die Begattung bei kalter Witterung, Weibchen, wenn sie bei warmer geschieht. Dass das Wort *ἀσάτωρ*; nicht echt ist, lehrt ja schon die Satzverbindung *τε-καί*, wodurch *ἀσάτωρ*; ganz bedeutungslos wird.

Bei δ' ὁρᾶν; näml., damit das im vorhergehenden Satze Gesagte statfinde. Gaza hat, um den Mangel an Verbindung zu ersetzen, den Nebengedanken vorgesetzt *vis tanta est aquilonis*. Am leichtesten wäre dem Mangel abzuhelfen, wenn man *ἐν ὁρᾷ* schriebe.

... καὶ δ' — *ἡρώς*; Guil. *consueta autem*

mane coitum pati bis, si sero coeat quis, non sustinent arietes mit cod. Medic. Gaza *quae mane iniri solent, marem si sero diei admiseris, non patiuntur*. Sch. schrieb zuerst *ὄγεύσῃ τις*, Bekker u. d. ff. *ὄγεύῃ τις*. Wer hat aber je gehört, dass man sagt *ποιμὴν ὄγεύει πρόβατον*, der Hirt lässt ein Schaf bespringen! Die Varianten machen den Text sehr zweifelhaft. Wir haben inzwischen *ὄγευθῇ* ohne *τις* beibehalten.

133. *γλῶττι*; s. de gener. V § 75.

σημεῖον εὐετηρίας; Aehnliches § 146 und bei Theophrast Fragm. VI 25 u. 40 ed. Teubn.

134. *ἐκτάμηνος*; Bei uns sind die Hunde erst nach dem zehnten Monat zur Begat-

ἐνιοι περὶ τὸν χρόνον τοῦτον. κύσκειται δὲ κύων ἐκ μιᾶς ὀχέας·
 δῆλον δὲ τοῦτο γίνεται μάλιστα ἐν τοῖς κλέπτουσι τὰς ὀχέας· ἀπαξ
 135 γὰρ ἐπιβάντες πληροῦσιν. || κύει δ' ἡ μὲν λακωνικὴ ἕκτον μέρος
 τοῦ ἐνιαυτοῦ — τοῦτο δ' ἐστὶν ἡμέραι ἐξήκοντα —, καὶ ἄρα μιᾷ ἡ
 δυσὶν ἢ τρισὶ πλείονας ἡμέρας ἢ ἐλάττους μιᾷ. τυφλὰ δὲ γίνεται
 αὐτῇ τὰ σκυλάκια, ὅταν τέκῃ, δώδεκα ἡμέρας. τεκοῦσα δὲ πάλιν
 ὀχεύεται ἕκτῃ μηνί, καὶ οὐ πρότερον. ἔναι δὲ κύουσι τῶν κυνῶν τὸ
 πέμπτον μέρος τοῦ ἐνιαυτοῦ — τοῦτο δ' ἐστὶν ἡμέραι ἐβδομήκοντα
 καὶ δύο —, τυφλὰ δὲ γίνεται τὰ σκυλάκια τούτων τῶν κυνῶν ἡμέρας
 136 δεκατέτταρας. || ἔναι δὲ κύουσι μὲν τέταρτον μέρος τοῦ ἐνιαυτοῦ — 10
 τοῦτο δ' ἐστὶ τρεῖς μῆνες ὅλοι —, τυφλὰ δὲ τὰ σκυλάκια τούτων γίνεται
 ἑπτακαίδεχ' ἡμέρας. δοκεῖ δὲ σκυζᾶν τὸν ἴσον χρόνον (ἡ) κύων. τὰ
 δὲ καταμήνια ταῖς κυσὶν ἑπτὰ ἡμέραις γίνεται· συμβαίνει δ' ἅμα καὶ
 ἑпарсис αἰδοῦ. ἐν δὲ τῷ χρόνῳ τούτῳ οὐ προσιένται ὀχέαι, ἀλλ'
 ἐν ταῖς μετὰ ταύτας ἑπτὰ ἡμέραις· τὰς γὰρ πάσας δοκεῖ σκυζᾶν 15
 ἡμέρας τέτταρας καὶ δέκα ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ, οὐ μὴν ἀλλὰ τισι καὶ περὶ
 137 ἑκκαίδεχ' ἡμέρας γεγένηται τοῦτο τὸ πάθος. || ἡ δ' ἐν τοῖς τόχοις
 κάθαρσις γίνεται ἅμα τοῖς σκυλακίοις τιχτομένοις, ἐστὶ δ' αὕτη παχεῖα
 καὶ φλεγματώδης· κατὰ τὸ πληθὺς δ', ὅταν ἐκτέκωσιν, ἀπισχναίνεται
 ἑλαττον ἢ κατὰ τὸ σῶμα. τὸ δὲ γάλα αἱ κύνες ἴσχωσι πρὸ τοῦ τεκεῖν 20
 ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἡμέρας πέντε· οὐ μὴν ἀλλ' ἐνίαις καὶ ἑπτὰ γίνεται
 πρότερον καὶ τέτταρσιν. χρήσιμον δ' εὐθύς ἐστὶ τὸ γάλα, ὅταν τέκω-
 σιν. ἡ δὲ λακωνικὴ μετὰ τὴν ὀχέαν τριάκονθ' ἡμέραις ὕστερον. τὸ
 μὲν οὖν πρῶτον παχύ ἐστὶ, χρονιζόμενον δὲ γίνεται λεπτότερον. δια-
 φέρει δὲ παχύτητι τὸ κύνειον τῶν ἄλλων ζώων μετὰ τὸ ὕειον καὶ 25

2. ἐν] δὴ A^aC^a 5. πλείουσιν A^aC^a 7. A^aC^a, καὶ ceteri, καὶ Pk. μιᾷ om
 Sch. 7. τῶν κυνῶν om A^a τὸ om PA^aC^a 11. δὲ γίνεται τούτων τὰ σκ.
 D^aAld., καὶ τούτοις γίνεται τὰ σκ. P 12. ἡμέρας corr. Sch.; ἡμέραις libri.
 ἡ nos adjecimus. post κύων add ὅσον κύει PD^aAld. 14. προίεται A^aC^a
 15. ταῦτα A^aC^aPk. ἐν. ἑπτὰ ἐτέραις PAmbr. κυνῶν A^aC^a, κυνῶν P 19. κατὰ
 τὸ nos scripsimus, κατὰ τε Pk., καὶ τὸ libri. δ' et ἐκ om PD^aAld. Cs.
 20. ἑλαττον ἢ] καὶ ἑλαττον P τὸ ante σῶμα om Ald. Cs. Pk. 22. ἐστὶ om
 PCs. Sch. 23. ἡμέρας C^a ὕστερον post λακωνικῇ ponunt A^aC^a 25. τῶν]
 πρὸς τὸ (τὰ P: τῶν PD^aAld. Cs. Sch.

tung tüchtig. Bechstein Naturgesch. I p. 213.

135. ἐξήκοντα] Bestätigt bei Bechstein ibid p. 212. Ebenso das Folgende.

δυσὶν — μιᾷ] Wir haben die Lesart der Ausgaben beibehalten und nur vor ἐλάττους aus A^aC^a ἡ aufgenommen für καὶ; man könnte auch καὶ mit Pikk. schreiben. Die Dative πλείουσιν ἡμέραις in A^aC^a rühren offenbar von den Abschreibern her,

welche durch die vorhergehenden Dative beirrt wurden. — Vielleicht ist die ganze Stelle so zu lesen τοῦτο δ' ἐστὶν ἡμέρας ἐξήκοντα, καὶ ἄρα μιᾷ ἡ δυοὶ πλείονας ἡμέρας ἢ ἐλάττους μιᾷ.

136. ἑπτακαίδεχ' ἡμέρας] Wir haben mit Sch. den Accusat. hergestellt; der Dativus ist durchaus unzulässig, da eine Dauer bezeichnet wird.

ἴσον χρόνον] Nach Bechst. 10—14 Tage.

die Hündin bespringen. Auch harnen manche schon um diese Zeit mit aufgehobenem Beine. Eine einzige Begattung reicht zur Befruchtung hin, wie aus den Fällen hervorgeht, wo die Begattung verstohlen geschah; denn hier befruchten sie bei einmaliger Belegung. Die lako-¹³⁵nische Hündin trägt den sechsten Theil eines Jahres, das ist sechs-¹³⁶zig Tage, oder etwa ein, zwei, oder drei Tage länger, oder einen weniger. Die Jungen sind nach der Geburt noch zwölf Tage lang blind. Eine neue Begattung findet nicht früher als sechs Monate nach dem Wurf statt. Einige Arten Hunde tragen den fünften Theil eines Jahres, das sind zweiundsiebzig Tage, und die Jungen dieser Hunde bleiben vier-¹³⁷zehn Tage lang blind. Noch andere tragen den vierten Theil eines Jahres oder drei volle Monate, deren Junge siebzehn Tage blind bleiben. Eben so lange dauert, wie es scheint, das Läufeischsein der Hündin. Der Monatsfluss dauert (nämlich) bei den Hündinnen sieben Tage und ist mit einer Anschwellung der Scham verbunden: um diese Zeit lassen sie die Begattung nicht zu, sondern erst in den nächsten sieben Tagen. Denn man nimmt an, dass sie in der Regel vierzehn Tage im Ganzen läufisch sind, bei einigen aber hat dieser Zustand auch schon gegen sechs-¹³⁸zehn Tage gedauert. Gleichzeitig mit dem Wurf der Jungen tritt auch die Geburtsreinigung ein, welche dick und schleimig ist; nach dem Wurf aber nimmt sie weniger an Menge als an Consistenz ab. Die Milch findet sich bei den Hündinnen in der Regel am fünften Tage vor dem Wurf ein, bisweilen aber auch schon am siebenten oder erst am vierten Tage, und die Milch ist gleich nach dem Werfen brauchbar. Die lakonische Hündin hat schon am dreissigsten Tage nach der Begattung Milch. Die Milch, welche zuerst austritt, ist dick, die spätere aber ist dünner. Die¹³⁹

ἐπὶ ἡμέραις] Nach dem siebenten Tage von Beginn der Brunst an lässt die Hündin den Hund zu, worauf das Läufeischsein meist bald aufhört; wird die Begattung verhindert, so dauert das Läufeischsein oft länger als 14 Tage. Die Geburtstheile schwellen an und es zeigen sich Spuren eines Blutflusses. Bechstein p. 212.

137. κατὰ τὸ πλεθρὸς δ' ὅταν] Wir stellen die Erklärungen zusammen. Guil. et secundum multitudinem autem cum — Gaza, redduntur etiam tenuiores a partu, der also entweder Anderes und zwar weniger las oder nur obenhin übersetzte, wie es ihm gut schien. Camus (Les écoulemens) sont d'une consistance épaisse et muqueuse, et ce qu'elles perdent après avoir mis bas n'est pas aussi considérable que la proportion de leur corps le demanderait. Zweifelhaft und undeutlich. Bmk. atque pleraeque post partum minus quam pro corporis ratione

emaciantur. Wir zweifeln, dass A. τὸ πλεθρὸς im Sinne von pleraeque gesagt habe, das sonst immer durch αἱ πολλαί, αἱ πλείστα ausgedrückt wird. Einen anderen Weg schlug Kūb ein: Die Reinigung ist aber dick und schleimig und nimmt nach dem Wurf weniger der Menge als dem Gehalte nach ab, wie dies bereits von Sch. in Cur. sec. IV 441 angedeutet war. Ähnlich Pikkolos, welcher schreibt κατὰ τὸ πλεθρὸς, ὅταν ἐκτέκωσιν, ἀπιστῶνεται ἑλαττον ἢ κατὰ σῶμα. Der jetzige Text wird kaum einer anderen Deutung fähig sein, obwohl die Ausdrücke σῶμα und ἀπιστῶνεται von der Reinigung nicht ohne Bedenken sind.

παχύτητι] Die Hundemilch ist dickflüssig und enthält die meisten festen Bestandtheile von allen bisher untersuchten Thieren. S. Scherer, Hdwrtrbch. der Physiol. II p. 467 u. Lehmann Physiol. Chemie 1853 II p. 296. Von Schweinemilch und Hasenmilch sind uns keine Analysen bekannt.

- 138 δασυπόδειον. || γίνεται δὲ σημεῖον καὶ ὅταν ἡλικίαν ἔχωσι τοῦ ὀχεύεσθαι· ὥσπερ γὰρ τοῖς ἀνθρώποις, ἐπὶ ταῖς θηλαῖς τῶν μαστῶν ἐπιγίνεται ἀνοίδησίς τις καὶ χόνδρον ἴσχουσιν· οὐ μὲν ἀλλ' ἔργον μὴ συνήθει ὄντι ταῦτα καταμαθεῖν· οὐ γὰρ ἔχει μέγεθος οὐδὲν τὸ σημεῖον. τῇ μὲν οὖν θηλείᾳ τοῦτο συμβαίνει, τῷ δ' ἄρρενι οὐθέν τούτων. τὸ δὲ σκέλος αἶροντες οὐροῦσιν οἱ ἄρρενες ὥς μὲν ἐπὶ τὸ πολὺ ὅταν ἐξάμηνοι ᾖσιν· ποιοῦσι δὲ τινες τοῦτο καὶ ὕστερον, ἤδη ὀκτάμηνοι ὄντες, καὶ πρότερον ἢ ἐξάμηνοι· ὥς γὰρ ἀπλῶς εἰπεῖν, ὅταν ὀχεύειν ἄρξωνται, αὐτὸ ποιοῦσιν. αἱ δὲ θήλειαι πᾶσαι καθεζόμεναι οὐροῦσιν· ἤδη δὲ τινες καὶ τούτων ἄρσασαι τὸ σκέλος οὖρησαν.¹⁰
- 139 || τίττει δὲ κύων σκυλάκια τὰ πλεῖστα δώδεκα, ὥς δ' ἐπὶ τὸ πολὺ πέντε ἢ ἕξ· ἤδη δὲ καὶ ἓν ἔτεκε τις· αἱ δὲ λακωνικαὶ ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ ὀκτώ. ὀχεύονται δ' αἱ θήλειαι καὶ ὀχεύουσιν οἱ ἄρρενες ἕως ἂν ζῶσιν. ἴδιον δ' ἐπὶ τῶν λακωνικῶν συμβαίνει πάθος· πονήσαντες γὰρ μᾶλλον δύνανται ὀχεύειν ἢ ἀργοῦντες. ζῇ δ' ἡ μὲν λακωνικὴ¹⁵ κύων ὁ μὲν ἄρρην περὶ ἕτη δέκα, ἡ δὲ θήλεια περὶ ἕτη δώδεκα, τῶν δ' ἄλλων κυνῶν αἱ μὲν πλεῖσται περὶ ἕτη τετταρακαίδεκα ἢ πεντεκαίδεκα, ἔναι δὲ καὶ εἴκοσιν· διὸ καὶ Ὅμηρον οἶονταί τινες ὀρθῶς
- 140 ποιῆσαι τῷ εἰκοστῷ ἔτει ἀποθανόντα τὸν κύνα τοῦ Ὀδυσσεως. || ἐπὶ⁵⁷ μὲν οὖν τῶν λακωνικῶν διὰ τὸ πονεῖν τοὺς ἄρρενας μᾶλλον μακρο-²⁰ βιώτεροι αἱ θήλειαι τῶν ἀρρένων· ἐπὶ δὲ τῶν ἄλλων λίαν μὲν οὐκ ἐπίδηλον, μακροβιώτεροι δ' ὅμως οἱ ἄρρενες τῶν θηλειῶν εἰσίν.
- 141 || ὀδόντας δὲ κύων οὐ βάλλει πλην τοὺς καλουμένους κυνόδοντας· τούτους δ' ὅταν ᾧσι τετράμηνοι, ὁμοίως αἷ τε θήλειαι καὶ οἱ ἄρρενες, διὰ δὲ τὸ τούτους μόνους βάλλειν ἀμφισβητοῦσί τινες· οἱ μὲν γὰρ²⁵ διὰ τὸ δύο μόνους βάλλειν ὅλως οὐ φασί — χαλεπὸν γὰρ ἐπιτυχεῖν τούτοις —, οἱ δ' ὅταν ἴδωσι τούτους, ὅλως οἶονται βάλλειν καὶ τοὺς ἄλλους. τὰς δ' ἡλικίας ἐκ τῶν ὀδόντων σκοποῦσιν· οἱ μὲν γὰρ νέοι λευκοὺς καὶ ὀξεῖς ἔχουσιν, οἱ δὲ πρεσβύτεροι μέλανας καὶ ἀμβλεῖς.
- 142 21. Βοῦς δὲ πληροῖ μὲν ὁ ἄρρην ἐκ μιᾶς ὀχείας, βαίνει δὲ³⁰

2. θηλείαις A^aC^a 5. τὸ δ' ἄρρεν A^aC^a 7. καὶ ἔτεροι τοῦτο D^aAld. 7] οἱ A^aC^a
 9. ὀχεύειν PD^aAld. Di.; ἴσχυειν A^aC^aCs. Sch. Bk. Pk. 12. ἤδη — τις om m
 13. ὀκτώ] καὶ ὀκτώ P^aAld. Cs. Sch. Di., ὀκτὼ καὶ A^aC^a 15. δὲ τῶν λακωνικῶν
 κυνῶν PD^aAld. Cs. Sch. 16. περὶ post ἄρρην om Ald. Cs. Sch. περὶ post θήλεια
 om PD^a 17. μὲν om PC^aD^aAld. Cs. Sch. 7] πεντεκαίδεκα om A^aC^a
 19. ἀποθανεῖν Sch. 24. εἰσὶ A^a 26. διὰ τε δύο C^a

135. ὀχεύειν] Man kann zweifeln, ob diese oder die Lesart ἴσχυειν vorzuziehen sei. Da indess der Beginn der Begattung zu dem Harnen mit aufgehobenem Schenkel in näherer Beziehung zu stehen

scheint, so dürfte jener der Vorzug zu geben sein. Plinius X, 5, 83 id est signum consummati virium roboris.
 δώδεκα] Ebenso Bechstein Naturgesch. I p. 212.

Hundsmilch ist übrigens nächst der des Schweines und des Hasen die dickste. Die Zeit, wo sie zur Begattung reif sind, giebt sich wie bei 138 dem Menschen dadurch zu erkennen, dass die Zitzen anschwellen und knorpelig werden. Da diese Anschwellung aber nur unbedeutend ist, so ist es schwer zu erkennen, wenn man nicht sehr damit vertraut ist. Doch gilt dies nur von der Hündin; beim Hunde tritt nichts dergleichen ein. Beim Harnen erheben die Hunde in der Regel das Bein, wenn sie sechs Monate alt sind: manche thun dies erst später, wenn sie acht Monate alt sind, andere schon vor dem sechsten Monat, und man kann im Allgemeinen sagen, dass sie es thun, sobald sie anfangen sich zu begatten. Die Weibchen setzen sich zum Harnen und heben nur ausnahmsweise ein Bein dabei auf. Die Hündin wirft höchstens zwölf 139 Junge, insgemein fünf oder sechs, einzelne auch bisweilen nur eines: die lakonischen in der Regel acht. Die Fähigkeit sich zu begatten, dauert bei Hund und Hündin so lange, als sie leben. Bei den lakonischen Hunden findet die eigenthümliche Erscheinung statt, dass sie sich mehr zu begatten vermögen, wenn sie viel herumgehetzt werden, als wenn sie faulenzten. Der lakonische Hund lebt ungefähr zehn, die Hündin zwölf Jahre, von den übrigen Hundearten leben die meisten Hündinnen vierzehn oder fünfzehn, einige auch zwanzig Jahre. Daher finden es Einige ganz richtig, dass Homer den Hund des Odysseus in seinem zwanzigsten Jahre sterben lässt. Von den lakonischen Hunden leben die 140 Weibchen länger, weil die Männchen mehr auszuhalten haben. Bei den anderen Arten ist dies zwar nicht ganz sicher, doch kann man annehmen, dass die Männchen länger leben als die Weibchen. Die Zähne 141 wechselt der Hund nicht, mit Ausnahme der sogenannten Hunds Zähne, welche bei Männchen und Weibchen im vierten Monate ausfallen. Weil er aber nur diese Zähne wechselt, so zweifeln Manche überhaupt an dem Zahnwechsel. Weil er nämlich nur diese beiden abwirft und dies schwer zu beobachten ist, so behaupten Manche, dass er die Zähne überhaupt nicht wechselt; Andere wieder, wenn sie gesehen haben, dass die Hunds Zähne ausfallen, nehmen an, dass er auch alle übrigen wechselt. An den Zähnen übrigens kann man das Alter erkennen, denn die jungen Hunde haben weisse und scharfe, die alten dunkle und stumpfe Zähne.

21. Der Stier befruchtet in einer einzigen Begattung und springt mit 142

139. ὄμῃρον] Odyss. XVII v. 326. Vgl. Aelian. hist. anim. IV, 40. Schreber III (1778) p. 338.

141. ὀδόντας] s. II § 29. Im vierten Monate fangen sie an die Zähne zu wechseln. Schreber III p. 337. Sie wechseln

sämmtliche Zähne, v. d. Hoeven Zool. II p. 601.

μύλαντας] Auch hier kann damit nur »nicht weiss« gemeint sein, denn die Zähne alter Hunde sind gelbgrau.

σφοδρῶς ὥστε συγκάμπτεσθαι τὴν βοῦν· ἐὰν δ' ἀμάρτη τῆς ὁρμῆς, εἴκοσιν ἡμέρας διαλείπουσα προσίεται πάλιν ἡ θήλεια τὴν ὀχείαν. οἱ μὲν οὖν πρεσβύτεροι τῶν ταύρων οὐδ' ἀναβαίνουσι πλεονάκις ἐπὶ τὴν αὐτὴν τῆς αὐτῆς ἡμέρας, ἐὰν μὴ ἄρα διαλιπόντες· οἱ δὲ νεώτεροι καὶ τὴν αὐτὴν βιάζονται πλεονάκις καὶ ἐπὶ πολλὰς ἀναβαίνουσι, διὰ τὴν ἀκμὴν. ἤκιστα δὲ λάγνον ἐστὶ βοῦς... τῶν ἀρρένων. ὀχεύει δ' ὁ νικῶν τῶν ταύρων· ὅταν δ' ἐξαδυνατήσῃ διὰ τὴν λαγνείαν, ἐπιτί-
143 θεται ὁ ἡττώμενος, καὶ κρατεῖ πολλάκις. || ὀχεύει δὲ τὰ ἄρρενα καὶ ὀχεύεται τὰ θήλεια ἐνιαύσια ὄντα πρῶτον, ὥστε καὶ γεννᾶν· οὐ μὴν ἀλλὰ τό γ' ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ ἐνιαύσιοι καὶ ὀκτάμηνοι, τὸ δὲ μάλισθ' 10 ὁμολογούμενον διετεῖς. κύει δ' ἐννέα μῆνας, δεκάτῃ δὲ τίττει· ἔνιοι δὲ δισχυρίζονται δέκα μῆνας κύειν ἡμερολεγεδόν. ὅ τι δ' ἂν ἔμπροσθεν ἐξενεχθῇ τῶν εἰρημένων χρόνων, ἐκβόλιμόν ἐστι καὶ οὐ θέλει ζῆν καὶ μικρὸν προτερήσῃ τῷ τόκῳ· μαλακαὶ γὰρ καὶ ἀτελεῖς γίνονται αἱ ὀπλαί. τίττει δ' ἐν τὰ πλεῖστα, ὀλιγάκις δὲ δύο· καὶ τίττει 15
144 καὶ ὀχεύει ἕως ἂν ζῇ. || ζῶσι δ' ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ πεντεκαίδεκα ἔτη αἱ θήλειαι· καὶ οἱ ἄρρενες δ', ἐὰν ἐκτμηθῶσιν. ἔνιοι δὲ ζῶσι καὶ εἴκοσιν ἔτη καὶ ἔτι πλείω, ἐὰν εὐφορον ἔχωσι τὸ σῶμα· καὶ γὰρ τῶν βοῶν τοὺς τομίας ἐθίζουσι, καὶ καθιστᾶσι τῶν βοῶν ἡγεμόνας 20 ὥσπερ τῶν προβάτων, καὶ ζῶσιν οὗτοι πλείω χρόνον τῶν ἄλλων διὰ 20
145 τε τὸ μὴ πονεῖν καὶ διὰ τὸ νέμεσθαι ἀκέραιον νομῆν. || ἀκμάζει δὲ μάλιστα πεντέτης ὢν, διὸ καὶ Ὀμηρόν φασι πεποιηκέναι τινὲς ὀρθῶς

1. σφόδρα A^a συγκάμπτεσθαι PA^aC^aAld. τὸν — διαμάρτη A^aC^a 2. εἴκοσι δ' A^aC^a 4. διαλείποντες A^aC^a 5. βιάζονται om Cam. 6. sic A^aC^aDi.; δὲ λάγνον τῶν ἀρρένων ἐστὶ D^aAld. Cs. Sch. Bk. Pk.; δὲ λαϊνὸν τ. d. ε. P et δ' ἐλαυνόντων d. ε. β. corr. 9. καὶ post ὥστε om A^a post μὴν add δ' A^aC^a 11. διετεῖς A^a, διέτης, διετές P 12. ἡμερολεγεδόν D^a, ἡμερολιδόν P, ἡμερῶν ὀλίγων Ald. Cs. ὅταν P 13. ἐκβόλιμον D^aAld. οὐ ζῇ καὶ μικρὸν προτερήσῃ τῷ τόκῳ οὔτε θέλει ζῆν PD^a, addito ἔτι ante καὶ Ald. Sch. Di., et Cs. omissis ultimis tribus verbis; οὐ θέλει ζῆν A^aC^aBk. Pk. 14. μάλα PA^aC^a D^aAld. 15. ἀπλαί A^aC^a 16. ζῇ δ' — ἡ θήλεια Ald. Cs. Sch. 17. καὶ θηλ. P ol om Ald. Cs. Sch. ἔνιοι D^aAld. Cs. 19. τοὺς — ἡγεμόνας] εἰσιν ἡγεμόνες A^aC^a 20. οὗτοι om Ald. 21. μὴ de conj. Scaligeri edd.; om codd. Ald. Cs. 22. πενταετής PD^aAld. Cs. Sch.

142. λαγνὸν τῶν ἀρρένων] Merkwürdig sind die Varianten λαϊνὸν und ἐλαυνόντων. Dieser Satz ist weder an sich passend noch mit dem Uebrigen im Zusammenhange. Das Folgende lässt vielmehr vermuthen, dass hier von einem Kämpfen der eifersüchtigen Stiere müsse die Rede gewesen sein, so dass von dieser Seite die Stelle sich als lückenhaft darstellt. Nur so viel möchten wir als wahrscheinlich hinstellen, dass nicht ἀρρένων sondern ἡμέρων gestanden habe.

143. καὶ ὀκτάμηνοι] Gaza übersetzt falsch, vel anniculi vel nacti octavum mensem. — Man nimmt bei uns für den Beginn des Begattungstriebes das Alter von etwa 1½ Jahren an, lässt die Kühe aber nicht vor dem dritten, die Bullen nicht vor dem vierten Jahre zur Begattung zu. Bechstein I p. 687. Cf. Schreiber-Wagner V p. 1664.

κύει — τίττει] Ebenso Bechstein I p. 688.

ἡμερολεγεδόν] Genas Plinius VIII §.

solcher Heftigkeit, dass die Kuh niedergebeugt wird. Wenn aber der Sprung misslingt, so lässt die Kuh die Begattung erst nach einem Zwischenraum von zwanzig Tagen wieder zu. Aeltere Stiere bespringen an ein und demselben Tage dieselbe Kuh nicht mehrmals, es sei denn, dass sie längere Zeit nicht besprungen haben: jüngere aber wegen ihrer Kraftfülle nöthigen eine und dieselbe öfter zur Begattung und bespringen auch mehrere. Uebrigens ist der Stier unter allen männlichen Thieren am wenigsten geil Derjenige Stier, welcher im Kampfe siegt, vollzieht die Begattung: wenn er aber in Folge der Geilheit entkräftet ist, so greift ihn der Besiegte an und trägt oftmals den Sieg davon. Stier und Kuh vermögen zuerst nach Ablauf des ersten Jahres sich ¹⁴³ fruchtbar zu begatten, in den meisten Fällen aber geschieht dies erst, wenn sie ein Jahr und acht Monate alt sind, und nach der allgemeinen Annahme im Alter von zwei Jahren. Sie tragen neun Monate und werfen im zehnten: Manche indess behaupten, dass sie genau auf den Tag zehn Monate lang tragen. Was aber vor den angegebenen Fristen geboren wird, ist eine Frühgeburt, die nicht am Leben bleibt, wenn die Geburt auch nur um ein Weniges zu früh eingetreten ist. Denn die Hufe sind alsdann weich und unausgebildet. Meistens wird nur ein Kalb geworfen, selten zwei. Die Rinder sind bis an ihr Lebensende fähig, sich zu begatten und Junge zu werfen. Die Kühe werden in der Regel ¹⁴⁴ gegen fünfzehn Jahre alt, und die männlichen Rinder gleichfalls, wenn sie verschnitten werden. Manche leben auch zwanzig Jahre und noch länger, wenn sie wohlgenährt sind. Denn auch bei den Rindern pflegt man die, welche verschnitten sind, zu Anführern der Herde abzurichten, ebenso wie bei den Schafen, und diese leben länger als die anderen, weil sie weniger Anstrengung haben und als die vordersten das unberührte Futter abweiden. Am kräftigsten ist das Rind im Alter von fünf ¹⁴⁵ Jahren, daher meint man, dass auch Homer ganz treffend gesagt habe,

70 sunt auctores ipso complente decimum mensem die parere'. Guil. heme-
rologium'. Gaza wie Ald. 'exceptis pau-
cis diebus', wobei er freilich δέοντας er-
gänzte.

οὐ θάλα — τόξα Der Zusatz τὰν —
τόξα, der sich in PD^aAld. und bei Gaza
findet, ist an sich so passend, und es ist
so wenig abzusehen, wie und woher er
hineingekommen sei, dass wir ihn mit
Sch. und Bmk. für ein Stück echten
Textes halten müssen. Dass wir aber
sowohl Sch., was die Aldina bietet, als
auch Bmk. — als bedeutungslose οὐ ζῆν til-
gen — ist selbstverständlich. Man
kann sich aber nicht vorstellen, dass
etwas citra dicta tempora

editum fuerit', abortus est, neque vivit;
quinetiam, si vel tantillum anteverterit
partus tempus, vivere non potest'. Da-
gegen Gaza quod autem in lucem prae-
currerit haec tempora, id abortivum est
vitaleque minime, etiam si paullo matu-
raverit partum'.

δύο] Ebenso Bechstein ibid.

144. πεντεκαίδεκα] Nach Bechstein le-
ben die Rinder 25—30 Jahre, doch hört
die ergiebige Nutzung schon mit dem
zwölften Jahre auf p. 679.

μη ποτεῖν] μη hat Sch. nach Sylburg
und Scaliger hinzugefügt, und zwar nur
auf die Autorität des Albertus M., nicht
wie Bekker sagt der 'interpretes veteres'.

ποιήσαντα "ἄρσενα πενταέτηρον" καὶ τὸ "βοὺς ἐννεώροιο"· δύνασθαι γὰρ ταυτόν. τοὺς δ' ὀδόντας βάλλει βοῦς διετής, καὶ οὐκ ἀθρόους ἀλλ' ὥσπερ ἵππος· τὰς δ' ὀπλάς, ὁπότεν ποδαγρᾶ, οὐκ ἀποβάλλει, ἀλλ' οἶδεῖ μόνον σφόδρα τοὺς πόδας. τὸ δὲ γάλα, ὅταν τέκη, χρήσιμον γίνεται· ἔμπροσθεν δ' οὐκ ἔχει γάλα. [τὸ δὲ πρῶτον γινόμενον γάλα ὅταν παγῇ, οὕτω γίνεται σκληρὸν ὥσπερ λίθος· τοῦτο δὲ συμ-
146 βαίνει, ἐὰν μὴ τις μίξῃ ὕδατι. || νεώτεραι δ' ἐνιαυσίων οὐκ ὀχεύονται, πλὴν ἐάν τι τερατῶδες ᾗ· ἤδη δὲ τινες καὶ τετράμηνιοι ὠχεύθησαν καὶ ὠχευσαν. ἄρχονται δὲ τῆς ὀχείας περὶ τὸν θαρρηλιῶνα μῆνα καὶ τὸν Σκιρροφοριῶνα αἱ πλείσται· οὐ μὴν ἀλλ' ἐνίαι καὶ 10 μέχρι τοῦ μετοπώρου κυΐσκονται. ὅταν δὲ πολλὰ κῶσι καὶ προσδέχονται τὴν ὀχείαν, σφόδρα δοκεῖ σημεῖον εἶναι καὶ χειμῶνος καὶ ἐπομβρίας. αἱ δὲ συνήθειαι γίνονται μὲν ταῖς βουσὶν ὥσπερ ταῖς ἵπποις, ἥττον δέ.

147 22. Ἴππος δ' ἄρχεται ὀχεύειν ὁ μὲν ἄρρηγ' ἐπὶ διετής, καὶ ἡ θήλεια 15 διετής ὀχεύεσθαι· ταῦτα μέντοι ὀλίγα ἐστί, καὶ τὰ ἔχονα τούτων ἐλάττω καὶ ἀσθενικώτερα· ὡς δ' ἐπὶ τὸ πολὺ ἄρχονται ὀχεύειν τριετείς ὄντες, καὶ αἱ ἵπποι ὀχεύεσθαι, καὶ ἐπιδιδόασιν δ' αἰεὶ πρὸς τὸ βελτίω τὰ ἔχονα γίνεσθαι μέχρι ἐτῶν εἴκοσιν. κύει δ' ἐνδεκα μῆνας, 148 ὁδωδεκάτῃ δὲ τίχτει. || πληροὶ δ' ὁ ἵππος οὐκ ἐν τεταγμέναις ἡμέ- 20 ραις, ἀλλ' ἐνίοτε μὲν ἐν μιᾷ ἡ δυσὶν ἢ τρισὶν, ἐνίοτε δ' ἐν πλείοσιν.

1. ἐννεώτεροι ὀδυνᾶσθαι P 2. ἀθρόως C^a 3. ἀλλ' om A^aC^a 5. ante γίνεται add εὐθὺς Pk. 6. post σκληρὸν add γὰρ P 7. συμμίξῃ A^aC^a νεώτερα P ὀχεύεται PA^aC^a 8. ᾗ om Sch. δεκάμηνιοι Pk. 11. πολλὰ codd. et Ald. προσδέχονται A^a 16. ἔχονα A^a 18. ἀποδιδόασιν δ' αἰεὶ βελτίω τὰ ἔχονα μ. Pk. 19. βέλτιον PD^aAld. Cs. Sch. ἔχονα P, τὰ δ ἔχονα A^aC^a ἐτῶν] τῶν P 21. μὲν om A^a δ' ἐν] δὲ PD^aAld. Cs. Sch.

145. ἐννεώροιο] Ueber dieses zweifelhafte Wort möge uns hier nur die Vermuthung vergönnt sein, dass unter ὧραι hier die zwei Jahreszeiten Sommer und Winter verstanden worden seien, daher βοὺς ἐννεώρος ein »Rind von neun Jahreszeiten« d. h. von vier und einem halben Jahre bedeutet habe. So nämlich würde erklärlich, was A. sagt, dass ein fünfjähriger Stier und ein Rind von neun Jahreszeiten dasselbe bedeuten. Denn dass δύνασθαι γὰρ ταυτόν nichts anderes heissen könne, dass es namentlich nicht bedeuten könne »denn der fünfjährige Stier und das neunjährige Rind sind von gleicher Kraft« — significant aetatem et corpus firmum et vegetum in bove et vacca Sch. — wird wohl keines Beweises bedürfen. Sch. mochte wohl die Schwäche seiner Interpretation fühlen als er IV

p. 442 die Vermuthung aussprach, dass A. wohl der Lesart mancher Hdschr. bei Homer εὐφροιο den Vorzug gegeben und dies hier geschrieben habe. Aber dann wäre ja die vorliegende Stelle ganz ohne Sinn.

ὀδόντας] Der Zahnwechsel dauert beim Rinde vom Ende des ersten bis zum Ende des dritten Jahres. Bechstein I p. 679.

[ἵππος] Die Füllenzähne bleiben bis zum Alter von 2½—3 Jahr. Das Wechseln dauert dann 1—1½ Jahr. Bechstein I p. 718. — Cf. § 150.

ποδαγρᾶ] Bei der »Fussseuche« »Krümme« der Rinder fallen die Hufe bei milderer Form der Krankheit nicht ab, doch schuhen die Rinder bei verbreiteter Entzündung und Eiterung auch aus. Cf. Veith Veterinärkunde II p. 293.

»seinen fünfjährigen Stier« und »eines Rindes von neun Jahreszeiten«; denn beide Ausdrücke seien gleichbedeutend. Das Rind wechselt die Zähne im zweiten Jahre, und zwar nicht alle auf einmal, sondern in derselben Weise wie das Pferd. Die Hufe aber wirft es bei der Fussseuche nicht ab, sondern die Füße schwellen nur stark auf. Die Milch ist brauchbar, sobald die Kuh geworfen hat, vorher hat sie keine Milch. [Die Milch, welche sich zuerst bildet, wird, wenn sie gerinnt, so hart . . . wie Stein und dies ist der Fall, wenn man sie nicht mit Wasser vermischt hat.] Vor Ablauf des ersten Jahres findet keine Begattung statt; 146 geschieht es, so sieht man es als ein Wunder an. Doch sind auch schon Fälle vorgekommen, wo Rinder von vier Monaten besprungen wurden oder besprungen. Die meisten Kühe beginnen im Monat Mai und Juni sich belegen zu lassen: manche jedoch empfangen auch bis in den Herbst hinein. Wenn aber viele Kühe trächtig werden und die Begattung zulassen, so hält man dies für ein sicheres Zeichen rauher und regnerischer Witterung. Die Rinder gesellen sich auf der Weide ebenso zusammen, wie die Pferde, jedoch in etwas geringerem Grade.

22. Die Pferde fangen an sich im Alter von zwei Jahren zu begatten 147 und zwar sowohl der Hengst als auch die Stute. Doch geschieht dies selten und die daraus erwachsenden Jungen sind kleiner und schwächer. In der Regel beginnen sowohl Hengst als Stute die Begattung im Alter von drei Jahren und sie fahren fort immer bessere Füllen zu zeugen bis zum zwanzigsten Jahre. Die Stute trägt elf Monate und wirft im zwölften. Die Zahl der Tage, welche der Hengst zur Begattung braucht, ist unbestimmt: bis- 148 weilen genügt eines, zwei oder drei, bisweilen sind mehrere nöthig. Der

τὸ δὲ — ὕδατι] Dass diese Stelle verderbt sei, zeigen die letzten Worte: denn was soll mit Wasser gemischt werden, um zu verhindern, dass die Milch steinhart werde. Aber auch die Bemerkung, dass die erste Milch, wenn sie geronnen sei, hart wie Stein werde, möchte wohl kaum von A. stammen. Wohl aber liesse es sich hören, wenn er uns gesagt hätte: Wenn die erste Milch nicht gemolken wird, sondern innen fest wird, so wird das Euter so fest wie Stein: es lässt sich dies aber verhüten, wenn man das Euter fleissig mit Wasser wäscht. Und so möge denn die Vermuthung hier stehen . . . παρ' ἧ, τὸ οὐθαρ γίνεταί σκληρόν ὥστερ λίθος· τοῦτο δὲ συμβαίνει εἰ μὴ τις νύξη ὕδατι.

146. νεώτεροι] Cf. §. 143.

τετράμηνοι] Pikkolos hat mit gutem Grunde τετράμηνοι emendirt.

Σχιρροφοριῶνα] Mai bis Juli nach Schreber-Wagner V p. 1665. Bechstein I p. 658.

πολλὰ] rührt von Gaza her, cum plures gravidæ sunt.

147. ἐπιιδόσαι] ganz übereinstimmend mit V § 52. Daher muss auch die Conjectur von Pikkolos als überflüssig bezeichnet werden, um so mehr, als er jene Stelle ungeändert gelassen hat.

εἰκοσιν] Man lässt die Hengste nicht gern vor dem sechsten, die Stuten nicht vor dem fünften Jahre zur Begattung. Eines arabischen Hengstes, der 21 Jahre alt noch zum Beschälen für ein Gestüt angekauft wurde, und einer Stute, welche im 26. Jahre ihr 17. Füllen warf, erwähnt Schreber-Wagner VI p. 113. Cf. p. 106.

κύει — τίττει] Bestätigt bei Schreber-Wagner VI p. 115 und Bechstein I p. 728.

148. πλεόσιν] Wenn die Stute nicht beim ersten Sprunge befruchtet ist, so verlangt sie nach einigen Tagen wieder nach dem Hengste. Bechstein p. 727.

θᾶττον δὲ πληροῖ ἐπιβαίνων ὄνος ἢ ἵππος. ἢ δ' ὀχεία οὐκ ἐπίπνοος
 τῶν ἵππων, ὥσπερ ἢ τῶν βοῶν. λαγνίστατον δὲ καὶ τῶν θηλειῶν
 καὶ τῶν ἀρρένων μετ' ἀνθρώπον ἵππος ἐστίν. ἢ δὲ τῶν νεωτέρων
 ὀχεία γίνεται παρὰ τὴν ἡλικίαν, ὅταν εὐβοσία καὶ ἀφθονία γένηται
 149 τροφῆς. || ἔστι μὲν οὖν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ μονοτόχον, τίχτει μέντοι
 ποτὲ καὶ δύο τὰ πλεῖστα. καὶ ἡμιόνους δ' ἤδη ἔτεκε τις δύο· ἀπὸ
 κρίνουσιν ἐν τέρασιν. ὀχεύει μὲν οὖν ἵππος καὶ τριακοντάμηνος·
 ὥστε δὲ καὶ γεννᾶν ἀξίως, ὅταν παύσῃται βάλλων — ἤδη δὲ τινες
 καὶ βάλλοντες ἐπλήρωσαν, ὡς φασίν — ἀν μὴ φύσει ἄγονοι τυγχά-
 150 νωσιν ὄντες. || ἔχει μὲν οὖν ὀδόντας τετταράχοντα, βάλλει δὲ τοὺς 10
 μὲν πρώτους τέτταρας τριακοντάμηνος, τοὺς μὲν δύο ἀνωθεν τοὺς
 δὲ δύο κάτωθεν· ἐπειδὴν δὲ γένηται ἐνιαυτός, βάλλει τὸν αὐτὸν
 τρόπον τέτταρας, δύο μὲν ἀνωθεν δύο δὲ κάτωθεν, καὶ πάλιν ὅταν
 ἄλλος ἐνιαυτός γένηται, ἐτέρους τέτταρας τὸν αὐτὸν τρόπον· τεττά-
 ρων δ' ἐτῶν παρελθόντων καὶ ἑξ μηνῶν οὐκέτι βάλλει οὐδένα. ἤδη 15
 δὲ τις τὸ πρῶτον εὐθύς ἅμα πάντας ἐξέβαλε, καὶ ἄλλος ἅμα τοῖς
 τελευταίοις ἅπαντας· ἀλλὰ τὰ τοιαῦτα γίνεται ὀλιγάκις. ὥστε σχεδὸν
 συμβαίνει, ὅταν τεττάρων ἐτῶν ἢ καὶ ἑξ μηνῶν, χρήσιμον εἶναι πρὸς
 τὴν γέννησιν μάλιστα. εἰσὶ δ' οἱ πρεσβύτεροι τῶν ἵππων γονιμώτε-
 151 ροι, καὶ οἱ ἀρρενες τῶν ἀρρένων καὶ αἱ θήλειαι τῶν θηλειῶν. || ἀνα- 20
 βαίνουσι δὲ καὶ ἐπὶ τὰς μητέρας οἱ ἵπποι καὶ ἐπὶ τὰς θυγατέρας· καὶ
 τότε δοκεῖ τέλεον εἶναι τὸ ἵποφόρβιον, ὅταν ὀχεύωσι τὰ ἑαυτῶν
 ἔχγονα. οἱ δὲ Σχύθαι ἵππεύουσι ταῖς κυούσαις ἵπποις, ὅταν θᾶττον
 στραφῇ τὸ ἔμβρυον, καὶ φασὶ γίνεσθαι αὐτὰς εὐτοκωτέρας. τὰ μὲν
 οὖν ἄλλα τετράποδα κατακείμενα τίχτει, διὸ καὶ πλάγια προέρχεται 25
 τὰ ἔμβρυα πάντων· ἢ δ' ἵππος ἢ θήλεια ὅταν ἤδη πλησίον ἢ τῆς
 152 ἀφέσεως, ὀρθῇ στᾶσα προίεται τὸ ἔχγονον. || ζῶσι δὲ τῶν ἵππων
 οἱ μὲν πλεῖστοι περὶ ὀκτωκαίδεκα ἔτη καὶ εἴκοσιν, ἔνιοι δὲ πεντεκαί-

1. ἐπιβαίνει πληρῶν Pm, ἐπιβαίνων πληροῖ Ald. ἢ ἵππος] ἵππος A^a 2. λαγ-
 νίστατον C^a, ἀλλ' ἀγνίστατον PD^a, λαγνίστατον Ald. Cs. 3. ἵππος μετ' ἀνθρώ-
 πον D^aAld. Cs. Sch. 5. μονοτόχον] PA^aC^a; μονοτόχος ceteri 6. ἡμίονος
 codd. Ald. Cs. ἤδη om A^aC^a 9. ante ὥστε add ἀλλ' Cam. 9. ἀπό-
 γονοι τύχουσιν A^aC^a 10. ὁδ. μεγάλους βάλλει C^a 16. ἐξέβαλλε P ἄλλως
 Cam. 17. ἀλλὰ τοιαῦτα γίνεται σχεδὸν ὀλιγάκις A^aC^a 19. γένεσιν PD^aAld. Cs.
 21. ἐπὶ om A^aC^a 22. τέλειον D^aAld. Cs. Sch., τὸ τέλειον P αὐτῶν τὰ P,
 ἑαυτῶν τὰ Ald. Cs. Sch. 27. ὀρθήσασα Pm Ambr. ἔγγονον PA^a 29. ἐνιοι
 δὲ πεντεκαίκοσι om Pm Ambr. Ald. pr., δὲ om Cam., δὲ καὶ D^a

ἀρρένων] Guil. 'bourn' — Vgl. de gener.
 VI § 59. 90.

149. τὰ πλεῖστα] Bestätigt bei Schre-
 ber-Wagner VI p. 115.

ἡμιόνους] Guil. 'et mulos autem iam
 peperit duos'.

βάλλων] d. i. im Alter von 4—4½ Jah-
 ren. Diese Regel gilt auch jetzt noch,

Esel belegt in kürzerer Zeit als das Pferd. Die Begattung ist für die Pferde weniger schwierig, als für die Rinder. Uebrigens ist nächst dem Menschen unter allen sowohl weiblichen als männlichen Thieren das Pferd dasjenige, welches am meisten zur Begattung bereit ist. Die Pferde begatten sich früher als im gewöhnlichen Alter, wenn sie gutes und reichliches Futter erhalten. In der Regel wirft die Stute ein Junges, 149 bisweilen wirft sie indess auch zwei, welches aber die höchste Zahl ist. Auch zwei Maulesel sind schon einmal von einer Stute geworfen worden. Fälle dieser Art rechnet man aber zu den Wundern. Der Hengst belegt auch mit dreissig Monaten, doch so, dass er eine taugliche Nachkommenschaft bringt, dann, wenn er aufhört die Zähne zu wechseln — indess sollen auch manche während des Zahnwechsels belegt haben — wofern er nicht von Hause aus unfruchtbar ist. Das Pferd hat vierzig 150 Zähne, und wechselt die ersten vier im dreissigsten Monat, zwei obere und zwei untere. Nach Verlauf eines Jahres wechselt es wieder vier, zwei obere und zwei untere, und wieder nach einem Jahre zum dritten Male vier in derselben Weise. Hat es ein Alter von vier Jahr sechs Monaten erreicht, so wechselt es keinen Zahn mehr. Auch kommt der Fall vor, dass sämtliche Zähne auf einmal gleich bei dem ersten Zahnwechsel, so wie auch der, dass sie alle zur Zeit des letzten Zahnwechsels ausgeworfen werden; jedoch geschieht beides selten. So stimmt es denn, dass das Pferd im Alter von vier Jahr und sechs Monaten zur Zeugung am tauglichsten ist. Je älter die Pferde sind, desto fruchtbarer sind sie, sowohl Hengste als Stuten. Die Hengste besprin- 151 gen auch ihre Mütter und ihre Töchter, und eine Stuterei gilt dann erst als vollkommen, wenn die Hengste ihre eigene Nachkommenschaft bespringen. Die Skythen reiten die trächtigen Stuten, sobald das Junge sich umgedreht hat (?) und behaupten, dass sie in Folge dessen leichter werfen. Die anderen Vierfüssigen nun legen sich (auf eine Seite) nieder, wenn sie werfen wollen, daher die Jungen bei ihnen sämtlich seitwärts herauskommen, die Stute dagegen bleibt stehen, wenn die Zeit, wo das Junge abgehen soll, herannaht und wirft aufrecht stehend das Füllen. Die meisten Pferde werden bis achtzehn und zwanzig Jahre 152 alt, manche auch fünfundzwanzig und dreissig. Werden sie gut ge-

man wartet meist bis zum fünften Jahre
ibid p. 113.

ἀν — ἐντες] Dieser Satz ist nicht auf den letzten Theil ἥδη — φασί zu beziehen, welcher gleichsam parenthetisch steht, sondern an den Hauptgedanken ὥστε — βάλλων anzuschliessen.

150. Dieselben Angaben über den Zahnwechsel der Pferde macht Bechstein I p. 718.

151. τέλειον] Man vermeidet jetzt möglichst Begattungen in der Blutsfreundschaft, weil man Ausartungen befürchtet. Bechstein p. 726.

στραφή] Sch. verweist auf VII § 53. Dabei bleibt aber ὁπθόν unerklärt.

ὁπθόν] Manche Stuten stehend, manche liegend nach Bechstein I p. 728.

εἴκοσι καὶ τριάκοντα· ἐὰν δέ τις ἐπιμελῶς θεραπεύῃ, ἐκτείνει καὶ πρὸς τὰ πεντήκοντα. ὁ δὲ μακρότατος βίος τῶν ἀρρένων ἐστὶν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ τριακοντέτης· ἡ δὲ θήλεια ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ μὲν πέντε καὶ τριάκοντα ἔτη, ἥδη δὲ τινες καὶ τετταράκοντα ἔτη βεβιώκασιν. ἐλάττω ^{376b} δὲ χρόνον βιοῦσιν οἱ ἄρρενες τῶν θηλειῶν διὰ τὰς ὑγείας, καὶ οἱ ἰδίᾳ ⁵ 153 τρεφόμενοι τῶν ἐν τοῖς ἵπποφορβίοις. || ἡ μὲν οὖν θήλεια πέντε ἐτῶν τέλος λαμβάνει μήκους καὶ ὕψους, ὁ δ' ἄρρην ἐξ ἐτῶν· μετὰ δὲ ταῦτα ἐν ἄλλοις ἐξ ἔτεσι τὸ πληθὺς λαμβάνει τοῦ σώματος, καὶ ἐπιθίδωσι μέχρι ἐτῶν εἴκοσιν. ἀποτελειοῦνται δὲ τὰ θήλεα τῶν ἀρρένων ἔμπροσθεν, ἐν δὲ τῇ γαστρὶ τὰ ἄρρενα τῶν θηλειῶν, καθάπερ ¹⁰ καὶ ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων· ταῦτ' οὖν τοῦτο συμβαίνει καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων 154 ζώων ὅσα πλείω τίττει. || θηλάζειν δὲ φασὶ τὸν μὲν ἡμίονον ἐξάμηνον, εἴτ' οὐκέτι προσιεσθαι διὰ τὸ ἄγαν σπᾶσθαι καὶ πονεῖν, τὸν δ' ἵππον πλείω χρόνον. ἀχμάζει δὲ καὶ ἵππος καὶ ἡμίονος μετὰ τοὺς βόλους· ὅταν δὲ πάντας ὡς βεβληκότες, οὐ ῥᾶδιον γινῶναι τὴν ἡλικίαν, διὸ καὶ λέγουσι γνώμην ἔχειν, ὅταν ἄβολος ᾖ· ὅταν δὲ βεβλη- ¹⁵ κῶς, οὐκ ἔχειν. ὅλως δὲ μάλιστα γνωρίζεται ἡ ἡλικία μετὰ τοὺς βόλους τῇ κυνόδοντι· τῶν μὲν γὰρ ἵππαστῶν γίνεται μικρὸς διὰ τὴν τριῖψιν — κατὰ τοῦτον γὰρ ἐμβάλλεται ὁ χαλινός —, τῶν δὲ μὴ ἵππαστῶν μέγας μὲν ἀλλ' ἀπτηρτημένος, τῶν δὲ νέων ὁζὺς καὶ μικρός. ²⁰

1. ἐκτείνεται A^a 2. πρὸς] περὶ Ald. ἀρρένων nos de conj.; ἵππων D^aAld. Cs. Sch.; πλείων PA^a Bk. Di. Pk.; πλείωνων C^a 3. πολὺ — ἐπὶ τὸ om Pm Ambr. τριακοντέτης C^a, τριάκοντα ἔνεα ἔτη D^aAld. Sch. Di., τριάκοντα ἔτη Cs. 4. τριάκοντα dedimus nos de conj.; vulgo εἴκοσιν. ἐλάττω A^aC^a 5. oi post καὶ om PD^aAld. Cs. ἰδίᾳ om A^aC^a 9. ἀποτελειοῦνται Sch.; καὶ ἀποτελοῦνται τελεῶνται D^aAld. Cs. et omisso καὶ P 10. post θηλειῶν add ὕστερον A^aC^a; scil. δὲ ponit post τὰ C^a 13. προσιεσθαι A^aC^a τὸ ἄγαν σπᾶσθαι dedimus nos de conj.; τὸ ἀποσπᾶσθαι A^aC^a, τὸ σπᾶσθαι ceteri 15. πάντες A^aC^a Cam. 16. λέγεται γνώριμα A^aC^a; λέγουσι γνώριμα Cs. βόλος A^aC^a δὲ] ἐκ P 17. ὅλως A^aC^aCs. Sch.; ὅμως ceteri 18. ἵππαστῶν bis PD^a et corr. A^aAld. Cs. μακρός A^aC^a 19. ἐμβάλλεται A^a 20. ἀλλὰ μὴ ἀπτηρ. m. Ambr. Cs. δὲ om A^aC^a μακρός PC^a m

152. πεντήκοντα] Angaben über hohe Alter bei Pferden (40 — 50 Jahre, vielleicht 62 Jahre) s. bei Schreber-Wagner VI p. 106 Anm. 19.

τῶν ἀρρένων ἐστὶν] Bekker hat πλείων, was ganz unstatthaft ist, da im Vorhergehenden schon von dem durchschnittlichen Leben der Pferde gesprochen ist. ^{152a} ^{152b} ^{152c} ^{152d} ^{152e} ^{152f} ^{152g} ^{152h} ¹⁵²ⁱ ^{152j} ^{152k} ^{152l} ^{152m} ¹⁵²ⁿ ^{152o} ^{152p} ^{152q} ^{152r} ^{152s} ^{152t} ^{152u} ^{152v} ^{152w} ^{152x} ^{152y} ^{152z} ^{152aa} ^{152ab} ^{152ac} ^{152ad} ^{152ae} ^{152af} ^{152ag} ^{152ah} ^{152ai} ^{152aj} ^{152ak} ^{152al} ^{152am} ^{152an} ^{152ao} ^{152ap} ^{152aq} ^{152ar} ^{152as} ^{152at} ^{152au} ^{152av} ^{152aw} ^{152ax} ^{152ay} ^{152az} ^{152ba} ^{152bb} ^{152bc} ^{152bd} ^{152be} ^{152bf} ^{152bg} ^{152bh} ^{152bi} ^{152bj} ^{152bk} ^{152bl} ^{152bm} ^{152bn} ^{152bo} ^{152bp} ^{152bq} ^{152br} ^{152bs} ^{152bt} ^{152bu} ^{152bv} ^{152bw} ^{152bx} ^{152by} ^{152bz} ^{152ca} ^{152cb} ^{152cc} ^{152cd} ^{152ce} ^{152cf} ^{152cg} ^{152ch} ^{152ci} ^{152cj} ^{152ck} ^{152cl} ^{152cm} ^{152cn} ^{152co} ^{152cp} ^{152cq} ^{152cr} ^{152cs} ^{152ct} ^{152cu} ^{152cv} ^{152cw} ^{152cx} ^{152cy} ^{152cz} ^{152da} ^{152db} ^{152dc} ^{152dd} ^{152de} ^{152df} ^{152dg} ^{152dh} ^{152di} ^{152dj} ^{152dk} ^{152dl} ^{152dm} ^{152dn} ^{152do} ^{152dp} ^{152dq} ^{152dr} ^{152ds} ^{152dt} ^{152du} ^{152dv} ^{152dw} ^{152dx} ^{152dy} ^{152dz} ^{152ea} ^{152eb} ^{152ec} ^{152ed} ^{152ee} ^{152ef} ^{152eg} ^{152eh} ^{152ei} ^{152ej} ^{152ek} ^{152el} ^{152em} ^{152en} ^{152eo} ^{152ep} ^{152eq} ^{152er} ^{152es} ^{152et} ^{152eu} ^{152ev} ^{152ew} ^{152ex} ^{152ey} ^{152ez} ^{152fa} ^{152fb} ^{152fc} ^{152fd} ^{152fe} ^{152ff} ^{152fg} ^{152fh} ^{152fi} ^{152fj} ^{152fk} ^{152fl} ^{152fm} ^{152fn} ^{152fo} ^{152fp} ^{152fq} ^{152fr} ^{152fs} ^{152ft} ^{152fu} ^{152fv} ^{152fw} ^{152fx} ^{152fy} ^{152fz} ^{152ga} ^{152gb} ^{152gc} ^{152gd} ^{152ge} ^{152gf} ^{152gg} ^{152gh} ^{152gi} ^{152gj} ^{152gk} ^{152gl} ^{152gm} ^{152gn} ^{152go} ^{152gp} ^{152gq} ^{152gr} ^{152gs} ^{152gt} ^{152gu} ^{152gv} ^{152gw} ^{152gx} ^{152gy} ^{152gz} ^{152ha} ^{152hb} ^{152hc} ^{152hd} ^{152he} ^{152hf} ^{152hg} ^{152hh} ^{152hi} ^{152hj} ^{152hk} ^{152hl} ^{152hm} ^{152hn} ^{152ho} ^{152hp} ^{152hq} ^{152hr} ^{152hs} ^{152ht} ^{152hu} ^{152hv} ^{152hw} ^{152hx} ^{152hy} ^{152hz} ^{152ia} ^{152ib} ^{152ic} ^{152id} ^{152ie} ^{152if} ^{152ig} ^{152ih} ¹⁵²ⁱⁱ ^{152ij} ^{152ik} ^{152il} ^{152im} ¹⁵²ⁱⁿ ^{152io} ^{152ip} ^{152iq} ^{152ir} ^{152is} ^{152it} ^{152iu} ^{152iv} ^{152iw} ^{152ix} ^{152iy} ^{152iz} ^{152ja} ^{152jb} ^{152jc} ^{152jd} ^{152je} ^{152jf} ^{152jg} ^{152jh} ^{152ji} ^{152jj} ^{152jk} ^{152jl} ^{152jm} ^{152jn} ^{152jo} ^{152jp} ^{152jq} ^{152jr} ^{152js} ^{152jt} ^{152ju} ^{152jv} ^{152jw} ^{152jx} ^{152jy} ^{152jz} ^{152ka} ^{152kb} ^{152kc} ^{152kd} ^{152ke} ^{152kf} ^{152kg} ^{152kh} ^{152ki} ^{152kj} ^{152kk} ^{152kl} ^{152km} ^{152kn} ^{152ko} ^{152kp} ^{152kq} ^{152kr} ^{152ks} ^{152kt} ^{152ku} ^{152kv} ^{152kw} ^{152kx} ^{152ky} ^{152kz} ^{152la} ^{152lb} ^{152lc} ^{152ld} ^{152le} ^{152lf} ^{152lg} ^{152lh} ^{152li} ^{152lj} ^{152lk} ^{152ll} ^{152lm} ^{152ln} ^{152lo} ^{152lp} ^{152lq} ^{152lr} ^{152ls} ^{152lt} ^{152lu} ^{152lv} ^{152lw} ^{152lx} ^{152ly} ^{152lz} ^{152ma} ^{152mb} ^{152mc} ^{152md} ^{152me} ^{152mf} ^{152mg} ^{152mh} ^{152mi} ^{152mj} ^{152mk} ^{152ml} ^{152mm} ^{152mn} ^{152mo} ^{152mp} ^{152mq} ^{152mr} ^{152ms} ^{152mt} ^{152mu} ^{152mv} ^{152mw} ^{152mx} ^{152my} ^{152mz} ^{152na} ^{152nb} ^{152nc} ^{152nd} ^{152ne} ^{152nf} ^{152ng} ^{152nh} ¹⁵²ⁿⁱ ^{152nj} ^{152nk} ^{152nl} ^{152nm} ¹⁵²ⁿⁿ ^{152no} ^{152np} ^{152nq} ^{152nr} ^{152ns} ^{152nt} ^{152nu} ^{152nv} ^{152nw} ^{152nx} ^{152ny} ^{152nz} ^{152oa} ^{152ob} ^{152oc} ^{152od} ^{152oe} ^{152of} ^{152og} ^{152oh} ^{152oi} ^{152oj} ^{152ok} ^{152ol} ^{152om} ^{152on} ^{152oo} ^{152op} ^{152oq} ^{152or} ^{152os} ^{152ot} ^{152ou} ^{152ov} ^{152ow} ^{152ox} ^{152oy} ^{152oz} ^{152pa} ^{152pb} ^{152pc} ^{152pd} ^{152pe} ^{152pf} ^{152pg} ^{152ph} ^{152pi} ^{152pj} ^{152pk} ^{152pl} ^{152pm} ^{152pn} ^{152po} ^{152pp} ^{152pq} ^{152pr} ^{152ps} ^{152pt} ^{152pu} ^{152pv} ^{152pw} ^{152px} ^{152py} ^{152pz} ^{152qa} ^{152qb} ^{152qc} ^{152qd} ^{152qe} ^{152qf} ^{152qg} ^{152qh} ^{152qi} ^{152qj} ^{152qk} ^{152ql} ^{152qm} ^{152qn} ^{152qo} ^{152qp} ^{152qq} ^{152qr} ^{152qs} ^{152qt} ^{152qu} ^{152qv} ^{152qw} ^{152qx} ^{152qy} ^{152qz} ^{152ra} ^{152rb} ^{152rc} ^{152rd} ^{152re} ^{152rf} ^{152rg} ^{152rh} ^{152ri} ^{152rj} ^{152rk} ^{152rl} ^{152rm} ^{152rn} ^{152ro} ^{152rp} ^{152rq} ^{152rr} ^{152rs} ^{152rt} ^{152ru} ^{152rv} ^{152rw} ^{152rx} ^{152ry} ^{152rz} ^{152sa} ^{152sb} ^{152sc} ^{152sd} ^{152se} ^{152sf} ^{152sg} ^{152sh} ^{152si} ^{152sj} ^{152sk} ^{152sl} ^{152sm} ^{152sn} ^{152so} ^{152sp} ^{152sq} ^{152sr} ^{152ss} ^{152st} ^{152su} ^{152sv} ^{152sw} ^{152sx} ^{152sy} ^{152sz} ^{152ta} ^{152tb} ^{152tc} ^{152td} ^{152te} ^{152tf} ^{152tg} ^{152th} ^{152ti} ^{152tj} ^{152tk} ^{152tl} ^{152tm} ^{152tn} ^{152to} ^{152tp} ^{152tq} ^{152tr} ^{152ts} ^{152tt} ^{152tu} ^{152tv} ^{152tw} ^{152tx} ^{152ty} ^{152tz} ^{152ua} ^{152ub} ^{152uc} ^{152ud} ^{152ue} ^{152uf} ^{152ug} ^{152uh} ^{152ui} ^{152uj} ^{152uk} ^{152ul} ^{152um} ^{152un} ^{152uo} ^{152up} ^{152uq} ^{152ur} ^{152us} ^{152ut} ^{152uu} ^{152uv} ^{152uw} ^{152ux} ^{152uy} ^{152uz} ^{152va} ^{152vb} ^{152vc} ^{152vd} ^{152ve} ^{152vf} ^{152vg} ^{152vh} ^{152vi} ^{152vj} ^{152vk} ^{152vl} ^{152vm} ^{152vn} ^{152vo} ^{152vp} ^{152vq} ^{152vr} ^{152vs} ^{152vt} ^{152vu} ^{152vv} ^{152vw} ^{152vx} ^{152vy} ^{152vz} ^{152wa} ^{152wb} ^{152wc} ^{152wd} ^{152we} ^{152wf} ^{152wg} ^{152wh} ^{152wi} ^{152wj} ^{152wk} ^{152wl} ^{152wm} ^{152wn} ^{152wo} ^{152wp} ^{152wq} ^{152wr} ^{152ws} ^{152wt} ^{152wu} ^{152wv} ^{152ww} ^{152wx} ^{152wy} ^{152wz} ^{152xa} ^{152xb} ^{152xc} ^{152xd} ^{152xe} ^{152xf} ^{152xg} ^{152xh} ^{152xi} ^{152xj} ^{152xk} ^{152xl} ^{152xm} ^{152xn} ^{152xo} ^{152xp} ^{152xq} ^{152xr} ^{152xs} ^{152xt} ^{152xu} ^{152xv} ^{152xw} ^{152xx} ^{152xy} ^{152xz} ^{152ya} ^{152yb} ^{152yc} ^{152yd} ^{152ye} ^{152yf} ^{152yg} ^{152yh} ^{152yi} ^{152yj} ^{152yk} ^{152yl} ^{152ym} ^{152yn} ^{152yo} ^{152yp} ^{152yq} ^{152yr} ^{152ys} ^{152yt} ^{152yu} ^{152yv} ^{152yw} ^{152yx} ^{152yy} ^{152yz} ^{152za} ^{152zb} ^{152zc} ^{152zd} ^{152ze} ^{152zf} ^{152zg} ^{152zh} ^{152zi} ^{152zj} ^{152zk} ^{152zl} ^{152zm} ^{152zn} ^{152zo} ^{152zp} ^{152zq} ^{152zr} ^{152zs} ^{152zt} ^{152zu} ^{152zv} ^{152zw} ^{152zx} ^{152zy} ^{152zz}

werden musste, so ist es nicht zweifelhaft, dass hier τῶν ἀρρένων gelesen werden muss.

πέντε καὶ τριάκοντα ist eine nothwendige Correctur, da es ganz unglaublich ist, dass A. den Sprung von 25 zu 40 Jahren hingestellt habe, der eben so unnatürlich als grundlos ist. Wenn man aber, wie wir thun, verbessert, so stimmt diese Stelle genau mit den Angaben V § 53, wo im Ganzen das Alter etwas höher angenommen wird. Uebrigens hat man aus dem folgenden βεβιώκασιν hier βιοῦν zu ergänzen. Darnach ist also das ge-

pfllegt, so dehnt sich ihr Leben auch bis in die fünfzig aus. In der Regel ist das höchste Lebensalter der Hengste dreissig Jahre, das der Stuten aber fünfunddreissig; indess haben auch welche schon das vierzigste Jahr erreicht. Die Hengste haben in Folge des Bespringens eine geringere Lebensdauer als die Stuten, wie auch die abgesondert gehaltenen eine kürzere als die in Stutereien befindlichen. Die Stute erreicht mit fünf Jah- 153 ren das volle Maass der Länge und Höhe und der Hengst mit sechs Jahren: in den nächsten sechs Jahren erlangt der Körper seinen vollen Umfang und sie nehmen überhaupt zu bis zum zwanzigsten Jahre. Die Stuten erreichen eher ihre Vollkommenheit als die Hengste, im Mutterleibe dagegen ist dies umgekehrt; dasselbe ist der Fall beim Menschen und auch bei den übrigen Thieren, welche mehrere Junge gebären. Die Stute soll den Maul- 154 esel sechs Monate lang säugen, dann aber nicht mehr zulassen, weil er zu stark zieht und ihr Schmerzen verursacht, das Füllen hingegen längere Zeit. Pferd und Maulesel sind am kräftigsten nach dem Zahnwechsel. Wenn sie alle Zähne gewechselt haben, ist es schwierig ihr Alter zu erkennen, daher sagt man auch, dass sie Alterskennzeichen haben vor dem Zahnwechsel, nacher aber nicht mehr. Im Allgemeinen erkennt man nach dem Zahnwechsel das Alter hauptsächlich am Hundszahne. Bei den Reitpferden nämlich wird er klein durch die Reibung, weil der Zügel auf ihm liegt; bei den Pferden hingegen, die nicht zum Reiten dienen, ist er zwar lang aber freistehend: bei den jungen ist er

wöhnliche Alter der Stuten grösser, als das der Hengste, wie dies im Folgenden erörtert wird.

153. ἀποστασιοῦσαι] s. VII § 25. de gener. IV § 100. — Dass die Stuten im fünften, die Hengste erst im sechsten Jahre ausgewachsen sind, giebt auch Bechstein I p. 726 an; doch sollen, entgegengesetzt der Angabe von A., Stuten mit Hengstfohlen länger gehen als mit Stutenfohlen, Schreiber VI p. 115; auch wird Aehnliches in gleichem Sinne angegeben von den Rindern: eine Allgäuer Kuh ist trächtig mit einem Ochsenkalbe 302 Tage, mit einem Kuhkalbe 295 Tage; eine Schweizerkuh 313 mit einem Ochsen-, 304 mit einem Kuhkalbe, Schreiber-Wagner V p. 1665.

ἐκθρόνον] Bei den Menschen ist das ganz unsicher, wie überhaupt die Bestimmung der Schwangerschaftsdauer. Cf. Leuckart in Hdwtrbch. der Physiol. IV p. 865.

154. τὸ ἄγαν σπᾶσθαι] Die Vulgata τὸ σπᾶσθαι, welche Scaliger 'convulsione enim iccirco laborare' erklärt, kann nicht richtig sein, da ja bei jedem Säugen ein Ziehen stattfindet; wenigstens müsste es heissen διὰ τὸ ἐν τῷ σπᾶσθαι ποιεῖν. Der

Sinn kann nur der sein, dass die Stute das Maulthierfüllen nicht länger saugen lässt, weil dieses die Zitzen zu heftig zieht und ihr dann Schmerz verursacht. Wir haben daher τὸ ἀποσπᾶσθαι, was A²C² bieten, in τὸ ἄγαν σπᾶσθαι verwandelt. Die Maulthierfüllen saugen nach Schreiber-Wagner VI p. 191 bis zum sechsten oder siebenten Monat an der Stute und entwöhnen sich dann selbst oder werden von der Mutter nicht länger zugelassen — die Pferdefüllen lässt man fünf Monate saugen, ibid p. 115. Ebenso Bechstein I p. 729, doch scheinen nach ihm die Pferdefüllen oft von selbst aufzuhören zu saugen.

μέγας] Guil. magnus quidem sed productus Gaza, sed non vertice extans adactiore. Scaliger wollte ἀπαμεινόμενος corrigiren.

μικρός] Man taxirt das Alter der Pferde nach dem Zahnwechsel, erstens bis zum achten Jahre nach den sogenannten Eckzähnen, welche eine Höhlung und einen schwarzen Flecken haben, die aber beide abnehmen und verschwinden; zweitens nach dem achten Jahre nach den sogenannten Hundszähnen, welche im vierten Jahre hervorbrechen und sehr spitzig

- 155 || ὀχεύει δ' ὁ μὲν ἄρρηγν παῖσάν τε ὦραν καὶ ἔως ζῆ· καὶ ἡ θήλειαι
 δ' ὀχεύεται ἔως ἂν ζῇ. αὐτῇ δ' οὐ παῖσαν ὦραν, ἐὰν μὴ τις δεσμὸν
 ἢ ἄλλην τινὰ προσενέγκῃ ἀνάγκην· ὦρα δ' οὐκ ἀφαιρεῖται οὐδεμία
 τεταγμένη τοῦ ὀχεύεσθαι καὶ ὀχεύειν. οὐ μέντοι γε δὲ ἔτυχε γενο-
 μένης τῆς ὀχείας δύνανται δ' ἂν γεννήσωσιν ἐκτρέφειν. ἐν Ὀποῦντι
 δ' ἐν ἵπποφορβίῳ ἵππος ἐγένετο δς ὠχευεν ἐτῶν ὦν τετταράκοντα·
 156 ἔδει δὲ τὰ πρόσθια σκέλη συνεπαίρειν. || ἄρχονται δ' ὀχεύεσθαι αἱ
 ἵπποι τοῦ ἔαρος. ὅταν δὲ τέκῃ ἡ ἵππος, οὐκ εὐθὺς μετὰ τοῦτο πίμ-
 πλαται ἀλλὰ διαλείπει χρόνον, καὶ τίττει ἄμεινον τετάρτῳ ἢ πέμπτῳ
 ἔτει μετὰ τὸν τόκον. ἓνα δ' ἐνιαυτὸν καὶ πάμπαν ἀνάγκῃ διαλείπειν 10
 καὶ ποιεῖν ὥσπερ νεῖον. ἵππος μὲν οὖν διαλείπουσα τίττει, ὥσπερ 577
 157 εἴρηται. ὄνος δὲ συνεχῶς. || γίνονται δὲ τῶν ἵππων αἱ μὲν καὶ ἄτε-
 κνοὶ ὅλως, αἱ δὲ συλλαμβάνουσι μὲν, οὐ δύνανται δ' ἐκφέρειν· σημεῖον
 δὲ τῶν τοιούτων λέγουσιν εἶναι, τὸ ἔμβρυον ἀνασχίζομενον ἔχειν
 ἀλλὰ νεφροειδῇ περὶ τοὺς νεφρούς, ὥστε δοκεῖν τέτταρας ἔχειν 15
 158 νεφρούς. || ὅταν δὲ τέκῃ ἡ ἵππος, τό τε χόριον εὐθὺς κατεσθίει,
 καὶ ἀπεσθίει τοῦ πώλου δ' ἐπιφύεται ἐπὶ τοῦ μετώπου τῶν πώλων,
 καλεῖται δὲ ἵππομανές· ἔστι δὲ τὸ μέγεθος ἑλαττον μικρῷ ἰσχάδος,
 τὴν δ' ἰδεῖν πλατύ, περιφερές, μέλαν. τοῦτο ἐὰν τις φθῇ λαβὼν καὶ
 ὁσφρηται ἡ ἵππος, ἐξίσταται καὶ ἐκμαίνεται πρὸς τὴν ὁσμὴν· διὸ 20
 καὶ τοῦτο αἱ φαρμακίδες ζητοῦσι καὶ συλλέγουσιν. [ἐὰν δ' ὠχευμένην

1. τε] τὴν A^a post ἔως add ἂν PD^aAld. Cs. Sch. 2. αὐτῇ δ' οὐ scripsi-
 mus nos; οὕτω δὲ C^a et pr. A^a Sch. Di. Pk.; καὶ παῖσαν δὲ m a manu sec. Cs.;
 οὕτω δὲ PA^aD^aAld. Bk. ἐὰν μὴ] ἔως ἂν C^a et pr A^a Sch. Di. Pk. 3. ἀνά-
 κην om A^aC^a 5. δ] δὲ A^aC^a 6. δὲ ὁ φορβίου ἵππος ὠχευεν Ald. Cs.
 8. ἡ] om C^a et pr A^a, ὁ PD^a μετὰ τοῦτο om PD^aAld. Cs. 9. ἄμεινον
 A^aC^a, ἀμείνων ceteri 10. ἓνα] ἓνια PC^a 11. νέον PD^aAld. 12. ἡμίονος
 codd. Ald. Cs. 13. αἱ — μὲν om Pm Ambr. μὲν om A^aC^a 15. δοκεῖ A^a
 ἔχειν] εἶναι PD^aAld. Cs. 16. ἡ om A^a 17. τῶν πολλῶν A^a, τοῦτων τῶν
 πώλων PD^a et (πώλων) Ald. 18. δ καλεῖται ἵππ. PD^aAld. Cs. Sch. μικρὸν
 PAld. Cs. Sch., μικρὰς D^a 19. τοῦτο δὲ ἐὰν τις φθῇ A^aC^a 20. ἐκμαί-
 νεται A^aC^a, μαίνεται ceteri 21. τοῦτο om PD^aAld. ἐπὶ τὴν PA^aAld. Cs. Sch.
 ὠχευομένην PA^aC^aAld. Cs.

sind, nach und nach stumpfer werden
 und im zehnten Jahre ganz stumpf und
 dabei sehr lang sind. Nachher ist die
 Bestimmung unsicher. Bechstein I p.
 719.

155. αὐτῇ δ' οὐ] Weder οὕτω, was Bk.,
 noch οὕτω, was Sch. vorsieht, giebt einen
 passenden Sinn. Wir haben daher statt
 δὲ geschrieben αὐτῇ δ' οὐ, so dass
 alle vollkommen verständlich ist.
 hat auch im Folgenden ἔως δ' auf-
 nehmen und übersetzt item feminae
 Je coeundi et vitae finis est, et hac
 quovis tempore coeunt, ut eas vin-

culis nemo aliave coerceat necessitate'.
 Also hier sollen οὕτω und ἔως correspon-
 diren! Was man dem A. nicht Alles auf-
 bürden zu können glaubt.

ἀφαιρεῖται] Sonst heisst es an ähn-
 lichen Stellen ἀφαιρεῖται. Sch. scheint uns
 den Sinn dieser Stelle völlig verfehlt zu
 haben: 'Homo potest cursum libidinis
 equae interpellare et arcere, alligatae ad
 praesepia aut freno iniecto aut alio modo,
 tempestas autem nulla anni potest libidi-
 nem equae reprimere'. Nach unserer An-
 sicht sagt A.: Der Hengst bespringt, so
 lange er lebt und zu allen Zeiten, die

spitz und klein. Der Hengst bespringt zu allen Jahreszeiten und so lange 155 als er lebt. Auch die Stute lässt sich bespringen, so lange sie lebt, aber nicht zu jeder Zeit, wenn man nicht Fesseln oder andere Zwangsmittel dazu anwendet. Uebrigens giebt es keine Jahreszeit, in welcher die Begattung nicht stattfinden könnte. Jedoch ist es für das Aufziehen der Jungen nicht gleichgültig, in welcher Jahreszeit die Begattung stattgefunden hat. In einer Stuterei in Opus war ein Hengst, welcher im Alter von vierzig Jahren besprang, doch musste man seine Vorderfüsse emporheben helfen. Die Stuten fangen im Frühlinge an sich belegen 156 zu lassen. Wenn die Stute geworfen hat, so wird sie nicht gleich darauf wieder trüchtig, sondern nach Verlauf einiger Zeit und am besten ist es, wenn sie erst vier oder fünf Jahre nach dem frühern Wurf wieder wirft. Ein Jahr muss sie nothwendig aussetzen und gewissermassen brache liegen. Die Stute also wirft wie gesagt mit Unterbrechungen, die 157 Eselin dagegen ohne Pausen. Auch unter den Stuten giebt es solche, welche vollkommen unfruchtbar sind, andere, welche zwar empfangen, aber die Frucht nicht austragen. Man hält es für ein Zeichen dieser Eigenschaft, wenn sich an dem aufgeschnittenen Embryon neben den Nieren andere nierenförmige Körper zeigen, so dass es scheint, als ob sie vier Nieren hätten. Wenn die Stute geworfen hat, so frisst sie sofort 158 das Chorion auf und frisst von dem Füllen die Masse ab, welche auf der Stirn der Füllen aufsitzt und »Pferdegeil« genannt wird: sie ist von der Grösse einer kleinen getrockneten Feige, platt, rund und dunkel. Wenn Jemand diese Masse vorher wegnimmt, und die Stute es wittert, so wird sie durch den Geruch wild und geräth in Wuth. Daher trachten die Weiber, welche Zaubertränke bereiten, darnach und sammeln es. [Wenn

Stute paart sich auch so lange sie lebt, aber nicht zu jeder Zeit, es sei denn, dass man sie durch Fesseln zwingt sich belegen zu lassen. Uebrigens aber ist die Paarung der Pferde an keine bestimmte Jahreszeit gebunden. — Es wird allgemein bei uns der Frühling als die Zeit angesehen, wo die Stuten rossig werden, und das Beschälen im Frühjahre verstattet. Cf. Bechstein p. 727.

τετραπόνορα] Cf. § 147. — Meist dauert bei gemeinen Pferden die Fruchtbarkeit bis zum sechzehnten, bei edlen Pferden über das zwanzigste Jahr hinaus. s. Schreiber-Wagner VI p. 113.

156. διαλειπούσα] Jetzt verfährt man durchaus anders: die Stuten werden 9 Tage nach dem Fohlen wieder rossig und man lässt dann den Hengst am liebsten zu, weil sie dann am leichtesten empfangen. Bechstein p. 729. Schreiber-Wagner p. 115.

ἑδνος] hat zuerst Robert Constantinus, dann Scaliger nach Gaza hergestellt, und Sch. in den Text aufgenommen. — Die Eselin geräth schon am siebenten Tage nach dem Gebären wieder in Brunst. Bechstein I p. 750.

159. τοῦ πώλου] Diese Worte sind verderbt; es leuchtet ein, dass hier nicht τοῦ πώλου stehen kann, wenn gleich darauf die Worte ἐπὶ τοῦ μετώπου τῶν πώλων folgen. Ein Anzeichen giebt auch Guil. 'et comedit incipiens ab eo quod innascitur in fronte pullorum'. Es scheint dass an Stelle der Worte τοῦ πώλου ein neutrales Substantiv gestanden habe, auf welches das Relativum ὃ sich bezieht, vielleicht σαρκίον, wie Aelian III, 17 hat, oder τοῦ γορῶν, ὃ κτλ. — Ueber die Sache s. Anm. zu § 116 ἱππομαζέε.

φθῆ] Guil. 'si quis autem hoc decoxerit'.

ἑδν δὲ — εἰς κλητὸν] Der erste der bei-

ἵππον ὑπὸ ἵππου ὄνος ὀχεύσῃ, διαφθείρει τὸ ἔμβρυον τὸ ἐνυπάρχον. ἵππων δ' ἡγεμόνα οὐ καθιστᾷσιν οἱ ἵπποφορβοὶ ὥσπερ τῶν βοῶν, διὰ τὸ μὴ μόνιμον εἶναι τὴν φύσιν αὐτῶν ἀλλ' ὀξείαν καὶ εὐκίνητον.]

- 159 23. Ὄνος δ' ὀχεύει μὲν καὶ ὀχεύεται τριακοντάμηνος, καὶ βάλ-
λει τοὺς πρώτους ὀδόντας· τοὺς δὲ δευτέρους ἔκτω μηνί, καὶ τοὺς
τρίτους καὶ τοὺς τετάρτους ὡσαύτως· τούτους δὲ γνῶμα καλοῦσι.
τοὺς τετάρτους. ἤδη δὲ καὶ ἐνιαυσία ὄνος ἐκύησεν ὥστε καὶ ἐκτρα-
φῆναι. ἐξουρεῖ δ', ὅταν ὀχευθῇ, τὴν γονήν, ἐὰν μὴ κωλύηται· διὸ
τύπτουσι μετὰ τὴν ὀχείαν εὐθύς καὶ διώκουσιν. τίττει δὲ ὠδεκάτω
μηνί. τίττει δὲ τὰ μὲν πολλὰ ἐν· μονοτόκον γάρ ἐστι φύσει· τίττει 10
160 δ' ἐνίοτε καὶ δύο. || ὁ μὲν οὖν ὄνος ἐπαναβάς διαφθείρει τὸ τοῦ
ἵππου ὀχευμα, ὥσπερ εἴρηται· ὁ δ' ἵππος τὸ τοῦ ὄνου οὐ διαφθείρει.
ὅταν ἢ ὠχευμένη ἢ ἵππος ὑπὸ τοῦ ὄνου. ἴσχει δὲ γάλα κύουσα δεκά-
μηνος οὔσα. τεκοῦσα δὲ βιβάζεται ἐβδόμη ἡμέρᾳ, καὶ μάλιστα δέ-
χεται τὸ πλῆγμα ταύτῃ βίβασθεῖσα τῇ ἡμέρᾳ, λαμβάνει δὲ καὶ ὕστε- 15
ρον. ἐὰν δὲ μὴ τέχῃ πρὶν τὸ γνῶμα λιπεῖν, οὐκέτι λαμβάνει πλῆγμα
οὐδὲ κυττάσεται τοῦ λοιποῦ βίου παντός, τίττειν δ' οὐ θέλει οὔτε 20
ὀρωμένη ὑπὸ ἀνθρώπου οὐτ' ἐν τῷ φωτί, ἀλλ' εἰς τὸ σκότος ἀπάγου-
σιν, ὅταν μέλλῃ τίττειν. τίττει δὲ διὰ βίου, ἐὰν τέχῃ πρὶν τὸ γνῶμα
161 λιπεῖν. || βιοῖ δ' ὄνος πλείω τριάκοντ' ἐτῶν, καὶ ἡ θήλεια τοῦ ἄρρε- 20
νος πλείω ἔτη. ὅταν δ' ἵππος ὀχεύσῃ ὄνον ἢ ὄνος ἵππον, πολὺ μᾶλ-
λον ἐξαμβλοῖ ἢ ὅταν τὰ ὁμογενῇ ἀλλήλοις μιχθῇ, οἷον ἵππος ἵπῳ
ἢ ὄνος ὄνῳ. ἀποβαίνει δὲ καὶ ὁ τῆς κυήσεως χρόνος, ὅταν μιχθῇ
ἵππος καὶ ὄνος, κατὰ τὸ ἄρρεν, λέγω δ' ἐν ὅσῳ χρόνῳ τοῦτο γίνεται

1. ὑπάρχον PA^aCa 2. τῶν praebent A^aCa, om ceteri 6. γνῶμα A^aCa,
γνώμας PD^a m Ambr. Ald. pr., γνώμα Cs.; γνώμονας Cam. Sch. Bk. Di. Pk.
7. ἔτεκε Sch. 8. φέρει A^a 12. οὐ om Ald. 14. τίττουσα PD^aAld. Cs.
βιάζεται Ambr. 15. πλησίασμα A^aCa Guil. τῇ ἢ βιβ. PD^a Ald. Cs.
βιασθεῖσα Ambr. 16. τὸ γνῶμην P, τὴν γνῶμην Ambr. Sch., τὸν γνῶμονα
Cam. λείπειν PD^aAld. Cs. Sch. bis 18. ἐπάγουσιν Cam., ἀπάγουσα Sch.
19. τὸ γνῶμην P, τὴν γνῶμην Sch., τὸ γνῶμονα Cam. 21. ἐτι P ὀχεύσῃ
PD^a, ὀχεύῃ Ald. Cs. Sch. 22. τὰ om Ald. 23. ἢ] οἷον D^a, καὶ Ald.
24. ἐφ' ὅσον χρόνον Ald. Cs.

den Sätze steht in keinem Zusammen-
hange mit dem vorhergehenden, und
wird gleich in § 160 wiederholt — der
zweite enthält eine übrige wörtliche
Transponierung des § 133 von den Ziegen
Gesagten.

διαφθείρει] vgl. de gener. II § 135.

159. ὄνος] s. V § 53.

ὀδόντας] Der Zahnwechsel beim Esel
ist ebenso wie beim Pferde. Cf. §. 150.
Schreiber-Wagner VI p. 179.

γνῶμα] schreiben wir hier wie im folg.
§ nach A^aCa. Die Lesart der anderen
Hdschr. γνώμας deuten wir lieber auf
γνῶμα als auf γνῶμονας, das von Camo-
tius herrührt, welcher es von Gaza ent-
nahm. Von ὀδόντες γνῶμονες ist sonst
nirgends die Rede; auch hat das Adjec-
tivum γνῶμων eine andere Bedeutung.
ἐξουρεῖ] s. de gener. II § 135. Plinius
VIII, 65.

τύπτουσι] Das ist auch in Deutschland

eine Stute, die von einem Hengst belegt worden ist, von einem Esel besprungen wird, so zerstört dieser das schon vorhandene Embryon. Bei den Pferden werden nicht Leitpferde abgerichtet, wie dies die Hirten bei den Rindern thun, weil sie nicht so auf einer Stelle bleiben, sondern eine rasche und bewegliche Natur haben.]

23. Esel und Eselin begatten sich im Alter von dreissig Monaten, 159 in welchem sie auch zuerst die Zähne wechseln. Der zweite Zahnwechsel findet sechs Monate später und der dritte und vierte nach abermals sechs Monaten statt. Die letzten nennt man »Kennzähne«. Doch ist auch schon der Fall dagewesen, dass eine einjährige Eselin trächtig wurde und austrug. Nach der Begattung pflegen die Eselinnen den Samen wieder auszuhaben, wenn sie nicht daran verhindert werden: daher schlägt man dieselben gleich nach der Begattung und jagt sie umher. Sie werfen im zwölften Monat und zwar gewöhnlich nur eines, was bei ihnen Regel ist, bisweilen aber auch zwei. Wenn ein Esel eine 160 von einem Pferde belegte Stute bespringt, so zerstört er, wie schon gesagt worden ist, den vom Hengste in sie entleerten Samen: das Pferd dagegen zerstört den Samen des Esels nicht, wenn die Stute von einem Esel besprungen worden ist. Die Eselin bekommt im zehnten Monate der Trächtigkeit Milch. Wenn sie geworfen hat, lässt sie sich am siebenten Tage nachher wieder bespringen und an diesem Tage ist sie vorzugsweise zur Empfängniss geeignet, sie empfängt jedoch auch später. Wenn sie aber vor dem Wechsel der »Kennzähne« nicht geworfen hat, so empfängt sie nicht mehr und wird in ihrem ganzen Leben nicht mehr trächtig. Sie hat die Eigenschaft, nicht unter den Augen der Menschen und im Hellen zu werfen, sondern begiebt sich, wenn sie werfen will, in das Dunkel. Hat sie aber vor dem Wechsel der »Kennzähne« geworfen, so wirft sie so lange sie lebt. Der Esel lebt über dreissig Jahre 161 und die Eselin noch einige Jahre länger. Wenn das Pferd eine Eselstute oder der Esel eine Pferdestute bespringt, so tritt viel eher eine Fehlgeburt ein, als wenn sich die Geschlechter derselben Art, Pferd mit Pferd und Esel mit Eselin paaren. Die Zeit der Trächtigkeit richtet sich bei der Kreuzung von Pferd und Esel nach dem Männchen, das heisst, sie dauert so lange Zeit, als das aus der Begattung der gleich-

ein allgemeines Verfahren. Bechstein I p. 750.

δόξ] Bestätigt von Schreiber-Wagner VI p. 180.

160. ὁ μὲν — ἐνν] Ob der aus § 158 wiederholte Satz wirklich hierher gehört, ist zweifelhaft.

τάλα] Bestätigt bei Bechstein I p. 750. Desgleichen das Folgende ibid.

σκότος] s. ibid. bestätigt.

161. τριτάτου] Bestätigt bei Schreiber-Wagner VI p. 180.

ἐξαμβλοῖ] Bestätigt ibid p. 190.

χρόνος] Stuten gehen mit Maulthierfüllen etwas länger trächtig — übrigens ist die Dauer der Trächtigkeit bei Pferd und Esel fast gleich. Schreiber-Wagner VI p. 191.

- 162 ἐξ ὁμογενῶν γινόμενον. || τὸ δὲ μέγεθος τοῦ σώματος καὶ τὸ εἶδος καὶ ἡ ἰσχὺς μᾶλλον τῷ θήλει ἀφομοιοῦται τοῦ γενομένου. ἂν δὲ συνεχῶς μίσσηται καὶ μὴ διαλείπη χρόνον τινὰ οὕτως ὀχευόμενα, ταχέως ἄγονον τὸ θῆλυ γίνεται· διὸ συνεχῶς οὐ μίσγουσιν οὕτως οἱ περὶ ταῦτα πραγματευόμενοι, ἀλλὰ διαλείπουσι τινα χρόνον. οὐ προσδέχεται δ' οὔτε ἡ ἵππος τὸν ὄνον οὔτε ἡ ὄνος τὸν ἵππον, ἐὰν μὴ τύχη τεθηλακῶς ὁ ὄνος ἵππον· ὑποβάλλουσι γὰρ ἐπίτηδες οὐς καλοῦσιν ἵπποθήλας. οὗτοι δ' ὀχεύουσιν ἐν τῇ νομῇ βίᾳ κρατοῦντες, ὥστε οἱ ἵπποι.
- 163 24. Ὁ δ' ὄρεὺς ἀναβαίνει μὲν καὶ ὀχεύει μετὰ τὸν πρῶτον¹⁰ βόλον, ἐπταετῆς δ' ὢν καὶ πληροῖ, καὶ ἤδη ἐγένετο γίννος δταν ἀναβῇ ἐφ' ἵππον θήλειαν· ὕστερον δ' οὐκέτι ἀναβαίνει. καὶ ὁ θήλυς δ' ὄρεὺς ἤδη ἐπληρώθη, οὐ μέντοι γε ὥστ' ἐξενεγκεῖν διὰ τέλους. αἱ δ' ἐν τῇ Συρίᾳ τῇ ὑπὲρ Φοινίκης ἡμίονοι καὶ ὀχεύονται καὶ τίκτουσιν· ἀλλ' ἔστι τὸ γένος ὁμοιον μὲν ἕτερον δέ. οἱ δὲ καλούμενοι γίνοι¹⁵ γίνονται ἐξ ἵππου, δταν νοσήσῃ ἐν τῇ κυήσει, ὥστε ἐν μὲν τοῖς ἀνθρώποις οἱ ἄνθρωποι, ἐν δὲ τοῖς ὕσι τὰ μετὰχοιρα· καὶ ἰσχει δέ, ὥστε
- 164 οἱ ἄνθρωποι, ὁ γίννος τὸ αἰδοῖον μέγα. || ζῇ δ' ἡμίονος ἔτη πολλά· ἤδη γάρ τις βεβίωκεν ἔτη καὶ ὀγδοήκοντα, οἷον Ἀθήνησιν δτε τὸν νεῶν φοκοδόμουν· δς καὶ ἀφειμένος ἤδη διὰ τὸ γῆρας συναμπρεύων καὶ²⁰ παραπορευόμενος παρώξυνε τὰ ζεύγη πρὸς τὸ ἔργον, ὥστ' ἐψηφίσαντο μὴ ἀπελαύνειν αὐτὸν τοὺς σιτοπώλους ἀπὸ τῶν τηλιῶν. γηράσκει²¹ δὲ βραδύτερον ὁ θήλυς ὄρεὺς τοῦ ἄρρενος. λέγουσι δ' ἔνιοι ὅτι ἡ μὲν καθαίρεται οὐροῦσα, ὁ δ' ἄρρην διὰ τὸ ὀσφραίνεσθαι τοῦ οὔρου γηράσκει²² δᾶττον.
- 165 Τούτων μὲν οὖν τῶν ζώων αἱ γενέσεις τοῦτον ἔχουσι τὸν τρόπον. 25. τὰ δὲ νέα καὶ τὰ παλαιὰ τετράποδα διαγινώσκουσιν οἱ περὶ

3. μίγνυται A^a διαλίπη A^aC^aD^a 4. μ. οἱ τε περὶ P, μ. οἱ γε περὶ Ald. Cs. Sch.
 5. τὰ τοιαῦτα D^aAld. Cs. Sch. 6. προσδέχονται A^aC^a 8. ἵπποθήλας A^aC^a νεο-
 μηνία A^aC^aGuil. 11. ἐπτετής D^a, ἐπιτριέτης C^a γίννος A^aC^a, ἴννος PD^a,
 ἴννος m Ambr. Cs. 13. γε om A^aC^a αἱ μὲν ἐν P, ἐν δὲ A^a 14. Φοινί-
 κην C^a 15. γίνοι PA^aD^a 16. ἐν μὲν om A^aC^a, ἐν om Ald. Cs. 17. ἄνθρωποι
 bis codd. 18. γίνοι A^aC^a, γίνοι D^a δ'] δ' ὁ D^a, δ' ἡ PC^a 20. ὁς καψή-
 μενος P τὸ om PC^aD^aAld. Cs. Sch. 21. περιπορευόμενος A^aC^a; duo
 verba damnat Pk. ζυγὰ A^aC^a 22. σιτοπώλας PD^aAld. Cs. Sch. Pk.
 τηλιῶν PD^aAld., τηλιῶν A^a, θηλιῶν C^a 24. post οὔρου add μᾶλλον PD^a
 Ald. 25. post γηράσκει add πυρούμενος Pk.

162. τοῦ γενομένου] Unterschieden hat A. also doch Maulthier und Maulesel. Cf. gener. II § 128.
 οὐ προσδέχεται] Damit stimmen auch neuer^a Erfahrungen. Schreber-Wagner

163. γίννος] Neuere Erfahrungen über Begattungen von Maulthier- oder Mauleselhengsten mit Pferde- oder Eselstuten fehlen nach Schreber-Wagner VI p. 196. Dagegen führt derselbe eine ganze Menge Angaben aus neuerer Zeit an,

artigen Paare entstehende Junge nöthig hat: in der Grösse, Gestalt und 162 Leibeskraft richtet sich aber das Junge mehr nach dem Weibchen. Wenn aber diese Vermischung fortgesetzt wird, und man nicht einige Zeit dazwischen verstreichen lässt, so wird das Weibchen sehr bald unfruchtbar: daher lassen die Maulthierzüchter die Mischung nicht gleich nach einander geschehen, sondern lassen einige Zeit dazwischen verstreichen. Uebrigens lässt weder die Stute den Esel noch die Eselin den Hengst zu, wenn nicht der Esel von einer Pferdestute gesäugt worden ist: man lässt nämlich absichtlich Eselfüllen von Pferdestuten säugen, und Esel, welche »Hippothelae« genannt werden, bespringen auf der Weide die Stuten und bewältigen sie gerade so wie die Hengste.

24. Der Maulesel bespringt nach dem ersten Zahnwechsel, und im 163 Alter von sieben Jahren befruchtet er auch und es ist beobachtet worden, dass ein »Ginnos« geworfen wurde, wenn er eine Pferdestute besprungen hatte. Späterhin bespringt er nicht mehr. Auch der Fall ist schon vorgekommen, dass eine Maulthierstute befruchtet wurde, ohne dass sie indess die Frucht vollständig ausgetragen hätte. Die Maulesel hingegen, welche in Syrien oberhalb Phönikien leben, begatten sich und gebären Junge: es ist dies jedoch eine zwar ähnliche, aber verschiedene Art. Die sogenannten Ginnoi werden von der Pferdestute geworfen, wenn ihre Trächtigkeit einen krankhaften Verlauf hat, gerade so wie bei den Menschen die Zwerge und bei den Schweinen die Spätferkel entstehen. Auch hat der Ginnos wie die Zwerge eine grosse Ruthe. Der Maulesel 164 hat ein langes Leben; einer hat es sogar bis auf achtzig Jahre gebracht, wie der bekannte Maulesel zu Athen zur Zeit der Erbauung des Tempels. Dieser [wurde, da er schon sehr alt war, nicht mehr eingespannt, doch zog er mit, lief neben her und feuerte die Gespanne zur Arbeit an, so dass durch einen öffentlichen Beschluss die Getreideverkäufer angewiesen wurden, ihn nicht von den Getreidekörben hinwegzutreiben. Das Weibchen des Maulesels altert später als das Männchen. Manche behaupten, dass die Reinigung des Weibchens mit dem Harne abgeht, dass das Männchen aber dadurch, dass es an dem Harne desselben riecht, schneller altere.

25. So viel von der Entwicklung dieser Thiere. Das Alter der 165 vierfüssigen Thiere pflegen ihre Wärter an Folgendem zu erkennen:

wonach Mauleselinnen und Maulthierstuten von Pferden gedeckt Füllen geworfen haben.

163. αἰ δ' ἐν τῇ Συρίᾳ siehe § 185. I § 35 u. Thierverszeichnisse I Nr. 19^b.

ἐν τῇ Συρίᾳ Sch. will ἐν τῇ ὁρέῃ gewesen wissen. Als ob, was hier steht,

nicht dem Sinne nach dasselbe wäre. — Wegen γέννησις ist de gener. II § 138 zu vergleichen.

164. ὀρθόχοντρα Nach Schreber-Wagner VI p. 189 bemerkt man an Maulthieren bis in's 30. Jahr keine Abnahme der Kräfte.

τάς θεραπείας ὄντες αὐτῶν· ἐάν μὲν ἀπὸ τῆς γνάθου τὸ δέρμα ἐξελ-
κόμενον ταχὺ ἐπὶ, νέον τὸ τετράπουν, ἐάν δὲ πολὺν χρόνον μένη
ἐρρυτιδωμένον, παλαιόν.

- 166 26. Ἡ δὲ κάμηλος κύει μὲν δέκα μῆνας, τίττει δ' αἶν ἐν μόνον·
μονοτόκον γάρ ἐστιν. ἐκκρίνουσι δ' ἐκ τῶν καμῆλων ἐνιαύσιον τὸ
ἔχγονον. Ἡ δὲ χρόνον πολὺν, πλείω ἢ πεντήκοντα ἔτη, τίττει δὲ
τοῦ ἔαρος, καὶ γάλα ἔχει μέχρι οὗ ἂν ἐν γαστρὶ λάβῃ. ἔχει δὲ καὶ
τὰ κρέα καὶ τὸ γάλα ἡδίστα πάντων· πίνουσι δὲ τὸ γάλα δύο καὶ ἓνα
ἢ τρία καὶ ἓνα πρὸς ὕδωρ κεράσαντες.
- 167 27. () δ' ἐλέφας ὀχεύει καὶ ὀχεύεται πρῶτον εἴκοσιν ἔτων. 10
ὅταν δ' ὀχευθῇ ἡ θήλεια, φέρει ἐν γαστρὶ, ὡς μὲν τινὲς φασιν, ἐνιαυ-
τὸν καὶ ἕξ μῆνας, ὡς δ' ἕτεροι, τρεῖς ἔτη· τοῦ δὲ μὴ ὁμολογεῖσθαι
τὸν χρόνον αἴτιον τὸ μὴ εὐθεώρητον εἶναι τὴν ὀχείαν. τίττει δ' ἡ
θήλεια συγκαθίσασα ἐπὶ τὰ ὀπισθεν, καὶ ἀλγοῦσα δόλη ἐστίν. ὁ δὲ
σχύμνος ὅταν γέννηται, θηλάζει τῷ στόματι καὶ οὐ τῷ μυκτῆρι, καὶ 15
βαδίζει καὶ βλέπει εὐθὺς γεννηθεὶς.
- 165 28. Αἱ δ' ὕες αἱ ἄγριαι τοῦ χειμῶνος ἀρχομένου ὀχεύονται,
τίττους δὲ τοῦ ἔαρος ἀποχωροῦσαι εἰς τοὺς δυσβατωτάτους τόπους
καὶ ἀποκρήμους μάλιστα καὶ παραγγώδεις καὶ συσκίους. διατρίβει
δ' ὁ ἄρρην ἐν ταῖς ὕσιν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἡμέρας τριάκοντα. τὴν δὲ 20
πληθὺς τῶν τικτομένων καὶ ὁ χρόνος τῆς κυήσεως ὁ αὐτὸς καὶ ἐπὶ
τῶν ἡμέρων ὧν ἐστίν. τὰς δὲ φωνὰς παραπλησίους ἔχουσι τοῖς
169 ἡμέροις, πλην μᾶλλον ἡ θήλεια φωνεῖ, ὁ δ' ἄρρην σπανίως. || τῶν δ'
ἄρρένων οἱ τομίαι μεῖζους γίνονται καὶ χαλεπώτεροι, ὥσπερ καὶ Ὀμηρος 25
ἐποίησεν "ὄρέφην ἐπὶ χλοῦνην σὺν ἄγριον· οὐδὲ ἑφκει θηρί γε σιτο-
φάγῳ, ἀλλὰ ῥίφῳ ὕληεντι." γίνονται δὲ τομίαι διὰ τὸ νέοις οὖσιν

1. αὐτῶν ὄντες A²C²Di. ἀφελόμενον D^a. 2. παχὺ PA²C²Ald. ἐπὶ τῇ
Sch. Pk. 4. δώδεκα Pk. 6. ἔγγονον P πολὺ C²S²Sch. 7. γάλα μέγρι
οὗ ἂν ἐν γαστρὶ λάβῃ ἡδίστα D^aAld. 8. πάντα Di. 10. πρὸ τῶν PD^aAld. Cs.
13. τὸ δὲ μὴ A² Deinceps θεωρεῖσθαι PAld. Cs., ῥηδίας θεωρεῖσθαι Sch. 14. τὸ
ὀπισθεν Ald. Cs. 15. καὶ ante οὐ om PD^aAld. Cs. Sch. 16. γεννώμενος
PD^aAld., γινόμενος Cs. 17. ὕς A²C² 19. ἀποκρημοτάτους μάλιστα A²C²
21. αὐτός τε φς καὶ PAld. Cs. Sch. 22. παραπλησίως A²Sch., παραπλησίως
PC²Ald. Cs. ταῖς D^a 24. post ἀρρένων add καὶ ἀγρίων PD^aAld. Cs. Bk.,
in unc. Sch. 26. ἀλλ' ἀγρίω corr. D^a, ἀλλὰ τριφ Ald. pr., ἀλλὰ γε ῥίφ Cam.

166. ἔδεκα μῆνας] Nach Schreber-Wag-
ner V p. 1761 zwölf Monate — es ge-
biert ein Junges. Das Kameel erreicht
ein Alter von 40 Jahren.
καὶ τὸ γάλα] Es ist ganz unwahrschein-
lich, dass A. das Fleisch des Kameels als
das angenehmste bezeichnet haben soll,
daher erklärte H. Mercurial. Var. Lect.

II, 5 diese Worte für unecht. Sch. glaubte
aber unter Hinweisung auf Diodor II,
54 T. I p. 166, dass A. die Einwohner
jener Gegenden im Sinne gehabt habe,
wo das Kameel heimisch ist. Dies be-
wog Pikkolos zu vermuthen, πάντων τοῦ
ζώου, d. i. den Bewohnern Oberasiens.
Von den Arabern wird das Fleisch des

wenn die Haut von dem Kiefer weg angezogen wird und schnell wieder in ihre Lage zurückgeht, so ist das Thier jung, wenn sie aber längere Zeit gerunzelt bleibt, so ist es alt.

26. Das Kameel trägt zehn Monate und wirft immer nur ein Junge 166 ges: denn es gehört zu denjenigen Thieren, die ein Junges gebären. Man nimmt das Junge von der Alten hinweg, wenn es ein Jahr alt geworden ist. Es lebt lange, bis über fünfzig Jahre. Es wirft im Frühlinge und giebt Milch, bis es wieder empfangen hat. Sein Fleisch sowohl als seine Milch gehören zu den wohlschmeckendsten. Man trinkt die Milch mit Wasser vermischt im Verhältniss von zwei zu ein oder drei zu eins.

27. Die Elephanten begatten sich zuerst im Alter von zwanzig Jahren. 167 Wenn das Weibchen belegt ist, so trägt es, wie Manche behaupten, ein Jahr und sechs Monate, nach der Behauptung Anderer drei Jahre. Diese Verschiedenheit in der Angabe der Zeit rührt daher, dass die Begattung schwer zu beobachten ist. Das Weibchen wirft, indem es sich auf die Hinterbeine niederlässt und zwar, wie es scheint, unter Schmerzen. Wenn das Junge geworfen ist, so saugt es mit dem Munde, nicht mit dem Rüssel, und kann unmittelbar nach der Geburt gehen und sehen.

28. Die wilden Schweine begatten sich im Anfange des Winters 168 und werfen im Frühlinge, indem sie sich an unzugängliche, steile, zerklüftete Orte und in Dickichte zurückziehen. Der Eber hält sich bei den Säuen gewöhnlich dreissig Tage auf. Die Anzahl der Ferkel und die Dauer der Trächtigkeit ist dieselbe wie bei den zahmen Schweinen. Auch die Stimme gleicht der der zahmen Schweine, doch grunzt die Sau öfter, der Eber seltner. Die verschnittenen Eber werden grösser 169 und bösartiger, wie es auch bei Homer heisst: »er zog einen verschnittenen wilden Eber auf; und er glich nicht einem körnerfressenden Thiere, sondern einem waldigen Vorgebirge.« Die Eber verlieren ihre Hoden dadurch, dass sie in der Jugend von einem krankhaften Jucken

gefallenen Kameele gegessen. Die Milch ist für viele Stämme der Wüste ein Hauptnahrungsmittel. Schreber-Wagner V p. 1770.

167. εἰκοσὶν] Angaben hierüber aus neuerer Zeit haben wir nicht finden können.

καὶ ἑνὶ] Nach Corse gebar ein Weibchen 10 Monate und 18 Tage nach der Empfängnis. Schreber-Wagner

168. εἰκοσὶν] das Gebären finden wir die folgenden Angaben n. a. O.

169. Alle diese Angaben bestätigt Schreber-Wagner VI p. 426 und Brandt und Ratzeburg Med. Zool. I p. 88.

169. τῶν δ' ἀρρένων] Die Worte καὶ ἀρρένων hat Sch. eingeklammert und Bmk. weggelassen, da hier überhaupt nur von den wilden Schweinen die Rede ist.

[Ὀμηρος] Es ist dunkel, in welchem Sinne A. hier die Homerischen Verse citirt und die beiden Stellen aus Ilias IX, 535 und Odys. IX, 190 mit einander verbunden hat. Ueberdies steht in dieser ἀνδρὶ nicht ἄνθρωπος, in jener ὄρεσιν nicht ὄρεψεν.

ἐμπίπτειν νόσημα κνησμὸν εἰς τοὺς ὄρχεις· εἶτα ξυόμενοι πρὸς τὰ δένδρα ἐκθλίβουσι τοὺς ὄρχεις.

- 170 29. Ἡ δ' ἔλαφος τὴν μὲν ὀχείαν ποιεῖται, καθάπερ ἐλέχθη πρότερον, τὰ πλεῖστα μὲν ἐξ ὑπαγωγῆς — οὐ γὰρ ὑπομένει ἡ θήλεια τὸν ἄρρενα πολλάκις διὰ τὴν συντονίαν —, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ὑπομέ-
νουςαι ἐνίοτε ὀχεύονται, καθάπερ τὰ πρόβατα· καὶ ὅταν ὀργῶσι, παρεκκλίνουσιν ἀλλήλας. μεταλλάττει δ' ὁ ἄρρην καὶ οὐ πρὸς μιᾷ διατρίβει, ἀλλὰ διαλείπων βραχὺν χρόνον πλησιάζει ἄλλαις. ἡ δ' ὀχεία γίνεται μετ' ἀρκτουῖρον περὶ τὸν Βοηδρομιῶνα καὶ Μαιμακτη-
171 ριώνα. || κύει δ' ὀκτὼ μῆνας· κυσχεταὶ δ' ἐν ὀλίγαις ἡμέραις. καὶ 10
ὕψ' ἐνὸς πολλαί. τίχτει δ' ὡς μὲν ἐπὶ τὸ πολὺ ἐν, ἥδη δὲ τινες ὠμ-
μέναι εἰσὶν ὀλίγαι καὶ δύο. καὶ ποιεῖται τοὺς τόκους παρὰ τὰς ὁδοὺς διὰ τὸν πρὸς τὰ θηρία φόβον. ἡ δ' αὖξησις ταχεῖα τῶν νεβρῶν. κάθαρσις δὲ κατ' ἄλλους μὲν χρόνους οὐ συμβαίνει ταῖς ἐλάφοις· ὅταν δὲ τέκωσι γίνεται φλεγματώδης αὐταῖς κάθαρσις. εἰδισταὶ δ' 15
ἄγειν τοὺς νεβρούς ἐπὶ τοὺς σταθμούς· ἔστι δὲ τοῦτο τὸ χωρίον αὐταῖς καταφυγή, πέτρα περιρραγεῖσα μίαν ἔχουσα εἰσοδον, οὐ καὶ
172 ἀμύνεσθαι εἰώθεν ἥδη τοὺς ἐπιτιθεμένους. || περὶ δὲ τῆς ζωῆς μυθολογεῖται μὲν ὡς ὅν μακρόβιον, οὐ φαίνεται δ' οὔτε τῶν μυθολο-
γούμενων οὐδὲν σαφές, ἥ τε κύησις καὶ ἡ αὖξησις τῶν νεβρῶν συμ- 20
βαίνει οὐχ ὡς μακροβίου τοῦ ζώου ὄντος. ἐν δὲ τῷ ὄρει τῷ Ἐλα-
φώνετι καλουμένῳ, ὃ ἐστὶ τῆς Ἀσίας ἐν τῇ Ἀργινοῦσῃ, οὐ ἐτελεύ-
τησεν Ἀλκιβιάδης. αἱ ἔλαφοι πᾶσαι τὸ οὖς ἐσχισμέναι εἰσὶν, ὥστε καὶ ἐκτοπίσωσι γινώσκεσθαι τούτῳ· καὶ τὰ ἔμβρυα δ' ἐν τῇ γαστρὶ
173 ὄντα εὐθὺς ἔχει τοῦτο τὸ ἰσημεῖον. || θηλᾶς δ' ἔχουσιν αἱ θήλειαι 25
τέτταρας ὥσπερ αἱ βόες. ἐπειδὴν δὲ πλησιῶσιν αἱ θήλειαι, ἐκκρί-
νονται οἱ ἄρρενες καὶ ἑαυτοὺς, καὶ διὰ τὴν ὁρμὴν τὴν τῶν ἀφροδι-

1. κνισμὸν C^a, κνισμῶν P, κνησμῶν Ald. Cs., κνησμῶδες Sch. 3. ὁ PC^a καθὼς A^a 4. τὰ δὲ πλ. A^aC^a ἐπαγωγῆς Ald. 7. παρεκκλίνουσιν C^a μεταβάλλει A^aC^a 5. προσδιατρίβει omisso μιᾷ A^aC^aDi. Pk. διαλείπων PAld. Cs. Sch. πολλὸν γρ. m ἀλλήλαις A^aC^a 13. ante τῶν add μὲν A^aC^a 14. οὐ om A^aC^a 15. τίχτωσι A^aC^aBk. 16. ἀλγεῖν A^aC^a 17. περιδοχ-
μία corr. C^a 18. εἴωθε τοῖς ἐπιτιθεμένοις A^aC^a 19. ὄν] ἐστὶ corr. C^a φαί-
νονται δὲ τῶν A^aC^a 20. σαφές] ὁμοφαῖς C^a ἡ post καὶ om Ald. Cs. Sch. 21. ἐλαφόνετι A^aC^a, ἐλατῶνετι m Ambr. Ald., ἐλατάνετι PD^a 22. ἀργινοῦση A^aC^a
τετελεύτησεν PD^aAld. Cs. Sch. 24. ἐκτοπίσωσι] εἰς τοῦπίσω A^aC^a γινώσκεται
τούτῳ P, γίνεσθαι τούτῳ καταφανεῖς D^a; τούτῳ om Ald. ἔμβρυα δ' εὐθὺς ἔχει ἐν
τῇ γαστρὶ A^aC^a 26. βόες PD^aAld. Cs. Sch. δ' ἐμπλησθῶσιν PD^aAld. Cs.
Sch. 27. ὁσμὴν A^aC^a

ὄρχεις] Ueber diese Selbstcastration finden wir keine neueren Angaben.

170. ὑπαγωγῆς] vgl. V § 9.

Die Bestätigung der übrigen Angaben

von den Hirschen s. bei Brandt u. Ratze-
burg Med. Zool. I p. 39. Bechstein I
p. 572, Schreber-Wagner V p. 1016 u.-f.
171. δύο] Bechstein führt an, dass

an denselben befallen werden; sie reiben sich daher an den Bäumen und drücken die Hoden dabei heraus.

29. Die Begattung der Hirschkuh findet, wie vorher erwähnt wor- 170 den ist, so statt, dass sie meistentheils unter dem Hirsche zu entweichen sucht, weil sie oft den Sprung des Männchens wegen der Steifheit seiner Ruthe nicht aushält; bisweilen jedoch halten sie bei der Begattung Stand, wie die Schafe. Und wenn sie brünstig sind, vermeiden die Hirschkühe einander. Das Männchen wechselt übrigens und bleibt nicht längere Zeit bei ein und derselben Hindin, sondern begattet sich nach kurzen Zwischenräumen mit anderen. Die Begattung findet nach dem Arkturus um den September und Oktober statt. Die Hirschkuh trägt 171 acht Monate; sie werden binnen wenigen Tagen trüchtig und zwar werden mehrere von einem Hirsche belegt. Sie gebären gewöhnlich ein Junges, doch sind auch schon in seltenen Fällen zwei geworfen worden. Aus Furcht vor den wilden Thieren begeben sie sich, wenn sie werfen, in die Nähe der Wege. Die Hirschkalber haben ein rasches Wachsthum. Eine Reinigung wird bei den Hirschen zu anderen Zeiten nicht bemerkt, ausser nach dem Wurf, wo eine schleimige Absonderung bei ihnen stattfindet. Sie pflegen die Hirschkalber zu ihren Ständen zu führen: darunter versteht man einen Platz, der ihnen als Zufluchtsort dient, ein ringsum abschüssiger Fels mit einem einzigen Zugange, wo sie sich gegen Angreifer zu vertheidigen pflegen. In der Sage heisst es 172 zwar, dass der Hirsch ein langes Leben hat, doch bietet die Sage keine Gewähr für die Richtigkeit dessen und andererseits spricht die Dauer der Trächtigkeit und das Wachsthum der Hirschkalber nicht für eine lange Lebensdauer dieser Thiere. Auf dem Berge, der den Namen Elaphoeis führt, bei Arginusa in Asien, wo Alkibiades starb, haben alle Hirsche gespaltene Ohren, so dass man sie, auch wenn sie sich von dort entfernen, daran erkennen kann. Auch haben die Jungen schon im Mutterleibe dieses Merkmal. Die Hirschkühe haben vier Zitzen, wie die Kühe. Wenn dieselben befruchtet sind, so trennen sich die Männchen 173 von ihnen und bleiben für sich. Jeder Hirsch lebt dann allein und gräbt im Ungestüme seiner Brunst Löcher in den Erdboden und stinkt wie

einzelne Fälle von Drillingsgeburten vorgekommen seien, I p. 573 Anm.

παρά τὰς ὁδοὺς] s. IX § 33., welche Stelle auch dem Folgenden zur Erläuterung dient. Sch. erwähnt auch J. Pollux Onom. V, 1277 f., wo es heisst, dass die Hindin das Junge in dem Lager säugt, der Hirsch aber dasselbe gegen Angriffe vertheidigt. — Nach neueren Beobachtun-

gen werfen sie im Dickicht auf einem Lager von Moos womöglich in Gräben.

172. μακρόβιον] 30 — 40 Jahre werden sie alt.

τὸ οὐς ἐσγισμέναι] s. Aelian hist. an. VI, 13, daher glaubt Sch., dass es hier θάτερον οὐς geheissen habe, worauf auch der Singularis hinzuweisen scheint.

- σίῳν ἕκαστος μονούμενος βόθρους ὀρύττει, καὶ βρωμᾶται ὥσπερ οἱ ^{ἐν} τράγοι· καὶ τὰ πρόσωπα διὰ τὸ ραίνεσθαι μέλανα γίνεται αὐτῶν [ὥσπερ τῶν τράγων]. οὕτω δὲ διάγουσιν, ἕως ἂν ὕδωρ γένηται· μετὰ
 174 δὲ ταῦτα τρέπονται πρὸς τὴν νομὴν. || ταῦτα δὲ ποιεῖ τὸ ζῶον διὰ τὸ φύσει λάγνον εἶναι καὶ διὰ τὴν παχύτητα· ὑπερβάλλουσα γὰρ γίνεται τοῦ θέρους αὐτῶν, διὸ καὶ οὐ δύνανται θεῖν, ἀλλ' ἀλίσκονται ὑπὸ τῶν πεζῇ διωκόντων ἐν τῷ δευτέρῳ δρόμῳ καὶ τρίτῳ, καὶ φεύγουσι διὰ τὸ καῦμα καὶ τὸ ἄσθμα εἰς τὸ ὕδωρ. καθ' ὃν δὲ χρόνον ὀχεύουσι,
 175 τὰ χρέα γίνεται φαῦλα καὶ δυσώδη, καθάπερ καὶ τῶν τράγων. || ἐν μὲν οὖν τῷ χειμῶνι γίνονται λεπτοὶ καὶ ἀσθενεῖς, πρὸς δ' ἔαρ μάλιστα ¹⁰ ἀκμάζουσι πρὸς τὸ δραμεῖν. ἐν δὲ τῷ φεύγειν ἀνάπauσιν ποιοῦνται τῶν δρόμων, καὶ ὑφιστάμενοι μένουσιν ἕως ἂν πλησίον ἔλθῃ ὁ διώκων· τότε δὲ πάλιν φεύγουσιν. τοῦτο δὲ δοκοῦσι ποιεῖν διὰ τὸ πονεῖν τὰ ἐντός· τὸ γὰρ ἔντερον ἔχει λεπτὸν καὶ ἄσθενές οὕτως ὥστ' ἐὰν ¹⁵ ἡρέμα τις πατάξῃ, διακόπτεται τοῦ ἔδερματος ὑγιοῦς ὄντος.
- 176 30. Αἱ δ' ἄρκτοι τὴν μὲν ὀχείαν ποιοῦνται, ὥσπερ εἴρηται πρότερον, οὐκ ἀναβαδὸν ἀλλὰ κατακεκλιμέναι ἐπὶ τῆς γῆς. κύει δ' ἄρκτος τριάκονθ' ἡμέρας. τίκει δὲ καὶ ἐν καὶ δύο, τὰ δὲ πλεῖστα πέντε. ἐλάχιστον δὲ τίκει τὸ ἔμβρυον τῷ μεγέθει ὡς κατὰ τὸ σῶμα τὸ ἑαυτῆς· ἔλαττον μὲν γὰρ γαλῆς τίκει, μεῖζον δὲ μύδος, καὶ φιλὸν ²⁰ καὶ τυφλόν, καὶ σχεδὸν ἀδιάρθρωτα τὰ σκέλη καὶ τὰ πλεῖστα τῶν
 177 μορίων. || τὴν δ' ὀχείαν ποιεῖται τοῦ μηνὸς τοῦ Ἐλαφηβολιῶνος, τίκει δὲ περὶ τὴν ἰῶραν τὴν τοῦ φωλεύειν. γίνονται μὲν οὖν περὶ τὸν χρόνον τοῦτον καὶ ἡ θήλεια καὶ ἡ ἄρρην πιότατοι· ὅταν δ'

1. βρωμᾶται γρ. A^a, βρωμᾶ P, βρομᾶ D^a, βρομεῖ A^aC^a 2. αὐτοῖς D^aAld.
 3. post ὥσπερ add τὰ PD^aAld. Cs. Sch. 8. ὀχεύεται corr. A^a, ἔχουσι C^a
 9. post γίνεται add καὶ A^aC^a, iidemque om ante τῶν 10. δ'] δὲ τὸ PD^aAld.
 Cs. Sch. 12. μὲν μένουσιν A^a, μὲν ναίουσι C^a 15. ἐκκόπτεται Ald. Cs. Sch.
 16. μὲν om D^aAld. Cs. Sch. 18. ἡμέραις PC^aD^aAld. Cs. 20. αὐτῆς
 PD^aAld. Cs. Sch. ἐλάττους PA^aC^a μεῖζους iid. 23. φωλεῖν D^a,
 ὀχεύειν P m Ambr. μὲν οὖν] δὲ A^aC^a 24. ὁ ἄρρην Ald. Cs. Sch.

173. ραίνεσθαι] Hierüber giebt Sch. folgende etwas abenteuerliche Erklärung: Ratio vera nigroris est, quod cervus pruriens saepiuscule lambit genitale, cuius ipsius pili una cum pilis frontis inde nigrescunt, nec colorem suum recipiunt, nisi cum mutantur hieme instante. So der Graf Mellin in Schriften der Berliner Naturf. Ges. II p. 190. — Wir meinen, in diesem Zusammenhange lasse sich ραίνεσθαι nicht anders deuten, als dass der Hirsch bei dem Aufwühlen

des Bodens von der nassen Erde bespritzt und dadurch die Blässe der Stirn geschwärzt wird. Dass der Unterleib eine schwarze Farbe während der Brunstzeit bei den Männchen hat, wird allgemein bestätigt. Nimmt man an, dass etwas der Art in diesem Satze gesagt sein soll, so muss man die Textesworte für verderbt halten.

ὥσπερ — τράγων] Wohl als irrthümliche Wiederholung von dem vorhergehenden ὥσπερ οἱ τράγοι anzusehen.

die Böcke. Durch das Bespritzen mit der Erde färbt sich das Gesicht schwarz [wie bei den Böcken]. In diesem Zustande verharren die Hirsche bis Regen eintritt, alsdann aber begeben sie sich auf die Weide. Der Grund dieses Verhaltens liegt in der Geilheit und dem Feistwerden, 174 was im Sommer in hohem Grade eintritt; deshalb können sie denn auch nicht schnell laufen, sondern werden, auch wenn sie zu Fuss verfolgt werden, beim zweiten oder dritten Laufe eingeholt und flüchten sich vor Hitze und Athemnoth ins Wasser. Zur Zeit der Begattung ist ihr Fleisch schlecht und übelriechend wie bei den Böcken. Im Winter 175 werden sie mager und schwach, gegen den Frühling hin aber ist ihre Fähigkeit zum Laufen am grössten. Auf der Flucht machen sie Pausen im Laufe und bleiben stehen, bis der Verfolger näher gekommen ist, dann fliehen sie von Neuem. Man glaubt, dass dies daher komme, weil sie innerliche Schmerzen haben: denn ihr Gedärm ist so dünn und schwach, dass es schon in Folge eines leisen Schlages zerreisst, ohne dass das Fell dabei verletzt wird.

30. Die Begattung der Bären findet, wie schon früher erwähnt 176 worden, so statt, dass das Männchen nicht auf die Bärin aufsteigt, sondern dass diese sich niederlegt. Die Bärin trägt dreissig Tage (?) und wirft ein bis zwei, höchstens fünf Junge. Das eben geworfene Junge ist sehr klein im Verhältniss zur Grösse der Mutter: es ist nämlich kleiner als ein Wiesel, etwas grösser als eine Maus, nackt und blind, und seine Beine und die meisten übrigen Theile sind fast noch ungegliedert. Die 177 Begattung findet im Monat März statt, der Wurf um die Zeit, wo sie sich in Höhlen zurückziehen. Um diese Zeit werden Bär und Bärin sehr fett. Wenn sie sie aufgezogen hat, so kommt sie im dritten Monate,

176. ἀπὸ τοῦ] s. V § 9. Schreber bestätigt diese Angabe über die Begattung III p. 508. — Bechstein I p. 338 sagt, das Weibchen lege sich auf den Rücken.

τρεῖς μῶνθ' ἡμέρας] Dies ist an sich nicht richtig und stimmt auch nicht mit den VIII § 110—112 befindlichen Angaben. Die Paarung soll im März, das Werfen um die Zeit geschehen, wenn sie sich in's Winterlager begeben, etwa zu Anfang des December, so bleibt also für die Trächtigkeit ein Zeitraum von etwa sieben Monaten, was der Wirklichkeit ziemlich entspricht. Man müsste also hier τρεῖς μῶνθ' ἐπτάβας verbessern.

ὀλίγον] Sie sind 8 Zoll lang, Bechstein l. c., also ungefähr so lang als *Mustela vulgaris*, welche nach Bechstein 7 Zoll lang ist. Besonders unförmlich

sollen die Jungen nicht sein, doch sind sie 9 Tage, nach Andern 4 Wochen lang blind.

177. Ἐλαφθολιῶνος] Weil Guil. mense Decembri hat, so schrieb Camus Ποσειδεῶνος. Petavius Var. Diss. c. 7 conjicirte τὴν δ' ὁρίαν ποιεῖται τοῦ Ποσειδεῶνος καὶ φασκεῖ μέχρι τοῦ Ἐλαφθολιῶνος, weil es bei Plinius heisst VIII, 54 eorum coitus hiemis initio. Die kleinere Correctur, statt Ἐλαφθολιῶνος zu schreiben Ἐκατομβαιῶνος, würde die Angabe mit den jetzigen Beobachtungen in völlige Uebereinstimmung bringen, da Schreber III p. 508 und Bechstein I p. 338 sechs Monate und Ende Juni als Begattungszeit angeben. — Cf. Schreber III p. 508 u. f. Ueber Fettwerden und Winterschlaf s. ebenda p. 507.

ἐκθρέψῃ τρίτῳ μηνί, ἐκφαίνεται ἤδη τοῦ ἔαρος. καὶ ἡ ὕστριξ δὲ
φωλεύει καὶ κύει ἴσας ἡμέρας, καὶ τᾶλλα ὡσαύτως τῇ ἄρκτῳ. κύου-
σαν δ' ἄρκτον ἔργον ἐστὶ λαβεῖν.

178 31. Λέων δ' ὅτι μὲν ὀχεύει ὀπισθεν καὶ ἔστιν ὀπισθοιουρητικόν,
εἴρηται. πρότερον · ὀχεύει δὲ καὶ τίχτει οὐ πᾶσαν ὥραν, καθ' ἕκαστον⁵
μέντοι τὸν ἐνιαυτὸν. τίχτει μὲν οὖν τοῦ ἔαρος, τίχτει δ' ὡς ἐπὶ τὸ
πολὺ δύο, τὰ μέντοι πλεῖστα ἑξ· τίχτει δ' ἐνίοτε καὶ ἓν. ὁ δὲ λεχθεὶς⁵⁷⁸⁶
μῦθος περὶ τοῦ ἐκβάλλειν τὰς ὑστέρας τίχτοντα ληρώδης ἐστὶ, συνε-
τέθη δ' ἐκ τοῦ σπανίους εἶναι τοὺς λέοντας, ἀποροῦντος τὴν αἰτίαν
τοῦ τὸν μῦθον συνθέντος · σπάνιον γὰρ τὸ γένος τὸ τῶν λεόντων ἐστὶ καὶ¹⁰
οὐκ ἐν πολλῷ γίνεται τόπῳ, ἀλλὰ τῆς Εὐρώπης ἀπάσης ἐν τῷ μεταξὺ
179 τοῦ Ἀχελώου καὶ τοῦ Νέσσου ποταμοῦ. || τίχτει δὲ καὶ ὁ λέων πάν-
μικρὰ οὕτως ὥστε δίμηνα ὄντα μόλις βαδίζειν. οἱ δ' ἐν Συρίᾳ λέον-
τες τίχτους πεντάκις, τὸ πρῶτον πέντε, εἴτ' αἰεὶ ἐνὶ ἐλάττω· μετὰ
δὲ ταῦτα οὐκέτι οὐδὲν τίχτους, ἀλλ' ἄγονοι διατελοῦσιν. οὐκ ἔχει¹⁵
δὲ ἡ λέαινα χαίτην, ἀλλ' ὁ ἄρρην λέων. βάλλει δὲ ὁ λέων τῶν ὀδόν-
των τοὺς κυνόδοντας καλουμένους τέτταρας μόνους, δύο μὲν ἄνωθεν
δύο δὲ κάτωθεν · βάλλει δ' ἐξάμηνος ὢν τὴν ἡλικίαν.

180 32. Ἡ δὲ ὕαινα τῷ μὲν χρώματι λυκώδης ἐστὶ, δασυτέρα δέ,
καὶ λοφιδὸν ἔχει δι' ὅλης τῆς ῥάχεως · περὶ δὲ τῶν αἰδοίων δ' λέγεται,²⁰
ὡς ἔχει ἄρρενος καὶ θηλείας, ψευδὴς ἐστίν. ἀλλ' ἔχει τὸ μὲν τοῦ
ἄρρενος ὅμοιον τῷ τῶν λύκων καὶ τῶν κυνῶν, τὸ δὲ δοκοῦν θηλείας εἶναι
ὑποκάτω μὲν ἔχει τῆς κέρκου, παραπλήσιον δ' ἐστὶ τῷ σχήματι τῷ
τοῦ θήλεος, οὐκ ἔχει μέντοι οὐδένα πόρον · ὑποκάτω δ' ἐστὶν αὐτοῦ

1. ἐκφαίνεται solus A^a, ἐκφέρεται C^a, ἐκφαίνουσιν ceteri praeter Pk., qui ἐκφαίνει
αὐτὰ scripsit. ὁ A^a, om P δστριξ C^a, στριξ A^a 2. φωλεύει codd.,
φωλεύει rec A^a Ald. Cs. Bk. Di., φωλεῖ τε Sch. Pk. 3. ληφθῆναι A^a C^a
10. συντεθέντος PC^a 11. οὐχ ἐν A^a C^a 12. νέσου A^a C^a, νεοστοῦ P 13. βαδίζει
A^a C^a 15. ταῦτα] χρόνον τινὰ A^a C^a 16. χαίτην] καὶ τὴν ante lacunam P τῶν
ὀδόντων om PD^a Ald. 18. δεκάμηνος P m Ambr. 19. λευκώδης A^a C^a D^a
22. ἄρρενος] ἄρρενος ἐνὸς A^a, θήλεος ἐνὸς C^a 23. μὲν ἐστὶ τῆς Ald. Cs. Sch.
τῷ ante τοῦ om PD^a Ald. 24. αὐτοῦ ἐστὶν C^a, αὐτῆς ἐστὶν A^a

ἐκφαίνεται] Sch. hatte ganz Recht, wenn
er es für unerträglich erklärte, dass nach
ἐκθρέψῃ, wozu man die Bärin als Sub-
ject zu denken hat, der pluralis ἐκφαί-
νους folgt, welches er gleichbedeutend
mit ἐξάγουσι hielt; daher wollte er eher
ἐκφαίνει lesen, wie denn Guil. apparet
iam vere et Gaza exit a mense iam
veris tertio haben. Allein der Ausdruck
ἐκφαίνειν für ἐξάγειν wäre doch etwas zu
gesucht, und was die genannten Ueber-
setzungen wiedergeben, ist genau das,

was die Lesart des A^a enthält, auf welche
auch die des Med. ἐκφέρεται hinweist.
Die Conjectur von Pikkolos ist nicht zu
billigen.

ὕστριξ] Wir haben darüber keine An-
gaben gefunden.

κύουσιν — λαβεῖν] Dasselbe führt auch
Schreber III p. 509 als Merkwürdig-
keit an.

178. λέων] S. V § 7. II § 23 u. 57. —
Die Begattung erfolgt nach Schreber III
p. 380 in der bei den meisten Vierfüßern

beim Beginn des Frühlings, zum Vorschein. Auch das Stachelschwein zieht sich in Höhlen zurück und trägt eben so lange und verhält sich auch im Uebrigen so wie der Bär. Es ist schwer, eine trächtige Bärin zu fangen.

31. Dass der Löwe sich von hinten begattet und harnt ist früher¹⁷⁹ erwähnt worden. Er begattet sich und wirft nicht zu allen Zeiten, jedoch in jedem Jahre. Er wirft im Frühlunge, gewöhnlich zwei Junge, höchstens sechs, bisweilen auch nur eines. Nach einer bekannten Sage soll er bei dem Gebären die Gebärmutter mit auswerfen: dies ist jedoch ungereimt; weil nämlich die Löwen selten sind, so erfand man, ohne den wahren Grund davon zu kennen, jene Sage. Die Löwen sind nämlich selten und finden sich nur an wenigen Orten, namentlich in ganz Europa nur zwischen den Flüssen Acheloos und Nessos. Die Jungen¹⁷⁹ des Löwen sind bei der Geburt sehr klein, so dass sie nach zwei Monaten kaum laufen können. Die Löwen in Syrien werfen fünf Mal, zuerst fünf Junge, die nächsten Male immer eins weniger; dann werfen sie gar nicht mehr, sondern sind und bleiben unfruchtbar. Nur der Löwe hat eine Mähne, die Löwin nicht. Von den Zähnen wechselt der Löwe nur die vier sogenannten Hundszähne, die beiden oberen und die beiden unteren und zwar im Alter von sechs Monaten.

32. Die Hyäne hat die Farbe eines Wolfes, ist aber dichter behaart¹⁸⁰ und hat längs des ganzen Rückgrathes einen Haarkamm. Die Behauptung, dass sie männliche und weibliche Schaamtheile zugleich haben, ist falsch. Vielmehr ist die Ruthe des Männchens der des Wolfes und Hundes ähnlich, was aber für den weiblichen Schaamtheil gehalten wird, befindet sich unter dem Schwanze und hat zwar eine ähnliche Gestalt wie die weibliche Schaam, aber keine Oeffnung und darunter

gewöhnlichen Weise — die Anzahl der Jungen scheint zu variiren — die Löwin geht nach Wagner-Schreiber Suppl. II p. 467 105 Tage trächtig. Ebenso Brehm Thierleben I p. 203.

μῦθος Herodot. III, 105 τίττουσα γὰρ συνεχῶς λέλει τῷ τέκνῳ τὴν μήτραν.

Ἀγέλου etc.] s. VIII § 165. Herod. VII, 126. Pausan. VI, 5, 4. Man vermisst auch hier ein μόνον, was an der andern Stelle zwar nicht im Texte, aber in Guil. Uebers. sich findet. — Jetzt giebt es weder in Griechenland noch in Kleinasien Löwen. Sundevall Thierarten p. 47 bezweifelt auch, dass es zu Herodots Zeiten Löwen in Griechenland gegeben!

s. de gener. IV § 95. — Junges, was wir in etwa die Grösse einer u. p. 203 u. 204.

παντάς] s. de gener. III § 11.

βῆλlei — κυνίδοντας] Bisher haben wir hierüber nichts beobachtet gelesen, doch ist auch darüber aus den zoologischen Gärten wohl bald Aufklärung zu erwarten.

180. λευκώδης] Guil. 'quasi alba'. — gener. III § 68.

θηλειὰς εἶναι ὑποκίττω κτλ.] Hierin hat A. vollkommen recht: „Zwischen After und Schwanz findet sich eine grosse 2 Zoll lange Querspalte, die in eine geräumige, zwischen Mastdarm und Kreuzbein liegende Tasche führt.“ Wagner Suppl. zu Schreiber II p. 447. Aus den anliegenden Drüsen sammelt sich in dieser Tasche eine schmierige sehr übelriechende Flüssigkeit. Schreiber III p. 372.

ὁ τῆς περιττώσεως πόρος. ἡ δὲ θήλεια ὑαίνα ἔχει μὲν καὶ τὸ ὁμοιον τῷ τῆς θηλείας λεγομένῳ αἰδοίῳ, ἔχει δ' ὥσπερ ὁ ἄρρην αὐτὸ ὑποκάτω τῆς κέρκου, πόρον δ' οὐδένα ἔχει· μετὰ δὲ τοῦτο ὁ τῆς περιττώσεως ἐστὶ πόρος, ὑποκάτω δὲ τούτου τὸ ἀληθινὸν αἰδοῖον. ἔχει δ' ἡ ὑαίνα ἡ θήλεια καὶ ὑστέραν, ὥσπερ καὶ τὰ ἄλλα ζῷα τὰ θήλεια, ὅσα ἐστὶ τοιαῦτα. σπάνιον δ' ἐστὶ λαβεῖν θήλειαν ὑαίαν· ἐν ἔνδεκα γοῦν κυνηγός τις μίαν ἔφη λαβεῖν.

181 33. Οἱ δὲ δασύποδες ὀχεύονται μὲν συνιόντες ὀπισθεν, ὥσπερ εἴρηται πρότερον — ἐστὶ γὰρ ὀπισθοουρητικόν —, ὀχεύονται δὲ καὶ τίκτουσι πᾶσαν ὥραν, καὶ ἐπικυίσκονται ὅταν κύωσι, καὶ τίκτουσι κατὰ 10 μῆνα. τίκτουσι δ' οὐκ ἀθρόα, ἀλλὰ διαλείπουσιν ἡμέρας ὅσας ἂν τύχωσιν. ἴσχει δ' ἡ θήλεια γάλα πρότερον ἢ τεκεῖν, καὶ τεκοῦσα 200 εὐθὺς ὀχεύεται, καὶ συλλαμβάνει ἔτι θηλαζομένη· τὸ δὲ γάλα παχύτητι ὁμοίον ἐστὶ τῷ ὑεῖω. τίκτει δὲ τυφλά, ὥσπερ τὰ πολλὰ τῶν πολυσχιδῶν. 15

182 34. Ἡ δ' ἀλώπηξ ὀχεύει μὲν ἀναβαίνουσα, τίκτει δ' ὥσπερ ἡ ἄρκτος, καὶ ἔτι μᾶλλον ἀδιάρθρωτον. ὅταν δὲ μέλλῃ τίκτειν, ἐκτοπίζει οὕτως ὥστε σπάνιον εἶναι τὸ ληφθῆναι κύουσαν. ὅταν δ' ἐκτέκῃ, τῇ γλώττῃ λείχουσα ἐκθερμαίνει καὶ συμπέττει. τίκτει δὲ τέτταρα 20 τὰ πλείστα.

183 35. Λύκος δὲ κύει μὲν καὶ τίκτει καθάπερ κύων τῷ χρόνῳ καὶ τῷ πλήθει τῶν γιγνομένων, καὶ τυφλὰ τίκτει ὥσπερ κύων· ὀχεύει δὲ καὶ ὀχεύεται κατὰ μίαν ὥραν, καὶ τίκτει ἀρχομένου τοῦ θέρους. λέγεται δὲ τις περὶ τοῦ τόκου λόγος πρὸς μῦθον συνάπτων· φασὶ γὰρ πάντας τοὺς λύκους ἐν δώδεχ' ἡμέραις τοῦ ἐνιαυτοῦ τίκτειν. τούτου 25 δὴ τὴν αἰτίαν ἐν μύθῳ λέγουσιν, ὅτι ἐν τοσαύταις ἡμέραις τὴν Λητῶ

3. πόρον — ἔχει] παραπλήσιον δὲ ἐστὶ τῷ σχήματι τῷ τοῦ θήλεος, οὐκ ἔχει μῆντοι οὐδένα πόρον A^a 4. τοῦτον A^aC^a 10. κύωσι] τέκωσι D^aAld. 11. μῆνας C^aAld. Cs. Sch. ὀπόσας PD^aAld. Cs. Sch. 14. δ' οὐ τυφλὰ A^aC^a 16. ὀχεύεται PA^aC^aAld. Cs. Sch. ἀναβαίνομένη Sch. δ'] δ' οὐ τυφλὰ A^a, δὲ τυφλὰ Ald. 17. ἡ] ὁ PC^a, om A^a 18. τὸ — ἐκτέκῃ om A^aC^a 19. ἐκλείχουσα θερμαίνει PCs. et ἐκθερμαίνει Ald. 21. κύει] ὀχεύει PAld. 22. τῷ om Ald. Cs. Sch. 26. δὴ PAld., δὲ ceteri

181. ὀπισθεν] πυγιδόν V § 7. und II § 23.

πᾶσαν ὥραν] Bei uns setzen die Hasen nur viermal, vom Januar bis September. — Zu ἐπικυίσκονται siehe de gener. IV § 94.

τεκοῦσα εὐθὺς] Am sechsten Tage nach der Geburt s. Bechstein I p. 537.

θηλαζομένη] Da sie 20 Tage säugt, so ist das richtig.

δὲ τυφλὰ] Gaza partum non ut maior

fidipedum pars caecum edit', und so hat auch Guil. die Negation mit A^aC^a. Vgl. aber gener. IV § 95. 96. Wenn die Negation richtig wäre, so hätte A. gesagt καίπερ πολυσχιδὲς ἔν. Die Jungen werden nach Bechstein p. 537 mit offenen Augen geboren.

182. ὀχεύει μὲν ἀναβαίνουσα] Sch. hatte noch die Vulgata ὀχεύεται und schrieb deshalb nach Sylburg's Ansicht 1. νομένη. Es ist bekannt, daß

befindet sich der After. Die weibliche Hyäne aber hat zwar auch jenen einer weiblichen Schaam ähnlichen Theil, hat ihn aber ebenso wie das Männchen unter dem Schwanze und ohne Oeffnung, unter demselben liegt der After und unter diesem die wirkliche Schaam. Das Weibchen der Hyäne hat auch eine Gebärmutter, wie die übrigen weiblichen Thiere dieser Klasse. Indess wird eine weibliche Hyäne selten gefangen, wenigstens versicherte ein Jäger unter elfen eine einzige gefangen zu haben.

33. Die Hasen paaren sich von hinten, wie vorher erwähnt ist, 181 denn sie harnen auch nach hinten und begatten sich und werfen zu jeder Jahreszeit, und werden während der Trächtigkeit noch befruchtet. Sie werfen allmonatlich, aber nicht alle Jungen auf einmal, sondern in Zwischenräumen von einigen Tagen. Das Weibchen bekommt Milch, noch ehe es wirft und begattet sich unmittelbar nach dem Wurf und empfängt noch während des Säugens. Die Milch ist an Consistenz der des Schweines ähnlich. Die Jungen sind bei der Geburt blind, wie bei den meisten Vielzehigen.

34. Der Fuchs steigt bei der Begattung auf die Füchsin auf; diese 182 wirft wie die Bärin unvollkommene Junge und mit noch weniger ausgebildeten Gliedmassen. Wenn sie werfen will, so verlässt sie ihren Aufenthaltsort, so dass man sie selten im trächtigen Zustande fängt. Hat sie geworfen, so leckt sie die Jungen mit der Zunge, um sie zu erwärmen und zu zeitigen. Sie gebiert höchstens vier Junge.

35. Der Wolf trägt eben so lange wie der Hund und bringt eben so 183 viele Junge zur Welt, die gleichfalls blind sind. Die Begattung findet nur zu einer Jahreszeit statt, und das Werfen mit dem Beginne des Sommers. Man hat in Bezug auf das Werfen der Wölfin eine Angabe, welche an die Sage anknüpft. Man sagt nämlich, dass alle Wölfinnen nur innerhalb zwölf Tagen des Jahres werfen, und bringt den Grund davon mit der Sage in Verbindung, dass in eben so vielen Tagen die

wie auch vorherrschend *ἄρκτος*, als Femininum gebraucht wurde, daher auch vom Männchen, wiewohl es uns hart dünkt, wenn vom männlichen Fuchs *ἡ δὲ λέων* gesagt wird. Dennoch ist die Sylburgsche Vermuthung *ὑπερβαίνουμένη* höchst unwahrscheinlich. — Uebrigens zeigt die Stelle bei Plinius X, 83 *vulpes in latera proiectae maremque femina amplexa*, so wie VIII, 54 *hi sunt candida informisque caro . . hanc lambendo paulatim figurant*, dass die Angaben des A. vom Bären und vom Fuchs bei Plinius vermengt worden sind. Es ist übrigens nicht zu verschweigen, dass der Text *μαρτὶν* — *αὐτῶν* — manche Bedenken verur-

sind an sich nichtssagend; der Zusatz der Aldina *δὲ τοῦ αὐτοῦ*, der von A^a unterstützt wird, ist aber gleichfalls zweifelhaft. — Uebrigens hängen die Füchse bei der Begattung wie die Hunde. Bechstein p. 242.

ἀνὰ τὸν ὥσποντον] Die Jungen sind dick, plump und wollig; sie bleiben 14 Tage blind; s. *ibid*.

τέτταρα] Bechstein giebt 3—9 an.

183. *λύκος* — *κύων*.] Sie hängen wie die Hunde — Begattung im December — Tragezeit 11 Wochen — Zahl der Jungen 3—9 — bleiben 10 Tage blind. Bechstein p. 229.

τοῦτου δὲ] als Folgerung aus den Worten *πρὸς μῦθον συνάπτων*.

.. *δὲ ἄρκτος* *ἡ ἄρκτος*

παρεχόμεσαν ἐξ Ὑπερβορέων εἰς Δῆλον, λύκαιναν φαινομένην διὰ τὸν τῆς Ἥρας φόβον. εἰ δ' ἐστὶν ὁ χρόνος οὗτος τῆς κυήσεως ἢ αἰεὶ ἐστίν. οὐδέν πω συνῶπται μέχρι γε τοῦ νῦν, ἀλλ' ἢ ὅτι λέγεται μόνον. οὐκ ἀληθές δὲ φαίνεται ὅν οὐδὲ τὸ λεγόμενον ὡς ἀπαξ ἐν τῷ βίῳ τίκτουσιν οἱ λύκοι.

184 Οἱ δ' αἰλουροὶ καὶ οἱ ἰχνεύμονες τίκτουσιν ὄσαπερ καὶ οἱ κύνες, καὶ τρέφονται τοῖς αὐτοῖς· ζῶσι δὲ περὶ ἔτη ἑξ. καὶ ὁ πανθὴρ δὲ τίκτει τυφλά ὡςπερ λύκος, τίκτει δὲ τὰ πλεῖστα τέτταρα τὸν ἀριθμόν. καὶ οἱ θῶες δ' ὁμοίως κυτσκονται τοῖς κυσὶ, καὶ τίκτουσι τυφλά· τίκτουσι δὲ καὶ δύο καὶ τρία καὶ τέτταρα τὸν ἀριθμόν. ἔστι δὲ τὴν 10 ἰδέαν ἐπ' οὐρανὸν μὲν μακρός, τὸ δ' ὕψος βραχύτερος. ὁμως δὲ ταχυ- τῇτι διαφέρει, καίπερ τῶν σκελῶν ὄντων βραχέων, διὰ τὸ ὑγρὸς εἶναι καὶ πηδᾶν πόρρω.

185 36. Εἰσὶ δ' ἐν Συρίᾳ οἱ καλούμενοι ἡμίονοι, ἕτερον γένος τῶν 3006 ἐκ συνδυασμοῦ γινομένων ἵππου καὶ ὄνου, ὅμοιοι δὲ τὴν ὄψιν. ὡςπερ 15 καὶ οἱ ἄγριοι ὄνοι πρὸς τοὺς ἡμέρους, ἀπὸ τινος ὁμοιότητος λεχθέν- τες. εἰσὶ δ' ὡςπερ οἱ ὄνοι οἱ ἄγριοι καὶ αἱ ἡμίονοι, τὴν ταχυτῆτα διαφέροντες. αὗται δ' αἱ ἡμίονοι γεννῶσιν ἐξ ἀλλήλων. σημεῖον δὲ· ἡλθον γάρ τινες εἰς Φρυγίαν ἐπὶ Φαρνάκου τοῦ Φαρναβάζου πατρός, καὶ διαμένουσιν ἔτι. εἰσὶ δὲ νῦν μὲν τρεῖς. τὸ παλαιὸν δ' ἑννέα ἦσαν. 20 ὡς φασίν.

186 37. Ἡ δὲ τῶν μυῶν γένεσις θαυμασιωτάτη παρὰ τὰλλα ζῷα ἐστὶ τῷ πληθύνει καὶ τῷ τάχει. ἤδη γάρ ποτε ἐναποληφθείσης τῆς θηλείας κυούσης ἐν ἀγγείῳ κέγχρου, μετ' ὀλίγον ἀνοιχθέντος, τοῦ

1. ἐκόμεσαν A^aC^a βαίνα φαινομένη A^aC^a 2. ἢ αἰεὶ ἐστίν] dedimus nos; ἢ αἰεὶ ἐστίν A^a, ἢ αὐστ' C^a; ἢ μὴ ἐστίν PD^aAld. Cs. Sch. Bk. Di.; ἢ διέφυσται P^k. 3. γε om A^aC^a 4. δὲ om A^aC^a ὅν] οἶον PD^aAld. Cs. 5. 6. οἱ ante ἰχν. om PD^a Ald. Cs. Sch. 7. οἱ ante κύνες om A^aC^a 8. τυφλά] ταυτὰ P. τὸν ἀριθμόν om A^aC^a 11. μακρότερος PD^a ὁμως dedimus nos; ὁμοίως libri 12. ante διὰ add ἀλλὰ PD^aAld. Cs. Sch. 13. πηδᾶν dedimus nos; πηδᾶ libri. 15. ὁμοιον D^a 16. ὄνοι om P Verba πρὸς τοὺς ἡμέρους ponunt post ὁμοιότητος Sch. P^k. 17. οἱ alt. et αἱ om PD^aAld. Cs. Sch. 18. δ' αἱ scripsimus nos; αἱ PD^aAld. edd., δὲ A^aC^a 23. ἐναποληφθείσης A^aC^aAld. 24. κέγχρων A^a, κέγχρων C^a. post ὀλίγον add γρόνον PD^aAld. Cs. Sch.

ἢ αἰεὶ ἐστίν] Dass diese Lesart, auf welche auch die des Medic. führt und die auch Guil. hatte, den Vorsatz vor der Vulgata verdient, zeigt sowohl der Sinn, als auch der Umstand, dass die Schreibung ἢ μὴ ἐστίν auf der Hand lag, somit deren Entstehung leichter erklärlich ist, als die der aufgenommenen. Pikkolos hat sehr scharfsinnig aus der Lesart des cod. Med. die Lesart dedimus hergeleitet; dennoch bezweifeln wir ihre Richtigkeit, da das folgende συνῶπται, so wie der Zusatz ἀλλ' ἢ — μόνον sich schwerlich damit vereinigen lassen. λέγεται μόνον] Da die Brunst von December bis Februar dauert, ist die Sage wohl unrichtig. οὐκ ἀληθές] Auch hierin hat A. recht, da die Wölfin schon im nächsten Jahre wieder werfen kann. Schreiber III p. 351.

hergeleitet; dennoch bezweifeln wir ihre Richtigkeit, da das folgende συνῶπται, so wie der Zusatz ἀλλ' ἢ — μόνον sich schwerlich damit vereinigen lassen.

λέγεται μόνον] Da die Brunst von December bis Februar dauert, ist die Sage wohl unrichtig.

οὐκ ἀληθές] Auch hierin hat A. recht, da die Wölfin schon im nächsten Jahre wieder werfen kann. Schreiber III p. 351.

Leto, welche aus Furcht vor der Hera die Gestalt einer Wölfin angenommen hatte, aus dem Lande der Hyperboreer nach Delos gebracht worden sei. Ob dies nun wirklich die Zeit der Trächtigkeit ist, oder ob sie es immer ist, dies ist bis jetzt noch nicht durch Beobachtung festgestellt, sondern ist eben nur Erzählung. Auch die Angabe scheint nicht wahr zu sein, dass die Wölfe nur einmal in ihrem Leben werfen.

Die Katzen und die Pharaonsratten werfen so viele Junge wie die 194 Hunde und leben von denselben Nahrungsmitteln. Sie werden ungefähr sechs Jahre alt. Auch der Panther gebiert blinde Junge wie der Wolf, wirft aber deren höchstens vier. Die Befruchtung der Thos geht auf ähnliche Weise vor sich, wie bei den Hunden; sie werfen blinde Junge, zwei, drei oder vier an Zahl. Der Gestalt nach ist der Thos gegen den Schweif hin lang, aber von geringerer Höhe. Gleichwohl zeichnet er sich durch Schnelligkeit aus, obgleich er kurze Beine hat, weil er sehr geschmeidig ist und weite Sprünge macht.

36. In Syrien giebt es sogenannte Maulthiere, welche von denen 195 verschieden sind, welche aus der Paarung von Pferd und Esel entstehen, aber von ähnlichem Aussehen. Die Benennung beruht, wie bei den wilden und zahmen Eseln, auf einer gewissen Aehnlichkeit. Diese Maulthiere besitzen wie die wilden Esel eine ausgezeichnete Schnelligkeit. Sie pflanzen sich unter einander fort, wie daraus hervorgeht, dass unter dem Pharnakes, dem Vater des Pharnabazos, eine Anzahl von ihnen nach Phrygien gebracht wurde und sich deren bis jetzt drei erhalten haben; anfangs sollen neun gewesen sein. 196

37. Abweichend von den übrigen und merkwürdig durch die grosse und schnelle Vermehrung ist die Fortpflanzung der Mäuse. Als einmal ein trächtiges Weibchen in einen Hirsebehälter eingeschlossen worden

194. αἰουροὶ καὶ τυγέμενοι:] Die Katzen haben 3—12 Junge. Ueber die Pharaonsratte hat Wagner Suppl. zu Schreiber II p. 296 u. f. keine Angaben.

τρέφονται:] ist vielleicht verderbt, da hier nicht der Ort ist der Ernährung dieser Thiere zu erwähnen.

ζῷον:] s. Thierverzeichniss I Nr. 40. Ueber die Jungen des Panthers und des Leoparden scheint nichts bekannt zu sein.

ἴσως:] s. Thierverzeichniss I Nr. 20.

ἢ τὸ σῶμα μὲν μακρόν:] Gaza corpore longior et cauda porrectior est' Camus le thos a le corps allongé du côté de la queue. Ohne Zweifel hat hier etwas Anderes gestanden, vielleicht die Vergleichung mit einem anderen Thiere, und vielleicht ist die Lesart μακρότερος die richtige, wie auch der folgende Comparativus andeutet. Man könnte vermuthen αὐτότερον μὲν μακρότερον.

ἴσως:] So haben wir statt ὁμοίως geschrieben, das sich auf Nichts bezieht. Der Satz steht im Gegensatz zu βραχύτερος und βραχέων. Daher musste auch πηδᾶ in πηδᾶν geändert werden; denn darin liegt der Grund der Schnelligkeit des Thos, dass er weite Sätze macht. Vgl. Eustath. ad Homeri II. XIII. v. 103, wo es heisst τὴ βῆδιν μετὰ ἀλματος.

195. Cf. § 163. Diese Angaben passen eben so gut auf den Dziggetai, Equus hemionus, wie auf den Kulan, Equus onager. Sowohl der Dziggetai ist durch Schnelligkeit ausgezeichnet und zähmbar, Wagner-Schreiber VI p. 145, als auch der Kulan, ibid. p. 164 u. 165. Letzterer wird auch jetzt noch zur Zucht benützt.

δ αἰ:] Die einen Hdschr. haben αἰ, die anderen δέ; beides ist zu verbinden. — Siehe zu § 163.

ἀγγείου ἐφάνησαν ἑκατὸν καὶ εἴκοσι μύες τὸν ἀριθμόν. ἀπορεῖται δὲ καὶ ἡ τῶν ἐπιπολαζόντων γένεσις μυῶν ἐν ταῖς χώραις καὶ ἡ φθορά· πολλαχοῦ γὰρ εἶθε πλήθος γίνεσθαι ἀμύθητον τῶν ἀρουραίων, ὥστ' 187 ὀλίγον λείπεσθαι τοῦ σίτου παντός. || γίνεται δ' οὕτω ταχεῖα ἡ φθορά, ὥστ' ἔνιοι τῶν μὴ μεγάλας γεωργίας ἐργαζομένων, τῇ προτε-
ραία ἰδόντες ὅτι θερρίζειν ὥρα, τῇ ὑστεραία ἔωθεν ἄγοντες τοὺς θερι-
στάς καταβεβρωμένα ἅπαντα καταλαμβάνουσιν. ὁ δ' ἀφανισμὸς οὐ
κατὰ λόγον ἀποβαίνει· ἐν ὀλίγαις γὰρ ἡμέραις ἀφανεῖς πᾶμπαν γίνον-
ται· καίτοι ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις οὐ κρατοῦσιν οἱ ἄνθρωποι
ἀποθυμιῶντες καὶ ἀνορύττοντες, ἔτι δὲ θηρεύοντες καὶ τὰς ὕς ἐμβάλ- 10
188 λοντες· αὐταὶ γὰρ ἀνορύττουσι τὰς μυωπίας. || θηρεύουσι δὲ καὶ αἱ
ἀλώπεκες αὐτούς, καὶ αἱ γαλαῖ αἱ ἄγριαι μάλιστα ἀναιροῦσιν· ἀλλ'
οὐ κρατοῦσι τῆς πολυγονίας καὶ τῆς ταχυγονίας, οὐδ' ἄλλ' οὐδὲν πλήν
οἱ θύμβροι, ὅταν ἐπιγέωνται· τότε δ' ἀφανίζονται ταχέως. τῆς δὲ
Περσικῆς ἐν τινὶ τόπῳ ἀνασχιζομένης τῆς θηλείας τῶν ἐμβρύων τὰ 15
θήλεα κύοντα φαίνεται. φασὶ δὲ τινες καὶ ἰσχυρίζονται ὅτι ἂν ἅλα
189 λείχωσιν, ἄνευ ὀχείας γίνεσθαι ἐγκύους. || οἱ δ' ἐν Αἰγύπτῳ μύες
σκληρὰν ἔχουσι τὴν τρίχα ὥσπερ οἱ χερσαῖοι ἔχουσι. εἰσὶ δὲ καὶ
ἕτεροι οἱ βαδίζουσι ἐπὶ τοῖς δυοῖ ποσίν· τὰ γὰρ πρόσθια μικρὰ
ἔχουσι, τὰ δ' ὀπίσθια μεγάλα· γίνονται δὲ πλήθει πολλοί. ἔστι δὲ 20
καὶ ἄλλα γένη μυῶν πολλὰ.

2. μυῶν A^a φορά D^aAld. Cs. 3. φαίνεσθαι A^a, ἔπεσθαι C^a ἀμύθητον τῶν
οὐραίων ὥστε ὅλον P 5. φορά D^aAld. Cs. προτέρα PD^aAld. Cs. Sch.
6. ὑστερα D^a ἄγοντας A^a 7. καταβεβρωμένον Ald. Cs. Sch. Pk. κατα-
λαμβάνειν A^aC^a 10. ἀναθυμιῶντες PD^aAld. Cs., ὑποθυμιῶντες Pk. καὶ —
θηρεύοντες om A^aC^a, tria ultima verba D^a 11. οἱ A^aC^a, om P 12. γαλαῖ
A^a αἱ om P post ἀναιροῦσιν add ὅταν ἐπιγέωνται A^aC^aD^aSch. Bk., ἔτι
γεννῶνται Ald., ἔτι γένωνται P 13. ταχυτήτος PD^a πλήν οἶον νεύροις ὅταν
ἐπιγεννῶνται P 14. δ' om C^a ταχέως om P m {15. ἀνασχιζομένων omission
τῆς θηλείας P, ἀνασχιζομένων τῶν ἐμβρύων τὰ θήλεα οἶον κύοντα Ald. pr. et sine
οἶον Cs. 16. post θήλεα add οἶον Cam., ἥδη Sch. φαίνονται C^a φαίνεσθαι P
ὅτι ἂν) καὶ ἐὰν A^aC^a ἄλλας λείχουσιν C^a, ἀναλείχουσιν D^aAld., ἀναλείχων P
17. post μύες add καὶ A^aC^aDi. Pk. 18. τρίχαν A^a, deinceps σχεδὸν add PAld.
Cs. Sch. εἰσὶ — 19. βαδίζουσι) βαδίζουσι δὲ A^aC^a 19. ἐπὶ καὶ ἐν A^a.
ἔμπροσθεν — ὀπίσω A^aC^a 20. γίνονται — 21. πολλὰ om P.

186. ἑκατὸν καὶ εἴκοσι) Eine Maus, so-
wohl Mus musculus, wie Mus silvaticus,
wirft alle fünf Wochen und jedesmal
4—10 Junge; wann diese zeugungsfähig
werden, ist nicht zu ermitteln. Immer-
hin würde etwa ein Jahr zur Zeugung
von 120 Mäusen erforderlich sein. Eine
andere Frage würde es sein.

lirung und Unsugänglichkeit des Gefie-
ses genügend sicher gewesen sei.

πλήθος) Ueber das plötzliche Erschei-
nen und Verschwinden von Mäusen
cf. Bechstein I p. 450 und v. d. Haen-
ven Zoologie II p. 719, wonach
silvaticus 1818 und 1819 die ganze H.
in Holland, 1822 und 1842 die ge-

war, kamen, als derselbe nach kurzer Zeit eröffnet wurde, hundert und zwanzig Mäuse zum Vorschein. Auch die Entstehung und das Verschwinden der auf den Feldern lebenden Mäuse ist nicht erforscht. Denn an manchen Orten pflegt plötzlich eine unsägliche Menge von Feldmäusen zu erscheinen, so dass von dem ganzen Getreide wenig übrig bleibt. Und zwar geschieht seine Vernichtung so schnell, dass bisweilen die 187 Besitzer kleiner Landgüter, nachdem sie Tags vorher gesehen hatten, dass es Zeit zur Ernte wäre, am folgenden Morgen, wenn sie mit den Schnittern ankamen, Alles abgefressen fanden. Eben so unerklärlich ist ihr Verschwinden: denn sie verlieren sich binnen wenigen Tagen, obgleich die Leute vorher weder durch Wegräuchern, noch Ausgraben, noch andere Nachstellungen ihrer mächtig werden konnten, noch auch dadurch, dass sie Schweine auf die Aecker trieben, welche nämlich die Mäuselöcher aufwühlten. Auch die Füchse stellen ihnen nach und die 188 wilden Wiesel verzehren sie vorzugsweise, doch können sie dieselben bei ihrer grossen und schnellen Vermehrung nicht bewältigen: dies thun vielmehr nur grosse Regengüsse; denn wenn diese über sie hereinbrechen, verschwinden sie in kürzester Zeit. In einer Gegend Persiens zeigen sich, wenn man ein Weibchen aufschneidet, die weiblichen Embryen auch schon trüchtig. Manche behaupten und versichern, dass die Mäuse, wenn sie Salz lecken, ohne Begattung trüchtig werden. Die 189 Mäuse in Aegypten haben harte und steife Haare wie die Landigel. Auch giebt es andere, welche auf zwei Füssen gehen, mit kleinen Vorder- und langen Hinterbeinen in grosser Anzahl. Auch ausserdem giebt es viele Arten von Mäusen.

Ernte in Thüringen vernichtete, so dass wohl die Erzählungen im folgenden § nicht übertrieben sind.

188. *ἀνθρωπίνους* κτλ.] Wolfe, Fuchse, Marder, Iltisse, Wiesel und Raubvögel vertilgen sie nach Bechstein p. 451 massenhaft; auch Hechte, wenn sie einen Fluss zu passiren; haben. s. ibid.

ἀνθρωπίνους] Die Worte *ὅταν ἐπιγίνωσκται*, welche in den Hdschr. und Ausgaben folgen, haben nach Schneiders Vorgang Camus, Bmk. und Pikk. mit Recht getilgt; sie sind aus der folgenden Zeile durch Versehen des Abschreibers hierher gelangt.

ἐν γαστρὶ — *ζώοντα*] Ein Foetus in *gastro* ist nirgends mit Sicherheit nachgewiesen. Ebenso ist natürlich das Fol-

türlich *ἀλλήλας* schreiben müsste. Diese Art des Aberglaubens ist wohl erklärlich, und gewiss ist es wahrscheinlicher, dass *ἀλλήλας* *λεῖπειν*, als dass *ἄλλα* *λεῖπειν* gesagt worden sei. Andererseits würde für *ἐάν* *ἀλλήλας* *λεῖπωσι* gesagt worden sein *ἀλλήλας* *λεῖπούσας*, wenn A. anzeigen wollte, dass sie durch Belecken trüchtig werden. Merkwürdiger Weise hat Plinius X, 85 beides: *Generatio eorum lambendo constare non coitu* — — *et salis gustatu fieri praegnantem opinantur*.

ὅταν ποσὶν] Vergl. Theophr. *Fragm.* 174, 8. ed. Teubn. Das kann sich sowohl auf *Dipus aegyptius*, Wagner in Schreber *Suppl.* III p. 279, wie auf *Scirtetes* Arten beziehen; ibid p. 284 u. f.

189. *ἐν Αἰγύπτῳ*] Mäuse mit Borsten in Aegypten sind *Mus cahirinus* und *Mus dimidiatus*; s. Wagner *Suppl.* zu Schreber III p. 440.

κτλ.] Dagegen hat cod. * *λεῖπειν*, wo man na-

VIII.

- 1 **Τ**ὰ μὲν οὖν περὶ τὴν ἄλλην φύσιν τῶν ζώων καὶ τὴν γένεσιν ^{Beht. mal p. 286} τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον· αἱ δὲ πράξεις καὶ οἱ βίοι κατὰ τὰ ἥθη καὶ τὰς τροφὰς διαφέρουσιν. ἔνεστι γὰρ ἐν τοῖς πλείστοις καὶ τῶν ἄλλων ζώων ἔχνη τῶν περὶ τὴν ψυχὴν τρόπων, ἅπερ ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων ἔχει φανερωτέρας τὰς διαφοράς· καὶ γὰρ ἡμερότης καὶ ἀγριότης, καὶ πραότης καὶ χαλεπότης, καὶ ἀνδρία καὶ δειλία, καὶ φόβοι καὶ θάρρη, καὶ θυμοὶ καὶ πανουργίαι καὶ τῆς περὶ τὴν διάνοιαν συνέσεως ἔνειςιν ἐν πολλοῖς αὐτῶν ὁμοιότητες, καθάπερ ἐπὶ τῶν μερῶν ἐλέγομεν.
- 2 || τὰ μὲν γὰρ τῷ μᾶλλον καὶ ἥττον διαφέρει πρὸς τὸν ἀνθρώπον, καὶ ὁ ἀνθρώπος πρὸς πολλὰ τῶν ζώων — ἓνια γὰρ τῶν τοιούτων ¹⁰ ὑπάρχει μᾶλλον ἐν ἀνθρώπῳ, ἓνια δ' ἐν τοῖς ἄλλοις ζώοις μᾶλλον —, τὰ δὲ τῷ ἀνάλογον διαφέρει· ὥς γὰρ ἐν ἀνθρώπῳ τέχνη καὶ σοφία καὶ σύνεσις, οὕτως ἐνίοις τῶν ζώων ἐστὶ τις ἐτέρα τοιαύτη φυσικὴ ³ δύναμις. || φανερόν δὲ περὶ ὧν λέγομεν ἐπὶ τὴν τῶν παίδων ἡλικίαν βλέψασιν· ἐν τούτοις γὰρ τῶν μὲν ὕστερον ἔξεων ἐσομένων ἐστὶν ¹⁵ ἰδεῖν οἷον ἔχνη καὶ σπέρματα, διαφέρει δ' οὐδὲν ὥς εἰπεῖν ἡ ψυχὴ τῆς τῶν θηρίων ψυχῆς κατὰ τὸν χρόνον τοῦτον, ὥστ' οὐδὲν ἄλογον ¹⁶ εἰ τὰ μὲν ταῦτα τὰ δὲ παραπλήσια τὰ δ' ἀνάλογον ὑπάρχει τοῖς

1. ἄλλην om Ald. pr. 2. post καὶ add κατὰ Ald. pr. 5. διατριβάς PE^a καὶ ἀγριότης] καὶ om Ald. pr., καὶ alterum om Cam. Sch. 6. ἀνδρεία A^a 11. ἐν ante ἀνθρ. om P ἀνθρώποις A^a 12. γὰρ] περ A^aC^a 13. post οὕτως add ἐν Ald. Cs. Sch. 14. φανερόν δὲ περὶ ὧν λέγομεν ἐπὶ A^aC^a Guil., φανερώτατον δ' ἐστὶ τὸ τοιοῦτον ceteri τῇ P, om A^a παιδείων Sch. ἡλικία P 16. ὥς εἰπεῖν om A^aC^a 18. ὑπάρχει πολλοῖς ζ. A^aC^a; ἄλλοις om Cs.

1. πράξεις — τροφὰς] Es sind dies entsprechende Glieder: die Verrichtungen entsprechen den Charakteren, die Lebensweise der Nahrung. Daher ist auch das zweite κατὰ, welches der Cod. Venet. hat, zu verwerfen.

ἅπερ] Sch. IV p. 458 meint, dass οἷπερ das richtige sei, da bei dem Menschen nicht Spuren, sondern wirkliche verschiedene Seelenthätigkeiten vorhanden

sind. Dann würde man auch ἔχουσι schreiben müssen. Aber Sch. vergass, dass bei A. die genaue Beobachtung des Genus nicht Statt hat, wenn das Relativum einen allgemeinen Begriff wiederholt.

ἐπὶ τῶν μερῶν] Gaza sagt quemadmodum cum de partibus docerem exposui, womit er nicht nothwendig die Bücher περὶ ζώων μορίων gemeint haben, son-

ACHTES BUCH.

Die Natur so wie die Entstehung und Entwicklung der Thiere ist ¹ im Vorhergehenden dargestellt. Ihre Verrichtungen und ihre Lebensweise sind verschieden je nach ihrem Charakter und ihrer Nahrung. Denn auch bei den meisten Thieren finden sich Spuren von den der Seele zukommenden Eigenschaften, wie sie sich am Menschen deutlicher und vollkommener unterscheiden lassen. Denn man findet bei vielen von ihnen Zähmheit und Wildheit, Sanftmuth und Bösartigkeit, Muth und Feigheit, Furchtsamkeit und Dreistigkeit, Ungestüm und Verschlagenheit, so wie Andeutungen von Verstandesthätigkeit. Denn wie wir ² bei der Erörterung der Theile bemerkt haben, liegt der Unterschied zwischen den Thieren und dem Menschen, so wie des Menschen von vielen Thieren theils in einem Mehr oder Weniger — denn manche dergleichen Eigenschaften kommen dem Menschen in höherem Grade zu, manche dagegen den Thieren — theils in einer Analogie. Denn so wie der Mensch Kunst, Erkenntniß und Verstand besitzt, ebenso haben manche Thiere eine andere derartige natürliche Anlage. Die in Rede stehende ³ Sache leuchtet ein, wenn man das erste Alter der Kinder in Betracht zieht. Bei diesen kann man nämlich gewissermassen die Spuren und Keime der zukünftigen Eigenthümlichkeiten wahrnehmen und doch ist in diesem Alter ihre Seele kaum von der der Thiere verschieden. Daher ist es kein Wunder, wenn die Thiere zum Theil dieselben, zum Theil ähnliche, zum Theil analoge Eigenschaften besitzen, wie der Mensch.

dern was er ebensohwohl auch auf die von Sch. angesogene Stelle dieser Bücher, nämlich I § 6, bezogen haben kann. Aber auch das Letztere ist uns unwahrscheinlich, und dies würde A. wohl nicht mit den Worten ἐπὶ μερῶν in dem Sinne von ἐν τῷ περὶ μερῶν λόγῳ angezeigt haben. Wir vermuthen daher, dass hier etwas anderes gestanden habe; können indess weder unsere eigene Conjectur ἐπὶ τῶν ἡμετέρων, noch was Scotus und Ab. M. gelesen haben ἐπὶ τῶν μελιτῶν für das richtige halten. Viel wahrschein-

licher ist es, dass der Satz mit ὁμοιότητες geschlossen und der folgende begonnen habe: καθάπερ γὰρ ἐπὶ τῶν μερῶν ἐλέγομεν τὰ μὲν τῷ μ. . . . Denn die Begriffe des μᾶλλον καὶ ἥττον und des ἀνάλογον sind am Anfange des ersten Buches, wo von den Theilen die Rede ist, näher auseinandergesetzt. — Wir haben demgemäss übersetzt.

3. φανερόν — ἐπὶ] Durch die aus A^C aufgenommenen Lesart wurden die ungeeigneten Ausdrücke φανερώτατον und τὸ τοιοῦτον beseitigt.

4 ἄλλοις ζώοις. || οὕτω δ' ἐκ τῶν ἀψύχων εἰς τὰ ζῶα μεταβαίνει
κατὰ μικρὸν ἢ φύσις, ὥστε τῇ συνεχείᾳ λανθάνειν τὸ μεθόριον αὐτῶν
καὶ τὸ μέσον ποτέρων ἐστίν. μετὰ γὰρ τὸ τῶν ἀψύχων γένος τὸ τῶν
φυτῶν πρῶτόν ἐστιν· καὶ τούτων ἕτερον πρὸς ἕτερον διαφέρει τῷ
μᾶλλον δοκεῖν μετέχειν ζωῆς, ὅλον δὲ τὸ γένος πρὸς μὲν τὰλλα σώ-
ματα φαίνεται σχεδὸν ὥσπερ ἔμψυχον, πρὸς δὲ τὸ τῶν ζῶων ἄψυχον.
5 || ἢ δὲ μετάβασις ἐξ αὐτῶν εἰς τὰ ζῶα συνεχῆς ἐστίν, ὥσπερ ἐλέγχθη
πρότερον. ἓνια γὰρ τῶν ἐν τῇ θαλάττῃ διαπορήσειεν ἂν τις πότερον
ζῶόν ἐστιν ἢ φυτόν· προσπέφυκε γάρ, καὶ χωριζόμενα πολλὰ δια-
φθείρεται τῶν τοιούτων, οἷον αἱ μὲν πίνναι προσπεφύκασιν, οἱ δὲ
σωλῆνες ἀνασπασθέντες οὐ δύνανται ζῆν. ὅλως δὲ πᾶν τὸ γένος τὸ
6 τῶν ὀστρακοδέρμων φυτοῖς ἔοικε πρὸς τὰ πορευτικά τῶν ζῶων. || καὶ
περὶ αἰσθήσεως. τὰ μὲν αὐτῶν οὐδὲ ἐν σημαίνεται, τὰ δ' ἀμυδρῶς.
ἢ δὲ τοῦ σώματος ἐνίων σαρκώδης ἐστὶ φύσις, οἷον τὰ τε καλούμενα
τήθυα καὶ τὸ τῶν ἀκαληφῶν γένος· ὁ δὲ σπόγγος παντελῶς ἔοικε
15 τοῖς φυτοῖς. αἶψα δὲ κατὰ μικρὰν διαφορὰν ἕτερα πρὸς ἑτέρων ἤδη
7 φαίνεται μᾶλλον ζῶην ἔχοντα καὶ κίνησιν. || καὶ κατὰ τὰς τοῦ βίου
δὲ πράξεις τὸν αὐτὸν ἔχει τρόπον. τῶν τε γὰρ φυτῶν ἔργον οὐδὲν
ἄλλο φαίνεται πλὴν οἷον αὐτὸ ποιῆσαι πάλιν ἕτερον. ὅσα γίνεται διὰ
σπέρματος· ὁμοίως δὲ καὶ τῶν ζῶων ἐνίων παρὰ τὴν γένεσιν οὐδὲν
20 ἔστιν ἄλλο λαβεῖν ἔργον· διόπερ αἱ μὲν τοιαῦται πράξεις κοιναὶ πάν-
των εἰσὶ. προϊούσης δ' αἰσθήσεως ἤδη. περὶ τε τὴν ὀχείαν διὰ τὴν
ἡδονὴν διαφέρουσιν αὐτῶν οἱ βίοι, καὶ περὶ τοὺς τόκους καὶ τὰς ἐκτρο-
8 φὰς τῶν τέκνων. || τὰ μὲν οὖν ἀπλῶς, ὥσπερ φυτά, κατὰ τὰς ὥρας
ἀποτελεῖ τὴν οἰκείαν γένεσιν· τὰ δὲ καὶ περὶ τὰς τροφὰς ἐκπονεῖται
25 τῶν τέκνων, ὅταν δ' ἀποτελέσῃ, χωρίζονται καὶ κοινωνίαν οὐδεμίαν

2. λανθάνει A^a 3. προτέρων A^a γὰρ om Cam. 4. πρότερον P 6. τὸ
ζῶον ἄψ. PD^aAld. Cs. Sch. 10. οἷον αἱ μὲν] αἱ μὲν γὰρ PD^aAld. Sch. προσ-
πεφύκασιν Sylb. et edd.; πεφύκασιν PA^aC^aD^aAld. αἱ δὲ P 11. ἀποσπασ-
θεῖσαι P, ἀποσπασθέντες Sch. τὸ ante τῶν om A^aC^aAld. Cs. Sch. 13. οὐδὲν
PD^aAld. Cs. Sch. 15. ἀκαλῶφων PD^aAld. 16. πρὸς P εἴθη C^a
18. τῶν γε Ald. Cs. Sch. 20. post ἐνίων add γὰρ PD^aAld. Cs. ἐνίοις
D^aAld. 21. λαβεῖν ἔργον ἕτερον PD^aAld. 22. προϊούσης pr. A^a, ceteri
προσούσης τε om A^aC^a 24. ἀπλῶς ὥσπερ φυτά] περὶ τὴν ἄλλην φύσιν A^aC^a

4. μεταβαίνει] s. de part. p. 681, 9.
ὥστε] Gaza ut continuatione ipsa
lateat eorum confinium et medium utrius-
nam sint extremi.

ἔμψυχον] Siehe de anima 413.

5. πρότερον] I § 9 und IV § 66.

ἀνασπασθέντες] Guil. abstracti, daher
schrieb Sch. ἀποσπασθέντες.

6. σημαίνεται] hat Gaza ganz richtig
übersetzt Quia et vis sentiendi ita habe-

tur ut aliqua nullum eius indicium prae-
beant' oder Guil. insinuant', daher man
weder mit Sch. ἐπισημαίνεται noch mit
Sylb. συναίσθάνεται zu ändern braucht.

σπόγγος] s. V § 77.

7. φυτῶν ἔργον] Vgl. gener. I § 9. phys.
I, 7 p. 190^b und oben V § 3.

προϊούσης] Gaza sed procedente sensu
iam venerei coitus voluptate vita eorum
discrepat, und so hatten die Ausgaben

Die Natur schreitet aber so allmählich von den unbeseelten Dingen zu den 4 belebten Wesen fort, dass man bei dem stetigen Zusammenhange nicht gewahr wird, wo die Grenze beider Abtheilungen ist und zu welcher von beiden die in der Mitte stehenden Dinge gehören. Denn auf das Reich der leblosen Dinge folgt zunächst das Reich der Pflanzen, und auch von diesen unterscheidet sich eine von der andern durch den Grad des innewohnenden Lebens, das ganze Reich aber stellt sich im Vergleich mit den übrigen Körpern fast als ein beseeltes dar, im Vergleich mit dem Thierreiche aber als unbeseelt. Der Uebergang von den Pflan- 5 zen zu den Thieren ist aber, wie gesagt, ein stetiger. Ueber manche Seegewächse nämlich kann man zweifelhaft sein, ob sie Thiere oder Pflanzen sind; denn sie sind festgewachsen und viele von ihnen gehen zu Grunde, wenn sie abgelöst werden: so sind zum Beispiel die Steckmuscheln angewachsen und die Scheidenmuscheln sterben, wenn sie emporgezogen werden. Ueberhaupt, wenn man die ganze Gruppe der Schalthiere mit den Thieren, welche zu gehen vermögen, vergleicht, so sehen jene eher wie Pflanzen aus. Was ferner die Empfindung betrifft, 6 so zeigen die einen gar keine, andere nur eine schwache Spur derselben. Bei einigen von ihnen ist die Körpermasse fleischig, wie bei den sogenannten Tethyen und den Seeanemonen: die Schwämme dagegen sehen völlig wie Pflanzen aus. Und sie erscheinen dann immer in allmählicher Stufenfolge die einen mehr mit Leben und Bewegung begabt, als die anderen. Eine gleiche Bewandtniss hat es auch mit den Lebensverrich- 7 tungen. Die Pflanzen nämlich haben offenbar kein anderes Geschäft, als wieder Wesen von gleicher Art hervorzubringen, insoweit sie nämlich durch Samen entstehen, und ebenso kann man bei einigen Thieren ausser der Fortpflanzung keine andere Thätigkeit auffinden. Diese Verrichtungen sind also allen gemeinsam. Mit der weiteren Entwicklung der Empfindung aber vervollkommnet sich die Lebensweise der Thiere sowohl in Bezug auf die Begattung wegen der damit verknüpften Lust, als auch hinsichtlich der Geburt und des Aufziehens der Jungen. Die 8 einen vollbringen einfach wie Pflanzen ihre naturgemässe Fortpflanzung zur festgesetzten Zeit. Andere bemühen sich auch um die Ernährung der Jungen; ist aber diese zu Ende gebracht, so trennen sie sich von ihnen, ohne weitere Gemeinschaft mit ihnen zu pflegen. Noch andere,

von Sylburg an bis auf Camus geschrieben, was Sch. tadelt. Aber er vergass, dass alle Thiere Empfindung haben (de anima II, 3 p. 415; de iuvent. et senect. p. 467^b τὰ γὰρ πάντα ζῆ μὲν, οὐκ ἔχει δ' ἀσθενεῖν τῷ δ' ἀσθενεῖν τὸ ζῆν πρὸς τὸ μὴ ζῆν διόριζομεν); aber mit einer Steigerung der Empfindung erst tritt das mit

der Begattung verbundene Lustgefühl ein.

8. ἀπλῶς ὡς περ φυτὰ Weder ἀπλῶς noch der Vergleich mit den Pflanzen ist recht geeignet. Dazu kommt, dass die Variante von A²C² auf etwas anderes deuten.

ἔτι ποιοῦνται· τὰ δὲ συνετώτερα καὶ κοινωνοῦντα μνήμης ἐπὶ πλεον³⁰⁰
⁹ καὶ πολιτικώτερον χρωῖνται τοῖς ἀπογόνους. || ἔν μὲν οὖν μέρος τῆς
 ζωῆς αἱ περὶ τὴν τεκνοποιίαν εἰσὶ πράξεις αὐτοῖς. ἔν δ' ἕτερον αἱ
 περὶ τὴν τροφήν· περὶ γὰρ δύο τούτων αἷ τε σπουδαὶ τυγχάνουσιν
 οὔσαι πᾶσαι καὶ ὁ βίος. αἱ δὲ τροφαὶ διαφέρουσι μάλιστα κατὰ τὴν
 ὕλην ἐξ οἷας συνεστήκασιν. ἡ γὰρ αὐξήσις ἐκάστοις γίνεται κατὰ
 φύσιν ἐκ ταύτης. τὸ δὲ κατὰ φύσιν ἡδύ· διώκει δὲ πάντα τὴν κατὰ
 φύσιν ἡδονήν.

- ¹⁰ 2. Διήρηνται δὲ κατὰ τοὺς τύπους· τὰ μὲν γὰρ περὶ τὰ δ'
 ἔνυδρα τῶν ζώων ἐστίν. τριχῶς δὲ λεγομένης ταύτης τῆς διαφορᾶς, ¹⁰
 τὰ μὲν τῷ δέχεσθαι τὴν ἀέρα. τὰ δὲ τῷ τὸ ὕδωρ. λέγεται τὰ μὲν
 περὶ τὰ δ' ἔνυδρα· τὰ δ' οὐ δεχόμενα μὲν, πεφυκῶτα μέντοι πρὸς
 τὴν κρασίν τῆς ψύξεως τὴν ἐφ' ἑκατέρου τούτων ἰκανῶς. τὰ μὲν περὶ
 τὰ δ' ἔνυδρα καλεῖται, οὐτ' ἀναπνέοντα οὔτε δεχόμενα τὸ ὕδωρ· τὰ
 δὲ τῷ τὴν τροφήν ποιεῖσθαι καὶ διαγωγῇ ἐν ἑκατέρῳ τούτων. || πολλὰ ¹⁵
¹¹ γὰρ δεχόμενα τὴν ἀέρα, καὶ τοὺς τόκους ἐν τῇ γῇ ποιούμενα, τὴν
 τροφήν ἐκ τῶν ἐνύδρων ποιεῖται τόπων καὶ διατρίβει τὸν πλεῖστον ἐν
 ὕδατι χρόνον· ἄπερ ἔοικεν ἐπαμφοτερίζειν μόνῃ τῶν ζώων· καὶ γὰρ
 ὡς περὶ τὰ καὶ ὡς ἔνυδρά τις ἀν' θείῃ. τῶν δὲ δεχομένων τὸ ὑγρὸν οὐθέν
 ἐστὶ περὶ τὸν, οὐδὲ τὴν τροφήν ἐκ τῆς γῆς ποιεῖται. τῶν δὲ περὶ τὸν ²⁰
¹² καὶ δεχομένων τὴν ἀέρα πολλὰ (ἐκ τοῦ ὕδατος ποιεῖται)· || καὶ τὰ

2. πολιτικώτεροι PD^aAld. Cs., ποικιλώτερον A^aC^a ἀπὸ ἀγώνων A^aC^a τῆς
 om D^a τοῖς ζώοις Ald. 3. ἐν] PD^aAld. Cs.; ἐτι ceteri. 5. πᾶσι
 A^aPD^aAld. αἱ] πᾶσαι PD^aAld. Cs. Sch. 7. τῆς αὐτῆς PD^aAld. Cs.
 9. post δὲ add καὶ Pk. 10. τριχῶς] Gaza Sch., διχῶς ceteri δὲ] μὲν A^a
 11. post μὲν add γὰρ A^aC^a 12. τὰ δ' οὐχ ὅμοια μὲν Pk. παραπεφυκῶτα
 A^a δὲ τοι D^aAld. Cs. περὶ A^a 13. τῇ κρασὶ πρὸς τὴν ψύξιν Sch. τὴν
 ἀφ' Sch. Di. Pk. post μὲν add γὰρ C^a 14 et 15. τὰ δὲ τῷ C^aSch.; τρίτα δὲ τῷ
 Pk.; τῷ δὲ ceteri 18. ὥσπερ C^a; ὡς post ἄπερ add D^aAld. Cs. ἐπαμφοτερί-
 ζουσι PD^a, ἐπαμφοτερίζει Ald. Cs. 19. ὡς om A^a δὴ Pk. 20. ἐστὶ de-
 dimus nos; αὐτῶν A^aC^aCs.; οὔτε PD^a Sch. et edd. seqq. post περὶ τὸν add. οὔτε
 πτηνόν PD^aAld. Sch. et edd. seqq., et post πτηνόν add ἐστὶν Pk. οὐδὲ] οὔτε
 Cam. Sch., om Ald. pr. 21. verba ἐκ τοῦ ὕδατος ποιεῖται adiecimus de conj.

9. ἐν δ' ἑτερον] Da die Partikel ἐτι hier
 gar keine Bedeutung hat, so haben wir
 die alte Lesart wieder zurückgerufen.
²⁰ αὐτῶν — ἐν δὲ sind 'unum' und 'alterum',
 "folgenden περὶ δύο τούτων; ἑτερον
 "es eine bei vielen Thieren
 "vierte Thätigkeit ist.
²¹ αὐτῶν A. meint ist kurz
 "Die Thiere wer-
 "leht in Land- und
 "den, nach der
 "nd den Nah-
 "ichförmigkeit

dieser Stelle mit der vorliegenden zeigt
 ganz unzweideutig, dass auch hier von
 einem dreifachen Unterschiede die Rede
 gewesen ist, von denen der erste mit den
 Worten τὰ μὲν τῷ δέχεσθαι, der zweite
 mit τὰ δ' οὐ δεχόμενα, der dritte mit τὰ
 δὲ τῷ τὴν τροφήν beginnt. Es ist daher
 zweifellos, dass Sch. richtig nach Gaza
 quam differentiam trifariam intelligimus
 τριχῶς verbessert hat, und eben so wei-
 ter unten ὕδωρ τὰ δὲ τῷ τὴν mit dem
 cod. Med. Guil. haec autem eo quod
 alimentum faciunt und Gaza, welcher

die da verständiger und in höherem Grade des Gedächtnisses theilhaftig sind, pflegen Gemeinschaft und Geselligkeit mit ihren Abkömmlingen. Den einen Theil ihres Lebens machen also die auf die Erzeugung von Jungen bezüglichen Verrichtungen aus, einen zweiten aber die auf die Ernährung abzweckenden. Denn auf diese beiden Dinge sind alle ihre Mühen und ihr Leben gerichtet. Die Unterschiede der Nahrung richten sich hauptsächlich nach dem Stoffe, aus welchem die Thiere bestehen. Bei allen wird aber das Wachsthum naturgemäss durch die Nahrung bewirkt. Das Naturgemässe ist angenehm und alle Thiere gehen demjenigen nach, was ihnen ihrer Natur gemäss angenehme Empfindung macht.

2. Ferner unterscheiden sich die Thiere nach den Aufenthaltsorten: 10 sie sind entweder Landthiere oder Wasserthiere. Diese Benennung hat einen dreifachen Sinn. Man nennt erstens diejenigen Landthiere, welche Luft in sich einnehmen, Wasserthiere dagegen diejenigen, welche Wasser einnehmen. Zweitens giebt es Thiere, welche weder athmen, noch Wasser einnehmen, aber Landthiere und Wasserthiere genannt werden, weil sie behufs des richtigen Maasses der Abkühlung für das eine oder das andere dieser Medien organisirt sind. Drittens heissen sie Land- oder Wasserthiere, je nachdem sie in dem einen oder dem anderen ihre Nahrung finden und ihren Aufenthalt haben. Viele Thiere nämlich, 11 welche zwar Luft athmen und auf dem Lande gebären, entnehmen ihre Nahrung aus dem Wasser und halten sich die meiste Zeit in diesem auf; und so scheinen diese Thiere allein beiden Abtheilungen anzugehören, da man sie ebensowohl zu den Land- als zu den Wasserthieren stellen kann. Unter denjenigen aber, welche Wasser einnehmen, giebt es kein Landthier und keines, welches seine Nahrung auf dem Lande fände: unter den Thieren dagegen, welche auf dem Lande leben und Luft athmen, giebt es viele, die theilweise auch im Wasser leben — und zwar 12

den Sinn vortrefflich entwickelt hat. *Quam differentiam trifariam intelligimus: aut enim recipiendi aëris at quae (scribe: aut aquae) ratione altera terrestria altera aquatilia dicimus; aut quod apta natura sunt servari temperamento alterutri, quanquam aërem aquamve non recipiant; aut etiam quod cibum petant verenturque utrobique diutius.* Vielleicht sind die Worte *οὐτ' ἀναπνεύοντα οὐτε ἐκτρέφοντα τὸ ὕδωρ* als der Zusatz eines glossator zu betrachten. Wie die Stelle in unseren Ausgaben vorliegt, ist sie ein unauflöslicher Wirrwarr. — Uebrigens vergleiche man hierzu auch *Topica* p. 144^b, 32.

11. *ἐνὶ ὕδατι*] Wahrscheinlich muss *ἐνὶ ὕδατι* gelesen werden.

ἐπαμφοτερίζειν de part. p. 669, 9 πολλὰ γὰρ τῶν ζῴων ἐπαμφοτερίζει τὴν φύσιν, καὶ τῶν τε πεζῶν καὶ τῶν ὑδατῶν δεχομένων διὰ τὴν τοῦ σώματος κρᾶσιν ἐν ὑγρῷ διατελεῖ τὸν πλεῖστον χρόνον, καὶ τῶν ἐν τῷ ὑγρῷ μετέγει τοσοῦτον ἕνα τῆς πεζῆς φύσεως ὥστ' ἐν τῷ πνεύματι αὐτῶν εἶναι τὸ τέλος τοῦ ζῆν.

οὐθὲν ἐστὶ πεζόν, οὐδέ] Dies ist mit Veränderung von αὐτῶν in ἐστὶ die Lesart der Hdschr. A^c; dass αὐτῶν nicht gestanden haben kann, leuchtet ein; durch die Veränderung in ἐστὶ wird der Fortschritt der Rede durch οὐδέ möglich. So auch Gaza. At eorum, quae humorem recipiunt, nullum vel pedestre vel volatile est, nec cibum sibi ex terra petit quanquam multa spirabilis pedestrisqu

μὲν οὕτως ὥστε μηδὲ ζῆν δύνασθαι χωρίζομενα τῆς τοῦ ὕδατος φύσεως. οἷον αἶ τε καλούμεναι θαλάττιαι γελῶναι καὶ κροκιδεῖλαι καὶ ἵπποι ποτάμιοι καὶ φῶκαι καὶ τῶν ἐλαττόνων ζώων οἷον αἶ τ' ἐμύδες καὶ τὸ τῶν βατράχων γένος· ταῦτα γὰρ ἅπαντα μὴ διὰ τινος ἀναπνεύσαντα χρόνου ἀποπνίγεται. καὶ τίττει δὲ καὶ ἐκτρέφει ἐν τῷ 3
 13 ξηρῷ· τὰ δὲ πρὸς τῷ ξηρῷ. διάγει δ' ἐν τῷ ὑγρῷ. || περιττότατα δὲ πάντων ὁ δελφίς ἔχει τῶν ζώων. [καὶ εἴ τι ἄλλο τοιοῦτόν ἐστι καὶ τῶν ἐνυδρῶν] καὶ τῶν ἄλλων κητωδῶν ὅσα τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον. οἷον φάλαινα καὶ ὅς ἄλλ' αὐτῶν ἔχει αὐλόν. οὐ γὰρ ῥαδίον οὐτ' 599b
 ἐνυδρον θεῖναι μόνον τούτων ἕκαστον οὕτε πεζόν. εἰ πεζὰ μὲν τὰ 10
 14 δεχόμενα τὴν ἀέρα θετέον. τὰ δὲ τὸ ὕδωρ ἐνυδρα τὴν φύσιν. || ἀμφοτέρων γὰρ μετείληφεν· καὶ γὰρ τὴν θάλατταν δέχεται καὶ ἀφίησι κατὰ τὸν αὐλόν. καὶ τὴν ἀέρα τῷ πνεύμονι. τοῦτο γὰρ ἔχουσι τὸ μύριον, καὶ ἀναπνεύουσιν· διὸ καὶ λαμβανόμενος ὁ δελφίς ἐν τοῖς δικτύοις ἀποπνίγεται ταχέως διὰ τὸ μὴ ἀναπνεῖν. καὶ ἔξω δὲ ζῆ 15
 15 ζώων· ἔτι δὲ καθιεύδων ὑπερέχει τὸ ῥύγχος. ὅπως ἀναπνέη. || τὰ δ' αὐτὰ τάττειν εἰς ἀμφοτέρας τὰς διαιρέσεις ἄτοπον. ὑπεραντίους οὐσας· ἀλλ' ἔοικεν εἶναι τὸ ἐνυδρον ἔτι προσδιοριστέον. τὰ μὲν γὰρ δέχεται τὸ ὕδωρ καὶ ἀφίησι διὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν δι' ἣν περ τὰ ἀνα- 20
 πνέοντα τὴν ἀέρα. καταψύξεως χάριν, τὰ δὲ διὰ τὴν τροφήν· ἀνάγκη γὰρ ἐν ὑγρῷ λαμβάνοντα ταύτην καὶ τὸ ὑγρὸν ἅμα δέχεσθαι. καὶ δεχό-

3. ante ζῶων add ἐντα Pk. 5. τίττει δὲ] ἐκτίττει A^cDi. 6. τὰ — ξηρῷ om. PCs. περιττότερα C^a 7. τῶν τοιοῦτων P¹Ald. 8. ἄλλων om P Cs. Sch. τούτων Ald. ἔχει Ald. Pk. 9. οὐ μὲν ἔστιν Ald., ἔστιν etiam PD^a 11. τὴν om A^cC^a 16. ἄλλα A^cC^a, τὰ ἄλλα D^aAld. Cs. Sch. 17. et 18. τὸ δ' αὖ A^a, τὰ δ' αὖ Cs. 19. ὑπεραντίαι D^aAld. Cs. Sch. 20. αὐτὴν om Cam. 21. τὴν om A^a 22. λαμβάνειν PD^aAld. καὶ δεχόμεναι C^a, καὶ δεχόμενον A^a, καὶ τὸ δεχόμενον PD^aAld.

generis humore gaudet. Ald. lässt οὐδέ aus; dann würde aber A. sagen, dass es auch geflügelte Thiere gebe, die Wasser einnehmen; denn die Ald. hat mit anderen Hdschr. οὐτε πεζὸν οὐτε πτηνόν, während A^cC^a die beiden letzten Worte auslassen. Wir halten sie entweder für den ^{te} eines Halbwissers, oder sie mö-
^{ten} ^{aus} ^{den} ^{beiden} ^{Vor-}
^{ahren} ^{Ursprung} ^{haben.}
ⁱⁿ ^{ferner,} ^{dass} ^{uns} ^{A.}
^{hergehenden} ^{Wor-}
^{te} ^{τῆς} ^{μουστῆς} ^{die}
^{samuthet,} ^{aber}
^{lich;} ^{wir} ^{ha-}
^{telied} ^{er-}
^{ug} ^{und}

lässt uns zu seinen Worten „at terrestrium quae aërem reddunt multa naturaliter ergänzen de terra cibum petunt“, als wenn dies zu sagen nöthig gewesen wäre. Denn der Gedanke ist dieser: „Unter denjenigen Thieren, welche Wasser in sich aufnehmen giebt es keines, das ein Gangthier wäre und seine Nahrung auf dem Lande suchte; dagegen giebt es unter den Landthieren, welche Luft athmen, viele, welche ihre Nahrung aus dem Wasser entnehmen, und unter diesen viele, welche so an das Wasser gebunden sind, dass sie den Aufenthalt in demselben zeitweilig gar nicht entbehren können: dies sind die eigentlichen Amphibien.“

Manche in dem Grade, dass sie, vom Wasser getrennt, gar nicht zu leben vermögen, wie die sogenannten Meerschildkröten, Krokodile, Flusspferde, Robben und von kleineren Thieren die Flussschildkröten, und die Sippe der Frösche — denn diese alle ersticken, wenn sie nicht zeitweilig athmen können, und sie gebären und erziehen zwar ihre Nachkommenschaft auf dem Trocknen oder in der Nähe des Landes, haben aber ihren Aufenthalt im Wasser. Am abweichendsten von allen Thieren¹³ ist der Delphin und die ihm ähnlichen Thiere, wie die Phalaena und alle anderen mit einer Spritzröhre versehenen. Denn man kann nicht wohl die genannten Thiere bloss als Wasserthiere bezeichnen, noch auch bloss als Landthiere, wenn man die Luft athmenden Thiere als Landthiere ansehen muss, die Wasser aufnehmenden aber als Wasserthiere. Sie haben nämlich an beidem Theil: sie nehmen das Wasser ein und¹⁴ stossen es durch die Spritzröhre aus, und sie nehmen die Luft auf mittelst der Lunge, indem sie mit diesem Organe versehen sind und damit athmen. Daher kommt es, dass der Delphin, wenn er in Netzen gefangen wird, sehr bald erstickt, weil er nicht athmen kann. Ueberdies lebt er lange Zeit ausserhalb des Wassers, indem er dumpfe Töne von sich giebt, wie dies auch bei andern Luft athmenden Thieren der Fall ist. Auch hält er beim Schlafen die Schnauze empor, um zu athmen. Die¹⁵ selben Thiere aber in beide Abtheilungen zu stellen, wäre unstatthaft, da ihre Merkmale entgegengesetzt sind; vielmehr muss man, wie es scheint, den Begriff des Wasserthieres noch genauer bestimmen. Ein Theil derselben nämlich nimmt das Wasser ein und stösst es aus, aus demselben Grunde, weshalb die andern Luft einathmen, das heisst der Abkühlung wegen, der andere um der Nahrung willen. Denn da sie ihre Nahrung in und mit dem Wasser erhalten, so ist es unausbleiblich, dass sie auch die Flüssigkeit zugleich mit einnehmen, folglich müssen sie auch ein Organ haben, um die aufgenommene Flüssigkeit wieder

12. τὰ δὲ πρὸς τῷ ἔτηρ] Dieser Zusatz wurde nöthig, weil A. auch unter den Beispielen der Amphibien die Fische genannt hatte.

καὶ εἴ τι ἄλλο τοιοῦτόν ἐστι] Die folgenden Worte mussten als unecht bezeichnet werden, da die Worte οὗ τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον an sich ohne Bedeutung und nach τοιοῦτον ganz überflüssig sind, und weil nach ἄλλο nicht wieder τῶν ἄλλων κτησῶν stehen kann, da ja der Delphin auch zu den κτησῶν gehört. — PD^aAld. geben τῶν τοιοῦτων; man könnte vermuthen, dass es geheissen habe καὶ εἴ τι ἄλλο ζῴον ἐστὶ τῶν ἐνὶ ὕδατι καὶ κτησῶν. Uebrigens vgl. de part. p. 697, 17. de respir. p. 470, 13.

14. κατὰ τὴν σπρίτζαν] Ob die Walfische

und Delphine wirklich Wasser aus dem sogenannten Spritzloch austreiben, ist sehr zweifelhaft; jedenfalls nur nach dem Auftauchen aus dem Wasser. S. Wagner in Schreber VII p. 165 u. 166.

καθεύδων] Das Schlafen ist nicht sicher beobachtet. Bechstein I p. 756 sagt auch nur »er soll«.

15. καταψύξεως χάριν] Die Theorie, dass die Athmung zur Abkühlung des Blutes diene, hat A. namentlich part. III c. 6 p. 669, 5 u. f. auseinandergesetzt. Vergl. die Anmerkung von v. Frantzius p. 256 und gener. II § 8, so wie περὶ ἀναπνοῆς c. 10. — Ausser der wichtigeren Function des Gasaustausches hat die Lunge allerdings die Function eines Abkühlungsorganes.

16 μενα ὄργανον ἔχειν ὧς ἐκπέμψει. || τὰ μὲν οὖν ἀνάλογον τῇ ἀνα-
 πνοῇ χρώμενα τῷ ὑγρῷ βράγχια ἔχει, τὰ δὲ διὰ τὴν τροφὴν αὐλὸν
 τῶν ἐναίμων ζῶων. ὁμοίως δὲ τὰ τε μαλάκια καὶ τὰ μαλακόστραχα ·
 17 καὶ γὰρ ταῦτα δέχεται τὸ ὑγρὸν διὰ τὴν τροφὴν. || ἐνυδρα δ' ἐστὶ τὸν
 ἕτερον τρόπον, διὰ τὴν τοῦ σώματος κρᾶσιν καὶ τὸν βίον, ὅσα δέχεται
 μὲν τὸν ἀέρα ζῇ δ' ἐν τῷ ὑγρῷ, ἣ ὅσα δέχεται μὲν τὸ ὑγρὸν καὶ ἔχει
 βράγχια. πορεύεται δ' εἰς τὸ ξηρὸν καὶ λαμβάνει τροφὴν. ἐν δὲ μόνον
 νῦν ὥπται τοιοῦτον, ὁ καλούμενος κορδύλος · οὗτος γὰρ πνεύμονα
 μὲν οὐκ ἔχει ἀλλὰ βράγχια. τετράπουν δ' ἐστὶν ὡς καὶ πεζεῦειν πεζυ-
 18 κός. || τούτων δὲ πάντων ἔοικεν ἡ φύσις ὥσπερ ἀνελί διεστράφηται, 10
 καθάπερ τῶν τε ἀρρένων ἐνια γίνεται θηλυκὰ καὶ τῶν θηλέων ἀρρε-
 νωπά. ἐν μικροῖς γὰρ μορίοις λαμβάνοντα τὰ ζῶα διαφορὰν μέγα
 διαφέρειν φαίνονται κατὰ τὴν τοῦ ὅλου σώματος φύσιν. δῆλον δ'
 ἐπὶ τῶν ἐκτεμνομένων · μικροῦ γὰρ μορίου πηρωθέντος εἰς τὸ θῆλυ 300
 μεταβάλλει τὸ ζῶον, ὥστε δῆλον ὅτι καὶ ἐν τῇ ἐξ ἀρχῆς συστάσει 15
 ἀκαριαίου τινὸς μεταβάλλοντος τῷ μεγέθει. ἐάν ἡ ἀρχοειδής, γίνεται
 19 τὸ μὲν θῆλυ τὸ δ' ἄρρεν, ὅλως δ' ἀναιρεθέντος οὐδέτερον. || ὥστε
 καὶ τὸ πεζὺν καὶ τὸ ἐνυδρὸν εἶναι κατ' ἀμφοτέρους τοὺς τρόπους, ἐν
 μικροῖς μορίοις γινομένης τῆς μεταβολῆς. διὸ συμβαίνει γίνεσθαι τὰ
 μὲν πεζὰ τὰ δ' ἐνυδρα τῶν ζῶων. καὶ τὰ μὲν οὐκ ἐπαμφοτερίζει, τὰ 20
 δ' ἐπαμφοτερίζει, διὰ τὸ μετέχειν τι τῆς ὕλης ἐν τῇ συστάσει τῆς

1. ἡ ἐκπέμπει PAld. Cs. Sch. 2. θερμῷ A^aC^a 3. τὰ om Ald. 4. ἐνυδρα
 PD^a 6. ἡ — ὑγρὸν om PmAmbr. 7] πεζὰ δὲ Cs. 8. κορδόδεϊλος A^a
 C^aD^aAld. 9. post βράγχια repetunt e superioribus verba πορεύονται — τρο-
 φὴν A^aC^aCs. Sch. 10. ἔοικεν] πέφυκεν PAld. Cs. διεψεύσθαι A^aC^a
 11. τε om PD^a θηλυκῶν A^aC^a 13. φαίνεται A^aC^aDi δῆλον dedimus
 nos; δηλοῖ libri 17. ὥστε καὶ τῷ π. καὶ ἐνυδρὸν Pk. 18. τὸ ante ἐνυδρὸν
 om PD^aAld. τόπους Ald. 19. γινομένης P, τεινομένης A^a τῆς μετα-
 βολῆς γινομένης D^a διὸ dant A^aC^a, om ceteri 20. et 21. ἐπαμφοτερίζειν
 bis Sch. 21. τι om A^aC^a

16. βράγχια] partes p. 669, 3 (III c. 6.)
 und περί ἀναπνοῆς c. 10.

17. ἡ ὅσα — ὑγρὸν] Guil. suscipiunt
 quidem aërem humidum et habent bran-
 chias.

κορδύλος] s. Thierverzeichniss III Nr. 8.

18. ἐν μικροῖς] S. gener. I § 5.

δῆλον δ'] So schreiben wir nach gener.
 I § 5, da δηλοῦν in intransitivem Sinne
 ohne Beispiel ist. Gaza 'quod latissime
 in excisis patet'.

εἰς τὸ θῆλυ] Wenn auch einzelne cha-
 rakteristische Eigenthümlichkeiten des
 Mannes, wie Bart und Bass, nach der
 Castration sich nicht entwickeln, so
 bleiben doch, abgesehen von den Ge-

schlechtstheilen, noch verschiedene Ei-
 genschaften des Mannes übrig — indess
 ist das für die von A. gezogenen Schlüsse
 von keiner Bedeutung. Cf. eine hiervon
 etwas abweichende Ansicht des A. in
 gener. IV § 1 und § 27 u. 28.

19. ὥστε .. μεταβολῆς .. διὸ συμβαίνει]
 Sch wollte diese Stelle gelesen wissen
 καὶ τὸ πεζὺν δὲ καὶ τὸ ἐνυδρὸν εἶναι κατ'
 ἀμφοτέρους τοὺς τρόπους ἐν μικροῖς μο-
 ρίοις γινομένη μεταβολῇ ποιεῖ ὥστε γί-
 νεσθαι τὰ μὲν πεζὰ .. ἐπαμφοτερίζειν., wo-
 bei er den Gedankengang richtig er-
 kannt zu haben scheint. Zunächst fragt
 es sich, wie die Worte κατ' ἀμφοτέρους
 τοὺς τρόπους zu verstehen sind. Ein

auszustossen. Diejenigen Thiere nun, bei welchen das Wasser dieselbe 16 Stelle vertritt, wie bei den Athemthieren die Luft, haben Kiemen, diejenigen Blutthiere aber, die darin ihre Nahrung erhalten, eine Spritzröhre. Auch die Weichthiere und die Weichschaligen nehmen auf gleiche Weise die Flüssigkeit um der Nahrung willen ein. In einer andern 17 Beziehung, nämlich nach den Mischungsverhältnissen ihres Körpers und nach ihrer Lebensweise sind alle Diejenigen Wasserthiere, welche zwar Luft athmen, aber im Wasser leben, oder Diejenigen, welche zwar Wasser einnehmen und Kiemen haben, aber auf das Trockne gehen und daselbst Nahrung suchen. Bis jetzt kennt man nur ein einziges derartiges Thier, den sogenannten Kordylos: dieser hat nämlich keine Lunge, sondern Kiemen, hat aber vier Füsse, indem er auch zum Gehen bestimmt ist. Die Natur aller dieser Thiere scheint gleichsam nach zwei 18 entgegengesetzten Richtungen zu gehen, wie unter den Männern Mancher ein weibisches und unter den Weibern Manche ein männliches Aussehen haben. Denn eine Veränderung, welche bei den Thieren ein kleines Organ erfährt, bewirkt augenscheinlich grosse Veränderungen in der Beschaffenheit des ganzen Körpers. Einen Beweis dafür geben die Verschnittenen. Denn dadurch, dass das Thier eines kleinen Organes beraubt wird, schlägt es in die weibliche Natur um. Daher beruht denn auch bei der ursprünglichen Bildung das Geschlecht, ob nämlich ein Weibchen oder ein Männchen wird, auf der Veränderung eines an Grösse winzigen Theilchens, wofern nur dieses die Bedeutung eines Principis hat: wird dieses Theilchen vollkommen getilgt, so bildet sich keines von beiden. So erfolgt auch die Bildung der Landthiere und der beiderlei 19 Arten von Wasserthieren, indem die Veränderung in kleinen Theilchen vor sich geht. Es werden nun die Einen Landthiere, die Andern Wasserthiere, und haben entweder nur an einer von beiden oder an beiden Bildungen Theil, dadurch, dass sie bei der ursprünglichen Entwicklung einen Theil eines Stoffes erhalten von derselben Beschaffenheit, wie ihre

itaque terrestre etiam et aquatile esse utroque modo praedicto potest ut alia terrestria alia aquatilia procreentur'. Bmk. itaque secundum utrumque modum tam terrestre quam aquatile fieri contingit animal, pusillis mutatis membris, ita ut alia evadant terrestria alia aquatilia.' Die ἀναπνεύοντες ἄνθρωποι sind: die Athmung und die Nahrung, und nach beiden Beziehungen können die Thiere πνεύειν oder ἐνυδρῶν sein. Der Satz ὅτις — μεταβολῆς muss mit dem Vorhergehenden so verbunden werden: Ob ein Thier Männ- Weibchen werde hängt von der Bildung eines kleinen Theiles ab. Und

eben so auch, ob es ein Landthier oder ein Wasserthier sei, indem eine Umwandlung in kleinen Theilchen stattfindet. — Wir glauben daher, dass es genüge den Hdschr. A²C² zu folgen, wobei es gleichgültig ist, ob man den Indicativ ἐκπνεύοντες beibehält oder mit Sch. den Infinitiv setzt. — Die Thiere heissen also πνεύειν, entweder weil sie Luft athmen, oder weil sie ihre Nahrung auf dem Lande haben; zweitens ἐνυδρῶν, entweder weil sie Wasser in sich aufnehmen, oder weil sie ihre Nahrung aus dem Wasser nehmen: dies giebt drei Abtheilungen: Lungenthier, die dem Lande ihre Nahrung haben;

γενέσεως. ἐξ οἷας ποιεῖται τὴν τροφήν· προσφιλές γὰρ ἐκάστω τῶν ζώων τὸ κατὰ φύσιν. ὥσπερ εἴρηται καὶ πρότερον.

- 20 Διηρημένων δὲ τῶν ζώων εἰς τὸ ἐνυδρὸν καὶ πεζὸν τριχῶς. τῷ δέχεσθαι τὸν ἀέρα ἢ τὸ ὕδωρ. καὶ τῇ κράσει τῶν σωματίων. τὸ δὲ τρίτον ταῖς τροφαῖς. ἀκολουθοῦσιν οἱ βίαι κατὰ ταύτας τὰς διαιρέσεις· 5 τὰ μὲν γὰρ κατὰ τὴν κράσιν καὶ τὴν τροφήν ἀκολουθοῦσι. καὶ κατὰ τὸ δέχεσθαι τὸ ὕδωρ ἢ τὸν ἀέρα. τὰ δὲ τῇ κράσει καὶ τοῖς βίοις 21 μόνον. || τῶν μὲν οὖν ὁστρακοδόρμων ζώων τὰ μὲν ἀκίνητιζοντα τρέφεται τῷ ποτίμῳ· διηθεῖται γὰρ διὰ τῶν πυκνῶν διὰ τὸ λεπτότερον εἶναι τῆς θαλάττης συμπεττομένης. ὥσπερ καὶ τὴν ἐξ ὑπαρχῆς 10 λαμβάνει γένεσιν. ὅτι δ' ἐν τῇ θαλάττῃ πότιμον ἔνεστι καὶ τοῦτο διηθεῖσθαι δύναται. φανερόν ἐστιν· ἤδη γὰρ εἰληφέναι τούτου συμβέβηκε πείραν. ἐὰν γὰρ τις κήρινον πλάσας λεπτὸν ἀγγεῖον καὶ περιθήσας καθῆναι εἰς τὴν θάλατταν κενόν. ἐν νυκτὶ καὶ ἡμέρᾳ λαμβάνει 22 ὕδατος πληθός. καὶ τοῦτο φαίνεται πότιμον. || αἱ δ' ἀκαλῆφαι τρέ- 15 φονται ὅτι ἂν προσπέσῃ ἰχθυόδιον. ἔχει δὲ τὸ στόμα ἐν μέσῳ· ὁῦλον δὲ τοῦτο μάλιστα· ἐστὶν ἐπὶ τῶν μεγάλων. ἔχει δὲ καὶ ὥσπερ τὰ ὕστρεα. ἢ ὑποχωρεῖ ἔξω ἢ τροφήν· πόρον. ἔστι δ' οὗτος ἄνω· ἔοικε γὰρ ἢ ἀκαλῆφῃ ὥσπερ τὸ ἔσω εἶναι τῶν ὁστρέων τὸ σαρκώδες. τῇ δὲ πέτρᾳ χρῆσθαι ὡς ὁστρέῳ. καὶ αἱ λεπάδες δ' ἀπολυόμεναι μετα- 20 χωροῦσι καὶ τρέφονται. || ὅσα δὲ κινητικά. τὰ μὲν ζωοφαγοῦντα τρέφεται τοῖς μικροῖς ἰχθυοῖσι. οἷον ἢ πορφύρα· σαρκοφάγον γὰρ 20b ἐστὶ. διὸ καὶ θελεάζεται τοῖς τοιούτοις· τὰ δὲ καὶ τοῖς ἐν τῇ θαλάττῃ φουρμένοις. αἱ δὲ χελῶναι αἱ θαλάττιαι τὰ τε κογχύλια νέμονται —

3. τὸ om A^aC^a τῷ τε A^aC^a 6. καὶ — ἀκολουθεῖσι om P 5. οὖν· ἐξ Cam. τὰ· ἐνία A^aC^a 10. συμπεττομένων P, συμπεττόμενον Cs. Sch. Pk. καὶ ὥσπερ Cs. 11. κίνησιν P^{Ald.} pr. ἐστὶ P^{Ald.} Cs. Sch. τούτῃ P^{Ald.} 12. τούτῳ P, τοῦτο A^aC^aDi 13. ante πείραν add τισι P^DAld. 15. ἀκαλῆφαι D^aAld. 16. ὕταν A^aC^a 17. δὲ καὶ A^aC^a; ὁ ceteri 18. τροφή ἔξω A^aC^a οὕτως A^a, αὐτὸς P^DAld. Cs. Sch. αἶνος C^a 19. ἀκαλῆφῃ D^aAld. εἶναι om Ambr. 20. χρῆται Ald. Sch. ἀπολυόμεναι A^aC^a 21. τὰ om et 22. ante τρέφεται add δὲ A^aC^a 23. τοῖς ante τοιούτοις om P^CA. τῇ om A^aC^a 24. αἱ ante θαλ. om P τε om Sch.

genthiere, die im Wasser ihre Nahrung haben; Kiementhier, die im Wasser ihre Nahrung haben (Ausnahme, und die auch auf das Land gehen, der einzige ---όλος); die zweite Abtheilung sind ---α. Amphibien, die erste

tigen andeuten. Cf. part. p. 650^b, 29 und 652^b, 36.

21. διὰ τῶν πυκνῶν] Gaza 'per spissa'. Scaliger und Sch. verstanden es von den dichten Theilen des Meerwassers. Jedenfalls ist dies aber auf die festen Theile des thierischen Körpers zu beziehen, wie das folgende Experiment beweist.

συμπεττομένης. Was hiermit gemeint ist, wird verständlich aus gener. III § 111 u. 113.

Dies ist un-
- Unter-
- thja-

Nahrung ist. Denn dass das Naturgemässe jedem Thiere angenehm ist, ist schon erwähnt worden.

Werden nun die Thiere in dreifacher Hinsicht in Land- und Was- 20 serthiere geschieden, je nachdem sie entweder Luft athmen, oder Wasser einnehmen, zweitens nach den Mischungsverhältnissen ihres Körpers und drittens nach ihrer Nahrung, so richtet sich die Lebensweise derselben nach diesen Unterschieden. Manche Erscheinungen nämlich hängen von den Mischungsverhältnissen, der Nahrung und der Art der Athmung ab, andere nur von den Mischungsverhältnissen und den Lebensbedürfnissen. Was nun zuerst die Schalthiere anbetrifft, so nähren sich 21 diejenigen, welche keine Ortsbewegung haben, von dem süßen Wasser: dieses wird nämlich durch die festen Theile wegen seiner dünneren Beschaffenheit durchgeseiht, indem sich zugleich das Meerwasser zersetzt, wie dies denn auch die ursprüngliche Entstehungsweise des süßen Wassers ist. Dass aber in dem Meerwasser süßes Wasser enthalten ist und letzteres mittelst des Durchsiehens abgeschieden werden kann, ist augenscheinlich und durch Versuche nachgewiesen. Wenn man nämlich ein dünnes Gefäß aus Wachs wohl verbunden leer in das Meerwasser senkt, so erhält man im Verlaufe eines Tages und einer Nacht eine gewisse Menge Wasser, die sich als süßes Wasser erweist. — Die Seeanemonen nähren 22 sich von kleinen Fischen, welche in ihre Nähe gerathen: ihre Mundöffnung befindet sich in der Mitte des Leibes, wie besonders an den grösseren wahrnehmbar ist. Sie haben übrigens, wie die Schalthiere, einen Kanal, durch welchen die abgeschiedene Nahrung nach aussen abgeht und zwar oberhalb. Man kann nämlich die Seeanemonen mit dem inneren fleischigen Theile der Schalthiere vergleichen, so dass ihnen der Fels als Schale dient. Auch die Napfschnecken lösen sich ab, wechseln ihren Platz und gehen auf Nahrung aus. Von denjenigen Schal- 23 thieren, welche sich frei bewegen, verzehren die einen Thiere und nähren sich von kleinen Fischen, wie die Purpurschnecke — denn diese gehört zu den Fleischfressern, daher sie auch mit derartigem Köder gefangen wird —, die andern nähren sich auch von den im Meere wachsenden Pflanzen. Die Seeschildkröten verzehren theils Muschelthiere, — denn

ἀν. γὰρ τις] Genauer und zum Theil wörtlich meteor. p. 355^b 35. — Auf diese Weise Meerwasser trinkbar zu machen ist unmöglich.

22. ἀναλ-ῆσαι] s. IV § 66.

καὶ αὖ — ἐπὶ ποταμῷ] hat Sch. als unecht und aus V § 75 hier wiederholt in Klammern geschlossen. Wir haben die Worte in jener Stelle als unecht bezeichnet. Eigentlich sind auch, sagt A., die Lepa-

den sitzende; sie verlassen aber auch ihre Stelle, um auf Nahrung auszugehen.

23. χελώναι] Die Erwähnung der Seeschildkröte hier, wo von den wirbellosen Seethieren die Rede ist, fällt auf, doch mag sie erwähnt worden sein, weil bei ihr die Pamphagie besonders sicher beobachtet sein mochte. Nach Brandt und Ratzeburg I p. 190 frisst Chelonia esculenta Seetang, Muscheln, Schnecken u. s. w.

ἔχουσι γὰρ τὸ στόμα ἰσχυρότερον πάντων· οὗτου γὰρ ἂν ἐπιλάβηται, ἢ λίθου ἢ ἄλλου ὅτουοῦν, ἀπεσθίει καὶ καταγύσιν —, καὶ ἐξιοῦσα τὴν πᾶν νέμεται. πονοῦσι δὲ καὶ ἀπόλλυνται πολλάκις, ὅταν ἐπιπολάζουσιν ξηρανθῶσιν ὑπὸ τοῦ ἡλίου· καταφέρεσθαι γὰρ πάλιν οὐ δύνανται ῥαδίως. || τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον καὶ τὰ μαλακίστρακα· καὶ γὰρ ταῦτα παμφάγα· καὶ γὰρ λίθους καὶ ἰλὸν καὶ ψυχία νέμονται καὶ κόπρον, οἷον οἱ πετραῖοι τῶν καρκίνων, καὶ σαρκοφαγοῦσιν. [οἱ δὲ κάραβοι κρατοῦσι μὲν καὶ τῶν μεγάλων ἰχθύων, καὶ τις συμβαίνει περιπέτεια τούτων ἐνίοις· τοὺς μὲν γὰρ καράβους οἱ πολύποδες κρατοῦσιν, ὥστε καὶ ὄντας πλησίον ἐν ταύτῃ δικτύῳ αἰσθύνονται, ἀπο- 10 θνήσκουσιν οἱ κάραβοι διὰ τὸν φόβον· οἱ δὲ κάραβοι τοὺς γόγγρους· διὰ γὰρ τὴν τραχύτητα οὐκ ἐξολισθαίνουσιν αὐτῶν· οἱ δὲ γόγγροι τοὺς πολύποδας κατεσθίουσιν· οὐδὲν γὰρ αὐτοῖς διὰ τὴν λειότηता 25 δύνανται χρῆσθαι. || τὰ δὲ μαλάκια πάντα σαρκοφάγα ἐστίν. νέμονται δ' οἱ κάραβοι τὰ ἰχθυῖδια θηρεύοντες παρὰ τὰς θαλάμας· καὶ γὰρ 15 ἐν τοῖς πελάγεσιν ἐν τοῖς τοιοῦτοις γίνονται τόποις οἱ ἂν ὦσι τραχεῖς καὶ λιθώδεις· ἐν τούτοις γὰρ πρῶτον καὶ τὰς θαλάμας· ὅτε δ' ἂν λάβῃ, προσάγεται πρὸς τὸ στόμα τῇ δικρῇ χηλῇ καθάπερ οἱ καρκί- 26 νοι. || βαδίζει δὲ κατὰ φύσιν μὲν εἰς τοῦμπροσθεν, ὅταν ἄφοβος ᾖ, καταβάλλων τὰ κέρατα πλάγια· ὅταν δὲ φοβηθῇ, ψεύγει ἀνάπαλιν 20

1. ἰσχυρότερον Sch. 4. ὑπερξηρανθῶσι PD^aAld. Cs. Sch. 6. ἰλὸν] Ἰλην PD^aAld. Sch. νέμεται PAld. Cs. Sch. 7. αἱ δὲ A^a 10. post κρατοῦσιν add οὐδὲν γὰρ ὑπὸ τῶν ὀστράκων πάσχουσιν Sch. Pk. ὄντα PA^aC^a ἴσωνται Ambr., αἰσθάνονται A^aC^a 13. κατεσθίουσιν] οὐκ ἐσθίουσιν A^a, ἀλλ' οὐ κατεσθίουσι m a manu sec. 14. δύναται PA^aC^aAld. εἰσι A^a 15. περὶ A^a 16. ante ἐν add καὶ Cam. μὲν τοῖς τ. A^aC^a οἱ] οἱ τοῖς PA^aD^aAld. Cs. Sch. 17. δ' post ἂν A^aC^a, om P; καὶ ἔτε ἂν λάβῃ Ald. Cs. Sch. 18. δικρῇ P 19. τὸ πρὸσθεν PD^aAld. Cs. 20. καταβάλλων PA^aD^aDi; καταβάλλων ceteri.

στόμα [ισχυρότερον] Die Kiefern der Ch. caretta und cagouana sind sehr stark, wie der Schnabel der Raubvögel, mit scharfem, oft sägeähnlich gezähntem Rande. Duméril et Bibron Erpétologie II p. 213.

ἐξιοῦσα] Dass die Seeschildkröten ans Land gehen, um gewisse Pflanzen abzupfen, bestätigt Duméril l. c. p. 513.

ξηρανθῶσιν] ... On aperçoit quelquefois à la surface des flots des Tortues étalées et dans l'immobilité la plus absolue, comme si elles étaient privées de mouvement au moment où elles prennent cette position.

— comme etc. Duméril l. c. p. 513. Man

au fan-

ir

haben diese Stelle als einen fremden Zusatz in Klammern geschlossen, theils wegen der wunderlichen Bemerkungen über die Bewältigung der Carabi durch den octopus u. s. w., und über die Bewegung und die Kämpfe der Carabi, theils wegen fremdartiger und ungeeigneter Ausdrücke, die wir nur andeuten wollen: περιπέτεια, κρατοῦσι cum accusativo, ἀποθνήσκουσι ... διὰ τὸν φόβον, ἐν τοῖς τοιοῦτοις τόποις, οἱ ἂν ὦσι, μακρὴν ἐξελκνίζεσθαι. Vielleicht sind die Worte τὰ δὲ μαλάκια πάντα σαρκοφάγα ἐστίν, wie schon Scaliger wollte, an den Anfang des Folgenden vor die Worte τῶν δὲ μαλακίων zu stellen.

περιπέτεια] d. h. die über den einen Sieger waren, werden von einem anderen besiegt.

sie haben einen stärkeren Mund als alle übrigen, indem derselbe alles, was er erfasst, sei es ein Stein, oder dergleichen, abnagt und zerdrückt — theils gehen sie aus dem Wasser und fressen Kräuter. Häufig aber leiden sie und sterben ab, wenn sie an der Oberfläche von der Sonne getrocknet werden, weil sie dann nicht leicht wieder hinabgelangen können. Auf dieselbe Weise ernähren sich auch die Weichschaligen²⁴ von allerlei Stoffen: denn sie verzehren Steine, Schlamm, Tang und Koth, wie die an Felsen lebenden Krabben, und fressen auch Fleisch. [Die Langusten bewältigen sogar grosse Fische und es findet bei einigen von ihnen ein gewisser Zirkel statt. Die Langusten werden nämlich von den Polypoden bezwungen, so dass die Langusten, wenn sie deren Nähe in ein und demselben Netze gewahr werden, aus Furcht vor ihnen sterben. Von den Langusten aber werden die Meer-²⁵aale bezwungen, die ihnen wegen ihrer Rauhigkeit nicht entgleiten können; von den Meer-²⁶aalen endlich werden die Polypoden gefressen, da diese jenen wegen ihrer Glätte nichts anhaben können. Alle Weichthiere sind Fleisch-²⁵fresser. Die Langusten nähren sich von kleinen Fischen, denen sie neben ihren Schlupfwinkeln auflauern. Denn auch in der hohen See finden sie sich an Riffen und felsigen Stellen, in denen sie ihre Schlupfwinkel zu haben pflegen. Was sie ergriffen haben, führen sie mit ihren Scheeren zum Munde wie die Krabben. Sie gehen in der Regel und so²⁶ lange sie ohne Furcht sind nach vorn, mit seitwärts hinabgesenkten Fühlhörnern: sobald sie aber in Furcht gerathen, fliehen sie nach rück-

αποδύειν] ist hier, so wie gleich darauf ελθόντων mit dem Accusativus construiert. — Nach diesem Worte will Sch. aus Antig. Car. c. 99 die Worte οὐδὲν γὰρ ὑπὸ τὸν ὀστέον πασχοῦσι eingeschoben wissen.

ὄσπερ — φέρον] Dasselbe, nur kürzer, hat Aelian. h. anim. X, 38 und Plinius IX, 88.

οἱ δὲ — γρηθῶν] Sch. vertheidigt die Lesart gegen Scaliger durch folgende Betrachtung: »Wie es im zweiten Gliede heisst, dass die Octopi den Congern nichts anhaben können wegen ihrer (der Congern) Glätte, sondern von diesen bewältigt werden; eben so heisst es im ersten, dass die Congern von den Langusten bezwungen werden, weil sie ihnen wegen ihrer (der Langusten) rauhen Körperoberfläche nicht entgehen können, oder wie Antig. Car. a. a. O. sagt κατατέμνει τὴν τὸν ὀστέον τραχύτητα. — Plutarch de sollert. anim. p. 979.

Ob die Langusten in dieser Weise Beute machen, angegeben; doch Thaukrebs auf diese

Weise seine Nahrung. »In ihren zuweilen zwei Fuss tiefen Schlupfwinkeln sitzen sie gewöhnlich mit vorgestrecktem Kopfe, um gelegentlich auch Beute machen zu können«. Brandt u. Ratzeburg Med. Zool. II p. 66

ὀστέον γρηθῶν] Vgl. hierüber IV § 46, wonach sie keine Scheeren haben; s. Thierverzeichnis VI Nr. 4.

26. βελίσει] Auch was hier vom Gange gesagt wird, passt nicht in diesen Zusammenhang. Die Worte μυχρὸν ἐκκοννύει deutet Guil. longeque sua cornua porrigit, Bmk. porrectaque vibrat cornua, Guil. tendit cornua. Mag dieses Wort wirklich so verstanden werden, dass die Languste auf der Flucht ihre Fühler wie Lanzen ausstreckt, oder mag man, wie wir in der Uebersetzung gethan, dieses Wort in dem Sinne von ἐκκοννύειν verstehen, so bleibt die Ausdrucksweise immerhin eine solche, dass wir sie dem A. nicht zuschreiben mögen. Wir haben unsere Deutung auf die sehr schnellen Rückwärtsbewegungen der Flusskrebse basirt.

καὶ μακρὰν ἐξακοντίζει. μάχονται δὲ πρὸς ἀλλήλους ὥσπερ οἱ κριοὶ τοῖς κέρασιν. ἐξαίροντες καὶ τύπτοντες· ὁρῶνται δὲ μετ' ἀλλήλων καὶ ἀνθρώποι πολλάκις ὥσπερ ἀγέλη. τὰ μὲν οὖν μαλακώστρακα τοῦτον ζῇ τὸν τρόπον.]

27 Τῶν δὲ μαλακίων αἱ τευθίδες καὶ αἱ σηπίαι κρατοῦσι καὶ τῶν 5
μεγάλων ἰχθύων. οἱ δὲ πολύποδες μάλιστα κογχύλια συλλέγοντες. 30
ἐξαιρῶντες τὰ σαρκία τρέφονται τούτοις· διὸ καὶ τοῖς ὑστράκτοις οἱ
θηρεύοντες γνωρίζουσι τὰς θαλάμους αὐτῶν. ὃ δὲ λέγουσιν τινες, ὡς
αὐτὸς αὐτὸν ἐσθίει. ψευδὴς ἐστίν· ἀλλ' ἀπεδηδωσμένας ἔχουσιν ἔνιοι
τὰς πλεκτάνας ὑπὸ τῶν γόγγρων. 10

28 Οἱ δ' ἰχθύες τοῖς μὲν κηήμασι τρέφονται πάντες. ὅταν οἱ χρόνοι
καθίηκωσιν οὗτοι. τὴν δ' ἄλλην τροφήν οὐ τὴν αὐτὴν ποιοῦνται πάν-
τες. οἱ μὲν γὰρ αὐτῶν εἰσὶ σαρκοφάγοι μόνον. οἷον τὰ τε σελάγχη καὶ
οἱ γόγγροι καὶ αἱ χάναι καὶ οἱ θύννοι καὶ λάβρακες καὶ συνόδοντες
καὶ ἄμραι καὶ ὀρφοὶ καὶ μύραναι· αἱ δὲ τρίγλαι καὶ ψυκίαι τρέφον- 15
ται καὶ ὑστρέοις καὶ βορβόρω καὶ σαρκοφαγοῦσιν· κέφαλοι δὲ τῷ
βορβόρω. ὃ δὲ θάσκιλλος τῷ βορβόρω καὶ κόπρω. σκάρως δὲ καὶ με-
λάνουρος ψυκίαις. ἡ δὲ σάλπη τῇ κόπρω καὶ ψυκίαις· βόσκειται δὲ
καὶ τὸ πράσιον. θηρεύεται δὲ καὶ κολοκύντη μόνη τῶν ἰχθύων.

29 ἄλληλοφαγοῦσι δὲ πάντες μὲν πλὴν κεστρέως. μάλιστα δ' οἱ γόγ- 20
γροι. ὃ δὲ κέφαλος καὶ ὁ κεστρεύς ὅλως μόνον οὐ σαρκοφαγοῦσιν·
σημεῖον δέ. οὔτε γὰρ ἐν τῇ κοιλίᾳ πώποτε ἔχοντες εἰληγμένοι εἰσὶ
τοιοῦτον οὐδέν. οὔτε θαλάτῃ χρώνται πρὸς αὐτοὺς ζῶων σαρκῶν ἀλλὰ
μάτῃ. τρεφεταὶ δὲ πᾶς κεστρεύς ψυκίαις καὶ ἄμμω. ἐστὶ δ' ὁ μὲν
κέφαλος, ὃν καλοῦσι τινες χελώνα, πρόσγειος. ὃ δὲ περαιῖας οὐ· βό- 25
σκεται δ' ὁ περαιῖας τὴν αὖ αὐτοῦ μυξίαν. διὸ καὶ νηστὴς ἐστὶν αἰεὶ.
οἱ δὲ κέφαλοι νέμονται τὴν θύον. διὸ καὶ βραεῖς καὶ βλενωδείς εἰσὶν,
ἰχθύες· ἀλλοὺς οὐκ ἐσθίουσιν διὰ δὲ τὸ ἐν τῇ θύᾳ διατρίβειν ἐξανα-

3. πολλάκις καὶ ὅτε PD² Ald. Cs. Sch. τοῦτον Cs. 6. post μάλιστα add

et A² C² D². 7. ἐξαιρῶντες PD² Ald. ante h. v. add καὶ Ald. Cs. Sch.

9. τευθίαι A² C² περιδερμένας D² Ald. Cs. Sch. πῶν θαλάσσης (E²), ἀπεδηδε-

μένας Bk. 13. μόνον om Pm Amb². 14. χάναι Ald. συνόδοντες A² C²,

συνόδοντες Pk. 15. ἰπρίαι PFA. ἰπρίαι Pk. καὶ αλεσται; ponunt post θύννοι

A² C² καὶ post τριγλῆι om PD² Ald. Cs. Sch. 16. κέφαλοι — 17. βορβόρω om

PD² Ald. pr.: ὅς om Cam²; et ὅς xps. Cs. Sch. 17. κροπὴ A² C². 19. βρά-

σκειν A² C² κολοκύντη PD² Pk., κολοκύντη ceteri. 22. πῶν PD² Ald. Cs.

Sch. ὄρουσιν A² C². 24. ἀλλὰ τρεφεταὶ τῇ; P post ὅς add καὶ A² C² ψυκίαι

C², φῖας PD². 25. πρόσγειος P. πρόσγειος D² Ald. pr. περαιῖας hic et 26.

2, περαιῖας D². 26. μυξίαν τὴν αὖ αὐτοῦ Ald. Cs., et praepositis ἀλλ' ἢ

1. θύον PD² Ald. 28. ἰχθῆς ἢ ὄλως dedimus nos: ἰχθύν δ' ὄλως

3. ὅς C², om A², et ceteri τῇ; θύᾳ Da

— nous I des Hommes dans des casiers... on voit
s'en les plus gros détruire les faibles et s'en

wärts und schnellen sich weit hin fort. Sie kämpfen mit einander, wie die Widder, mit ihren Hörnern, indem sie sie emporheben und damit schlagen. Man sieht sie oft auch in Menge bei einander wie eine Herde. Dies ist die Lebensweise der Weichschaligen.]

Unter den Weichthieren bewältigen die Teuthiden und Sepien ²⁷ auch grosse Fische. Die Polypoden aber sammeln vorzugsweise Muscheln und nähren sich von ihnen, indem sie die fleischigen Theile herausnehmen, daher diejenigen, welche auf sie Jagd machen, ihre Schlupfwinkel an den davor liegenden Schaaln erkennen. Die Angabe, dass sie sich selbst anfressen, ist unrichtig: wenn man sie aber bisweilen mit abgefressenen Fangarmen findet, so rührt dies von dem Biss der Meer-aale her.

Alle Fische nähren sich von dem Laiche, sobald die Laichzeit da ²⁸ ist, übrigen aber haben sie sehr verschiedenartige Nahrung. Manche nämlich sind nur Fleischfresser, wie die Selachier, die Meeraale, die Channae, die Thunfische, die Seebarsche, die Sinodontes, die Boniten, die Orphoi und die Myraena. Die Triglae nähren sich von Tang, Schaal-thieren, Schlamm und fressen auch Fleisch; die Kephloi nähren sich von Schlamm, der Daskillos von Schlamm und Koth; der Papageifisch und Melanuros von Tang, die Salpe von Koth und Tang; sie frisst aber auch Prasion und wird allein von allen Fischen mit Kolokynte gekü-dert. Alle Fische und vorzugsweise die Meeraale fressen einander, eine ²⁹ Ausnahme jedoch macht die Meeräsche. Der Kephlos und die Meer-äsche sind überhaupt die einzigen, welche nicht Fleisch fressen, was daraus hervorgeht, dass man sie niemals mit einer derartigen Speise im Magen gefangen hat, und dass man nicht Thierfleisch, sondern Brot als Köder für sie in Anwendung bringt. Alle Meeräschen-Arten nähren ³⁰ sich von Tang und Sand. Der Kephlos, welchen Einige Chelon nen-nen, lebt in der Nähe des Landes, der Peraeas aber nicht. Letzterer frisst seinen eignen Schleim, und daher kommt es, dass man ihn immer mit leeren Magen findet. Die Kephloi fressen den Schlamm, daher sind sie auch schwer und schleimig, andere Fische aber fressensie nicht. Weil

nourrir. Desmarest Crustacés p. 74: les crabes avancent fièrement leurs serres et cherchent à pincer avec leurs doigts etc.

27. κογχύλια] s. IX § 148.

28. κοήματα κρέπονται] s. V § 18 und VI § 74.

κρέπονται] Vom κρέπον werden bei Theophr. hist. VI, 6, 5 zwei Arten er-
helt, welche Fraas Fl. class. p. 180
als ihren Vorgang als Marrubium
vulgare deutet, obwohl
es ist, wie die Bestim-
Art ein grasähn-
licher Deutung

sich vereinigen lasse. Hier kann A. nur eine Wasserpflanze oder Uferpflanze gemeint haben.

30. γελῶνα] Dieser Fisch wird V § 38 und VI § 49 als eine Art κασπεύς bezeich-
net. s. Thierverzeichniss IV Nr. 31.

περαίας] παρείας nach A^aC^a und Guil.; Gaza hat diesen Namen übergangen. Athen. VII p. 307^a, welcher den Sinn dieser Stelle, aber nicht die Worte wieder giebt, hat περατός. S. Thierverz. IV Nr. 31.

ἐχθρὸς δ' ἄλλους] So haben wir statt

κολυμβῶσι πολλάκις, ἵνα περιπλύνωνται τὸ βλέννος. τὸν δὲ γόνον αὐτῶν οὐδὲν ἐσθίει τῶν θηρίων, διὸ γίνονται πολλοί· ἀλλ' ὅταν αὐξηθῶσι, τότε κατεσθίονται ὑπὸ τε τῶν ἄλλων ἰχθύων καὶ μάλιστα 31 ὑπὸ τοῦ ἀχάρνου. || λαίμαργος δὲ μάλιστα τῶν ἰχθύων ὁ κεστρεύς 3011 ἐστὶ καὶ ἀπληστος, διὸ ἡ κοιλία περιτείνεται, καὶ ὅτα ἢ μὴ νῆστις, 5 φαῦλος· ὅταν δὲ φοβηθῇ, κρύπτει τὴν κεφαλὴν ὡς ὄλον τὸ σῶμα κρύπτων. σαρχοφαγεὶ δὲ καὶ ὁ σινόδων, καὶ τὰ μαλάκια κατεσθίει. πολλάκις δὲ καὶ οὗτος καὶ ἡ χάννα ἐκβάλλουσι τὰς κοιλίας διώκοντες τοὺς ἐλάττους ἰχθύς, διὰ τὸ πρὸς τῷ στόματι τὰς κοιλίας τῶν ἰχθύων 32 εἶναι καὶ στόμαχον μὴ ἔχειν. || τὰ μὲν οὖν, ὥσπερ εἴρηται, σαρχο- 10 φάγα μόνον ἐστίν, οἷον δελφίς καὶ σινόδων καὶ χρύσοφρυς καὶ οἱ σελαχώδεις τῶν ἰχθύων καὶ τὰ μαλάκια· τὰ δ' ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ νέμον- ται μὲν τὸν πηλὸν καὶ τὸ φῦκος καὶ τὸ βρύον καὶ τὸ καλούμενον καυ- λίον καὶ τὴν φυομένην ὕλην, οἷον φυκίς καὶ κωβίος καὶ οἱ πετραῖοι· 33 ἡ δὲ φυκίς ἄλλης μὲν σαρκὸς οὐχ ἄπτεται, τῶν δὲ χαρίδων. || πολ- 15 λάκις δὲ καὶ ἀλλήλων ἄπτονται, καθάπερ εἴρηται, καὶ τῶν ἐλαττόνων οἱ μείζους. σημεῖον δ' ὅτι σαρχοφαγοῦσιν· ἀλίσκονται γὰρ τοιοῦτοις δελέασιν. καὶ ἅμια δὲ καὶ θύννος καὶ λάβραξ τὰ μὲν πολλὰ σαρχο- φαγοῦσιν, ἄπτονται δὲ καὶ φυκίων. ὁ δὲ σάργος ἐπινέμεται τῇ τρίγλῃ, καὶ ὅταν ἡ τρίγλη κινήσασα τὸν πηλὸν ἀπέλθῃ — δύναται γὰρ ὁρύτ- 20 τειν —, ἐπικαταβάς νέμεται καὶ τοὺς ἀσθενεστέρους ἑαυτοῦ κωλύει συνε- πινεῖν. δοκεῖ δὲ τῶν ἰχθύων ὁ καλούμενος σκάρος μηρυκάζειν ὥσπερ 34 τὰ τετράποδα μόνος. || τοῖς μὲν οὖν ἄλλοις ἰχθύσιν ἡ θήρα τῶν ἡττόνων καταντικρὺ γίνεται τοῖς στόμασιν, ὅνπερ πεφύκασι τρόπον νεῖν· οἱ δὲ σελαχώδεις [καὶ οἱ δελφῖνες καὶ πάντες οἱ κητώδεις] 25

3. τε om A^aC^aAld. Cs. Sch., damnat Pk.4. ἀχάρνου PD^aAld. Cs., ἀθαρί-νου A^aC^a Guil., ἀχάρνου cum Basil. edd. seqq.5. ἢ μὴ] μὲν ἢ D^a, ἡ μὲν P

6. post φαῦλος add κεῖται Cam. Sylb.

7. συνόδων A^aC^a, σινόδων Pk.8. χάννη PD^aDi, χάννη Ald., χάνη Cs.12. ante τῶν add δὲ A^a

15. οἱ

δὲ PC^am φύκας A^a, φύκας C^a, φύκας Pm ἄπτονται P

16. καθάπερ

εἴρηται om A^aC^a

τῶν om Cam.

18. θύννος A^aC^aCs.; θυννίς ceteri19. ante ἄπτονται add ἀλίσκονται γὰρ τοιοῦτοις δελέασιν A^aἐπιλέγεται PE^aτὴν τρίγλαν PD^aAld. Cs.,20. ἡ τρίγλη A^aC^a Sch.21. συνεπινεῖν A^aC^a, συ-

νεπιβαίνειν ceteri

22. ante ὁ add καὶ PD^aAld. Cs.24. τοῦ στόματος A^aC^aDi.

post τρόπον add οἱ μὲν οὖν ἄλλοι Cam.

25. νεῖν] νῦν D^a, om A^aC^aοἱ μὲν οὖν ἄλλοι σελ. A^a

ιχθὺν δ' ὅπως geschrieben, da diese Worte ohne Sinn sind.

ἀχάρνου] Ueber diesen Namen vergl. Sch. III p. 570, welcher die Stellen gesammelt hat.

31. λαίμαργος] Es muss Anstoss erregen, dass A. einen Fisch als »gefrässige« bezeichnet, der sich nicht von Fleisch

nähren soll. Da nun auch das Folgende, dass er seinen Kopf in den Schlamm verbirgt, wenn er in Furcht geräth, nicht wohl auf den κεστρεύς passt, von dem es IX § 134 heisst, dass er einer der schnellsten Fische sei, und da die Rede fortfährt σαρχοφαγεὶ δὲ καὶ, woraus zu schliessen, dass auch vorher von einem

sie aber im Schlamm verweilen, so tauchen sie oft empor, um den Schlamm abzusputzen: ihre Brut wird von keinem anderen Thiere verzehrt, daher vermehren sie sich sehr stark. Sind sie aber herangewachsen, so werden sie ausser von andern Fischen, besonders vom Acharnos, gefressen. Die ³¹ Meeräsche ist unter allen Fischen der gefräßigste und unersättlichste, daher dehnt sich sein Magen sehr aus und er taugt nichts, wenn sein Darm nicht leer ist. Wenn er in Furcht gesetzt wird, so versteckt er seinen Kopf, als ob dadurch der ganze Leib unsichtbar würde. Auch der Sinodon frisst Fleisch und verzehrt die Weichthiere. Es kommt vor, dass dieser Fisch, so wie die Channe bei der Verfolgung kleinerer Fische ihren Magen nach aussen stülpen, weil den Fischen die Speiseröhre fehlt und ihr Magen gleich hinter dem Munde liegt. Manche dieser Thiere nun fressen ³² nur Fleisch, wie der Delphin, der Sinodon, die Dorade, die Selachier [und die Weichthiere:] andere hingegen nähren sich für gewöhnlich von Schlamm, Tang, Bryon, dem sogenannten Kaulion und emporspriessenden Pflanzen, wie die Phykis, die Meergrundel und die Felsenfische thun. Die Phykis rührt kein anderes Fleisch als das der Kariden an. Manchmal aber greifen sie auch, wie gesagt, einander an, und zwar ³³ werden die Kleineren von den Grösseren angegriffen. Zum Beweise, dass sie Fleisch fressen, dient, dass man sie mit derartigem Köder fängt. Auch die Bonite, der Thunfisch und der Seebarsch fressen meistens Fleisch, mitunter aber auch Tang. Der Sargos geht Nahrung suchend hinter der Trigla her: wenn nämlich die Trigla, welche das Vermögen hat, sich durch den Schlamm Boden durchzuwühlen, diesen aufgerührt hat und sich entfernt, so kommt der Sargos hinzu und sucht sich sein Futter und verhindert die schwächeren Fische mit heran zu schwimmen. Die bei den Vierfüssigen vorkommende Eigenschaft des Wiederkäuens scheint unter den Fischen nur der sogenannte Papageifisch zu haben. Die anderen Fische verfolgen die schwächeren und erhaschen sie mit ³⁴ dem Munde, indem sie geradeaus schwimmen, welches ihre gewöhnliche Lage ist; die Selachier dagegen [und Delphine und alle Walartigen]

Fleischfresser die Rede gewesen sei, so scheint *καρπεός* hier nicht die richtige Lesart zu sein. Plin. IX, 26: *mulgum natura ridetur in metu capite abscondito totos se occultari credentium*.

καὶ τὸ — ἐχέειν Vgl. II § 73. — Die Sache ist räthselhaft.

32. *ὀλίγῃς*] Dass der Delphin hier kurzweg unter den Fischen genannt wird, lässt vermuthen, dass dafür ein anderes Wort gestanden habe. Ebenso sind wohl die Worte *καὶ τὰ μαλάκια* vom Rande her in den Text gerathen.

33. *θύνος*] Guil. Lips. *thinus*. Siehe zu VI § 104.

ἐπινέμεται] Plin. IX § 30. — Da der Fisch nicht bestimmbar ist, derartige Angaben von Fischen aber sonst nicht gemacht werden, so ist das Gesagte nicht controlirbar.

συνεπινεῖν] Guil. *adnatate similiter; Gaza, ne eodem adnatent*.

μυρμαδίζειν] II § 85 part. p. 675, 4. — S. darüber Thierverzeichniss IV Nr. 61.

34. *καταντὶκρῶν*] Zur Erläuterung dieses Wortes dient de part. p. 696^b, 23.

καὶ οἱ — κητώδεις] Diese Worte sind ebenso wie in part. p. 696^b, 23 *τὰ μὲν γὰρ κατ' ἀντικρὺ ἔχει τὸ στόμα καὶ σὺς τὸ πρόσθεν, τὰ δ' ἐν τοῖς ὀπίσθιοις οἷον οἱ τε δελφίνες*

ὑπτιοὶ ἀναπίπτοντες λαμβάνουσιν· κάτω γὰρ τὸ στόμα ἔχουσιν. [διὸ
 σῶζονται μᾶλλον οἱ ἐλάττους· εἰ δὲ μή, πᾶμπαν ἂν ὀλίγοι δοκοῦσιν
 εἶναι· καὶ γὰρ ἡ τοῦ δελφίνου ὀξύτης καὶ δύναμις τοῦ φαγεῖν δοκεῖ
 35 εἶναι θαυμαστή.] || τῶν δ' ἐγγελύων τρέφονται ὀλίγαι μὲν τινες καὶ
 ἐνιαχοῦ καὶ τῇ ἰλύϊ καὶ σιτίοις, ἃν τις παραβάλλῃ, αἱ μὲντοι πλείσταις
 τῷ ποτίμῳ ὕδατι· καὶ τοῦτο τηροῦσιν οἱ ἐγγελοτρόφοι ὅπως ὅτι⁵⁹²
 μάλιστα καθαρὸν ἦ. ἀπορρέον αἶλ καὶ ἐπιρρέον ἐπὶ πλαταμώνων, ἧ
 κονιῶντες τοὺς ἐγγελεῶνας. ἀποπνίγονται γὰρ ταχύ, ἐὰν μὴ καθαρὸν
 ἦ τὸ ὕδωρ· ἔχουσι γὰρ τὰ βράγχια μικρά. διόπερ ὅταν θηρεύωσι,
 ταραττοῦσι τὸ ὕδωρ· καὶ ἐν τῷ Στρυμόνι δὲ περὶ Πλειάδας ἀλίσκον-
 36 ται· τότε γὰρ ἀναθολοῦται τὸ ὕδωρ καὶ ὁ πηλὸς ὑπὸ πνευμάτων
 γινομένων ἐναντίων· εἰ δὲ μή, συμφέρει ἡσυχίαν ἔχειν. || ἀποθα-
 νοῦσαι δ' αἱ ἐγγέλυς οὐκ ἐπιπολάζουσιν οὐδὲ φέρονται ἄνω, ὥσπερ
 οἱ πλείστοι τῶν ἰχθύων· ἔχουσι γὰρ τὴν κοιλίαν μικράν. δημὸν δ'
 ὀλίγαι μὲν ἔχουσιν, αἱ δὲ πλείστοι οὐκ ἔχουσιν. ζῶσι δ' ἐκ τοῦ ὕγρου¹⁵
 ἀφαιρούμεναι ἡμέρας καὶ πέντε καὶ ἕξ, καὶ βορείων μὲν ὄντων πλείους,
 νοτίων δ' ἐλάττους. καὶ μεταβαλλόμεναι τοῦ θέρους εἰς τοὺς ἐγγε-
 λυῶνας ἐκ τῶν λιμνῶν ἀποθνήσκουσι, χειμῶνος δ' οὐ. καὶ τὰς μετα-
 βολὰς δ' οὐχ' ὑπομένουσι τὰς ἰσχυράς, οἷον καὶ τοῖς φέρουσιν. ἐὰν
 βάπτωσιν εἰς ψυχρὸν, ἀπόλλυνται ἀθρόαι πολλάκις. ἀποπνίγονται δὲ²⁰
 καὶ ἐὰν ἐν ὀλίγῳ ὕδατι τρέφονται. τὸ δ' αὐτὸ τοῦτο καὶ ἐπὶ τῶν
 37 ἄλλων συμβαίνει ἰχθύων· || ἀποπνίγονται γὰρ ἐν τῷ αὐτῷ ὕδατι καὶ
 ὀλίγῳ αἶν ὄντες, ὥσπερ καὶ τὰ ἀναπνέοντα, ἐὰν περιπωμασθῇ ὀλίγος
 ἀήρ. ζῶσι δ' ἐν αἱ ἐγγέλυς καὶ ἐπτὰ καὶ ὀκτὼ ἔτη. [τροφῇ δὲ καὶ

1. ὑπτιοὶ ἅπαντες λαμβ. PD^am Ambr. Ald. pr. 2. δοκοῦσιν C^aAld. Cs.,
 δοκοῦσι μείναι Pk. 5. παραβάλλῃ A^aC^a πλείσται om PAmbr. 7. πλατάμων
 A^aC^a 9. κονιῶντες A^aC^aD^a, κονιῶν τέ PE^a, κονιῶνται Ald. edd. 10. post καὶ
 add αἱ C^aCs. πλειάδα PD^aAld. Cs. 11. ὑπὸ] ὑποκινεῖται Pk. 13. ἐγγέλει
 PD^aAld. Cs. Sch. ἐπιπολάζονται A^a 15. δὲ A^aC^a ponunt post πλείσταις ζῶν
 PD^aAld., et deinceps ἐκ ἑκ τοῦ Ald. Cs. 16. post ἕξ add ζῶσι PD^aAld. Cs.
 17. ἐγγελεῶνας A^aC^aD^aAld. Cs. Sch. 19. ἰσχυράς θθεν κίνδυνος Pk. τοῖς
 τότε A^aC^a καὶ οἱ φέροντες β. Sch., καὶ τοῦ θέρους ἐὰν β. m a manu rec. Cs
 20. ante ἀθρόαι omisimus γὰρ, quod libri dant 21. ἐὰν καὶ PD^aAld. Cs. Sch.
 deinceps add ἐν PD^a, ἐπ' C^a, om ceteri τρέφονται Ald. τοῦτο om A^aC^a
 23. ὀλίγοι PD^aAld. ἐάνπερ πωμασθῇ PD^aAld. 24. ζῶσιν ἐν αἱ Sch.
 ἐγγέλει Ald. Cs. Sch., ἐγγέλει D^a, ἐγγελίδες P

καὶ τὰ σελαγῶδη die Worte οἱ τε δελφί-
 νες καὶ als ein fremder Zusatz zu be-
 trachten, da hier wie dort in dem gan-
 zen Abschnitt nur die Fische und in
 part. erst von p. 697, 15 an die Wale be-
 sprochen werden. Die Delphine konnte
 A. bei seiner genauen Kenntnisse der-
 selben in diesem Zusammenhang nicht

nennen. Vergl. indess Meyer Thierk. d.
 A. p. 289. — Aus denselben Gründen,
 so wie auch theils wegen des absurden
 Inhalts, theils wegen der incorrecten
 Redeweise klammern wir die folgenden
 Worte διὸ — θαυμαστή als späteren Zu-
 satz ein.

35. στίους] Die Aale sind gefräßig

fassen ihre Beute, indem sie sich auf den Rücken werfen. Sie haben nämlich das Maul unten. [Daher können ihnen die kleineren Fische leichter entkommen, anderenfalls würden ihrer sehr wenige übrig bleiben. Denn auch der Delphin soll eine ausserordentliche Schnelligkeit und eine ungemeine Gefrässigkeit besitzen.] Von den Aalen nähren³⁵ sich einige wenige und an einzelnen Orten von Schlamm und Körnerfrüchten, wenn man sie ihnen vorwirft, die meisten jedoch vom süssen Wasser, und die Aalzüchter achten besonders darauf, dass dieses möglichst rein sei, indem sie es über Steinplatten ab- und zufließen lassen, oder auch die Aalhälter übertünchen: denn wenn das Wasser nicht rein ist, so ersticken sie gar bald, da sie kleine Kiemen haben. Daher rührt man das Wasser auf, wenn man sie fangen will. Auch im Strymon werden sie zur Zeit der Pleiaden gefangen, denn zu dieser Zeit wird das Wasser trübe und der Schlamm durch entgegengesetzte Winde aufgeführt. Wenn dies nicht der Fall ist, ist es besser, den Fang aufzu-³⁶geben. Die todten Aale schwimmen nicht oben auf und kommen nicht³⁶ an die Oberfläche, wie es bei den meisten Fischen der Fall ist; denn sie haben einen kleinen Magen. Fett findet man nur bei wenigen, die meisten haben keins. Ausserhalb des Wassers leben sie fünf bis sechs Tage und bei Nordwinden längere Zeit als bei Südwinden. Werden sie im Sommer aus den Seen in die Aalhälter gebracht, so sterben sie ab, im Winter aber nicht. Auch vertragen sie nicht jähe Wechsel. So sterben sie zum Beispiel oft zum grössten Theil, wenn sie beim Transport in kaltes Wasser gebracht werden. Auch ersticken sie, wenn sie eine³⁷ zu geringe Menge Wasser haben. Und dasselbe tritt auch bei den übrigen Fischen ein, dass sie nämlich ersticken, wenn sie immer in derselben zu geringen Menge Wasser sich befinden; grade wie es auch den athmenden Thieren ergeht, wenn sie sich in einem kleinen abgeschlossenen Luftraume befinden. Manche Aale leben sieben bis acht Jahre. [Auch die Flussfische nähren sich theils, indem sie einander auf-

Raubfische. Cf. v. Siebold Süsswasserfische p. 344, wo auch das oft behauptete Erbsenfressen der Aale für Fabel erklärt wird.

πλαταμών] Schol. ad Arati Diosem. 993 ἀγγιβαθής καὶ ἐπιμήκης πέτρα· πλαταμών δὲ πέτρα ὀλίγον ἐξέχουσα τῆς θαλάσσης, λέγεται οὕτως καὶ ὁμαλή καὶ πλατώσα. Vgl. V § 75. Athen. VII p. 298. de part. 696^b 19.

36. ζούων] Ch. Gronov. zu Plin. IX - 85 hat bemerkt, dass A. die Schwimmfische hiermit gemeint habe.

Das Leben ausserhalb
[zum Theil durch die

engen Kiemenspalten des Aales begünstigt.

τοῖς φέρουσιν] Die einzig mögliche Erklärung dieses Dativus hat schon Sylburg gegeben si quis eas inter gestandum in frigidum immergat. Nur wird man dann diesen mit dem folgenden Satze nach Entfernung des γὰρ verknüpfen müssen. τοῖς φέρουσιν ἐν βάρει τωσιν εἰς ψυχρόν, ἀπώλλονται ἄνθρωποι πολλοί; denn nur so wird das Wort ἀπώλλονται erklärlich, d. h. sie sterben alle auf einmal. Weil Guil. sagt velut et quando forentes intinxerint in frigidum, Sch. willkürlich den Text verändert

οἱ ποτάμιοι χρωῖνται ἀλλήλους τ' ἐσθίωντες καὶ βοτάνας καὶ ῥίζας. καὶ τι ἐν τῷ βορβόρῳ λάβωσιν.] νέμονται δὲ μᾶλλον τῆς νυκτός, τὴν δ' ἡμέραν εἰς τὰ βαθέα ὑποχωροῦσιν. τὰ μὲν οὖν περὶ τὴν τῶν ἰχθύων τροφήν τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον.

- 38 3. Τῶν δ' ὀρνίθων ὅσοι μὲν γαμφώνυχες, σαρκοφάγοι πάντες εἰσὶ. οἷτον δ' οὐδ' ἐάν τις ψωμίῳ δύνανται καταπίνειν. οἷον τὰ τε τῶν αἰετῶν γένη πάντα καὶ ἰκτῖνοι καὶ ἱέρακες ἄμφω. ὃ τε φαβοτύπος καὶ ὁ σπιζίας — διαφέρουσι δ' οὗτοι τὸ μέγεθος πολὺ ἀλλήλων — καὶ ὁ τριόρχης· ἔστι δ' ὁ τριόρχης τὸ μέγεθος ὅσον ἰκτίνος, καὶ 39 φαίνεται οὗτος διὰ παντός || ἔτι φήνη καὶ γύψ· ἔστι δ' ἡ μὲν φήνη 10 τὸ μέγεθος αἰετοῦ μείζων. τὸ δὲ χρώμα σποδοειδές. τῶν δὲ γυπῶν δύο ἐστὶν εἶδη. ὁ μὲν μικρὸς καὶ ἐκλευκότερος, ὁ δὲ μείζων καὶ σποδοειδέστερος. ἔτι τῶν νυκτερινῶν ἔνιοι γαμφώνυχες εἰσιν. οἷον νυκτιχόραξ. γλαυξ. βρύας. ἔστι δ' ὁ βρύας τὴν μὲν ἰδέαν ὅμοιον γλαυκί. τὸ δὲ μέγεθος αἰετοῦ οὐδὲν ἕλαττον. ἔτι δ' ἐλεός καὶ αἰγώλιος καὶ 15 σκῶψ. τούτων δ' ὁ μὲν ἐλεός μείζων ἀλεκτρούνης. ὁ δ' αἰγώλιος παρὰ πλῆσιος. ἁμφότεροι δὲ θηρεύουσι τὰς κίττας· ὁ δὲ σκῶψ ἐλάττων γλαυκός· πάντα δὲ ταῦτα τρία ὄντα ὅμοια τὰς ὕψεις καὶ σαρκοφάγα πάντα. εἰσὶ δὲ καὶ τῶν μὴ γαμφωνύχων ἔνιοι σαρκοφάγοι, οἷον ἡ 40 χελιδών. || τὰ δὲ σκυληγοφάγα, οἷον σπίζα, στρουθός, βατίς, χλωρίς, αἰγιθαλής. ἔστι δὲ τῶν αἰγιθαλῶν εἶδη τρία, ὁ μὲν σπιζίτης μέγιστος — ἔστι γὰρ ὅσον σπίζα —. ἕτερος δ' ὀρεινός διὰ τὸ διατρίβειν ἐν τοῖς ὄρεσιν, οὐραῖον μακρὸν ἔχων· ὁ δὲ τρίτος ὅμοιος μὲν τούτοις, 41 διαφέρει δὲ κατὰ τὸ μέγεθος· ἔστι γὰρ ἐλάχιστος. || ἔτι δὲ συκαλὶς, μελαγκόρυφος. πυρρούλας, ἐρίθακος, ἐπιλαΐς, οἰστρος, τύραννος· 25 οὗτος τὸ μέγεθος μικρῷ μείζων ἀκρίδος. ἔστι δὲ φοινικοῦν λόφον

1. οἱ — ἐσθίωντες] αἰ et sic porro gen. femin. Sch. Pk. 5] ὅσοι] οἱ A^aC^a γαμφώνυχες PD^aAld. Cs. 6. καταπίνειν C^a, καταδίνειν A^a, καταπιεῖν cett. 8. σπιζίας A^aC^a 9. ὅσον] ὡς A^aC^a 10. post ἐτι add δὲ D^aAld. Sch. 11. μείζων Pk. τὸ χρώμα δὲ πογγοειδέστερον A^a, τὸ δὲ χρ. πολυειδέστερον C^a 12. εἰσὶν A^aC^a λεπτότερος A^aC^a πολυειδέστερος A^aC^a 13. post ἐτι add δὲ C^a 14. βρύας bis PD^aAld. Cs. ὅμοιον et ἕλαττον PA^aC^a 15. καὶ ante σκῶψ om Ald. 16. ὅμοιος P 19. πάντα εἰσὶν εἰσὶ PD^aAld. Cs. Sch. μὴ om C^a 20. βατίος C^a, βάπος A^a, βαθίς Cs. 22. ἐσπίζα A^aC^a 24. καλὶς pr A^a, συκαλλίς PD^a, σικαλὶς A^a 25. πυρρουράς P, πυρρούλας D^a, πυρρὸς βίας A^aC^a ὑπολαΐς Sch. Pk. 26. φοινικοῦν A^aC^a

⁴¹ Sch. bemerkt ganz in letzten Worte νέμονται nur auf den Aal bez. Athen. VII p. 295^c καὶ δὲ νυκτός X, 38 pas-

euntur noctibus' aufgefasset haben, dass daher es ganz undenkbar sei, dass A. mitten hinein eine Bemerkung über die »Flussfische« eingeschoben habe. Er bezog dies also auf die »Flussale« und schrieb ὥσιν ἐναι... αἰ ποτάμια... ἀλλή-

fressen, theils von Kräutern und Wurzeln und von dem, was sie im Schlamm finden.] Sie gehen vorzugsweise des Nachts auf Frass aus und begeben sich bei Tage in die Tiefe. Soviel von der Nahrung der Fische.

3. Unter den Vögeln sind alle krummklaugigen fleischfressend, 35 Körnerfrüchte vermögen sie nicht hinunterzuschlingen, selbst wenn man sie ihnen in den Schnabel steckt, so zum Beispiel sämtliche Arten von Adlern und Weihen, beide Arten Habichte, der Phabotypos und der Spizias, welche in der Grösse von einander sehr verschieden sind, und der Triorchos. Letzterer hat die Grösse der Weihe und ist das ganze Jahr hindurch sichtbar. Ferner die Phene und der Gyps. Die Phene ist 39 grösser als der Adler und von aschgrauer Farbe, Gypses aber giebt es zwei Arten, eine kleinere weissliche und eine grössere aschgraue. Ferner giebt es auch unter den Nachtvögeln einige mit krummen Klauen, wie der Nachtrabe, die Eule, der Uhu. Der Uhu gleicht in seiner Gestalt der Eule und ist nicht viel kleiner als der Adler. Ferner der Eleos, Waldkauz und die Zwergohreule. Der Eleos ist grösser als ein Huhn und der Waldkauz ist ihm ähnlich, beide aber machen Jagd auf die Eichelhäher; die Zwergohreule ist kleiner als eine Eule. Alle diese, drei an der Zahl, sind einander an Aussehen ähnlich und sind sämtlich fleischfressend. Auch unter den Vögeln, welche keine krummen Klauen haben, giebt es einige fleischfressende, zum Beispiel die Schwalbe. Andre Vögel fressen Würmer, zum Beispiel der Fink, der Sperling, die 40 Batis, der Grünling, die Meise. Von Meisen giebt es drei Arten, von welchen der Spizites (Finkenmeise) die grösste ist, ungefähr von der Grösse des Finken, die zweite, welche einen längern Schwanz hat, auf den Bergen lebt und davon ihren Namen hat, die dritte jenen beiden ähnlich, nur viel kleiner ist. Dann gehören hierher Sykalis, die Sumpf- 41 meise, Pyrrhulas, Erithakos, Epilaïs, Oistros und das Goldhähnchen. Letzteres ist etwas grösser, als eine Feldheuschrecke, hat einen rothgel-

λας τ' ἐσθίουσιν. Hierbei ist aber auffällig, dass die Aale einander fressen sollen, was dem in § 35 gesagten widerspricht, und dass Flusssale unterschieden werden, was sonst nirgends geschieht und im Widerspruch mit VI § 97 ist. Wir halten es daher für rathsamer die Worte τρογγή — λαβώντες als nicht hierher gehörig einzuschliessen.

νυκτός Baldner nennt sie »Nachtthiere«. v. Siebold l. c.

32 πάντα — τρία ἑντα. Dass diese fade Redeweise nicht von A. herrührt, bedarf wohl keines Beweises. Wir finden darin die Spur von den Worten

πάντα δὲ τὰ νυκτερινὰ ταῦτα ὅμοια d. h. alle diese Eulen sind einander an Gestalt ähnlich und sind Fleischfresser.

40 γελόντων. Es ist merkwürdig, dass A. die Schwalbe als Fleischfresser auführt, da sich ausser ihr doch noch viele Vögel von Insecten nähren. Vielleicht hat ihn dazu der grosse Rachen derselben bestimmt. S. Bechstein IV p. 779.

41 ποινικοῦν. Wir müssen annehmen, dass darunter ein lebhaftes Gelb oder Rothgelb zu verstehen ist. ποινικός wird z. B. περὶ αἰσθησέων p. 410, 11 genannt ἑλκός δι' ἀγέλας.

ἔχων, καὶ ἄλλως εὐχαρι τὸ ὀρνίθιον καὶ εὐρυθμον. ἄνθος· οὗτος
τὸ μέγεθος ὅσον σπίζα. ὀρόσπιζος· οὗτος σπίζη ὅμοιος καὶ τὸ μέγε-
θος παραπλήσιος. πλὴν ἔχει περὶ τὸν αὐχένα κυανοῦν, καὶ διατρίβει
ἐν τοῖς ὄρεσιν. ἔτι βασιλεύς, σπερμολόγος. ταῦτα μὲν οὖν καὶ τὰ
42 τοιαῦτα τὰ μὲν ὅλως τὰ δ' ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ σκυληγοφάγα. || τὰ δὲ
τοιαῦτα ἀκανθοφάγα, ἀκανθίς. θραυπίς, ἔτι ἡ καλουμένη χρυσομητρίς.
ταῦτα γὰρ πάντα ἐπὶ τῶν ἀκανθῶν νέμεται, σκώληκα δ' οὐδὲν οὐδ' 393
43 ἔμψυχον οὐδέν· ἐν ταύτῃ δὲ καθιεύδει καὶ νέμεται ταῦτα. || ἄλλα
δ' ἐστὶ σκυποφάγα, ἃ τοὺς σκνίπας θηρεύοντα ζῆ μάλιστα, οἷον πιπῶ
7, τε μεζίων καὶ ἡ ἐλάττων· καλοῦσι δὲ τινες ἀμφότερα ταῦτα ὄρου- 10
κολάπτας· ὅμοια δ' ἀλλήλοις, καὶ φωνὴν ἔχουσιν ὅμοιαν, πλὴν μεζίω
τὸ μεζίων· νέμεται δ' ἀμφότερα ταῦτα πρὸς τὰ ξύλα προσπετόμενα.
44 || ἔτι κελεύς· ἐστὶ δ' ὁ κελεύς τὸ μέγεθος ὅσον τρυγών. τὸ δὲ χριῶμα
χλωρὸς ὅλος· ἐστὶ δὲ ξυλοκόπος σφόδρα, καὶ νέμεται ἐπὶ τῶν ξύλων
τὰ πολλὰ. φωνὴν τε μεγάλην ἔχει· γίνεται δὲ μάλιστα τὸ ὄρνεν 15
τοῦτο περὶ Πελοπόννησον. ἄλλος δὲ καλεῖται κνιπολόγος. τὸ μέγεθος
μικρὸς ὅσον ἀκανθυλλίς. τὴν δὲ χράαν σποδοειδῆ καὶ κατὰστικτος·
45 φωνεῖ δὲ μικρόν· ἐστὶ δὲ καὶ τοῦτο ξυλοκόπον. || ἄλλα δ' ἐστὶν ἃ
ζῆ καρποφαγῶντα καὶ ποσφαγῶντα, οἷον φάψ, φάττα, περιστερὰ.
οἷνὰς, τρυγών. φάττα μὲν οὖν καὶ περὶ αὐτὰ αἰεὶ φαίνονται, τρυγών 20
δὲ τοῦ θέρους· τοῦ γὰρ χειμῶνος ἀφανίζεται· φωλεῖ γάρ. οἷνὰς δὲ
τοῦ φθινοπώρου καὶ φαίνεται μάλιστα καὶ ἀλίσκεται· ἐστὶ δὲ τὸ μέ-
γεθος ἡ οἷνὰς μεζίων μὲν περιστερᾶς, ἐλάττων δὲ φαβός· ἡ δ' ἄλωσης
αὐτῆς γίνεται μάλιστα καπτούσης τὸ ὕδωρ. ἀφικνοῦνται δ' εἰς τοὺς
τόπους τούτους ἔχουσιν νεοττούς· τὰ δ' ἄλλα πάντα τοῦ θέρους 25

1. ἔχων rec A^a εὐχάρτιον ὁρ. A^aC^a ὄρνεν PD^aAld. Cs. Sch. ante
ἀνθος add ὁ δὲ λεγόμενος D^aAld. Cs. Sch. 2. ὀρέσπιζος P, ὀρόσπιζος D^a.
ὀνέσπιζος C^a, ὁ νεόσπιζος A^a, ὀροσπίζης Ald. 3. περὶ ante τὸν om D^aAld.
Bk. Di.; τι περὶ Pk. 6. θλυπίς C^a χρυσομητρίς PD^a et paroxyt. Ald.
9. μάλλον A^a οἱ πίπα C^a, πτοεῖται P, δὲ πτοεῖται DE^a, οἷον πίπα C^a; τοῦτο·
ἄλλα δὲ δύο πτοεῖται περὶ τὰ ξύλα· 7 τε Ald. 10. τινες] καὶ A^a ἄμφω A^a
12. νέμονται PAld. Cs. Sch. προτρεπόμενα C^a 13. κελεύς PAld. Cs.,
κηλιός m, κελιός Da, κολιός C^a 14. χλωρόγολος PE^a ante σφόδρα add
ὅλος E^a, ὅλος P m Ambr. 16. κνιπολόγος C^a, κνιδολος A^a, κνιπολόγος Cam.
τὸ δὲ μέγ. A^aC^a 17. μικρόν C^a ἀκανθυλλίς A^aC^a 18. δ' εἰσὶν δ A^a, δὲ
τινα PAld. Cs. 19. καὶ ποσφαγῶντα om PAld. φάψ om A^aC^a m φάττα
om D^a 20. φάττα] φάψ PD^a Cs. post οὖν add φάττα PE^a 23. μεζίων
ἐλάττων C^a ὄρεσις PE^a 24. καπτούσης A^aC^aD^aAld. 25. τούτους]
ἄ, τοὺς D^aAld. ἔχοντας PD^aAld., ἔχοντες Cam. Cs.

on Cass, Busse-
re, von Scaliger
wort behan-
bequem, da hier raupenfressende Vögel genannt
werden.
44. κελεύς] Auch Guil. keleus'.
45. οἷον φάψ] Es genüge darauf hin-

ben Federbusch und ist überhaupt ein anmuthiges und wohlgebautes Vögelchen. Der Anthos ist so gross wie ein Fink. Das Blaukehlchen ist dem Finken an Gestalt und Grösse ähnlich, hat aber einen blauen Hals und lebt im Gebirge. Ferner der Zaunkönig und der Spernologos. Die genannten Vögel nun, und was sonst noch der Art ist, fressen ent- 42 weder überhaupt nur oder doch grösstentheils Würmer. Dann giebt es Vögel, welche die Samen der Disteln fressen, wie der Hänfling, die Thraupis und die sogenannte Chrysometris, welche sämmtlich ihr Futter auf Disteln suchen, aber keinen Wurm und überhaupt nichts Lebendiges anrühren; an derselben Stelle, wo sie ihre Nahrung finden, schlafen sie auch. Wieder giebt es andere, welche Holzwürmer fressen und diesen 43 vorzüglich nachstellen, wie der grosse und kleine Specht, welche man häufig unter dem Namen Dryokolaptes (Baumhacker) zusammenfasst: sie sind an Gestalt und Stimme einander ähnlich, die grössere Art hat aber eine stärkere Stimme. Beide suchen ihr Futter, indem sie an die Baumstämme fliegen. Ebenso der Grünspecht, welcher die Grösse einer 44 Turteltaube hat und ganz grün gefärbt ist. Dieser hackt besonders gern ins Holz und sucht sein Futter zumeist an den Baumstämmen: er besitzt eine starke Stimme und kommt besonders im Peloponnes vor. Ein anderer Vogel, der sogenannte Madensammler (Baumläufer) ist klein, etwa so gross wie die Beutelmäuse, von aschgrauer Farbe und gefleckt, und mit schwacher Stimme: auch dieser hackt in das Holz. Andere 45 wieder nähren sich von Früchten und Kräutern, wie [die Phaps,] die Ringeltaube, die Haustaube, die Holztaube und die Turteltaube. Die Ringeltaube und die Haustaube sind das ganze Jahr durch zu sehen, die Turteltaube aber nur des Sommers: im Winter nämlich wird sie nicht gesehen, weil sie sich verkriecht; die Holztaube hingegen erscheint vorzüglich im Herbst und wird zu dieser Jahreszeit gefangen; sie ist grösser als die Haustaube, aber kleiner als die Ringeltaube. Der Fang derselben geschieht hauptsächlich beim Wasserschlürfen. Sie kommen nach Griechenland bereits mit Jungen: die übrigen Vögel dagegen kom-

zuweisen, dass dieser Name an dieser Stelle unsicher ist, da ihn drei Hdschr., Guil. und Gaza hier auslassen, und eine ihn an der Stelle des folgenden $\varphi\alpha\tau\tau\alpha$ setzt. Dagegen heisst es bei Athen. IX p. 393: 'Α. $\varphi\eta\sigma\iota$ $\pi\epsilon\pi\iota\sigma\tau\epsilon\rho\acute{\alpha}\nu$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\epsilon\iota\upsilon\alpha\iota$ $\epsilon\tilde{\nu}$ $\gamma\acute{\iota}\nu\omicron\varsigma$ $\epsilon\tilde{\iota}\theta\eta$ $\delta\epsilon$ $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma$, $\gamma\rho\alpha\varphi\omicron\upsilon\sigma$ $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$ $\pi\epsilon\pi\iota\sigma\tau\epsilon\rho\acute{\alpha}$, $\omicron\iota\omega\delta\epsilon$, $\varphi\alpha\psi$. $\varphi\alpha\sigma\sigma\alpha$, $\tau\rho\upsilon\gamma\acute{\omega}\nu$. $\epsilon\tilde{\nu}$ $\delta\epsilon$ $\pi\acute{\iota}\nu\kappa\tau\omicron\varsigma$ $\pi\epsilon\pi\iota$ $\zeta\omega\omicron\upsilon\sigma$ $\mu\omicron\upsilon\pi\lambda\omega\upsilon$ $\tau\eta\tilde{\nu}$ $\varphi\alpha\beta\alpha$ $\omicron\upsilon\kappa$ $\epsilon\pi\omega\mu\epsilon\lambda\epsilon\iota$, obgleich, fährt er fort, Aeschylus im Proteus $\varphi\alpha\beta\alpha$ und im Philoktet $\varphi\epsilon\beta\acute{\alpha}\nu$ gesagt hat. An dieser Stelle ist auch der $\pi\epsilon\lambda\omega\delta\epsilon$ nicht gedacht. Etwas Sicheres wird sich nicht feststellen las-

sen, da die Unterscheidung der Tauben bei A. nicht klar ist, und $\varphi\alpha\psi$ und $\varphi\alpha\tau\tau\alpha$ in den Hdschr. zu Verwechslungen Veranlassung gegeben haben. Siehe zu V § 43.

$\varphi\omega\lambda\epsilon\iota$ $\gamma\alpha\rho$ cf. gener. Einleitung p. 29. Ueber das Fortziehen der Turteltauben s. Naumann Vögel Deutschlands VI p. 237. Nach v. d. Mühle Ornithologie Griechenlands p. 83 ziehen Anfangs November viele über das Meer und kommen im Frühjahr in grosser Menge an — Der Winterschlaf ist also wohl nicht erschlossen, nicht beobachtet.

ἀφικνούμενα νεοττεύει ἐνταῦθα, καὶ ἐκτρέφει τὰ πλείστα ζῷοις, πλὴν
 46 τῶν περισσευομένων. || πάντων δ' ὡς εἰπεῖν τῶν ὀρνίθων οἱ μὲν
 πεζεύουσι περὶ τὴν τροφὴν, οἱ δὲ περὶ ποταμούς· καὶ λίμνας βιοτεύ-
 ουσιν. οἱ δὲ περὶ τὴν θάλατταν. ὅσοι μὲν στεγανόποδες, ἐν αὐτῷ τῷ
 ὕδατι ποιούμενοι τὴν πλείστην διατριβὴν, ὅσοι δὲ σχιζόποδες, περὶ
 αὐτὴ τὴν ὕδωρ· καὶ τούτων ἔνιοι· διὰ τῶν δυομένων . . . τρέφονται.
 ὅσοι μὴ σαρκοφάγοι· οἷον περὶ μὲν τὰς λίμνας καὶ τοὺς ποταμούς
 ἐρωδιὸς καὶ λευκερωδιὸς· ἔστι δ' οὗτος τὸ μέγεθος ἐκείνου ἐλάττων.
 47 καὶ ἔχει τὸ ῥύγχος πλατὺ καὶ μακρὸν. || ἔτι πελαργὸς καὶ λάρος.
 ἡ δὲ λάρος τὸ χρῶμα σποδοειδές. καὶ σχοινίλος καὶ κίχλος καὶ 10
 πύγαργος· οὗτος μέγιστος τῶν ἐλαττόνων τούτων· ἔστι γὰρ ὅσον
 κίχλη. πάντες δ' οὗτοι τὸ οὐραῖον κινουῦσιν. ἔτι σκαλιδρίς· ἔστι δὲ
 τοῦτο τὸ ὄρνεον πικιλίαν ἔχον. τὸ δ' ὅλον σποδοειδές. καὶ τὸ τῶν
 ἀλκυόνων δὲ γένος πάρυδρόν ἐστιν. τυγχάνει δ' αὐτῶν ὄντα δύο εἶδη,
 καὶ ἡ μὲν φθίγγεται, καθιζάνουσα ἐπὶ τῶν θοανάκων, ἡ δ' ἄφωνος· 15
 ἔστι δ' αὕτη μείζων· τὴν δὲ νῶτον ἀμφότεραι κυανοῦν ἔχουσιν. καὶ
 48 τροχίλος. περὶ δὲ τὴν θάλατταν καὶ ἀλκυὼν καὶ κήρυκος. || καὶ αἱ
 κορώναι δὲ νέμονται ἀπτέρμεναι τῶν ἐκπιπτόντων ζῳῶν· παμφάγον
 γὰρ ἐστίν. ἔτι δὲ λάρος ὁ λευκὸς καὶ κέπρος, αἰθρία, χαρδριός. τῶν
 δὲ στεγανοπόδων τὰ μὲν βαρύτερα περὶ ποταμούς καὶ λίμνας ἐστίν. 20
 οἷον κύκνος, νήττα, φαλαρίς, κολυμβίς. ἔτι βίσκας. ὅμοιος μὲν νήττη.
 τὸ δὲ μέγεθος ἐλάττων, καὶ ὁ καλούμενος κόραξ· οὗτος δ' ἐστὶ τὸ
 μὲν μέγεθος οἷον πελαργός. πλὴν τὰ σκέλη ἔχει ἐλάττω, στεγανόπους

1. ἀφικνοῦνται A^aC^a ἐκτρέφεται A^a 4. ὅσοι καὶ praeponunt Ald. Cs.
 Sch.; οἱ A^aC^a 6. δι' αὐτῶν A^aC^aDi φουομένων Cs., φαινομένων D^aAld.
 lacunam indicavimus nos. τρέφονται A^aC^a ἔνιοι καταδυόμενοι τρέφονται,
 οἱ δὲ διὰ τῶν φουομένων ὅσοι Sch. Pk. 7. οἷον] περὶ δὲ λίμνας ἔνιοι καὶ Sch.,
 οἱ δὲ περὶ . . Pk. Dein post ποταμούς add οἷον Sch. Pk. περὶ τε τὰς PD^a
 Ald. Cs. 8. δὲ τὸ μέγεθος οὗτος Ald. Cs. Sch. 9. ἔτι δὲ π. D^aAld. Cs. Sch.
 10. κίχλος A^a, κίχλος C^a 11. πύγαργος] ὁ τρύγας PD^a Ald. Cs., in uncis
 Sch. οὗτος δὲ μ. D^aAld. Cs. Sch. οἷον PD^aAld. Cs. 12. σκαλιδρίς E^a,
 σκαλδρίς A^aC^a, ἡ καλιδρίς D^aAld. Cs. Sch. 14. ἀγρόνιν Ald. pr. 16. τὸ
 Ald. pr. 17. τροχίλος C^a, τρύχλος P, τράχλον E^a δὲ om A^aC^a 19. κί-
 φος P, γείφος C^a 20. περὶ τοῦ π. PAld. Cs. Sch. 21. νήττα καὶ κύκνος
 A^aC^a φαληρίς D^a, φαλαρίς P βίσκας A^aC^a; ἔτιβος καθ' ὁμοίαν P, ἔτιβος
 καθόμοιος E^a 23. μὲν om Ald.

ζῳοί] Gaza, veniunt ad nostra loca cum iam fecerint prolem, cetera vero omnia aestate accedunt nidulanturque apud nos, et carne magna ex parte suos enutrient pullos excepto columbaceo genere. Es fragt sich, was ist Subject zu ἀφικνοῦνται? Zunächst kann man nur an die oben genannten Taubenartigen denken; dann würden alle übrigen Vögel unter

τὰ δ' ἄλλα πάντα verstanden werden. Aber diese Deutung ist unstatthaft, so wohl weil nicht alle wegziehen, noch auch ihre Jungen mit Fleisch füttern, und weil auch dann der Zusatz πλὴν τ. π. nicht passen würde. So blieben für ἀφικνοῦνται nur das Subject οἷος übrig, und τὰ δ' ἄλλα π. wären die übrigen Taubenarten, was, wie leicht ersichtlich, noch

men sämmtlich im Sommer und nisten hier zu Lande, und ziehen die Jungen grösstentheils mit Thieren (?) auf, mit Ausnahme der Taubenartigen. Ein Theil der Vögel geht seiner Nahrung auf dem Lande nach, 46 ein anderer lebt an den Ufern der Flüsse und Seen, noch andere am Meere, und zwar halten sich die mit Schwimmbhäuten meistentheils im Wasser selbst auf, die mit gespaltenen Füßen aber in der unmittelbaren Nähe des Wassers. Und von diesen ernähren sich einige,, welche nicht fleischfressende sind. Um die Flüsse und Seen zum Beispiel leben der Reiher und Löffelreiher. Letzterer ist kleiner als jener und hat einen breiten und langen Schnabel. Ferner der Storch und die 47 Möve, welche letztere von aschgrauer Farbe ist. Dann die (Bachstelzen) Schoinilos, Kinklos und Pygargos, sämmtlich kleinere Vögel, von welchen der letztgenannte aber der grösste ist, von der Grösse einer Drossel. Alle diese bewegen ihren Schwanz fast ununterbrochen. Ferner die Skolidris, ein Vogel, welcher im Ganzen aschgrau, aber bunt gezeichnet ist. Auch die Sippe der Eisvögel hält sich am Wasser auf: es giebt deren zwei Arten, von denen die eine singt und auf dem Rohre sitzt, die andere aber keine Töne hören lässt; letztere ist grösser, beide aber haben einen dunkelblauen Rücken. Dann der Zaunkönig. Am Meere aber leben sowohl der Eisvogel, als auch der Kerylos. Und auch die 48 Krähen gehen daselbst ihrer Nahrung nach, indem sie die vom Meere ausgeworfenen Thiere holen; denn diese fressen Stoffe von allerlei Art. Alsdann die weisse Möve und der Kepphos, die Aethyia und der Triel. Von den mit Schwimmbhäuten versehenen Vögeln leben die schwerfälligeren um die Flüsse und Seen, wie der Schwan, die Ente, die Phalaris, der Taucher, ferner die Kriekente, welche einer Ente ähnlich, aber kleiner ist und der sogenannte Wasserrabe. Letzterer hat die Grösse des Storches, aber kürzere Beine, Schwimmbhäute, die ihn zum Schwim-

weniger angeht. Offenbar liegt also hier eine Verderbniss des Textes vor, der vielleicht lückenhaft ist; vielleicht ist auch in den Worten τὰ πλείστα ζῷοις ein Fehler zu suchen.

46. διὰ τὸν θυομένον} Bmk. liest mit A-C διὰ τὸν δ. und übersetzt 'atque harum quaedam . . . (plantis submersis?) abantur'. Guil. et quaedam se ipsas immungentes abantur'. Sch. versuchte aus den verschiedenen Varianten die Lücke zu ergänzen, aber wie wir glauben nicht mit Glück. Nur so viel scheint gewiss, dass nicht vom Tauchen die Rede sondern dass gewisse Nah-

namen gehören zu ζῷοις
Causus richtig vor die-
gesetzt hat,

während Schn. es vorzog, den Text zu verändern. — Die Reiher nähren sich nämlich von Fischen. Bechstein III p. 9.

47. σκαλιόρις} Sch. meint σκαλιόρις vermuthen zu müssen, quasi tu rimatricem aquarum et sabulonis in aquis fluviorum dicas; quod nomen multis convenit avibus ex genere tringarum.

ζῷοις εἶδη} Plinius X § 47. Wahrscheinlich Alcedo rudis und hispida. S. Thierverzeichniss II Nr. 14.

48. ἐκπιπτόντων ζῷων} Dies gilt von allen Corvusarten s. Bechstein II p. 400 u. f. Sie sind auch sämmtlich πικρατά.

μόνος τῶν τοιοῦτων} Alles dieses gilt vom Kormoran, Pelecanus carbo = Phalacrocorax carbo. Bechstein II p. 757 u. f.

δὲ καὶ νεοσιτικός. τὸ δὲ χρώμα μέλας· καθίζει δὲ οὗτος ἐπὶ τῶν δέν-
 49 ὄρων καὶ νεοττεύει ἐνταῦθα μόνος τῶν τοιούτων. || ἔτι χήν, καὶ ὁ
 μικρὸς χήν ὁ ἀγελαῖος. καὶ χηναλιώπηξ [καὶ αἰξ] καὶ πηνέλοψ. ὁ δ'
 ἀλιαίετος καὶ περὶ τὴν θάλατταν διατρίβει καὶ τὰ λιμναῖα κόπτει.
 50 πολλοὶ δὲ καὶ παμφάγοι τῶν ὀρνίθων εἰσίν. || οἱ δὲ γαμφώνυχοι καὶ
 τῶν ἄλλων ἀπτονται ζώων, ὧσων ἂν κρατῶσι. καὶ τῶν ὀρνέων· πλὴν
 οὐκ ἀλληλοφάγοι τοῦ γένους τοῦ οἰκείου εἰσίν, ὥσπερ οἱ ἰχθύες ἀπ-
 τονται πολλαῖς καὶ ἑαυτῶν. ἔστι δὲ τὸ τῶν ὀρνίθων γένος πᾶν μὲν
 ὀλιγόποτον, οἱ δὲ γαμφώνυχες καὶ ἀποτοὶ πᾶμπαν, εἰ μὴ τι ὀλίγον
 γένος καὶ ὀλιγάκις. μάλιστα δὲ τοιοῦτον ἡ κεγχρὶς. καὶ ἰκτίνος ὀλι- 10
 γάκις μὲν. ὥπται δὲ πίνων.

51 4. Τὰ δὲ φοιλιώτᾳ τῶν ζῴων, οἷον σαῦρός τε καὶ τὰ τετράποδα
 τᾶλλα καὶ οἱ ὄφεις. παμφάγα ἐστίν· καὶ γὰρ σαρκοφάγα, καὶ πᾶν
 ἐσθίουσιν. οἱ δ' ὄφεις καὶ λιγνότατοι τῶν ζῴων εἰσίν. ἔστι μὲν οὖν
 ὀλιγόποτα καὶ ταῦτα καὶ τᾶλλα ὅσα ἔχει τὸν πνεύμονα σομφόν· ἔχουσι 15
 δὲ σομφὸν καὶ ὀλιγαίμον πᾶντα τὰ ψότῳ. οἱ δ' ὄφεις καὶ πρὸς τὸν
 οἶνόν εἰσιν ἀκρατεῖς, διὸ θηρεύουσιν τινες καὶ τοὺς ἔχεις εἰς ὀστράκια
 διατιθέντες οἶνον εἰς τὰς αἱμασιὰς· λαμβάνονται γὰρ μεθύοντες.
 52 || σαρκοφάγοι δ' ὄντες οἱ ὄφεις. ὅ τι ἂν λάβῃσι ζῷον, ἐξικμάζοντες
 ὅλα κατὰ τὴν ὑποχώρησιν προΐενται, [σχεδὸν δὲ καὶ τᾶλλα τὰ τοι- 20
 αῦτα, οἷον οἱ ἀράχαι· ἀλλ' ἐξὼ οἱ ἀράχαι ἐκχυμίζουσιν, οἱ δ' ὄφεις
 ἐν τῇ κοιλίᾳ.] λαμβάνει μὲν οὖν ὁ ὄφις ὅθεν ἂν τύχῃ τὸ διδόμενον
 — ἐσθίει γὰρ καὶ ὀρνίθια καὶ θηρία, καὶ ὅα καταπίνει —, λαβὼν δ'

3. post χήν add ὁ μέγας m a sec. m. Sch.; χήν ὁ ἀγ. καὶ om PE^am Ambr.
 καὶ αἰξ; om iidem, nos seclusimus. 4. τὰς λιμνας διακρίπτει A^aC^a 7. ἀλλη-
 λοφαγοῦσι omissio εἰσίν PE^aAld. Sch. 8. ὀρνέων A^aC^aD^a πᾶν μὲν· πᾶμπαν
 C^a 9. γαμφώνυχοι A^a 12. οἷον om A^a σαῦροι A^aC^aDi. Pk. 13. ὄφεις
 Ald. 15. καὶ τᾶλλα] διὰ PE^a 16. σομφὸν καὶ ὀλιγαίμον πᾶντα τὰ de corr.
 Schneideri Pk.; σομφὸν τὰ ὀλιγαίμα πᾶντα καὶ τὰ libri. 17. ἔχεις; ὄφεις A^aC^a.
 ὀστράκινᾳ A^aC^aCs. Sch. 18. διὰ τὸ τιθέναι PD^aAld. οἷον A^aC^a 19. λαμ-
 βάνουσι PD^aAld. Cs. Sch. ἐκχυμίζοντες Sch. 21. ἐκχυμίζουσιν A^aC^a
 23. γὰρ omissio καὶ PAld. Cs. Sch., γὰρ τὰ D^a

49. ἐτι χήν] Ans Gess item anser maior
 " Paris. 1921 ὁ μέγας hinzugefügt,
 u. gothan.
 § 8. Herod. II, 72.
 X, 16. XI, 37.
 lechrr. fehlenden
 "er nicht weiter
 aus dem Ende
 "den sein.
 "mert.
 4. Dem
 . § 119.

κεγχρὶς] Die Angabe, dass er trinke,
 beruht wohl darauf, dass er sich gern in
 der Nähe von Gewässern ansiedelt, weil
 er aus ihnen seine Hauptnahrung, näm-
 lich Insecten, am leichtesten beziehen
 kann. Cf. Brehm Thierleben 1866 Bd.
 III p. 426. Vergl. gener. III § 8.
 51. πᾶν] Dies gilt sowohl von man-
 chen Schlangen, z. B. Vipera berus, wie
 von den Schildkröten. S. Brandt u.
 Ratzeburg Med. Zool. I p. 178 und p.
 186 u. 190.

men befähigen und schwarzes Gefieder; ausserdem ist er der einzige unter diesen Vögeln, welcher sich auf Bäumen niederlässt und daselbst nistet. Ferner die Gans und die kleinere in Heerden lebende Gans, die 49 Entengans [Aex] und Penelops. Der Seeadler weilt in der Nähe des Meeres und stösst auch auf die Bewohner der Teiche. Viele Vögel fressen auch Nahrung von allerlei Art. Die Krummklauigen packen sowohl 50 Vögel als auch andere Thiere, deren sie Herr werden können, jedoch fressen sie nicht Thiere ihrer eignen Art, wie dies die Fische häufig thun. Sämmtliche Vögel trinken wenig, und die Krummklauigen fast gar nicht, mit Ausnahme weniger Arten, die es auch nur selten thun; am häufigsten thut es der Thurmfalke. Auch die Weihen trinken selten, indess hat man sie schon trinken sehen.

4. Die mit Schuppen bedeckten Thiere, wie die Eidechsen und die 51 übrigen Vierfüssigen der Art, und die Schlangen fressen Stoffe von allerlei Art; sie fressen nämlich sowohl Fleisch als auch Pflanzen. Die Schlangen übrigens sind unter allen Thieren besonders leckerhaft. Auch diese Thiere, so wie alle übrigen, welche eine schwammige Lunge haben, trinken wenig. Eine schwammige und blutarmer Lunge haben aber alle eierlegenden Thiere. Die Schlangen sind auch besonders auf den Wein erpicht, daher man auch die Viper damit fängt, dass man Wein in Gefässen in die Dornhecken setzt; wenn sie nämlich berauscht sind, lassen sie sich leicht greifen. Die Schlangen sind Fleischfresser: haben sie 52 ein Thier erfasst, so entziehen sie ihm alle Säfte und lassen es unzerstückelt wieder abgehen. [Auch einige andere Thiere machen es ungefähr so, zum Beispiel die Spinnen, nur dass diese ausserhalb die Thiere aussaugen, die Schlangen dagegen im Magen.] Die Schlangen ergreifen, was sich ihnen irgendwo darbietet, sie fressen nämlich kleine Vögel und Thiere und verschlingen Eier: haben sie es ergriffen, so ziehen sie

καὶ ὀλιγαίμων πάντα τὰ So verbesserte Sch. nach der Uebers. des Guilelmus; ὀλιγαίμων soll auch ursprünglich im Venetus gestanden haben. Die Richtigkeit dieser Verbesserung ergibt sich aus der Stelle selbst, denn ὀλιγαίμα und φρούρα stehen zu einander in gar keiner Beziehung, und wird durch die Vergleichung von de part. p. 669, 24 und de generat. II § 9 bestätigt.

παύοντες) Neuere Angaben hierüber scheinen zu fehlen.

ἐξαιρέτως) Die Excremente der Schlangen bestehen oft nur aus harnsauren Salzen und phosphorsauren Erden, welche mit wenig Wasser gemischt einen schnell trocknenden Brei bilden. Lehmann Physiol. Chemie 1853 II p. 405.

— Die unverdaulichen Haare leeren sie in

Gewölle, wie die Raubvögel. aus. Brandt u. Ratzeburg Med. Zool. I p. 178.

52. σφιδόν — τοίλ[ι] Sch. sagt bei καὶ πολλὰ τὰ τοιαῦτα Genesis formae cognationis nulla intercedit sed similitudo victus. Aber eben deshalb ist die Stelle ohne Sinn, denn hier heisst es: und fast ebenso machen es alle anderen von dieser Art. Die anderen von dieser Art sind aber die, welche ihre Beute aussaugen, also ist Subject und Praedicat identisch. Und was soll σφιδόν heissen? Das Ganze ist ein fremder Zusatz, den Jemand wegen des ἐπιμαρτυρεῖν gemacht hat, daher haben wir es eingeschlossen. Nachher geht die Rede naturgemäss weiter, indem die Art beschrieben wird, wie die Schlangen ihre Beute verschlingen.

ἐπανάγει, ἕως ἂν ἐπὶ τὸ ἄκρον ἐλθὼν εἰς εὐθὺ καταστήσῃ. καπειὺ οὕτω συνάγει ἑαυτὴν καὶ συστέλλει εἰς μικρὸν ὥστ' ἐκταθέντος κάτω γίνεσθαι τὸ καταποθέν. ταῦτα δὲ ποιεῖ διὰ τὸ τὸν στόμαχον εἶναι λεπτὸν καὶ μακρόν. [δύναται δ' ἅσιτα καὶ τὰ φαλάγγια καὶ οἱ ὄφεις πολὺν χρόνον ζῆν·] ἔστι δὲ τοῦτο θεωρῆσαι ἐκ τῶν παρὰ τοῖς φαρ-
μακοπώλαις τρεφομένων.

- 53 5. Τῶν δὲ τετραπόδων καὶ ζωτόκων τὰ μὲν ἄγρια καὶ καρχα-
ρόδοντα πάντα σαρχοφάγα· πλὴν τοὺς λύκους φασίν. ὅταν πεινῶσιν.
ἐσθίειν τινὰ γῆν, μόνον δὲ τοῦτο τῶν ζώων· πῶας δ' ἄλλοτε μὲν
οὐχ ἄπτονται, ὅταν δὲ κάμνωσι. καθάπερ καὶ αἱ κύνες ἐσθίουσαι ἀνε-
μοῦσι καὶ καθαίρονται. ἀνθρωποφαγοῦσι δ' οἱ μονοπεῖραι τῶν λύ-
54 κων μᾶλλον [αὐτῶν] ἢ τὰ κυνηγέσια. || ὅν δὲ καλοῦσιν οἱ μὲν γλάνον
οἱ δ' ὕαιναν, ἔστι μὲν τὸ μέγεθος οὐκ ἐλάττων λύκου. χαίτην δ' ἔχει
ὥσπερ ἵππος. καὶ ἔτι σκληροτέρας καὶ βαθυτέρας τὰς τρίχας. καὶ
καθ' ὅλης τῆς ῥάχews· ἐπιβουλεύει δὲ καὶ θηρεύει τοὺς ἀνθρώπους.
τοὺς δὲ κύνας καὶ ἐμουσα θηρεύει ὥσπερ οἱ ἀνθρωποι· καὶ τυμβω-
55 ρυχεῖ δὲ ἐφιεμένον τῆς σαρχοφαγίας τῆς τοιαύτης. || ἣ δ' ἄρκτος
παμφάγον ἔστι. καὶ γὰρ καρπὸν ἐσθίει. καὶ ἀναβαίνει ἐπὶ τὰ δένδρα
διὰ τὴν ὑγρότητα τοῦ σώματος. καὶ τοὺς καρποὺς τοὺς χέδροπας.
ἐσθίει δὲ καὶ μέλι τὰ σμήνη καταγνύουσα. καὶ καρκίνους καὶ μύρμη-
56 κας. καὶ σαρχοφαγεῖ. || διὰ γὰρ τὴν ἰσχὺν ἐπιτίθεται οὐ μόνον τοῖς
ἐλάφοις ἀλλὰ καὶ τοῖς ἀγρίοις ὕσιν, ἐὰν δύνηται λαθεῖν ἐπιτεσσούσα.
καὶ τοῖς ταύροις· ὁμόσε χωρήσασα γὰρ τῷ ταύρῳ κατὰ πρόσωπον
ὑπτία καταπίπτει, καὶ τοῦ ταύρου τύπτειν ἐπιχειροῦντος τοῖς μὲν
βραχίους τὰ κέρατα περιλαμβάνει. τῷ δὲ στόματι τὴν ἀκρωμίαν

1. ἐλθουσιν εὐθὺ PE^a 2. εἰς om Ald. 3. καταποθέν· κάτωθεν A^aC^a
6. φαρμακοπώλοις PA^a 9. τούτων A^aC^as. 10. post κύνες add ὅταν κάμνω-
σιν PD^aAld. ἀναιμοῦσι C^a, ἀναιμοῦσαι P 12. μᾶλλον λυττώντες ἢ τὰ Pk.
13. ὀλκτον codd. Ald. Cs. 14. ἵππου PCs. 15. καθ' ὅ· PD^aAld. Cs.
Sch. καὶ ἐπιβ. Ald. Cs. Sch. 16. νέμουσα PE^aCam. 17. σαρχοφάγου
A^a τῆς τοι.] τῶν ἀνθρώπων PD^aAld. Cs. 19. χέδροπούς A^aC^a 20. με-
λιττώων PA^aC^aE^a post μύρμηκας add ἐσθίει P 21. ταῖς ἐλ. D^aAld.
23. τοὺς ταύρους A^a ταύροις Cam. ὅμως Cs. 25. βραχέσι PE^a; dein-
ceps add. τοῦ ταύρου PD^aAld.

ἐπανάγει etc.] Guil. sursum ducit —
in rectum statuat. Oaza, reducit et us-
que eo retractat; quoad partem nactus
postremam e directo constituat. Alber-
tus M. quando in os aliquid accipit,
erigit caput et collum et transglutit illud,
deinde constringit et contrahit corpus
— hinc quod transglu-
tit, ubi pre-

hendit, reducit usque adeo, dum spirae
terminum nactus praedam e directo con-
stituat etc. Erstens ist unklar, was
ἐπανάγει heißen soll; sodann fragt sich,
ob τὸ ἄκρον auf die Schlange, oder auf
die Beute zu beziehen sei. Kūlb meint,
die Schlange stelle sich auf die Spitze
des Schwanzes, eine Interpretation die
doch mehr als gewagt ist. Wir haben

es zurück, bis sie an das Ende gelangt sind, und es in gerade Richtung gebracht haben, hierauf ziehen sie sich zusammen und drängen sich auf den kleinsten Raum dergestalt zusammen, dass, wenn sie sich ausdehnen, das Verschlungene abwärts gelangt; so verfahren sie, weil ihre Speiseröhre dünn und lang ist. [Es können aber sowohl die Spinnen als auch die Schlangen lange Zeit der Speise entbehren.] Man kann dies bei den von den Arzneihändlern gehaltenen Schlangen leicht beobachten.

5. Unter den lebendiggebärenden Vierfüßern sind die wilden und ⁵³ spitzzahnigen sämmtlich Fleischfresser. Nur von dem Wolfe heisst es, dass er bei sehr grossem Hunger eine gewisse Erdart frisst, und zwar er allein unter allen Thieren. Kräuter rühren sie sonst nicht an, ausser wenn sie krank sind, wie denn auch die Hunde Gras fressen und darnach sich erbrechen und reinigen. Menschen anzufallen pflegen die vereinzelten lebenden Wölfe mehr, als die in Rudeln lebenden. Das Thier, welches manche Glanos, andere Hyaene nennen, ist ungefähr eben so gross als der Wolf, und hat eine Mähne wie das Pferd, aber steifere und buschigere Haare und am ganzen Rückgrat entlang. Sie stellt auch Menschen nach und verfolgt sie, die Hunde Sie gräbt auch Leichen aus, nach deren Fleisch sie besonders begierig ist. Der Bär ⁵⁵ frisst Alles, sowohl Baumfrüchte, indem er wegen der Geschmeidigkeit seines Leibes Bäume zu ersteigen vermag, als auch Hülsenfrüchte, ferner frisst er Honig, indem er die Bienenstöcke verwüstet, sowie Krabben (?) und Ameisen, und endlich auch Fleisch. Denn bei seiner Körperstärke ⁵⁶ fällt er nicht nur Hirsche, sondern auch wilde Schweine an, wenn er sich aus einem Versteck auf sie stürzen kann, und sogar Stiere. Er geht nämlich auf den Stier von vorn los, wirft sich rücklings nieder, und wenn nun der Stier den Stoss auf ihn führen will, umfasst er die Hörner mit den Vordertatzen, heisst ihn mit den Zähnen in den Wider-

zwar eine Uebersetzung versucht, ohne sie indess für richtig zu halten. In den folgenden Worten ist es dagegen richtig und deutlich beschrieben, wie die Schlange durch Zusammenziehen und Ausdehnen sich über den Frass weg- und diesen also abwärts schiebt. Diese Art des Fressens, sagt A., kann man an den gefangenen Schlangen, welche die Apotheker halten, beobachten. Denn dass sich diese nicht auf den Satz ὅτι — τι — ἔην beziehe, ist einleuchtend; wir haben daher diesen ohnehin durch — τι — ἔην verdächtigen annehmen.

Wölfe, um zu pur-
as fressen, führt
h. I p. 229 an.

ἀνθρωποφαγῶσι] Dass er im grössten Hunger Menschen anfällt, und wenn er einmal Menschenfleisch gekostet, vorzugsweise auf Menschen lauert, giebt Bechstein a. a. O. an.

54. κύνας] Diese wunderliche Stelle übersetzt Plinius VIII, 14 fast wörtlich item vomitionem hominis imitari ad sollicitandos canes.

55. καρχήδους] Alle übrigen Angaben werden vom braunen Bär bestätigt, doch fehlen über das Krabbenfressen Angaben. S. Schreber III p. 505 u. f. und Bechstein I p. 332 u. f.

56. ὁρῶσι] Gaza, conserta iam pugna aternit se resupinum, dumque taurus ferire conatur, ipse suis brachiis amplectitur, und so ungefähr auch Bussemake

δακοῦσα καταβάλλει τὸν ταῦρον. βαδίζει δ' ἐπὶ τινὰ χρόνον ὀλίγον καὶ τοῖν δυοῖν ποδοῖν ὀρθή. [τὰ δὲ κρέα πάντα κατεσθίει προσήπουσα 57 πρῶτον.] || ὁ δὲ λέων σαρχοφάγον μὲν ἐστίν, ὥσπερ καὶ τᾶλλα θσα ἄγρια καὶ καρχαρόδοντα, τῇ δὲ βρώσει χρῆται λάβρως, καὶ καταπίνει πολλὰ θλα οὐ διαιρῶν ἐπὶ δ' ἡμέρας δύο ἢ τρεῖς ἀσιτεῖ· δύναται γὰρ διὰ τὸ ὑπερπληροῦσθαι· ὀλιγόποτον δ' ἐστίν. τὸ δὲ περιττωμα προίεται σπανίως· διὰ τρίτης γὰρ ἢ ὅπως ἂν τύχη προχωρεῖ, καὶ τοῦτο σκληρόν καὶ ἐξικμασμένον, ὅμοιον κυνί. προίεται δὲ καὶ τὴν φῦσαν σφόδρα δριμεῖαν καὶ τὸ οὔρον ἔχον ὁσμήν, διόπερ οἱ κύνες ὁσφραίνονται τῶν θένδρων· οὐρεῖ γὰρ αἵρων τὸ σκέλος ὥσπερ οἱ κύνες. 10 ἐμποιεῖ δὲ καὶ ὁσμήν βαρεῖαν ἐν τοῖς ἐσθιομένοις καταπνέων· καὶ 58 γὰρ ἀνοιχθέντος αὐτοῦ τὰ ἔσω ἀτμίδα ἀφίησι βαρεῖαν. || ἔνια δὲ τῶν τετραπόδων καὶ ἀγρίων ζώων ποιεῖται τὴν τροφήν περὶ λίμνας καὶ ποταμούς· περὶ δὲ τὴν θάλατταν οὐδὲν ἔξω φώκης. τοιαῦτα δ' ἐστίν ὃ τε καλούμενος κάστωρ καὶ τὸ σαθέριον καὶ τὸ σατύριον καὶ ἐνυδρίς 15 καὶ ἡ καλουμένη λάταξ· ἐστὶ δὲ τοῦτο πλατύτερον τῆς ἐνυδρίδος, καὶ ὀδόντας ἔχει ἰσχυρούς· ἐξιοῦσα γὰρ νύκτωρ πολλάκις τὰς περὶ 20 τὸν ποταμὸν κερκίδας ἐκτέμνει τοῖς ὁδοῦσιν. δάκνει δὲ τοὺς ἀνθρώπους καὶ ἡ ἐνυδρίς, καὶ οὐκ ἀφίησιν. ὥς λέγουσι. μέχρι ἂν ὕστού ψόφον ἀκούσῃ. τὸ δὲ τρίχωμα ἔχει ἡ λάταξ σκληρόν. καὶ τὸ εἶδος με- 20 ταξὺ τοῦ τῆς φώκης τριχώματος καὶ τοῦ τῆς ἐλάφου.

59 6. Πίνει δὲ τῶν ζώων τὰ μὲν καρχαρόδοντα λάπτοντα· ἔνια δὲ καὶ τῶν μὴ καρχαροδόντων, οἷον οἱ μύες. τὰ δὲ συνόδοντα σπάσει, οἷον ἵπποι καὶ βόες. ἡ δ' ἄρκτος οὔτε σπάσει οὔτε λάψει. ἀλλὰ

1. δάκνουσα PD^aAld. Cs. Sch. 2. προσειποῦσα PE^a 5. θλα om PD^aAld. Cs. ἐπὶ δ' A^aC^aSch., εἰθ' ceteri 6. τοῦ πεπληρωσθαι C^a 8. σκληρόν A^aC^a, ξηρόν ceteri καὶ ὅμοιον A^aC^a 9. σφόδρα] φῶσει A^aC^a ἔχει A^aC^a 15. σάθριον καὶ τὸ σαπείριον A^aC^a 16. ἡ om A^a τῆς om Ald. Cs. Sch. 17. παρὰ A^aC^a 18. τοὺς ποταμούς Sch. 19. ὥς μὲν λέγεται A^aC^a ὅστού om D^a 23. αἱ A^aC^a σπᾶ Ald. Cs. Sch. 24. ἵππος C^a

προσήπουσα] Der Bär frisst allerdings Aas, doch gewöhnlich frisches Fleisch. Man muss hier zunächst an die Gewohnheit der Bären denken, frischer Beute zuerst das Blut auszusaugen. Da nun προσήπουσα kaum bedeuten kann, er lässt es erst faulen, da A. gesagt haben würde οὐ κατεσθίει εἰ μὴ σεσηπότε, so hat vielleicht ein anderes Wort hier gestanden. Aus der Variante προσειποῦσα könnte man προλείγουσα muthmassen. Noch wahrscheinlicher ist es uns, da der Satz in den Zusammenhang nicht passt, dass dies eine Randbemerkung zu ὕσιν, auf welche es passt, gewesen und dann an eine falsche Stelle gerathen ist.

57. θλα' Guil. multa tota non dividens. ἐπὶ δ' ἡμέρας] haben wir aus den besseren Hdschr. mft Sch. aufgenommen statt des weniger angemessenen εἰθ'.

σκληρόν] Guil. und Gaza durum. ξηρόν würde allenfalls nach ἐξικμασμένον passend sein aber nicht vordiesem Worte.

Die meisten Angaben über den Löwen sind bestätigt bei Schreiber III p. 379.

58. καὶ τὸ σατύριον] Wir zweifeln nicht, dass dieser Name nur eine Variation des vorhergehenden sei, wie dies schon Pallas Spicileg. Zoolog. XIV p. 42 vermuthet hatte, ungeachtet sich hier die Variante σαπείριον und bei dem von Sch.

riss und wirft so den Stier zu Boden. Der Bär kann eine kurze Zeit lang auch aufrecht auf zwei Füßen gehen. [Er verzehrt alles Fleisch erst nachdem er es hat faulen lassen.] Der Löwe ist ein Fleischfresser, wie 57 alle übrigen wilden und spitzzahnigen Thiere; er ist gierig im Fressen und verschluckt vieles ganz, ohne es zu zerstückeln. Er fastet oft zwei bis drei Tage, was er wohl thun kann, weil er sich übermässig mit Speise anfüllt und trinkt wenig. Seinen Koth entleert er selten; denn derselbe geht nur alle drei Tage ungefähr ab, und zwar hart und trocken wie beim Hunde. Er lässt auch Blähungen von sehr scharfem Geruch und auch einen starkriechenden Harn, weshalb auch die Hunde an den Bäumen schnüffeln; denn der Löwe harnt wie die Hunde mit aufgehobenem Beine. Auch seinem Frasse theilt er einen durchdringenden Geruch durch seinen Athem mit: denn wenn man seinen Leib öffnet, so strömt aus dem Innern ein starkriechender Dunst hervor. Einige wilde 58 Thiere aus der Abtheilung der Vierfüsser leben und nähren sich von den Seen und Flüssen, am Meere hingegen einzig und allein die Robben. Hierher gehören der sogenannte Kastor, das Satherion, (das Satyrion), der Fischotter und die sogenannte Latax. Dieses Thier ist breiter als der Fischotter und hat starke Zähne, mit welchen es, wenn es Nachts aus dem Wasser herausgeht, die am Ufer stehenden Weisspappeln durchnagt. Die Fischotter beisst auch Menschen und lässt, wie man sagt, nicht eher los, als bis sie den Knochen hat knirschen hören. Der Latax ist mit harten Haaren bedeckt, welche etwa die Mitte halten zwischen denen der Robbe und denen des Hirsches.

6. Die spitzzahnigen Thiere trinken, indem sie das Wasser lecken 59 und dasselbe thun auch einige nicht spitzzahnige Thiere, wie die Mäuse; die mit gleichförmig fortlaufenden Zähnen, wie Pferde und Rinder, ziehen das Wasser ein; der Bär aber trinkt weder so, dass er das Wasser einzieht, noch so, dass er es leckt, sondern indem er es schnappt. Unter

citirten Anonymus Augustanus bei Matthaei c. 54 folgende Stelle findet $\epsilon\tau\iota \kappa\alpha\tau' \epsilon\delta\alpha\sigma\iota \delta\iota\alpha\tau\epsilon\iota\lambda\epsilon\iota \delta\epsilon \kappa\acute{\alpha}\sigma\tau\omega\pi \kappa\alpha\iota \tau\omicron \sigma\alpha\theta\acute{\epsilon}\rho\omega\iota \kappa\alpha\iota \eta \lambda\acute{\alpha}\tau\alpha\varsigma \kappa\alpha\iota \epsilon\nu\delta\epsilon\rho\iota\varsigma \kappa\alpha\iota \tau\omicron \sigma\alpha\tau\eta\mu\omega\iota, \epsilon\zeta \omicron\upsilon \gamma\acute{\iota}\nu\epsilon\tau\alpha\iota \tau\alpha \sigma\alpha\tau\eta\rho\iota\kappa\acute{\alpha} \epsilon\nu\delta\acute{\omicron}\mu\alpha\tau\alpha.$ Weiter wagen wir in der Conjectur nicht zu gehen, während Pallas a. a. O. der Ansicht ist, dass hier nur von zwei Thieren, dem Fischotter und dem Biber die Rede sei. Cf. Thierverzeichniss I Nr. 29.

$\kappa\epsilon\rho\iota\delta\alpha\varsigma$] Dass dieses Wort hier gewisse an den Flussufern wachsende Bäume bezeichne, ist höchst wahrscheinlich. Bei Theophr. hist. pl. III, 14, 2 wird eine Pappelart so genannt, welche aber nicht, wie Sch. mit Sprengel glaubt, die Zitterpappel, *Populus tremula*, ist, sondern eine andere Art zu sein scheint.

Die von Sch. erwähnte Stelle aus Geopon. XII, 29 gehört gar nicht hierher; das Wort bedeutet daselbst ein spitzes Holz. — Die Sache selbst kann nur vom Biber ausgesagt werden. Cf. Brandt und Ratzeburg Med. Zool. I p. 24.

$\omicron\upsilon\chi \delta\epsilon\tau\eta\sigma\iota\nu$] Der Otter ist sehr wild und bissig. S. Schreber III p. 160.

$\tau\epsilon\rho\iota\chi\omega\mu\alpha$] Das Biberfell hat zweierlei Haare, stärkere und längere Haare und dazwischen das feine, seidenähnliche Unterhaar. Vielleicht hat ein hierauf bezüglicher Bericht dem A. vorgelegen.

59. $\sigma\upsilon\nu\delta\omicron\nu\tau\alpha$] Weder in diesem Werke, noch in part. noch in gener. wird dieser Ausdruck sonst gebraucht; die $\beta\acute{\epsilon}\epsilon\varsigma$ werden immer als $\mu\eta \delta\alpha\mu\phi\acute{\omicron}\delta\omicron\nu\tau\alpha$ classificirt

κάψει. καὶ τῶν ὀρνέων δὲ τὰ μὲν ἄλλα σπάσει, πλὴν τὰ μὲν μακράχυνα διαλείποντα καὶ αἶροντα τὴν κεφαλὴν, ὃ δὲ πορφυρίων μόνος κάψει.

- 60 Τὰ δὲ κερατώδη τῶν ζώων, καὶ ἡμερα καὶ ἄγρια, καὶ ὅσα μὴ καρχαρόδοντα, πάντα καρποφάγα καὶ ποηφάγα ἐστί, μὴ λίαν κατεχόμενα τῷ πεινῇ . . . ἔξω τῆς ὕς, αὕτη δ' ἥκιστα ποηφάγον καὶ καρποφάγον ἐστίν· ῥιζοφάγον δὲ μάλιστα ἡ ὕς ἐστὶ τῶν ζώων διὰ τὸ εὖ πεφυκέναι τὸ ῥύγχος πρὸς τὴν ἐργασίαν ταύτην, καὶ εὐχερέστατον 61 πρὸς πᾶσαν τροφὴν τῶν ζώων ἐστίν. || τάχιστα δὲ καὶ ἐπιδίδωσιν εἰς παχύτητα ὡς κατὰ μέγεθος· πιαίνεται γὰρ ἐν ἐξήκοντα ἡμέραις· 10 ὅσον δ' ἐπιδίδωσιν, γινώσκουσιν οἱ περὶ ταῦτα πραγματευόμενοι νῆστιν ἰστάντες. πιαίνεται δὲ προλιμοκτονηθεῖσα ἡμέρας τρεῖς· σχεδὸν δὲ καὶ τᾶλλα πάντα προλιμοκτονούμενα πιαίνεται. μετὰ δὲ τὰς 62 τρεῖς ἡμέρας εὐωχοῦσιν ἤδη οἱ πιαίνοντες τὰς ὕς. || οἱ δὲ θρᾶκες πιαίνουσι τῇ μὲν πρώτῃ πεινῇ διδόντες, εἴτα διαλείπουσιν ἡμέραν μίαν 15 τὸ πρῶτον, μετὰ δὲ ταῦτα δύο, εἴτα τρεῖς καὶ τέτταρας μέχρι τῶν ἑπτά. πιαίνεται δὲ τὸ ζῷον τοῦτο κριθαῖς, κέγχροις, σύκοις, ἀκύλοις, ἀχράσι, σικύοις. μάλιστα δὲ καὶ ταῦτα καὶ τᾶλλα τὰ ἔχοντα κοιλιὰν θερμὴν ἢ ἀτρεμία πιαίνει· [τὰς δ' ὕς καὶ τὸ λούεσθαι ἐν πηλῷ. 63 νέμεσθαι δὲ βούλονται κατὰ τὰς ἡλικίας. || μάχεται δὲ ὕς καὶ λύκῳ.] 20

1. σπῆ et λάπτει Ald. Cs. Sch., et κάπτει Sch.; κάψει πίνει Cs. 1. et 2. μικρὰ οὐχ' ἔνα PE^a 4. καὶ ante ὅσα om D^aAld. 5. σαρκοφάγα Sch. ποιοφάγα A^aC^a 6. πεινῇ lacunam indicavimus nos; ὅσα δὲ καρχαρόδοντα inseruit Pk. ὕς] κυνός PD^aE^aAld. pr. Cs. Pk. αὕτη ταῦτα δὲ ἥκιστα ποηφάγα καὶ καρποφάγα [ἐστίν] Pk. ποιοφάγα A^aC^aD^a 7. ἐστίν om A^aC^a 10. post κατὰ add τὸ D^a 11. ἐπιγινώσκουσιν PD^aAld. Cs. Sch. 12. προ — om Sch. 13. τὰς om A^aC^a 16. τοῦτο A^aC^a καὶ add post εἴτα D^aAld. Cs. Sch., et ante μέχρι PE^a 17. ἀκύλοις pr. A^a 18. σικύσι PE^a, σικυίοις A^a, σικυνοῖς C^a 19. θερμὴν θ. ἀγαθὴν A^a, ἀγαθὴν PC^aD^aAld. Cs., θερμὴν [ἀγαθὴν] Pk. ἢ ἀτρεμίαν A^aC^a πιαίνει πιαίνει Pk. δὲ τὰς ὕς A^aC^aPk.; τὰς νηδὺς P, τὰς νηδὺς E^a λούεσθαι νέμεσθαι C^a 20. ἡλικίας, [εἰ δὲ μὴ μάχονται ἀλλήλαις] μάχεται Pk.

κάψει] Dies bestätigt Bechstein Ip. 336. κάψει alterum] Da πορφυρίων nicht bestimmbar ist, lässt sich diese Angabe nicht controliren.

60. . . ἔξω τῆς ὕς.] Wir haben die Trübung dieser Stelle, welche zuerst Scaliger richtig angezeigt hat, durch eine Lücke angedeutet. Bis πεινῇ nämlich geht der Gedanke ohne Anstoss fort; ὕς aber, was zwei Hdshrr. und Gaza geben, kann nicht richtig sein, wenn die folgenden Worte αὕτη . . . ἐστίν dazu gehören, weil erstens die darauf folgenden mit der Erfahrung übereinstimmenden

Worte εὐχερέστατον πρὸς πᾶσαν τροφὴν mit diesen in Widerspruch stehen, zweitens die Erwähnung des Schweines erst mit den Worten ῥιζοφάγον beginnt, und drittens weil es sonderbar wäre, wenn vom Schweine gesagt würde, dass es am wenigsten Pflanzen und Früchte fresse, nicht aber gesagt würde, was es mehr und häufiger fresse. In Cur. sec. IV p. 464 tadelt Sch. sich selbst, dass ὕς aufgenommen, da man vielmehr τὸς schreiben müsse, obgleich er Berger's richtige Bemerkung anführt, da da der Hund nicht zu den Hörntrug

den Vögeln trinken die meisten, indem sie das Wasser einziehen, mit Ausnahme der Langhalsigen, welche absetzen und den Kopf in die Höhe heben; der Porphyryon allein, indem er schnappt.

Die hörnertragenden Thiere, sowohl die zahmen als die wilden und 60 alle, welche nicht spitzzahnige sind, nähren sich von Früchten und Kräutern, wenn sie nicht sehr durch den Hunger bedrängt werden, . . . mit Ausnahme des Schweines. Dieses aber nährt sich weniger von Früchten und Kräutern, vielmehr ist das Schwein vorzugsweise ein wurzelfressendes Thier, weil sein Rüssel zu dieser Verrichtung besonders geeignet ist, und bequemt sich überhaupt zu jeglicher Art von Nahrung. Es nimmt im Verhältniss zu seiner Grösse sehr schnell an Körperrumfang 61 zu, indem seine Mästung binnen sechszig Tagen vollendet wird. Um wie viel es aber zunimmt, bestimmen die Züchter dadurch, dass sie es vor der Mast auf die Wage bringen. Bevor die Mast anfängt, muss es drei Tage lang vollständig hungern, ein Verfahren, was auch bei der Mast beinahe aller übrigen Thiere angewendet wird. Nach Verlauf dieser drei Tage aber geben die Züchter den Schweinen schon reichliches Futter. In Thrakien verfährt man bei der Mästung so, dass man ihnen 62 am ersten Tage zu saufen giebt, und hierauf erst einen Tag, dann zwei, dann drei, dann vier und so fort bis zu sieben Tagen damit aussetzt. Die Schweine setzen am meisten Fett an von Gerste, Hirse, Feigen, Eicheln, Holzbirnen und Kürbissen. Vorzüglich wird das Fettwerden sowohl bei diesen als bei anderen mit einem warmen Magen versehenen Thieren durch Stillliegen befördert, [bei den Schweinen aber auch durch das Wälzen im Schlamm (!) Sie wollen eine dem Alter angemessene Nahrung haben. Das Schwein nimmt sogar den Kampf mit dem Wolfe auf.] Von dem Gewichte, welches das Thier vor dem Schlachten hat, 63

den, wohl aber zu den spitzzahnigen reissenden Thieren gehöre, dessen Erwähnung ganz unzulässig sei. Guil. hat *cane*, Scotus *conos*, und Albertus M. *cenon*. — Pikkolos ist in ziemlich gewaltsamer Weise mit dem Text verfahren, indem er erstens unsere Lücke ergänzte, und dann den pluralis herstellte. Leichter liess sich vielleicht der Schwierigkeit abhelfen, wenn man schriebe . . . *καὶ τῆς ὕλης αὐτῇ δὲ ἡμιστά ποτ- γόναι καὶ καρποφάγον, βίζοφάγον δὲ κ. τ. λ.* 61. *ἡμίπας τρεῖς*] Plinius VIII, 77 *pinguescant LX diebus, sed magis tridui media saginatione orsa*.

62. *ἐκβάλου*] Nach Theophr. hist. pl. 16, 2 heissen so die Früchte von *mas* *flex* oder Qu. *coccifera* (beide ^{Wass} vermengt haben) und — Auffallend ist es, dass Schweinemast dienen-

den Früchten die Eicüeln fehlen, und wenn man auf die Varianten des Wortes *καὶ τῆς ὕλης* sieht, so könnte man vermuthen, dass statt dessen *βελανός* gestanden habe. In VIII § 141 werden die Eicheln als ein Futter der Schweine angegeben, was sie gern fressen, wovon aber ihr Fleisch wässrig würde und sie leicht abortirten. Deswegen hat man sich wohl gescheut, sie zur Mast der Schweine zu verwenden. τὰς δ' ὕς — *λύαυ*] Die Behauptung, dass das Wälzen im Koth die Schweine fett mache, sieht A. an sich nicht recht ähnlich, und passt auch hier nicht, wo von der künstlichen Mästung die Rede ist. Erwägt man nun, dass die Worte *ἀποτίναται* ff. die Angaben von der Mästung, nämlich die Resultate derselben, fortsetzen und dass die Erwähnung des Kampfes von Schwein und Wolf nicht hierher gehört, so kann es ni

ἀπογίνεται δ' ἀπὸ τοῦ σταθμοῦ, ὅσον ἔλκει ζῶσα, τὸ ἕκτον μέρος εἰς ^{593a}
 τρίχας καὶ αἷμα καὶ τὰ τοιαῦτα. θηλαζόμεναι δὲ καὶ αἱ ὕες καὶ
 τᾶλλα πάντα λεπτότερα γίνεται. ταῦτα μὲν οὖν τοῦτον ἔχει τὴν τρὶ-
 61 πον. || 7. οἱ δὲ βόες εἰσὶ μὲν καὶ καρποφάγοι καὶ ποτηφάγοι, πιαί-
 νονται δὲ τοῖς τε ψυσητικοῖς. οἶον ὀρύβοις καὶ κυάμοις ἐρητριγμένοις·
 καὶ χλόῃ κυάμων, [καὶ ἐάν τις τὸ δέρμα ἐντεμὼν ψυσήσῃ καὶ μετὰ
 ταῦτα παράσῃ τὴν τροφὴν τοῖς πρεσβυτέροις, ἔτι δὲ κριθαῖς καὶ
 ἀπλῶς καὶ ἐπιτισμέναις, καὶ τοῖς γλυκέσιν. οἶον σύκοις καὶ ἀσταφίσι
 καὶ οἶνῳ καὶ τοῖς φύλλοις τῆς πετελέας· μάλιστα δ' αἱ ἀλέαι καὶ τὰ
 65 λουτρά τὰ θερμά. || [τὰ δὲ κέρατα τῶν νέων χλαινόμενα τῷ κηρῷ
 ἄγεται ῥαδίως ὅπου ἂν τις ἐθέλῃ· καὶ τοὺς πόδας δ' ἤττον ἀλγούσιν.
 ἐάν τις τὰ κέρατα ἀλείψῃ κηρῷ ἢ πίττῃ ἢ ἐλαίῳ. πονοῦσι δ' αἱ
 ἀγελαῖαι μᾶλλον ὑπὸ τῆς πάχνης μετανιστάμεναι ἢ ὑπὸ χιόνος.
 αὐξάνονται δὲ ὅταν πλείω ἔτῃ ἀνόχευτοι ὦσιν· διὸ οἱ ἐν τῇ Ἰπείρῳ
 τὰς καλουμένας Πυρρίχας βούς ἐννέα ἔτῃ διατηροῦσιν ἀνοχεύτους·
 13 καὶ καλοῦσιν ἀποταύρους, ὅπως αὐξάνωνται. τούτων δὲ τὸ μὲν πλη-
 θος εἶναι φασὶ περὶ τετρακοσίας, ἰδίους τῶν βασιλείων, ἐν ἄλλῃ δὲ
 66 ζῆν χώρᾳ οὐ δύνασθαι· καίτοι πεπειρᾶσθαι τινάς.] || 8. ἵπποι δὲ καὶ
 ὄνοι καρποφάγοι μὲν εἰσὶ καὶ ποτηφάγοι. μάλιστα δὲ πιαίνεται τῷ
 ποτῷ· ὥς γὰρ ἂν πίνη τὰ ὑποζύγια τὸ ὕδωρ, οὕτω καὶ πρὸς τὴν 20
 ἀπόλαυσιν ἔχει τῆς τροφῆς, καὶ ὅπου δ' ἂν ἤττον δυσχεραίνῃ τὸ πο-
 τόν, τοῦτο μᾶλλον εὐχρότον ἐστίν. ἡ δὲ κράστις λειοτριχεῖν ποιεῖ.
 ὅταν ἔγκυος ᾖ· ὅταν δ' ἀθέρας ἔχῃ σκληρούς. οὐκ ἀγαθὴ· τῆς δὲ

1. τῶν σταθμῶν Ald. Cs. 4. ποιοφάγοι A^cC^aD^a, ποιοφάγοι P 5. τε om
 Ald. Cs. Sch.; τοῖς ψυσητικοῖς PD^aAld. pr. ἐρητριγμένοις PE^aAld., ἡρσι-
 μένοις A^cCam., ἡριγμένοις Ca, om D^a 6. ἐκτεμὼν A^cC^a ἐμψύσῃ Sch.
 7. παρέχῃ PD^aAld. τὴν om A^cC^a 8. ἀπλαῖς D^aAld. Sch. 9. αἱ ἀλέαι
 scripsimus nos; οἱ ἡλείοι A^cC^aD^aAld. edd. omn., οἱ ἡλείοι PE^a 11. θέλῃ A^cC^a
 δ' om A^cCs. 12. κερὰτις Ald. Cs. Sch. Pk. ἐλαίῳ ἢ πίττῃ A^cC^aDi 13. αἱ
 ἀγέλαι A^cD^aAld. Cs. Sch. et addito αἱ PE^a 13. πάχνης; γαλήνης PE^am Ambr.
 15. διαφυλάττουσιν A^cC^aSch. 16. ὅτε D^a, ὅταν C^aE^aAld. αὐξάνονται PD^a
 Ald. Cs. 17. τετρακοσίους PC^aAld. Cs. Sch., τετρακοσίας D 18. ζῆν δὲ
 ἐν ἄλλῃ A^cC^a 19. καρποφάγα μὲν ἐστὶ PD^aAld. Cs. Sch. Pk. ποιοφάγοι
 A^a, ποτηφάγα PD^aAld. Cs. Sch. Pk. 21. ὅπου δ' ὅποιον PD^aAld. Cs. Sch.
 δυσχεραίνῃ] δυσχεραίνει Ald. Cs., ἢ τὸ δυσχεραίνον PE^a 22. ἐστὶν om Ald. Cs.
 Sch. κράστις A^cC^aCam., κρατὶς DE^aAld. pr., κρατὶς P λειοκρατεῖν PE^a,
 λειοτριχεῖν A^cC^a 23. ἔχειν A^a

zweifelhaft bleiben, dass jene Worte als
 unechte zu bezeichnen sind. Sie sind
 übriges auch an sich nicht verständlich.
 Abwaschen im Schlamm

ἡλικίας bedeuten? Aelian. hist. an. V, 45
 παλινθεῖν δὲ τὴν σὺν αἵματι μὴ λουόμε-
 νῃ μάλιστα, ἀλλ' ἐν τῇ βορβόρῃ διατρίβου-
 σάντες καὶ στρεφόμενῃ.

64. καὶ ἐάν — πρεσβυτέροις] Plinius
 70. et si quis incisa cute spiritus
 ne in viscera adigat. Diese wun-

geht der sechste Theil ab, auf Haare, Blut und dergleichen Abfälle. Während des Säugens werden die Schweine, wie alle übrigen Thiere, magerer. So viel vom Schweine. 7. Die Rinder nähren sich von 64 Früchten und Kräutern und setzen Fett an durch blähende Nahrungsmittel, zum Beispiel Oroboi und geschrotene Bohnen, und das Kraut der Bohnen, [und dadurch, dass man bei älteren Thieren durch Einschnitte in die Haut Luft einbläst und ihnen dann reichliches Futter giebt;] durch Gerste, ganze und zerstampfte, und durch süsse Nährstoffe, wie Feigen, Rosinen, Wein und Blätter der Ptelea, endlich durch Wärmen und Schwemmen in warmem Wasser. [Die Hörner junger Thiere lassen 65 sich in heissem Wachse leicht nach allen Richtungen biegen. Auch haben sie weniger an den Füßen zu leiden, wenn man ihre Hörner mit Wachs, Oel oder Pech einschmiert. Die in Heerden lebenden Rinder leiden mehr, wenn sie durch Reif, als wenn sie durch Schnee genöthigt werden, ihren Weideplatz zu verlassen. Sie nehmen an Grösse besonders zu, wenn man sie mehrere Jahre nicht zur Paarung zulässt. Daher lassen die Hirten in Epirus die Kühe, welche »Pyrrhichae« genannt werden, vor dem zehnten Jahre nicht bespringen und nennen sie »Jungfernkühe«: dies geschieht, um ein schnelleres Wachsthum derselben zu bewirken. Ihre Anzahl soll sich auf etwa vierhundert belaufen und sie sollen Eigenthum der Könige sein, in einer andern Gegend aber nicht fortkommen können: indess hätten Einige den Versuch gemacht.] 8. Die Pferde, Maulesel und Esel fressen Früchte und Kräuter und wer- 66 den besonders fett durch das Getränk: denn in dem Maasse als die Zugthiere Wasser trinken, fressen und verarbeiten sie die Nahrung besser und ein Ort, wo sie das Saufen weniger verschmähen, ist für sie auch die beste Weide. Grünfutter, so lange es noch nicht geschosst hat, bewirkt, dass das Haar glatt wird: wenn es aber harte Grannen hat, so ist es nicht zuträglich. Der erste Schnitt des medischen Grases, so wie

derliche Bemerkung ist mitten in die Aufzählung der zur Mast dienenden Nahrungsmittel hineingeschoben und offenbar ursprünglich eine Randglosse gewesen. Der Satz enthält zwei unverständliche Ausdrücke, nämlich $\mu\epsilon\tau\alpha\ \sigma\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$ und $\sigma\pi\alpha\sigma\theta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma$. Wir klammern ihn als unecht ein.

($\sigma\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$) Wenn es schon nicht passend wäre, $\delta\ \eta\lambda\iota\alpha\varsigma$, die Sonne als Mittel des Fettwerdens der Rinder zu bezeichnen, so kann noch weniger der Pluralis ge-

Die Verwechslung von

in den Hdschr. so

es hier herzustellen

wozu die Va-

st.

herlich ein

späterer Zusatz, denn er steht nicht im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden und Folgenden, enthält allerlei unordentlich zusammengestellte Bemerkungen, die theils sehr auffallend in sachlicher Beziehung, theils sehr incorrect oder ungewöhnlich im Ausdrucke sind.

$\chi\epsilon\tau\alpha\tau\alpha\ \delta\lambda\epsilon\tau\eta\iota$] »Cf. Plutarch. de sera numin. vindicta p. 559. Niceph. ad Synes. p. 363. Cato de re rust. c. 72. Columella V, 15, 2. Plin. XI, 45.« Sch. — Cf. § 143.

$\epsilon\upsilon\eta\epsilon\tau\alpha\ \epsilon\tau\eta$] Dass hier eine Verwechslung der Zahl Vier mit Neun vorliege, kann man aus Plinius VIII, 70 schliessen, id consecutus est non ante quadrimus tum ad partus vocando'.

πόας τῆς Μηδικῆς ἢ τε πρωτόκουρος φαύλη. καὶ ὅπου ἂν ὕδωρ δυσ-
 67 ὠδες ἐπάγῃται· ὕζει γὰρ τῆς ἰλύος. || πίνειν δ' οἱ μὲν βέες ζητοῦσι
 καθαρὸν, οἱ δ' ἔπνοι ὥσπερ αἱ κάμηλοι· ἡ δὲ κάμηλος πίνει ἡδιον
 θολερὸν καὶ παχύ, οὐδ' ἀπὸ τῶν ποταμῶν πρότερον πίνει ἢ συνταρά-
 68 ξαι. δύναται δ' ἅποτος ἀνέχεσθαι καὶ τέτταρας ἡμέρας· εἴτα μετὰ
 ταῦτα πίνει πολὺ πλεῖθος. || 9. ὁ δ' ἐλέφας ἐσθίει πλεῖστον μὲν μεδίμ-
 νους (κριθῶν) Μακεδονικοὺς ἐννέα ἐπὶ μιᾷ ἐδωδῆς· ἐπικίνδυνον δὲ
 τὸ τοσοῦτον πλεῖθος· τὸ δ' ἐπίπαν ἕξ μεδίμνους ἢ ἑπτὰ, ἀλγίτων δὲ
 πέντε μεδίμνους καὶ οἴνου πέντε μάρεις (ἔστι δ' ὁ μάρης ἕξ κοτύλαι).
 ἤδη δὲ τις ἔπιεν ἐλέφας μετρητὰς ὕδατος Μακεδονικοὺς εἰσάπαξ δέκα 10
 καὶ τέτταρας, καὶ πάλιν τῆς δειλῆς ἄλλους ὅκτω. ζῶσι δ' αἱ μὲν
 πολλαὶ τῶν καμήλων περὶ ἔτη τριάκοντα, ἔναι δὲ πολλῶν πλείω· καὶ
 γὰρ εἰς ἔτη ἑκατὸν ζῶσιν. τὸν δ' ἐλέφαντα ζῆν οἱ μὲν περὶ ἔτη
 διακισία φασιν, οἱ δὲ τριακισία.

69 10. Πρόβατα δὲ καὶ αἶγες εἰς μὲν ποιηγάγα, τὴν δὲ νομὴν 15
 ποιοῦνται τὰ μὲν πρόβατα προσεδρεύοντα καὶ μονίμως, αἱ δ' αἶγες
 ταχὺ μεταβάλλουσαι καὶ τῶν ἄκρων ἀπτόμεναι μόνον. πιαίνει δὲ
 μάλιστα τὸ πρόβατον τὸ ποτόν, διὸ καὶ τοῦ θέρους διδύσασιν ἄλλας διὰ
 πέντε ἡμερῶν μεδίμνον τοῖς ἑκατόν· γίνεται γὰρ οὕτως ὑγιεινότερον
 70 καὶ πιότερον τὸ ποιμνίον. || καὶ τὰ πολλὰ δὲ ἀλίζοντες διὰ τοῦτο 20
 προσφέρουσιν, οἷον ἓν τε τοῖς ἀχύροις ἄλλας πολλοὺς — διψῶντα γὰρ
 πίνει μᾶλλον — καὶ τοῦ μετοπώρου τὴν κολοκύντην ἀλὶ πάττοντες·
 τοῦτο γὰρ καὶ γάλα ποιεῖ πλεῖον. καὶ κινούμεναι δὲ μεσημβρίας πί-

1. ἐπὶ ταν PE^a, ἔταν A^aC^a 2. ὕζει γὰρ A^aC^aD^a Bk. Di. Pk., post πόας
 pronunt Cam. Cs. Sch., om Ald. pr., ἔταν P, ὅ E^a τῆς πόας codd. Ald. Cam.
 Bk. Di.; τῇ πὸς Cs. Sch.; τι σηπεδόνος Pk. 3. καὶ αἱ x. PD^aAld. Sch.
 4. οὐδὲ γὰρ ἀπὸ A^a συνταράξει PD^aAld. Cs., συνταράξῃ Sch. 7. κριθῶν adieci-
 mus cum Pikkolo. 8. τὸ ante τοσ. om Sch. 15. ποιηγάγα A^aC^aD^a 17. μόνων
 A^aC^a 19. ὑγιεινὸν PE^a 20. καὶ πιότερον om A^aC^a δελεάζοντες PE^am
 Ambr. 21. οἷον om D^a 22. κολοκύντην PD^aCs. Sch. Di. Pk., ceteri
 κολοκύνθην ἄλλα PD^a, ἄλλας Ald. Cs. Schn.

66. τῆς ἰλύος] Was die Ausleger sich
 unter den Textesworten τῆς πόας gedacht
 haben, ist kaum abzusehen. Gaza hat es
 umgangen, cum foetida aqua rigatur,
 incommoda est, aber Bmk. sagt, Her-
 bas Medicae cum est prima seges mala,
 tum quo loco aqua male olenti irrigatur;
 huius anim odorem refert herba, als ob
 'τοῦτου γὰρ ὕζει ἡ πόα. Das
 'an Abschreibern aus dem
 ha. und bei der Aehn-
 m konnte leicht
 'k. Conjec-

ist höchst wahrscheinlich, dass hinter
 diesen Worten etwas wie ποιοῦσι ausge-
 fallen ist.

τέτταρας ἡμέρας] Dies giebt auch Burck-
 hardt als das Maximum für die Arabi-
 schen Kameele an. Nur die Kameele
 von Darfur können bis zu 10 Tagen ohne
 Wasser zubringen, doch ist es für sie ge-
 fährlich. 15 Tage ist wahrscheinlich
 übertrieben, und die Meinung von Was-
 ser aufbewahrenden Magenellen ganz
 unrichtig. S. Wagner in Schreber V p.
 1740 u. f.

68. ἐλέφας] Die zahmen Elephanten
 erhalten in Indien täglich 100 Pfund
 Reis, was etwa 1 μεδίμνος entsprechen

warlich
 id. es

solches Futter, auf welchem stinkendes Wasser gestanden hat, sind schädlich. Denn letzteres riecht nach Schlamm. Die Rinder mögen nur ⁶⁷ ungetrübtes Wasser trinken, die Pferde dagegen machen es wie die Kameele. Das Kameel trinkt lieber trübes und dickes Wasser und trinkt nicht eher aus einem Flusse, als es das Wasser desselben getrübt hat. Es kann vier Tage lang ohne Getränk aushalten, alsdann aber trinkt es eine grosse Menge auf einmal. 9. Der Elephant kann höchstens neun ⁶⁸ makedonische Scheffel Gerste auf eine Mahlzeit fressen, doch ist eine so grosse Menge nicht ohne Gefahr für ihn. Für gewöhnlich nimmt er sechs oder sieben Scheffel und von Graupe fünf Scheffel und fünf Maris Wein zu sich, den Maris zu sechs Kotylen gerechnet. Es ist auch einmal vorgekommen, dass ein Elephant auf einmal vierzehn makedonische Maass Wasser und des Abends zum zweiten Male acht dergleichen getrunken hat. Die meisten Kameele werden etwa dreissig Jahre alt, manche aber auch viel älter, auch bis zu hundert Jahren. Vom Elephanten behaupten Einige, dass er zweihundert, Andere, dass er dreihundert Jahre alt werde.

10. Schafe und Ziegen sind kräuterfressende Thiere. Die Schafe ⁶⁹ haben die Gewohnheit an einer Stelle zu bleiben und sie emsig abzubeiden, die Ziegen dagegen häufig den Ort zu wechseln und nur die Spitzen abzurupfen. Zum Fettwerden der Schafe trägt fleissiges Trinken bei, daher giebt man ihnen im Sommer Salz und zwar hundert Schafen einen Scheffel auf fünf Tage, wodurch die Heerde gestünder und fetter wird. Desgleichen reicht man ihnen auch das Futter meistentheils ⁷⁰ mit Salz vermischt, indem man sowohl zu der Spreu viel Salz thut, weil sie davon Durst bekommen und mehr trinken, als auch im Herbste die

würde. Die Pariser Elephanten erhielten 100 Pfund Heu, 15 Pfund Brod, nebst Rüben und Kartoffeln. Sie tranken dazu im Sommer täglich 30 Eimer Wasser. Wagner-Schreiber VI p. 254.

μέδοντες (πρὸς τὸν) Wir haben mit C. und Sch. dieses Wort hinzugefügt, da es sich bei Aelian XVII, 7, wo unsere Stelle wiedergegeben ist, vorfindet, obgleich sich wohl annehmen liesse, dass A. es als unwesentlich und selbstverständlich weggelassen habe.

παρὰ] Diese Stelle erwähnt J. Pollux Onom. X cap. 47. § 184 p. 560. ed. Bas. 1536. ἐν τῷ ὑπόμνητι περὶ ζῴων τροφῶν.

πρὸς τὸν] Burekhardt giebt 40 Jahre an. S. Wagner-Schreiber V p. 1762.

Wagner hält diese Angaben für unrichtig und veranschlagt das Alter auf 150 Jahre. Zuverlässig fehlen. Schreiber VI

identisch Gasa sum-

maque tantum contingunt und Kälb und berühren nur die Spitzen. Deutlich Cs. ne broutent que le sommet de l'herbe.

μέδοντες] erwähnt Eustath. ad Iliad. p. 919 Bas.

70. τὰ πολλὰ δὲ ἀλιζόντες] Bmk. plerumque etiam eadem de causa salitum pabulum sic exhibent, ut . . . Gaza frequens igitur salis usus eo pertinet Sch. hielt die Lesart für verderbt, und suchte in der anderen ἐδεζόντες die Spuren des Wahren. Wir halten aber die letztere für eine aus der richtigen Vulgata entsprungene Verirrung. Der Begriff τροφή, den man bei πολλὰ vermissen möchte, ist in προστρέφουσιν zu suchen.

κινούμενοι δὲ μεσημέρι] Schon Sch. zweifelte an der Richtigkeit der Lesart und bemerkt ganz richtig, dass man vielmehr Mittags die Schafe zusammenreibt und während dieser Stunden im Schatten ruhen lässt. Bmk. ex ar-

νοοσι μᾶλλον πρὸς τὴν δαίλῃν. πρὸς τε τοὺς τόπους ἀλιζόμεναι
 71 μείζω τὰ οὐδατα καθιᾶσιν. || πιαίνει δὲ τὰ πρόβατα θαλλός, κόνινος..
 ἀφάκη. ἄχυρα ὅποια ἂν ἦ· ἅπαντα δὲ μᾶλλον πιαίνει ἄλμη προσ-
 ρανθέντα. παχύνεται δὲ καὶ ταῦτα μᾶλλον προλιμνηκτονηθέντα τρεῖς
 ἡμέρας. ὕδωρ δὲ τοῖς προβάτοις τοῦ μετοπώρου τὸ βόρειον τοῦ νο-
 τίου ἄμεινον, καὶ αἱ νομαὶ αἱ πρὸς ἐσπέραν συμφέρουσιν. λεπτύνουσι
 δ' αἱ ὁδοὶ καὶ αἱ τάλαιπωρίαι. οἱ δὲ ποιμένες γινώσκουσι τὰς ἰσχυ-
 ούσας τῶν οἰῶν, ὅταν χειμῶν ἦ. τῷ ἔχειν πᾶν ἡν, τὰς δὲ μὴ ἔχειν.
 διὰ γὰρ τὴν ἀσθενείαν κινούμεναι ἀπηβάλλουσιν αἱ μὴ ἰσχύουσαι.
 72 || παντὸς δὲ τετράποδος τὰ κρέα χεῖρω. ὅπου ἐλώδη χωρία νέμονται· 10
 ἢ ὅπου μετεωρότερα. εἰσὶ δ' εὐχειμερώτεραι αἱ πλατύκερκοι οἷες
 τῶν μακροκέρκων καὶ αἱ χολεραὶ τῶν λασίων· δυσχείμεροι δὲ καὶ αἱ
 οὐλαιοι. ὑγιεινότεραι μὲν οὖν αἱ οἷες τῶν αἰγῶν. ἰσχύουσι δὲ μᾶλλον
 αἱ αἰγες τῶν οἰῶν. [τῶν δὲ λυκοβρώτων προβάτων τὰ κώδια καὶ τὰ
 ἔρια καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν ἱμάτια φθειρωδέστερα γίνεται πολὺ μᾶλλον τῶν 15
 ἄλλων.]
 73 11. Τῶν δ' ἐντόμων τὰ μὲν ἔχοντα ὀδόντας παμφάγα ἐστί, τὰ
 δὲ γλῶτταν μόνον τοῖς ὕργοις τρέφεται. πάντοθεν ἐκχυλίζοντα ταύτη.
 καὶ τούτων τὰ μὲν παμφάγα — πάντων γὰρ γέυεται τῶν χυμῶν —, οἷον
 αἱ μυῖαι, τὰ δ' αἰμοβόρα, καθάπερ μύω' καὶ οἰστρος· τὰ δὲ φυτῶν 20
 καὶ καρπῶν ζῇ χυλοῖς. ἡ δὲ μέλιττα μόνον πρὸς οὐδὲν προσίζει
 σαπρὸν, οὐδὲ χρῆται τροφῇ οὐδεμιᾷ ἄλλ' ἢ τῇ γλυκύν ἐχούσῃ χυμὸν·
 καὶ ὕδωρ δ' ἥδιστα εἰς ἑαυτὰς λαμβάνουσιν. ὅπου ἂν καθαρὸν ἀνα-
 πιδύη.

Τροφαῖς μὲν οὖν χρῶνται τὰ γένη τῶν ζῶων ταῖς εἰρημέναις. 25

1. τῇ δαίλῃ PD^aAld. Cs. τε] δὲ Ald. Cs. Sch. 2. καθήκει A^aC^a 3. ἂν
 ὅποια ἢ A^a, καὶ πῶς PAld. Cs., καὶ ποιά E^a προρρανθέντα PD^aAld. Cs. Sch.
 7. ἰσχυράς PD^aAld. Cs. Sch. 8. οἷων A^aC^aAld., ὕων PD^a τοὺς C^a δὲ
 τῷ μὴ PD^aAld. Cs. Sch. 10. post ὅπου add εἰς PD^aAld. Cs., in uncis Sch.
 11. οἷες D^aAld., ὕες PE^a, om A^aC^a 12. δασέων A^aC^a, δασέων Sch., δασέων
 Di. Pk. 13. οὐλαιοι αἰγες PD^aAld.; ὡς περ καὶ αἰγες add Pk. al om PD^a
 Ald. Cs. Sch. οἷες A^aC^aD^aAld.; ὕες PE^a 14. οἷων AC^aD^aAld., ὕων PE^a
 18. πανταχόθεν A^a ταύτην A^aC^a 19. γὰρ om A^aC^a τῶν om PD^aE^a
 21. χυμοῖς PE^a et res A^a Cs. Sch. 22. σαθρὸν PAld. Cs. Deincaps
 χρῆται δὲ Ald. Cs. Sch., οὐ χρῆται δὲ P οὐδεμία ἄλλη, τὰ δὲ γλυκύν ἔχουσι
 A^aC^a 23. καθαρὸν om PD^aAld. ἀναπιδύη P, ἀναπιδύη E^a, ἀναπιδύη Sch.,
 ἀναπιδύη A^aC^aD^aAld. Bk. 25. προειρημέναις A^aC^a

meridiana largius bi-
 et agitata quoque
 aha bibunt? Das
 ist die Bedeutung
 a, ist ge-

71. θαλλός] Gaza, oles' Vgl. Ruhnken
 zu Timae. Lexic. p. 136.

τοῦ μετοπώρου] Sch. empfiehlt nach
 Scotus und Albert. M. zu schreiben τοῦ
 μὲν θέρους τὸ βόρειον τοῦ δὲ μετοπώρου τὸ
 νότιον ἄμεινον. Es hat dies innere Wahr-
 scheinlichkeit; denn da die folgenden

Gurken mit Salz bestreut, was auch eine Vermehrung der Milch zur Folge hat. Wenn sie zur Mittagszeit in Bewegung gehalten werden, so trinken sie gegen Abend mehr. Giebt man ihnen um die Zeit der Geburt viel Salz, so bekommen sie grössere Euter. Die Schafe werden fett vom Laube ⁷¹ des Oelbaums, vom Kotinos, von der Aphake und jeder Art von Spreu; alle diese Nahrungsmittel schlagen besser an, wenn sie mit Salzwasser besprengt worden sind. Auch die Mästung der Schafe gedeiht besser, wenn man sie vorher drei Tage hat hungern lassen. Im Herbst sind den Schafen Regen aus Norden zuträglicher, als aus Süden, wie auch die gegen Abend gelegenen Weideplätze, Märsche aber und Anstrengungen machen sie mager. Die kräftigeren Thiere werden von den Hirten daran erkannt, dass sie zur Winterszeit mit Reif bedeckt sind, die anderen dagegen nicht; denn die schwächeren schütteln den Reif ab, weil sie sich wegen ihrer Schwäche heftiger bewegen. Bei allen vierfüssigen ⁷² Thieren ist das Fleisch schlechter, wenn sie in sumpfigen Gegenden, als wenn sie an höher gelegenen Plätzen weiden. Die breitschwänzigen Schafe ertragen die Kälte besser, als die langschwänzigen und die dünnwolligen besser, als die dickwolligen; auch die mit krauser Wolle sind gegen die Kälte empfindlicher. Die Schafe sind gestünder als die Ziegen, diese hingegen sind kräftiger als die Schafe. [Die Vliesse und Wolle von Schafen, welche von Wölfen gefressen worden sind, so wie die daraus gefertigten Kleider verlausen viel eher, als andere.]

11. Von den Insecten nähren sich diejenigen, welche Zähne haben, ⁷³ von allerlei Stoffen, dagegen die mit einer Zunge versehenen nur von Flüssigkeiten, welche sie mit Hülfe dieser Zunge allerwärts aussaugen. Von den letzteren geniessen einige alle Arten von Flüssigkeiten, wie die Fliegen, andere leben von Blut, wie die Blindfliege und Bremse, noch andere leben von den Säften der Pflanzen und Früchte. Die Biene allein setzt sich auf keinen verwesenden Stoff und nimmt nur solche Nahrung zu sich, welche einen süssen Geschmack hat. Wasser trinken sie am liebsten an solchen Stellen, wo es rein hervorquillt.

So viel von der Nahrung dieser Thiergruppen.

Bemerkungen allgemeiner Art sind, so hätte doch auch hier von dem Genuße des geeigneten Wassers nicht bloss im Herbste die Rede sein müssen; man sieht sich gedrungen zu fragen: und wie steht es damit im Sommer?

⁷² *σχηματισμέναι* Guil. maxime lene sales

f. §. 160. Auch jetzt an die festschwänzigen *σχινα*, vor, deren *σχινα* 15 Pfund, bei 50 Pfund wiegen

nach Russell. Schreber-Wagner V p. 1430.

λικοβράτων Sch. citirt Aelian. hist. anim. I, 38, Plutarch. Q. Sympos. p. 642. Plinius XI, 39. — Sogar Aelian scheint das nicht zu glauben! Die wunderliche Angabe steht hier ganz ohne Zusammenhang und ist gewiss ein späterer Zusatz.

⁷³ *σχημα* S. IV § 97.

σχημα] Dass die Bienen Wasser bedürfen und zu Zeiten sehr gierig darnach sind, darüber siehe Dzierzon Bienenzucht p. 138.

74 12. αἱ δὲ πράξεις αὐτῶν ἅπασαι περὶ τὰς ὁχλείας καὶ τεχνώσεις
 εἰσὶ, καὶ περὶ τὰς εὐπορίας τῆς τροφῆς. καὶ πρὸς τὰ φύγῃ καὶ τὰς
 ἀλέας πεπορισμένοι. καὶ πρὸς τὰς μεταβολὰς τὰς τῶν ὥρων. πάντα
 γὰρ τῆς κατὰ τὸ θερμὸν καὶ ψυχρὸν μεταβολῆς αἰσθησιν ἔχει σύμφυ-
 τον, καὶ καθάπερ τῶν ἀνθρώπων οἱ μὲν εἰς τὰς οἰκίας τοῦ χειμῶνος
 μεταβάλλουσιν. οἱ δὲ πολλῆς χώρας κρατοῦντες θερρίζουσι μὲν ἐν τοῖς
 ψυχροῖς χειμάζουσι δ' ἐν τοῖς ἀλεεινοῖς, οὕτω καὶ τῶν ζῴων τὰ θυ-
 75 νάμενα μεταβάλλειν τοὺς τόπους. || καὶ τὰ μὲν ἐν αὐτοῖς τοῖς συνή-
 θεσι τόποις εὐρίσκεται τὰς βοηθείας. τὰ δ' ἐκτοπίζει, μετὰ μὲν τὴν
 φθινοπωρινὴν ἰσημερίαν ἐκ τοῦ Πόντου καὶ τῶν ψυχρῶν τόπων φεύ-
 76 γοντα τὸν ἐπιδόντα χειμῶνα. μετὰ δὲ τὴν ἑαρινὴν ἐκ τῶν θερμῶν εἰς
 τοὺς τόπους τοὺς ψυχροὺς φοβούμενα τὰ καύματα. τὰ μὲν ἐκ τῶν ἐγγύς
 τόπων ποιούμενα τὰς μεταβολὰς. τὰ δὲ καὶ ἐκ τῶν ἐσχάτων ὡς εἰπεῖν.
 76 οἷον αἱ γέρανοι ποιοῦσιν. || μεταβάλλουσι γὰρ ἐκ τῶν Σκυθικῶν πε-
 δίων εἰς τὰ ἔλη τὰ ἄνω τῆς Αἰγύπτου, θέν ὁ Νεῖλος ῥεῖ [οὐ καὶ
 λέγονται τοῖς Πυγμαίοις ἐπιχειρεῖν· οὐ γὰρ ἐστὶ τοῦτο μῦθος, ἀλλ'
 ἐστὶ κατὰ τὴν ἀλήθειαν γένος μικρὸν μὲν, ὥσπερ λέγεται, καὶ αὐτοὶ
 77 καὶ οἱ ἵπποι, τραγλοδύται δ' εἰσὶ τὴν βίον.] || καὶ οἱ πελεκᾶνες δ' ἐκ-
 τοπίζουσι, καὶ πέττονται ἀπὸ τοῦ Στρυμόνος ποταμοῦ ἐπὶ τὴν Ἰστρον.
 καὶ καὶ τεκνοποιοῦνται· ἀθροὶ δ' ἀπέρχονται. ἀναμένοντες οἱ πρότεροι 20
 τοὺς ὕστερον, διὰ τὸ ὅταν ὑπερπτῶνται τὸ ὄρος ἀδῆλους γίνεσθαι
 78 τοὺς προτέρους τοῖς ὕστεροις. || καὶ οἱ ἰχθύες δὲ τὴν αὐτὴν τῶν οἰ-
 μὲν ἐκ τοῦ Πόντου καὶ εἰς τὸν Πόντον μεταβάλλουσιν. οἱ δ' ἐν μὲν
 τῷ χειμῶνι ἐκ τοῦ πελάγους πρὸς τὴν γῆν, τὴν ἀλέαν διώκοντες, ἐν
 δὲ τῷ θέρει ἐκ τῶν προσγείων εἰς τὸ πέλαγος, φεύγοντες τὴν ἀλέαν. 25
 79 || καὶ τὰ ἀσθενῆ τῶν ὀρνέων ἐν μὲν τῷ χειμῶνι καὶ τοῖς πάγοις εἰς
 τὰ πεδία καταβαίνουσι διὰ τὴν ἀλέαν, ἐν δὲ τῷ θέρει ἀποχωροῦσιν

1. καὶ τὰς τεχ. A^{Bk}. Di. Pk.3. καὶ πρὸς τὰς A^Ca

5. οἱ μὲν

ἐνδεῖς τὰς οἰκίας τοῦ χειμῶνος οὐ μεταβ. Pk. εἰς om Cam. Sch.

5. μετα-

βάλλει Cs. Sch.

9. μετὰ δὲ PD^aE^aAld., τὰ δὲ μετὰ μὲν A^Ca

10. τόπων

om P^aLd. Cs. Sch.

11. θερμῶν iidem

12. μὲν καὶ ἐκ D^aAld. Sch.15. ἄνω om A^Ca

οὐ — ἐπιχειρεῖν] ἐστὶ δὲ ὁ τόπος οὗτος περὶ ὃν οἱ πυγ-

μαῖοι κατοικοῦσιν P^aLd. Cs. Sch., 'et in fine κατέχουσιν D^aE^a

17. μὲν et

18. οἱ om A^Ca19. ποταμοῦ om PC^aE^aCs.20. πρότερον PE^a

21. ὕστε-

ρους E^aSch. ὑπερπῶσι A^Ca22. τοὺς ὕστερους τοῖς προτέροις D^aAld. Cs.L^ah, et πρότερον PE^a; τοῖς ὕστεροις τοὺς προτέρους A^a

26. post ἀσθενῆ add

d. odd.

[ac] Guil. ad domos
ut. Wegen μεταβλ.-die vorhergehenden
χειμάζουσι, daher
si zu schreiben ist.76. μεταβάλλουσι] »Vom Polarkreise bis
nach Afrika« Bechstein III p. 64.οὐ καὶ — τὸν βίον] Nach Sch. meinte
Edw. Tyson Anatomia Simiarum, dass
A. unter den Pygmaeen eine Art Thiere
verstanden und seine Versicherung von

12. Die Verrichtungen derselben beziehen sich sämmtlich auf die 74 Begattung und auf die Erzeugung der Jungen, so wie auf die Herbeischaffung der Nahrung und auf den Schutz vor Wärme und Kälte und vor dem Wechsel der Jahreszeiten. Alle nämlich haben eine angeborene Empfindung für die Veränderungen der Temperatur, und wie die Menschen theils im Winter Schutz in Häusern suchen, theils, wenn ihnen grosse Landstrecken zu Gebote stehen, in den kälteren Theilen derselben den Sommer, in den wärmeren aber den Winter zubringen, ebenso machen es diejenigen Thiere, welche im Stande sind, ihre Wohnplätze zu wechseln. Ein Theil nun von ihnen findet den nöthigen Schutz an 75 ihren Wohnorten selbst, andere wandern aus, und zwar so, dass sie nach der Herbstnachtgleiche aus dem Pontos und den kälteren Gegenden dem heranrückenden Winter entfliehen, nach der Frühlingsnachtgleiche aber aus den wärmeren Gegenden in die kälteren sich ziehen, um der Sonnengluth zu entgehen. Und zwar sind bei manchen die Aufenthaltsorte, die sie mit einander vertauschen, nicht sehr weit entfernt von einander, während andere, wie die Kraniche, fast die entferntesten Gegenden der Erde mit einander vertauschen. Sie ziehen nämlich aus den skythischen 76 Ebenen in die oberhalb Aegyptens liegenden Sümpfe, von wo der Nil herkommt. [Und daselbst sollen sie nach der Sage die Pygmaeen bekriegen. Es ist dies nämlich keine Fabel, sondern es giebt in Wahrheit daselbst einen Schlag kleiner Menschen und Pferde, wie erzählt wird, welche Höhlenbewohner sind.] Auch die Pelekanos wandern und fliegen 77 vom Flusse Strymon nach dem Istros, wo sie nisten. Sie ziehen alle auf einmal weg, indem die vorderen auf die hintersten warten, weil bei dem Flug über das Gebirge die ersten den letzten nicht mehr sichtbar sind. Auch die Fische ziehen auf dieselbe Art theils aus dem Pontos 78 und in den Pontos, theils im Winter aus der hohen See nach dem Lande hin, indem sie der Wärme nachgehen, im Sommer aber von der Küste weg nach der hohen See, um der Wärme zu entgehen. Die schwächeren Vögel begeben sich im Winter und bei Frost in die Ebene herab um der Wärme willen, ziehen dagegen im Sommer, um der Hitze zu

der Wahrheit der homerischen Erzählung sich nur auf den Wohnort beziehe; Schaffer dagegen in Epist. med. Thomae Bartholini Cent. IV p. 193 glaubte, die Erzählung von den Pygmaeen sei durch die Geschichtschreiber Alexanders des Grossen wieder aufgewärmt worden und daher gedanke A. derselben, doch mit dem vortheilhaften Zusatz »wie es heisst«, und dieser Ansicht schenkt Sch. seinen Beifall. Es bedarf keines grossen Schatzkammers um in diesen Worten einen dem A. angefallenen Lappen zu erken-

nen, den ein »Gelehrter« an den Rand geschrieben hatte; in solchen Ausdrücken wie »denn dies ist keine Fabel, denn es giebt in Wahrheit u. s. w.« schreibt A. nicht, am allerwenigsten würde er dieser Versicherung albernere Weise die Worte »wie es heisst« hinzugesetzt haben. Das einzig Richtige ist daher die Stelle als unecht auszusondern.

77. πελεκάνες; Sie sind nicht bestimmbar, daher die Angabe nicht zu kontrolliren, s. Thierverzeichniss II Nr. 59.

εἰς τὰ ὄρη ἄνω διὰ τὰ καύματα. ποιεῖται δ' αἰετὰ ἀσθενέστερα
 πρῶτα τὴν μετάστασιν καθ' ἑκατέραν τὴν ὑπερβολὴν, οἷον οἱ μὲν
 σκόμβροι τῶν θύννων, οἱ δ' ὄρτυγες τῶν γεράνων· τὰ μὲν γὰρ μετα-
 80 βάλλει τοῦ Βοηδρομιῶνος, τὰ δὲ τοῦ Μαιμακτηριῶνος. || ἔστι δὲ πρῶ-
 τερα πάντα ὅταν ἐκ τῶν ψυχρῶν τόπων μεταβάλλῃ ἢ ὅταν ἐκ τῶν
 θερμῶν, οἷον καὶ οἱ ὄρτυγες τοῦ φθινοπώρου μᾶλλον ἢ τοῦ ἔαρος.
 συμβαίνει δ' ἐκ τῶν ψυχρῶν τόπων ἅμα μεταβάλλειν καὶ ἐκ τῆς ὥρας
 τῆς θερμῆς. ἔχουσι δὲ πρὸς τὰς ὁχείας ὁρμητικώτερον κατὰ τὴν
 81 ἐαρινὴν ὥραν καὶ ὅταν μεταβάλλωσιν ἐκ τῶν θερμῶν. || τῶν μὲν
 οὖν ὀρνέων αἱ γέρανοι, καθάπερ εἴρηται πρότερον, ἐκτοπίζουσιν εἰς 10
 τὰ ἔσχατα ἐκ τῶν ἐσχάτων. πέτονται δὲ πρὸς τὸ πνεῦμα. [τὸ δὲ
 περὶ τοῦ λίθου ψευδὴς ἐστὶ· λέγεται γὰρ ὡς ἔχουσιν ἔρμα λίθον, δς 307
 γίνεται χρήσιμος πρὸς τὰς τοῦ χρυσοῦ βασάνους, ὅταν ἀνεμέσωσιν.]
 82 || ἀπαίρουσι δὲ καὶ αἱ φάτται καὶ αἱ πελειάδες, καὶ οὐ χειμάζουσι,
 καὶ αἱ τρυγόνες· αἱ δὲ περισσότεραι καταμένουσιν. ὁμοίως δὲ καὶ οἱ 15
 ὄρτυγες, ἐὰν μὴ τινες ὑπολειφθῶσι καὶ τῶν τρυγόνων καὶ τῶν ὀρτύ-
 γων ἐν εὐείλοις χωρίοις. ἀγελάζονται δ' αἱ τε φάτται καὶ αἱ τρυ-
 γόνες, ὅταν τε παραγίνωνται καὶ πάλιν ὅταν ὥρα ἦ πρὸς τὴν ἀνακο-
 83 μιδίην. || οἱ δ' ὄρτυγες ὅταν ἐμπέσωσιν, ἐὰν μὲν εὐδία ἢ βόρειον ἦ,
 συνδυσάζονται τε καὶ εὐήμεροῦσιν, ἐὰν δὲ νότος, χαλεπῶς ἔχουσι διὰ 20
 τὸ μὴ εἶναι πτητικοί· ὑγρὸς γὰρ καὶ βαρὺς ὁ ἄνεμος· διὸ καὶ οἱ θη-
 ρεύοντες οὐκ ἐπιχειροῦσιν εὐδίας· τοῖς νοτίοις δ' οὐ πέτονται διὰ τὸ

1. τὰ κύματα A^a, τὸ κύημα C^a τὰ ἀσθ. πρῶτα τὴν μετάστασιν D^a, τὰ πρ. τὴν
 μετάστασιν τὰ ἀσθ. PE^aAld. Cs. Sch. 2. οἷον om 3. σκόλαυροι A^a
 6. ἐκ τοῦ ἔαρος PE^a 8. δὲ πρὸς A^a 10. αἱ| αἱ τε A^aCa 13. ἀν ἐμέ-
 σωσι A^a; ἐκπέση PD^aAld Cs. 14. post χειμάζουσι add καὶ αἱ χειλιδόνες
 PD^aAld. Cs. Bk. Di., καὶ αἱ τρυγόνες δὲ ὡς αἱ χειλιδόνες Pk. 17. εὐήλοις C^a,
 εὐήλοις PD^aAld. Cs. Sch. αἱ τε om A^aC^a 18. παραγίνωνται PA^aC^a
 19. πέσωσιν PD^aAld. Bk., πέτωνται Cs. 20. τε om A^aC^a ἡρεμοῦσιν PD^a
 Ald. 22. οὐκ om PD^aAld. edd. Deinceps ἐπιχ. τοῖς νοτίοις, εὐδίας δ' οὐ
 πέτονται διὰ codd. Bk. Di. νοτίοις πέτονται δὲ διὰ Cs. . .; νοτίοις, εὐδία δ'
 οὐ. κακῶς δὲ πέτονται διὰ Sch.; . . νοτίοις. βραδίως δ' οὐ πέτονται διὰ Pk.

79. σκόμβροι] Die Makrele *Scomber scomber* zieht nach Cuvier et Valenciennes Poissons VIII p. 23 von Mai bis August und wird bis 2 Fuss lang.

ὄρτυγες — γεράνων] Gerade das Umgekehrte giebt Erhard Fauna der Cycladen p. 49 an.

80. ὄρτυγες] Nach v. d. Mühle Ornithologie Griechenlands kommen sie Anfangs September bald zum Platzen fett, bald ausserordentlich mager an. p. 87.

δὲ πρὸς] Sowohl die Zeit, als die Sache wovon die Rede ist, sind verschieden, daher haben wir mit A^a καὶ getilgt.

81. πρότερον] § 76.

[τὸ δὲ περὶ — ἀνεμέσωσιν] Auch diese Worte halten wir für fremden Zusatz. Vgl. übrigens Aelian h. anim. III, 13. Plinius X, 30.

82. φάτται — τρυγόνες] *Columba palumbus*, *oenas* und *turtur* zieh— d. Mühle p. 82 fort, C. ¹

entgehen, in das Gebirge hinauf. Diesen Wechsel des Aufenthalts zur Vermeidung der beiden Extreme beginnen allemal zuerst die Schwächeren; so ziehen die Makrelen früher als die Thunfische und die Wachteln früher als die Kraniche: denn jene ziehen im September, letztere im October. Alle wandernden Thiere sind fetter, wenn sie aus den kalten, als wenn sie aus den warmen Gegenden kommen, so sind zum Beispiel die Wachteln im Herbst fetter als im Frühling. Denn der Uebergang aus der warmen in die kältere Jahreszeit und das Fortziehen derselben aus den kälteren Gegenden trifft zusammen. Den stärksten Reiz zur Begattung haben sie im Frühling, wenn sie aus warmen Gegenden kommen. Unter den Vögeln nun, wie gesagt, ziehen die Kraniche von einem Ende der Erde bis zum andern und zwar fliegen sie gegen den Wind. [Unwahr ist, was man von dem Steine erzählt, den sie wie einen Ballast bei sich tragen sollen und welcher zur Prüfung des Goldes brauchbar sein soll, wenn sie denselben ausspeien.] Auch die Ringeltauben und Peleides ziehen fort und überwintern nicht, desgleichen die Turteltauben: die Haustauben dagegen bleiben da. Dasselbe ist bei den Wachteln der Fall, es sei denn, dass von den Turteltauben und Wachteln einzelne an sonnigen und geschützten Orten zurückbleiben. Die Ringeltauben und die Turteltauben sammeln sich in Schaaren, sowohl wenn sie ankommen, als auch wenn die Zeit zum Aufbruche herannaht. Wenn die Wachteln einfallen und schönes Wetter oder Nordwind ist, so begatten sie sich und befinden sich wohl, wenn aber Südwind ist, so geht es ihnen schlimm, weil sie nicht zum Fluge geschickt sind. Denn dieser Wind ist feucht und schwer. Daher stellen ihnen die Jäger auch nicht bei heiterem Himmel nach. Bei Südwinden

überwintert in Griechenland. Erhard p. 51.

ἐπεὶ οὖν γὰρ πλοῖς] Wachteln überwintern nach v. d. Mühle viele in Griechenland p. 87; Turteltauben sollen nach ihm das ganze Jahr hindurch zu sehen sein (p. 82), doch widerspricht dem Linder-mayer Vogel Griechenlands p. 121, und auch Erhard, Fauna der Cycladen, führt sie nur als Passatvogel auf.

ἐπὶ τὰς ἀνέμους] Die Turteltauben so massenhaft, dass v. d. Mühle p. 83 sagt, er habe oft Ende März 50 in einem Tage geschossen.

83. ἐπὶ τὰς ἀνέμους] Gaza, cum ceciderint' Sch. «Equidem interpretor, cum alis incubuerint et volatum inceperint, ut dicuntur ἐπὶ τὰς ἀνέμους de remigibus, cum remis sumunt.» Wir halten diese Erklärung für unzulässig und haben einen anderen Versuch. Es fehlt hier eine nothwendige Bestimmung, ob es sich um den Frühling oder den Herbstzug der

Wachteln handelt. Dass der Wind die Züge der Wachteln beeinflusst, geben Bechstein III p. 561 und v. d. Mühle p. 87 an. Letzterer sagt: »Manchen Morgen trifft man (auf dem Herbstzuge), wenn Nachts Sirocco geblasen, keine Wachtel mehr an denselben Plätzen, wo Tags zuvor ganze Schaaren lagen.«

διὸ καὶ ff.] Zunächst wird man genöthigt mit A²C² Guil. οὐκ ἐπὶ χειρὸς zu lesen und damit ist eine Veränderung des Folgenden geboten, welches in der Vulgata ohnehin nicht mit dem Uebrigen in Übereinstimmung ist: die Worte εὐθὺς δ' οὐ πέτονται widersprechen dem Vorigen. Die Ausleger haben verschiedene Wege versucht, wie oben angegeben ist. Am leichtesten würde eine Umstellung helfen διὸ καὶ οἱ θηρούμενοι οὐκ ἐπὶ χειρὸς εὐθὺς τοῖς δὲ νοτίοις οὐ πέτονται κ. τ. λ. Die ganze Stelle scheint Störungen erfahren zu haben.

βάρος· πολὺ γὰρ τὸ σῶμα, διὸ καὶ βοῶντες πέτονται· πονοῦσι γάρ.
 ὅταν μὲν οὖν ἐκεῖθεν παραβάλλωσιν, οὐκ ἔχουσιν ἡγεμόνας· ὅταν δ'
 ἐντεῦθεν ἀπαίρωσιν, ἥ τε γλωττίς συναπαίρει καὶ ἡ ὀρυγομήτρα καὶ
 ὁ ὠτὸς καὶ ὁ κύχραμος, ὥσπερ αὐτοὺς καὶ ἀνακαλεῖται νύκτωρ· καὶ
 ὅταν τούτου τὴν φωνὴν ἀκούσωσιν οἱ θηρεύοντες, ἴσασιν ὅτι οὐ κα-
 ταμένουσιν. ἡ δ' ὀρυγομήτρα παραπλήσιος τὴν μορφὴν τοῖς λιμ-
 ναίοις ἐστί, καὶ ἡ γλωττίς γλῶτταν ἐξαγομένην ἔχουσα μέχρι πόρρω.
 84 || [ὁ δ' ὠτὸς ὁμοῖος ταῖς γλαυξί καὶ περὶ τὰ ὠτα πτερυγία ἔχων·
 ἔνιοι δ' αὐτὸν νυκτικόραχα καλοῦσιν. ἔστι δὲ κόβαλος καὶ μιμητής,
 καὶ ἀντορχούμενος ἀλίσκεται, περιελθόντος θατέρου τῶν θηρευτῶν, 10
 85 καθάπερ ἡ γλαυξ. || ὅλως δὲ τὰ γαμψώνυχα πάντα βραχυτράχηλα
 καὶ πλατύγλωττα καὶ μιμητικά· καὶ γὰρ τὸ Ἰνδικὸν ὄρνεον ἡ ψιττάκη,
 τὸ λεγόμενον ἀνθρωπόγλωττον, τοιοῦτόν ἐστι· καὶ ἀκολαστότερον δὲ
 γίνεται, ὅταν πῖν οἶνον. ἀγελαῖοι δὲ τῶν ὀρνίθων εἰσὶ γέρανος, κύκνος.
 πελεκάν, χῆν ὁ μικρός.] 15
 86 13. Τῶν δ' ἰχθύων οἱ μὲν, ὥσπερ εἴρηται, μεταβάλλουσι πρὸς
 τὴν γῆν ἐκ τοῦ πελάγους καὶ εἰς τὸ πέλαγος ἀπὸ τῆς γῆς, φεύγοντες 20
 τὰς ὑπερβολὰς τοῦ ψύχους καὶ τῆς ἀλέας. ἀμείνους δ' εἰσὶν οἱ πρόσ-
 γειοι τῶν πελαγίων· πλείω γὰρ καὶ βελτίω νομῆν ἔχουσιν· ὅπου γὰρ
 ἂν ὁ ἥλιος ἐπιβάλλῃ, πλείω φύεται καὶ βελτίω καὶ ἀπαλωτέρα. οἶον 20

2. παραβάλωσιν C^a ἡγεμόνα Sch. 3. ἀπάρωσι PD^aAld. 4. ὠτος A^aC^a.
 κύχραμος D^a, κέχραμος A^a, κεχράμος C^a ὥσπερ Ald. 8. ὠτος A^aC^a.
 παρὰ C^aD^a 9. ἔτι A^a, ἔτι Ald. κολαβός PD^aAld. 10. post ἀλίσκεται
 add δὲ PA^aC^aE^a θηρευόντων A^aC^a 11. ἡ om PD^aAld. Cs. Sch. 12. ψι-
 ττάκη D^a, σιττάκη C^a, σιτακή A^a 14. πίνῃ C^a 16. εἰς τὴν γ. PD^aAld.
 20. post ἂν add ἡ P ἐπιβάλλῃ A^a γίνεται A^aC^a; deinceps β. νομῆν
 ἔχουσι (καὶ βέλτιον add P) καὶ ἀπαλωτέραν PE^a

ἐκεῖθεν] Sundevall Die Thierarten des
 A. p. 144 ff. in der Voraussetzung, dass
 die ὀρυγομήτρα, der κύχραμος und der
 IX § 91 genannte κρέξ ein und derselbe
 Vogel, und zwar Rallus Crex seien,
 weist nach, dass dieser und die Wach-
 teln zu gleicher Zeit in Griechenland
 ankommen, daher ihre Stimmen gleich-
 zeitig vernommen werden, dass hinge-
 gen, wenn die Wachteln abziehen, der
 R. Crex schon lange verstummt ist, da-
 her alsdann nicht die Rede davon sein
 könne, dass die Jäger seine Stimme ver-
 nehmen, τούτου τὴν φωνὴν ἀκούσωσι. Er
 glaubt diese Schwierigkeit dadurch heben
 zu können, dass er ἐκεῖθεν in ἐκεῖσε ver-
 ändert, und dann ἐντεῦθεν »von dort«
 und καταμένουσιν »zögern« interpretirt.
 Wenn die Wachteln dorthin (nach Afri-
 ka) abfahren, haben sie nicht Anführer;
 aber wenn sie von da (zu uns) aus-
 ziehen, folgt die Glottis, und die Ortygo-

metra, und der Otus und der Cychramus,
 der sie auch Nachts aufruft; und wenn
 die Jäger dessen Stimme hören, so wis-
 sen sie, dass sie nicht zögern, d. h. dass
 die Wachteln gleich kommen. Dieser
 Ansicht steht aber entgegen, dass aus
 der Anführung mehrerer Vögel, welche
 mit den Wachteln zugleich abziehen,
 nur auf den Abzug aus Griechenland ge-
 schlossen werden kann, nicht aber aus dem
 Winterquartiere, denn sonst konnte nur
 von der Beobachtung die Rede sein, dass
 diese Vögel mit den Wachteln zugleich
 ankommen; zweitens dass es viel natür-
 licher ist, dass der Cychramus die Wach-
 teln zum Abzuge aufruft; drittens dass
 das Wort καταμεῖν nicht die von S. an-
 genommene Bedeutung haben kann,
 sondern dass es vielmehr heisst »dass die
 Wachteln nicht länger bleiben«. Mag
 der Cychramus einen anderen Vogel als
 den R. Crex bezeichnen, oder mag der

aber fliegen sie nicht wegen ihrer Schwere. Denn ihr Leib ist gross, weshalb sie auch beim Fluge schreien, weil es ihnen Beschwerde macht. Wenn sie nun von dorthier eintreffen, so haben sie keine Anführer; wenn sie aber von hier wegziehen, so bricht gleichzeitig die Glottis, die Ortygometra, die Waldohreule und der Kychramos, welcher sie auch des Nachts aufruft, mit ihnen auf, und wenn die Jäger die Stimme des letzteren hören, so wissen sie, dass die Wachteln nicht bleiben. Die Orty-⁸⁴ gometra gleicht an Gestalt den Sumpfvögeln, und die Glottis hat eine weit herausstreckbare Zunge. [Die Waldohreule ist den Eulen ähnlich und hat Federbüsche um die Ohren herum: Manche nennen ihn Nachtraben, er ist ein possierlicher und nachahmerischer Vogel und man fängt ihn, indem der eine Jäger ihm vortanzet, und während er ihm nachtanzet der andere um ihn herumgeht; ebenso fängt man die Eulen. Im ⁸⁵ Allgemeinen hat diese Art krummklauger Vögel einen kurzen Hals und breite Zunge und ahmt gerne nach. Denn auch der aus Indien stammende Papagei, von dem man sagt, dass er eine Menschenzunge habe, hat die genannten Eigenschaften. Wenn er Wein getrunken hat, so wird er ausgelassen. Heerdenweise leben auch die Kraniche, Schwäne, Pelekanes und die kleine Art Gänse.]

13. Von den Fischen ziehen die einen, wie gesagt, vom Meere ⁸⁶ gegen das Land hin und wiederum vom Lande in das Meer, um den Extremen der Kälte und Wärme zu entgehen. In der Nähe des Landes sind diese Fische besser als in der hohen See, weil sie dort reichlicheres und besseres Futter finden. Denn wo die Sonnenstrahlen auffallen, wächst Alles reichlicher, besser, und wird zarter, ebenso wie in Gärten.

R. *Crex* in Griechenland auch beim Abzuge wieder rufen, oder mag eine ungenaue Beobachtung, vielleicht landläufiger Glaube, zu Grunde liegen: wie man auch erklären möge, wir können die von S. vorgeschlagene Aenderung nicht für zulässig erachten. — Gegen S. spricht auch Lindermayers Darstellung: »er kommt sowohl auf dem Frühlings- wie auf dem Herbstzuge mit den Wachteln und führt die abziehenden Wachtelzüge an« (Vögel Griechenlands p. 128). Cf. Thierverzeichniss II Nr. 67 *κόρυμπος*.

84. Die §§ 84 und 85 enthalten nicht hierher gehörige und durcheinandergehende Bemerkungen, welche unverkennbar aus fremder Feder stammen.

84b.] Die Sumpfohreule ist nach Lindermayer p. 33 und v. d. Mühle p. 24 auf ihrem Herbstzuge häufig in Griechenland und scheint daselbst zu überwintern; letzterer hat sie auf der Wachteljagd regelmässig angetroffen. S. Thierverzeichniss II Nr. 126. Auffallend sind

die weitläufigeren Notizen über diesen *otus*, dem sich sogar Bemerkungen über die Krummklaugen überhaupt anschliessen; vielleicht stammen diese aus einer anderen Feder.

μικτήτης] Plutarch. de solert. anim. p. 961* ὁ δ' ὅπως αὖ πάλιν ἀλίσχεται γοητευόμενος ὀρχουμένων ἐν ὄψει μεθ' ἡδονῆς ἀμα ῥυθμῷ γλιγόμενος τοὺς ὄμους εὖ διαφέρειν. — Auf Aegolius *Otus*, der von Aeg. *brachyotus* wohl kaum unterschieden wurde, passt diese Angabe sehr gut, da er die wunderlichsten Posituren macht und zu den verschiedenen Wendungen immer mit dem Schnabel knackt. S. Bechstein II p. 342, welcher ihn als *Strix otus* Linné aufführt. — Die Art seines Fanges erscheint allerdings nicht glaublich.

85. πάντα] Dies ist auf keinen Fall richtig; vielleicht ist ταῦτα zu lesen. — Doch ist die Angabe sachlich durchaus unrichtig und stammt gewiss nicht von A. selbst; der ganze Satz scheint nur

ἐν κήποις. [καὶ ὁ θὺς ὁ μέλας ᾠφέεται πρὸς τῇ γῇ, ὁ δ' ἄλλος δμοιὸς ἐστὶ τοῖς ἀγρίοις.] ἔτι δὲ καὶ κεκραμένοι τυγχάνουσι καλῶς τῷ θερμῷ καὶ τῷ ψυχρῷ οἱ τόποι οἱ πρόσγειοι τῆς θαλάττης· διὸ καὶ αἱ σάρκες συνεστᾶσι μᾶλλον τῶν τοιούτων ἰχθύων, τῶν δὲ πελαγίων ὕγραί εἰσι 87 καὶ κεχυμένα. || εἰσὶ δὲ πρόσγειοι σινόδων, κάνθαρος, ὀρφός, χρύσο- φρος, κεστρεύς, τρίγλη, κίχλη, δράκων, καλλιώνυμος, κωβιδὸς καὶ τὰ πετραῖα πάντα· πελάγιοι δὲ τρυγῶν καὶ τὰ σελάχη καὶ γόγγροι οἱ λευκοί, χάννη, ἐρυθρίνος, γλαῦκος· φάγροι δὲ καὶ σκορπίοι καὶ γόγ- 88 ροι οἱ μέλανες καὶ μύραιναι καὶ κόκκυγες ἐπαμφοτερίζουσιν. || εἰσὶ δὲ διαφοραὶ τούτων καὶ κατὰ τοὺς τόπους, οἷον περὶ Κρήτην οἱ κω- 10 βιοὶ καὶ τὰ πετραῖα πάντα πίονα γίνεται. γίνεται δὲ καὶ ὁ θύννος ἀγαθὸς πάλιν μετ' Ἀρκτοῦρον· ἤδη γὰρ οἰστρῶν παύεται ταύτην τὴν 89 ὥραν· διὰ γὰρ τοῦτο ἐν τῷ θέρει χείρων ἐστίν. || γίνονται δὲ καὶ ἐν ταῖς λιμνοθαλάτταις πολλοὶ τῶν ἰχθύων, οἷον σάλπαι, χρύσοφρος, τρίγλη καὶ τῶν ἄλλων σχεδὸν οἱ πλεῖστοι. γίνονται δὲ καὶ ἄμναι, οἷον 15 περὶ Ἀλωπεκόννησον· καὶ ἐν τῇ Βιστωνίδι λίμνῃ ἔνεστι τὰ πλεῖστα γένη τῶν ἰχθύων. τῶν δὲ κολιῶν οἱ πολλοὶ εἰς μὲν τὸν Πόντον οὐκ ἐμβάλλουσιν, ἐν δὲ τῇ Προποντίδι θερίζουσι καὶ ἐκτίχουσιν, χειμά- ζουσι δ' ἐν τῷ Αἰγαίῳ. θύννοι δὲ καὶ πηλαμύδες καὶ ἄμναι εἰς τὸν Πόντον ἐμβάλλουσι τοῦ ἔαρος καὶ θερίζουσιν, σχεδὸν δὲ καὶ οἱ 20 πλεῖστοι τῶν βυάδων καὶ ἀγελαίων ἰχθύων. εἰσὶ δ' οἱ πλεῖστοι ἀγε- 90 λαῖοι. ἔχουσι δ' οἱ ἀγελαῖοι ἡγεμόνας πάντες. || εἰσπλέουσι δ' εἰς τὸν Πόντον διὰ τε τὴν τροφήν — ἡ γὰρ νομὴ καὶ πλείων καὶ βελτίων

1. θὺς A^a μέλας C^a 2. καὶ om Sch. 3. οἱ πρόσγειοι τόποι D^a al om C^aAld. Cs. 4. συνεστᾶσι D^a, συνεστήχασι Ald. Cs. Sch. 5. συνώδων PCE^aAld., συνόδων καὶ A^aC^a, σινώδων Bk. Pk. ὀρφός Sch. Pk. 6. κίχλη PD^a καρβιδὸς A^a, βίος P, om E^a 7. πελάγια A^aC^a οἱ om Ald. 8. γόγγροι A^aC^a 9. αἱ om A^aC^a 12. πάλιν] πλὴν C^a 14. σάρπη A^aC^a 15. καὶ αἱ δμ. Ald. Cs. Sch. 16. βιστωνίδι D^a, βιστώνη Pald. τὰ om Cs. Sch. πλεῖστα om PD^aAld. 17. κολιῶν A^aC^a, κολίων P οἱ μὲν π. A^aC^a τὸν om D^a. τόπον C^a 18. ἐκτίχουσι A^aC^aD^a 19. αἰγιαλῷ A^aC^a θύννοι δὲ scripsi- mus nos; θύννες δὲ PD^a, θυνήδες A^a; θυννίδες δὲ C^aAld. edd. omn. 21. βυ. τε καὶ Cs. Sch. 22. ἡγεμόνα. πάντες δὲ εἰσπλέουσιν PD^aAld. Cs. Sch. εἰς om Cam.

gemacht, um den Uebergang auf den Papagei zu ermöglichen.

86. θὺς ὁ μέλας] Diese Verderbniss ist wohl kaum zu heilen; sie scheint sich auch über die Worte πρὸς τῇ γῇ zu erstrecken. Offenbar war hier der Name einer Pflanze genannt; an ἵον τὸ μέλαν ist schwerlich zu denken. — Es dürfte überhaupt die Frage aufzuwerfen sein, ob der ganze Satz von οἷον — ἀγρίοις

nicht als ein späterer Zusatz zu betrachten ist.

88. παύεται οἰστρῶν] Scotus 'in isto tempore dimittit coitum', Gaza 'iam enim eo tempore ab infestantis asili agitatione requiescit'. Nach der Mehrzahl der Stellen, besonders nach § 128, lässt sich οἰστρῶν kaum anders deuten als 'vom oestrus geplagt und in unruhiger Bewegung umhergetrieben werden'. Vielleicht

[Auch der schwarze This wächst am Ufer, der andere aber gleicht dem wilden. (?)] Auch haben die Ufergegenden des Meeres eine günstige Temperatur, die weder zu heiss noch zu kalt ist. Daher ist auch das Fleisch der Fische an solchen Stellen fester, dagegen ist das der Fische in der hohen See mehr wässrig und zerfliessend. Zu den in der Nähe⁸⁷ des Landes lebenden Fischen gehören der Sinodon, Kantharos, Orphos, die Dorade, Meeräsche, die Trigle, Kichle, der Drako, Kallionymos, die Meergrundel und alle Felsfische; zu den in der hohen See lebenden der Trygon, die Selachier, die weissen Meeraale, die Channe, der Erythrinus, der Glaukos. Die Phagroi, Skorpioi, die schwarzen Meeraale, Myraenae und Kokkyges finden sich an beiderlei Orten. Uebrigens giebt⁸⁸ es auch Unterschiede zwischen ihnen nach den verschiedenen Gegenden: so werden zum Beispiel bei Kreta die Meergrundeln und alle Felsfische fetter. Auch der Thunfisch wird wieder schmackhafter nach dem Arkturus: denn um diese Zeit hört er auf, von dem Oistros geplagt zu werden, worin die Ursache liegt, dass sie im Sommer schlechter sind. Auch⁸⁹ in den Meeresbuchten leben viele Fische, wie die Salpe, die Dorade, die Trigle, und von den andern (?) fast die meisten. Auch Boniten kommen dort vor, zum Beispiel um Alopekonesos. Auch in dem See Bistonis finden sich die meisten Arten von Fischen. Von den Koliae schwimmen die meisten nicht bis in den Pontos hinein, sondern bleiben den Sommer über zur Fortpflanzung in der Propontis, überwintern aber im ägäischen Meere. Die Thunfische, Pelamydes und Boniten gehen im Frühling in den Pontos, wo sie den Sommer über bleiben, und ebenso fast die meisten der Zugfische und derer, welche heerdenweise leben, was bei der Mehrzahl der Fall ist. Alle in Schaaren lebenden Fische⁹⁰ haben Anführer. Sie ziehen in den Pontos um der Nahrung willen, welche daselbst wegen des süssen Wassers reichlicher und besser ist

nahm A. an, dass, wenn diese Plage nachlässt oder aufhört, die Thiere dann mehr Ruhe haben und mehr Fleisch und Fett ansetzen. — Ueber diesen οἰστρος cf. Thierverzeichniss VII Nr. 35^b und Lib. V § 142.

89. λιμνοθαλάτταις] gener. III § 106. τῶν ἄλλων] Unmöglich kann A. gesagt haben »und die meisten anderen«. Wir vermuthen, dass es τῶν ἀγελῶν geheissen habe. — Auch im Folgenden sind die Worte γίνονται δὲ καὶ verdächtig, da doch wenigstens ἐν τόποις τοιοῦτοις hinzugefügt werden musste; doch wäre ἐτι δὲ καὶ genügend.

κολίῳ] Genauere Angaben über das Laichen der Makrelen-Arten haben wir nicht finden können. Scomber scomber ist nach Pallas der häufigste Fisch im

schwarzen Meere. Cuvier et Valenciennes Poissons VIII p. 24.

τὰ πλεῖστα γένη τῶν] τὰ liessen schon Cs. und Sch. weg, man wird aber auch noch τῶν tilgen müssen.

θύννοι δὲ] Siehe zu VI § 104. Gaza, thunni'.

90. διὰ τε τὴν προφύγην] Das zweite Glied folgt im § 91 καὶ διὰ τὸν τόπον, wo der Parenthese wegen das erste nochmals wiederholt wird. In Bekker's und Bussemaker's Text endigt die Parenthesis fälschlich hinter πότιμον, während sie bis μεγάλοι geht. Die Lesart der Ald. rührt von einem Verbesserer her, der den Text nicht verstand. — Vgl. Aelian. h. anim. IX, 59. Plutarch. de sollert. animal. p. 981.

διὰ τὸ πότιμον. καὶ τὰ θηρία δὲ τὰ μεγάλα ἐλάττω· ἔξω γὰρ θαλάσσης 39-1
καὶ ψωκαίνης οὐδὲν ἔστιν ἐν τῷ Πόντῳ. καὶ ὁ θαλάσσιος μικρός. ἔξω δ'
91 εὐθύς προσελθόντι μεγάλοι. — διὰ τε δὲ τὴν τροφὴν εἰσπλέουσιν καὶ
διὰ τὸν τόπον· τόποι γάρ εἰσιν ἐπιτήδαιοι ἐντίκτειν. καὶ τὸ πότιμον καὶ
γλυκύτερον ὕδωρ ἐκτρέφει τὰ κτήνη. ὅταν δὲ τέκωσι καὶ τὰ γενό- 5
μενα αὐτῶν, ἐκπλέουσιν εὐθύς μετὰ Πλειάδα. ἂν μὲν οὖν νότιος ὁ
χειμὼν ᾗ, βροχύτερον ἐκπλέουσιν. ὅταν δὲ βόρειος, θάττον διὰ τὸ τὸ
πνεῦμα συνεπυρρίξιν. καὶ ὁ γόνος δὲ τότε μικρός ἀλίσκεται περὶ Βυ-
93 ζάντιον· αὐτὸ οὐ γενομένης πολλῆς ἐν τῷ Πόντῳ διατριβῆς. || οἱ μὲν
οὖν ἄλλοι καὶ ἐκπλέοντες καὶ εἰσπλέοντες ὁῦλοι εἰσιν. οἱ δὲ τριχταί 10
μόνοι εἰσπλέοντες μὲν ἀλίσκονται, ἐκπλέοντες δ' οὐχ ὀρώωνται, ἀλλὰ
καὶ ὅταν ληφθῇ τις περὶ Βυζάντιον, οἱ ἀλείς τὰ δίκτυα περικαθαί-
ρουν διὰ τὸ μὴ εἰσθῆναι ἐκπλεῖν. αἴτιον δ' ὅτι μόνον ἀναπλέουσιν
εἰς τὸν Ἰστρον, εἰδὲν ᾗ δὲ σπῆται, καταπλέουσιν εἰς τὸν Ἀδρίαν.
σήμερον δέ, ἐκεῖ γὰρ συμβαίνει τοῦναντίον· εἰσπλέοντες μὲν γὰρ οὐχ 15
ἀλίσκονται εἰς τὸν Ἀδρίαν, ἐκπλέοντες δ' ἀλίσκονται, εἰσπλέουσι δ'
οἱ θύνοι ἐπὶ δεξιᾷ ἐρχόμενοι τῆς γῆς, ἐκπλέουσι δ' ἐπ' ἀριστερά·
τοῦτο δὲ φασί τινες ποιεῖν ὅτι τῷ δεξιῷ ὁρῶντι ὀρώσι [φύσαι οὐκ
93 ὁρῶντες]. τὴν μὲν οὖν ἡμέραν οἱ βυάδες κομίζονται, τὴν δὲ
νόκτα ἡσυχάζουσι καὶ νέμονται. εἰ μὴ σελήνη ᾗ· τότε δὲ κομίζον- 20
ται καὶ οὐχ ἡσυχάζουσιν. λέγουσι δὲ τινες τῶν περὶ τὴν θάλατταν
ὡς ὅταν τροπαὶ χειμεριναὶ γίνωνται, οὐκέτι κινεῖσθαι ἀλλ' ἡσυχά-
ζουσιν, ὅπου ἂν τέκωσι καταληφθέντες, μέχρι ἰσημερίας. οἱ μὲν
οὖν κολαί εἰσπλέοντες ἀλίσκονται, ἐξιώντες δ' ἤττον· ἀριστοὶ δ' εἰσιν
94 ἐν τῇ Προποντιδὶ πρὸ τοῦ τίκτειν. οἱ δ' ἄλλοι βυάδες ἐξιώντες ἐκ 25

1. καὶ διὰ τὰ θηρία. ὅτι ἐλάττω εἶναι ἐκεῖσε· ἔξω γὰρ Ald. Cs. Sch. 2. δὲ om PD^a, βελτίον PE^a. 2. ψωκαίνης καὶ θαλάσσιος Ald., ψωκαίνης καὶ δ. Cs. Sch. 3. πότιμον PE^a. 4. τε add ante γὰρ A^a. ἐν τῷ τίκτειν A^a, εἰς τὸ τ. PD^aAld. Cs. 5. γενομένα PD^aAld. Cs. Sch. 7. ὅταν A^aC^a, ἂν ceteri. 8. ὅτι μικρός A^a, ὅταν μικρός C^a. 9. αὐτὸ PD^aAld. 10. τριχταί (τριχταί Cs. Sch. μόνον τῶν ἰχθύων εἰσπλέοντες PD^aAld. Cs. Sch. 11. et 12. ἀλλ' ὅταν καὶ Ald. Cs. Sch. 14. εἰ om edd. omn.: εἰς ἔδῃ σπ. A^aC^a. ἀνδρίαν PA^aC^aFE^a. 15. ἐκεῖ καὶ PD^aAld. Cs. Sch. post γὰρ add εὖ PE^a. ἐκπλέοντες Ald. 16. ἀνδρίαν A^aC^a. εἰσπλέοντες Ald. 18. et 19. φύσαι οὐκ ὁρεῖ A^a: φύσαι τῷ δ' ἀριστερῷ οὐκ Ald. Cs. 20. καὶ D^aAld. 22. γίνονται A^aC^a. 23. καταληφθέντες PA^aC^aFE^a. 24. κολαί C^a. κολοί A^a, κόντες P, κόνες m E^a. θύνας Ambr. εἰσιόντες Ald. Cs. Sch.

καὶ — μεγάλοι· Dieser Satz ist nicht zweifelloß, man würde wenigstens καὶ ὁ θαλάσσιος erwarten; auch der Dativus θύνων ist auffallend. Vielleicht hat den ἡ δὲ ψωκαίνα οὖν θαλάσσιος; VI § 67.

|| ὅτι σπῆται· Diese irrthümliche Meinung des Alterthums, dass ein

Arm der Donau in das schwarze, der andere in das adriatische Meer münde, wird schon bei Strabo l. p. 40 Casaub. erwähnt. — Wir haben nach A^aC^a ἡ δὲ geschrieben. — Ueber ein derartiges Verhalten von Fischen wissen wir aus neuerer Zeit keine Angaben finden können.

und weil es nur wenig grosse Seethiere darin giebt: denn ausser dem Delphin und der Phokaena kommt keines im Pontos vor und auch die Delphine sind daselbst klein, während man gleich ausserhalb desselben grosse Delphine antrifft. Sie ziehen also in den Pontos um der Nahrung⁹¹ und um der Brut willen: denn es giebt daselbst passende Stellen zum Laichen und das trinkbare und süssere Wasser ist geeignet zur Ernährung der Jungen. Wenn sie aber gelaicht haben, und die Brut herangewachsen ist, so ziehen sie aus gleich nach dem Aufgange der Pleiaden. Wenn nun im Beginn des Winters Südwinde herrschen, so ziehen sie langsamer fort, rascher aber, wenn Nordwinde herrschen, welche sie auch auf ihrem Zuge vorwärts treiben. In letzterem Falle ist die Brut, welche bei Byzanz gefangen wird, klein, indem ihr Aufenthalt im Pontos kürzere Zeit gedauert hat. Die anderen Fische werden⁹² sowohl beim Ausziehen aus dem Pontos, als auch beim Einziehen bemerkt. Die Trichiae dagegen werden nur beim Einziehen gefangen, beim Ausziehen aber nicht bemerkt, und wird ja einmal einer bei Byzanz gefangen, so unterwerfen die Fischer ihre Netze einer Reinigung, weil es etwas ganz ungewöhnliches ist, dass sie aus dem Pontos kommen. Es kommt dies daher, dass sie bis in den Istros hinaufziehen, und dann von der Stelle, wo er sich spaltet, in dem anderen Arme nach dem adriatischen Meere hinabschwimmen. Dass dies richtig ist, erkennt man daraus, dass im adriatischen Meere das Umgekehrte stattfindet: dort werden sie beim Ausziehen gefangen, einziehen dagegen sieht man sie nie. Beim Hineinschwimmen halten sich die Thunfische auf der rechten Seite des Ufers, beim Herausschwimmen aber auf der linken und zwar soll dies nach der Ansicht Mancher deshalb geschehen, weil sie mit dem rechten Auge schärfer sehen; [sie haben überhaupt ein schwaches Sehvermögen.] Die Zugfische pflegen während des Tages zu⁹³ ziehen, bei Nacht aber ruhen sie und suchen Futter, wofern nicht der Mond scheint. Bei Mondschein aber ziehen sie und ruhen nicht. Manche Küstenbewohner versichern, dass sie mit Eintritt der Wintersonnenwende sich nicht mehr bewegen, sondern da, wo sie sich gerade zu der Zeit befinden, bis zur Nachtgleiche ruhig liegen bleiben. Die Makrelen werden meist beim Hineinziehen gefangen, weniger aber bei dem Auszuge. Am besten sind sie in der Propontis vor dem Laichen. Die übrigen⁹⁴ Zugfische werden hauptsächlich beim Ausziehen aus dem Pontos gefan-

τῷ ὁστίῳ] Vgl. Plutarch. de soll. anim. p. 979. Aelian. hist. anim. IX, 12.

φάσαι οὐκ ὅτι βλέποντες] Da diese Worte zu dem vorigen Satze in gar keiner Beziehung stehen, so muss man sie als einen unnützen Zusatz aussondern.

93. ἡσυχίζουσιν] Dasselbe zum Theil wörtlich führt Plutarch. de soll. anim. p. 979^d vom Thunfische an.

· κολ(α) Guil. koliae Gaza monedulae und ebenso im folgenden Paragraph. — S. § 89.

τοῦ Πόντου ἀλίσκονται μᾶλλον καὶ ἄριστοι τότε εἰσὶν· ὅταν δὲ εἰσ-
πλέωσιν, ἐγγύτατα τοῦ αἰγιαλοῦ πιότατοι ἀλίσκονται, ὅσῳ δ' ἀνω-
τέρῳ, αἶι λεπτότεροι. πολλάκις δὲ καὶ ὅταν πνεῦμα ἀντικύψῃ νότιον ⁵⁹⁹
ἐκπλέουσι καὶ τοῖς κολίαις καὶ τοῖς σκόμβροις, κάτω ἀλίσκονται μᾶλ-
λον ἢ περὶ Βυζάντιον. ⁵

- 95 Τοὺς μὲν οὖν ἐκτοπισμοὺς τοῦτον ποιοῦνται τὸν τρόπον. τὸ δ'
αὐτὸ τοῦτο συμβαίνει πάθος καὶ ἐπὶ τῶν χειρσαίων κατὰ τὴν φω-
λεῖαν· τοῦ μὲν γὰρ χειμῶνος ὁρμῶσι πρὸς τὴν φωλεῖαν. ἀπαλλάτ-
τονται δὲ κατὰ τὴν θερμότεραν ὥραν. ποιοῦνται δὲ τὰ ζῶα καὶ τὰς
φωλείας πρὸς τὴν βοήθειαν καὶ τὰς ὑπερβολὰς τῆς ὥρας ἐκατέρας. ¹⁰
96 || φωλεῖ δὲ τῶν μὲν ὅλον τὸ γένος, ἐνίων δὲ τὰ μὲν τὰ δ' οὐ. τὰ
μὲν γὰρ ὀστρακόδερμα πάντα φωλεῖ, οἷον τὰ τε ἐν τῇ θαλάττῃ, πορ-
φύραι καὶ κήρυκες καὶ πᾶν τὸ τοιοῦτον γένος· ἀλλὰ τῶν μὲν ἀπο-
λελυμένων ἐπιδηλώτερός ἐστιν ἡ φωλεία — κρύπτουσι γὰρ αὐτά, οἷον
οἱ κτένες, τὰ δ' ἴσχει ἐπιπολῆς ἐπικάλυμμα, οἷον οἱ χειρσαῖοι κοχ- ¹⁵
97 λίαι —, τῶν δ' ἀναπολύτων ἄδηλος ἡ μεταβολή. || φωλοῦσι δ' οὐ
τὴν αὐτὴν ὥραν, ἀλλ' οἱ μὲν κοχλῖαι τοῦ χειμῶνος, αἱ δὲ πορφύραι
καὶ οἱ κήρυκες ὑπὸ κύνα περὶ ἡμέρας τριάκοντα, καὶ οἱ κτένες περὶ
τὸν αὐτὸν χρόνον. τὰ δὲ πλείστα αὐτῶν φωλεῖ καὶ ἐν τοῖς σφύδρα ²⁰
98 ψύχεσι καὶ ἐν ταῖς σφύδρα ἀλέαις. || 14. τὰ δ' ἔντομα σχεδὸν ἅπαντα ²⁵
φωλεῖ, πλὴν εἴ τι ἐν ταῖς οἰκῆσεσι συνανθρωπεύεται αὐτῶν, καὶ ὅσα
φθειρεται καὶ μὴ διετίζει. ταῦτα δὲ φωλεῖ τοῦ χειμῶνος. φωλεῖ δὲ
τὰ μὲν πλείους ἡμέρας, τὰ δὲ τὰς χειμεριωτάτας, οἷον αἱ μέλιτται·
καὶ γὰρ αὗται φωλοῦσιν. σημεῖον δ' ὅτι οὐδὲν φαίνονται γεγυμέναι
τῆς παρακειμένης τροφῆς· ἃν τις αὐτῶν ἐξερπύσῃ, φαίνεται δια- ³⁰
99 φανής. καὶ οὐδὲν ἐν τῇ κοιλίᾳ ἐνὸν δῆλον. ἡσυχάζει δ' ἀπὸ Πλει-
99 ἄδος δύσεως μέχρι τοῦ ἑαρος. || ποιεῖται δὲ τὰ ζῶα τὰς φωλείας ἀπο-

1. ἀλ. τε καὶ μᾶλλον PD^aAld. 2. οἱ ἐγγ. A^aC^a αἰγιαλοῦ A^aC^aCs. 4. καὶ
ante τοῖς κ. dant A^aC^a, om ceteri συνεκπλέουσι Ald. Cs. Sch. κολίαις PD^a,
κολιοῖς Ca, κολιοῖς A^a καὶ κάτω Ald. Cs. Sch. 8. πρὸς τινα φ. Pk. 9. καὶ]
κατὰ A^aPk. 11. φωλιδωτῶν D^aAld., φωλιδωτὰ P 15. ἐχει Ald. Cs. Sch.
16. ἀπολύτων Ca 21. εἴ τι ἐν] εἴ τινες ἐν A^aC^a, εἰπεῖν PE^m, qui post οἰκῆ-
σεσι add εἴ τι 23. χειμεριωτέρας Ald. Cs. 24. γὰρ καὶ αὐ. Sch. οὐδὲν
γεύεται τῆς A^aC^a 25. ἀφανής PAld. 27. ποιεῖ A^aC^a

94. αἰγιαλοῦ] Gaza 'prope Aegaeum',
wie A^aC^a und ebenso haben Guil. und
Scotus.

95. φωλεῖαν] Ueber den Winterschlaf
s. Barkow Der Winterschlaf. 1846.

βοήθειαν καὶ τὰς ὁ.] Der zweite durch
καὶ angeschlossene Begriff ist explicativ,
indem das Allgemeine specialisirt wird.
Es liegt also hier kein »apertum vitium«

vor, wie Sch. meint, und die Auskunft
welche Sylburg versuchte κατὰ für καὶ
zu setzen, ist nicht die mildeste, sondern
richtiger die schlechteste, ungeachtet sie
im cod. Venet. eine Stütze findet.

96. χειρσαῖοι κοχλῖαι] Die Weinberg-
schnecke Helix Pomatia hat von dem
dünnen kalkigen Deckel, welchen sie
beim Beginn des Winters bildet, ihren

gen und sind dann am besten. Beim Hineinziehen aber werden die Fettesten unmittelbar an der Küste gefangen, weiter nach der hohen See zu werden sie immer magerer. Wenn ein Südwind den Makrelen und den Skombroi beim Herausschwimmen entgegenkommt, so werden sie häufig noch tiefer unten als bei Byzanz gefangen.

So machen die Thiere ihre Züge und Wanderungen. Aus demselben Drange findet auch bei den Landthieren dasjenige statt, ⁹⁵ was man im Allgemeinen als Winterschlaf bezeichnet. Im Winter nämlich trachten sie darnach, sich zu verkriechen, und kommen zur wärmeren Jahreszeit wieder aus ihren Schlupfwinkeln hervor. Die Thiere suchen nämlich Schlupfwinkel auf zum Schutz gegen beide Extreme der Temperatur. Von manchen Thieren verkriechen sich sämmt- ⁹⁶ liche, von manchen nur wenige Arten. Die Schalthiere verkriechen sich sämmtlich, sowohl die im Meere lebenden, wie die Purpur- und Trompetenschnecken, als überhaupt alle hierher gehörigen Thiere. Indess ist bei den frei schwimmenden dieser Winterschlaf deutlicher: sie verbergen sich nämlich, wie die Kammuscheln, oder haben an der freien Fläche einen Deckel, wie die Landschnecken, bei denen aber, welche festsitzen, ist diese Veränderung nicht wahrnehmbar. Uebrigens findet ⁹⁷ das Verkriechen nicht zu ein und derselben Jahreszeit statt; denn die Schnecken thun es im Winter, die Purpur- und Trompetenschnecken aber zur Zeit des Hundsternes, etwa dreissig Tage lang und desgleichen die Kammuscheln. Die meisten Schalthiere verbergen sich sowohl während der heftigen Kälte, als zur Zeit der grössten Hitze. 14. Fast ⁹⁸ alle Insecten halten Winterschlaf, ausgenommen etwa diejenigen, welche in den menschlichen Wohnungen leben, und diejenigen, welche vorher sterben und nicht bis ins zweite Jahr ausdauern. Die Insecten halten also einen eigentlichen Winterschlaf, manche während einer grösseren Zahl von Tagen, andere, wie die Bienen, nur in den allerkältesten. Ein Beweis dafür, dass auch diese Winterschlaf halten, ist, dass sie nichts von der vorhandenen Nahrung verzehren, und dass, wenn eine hervor- kriecht, sie durchscheinend ist und man in ihrem Darm nichts findet. Die Insecten ruhen von dem Untergange der Pleiaden an bis zum Früh- ling. Die Thiere halten ihren Winterschlaf, indem sie sich an warmen ⁹⁹

Namen (πῶμα). Brandt-Ratzeburg Med. Zool. II p. 321. Barkow l. c. p. 44.

97. Einige obgleich nur dürftige Angaben über Winterschlaf der Schnecken s. bei Johnston Conchyliologie 1853 p. 256.

98. ἔντομα] Fast für alle Ordnungen werden die Angaben des A. von Burmeister bestätigt. Entomologie I p. 629. μέλισσαι] Die Bienen sollen im Winter

nicht erstarren, sondern sich im Stocke nur eng aneinander drücken. Brandt-Ratzeburg Med. Zool. II p. 197.

γὰρ τὸν διαφανή. Guil. 'apparet manifeste'. Gaza 'ieiuna spectatur ventre translucens'. Durchscheinend werden sie nicht, da sie aber nur Honig verzehren und bei kaltem Wetter nur sehr wenig, so findet man in ihrem Darne nichts. S. ebenda.

κρυπτόμενα ἐν ἀλεεινοῖς καὶ ἐν οἷς εἶωθε τόποις ἐπηλυγάζεσθαι.
 15. φωλεῖ δὲ καὶ τῶν ἐναίμων πολλά, οἷον τὰ τε φολιδωτά, ὄφεις
 τε καὶ σαῦροι καὶ ἀσκαλαβῶται καὶ κροχόδειλοι οἱ ποτάμιοι, τέτταρας
 μῆνας τοὺς χειμεριωτάτους, καὶ οὐκ ἐσθίουσιν οὐδέν. οἱ μὲν οὖν ἄλ-
 100 λοι ὄφεις ἐν τῇ γῇ φωλοῦσιν, αἱ δ' ἐχιδναὶ ὑπὸ τὰς πέτρας ἀποκρύ-
 πτουσιν ἑαυτάς. || φωλοῦσι δὲ πολλοὶ καὶ τῶν ἰχθύων ἐπιφανέστατα
 δ' ἱππουρος καὶ κορακῖνος τοῦ χειμῶνος· οὗτοι γὰρ μόνον οὐκ ἀλίσ-
 κονται οὐδαμοῦ πλὴν κατὰ τινας χρόνους τακτοὺς καὶ τοὺς αὐτοὺς
 αἰεὶ, τὰ δὲ λοιπὰ πάντα σχεδόν. φωλεῖ δὲ καὶ μύραινα καὶ ὄρφος καὶ
 γόγγρος. κατὰ συζυγίας δ' οἱ πετραῖοι φωλοῦσιν οἱ ἄρρενες τοῖς
 101 θήλεσιν, [ὥσπερ καὶ νεοττεύουσιν,] οἷον κίχλαι, κόττυφοι, πέρραι.
 || φωλοῦσι δὲ καὶ οἱ θύννοι τοῦ χειμῶνος ἐν τοῖς βάθεσι, καὶ γίνον-
 ται πιότατοι μετὰ τὴν φωλείαν, καὶ ἄρχονται θηρεύεσθαι ἀπὸ Πλει-
 ᾶδος ἀνατολῆς μέχρι Ἀρκτούρου δύσεως τὸ ἔσχατον· τὸν δ' ἄλλον
 102 χρόνον ἡσυχίαν ἔχουσι φωλοῦντες. || ἀλίσκονται δ' ἐνιοὶ περὶ
 τὸν χρόνον τῆς φωλείας καὶ τούτων καὶ τῶν ἄλλων τινὲς τῶν
 φωλούντων κινούμενοι, ἂν ἀλεεινὸς ᾗ ὁ τόπος καὶ ἐπιγίνωνται εὐδῖαι
 παράλογοι· ἀπὸ γὰρ τῆς θαλάμης προέρχονται μικρὸν ἐπὶ νομῇν·
 103 καὶ ταῖς πανσελήνοισι. εἰσὶ δ' οἱ πολλοὶ φωλοῦντες ᾗδιστοι. || αἱ δὲ
 πριμάδες κρύπτουσιν ἑαυτάς ἐν τῷ βορβόρῳ· σημεῖον δὲ τό τε μὴ
 ἀλίσκεσθαι καὶ ἰλὺν ἐχούσας ἐπὶ τοῦ νώτου φαίνεσθαι πολλήν καὶ τὰ
 πτερύγια ἐντεθλιμμένα. κατὰ δὲ τὴν ἐαρινὴν ὥραν κινοῦνται καὶ
 προέρχονται πρὸς τὴν γῆν ὀχευόμενοι καὶ τίκτοντες, καὶ ἀλίσκονται
 κύοντες· καὶ τότε δοκοῦσιν ὡραῖοι εἶναι, οἱ δὲ μετοπωρινοὶ καὶ χει-
 μερινοὶ χεῖρους· ἅμα δὲ καὶ οἱ ἄρρενες φαίνονται πλήρεις ὄντες θο- 25

1. ἐπιλυγάζεσθαι C^a, ἐπικοιτάζεσθαι PD^aAld. Cs. Sch. Bk. 3. σαῦροι PD^a
 Ald. Cs. Bk. 5. ἐχίνοι PAmbr., ἐχῖνοι E^a κατακρύπτουσιν PDE^a, κρύπ-
 τουσιν Ald. Cs. Sch. 6. αὐτάς C^a, ἑαυτοὺς PE^a· ἐμφανέστατα PD^aAld.
 Cs. Sch. 7. μόνον A^a 8. καὶ τ. αὐ. om Ald. 9. φωλοῦσι
 PDE^a, φωλεύουσι δὲ καὶ Ald. ὄρφως Sch. Pk. 10. δὲ καὶ οἱ A^aC^aCs.
 12. βαθέσι Pk. 17. ἐν ἀλεεινοῖς (—οἷσι PE^a) τόποις PD^aE^aAld. Cs. ἐπι-
 γίνονται C^aD^a, τείνονται αἱ P Ald. et praeposito ei Cam. Cs. 20. πριμαδῖαι PD^a
 Ald. Cs., πριμάδες Pk. 21. καὶ ἰλὺν δ' D, ἰλὺν δ' P Ald. ἐν τῷ νώτῳ PD^a, sine
 ἐν Cs. ἐχούσαι et φαίνονται Ald. Cs. 22. ἐιστημένῃν codd. Ald. Di. Pk. 23. ὀχευ-
 όμεναι καὶ τίκτουσαι PD^aAld. edd. omn. 24. κύουσαι Ald. edd. omn., κύονες E^a
 25. πλ. εἶναι θοροῦσαι A^a

99. ἐπηλυγάζεσθαι] Guil. consuevere locis latere. Gaza ubi sibi cubile constituere tutius solent. Auch diese von Gaza wiederergegebene Lesart ἐπικοιτάζεσθαι, welcher Bk. den Vorzug gab, ist wohl passend, so dass man zweifeln mag, welche von beiden den Vorzug verdient. φολιδωτά. Die meisten Reptilien und

Amphibien halten Winterschlaf. Brandt u. Ratzeburg I p. 165, 178, 197. Barkow l. c. p. 49.

100. ἰχθύων] Barkow Der Winterschlaf p. 47, bestätigt dies vom Aal, Karpfen und Syngnathus hippocampus (nach Rusconi).

τὰ δὲ λοιπὰ πάντα σχεδόν] d. h. χρόνον,

Plätzen verbergen und an solchen, wo sie gewohnt sind, sich in das Dunkel zurückzuziehen. 15. Auch von den Bluthieren halten viele Winterschlaf: so verkriechen sich von den Schuppenthieren die Schlangen, Saurier, Geckonen und Flusskrokodile während der vier kältesten Monate und nehmen keine Nahrung zu sich. Die übrigen Schlangen verkriechen sich in Erdlöchern, die Vipern dagegen verbergen sich unter Felsen. Auch von den Fischen verkriechen sich viele im Winter und 100 zwar ist dies am gewissesten vom Hippuros und Korakinos: denn diese allein werden aller Orten nur zu einer bestimmten und zwar immer zu derselben Zeit gefangen, die übrigen dagegen fast zu allen Zeiten. Auch die Myraena, der Orphos und Meeraal verbergen sich. Paarweise, je Männchen und Weibchen verbergen sich die Felsfische, [wie sie auch Nester bauen]: so die Kichlae, Kottyphei und die Barsche. Auch die 101 Thunfische verbergen sich im Winter in der Tiefe und sind nach dem Winterschlaf am fettesten: die Jagd auf sie beginnt mit dem Aufgange der Pleiaden und dauert spätestens bis zum Untergange des Arkturos; die übrige Zeit halten sie sich ruhig in ihrem Versteck. Uebrigens wer- 102 den einige von diesen und auch von anderen Winterschlaf haltenden auch während desselben gefangen, wenn sie wegen der Wärme ihres Aufenthaltsortes und bei unerwartet eintretendem heiteren Wetter sich anfangen zu bewegen: sie kommen nämlich alsdann ein wenig aus ihrem Schlupfwinkel hervor, um Nahrung zu suchen. Desgleichen geschieht dies beim Vollmonde. Die meisten sind während des Winterschlafes am schmackhaftesten. Die Primades verbergen sich im 103 Schlamme, wie sich daraus ergibt, dass sie zu einer gewissen Zeit nicht gefangen werden, und wenn sie wiedererscheinen, vielen Schlamm auf dem Rücken und eingedrückte Flossen haben. Gegen den Frühling fangen die Fische an sich zu bewegen und schwimmen nach dem Ufer, um sich zu begatten und zu laichen. Man fängt sie dann erfüllt mit Laich und man hält dies für die Zeit, wo sie am besten sind, während sie im Herbst und Winter minder gut sein sollen. Zu gleicher Zeit findet

die übrigen aber fast zu allen Zeiten. Dies ist Pikkolos entgangen, daher seine wunderliche Conjectur.

ὡςπερ — νεοττεύουσιν] Dies kann nur Randbemerkung eines unaufmerksamen Glossators sein, welcher glaubte, es sei hier von den Vögeln κίχλη und κόττυφος die Rede.

103. πριμάδες] Athen. VII p. 328 f. Νικοχάρης Λημνίους:

τριγίλας δὲ καὶ τὰς πρημνάδας τὰς θυννίδας ἐπὶ δεῖπνον ἡκούσας ὑπερπληθεῖς.

πρημνάδας δὲ τὰς θυννίδας ἔλεγον. Πλάτων Εὐρώπη

ἀλιευμένος ποτ' αὐτὸν εἶλον ἀνδράχνη

μετὰ πρημνάδων, ἡ κάπειτ' ἀφ' ἧς, ἔτι ἤν βόας.

ὁμοίως δὲ καὶ Ἀριστοτέλης ἐν πέμπτῳ ζῴων μορίων, ἐν δὲ τῷ ἐπιγραφόμενῳ ζῳικῷ τριγίλα. Andere Formen dieses Wortes aus Oppian und Hesych. erwähnt Sch. — Nach Camus II p. 704, welcher die Ansicht des Niphus adoptirt, würden darunter junge Thunfische zu verstehen sein, wozu der Zusammenhang und die Erwähnung des οὐστράων stimmt.

ἐαρινήν] Diese von Sch. und Bk. angenommene Lesart gründet sich nur auf Gaza's Uebersetzung, da alle übrigen einstimmig εἰρημένην haben. Dennoch,

ροῦ. ὅταν μὲν οὖν μικρὰ τὰ κυήματ' ἔχωσι, δυσάλωτοί εἰσιν, ὅταν δὲ
 104 μείζω, πολλοὶ ἀλίσκονται διὰ τὸ οἰστρᾶν. || φωλεῖ δὲ τὰ μὲν ἐν τῇ
 ἄμμῳ τὰ δ' ἐν τῷ πηλῷ, ὑπερέχοντα τὸ στόμα μόνον. τὰ μὲν οὖν
 πλείστα φωλεῖ τοῦ χειμῶνος, τὰ δὲ μαλακόστρακα καὶ τῶν ἰχθύων οἱ
 πετραῖοι καὶ βάτοι καὶ τὰ σελαχῶδη τὰς χειμεριωτάτας μόνον ἡμέ-
 105 ρας· δηλοῖ δὲ τὸ μὴ ἀλίσκεσθαι ὅταν ἡ ψύχη. || ἔνιοι δὲ τῶν ἰχ-
 θύων φωλοῦσι καὶ τοῦ θέρους, οἷον ὁ γλαῦκος· οὗτος γὰρ τοῦ θέρους
 φωλεῖ περὶ ἐξήκονθ' ἡμέρας. φωλεῖ δὲ καὶ ὁ ὄνος καὶ ὁ χρύσοφρυς·
 σημεῖον δὲ δοκεῖ εἶναι τοῦ τὸν ὄνον πλείστον φωλεῖν χρόνον τὸ διὰ
 πλείστου χρόνου ἀλίσκεσθαι. τοῦ δὲ καὶ θέρους τοὺς ἰχθύς φωλεῖν
 106 δοκεῖ σημεῖον εἶναι τὸ ἐπὶ τοῖς ἄστροις γίνεσθαι τὰς ἀλώσεις, καὶ
 μάλιστα ἐπὶ κυνί· τῆνικαῦτα γὰρ ἀνατρέπεσθαι τὴν θάλατταν. ὅπερ
 ἐν τῷ Βοσπόρῳ γνωριμώτατόν ἐστιν· ἡ γὰρ ἰλὺς ἐπάνω γίνεται καὶ
 ἀπὸ τοῦ βυθοῦ ἀλίσκεσθαι πλείους ἐν τῷ αὐτῷ βόλῳ τὸ δεύτερον ἢ τὸ πρῶτον. καὶ
 15 ἐπειδὴν ὁμβροὶ γένωνται μεγάλοι, πολλὰ φαίνεται ζῶα τῶν πρότερον
 107 ἢ ὅλως οὐχ ἑωραμένων ἢ οὐ πολλάκις. || 16. φωλοῦσι δὲ πολλοὶ
 καὶ τῶν ὀρνίθων, καὶ οὐχ ὥς τινες οἶονται, εἰς ἀλεεινοὺς τόπους
 ἀπέρχονται πάντες· ἀλλ' οἱ μὲν πλησίον ὄντες τοιούτων τόπων, ἐν
 οἷς αἰεὶ διαμένουσι, [καὶ ἰκτῖνοι καὶ χελιδόνες,] ἀποχωροῦσιν ἐν-
 20 ταῦθα, οἱ δὲ πορρωτέρω ὄντες τῶν τοιούτων οὐκ ἐκτοπίζουσιν ἀλλὰ
 κρύπτουσιν ἑαυτούς. ἤδη γὰρ ὠμμέναι πολλαὶ χελιδόνες εἰσὶν ἐν ἀγγείοις

2. ὅστραν E^a, ὅστραν C, ὅστριον Ambr. 3. οὖν om codd., δὲ Pk. 4. post
 φωλεῖ add μόνον A^aC^aSch. Bk., πολὺ Pk. 5. βάτη A^a, καὶ βάτοι om Ald.
 μόνον om PD^aAld. Sch. Bk. 7. ὁ om PD^aAld. Sch. Bk. Di. Pk. τοῦ
 θέρους om m Ambr. 9. τοῦ μόνον πλ. PE^a 11. γενέσθαι A^aC^a 12. post
 γὰρ add εἰκός Pk. 13. γνωριμώτερόν PD^aAld. Cs. Sch. 15. πλείω D^a.
 καὶ om P, et ἐπειδὴν δὲ Ald. Cs. Sch. 16. φαίνονται Ald. Cs. Sch. 17. ἐω-
 ραμένα Cam. οὐ om A^aC^a 18. post οἶονται add ὀλίγοι ἢ PD^aAld.
 19. τοιούτων τόπων Ald. 20. καὶ [ικτ.] οἷον [ικτ.] Cs. Sch. 21. πόρρω ὄντες τῶν
 τοιούτων τόπων οὐκ A^aC^a ἐπιπίπτουσιν PE^aAmbr. 22. ἀποκρύπτουσιν C^a,
 κατακρ. A^a post ὠμμέναι add εἰσι Ald. Cs. Sch. εἰσιν om PD^aAld. Cs. Sch.
 ἄγγεσι Sch.

so lange im Uebrigen der Text keine Veränderung erfahren hat, muss man die Lesart der Hdschr. abweisen, da im Vorhergehenden eine Zeitbestimmung fehlt, und da ἐρνίθων sogar wegen der folgenden Worte μετοπωρινοὶ καὶ χειμερινοὶ nothwendig wird.

οἰστρᾶν cf. V § 142.

105. διὰ πλ. γρ.] Guil. 'interpolato multo tempore', Gaza 'longo interposito tempore.'

ἀνατρέπεσθαι] Der Infinitivus steht durch Attraction an γίνεσθαι; daher hat man nicht nöthig συμβαίνει oder ἐνδέχεται, wie Sylb. und Sch. meinten, zu ergänzen, oder εἰκός mit Pikkolos zu interpoliren.

106. τριβομένου τοῦ βυθοῦ] Guil. 'detecto fundo'. Gaza 'si gurgitum ima saepius terantur'. Bmk. 'ut fundo verriculis excitato plures eodem verriculo altero iactu quam priore caperentur'.

107. ὀρνίθων] Dass das nicht der Fall

man auch die Männchen voller Milch. So lange sie nur noch kleine Eier haben, sind sie schwer zu fangen, sind jene aber grösser geworden, so werden sie in Menge gefangen, weil sie vom Oistros geplagt werden. Die Fische verkriechen sich theils im Sande, theils im Schlamm, so 104 dass nur der Mund daraus hervorragt. Die meisten verbergen sich nur während des Winters, und die Weichschaligen, so wie von den Fischen die Felsfische, die Batoi und die Selachier nur an den kältesten Tagen. Denn sie werden nicht gefangen, so lange die Kälte dauert. Manche 105 Fische aber verkriechen sich auch im Sommer, wie der Glaukos, welcher sich um diese Zeit etwa sechszig Tage lang verbirgt, desgleichen der Onos und die Dorade. Ein Beweis dafür, dass der Onos sich sehr lange Zeit versteckt hält, mag sein, dass er nur in grossen Zwischenräumen gefangen wird. Dass aber die Fische auch im Sommer sich verbergen, scheint daraus hervorzugehen, dass ihr Fang beim Untergange der Gestirne, besonders des Hundsterns, stattfindet. Denn um diese Zeit soll eine Umkehrung des Meeres stattfinden, was im Bosporos am auffallendsten ist: der Schlamm kommt nämlich nach oben und mit ihm kommen die Fische empor. Auch sagt man, dass öfter, wenn der Grund (durch 106 das Netz) aufgewühlt wird, bei ein und demselben Auswerfen des Netzes das zweite Mal mehr gefangen werden, als das erste Mal. Und wenn grosse Regengüsse stattgefunden haben, zeigen sich viele Thiere, welche sonst überhaupt nicht oder nur selten gesehen worden sind. 16. Auch 107 viele Vögel verkriechen sich und nicht alle ziehen, wie Manche glauben, in warme Länder; sondern einige, [zum Beispiel Weihen und Schwalben,] welche Gegenden in der Nähe haben von demselben Klima (im Winter), wie das ist, worin sie sich gewöhnlich aufhalten (im Sommer), begeben sich dorthin: sind aber solche Gegenden weiter entfernt, so verlassen sie ihren Wohnplatz nicht, sondern verbergen sich. Denn man hat schon oft Schwalben in Löchern gänzlich der Federn beraubt

sei, sagen Bechstein II p. 88 und Bar-kow Winterschlaf p. 52; s. unten.

καὶ ἐκτινοὶ καὶ χειρόνες] Dass A. so nicht geschrieben habe, wird Niemand bezweifeln. Camus und Sch. verwandelten καὶ am Anfange in οἶον. Aber so gut als bei dem andern Theile der Disjunction keine Beispiele hinzugesetzt sind, eben so gut konnten sie auch hier fehlen, und um so mehr, als diese Beispiele gleich nachher folgen. Es ist daher viel wahrscheinlicher, dass diese Worte aus einer Randbemerkung stammen.

χειρόνες — ἐψυλωμέναι] Gegen das Ueberwintern der Schwalben in Verstecken hat Bechstein II p. 88 mehrere Gründe beigebracht; namentlich in Be-

zug darauf, dass man im Frühling erstarrte Schwalben findet, die dann im warmen Zimmer wieder aufleben, giebt er zu bedenken, ob dies nicht vielmehr Schwalben seien, welche nach der Ankunft durch Frost genöthigt werden im Schilf u. s. w. Schutz zu suchen, dort aber vor Kälte erstarren. Sie würden dann also nicht überwintern haben.

ἀγγελοῖς] Guil. 'vasis', Bmk. 'cavernis'. Schn. schrieb ἀγγελοῖς, weil Gaza 'in angustis convallium' übersetzte. Aber es ist doch nicht abzusehen, wie sich die Schwalben in Waldthälern verstecken sollen. Jedenfalls sind hohle Räume in Bäumen oder Felsen gemeint.

ἐφιλωμένοι πάμπαν, καὶ ἰκτῖνοι ἐκ τοιούτων ἐκπετόμενοι χω-
 108 ρίων, ὅταν φαίνωνται τὸ πρῶτον. || φωλοῦσι δ' οὐδὲν διακεκριμέ-
 νως καὶ τῶν γαμφωνύχων καὶ τῶν εὐθυωνύχων· φωλεῖ γὰρ καὶ πε-
 λαργὸς καὶ κόττυφος καὶ τρυγῶν καὶ κόρυδος, καὶ ἡ γε τρυγῶν ὁμο-
 λογουμένως μάλιστα πάντων· οὐθεὶς γὰρ ὡς εἰπεῖν λέγεται τρυγόνα
 ἰδεῖν οὐδαμοῦ χειμῶνος. ἄρχεται δὲ τῆς φωλείας σφόδρα πείρα
 οὔσα, καὶ περορρουεῖ μὲν ἐν τῇ φωλείᾳ, παχεῖα μέντοι διατελεῖ οὔσα.
 109 || τῶν δὲ φασσῶν ἓναι μὲν φωλοῦσιν, ἓναι δ' οὐ φωλοῦσιν, ἀπέρ-
 χονται δ' ἅμα ταῖς χελιδόσιν. φωλεῖ δὲ καὶ ἡ κίχλη καὶ ὁ ψάρως,
 110 καὶ τῶν γαμφωνύχων ἰκτίνος ὀλίγας ἡμέρας καὶ ἡ γλαυξ. || 17. τῶν 10
 δὲ ζυγοτόκων καὶ τετραπόδων φωλοῦσιν οἳ τε ὑστρίγες καὶ αἱ ἄρκοι.
 ὅτι μὲν οὖν φωλοῦσιν αἱ [ἄγριαι] ἄρκοι, φανερόν ἐστι, πότερον δὲ
 διὰ ψυχρὸς ἢ δι' ἄλλην αἰτίαν, ἀμφισβητεῖται. γίνονται γὰρ περὶ
 τὸν χρόνον τοῦτον οἱ ἄρρενες καὶ αἱ θήλειαι πιύτατοι, ὥστε μὴ εὐ-
 κίνητοι εἶναι. ἡ δὲ θήλεια καὶ τίττει περὶ τοῦτον τὸν καιρὸν, καὶ 15
 φωλεῖ ἕως ἂν ἐξάγειν ὥρα ἢ τοὺς σκύμνους· τοῦτο δὲ ποιεῖ τοῦ 20
 111 ἔαρος περὶ τρίτον μῆνα ἀπὸ τροπῶν. || τὸ δ' ἐλάχιστον φωλεῖ περὶ
 τετταράκονθ' ἡμέρας· τούτων δὲ δις ἐπτὰ λέγουσιν ἐν αἷς οὐδὲν
 κινεῖται, ἐν δὲ ταῖς πλειοσι ταῖς μετὰ ταῦτα φωλεῖ μὲν κινεῖται δὲ
 καὶ ἐγείρεται. κύουσα δ' ἄρκτος ἢ ὑπ' οὐθενὸς ἢ πάνυ ὀλίγων εἰλη- 20
 112 πται. || ἐν δὲ τῷ χρόνῳ τούτῳ φανερόν ἐστιν ὅτι οὐδὲν ἐσθίουσιν·
 οὔτε γὰρ ἐξέρχονται, ὅταν τε ληφθῶσι, κενὰ φαίνεται ἢ τε κοιλία
 καὶ τὰ ἔντερα. λέγεται δὲ καὶ διὰ τὸ μηδὲν προσφέρεισθαι τὸ ἔντε-
 ρον ὀλίγου συμφέρεσθαι αὐτῇ, καὶ διὰ τοῦτο πρῶτον ἐξιοῦσαν γεύεσ-
 θαι τοῦ ἄρου πρὸς τὸ ἀφιστάναι τὸ ἔντερον καὶ διευρύνειν. φωλεῖ δὲ 25

1. ἐκ τῶν τοι. A 2. τὸ om A^aC^aD^a 3. φωνεῖ A^a 4. κόρυλος
 C^a, κόρυλλος A^a 5. ὁμολογουμένη πάντων μάλ. A^a τρυγῶν δεῖν PD^aE^aAld.
 6. τοῦ γ. C^a 8. φασσῶν] τιθασσῶν PD^aAld. 9. ὕψαρος D^a, ὀψάρω A^a 10. ἡ
 om A^aC^aDi., damnat Pk. 11. αἱ A^a ὑστρίγες C^a αἱ om A^aC^a 12. ἀγριοι
 A^aC^a 19. δε] τε Ald. 20. post πάνυ add ὑπ' D^aAld. edd. omn. 22. οὐδὲ
 Sch. ὅταν τε] ὅταν δὲ PE^aAld. Cs. Sch. φαίνονται Ald. Sch. 23. δὲ καὶ] δὲ PE^a
 Ald. Cs., δὲ καὶ ὡς C^a προσφέρεισθαι A^aC^a 24. πρώτου corr. A^a, ποῶν A^aC^a
 25. ἀφίεναι A^a, ἀφεστάναι Ald. Cs. διερευνεῖν A^a, διεραύνειν PE^a, διηρεμεῖν C^a

[ἰκτῖνοι] Für sie könnte die Behauptung des A. wohl aus der Verwechslung verschiedener Arten erklärt werden: *Milvus niger*, welcher jetzt *ἰκτίνος* heisst, ist Standvogel auf den Cycladen, sowie in Smyrna und Constantinopel, *Milvus parasiticus* dagegen erscheint nur auf kurze Zeit im Sommer, und *Milvus regalis* ist Passatvogel. Cf. Erhard p. 44, 51, 57. und Lindermayer p. 22.

110. ὑστρίγες] Wir haben darüber nichts ermitteln können.

ἄρκοι] Alle Angaben über den Winterschlaf des Bären bestätigt Schreiber III p. 507: Sie werden im Herbst sehr fett, bereiten sich ein Lager, liegen darin vom Herbst bis zum Frühjahr (in Schweden wenigstens), die Bärin wirft auf ihrem Winterlager, und wenn sie wieder aus dem Lager gehen, geniessen sie Ameisen oder die Wurzel der *Calla*. Ebenso Bechstein I p. 336. Vergl. Brehm Thierleben I p. 585.

gefunden, und Weihen aus eben solchen Orten zu der Zeit, wo sie sich zu zeigen anfangen, herausfliegen sehen. Uebrigens verkriechen sich 108 ebensowohl krummklaue als geradzehige Vögel. Es verkriecht sich sowohl der Storch und die Amsel, als die Turteltaube und die Lerche, und zwar herrscht über den Winterschlaf der Turteltaube kein Zweifel; da, so zu sagen, noch Niemand während des Winters irgendwo eine Turteltaube gesehen hat. Sie ist im Beginn des Winterschlafes sehr fett und verliert zwar die Federn während desselben, bleibt jedoch wohlbelebt. Ein Theil der Ringeltauben verkriecht sich, andere dagegen 109 thun dies nicht, sondern ziehen gleichzeitig mit den Schwalben davon. Auch die Drossel und der Staar verbergen sich und von den krummklauiigen die Weihe und die Eule wenige Tage hindurch. 17. Unter den 110 lebendiggebärenden Vierfüßern halten die Stachelschweine und Bären Winterschlaf. Dass die [wilden] Bären Winterschlaf halten, ist sicher; ob sie es aber wegen der Kälte oder aus einer andern Ursache thun, ist zweifelhaft. Denn sowohl Männchen als Weibchen werden um diese Zeit sehr fett, so dass sie sich nicht gut bewegen können. Das Weibchen wirft auch um diese Zeit und bleibt im Versteck bis es Zeit ist, die Jungen auszuführen, was im Frühlinge etwa drei Monate nach der Sonnenwende geschieht. Ihr Winterschlaf dauert mindestens vierzig Tage, 111 von denen sie sich vierzehn Tage lang gar nicht bewegen soll; während der längeren darauf folgenden Zeit aber bleibt sie zwar im Versteck, bewegt sich aber und wird wach. Eine trüchtige Bärin ist von Niemandem, oder von äusserst wenigen gefangen worden. Es ist übrigens ge- 112 wiss, dass sie in dieser Zeit nichts fressen; denn erstens verlassen sie ihre Höhle nicht und zweitens, wenn sie gefangen werden, findet man ihren Magen und ihren Darm leer. Es heisst auch, das ihr Darm alsdann, weil sie gar nichts zu sich nehmen, beinahe zusammenwachse und dass sie deshalb beim ersten Ausgange Arum fressen, damit sich der Darm auseinandergebe und erweitere. Auch der Siebenschläfer hält

αὐτὰρ αἱ ἀρκτοὶ] Gaza übersetzt *Quadrupedum quae animal generant hystrices conduntur et ursi, sed utrum propter frigus etc.*, hat also auch einen kürzeren Text gehabt, etwa τῶν δὲ ζ. κ. τ. φωλοῦσιν οἱ τε ὑστρίγες καὶ αἱ ἀρκτοὶ. πότερον δὲ κ. τ. λ. In einigen Hdschr. scheint die Wiederholung von φωλοῦσιν die Veranlassung zur Weglassung gegeben zu haben. Sch. sagt IV p. 469 καυσσάμ additū ἀρκτοὶ vocabuli equidem non excogitō. Gewiss, und da nirgends eine Spur dieses Zusatzes bei A. sich findet, so glauben wir mit Recht in diesem Worte nur eine Variante des Wortes ἀρκτοὶ erblicken zu müssen; daher haben

wir es als unecht eingeschlossen. Vgl. Plutarch. de sollert. animal. p. 971 und Aelian. h. anim. VI, 3, welche aber nicht aus unserer Stelle geschöpft haben.

111. κόουσα — ἐβληπται] Auch dies bestätigt Schreiber III p. 509 und fügt hinzu: In Schweden ward einmal eine aus dem Winterlager aufgetrieben, abortirte aber sogleich drei noch fast ganz nackte Junge, die nicht beim Leben erhalten werden konnten.

112. τοῦ ἀρου] Plutarch a. a. O. p. 974 und unten IX § 41. — Ueber die Sache s. § 110.

καὶ ὁ ἐλειὸς ἐν αὐτοῖς τοῖς δένδροις, καὶ γίνεται τότε παχύτατος· καὶ ὁ μῦς ὁ Ποντικὸς ὁ λευκός.

- 113 [Τῶν δὲ φωλούντων ἔνιοι τὸ καλούμενον γῆρας ἐκδύνουσι· ἔστι δὲ τοῦτο τὸ ἔσχατον δέρμα καὶ τὸ περὶ τὰς γενέσεις κέλυφος.] τῶν μὲν οὖν πεζῶν καὶ ζυγοτόκων περὶ τῆς ἀρχαίας ἀμφισβητεῖται ἡ αἰτία τῆς φωλείας, καθάπερ ἐλέχθη πρότερον· τὰ δὲ φωλιωτὰ φωλεῖ μὲν σχεδὸν τὰ πλεῖστα, ἐκδύνει δὲ τὸ γῆρας ὅσων τὸ δέρμα μαλακὸν μὴ ὀστρακῶδες ὥσπερ τῆς χελώνης — καὶ γὰρ ἡ χελώνη τῶν φωλιωτῶν ἐστὶ καὶ ὁ ἐμύς —, ἀλλ' οἶον ἀσκαλαβώτης τε καὶ σαῦρος καὶ μάλιστα πάντων οἱ ὄφεις· ἐκδύνουσι γὰρ καὶ τοῦ ἔαρος, ὅταν 10
114 ἐξίσωσι, καὶ τοῦ μετοπώρου πάλιν. || ἐκδύνουσι δὲ καὶ οἱ ἔχεις τὸ γῆρας καὶ τοῦ ἔαρος καὶ τοῦ μετοπώρου, καὶ οὐχ ὥσπερ φασὶ τινες τοῦτο τὸ γένος τῶν ὄφειων μὴ ἐκδύεσθαι μόνον. ὅταν δὲ ἀρχωνται ἐκδύνειν οἱ ὄφεις, ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν ἀφίσταται πᾶσι πρῶτον, ὥστε δοκεῖν γίνεσθαι τυφλοὺς τοῖς μὴ συννοοῦσι τὸ πάθος· μετὰ δὲ τοῦτο 15 ἀπὸ τῆς κεφαλῆς, καὶ λευκὴ φαίνεται πάντων. ἐν νυκτὶ δὲ σχεδὸν καὶ ἡμέρᾳ πᾶν ἀποδύεται τὸ γῆρας, ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἀρξάμενον μέχρι τῆς κέρου. γίνεται δὲ ἐκδυόμενον τὰ ἐντὸς ἐκτός· ἐκδύεται 115 γὰρ ὥσπερ τὰ ἔμβρυα ἐκ τῶν χορίων. || τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον καὶ τῶν ἐντόμων ἐκδύνει τὸ γῆρας ὅσα ἐκδύνει, οἶον σίλφη καὶ ἐμπὶς καὶ τὰ 20

1. ἐλειὸς A^aC^a, λεῖος P^EA^a. 2. πόντιος P^DAld. 3. ἔνια Pk. ἐκδύνουσι P^DAld. Cs. Sch. 4. τὸ post τοῦτο om Ald. Cs. Sch. 8. ante μὴ add καὶ Ald. Cs. Sch. Pk. 9. ὁ μῦς D^aAld., αἱ μῦς P^EA^a, ἐμύς Cs., ἡ ἐμύς Pk. ἀλλ' om Ald. Cs. 10. ἐκδύνουσι Ald. 11. ἐξίσωσι P^CA^aE^a 13. μὴ; οὐκ A^aC^a 14. ἐκδύνειν A^aC^a ἀφίστασθαι φασὶ pr. A^aC^a et pr. φ. D^a Cs.; ἀφίσταται πρῶτον φασιν Ald. 15. συννοοῦσι P^DAld. 16. καὶ λευκῇ] κελυφῇ A^aC^a et addito γὰρ Cs.; λευκῇ γὰρ φαίνεται πρώτη πάντων Sch. 17. ἀποδύεται Sch. Pk. 18. φουμένου P^EA^am Ambr. τὰ] τοῦ Ald. ἐντὸς om C^a post ἐκτός add τοῦ ἐντὸς δέρματος ἡ τοῦ ἐκτός ἀποβολή m 20. ἐκδύει bis A^aC^a ἀσπίς P^DA^am Ambr. Ald.

αὐτοῖς τοῖς δένδροις] Dass dies auf den Siebenschläfer passt, haben wir Thierverzeichniss I Nr. 15 angegeben. Cf. Barkow Winterschlaf p. 57.

λευκός] Die weissen Hausmäuse sollen nach Pallas das Besondere haben, dass sie bei mässiger Kälte erstarren. Schreiber IV p. 658. Uebrigens haben viele Mäuse einen Winterschlaf. Barkow Winterschlaf p. 57 u. f.

γῆρας] S. V § 86. — Sch. machte bemerkbar, dass der Satz τῶν δὲ ἄνωγος nicht hierher gehört. Dieser Satz τῶν μὲν οὖν gehört an diesen, sondern den Absatz an, beschreibt, worauf dann

mit den Worten τὰ δὲ φωλιωτὰ zu einer andern Abtheilung weiter gegangen wird. Auch sehen die Worte ἐστὶ δὲ — κέλυφος gar sehr einer Glosse ähnlich. Die ganze Stelle ist offenbar auf Veranlassung der Worte ἐκδύνει δὲ τὸ γῆρας beigeschrieben worden.

μαλακὸν μὴ ὀστ.] Die incorrecte Rede lässt auf eine Störung schliessen, da es hätte heissen müssen δέρμα μὴ ὀστρακῶδες ... ἀλλὰ μαλακόν. Dafür spricht auch die Parenthesis καὶ γὰρ — ἐμύς, die wir auch für eine Glosse halten. Zu dieser Stelle bemerkt Sch. IV p. 470, dass unter ἐμύς unsere Testudo trionyx verstanden werde.

114. ἐκδύεσθαι] Die Bestätigung die-

Winterschlaf und zwar in den Bäumen selbst und wird daher sehr feist. Desgleichen die weisse Pontische Maus.

[Manche von den Thieren, welche sich verkriechen, werfen die so- 113
genannte »alte Haut« ab. So nennt man die äusserste Haut und die
Hülle, welche auf den verschiedenen Entwicklungsstufen abgeworfen
wird.] Ueber die Ursache des Winterschlafes des Bären aus der Klasse
der lebendiggebärenden Gangthiere herrschen, wie gesagt, Zweifel;
die mit Schuppen bedeckten Thiere aber halten zum Theil Winterschlaf,
und diejenigen unter ihnen streifen auch die alte Haut ab, deren Haut
weich und nicht hartschalig wie die der Schildkröte ist — denn sowohl
die Schildkröte als die Emys gehören zu den Schuppenthieren — son-
dern von der Art wie bei dem Gecko, der Eidechse und vorzugs-
weise bei den Schlangen ist. Sie häuten sich nämlich einmal im Früh-
ling, wenn sie hervorkommen und dann wieder im Herbst. Auch die 114
Vipern streifen die alte Haut ab sowohl im Frühling als im Herbst.
Denn was Einige behaupten, dass diese Art Schlangen allein sich gar
nicht häuten, ist unrichtig. Wenn die Schlangen sich zu häuten begin-
nen, so löst sich bei allen die Haut zuerst von den Augen ab, so dass
Jemand, der diesen Vorgang nicht kennt, glaubt, dass sie blind werden;
darauf löst sie sich von dem Kopfe ab, wodurch dieselbe ein weissliches
Aussehen bekommt. Die ganze Haut wird binnen etwa vierundzwanzig
Stunden abgestreift vom Kopfe an bis zum Schwanze. Bei dieser Häu-
tung wird nun die innere Haut zur äusseren, denn sie gehen daraus her-
vor, wie die Embryen aus den Chorionhäuten. Auf dieselbe Weise wird 115
auch bei einer Anzahl Insecten die Haut abgestreift, wie bei der Silphe

ser Angaben über Winterschlaf und Häutung der beschuppten Amphibien s. u. A. bei Brandt u. Ratzeburg Med. Zool. I p. 165 und 178. Die Häutung vor und nach dem Winterschlaf ist bei den Sauriern und Schlangen ganz allgemein, ja sie ist sogar bei Emys von Duméril und Bibron Erpetologie I p. 71 beobachtet worden.

τρυφός] Auch die äussere Hülle des Auges wird sammt der Epidermis abgestreift; v. d. Hoeven Zool. II p. 243. Die Oberfläche der Hornhaut wird vorher trübe, so dass die Thiere blind zu sein scheinen. Duméril et Bibron VI p. 110. Die Häutung erfolgt indess 10 Mal und noch öfter im Jahre, und scheint abhängig von dem Feuchtigkeitsgehalte der Luft.

καρλός] Man erwartet doch wenigstens της λευκής καρλός, da doch die Augen auch zum Kopfe gehören. Im Folgenden erkennt man leicht sowohl bei λευκή als καλός als unrichtige Les-

arten; vielleicht erstreckt sich die Verderbniss noch weiter. Gaza, quam rem non intelligunt; tum caput exiit, glabrum enim hoc omnium antequam reliquum corpus apparet, woraus Schneiders Beschreibung genommen ist.

ἐντός ἐκτός] Gaza, et cute altera intus subnascente ipsa removetur, woraus der im cod. Paris. enthaltene Zusatz stammt. Aber Gaza hatte keinen anderen Text, sondern hat nur die Kürze des griechischen Textes in erweiterter Fassung gegeben.

115. ζσα ἐκδύει] Der Process der Häutung ist allerdings bei den Insecten sehr beschränkt; wenn von den genannten Thieren σάφη = Blatta orientalis ist, so ist die Angabe richtig [Taschenberg Insectenleben p. 510], für ἐμρίς, wenn dies Culex pipiens, die Mücke, ist, dagegen nicht, und ebensowenig für κάπρος, was für ein Käfer auch darunter verstanden sein mag. Die Häutung des vollkommenen Insectes kommt dagegen

- κολεόπτερα, οἷον κάνθαρος. πάντα δὲ μετὰ τὴν γένεσιν
ὥσπερ γὰρ τοῖς ζωοτοκουμένοις τὸ χόριον καὶ τοῖς σκαθι-
νοῖς περιρρήγνυται τὸ κέλυφος, ὁμοίως καὶ μελίτταις καὶ
δὲ τέττιγες ὅταν ἐξέλθωσι, καθιζάνουσιν ἐπὶ τε τὰς ἐλα-
μους. περιρραγέντος δὲ τοῦ κελύφους ἐξέρχονται ἐκ
ὕγρότητά μικράν, καὶ μετ' οὐ πολὺν χρόνον ἀναπέτονται.
- 116 || τῶν δὲ θαλαττίων οἱ κάραβοι καὶ ἄστακοι ἐκδύνουσιν
ἔαρος ὅτε δὲ τοῦ μετοπώρου μετὰ τοὺς τόκους. ἤδη δὲ
εἰσὶν ἔνιοι τῶν καράβων τὰ μὲν περὶ τὸν θώρακα μαλακὰ
τὸ περιερρωγένην τὸ ὄστρακον, τὰ δὲ κάτω σκληρὰ διὰ τὸ
ριερρωγένην· τὴν γὰρ ἐκδύσιν ποιοῦνται οὐχ ὁμοίαν τῇ
117 φωλοῦσι δ' οἱ κάραβοι περὶ πέντε μῆνας. || ἐκδύνουσι δὲ
κίνοι τὸ γῆρας, οἱ μὲν μαλαχόστρακοι ὁμολογουμένως,
τοὺς ὄστρακοδέρμους, οἷον τὰς μαίας. ὅταν δ' ἐκδύσῃ
γίνεται πᾶμπαν τὰ ὄστρακα, καὶ οἱ γε καρκῖνοι βαδίζειν οὐ
δύνανται. ἐκδύνει δὲ τὰ τοιαῦτα οὐχ ἄπαξ ἀλλὰ πολλάκις.
- 118 Ὅσα μὲν οὖν φωλεῖ καὶ πότε καὶ πῶς, ἔτι δὲ ποῖα καὶ
δύνει τὸ γῆρας, εἴρηται. 18. εὐήμεροῦσι δὲ τὰ ζῷα κατὰ
οὐ τὰς αὐτάς, οὐδ' ἐν ταῖς ὑπερβολαῖς ὁμοίως ἀπάσαις· ἔτι
καὶ νόσοι κατὰ τε τὰς ὥρας τοῖς ἐτερογενέσιν ἕτεραι καὶ τὸ
οὐχ αἱ αὐταὶ πᾶσιν. τοῖς μὲν οὖν ὄρνισιν οἱ αὐχμοὶ συμφέρει
πρὸς τὴν ἄλλην ὑγίειαν καὶ πρὸς τοὺς τόκους, καὶ οὐχ ἥκιστα

1. μετὰ] τὰ μεγέθη PE^a 2. τὸ χόριον om PD^aAld. 4. ἐκδύ-
ἐπὶ — καλὰ μους] ἐπὶ τινὰ πέτραν PE^am Ambr. 6. οὐ μετὰ A^aC^a
ἐνιοι A^aC^a, ἐνιοὶ εἰσιν ceteri 10. μήπω] μὴ PE^a 11. γάρ] δὲ C^a
σιν A^a 12. ἐκδύνουσι A^aC^a 14. post μαίας add τὰς γραῦς E^a,
PmAmbr., τὰς τε γραῦς Sch., καὶ τὰς γραῦς Pk. ἐκδύσῃ PE^aDi.
D^a, ἐκδύνωσι ceteri 15. γίνονται μαλακὰ D^a et addito καὶ PE^a
om PA^a 19. ὑγίει D^a 20. post κατὰ add γε A^aC^a, quod nos i-
stavimus, om ceteri ἐτέροις γένεσι PA^aC^aE^a 21. οἱ om PE^a 2
ὕγειαν om Ald.

bei Ephemera vor. Burmeister Entomologie I p. 465. Offenbar muss doch der Text so verstanden werden, dass hier von der Häutung des vollkommenen Insectes die Rede ist, und der folgende Satz πάντα — ἐκδύεται auf das Ausschlüpfen aus der Puppe zu beziehen ist. Camus hat allerdings durch ungenaue Uebersetzung von πάντα die ganze Angabe auf die Metamorphose aus der Larve bezogen. Was sollen aber dann die Worte ὅσα ἐκδύνει bedeuten?

ὁμοίως καὶ] Wahrscheinlich fehlt hier etwas im Texte; die leichteste Art den

Gang der Rede herzustellen, wir einzuschieben, wie schon Sch und auch Gaza in der Uebersetzung that, aequae et apibus et locustis [τέττιγες] Dies bestätigt Bur Ratzburg Med. Zool. p. 211. scheidung eines Tropfens Fl bald nach dem Ausschlüpfen & sehr vielen Insecten statt. Cf. bold Vergl. Anat. p. 625.

116. οὐχ ὁμοίαν] nämlich nicht Abstreifen der Haut von vorn unten, sondern indem sie stückchen den einzelnen Leibestheilen

und Mücke und bei den Käfern, wie bei dem Kantharos. Bei allen aber geschieht das Abstreifen der Haut nach ihrer Entwicklung: denn wie bei denen, die als lebendige Junge geboren werden, das Chorion zerreisst, eben so berstet die Hülle bei denen, die aus Würmern entstehen, auf gleiche Weise sowohl bei Bienen als bei den Feldheuschrecken. Die Cicaden setzen sich, wenn sie hervorkommen, auf Oelbäume und Schilfstengel und nach dem Zerreißen ihrer Hülle schlüpfen sie aus mit Zurücklassung eines Tropfens Flüssigkeit, worauf sie alsbald davon fliegen und singen. Unter den Meerthieren häuten sich die Langusten 116 und Hummern bald im Frühling, bald im Herbst nach dem Eierlegen. Mitunter hat man schon Langusten angetroffen, an denen das Brustschild weich war, weil die Schale daselbst geborsten und abgelöst war, die hinteren Theile aber noch hart, indem die Schale an diesen Theilen noch nicht geborsten war. Ihre Häutung erfolgt nämlich nicht in gleicher Weise, wie die der Schlangen. Die Langusten halten fünf Monate lang Winterschlaf. Auch die Krabben streifen die alte Haut ab, und 117 zwar die weichschaligen unzweifelhaft, nach der Meinung Mancher aber auch die hartschaligen, wie die Maiae. Wenn sie sich gehäutet haben, ist ihre Schale ausnehmend weich und die Krabben können dann nicht gut gehen. Sie häuten sich übrigens nicht ein-, sondern mehrere Male. So viel über das Vorkommen, die Zeit und Art des Winterschlafes und über das Abstreifen der alten Haut.

18. Nicht dieselben Jahreszeiten sind allen Thieren zum Gedeihen 118 förderlich, so wie auch nicht alle Extreme der Witterung. Auch der Gesundheits- und Krankheitszustand ist bei verschiedenen Thiergruppen nach den Jahreszeiten verschieden, und überhaupt nicht bei allen Thieren gleich. Den Vögeln ist trockene Witterung zuträglich, sowohl für ihren Gesundheitszustand überhaupt, als auch für die Brütezeit, ganz

Diese Art der Häutung hat Réaumur beim Flusskrebse bestätigt und genau beschrieben in den Mémoires de l'Académie des sciences 1712 p. 223 und 1716 p. 263. S. Milne-Edwards Crustacés I p. 52 De la mue. — So lange die Haut weich ist, halten sich die Krebse versteckt. Desmarest Crustacés p. 50.

ζάπαβοι] Ueber den Winterschlaf der Languste haben wir keine Angaben finden können.

117. Dass auch die Brachyuren sich häuten bestätigt Milne-Edwards Crustacés I p. 56, zum Theil auf Grund der Beobachtungen von Collinson an *Platycarcinus pagurus*.

μαλακ] Den Zusatz τὰς τε γράῤῥας hat Sch., und τὰς γράῤῥας Pikkolos aus einigen Hdschr. aufgenommen, wozu Sch. citirt

Artemidor. Oneirocrit. II, 14. ἀποδιόσκονται γὰρ τὸ γῆρας τῶν ἰχθύων οἱ μαλακόστροχοι οἷον καρίς, κάραβος, καρκίνος, ἀσταχός, παγοῦρος καὶ ἡ λεγομένη γράῤῥας, u. Epich. bei Athen. VII p. 315^c u. Hesychius. Da aber die genannten Hdschr. nur für eine zu rechnen sind, in den besseren aber wie auch bei Guil. und Gaza dieses Wort fehlt, so glaubten wir es nicht aufnehmen zu dürfen; wir glauben eher an eine Verwechslung mit γῆρας. Dass auch sehr hartschalige Crustaceen sich häuten, bestätigt Milne-Edwards l. c.

βαδίζεν] La mue est pour les Crabes une époque de malaise. Milne-Edwards.

118. κατὰ τε τὰς] Wir haben γε in τε verändert, welches dem Gedanken genau angemessen ist.

- φάτταις, τοῖς δ' ἰχθύσιν ἔξω τινῶν ὀλίγων αἱ ἐπομβρίαι. ἀσύμφορα δὲ τοῦναντίον ἑκατέροις, τοῖς μὲν ὄρνισι τὰ ἐπομβρία ἔτη — οὐδὲ γὰρ ὅλως συμφέρει τὸ πολὺ πίνειν —, τοῖς δ' ἰχθύσιν οἱ αὐχμοί.
- 119 || [τὰ μὲν οὖν γαμφώνυχα, καθάπερ εἴρηται πρότερον, ὡς ἀπλῶς εἰπεῖν ἄποτα πάμπαν ἐστὶν — ἀλλ' Ἡσίοδος ἡγνέει τοῦτο· πεποίηκε γὰρ τὸν τῆς μαντείας πρόεδρον ἀετὸν ἐν τῇ διηγήσει τῇ περὶ τὴν πολιορκίαν τὴν Νίνου πίνοντα· — τὰ δ' ἄλλα πίνει μὲν, οὐ πολὺποτα δ' ἐστὶν· ὁμοίως δ' οὐδ' ἄλλ' οὐθὲν τῶν πνεύμονα ἐχόντων σομφὸν καὶ ψοτόκων. τῶν δ' ὀρνίθων ἐν ταῖς ἀρρωστίαις ἐπίδηλος ἡ πτέρωσις γίνεται· ταράττεται γάρ, καὶ οὐ τὴν αὐτὴν ἔχει κατὰ-10 στασιν ἥνπερ ὕγιαίνοντων.]
- 120 19. Τῶν δ' ἰχθύων τὸ πλεῖστον γένος εὐθηνεῖ μᾶλλον, ὥσπερ εἴρηται πρότερον, ἐν τοῖς ἐπομβρίοις ἔτεσιν· οὐ γὰρ μόνον τότε πλείω τροφὴν ἔχουσιν, ἀλλὰ καὶ ὅλως τὸ θμβριον συμφέρει, καθάπερ καὶ τοῖς ἐκ τῆς γῆς φουμένοις· καὶ γὰρ τὰ λάχανα καίπερ ἀρδευόμενα ὁμῶς ἐπιδίδωσιν ὕμενα πλέον. τὸ δ' αὐτὸ καὶ οἱ κάλαμοι πάσχου-15 σιν οἱ πεφυκότες ἐν ταῖς λίμναις. οὐθὲν γὰρ ὡς εἰπεῖν αὐξάνονται
- 121 μὴ γινομένων ὑδάτων. || σημεῖον δὲ καὶ τὸ τοὺς πλείστους τῶν ἰχθύων εἰς τὴν Πόντον ἐκτοπίζειν θεριοῦντας· διὰ γὰρ τὸ πλῆθος τῶν ποταμῶν γλυκύτερον τὸ ὕδωρ, καὶ τροφὴν οἱ ποταμοὶ καταφέρουσι 20 πολλήν. ἔτι δὲ καὶ εἰς τοὺς ποταμοὺς ἀναπλέουσι πολλοὶ τῶν ἰχθύων, καὶ εὐθηνοῦσιν ἐν τοῖς ποταμοῖς καὶ ἐν ταῖς λίμναις, οἷον ἀμία καὶ κεστρεύς. γίνονται δὲ καὶ οἱ κωβιοὶ πίονες ἐν τοῖς ποταμοῖς· καὶ
- 122 ὅλως τὰ εὐλίμνα τῶν χωρίων ἀρίστους ἔχει ἰχθῦς. || αὐτῶν δὲ τῶν ὑδάτων οἱ θερινοὶ θμβροὶ μᾶλλον συμφέρουσι τοῖς πλείστοις ἰχθύσι, 25 καὶ ὅταν τὸ ἔαρ καὶ τὸ θέρος καὶ τὸ φθινόπωρον γίνηται ἐπομβρον, ὁ δὲ χειμὼν εὐδεινός. ὡς δ' εἰπεῖν ὅλως ὅταν καὶ κατὰ τοὺς ἀνθρώπους εὐετηρία ᾗ, καὶ τοῖς πλείστοις ἰχθύσι συμβαίνει εὐημερεῖν. ἐν δὲ τοῖς ψυχροῖς τόποις οὐκ εὐθηνοῦσιν. μάλιστα δὲ πονοῦσιν ἐν τοῖς

1. αἱ] καὶ PE^a 2. post μὲν add οὖν C^a ἐπόμβρια PE^aAld. Cs. Sch. Deinceps add τοῖς δ' ἰχθύσι τὰ αὐχμώδη Cs. Sch. 3. τοῖς — αὐχμοί om PAld. Cs. Sch. 5. ἡρόδοτος D^aAld. 6. πρόεδρον PAld. Cs. 12. εὐθηνεῖ D^a, εὐσθενεῖ PA^aC^aE^a 13. τότε om PE^a πλείω om PD^aAld. 14. ἔχει A^a, ἔμβρυον A^aE^a 16. φουόμενα A^aC^a κάμηλοι PE^a 22. εὐθενοῦσιν A^aD^a, εὐσθενοῦσι P 23. θε om A^aC^a καὶ om Ald. Cs. Sch. πλείονες A^a 26. γίνηται Cs. Sch., γίνεται P, γένηται ceteri 27. εὐδεινότερος C^a, δεινότερος A^a σύνολον P, τὸ σύνολον καὶ ὅταν κατὰ Ald. Sch. καὶ hic et 28 et deinde πλείστοις om A^aC^a 29. εὐθενοῦσι D^a ἐν τοῖς χ.] τῷ χειμῶνι Ald. Cs. Sch.

119. ἄποτα] Vom Steinadler Aquila chrysaëtos sagt Bechstein II p. 210: Wasser säuft er nie, da ihm das frische

Blut seiner Beute den Durst hinlänglich löscht. Doch widerspricht dem Brehm III p. 450 ausdrücklich.

besonders bei den Ringeltauben; den Fischen dagegen, mit Ausnahme weniger, regnerische Witterung; umgekehrt sind den Vögeln Regenjahre schädlich, wie ihnen schon das viele Trinken nicht zuträglich ist, den Fischen aber Trockenheit. [Die krummklaugigen Vögel trinken, ¹¹⁹ wie schon früher erwähnt worden ist, fast gar nicht, ein Umstand, welcher dem Hesiodos unbekannt war: Er lässt nämlich in der Erzählung von der Belagerung von Ninos den Adler, welcher bei der Wahrsagung die erste Stelle einnahm, trinken. Die andern Vögel aber trinken zwar, indess nur wenig, was auch von allen übrigen, eine schwammige Lunge besitzenden und eierlegenden Thieren gilt. Krankheiten der Vögel geben sich kund am Gefieder, welches in Unordnung geräth und nicht dieselbe Lagerung und Richtung der Federn zeigt, wie im gesunden Zustande.]

19. Die meisten Fische gedeihen, wie oben gesagt wurde, besser ¹²⁰ in regnerischen Jahren. Denn sie finden in diesen nicht nur mehr Nahrung, sondern das Regenwasser ist ihnen überhaupt zuträglich, eben so wie auch den auf dem Lande wachsenden Pflanzen. Denn wenn sich auch Küchengewächse durch Begiessen ziehen lassen, so gedeihen sie doch viel besser, wenn sie Regen bekommen, und dieselbe Bewandniss hat es mit dem in Seen wachsenden Schilfrohre, welches fast gar nicht grösser wird, wenn nicht Regen eintreten. Dass den Fischen das Re- ¹²¹ genwasser günstig ist, ergibt sich auch daraus, dass die meisten den Sommer über sich in den Pontos begeben, indem die vielen in ihn mündenden Flüsse stüsseres Wasser und reichlichere Nahrung zuführen. Viele Fische gehen auch in die Flüsse hinauf, und gedeihen in diesen, so wie in den Seen besonders gut, wie die Bonite und die Meeräsche. Auch die Meergrundeln werden in den Flüssen fett und überhaupt haben die an Seen reichen Landschaften sehr gute Fische. Von allen Regen sind ¹²² die Sommerregen den meisten Fischen besonders zuträglich, desgleichen ein regnichter Frühling, Sommer und Herbst und ein heiterer Winter. Im Allgemeinen kann man sagen, dass, was für die Menschen ein gutes Jahr ist, auch dem Gedeihen der meisten Fische förderlich ist. In den kalten Gegenden aber gedeihen die Fische nicht, und am meisten haben in harten Wintern diejenigen zu leiden, welche einen Stein im Kopfe

Νίνοϋ] Guil 'vina non bibentem'; Gaza facit enim in narratione obsessio- nis Nini aquilam augurii praesidem bi- bentem'.

οὐ πολὺ ποτα] S. § 50.

ἐμολωϛ] Sch. schrieb ὄλωϛ nach dem cod. Medic.; wie er mit Camus sagt; Bekker führt diese Lesart nicht an. Guil. attamen neque'.

Dieser ganze Paragraph lässt sich nach Inhalt und Darstellung leicht als ein

fremder Zusatz erkennen, während sich § 120 an § 118 anschliesst.

120. λᾶχανα] Vgl. Theophr. hist. pl. VII, 5, 2.

121. ἀμ(α) Pelamys Sarda wird immer nur als Meerfisch angeführt. S. Thierverzeichniss IV Nr. 2.

κατρεύϛ] S. die Bestätigung in VI § 87. καβίω] Sind nicht bestimmbar. S. Thierverzeichniss IV Nr. 40.

χειμῶσιν οἱ ἔχοντες λίθον ἐν τῇ κεφαλῇ, οἷον χρώμις, λάβραξ, σκί-
 123 αйна, φάγγρος· διὰ γὰρ τὸν λίθον ὑπὸ τοῦ ψύχους καταπύγνυνται καὶ
 ἐκπίπτουσιν. || τοῖς μὲν οὖν πλείστοις ἰχθύσι συμφέρει μᾶλλον, κεστρεῖ
 δὲ καὶ κεφάλῳ καὶ δὴ καλοῦσί τινες μαρῖνον τούναντίον· ὑπὸ γὰρ τῶν
 ὀμβρίων ὑδάτων ἀποτυφλοῦνται οἱ πολλοὶ αὐτῶν θᾶπτον, ἂν λίαν
 ὑπερβάλλωσιν, εἰώθασιν γὰρ πάσχειν αὐτὸ οἱ κέφαλοι ἐν τοῖς χειμῶσι
 μᾶλλον· γίνεται γὰρ αὐτῶν τὰ ὄμματα λευκά, καὶ ἀλίσκονται τότε
 124 λεπτοί, καὶ τέλος ἀπόλλυνται πάμπαν. || ἔοικε δ' οὐ διὰ τὴν ὑπερομ-
 βρίαν τοῦτο πάσχειν μᾶλλον, ἀλλὰ διὰ τὸ ψυχρός· ἥδη γοῦν καὶ ἄλ-
 λοθι καὶ περὶ Ναυπλίου τῆς Ἀργείας περὶ τὸ τέναγος πολλοὶ τυφλοὶ
 ἐλήφθησαν ἰσχυροῦ γενομένου ψύχους· ἐλήφθησαν δὲ πολλοὶ καὶ
 λευκὴν ἔχοντες τὴν ὄψιν. πονεῖ δὲ τοῦ χειμῶνος καὶ ὁ χρύσοφρος,
 125 τοῦ δὲ θέρους ὁ ἀχάρνας, καὶ γίνεται λεπτός. || συμφέρει δὲ τοῖς κο-
 ρακίνοις ὡς εἰπεῖν παρὰ τοὺς ἄλλους ἰχθύς τὰ αὐχμῶδη μᾶλλον
 τῶν ἐτών· καὶ τούτοις δὲ διὰ τὴ συμβαίνειν ἀλέαν μᾶλλον ἐν τοῖς
 126 αὐχμοῖς. || τόποι δ' ἐκάστοις συμφέρουσι πρὸς εὐθηνίαν, ὅσα μὲν ἐστὶ
 φύσει παράγεια ἢ πελάγια, ἐν ἐκατέρῳ τούτων, ὅσα δ' ἐπαμφοτερίζει,
 ἐν ἀμφοτέροις· εἰσὶ δὲ τινες καὶ ἴδιοι τόποι ἐκάστοις ἐν οἷς εὐθηνου-
 σιν. ὡς δ' ἀπλῶς εἰπεῖν οἱ φυκῶδεις συμφέρουσιν· πιότεροι γοῦν ἐν
 τοῖς τοιούτοις ἀλίσκονται, ὅσοι παντοδαποὺς νέμονται τόπους· οἱ μὲν
 γὰρ φυκιοφάγοι τροφῆς εὐποροῦσιν, οἱ δὲ σαρκοφάγοι πλείουσιν ἐντυ-
 127 χάνουσιν ἰχθύσιν. || διαφέρουσι δὲ καὶ τὰ βόρεια καὶ τὰ νότια· τὰ γὰρ
 μακρὰ μᾶλλον εὐθηνεῖ ἐν τοῖς βορείοις, καὶ τοῦ θέρους ἀλίσκονται
 ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ χωρίου πλείους τοῖς βορείοις τῶν μακρῶν ἢ τῶν πλα-

1. χρώμις C^a, χρωμῖς PD^aAld. Cs. 2. φάγγρος Ald. τοὺς est in edd.
 Bekkeri ex errore καταπύγνυνται PDE^aAld., πύγνυνται A^aC^a 4. μόρνον
 PD^aAld. Cs. Bk. et Sch., sed invitatus 5. λίαν om PD^aAld. Cs. Sch.
 6. αὐτὸ] αὐτοῖς PE^a 7. γίνεται γὰρ τὰ ὄμματα αὐτῶν D^aBk. Di. Pk. 8. λευκοὶ
 A^aC^a ἐπομβρίαν A^aC^a 9. μ. ἀλλὰ καὶ διὰ τὸ ψυχρός μᾶλλον Ald. et omisso
 μᾶλλον ab init. D 10. περὶ τὴν v. A^aC^a 13. ἀχαρνὰς A^a, ἀχάρνας sine
 art. Cam. 16. ἕκαστοι PD^aE^a εὐθένειαν C^aAld., εὐσθενειαν PA^aD^aE^a
 17. παράγεια ἢ πελάγια D^a, παράγει πρὸς τὴν εὐθηνίαν πελάγια C^a, παραγείαν πε-
 λαγίαν PE^a, πελάγεια ἢ πελαγία Ald. pr., πελάγεια ἢ αἰγιαλῶδη Cam. ἢ ἐν
 A^aC^a 18. εὐθηνοῦσιν D^a, εὐσθενοῦσιν PA^a 19. πρότερον PE^a 20. post
 τοιούτοις add τόποις C^a 23. μικρὰ D^a εὐσθενῇ A^a, εὐσθενεῖ C^a, εὐθενεῖ
 PAld. 24. πλείον A^aC^a πλείους ἐν τοῖς Ald., et ἢ τοῖς Di. ἢ Ald. Cs.
 Sch. Di., καὶ codd. Bk.

122. λίθον] Schn. III p. 236 bezieht dies auf die sogenannten Gehörsteine (Otolithen), welche alle Fische haben; doch haben Sciaena aquila (χρώμις) und andere Sciaenoiden (σκίαινα nach Cuvier et Valenciennes Poissons V p. 43 unverhältnissmässig grosse Otolithen.

123. μαρῖνον] nach den besseren Hdschr. und G^a was wohl der I aufnahm, vom Name nicht art hatte Texte blüel

haben, wie die Chromis, der Seebarsch, die Skiaena und der Phagros. Denn in Folge dessen erstarren sie durch die Kälte und werden ans Land geworfen. Der Regen also ist den meisten Fischen zuträglich, 123 schädlich dagegen der Meeräsche, dem Kephalos und dem sogenannten Marinos, weil viele von ihnen vom Regenwasser leichter erblinden, wenn dessen Menge zu gross wird. Denn die Kephaloi pflegen vorzüglich in der Winterszeit daran zu leiden. Ihre Augen werden nämlich weiss und wenn man sie fängt, sind sie mager, und endlich gehen sie völlig zu Grunde. Doch scheint sie diese Krankheit weniger in Folge zu vielen 124 Regens als heftiger Kälte zu befallen. Wenigstens hat man an dem See bei Nauplia in Argos und anderwärts nach starkem Froste viele blinde Fische angetroffen, so wie auch viele mit weissen Augen. Auch die Dorade leidet im Winter, im Sommer dagegen der Acharnas, welcher dann abmagert. Im Gegensatz zu den übrigen Fischen sind dem Kora- 125 kinos die trocknen Jahre günstiger, und zwar weil in trocknen Jahren die Hitze grösser ist. Fragt man, welche Oertlichkeiten jeder Art Fische 126 am gedeihlichsten ist, so ist den Küstenfischen die Küste, den Scefishen die hohe See — denjenigen aber, welche in beiden Oertlichkeiten leben, beide zuträglich. Doch giebt es auch bestimmte einzelne Gegenden, in welchen die einen oder die andern Fische ganz besonders gedeihen. Im Allgemeinen sind die tangreichen Orte günstig, wenigstens sind Fische, welche an verschiedenen Oertlichkeiten gefangen werden, an jenen Plätzen allemal am fettesten, denn diejenigen, welche Tang fressen, haben daselbst sehr reichliche Nahrung und die fleischfressenden finden daselbst eine grössere Menge von Fischen. Auch Nord und Süd 127 machen einen Unterschied, indem die langen Fische in nördlichen Gegenden mehr gedeihen, und im Sommer an ein und derselben Stelle mehr

stehen. — Er ist unbestimmbar; desgl. μέγρος.

[ἀποσυρδύνει] Bei Mugil-Arten (cephalus, chelo) tritt nach Cuvier et Val. Poiss. XI p. 19 u. 80 ein Blindwerden durch Anschwellung der Augenlider ein; hierauf ist vielleicht die Angabe basirt.

124. μᾶλλον ἀλλὰ Der Ausdruck ist unbequem und die Varianten geben der Vermuthung Raum, dass es geheissen habe... τοῦτο πάσχειν, ἀλλ' εἰ διὰ τὸ ψυχρὸς μᾶλλον.

[χρυσόφρυς] Chrysophrys aurata leidet nach DuRoi sehr von der Kälte. Cuv. et Val. Poiss. VI p. 59.

Unbestimmbar.

[ἐκατέρω] Sch. »Sensum loci orationis multoties usur-

atotele». Man muss nämlich

Dativen aus εὐθην(αν) das Ver-

bum εὐθηνεῖ zu dem neuen Subjecte ὅσα ἐστὶ παράγια etc. ergänzen. — πυκνῶδες; »graminata» Guil.

127. τὰ γὰρ μακρὰ etc.] Der Sinn dieser Stelle scheint zu sein: Die langen Fische gedeihen besser in den nach Norden liegenden Gewässern. Daher kommt es, dass man im Sommer an ein und demselben Platze bei kalter und rauher Witterung mehr lange als breite Fische fängt. Wenigstens ist gewiss, dass πλείους eine Vergleichung verlangt, und man daher mit Ald. ἢ πλατέων schreiben muss: sonst würde der Satz ohne Sinn sein. Did. schrieb πλείους ἢ τοῖς βορείοις, wahrscheinlich aus Versehen statt ἐν τοῖς β., wiewohl dies mit seiner Uebersetzung nicht stimmt, »ac per aestatem eodem in loco plus longorum quam latorum capitur tempestate boreali».

128 τέων, || οἱ δὲ θύννοι καὶ οἱ ξιφαῖαι οἰστρώσι περὶ κυνὸς ἐπιτολήν·
 ἔχουσι γὰρ ἀμφότεροι τηνικαῦτα παρὰ τὰ πτερύγια οἷον σκωλήκιον
 τὸν καλούμενον οἰστρον, ὅμοιον μὲν σκορπίῳ, μέγεθος δ' ἡλίκον ἀράχνης.
 ποιουσι δὲ ταῦτα πόνον τοιοῦτον ὥστ' ἐξάλλεσθαι οὐκ ἔλαττον ἐνίοτε
 τὸν ξιφίαν τοῦ δελφίνος, διὸ καὶ τοῖς πλοίοις πολλάκις ἐμπίπτουσιν.
 χαίρουσι δ' οἱ θύννοι μάλιστα τῶν ἰχθύων τῇ ἀλέᾳ, καὶ πρὸς τὴν
 129 ἄμμον τὴν πρὸς τῇ γῇ προσχωροῦσι τῆς ἀλέας ἐνεκεν [ἔτι θερμαίνονται], καὶ ἄνω ἐπιπολάζουσιν. || τὰ δὲ μικρὰ τῶν ἰχθυοδίων σώζεται
 διὰ τὸ παρορᾶσθαι· διώκουσι γὰρ τὰ μείζω οἱ μεγάλοι. τῶν δ' ὥων
 καὶ τοῦ γόνου διαφθίρεται τὸ πολὺ διὰ τοὺς ἄρρενας· οὗ γὰρ ἂν
 ἐφάψωνται, πᾶν τοῦτο λυμαίνονται. ἀλίσκονται δὲ μάλιστα οἱ ἰχθύες
 πρὸ ἡλίου ἀνατολῆς καὶ μετὰ τὴν δύσιν, ὅλως δὲ περὶ δυσμὰς ἡλίου
 καὶ ἀνατολὰς· οὗτοι γὰρ λέγονται εἶναι ὥραῖοι βόλαιοι, διὸ καὶ τὰ δίκ-
 τυα ταύτην τὴν ὥραν ἀναιροῦνται οἱ ἀλιεῖς. μάλιστα γὰρ ἀπατῶνται
 οἱ ἰχθύες τῇ ὄψει κατὰ τούτους τοὺς καιροὺς· τῆς μὲν γὰρ νυκτὸς
 130 ἡσυχάζουσι, πλείονος δὲ γενομένου τοῦ φωτὸς μᾶλλον ὁρῶσιν. || νό-
 σημα δὲ λοιμῶδες μὲν οὐδὲν εἰς τοὺς ἰχθύς φαίνεται ἐμπίπτον, οἷον
 ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων συμβαίνει πολλάκις καὶ τῶν ζωοτόκων καὶ τετρα-
 πόδων εἰς ἵππους καὶ βοῦς, καὶ τῶν ἄλλων εἰς ἓνια καὶ ἥμερα
 καὶ ἄγρια· νοσεῖν μέντοι γε δοκοῦσιν· τεχμαίρονται δ' οἱ ἀλιεῖς
 τῷ ἐνίῳ ἀλίσκεσθαι λεπτοὺς καὶ ἡσθηνηκόσιν ὁμοίους καὶ τὸ
 χρῶμα μεταβεβληκότας ἐν πολλοῖς καὶ πίοσιν ἐαλωκότας καὶ τῷ γέ-
 νει τῷ αὐτῷ. περὶ μὲν οὖν τῶν θαλαττίων τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον·

1. ξιφαῖαι PD^aE^a 3. τὸν Sch. Di. Pk., τὸ ceteri ἴσον ἀράχνη Ald. Cs. Sch.
 7. πρὸς γῇ PE^a ἐνεκεν· ἐν ᾧ δὲ θερμαίνονται καὶ Pk. 8. καὶ om PE^a; καὶ τὸ
 ἄνω Ald. Sch. 10. τοῦ γόνου] τούτων D^mAld., τούτων οὐ PE^aAmbr. post πολὺ
 posuit lacunae signum Sch., adiecit [ὅτι τῶν μεγάλων τῶν προσφοιτῶντων] Pk.
 διὰ τοὺς ἄρρενας dedimus de conj.; διὰ τὰς ἀλέας libri. 12 et 13. καὶ — ἀνατολὰς
 om A^aC^a Guil. 14. αἰροῦνται A^aC^a 16. γενομένου A^aC^a, γενομένου ceteri
 17. μὲν om PD^a ἐν οὐδενὶ PD^aE^aAld. εἰς om PC^aD^aE^aAld., deinceps
 τοῖς ἰχθύοις PE^a, τοῖς ἰχθύσι D^aAld. ἐμπίπτειν Sch. 18. ζῶων Sch.
 20. γε om D^aAld. Cs. Sch. 21. λεπτοῖς PE^a ὁμοίως A^a

128. οἱ δὲ θύννοι] Athen. VII p. 302^{bo}
 — τὸν haben die neueren Herausgeber,
 wie auch bei Athenaeos, geschrieben,
 wie es V § 142 ὁ — οἰστρος heisst.
 οἰστρος ist daselbst als Pennatula filosa
 Gmel. bestimmt. Doch sind wohl ver-
 schiedene Ichthyophira darunter zu ver-
 stehen. Cf. Thierverzeichniss IV Nr. 50.
 Siehe auch Plinius IX, 21. Oppian. Ha-
 lieut. II, 508 πτερύγεσσιν ἐνήμενον ἄγριον
 οἰστρον, ὃς σφισί . . κέντρον πευκεδανόε
 θοῶν ἐνερεῖσθαι ἀλκίην.

ἐξάλλεσθαι] Vom Delphin wird das
 Herausspringen aus dem Wasser, so dass

er mitunter auf das Verdeck der Schiffe
 geräth, bestätigt bei Wagner-Schreiber
 VII p. 331. Von Xiphias gladius aber
 sagt Cuvier et Val. Poiss. VIII p. 235:
 cet oestre, qui leur cause des douleurs é-
 vives qu'ils se jettent sur le rivage ou
 sautent sur les navires, est un parasite de
 la famille des lernées, le pennatula filosa.

W
 *

lange als breite Fische gefangen werden. Die Thunfische und Schwert-¹²⁸ fische werden um den Aufgang des Hundsternes von dem Oistros geplagt; sie haben nämlich beide um diese Zeit an den Flossen eine Art Wurm, den sogenannten Oistros, von der Gestalt eines Skorpions und von der Grösse einer Spinne, welcher ihnen solche Qual verursacht, dass der Schwertfisch bisweilen eben so hoch emporspringt, wie der Delphin, so dass sie auch oft in die Schiffe hineinfallen. Die Thunfische lieben von allen Fischen am meisten die Wärme und gehen nach dem Ufersande der Wärme wegen, weil sie sich dort erwärmen können und halten sich an der Oberfläche auf. Die kleinen Fische entgehen den¹²⁹ grösseren, weil sie von ihnen übersehen werden: denn die grossen Fische verfolgen nur grössere Arten. Der grösste Theil der Eier auch dieser Fische wird durch die Männchen vernichtet: denn sie verderben Alles, was sie erreichen. Die Fische werden hauptsächlich gefangen vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang und überhaupt um die Zeit des Auf- und Unterganges der Sonne: denn diese nennt man rechtzeitige Fischzüge, daher die Fischer zu diesen Tageszeiten ihre Netze emporziehen; in diesen Stunden der Dämmerung nämlich täuscht die Fische ihr Gesicht am meisten. Bei Nacht liegen sie still, wenn aber die Helligkeit zunimmt, so können sie besser sehen. Von seuchenartigen Krank-¹³⁰ heiten, wie sie häufig bei den Menschen vorkommen, und unter den lebendiggebärenden Vierfüssern bei Pferden und Rindern und einigen andern sowohl zahmen als wilden Thieren, werden die Fische nicht befallen, doch scheinen sie allerdings bisweilen krank zu werden, und die Fischer nehmen dies daraus ab, dass unter einer grossen Anzahl fetter Fische einzelne von derselben Art gefangen werden, welche mager und von krankhaftem Aussehen sind, und ihre Farbe verändert haben. Dies gilt von den Seefischen. 20. Was die in Flüssen und Teichen¹³¹

Thunfische befinden sich mit dem oberen Theile oft an oder über der Oberfläche des Wassers, so dass diese Worte zum Vorhergehenden genau passen. Sch. IV p. 471 wollte schreiben *καὶ εἰς τὸ ἄνω ἐκπορεύουσι* *ἐκ ποταμῶν*, was aber eben so verfehlt scheint als die Conjectur von Pikkolos.

129. *διὰ τοὺς ἀρρενας* Diese Conjectur gründet sich auf V § 18, wo die Parallestellen angemerkt sind. Sch. hat ganz richtig bemerkt, dass die Weibchen gerade den Laich an warmen Stellen absetzen. Aus der Uebersetzung Gaza's *cum enim pisces desiderio teporis loca foeturae adeant, liguriunt quicquid attigerint* schliesst derselbe, dass der Text lückenhaft sei und sucht ihn so zu ergänzen *διὰ τοὺς ἄρρενας* *ποταμῶν* *πρὸς*

Aristoteles II.

τοὺς ποταμούς *τὸς τόπους πρὸς τῆς ἀλάς*, worin ihm Pikkolos in einer ziemlich gesuchten und willkürlichen Ergänzung gefolgt ist. Aber es ist eine falsche Voraussetzung, dass Gaza einen vollständigen Text gehabt habe, wozu Nichts berechtigt: er hat vielmehr, da er sah, dass *ἀλά* nicht Subject der folgenden Verba *ἐκπορεύονται* und *λιγυρίζονται* sein könne, sich den Text so gut er konnte zurecht gelegt, ein Verfahren, das wir sehr häufig bei ihm antreffen.

130. *ἡρόμα μεταβλητότατα* Plinius IX, 73. Vielleicht ist hiermit die von v. Siebold entdeckte eigenthümliche Entartung, die Alampia, Glanzlosigkeit, die bei verschiedenen Fischen vorkommt, angedeutet. S. v. Siebold Süsswasserfische p. 19.

- 131 20. τοῖς δὲ ποταμίοις καὶ λιμναίοις λοιμῶδες μὲν οὐδὲ τούτοις οὐ-
θὲν γίνεται, ἐνίοις δ' αὐτῶν ἴδια νοσήματα ἐμπίπτει, οἷον γλάνις ὑπὸ
κύνα μάλιστα διὰ τὸ μετέωρος νεῖν ἀστροβλήτης τε γίνεται καὶ ὑπὸ
βροντῆς νεανικῆς καροῦται. πᾶσχει δὲ ποτε τοῦτο καὶ κυπρίνος. ἦτ-
τον δέ. [οἱ δὲ γλάνεις ἐν τοῖς βραχέσι καὶ ὑπὸ δράκοντος τοῦ ὄψεως
132 τυπτόμενοι ἀπόλλυνται πολλοί.] || ἐν δὲ τῷ βαλέρφ καὶ τίλωνι ἐλμῖς
ἐγγινομένη ὑπὸ κύνα μετεωρίζει τε καὶ ἀσθενῇ ποιεῖ· μετέωρος δὲ
γινόμενος ὑπὸ τοῦ καύματος ἀπόλλυται. τῇ δὲ χαλκίδι νόσημα ἐμ-
πίπτει νεανικόν· φθειρές ὑπὸ τὰ βράγχια γιγνόμενοι πολλοὶ ἀναιροῦ-
σιν. τῶν δ' ἄλλων ἰχθύων οὐθενὶ οὐθέν τοιοῦτόν ἐστι νόσημα. ἀπο-
133 θνήσκουσι δὲ οἱ ἰχθύς τῷ πλόμφ· διὸ καὶ θηρεύουσιν οἱ μὲν ἄλλοι
τοὺς ἐν τοῖς ποταμοῖς καὶ λίμναις πλομίζοντες, οἱ δὲ Φοίνικες καὶ τοὺς
ἐν τῇ θαλάττῃ. || ποιοῦνται δὲ τινες καὶ δύο ἄλλας θήρας τῶν ἰχθύων.
διὰ γὰρ τὸ φεύγειν ἐν τῷ χειμῶνι τὰ βαθέα ἐν τοῖς ποταμοῖς — καὶ
γὰρ ἄλλως τὸ πότιμον ὕδωρ ψυχρόν — ὀρύττουσι τάφρον εἰς τὸν πο-
134 ταμὸν διὰ ξηροῦ· εἶτα ταύτην καταστεγάζαντες χόρτῳ καὶ λίθοις
οἷον γωλεὸν ποιοῦσιν, ἐκδυσιν ἔχοντα ἐκ τοῦ ποταμοῦ· καὶ ὅταν πάγος
ᾗ, ἐκ τούτου κύρτῳ θηρεύουσιν τοὺς ἰχθύς. || καὶ ἄλλην δὲ θήραν ποι-
οῦνται ὁμοίως θέρους καὶ χειμῶνος· ἐν μέσῳ τῷ ποταμῷ φρυγάνοις
καὶ λίθοις περιφράξαντες ὅσον στόμα καταλείπουσιν· ἐν τούτῳ κύρ-
135 τον ἐνθίντες θηρεύουσιν, περιελόντες τοὺς λίθους.
Τῶν δ' ὀστρακοδέρμων συμφέρει τοῖς ἄλλοις τὰ ἔπομβρα ἔτη,
πλὴν ταῖς πορφύραις. σημεῖον δέ· ὅταν γὰρ τεθῇ οὐ ποταμὸς ἐξε-

1. ποτίμοις C^a οὐδενὶ Ald. 3. μετέωρος D^aAld. Cs. Sch., μὴ μετέωρος
P νεῖν] εἶναι A^aC^a οἱ ἀστροβλήτῃ A^aC^aCam. 4. δέ] μὲν Pk. 6. πολ-
λοὶ om PD^aAld. Cs. βαλέρφ Pk.; βαλλέρω PD^aE^aAld. Cs., βαλλίρφ Sch.,
βαλλίρφ A^aC^aBk. Di. τριλῶνι C^a, τίλλωνι PD^aAld. Cs. ἐλμῖς C^a, ἐλμισσα
A^a 7. μετεωρίζεται καὶ A^aC^a 11. ἰχθύες τῷ πάγῳ A^aC^a 12. πλωίζοντας
A^a, πλωίζοντας C^a 17. γωλεὸν D^aAld. Cs., γρωλεὸν PE^a εἰς δυσιν corr.
m, ἐκδύνουσιν PE^a 18. τούτων A^aC^a 20. ante ἐν add καὶ A^a 22. ἐπόμ-
βρια Ald. Cs. Sch. 23. γὰρ τῇ γῇ ὁ ποτ. A^aC^a

131. ἀστροβλήτης] Guil. 'insania stupens fit', Gaza 'syderatur'.

γλάνις — καροῦται] Der Wels, Silurus glanis, wird nach Cuvier von Gewittern sehr afficirt: ein alter Wels starb pendant un temps orageux (p. 339); les pêcheurs de la Spree disent que l'on n'en prend de gros que lorsqu'il tonne'. Cuv. et Val. Poiss. XIV p. 348.

κυπρίνος] Ueber ihn scheint in dieser Beziehung nichts beobachtet zu sein.

Den letzten Satz dieses Paragr. οἱ δὲ — πολλοὶ haben wir als unecht bezeichnet zu müssen geglaubt. Hiernach

würde A. nämlich vorausgesetzt haben, dass es mehrere Thiere des Namens δράκων gegeben habe, von denen eines eine Schlangenart gewesen sei. Aber daraus sieht man den fremden Urheber dieser Stelle: dieser gehörte einer späteren Zeit an, und um zu verhüten, dass man nicht an einen anderen fabelhaften δράκων denke, setzte er die Erläuterung τοῦ ὄψεως hinzu. A. kennt den Namen δράκων nicht als Bezeichnung einer Schlange.

132 ἐλμῖς] Da die beiden Fische unbestimmbar sind, ist über diese Helminthen nichts festzustellen, cf. VI § 100.

lebenden Fische anbetrifft, so haben auch diese keinerlei Art Seuche, doch werden manche von ihnen von besonderen Krankheiten befallen. So erkrankt der Wels zur Zeit des Hundssterns, weil er an der Oberfläche schwimmt, durch die Hitze der Sonne und wird von einem starken Gewitter betäubt. Bisweilen begegnet dasselbe auch dem Karpfen, doch in geringerem Grade. [Die Welse sterben an seichten Stellen in Menge, wenn sie von dem Drako, einer Schlangenart, gebissen werden.] Im Baleros und Tilon findet sich zur Zeit des Hundssternes ein ¹³² Wurm ein, welcher ihn an die Oberfläche treibt und schwach macht; ist er an die Oberfläche gerathen, so kommt er durch die Sonnenhitze um. Die Chalkis wird von einer heftigen Krankheit befallen, indem sich viele Läuse unter den Kiemen bilden und sie hinraffen, eine Krankheit, welche bei keinem anderen Fische vorkommt. Auch sterben die Fische durch den Plomos: daher fängt man mittelst dieser Pflanze (?) anderwärts die in Flüssen und Teichen befindlichen Fische, die Phönizier aber auch die Seefische. Ausserdem wendet man auch zwei andere ¹³³ Arten des Fischfanges an. Da nämlich die Fische im Winter die tiefen Stellen der Flüsse vermeiden, indem das süsse Wasser schon an sich kälter ist, so gräbt man vom Lande her einen Kanal in den Fluss hinein und bedeckt ihn mit Rasen und Steinen, so dass eine Art Höhle entsteht, welche mit dem Flusse in Verbindung ist, und wenn dann Frost eintritt, so fangen sie die Fische mit einem Netze aus diesem Behälter heraus. Eine ¹³⁴ andere Art des Fanges stellt man sowohl im Sommer als im Winter an: man macht nämlich mitten im Flusse einen Wall von Reisig und Steinen, in dem man eine kleine Mündung frei lässt; in diese legt man ein Netz und fängt so die in dem Walle eingeschlossenen Fische.

Den Schalthieren sind mit Ausnahme der Purpurschnecke die reg- ¹³⁵ nichten Jahre günstig, wie sich daraus ergibt, dass die Purpurschnecken,

φθιρες; Sch.: »Lernaeae scilicet et monoculi Linnaeani branchiis piscium multorum innascuntur«. Vielleicht stand πολούς. — Eine nähere Bestimmung ist bei der Unsicherheit der Bestimmung des γλακίς als Zeus faber nicht möglich. Einen Chondracanthus auf den Kiemen von Zeus (Ch. Zei) hat van Beneden beschrieben in Annales des Sciences nat. Bd. XVI, 1851 p. 110. Doch finden sich parasitische Crustaceen an den Kiemen der meisten Fische.

πλόμω — πλομίζοντες; Von der Variante πάγω, welche Sch. aus dem cod. Medic. anführt, findet sich bei Bk. keine Erwähnung. — Was hierunter zu verstehen sei, ist völlig dunkel; es fragt sich überhaupt, ob damit eine Pflanze gemeint sei, wie nach Gaza's Uebers. »verbasco herba« die Ausleger angenom-

men haben. Fraas fl. class. p. 190 führt zwar bei Verbascum sinuatum die Namen φλόμος und πλόμος an, aber ohne dass man ersieht, ob dies der noch heut gebräuchliche Name sei. — Ueber einen Fischfang durch Vergiftung ganzer Seen in Oregon (Amerika) findet man ausführliche Angaben bei Bernard, Leçons sur les Substances toxiques 1857 p. 294 u. f.

134. τοὺς λίθους; Vielleicht ist τοὺς ἰχθύς zu schreiben, wodurch ein Theil der Dunkelheit dieser Stelle gehoben würde, indem man dann ἐν τοῖς περιελόντες τοὺς ἰχθύς verbinden könnte. Denn werden die Steine hinweggenommen (»motis lapidibus« Gaza), so wird ja der ganze Bau zerstört, wiewohl dies Sch. so erklärt, dass man die Steine wegäume, um mit dem Hamen in die Oeffnung gelangen zu können.

ρεύγεται, καὶ γεύσωνται τοῦ ὕδατος, ἀποδνήσκουσιν αὐθημερόν. καὶ
 ζῇ δ' ἡ πορφύρα, ὅταν θηρευθῇ, περὶ ἡμέρας πεντήκοντα. τρέφον-
 ται δ' ὑπὲρ ἀλλήλων· ἐπιγίνεται γὰρ ἐπὶ τοῖς ὀστράκοις ὥσπερ πυλῆς
 τι καὶ βρύον. αὐτὸ δ' ἐμβάλλουσιν εἰς τροφήν αὐταῖς, τοῦ σταθμοῦ
 136 φασὶ χάριν εἶναι πρὸς τὸ πλεόν εἰλκεῖν. || τοῖς δ' ἄλλοις οἱ αὐχομοὶ
 ἀσύμφοροι· ἐλάττω γὰρ καὶ χεῖρω γίνεται, καὶ οἱ πυρροὶ τότε γίνον-
 ται μᾶλλον κτένες. ἐν δὲ τῷ Πυρραῖῳ ποτ' εὐρίπῳ ἐξέλιπον οἱ κτέ-
 νες οὐ μόνον διὰ τὸ ὄργανον ᾧ θηρεύοντες ἀνέβυσον, ἀλλὰ καὶ διὰ τοὺς
 αὐχομοὺς. καὶ τοῖς ἄλλοις δ' ὀστρακοδέρμοις τὰ ἔπομβρα ἔτη συμ-
 φέρει διὰ τὸ γλυκυτέραν γίνεσθαι τὴν θάλατταν. ἐν δὲ τῷ Πόντῳ¹⁰
 διὰ τὸ ψυχρὸς οὐ γίνονται, οὐδ' ἐν τοῖς ποταμοῖς ἀλλ' ἡ ὀλίγα τῶν
 διθύρων· τὰ δὲ μονόθυρα μάλιστα ἐν τοῖς πάγοις ἐκπύγνυται. περὶ
 μὲν οὖν τὰ ἔνυδρα τῶν ζώων τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον.
 137 21. Τῶν δὲ τετραπόδων αἱ μὲν ὕες νοσήμασι μὲν κάμνουσι τρι-
 σίν, ὧν ἓν μὲν καλεῖται βράγχος, ἐν ᾧ μάλιστα τὰ περὶ τὰ¹⁵
 βράγχια καὶ τὰς σιαγόνας φλεγμαίνει. γίνεται δὲ καὶ ὅπου ἂν τύχῃ
 τοῦ σώματος· πολλάκις γὰρ τοῦ ποδὸς λαμβάνεται, ὅτε δ' ἐν τῷ ὧτί.¹⁶
 γίνεται δὲ σαρπρὸν εὐθὺς καὶ τὸ ἐχόμενον. ἕως ἂν ἔλθῃ πρὸς τὸν
 πνεύμονα· τότε δ' ἀποδνήσκει. ταχὺ δ' αὐξάνεται· καὶ οὐδὲν ἐσθίει,
 138 ὅταν ἄρξηται τὸ πάθος καὶ ὅσον οὖν. || ἰώνται δ' οἱ ὀροσκοί, ὅταν²⁰
 αἰσθῶνται μικρὸν ὄν, ἄλλον μὲν οὐδένα τρόπον, ἀποτέμνουσι δ' ὄλον.
 δύο δ' ἄλλ' ἐστὶ, λέγεται δὲ κραυρᾶν ἄμφω· ὧν τὸ μὲν ἑτερόν ἐστι
 κεφαλῆς πόνος καὶ βάρος, ᾧ αἱ πλεῖσται ἀλίσκονται, τὸ δ' ἕτερον, ἡ
 κοιλία ρεῖ. καὶ τοῦτο μὲν δοκεῖ εἶναι ἀνίατον, θατέρῳ δὲ βοηθοῦσιν
 οἶνον προσφέροντες πρὸς τοὺς μυκτῆρας καὶ κλύζοντες τοὺς μυκτῆρας²⁵

1. ἐξερεύγεται A^a, ἐξέρχεται C^a γεύσονται PD^aAld. 2. ἡμ. καὶ πεντήκ.
 C^a, ἡμ. πέντε καὶ πεντήκ. A^a 4. εἰς] πρὸς A^aC^a 7. δὲ τῷ] τῷδε τῷ τὸ PE^a
 8. ᾧ] οἱ PE^a, δ οἱ D^aAld., ᾧ οἱ Cs. Sch. 9. τοῖς δ' ἄλλοις δ. PD^aE^aAld. Cs.
 Sch. 10. γλυκυτέραν PD^aAld. Sch. 11. γίνεται A^a 12. μᾶλλον A^a.
 ἐκπύγνυται A^aC^a; ἐμπύγνυται ceteri 14. ὕες et μὲν om A^aC^a 15. ἐν] ἐ
 A^aC^a 16. βράγχια Di. Pk. 17. τοὺς πόδας PE^a 20. βοσκοὶ C^a
 21. μικρὸν ὄν] μένον σμικρὸν D^a, ὅταν μένον (μὲν ὄν E^a) σμικρὸν PE^a 22. κραυ-
 γᾶν PD^aAld., κραῦρα Sch. 25. ὄλον A^a

135. καὶ ζῇ] Dieses καὶ ist wohl un-
 echt.

αὐθημερόν] S. Johnston Conchyliolo-
 gie p. 255 u. 286.

τρέφονται] Plutarch. de sollert. anim.
 p. 980^c. Dann Gaza, eo quod sua testa
 gnatum veluti algam muscumve gerit'.
 Dagegen Guil. innascitur . . fetulentia
 quaedam et scatūrigo'.

136. καὶ οἱ . . κτένες] Gaza, et quidem
 pectines tunc magis trahunt rufum co-

lorem'. Dann müsste aber stehen οἱ κτέ-
 νες γίνονται πυρροί.

137. βράγχος] Es scheinen mit diesem
 Worte mehrere, jetzt unterschiedene,
 Krankheiten bezeichnet zu sein, nämlich
 1, die Bräune, eine Anthraxgeschwulst
 des Rachens und des Kehlkopfes, 2, die
 weisse Kopfbrandbeule, welche in
 Sitz am Halse hat — beide A
 sind meist tödtlich —. 3
 harte Geschwülste . .
 denen Gliedern an

wenn sie an Orte gebracht werden, wo ein Fluss ausmündet und sie dieses Wasser genießen, sogleich absterben. Andererseits leben die Purpurschnecken in der Gefangenschaft gegen fünfzig Tage, wobei sie sich von einander nähren. Auf ihren Schalen wächst nämlich eine Art Tang oder Moos. Dass man ihnen aber als Futter etwas hineinwirft, soll deswegen geschehen, damit sie mehr wiegen. Den andern Schal-¹³⁶ thieren ist Trockenheit nachtheilig: denn sie werden kleiner und schlechter und es finden sich dann in grösserer Menge die gelben (?) Kamm-
muscheln. In der Pyrrhaeischen Meerenge verschwanden einmal die Kamm-
muscheln gänzlich, nicht allein in Folge der Anwendung eines Werkzeuges, womit man sie loskratzte, sondern auch wegen der Trocken-
heit. Und auch den übrigen Schal thieren sind regnichte Jahre günstig, weil dadurch das Meerwasser süsser wird. Im Pontos giebt es wegen der dort herrschenden Kälte, wie auch in den Flüssen keine Schal thiere mit Ausnahme einiger weniger Zweischaligen. Es erfrieren aber vor-
zugsweise die Einschaligen durch Fröste. So viel von den im Wasser lebenden Thieren.

21. Was die Vierfüssigen betrifft, so haben die Schweine dreierlei¹³⁷ Krankheiten. Die eine heisst »Branchos« und besteht in einer Entzündung der Luftröhren (?) und der Kiefer, kommt aber auch an verschiedenen andern Stellen des Körpers vor. Oesters befällt es nämlich den Fuss, bisweilen zeigt es sich auch am Ohre. Sehr bald wird auch die Umgebung dieser Stelle faulig, und wenn es bis zur Zunge gelangt ist, so stirbt das Thier. Die Krankheit schreitet schnell vorwärts und das Thier hört auf zu fressen, schon wenn sich die ersten Spuren des Leidens einstellen. Die Hirten wissen kein anderes Mittel, als dass sie bei der¹³⁸ Wahrnehmung der ersten Spur die ganze Stelle ausschneiden. Ausserdem giebt es zwei andere Krankheiten, welche beide mit dem Namen »Kraura« bezeichnet werden. Bei der einen stellt sich Schmerz und Schwere des Kopfes ein, und von dieser werden die meisten befallen: bei der andern tritt Durchfall ein. Diese letztere gilt für unheilbar; die erstere aber heilt man dadurch, dass man die Schnauze mit Wein benetzt

I p. 766 und Wagner-Schreber VI p. 440, Veith Hdbch. d. Veterinärkunde II p. 257. Vielleicht ist auch noch Milzbrand mit darunter verstanden.

βράγχια Bei der Beschreibung der Luftröhrenentzündung in I § 71 findet sich dieser Terminus nicht. βρόγχια, was Busch-
tituliert haben, findet
mag. περί ούρων p. 252,
stet bei Aristoteles

richtig ist, so
hierzu φλεγ-

μονί ergänzen. Anderenfalls muss man die Worte γίνεσθαι δὲ καὶ — ὅτι als unecht ansehen, da sich dann die Worte γίνεσθαι δὲ σαπρὸν an φλεγμαίνεται wohl anschliessen würden. — Vgl. Suidas unter ἐκάρροια.

138. κραυράν; Ein Zustand, wo den Schweinen die Ohren kalt werden und die Fresslust sich verliert heisst das »Verfangen«. — Ferner kommt Diarrhoe bei ihnen vor; indess muss A. wohl andere Affectionen gemeint haben, da jene beiden nicht so gefährlich sind. Bechstein l. c.

οἴνω. διαφεύγειν δὲ καὶ τοῦτο χαλεπὸν· ἀναιρεῖ γὰρ ἐν ἡμέραις τρι-
 139 σὶν ἢ τέτταρσιν. || βραγχῶσι δὲ μάλιστα, ὅταν τῇ θέρος ἐνέγκῃ εὖ
 καὶ πιόταται ὦσιν· βοηθεῖ δὲ τὰ τε συκάμινα διδόμενα καὶ τὸ λου-
 τρὸν ἐὰν ἢ πολὺ καὶ θερμόν, καὶ ἐὰν τις σχάσῃ ὑπὸ τὴν γλῶτ-
 140 ταν. || χαλαζῶδεις δ' εἰσὶ τῶν ὤων αἱ ὑγρόσαρκοι τὰ τε περὶ τὰ σκέλη
 καὶ τὰ περὶ τὸν τράχηλον καὶ τοὺς ὤμους, ἐν οἷς μέρεσι καὶ πλείσται
 γίνονται χάλασαι· κἂν μὲν ὀλίγας ἔχῃ, γλυκερὰ ἢ σάρξ, ἂν δὲ πολ-
 λὰς, ὑγρὰ λίαν καὶ διάχυλος γίνεται. δῆλαι δ' εἰσὶν αἱ χαλαζῶσαι·
 ἐν τε γὰρ τῇ γλῶττι τῇ κάτω ἔχουσι μάλιστα τὰς χαλάζας, καὶ ἐὰν
 τις τρίχας ἐκτίλλῃ ἐκ τῆς λοφιᾶς, ὕφαιμοι φαίνονται· ἔτι δὲ τὰ χαλα- 10
 ζῶντα τοὺς ὀπισθίους πόδας οὐ δύνανται ἡσυχάζειν. οὐκ ἔχουσι δὲ χα-
 λάζας, ἕως ἂν ὦσι γαλαθῆναι μόνον. ἐκβάλλουσι δὲ τὰς χαλάζας ταῖς
 141 τίφαις· ὁ καὶ πρὸς τὴν τροφήν ἐστι χρήσιμον. || ἄριστοι δὲ πρὸς τὸ
 παινεῖν καὶ τρέφειν οἱ ἐρέβινθοι καὶ τὰ σῦκα, τὸ δ' ὅλον μὴ ποιεῖν
 ἀπλὴν τὴν τροφήν ἀλλὰ ποικίλην· χαίρει γὰρ μεταβάλλουσα καθάπερ 15
 καὶ τᾶλλα ζῶα, καὶ ἅμα φασὶ τὸ μὲν ἐμψυσᾶν τὴν δὲ σαρκῶν τὸ δὲ
 παινεῖν τῶν προσφερομένων, τὰς δὲ βαλάνους ἡδέως μὲν ἐσθίειν, ποιεῖν
 δ' ὑγρὰν τὴν σάρκα· καὶ ἐὰν κύουσαι πλείους ἐσθίωσιν, ἐκβάλλουσιν 20
 ὥσπερ καὶ τὰ πρὸ βрата· ταῦτα γὰρ ἐπιδηλοτέρως τοῦτο πάσχει διὰ
 τὰς βαλάνους. χαλαζᾷ δὲ μόνον τῶν ζῶων ὧν ἴσμεν ὧς. 20

142 22. Οἱ δὲ κύνες κάμνουσι νοσήμασι τρισὶν· ὀνομάζεται δὲ ταῦτα
 λύττα, κυνάγχη, ποδάγρα. τούτων ἡ λύττα ἐμποιεῖ μανίαν, καὶ ὅταν
 δάκῃ, λυττώσιν ἅπαντα τὰ δηχθέντα πλὴν ἀνθρώπου· καὶ ἀναιρεῖ δὲ
 τὸ νόσημα τοῦτο τὰς τε κύνας καὶ ἂν τι δηχθῇ ὑπὸ λυττώσης [πλὴν
 ἀνθρώπου.] ἀναιρεῖ δὲ καὶ ἡ κυνάγχη τὰς κύνας· ὀλίγαι δὲ καὶ ἐκ 25

- | | | |
|---|---|---|
| 1. διαφεύγειν A ^a C ^a , διαφυγεῖν ceteri | 2. ὅρος PE ^a Gaza | εὖ σῦκα A ^a C ^a , |
| εὐκαρπίαν Pk. | 3. τε om A ^a C ^a | 5. γάλα· ὀξέωδεις C ^a |
| 6. μέλει C ^a | 7. γλυκυτέρα A ^a C ^a Bk. Di. Pk. | 8. ἀγυλος PD ^a Ald. Cs. |
| 9. τῆς γλῶττις | 10. τριχὰ A ^a C ^a D ^a | 11. πάλιστα om PD ^a Ald. Cs. |
| 12. σιτφαῖς PD ^a E ^a Ald. pr.; τιτφαῖς Bk. | 13. ἄριστον PD ^a Bk. Di. Pk. | 14. τὸ |
| 15. δὲ σαρκῶν om Ald. | 16. post βαλάνους add μόνον PD ^a E ^a Ald. Cs. | 17. ἐγ- |
| 18. κύουσαι PD ^a Ald. Cs. Sch., ἔγρουσι οὖσαι E ^a | 19. χαλάζα A ^a C ^a , sed in A ^a corr., | 20. λύσσα bis A ^a C ^a , et mox |
| 21. λυσσῶσιν | 22. δάκῃ om D ^a | 23. πλὴν ἀνθρώπου bis damnat Pk. |
| 24. post ἀνθρώπου | 25. add ἀναιρεῖ D ^a | 26. καὶ om PD ^a E ^a Ald. Cs. Sch. |
| 27. δὲ om C ^a | 28. τε om D ^a | 29. καὶ — 25. ἀνθρώπου om D ^a |
| 30. 24. καὶ ὅτι ἂν διεγθῇ Ald. et διεγθῇ Cam. Cs. Sch. | | |

139. τὸ θέρος ἐνέγκῃ εὖ] Dass wir es hier mit einem verderbten Texte zu thun haben, leuchtet ein, aber weder σῦκα, was A^aC^a bieten, noch εὐκαρπίαν, was Pikk. mit Hülfe der folgenden Buchstaben gefunden hat, bessert die Sache. Wer wird auch gesagt haben θέρος φέρει εὐκαρπίαν?

140. χαλαζῶδεις] Die Angaben über

die Finnen sind durchaus richtig, bis auf die Unruhe der Hinterbeine. S. Wagner-Schreiber VI p. 441. Der Cysticercus cellulosae ist der Ammenzustand des Bandwurmes. Vergl. hierüber Leuckart Parasiten 1864 p. 225 u. f. — Interessant ist die Angabe, dass die saugenden Ferkel keine Finnen haben, was richtig ist, denn die Finnen entwickeln sich aus

und damit auswäscht. Aber auch bei dieser kommen nicht viele durch, da sie in drei bis vier Tagen tödtet. An dem Branchos leiden die Schweine 139 besonders, wenn der Sommer sehr fruchtreich ist und die Schweine sehr fett sind. Es helfen dagegen Maulbeeren und reichliche warme Bäder, auch macht man zu dem Ende Einschnitte unter der Zunge. Finning 140 werden die Schweine, welche in der Gegend der Schenkel, am Halse und den Schultern schlaffes Fleisch haben: an diesen Theilen zeigen sich auch die meisten Finnen. Wenn die Zahl der Finnen gering ist, so hat das Fleisch einen süßlichen Geschmack, ist sie aber gross, so wird es in hohem Grade wässrig und zerfliessend. Man kann erkennen, ob die Schweine finning sind: die Finnen zeigen sich nämlich am meisten unter der Zunge und die Haare, welche man aus der Mähne auszieht, sind an der Wurzel blutig. Auch können die finningen Schweine ihre Hinterfüsse nicht ruhig halten. Sie haben keine Finnen, so lange sie nur Milch saugen. Sie verlieren die Finnen nach dem Genusse der Tipha, welche auch ihre Ernährung befördert. Das beste Futter zur 141 Mast und Ernährung sind Erbsen und Feigen: übrigens aber muss man ihnen nicht einerlei, sondern verschiedene Nahrung geben. Denn die Schweine haben wie auch die andern Thiere einen Wechsel des Futters gern, überdies glaubt man, dass das eine Futter aufblähe, ein anderes Fleisch und ein drittes Fett erzeuge: von den Eicheln meint man, dass sie zwar gern gefressen werden, aber ein wässriges Fleisch erzeugen. Und wenn sie während der Trächtigkeit zu viel davon fressen, so werfen sie zu früh, ebenso wie die Schafe: denn bei diesen ist jene Wirkung der Eicheln noch auffallender. Uebrigens ist das Schwein, so viel wir wissen, das einzige Thier, welches Finnen hat.

22. Die Hunde leiden an drei Krankheiten, deren Namen sind Toll- 142 wuth, Kynanche und Podagra. Die Tollwuth versetzt sie in einen Zustand von Raserei, und alle Thiere, welche sie dann beißen, werden gleichfalls toll, mit Ausnahme des Menschen. Und diese Krankheit tödtet sowohl die Hunde, als auch andere von einem tollen Hunde gebissenen Thiere [mit Ausnahme des Menschen]. Auch die Kynanche rafft die Hunde dahin, und auch von der Podagra kommen wenige davon.

den Eiern der Glieder von Taenia solium, welche gefressen werden.

ταῖς σίταις] Es scheint die Getreideart zu sein, deren Theophr. hist. pl. VIII 1, 1 und öfter gedenkt, mit deren Körnern die Schweine gefüttert werden. — Leider ist diese Therapie unwirksam.

141. μόνον — ὅς] Beim Menschen kommen sie auch sicher vor, obgleich selten und nur vereinzelt. Ob Cyst. celulos. bei andern Thieren überhaupt vorkommt, ist zweifelhaft — jedenfalls auch

nur ganz vereinzelt und selten, s. Leuckart l. c. p. 235.

142. λύσσα] Die Tollwuth befällt alle gebissenen Thiere und auch die Menschen, wenn sie gebissen werden, und diese enden meist erst nach Wochen unter grausenerregenden Krämpfen.

κυνάγχη] Vielleicht die Bräune. S. über dieselbe Bechstein I. p. 214.

ποδάγρα] Die Gicht kommt bei Hunden vor. Bechstein l. c.

λυττώσης] Wir haben die Worte πλῆν

τῆς ποδάγρας περιφεύγουσιν. λαμβάνει δ' ἡ λύττα καὶ τὰς καμήλους. τοὺς δ' ἐλέφαντας πρὸς μὲν τὰ ἄλλα ἀρρωστήματα ἀνθρώπους εἶναι φασιν, ἐνοχλεῖσθαι δ' ὑπὸ φυσῶν.

143 23. Οἱ δὲ βόες οἱ ἀγελαῖοι νοσοῦσι δύο νόσους, ὧν τὸ μὲν ποδάγρα τὸ δὲ κραῦρος καλεῖται. ἐν μὲν οὖν τῇ ποδάγρα τοὺς πόδας οἰδοῦσιν, οὐκ ἀποθνήσκουσι δ' οὐδὲ τὰς ὀπλὰς ἀποβάλλουσιν· βέλτιον δ' ἰσχύουσι τῶν κεράτων ἀλειφομένων πίσσῃ θερμῇ. ὅταν δὲ κραυρᾷ, τὸ πνεῦμα γίνεται θερμὸν καὶ πυκνόν· καὶ ὅ ἐστιν ἐν τοῖς ἀνθρώποις πυρετός, τοῦτο ἐστὶν ἐν τοῖς βουσι τὸ κραυρᾶν. σημεῖον δὲ τῆς ἀρρωστίας τὰ ὤτα καταβάλλουσι καὶ οὐ δύνανται ἐσθίειν. ἀποθνήσκουσι 10 δὲ ταχέως, καὶ ἀνοιχθέντων ὁ πνεύμων φαίνεται σαπρὸς.

144 24. Τῶν δ' ἵππων αἱ μὲν φορβάδες ἄνουςι τῶν ἄλλων ἀρρωστημάτων εἰσι πλὴν ποδάγρας, ταύτην δὲ κάμνουσι, καὶ ἐνίοτε ἀποβάλλουσι τὰς ὀπλὰς· ὅταν δ' ἀποβάλωσι, πάλιν φύουσιν εὐθύς· γίνεται γὰρ ἅμα τῆς ἐτέρας ὑποφυομένης ἢ τῆς ἐτέρας ὀπλῆς ἀποβολῇ. σημεῖον δὲ τῆς 15 ἀρρωστίας· ὁ γὰρ ὄρχις ἀλλεῖται ὁ δεξιός, ἢ κατὰ μέσον ὀλίγον κάτωθεν τῶν मुखτήρων ἐγκοῖλον γίνεται καὶ ῥυτιδῶδες. || οἱ δὲ τροφῖαι ἵπποι πλείστοις ἀρρωστήμασι κάμνουσιν. λαμβάνει γὰρ καὶ εἰλεός· σημεῖον δὲ τῆς 20 ἀρρωστίας τὰ ὀπίσθια σκέλη ἐφέλκουσιν ἐπὶ τὰ ἐμπρόσθια καὶ ὑποφέρουσιν, ὥστε ὀλίγου συγχροτεῖν. ἐὰν δ' ἀσιτήσας τὰς ἐμπροσθεν 25 ἡμέρας εἴτα μανῇ, αἷμα ἀφαιροῦντες βοηθοῦσι καὶ ἐκτέμνοντες. || λαμβάνει δὲ καὶ τέτανος· σημεῖον δ' αἱ φλέβες τέτανται πᾶσαι καὶ κα-

1. περισφίζονται PD^aAld. Cs. Sch. δ' ἡ λύττα] ταῦτα PD^aAld. 2. τοὺς — φυσῶν damnat Pk. 3. ὀχλεῖσθαι A^aC^a 6. οὐδὲ τὰς] τὰς δ' PD^aAld. βέλτιον PD^aAld. Cs. 7. ἰσχύουσι PA^aC^aE^a πίσσῃ θερμῇ om PA^aC^aE^a Ambr. m a m. pr. 8. ἐν om A^aC^a 9. ὁ κραῦρος Sch. 12. φορβάδες PA^aC^aE^a ἄνουςι A^a 13. ταύτη A^aC^aSch. 14. ἀποβάλωσι PA^aD^aAld. Cs. Sch. γὰρ om C^a 16. κατὰ τὸ μ. C^a 17. ἐν κοῖλον D^aAld. Deinceps τι add Cs. Sch., antea καὶ A^aC^a 18. ἡλεός A^aC^a 19. ὑφέλκωσιν ὑπὸ A^aC^aSch. Di. Pk. 20. ὀλίγους A^a, ἀλλήλους PD^aE^aAld., ἀλλήλους Cs. συγχροτεῖν PD^aAld. Cs. Bk. Pk. 21. αἷμα] αἱ μὲν A^a ἐκτέμνουσι A^a 22. ἡ κεφ. PA^a Cs. Sch.

ἀνθρώπου als unecht bezeichnet, die sich ganz augenscheinlich als eine Wiederholung darstellen und auch darum unpassend sind, weil es fast selbstverständlich ist, dass die Menschen durch den Biss des tollen Hundes nicht sterben, wenn derselbe bei ihnen nicht, wie bei den Thieren, den Zustand der Wuth verursacht. Pikkolos hat diese Worte auch an der ersten Stelle getilgt, aber dort wohl ohne hinreichenden Grund.

καμήλους] Wir haben darüber keine Angaben finden können.

τοὺς δ' ἐλέφαντας] Von den Krankhei-

ten des Elephanten ist in § 152 die Rede. Indess wäre es doch möglich, dass auch hier des Elephanten, ebenso wie des Kameels Erwähnung gethan worden sei, nur würde man dann zu einer Aenderung des Textes sich veranlassen müssen. Nur des Erbfinders Erwähnung Wagner in Schreber VI p. 263.

143. ποδάγρα] Cf. § 151. Die seuche Wagner-Schreber Auch jetzt best- ten Theile mit 696. Veith

Auch die Kameele werden von der Tollwuth befallen. Die Elephanten sollen von allen übrigen Krankheiten verschont bleiben, aber von Blähungen geplagt werden.

23. Die in den Heerden lebenden Rinder leiden an zwei Krank- 143
heiten, welche »Podagra« und »Krauros« genannt werden. Bei der Po-
dagra schwellen ihnen die Füße, doch sterben sie weder daran, noch
verlieren sie die Hufe; sie bessern sich, wenn man ihnen die Hörner
mit heissem Pech einschmiert. Bei dem Krauros ist ihr Athem heiss
und die Athmung wird beschleunigt, und was bei den Menschen das
Fieber ist, das ist bei den Rindern der Krauros. Die Zeichen dieser
Krankheit sind herabhängende Ohren und Mangel an Fresslust: sie
sterben dann in kurzer Zeit und bei der Oeffnung zeigt sich die Lunge
faulig.

24. Die Pferde, welche auf der Weide leben, sind mit Ausnahme 144
der Podagra keinen Krankheiten unterworfen; wenn sie von dieser
Krankheit befallen werden, verlieren sie bisweilen die Hufe, wenn ihnen
aber diese abfallen, wachsen sogleich wieder neue; denn während der
neue Huf unten nachwächst, wird der alte abgestossen. Ein Zeichen
dieser Krankheit ist ein Springen des rechten Hodens oder eine runz-
lige Vertiefung ein wenig unterhalb der Nüstern in der Mitte. Die Stall- 145
pferde dagegen leiden an sehr vielen Krankheiten. Sie werden erstens
vom »Eileos« befallen, einer Krankheit, die sich dadurch zu erkennen
giebt, dass sie die Hinterbeine an die Vorderbeine heran- und unter den
Bauch ziehen, so dass diese beinahe zusammenschlagen. Wenn sie einige
Tage nichts gefressen haben und dann in Wuth gerathen, so wendet
man Blutentziehung und Verschneidung an. Ferner werden sie vom
»Tetanos« befallen, einer Krankheit, bei welcher alle Adern, so wie
Kopf und Hals krampfhaft gespannt sind und sie mit steifen Beinen
gehen. Alsdann werden sie auch eitrig. Noch eine andere Krankheit, 146
die sie befällt, führt den Namen »Krithian«, deren Kennzeichen ein

oder Lungenfäule, ein typhöses Fieber, kenntlich genug beschrieben. S. Wagner-Schreiber V. p. 1679. Veith Veterinärkunde II p. 325 u. f.

144. »κόβηρας« Hiermit ist die »Mauke« Farcyehia des Pferdes gemeint. S. Veith I. c. p. 310 u. f. Die folgenden Angaben sind allerdings ganz unvernünftig und wahrscheinlich verderbt.

folgenden ungeordneten Darstellung leicht, dass der Text unvollständig oder verderbt ist. Worin die Krankheit besteht, ist nicht gesagt, nur ein Symptom angeführt, und noch weniger sieht man ein, woher die Worte εἰτα μὲν kommen sollen. — Einzelnes passt einigermassen auf die Erscheinungen bei der Windkolik. S. Wagner-Schreiber VI p. 127. — Veith Veterinärk. II p. 515.

»pull. rareflat'!

»Starrkrampf oder
Veith I. c. p. 712.

φαλή και αὐχὴν, και προβαίνει εὐθέσι τοῖς σκέλεσιν. γίνονται δὲ και ἔμπυοι οἱ ἵπποι. λαμβάνει δὲ και ἄλλος αὐτοὺς πόνος, καλεῖται δὲ τοῦτο κριθιᾶν· σημείον δὲ τοῦ ἀρρωστήματος μαλακὸς γίνεται ὁ οὐρανὸς και θερμὸν πνεῖ. ἀνίατα δέ, ἐὰν μὴ αὐτόματα καταστῇ. τότε νυμφιᾶν καλούμενον, ἐν ᾧ συμβαίνει κατέχεσθαι ὅταν αὐτῇ τις, και καταωπιᾶν· και ὅταν ἀναβῇ τις, τροχάζει, ἕως ἂν μέλλῃ τις κατασχεῖν· κατηφεῖ δ' αἶει, κἂν λυττήσῃ. σημείον δὲ και τούτου τὰ ὡτα καταβάλλει πρὸς τὴν χαίτην και πάλιν προτείνει, και ἐκλείπει, και πνεῖ. || ἀνίατα δὲ
 147 και τάδε, ἐὰν καρδίαν ἀλγήσῃ — σημείον δὲ τὰς λαπάρας ἀνέλκει —, και ἐὰν ἡ κύστις μεταστῇ — σημείον δὲ και τούτου τὸ μὴ δύνασθαι οὔρεῖν, 10 και τὰς ὀπλὰς και τὰ ἰσχία ἐφέλκει —. και ἐὰν σταφύλινον περιχάνῃ· τοῦτο δ' ἐστὶν ἡλίκον σφονδύλη. τὰ δὲ δῆγματα τῆς μυγαλῆς και τοῖς ἄλλοις ὑποζυγίοις χαλεπά· γίνονται δὲ φλύκταιναι. χαλεπώτερον δὲ τὸ δῆγμα, ἐὰν κύουσα δάκῃ· ἐκρήγνυνται γὰρ αἱ φλύκταιναι, εἰ δὲ μή, οὐ. ἀποκτείνει δὲ δάκνουσα ἢ σφόδρα ποιεῖ ἀλγεῖν και ἡ καλου- 15 μένη χαλκίς ὑπὸ τινῶν, ὑπὸ δ' ἐνίων ζιγνίς· ἐστὶ δ' ὅμοιον ταῖς
 148 μικραῖς σαύραις, τὸ δὲ χρῶμα τοῖς τυφλίνοις ὁφεισιν. || ὅλως δὲ φασιν

1. ὁ αὐχ. Ald. Cs. Sch. 2. οἱ om A^aC^a 3. κριθιᾶν P, κριθίας D^aAld. Cs., κριθία E^a, ἡριθιᾶν A^a 4. τὸ δὲ A^aC^a, om PE^a 5. νυμφιᾶν PD^aE^aAld. ante ὅταν add και A^aC^a 6. καταωπιᾶν PD^aE^aAld. καταωπία C^a, καταωπιᾶ Ald. ἀναβῇ] λᾶβῃ C^a τις κατασχεῖν] κατὰ τινος θεῖν PD^aAld. Cs. Sch. Bk. Di., κατατείνας θεῖν Pk. 7. και ὅταν λυσσῇ A^aC^a τοῦτο A^a 8. προτείνει Cs. Sch. post και ante ἐκλ. add πυκνὸν Pk. πίνει PE^a, τείνει A^aC^a ἀνιᾶται A^aC^a 9. λαπάρας C^aD^a; λαπαρὸς ὧν ἀλγεῖ E^aAld. edd.; ὧν om D^a; λαπάρας — 10 δὲ om P 10. μεταστῇ om E^a et in lac. Ald. τούτου τὸ] τοῦτο A^aC^a 11. et 12. ἐὰν — περιχάνῃ] τυφλός· οἶον περ ἡ χάνῃ (χάνῃ E^a) PE^a 12. μυγαλῆς A^a, μεγαλῆς PC^aE^a 13. φλεκταῖναι A^a; φλυκταῖναι. εἰ δὲ μὴ οὐκ ἀποκτείνει C^a γίνονται δὲ φλ. om PE^a 14. κύουσαν P 15. post μὴ add κύουσα Cs. οὐ· ἀποκτείνει δὲ PE^a, οὐκ ἀποκτείνει· ἐτι δὲ A^aC^aSch.; οὐκ ἀποκτείνει· ἀποκτείνει δὲ Pk. post δάκνουσα add ἀποκτείνει Sch. ἢ om et deinceps πονεῖν A^aC^a 16. ζιγνίς A^a, ζιγνός D^a, διγνός P, δειμνός E^a, ζυγνίς Ald. Cs. Sch. 17. τυφλοῖς A^aC^a, τυφλίνοις ceteri

ἔμπυοι] Vielleicht der Rotz; doch kann auch der Wurm damit gemeint sein.

κριθιᾶν] Der Croup könnte hiermit angedeutet sein, oder die bössartige Bräune. Cf. Veith II p. 52.

νυμφιᾶν] Dies ist wohl auch auf den Koller zu beziehen; doch ist die Beschreibung zu undeutlich. S. d. angeführten Schriften.

ἀνίατα] Wenn der Pluralis richtig ist, so muss man dies auf die letztgenannten Krankheiten, das κριθιᾶν, ἔμπυον γίνεσθαι und den τέτανος beziehen. Dann vermisst man aber ταῦτα oder αὗται αἱ νόσοι. — Ebenso schliesst sich auch das fol-

gende τὸ τε νυμφιᾶν an ohne gehörig verbunden zu sein, wie denn dieser ganze Abschnitt von den Krankheiten der Pferde grosse Schwierigkeiten und Dunkelheiten enthält.

τροχάζει] citetur contentius'. Richtiger wohl Camus 'il ne cesse de tourner', da das Verbum, welches von τροχός abgeleitet ist, zunächst nur bedeuten kann, »wie ein Rad laufen«, d. h. sich im Kreise drehen. Dazu würde nun die Conjectur von Pikkolos sehr wohl passen ἕως ἂν μέλλῃ κατατείνας θεῖν, d. h. bis es dann in gestrecktem Galopp davoneilt. Aber ob dies so heissen kann? Inzwischen setzen wir die Lesart der

weicher Gaumen und heisser Athem sind. Diese Krankheiten sind unheilbar, wenn sie nicht von selbst aufhören. Ebenso das Leiden, welches »Nymphian« heisst, in welchem es geschieht, dass sie starr werden, wenn Jemand die Flöte bläst, und den Kopf senken; und wenn Jemand sie besteigt, so rennen sie davon (drehen sie sich im Kreise), bis sie Jemand aufhält. Immer aber senken sie den Kopf, auch wenn sie toll werden. Zeichen auch hiervon sind, dass sie die Ohren gegen die Mähne hin senken und wieder vorstrecken und matt werden und schnaufen. Unheilbar sind auch Zustände, welche mit Herzweh verbunden sind, ¹⁴⁷ wobei das Thier die Flanken einzieht und Zustände, bei denen die Blase sich verschiebt, was man daran erkennt, dass sie nicht larnen können und dass sie die Hufe und die Hüften anziehen. Ebenso, wenn sie einen Staphylinos verschlucken, (ein Thier) welches die Grösse einer Sphondyle hat (?). Die Bisse der Mygale sind auch den anderen Zugthieren gefährlich: es entstehen darnach Beulen. Gefährlicher ist es, wenn das Thier, welches beisst, trächtig ist, denn dann brechen die Beulen auf, anderenfalls aber nicht. Der Biss desjenigen Thieres, welches Chalkis, von andern aber Zignis genannt wird, ist tödtlich oder doch sehr schmerzhaft; es gleicht den kleinen Eidechsen und hat die Farbe der blinden Schlangen. Ueberhaupt leiden nach der Ansicht der Sach- 148

codd. A^aC^a in den Text, welche auch Guil. 'donec utique possit aliquis retinere' und Gaza 'donec retineas' darbieten. — Sowohl κατωπιάν als κατηφεῖ übersetzt Guil. durch 'recalcitrare'.

πνεῖ. Pikk. schrieb πικνόν πνεῖ, in demselben Sinne, wie Scaliger dies durch 'anhelat', δοῦμαίμει interpretirte.

147. λαπαράς δνέλει] Wir wollen diese Conjectur nur als einen Versuch angesehen wissen, den ganz sinnlosen Worten des Textes etwas zu substituiren, das einerseits auf Gaza's Uebersetzung 'ut latera subsidunt' gestützt ist, andererseits in den folgenden Worten τὰ στήλα ἐφέλ- zu einige Rechtfertigung findet und auch innere Wahrscheinlichkeit hat. Guil. 'gracile existens', wobei δλγεί fehlt. — So etwas kommt z. B. bei Enteritis vor. Veith II p. 80.

κόστις μεταστῆ] Vielleicht Nieren- und Blasenentzündung. Veith II p. 89.

σπαρῶλινον πεπρυδνῆ] Gaza, et si pastinacum devoravit, cuius magnitudo quae vericilli bestiola est' Bmk., 'sive pastinacum inhiarit; is est sphondylae magnitudine'. Kalb ebenso wenn es einen Raubkäfer verschluckt hat, welcher an Grösse dem Laufkäfer gleichkommt'. Niemand hat das schwierige Verbum πεπρυδαίνε zu erläutern versucht. Man ist versucht zu

muthmassen, dass hier von einer Krankheit des Schlundes die Rede sei und etwa gestanden habe καὶ ἐάν ἡ σπαρῶλη περιφλεγμαίνῃ; allein an Stellen dieser Art, welche vielleicht mit fremden Sätzen vermenget, zum Theil auch anderweitig entstellt sind, ist jede Conjectur auszuschliessen.

εἰ δὲ μή, οὐ] So wenig wie im Vorhergehenden ist hier eine Textänderung zu versuchen, da wir nicht einmal wissen, wovon eigentlich die Rede ist. Denn was ist eigentlich μυγαλή? Pikkolos hat scharfsinniger Weise aus der Lesart der Hdschr. A^aC^a die seinige abgeleitet, indem er in ἐτι die Spuren des Wortes πικνέμει zu finden glaubte, wobei er sich indess auch nur in Schneiders Fuss-tapfen befindet. Uebrigens hat auch Guil. 'si autem non, non moriuntur. adhuc autem mordens'.

ζιγνῆ] Sch. erwähnt Hesych. und Schol. zu Nicand. Ther. v. 917 und glaubt dass eine Eidechsenart gemeint sei, welche in Sardinien Rinder und Pferde mit dem Futter verschlucken, wodurch Aufschwellung des Leibes entsteht; das Thier heisse dort noch heut cicigni. A. spricht freilich nur vom Biss, nicht vom Verschlucken.

Die Angaben dieses Paragr. lassen sich auf Thatsächliches kaum zurück-

οἱ ἔμπειροι. σχεδὸν ὅσαπερ ἄρρωστεῖ ἄνθρωπος ἄρρωστήματα, καὶ ἵππον ἄρρωστεῖν καὶ πρόβατον. ὑπὸ φαρμάκου δὲ διαφθείρεται καὶ ἵππος καὶ πᾶν ὑποζύγιον σανδαράκης· διδοται δ' ἐν ὕδατι καὶ διηθεΐται. καὶ ἐκβάλλει δὲ κύουσα ἵππος ὁσμῇ λύχνου ἀποσβενημένου·
 149 συμβαίνει δὲ τοῦτο καὶ γυναιξὶν ἐνταῖς κυούσαις. || περὶ μὲν οὖν τὰς νόσους τῶν ἵππων τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον, τὸ δ' ἵππομανὲς καλούμενον ἐπιφύεται μὲν, ὥσπερ λέγεται, τοῖς πώλοις, αἱ δ' ἵπποι περιλείχουσι καὶ καθαίρουσαι ἀποτρώγουσιν αὐτό· τὰ δ' ἐπιμυθεύμενα πέπλασται μᾶλλον ὑπὸ γυναικῶν καὶ τῶν περὶ τὰς ἐπιφύδας. ὁμολογούμενως δὲ καὶ τὸ καλούμενον πῶλιον αἱ ἵπποι προεκβάλλουσι πρὸ τοῦ
 150 πώλου. || γινώσκουσι δ' οἱ ἵπποι καὶ τὴν φωνὴν ἀκούοντες τῶν ἵππων, οἷς ἂν μαχεσάμενοι τύχωσιν. χαίρουσι δ' οἱ ἵπποι τοῖς λειμῶσι καὶ τοῖς ἔλεσιν· καὶ γὰρ τῶν ὑδάτων τὰ θολερὰ πίνουσι, καὶ ἡ καθαρά, ἀνατρέπουσιν αὐτὰ οἱ ἵπποι ταῖς ὀπλαῖς, εἴτα πιεῖν λούονται. καὶ γὰρ ὅλως ἐστὶ φιλόλουτρον τὸ ζῶον καὶ φίλυδρον· [διὸ καὶ ἡ τοῦ
 15 ποταμίου ἵππου φύσις οὕτω συνέστηκεν.] ὁ δὲ βοῦς τοῦναντίον τοῦ ἵππου· ἂν γὰρ μὴ καθαρὸν ἢ τὸ ὕδωρ καὶ ψυχρὸν καὶ ἀκέραιον, οὐκ ἐθέλει πιεῖν.
 151 25. Οἱ δ' ὄνοι νοσοῦσι μάλιστα νόσον μίαν, ἣν καλοῦσι μηλίδαν. γίνεται δὲ περὶ τὴν κεφαλὴν πρῶτον, καὶ ρεῖ φλέγμα κατὰ τοὺς μυ-
 20 τῆρας παχὺ καὶ πυρρὸν· ἐὰν δὲ πρὸς τὸν πνεύμονα καταβῇ, ἀποκτείνει· τὰ δὲ περὶ τὴν κεφαλὴν οὐ θανάσιμα. δυσριγότατον δ' ἐστὶ τῶν τοιούτων ζῶων· διὸ καὶ περὶ Πόντον καὶ τὴν Σκυθικὴν οὐ γίνονται ὄνοι.

1. ἄρρωστοῦσιν ἀνθρώποις E^a, ἄρρωστήματα ἄρρωστεῖ ἄνθρωπος A^aC^a 3. post σανδαράκης add ἐὰν πλείων δοθῇ Pk. δ' ἐν ὕ. δὲ καὶ ἐν νυκτὶ PE et ὕδατι Ald. Cs. Sch. 4. ὁσμῇ Sylb. Cs. Sch. Pk., ὁσμῇ codd. Bk. et add αἰσθανομένη Di. 7. εἰρηται D^a πώλοις A^aC^a περιλείχουσι A^aC^aDi., περιλείχουσαι ceteri 8. καθαίρουσιν A^aCs. Sch. Di.; καθαιρούσαι PD^a περιτρώγουσιν PD^aE^aAld. Cs., ἀποτρώγουσαι A^aSch. Di. μυθεύμενα A^aC^a 9. post ὑπὸ add τῶν Ald. Cs. Sch. 10. αἱ] οἱ A^a, om C^a 14. αἱ I. Pk. 15. ἐστὶ om Sch. 17. ἢ] ἐστὶ PE^a 18. πίνειν A^a 20. ρεῖ PD^aAld. Cs. ρεῖμα D^aAld. 21. παχὺ A^aC^a ἀποθνήσκουσι A^aC^a 22. ante οὐ add πρῶτον PD^aAld. edd. 23. τὸ τοιοῦτον ζῶον PD^aE^a, τοῦτο τὸ ζῶον Ald. Cs. Sch., τῶν τριχῶν ζῶων Pk. καὶ ante περὶ om PE^aAld. Cs. Sch. σκυθίαν PD^aE^aAld. Cs. Sch.

führen. Wahrscheinlich ist hier das Meiste unecht. Der Wirrwarr des folgenden Paragr. ist auch ganz unaristotelisch.

148. φαρμάκου ... σανδαράκης] Letzteres Wort lässt Guil. aus. So viel ist gewiss, dass, wenn A. die Sandaraca als das hier genannte Gift meinte, er eine andere Wortstellung gewählt haben

würde, etwa ὑπὸ τοῦ φαρμάκου, τῆς σανδαράκης. S. zu IX § 188.

ὁσμῇ] Der Accusativ, den die Hdschr. geben und Bk. beibehält, lässt sich nicht construieren. Di. setzte αἰσθανομένη hinzu. Sch. vergleicht Aelian. h. anim. IX, 54 und Hippiatr. p. 58.

149. τὸ δ' ἵππομανές] Auch die hiesige folgende Stelle bis zum Ende des Capit-

verständigen Pferd und Schaf an allen den Krankheiten, denen der Mensch unterworfen ist. Das unter dem Namen Sandarake bekannte Gift tödtet das Pferd und alle Zugthiere. Man giebt es in Wasser und seihet es durch. Ein trächtiges Pferd wirft zu früh, wenn es den Dampf einer ausgelöschten Kerze riecht, was bisweilen auch schwangeren Frauen begegnet. So viel von den Krankheiten der Pferde. Das sogenannte Pferdégail bildet sich, wie erwähnt, auf den Füllen, die Stuten aber beißen es weg, indem sie die Jungen belecken und reinigen. Was sonst noch darüber gefabelt wird, ist von Weibern und solchen, die Krankheiten besprechen, erfunden. Es ist aber allgemeine Annahme, dass die Stuten das sogenannte »Polion« vor der Geburt des Jungen auswerfen. Die Pferde erkennen auch die Stimme solcher Pferde wieder, mit denen sie früher gekämpft haben. Die Pferde lieben Wiesen und Sümpfe. Denn sie trinken gern trübes Wasser, und wenn das Wasser rein ist, so rühren sie es mit den Hufen auf und baden sich darin, nachdem sie getrunken haben; denn überhaupt baden diese Thiere gern und lieben das Wasser. [Daher ist auch die Natur des Flusspferdes also beschaffen.] Die Rinder dagegen mögen nicht saufen, wenn das Wasser nicht rein, kühl und lauter ist.

25. Die Esel leiden besonders an einer Krankheit, welche »Melis« heisst. Sie befällt zuerst den Kopf und es fliesst ein dicker und gelber Schleim aus der Nase; steigt die Krankheit bis zur Lunge hinab, so wird sie tödtlich; so lange sie sich aber auf den Kopf beschränkt, ist sie nicht lebensgefährlich. Der Esel verträgt unter den Thieren seiner Art die Kälte am wenigsten und lebt daher auch weder am Pontos, noch in Skythien.

tels οὐκ ἐθέλει μὲν giebt sich in dem fragmentarischen Ausdrucke und einigen seltsamen Angaben unzweideutig als ein ausser dem Zusammenhange stehendes Stück zu erkennen. Schon Scaliger frug, woher hier die anderwärts schon vollständigere Angabe über das τρομαγός komme, und wies darauf hin, dass dieses Alles auf die Krankheiten und das Wohlbefinden der Pferde in keiner Beziehung stehe. Daher meint Sch. »equidem omnia haec suo a loco diversa et a librariis transposita esse censet«. Wir glauben vielmehr, dass diese, wie viele ähnliche Stellen dem ursprünglichen Texte nicht von A. selbst, sondern von anderer Hand angefügt sind; was hier steht ist zum Theil aus VI § 116. 117. 156. VIII, 67 entnommen. — Ueber die Sache s. Anm. zu VI § 116.

μῆλον]. Damit muss wohl das Frucht-

selbe ist wie das τρομαγός, d. h. ein Theil der Eihäute oder Niederschläge in der Allantois.

150. γαίρουν] Aelian. h. anim. IV, 6. δὲ] Gaza, 'quamobrem natura etiam equi fluviatilis ita constat, ut vivere nisi in humore non possit'. Wir haben diese Stelle als hierher gar nicht gehörig durch Klammern bezeichnet.

151. μῆλον] Bei Suidas μαλίσμος· χαράρπος διὰ μυκτηρίων. Hesych. unter μάλις und μάλιη. — Ob hiermit Druse oder Rots, oder mit dem einen die gutartige Druse (Veith II p. 113; mit dem anderen der Rots bezeichnet werden soll, ist nicht zu entscheiden.

δυσπεγρότατον] Vom wilden Esel verstanden ist das ganz richtig, da sie sich meist in Arabien und Persien finden und nach Pallas vom Aralsee aus zum Winter nach dem südlichen Persien und Indien ziehen. Schreber-Wagner VI p. 157.

- 152 26. Οἱ δ' ἐλέφαντες κάμνουσι τοῖς φυσώδεσι νοσήμασιν· διὸ οὔτε τὸ ὑγρὸν περίττωμα προίεσθαι δύνανται οὔτε τὸ τῆς κοιλίας. καὶ ἐὰν γῆν ἐσθίῃ, μαλακίζεται, ἐὰν μὴ συνεχῶς· εἰ δὲ συνεχῶς, οὐδὲν βλάπτεται. καταπίνει δὲ καὶ λίθους ἐνίοτε. ἀλίσχεται δὲ καὶ διαρροία· ὅταν δ' ἀλῶ, ἰατρούουσιν ὕδωρ θερμὸν διδόντες πίνειν, καὶ τὸν χόρτον εἰς μέλι βάπτοντες διδῶσιν ἐσθίειν, καὶ ἴσθησιν ἐκότερον
153 τούτων. || ὅταν δὲ κοπιᾶσῃ διὰ τὸ μὴ κοιμηθῆναι, ἀλλ' τριβόμενοι καὶ ἐλαίῳ καὶ ὕδατι θερμῷ τοὺς ὤμους ὑγιάζονται. καὶ ὅταν τοὺς ὤμους ἀλγῇ, ὕεια κρέα ὀπτήσαντες προστιθέασιν, καὶ βοηθεῖ αὐτοῖς. ἐλαιὸν δ' οἱ μὲν πίνουσιν οἱ δ' οὐ τῶν ἐλεφάντων· καὶ τύχῃ σιδήριον ἐν τῷ σώματι ἐνόν, ἐκβάλλει τὸ ἐλαιὸν, ὅταν πῖωσιν, ὡς φασί· τοῖς δὲ μὴ πίνουσι τοῦλαιον ῥίζαν ἐψήσαντες ἐν ἐλαίῳ διδῶσιν.
- 154 Περὶ μὲν οὖν τῶν τετραπόδων ζώων τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον, 27. τῶν δ' ἐντόμων τὰ πλεῖστα εὐθηνεῖ ἐν ἡμέρᾳ ὥρα καὶ γίνεται, ὅταν τοιοῦτον ᾖ τὸ ἔτος οἶον τὸ ἔαρ, ὑγρὸν καὶ ἀλεεινόν. ταῖς δὲ μελίτταις ἐγγίνεται ἐν τοῖς σμήνεσι θηρία ἃ λυμαίνεται τὰ κηρία, τότε τε σκωλήκιον τὸ ἀραχνιῶν καὶ λυμαινόμενον τὰ κηρία — καλεῖται δὲ κληῖρος, οἱ δὲ πυραύστην καλοῦσιν· ὃς ἐντίκτει ἐν τῷ κηρίῳ ὅμοιον ἑαυτῷ οἶον ἀράχνιον, καὶ νοσεῖν ποιεῖ τὸ σμήνος —, καὶ ἄλλο θηρίον, οἶον ὃ ἡπίολος ὃ περὶ τὸν λύχνον πετόμενος· οὗτος ἐντίκτει τι χνοῦ ἀνάπλεων, καὶ οὐ κεντεῖται ὑπὸ τῶν μελιττῶν, ἀλλὰ μόνον φεύγει
155 καπνιζόμενος. || ἐγγίνονται δὲ καὶ κάμπαι ἐν τοῖς σμήνεσιν, ἃς καλοῦσι τεργιδόνας· ἃς οὐκ ἀμύνονται αἱ μέλιτται. νοσοῦσι δὲ μάλιστα

1. διὸ οὔτε] διὸ οὕτως A^a 2. τὰ τῆς A^aC^a 3. καὶ — γῆν] καὶ γὰρ A^aC^a εἰ] ἂν A^aC^a 5. ἀλῶ] ἀλῶσιν D^aAld. Cs. Sch., ἀνώσιν A^aC^a 7. κοπιᾶσθαι PD^aE^aAld. Cs. Sch. 8. ὅδ. πολλῶ τ. PE^a 10. post σιδήριον add τι PD^a Ald. edd. omn. 11. τὸ ἐλ. ἐξβ. PD^aAld. edd. 12. μὴ πίνουσι] πίνουσι C^a, οὐ πιν. Cam. Cs. Deinceps add τὸν οἶνον A^aC^a, οἶνοι PD^aE^aAld., οἶνον ὀρύζης Sch. Pk., nos τοῦλαιον ἐν om PDE^aAld. Cs. 14. εὐθηνεῖ D^a, εὐσθενεῖ A^a, ἡ C^a γίνονται A^aC^a 17. τε] δὲ A^aC^a ἀράχνιον οὖν καὶ A^a 18. οἱ — καλοῦσιν damnat Pk. πυραύστην D^aAld., πῦρ αὐτῇν PE^a ὥς A^aC^a 19. ἑαυτῷ] ἐν αὐτῷ A^aC^a 20. ἡπίολος A^a et rec C^a, ἡπιολότης pr. C^a τι χνοῦ] χνοῦν C^a, χνοῦν A^a 21. κεντᾶται PA^aD^aAld. Cs. Sch. μόνος C^a 22. ἃς καλοῦσι τεργιδόνας om A^aC^a, τεργιδόνας E^a et in lacuna Pm Ambr. 23. νοσ. δὲ μάλ. om PD^aE^a m Ambr. Ald. pr.; deinceps add ἡλιούμενα Cam.

152. ἐὰν γῆν] Die Variante von A^aC^a lässt auf eine andere Lesart des ursprünglichen Textes schließen, obwohl die folgenden Worte καταπίνει . . λίθους die Lesart γῆν begünstigen. Jedoch der Ausdruck ἐὰν γῆν — ἐὰν μὴ συνεχῶς deutet doch auf eine Störung des Textes.

153. πίνουσι τοῦλαιον A^aC^a] Wir haben statt —

bunden werden können, leuchtet ein, da vom Trinken des Weines gar nicht die Rede gewesen ist. Sch. glaubte also dem Wort οἶνον, welches cod. Med. ohne Artikel hat, mit dem Folgenden verbinden zu müssen, und da Gasa sagt, qui as oleum non bibunt, hic radix tyctami cocta in vino datur, und weil Aelian anim. XIII, 8 und Strabo XV p.

ἀλίσχεται ἀπό τῆς αὐτοῦ καὶ γῆν.

26. Die Elephanten leiden an krankhaften Blähungen und können 152 in Folge dessen weder den Harn, noch die Darmausscheidungen von sich geben. Wenn er Erde (?) frisst, so wird er schwach, wenn dies nur dann und wann geschieht; geschieht es aber ohne Unterbrechung, so schadet es ihm nichts. Bisweilen verschluckt er auch Steine. Auch vom Durchfall wird er befallen: man heilt ihn davon dadurch, dass man ihm warmes Wasser zu trinken giebt und in Honig getauchtes Heu darreicht: beide Mittel hemmen den Durchfall. Wenn sie wegen Mangels 153 an Schlaf angegriffen sind, so werden sie wieder kräftig, wenn man ihnen die Schultern mit Salz, Oel und warmem Wasser reibt. Haben sie Schmerzen in den Schultern, so hilft man ihnen dadurch, dass man ihnen gebratenes Schweinefleisch auflegt. Manche Elephanten trinken Oel, andere nicht. Wenn in ihrem Leibe ein Stück Eisen steckt, so wird dasselbe, sagt man, herausgetrieben, wenn sie Oel trinken; denjenigen aber, die kein Oel trinken, giebt man eine in Oel abgekochte Wurzel. So viel von den vierfüßigen Thieren.

27. Die meisten Insecten befinden sich am wohlsten in der Jahres- 154 zeit, in welcher sie entstehen, sobald das Jahr ähnlich dem Frühling, nämlich feucht und warm ist. In den Bienenstöcken leben kleine Thiere, welche die Waben beschädigen; erstens ein kleiner Wurm, welcher Spinnengewebe macht und dadurch die Waben beschädigt, Kleros oder auch Pyraustes genannt, welcher in der Wabe ein ihm ähnliches Thier wie eine kleine Spinne erzeugt und den Stock krank macht; zweitens ein kleines Thier, dem Hepiolos ähnlich, welcher die Lichtflammen umflattert; letzterer legt eine mit Wolle umgebene Brut hinein und wird nicht von den Bienen gestochen, sondern nur durch Rauch vertrieben. Auch Raupen entstehen in den Bienenstöcken, die sogenannten Tere- 155 donen, gegen welche die Bienen sich nicht wehren. Am leichtesten

hier οἶνον ἐρύτης schreiben zu müssen, worin ihm Bmk. und Pk. gefolgt sind. Die Uebersetzung Gaza's wird wohl Niemand als eine Stütze für diese immerhin scharfsinnige Conjectur ansehen wollen. Wir verstehen aber auch nicht, was das für ein Gebräu sein soll, was man erhält, wenn man aus Reis bereiteten Wein in Oel kocht. Es erscheint uns viel einfacher, wenn gesagt wurde: denjenigen Elephanten, welche kein Oel essen mögen, giebt man zu demselben Ende eine in Oel gesottene Wurzel.

154. ὅταν δ' ἐνέσθων.] Gaza In-
maxima pars eo tempore valet,
videlicet cum annus talis,
ἄνυς et tepidus'. Die Rede
meint paulo con-
t ganz ohne Sinn.
mithmassen, dass

gestanden haben mag ὅταν ἡ τὸ ἐὰν ὕγρον καὶ ἀλεινόν d. h. die Insecten gedeihen am besten, wenn das Frühjahr warm und feucht ist. — Auch der Uebergang auf die den Bienenstöcken feindlichen Thiere ist befremdend, so dass man diesen Abschnitt als lückenhaft ansehen muss.

ἀραχνιστὴν Gaza Vermiculus item specie araneae nocet favis'. Richtiger Bmk. devastatur enim a vermiculo, qui tela obducit. — Die Worte οἱ δὲ πυραύστην καλοῦσι bezeichnet Pikkolos als unecht; Sch. glaubt nämlich, dass sie versetzt seien und eigentlich nach πετούμενος stehen müssen, und verweist auf IX § 175. Dem hat sich auch Sundevall p. 206 angeschlossen, indem er aus dem Worte κληρος den Clerus apiarius herausdeuten zu müssen glaubt.

δταν ἐρυσιβώδη τὰ ἄνθη ἢ ὕλη ἐνέγκῃ, καὶ ἐν τοῖς αὐχμηροῖς ἔτε-
σιν. πάντα δὲ τὰ ἔντομα ἀποθνήσκει ἐλαιούμενα· τάχιστα δ', ἂν τις
τὴν κεφαλὴν ἀλείψας ἐν τῷ ἡλίῳ θῇ.

- 156 28. Διαφέρει δὲ τὰ ζῶα καὶ κατὰ τοὺς τόπους· ὥσπερ γὰρ ἐν τισιν
ἔνια οὐ γίνεται παντάπασιν, οὕτως ἐν ἐνίοις τόποις γίνεται μὲν ἐλάττω δὲ
καὶ ὀλιγοβιώτερα, καὶ οὐκ εὐήμερεϊ. καὶ ἐνίοτε ἐν τοῖς πάρεγγυς τόποις ἢ
διαφορὰ γίνεται τῶν τοιούτων, οἷον τῆς Μιλησίας ἐν τόποις γειτνιώσιν
ἀλλήλοις ἔνθα μὲν γίνονται τέττιγες ἔνθα δ' οὐ γίνονται, καὶ ἐν Κεφα-
ληνίᾳ ποταμὸς διείργει, οὐ ἐπὶ τάδε μὲν γίνονται τέττιγες, ἐπ' ἐκεῖνα
157 δ' οὐ γίνονται. || ἐν δὲ Πορδοσελήνῃ ὁδὸς διείργει, ἧς ἐπ' ἐκεῖνα μὲν 10
γαλῇ γίνεται, ἐπὶ θάτερα δ' οὐ γίνεται. καὶ ἐν τῇ Βοιωτίᾳ ἀσπάλα-
κες περὶ μὲν τὸν Ὀρχομενὸν πολλοὶ γίνονται, ἐν δὲ τῇ Λεβαδιακῇ
γειτνίωσιν οὐκ εἰσὶν, οὐδ' ἂν τις κομίσῃ, ἐθέλουσιν ὀρύττειν. ἐν
Ἰθάκῃ δ' οἱ δασύποδες, εἰάν τις ἀφῇ κομίσας, οὐ δύνανται ζῆν, ἀλλὰ
φαίνονται τεθνεώτες πρὸς τῇ θαλάττῃ ἐστραμμένοι, ἥπερ ἂν εἰσαχ- 15
158 θῶσιν. || καὶ ἐν μὲν Σικελίᾳ ἵππομόρμηκες οὐκ εἰσὶν, ἐν δὲ Κυρήνῃ
οἱ φωνοῦντες βάτραχοι πρότερον οὐκ ἦσαν. ἐν δὲ Λιβύῃ πάσῃ οὔτε
σὺς ἄγριός ἐστιν οὔτ' ἔλαφος οὔτ' αἰετὶς ἄγριος· ἐν δὲ τῇ Ἰνδικῇ, ὡς
φησὶ Κτησίας οὐκ ὦν ἀξιόπιστος, οὔτ' ἄγριος οὔτε ἡμερος ὤς, τὰ δ'
159 ἄναιμα καὶ τὰ φωλοῦντα πάντα μεγάλα. || καὶ ἐν μὲν τῷ Πόντῳ οὔτε 20
τὰ μαλάκια γίνεται οὔτε τὰ ὕστρακόδερμα, εἰ μὴ ἐν τισι τόποις ὀλίγα·
160 ἐν δὲ τῇ ἐρυθρᾷ θαλάττῃ ὑπερμεγέθη τὰ ὕστρακόδερμα πάντα. || ἐν

2. ἡλιούμενα PE^a 4. ὅπως δὲ διαφέρει τὰ ζῶα κατὰ PD^aE^a et τὰ ζῶα διαφ.
Ald. Cs. Sch. 5. ἐν om D^aE^a 6. πολυχρονιώτερα PDE^aAmbr. Ald. pr.,
ὀλιγοχρονιώτερα Cam. Cs. 9. ἐπέκεινα δ' οὐ γίνεται A^aC^a et (γίνονται) Cam.
10. οὐ ἔπειτα γίνονται A^aC^a ἐν) ἐὰν A^a πορρωσελήνῃ D^a, πόρρω σελήνῃ
Ald., πορρωσελήνῃ Cam. Sch. διείργει A^a 11. βοιωτίδῃ A^aSch. et addito ei
C^a 12. μὲν περὶ Ald. Cs., περὶ μὲν δὲ Sch. τὴν ὀρχομενίαν C^a Sch., τὴν
ὀρχομενίαν A^a λεβαδικῇ PD^aE^aAld. Cs., λεβαδιακῇ C^a, λεβεσσακῇ A^a 13. οὐ
δ' PE^a κομισθῇ PA^aC^aE^a τελοῦσιν C^a, τενοῦσιν A^a 15. ante πρὸς add
καὶ A^aC^a ἥπερ] οἱ A^aC^a 16. ἱππεῖς (ἱππῆς E^a) μόρμηκες DE^a et praepo-
sito οἱ A^aC^aDi., μόρμηκες post lacunam P 17. φθονοῦντες A^aC^a οὐκ εἰσὶ
πρότερον PD^aE^aAld. pr. πάσῃ om A^aC^a 18. σὺς οὐτ' Ald.; σὺς om PE^a
ἐν δὲ] οὐδ' ἐν C^a, οὐτ' ἐν A^a 19. σὺς Cs. Sch. 20. ἔναιμα C^a, ἔναιμα A^a
22. post ὕστρακόδερμα add πάντα D^aAld. Cs. Sch. ὀλίγοις C^aD^aAld. Cs. Sch.

155. ἐλαιούμενα] Aelian. h. anim. IV, 19. Plinius XI, 21: Oleo quidem non apes tantum sed omnia insecta exanimantur, praecipue, si capite uncto in sole ponuntur. — Sie sterben, weil das Oel in die Tracheen eintritt, und sie so ersticken; der Wärme der Sonnenstrahlen ausgesetzt, verbreitet sich das flüssiger werdende Oel um so schneller.

156. Κεφαλὴν[ι] Aelian h. anim. V, 9. Antigon. Car. c. 3. Plinius VIII, 93.

τέττιγες] Da die Cicaden sich nur an warmen, von der Sonne beschienenen Stellen aufhalten, so kommen solche Befunde öfters vor.

156. ἀσπάλακες] Pseudo-Arist. Mirabil. c. 136. Antigon. Caryst. c. 10. Steph.

werden die Bienen krank, wenn auf die Blumen der Pflanzen Mehlthau gefallen ist, so wie auch in trockenen Jahren. Alle Insecten sterben, wenn man sie mit Oel bestreicht, und am schnellsten, wenn man ihren Kopf mit Oel betupft und sie der Sonne aussetzt.

28. Auch nach den Gegenden und Orten zeigen sich Verschieden-¹⁵⁶heiten der Thiere. An gewissen Orten kommen manche Thiere überhaupt nicht vor, während sie an andern Orten zwar vorhanden sind, aber kleiner, von kürzerer Lebensdauer und minder kräftig. Hie und da tritt dieser Unterschied sogar an ganz dicht an einander liegenden Orten hervor, wie denn bei Milet an der einen Stelle sich Cicaden finden, an einer dicht angrenzenden aber fehlen, und wie auf Kephalenia ein Fluss die Grenze bildet, auf dessen einem Ufer Cicaden vorkommen, auf dem andern dagegen nicht. Ebenso giebt es bei Pordoselene eine¹⁵⁷ Strasse, auf deren einer Seite es keine Wiesel giebt, während sie auf der andern vorhanden sind. Ferner sind die Blindmolle um Orchomenos in Boeotien sehr zahlreich, um das benachbarte Lebadia dagegen fehlen sie gänzlich und selbst, wenn man welche dort aussetzt, so mühen sie nicht graben. Hasen, welche man auf der Insel Ithaka ausgesetzt hat, bleiben daselbst nicht am Leben, vielmehr findet man sie todt gegen diejenige Seite des Meeres hin liegen, wo sie hergebracht worden sind. Auf Sicilien giebt es keine Rossameisen und in Kyrene fehlten ehemals¹⁵⁸ die quakenden Frösche. In ganz Libyen giebt es kein wildes Schwein, keinen Hirsch, keine wilde Ziege. In Indien kommt nach der Aussage des Ktesias, der übrigens kein glaubwürdiger Gewährsmann ist, weder das wilde, noch das zahme Schwein vor, dagegen sind die blutlosen und mit Schuppen bedeckten Thiere alle gross. Und im Pontos giebt¹⁵⁹ es weder Weichthiere, noch Schalthiere mit Ausnahme weniger an einzelnen Stellen: im rothen Meere dagegen sind alle Schalthiere von ausserordentlicher Grösse. In Syrien haben die Schafe Schwänze von¹⁶⁰

Byzant. unter Κορώνεια. Aelian. h. anim. XVII, 10.

ὄρεστροδες] Eustath. ad Odys. p. 632 ed Basil. Antig. Car. c. 11. Ob das noch jetzt so ist, darüber haben wir nichts gefunden, doch bemerken wir, dass Erhard Fauna der Cycladen p. 25, eine sehr wunderbare Verbreitung der Hasen und Kaninchen, ein vollständiges sich anschliessendes auf verschiedenen Inseln beobachtet hat, auf dem nördlichen Andros, auf Keos, Melos, Syros, Tenos, Paros, Naxos nur Hasen — auf dem südlichen Andros, auf Kythnos, Gyaros, Sarpheos, Kymolos, Delos, Mykonos, Prolegandros nur Kaninchen.

Aristoteles II.

158. βάρραχοι] Pseudo-Arist. Mirabil. c. 69.

Ἀίβητι] Cf. Herodot. IV c. 192. Die wilden Schweine sind in Afrika häufig. Wagner-Schreber VI p. 423, der Hirsch dagegen gehört nur Europa und Nordasien an, Supplem. zu Schreber IV p. 348, und Aegoceros-Arten kommen in Aegypten und Abyssinien nur wenige vor und sind ausserdem selten, ibid. p. 494.

Ἰνδία] Die wilden Schweine sind in Indien häufig. Wagner-Schreber VI p. 423.

φαλοῖντα] Vielleicht verderbt aus φο-λιώτα.

δὲ Συρία τὰ πρόβατα τὰς οὐράς ἔχει τὸ πλάτος πήχειος. τὰ δ' ὦτα αἱ αἰγες σπιθαμῆς καὶ παλαιστῆς. καὶ ἔναι συμβάλλουσι κάτω τὰ ὦτα πρὸς τὴν γῆν· καὶ οἱ βόες, ὥσπερ αἱ κάμηλοι, κάλας ἔχουσιν ἐπὶ τῶν ἀκρωμίων. καὶ ἐν Λυκία αἱ αἰγες κείρονται. ὥσπερ τὰ πρό-
 161 βата παρὰ τοῖς ἄλλοις. || καὶ ἐν μὲν Λιβύῃ εὐθὺς γίνεται κέρατα ἔχοντα τὰ κερατῶδη τῶν κριῶν, οὐ μόνον οἱ ἄρνες, ὥσπερ Ὀμηρὸς φησιν, ἀλλὰ καὶ τᾶλλα· ἐν δὲ τῷ Πόντῳ περὶ τὴν Σχυθικὴν τοῦναν-
 162 τῖον ἀκέρата γὰρ γίνονται. || καὶ ἐν Αἰγύπτῳ τὰ μὲν ἄλλα μείζω ἢ ἐν τῇ Ἑλλάδι. καθάπερ οἱ βόες καὶ τὰ πρόβατα, τὰ δ' ἐλάττω, οἷον οἱ κύνες καὶ λύκοι καὶ λαγωοὶ καὶ ἀλώπεκες καὶ κόρακες καὶ ἱέρακες. τὰ δὲ πα-
 10 ραπλήσια, οἷον κορώναι καὶ αἰγες. αἰτιῶνται δὲ τὰς τροφάς. ὅτι τοῖς μὲν ἄφθονος τοῖς δὲ σπανία, οἷον τοῖς λύκοις καὶ τοῖς ἱέραξι· τοῖς μὲν γὰρ σαρχοφάγοις ὀλίγη· σπάνια γὰρ τὰ μικρὰ ὄρνεα· τοῖς δὲ δασύποσι, καὶ ὅσα μὴ σαρχοφάγα, ὅτι οὐτ' ἀκρόδρυα οὐτ' ὀπώρα χρό-
 νιος. πολλαχοῦ δὲ καὶ ἡ χρᾶσις αἰτία, οἷον ἐν τῇ Ἰλλυρίδι καὶ τῇ
 15 Θράκῃ καὶ τῇ Ἰπείρῳ οἱ ὄνοι μικροί, ἐν δὲ τῇ Σχυθικῇ καὶ Κελτικῇ
 163 ὄλως οὐ γίνονται· δυσχέμερα γὰρ ταῦτα. || ἐν δ' Ἀραβίᾳ σαῦραι μείζους πηχυαίων γίνονται καὶ μύες πολὺ μείζους τῶν ἀρουραίων. τὰ

1. πήχειος PC^aD^aE^a 3. πρὸς τὴν γῆν] ἀλλήλαις PD^aAld. αἱ βόες A^a κάλας PD^aE^aPK., καμπὰς Ald., χαίτας A^aC^a edd. 4. κλιτία PD^aAld. Cs. ὦ. καὶ τὰ A^aC^a 5. κενὰ τὰ PE^a 6. τὰ om A^aC^a κριῶν] θηρίων Pk οἱ δ' οἱ A^aC^a ἄρνες codd. Ald. Cs. Sch. 8. ἐν τῇ Al. Ald. Cs. Sch. μὲν οὖν ᾧ. A^aC^a ἄλλα om Cs., in uncis Sch., ἐναλλάξ Pk. 9. οἱ ὄνοι καὶ λύκοι. Pald. Cs., λύκοι καὶ ὄνοι D^a 10. λαγοὶ PD^aE^a τὰ τε π. A^aC^aD^a 12. ἀφθόνως τοῖς δὲ σπανίως PD^aAld. Cs. et 13. τοῖς δὲ σαρχ. PD^aAld. Cs. Sch. Bk. ὀλίγη] ἡ ὀλη D^aAld. τοῖς μὲν δὲ σαρχοφάγοις ὀλίγη· σπάνια γὰρ ἡ ὀλη καὶ τὰ μ. ὅ. Pk. 14. μὴ] οὐ PD^aAld. Cs. Sch. οὐδ' ἡ ὀπ. A^aC^a 15. πολλαχῇ iid. ὄλ. καὶ ἐν τῇ παρσίῃ καὶ A^aC^a 17. ταῦτα] πάντα A^aC^a 18. πηχέων A^a, πήχεων C^a δὲ καὶ μ. PD^aAld. Cs. πολ-
 λοὶ A^aC^aD^aE^a

160. πρόβατα] cf. § 72.

πρὸς τὴν γῆν] Guil. 'pertingunt secundum aures ad terram.' Gaza 'ita ut spectent ad terram'. Es müsste πρὸς τῇ γῇ heißen: beide Lesarten, sowohl diese als die andere ἀλλήλαις, scheinen unecht. — Vgl. Aelian. h. anim. III, 3. Wahrscheinlich ist die Mambrische Ziege, *Capra mambrica*, unter dieser Art verstanden. Schreber-Wagner Abbildung Taf. V p. 285. Sie hat ihren Namen von dem Berge Mamber in Syrien. Ihre Ohren sind ausserordentlich lang md. Wagner-Schreber

ist Steph.
 a ver-
 r
 n

hier nicht die Rede sein, wo auf eine Vergleichung mit dem Kameel hingewiesen wird, wie schon Schn. bemerkt hatte, der die aufgenommene Lesart nicht kannte. Plinius VIII, 70 Syriacis non palearia sed gibber in dorso. Der Buckelochse, *Bos taurus Zebu*, kommt in Persien, Afghanistan vor, scheint aber aus Indien zu stammen. Wagner-Schreber V p. 1631. Taf. 298 A.

161. τὰ κερατῶδη τῶν κριῶν] Es ist selbstverständlich, dass A. so nicht geschrieben hat. Gaza schreibt 'non solum mares . . sed etiam foeminae' und Albertus M. 'et cornua in terra illa non habent tantum arietes, sed etiam oves foeminae'. Pikk. schrieb θηρίων; aber es könnte doch nur φων heißen. Ueb-
 rigens lässt sich die Schrb. der Hdschr.

der Breite einer Elle und die Ziegen Ohren von der Länge einer Spanne und einer Handbreite und manche haben so lange Ohren, dass dieselben bis zur Erde herabhängen. Die Rinder haben wie die Kameele Buckeln am Widerriss. In Lykien werden die Ziegen eben so geschoren, wie anderwärts die Schafe. In Libyen werden die hörnertragenden Widder 161 sogleich mit Hörnern geboren, und zwar nicht allein die Schafe, wie Homer sagt, sondern auch die übrigen Hörnertragenden. Am Pontos hingegen in Skythien ist es umgekehrt: dort haben sie keine Hörner. In Aegypten sind manche Thiere grösser als in Griechenland, wie die 162 Rinder und Schafe, andere aber kleiner, wie die Hunde, Wölfe, Hasen, Füchse, Raben und Habichte; noch andere von gleicher Grösse, zum Beispiel die Krähen und Ziegen. Man leitet dies aus der Nahrung ab, weil diese nämlich daselbst für die einen reichlich, für die andern knapp ist, letzteres zum Beispiel für Wölfe und Habichte. Für die Fleischfresser nämlich ist die Nahrung knapp, weil die kleinen Vögel selten sind, für die Hasen aber und alle nicht fleischfressenden Thiere, weil die Wald- und Feldfrüchte nur kurze Zeit vorhanden sind. In vielen Gegenden ist auch das Klima Ursache: so sind in Illyrien, Thrakien und Epeiros die Esel klein, und kommen im Lande der Skythen und der Kelten gar nicht fort, weil diese Länder zu rauh und kalt sind. In Arabien 163 giebt es Eidechsen, welche über eine Elle lang werden und Mäuse, welche viel grösser sind als die Feldmäuse mit Hinterschenkeln von der

ἀρρενες wohl vertheidigen, da A. die Stelle des Homer (Odys. IV, 85 καὶ Αἰβύνη, ἔθι τ' ἄνους ἀπαρ κεραιοὶ τελέθουσι) ja nicht wörtlich anführt. So viel scheint ausserdem gewiss, dass man für τὰλλα zu lesen hat τὰ ἡλεα. — Es giebt verschiedene gehörnte und ungehörnte Schafracen; Schreber-Wagner V p. 1410 u. f.

162. τοῖς μὲν γὰρ σαρκοφάγοις] Diese Stelle ist nicht ohne Störung; denn der Mangel an kleinen Vögeln kann nicht allein als Grund dafür gelten, dass die Fleischfresser wenig Nahrung haben, zumal nachdem als Beispiel der Wolf mit angeführt worden ist; auch sind die Beispiele des Wolfes und Habichts nach den Worten τοῖς μὲν — τοῖς δὲ nicht wohl geeignet, da sie nur zu dem zweiten Gliede gehören. Gaza hat nicht einen vollständigeren Text gehabt, wie Sch. glaubt, sondern er hat den Mangel ergänzt, qui aliis large aliis parce fit, ut lupis et accipitribus. Carnivorus enim parum cibi suppeditatur propter raptus, quo vivunt, penuriam; aves enim minores penuriae ibi habentur. Sch. glaubte daher: Gaza habe gelesen τοῖς γὰρ σαρκοφάγοις ἡλεα, ἢ τοῖς ἀρρενέσις ἡλεα, und da-

her entnahm Pikk. seine Conjectur: aber ἡ ἡλεα im Sinne von τροφή ist ebensowenig griechisch wie das Schneidersche ἀρρενέσις ἡλεα. Richtiger möchte sein was Sch. in Cur. sec. IV p. 479 vorschlägt καὶ τοῖς μὲν σαρκοφάγοις, οἷον τοῖς λύκοις καὶ τοῖς ἑράξι, ἡλεα γὰρ etc. Vgl. auch Herodot II, 67.

Bei den in § 162 angeführten Unterschieden handelt es sich wohl meist um verschiedene Species oder Varietäten; so ist Lepus aegyptius kleiner als unser Haase, Wagner Suppl. zu Schreber IV p. 90.

ἔνοι] de gener. II § 134. cf. § 151.

163. μύες] Jedenfalls ist von einer Springmaus die Rede, deren Hinterfüsse länger als die Vorderfüsse sind. Da nun die Länge der einen durch eine Spanne, die der anderen »bis zur ersten Biegung der Finger« bestimmt wird, und da hier nur vom δάκτυλος des Menschen die Rede sein kann, so folgt, dass die erstgenannten die längeren Füsse sind. Wir haben daher statt ἐμπροσθεν — ὀπίσθια geschriebenen ὀπίσθια — πρόσθια. Guil. quantum usque ad primam iuncturam cubitorum, woraus Sch. III p. 528 die uns unver-

μὲν ὀπίσθια σκέλη ἔχοντες καὶ σπιθαμῆς. τὰ δὲ πρόσθια ὅσον ἄχρι τῆς
 164 πρώτης καμπῆς τῶν δακτύλων. || ἐν δὲ τῇ Λιβύῃ τὸ τῶν ὄφρων μέγεθος
 γίνεται ἄπлатον, ὥσπερ καὶ λέγεται· ἥδη γάρ φασί τινες προσπλευ-
 σαντες ἰδεῖν ὅσα βωῶν πολλῶν. ἃ δὲ ἅλιν γενέσθαι αὐτοῖς ὅτι ὑπὲρ
 ὄφρων ἦν κατεδεδεσμένα· ἀναγομένων γὰρ ταχὺ διώκειν τὰς τριήρεις
 165 αὐτούς, καὶ ἐνίοις αὐτῶν ἐκβαλεῖν ἀνατρέψαντας τὴν τριήρη. || ἔτι
 δὲ λέοντες μὲν ἐν τῇ Εὐρώπῃ μᾶλλον, καὶ τῆς Εὐρώπης ἐν τῷ με-
 ταξὺ τόπῳ τοῦ Ἀχελφίου καὶ Νέσσου· παρδάλεις δ' ἐν τῇ Ἀσίᾳ, ἐν
 δὲ τῇ Εὐρώπῃ οὐ γίνονται. ὅλως δὲ τὰ μὲν ἄγρια ἀγριώτερα ἐν τῇ
 Ἀσίᾳ, ἀνδρειώτερα δ' ἐν τῇ Εὐρώπῃ πάντα, πολυμορφότατα δ' ἐν τῇ 10
 166 Λιβύῃ. || καὶ λέγεται δὲ τις παροιμία. ὅτι αἱ Λιβύη φέρει τι καινόν.
 διὰ γὰρ τὴν ἀνομβρίαν μίσεσθαι δοκεῖ ἀπαντῶντα πρὸς τὰ ὑδάτια
 καὶ τὰ μὴ ὁμόφυλα, καὶ ἐκφέρειν ὧν οἱ χρόνοι οἱ τῆς κυήσεως οἱ αὐ-
 τοὶ καὶ τὰ μεγέθη μὴ πολὺ ἀπ' ἀλλήλων· πρὸς ἄλληλα δὲ πρᾶννε-
 ται διὰ τὴν τοῦ ποτοῦ χρεῖαν. καὶ γὰρ καὶ δέονται τοῦ πίνειν τοῦ- 15
 ναντίον τῶν ἄλλων τοῦ χειμῶνος μᾶλλον ἢ τοῦ θέρους. διὰ γὰρ τὸ
 μὴ εἰωθῆναι ὑδάτα γίνεσθαι τοῦ θέρους ἀσύνηθες αὐτοῖς τὸ πίνειν
 167 ἐστίν. [καὶ οἱ γε μύες ὅταν πίωσιν, ἀποινθήσκουσιν]. || γίνεται δὲ καὶ
 ἄλλα ἐκ μίξεως μὴ ὁμοφύλων, ὥσπερ καὶ ἐν Κυρήνῃ οἱ λύκοι μί- 20
 γονται ταῖς κυσὶ καὶ γεννῶσι, καὶ ἐξ ἀλώπεκος καὶ κυνὸς οἱ Λακωνι-

1. πρόσθια D^a, ἐμπροσθεν ceteri καὶ om D^a Ald. Cs. Sch. τὰ δ' ὀπίσθια libri omn.
 ὅσον om et deinceps καμπῆς ὅσον πύχυνος ἐν Pk. 2. τῶν — ἀπлатον om
 Cam. γένος D^a 3. γίνεται om Sch. 4. δ — γενέσθαι καὶ ἅλιν ἦν PD^a Ald.
 Cs. Sch. ὑπὸ τῶν δ. D^a Ald. Cs. Sch. 6. αὐτὰς A^a ἐνίοι A^a C^a, ἐνίοι PE^a Ald.
 ἐκβαλεῖν A^a C^a Sch. Bk. Di. Pk., ἐμβάλλειν D^a ἀνατρέψαντας A^a C^a, ἀναστρέψαντας
 εἰς PE^a, ἀναστρέψαν D^a Ald. 7. δὲ om A^a C^a μὲν om PE^a ante μᾶλλον
 add εὐρωστοι Pk. 8. τόπῳ om PE^a τοῦ ἐν τοῖς τοῦ A^a C^a μέσσου E^a,
 μέσσου P, νέσσου μόνον D^a Sch. Di., νέσσου Bk. Pk., νέσσου ποταμοῦ A^a C^a, καὶ
 τοῦ νέσου Cam. et Νέσσου Cs., καὶ Νέσσου om Ald. pr. 10. δ' ἐν τῇ PD^a
 E^a Ald. Cs. Sch. 11. δὲ om A^a φέρει τι λιβύη καινόν Ald. Cs. Sch.
 12. ὑδάτια C^a 13. οἱ post χρόνοι om PD^a Ald. Cs. Sch. 14. δὲ om A^a D^a
 15. τόπῳ PE^a, τὴν ποταμοῦ pr. A^a, τὴν τοῦ ποταμοῦ Cam. καὶ δέονται ἐν-
 δέονται A^a C^a, δέονται Cs. Sch. 18. καὶ om Ald. 20. καὶ γεννῶσι om PE^a m
 Ambr. Gasa καὶ ante ἐξ om A^a C^a

ständliche Lesart ἄχρι τῆς πρώτης καμ-
 πῆς ὅσον πύχυνος gemacht hat, welche Pk.
 aufgenommen. S. VI § 189 und Thier-
 verzeichniss I Nr. 34^c

164. ἐκβαλεῖν] muss man nothwendig
 üben, da es unmöglich heissen
 dass die Schlangen die Schiffe
 haben und dann auf sie ein-
 wirken. Deutlich beweisen
 wagen, einmal Gasa's
 wates in altum quam-
 starentur et non-
 a evartarent, wel-

cher ἐνίοι las und αὐτῶν auf ὄφεις bezog,
 und andererseits Bussemaker's velis au-
 tem in altum datis, nihilo secius serpen-
 tes celeriter insectatos, atque eorum ali-
 quot, cum invasissent, triremem subver-
 tisse, welcher ἐμβάλλοντας — ἀνατρέψαν-
 übersetzt hat. Aber eine andere Schwierig-
 keit bieten die pronomina αὐτούς —
 αὐτῶν, von welchen jenes auf ὄφεις bezo-
 gen werden muss und überflüssig ist,
 dieses aber auf das erste Subject τινές
 sich beziehen muss, wenn die Stelle
 überhaupt einen Sinn haben soll. Die

Länge einer Spanne und Vorderfüsse von der Grösse des ersten Finger-
gliedes. In Libyen soll es Schlangen von ungeheurer Grösse geben.¹⁶⁴
Man erzählt nämlich, dass Leute an der Küste gelandet sind und daselbst
die Knochen zahlreicher Rinder angetroffen haben, von denen sie ermit-
telten, dass sie von Schlangen gefressen worden waren; als sie nämlich
wieder auf die hohe See steuerten, hätten jene Schlangen die Schiffe
verfolgt und durch Umsturz eines Dreiruderers Einige von ihnen ins
Meer gestürzt. Löwen kommen mehr in Europa vor und zwar nur in¹⁶⁵
dem Landstriche zwischen dem Acheloos und Nessos, Panther dagegen
kommen in Asien, aber nicht in Europa vor. Im Ganzen sind alle wil-
den Thiere wilder in Asien, muthiger in Europa, am vielgestaltigsten
aber in Libyen. Auch giebt es ein Sprüchwort, dass Libyen immer¹⁶⁶
etwas Neues hervorbringt. Denn wegen der Regenlosigkeit scheinen
daselbst Thiere, welche nicht zu einer Art gehören, an den Wasser-
plätzen zusammenzutreffen und sich zu begatten und diejenigen, bei
welchen die Dauer der Trächtigkeit gleich ist, und die an Grösse nicht
sehr von einander abweichen, die Frucht auszutragen. Das Bedürfniss
des Trinkens mildert ihre natürliche Wildheit gegen einander: denn
während die anderen Thiere mehr im Sommer des Trankes bedürfen,
ist es bei diesen mehr im Winter der Fall. Da es nämlich im Sommer
nicht zu regnen pflegt, so sind sie auch nicht gewohnt, in dieser Jahres-
zeit zu saufen. [Die Mäuse sterben sogar, wenn sie saufen.] Es giebt¹⁶⁷
auch ausserdem noch Thiere, welche aus der Paarung von Thieren ver-
schiedener Art entstehen: so vermischen sich in Kyrene die Wölfe mit
Hündinnen und erzeugen Nachkommenschaft, und aus der Paarung des

Varianten deuten übrigens darauf hin, dass man an der Stelle schon herumpro-
birt hat. Uns erscheint es als die ein-
fachste Lösung, wenn man schreibt διώ-
κον τὰς τριήρεις καὶ ἐνίοις ναύτας ἐκβαλεῖν.
— Ueber die Sache ist wohl kein Wort
weiter zu verlieren.

165. μάλλον] Dass hier ein Fehler vor-
liegt, ist offenbar: unmöglich konnte A.
sagen, dass die Löwen mehr in Europa
zu Hause sind, und gleich darauf den
speciellen Ort anführen, wo sie, wie
ziemlich deutlich ist und VI § 178 noch
bestimmter gesagt wird, allein vorkom-
men. Auf Plinius VIII, 17 gestützt
schlug ein Recensent der Camus'schen
Ausgabe vor, für μάλλον zu schreiben
μείζων, und Pikk. wahrscheinlich aus
derselben Quelle schrieb σφωσσοι μάλλον.
Man kann keinem von beiden beipflich-
ten. Die leichteste Hilfe wäre σπάνιοι
statt μάλλον zu setzen. Sonst liesse sich
die Stelle auch so emendiren εἰσι δὲ λέον-
τες πᾶν ἐν τῇ Εὐρώπῃ, ἀλλὰ καὶ τῆς —

Νέσσου μόνον. Possirlich ist Bmk's Ver-
sion. In Europa quoque atque Europae
parte ea tantum, quae inter Acheloum
ac Nessum interiacet, inveniuntur potius
leones'. Die Angabe, dass es Löwen in
Europa gebe, stammt aus Herodot VII
c. 126. Sundevall p. 47 hält die Erzäh-
lung für ein Märchen.

166. Αἰβύτη] de gener. II § 119 ὡς δὲ
τι τῆς Αἰβύτης τρεφούσης καὶ νόον. Plinius
VIII, 17.

καὶ οἷ γε μύες] Dieser an sich unverständ-
liche Satz unterbricht die Rede und muss
daher ausgeschlossen werden. Es wider-
spricht der Angabe § 59.

167. λύκοι — κυνῆ] Bastarde von
Hund und Wolfen hat der Marquis de
Spontin-Beaufort gezogen. Die Ba-
starde, männliche und weibliche, waren
fruchtbar und zeugten zusammen wieder-
um Junge. Broca im Journal de Phy-
siologie 1859 II p 352.

ἀλώπεκος — κυνῆ] Dass Hund und
Fuchs mit einander Bastarde erzeugen,

κοί. φασὶ δὲ καὶ ἐκ τοῦ τίγριος καὶ κυνὸς γίνεσθαι τοὺς Ἰνδικούς. οὐκ εὐθὺς δὲ ἀλλ' ἐπὶ τῆς τρίτης μίξεως· τὸ γὰρ πρῶτον γεννηθὲν θηριῶδες γίνεσθαι φασιν. ἄγοντες δὲ δεσμεύουσιν εἰς τὰς ἐρτημίας τὰς κύνας· καὶ πολλὰ κατεσθίονται. ἐὰν μὴ τύχῃ ὀργῶν πρὸς τὴν ὀχείαν τὸ θηρίον.

29. Ποιοῦσι δ' οἱ τόποι διαφέροντα καὶ τὰ ἤθη, οἷον οἱ ὄρεινοὶ καὶ τραχεῖς τῶν ἐν τοῖς πεδινοῖς καὶ μαλακοῖς· καὶ γὰρ τὰς ὄψεις ἀγριώτερα καὶ ἀλκιμώτερα, καθάπερ καὶ οἱ ἐν τῷ Ἄθῳ ὕες· τούτων γὰρ οὐδὲ τὰς θηλείας ὑπομένουσι τῶν κάτω οἱ ἄρρενες. || καὶ πρὸς τὰ δῆγματα δὲ τῶν θηρίων μεγάλην ἔχουσιν αἱ χώραι διαφοράν, οἷον περὶ μὲν Φάρον καὶ ἄλλους τόπους οἱ σκορπίοι οὐ χαλεποί. ἐν ἄλλοις δὲ τόποις καὶ ἐν τῇ Σκυθίᾳ πολλοὶ καὶ μεγάλοι καὶ χαλεποὶ γίνονται, καὶ τινὰ πατάξωσιν ἀνθρωπον ἢ τι ἄλλο θηρίον, ἀποκτείνουσι, καὶ τὰς ὕς, αἱ ἤκιστα αἰσθάνονται τῶν ἄλλων δηγμάτων, καὶ τούτων τὰς μελαίνας μάλλον ἀποκτείνουσιν· τάχιστα δ' ἀπόλλυνται αἱ ὕες πληγεῖσαι, ἐὰν εἰς ὕδωρ ἔλθωσιν. || τὰ τε τῶν ὄψεων δῆγματα πολὺ διαφέρουσιν. ἢ τε γὰρ ἀσπίς ἐν Λιβύῃ γίνεται, ἐξ οὗ ὄψεως ποιοῦσι τὸ σηπτικόν, καὶ ἄλλως ἀνιάτος. γίνεται δὲ καὶ ἐν τῷ σιλιφίῳ τι ὀφειδίων, οὗ καὶ λέγεται ἄκος εἶναι λίθος τις, ὃν λαμβάνουσιν ἀπὸ τάφου βασιλέως τῶν ἀρχαίων καὶ ἐν οἴνῳ ἀποβάψαντες πίνουσιν. τῆς δ' Ἰταλίας ἐν τισὶ τόποις καὶ τὰ τῶν ἀσκαλαβωτῶν δῆγματα θανάσιμά ἐστιν. || πάντων δὲ χαλεπώτερά ἐστι τὰ δῆγματα τῶν ἰοβόλων, ἐὰν τύχῃ ἀλλήλων ἐδηδοκῶτα. οἷον σκορπίου ἔχισ. ἔστι δὲ τοῖς πλείστοις αὐτῶν πολέμιον τὸ τοῦ ἀνθρώπου πτύελον. ἔστι δὲ τι ὀφειδίων μικρόν, δ κα-

1. τίγριος καὶ] ἀγρίου PE^a 2. ἐπὶ] ἐκ D^a 4. τοὺς A^a 6. δὲ καὶ οἱ τόποι δ. τὰ PDE^aAld. Cs. 7. πεδίοις PDE^aAld. Cs. καὶ τοῖς μ. Ald. Cs. 8. ὕς A^aC^a 12. Καρία PE^aAld. edd. omn. 13. ἢ θηρίον PD^aE^aAld. edd. omn. κτείνουσι PA^aC^aE^a 15. μάλιστα PDE^aAld. Cs. 16. ἀπέλθωσιν A^aC^a 17. ἐξ οὗ ὄψεως ποιοῦσα C^a, ἐξ οὗ τοῦ ὄψεως ποιοῦσα D^a 18. καὶ ἀλῶ τις Pk. ἀνιάτως PE^aAld. Cs. Sch. Bk. Di. σιλιφίῳ PE^a ὀφιδίων D^a, ter Ald. Cs. Sch. 19. τις om A^aC^a 21. et 22. εἰσὶ bis A^a 23. σκορπίου rec A^a Sch. Pk., σκορπίος PE^a, σκορπίον A^aC^aAld. Cs. Bk. Di.

wird namentlich auf Grund der Experimente von Buffon sehr bezweifelt, Schreiber III p. 358 und Wagner Suppl. zu Schreiber II p. 374. — Dagegen hat Flourens fruchtbare Bastarde von Hund und Schakal bekommen. Broca l. c. p. 245.

Ἰνδικούς] gener. II § 118.

169. Σκυθία] Wir können uns nicht entschliessen gegen die Zeugnisse der drei besten Handschriften, des Guilelmus, Gaza und Plinius die Lesart Καρία vorzuziehen, wenn sich auch diese durch Nicander Ther. v. 804 und dazu Euteen. Metaphr. und dadurch recht-

fertigen liesse, dass A. eher von Karischen als von Skythischen Skorpionen genauere Angaben gehabt haben kann.

Es handelt sich hier wahrscheinlich um verschiedene Arten von Skorpionen; die Italienischen sollen weniger giftig sein, als die Afrikanischen, Troschel und Ruthe Zoologie p. 252.

170. ἐξ οὗ ὄψεως] Die unbeholfene Ausdrucksweise lässt auf Verderbniss des Textes schliessen, auf die auch die Varianten der Hdschr. C^a und D^a hinweisen. — In Ermangelung einer

Fuchses und Hundes entstehen die lakonischen Hunde. Ebenso sollen aus dem Tiger und Hunde die Indischen Hunde entstehen, jedoch nicht bei der ersten, sondern erst bei der dritten Paarung. Denn das bei der ersten Kreuzung geborene soll noch ein Thier von wilder Natur sein. Man führt die Hündinnen gefesselt in die Wüsten und viele werden aufgeessen, wenn das wilde Thier nicht gerade in der Brunst ist.

29. Auch auf die Gemüthsart der Thiere sind die Oertlichkeiten 168 von Einfluss: so geben bergige und rauhe Orte den Thieren ein wilderes und wehrhafteres Aussehen als ebene und milde Gegenden. Als Beispiel können die Schweine auf dem Athos dienen: denn nicht einmal den Sauen daselbst wagen die Eber aus der Ebene Stand zu halten. Auch zeigen die Gegenden Verschiedenheiten in Bezug auf die Giftig- 169 keit des Bisses mancher Thiere: so sind um Pharos und an einigen andern Orten die Skorpione nicht gefährlich; anderwärts aber, namentlich in Skythien, sind grosse und gefährliche Skorpione häufig, und wenn sie einen Menschen oder ein Thier stechen, so sterben diese; ebenso die Schweine, welche gegen die Bisse der andern Thiere unempfindlich sind, und unter ihnen besonders die schwarzen. Am schnellsten verenden die vom Skorpion gestochenen Schweine, wenn sie sich ins Wasser begeben. Auch die Wirkungen des Bisses der Schlangen 170 sind sehr verschieden. Die Schildviper lebt in Libyen: man bereitet aus ihr das »Fäulniss erregende Gift« und ihr Biss ist überhaupt unheilbar. Auch unter dem Silphium lebt eine kleine Schlange, als deren Gegengift ein Stein gilt, den man von dem Grabmale eines alten Königs holt und wovon man einen Aufguss in Wein trinkt. In einigen Gegenden Italiens ist auch der Biss des Gecko tödtlich. Die Bisse aller giftigen Thiere 171 sind gefährlich, wenn eines von dem andern gefressen hat, zum Beispiel die Viper vom Skorpion. Den Bissen der meisten dieser Thiere wirkt der Speichel des Menschen entgegen. Es giebt eine Art kleiner Schlange, welche man die »heilige« nennt, vor welcher die grössten Schlangen

wahrscheinlichen Verbesserung begnügen wir uns ἄλλως ἄνθρωπος aufzunehmen, verschmähen aber die scharfsinnige Conjectur von Pikkolos, durch welche die Structur eigentlich noch lahmere wird. Gaza cuius ictui nullum remedium est'.

αὐλῆτις] Gaza in agro, in quo laser'. Das Silphion ist eine berühmte Pflanze in Cyrenaica, deren eingedickter Saft ein kostbarer Handelsartikel war. Vgl. Theophr. hist. pl. IV, 4, 1. VI, 3, 1.

ἀσκαλαβωτῶν] Der Italienische Gecko, Platydictylus mauretanicus, steht auch jetzt noch in dem Rufe giftig zu sein. v. d. Hoeven Zool. II p. 320. Wahrscheinlich ohne Grund; jedenfalls ist der

Biss nicht giftig, vielmehr soll die zwischen den Zehenscheiben abgesonderte klebrige Flüssigkeit giftig sein. Troschel u. Rutte Zool. p. 171. Duméril et Bibron Expétiologie III p. 277.

171. σκορπίου] Diese nach Sylburg's Conjectur von Sch. aufgenommene Lesart wird durch die Bemerkung im Venetus bestätigt. Nach Sch. hat cod. Medicus σκορπίος, wovon Bk. nichts erwähnt. πολέμιον — πύλον] Plinius VII, 2 ausführlicher omnibus hominibus contra serpentes inest venenum, feruntque ictas saliva ut ferventis aquae contactum fugere'. Aehnlich Alb. M. Gaza Plurimis eorum adversatur hominis saliva'.

λουσί τινες ἱερὸν, ὃ οἱ πάνυ μεγάλοι ὄφεις φεύγουσιν· γίνεται δὲ τὸ μέγεθος τούτου πηχυαῖον, καὶ δασὺ ἰδεῖν· ὃ τι δ' ἂν δάκη, εὐθὺς σήπεται τὸ κύκλῳ. ἔστι δὲ καὶ ἐν τῇ Ἰνδικῇ ὀφειδίον τι, οὐ μόνου φάρμακον οὐκ ἔχουσιν.

- 172 30. Διαφέρει δὲ τὰ ζῷα τῶν εὐημερεῖν ἢ τὸνναντίον καὶ περὶ 5 ὡς τὰς κυήσεις. τὰ μὲν γὰρ ὀστρακόδερμα, οἷον κτένες καὶ ἅπαντὰ τὰ ὀστρεώδη καὶ τὰ μαλακόστρακα, ἄριστα ἔστιν ὅταν κύη. οἷον τὰ καραβώδη. λέγεται δὲ κύησις καὶ τῶν ὀστρακοδόρμων· τὰ μὲν γὰρ μαλακόστρακα καὶ ὀχευόμενα ὁράται καὶ ἀποτίκτοντα, ἐκείνων δ' οὐθέν. καὶ τὰ μαλάκια δὲ κύοντα ἄριστα, οἷον τευθίδες τε καὶ σηπῖαι καὶ 10 πολυπόδες. || οἱ δ' ἰχθύες ἀρχόμενοι μὲν κύϊσκεσθαι σχεδὸν ἀγαθοὶ πάντες, προϊούσης δὲ τῆς κυήσεως οἱ μὲν οἱ δ' οὐ. κύουσα μὲν οὖν ἀγαθὴ μαινίς· μορφὴ δὲ τῆς θηλείας στρογγυλωτέρα, ὃ δ' ἄρρην μακρότερος καὶ πλατύτερος· συμβαίνει δ' ἀρχομένης κύϊσκεσθαι τῆς θηλείας τοὺς ἄρρενας μέλαν τὸ χρῶμα ἴσχειν καὶ ποικιλώτερον, καὶ φαγεῖν χει- 15 ρίστους εἶναι· καλοῦνται δ' ὑπὲρ ἐνίων τράγοι περὶ τοῦτον τὸν χρόνον.
- 174 || μεταβάλλουσι δὲ καὶ οὓς καλοῦσι κοττύφους καὶ κίχλας καὶ ἡ καρὶς τὸ χρῶμα κατὰ τὰς ὥρας, ὥσπερ ἔνια τῶν ὀρνέων· τοῦ μὲν γὰρ ἔαρος μέλανες γίνονται, εἴτα ἐκ τοῦ ἔαρος λευκοὶ πάλιν. μεταβάλλει δὲ καὶ ἡ φυκίς τὴν χροάν· τὸν μὲν γὰρ ἄλλον χρόνον λευκὴ ἔστι, τοῦ δ' 20 ἔαρος ποικίλη· μόνη δ' αὕτη τῶν θαλαττίων ἰχθύων στιβαδοποιεῖται,
- 175 ὡς φασί, καὶ τίκτει ἐν τῇ στιβάδι. || μεταβάλλει δὲ καὶ ἡ μαινίς, ὥσπερ εἴρηται, καὶ ἡ σμαρίς, καὶ ἐκ λευκοτέρων πάλιν ἐν τῷ θέρει καθίστανται καὶ γίνονται μέλανες· μάλιστα δ' ἐπίδηλός ἐστι περὶ τὰ πτερύγια καὶ τὰ βράγχια. καὶ κορακίνος δ' ἄριστός ἐστι κύων, ὥσπερ καὶ ἡ 25 μαινίς. κεστρεὺς δὲ καὶ λάβραξ καὶ οἱ λεπιδωτοὶ φαῦλοι κύοντες σχε-

2. μέγεθος τούτου A^aC^aSch. et sine τούτου Cam.; μέγιστον ceteri 3. τὸ κύκλῳ om PE^a m Ambr. 4. δὲ τι καὶ A^a τι om PE^a 5. ζῷα καὶ τῶ Ald. Cs. Sch. Di. 7. τὰ post καὶ om Sch. εἰσὶν A^aC^a οἷον] ὡς λέγεται A^aC^a S. βλέπεται PDE^aAld. 8. δὲ ἡ κύ. D^aAld. 11. ἰχθύες C^aD^a κύεσθαι D^a 14. παχύτερος PD^aE^aAld. 15. post φαγεῖν add δὲ A^aC^a 16. περὶ] κατὰ D^aAld. Cs. Sch. 17. καὶ γὰρ ἡ A^aC^a 18. post ὥρας add μεταβάλλει A^aC^a 19. εἴτα — πάλιν] ἐκ δὲ τοῦ ἔαρος λευκοὶ γίνονται πάλιν A^aC^a 21. αὕτη Ald. στιβάδας ποιεῖται PD^aAld. Cs. Sch. 22. ταῖς στιβάδι D^aAld. Cs. Sch. 23. καρὶς A^aC^a 26. λεπιδωτοὶ] λοιποὶ πλωτοὶ A^aC^a Sch. Bk. Di.

ὀασὺ ἰδεῖν] Wenn das »behaart« bedeutet, so kann es auf keine Schlange bezogen werden; was sonst damit gemeint sein könnte, ist auch nicht abzusehen. Cf. Sundevall Thierarten p. 182.

172. ἄριστα] de gener. I § 77.

λέγεται] IV § 50 u. 51. V § 41. gener. III § 122.

173. μαινίς] Wahrscheinlich sind, wenn

darunter Maeniden zu verstehen sind, verschiedene Arten verwechselt; doch sagt Cuvier (Cuv. et Val. Poiss. VI p. 393) die Farbe wechselte nach Jahreszeit, Geschlecht und Alter. S. Thierverzeichniss IV Nr. 43.

μέλαν τὸ χρῶμα] Dass der Farbenwechsel bei Fischen sehr häufig, namentlich zur Laichzeit stark ist und auf

fliehen. Sie wird eine Elle lang und ist von haarigem Ansehen: die Stelle, wo sie gebissen hat, wird sofort im ganzen Umkreise faulig. Auch in Indien giebt es eine kleine Schlange, dort die einzige, gegen welche es kein Mittel giebt.

30. Auch darin zeigen die Thiere Unterschiede, dass zur Zeit der Trächtigkeit ihr Körper sich in besserem oder schlechterem Zustande befindet. Die Schalthiere nämlich, wie die Kammuscheln und alle Austernartigen und die Weichschaligen, zum Beispiel die Langustenartigen sind am besten, wenn sie trächtig sind. Man spricht nämlich von einer Trächtigkeit der Schalthiere, obgleich man dieselben niemals, wie die Weichschaligen, bei der Begattung und beim Eierlegen belauscht hat. Auch die Weichthiere sind zur Zeit der Trächtigkeit am besten, sowohl die Teuthiden, als die Sepien und Polypoden. Die Fische sind im Beginne der Trächtigkeit fast alle gut, im weiteren Verlaufe derselben aber nur zum Theil. So ist die Maenis im trächtigen Zustande gut: übrigens hat das Weibchen mehr eine runde, das Männchen eine längliche und breite Körperform. Wenn das Weibchen anfängt trächtig zu werden, so bekommt das Männchen eine dunklere Farbe und wird bunter; sie schmecken dann am schlechtesten und werden zu dieser Zeit auch von Manchen Böcke genannt. Auch die sogenannten Kottyphoi und Kichlae und die Karis verändern ihre Farbe mit den Jahreszeiten, wie manche Vögel. Im Frühlings sind sie dunkel und werden nachher wieder heller. Auch die Phykis wechselt ihre Farbe: sie ist nämlich im Frühlings bunt, in den anderen Jahreszeiten aber weiss. Es soll dies der einzige Seefisch sein, welcher eine Art Nest macht und in dasselbe Eier legt. Auch die Maenis wechselt, wie gesagt, ihre Farbe, und auch die Smaris, denn sie sind sonst weiss, bekommen aber im Sommer wieder ihre dunkle Färbung, was am deutlichsten an den Flossen und Kiemen zu sehen ist. Der Korakinos ist ebenso wie die Maenis am besten, wenn er trächtig ist. Die Meeräsche dagegen und der Seebarsch und die beschuppten Fische sind fast alle schlecht, wenn sie trächtig

der Thätigkeit von Chromatophoren beruht, hat von Siebold genau beobachtet Süsswasserfische p. 12 u. f.

174. μεταβάλλουσι] Aelian. hist. anim. XII, 29 καὶ γὰρ οὕτως δὲ τὴν χροῖαν μεταβάλλουσιν.

κατέ] Wir haben mit A^cSch. das Verbum μεταβάλλει zu diesem Subject wiederholt, weil es nicht unmöglich ist, dass hier Krebs (IV § 16. 19) gemeint ist. Wann aber mit κατέ ein Fisch gemeint ist, dafür spricht, dass hier die Rede ist, so wäre

dies ein nicht weiter vorkommendes Homonymum.

στεινὰ ποιεῖται] Plutarch. de sollert. anim. p. 981^f. Wir haben über den Nestbau die bisherigen Angaben im Thierverzeichniss IV Nr. 75 unter φουξίς angeführt.

175. σμαρί] kommt auch nur an dieser einen Stelle vor, wenn nicht auch hier κατέ zu lesen ist.

λεπίδωτοι] Wir haben diese Lesart vorziehen zu müssen geglaubt, welche die Mehrzahl der Zeugen für sich hat,

176 δὸν πάντες. ὅμοιοι δὲ κύοντες καὶ μὴ ὀλίγοι, οἷον γλαῦκος. || φαῦλοι
 δὲ καὶ οἱ γέροντες τῶν ἰχθύων, καὶ οἱ γε θύννοι καὶ εἰς τὰς ταριχείας
 φαῦλοι οἱ γέροντες· πολὺ γὰρ συντήκεται τῆς σαρκός. τὸ δ' αὐτὸ
 καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων συμβαίνει ἰχθύων. δῆλοι δ' οἱ γέροντες αὐτῶν
 τῷ μεγέθει τῶν λεπίδων καὶ τῇ σκληρότητι. ἤδη δ' ἐλήφθη γέρων
 θύννος οὗ σταθμὸς μὲν ἦν τάλαντα πεντεκαίδεκα, τοῦ δ' οὐράλου τὸ
 177 διάστημα δύο πήχεων ἦν καὶ σπιθαμῆς. || οἱ δὲ ποτάμιοι καὶ οἱ λιμ-
 ναῖοι ἄριστοι γίνονται μετὰ τὴν ἄφρασιν τοῦ κυήματος καὶ τοῦ θοροῦ, ~~οἱ~~
 ὅταν ἀνατραφῶσιν· κύοντες δ' ἔνιοι μὲν ἀγαθοί, οἷον σαπερδῖς, ἔνιοι
 δὲ φαῦλοι, οἷον γλάνις. οἱ μὲν οὖν ἄλλοι πάντες ἀμείνους οἱ ἄρρενες ¹⁰
 τῶν θηλειῶν, γλάνις δ' ὁ θῆλυς τοῦ ἄρρενος ἀμείνων. καὶ ἐν ταῖς
 ἐγγέλεσι δέ, ἃς καλοῦσι θηλείας, ἀμείνους εἰσὶν· οὐκ οὐσας δὲ θη-
 λείας καλοῦσιν, ἀλλὰ τῇ ὀφεί διαφερούσας.

2. τὰς om omnes praeter A^aC^a 5. τῇ om A^aC^a 7. δύο C^aCs. Sch. Di.
 Pk., πέντε ceteri ποτ. καὶ λιμν. C^a, λιμν. καὶ ποτ. A^a 9. ἀναστραφῶσι A^a.
 κυοῦντες PD^aE^aAld. 11. τῶν ἰχθύων τῶν θ. P ἡ θήλεια C^a et 12. τοῖς
 ἐγγέλεσι D^a 13. διαφερούσας de corr. Sch.; διαφέρουσιν A^aC^aCam., δοκοῦσας
 Ald. pr., διαφόρους PD^aBk. Di. Pk.

da die andere λοιποὶ πλωτοὶ sich nicht wohl erklären lässt; vgl. VI § 73.

176. δύο πήχεων] Die Ausleger haben über die Worte διάστημα τοῦ οὐράλου geschwiegen. Sie lassen sich aber auf doppelte Weise verstehen, indem damit entweder die Entfernung des Schwanzendes vom Kopfe, also die Länge des ganzen Fisches, oder die Entfernung der beiden Enden der Schwanzflosse, also die Breite der Schwanzflosse gemeint sein kann: wir haben die letztere Erklärung vorgezogen. Wer aber die erstere vorzieht,

wird mit Bk. πάντα schreiben müssen. Gaza, caudae intervallum ad cubita quinque et palmum'. Guil. duorum cubitorum et palmarum'. Plinius IX, 15 eiusdem caudae latitudinem duo cubita et palmum.

τάλαντα — σπιθαμῆς] Nach v. d. Hoeven wird der Thunfisch über 8 Fuss lang, was mit dem angegebenen Maasse stimmt, wenn man πάντα liest und die erste der Erklärungen annimmt. Doch stimmt damit nicht das Gewicht, da 15 τάλαντα = 1900 Pfund sein würden.

sind. Nur wenige Fische sind eben so gut, wenn sie trüchtig, als wenn sie nicht trüchtig sind, was zum Beispiel vom Glaukos gilt. Schlecht sind auch die alten Fische, und die alten Thunfische sind sogar untauglich zum Einsalzen, indem ein grosser Theil des Fleisches schwindet, was auch von den übrigen Fischen gilt. Uebrigens erkennt man die alten an der Grösse und Härte der Schuppen. Man hat einmal einen alten Thunfisch gefangen, dessen Gewicht fünfzehn Talente betrug und dessen Schwanzspitzen zwei Ellen und eine Spanne von einander entfernt waren. Die Fluss- und Teichfische sind am besten, wenn sie nach der Entleerung der Eier und des Samens wieder durch reichliches Futter zugenommen haben. Während der Trüchtigkeit sind manche gut, wie die Saperdis, manche dagegen schlecht, wie der Wels. Im Ganzen sind die Männchen besser als die Weibchen, beim Wels ist dies umgekehrt. Auch die Aale, welche man Weibchen nennt, sind besser: man nennt sie aber nur Weibchen, ohne dass sie es wirklich sind, weil sie anders aussehen.

Bei einem solchen Riesen würde die Schwanzflosse recht wohl drei Fuss breit sein können.

177. ὅταν διατραφῶσι] Guil. 'cum remissi fuerint'. Gaza lässt die Worte aus. Bmk. 'postquam iterum alimentis recreati sunt'. Wir bezweifeln, dass διατρέφασθαι diese Bedeutung haben könne, und eben so auch die Richtigkeit der Sache, daher auch die Echtheit der Lesart.

διαπερούσας] Guil. 'visu differentes'. S. zu IV, 122.

Inhalt und Darstellung des letzten Theiles dieses Buches, zumal von § 137 an, geben vielfachen Anlass zu dem Verdachte, dass wenigstens der grössere

Theil nicht aus der Feder des A. geflossen sei. Wir machen u. A. auf den Unterschied der Darstellung von den Krankheiten der Fische, die durchweg auf äussere Ursachen zurückgeführt werden, und der Auseinandersetzung von den Krankheiten der Säugethiere aufmerksam, welche in symptomatisch-pathologischer Weise abgehandelt werden. Auch der Abschnitt von dem Einflusse verschiedener Oertlichkeiten auf das Befinden der Thiere stimmt nicht mit der Aristotelischen Betrachtungsweise in diesem Werke überein, sondern erinnert mehr an die ἀνοήματα θαυμάσια des Antigonos: die Rede ist ordnungslos und schreitet in abgerissenen Sätzen fort.

[IX.]

1 [Τὰ δ' ἤθη τῶν ζώων ἐστὶ τῶν μὲν ἀμαυροτέρων καὶ βραχυβιω- Schk. mai p. 66
τέρων ἥττον ἡμῖν ἐνδὴλα κατὰ τὴν αἴσθησιν, τῶν δὲ μακροβιωτέρων
ἐνδηλότερα. φαίνονται γὰρ ἔχοντά τινα δύνανται περὶ ἕκαστον τῶν
τῆς ψυχῆς παθημάτων φυσικὴν, περὶ τε φρόνησιν καὶ εὐθύδειαν
καὶ ἀνδρίαν καὶ δειλίαν, περὶ τε πραότητα καὶ χαλεπότητα,
καὶ τὰς ἄλλας τὰς τοιαύτας ἕξεις. ἓνια δὲ κοινωνοῦν τινὸς ἅμα
καὶ μαθήσεως καὶ διδασκαλίας, τὰ μὲν παρ' ἀλλήλων, τὰ δὲ καὶ
παρὰ τῶν ἀνθρώπων, ὅσα περ ἀκοῆς μετέχει, μὴ ὅσα μόνον τῶν ψό-
2 φων, ἀλλ' ὅσα καὶ τῶν σημείων διαισθάνεται τὰς διαφοράς. || ἐν πᾶσι
δ' ὅσοις ἐστὶ γένεσι τὸ θῆλυ καὶ τὸ ἄρρεν, σχεδὸν ἡ φύσις ὁμοίως 10
διέστησε τὸ ἦθος τῶν θηλειῶν πρὸς τὸ τῶν ἀρρένων. μάλιστα δὲ
φανερὸν ἐπὶ τε τῶν ἀνθρώπων καὶ τῶν μέγεθος ἔχόντων καὶ τῶν
ζωοτόκων τετραπόδων· μαλακώτερον γὰρ τὸ ἦθος ἐστὶ τὸ τῶν θη-
λειῶν, καὶ τιθασσεύεται ὁἷον, καὶ προσίεται τὰς χεῖρας μᾶλλον,
καὶ μαθηματικώτερον, οἷον καὶ αἱ Λάκαιναι κύνες αἱ θήλειαι εὐφρέ- 15

3. φαίνεται A^aAld. Cs. Sch. Di. Pk. τῶν om Sch. 4. ψυχικὴν A^a
εὐνοίαν C^a 5. ἀνδρείαν A^a 7. παρ'] γὰρ PC^aD^aAld. pr., γὰρ παρ' rec A^aCam.
Sch. καὶ ante παρὰ om PD^aAld. Cs. 8. τῶν post παρὰ om Sch. μόνον Sch
libri 9. καὶ ὅσα PD^aAld. αἰσθάνεται D^aAld. 10. γένεσις A^aC^aE^a 13. ante
γὰρ add τε PAld. Cs. Sch. τὸ ante τῶν om PA^aD^aE^a 15. μαθηματι-
κώτερον E^aSch. Bk. Di. Pk. καὶ ante αἱ om Sch. Cs.

1. Τὰ δ' ἤθη] Vgl. VIII § 1. Mor. Eudem. II, 2, wo die πάθη, δυνάμεις und ἕξεις erörtert werden. — Wenn man die Darstellung im Anfange des achten Buches mit der hier bis § 7 folgenden vergleicht, so tritt sofort der ungeheure Unterschied beider Einleitungen hervor: dort bestimmte, scharf hervorgehobene Kategorien, welche die Sache erschöpfen, eine streng logische Folge und Entwickelung der Gedanken, echt naturgeschichtliche Auffassung der psychischen Thätigkeiten durch die ganze Stufenordnung der Thiere hindurch — hier ein völliger Mangel an logischer Eintheilung, unbestimmte Ausdrücke,

ein völliges Durcheinander von nicht hierher gehörigen Specialitäten, ein Abschweifen von dem gestellten Probleme, durch welches bald aller Zusammenhang verloren geht. — Man kann unmöglich annehmen, dass ein und derselbe Mann sich so gänzlich verschieden demselben Probleme gegenüber ausgesprochen haben sollte.

τὰ μὲν παρ'] Die Varianten der Hdschr. zeigen deutlich, woher γὰρ, welches zuerst Sylburg aus der Camotiana herleitete, entstanden ist. Sch. hielt es für unentbehrlich, indem er zeugmatisch διδάσκειται καὶ μαθάνει ergänzen will. Aber gerade deshalb muss man γὰρ ver-

[NEUNTES BUCH.]

[Der Charakter derjenigen Thiere, welche weniger in die Augen 1 fallen und ein kürzeres Leben haben, ist für die Wahrnehmung weniger deutlich, als bei denjenigen Thieren, welche länger leben. Die letzteren nämlich besitzen offenbar gewisse natürliche Fähigkeiten, wie sie sich in den einzelnen Zuständen der Seele zu erkennen geben, in der Klugheit und Einfalt, dem Muth und der Feigheit, in der Sanftmuth und Bösartigkeit und den übrigen derartigen Eigenschaften. Manche Thiere sind 2 auch bis zu gewissem Grade des Lernens und Unterrichts fähig, welchen sie theils von einander, theils von dem Menschen erhalten, und dies besonders diejenigen, welche Gehör besitzen, und zwar nicht diejenigen, welche nur die Schallunterschiede wahrnehmen, sondern diejenigen, welche auch die Unterschiede der Sprachzeichen erkennen. Bei allen denjenigen Thieren, von denen es Männchen und Weibchen giebt, unterscheidet sich von Natur der Charakter der Weibchen in gleicher Weise von dem der Männchen, was sich am deutlichsten an den Menschen, sowie an den grösseren Thieren und den lebendiggebärenden Vierfüßern zeigt. Der Charakter der Weibchen ist nämlich durchgängig sanfter, sie lassen sich leichter zähmen, eher anfassen und sind gelehri- ger; so haben zum Beispiel die Lakonischen Hündinnen bessere An-

werfen und diese Worte vielmehr eng an das Vorhergehende anschliessen, weil diese Ergänzung unnatürlich und schwerfällig ist. — In Cur. sec. IV p. 480. nimmt Seh. zwar diese Ansicht zurück, will aber dafür im Folgenden lesen *ὅσα τινος ἀξίως μετέχει, καὶ μὴ μόνον τῶν ψόφων ἀκούει ἀλλὰ καὶ τῶν σημείων διακρίνεται τὰς διαφορὰς.*

μὴ ὅσα μόνον] Durch diese Versetzung der Worte glauben wir den richtigen Sinn hergestellt zu haben. Brnk. übersetzt, *quae audiendi sensu sunt praedita, non solum ad sonorum sed etiam ad signorum differentias dignoscendas*, d. h. welche Gehör besitzen, indem sie nicht nur die Verschiedenheiten der Töne, sondern auch der Laute vernehmen. Aber das Gehör umfasst beides; jeden-

falls sollte hier eine gewisse Stufe des Gehörs, nämlich diejenige, auf welcher es auch Lautverschiedenheiten auffasst, von einer minderen, wo es nur verschiedene Geräusche wahrnimmt, geschieden werden. Daher steht denn auch *μὴ*, welches den Sinn eines Verbotes hat: *μὴ ἐκείνα ὅσα μόνον*, d. h. man verstehe dies nicht so, dass die gemeint sind, welche nur die Verschiedenheit der Geräusche erfassen, sondern . . ' Und so hat Camus den Sinn richtig umschrieben, *ce sont ceux qui sont capables d'entendre: je ne veux pas dire seulement d'entendre la différence des sons, mais de plus, de discerner la variété des signes*.

2. *Ἀδχαίται κότες*] Man hört öfters von Jägern behaupten, dass Hündinnen gelehri- ger wären als Hunde.

3 στεραι τῶν ἀρρένων εἰσίν. τὸ δ' ἐν τῇ Μολοσσία γένος τῶν κυνῶν
τὸ μὲν ὑπηρετικὸν οὐδὲν διαφέρει πρὸς τὸ παρὰ τοῖς ἄλλοις. τὸ δ'
ἀκίλουδον τοῖς προβάτοις τῷ μεγέθει καὶ τῇ ἀνδρίᾳ τῇ πρὸς τὰ θηρία.
διαφέρουσι δ' οἱ ἐξ ἀμφοῖν ἀνδρία καὶ φιλοπονία. οἱ τε ἐκ τῶν ἐν τῇ
Μολοσσία γηγνησμένων κυνῶν καὶ ἐκ τῶν Λακωνικῶν. αἰθυμότερα δὲ 5
τὰ θήλεια πάντα τῶν ἀρρένων πλὴν ἄρκτου καὶ παρδάλεως· τούτων
4 δ' ἡ θήλεια δοκεῖ εἶναι ἀνδρειότερα. ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις γένεσι τὰ θή-
λεια μαλακώτερα καὶ κακουργότερα καὶ ἥττον ἀπλᾶ καὶ προπετέστερα 6
καὶ περὶ τὴν τῶν τέκνων τροφήν φροντιστικώτερα. τὰ δ' ἄρρενα ἐναν-
τίως θυμωδέστερα καὶ ἀγριώτερα καὶ ἀπλούστερα καὶ ἥττον ἐπιβουλα. 10
5 || τούτων δ' ἔχρη μὲν τῶν ἡθῶν ἐστὶν ἐν πᾶσιν ὡς εἰπεῖν. μᾶλλον
δὲ φανερώτερα ἐν τοῖς ἔχουσι μᾶλλον ἥθος καὶ μάλιστα ἐν ἀνθρώπῳ·
τοῦτο γὰρ ἔχει τὴν φύσιν ἀποτελεσμένην. ὥστε καὶ ταύτας τὰς
6 ἔξεις εἶναι φανερωτέρας ἐν αὐτοῖς. || διόπερ γυνὴ ἀνδρὸς ἐλεημονέστερον
καὶ ἀρίδακρυ μᾶλλον. ἔτι δὲ φθονερώτερον καὶ μεμψιμοιρότερον καὶ φι- 15
λολοιδόρον μᾶλλον καὶ πληκτικώτερον. ἔστι δὲ καὶ δούθυμον μᾶλλον τὸ
θήλυ τοῦ ἄρρενος καὶ δούσελπι. καὶ ἀναιδέστερον καὶ ψευδέστερον,
εὐαπατητότερον δὲ καὶ μνημονικώτερον. ἔτι δὲ ἀγρυπνιώτερον καὶ
ὀκνηρότερον καὶ ὅλως ἀκινήτερον τὸ θῆλυ τοῦ ἄρρενος. καὶ τροφῆς
ἐλάττωτός ἐστιν. βογηθητικώτερον δέ, ὥσπερ ἐλέχθη. καὶ ἀνδρειότε- 20
ρον τὸ ἄρρεν τοῦ θήλεος ἐστίν. ἐπεὶ καὶ ἐν τοῖς μαλακίοις. ὅταν τῷ
τριώδοντι πληγῇ ἡ στικία, ὁ μὲν ἄρρην βογηθεῖ τῇ θηλείᾳ, ἡ δὲ θή-
λεια φεύγει τοῦ ἄρρενος πληγέντος.

7 Πόλεμος μὲν οὖν πρὸς ἄλληλα τοῖς ζώοις ἐστίν, ὅσα τοὺς αὐ-
τούς τε κατέχει τύπους καὶ ἀπὸ τῶν αὐτῶν ποιεῖται τὴν ζωὴν· ἐάν τις
γὰρ ἢ σπάνιος ἢ τροφή, καὶ πρὸς ἄλληλα τὰ ὁμόφυλα μάχεται· ἐπεὶ
καὶ τὰς φώκας φασὶ πολεμεῖν τὰς περὶ τὸν αὐτὸν τύπον, καὶ ἄρρενι
ἄρρενα καὶ θηλείᾳ θήλειαν, ἕως ἂν ἀποκτείνῃ ἢ ἐχθληθῇ θάτερον
8 ὑπὸ θατέρου· καὶ τὰ σκυμνία ὡσαύτως πάντα. || ἔτι δὲ τοῖς ὁμοφά-
γοις ἅπαντα πολεμεῖ. καὶ ταῦτα τοῖς ἄλλοις· ἀπὸ γὰρ τῶν ζώων ἡ 25
τροφὴ αὐτοῖς· ὅθεν καὶ τὰς διεδρίας καὶ τὰς συνεδρίας οἱ μάντις λαμ-

1. εἰσίν om PDE^aAld. Cs. 6. ἄρκτος καὶ παρδάλις PD^aE^aAld. Cs. 8. κα-
κουργότερα D^a 10. post θυμωδ. add τε D^aAld. Cs. γὰρ Sch. 15. φθον. τε καὶ
D^aAld. Cs. Sch. 16. ἔτι Cs. Sch. 18. δὲ καὶ| τε καὶ D^a δὲ καὶ ἀγρ. A^a 19. καὶ
ὀκνηρότερον om Cam. 20. post δὲ add καὶ Cs. Sch. 22. τριώδοντι C^aD^a,
τριώδοντι Cam. Cs. Sch. 24. ἄλλα A^a 25. τῇ ὅπο A^a 27. τοὺς φάκας
A^a τὰς om Ald. Sch. 28. καταβληθῇ m 31. διέδρας καὶ τὰς συνε-
δρίας A^aC^a, διεδρίας καὶ τὰς συνεδρίας PE^a, συνεδρίας καὶ τὰς διεδρίας D^a

* δ' ἐν τῇ — Λακωνικῶν] Die Be- lossischen Hunde zur Jagd u. s. w. ge-
hört von der Tauglichkeit der Mog hört offenbar nicht in diese Betrachtung

lagen, als die Männchen: die Jagdhunde in Molonien aber zeichnen sich vor den Jagdhunden an anderen Orten nicht aus, aber die Schäferhunde daselbst sind an Grösse und an Muth im Kampfe mit wilden Thieren den andern Hunden überlegen. Bastarde von beidem, von der Molonischen und Lakonischen Race zeichnen sich aus durch Muth und Ausdauer. Alle Weibchen sind weniger muthig, als die Männchen, mit Ausnahme des Löwen und Leoparden, deren Weibchen für tapferer gelten. Bei den übrigen Thieren sind die Weibchen feiger, vorsartiger, verschlagener, voreiliger und eifriger auf die Ernährung ihrer Jungen bedacht: die Männchen hingegen heftiger, wilder, offener und weniger hinterlistig. Spuren solcher Charaktereigenschaften finden sich fast bei allen Thieren, treten aber deutlicher hervor bei denen, welche eine Art geistige Anlage haben und am entschiedensten beim Menschen. Denn da dieser eine vollkommnere Natur als die andern Thiere hat, so treten auch bei ihm diese Eigenschaften am deutlichsten hervor. So ist denn das Weibchen mitleidiger und mehr zu Thränen geneigt, als der Mann, ferner neidischer und mit ihrem Loose unzufriedener, schmähsüchtiger und zänkischer. Ausserdem ist es muthloser, verzagter, schamloser, mehr zur Lüge geneigt, leichter zu hintergehen und nachträgerischer; ferner haben die Weiber einen leiseren Schlaf, lieben das Zaudern und sind überhaupt weniger bewegt als die Männer und der Nahrung weniger bedürftig. Dagegen ist der Mann, wie gesagt, mehr zum Helfen geneigt und tapferer als das Weibchen. Denn sogar bei den Weichthieren kommt das Männchen der weiblichen Sepia zu Hülfe, wenn sie mit dem Dreizack gestochen worden ist, das Weibchen dagegen ergreift die Flucht, wenn das Männchen getroffen worden ist.

Feindschaft besteht zwischen denjenigen Thieren, welche dieselben Gegenden bewohnen und von denselben Nahrungsmitteln leben. Denn wenn Mangel an Nahrung eintritt, so kämpfen auch Thiere von ein und derselben Art mit einander, wie man von den Robben erzählt, dass die an einer Stelle lebenden mit einander kämpfen, Männchen mit Männchen und Weibchen mit Weibchen, bis der Gegner getödtet oder vertrieben ist, und ebenso auch deren Junge. Ferner leben alle Thiere in Feindschaft mit den fleischfressenden und umgekehrt: denn jene dienen diesen zur Nahrung. Hiernach bestimmen die Seher und Priester die

und muss als von anderer Hand eingeschoben bezeichnet werden; auch giebt sich die Wendung τὸ ἑ δαίμονος etc. deutlich als nicht-aristotelisch zu erkennen.

εὐπείρας; Aelian. hist. an. IV, 49.

6. παλαιότες; Athen. VII, 323. Hierüber scheint es aus neuerer Zeit keine

Beobachtungen zu geben. Man benutzt nur den Geschlechtstrieb zum Fangen, indem man ein Weibchen zur Paarungszeit festbindet. Cavolini Erzeugung der Fische und Krebse 1792 p. 157.

8. σπυρίδας; Sch. erwähnt Aeschyl. Prometh. 490.

βάνουσι, διεδρά μὲν τὰ πολέμια τιθέντες, σύνοδρα δὲ τὰ εἰρηνοῦντα
 πρὸς ἄλληλα. κινδυνεύει δέ, εἰ ἀφθονία τροφῆς εἴη, πρὸς τε τοὺς
 ἀνθρώπους ἂν ἔχειν τιθασσῶς τὰ νῦν φοβούμενα αὐτῶν καὶ ἀγριαί-
 9 νοντα, καὶ πρὸς ἄλληλα τὸν αὐτὸν τρόπον. || δῆλον δὲ ποιεῖ τοῦτο ἡ
 περὶ Αἴγυπτον ἐπιμέλεια τῶν ζώων· διὰ γὰρ τὸ τροφήν ὑπάρχειν
 καὶ μὴ ἀπορεῖν μετ' ἀλλήλων ζῶσι καὶ αὐτὰ τὰ ἀγριώτατα· διὰ τὰς
 ὠφελείας γὰρ ἡμεροῦται, οἷον ἐνιαχοῦ τὸ τῶν κροκοδείλων γένος
 πρὸς τὸν ἱερέα διὰ τὴν ἐπιμέλειαν τὴν τῆς τροφῆς. τὸ δ' αὐτὸ τοῦτ'
 ἔστιν ἰδεῖν καὶ περὶ τὰς ἄλλας χώρας γινόμενον, καὶ κατὰ μόρια τοῦ-
 10 των. || ἔστι δ' αἰετὸς καὶ δράκων πολέμια· τροφήν γὰρ ποιεῖται τοὺς 10
 ὄφεις ὁ αἰετὸς. καὶ ἰχνεύμων καὶ φάλαγξ· θηρεύει γὰρ τοὺς φάλαγ-
 γας ὁ ἰχνεύμων. τῶν δ' ὀρνίθων ποικιλίδες καὶ κορυδαῖνες καὶ πίπρα
 καὶ χλωρεύς· τὰ γὰρ ὧὰ κατεσθίουσιν ἄλλήλων. καὶ κορώνη καὶ
 γλαυξ· ἡ μὲν γὰρ τῆς μεσημβρίας, διὰ τὸ μὴ ὀξὺ βλέπειν τὴν γλαῦκα
 τῆς ἡμέρας, κατεσθίει ὑφαρπάζουσα αὐτῆς τὰ ὧὰ, ἡ δὲ γλαυξ τῆς 15
 νυκτὸς τὰ τῆς κορώνης, καὶ κρείττων ἡ μὲν τῆς ἡμέρας ἡ δὲ τῆς
 11 νυκτὸς ἔστιν. || καὶ γλαυξ δὲ καὶ ὄρχιλος πολέμια· τὰ γὰρ ὧὰ κατεσ-
 θίει καὶ οὗτος τῆς γλαυκός. τῆς δὲ ἡμέρας καὶ τὰ ἄλλα ὀρνίθια τὴν
 γλαῦκα περιπέτταται, δ καλεῖται θαυμάζειν, καὶ προσπετόμενα τίλλου-
 12 σιν· διὸ οἱ ὀρνιθοθῆραι θηρεύουσιν αὐτῇ παντοδαπὰ ὀρνίθια. || πο-
 λέμιος δὲ καὶ ὁ πρέσβυς καλούμενος καὶ γαλῆ καὶ κορώνη· τὰ γὰρ
 ὧὰ καὶ τοὺς νεοττοὺς κατεσθίουσιν αὐτῆς. καὶ τρυγὼν καὶ πυραλλίς·
 τόπος γὰρ τῆς νομῆς καὶ βίος ὁ αὐτός. καὶ κελεύς καὶ λιβυός. ἰκτίνος
 δὲ καὶ κόραξ· ὑφαιρεῖται γὰρ τοῦ κόρακος ὁ ἰκτίνος ὃ τι ἂν ἔχη διὰ

1. εἰρηνοῦντα D^aAld. Cs. Sch. 3. ἀνέγειν Ald. Cs. 7. ὠφελίας C^aAld.
 ἡμεροῦσι C^a 8. τὴν ante τῆς om A^aC^aD^aAld. Sch. 9. αὐτῶν Ald.
 10. αἰετὸς A^aE^a 12. πίπρῳ A^a, πίπρῳ Sch. Pk., πίπρῳ m a manu sec.
 15. γλαυξ C^aAld. 19. περιπέτταται Cs. Sch. δ — θαυμάζειν om m Ambr.
 22. πυραλλίς PD^aE^aAld. Cs. 23. λιβυός E^am Ambr., λεβυός P, κίβιος C^a,
 κίβιος A^a

9. καὶ κατὰ μόρια τούτων] Diese Worte fehlen bei Gaza und sind vielleicht der Rest einer verloren gegangenen Stelle. — Es stellt sich nämlich das Folgende von § 10 — § 23, worin von den Feindschaften und Freundschaften die Rede ist, als unzweifelhaft unecht dar. Niemand wird uns glauben machen, dass ein so ungeordneter und gedankenloser Wust einzelner Angaben, in welchem auch keine Spur von Zusammenhang zu finden ist, aus A. Feder geflossen sei. Wir sehen hierin ein Machwerk späterer Zeit von einem Sammler naturhistorischer Curiositäten und Fabeln. Wir haben es daher für einen vergeblichen

Versuch angesehen, auf die kritische Festsetzung des Textes dieser Stellen, deren sich weiterhin noch viele in diesem Buche finden, tiefer einzugehen und uns begnügt, einige offenbare Schäden anzudeuten oder zu bessern.

10. δράκων] kommt nur noch VIII, § 131 vor, welche Stelle aber gleichfalls als unecht bezeichnet werden muss. Es möge hierauf noch hingewiesen werden, dass eine ähnliche Bemerkung auch in der Vorrede zu demselben Buche zu finden ist.

Feindschaften und Freundschaften der Menschen, indem sie die Erscheinung feindlicher Thiere auf Feindschaften deuten, die Erscheinung solcher aber, die mit einander in Frieden leben, auf Einigkeit. Man muss annehmen, dass, wenn stets Ueberfluss an Nahrung vorhanden wäre, auch diejenigen Thiere, die sich vor dem Menschen fürchten und wild sind, zahm gegen ihn, wie auch gegen einander sein würden. Dies zeigt sich zum Beispiel in Aegypten, wo man gewissen Thieren besondere Pflege angedeihen lässt: denn, weil es ihnen dort an ausreichender Nahrung nicht gebricht, leben auch die wildesten Thiere friedlich neben einander. Denn dadurch, dass man ihnen gewährt, was sie brauchen, werden sie zahm, wie an einigen Orten selbst die Krokodile zahm gegen die Priester werden, welche ihnen ihr Futter darreichen. Aehnliche Erscheinungen beobachtet man auch in anderen Gegenden Feind sind Adler und Schlange; denn der Adler nährt sich von den 10 Schlangen. Desgleichen die Pharaonsratte und der Phalanx, denn die Pharaonsratte stellt den Phalangen nach. Von den Vögeln sind Feind die Poikilides und Lerchen, der Specht und der Chlorens; denn sie fressen einander ihre Eier auf. Alsdann die Krähe und die Eule: denn die Krähe nimmt am hellen Tage, wo die Eule nicht gut sehen kann, dieser die Eier weg und frisst sie auf, und die Eule thut dasselbe bei Nacht mit den Eiern der Krähe; denn die eine ist bei Tage, die andere bei Nacht der andern überlegen. Auch Eule und Orchilos leben in Feind- 11 schaft, da auch dieser die Eier der Eule frisst. Bei Tage umflattern auch die andern kleinen Vögel die Eule, was man mit dem Ausdrucke »bewundern« bezeichnet, und fliegen an sie heran und rupfen sie; daher denn auch die Vogelsteller vermittelt derselben allerhand kleine Vögel fangen. Feinde sind auch der sogenannte Zaunkönig, das Wiesel und 12 die Krähe, denn sie fressen deren Eier und Junge auf. Ebenso die Turteltaube und die Pyrallis, die einerlei Aufenthaltsort und Nahrungsmittel haben. Und der Grünspecht und Libyos. Und die Gabelweihe und der Rabe. Denn die Gabelweihe nimmt dem Raben alles weg, was er hat,

εἰλαγγε] Guil. fallax' Schn. meint es stehe für φαλάγγιον. Wenn dies richtig wäre, so könnte ἐχνεύμων doch hier nur eine Schlupfwespe (V § 108) sein und dann ist die Anordnung doch höchst auffallend.

κορώνη, καὶ γλαυκὴ] Sch. folgert aus den Worten des Antigon. Car. c. 26, dass in unserer Stelle Vieles ausgefallen sei: doch enthalten die Worte des Antigonos auch nicht das Mindeste, was nicht auch hier stünde. Vgl. Aelian. hist. an. III, 9.

11. ἰσχυρός] Siehe die Stellen über diesen Vogel bei Schneider.

ἰσχυρὸς] Auch jetzt nennt man dies

bewundern, s. Bechstein II p. 339, und bedient sich der Eulen in derselben Weise, um kleinere Vögel herbeizulocken, ibid. p. 343. Die kleinen Vögel erlauben sich allerhand Neckereien gegen die grössten Eulen, ibid. p. 332.

12. πολέμιος] nämlich τῇ γλαυκῇ wegen des folgenden αὐτῆς. Gaza. Quia etiam qui rex avium appellatur, privatus contra eandem inimicitias gerit. Mustela inimicus cornicis est, quippe qui eius ova et pullos violet'.

(κρίνος] Cicero nat. deor. II, 49. Aelian. hist. an. V, 49.

τὸ κρείττων εἶναι τοῖς ὄνουσι καὶ τῇ πτήσει, ὥστε ἡ τροφή ποιεῖ πο-
 13 λεμίους καὶ τούτους. || ἔτι οἱ ἀπὸ τῆς θαλάττης ζῶντες ἀλλήλοισ,
 οἷον βρένθος καὶ λάρος καὶ ἄρπη. τριόρχης δὲ καὶ φρυγὸς καὶ ὄφεις·
 κατεσθίει γὰρ ὁ τριόρχης αὐτούς. τρυγῶν δὲ καὶ χλωρεύς· ἀποκτείν-
 νει γὰρ τὴν τρυγῶνα ὁ χλωρεύς, καὶ ἡ κορώνη τὸν καλούμενον τύπα-
 14 σιν· ὅθεν ὁ πόλεμος αὐτοῖς. || πόλεμος δὲ καὶ ἀσκαλαβώτῃ καὶ
 ἀράχῃ· κατεσθίει γὰρ τοὺς ἀράχνας ὁ ἀσκαλαβώτης. πίττω δὲ καὶ
 ἔρωδιῳ· τὰ γὰρ ὧν κατεσθίει καὶ τοὺς νεοττοὺς τοῦ ἔρωδιου. αἰγίθῳ
 δὲ καὶ ὄνῳ πόλεμος διὰ τὸ παριόντα τὸν ὄνον κνήθεσθαι εἰς τὰς ἀκάν-
 15 θας τὰ ἔλκη· διὰ τε οὖν τοῦτο, ἂν ὑγκήσῃται, ἐκβάλλει τὰ ὧν καὶ
 τοὺς νεοττούς· φοβούμενοι γὰρ ἐκπίπτουσιν· ὁ δὲ διὰ τὴν βλάβην
 15 ταύτην κολάπτει ἐπιπετόμενος τὰ ἔλκη αὐτοῦ. || λύκος δ' ὄνῳ καὶ
 ταύρῳ καὶ ἀλώπεκι πολέμιος· ὠμοφάγος γὰρ ὢν ἐπιτίθεται τοῖς
 βουσί καὶ τοῖς ὄνοις καὶ τῇ ἀλώπεκι. καὶ ἀλώπηξ δὲ καὶ κίρκος διὰ
 15 τὴν αὐτὴν αἰτίαν· γαμψώνυχος γὰρ ὢν καὶ ὠμοφάγος ἐπιτίθεται καὶ
 ἔλκη ποιεῖ κόπτων. καὶ κόραξ ταύρῳ καὶ ὄνῳ πολέμιος διὰ τὸ τύ-
 16 πειν ἐπιπετόμενος αὐτούς καὶ τὰ ὄμματα κολάπτειν αὐτῶν. || πολε-
 μεῖ δὲ καὶ ἀετὸς καὶ ἔρωδιος· γαμψώνυχος γὰρ ὢν ὁ ἀετὸς ἐπιτί-
 θεται, ὁ δ' ἀποθνήσκει ἀμυνόμενος. καὶ αἰσάλων δ' αἰγυπιῳ²⁰
 πολέμιος, καὶ κρέξ ἐλεῳ καὶ κοττύρῳ καὶ χλωρίωνι, ὃν ἔνιοι μυ-
 θολογοῦσι γενέσθαι ἐκ πυρκαϊᾶς· καὶ γὰρ αὐτοὺς βλάπτει καὶ τὰ
 17 τέκνα αὐτῶν. || καὶ σίττη καὶ τροχίλος ἀετῳ πολέμια· ἡ γὰρ σίττη
 καταγνύει τὰ ὧν τοῦ ἀετοῦ, ὁ δ' ἀετὸς καὶ διὰ τοῦτο καὶ διὰ τὸ ὠμο-
 18 φάγος εἶναι πολέμιός ἐστι πᾶσιν. || ἄνθος δ' ἵππῳ πολέμιος· ἐξελαύ-
 25 νει γὰρ ὁ ἵππος ἐκ τῆς νομῆς. πᾶν γὰρ νέμεται ὁ ἄνθος, ἐπάργεμος

3. τριόρχης PA^aE^a hic et l. 4. ὄφεις Cam. 5. ταπύνον Ald., τόμπανον marg m, marg Basil. 6. κόλαριν D^aAld. Cs. γαμψώνυχος A^aC^a 7. δὲ] γὰρ A^aC^a 8. πίττω A^aC^a m a manu sec. Sch., πιτοῖ Pk., ἵππῳ PDE^am a manu pr. Ambr. Ald. καὶ om A^aC^aSch. 9. post νεοττούς add φοβούμενοι Ald. αἰγίθῳ A^a 10. ἐξέσθαι PA^aD^aE^aAld. Cs. Sch. 12. ἐκτίττουσι codd. Ald. 15. καὶ ante τοῖς om A^a 17. ἔλκη ποιεῖ] ἐκλείπει εἰ P, ἐκλείπει εἰ E^a, λυπεῖ Ald. Cs. 18. αὐτὸν C^a καλύπτειν C^a 19. αἰετὸς PD^aE^aCs. Sch. 20. αἰγυπιῳ PA^aC^aE^a 21. ἐλ. C^a, ἐλέω A^a, κολέω Ald. Sch., γολέω Cam. 23. αἰετῳ PD^aE^aCs. Sch. post πολέμια add ἐστιν Ald. Cs. Sch. 24. καὶ διὰ τοῦτο om A^a 25. πᾶσιν om m Ambr. Gaza Cs. 26. γὰρ αὐτὸν ὁ D^a τὸν ἵππον Ald. ἐπινέμεται Ald. Sch.

13. βρένθος] Guil. 'brentatus'. — Soll nach § 75 auf Bergen und in Wäldern leben; dieser muss also ein anderer sein. — Guil. triorchus autem et frinus et cormarandus', worüber Sch. sich ver-

breitet, ohne doch zu einem Resultat zu kommen.

14. πίττω δ' ἔρωδιῳ] Sch. folgert aus Anton. Liber. c. 14, dass πίττω ein spechtartiger Vogel sei, der durch Hacken an

weil er durch seine Klauen und im Fluge jenem überlegen ist, so dass auch hier die Nahrung die Ursache ihrer Feindschaft ist. Ferner sind ¹³ auch diejenigen, welche ihren Lebensunterhalt aus dem Meere gewinnen, einander feindselig, wie der Brenthos und die Möwe und die Harpe. Auch der Mäusebussard ist Feind der Kröte und der Schlange, welche er auffrisst. Und die Turteltaube und der Chloreus, denn der Chloreus tödtet die Turteltaube, wie die Krähe den sogenannten Typanos. Den Kalaris frisst der Waldkauz und die übrigen krummklaugigen Vögel, woher die Feindschaft zwischen ihnen stammt. Feindschaft ist auch ¹⁴ zwischen dem Gecko und der Spinne. Ferner zwischen dem Specht und dem Reiher: denn ersterer frisst die Eier und die Jungen des Reiher. Zwischen dem Aegithos und dem Esel besteht Feindschaft, weil der Esel seine Geschwüre beim Vorübergehen an den Dornen reibt, wodurch er die Eier herauswirft, und wenn er schreit, die Jungen verjagt, indem diese vor Furcht aus dem Neste fallen. Der Aegithos dagegen rächt sich für diesen Schaden dadurch, dass er auf ihn fliegt und in seine Geschwüre hackt. Der Wolf ist dem Esel, Stier und Fuchs feindlich, denn ¹⁵ als Fleischfresser greift er die Esel, Rinder und Füchse an. Aus derselben Ursache bekämpfen einander der Fuchs und der Kirkos, welcher als krummklaugiger und fleischfressender Vogel jenen angreift und ihm Wunden schlägt. Der Rabe ist dem Stier und Esel feindselig, da er auf sie fliegt und auf sie einhackt, auch sie in die Augen hackt. Auch der ¹⁶ Adler und Reiher bekämpfen einander, denn der Adler als Krummklaugiger greift ihn an und der Reiher stirbt bei der Vertheidigung. Auch der Aesalon ist dem Aegyptios feindlich, und der Krex dem Eleos und der Amsel und dem Pyrol, von welchem Einige fabeln, dass er aus einem Scheiterhaufen seinen Ursprung nehme. Denn der Krex beschädigt diese Vögel und ihre Jungen. Auch die Sitte und der Zaunkönig sind dem ¹⁷ Adler feindlich, denn die Sitte zerbricht die Eier des Adlers, der Adler aber ist sowohl aus diesem Grunde, als weil er ein Fleischfresser ist, allen feindlich. Der Anthos ist dem Pferde feind, denn das Pferd ver- ¹⁸ treibt ihn von seinem Futterplatze: der Anthos frisst nämlich Gras, hat

den Bäumen die Eier in den Nestern der Reiher beschädige.

αἰγίθυος] Antig. Car. 63 und Aelian. hist. an. V, 48. Plinius X, 95.

ἐκπινουσιν] Guil. trementes excidunt'.
16. κόπτον] Guil. ulcera facit insidens'.

16. πρῶταις] Schneider verweist in Betreff dieser Fabel auf c. 22 womit er die Vulgo - Eintheilung meint; und sagt dann daselbst kein Wort darüber.

18. ἐξελάνει] Guil. expellit enim ipsum equus a pascuo, herbam enim de-

pascitur'. Diese höchst wunderliche Angabe vom Vogel Anthos und dem Pferde wird wohl Niemand im Ernst auf Rechnung des A. setzen wollen! Aelian sagt hist. an. VI, 19 καὶ ὁ μὲν ἀνθος ὑποκρίνεται γρημέτισμα ἵππου, und Antonin. Lib. c. 7 ὅταν ἀκούσῃ φωνῆντος ἵππου φεύγει μισούμενος ἀπὸ τὴν φωνήν. — Soh. wollte die Worte ὅταν δὲ λάβῃ κτείνει αὐτόν nach ἐξελάνει folgen lassen. Casaub. hatte vermuthet ἐσθ' ὅτε δὲ ὁ ἵππος λάβῃ καὶ κτείνῃ αὐτόν, was beiläufig incorrect ist, und Pauw ὅταν δὲ λάβῃ ἔσθ', κτείνει αὐτόν.

ὃ ἐστὶ καὶ οὐκ ὀξυωπός· μιμεῖται γὰρ τοῦ ἵππου τὴν φωνήν, καὶ
 φοβεῖ ἐπιπετόμενος καὶ ἐξελαύνει, ὅταν δὲ λάβῃ, κτείνει αὐτόν. οἰκᾷ
 δ' ὁ ἄνθος παρὰ ποταμὸν καὶ ἔλη, χροῖαν δ' ἔχει καλὴν καὶ εὐβίотος.
 κωλωτῇ δ' ὄνος πολέμιος· κοιμᾶται γὰρ ἐν τῇ φάτνῃ αὐτοῦ, καὶ κω-
 19 λυεῖ ἐσθίειν εἰς τοὺς μυκτῆρας ἐνδεδυμένος. || τῶν δ' ἐρωδιῶν ἐστὶς
 τρία γένη, ὃ τε πέλλος καὶ ὁ λευκὸς καὶ ὁ ἀστερίας καλούμενος. τού-
 των ὁ πέλλος χαλεπῶς εὐνάζεται καὶ ὀχεύει· κρᾶζει τε γὰρ καὶ αἶμα,
 ὡς φασίν, ἀφίησιν ἐκ τῶν ὀφθαλμῶν ὀχεύων, καὶ τίχτει φαύλως καὶ
 ὀδυνηρῶς. πολεμεῖ δὲ τοῖς βλάπτουσιν, ἀετῷ — ἀρπάζει γὰρ αὐτόν —
 καὶ ἀλώπεκι — φθείρει γὰρ αὐτὸν τῆς νυκτός — καὶ κορύδῳ — τὰ γὰρ 10
 20 ὧς αὐτοῦ κλέπτει —. || ὄφεις δὲ γαλῇ καὶ ὕϊ πολέμιον, τῇ μὲν γαλῇ,
 κατ' οἰκίαν ὅταν ὦσιν ἀμφοτέρα· ἀπὸ γὰρ τῶν αὐτῶν ζῶσιν· ἡ δ' ὅς ἐσ-
 θίει τοὺς ὄφεις. καὶ αἰσάλων ἀλώπεκι πολέμιος· τύπτει γὰρ καὶ τίλ-
 21 λει αὐτήν, καὶ τὰ τέκνα ἀποκτείνει· γαμφώνυχος γὰρ ἐστίν. || κόραξ
 δὲ καὶ ἀλώπηξ ἀλλήλοισι φίλοι· πολεμεῖ γὰρ τῷ αἰσάλωνι ὁ κόραξ· 15
 διὸ βοηθεῖ τυπτομένη αὐτῇ. καὶ αἰγυπιδὸς δὲ καὶ αἰσάλων πολέμιοι
 σφίσιν αὐτοῖς· ἀμφοτέροι γὰρ γαμφώνυχοι. μάχεται δὲ καὶ ἀετῷ
 αἰγυπιδὸς καὶ κύκνος· κρατεῖ δ' ὁ κύκνος πολλάκις· εἰσὶ δ' οἱ κύκνοι 20
 22 καὶ ἀλληλοφόνοι μάλιστα τῶν ὀρνέων. || ἐστὶ δὲ τῶν θηρίων τὰ μὲν
 αἰεὶ πολέμια ἀλλήλοισι, τὰ δ' ὥσπερ ἄνθρωποι, ὅταν τύχωσιν. ὄνος δὲ 20
 καὶ ἀκανθίδες πολέμιοι· αἱ μὲν γὰρ ἀπὸ τῶν ἀκανθῶν βιοτεύουσιν, ὁ
 δ' ἀπαλὰς οὖσας κατεσθίει τὰς ἀκάνθας. καὶ ἄνθος καὶ ἀκανθὶς καὶ
 αἰγίδος· λέγεται δ' ἐτι αἰγίδου καὶ ἄνθου αἶμα οὐ συμμίσγεται ἀλλή-
 23 τοις. κορώνη δὲ καὶ ἐρωδιὸς φίλοι, καὶ σχοινίων καὶ κόρυδος, καὶ
 λαεδὸς καὶ κελεύς· ὁ μὲν γὰρ κελεύς παρὰ ποταμὸν οἰκᾷ καὶ λόχμας, 25
 23 ὁ δὲ λαεδὸς πέτρας καὶ ὄρη, καὶ φιλοχωρεῖ οὐδ' ἂν οἰκῇ. || καὶ πέρφιξ
 καὶ ἄρπη καὶ ἐκτίνος φίλοι, καὶ ἀλώπηξ καὶ ὄφεις — ἄμφω γὰρ τρωγλο-

1. ὀξυωπός Ald. γάρ] μὲν γάρ A^aC^a; δὲ Ald. Cs. Sch. Di. Pk. 3. ἄνθος
 A^aC^a εὐβίотος A^a, εὐβίотος C^a 7. εὐνάζει D^aAld.; deinceps τε add C^aAld.
 9. αἰετῷ PD^aE^a 11. πολέμιος Cs. 12. ζῶσιν] τράφονται m ultis A^aC^a 14. κό-
 λαξ P 16 et 18. αἰγύπτιος PE^a 19. post κύκνος add καὶ ὁ ἀετὸς PA^aC^aD^aE^a.
 δ' οἱ] δὲ καὶ οἱ C^a 19. καὶ om A^aAld. ἀλληλοφόνοι Pk., ἀλληλοφάγοι libri
 21. ἐπὶ D^aAld. 22. ἐσθίει A^aAld. Cs. Sch. 23. συμμίσγεται Ald. 25. λαεδὸς
 C^a, λαιδὸς E^a, λιβυδὸς bis D^aAld., λαῖος bis Pk. 26. πέρφιξ PD^aE^aAld.
 27. τρωγλοδυτεῖ (fortasse P) Ald. Cs.; τρωγλόδυτα Sch., τρωγλοδύτα A^aC^aD^aE^a
 Bk. Di. Pk.

19. εὐνάζεται] Guil. incurvatur et coit'.
 Vermuthlich hat der Verf. dieses Stückes
 das Wort in derjenigen Bedeutung ge-
 nommen, welche Sch. fragend andeutet:
 an forte in εὐνάζεται inclusa latet notio
 coitus? Plinius X, 79
 [hi in coitu anguntur]. Uebrigens ist noch

zu vergleichen Schol. Ven. ad Homeri
 Iliad. X v. 274, wo es heisst προβαλεῖ
 τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ αἰμορραγεῖ.

κλέπτει] Sylburg wollte κολάπτει schrei-
 ben.

21. αἰγυπιδὸς] Dasselbe steht § 16.

ἀλληλοφόνοι] Diese Verbesserung hat-

Flecken auf den Augen und sieht nicht scharf; er ahmt die Stimme des Pferdes nach und schreckt es, indem er darauf zu fliegt und sucht es zu vertreiben; wenn ihn aber das Pferd erwischt, so tötet es ihn. Der Anthos hält sich in der Nähe von Flüssen und Sümpfen auf, hat eine schöne Farbe und ist mit jedem Futter zufrieden. Der Esel ist dem Kolotes feind, denn er schläft in dessen Krippe und hindert ihn am Fressen, indem er ihm in die Nase kriecht. Von den Reihern giebt es drei Arten, 19 den braunen, den weissen und den sogenannten Asterias. Der braune brütet und begattet sich schwer: denn bei der Begattung schreit er und lässt, wie man sagt, Blut aus den Augen fließen und legt schwierig und unter Schmerzen Eier. Er kämpft gegen die, welche ihm Schaden thun; gegen den Adler, welcher ihn raubt, gegen den Fuchs, welcher ihn bei Nacht tötet, und gegen die Lerche, welche ihm die Eier stiehlt. Die 20 Schlange ist dem Wiesel und Schweine feindlich, und zwar dem Wiesel, wenn beide in einem Hause sind, da sie von denselben Dingen sich ernähren. Das Schwein aber frisst die Schlangen. Der Aesalon ist dem Fuchse feind, denn er hackt und rupft ihn und tötet seine Jungen, denn er ist ein krummklauger Vogel. Der Rabe und Fuchs dagegen leben in 21 Freundschaft, denn der Rabe lebt in Feindschaft mit dem Aesalon; daher kommt er dem Fuchse, wenn er geschlagen wird, zu Hülfe. Auch der Aegyptios und der Aesalon, da beide Krummklaue sind, kämpfen mit einander. Auch mit dem Adler kämpft der Aegyptios und der Schwan, und es siegt oft der Schwan [und der Adler]. Am meisten von allen Vögeln tödten die Schwäne einander gegenseitig. Manche Thiere sind 22 einander fortwährend feindlich, andere nur unter gewissen Umständen, gleich den Menschen. Feind sind einander der Esel und die Hänflinge, weil diese auf den Disteln sich aufhalten, der Esel aber die jungen Pflanzen derselben frisst. Dasselbe gilt vom Anthos, dem Hänfling und dem Aegithos. Man behauptet, dass das Blut des Anthos und des Aegithos sich nicht mit einander mischen. Die Krähe und der Reiher sind Freunde, desgleichen der Schoinion und die Lerche, sowie der Laëdos und Grünspecht, denn der Grünspecht lebt an Flüssen und im Dickicht, der Laëdos aber auf Felsen und Gebirgen und bleibt gern an seinem Wohnplatze. Auch der Piphinx und die Harpe und die Gabelweihe sind 23 Freunde, sowie der Fuchs und die Schlange, da beide in Höhlen leben,

ten wir als fast unzweifelhaft angemerkt; wir finden sie nun auch bei Pikkolos. Die von Schn. angeführten Stellen aus Athen. IX, p. 393^d (ἀλληλοκτονεῖ) u. Aelian. var. hist. I, 14 πολλὰκις τοῦν εἰς ὀργὴν καὶ μάχην προελθόντες καὶ ἀλλήλους ἀπεικνύν οἱ κύωνες weissens unzweideutig auf diese Verbesserung.

22. αἰμυζ; Plutarch. de odio et invid.

p. 537^b. Deutlich zeigt auf das Fabelhafte hin Plinius X, 95.

λαεῶδες] Auch Guil. und Gaza 'laedus' Soh. will jedoch λαῖος schreiben, wie auch Pikk. gethan.

23. δλώπηξ] Dies erwähnt Plutarch. de sollert. anim. p. 951^b, aber mit andern hier nicht erwähnten Notizen verbunden.

δυτεῖ —, καὶ κόττυ φορκαὶ τρυγών. πολέμοιοι δὲ καὶ ὁ λέων καὶ ὁ θῶς
 24 ἀλλήλοισ· ὠμοφάγοι γὰρ ὄντες ἀπὸ τῶν αὐτῶν ζῶσιν. || μάχονται δὲ
 καὶ ἐλέφαντες σφοδρῶς πρὸς ἀλλήλους, καὶ τύπτουσι τοῖς ὁδοῦσι
 σφαῖς αὐτούς· ὁ δὲ ἡττηθεὶς δουλοῦται ἰσχυρῶς, καὶ οὐχ ὑπομένει
 τὴν τοῦ νικήσαντος φωνήν. διαφέρουσι δὲ καὶ τῇ ἀνδρίᾳ ἀλλήλων·
 οἱ ἐλέφαντες θαυμαστὸν ὅσον. χρῶνται δ' οἱ Ἴνδοι πολεμιστηρίοις,
 καθάπερ τοῖς ἄρρεσι, καὶ ταῖς θηλείαις· εἰσὶ μέντοι καὶ ἐλάττονες αἱ
 θήλειαι καὶ ἀψυχότεραι πολὺ. τοὺς δὲ τοίχους καταβάλλει ὁ ἐλέφας
 τοὺς ὀδόντας τοὺς μεγάλους προσβάλλων· τοὺς δὲ φοίνικας τῷ με-
 τώπῳ, ἕως ἂν κατακλίνῃ, ἔπειτα τοῖς ποσὶν ἐπιβαίνων κατατείνει ἐπὶ 10
 25 τῆς γῆς. || ἔστι δὲ καὶ ἡ θήρα τῶν ἐλεφάντων τοιάδε· ἀναβάντες ἐπὶ
 τινας τῶν τιθασσῶν καὶ ἀνδρείων διώκουσι, καὶ ὅταν καταλάβωσι,
 τύπτειν προστάττουσι τούτοις, ἕως ἂν ἐκλύσωσιν· τότε δ' ὁ ἐλεφαν-
 τιστὴς ἐπιπηδῆσας κατευθύνει τῷ ὀρεπάνῳ. ταχέως δὲ μετὰ ταῦτα
 τιθασσεύεται τε καὶ πειθαρχεῖ. ἐπιβεβηκότος μὲν οὖν τοῦ ἐλεφαν- 15
 τιστοῦ ἅπαντες πρᾶεῖς εἰσὶν, ὅταν δ' ἀποβῇ, οἱ μὲν οἱ δ' οὐ· ἀλλὰ
 τῶν ἐξαγριουμένων τὰ πρόσθια σκέλη δεσμεύουσι· σειραῖς, ἵν' ἡσυχά-
 ζωσιν. ἔστι δ' ἡ θήρα καὶ μεγάλων ἡδὴ ὄντων καὶ πώλων. αἱ μὲν
 οὖν φίλαι καὶ οἱ πόλεμοι τοῖς θηρίοις τούτοις διὰ τὰς τροφὰς καὶ τὸν
 βίον συμβαίνουσιν. 20

26 2. Τῶν δ' ἰχθύων οἱ μὲν συναγελάζονται μετ' ἀλλήλων καὶ οἱ
 φίλοι εἰσὶν, οἱ δὲ μὴ συναγελαζόμενοι πολέμοιοι. ἀγελάζονται δ' οἱ
 μὲν κυοῦντες, ἔνιοι δ' ὅταν ἐκτέκωσιν. ὅλως δ' ἀγελαῖά ἐστι τὰ τοι-
 ᾶδε, θυννίδες, μαινίδες, κωβιοί, βῶκες, σαῦροι, κορακῖνοι, σινόδοντες,
 τρίγλαι, σφύραιναι, ἀνθίαι, ἐλεγῖνοι, ἀθερῖνοι, σαργῖνοι, βελόναι, τευ- 25
 θοί, ἰουλίδες, πηλαμύδες, σκόμβροι, κολίαι. || τούτων δ' ἑνὶ ἐστὶν οὐ
 μόνον ἀγελαῖα ἀλλὰ καὶ σύζυγα· τὰ γὰρ λοιπὰ συνδύαζεται μὲν

9. τοὺς μεγάλους ὀδ. D^a προβάλλων Cam. 12. τινα A^aE^a 13. ἐκλύο-
 σσαι A^a 14. ἐπιδήσας Cam. 15. τε om A^aAld. Sch. οὖν om A^aO^a.
 τοῦ om PC^aE^a 17. ἐξαγριαυμένων Ald. ἐμπρόσθια PA^aD^aBk. Di. Ph.
 22. ἀγελ. — μὲν] ἔνιοι μὲν οὖν ἀγελάζονται Ald. Cs. 24. κύβοι E^a, om PC^aD^a.
 σαυροὶ D^a συνόδοντες codd., συνώδοντες Ald. 25. φύραιναι A^aC^a μελέ-
 ναι P. Deinceps add μήκωναι m, μήκωνες Ald., in unciis Sch. 26. κολίαι Ald.

24. μάχονται] Es braucht kaum be-
 merkt zu werden, dass sich das jetzt
 Folgende weder an das Vorhergehende
 noch an § 9 anschliesst. — Ueber Kämpfe
 der Elephanten mit einander ist aus
 neuerer Zeit nicht viel bemerkt; nur die
 einzeln lebenden Elephanten, Goodahs,
 sollen wegen ihrer Bösartigkeit aus der
 Heerde vertrieben werden. Wagner-
 Schreiber VI p. 236 u. p. 249.

διαφέρουσι] Sch. hat die betreffenden

Stellen aus den alten Autoren gesam-
 melt.

πολεμιστηρίοις] Die Benutzung der Ele-
 phanten durch die Karthager ist ja be-
 kannt. Eine grosse Rolle spielen sie im
 Kriege in den Persischen Heldengesän-
 gen von Firdusi. S. die Uebersetzung
 von v. Schack 1851. Jetzt scheinen sie
 nur zu friedlichen Zwecken benutzt zu
 werden. Schreiber l. c.

ἐλάττονες — ἀψυχότεραι] Nach Corsee's

ferner die Amsel und die Turteltaube. In Feindschaft leben auch der Löwe und der Thos mit einander; denn da beide Fleischfresser sind, leben sie von denselben Thieren. Auch die Elephanten kämpfen heftig²⁴ mit einander und stossen sich mit ihren Zähnen: der besiegte wird dem andern gänzlich unterwürfig und vermag kaum die Stimme seines Siegers zu ertragen. Uebrigens zeigen die Elephanten sehr grosse Unterschiede hinsichtlich ihrer Tapferkeit. Die Inder bedienen sich ihrer zum Kriege und zwar ebensowohl der Weibchen als der Männchen: indess sind die Weibchen kleiner und viel weniger muthig. Der Elephant wirft Mauern nieder, indem er mit seinen Stosszähnen dagegen reunt. Die Palmen biegt er mit seiner Stirn nieder, tritt dann mit den Füssen darauf und streckt sie so auf die Erde. Die Jagd der Elephanten²⁵ geschieht auf folgende Weise: man besteigt einige der tapferen und zahmen und verfolgt mit ihnen die wilden; hat man diese erreicht, so treibt man sie an, auf diese loszustossen bis sie entkräftet sind; darauf springt der Elephantenführer ihnen auf den Rücken und regiert sie dann mit der Sichel, worauf sie alsbald zahm und folgsam werden. Alle sind sanftmüthig, wenn der Elephantenführer auf ihnen sitzt; entfernt er sich aber, so bleiben es manche von ihnen, andere werden widerspenstig und den letzteren bindet man alsdann ihre Vorderfüsse mit Seilen, um sie zur Ruhe zu bringen. Man jagt sowohl auf ausgewachsene, als auch auf junge Elephanten. In solcher Weise also giebt es zwischen den genannten Thieren Freundschaft und Feindschaft um der Nahrung und um der Lebensweise willen.

2. Die Fische leben zum Theil heerdenweise zusammen und sind mit²⁶ einander in Frieden, diejenigen aber, welche nicht heerdenweise leben, sind miteinander in Feindschaft. Sie gesellen sich zu einander theils während der Trächtigkeit, theils nach dem Laichen. Ueberhaupt gesellig sind folgende: Thunfische, Maeniden, Meergrundeln, Bokes, Sauroi, Korakinoi, Sinodontes, Triglae, Sphyraenen, Anthiae, Eleginoi, Atherinen, Sarginoi, Belonae, Teuthoi, Iulides, Pelamydes, Makrelen, Kofae. Von diesen leben manche nicht bloss gesellig, sondern auch paarweise, denn alle übrigen paaren sich zwar auch, bilden aber nur zu

zahlreichen Beobachtungen ist die gewöhnliche Höhe der Indischen weiblichen Elephanten 7—8, der Männchen 8—10 Fuss. Wagner-Schreiber p. 245. — Die Männchen sind viel unbändiger als die Weibchen l. c. p. 252.

25. ²⁵πα] Die Jagd auf Elephanten wird bei Schreiber II p. 249 von Ceylon, sowie von Corse (Wagner-Schreiber VI p. 262 von Bengalen sehr abweichend beschrieben von diesen Angaben, die sich den Corsseschen Angaben nur in

Hinsicht des Fanges der Goodahs einigermaßen anschliessen.

26. ἀγέλαια] Hier finden sich zum Theil Namen, die anderweitig nicht bekannt sind, wie die βῶνες, ἐλεγίνοι, σφύραιναι, λουλῆες; an eine kritische Sichtung dieser Namen ist natürlich nicht zu denken. Dass aber hier nur von Fischen die Rede sei, ist einleuchtend und daher muss man die Worte σάρκοι und τεύχει wenigstens als verdächtig bezeichnen.

ἅπαντα. τὰς δ' ἀγέλας ποιοῦνται κατ' ἐνίους καιροὺς, ὥσπερ εἴρηται, ὅταν κύωσιν, ἓνια δὲ καὶ ὅταν τέκωσιν. λάβραξ δὲ καὶ κεστρεὺς πολεμιώτατοι ὄντες κατ' ἐνίους καιροὺς συναγελάζονται ἀλλήλοις· συναγελάζονται γὰρ πολλάκις οὐ μόνον τὰ ὁμογενῆ, ἀλλὰ καὶ οἷς ἡ 28 αὐτὴ καὶ ἡ παραπλήσιός ἐστι νομῆ, ἂν ἡ ἄφθονος. || ζῶσι δὲ πολλάκις ἀφηρημένοι οἱ κεστρεῖς τὴν κέρκον καὶ οἱ γόγγροι μέχρι τῆς ἐξόδου τῆς περιττώσεως· ἀπεσθίεται δ' ὁ μὲν κεστρεὺς ὑπὸ λάβρακος, ὁ δὲ γόγγρος ὑπὸ μυραίνης. ὁ δὲ πόλεμός ἐστι τοῖς κρείττους πρὸς τοὺς ἥττους· κατεσθίει γὰρ ὁ κρείττων. καὶ περὶ μὲν τῶν θαλαττίων ταῦτα.

29 3. Τὰ δ' ἥθη τῶν ζώων, ὥσπερ εἴρηται πρότερον, διαφέρει κατὰ τε δειλίαν καὶ πραύτητα καὶ ἀνδρίαν καὶ ἡμερότητα καὶ νοῦν τε καὶ ἄνοιαν. τό τε γὰρ τῶν προβάτων ἦθος, ὥσπερ λέγεται, εὐθιές καὶ ἀνύητον· πάντων γὰρ τῶν τετραπόδων χάριστόν ἐστι, καὶ ἔρπει εἰς τὰς ἐρημίας πρὸς οὐδέν, καὶ πολλάκις χειμῶνος ὄντος ἐξέρχεται ἔνδοθεν, καὶ ὅταν ὑπὸ νιφετοῦ ληφθῶσιν, ἂν μὴ κινήσῃ ὁ ποιμήν, οὐκ ἐθέλουσιν ἀπιέναι, ἀλλ' ἀπόλλυνται καταλειπόμενα, ἐὰν μὴ 30 ἄρρενας κομίσωσιν οἱ ποιμένες· τότε δ' ἀκολουθοῦσιν. || τῶν δ' αἰγῶν ὅταν τις μιᾶς λάβῃ τὸ ἄκρον τοῦ ἡρύγγου — ἐστὶ δ' οἶον θρίξ —, αἱ ἄλλαι ἐστᾶσιν ὥσπερ μεμωρωμένοι βλέπουσαι εἰς ἐκείνην. ἐγκαθεύδουσιν δὲ ψυχρότεροι δι᾽ αἰγῶν· αἱ γὰρ αἶγες μᾶλλον ἡσυχάζουσι καὶ προσ-

1. ἀγελαίας C^a 4. ὁμογενῆ dedimus nos; ὁμόγονα libri 5. ἡ καὶ παραπλ. Pk. 7. κατεσθίεται A^aC^aCs. 12. ἡμερότητα] ἀγριότητα Pk. 13. ἄνοιαν codd. Ald. 15. ἔρπει PE^a 16. ὑπὸ τοῦ ν. PD^aE^aAld. Cs. Sch. 19. λδ-βηται Ald. Cs. Sch. τοῦ ὁρύγγου τὸ ἄκρον A^aDi., κρύγγου PC^aD^aE^aAld. θρίξ om pr. A^a, super versum habet C^a μεμωρωμένοι D^aAld. 20. καὶ βλέπουσαι Cam. Cs. Sch. 21. ante δι᾽ add ai Ald. Cs. Sch. δι᾽ PE^a. ai om A^aC^a αἶγες] δι᾽ Cs. Sch. ἡσυχάζουσι D^aAld.

27. καὶ ἡ παραπλήσιος] Pikkolos schrieb ἡ καὶ π.; aber hier ist καὶ überflüssig, ja sogar unrichtig; entweder muss man καὶ ἡ beibehalten oder nur ἡ schreiben. — Wir haben nach Gaza quae eiusdem generis sunt ὁμογενῆ geschrieben, da ὁμόγονα, d. h. welche zugleich entatanden sind, keinen passenden Sinn giebt. So wollte auch Sch.

29. πρότερον] Siehe den Anfang des achten Buches.

ἡμερότητα] Pikkolos schrieb ἀγριότητα, welches, da die Eigenschaften paarweise einander gegenüberstehen, wie νοῦν τε καὶ ἄνοιαν deutlich zeigt, als Gegensatz zu πραύτητα fehlt. Wir suchten aber den Fehler an einer anderen Stelle und glauben, dass statt πραύτητα geschrieben werden müsse ἀγριότητα, ja wir glauben dass eine Umstellung erfolgt sei, und dass ur-

sprünglich gestanden habe κατὰ τε δειλίαν καὶ ἀνδρίαν καὶ ἀγριότητα καὶ ἡμερότητα. Vielleicht [darf man dafür auch Gaza als Beweis anführen, welcher übersetzt fortitudine, ignavia, mansuetudine, ferocitate, mente, dementia] wiewohl bei den erten beiden Gegensätzen die Glieder umgekehrt stehen.

τότε γὰρ] Auffallend ist es, dass so unmittelbar auf die Beispiele übergegangen wird. ἡθος] Sollte wohl A. ἡθος — εὐθιές geschrieben haben?

χάριστόν] Dies gilt nur von den zahmen Schafen; in der Freiheit sollen sie gewandt und muthig sein. Cf. Wagner-Schreiber V p. 1399.

ἐξέρχεται] Die Härte des Ueberganges aus der Einzahl in die Mehrzahl würde sich mildern, wenn man nach οὐδέν einen Punkt setzte und hier ἐξέρχονται schrieb.

manchen Zeiten grössere Schaaren, wie gesagt nämlich, wenn sie trüch-
tig sind, und andere wenn sie gelaicht haben. Der Seebarsch und die
Meeräsche, die einander sehr feindlich sind, schaaren sich doch zu man-
chen Zeiten zusammen. Denn öfters gesellen sich nicht bloss Fische von
derselben Art zu einander, sondern auch solche, welche von gleicher oder
ähnlicher Nahrung leben, sobald dieselbe in reichlicher Menge vorhanden 28
ist. Die Meeräschen können auch leben, wenn sie den Schwanz verloren
haben und die Meeraale, auch wenn er ihnen bis zum After hin abge-
bissen ist. Der Meeräsche wird der Schwanz vom Seebarsch, dem
Meeraal von der Myraena abgebissen. Im Allgemeinen ist Kampf zwis-
schen den Stärkeren und Schwächeren, denn diese werden von den
Stärkeren gefressen. So viel von den Meerthieren.

3. Die Verschiedenheit des Charakters der Thiere zeigt sich, wie 29
gesagt, in der Feigheit, Sanftmuth, Tapferkeit, Zahnheit, der Klugheit
und Dummheit. Das Schaf ist, wie man allgemein sagt, einfältig und
dumm. Denn es ist unter allen vierfüssigen Thieren das unverständigste:
ohne allen Zweck laufen sie in öde und wüste Gegenden hinaus, gehen
oft bei Unwetter aus ihren Ställen, und wenn sie von Schneegestöber
überfallen werden, sind sie nicht fortzubringen, wenn sie nicht der Hirt
forttreibt, sondern gehen sich selbst überlassen zu Grunde, wenn die
Hirten nicht Widder herbeibringen: dann aber laufen sie diesen nach.
Wenn man eine einzige Ziege an der Spitze ihres Bartes anfasst — die- 30
ser hat die Gestalt von langen Haaren — so bleiben die anderen wie
verdutzt stille stehen und sehen alle auf jene hin. Die Schafe vermögen
an kälteren Orten über Nacht zu bleiben als die Ziegen; denn die letz-
teren liegen ruhiger und drängen sich mehr an die Menschen heran. Die

30. ἰρύγγου Verbesserung Sylburg's für
die hdschrftl. Lesart. κρύγγου oder ὀρύγγου;
Guil. caprarum autem cum unius cepit
quis summitatem inflexionis tibiae, est
autem velut palus, aliae stant velut in-
fatuae, respicientes ad illam, welche
Uebersetzung Sch. sehr scharfsinnig aus
der Glosse des Hesychius ἰρύγγμεν· αἱ
κατακλίπτειν τὸν οὐλὸν erklärt, wo Guil.
das ihm unbekannte Wort nachgeschla-
gen haben mag. Antigon. Car. c. 115
hat fast dieselben Worte, mit der Va-
riante ὀρύττον. Vergl. Plinius VIII, 76.
Theophr. Fragm. 175 ed. Teubner. Plu-
tarch. sympos. VII, 2. p. 700, de sera
nem. vindicta p. 558. Schol. Nicandri
Ther. v. 645. Ob nun ἰρύγγον eine
Pflanze, oder ob es den Bart der Ziegen
bedeuten solle, bleibt unentschieden;
in beiden Fällen aber sind die parenthe-
tischen Worte ἐστὶ δ' οὖον θρίξ unver-
wundlich.

ἰγχαθεύειν; Es ist eine sehr kühne

Ausdruckweise ψυχρότεροι ἰγχαθεύειν,
mag sie nun von einem Anderen oder
von A. selbst herrühren. Uns ist das
letzte wie gesagt nicht wahrschein-
lich. Bmk. übersetzt Frigidioribus
locis libentius quam caprae cubant
oves, dagegen Gaza Cubant difficilioribus
oves quam caprae. Schneiders Ver-
muthung, dass es geheissen habe συ-
καθεύειν i. e. in coitu, concubitu,
frigidiores et tardiores sunt oves, wird
wohl schwerlich Jemandes Billigung
finden; von Thieren wird dieser Aus-
druck niemals gebraucht, sondern stets
ἰγχεύειν, ἰγχεύεσθαι gesagt. — Auch die fol-
genden Worte sind nicht fehlerfrei; un-
möglich kann es von den Ziegen heissen,
dass sie ruhiger sind als die Schafe und
sich mehr den Menschen nähern. Camus
schrieb daher ὄιες statt αἰγες. Pk. nimmt
eine Lücke nach αἰγες an, in welcher er
die Worte λαγνιώτεροι καὶ ἀγρυπνότεροι,
αἱ δ' ὄιες supplirt.

Die Kühe gehen gegen die Kälber als die Schatz-
 die Kälber — 30) Diese sei bei einem Gehege zusammen-
 kommen die Lammenväter der Schaf, welches oben erwähnt
 haben wir auch nicht zu der Herde hat, so verweilt
 haben sie auch bei jedem Gehege in ihrem Stalle zusam-
 men gewohnt worden sind. Auch die Stiere werden eine
 Herde, wenn sie unbeschäftigt mit der Herde umherstreifen.
 Die Ziegen weiden sich schaarweise, wie sie ihrer Ab-
 kommensgenossen. Nach Angabe der Hirten sollen die Zie-
 genwölfe sich so zeigen, dass sie einander nicht mehr
 an einander angewandt sind. 4. Die Kühe halten sie
 zusammen, wie sie an einander gewöhnt und an
 sie gewöhnt sind, und wenn sich eine vom Weideplatze ent-
 fernt, so rufen sie nach, daher die Kinderhirten, sobald sie
 die ganze Herde zusammenreiben. Wenn von
 der gemeinschaftlich weiden, die eine unkommt, so zieht die
 Jungfrau. Ueberhaupt scheint das Pferd von Natur eine
 zu den Jungen zu beugen, denn es kommt öfter vor, dass
 ihnen der Mähnen ihre Fohlen wegnehmen und sie an sich
 zu sie aber keine Milch haben, sie unkommen lassen

den wilden vierfüßigen Thieren kann man den Hirsch zu 33
 zählen, erstens weil er seine Jungen in der Nähe von
 1, — denn diesen Orten nähern sich die Raubthiere aus-
 Menschen weniger; und sie fressen unmittelbar nach der
 Vision auf, alsdann suchen sie sich Sesell und wenn sie ihn
 zu, kehren sie zu ihren Jungen zurück — zweitens, weil er
 zu ihre Standplätze führt und sie Zufluchtsorte kennen lehrt,
 retten müssen. Es ist dies gewöhnlich ein Felsenvorsprung,
 Zugang hat, wo er Halt macht und sich zur Wehr setzt.
 der Hirsch feist geworden ist — und in guten Jahrgängen 34

ein ganz sorgloser sein,
 schwinden einer ganzen
 hat bemerkt hat. Wenn
 vermisst, so braucht er
 kein. Pikkolos hat sehr
 ganz verbessert. In den
 schon, ἐπιζῶνται scheint
 verborgen zu sein.

VI § 171. Plut. de sol-

Plut. sagt Plinius XX, 18
 ei dicuntur cervae pari-
 var. hist. XIII, 35 hat

ἐτι τε] Wir haben die Worte τὰ γὰρ
 ὅπλα — τὰ τέτρα πάλην der grössern Doub-
 lichkeit wegen als Parenthese bezeich-
 net, damit die Glieder des Satzes τῷ τε
 τέτραι — ἐτι τε, welche das πρόπαιον εἶναι
 erläutern, besser heraustreten. In der
 herkömmlichen Lesart würde dem Satze
 τῷ τε τέτραι entsprechen ἐτι δὲ -- ἀγῶν,
 also eine Veränderung der Structur ein-
 treten. Ausserdem aber erscheinen die
 Worte ἐτι τε — πάλην als ein späterer
 Zusatz.

σταθμῶδε] Ganz ähnlich VI § 171. An-
 tigon. Car. c. 35.



σῆς —, οὐδαμοῦ ποιεῖ αὐτὸν φανερόν ἀλλ' ἐκτοπίζει ὡς διὰ τὴν παχύ-
τητα εὐάλωτος ὢν. ἀποβάλλουσι δὲ καὶ τὰ κέρατα ἐν τόποις χα-
λεποῖς καὶ δυσεξευρέτοις· ὅθεν καὶ ἡ παροιμία γέγονεν “οὐ αἱ ἔλα-
φοι τὰ κέρατα ἀποβάλλουσιν.” ὥσπερ γὰρ τὰ ὅπλα ἀποβεβληκυῖαι
φυλάττονται ὁράσθαι. λέγεται δ' ὡς τὸ ἀριστερόν κέρας οὐδεὶς πω⁵
35 ἐώρακεν· ἀποκρύπτειν γὰρ αὐτὸ ὡς ἔχον τινὰ φαρμακείαν. || οἱ μὲν
οὖν ἐνιαυτοὶ οὐ φύουσι κέρατα, πλὴν ὥσπερ σημείου χάριν ἀρχὴν
τινα· τοῦτο δ' ἐστὶ βραχὺ καὶ δασύ. φύουσι δὲ διετεῖς πρῶτον τὰ
κέρατα εὐθέα, καθάπερ παττάλους· διὸ καὶ καλοῦσι τότε παττάλιας
αὐτοῦς. τῷ δὲ τρίτῳ ἔτει δίκρουν φύουσι, τῷ δὲ τετάρτῳ τραχύτερον·¹⁰
καὶ τοῦτον τὸν τρόπον αἰεὶ ἐπιδιδῶσι μέχρι ἑξ ἑτῶν. ἀπὸ τοῦτου δὲ¹¹
ὁμοία αἰεὶ ἀναφύουσιν, ὥστε μηκέτι ἂν γινῶναι τὴν ἡλικίαν τοῖς κέρα-
36 σιν, ἀλλὰ τοὺς γέροντας γνωρίζουσι μάλιστα δυοῖν σημείοιν· || ὁδόν-
τας τε γὰρ οἱ μὲν ὅλως οὐκ ἔχουσιν οἱ δ' ὀλίγους, καὶ τοὺς ἀμυντῆ-
ρας οὐκέτι φύουσιν. καλοῦνται δ' ἀμυντῆρες τὰ προνευνοκῶτα τῶν¹³
φυομένων κερμάτων εἰς τὴν πρόσθεν, οἷς ἀμύνεται· ταῦτα δ' οἱ γέρον-
τες οὐκ ἔχουσιν, ἀλλ' εἰς τὸ ὀρθὸν γίνεται ἡ αὔξησις αὐτοῖς τῶν κε-
37 ράτων. || ἀποβάλλουσι δ' ἅνα ἕκαστον ἐνιαυτὸν τὰ κέρατα. ἀποβάλ-
λουσι δὲ περὶ τὸν θαργγηλιῶνα μῆνα. ὅταν δ' ἀποβάλωσι, κρύπτουσι
αὐτοὺς τὴν ἡμέραν, ὥσπερ εἴρηται· κρύπτουσι δ' ἐν τοῖς δασέσιν.²⁰
εὐλαβοῦμενοι τὰς ἀγροίας. νέμονται δὲ τὸν χρόνον τοῦτον νύκτωρ,
38 μέχρι περ ἂν ἐκφύσωσι τὰ κέρατα. || φύεται δ' ὥσπερ ἐν ἐρμάτι τὸ

2. ἀποβάλλει Sch. 3. καὶ post ὅθεν om A^a 4. τὰ ante ὅπλα om Ald. Sch. 5. ἀρι-
στον A^a 6. ἀποκρύπτει PE^aCs. Sch. 9. παττάλιας D^aE^a 13. γνωρίζουσι A^a
14. ὅλως om A^aC^aBk. 17. τὸ om D^a αὐτοῖς om PE^a 18. ἑα A^aC^a
19. ἀποβάλλωσι PA^aC^aD^aCs. 20. δασέσιν PE^a 21. ἀγροίας dedimus nos;
μύας libri, μύας A^a post τοῦτον add ἐν τοῖς δασέσιν Ald. Cs. et in unciis Sch.

34. ἐκτοπίζει] d. h. die Männchen trennen sich von einander, um die Weibchen aufzusuchen, da Anfang September die Brunstzeit eintritt. Bechstein I p. 570.

ἀποβάλλουσι] Die alten Hirsche schlagen ihr Geweih alljährlich im Februar ab und halten sich dann einige Tage im Holze verborgen. Bechstein p. 562 u. 567. Wagner-Schreber V p. 1016 u. f.

οὐ αἱ Guil. 'vade ubi cervi' etc. ἀριστερόν — ἀποκρύπτειν] Bei Plinius VIII, 50. Theophr. Fr. 175 ed. Teubn. Aelian. hist. an. III, 17 und Pseudo-Arist. de mirabil. 76 ist überall von dem rechten Horn die Rede. Auch schliesst aus diesen Stellen Sch., dass hier statt ἀποκρύπτειν gestanden habe κατορύπτειν.

35. ἀρχὴν τινα] Er setzt nur einzelne Spiesse auf und heisst davon Spiesser

oder Spiesshirsch; Bechst. I. c. p. 573. s. die Abbild. bei Wagner-Schreber Taf. 247 und Brandt u. Ratzeburg med. Zool. I Taf. VI. Die Zeitangaben stimmen nur, wenn man ἐνιαυτοὶ versteht als „im ersten Jahre“; denn die Spiesse fangen schon im sechsten Monate seines Lebens an hervorzukeimen; diese Keime, welche also im December bemerkbar sind, werden wohl unter ἀρχὴ verstanden.

διετεῖς] Nach dem ersten Jahre bekommt es die „Spiesse“, welche im August fertig sind, und heisst „Spiesser“. Es ist dann 1 1/2 Jahr alt.

δίκρουν] Spiesse mit Augensprossen = Galler oder Gabelhirsch. Abbildung bei Brandt u. Ratzeburg I Taf. VI.

τραχύτερον] Ein ungewöhnliches, vi leicht verderbtes Wort. Gaza, ὁ

wird er sehr fett — lässt er sich nirgends blicken, sondern verlässt seinen gewöhnlichen Stand: denn er merkt, dass er bei seiner Beileibtheit leicht zu fangen ist. Sie werfen ihre Geweihe ab an schwer zugänglichen und undurchdringlichen Plätzen, woher auch das Sprüchwort entstanden ist: »da wo die Hirsche ihre Geweihe abwerfen«. Denn da sie gewissermassen ihre Waffen verloren haben, so hüten sie sich erblickt zu werden. Man erzählt, dass noch Niemand das linke Geweih gefunden hat, denn der Hirsch verstecke es, weil es gewisse Heilkräfte besitze. Den einjährigen Hirschen wachsen noch keine Geweihe, nur eine ³⁵ kleine haarige Hervorragung zeigt sich als erste Spur: im zweiten Jahre spriessen zuerst gerade Geweihe in Gestalt kleiner Spiesse hervor, weshalb man sie auch dann Spiesser nennt; im dritten Jahre werden sie gabelig und im vierten noch zackiger und nehmen auf diese Weise immerfort zu bis zum sechsten Jahre. Von da ab wachsen sie immer in gleicher Weise wieder, so dass man alsdann an dem Geweih das Alter nicht mehr erkennen kann. Doch erkennt man die alten Hirsche beson- ³⁶ ders an zwei Zeichen: sie haben entweder gar keine oder wenige Zähne und es wachsen ihnen auch keine Wehrzinken mehr: damit bezeichnet man die nach vorn gerichteten Zinken der sich jährlich erneuernden Hörner, die ihnen besonders zur Wehr dienen; diese fehlen den alten Hirschen, bei denen das Geweih nur noch in die Höhe wächst. Sie ³⁷ werfen das Geweih alljährlich ab, und zwar im Monat Mai. Nach dem Abwerfen verbergen sie sich bei Tage und verstecken sich, wie gesagt, im Dickicht, indem sie die Strassen vermeiden. Während dieser Zeit gehen sie ihrer Nahrung bei Nacht nach, bis das Geweih wieder gewachsen ist. Beim Hervorbrechen ist das Geweih wie von einer Haut um- ³⁸

bifida exeunt, quadrimis trifida', als ob *παρὰν* gestanden hätte.

§ 35. Eine solche Grenze lässt sich nicht ziehen, da die Enden alle Jahre, wenn auch nicht regelmässig, zahlreicher werden. Wagner-Schreiber p. 1019. Doch soll nach Bechstein die regelmässige Zunahme bis zum achten Jahre dauern p. 364.

36. *ὄρνις* — *καρπύων* Dies ist nicht auf das Alter des Hirsches zu beziehen. Wagner-Schreiber p. 1019. Ueber die Zähne wird nichts angegeben, ausser dass alten Hirschen ein Eckzahn im Oberkiefer wächst. Brandt u. Ratzeburg I p. 35. *καρπύων* Guil. tendentes in antennis, Gasa 'qui imis cornibus prominet ante frontem.'

37. *καρπύων* Die alten Hirsche werfen ihr Geweih im Februar, die jüngeren Anfang Mai ab; der Hirsch wirft sein Geweih

erst im Mai ab. Wagner-Schreiber V p. 1090. Beide kommen in Griechenland vor; v. d. Mühle Ornithologie Griechenlands p. 1.

Die Wiederholung von *καρπύων* und *καρπύων* ist auffällig; an der Stelle des zweiten *καρπύων* würde man wenigstens *καρπύωνται* lieber sehen.

§ 38. Da die Lesart *καρπύων*, welche die Hdschr. bieten, ohne Zweifel falsch ist, so haben wir ein Wort an die Stelle gesetzt, das palaeographisch am nächsten steht und dem Sinne nach sehr angemessen ist. Wenn sich die Hirsche im Dickichte verbergen, um in ihrem waffenlosen Zustande nicht gesehen zu werden, so müssen sie sich hüten auf die Pfade der Menschen zu gerathen. Bei Albertus M. steht *lupos*, und somit könnte man, doch auf einige Autorität gestützt, statt *καρπύων* verbessern *λύκος*. Dennoch ziehen wir jenes vor. Cf. § 33.

πρῶτον, καὶ γίνονται θασέα· ὅταν δ' αὐξηθῶσιν, ἡλιάζονται, ἐν
 ἐκπέψωσι καὶ ξηράνωσι τὸ κέρασ. ὅταν δὲ μηκέτι πονῶσι πρὸς τὰ
 δένδρα κνώμενοι αὐτά, τότε ἐκλείπουσιν τοὺς τόπους διὰ τὸ θαρρεῖν
 ὡς ἔχοντες ὧ ἀμυνοῦνται. ἤδη δ' εἴληπται ἀχαίνης ἔλαφος ἐπὶ τῶν
 κεράτων ἔχων κιττὸν πολλὸν πεφυκότα χλωρὸν, ὡς ἀπαλῶν ὀντων
 39 τῶν κεράτων ἐμφύοντα ὥσπερ ἐν ξύλῳ χλωρῷ. || ὅταν δὲ δηχθῶσιν
 αἱ ἔλαφοι ὑπὸ φαλαγγίου ἢ τινος τοιοῦτου, τοὺς καρκίνους συλλέγου-
 σαι ἐσθίουσιν· δοκεῖ δὲ καὶ ἀνθρώπων ἀγαθὸν εἶναι τοῦτο πίνειν, ἀλλ'
 ἔστιν ἀηδὲς. αἱ δὲ θήλειαι τῶν ἐλάφων ὅταν τέκωσιν, εὐθὺς κατεσ-
 θίουσι τὸ χόριον, καὶ οὐκ ἔστι λαβεῖν· πρὶν γὰρ τοῦ χαμαὶ βαλεῖν
 40 αὐταὶ ἀπνικταὶ· δοκεῖ δὲ τοῦτ' εἶναι φάρμακον. || ἀλλίσκονται δὲ
 θηρεύμεναι αἱ ἔλαφοι συριττόντων καὶ ἁδόντων, καὶ κατακηνόονται
 ὑπὸ τῆς ἡδονῆς. δύο δ' ὄντων ὁ μὲν φανερώς ἅδει ἢ συρίττει, ὁ δ'
 ἐκ τοῦ ὀπισθεν βάλλει, ὅταν οὗτος σημήνην τὸν καιρὸν. ἐὰν μὲν οὖν
 τύχη ὀρθὰ τὰ ὦτα ἔχουσα, ὅξυ ἀκούει καὶ οὐκ ἔστι λαθεῖν· ἐὰν δὲ
 41 καταβεβληκυῖα τύχη, λανθάνει.
 6. Αἱ δ' ἄρκοι ὅταν φεύγωσι, τὰ σκυμνία προωθοῦσι καὶ ἀνα-
 λαβοῦσαι φέρουσιν· ὅταν δ' ἐπικαταλαμβάνωνται, ἐπὶ τὰ δένδρα ἀνα-
 πηδῶσιν. καὶ ὅταν ἐκ τοῦ φωλεοῦ ἐξέλθωσι, πρῶτον τὸ ἄρον ἐσθί-
 οῦσιν, ὥσπερ εἴρηται πρότερον, καὶ τὰ ξύλα διαμασσῶνται ὥσπερ
 42 ὀδοντοφυοῦσαι. || πολλὰ δὲ καὶ τῶν ἄλλων ζώων τῶν τετραπόδων
 ποιεῖ πρὸς βοήθειαν αὐτοῖς φρονίμως, ἐπεὶ καὶ ἐν Κρήτῃ φασὶ τὰς
 αἴγας τὰς ἀγρίας, ὅταν τοξευθῶσι, ζητεῖν τὸ δίκταμνον· δοκεῖ δὲ
 τοῦτο ἐκβλητικὸν εἶναι τῶν τοξευμάτων ἐν τῷ σώματι. καὶ αἱ κύνες

2. ἐκπέψωσι PA^aC^aD^a 4. ἀμύνονται codd. Ald. Cs. εἴλη A^a ἀχαίνης
 PE^a, ἀχανῆς A^a, ἀχάνης C^a, ἀχαίνης D^aAld. 7. ὑπὸ] ἀπὸ PC^aE^a, ἀπὸ τοῦ
 A^a 8. τοῦτο ponit ante καὶ D^a, post πίνειν A^a 10. βάλλειν A^aC^a 11. αὐταὶ
 A^aC^aD^aAld. Cs. Sch. 12. θηρεύμεναι om Sch. post ἁδόντων add ὅσπερ
 D^aAld. κατακηνόονται γρ A^aCam. Cs. Sch. Di. Pk., κατακλίνονται ceteri
 14. σημήνην A^aAld. Cs. Sch. 17. τύχῃσι PA^aC^aE^a, τέκωσι m γρA^a
 19. ἐξάχθωσιν A^a ἄρρον P, ἄρρον D^aE^a 20. διαμασσῶνται A^aC^aS. Sch.
 22. post ἐν add τῇ A^aC^a 23. δέ] γάρ D^aAld. Cs. Sch. 24. ante ἐν add
 τῶν auctore Schneidero Pk.

36. ἐκπέψωσι] Gaza ut excoquantur'.
 κνώμενοι] Das sogenannte »Fegen«.
 ἤδη δ' εἴληπται — λανθάνει] Man be-
 achte in diesem Stück zunächst die Fa-
 bel von dem im Geweih eingewurzelten
 und grünen Epheu; dann die Erzäh-
 lung von dem Biss des Phalangium; die
 Wiederholung von dem Auffressen des
 Chorion, endlich das Märchen am
 Schlusse und die ganze Form der Dar-
 stellung.

ἀχαίνης] Sch. erwähnt Schol. ad Apol-

lon. Rhod. Argon. IV, 175 Ἀχαῖα ἐστὶ
 τῆς Κρήτης πόλις, ἐν ᾗ γίνονται ἀχαίνης
 λεγόμενοι ἔλαφοι αἱ καὶ σπαθιναῖαι καλοῦν-
 ται· οἱ δὲ κέρατα μεγάλα ἔχοντες ἔλαφοι
 κεράσται, und Eustath. ad Iliad. VIII v.
 245.; s. Thierverz. I Nr. 14c.

39. τοὺς καρκίνους] Gaza, cancores
 edunt, quod idem homini etiam prodesse
 putatur, wo in potu datum Bmk. hin-
 zusetzt. — Jedenfalls hätte doch der
 Artikel vor καρκίνους weggelassen werden
 können. Worauf soll aber dieses im Folgenden

geben und behaart, wenn es aber grösser geworden ist, so sonnen sich die Hirsche, um das Horn zu zeitigen und zu trocknen. Wenn ihnen das Reiben der Geweihe gegen die Bäume keine Schmerzen mehr verursacht, so verlassen sie diese Schlupfwinkel unverzagt, da sie wieder eine Vertheidigungswaffe haben. Ein Achaïnes-Hirsch ist einmal gefangen worden, auf dessen Geweih ein dichter Busch von Epheu gewachsen war, welcher in dem noch zarten Horn wie in frischem Holze Wurzeln geschlagen hatte. Sind die Hirsche von einem Phalangion³⁹ oder einem andern derartigen Thiere gebissen worden, so suchen sie sich Krabben (?) auf und fressen diese. Auch für den Menschen gilt dies als ein zuträgliches Getränk, ist aber unangenehm. Wenn die Hirschkuhe geworfen haben, so fressen sie die Nachgeburt sogleich auf, und es ist unmöglich, dieselbe zu bekommen: denn ehe es noch auf den Boden kommt, erfassen sie dieselbe. Es gilt dies übrigens für ein Heilmittel. Die Hirsche werden gejagt und gefangen durch Flötenspiel⁴⁰ und Gesang, indem sie daran so grosses Gefallen finden, dass sie förmlich bezaubert werden. Es sind dazu zwei Jäger nöthig, von denen der eine vor den Augen des Hirsches singt oder die Syrinx bläst, und der andere ihn von hinten erlegt, wenn jener das Zeichen dazu giebt. Wenn der Hirsch die Ohren aufrecht hält, so hört er sehr scharf und lässt sich nicht hintergehen, lässt er sie aber herabhängen, so wird er überlistet.

6. Die Bären pflegen auf der Flucht ihre Jungen vor sich herzu-⁴¹ stossen, und nehmen sie auch auf und tragen sie, wenn sie aber eingeholt werden, so klettern sie auf die Bäume hinauf. Wenn sie aus ihrem Winterlager hervorkommen, so fressen sie zunächst, wie früher erwähnt wurde, das Aron und zerkauen Holzstücke, gerade als sollten ihnen die Zähne hervorbrechen. Auch viele andere vierfüssige Thiere⁴² wissen sich vorkommenden Falls in verständiger Weise zu helfen. So sollen in Kreta die wilden Ziegen, wenn sie von einem Pfeil verwundet worden sind, sich Diktamnum suchen, welches die Kraft haben soll, Geschosse aus dem Körper auszutreiben. Ferner fressen die Hunde,

bezogen werden; doch nicht auf *καρχή-
ρους*? Und was soll getrunken werden?
Aelian. var. hist. XIII, 35. Plinius VIII, 41.

40. *κατακρηθόνται*! So scheint Camot.
nach der Randbemerkung des cod. Vene-
tius geschrieben zu haben, überein-
stimmend mit Plutarch. de sollert. an. p.
961 und Plinius VIII, 50 *mulcentur*.
Dagegen Guil. *inclinantur a delectatione*
und Antigon. Car. c. 35 *κατακλίνονται*.

εὐφρίται! Dass sie auf Musik aufmerk-
sam und gern hören, führen auch Bech-
stein und Wagner l. c. an.

Wenn er horcht, richtet er den

Kopf und die Ohren in die Höhe. Wag-
ner l. c. p. 1021.

41. *προωθοῦσαι*; Aelian. hist. an. VI, 9.
— Dass die Bärinnen sehr sorgsam für
ihre Jungen sind bestätigen u. A. Bech-
stein I p. 335. Brehm Thierleben I p.
586.

ἄρον] VIII § 112. s. Anm. zu VIII
§ 110.

42. *αἰγας* — *δίκταμνον*] Antigon. Car.
c. 36. Pseudo-Arist. mirabil. c. 4 et
c. 175. Plutarch. de sollert. anim. p. 974^d.
ἐκβλητέον] Cf. VIII § 153.

43 δ' όταν τι πονῶσιν, ἔμετον ποιοῦνται φαγοῦσαι τινα πόαν. || ἡ δὲ
 πάρδαλις όταν φάγη τὸ φάρμακον τὸ παρδαλιαγχές, ζητεῖ τὴν τοῦ
 ἀνθρώπου κόπρον· βοηθεῖ γὰρ αὐτῇ. διαφθεῖρει δὲ τοῦτο τὸ φάρμα-
 κον καὶ λέοντας. διὸ καὶ οἱ κυνηγοὶ κρεμαννύουσιν ἐν ἀγγείῳ ἕκ τινος
 δένδρου τὴν κόπρον, ὅπως μὴ ἀποχωρῇ μακρὰν τὸ θηρίον· αὐτοῦ
 γὰρ προσαλλομένη ἡ πάρδαλις καὶ ἐλπίζουσα λήψεσθαι τελευτᾷ.
 λέγουσι δὲ καὶ κατανενοηκυῖαν τὴν πάρδαλιν ὅτι τῇ ὁσμῇ αὐτῆς χαί-
 ρουσι τὰ θηρία, ἀποκρύπτουσιν ἑαυτὴν θηρεύειν· προσιέναι γὰρ ἐγ-
 44 γύς, καὶ λαμβάνειν οὕτω καὶ τὰς ἐλάφους. || ὁ δ' ἰχνεύμων ὁ ἐν Αἰ-
 γύπτῳ όταν ἴδῃ τὸν ὄφιν τὴν ἀσπίδα καλουμένην, οὐ πρότερον¹⁰
 ἐπιτίθεται πρὶν συγκαλέσαι βοηθοὺς ἄλλους· πρὸς δὲ τὰς πληγὰς
 καὶ τὰ δῆγματα πηλῷ καταπλάττουσιν ἑαυτούς· βρέξαντες γὰρ ἐν
 45 τῷ ὕδατι πρῶτον, οὕτω καλινδοῦνται ἐν τῇ γῇ. || τῶν δὲ κροκοδείλων
 χασκόντων οἱ τροχίλοι καθαίρουσιν εἰσπετόμενοὶ τοὺς ὀδόντας, καὶ
 αὐτοὶ μὲν τροφὴν λαμβάνουσιν, ὁ δ' ὠφελούμενος αἰσθάνεται καὶ οὐ¹⁵
 βλάπτει, ἀλλ' όταν ἐξελθεῖν βούληται, κινεῖ τὸν αὐχένα, ἵνα μὴ συν-
 46 δάκῃ. || ἡ δὲ χελώνη όταν ἔχεως φάγη, ἐπεσθίει τὴν ὀρίγανον· καὶ
 τοῦτο ὥπται. καὶ ἤδη κατιδὼν τις τοῦτο πολλάκις ποιοῦσαν αὐτὴν
 καὶ ὅτ' ἀνέσπασε τῆς ὀριγάνου πάλιν ἐπὶ τὸν ἔχιν πορευομένην, ἐξέ-
 47 τιλε τὴν ὀρίγανον· τούτου δὲ συμβάντος ἀπέθανεν ἡ χελώνη. || ἡ δὲ
 γαλῆ όταν ὄφει μάχεται, ἐπεσθίει τὸ πῆγανον· πολεμία γὰρ ἡ ὁσμὴ
 τοῖς ὄφεισιν. ὁ δὲ δράκων όταν ὀπωρίζῃ, τὸν ὕπνῳ τῆς πικρίδος ἐκ-
 48 θίσει τοῦ σίτου τὸ λήϊον. || οἱ δὲ πελαργοὶ καὶ οἱ ἄλλοι τῶν ὀρνίθων,

1. πίνωσιν ἔμετόν Α^a ποιοῦσι D^aAld. Cs. Sch. ποίαν Α^a 2. παρδαλιαγές Ald.
 6. προσαλλομένη Α^a 7. post. δὲ add ἔτι Ald. καὶ om C^a 11. συγκαλέσαι scrip-
 simus nos; συγκαλέσει Α^aCam., συγκαλέσῃ ceteri 16. μὴ om Α^a 17. ἰχίος Α^a.
 τήν] τὰΡΑ^aC^aE^a 19. ὅτ' ἀνέσπασε dedimus nos; όταν ἔσπασε Α^aCs., όταν ἐγκάφη
 D^a, όταν ἐκαψεν PE^a, όταν ἔφαγε m, ὅτε σπᾶσαι Bk. Di. Pk., ἐπειδὴ γευσμένη Ald.
 Bas. Sylb. Sch. ἐπορεύετο Ambr. Sch. ἐξέτιλλε PD^aE^aAld. Cs. Sch.
 20. τὸ ὄρ. Ald. Cs. 21. προσεσθίει Sch. Pk. 24. καὶ οἱ πελαργοὶ δὲ καὶ D^a

πόαν] cf. VIII § 53.

43. ἡ δὲ πάρδαλις] Vgl. Pseudo-Arist. mirab. c. 6. Aelian. hist. an. IV, 49. Plinius VIII, 41 und Schol. zu Nicand. Alexiph. v. 39.

ὁσμῇ] Problem. XIII, 4. Theophr. caus. pl. VI, 5, 2.

44. ἰχνεύμων] Wenn auch der Ichneumon die Eier der Schlange und Krokodile frisst und kleine Schlangen überwindet, so ist doch die Erzählung von seiner Panzerung unrichtig. Schreber III p. 329.

συγκαλέσαι] haben wir auf Grund der

Variante des Venet. und nach Antigon. Car. c. 40 geschrieben.

45. τροχίλοι] Antigon. Car. c. 40. Pseudo-Arist. mirab. c. 7. Herodot. II, 68. Aelian. hist. an. III, 11. Plutarch. de sollert. an. p. 980^d. — Die Erzählung vom τροχίλος wird jetzt von dem Krokodilwächter, Hyas Aegyptius = Regenpfeifer, Pluvianus Aeg., ähnlich gegeben. S. Thiervverzeichnis II Nr. 108.

κινεῖ] Gaza cervices movet, ne comprimatur. Man würde erwarten σαγόνε statt αὐχένα.

wenn ihnen etwas fehlt, ein Kraut, was ihnen Brechen erregt. Und ⁴³ wenn der Leopard von der Giftpflanze, welche *Pardalianches* heisst, gegessen hat, so sucht er nach Menschenkoth, welcher dagegen hilft. Uebrigens tödtet dieses Gift auch Löwen. Deshalb legen die Jäger diesen Koth in ein Gefäss und hängen dieses an einem Baume auf, damit der Leopard sich nicht erst weit entferne. Der Leopard springt nämlich darnach und bei dem vergeblichen Versuche, ihn zu erreichen, stirbt er. Desgleichen erzählt man vom Leoparden, weil er wisse, dass die Thiere an seinem Geruche Gefallen finden, so verberge er sich und mache so auf dieselben Jagd, denn sie kämen nahe an ihn heran und auf diese Weise finge er auch Hirsche. Ferner wenn der Ichneumon in Aegypten ⁴⁴ die unter dem Namen Schildviper bekannte Schlange erblickt, so greift er sie nicht eher an, als bis er sich andre zu Hülfe herbeigerufen hat. Gegen die Verwundungen und Bisse schützen sie sich durch einen Ueberzug von Lehm: sie feuchten sich nämlich erst im Wasser an und wälzen sich dann auf der Erde. Die Krokodilwächter fliegen den Krokodilen in den offenen Rachen und reinigen ihnen die Zähne, und während sie selbst dabei ihre Nahrung finden, fühlt auch das Krokodil den ihm geleisteten Nutzen; daher beschädigt es den Krokodilwächter nicht, sondern wenn es will, dass er wieder hinausgehe, so bewegt es seinen Hals, um ihn nicht mit den Zähnen zu verletzen. Ferner frisst die ⁴⁶ Schildkröte, wenn sie von einer Viper gegessen hat, Origanon darauf. Es ist dies wirklich beobachtet worden. Ja es hat einmal Jemand beobachtet, dass eine Schildkröte dies öfter hintereinander that, und immer, wenn sie das Origanon herausgezogen hatte, wieder auf die Viper losging. Darauf rupfte er das Origanon aus, und als dies geschehen war, starb die Schildkröte. Wenn das Wiesel mit einer Schlange kämpft, so ⁴⁷ frisst es Peganon, dessen Geruch die Schlangen nicht vertragen können. Wenn der Drakon Früchte geniesst, so schlürft er den Saft der Pikris, was ebenfalls beobachtet worden ist. Wenn die Hunde von Würmern belästigt werden, so fressen sie Getreideähren. Wenn die Störche und ⁴⁸ andere Vögel im Kampfe verwundet werden, so legen sie Origanon auf.

^{46.} γιλάνη] Antig. Car. c. 40. Pseudo-Arist. mirabil. c. 10. Aelian. hist. an. III, 5 und VI, 12. — Schildkröten fressen keine Ottern, das Ottergift wirkt im Magen nicht giftig und befindet sich nur in den Giftdrüsen.

ὅτι ἀνίσταται] Auf diese Schreibung führt die Lesart der Hdachrr. Sch. hat die Lesart der Aldina vorgezogen und daher ἐκαστὸν geschrieben.

^{47.} πικρὴ] Antigon. Car. c. 41. Plinius V, 12. Schneider und Pikk. geschrieben.

ὀππορ[ζη] Aelian. hist. an. VI, 4. Plinius VIII, 41. Gaza cum per usum pomorum nausea infestatur, sylvestris lactucae succum exorbet. — Wozu soll wohl der Zusatz dienen καὶ τοῦθ' ἐκέρταται ποτὶν?

κύνας] Aelian. hist. an. VIII, 9. V, 46.

^{48.} καὶ οἱ ἄλλοι] Jedenfalls müsste es ἄλλοι ohne Artikel heissen. Antigon. Car. c. 42 nennt φάρται und Aelian. hist. an. V, 46 πέριδες.

ὅταν ἐλκωθῇ τι μαχομένοις, ἐπιτιθέασι τὴν ὀρίγανον. πολλοὶ δὲ καὶ τὴν ἀκρίδα ἐωράκασιν ὅτι, ὅταν μάχεται τοῖς ὄφεσι, λαμβάνεται τοῦ τραχήλου τῶν ὄφρων. φρονίμως δὲ δοκεῖ καὶ ἡ γαλῇ χειροῦσθαι τοὺς ὀρνίθιας· σφάζει γὰρ ὥσπερ οἱ λύκοι τὰ πρόβατα. μάχεται δὲ καὶ τοῖς ὄφεσι μάλιστα τοῖς μουσθήραις διὰ τὸ καὶ αὐτὴν τοῦτο τὸ ζῶον θηρεύειν. || περὶ δὲ τῆς τῶν ἐχίνων αἰσθήσεως συμβέβηκε πολ-
 λαχοῦ τεθεωρηῆσθαι ὅτι μεταβαλλόντων βορέων καὶ νότων οἱ μὲν ἐν τῇ γῇ τὰς ὑπὰς αὐτῶν μεταμείβουσιν, οἱ δ' ἐν ταῖς οἰκίαις τρεφόμε-
 νοι μεταβάλλουσι πρὸς τοὺς τοίχους, ὥστ' ἐν Βυζαντίῳ γέ τινα φασὶ προλέγοντα λαβεῖν ὄξαν ἐκ τοῦ κατανενοηκέναι ποιοῦντα ταῦτα τὸν 10
 50 ἐχίνον. || ἡ δ' ἰκτίς ἐστὶ μὲν τὸ μέγεθος ἡλίκον Μελιτταίων κυνίδιον τῶν μικρῶν, τὴν δὲ δασύτητα καὶ τὴν ὄψιν καὶ τὸ λευκὸν τὸ ὑποκάτω καὶ τοῦ ἥθους τὴν κακουργίαν ὅμοιον γαλῇ, καὶ τιθασσὸν δὲ γίνεται σφόδρα, τὰ δὲ σμήνη κακουργεῖ. τῷ γὰρ μέλιτι χαίρει. ἐστὶ δὲ καὶ ὀρνιθοφάγον ὥσπερ αἱ αἰλουροί. τὸ δ' αἰδοῖον αὐτῆς ἐστὶ μὲν, ὥσπερ 15
 εἴρηται, ὅστουν, δοκεῖ δ' εἶναι φάρμακον στραγγουρίας τὸ τοῦ ἄρ-
 ρενος· διδῶσιν δ' ἐπιζύοντες.
 51 7. Ὅλως δὲ περὶ τοὺς βίους πολλὰ ἂν θεωρηθεῖ μιμήματα τῶν ἄλλων ζῶων τῆς ἀνθρωπίνης ζωῆς, καὶ μᾶλλον ἐπὶ τῶν ἐλατ-
 τόνων ἢ μειζόνων ἴδοι τις ἂν τὴν τῆς διανοίας ἀκρίβειαν, οἷον πρῶ-
 20 τον ἐπὶ τῶν ὀρνίθων ἢ τῆς χελιδόνος σκηνοπηγία· τῇ γὰρ περὶ τὸν πηλὸν ἀχυρώσει τὴν αὐτὴν ἔχει τάξιν. συγκαταπλέκει γὰρ τοῖς κάρ-
 φεσι πηλόν· καὶ ἀπορῆται πηλοῦ, βρέχουσα αὐτὴν καλινδεῖται τοῖς
 52 πτεροῖς πρὸς τὴν κόνιν. || ἐστὶ δὲ στιβαδοποιεῖται καθάπερ οἱ ἄνθρω-
 ποι, τὰ σκληρὰ πρῶτα ὑποτιθεῖσα καὶ τῷ μεγέθει σύμμετρον ποιοῦσα 25
 πρὸς αὐτήν. περὶ τε τὴν τροφὴν τῶν τέκνων ἐκπονεῖται ἀμφοτέρα·

2. δοπίδα D^aAld. 3. θηροῦσθαι C^a 7. θεωρεῖσθαι Ald. 8. μετακινου-
 σιν PD^aE^aAld. Cs. 11. ἰκτίς P μελιτταίων PC^aD^aE^a 13. δὲ ante γίνε-
 ται om Ald. Cs. Sch. 15. ὀρνιθοφάγον pr A^a, ὀρνιθοφθόρον corr. A^a 17. περι-
 ζύοντες D^a 19. τῶν ἄλλων ζῶων post βίους ponit Sch., om m 20. ἡ ἐπὶ
 τῶν μ. D^a 24. στιβάδα ποιεῖται P, στιβάδα π. Ald., ποιεῖται Cs. 26. πρὸς
 περὶ PE^a

ἀκρίδα] Schn. sucht dieses Wort zu
 rechtfertigen und erwähnt Plinius XI, 35.
 Philo de opific. p. 39. Suidas und Hesych.
 unter ὀφιομάχος. Wahrscheinlich hat
 ἰκτίς gestanden. Dass der Iltis Schlän-
 gen tötet, ohne dass ihm der Schlangen-
 was schadet, ist ganz sicher be-
 S. Brehm Thierleben I p. 537.

VI § 188.

ut arch. de soll. anim. p.
 ist statt Βυζαντίῳ. —
 als eine Oeffnung
 worden hat, welche

nach dem Zuge der Luft verändert wird,
 giebt Bechstein I p. 371 an, aber nicht
 mehr.

50. ἰκτίς] Eustath. ad Iliad. X v. 335
 und Schol. Venet. zu derselben Stelle.
 Pseudo-Aristot. mirab. c. 11. Vgl. oben
 II § 24.

μέλιτι χαίρει] Der Iltis, Mustela puto-
 rius, ruinirt nach Bechstein I p. 302 die
 Bienenstöcke — über Mustela foina feh-
 len Angaben.

ὅστουν] s. II § 24.

στραγγουρίας] Als kalkhaltiger Knochen

Manche haben auch gesehen, dass die Heuschrecke (der Marder) im Kampfe mit der Schlange diese am Halse ergreift. Listig ist auch die Art, wie das Wiesel die Vögel überwältigt: es beisst sie nämlich in die Gurgel, wie die Wölfe die Schafe. Am meisten kämpft es mit denjenigen Schlangen, welche den Mäusen nachstellen, weil es selbst auf diese Thiere Jagd ⁴⁹ macht. Man hat oft Gelegenheit gehabt zu beobachten, dass die Igel eine gewisse Vorempfindung des Witterungswechsels haben; wenn nämlich der Nordwind und Südwind wechseln, so verlegen die im Freien den Ausgang ihres Baues nach der entgegengesetzten Seite und die in den Häusern lebenden begeben sich nach der entgegengesetzten Wand; daher habe, wie man erzählt, in Byzanz ein Mann den Ruf erlangt, das Wetter vorher sagen zu können, dadurch, dass er dieses Benehmen des ⁵⁰ Igels beobachtet hatte. Der Marder ist von der Grösse eines kleinen Melitäischen Hundes, in der Behaarung, der Gestalt, dem weissen Bauche und der Verschlagenheit dem Wiesel ähnlich; auch wird er sehr zahm, beschädigt aber die Bienenstöcke, da er den Honig liebt. Uebrigens frisst er auch Vögel, wie die Katzen. Seine Ruthe enthält, wie erwähnt, einen Knochen und gilt als ein Heilmittel gegen die Harnverhaltung, das man in Pulverform giebt. 51

7. Ueberhaupt aber kann man in der Lebensweise der anderen Thiere vielfache Nachahmungen des menschlichen Lebens wahrnehmen, und zwar kann man Beweise von Unterscheidung und Ueberlegung mehr bei den kleineren Thieren beobachten, als bei den grösseren, wie dies erstens bei den Vögeln der Nestbau der Schwalben zeigt: sie befolgen nämlich dieselbe Regel in der Mischung des Lehms mit der Spreu, indem sie beide Stoffe zusammenkneten, und wenn Mangel an Lehm ist, ⁵² ihre Flügel benetzen und sich im Staube wälzen. Ferner verfertigen sie gerade wie die Menschen einen Boden als Grundlage, indem sie zuerst eine feste Unterlage bilden und deren Umfang im richtigen Verhältniss zu ihrer Grösse bauen. Auch um die Ernährung der Jungen geben sich

würde es bei Harnblasenkatarrh ganz gut wirken können.

51. σκηνονηρία] Antig. Car. 43. Aelian. hist. an. III, 24. Plutarch. de solert. an. p. 966^d. — Im Folgenden übersetzt Bmk. lutum enim stipans palearum ope eundem ordinem servat (ac homines)! Dieser Nestbau bezieht sich auf die Hausschwalbe, Hirundo urbica. Bechstein IV p. 772; nach v. d. Mühle Ornithologie p. 80 die gemeinste Schwalbe in Griechenland.

52. δυπόρπη] Ueber die Erklärung dieses Wortes ist kein Zweifel. Gaza übersetzt, atque in enutrienda prole miram mas quam foemina aequitate labo-

rat', und so auch Scaliger und Bussemaker. Desto mehr über die folgenden Worte. Schn. sagt, dass die Worte τινι σκηνεῖν falsch sein müssen; es sei dies keine Gewohnheit, wenn sie die Jungen der Reihe nach füttern, so dass nicht ein und dasselbe zweimal nach einander Futter erhält: dies sei vielmehr eine Art Instinkt, wie Scaliger meint, oder von Gerechtigkeit, δικαιοσύνη oder ἰσότης, wie er, Schneider, in Uebereinstimmung mit Aelian. hist. an. III, 25 meint. Und so ist Pikkolos noch einen Schritt weiter gegangen und hat statt σκηνεῖν geschrieben σκέειν. Aber über diese Lesart lässt sich nicht urtheilen ohne das

δίδωσι δ' ἑκατέρω διατηροῦσα τινι συνηθείᾳ τὸ προειληφός, ὅπως μὴ
 δις λάβῃ. καὶ τὴν κόπρον τὸ μὲν πρῶτον αὐταὶ ἐκβάλλουσιν, ὅταν δ'
 αὐξηθῶσι, μεταστρέφοντας ἔξω διδάσκουσι τοὺς νεοττοὺς προιέναι.
 53 || περὶ τε τὰς περιστεράς ἔστιν ἕτερα τοιαύτην ἔχοντα τὴν θεωρίαν·
 οὔτε γὰρ συνδυάζεσθαι θέλουσι πλείοσιν. οὔτε προαπολείπουσι τὴν
 κοινωνίαν. πλὴν ἐὰν χῆρος ἢ χήρα γένηται. ἔτι δὲ περὶ τὴν ὠδίνα
 δεινὴ ἡ τοῦ ἄρρενος θεραπεία καὶ συναγανάχτης· ἐὰν τ' ἀπομαλα-
 κίζεται πρὸς τὴν εἰσοδὸν τῆς νεοττιᾶς διὰ τὴν λοχείαν, τύπτει καὶ 54
 ἀναγκάζει εἰσιέναι. || γενομένων δὲ τῶν νεοττῶν τῆς ἀλμυρίζουσας
 μάλιστα γῆς διαμασθασάμενος εἰσπύει τοῖς νεοττοῖς διοιγνύς τὸ στόμα, 10
 προπαρασκευάζων πρὸς τὴν τροφήν. ὅταν δ' ἐκ τῆς νεοττιᾶς ἐξάγειν
 μέλλῃ, πάλιν ὁ ἄρρην ὀχεύει. ὥς μὲν οὖν ἐπὶ τὸ πολὺ τοῦτον τὸν
 τρόπον στέργουσιν ἀλλήλας, παροχεύονται δὲ ποτε καὶ τῶν τοὺς ἄρ-
 55 ρενας ἔχουσιν τινές. || ἔστι δὲ μάχιμον τὸ ζῷον, καὶ ἐνοχλοῦσιν
 ἀλλήλαις, καὶ εἰς τὰς νεοττιᾶς παραδύονται τὰς ἀλλήλων, ὀλιγάκις 15
 μέντοι· καὶ γὰρ ἂν ἀποθὲν ἦττον ἦ, ἀλλὰ παρὰ γε τὴν νεοττιὰν δια-
 μάχονται ἐσχάτως. ἴδιον δὲ ταῖς περιστεραῖς δοκεῖ συμβεβηκέναι καὶ

1. ἑκατέρω dedimus nos; ἑκατέρω libri mscr. et edd. plerique; ἑκάστη m Pk.
 συνέσει Pk. et 2. μηδεὶς PE^a et pr A^a 2. μὲν om PA^aC^aE^a Ald. Cs. Sch.
 3. προιέναι A^aC^aDi., προίεσθαι ceteri 5. συναυξέσθαι PE^am, συναυξάνεσθαι
 A^aC^a πλείοσιν C^a pr A^a, πειλάσιν corr. A^a ἀπολείπουσιν D^a 6. ἔστι
 D^aAld. Sch. δὲ om A^aCs. 7. δεινὴ om PA^aC^aE^a τ' γὰρ Sch. τόπω
 μαλακ. A^aC^a, τὸ πόμα λακτίζεται PE^a 8. νεοττιᾶς PA^aC^aE^a ὀχέαν D^a
 9. νεοττῶν φροντίζει τῆς ἀρμωστότης τροφῆς ἡ δ. D^aAld. 10. μάλιστα om et
 διαμασθασάμενος Sch. εἰσπύει PA^aC^aE^a διοιγνύς A^a 11. προπαρ. A^aC^a
 πρὸς, εἰς D^a νεοττιᾶς codd. 12. πάλιν dedimus nos; πάντας libri post οὖν
 add ὥς P 15. ἀλλήλας PD^aE^a νεοττιᾶς PA^aD^a παραδύονται A^aC^a
 Guil. 16. ἢ ὑπομένῃ Pk. νεοττιᾶν PD^a, νεοττιᾶν A^a

vorhergehende ἑκατέρω zu beachten. Dass dies nicht das Richtige sein kann, hat Scaliger bemerkt, da die Schwalben nicht bloß je zwei, sondern mehrere (4—6) Junge haben: daher haben Guil. 'alternatim', Gaza 'pullis singulis' geschrieben. Schneider will daher κατὰ μέρος nach Antigon. Car. c. 43, Pikkolos dagegen nach dem cod. Paris. ἑκάστη schreiben. Allein das was Sch. mit κατὰ μέρος anzeigen will, liegt in den Worten διατηροῦσα — λάβῃ und das Wort ἑκάστη ist zum mindesten überflüssig. Die Hauptsache aber ist hierbei doch die, dass da zwei, Vater und Mutter, gemeinschaftlich füttern, sie die Reihenfolge der zu sitzenden Jungen genau beobachten, wozu es einer Gewohnheit bedarf, dass sie nämlich mit einander regelmäßig abwechseln und

Jedes immer eines der Jungen der Reihe nach überspringt. Dieser Sinn ergibt sich, wenn man ἑκατέρω schreibt, d. h. Jeder der beiden Alten, wodurch auch ein Subject zu διατηροῦσα gewonnen wird. In unserem Sinne hat auch Bmk. die Worte τινι συνηθείᾳ aufgefasst 'dant enim utrique per vices, observantes consuetudine quadam eum, qui prior cepit, ne bis accipiat'. Sachlich ist dann Alles richtig. Naumann Vögel Deutschl. VI p. 66 sagt darüber: »Es ist zu bewundern, dass sie, so oft sie wiederkommen, immer ein anderes Junges füttern, wenn gleich gewöhnlich beide Alte nicht zusammen ankommen.«

μεταστρέφοντας] Es verdient Beachtung, wenn Sch. räth, μεταστρεφέντας (irrig steht μεταστρεφέντας) zu schreiben,

beide, Männchen und Weibchen, besondere Mühe. Jedes von beiden nämlich theilt Futter aus, wobei sie durch eine Art von Verständigung erkennen, welches von den Jungen eben Futter bekommen hat, damit nicht eines zweimal hintereinander bekommt. Den Unrath der Jungen werfen sie zuerst selbst aus dem Neste, sind diese aber grösser geworden, so lehren sie dieselben sich umkehren und ihn nach aussen fallen lassen. Zu ähnlichen Beobachtungen geben die Tauben Veranlassung.⁵³ Sie mögen sich nicht mit mehreren Männchen begatten und geben ihr paarweises Zusammenleben nicht eher auf, als bis das eine oder das andere verwittwet ist. Ferner zeigt das Männchen bei dem Akte des Eierlegens eine ausserordentliche Sorgfalt und Theilnahme, und wenn das Weibchen wegen des Schmerzes beim Eierlegen in das Nest hineinzugehen zögert, so wird es vom Männchen hineingetrieben. Sind dann⁵⁴ die Jungen ausgekommen, so holen sie salzhaltige Erde herbei, kauen sie und speien sie den Jungen in den geöffneten Schnabel, indem sie sie dadurch zur Aufnahme des Futters vorbereiten. Wenn die Jungen so weit sind, dass sie das Nest verlassen können, so beginnt das Männchen wieder sich zu begatten. In der Regel also halten sie sich auf diese Weise zu einander, bisweilen aber lassen sich auch manche Weibchen, die schon ihre Männchen haben, auch noch von andern begatten.⁵⁵ Uebrigens sind die Tauben streitlustig und befehlen einander und dringen einander in die Brutstätten, wiewohl nur selten, denn fern von dem Neste kämpfen sie weniger, bei dem Neste selbst aber bis auf's Äusserste. Als eine Eigenthümlichkeit der Haustauben, Ringel-

wenn man dafür auch nicht auf Antigon. a. a. O. u. Plutarch. p. 962 zurückgehen nöthig hat. Die Sache ist richtig: »Die Jungen drehen sich herum, um die Excremente über Bord fallen zu lassen«, so dass das Nest nicht verunreinigt wird. Naumann VI p. 67.

53. οὐδὲν[εἶναι] Guil. copulari, Gaza cum pluribus adolescere aut coire, Antigon. c. 44 hat οὐκ οὐδὲν[εἶναι], was wir für das Richtige halten.

λεγεῖν[εἶναι] Guil. coitum wie D^a Gaza propter partus laborem.

Diese Angaben über die Tauben findet man bestätigt bei Bechstein IV p. 67 u. f. Brahm Thierleben IV p. 271 u. f. und am ausführlichsten bei Naumann Vogel Deutschlands VI p. 206.

54. ἀλμυρ[εἶναι] Sch. erhebt viele Bedenken gegen die Lesart dieser Stelle, hat sich aber damit begnügt μάλιστα zu verwerfen und für διασημένιος — was unrichtig sei, da die Tauben keine Stimme haben (!) — διασημένιος zu schreiben, wie in Plinius Worte collectum habe. Die Variante des Vat. 262

ist allerdings auffallend, aber da mit den anderen Hdschr. die Angaben des Plinius X, 52, Athen. IX p. 394^{cd}, Aelian. hist. an. III, 45 übereinstimmen, wird es wohl dabei sein Bewenden behalten müssen. Das Wort μάλιστα möchten wir gern opfern. Guil. sollicitatur de opportuno alimento, quod cum masticavit, inspuit. — Wir bemerken, dass die Tauben ihre Jungen zuerst mit dem im Kropfe erweichten Futterbrei, nach einigen Tagen mit gewöhnlichem Futter, dem sie Sand und Steinchen beimengen, füttern. Bechstein IV p. 71.

πάντων Wir haben zu VI § 46 auseinander gesetzt, warum wir hier πάντων schreiben zu müssen glauben. πάντας ist völlig sinnlos, während πάντων durchaus den thatsächlichen Verhältnissen entspricht.

55. μέγιστον »Der Tauber schläft auf dem Rande des Nestes und beschützt dasselbe, er leidet nicht, dass sich eine andere Taube nähert. Naumann VI p. 208.

ταῖς φαΐς τε καὶ τρυγόσι τὸ μὴ ἀνακύπτειν πινούσας. ἐὰν μὴ ἱκανὸν
 56 πίωσιν. || ἔχει δὲ τὸν ἄρρενα ἢ τρυγῶν τὸν αὐτὸν καὶ φάττα. καὶ ἄλ-
 λον οὐ προσίενται· καὶ ἐπιδάξουσιν ἀμφοτέροι καὶ ὁ ἄρρην καὶ ἡ
 θήλεια. διαγνῶναι δ' οὐ ῥάδιον τὴν θήλειαν καὶ τὸν ἄρρενα, ἀλλ' ἡ
 τοῖς ἐντός. ζῶσι δ' αἱ φάτται πολὺν χρόνον· καὶ γὰρ εἴκοσι εἴτη
 καὶ πέντε καὶ τριάκοντα ὠμμέναι εἰσίν, ἔνιαι δὲ καὶ τετταράκοντα
 ἔτη. πρεσβυτέρων δὲ γινομένων αὐτῶν οἱ ὄνυχες αὐξάνονται· ἀλλ'
 57 ἀποτέμνουσιν οἱ τρέφοντες. ἄλλο δ' οὐδὲν βλάπτονται ἐπιδήλως γη-
 ράσκουσαι. || καὶ αἱ τρυγόνες δὲ καὶ αἱ περιστερὰ ζῶσι καὶ ὅκτῳ ἔτη
 αἱ τετυφλωμέναι ὑπὸ τῶν παλευτριᾶς τρεφόντων αὐτάς. ζῶσι δὲ καὶ 10
 οἱ πέρδικες περὶ πεντεκαίδεχ' ἔτη. νεοττεύουσι δὲ καὶ αἱ φάβες καὶ
 αἱ τρυγόνες ἐν τοῖς αὐτοῖς τόποις αἰεῖ. πολυχρονιώτερα δ' ὅλως μὲν
 ἐστὶ τὰ ἄρρενα τῶν θηλέων, ἐπὶ δὲ τούτων τελευτᾶν φασὶ τινες πρό-
 τερον τὰ ἄρρενα τῶν θηλέων, τεχμαιρόμενοι ἐκ τῶν κατ' οἰκίαν τρε-
 58 φομένων παλευτριῶν. || λέγουσι δὲ τινες καὶ τῶν στρουθίων ἐνιαυτὸν 15
 μόνον ζῆν τοὺς ἄρρενας, ποιούμενοι σημεῖον ὅτι τοῦ ἔαρος οὐ φαί-
 νονται ἔχοντες εὐθὺς τὰ περὶ τὴν πώγωνα μέλανα, ὕστερον δ' ἰσχυ-
 σιν, ὡς οὐδενὸς σωζομένου τῶν προτέρων· τὰς δὲ θηλείας μακρο-
 βιωτέρας εἶναι τῶν στρουθίων· ταύτας γὰρ ἀλίσκεσθαι ἐν τοῖς νέοις, 20
 καὶ διαδήλας εἶναι τῷ ἔχειν τὰ περὶ τὰ χεῖλη σκληρά. διάγουσι δ' 20
 αἱ μὲν τρυγόνες τοῦ θέρους ἐν τοῖς χειμερίοις, αἱ δὲ σπίζαι τοῦ μὲν
 θέρους ἐν τοῖς ἀλεεινοῖς, τοῦ δὲ χειμῶνος ἐν τοῖς ψυχροῖς.

59 8. Οἱ δὲ βαρεῖς τῶν ὀρνίθων οὐ ποιοῦνται νεοττίας — οὐ συμ-
 φέρει γὰρ μὴ πτητικοῖς οὔσιν —, οἷον ὄρτυγες καὶ πέρδικες καὶ
 τᾶλλα τὰ τοιαῦτα τῶν ὀρνέων· ἀλλ' ὅταν ποιήσωνται ἐν τῷ λείφῃ 25
 κονίστραν — ἐν ἄλλῳ γὰρ τόπῳ οὐθενὶ τίχτει —, ἐπιγυγασάμενοι

1. post φαΐ add τε PC^aE^a, om ceteri τρυσι PA^aE^a πίνοντας PA^aC^aE^a,
 πίνοντα D^a 2. πίωσιν PA^aC^aE^a 3. προσίεται D^aSch. 5. αἱ om A^aC^a
 7. ἔτη om D^a γενομένων PD^aE^aAld. Cs. Sch. 8. ἀποτείνουσιν PA^aC^aE^a
 10. τρεφομένων A^a δὲ οἱ περδ. PA^aC^aE^a 11. φάβες C^a 13. ἐστὶ om
 Sch. θηλείων PD^a 14. θηλείων A^aC^aD^aCs. 15. στρουθίων Sch. Pk.
 τὸν στρουθίου A^a 19. στρουθίων Sch. Pk. 20. τὰ περὶ om Cs. παρὰ A^a
 Ald. Sch. 21. ἐν om A^aC^a post χειμερίοις add Gaza hieme frigidis',
 τοῦ δὲ χειμῶνος ἐν τοῖς ἀλεεινοῖς Ald. edd. omnes 23. νεοττίας PCDE^a, τὰς νεο-
 ττίας A^a 25. ὀρνίθων A^aC^aDi. λείφ] ἡλίκω A^aC^aGuil. Gaza 26. ἐπιγυγ-
 σάμενοι P, ἐπιγυγόμενοι E^a

¹ Guil. 'fascis', Plinius X, 52.
 p. 394^a, wo ebenfalls φάσσαν

² is trinken mit in das
 m Schnabel. Bech-

³ trasi s. VI § 32.

Das gilt auch für die Ringeltauben, Co-
 lumba palumbes. Bechstein IV p. 86.
 Brehm IV p. 264.

Angaben über die Lebensdauer der
 Ringeltauben haben wir nirgends finden
 können, obgleich sie nach Naumann (VI
 p. 178) auch zahm gehalten werden.

und Turteltauben kann man es ansehen, dass sie beim Trinken den Kopf nicht eher zurückbiegen, als bis sie genug getrunken haben. Die Tur-⁵⁶ teltaube und die Ringeltaube haben stets ihr eigenes Männchen und lassen kein anderes zu, auch brüten beide Geschlechter, sowohl Männchen als Weibchen. Es ist übrigens schwer, das Weibchen von dem Männchen zu unterscheiden, ausser wenn man sie öffnet. Die Ringeltauben leben lange; man hat nämlich schon fünfundzwanzig- bis dreissigjährige, ja zuweilen auch vierzigjährige Ringeltauben gesehen. Im Alter wachsen ihnen die Nägel sehr lang, werden ihnen aber von den Taubenzüchtern verschnitten; sonst scheinen sie, so viel man sehen kann, durch das Alter nicht weiter zu leiden. Auch die Turteltauben und die Tau-⁵⁷ ben, welche von denen, die sie als Lockvögel benutzen, geblendet worden sind, leben bis zu acht Jahren. Und auch die Steinhühner werden gegen funfzehn Jahre alt. Die Ringeltauben und die Turteltauben nisten immer an denselben Stellen. Im Allgemeinen leben die Männchen länger als die Weibchen, bei diesen Thieren dagegen sollen die Männchen früher als die Weibchen sterben, so viel man von den im Hause gehaltenen Locktauben schliessen kann. Manche behaupten auch, dass die⁵⁸ Männchen der Sperlinge nur ein Jahr leben, was sie daraus abnehmen, dass man im Frühlinge noch keine Männchen mit schwarzem Barte sieht, wohl aber später, woraus sich ergebe, dass keines der vorjährigen am Leben geblieben sei. Die Weibchen der Sperlinge dagegen sollen länger leben: denn man finge mit jungen Sperlingen zugleich auch ältere Sperlingsweibchen, welche man an den härteren Schnäbeln erkennen könne. Die Turteltauben halten sich im Sommer in kalten Gegenden, die Finken dagegen während des Sommers in warmen, während des Winters aber in kälteren Gegenden auf.

8. Die schwerfälligen Arten der Vögel bauen keine Nester,⁵⁹ denn sie würden ihnen nicht viel helfen, weil sie nicht zum Fluge geschickt sind: so die Wachteln, Steinhühner und die übrigen Vögel dieser Art. Sie bereiten sich vielmehr auf flacher Erde eine Grube (denn sie brüten an keinem andern Orte), die sie unter dem

57. Nach Bechstein IV p. 90 bringen die Turteltauben ihr Alter auf zehn Jahre, die zahmen Tauben (p. 53) auf sechszehn, ja sogar zwanzig Jahre.

57. (ῥῶσι — ἐτῇ) Bechstein III p. 530 ist geneigt unserem Rebhuhn ein höheres Alter als sechszehn Jahre zuzuschreiben.

58. ἐνιαυτὸν] Der Sperling wird nach Bechstein IV p. 384 über acht Jahre alt. Die schwarze Kehle bekommen die Männchen erst nach der ersten Mauser im folgenden Winter; Bechst. p. 387.

γαιμαρίσις] Sie kommen Ende April nach Deutschland und ziehen im August wieder fort. Bechst. IV p. 91.

στ(ζα) Die verschiedenen Fringilla-Arten kommen in Griechenland nur im Winter vor; v. d. Mühle p. 46. Bei uns sind sie Standvögel.

59. τῷ λείψ] Vielleicht ist τόπῳ λείψ zu schreiben. Oder λήψ? Cf. § 47.

ἐπηλυγασμένοι] Aelian. III, 16 braucht das Activum; vgl. auch X, 35. Plinius X, 51, oben VI, 3.

ἀκανθάν τινα καὶ ὕλην τῆς περὶ τοὺς ἰέρακας θνεα καὶ τοὺς ἀστοὺς ἀλεώρας. ἐνταῦθα τίκτουσι καὶ ἐπωάζουσιν. ἔπειτα ἐκλέψαντες εὐθὺς ἐξάγουσι τοὺς νεοττοὺς διὰ τὸ μὴ δύνασθαι τῇ πτῆσει πορίζειν αὐτοῖς τροφήν. || ἀναπαύονται δ' ὑφ' ἑαυτοὺς ἀγόμενοι τοὺς νεοττοὺς καὶ οἱ ὄρνυγες καὶ οἱ πέρδικες, ὥσπερ αἱ ἀλεκτορίδες. καὶ οὐκ ἐν τῷ αὐτῷ τίκτουσι καὶ ἐπωάζουσιν, ἵνα μὴ τις κατανοήσῃ τὸν τόπον πλείω χρόνον προσεδρευόντων. ὅταν δέ τις θηρεύῃ περιπεσὼν τῇ νεοττιᾷ, προκυλινδεῖται ἢ πέρδιξ τοῦ θηρεύοντος ὡς ἐπιληπτος οὔσα, καὶ ἐπισπᾶται ὡς ληψόμενον ἐφ' ἑαυτήν, ἕως ἂν διαδράσῃ τῶν νεοττῶν 61 ἕκαστος· μετὰ δὲ ταῦτα ἀναπτᾶσα αὐτὴ ἀνακαλεῖται πάλιν. || τίκτει μὲν οὖν ὑπὸ ἡ πέρδιξ οὐκ ἐλάττω ἢ δέκα, πολλάκις δ' ἐκκαίδεκα· ὥσπερ δ' εἴρηται, κακότηδες τὸ ὄρνεόν ἐστι καὶ πανοῦργον. τοῦ δ' ἕαρος ἐκ τῆς ἀγέλης ἐκκρίνονται δι' ὠδῆς καὶ μάχης κατὰ ζεύγη μετὰ θηλείας, ἣν ἂν λάβῃ ἕκαστος. διὰ δὲ τὸ εἶναι ἀφροδισιαστικοί, ὅπως μὴ ἐπωάζῃ ἡ θήλεια, οἱ ἄρρενες τὰ ὑπὸ διακυλινδοῦσι καὶ συντρίβουσιν, 15 ἐὰν εὗρωσιν· ἡ δὲ θήλεια ἀντιμηχανωμένη ἀποδιδράσκουσα τίκτει· καὶ πολλάκις διὰ τὸ ὀργᾶν τεχεῖν, ὅπου ἂν τύχῃ, ἐκβάλλει. καὶ παρῇ δ' ἄρρην, ὅπως σώζεται τὰ θρόα, οὐκ ἔρχεται πρὸς αὐτά. || καὶ ἐὰν ὑπὸ ἀνθρώπου ὤφθῃ, ὥσπερ περὶ τοὺς νεοττούς, οὕτω καὶ ἀπὸ τῶν ὤων ὑπάγει, πρὸ ποδῶν φαινομένη τοῦ ἀνθρώπου, ἕως ἂν ἀπαγάγῃ. ὅταν 20 δ' ἀποδράσῃ ἐπωάζῃ, οἱ ἄρρενες κεκράγασι καὶ μάχονται συνιόντες· 21

1. ὁδὸν A^a 2. ἀλεωρῆς A^aC^aE^a 7. νεοττία PC^aE^a, νεοττία A^a 9. ἐφ' ἑαυτήν om PA^aC^a 10. κατὰ Cs. 11. δ πέρδιξ codd. 14. ante ὅπως add οἱ πέρδικες D^a Ald. Cs. Sch. et 15. ὥσπερ μὴ ἐπωάζει C^a 17. καὶ παρῇ dedimus cum Fikkolo; ἂν παρῇ oodd. Ald. Cs. Di.; ἂν μὴ παρῇ rec. C^aBk. 18. ante ὅπως add καὶ libri. τὰ θρόα scripsimus cum Pk., δθρόα libri, δθῶα Cs. Deinceps ἀπέρχεται Pk. 20. ἀπάγει D^aAld. Cs. Sch. τὸν ἀνθρώπον PD^aE^aAld. ὡς Ald. ὑπάγει Ald. 21. ἀποδράσῃ PA^aE^a ἐπωάζειν A^aC^a, ἐπωάζει PE^a

ἐκλέψαντες] Guil. furantes'.

60. καὶ οὐκ ἐν τῷ αὐτῷ etc.] Die Erzählung im folgenden Paragr., wornach die Männchen des Steinhuhns das Weibchen am Brüten zu hindern suchen, stimmt nicht mit der Angabe VI § 46, wo es heisst, dass beide auf einem besonderen Haufen brüten. Wir haben daher schon dort bemerkt, dass daselbst οἱ δὲ πέρδικες nicht die richtige Lesart sein dürfte. — Die Erklärung, welche man nach Athenaeus IX p. 389 und Aelian. a. a. O. giebt, wie Bmk. Non eodem loco et pariunt et incubant, ne diutius in eodem morantibus ipsis, locus ille a quopiam deprehendatur scheint unzulässig, da sich nicht absehen lässt, wie sie die Eier von einer Stelle zur anderen bringen sollen. Wir halten daher die Inter-

pretation von Albertus M. für die richtige: Non habent nidum certum et stabilem per annos multos, sicut gallina, sed uno anno ovant in loco uno et in alio loco in alio, et hoc ideo faciunt, ne venator cognoscat nidum eius'.

Bis auf die Angaben über die Tauschung der Jäger und das Getretenwerden der Männchen stimmen die Angaben mit den an *Perdix cinerea* gemachten Beobachtungen überein. S. Bechstein III p. 533 u. f. — Wir wollen übrigens die Erzählungen von dem Benehmen des Steinhuhnes nicht damit verdächtigen, da ja zum Beispiel vom Kiebitz sehr ähnliche Dinge erzählt werden; cf. Brehm Thierleben IV p. 594.

ὡς ἐπιληπτος οὔσα] Nach Gass ganz iam in eo sit ut capiat' nebst Gass

Schatten eines Dornstrauches und anderer Gewächse anlegen, um es vor den Habichten und Adlern zu sichern: hier legen und brüten sie. Sobald die Jungen ausgeschlüpft sind, führen sie dieselben sofort aus, weil sie bei ihrem schwerfälligen Fluge sie nicht mit Nahrung versorgen können. Wachteln und Steinhühner sammeln, wenn 60 sie sich zur Ruhe begeben, wie die Hühner ihre Jungen unter ihren Fittigen. Auch legen und brüten sie nie an demselben Orte, damit nicht Jemand die Brutstelle ausfindig mache, wenn sie sich längere Zeit bei derselben aufhalten. Wenn aber Einer, der ihnen nachstellt, auf das Nest trifft, so wälzt sich das Steinhuhn vor dem Verfolger wie vom Krampfe befallen und lockt ihn, indem er hofft, es ergreifen zu können, hinter sich her, bis die Jungen nach allen Seiten hin fortgelaufen sind. Dann fliegt die Mutter auf und ruft sie wieder zu sich zurück. Das 61 Steinhuhn legt nicht weniger als zehn, häufig aber sechzehn Eier. Wie aus dem Gesagten hervorgeht, ist dieser Vogel ein bösesartiges und verschlagenes Thier. Im Frühlinge sondern sie sich unter Geschrei und Kampf aus dem Schwarme paarweise, Männchen und Weibchen, wie sie sich zusammenfinden. Da die Männchen sehr begattungstüchtig sind, so suchen sie die Weibchen am Brüten zu verhindern dadurch, dass sie die Eier zerstreuen und zertreten, wenn sie dieselben finden. Um dem vorzubeugen, entfernt sich das Weibchen, wenn es legen will. Und es geschieht häufig, dass es, wenn der Drang zum Legen zu gross wird, sie am ersten besten Ort fallen lässt; und wenn das Männchen zugegen ist, so unterlässt sie es, um den übrigen Haufen der Eier zu retten, sich zu denselben zu begeben. Wird sie beim Brüten von einem Menschen 62 erblickt, so macht sie es ebenso wie bei den Jungen: sie sucht ihn nämlich von den Eiern wegzubringen, indem sie sich immer dicht vor ihm zeigt, bis sie ihn von jener Stelle fortgebracht hat. Hat sich aber das

und Busse-maker. Wir halten die Erklärung, welche Plinius giebt, praegravem aut delubrem esse stimulan^s für die richtige. Mit jenem stimmt auch Plutarch. de sollertia an. p. 971^d überein μετρίως ἀνίστασθαι ἀλυσσομέναν δόξαν ἐνθουσιάζει, obwohl sich dies auch auf die Worte $\phi\epsilon\lambda\iota\sigma\tau\alpha$ beziehen lässt.

61. δι' ὧν Guil. *propter partum*.
Sch. vertheidigt aber jenes; Scaliger
wollte μετ' ὧν lesen.

ἐκβαλεῖ· καὶ παρὶ τὸ ἄρρητον ὅπως σώζη-
ται εὐδοκία] So haben wir zum Theil nach
Pikkolos Vorgang diese Stelle, welche
in der bisherigen Form unverständlich
war, herzustellen versucht; wir behalten

bei. Hat das Weibchen
das Bier verloren und
in der Nähe, so ver-

meidet sie es sich nach der Stelle zu begeben, wo die Hauptmasse der Eier liegt, um sie vor dem Männchen zu schützen. Scaliger hatte ἀν μὴ παρῇ geschrieben und erklärt *ovis ibi positus occurrit mari atque abstrahit, neque accedit ad ova nisi capta occasione decipiendi ac relinquendi maris*, wovon sich aber das meiste im griechischen Texte nicht findet. *Gaza foemina . . clanculo diffugiens parit; sed fit saepius ut prae turgore parturiendi quolibet loco edat, et mare praesenti, verum ut ova serventur, nunquam ex eo quo peperit loco discedit*. Unde deutlich Bmk. *aufugit enim et parit; saepe etiam numero praesente mare, urgente partu, ubi sit locorum, eicit, atque ut omnia serventur non accedit ad ipsa*. 62. ἀπορροῶσα ἐκπαύει Guil. *cum dif-*

καλοῦσι δὲ τούτους χήρους. ὁ δ' ἡττηθεὶς μαχόμενος ἀκολουθεῖ τῷ νικήσαντι, ὑπὸ τούτου ὀχευόμενος μόνου. ἐὰν δὲ κρατηθῇ τις ὑπὸ τοῦ δευτέρου ἢ ὁποιοῦν λάθρα ὀχεύεται τοῦ κρατιστεύοντος. γίνε-
ται δὲ τοῦτο οὐκ αἰεὶ, ἀλλὰ καὶ ὥραν τινὰ τοῦ ἔτους· καὶ ἐπὶ τῶν
63 ὀρτύγων ὡσαύτως. || ἐνίοτε δὲ συμβαίνει τοῦτο καὶ ἐπὶ τῶν ἀλεκτρού-
νων· ἐν μὲν γὰρ τοῖς ἱεροῖς, ὅπου ἄνευ θηλειῶν ἀνάκεινται, τὸν ἀνα-
τιθέμενον πάντες εὐλόγως ὀχεύουσιν. καὶ τῶν περδίκων δ' οἱ τιθασ-
σοὶ τοὺς ἀγρίους πέρδικας ὀχεύουσι καὶ ἐπικορίζουσι καὶ ὑβρίζουσιν.
64 || ἐπὶ δὲ τὸν θηρευτὴν πέρδικα ὠθεῖται τῶν ἀγρίων ὁ ἡγεμὼν ἀντά-
σας ὡς μαχόμενος. τούτου δ' ἀλόντος ἐν ταῖς πηχταῖς πάλιν προσέρ-
χεται ἄλλος, ἀντάσας τὸν αὐτὸν τρόπον. ἐὰν μὲν οὖν ἄρρην ἢ ὁ θη-
ρεύων, τοῦτο ποιοῦσιν· ἐὰν δὲ θήλεια ἢ θηρεύουσα ἢ καὶ ἄδουσα,
ἀντάσῃ δ' ὁ ἡγεμὼν αὐτῇ, οἱ ἄλλοι ἀθροισθέντες τύπτουσι τοῦτον καὶ
ἀποδιώκουσιν ἀπὸ τῆς θηλείας, ὅτι ἐκείνη ἀλλ' οὐκ αὐτοῖς προσέρ-
χεται. ὁ δὲ πολλὰκις διὰ ταῦτα σιωπῇ προσέρχεται, ὅπως μὴ ἄλλος 15
τῆς φωνῆς ἀκούσας ἔλθῃ μαχόμενος αὐτῷ. ἐνίοτε δὲ φασιν οἱ ἔμ-
πειροι τὸν ἄρρην προσιόντα τὴν θήλειαν κατασιγάζειν, ὅπως μὴ ἀκου-
65 σάντων τῶν ἀρρένων ἀναγκασθῇ διαμάχεσθαι πρὸς αὐτούς. || οὐ μόνον
δ' ἄδει ὁ πέρδιξ, ἀλλὰ καὶ τριγμὸν ἀφίησι καὶ ἄλλας φωνάς. πολλὰκις
δὲ καὶ ἡ θήλεια ἐπιμάχουσα ἀνίσταται, ὅταν τῇ θηρευούσῃ θηλεῖα 20
αἰσθηταὶ προσέχοντα τὸν ἄρρην, καὶ ἀντάσασα ὑπομένει, ἐν ὀχευθῇ
καὶ ἀποσπασθῇ ἀπὸ τῆς θηρευούσης. οὕτω δὲ σφόδρα καὶ οἱ πέρδικες
καὶ οἱ ὄρνυγες ἐπτόνηται περὶ τὴν ὀχείαν, ὥστ' εἰς τοὺς θηρεύοντας
ἐμπίπτουσι καὶ πολλὰκις καθιζάνουσιν ἐπὶ τὰς κεφαλὰς.

1. ante τῷ add ὀχευόμενος A^aC^a 3. ὁποιοῦν A^a. Deinceps οὗτος add PD^a
E^aAld. edd. ante τοῦ add ὑπὸ libri, quod monente Sch. sustulimus κρα-
τιστεύσαντος ex Athenaeo Pk. 6. ἱεροῖς om C^a 7. δ' om A^aC^a 8. ἐπι-
κορίζουσι Sch. Di. Pk. 9. ἀντάσας codd. Ald. Cs. 10. μαχόμενος codd.
11. ἀντάσας et dein ἀντάσῃ codd. Ald. Cs. 14. προσέχει, ὁ ex Athenaeo Pk.
16. μαχόμενος PD^aE^aAld. 19. δ' ὁ πέρδιξ ἄδει Ald. Cs. Sch. 21. ἀντά-
σασα Ald. Cs. Sch. Di. Pk. 22. ἀποσπασθῇ PA^aC^aE^aCs.

fugerit femina, ut incubet'. Dies giebt die Lesart ἀποδράσῃ ἐπιμάχειν, welche sich aus verschiedenen Hdschr. herstellen lässt und wahrscheinlich den Vorzug verdient.

χήρους] Vgl. Aelian. III, 16. Athen. IX p. 389.

ὁποιοῦν] Wir haben οὗτος mit A^aC^a und dann ὑπὸ nach Schneider's Vermuthung getilgt. Significatur, victum a victore primo et publice iniuri; a ceteris deinde clam victore'. Sch.

ὀρτύγων] Hs. A. E. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

wir über das Getretenwerden der besie-
gen Männchen keine Angaben gefunden.

63. ἀλεκτρούων] Auch hierüber schei-
nen Beobachtungen aus neuerer Zeit zu
fehlen, zu denen sich auch kaum Gele-
genheit finden wird bei der jetzigen
Züchtung.

64. θηρευτὴν] S. VI § 15. — Der Sinn
dieses Paragraphen ist dunkel, trotz der
Parallelstellen aus Aelian, Athenaeos und
Plinius, welche Schn. citirt und welche
unter einander nicht übereinstimmen.
Die Veränderung von ἀντάσας in ἀντάσας,
welche auch Guil. bestätigt, wird nach
Schneider's Auseinandersetzung wohl

Weibchen entfernt und brütet, so sammeln sich die Männchen unter Geschrei und kämpfen mit einander; man nennt solche Männchen »Wittwer«. Derjenige, welcher im Kampfe besiegt wird, begleitet den Sieger und wird von diesem allein besprungen. Wenn aber einer besiegt ist, so wird er von dem zweitstärksten oder irgend einem andern im Geheimen besprungen, ohne dass es der Sieger gewahr wird. Dies findet aber nicht immer statt, sondern nur zu gewissen Zeiten des Jahres und kommt in gleicher Weise auch bei den Wachteln vor. Zuweilen geschieht dies auch bei den Hühnern. In den Tempeln nämlich, wo die geweihten Hähne ohne Henne sich befinden, ist es Regel, dass der neue Ankömmling von allen besprungen wird. Auch die wilden Steinhühner werden von den zahmen besprungen und verhöhnt und gemisshandelt. Auf ein zur Jagd abgerichtetes Steinhuhn geht der Führer der wilden Schaar los und fordert es durch Schreien zum Kampfe heraus: ist dieser im Netze gefangen, so geht wieder ein anderes mit gleichem Geschrei auf dasselbe los: so machen sie es, wenn das oben bezeichnete Steinhuhn ein Männchen ist; wenn es aber ein Weibchen ist und mit der Stimme lockt, und der Führer der Schaar ihr antwortet, so sammeln sich die Uebrigen, schlagen ihn und treiben ihn von dem Weibchen fort, weil sie nicht leiden wollen, dass er zu jener hin und von ihnen fortgeht. Deswegen nähert er sich oft demselben lautlos, damit nicht ein anderes durch den Ton herbeigezogen wird, mit ihm zu kämpfen. Nach der Angabe der Beobachter soll auch das Männchen bisweilen das Weibchen zum Schweigen bringen, damit die übrigen Männchen nicht seine Stimme hören, und es so genöthigt werde, mit ihnen einen Kampf zu bestehen. Das Steinhuhn hat nicht nur seine Singtöne, sondern es giebt auch schrillende und andere Töne von sich. Oefters erhebt sich auch das Weibchen vom Brüten, wenn es merkt, dass sein Männchen sich zu einem Lockweibchen hält, und indem es gegenlockt, wartet es darauf, von ihm getreten zu werden und es von dem abgerichteten Weibchen abzuziehen. Die Steinhühner und Wachteln sind aber so erpicht auf die Begattung, dass sie auf die Lockvögel losstürzen und sich ihnen auf den Kopf setzen.

nicht beanstandet werden können; προσ-
έστυς haben wir vorläufig noch stehen
lassen, obwohl Pikkolos auf Schweig-
hühner's und Schneider's Rath aus Athe-
naeos προσέστυς aufgenommen hat. — Im
Gegensatz kann man wohl aus den Anga-
ben schliessen, dass man eine besondere
Art der Jagd gehabt habe, durch zahme
Steinhühner die wilden anzulocken. In
dieser Art ist dieselbe jetzt auch in Ge-
schichte des Rothhuhn, Cacabis rubra.
siehe IV p. 393.

65. τριγών] cf. IV § 110.
ἀποσπάσθ] Sch. verwirft die Lesart
ἀποσπασθῆ mit Recht und meint, dass
man aus Athenaeos αὐτόν hinzufügen
müsse. Vielleicht ist αὐτόν statt πρό zu
schreiben, wodurch die Härte im Wechsel
des Passivum und Activum gemildert
wird.

ἐπὶ τὰς κεφαλὰς] Der Sinn dieses Satzes
ist sehr dunkel. Wir haben θηρεύοντας
auf die gezähmten, zum Locken dienen-
den Thiere bezogen — warum sich die

66 Περὶ μὲν οὖν τὴν ὀχείαν καὶ θήραν τῶν περδίκων τοιαῦτα συμβαίνει,
καὶ περὶ τὴν ἄλλην τοῦ ἡθους πανουργίαν. νεοττεύουσι δ' ἐπὶ τῆς γῆς,
ὥσπερ εἴρηται, οἱ τε ὄρνυγες καὶ οἱ πέρδικες καὶ τῶν ἄλλων ἔνιοι τῶν
πτητικῶν. ἔτι δὲ τῶν τοιούτων ὁ μὲν κόρυδος καὶ ὁ σχολόπαξ καὶ ὄρνυξ
67 ἐπὶ δένδρου οὐ καθίζουσιν, ἀλλ' ἐπὶ τῆς γῆς. || 9. . . κόπτει δὲ τὰς
δρῦς ὁ δρυοκολάπτης σκωλήκων καὶ σκνιπῶν ἕνεκεν, ἐν' ἐξίωσιν. ἀνα-
λέγεται γὰρ ἐξελθόντας αὐτοὺς τῇ γλώττῃ· πλατεῖαν δ' ἔχει καὶ μεγá-
λην. καὶ πορεύεται ἐπὶ τοῖς δένδροις ταχέως πάντα τρόπον, καὶ
ὑπτιος, καθάπερ οἱ ἀσκαλαβῶται. ἔχει δὲ καὶ τοὺς ὄνυχας βελτίους
τῶν κολοιῶν πεφυκότας πρὸς τὴν ἀσφάλειαν τῆς ἐπὶ τοῖς δένδροις
68 ἐφεδρείας· τούτους γὰρ ἐμπηγνὺς πορεύεται. || ἔστι δὲ τῶν δρυοκο-
λαπτῶν ἓν μὲν γένος ἑλαττον τοῦ κοτύφου, ἔχει δ' ὑπέρυδρα μικρά,
ἕτερον δὲ γένος μεῖζον ἢ κόττυφος. τὸ δὲ τρίτον γένος αὐτῶν οὐ
πολλῶ ἑλαττόν ἐστιν ἀλεκτορίδος θηλείας. νεοττεύει δ' ἐπὶ τῶν δέν-
69 δρων, ὥσπερ εἴρηται, ἐν ἄλλοις τε τῶν δένδρων καὶ ἐν ἐλαίαις. || βόσ-
κεται δὲ τοὺς τε μύρμηκας καὶ τοὺς σκώληκας τοὺς ἐκ τῶν δένδρων.
θηρεύοντα δὲ τοὺς σκώληκας οὕτω σφύδρα φασὶ κοιλαίνειν ὥστε κα-
ταβάλλειν τὰ δένδρα. καὶ τιθασσευόμενος δὲ τις ἡδὴ ἀμύγδαλον εἰς
ῥωγμὴν ξύλου ἐνθεῖς, ὅπως ἐναρμοσθὲν ὑπομείνειν αὐτοῦ τὴν πλη-
γὴν, ἐν τῇ τρίτῃ πληγῇ διέκοψε καὶ κατήσθιε τὸ μαλακόν. 20
70 10. Φρόνιμα δὲ πολλὰ καὶ περὶ τὰς γεράνους δοκεῖ συμβαίνειν·
ἐκτοπίζουσι τε γὰρ μακράν, καὶ εἰς ὕψος αἵρονται πρὸς τὸ καθορᾶν τὰ
πόρρω, καὶ ἐὰν ἴδωσι νέφη καὶ χειμέρια, καταπτᾶσαι ἡσυχάζουσιν.

1. ὀχείαν] θήλειαν PE^a καὶ θήραν om A^aC^a 4. κορίανος A^a 5. τῇ γῇ
A^aC^a κόπτει — σκωλήκων] PE^a, lacuna in m Ambr.; ὁ δὲ δρυοκολάπτης οὐ
καθίζει ἐπὶ τῆς γῆς· κόπτει δὲ τὰς δρῦς τῶν σκωλήκων A^aC^aAld. edd. 6. κνι-
πῶν PE^a 9. βέλτιον e mente Schneideri Pk. 10. περὶ τοῖς δένδροις ἐφε-
δρείαις A^a 13. γένος om PA^aC^aE^a 17. θηρεύονται PC^a, θηρεύοντες corr. A^a
19. ῥωγμὴν C^a, ῥωγμὸν rec. A^a 20. τῇ om Ald. Cs. Sch. post κατήσθιε
add αὐτοῦ Ald. Cs. Sch. ἀπαλόν rec. A^aCs. Sch. 22. εἰς om A^aC^a ὄψος
om PE^a αἵρονται D^a, πέτονται ceteri 23. καὶ post νέφη om E^aAmbr. Cs.

wilden Reb- oder Steinhühner aber auf
seinen Kopf setzen, ist unverständlich.

66. ἔτι δὲ τῶν τοιούτων] Wenn τὰ τοι-
αῦτα nichts anderes sein kann als τὰ πτη-
τικὰ, so kann dieser Satz nicht mit ἔτι δέ,
sondern er muss mit καὶ γάρ beginnen.
Aber man muss vermuthen, dass hier
eine Lücke gewesen sei, welche auszu-
füllen man versucht hat. Zu diesem
Versuche, einen Zusammenhang herzu-
stellen, gehören auch die Worte: δὲ δρυο-
κολάπτης οὐ καθίζει ἐπὶ τῆς γῆς, welche
weder an sich motivirt noch mit dem fol-
genden in Zusammenhang sind. Wir

halten vielmehr die Lesart des Vaticanus
für die ursprüngliche.

ἐπὶ δένδρου] Diese Angabe ist, auf
Schnepfen, Lerchen und Wachteln bezo-
gen, richtig, da sie sich immer in Fel-
dern aufhalten und sich höchstens auf
Sträucher setzen. S. Bechstein u. A.

67. πλατεῖαν] Schn. sucht zwar für
dieses Wort eine Erklärung, aber man
wird es d
Vielleicht
zum F
ganze
ist a

Dies war zu sagen von der Begattung, dem Fange und der Ver-
 schlagenheit der Steinhühner. Wachteln und Steinhühner und auch einige
 andre zum Fluge tüchtige Vögel nisten wie erwähnt worden ist, auf der
 Erde. Ferner setzen sich von den Vögeln dieser Art die Lerche, Schnepfe
 und Wachtel niemals auf Bäume, sondern nur auf die Erde. 9. Der
 Baumhacker hackt in die Eichen, damit die Würmer und Holzkäfer aus
 ihnen hervorkommen und liest sie sodann mit seiner breiten und grossen
 Zunge auf. Er geht an den Bäumen schnell in jeder Richtung, sogar
 rücklings wie die Geckos. Seine Klauen sind besser eingerichtet, als die
 der Dohlen, um auf den Bäumen mit Sicherheit seiner Beute nachzugehen,
 denn er läuft daran, indem er die Klauen einschlägt. Die eine Art des
 Baumhackers ist kleiner als die Amsel und hat kleine röthliche Stellen,
 die zweite ist grösser als die Amsel, die dritte ist nicht viel kleiner als
 eine Henne. Er nistet wie erwähnt auf Bäumen, sowohl auf andern, als
 auf Oelbäumen. Er nährt sich von den Ameisen und den in den Bäumen
 lebenden Würmern. Bei dem Aufspüren der Würmer soll er die Bäume
 so bedeutend aushöhlen, dass sie umstürzen. Ein zahmer Baumhacker
 hat einmal eine Mandel in einen Holzspalt fest eingezwängt, damit sie
 den Schlägen seines Schnabels nicht weiche, und hat sie beim dritten
 Schlage durchgehackt und den weichen Kern gefressen.

10. Auch bei den Kranichen kommen viele Erscheinungen von Klug-
 heit vor. Denn sie ziehen weit fort und erheben sich hoch in die Luft,
 um in weite Ferne sehen zu können, und wenn sie Wolken und Unwetter

platt, sondern rund. Sie ist bei *Picus viridis* über 5 Zoll lang. Bechst. II p. 506.

κολοιδόν] Sundevalls (p. 128) Annahme, dass hier κελών gestanden habe, ist nicht annehmbar, wie aus § 68 hervorgeht; denn *δρυοκολάπτης* ist ein gemeinsamer Name für verschiedene Spechte, κελός bezeichnet den Grünspecht. — Unterschiede in dem Bau der Füsse finden sich bei Spechten nicht. Dagegen kann viel eher gesagt werden, dass ihre Krallen zum Festsitzen an den Bäumen geeigneter seien als die der Dohlen.

ἐρεπτείας] *Gaza reptationem arborum*, Plin. ut tunc eorum ope arboribus intus possit. Aber *ἐρεπτεία* heisst keineswegs klettern, sondern das Nachgehen oder Aufsuchen auf seine Beute.

ἐρεπτείας κελ.] Die Spechte nisten in hohen Bäumen. hat

ἐν ὄλοις τε τῶν δένδρων] Wenn der Text übrigens richtig ist, woran man zweifeln kann, so wird man hier für δένδρων wahrscheinlich ἡμέρων schreiben müssen.

69. μύρμηκας] Cf. Bechstein II p. 503.

καταβλάειν] Da die Spechte immer an kernfaulen Bäumen hacken, so können sie bei der Tiefe der Löcher, welche sie machen, sehr wohl zu dem Umbrechen eines Baumes beitragen. Cf. Bechstein II p. 501.

ἀμύγδαλον] *Picus maior* hackt gern Haselnüsse auf, die er in eine Baumspalte einklemmt, und frisst dann die Kerne. Bechst. II p. 514.

70. γράνους] Dass die Kraniche sehr weite Züge machen, sehr hoch fliegen, dass sie einen Führer und hinter und vor dem Gros Patrouillen haben, hin und wieder auf ihren Zügen Halt machen, Wächter aufstellen, welche bei Gefahr mit Geschrei auffliegen, ist alles auch in neuerer Zeit beobachtet worden. Cf. Bechstein II p. 62 u. f.

ἔτι δὲ τὸ ἔχειν ἡγεμόνα τε καὶ τοὺς ἐπισυρίττοντας ἐν τοῖς ἐσχάτοις, ὥστε κατακούεσθαι τὴν φωνήν. ὅταν δὲ καθίζωνται, αἱ μὲν ἄλλαι ὑπὸ τῇ πτέρυγι τὴν κεφαλὴν ἔχουσαι καθεδύδουσιν ἐπὶ ἐνὸς ποδὸς ἐναλλάξ, ὁ δ' ἡγεμὼν γυμνὴν ἔχων τὴν κεφαλὴν προορᾷ, καὶ ὅταν 71 αἰσθηταί τι, σημαίνει βοῶν. || οἱ δὲ πελεκᾶνες οἱ ἐν τοῖς ποταμοῖς γινόμενοι καταπίνουσι τὰς μεγάλας κόγχας καὶ λείας· ὅταν δ' ἐν τῷ πρὸ τῆς κοιλίας τόπῳ πέψωσιν, ἐξεμοῦσιν, ἵνα χασκουσῶν τὰ κρέα ἐξαιροῦντες ἐσθίωσιν.

72 11. Τῶν δ' ἀγρίων ὀρνέων αἱ τ' οἰκῆσεις μεμηχάνηται πρὸς τοὺς βίους καὶ τὰς σωτηρίας τῶν τέκνων. εἰσὶ δ' οἱ μὲν εὐτεκνοὶ αὐτῶν καὶ ἐπιμελεῖς τῶν τέκνων, οἱ δὲ τούναντιον, καὶ οἱ μὲν εὐμήχανοι πρὸς τὸν βίον, οἱ δ' ἀμηχανώτεροι. τὰς δ' οἰκῆσεις οἱ μὲν περὶ τὰς χαραδράς καὶ χηραμοὺς ποιοῦνται καὶ πέτρας, οἷον ὁ καλούμενος 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060 1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088 1089 1090 1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098 1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110 1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118 1119 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128 1129 1130 1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140 1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150 1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158 1159 1160 1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168 1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178 1179 1180 1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188 1189 1190 1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198 1199 1200 1201 1202 1203 1204 1205 1206 1207 1208 1209 1210 1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217 1218 1219 1220 1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228 1229 1230 1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238 1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248 1249 1250 1251 1252 1253 1254 1255 1256 1257 1258 1259 1260 1261 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268 1269 1270 1271 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278 1279 1280 1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287 1288 1289 1290 1291 1292 1293 1294 1295 1296 1297 1298 1299 1300 1301 1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308 1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318 1319 1320 1321 1322 1323 1324 1325 1326 1327 1328 1329 1330 1331 1332 1333 1334 1335 1336 1337 1338 1339 1340 1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348 1349 1350 1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358 1359 1360 1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368 1369 1370 1371 1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378 1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385 1386 1387 1388 1389 1390 1391 1392 1393 1394 1395 1396 1397 1398 1399 1400 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408 1409 1410 1411 1412 1413 1414 1415 1416 1417 1418 1419 1420 1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427 1428 1429 1430 1431 1432 1433 1434 1435 1436 1437 1438 1439 1440 1441 1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448 1449 1450 1451 1452 1453 1454 1455 1456 1457 1458 1459 1460 1461 1462 1463 1464 1465 1466 1467 1468 1469 1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476 1477 1478 1479 1480 1481 1482 1483 1484 1485 1486 1487 1488 1489 1490 1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497 1498 1499 1500 1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508 1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518 1519 1520 1521 1522 1523 1524 1525 1526 1527 1528 1529 1530 1531 1532 1533 1534 1535 1536 1537 1538 1539 1540 1541 1542 1543 1544 1545 1546 1547 1548 1549 1550 1551 1552 1553 1554 1555 1556 1557 1558 1559 1560 1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567 1568 1569 1570 1571 1572 1573 1574 1575 1576 1577 1578 1579 1580 1581 1582 1583 1584 1585 1586 1587 1588 1589 1590 1591 1592 1593 1594 1595 1596 1597 1598 1599 1600 1601 1602 1603 1604 1605 1606 1607 1608 1609 1610 1611 1612 1613 1614 1615 1616 1617 1618 1619 1620 1621 1622 1623 1624 1625 1626 1627 1628 1629 1630 1631 1632 1633 1634 1635 1636 1637 1638 1639 1640 1641 1642 1643 1644 1645 1646 1647 1648 1649 1650 1651 1652 1653 1654 1655 1656 1657 1658 1659 1660 1661 1662 1663 1664 1665 1666 1667 1668 1669 1670 1671 1672 1673 1674 1675 1676 1677 1678 1679 1680 1681 1682 1683 1684 1685 1686 1687 1688 1689 1690 1691 1692 1693 1694 1695 1696 1697 1698 1699 1700 1701 1702 1703 1704 1705 1706 1707 1708 1709 1710 1711 1712 1713 1714 1715 1716 1717 1718 1719 1720 1721 1722 1723 1724 1725 1726 1727 1728 1729 1730 1731 1732 1733 1734 1735 1736 1737 1738 1739 1740 1741 1742 1743 1744 1745 1746 1747 1748 1749 1750 1751 1752 1753 1754 1755 1756 1757 1758 1759 1760 1761 1762 1763 1764 1765 1766 1767 1768 1769 1770 1771 1772 1773 1774 1775 1776 1777 1778 1779 1780 1781 1782 1783 1784 1785 1786 1787 1788 1789 1790 1791 1792 1793 1794 1795 1796 1797 1798 1799 1800 1801 1802 1803 1804 1805 1806 1807 1808 1809 1810 1811 1812 1813 1814 1815 1816 1817 1818 1819 1820 1821 1822 1823 1824 1825 1826 1827 1828 1829 1830 1831 1832 1833 1834 1835 1836 1837 1838 1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1846 1847 1848 1849 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 25

sehen, so fliegen sie zur Erde nieder und machen Halt. Ferner haben sie einen, der voranfliegt und andre unter den hintersten, welche pfeifende Töne von sich geben, so dass sie weithin gehört werden können. Wenn sie sich niederlassen, so stecken die übrigen den Kopf unter den Flügel und schlafen, abwechselnd auf einem Beine stehend, der Anführer aber hält den Kopf frei, so dass er sich umsehen kann und giebt durch Geschrei ein Zeichen, wenn er etwas gewahr wird. Die an den Flüssen lebenden 71 Pelekanes verschlucken die grossen und glatten Muscheln. Wenn sie dieselben in ihrem Vormagen eine Zeit lang gekocht haben, so speien sie sie wieder aus, und verzehren das aus den klaffenden Muscheln herausgezogene Fleisch.

11. Die wilden Vögel richten ihre Wohnungen der Gewinnung ihres 72 Lebensunterhaltes und der Erhaltung ihrer Jungen gemäss ein. Ein Theil von ihnen liebt seine Jungen und sorgt emsig für sie, die andern hingegen nicht, und die einen sind mehr, die andern weniger geschickt in der Beschaffung ihres Lebensunterhaltes. Manche legen ihre Wohnungen in Schluchten, Löchern und Felsen an, wie der sogenannte Triel, ein Vogel welcher eine hässliche Farbe und Stimme hat und bei Nacht hervor- kommt, bei Tage aber sich verbirgt. An Felsabhängen nistet auch der 73 Habicht: wiewohl er aber rohes Fleisch frisst, so verzehrt er doch das Herz derjenigen Vögel, welche er in seine Gewalt bekommt, nicht, was man bei Wachteln, der Drossel und andern beobachtet hat. Ferner jagen sie nicht immer auf ein und dieselbe Weise, denn sie rauben nicht auf gleiche Weise im Sommer (?). Vom Geier behaupten manche, dass noch 74 niemand ein Junges von ihm oder sein Nest gesehen habe: deswegen behauptet Herodoros, der Vater des Sophisten Bryson, dass er aus einem fremden hochgelegenen Lande stamme, wofür er auch das als Beweis ansieht, dass zuweilen plötzlich eine grosse Menge derselben zum Vorschein kommt, ohne dass jemand weiss, woher sie kommen. Die Ursache davon ist, dass der Geier auf unzugänglichen Felsen nistet. Auch ist dieser Vogel nicht in vielen Gegenden einheimisch. Er legt ein oder

dass wir es auch hier mit Unechtem zu thun haben. Erst mit § 105, wo vom Kuckuck die Rede ist, nimmt der Text die Hauptsache, die Beispiele von Klugheit und künstlichen Veranstaltungen der Thiere zu ihrer und der Jungen Erhaltung wieder auf.

καὶ γρηγορεῖ Sylburg wollte οἱ δὲ περὶ γρηγορεῖ schreiben, und so hat Guil. *hanc loca cava, haec autem circa speciosa loca fragosa et saxa et*

Anfallend ist hier der *derwärts* doch mehrere *erwähnt* werden.

οὐ κατεσθίει] Dasselbe sagen Aelian. II, 42, Plinius X, 10, das Gegentheil aber Albertus M. und Aelian. I, 9.

ὁμοίως τοῦ θέρους] Auch mit dem von Camotius gegebenen Zusatze ist der Gedanke unvollständig, weil ὁμοίως allein nicht verständlich ist.

74. γυρὸς] Diese Angaben finden sich im Wesentlichen schon VI § 35.

ἀλλὰ] Oben steht richtiger καὶ.

μετέωρον] erklärt Scaliger aus einem *nördlich gelegenen*, Albertus M. aus einem *entfernten* und Gaza *situ eminentiore*.

75 ὄρνις. τίχτει δ' ἐν ῥόν τῇ δύο τὰ πλείστα. || ἐνιοι δὲ τῶν ὀρνίθων ἐν τοῖς ὄρεσι καὶ τῇ ὕλῃ κατοικοῦσιν, οἷον ἔποψ καὶ βρένθος· οὗτος δ' ὁ ὄρνις εὐβίωτος καὶ ῥοδικός. ὁ δὲ τροχίλος καὶ λόχμας καὶ τρώγλας οἰκεῖ· δυσάλωτος δὲ καὶ δραπέτης καὶ τὸ ἦθος ἀσθενής, εὐβίωτος δὲ καὶ τεχνικός. καλεῖται δὲ πρέσβυς καὶ βασιλεύς· διὸ καὶ τὸν ἀετὸν 16 αὐτῷ φασὶ πολεμεῖν. || 12. εἰσὶ δὲ τινες οἱ περὶ τὴν θάλατταν βιοῦσιν, οἷον κίγκλος. ἔστι δὲ τὸ ἦθος ὁ κίγκλος πανοῦργος καὶ δυσθήρατος, ὅταν δὲ ληφθῇ, τιθασσότατος. τυγχάνει δ' ὦν καὶ ἀνάπηρος· ἀκρατὴς γὰρ τῶν ὀπισθεν ἔστιν. ζῶσι δὲ περὶ θάλατταν καὶ ποταμοὺς καὶ λίμνας οἱ μὲν στεγανόποδες ἅπαντες· ἡ γὰρ φύσις αὐτῇ 17 ζητεῖ τὸ πρόσφορον. || πολλοὶ δὲ καὶ τῶν σχιζοπόδων περὶ τὰ ὕδατα καὶ τὰ ἔλη βιοτεύουσιν, οἷον ἄνθος περὶ τοὺς ποταμούς· ἔχει δὲ τὴν χροῖαν καλὴν καὶ ἔστιν εὐβίωτον. ὁ δὲ καταρράκτης ζῇ μὲν περὶ θάλατταν, ὅταν δὲ καθῇ αὐτὸν εἰς τὸ βαθύ, μένει χρόνον οὐκ ἐλάττονα 18 ἢ ὅσον πλέθρον διέλθοι τις· ἔστι δ' ἑλαττον ἰέρακος τὸ ὄρνειον. || καὶ 15 οἱ κύκνοι δ' εἰσὶ μὲν τῶν στεγανοπόδων, καὶ βιοτεύουσι περὶ λίμνας καὶ ἔλη, εὐβίωτοι δὲ καὶ εὐήθεις καὶ εὐτεκνοὶ καὶ εὐγῆροι, καὶ τὸν ἀετὸν, ἐὰν ἄρξηται, ἀμυνόμενοι νικῶσιν, αὐτοὶ δ' οὐκ ἄρχουσι μάχης· οἱ ῥοδικοὶ δὲ, καὶ περὶ τὰς τελευταῖς μάλιστα ἄδουσιν· ἀναπέτονται γὰρ καὶ εἰς τὸ πέλαγος, καὶ τινες ἤδη πλέοντες παρὰ τὴν Λιβύην περι- 20 ἔτυχον ἐν τῇ θαλάττῃ πολλοῖς ἄδουσι φωνῇ γοῶδει, καὶ τούτων 19 ἐώρων ἀποθνήσκοντας ἐνίοις. || ἡ δὲ κύμινδις ὀλιγάκις μὲν φαίνεται

2. βρένθος PD^aAld. Cs. 3. εὐβίωτος hic et mox PA^aC^a τροχίλος PC^aD^aE^a
7. κίγκλος C^a, κίγκλος PA^a, κίγκλος E^a ἔστι — κίγκλος om PA^aC^aE^aAmbr.
Gail. 8. ἀνάπειρος A^a 12. ἄνθος PE^a παρὰ PA^aC^aE^a 13. εὐβίω-
τον PC^a, εὐβίωτον A^a καταρράκτης PC^a πρὸς A^aC^a 15. ἡ ὅσον) εἰς
δν A^aC^a 16. ante περὶ add δὲ D^aAld. Cs. Sch. 17. εὐβίωτοι PA^aC^a ple-
rumque 18. ἀετὸν PD^aE^a ἄρξονται P 20. περὶ A^a 22. ὁ δὲ Sch.
κύμινδις PA^aD^aE^a et mox iterum, χαλκίς Ald.

75. ἔποψ — βρένθος] Der Wiedehopf lebt meist in Wäldern, Bechst. II 547; die Möven dagegen am Wasser.

τροχίλος] Der Zaunkönig nistet in verschiedenen Schlupfwinkeln; Bechst. IV p. 704.

76. ἀκρατής] de gener. II § 99 heisst es von den kleinen Kindern, sie seien des Kopfes nicht mächtig, weil sie ihn nicht fest gerade auf halten können. Ob ebenso diese Vögel ἀκρατεῖς τῶν ὀπισθεν heissen können, weil sie den Schwanz auf und nieder bewegen, σεισοπυγίδες, wie sie bei Suidas s. κίγκλος heissen, wollen wir dahingestellt sein lassen. Aelian. hist. anim. XII, 9 sagt ἀσθενής τὸ κατόπισθεν. Hesychius s. κίγκλος ὄρνειον πυκ-

νὸς κινεῖν τὴν οὐρὰν· ἀφ' οὗ καὶ τὸ κίγκλειν, ὃ ἔστι διασεισέσθαι. Vgl. VIII § 47. Ob er deshalb aber als ἀνάπηρος bezeichnet worden sei, lässt sich wenigstens in Bezug auf A. bezweifeln. — Wenn mit κίγκλος Bachstelzen gemeint sind, so passen die Angaben ziemlich. S. Bechstein IV p. 618.

ἡ γὰρ — πρόσφορον] Man mag αὐτὴ mit den Hdschr. lesen, wo es ipsa natura bedeutet, oder αὐτῇ mit Ald. Scalig., wo es haec natura d. i. genus palmatipedum bedeutet, der Satz hat keinen zum Vorhergehenden passenden Sinn.

77. ἄνθος] Die gelbe Bachstelze (Sundevall p. 118) lebt nicht am Wasser Bechst. p. 636.

höchstens zwei Eier. Manche Vögel halten sich in Gebirgen und Wäldern 75 auf, wie der Wiedehopf und Brenthos, der letztere nährt sich leicht und ist ein Singvogel. Der Zaunkönig bewohnt sowohl Buschwerk als auch Löcher: er ist schwer zu fangen, scheu und furchtsam, ernährt sich aber leicht und ist geschickt. Man nennt ihn auch »den Alten« und »König«, woher auch die Erzählung kommt, dass der Adler mit ihm in Feindschaft lebt. 12. Manche Vögel halten sich am Meere auf, wie die Bachstelze: 76 dieser Vogel ist listig und schwer zu fangen, wird aber, wenn man ihn gefangen hat, sehr zahm. Es ist ihm auch eine gewisse Mangelhaftigkeit eigen, indem er seines Hinterleibes nicht recht Herr ist. Uebrigens leben alle mit Schwimmfüßen versehenen Vögel an dem Meere, an Flüssen oder Seen, weil die Natur selbst das Zuträgliche aufsucht. Es leben 77 aber auch viele Vögel mit gespaltenen Füßen an Gewässern und Sümpfen, wie zum Beispiel der Anthos an Flüssen, ein Vogel von schöner Farbe, der sich leicht ernährt. Der Lappentaucher lebt am Meere, und bleibt, wenn er in die Tiefe taucht, so lange unten, als ein Mensch braucht, um einen Raum von hundert Fuss zu durchlaufen; er ist kleiner als ein Habicht. Auch die Schwäne haben Schwimmfüße und 78 leben an Seen und Sümpfen: sie nähren sich leicht, sind gutmüthige und um ihre Jungen besorgte Thiere und erreichen leicht ein hohes Alter; wenn sie vom Adler angegriffen werden, so wehren sie sich und bleiben Sieger, sie selbst aber fangen den Kampf nicht an. Sie können singen, und singen besonders gegen ihr Lebensende. Sie fliegen nämlich auch bis auf die hohe See hinaus und Seefahrer haben an der Libyschen Küste schon Schwäne auf dem Meere angetroffen, welche einen klagenden Gesang hören liessen, und sahen einige davon verenden. Die Kymindis 79 ist selten zu sehen, da sie auf den Gebirgen wohnt: sie ist schwarz und

καταρρακτης] S. Thierverzeichniss II Nr. 42.

79. κύων] Dass er mit Adlern und Geiern kämpft, wenn er oder seine Jungen von ihnen angegriffen werden und sie oft besiegt, giebt auch Bechstein I p. 561 vom Schwane an. Das Singen, welches mit dem Sterben nichts zu thun hat, ist auf *Cygnus musicus* (Bechst. p. 593), welcher in Griechenland häufig ist (Lindermayer p. 156), zu beziehen.

κύων] καλλιπαῖδα καὶ πολυπαῖδα, Aelian. Var. hist. I, 14. Vgl. Athen. IX p. 393^d. Eustath. ad Hom. Il. p. 193 ed. Bas.

20. ἡ δὲ κύων] Schn. hat die Schwierigkeiten dieser Stelle auseinanderge-
setzt und namentlich darauf hingewiesen,
wie sie beschreiben werden
Vogel Kymindis — die Io-
ha. aber Kymindis, dass

dies vielmehr voraussetze, dass noch ein anderer Name vorher angegeben worden sei. Er hat daher ὁ δὲ κ. für ἡ δὲ κ. geschrieben und αὐτὸν statt αὐτῆς, welches letztere sich allerdings auf die Lesart von drei Hdschr. stützen lässt, und hat aus Eustath. zu Hom. Il. XIV v. 291 und den Scholien nach λεπτός die Worte eingeschoben γαλκίζων τῶν χοιρῶν: ζῶει καὶ γαλκίς λέγεται. Dasselbe that auch Pikkolos, der aber μακρὸν καὶ λεπτόν schrieb. — Zunächst fragt es sich woher die Lesart der Aldina und des Gaza ἡ δὲ γαλκίς statt ἡ δὲ κύωνδης stammt. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, dass Gaza, der den Unsinn der folgenden Worte, wie ihn Schn. erörtert hat, einsah, selbst diese Veränderung vorgenommen und der Editor der Aldina dieselbe adoptirt habe. Denn von hier ab wird das vorige Thema, welches von ge-

— οἰκεῖ γὰρ ὕρη —, ἔστι δὲ μέλας καὶ μέγεθος ὅσον ἰέραξ ὁ φασσο-
φόνος καλούμενος, καὶ τὴν ιδεάν μακρὸς καὶ λεπτὸς. κύμινδιν δὲ κα-
λοῦσιν Ἴωνες αὐτὴν· ἥς καὶ Ὅμηρος μέμνηται ἐν τῇ Ἰλιάδι εἰπὼν
“χαλκίδα κικλήσκουσι θεοί, ἄνδρες δὲ κύμινδιν.” || ἡ δ' ὕβρις, φασὶ
80 δὲ τινες εἶναι τὸν αὐτὸν τοῦτον ὄρνιθα τῷ πτυγγί, οὗτος ἡμέρας μὲν
οὐ φαίνεται διὰ τὸ μὴ βλέπειν ὀξύ, τὰς δὲ νύκτας θηρεύει ὥσπερ οἱ
ἀετοί· καὶ μάχονται δὲ πρὸς τὸν ἀετὸν οὕτω σφόδρα ὥστ' ἄμφω
λαμβάνεσθαι πολλάκις ζῶντας ὑπὸ τῶν νομέων. τίττει μὲν οὖν δύο
81 ῥά, νεοττεύει δὲ καὶ οὗτος ἐν πέτραις καὶ σπηλαίοις. || μάχιμοι δὲ
καὶ αἱ γέρανοι εἰσι πρὸς ἀλλήλας οὕτω σφόδρα ὥστε καὶ λαμβάνεσθαι 10
μαχομένας· ὑπομένουσι γάρ. τίττει δὲ καὶ γέρανος δύο ῥά. 13 .ἡ
δὲ κίττα φωνὰς μὲν μεταβάλλει πλείστας — καθ' ἐκάστην γὰρ ὡς
εἰπεῖν ἡμέραν ἄλλην ἀφίησι —, τίττει δὲ περὶ ἑννέα ῥά, ποιεῖται δὲ
τὴν νεοττιὰν ἐπὶ τῶν δένδρων ἐκ τριχῶν καὶ ἐρίων· ὅταν δ' ὑπολί-
82 πωσιν αἱ βάλανοι, ἀποκρύπτουσα ταμιεύεται. || περὶ μὲν οὖν τῶν 15
πελαργῶν, οἳ ἀντεκτρέφονται, θρυλεῖται παρὰ πολλοῖς· φασὶ δὲ τινες
καὶ τοὺς μέροπας ταῦτ' οὕτω ποιεῖν, καὶ ἀντεκτρέφεσθαι ὑπὸ τῶν
ἐκγόνων οὐ μόνον γηράσκοντας ἀλλὰ καὶ εὐθύς. ὅταν οἳοί τ' ὦσιν·
τὸν δὲ πατέρα καὶ τὴν μητέρα μένειν ἔνδον. ἡ δ' ἰδέα τοῦ ὄρνιθος
τῶν πετρῶν ἐστὶ τὰ μὲν ὑποκάτω ὠχρόν, τὰ δὲ ἐπάνω ὥσπερ τῆς 20
ἀλκυόνος κυάνεον, τὰ δ' ἐπ' ἄκρων τῶν πτερυγίων ἐρυθρά. τίττει δὲ
περὶ ἑξ ἡ ἑπτὰ ὑπὸ τὴν ὑπώραν, ἐν τοῖς κρημνοῖς τοῖς μαλακοῖς·
83 εἰσδύεται δ' εἴσω καὶ τέτταρας πῆχεις. || ἡ δὲ καλουμένη χλωρίς διὰ
τὸ τὰ κάτω ἔχειν ὠχρὰ ἔστι μὲν ἡλίκον κόρυδος, τίττει δ' ῥά τέτταρα
ἡ πέντε, τὴν δὲ νεοττιὰν ποιεῖται μὲν ἐκ τοῦ συμφύτου ἔλκουσα 25 om

2. μακρὸν καὶ λεπτὸν Pk. λευκός PA^aC^aE^a. Deinceps addunt χαλκίζων τὴν
χροιάν· ὅθεν καὶ χαλκίς λέγεται Sch. Pk. κύβιν A^a 3. αὐτόν PC^aE^aSch.
4. ὕβρις C^aD^aE^a 5. πτογγί PE^aCs., πωγί A^aC^a 7. μάχεται Pk. 10. καὶ
οἱ γ. PC^aD^a καὶ ἄμφω λαμβάνεσθαι ζώσας καὶ αὐτὰς ὑπὸ τῶν νομέων μαχομέ-
νας· τίττει Sch. 11. καὶ om PA^aC^aE^aBk. Di. Pk. 14. νεοττεῖαν plerique
15. οὖν om A^a 16. ἐκτρέφονται A^aC^a θρυλλεῖται PA^aD^aE^aAld. Cs. Sch.
16. ἐγγόνων PA^aC^a 20. χλωρὸν Sch. ὦ. τὸ τῆς D^a 22. ὑπὲρ Ald.
23. ἔσω D^a 24. τὰ om PA^aC^a μὲν ἔστι δ' A^aC^a

wissen Zügen von Klugheit bei den Thie-
ren in ihren verschiedenen Lebensäus-
serungen handelt, gänzlich verlassen und
einige damit nicht im Zusammenhange
stehende Notizen gegeben. Auch die
Darstellung weicht ganz und gar von
der aristotelischen ab. Man darf daher
nichts verbessern oder herstellen wollen,
sondern muss genau der Spur der
Hdschr. folgen. Dasselbe gilt auch vom
Folgenden, wo Sch. die Worte ἡ δὲ ὕβρις
— πτυγγί eingeschlossen hat auf die

Autorität hin der Homerischen Scho-
lien und des Plinius, welche das Fol-
gende von der Kymindis aussagen.

80. οἱ ἀετοί] Sundevall p. 96 muth-
maast es sei οἱ ἀετοί zu schreiben, was
sehr wahrscheinlich ist.

ὥστ' ἄμφω] Gaza adeo acriter, ut sae-
pius ambae implexae deferantur in ter-
ram et vivae a pastoribus capiantur.

81. ὑπομένουσι γάρ] Gaza hominem
enim expectare potius quam pugna de-
sistere patiuntur. Guil. ut et ambae

so gross wie der sogenannte Taubenhabicht und lang und schwächig von Aussehen. Kymindis heisst dieser Vogel bei den Ioniern, dessen auch Homer in der Ilias gedenkt »Chalkis nennen ihn die Götter, die Menschen aber Kymindis«. Die Hybris, — manche behaupten, sie sei derselbe 80 Vogel wie der Ptynx — kommt bei Tage nicht zum Vorschein, weil er nicht gut sieht, geht aber bei Nacht auf Fang aus, ebenso wie die Adler. Sie kämpfen mit dem Adler so heftig, dass oft beide lebendig von den Hirten ergriffen werden. Sie legt zwei Eier und nistet gleichfalls in Felsen und Löchern. Auch die Kraniche kämpfen mit einander so heftig, 81 dass sie bei dem Kampfe ergriffen werden: denn sie entweichen nicht. Auch der Kranich legt zwei Eier. 13. Der Eichelhäher lässt sehr viele verschiedene Stimmen hören, an jedem Tage könnte man sagen eine andere, legt gegen neun Eier und macht sein Nest auf Bäumen aus Haaren und Wolle. Wenn die Eicheln anfangen abzunehmen, so legt er sich in einem Versteck einen Vorrath davon an. Es ist ein sehr verbreiteter 82 Glaube, dass die alten Störche von den jungen ernährt werden. Von den Bienenfressern erzählt man dasselbe, dass sie sich nicht bloss im Alter von den Jungen ernähren lassen, sondern sobald als diese dies zu thun im Stande sind, dass aber die beiden Alten im Neste blieben. Was das Aussehen seines Gefieders anbetrifft, so ist er auf der Unterseite gelb, oberseits wie der Eisvogel stahlblau, die Spitzen der Flügel sind roth. Er legt im Hochsommer gegen sechs oder sieben Eier und zwar an den sanften Abhängen der Flussufer, in welche er bis zu vier Ellen Tiefe eindringt. Der Grünling, so genannt, weil er an der Unterseite gelb ist, 83 hat die Grösse der Lerche und legt vier bis fünf Eier; sein Nest baut er aus Symphytum, welches er mit der Wurzel herauszieht und macht

capiantur viventes et ipsae a pastoribus pugnantes, daher Schneider's Supplement. Wenn nicht eine Verwechslung zu Grunde liegt und Sch. die Uebersetzung der vorhergehenden Stelle irrig hierher bezogen, oder Guil. selbst die vorhergehenden durch einen Irrthum wiederholt hat. — Besonders zur Paarungszeit sollen die Kranichmännchen so heftig mit einander kämpfen, dass sie leicht hinterschlichen und gefangen werden können. Bechst. III p. 64.

ὅσο φά] Bechst. III p. 66.

αἰττα] Die Bestätigung dieser Angaben s. bei Bechst. II p. 452 u. f. und bei Naumann II p. 125 oder Brehm Thierleben III p. 378; doch geben alle nur 5—7 Eier an.

82. ἀνερπύοντα] Die beiden Hdschr. A^oC^o haben nur ἐνερπύοντα, und auch bei jener Form vermisst man doch den Zusatz ἐν τῶν τέκνων. Guil. enutriun-

tur. Wegen μέροψ vgl. Aelian. hist. an. XI, 30. Plinius X, 51.

ἐνδον] nämlich in den tiefen Löchern, die er an sandigen Flussufern gräbt; Bechst. II p. 543.

ἡ δ' ἰδέα] Es bedarf keiner Erinnerung, dass die Construction des Satzes eine ganz unmögliche ist. — Auch die folgende Bemerkung ἐκθύεται — πηγῆς wird hier nicht erwartet, wo von der Anlage des Nestes nichts weiter gesagt wird. Vgl. VI § 3.

τέτραπας πήγεις] Nach Lindermayer p. 44 zwei Mètres, was also genau stimmt.

83. συμφύτου] Vgl. Aelian. hist. an. IV, 47. Dieser Name findet sich nicht bei Theophrast, aber bei Dioscorides IV, 10 und Plinius VII, 6. Fraas Fl. cl. p. 163 führt wohl Symphytum Brochum Bory auf, hält aber die Pflanze des Dioscor. für eine ganz verschiedene. Gaza ex alo herba evulsa stirpitus'. Linder-

πρόρριζον, στρώματα δ' υποβάλλει τρίχας καὶ ἔρια. ταῦτ' οὖν τοῦτο ποιεῖ καὶ ὁ κόττυφος καὶ ἡ χίττα, καὶ τὰ ἐντὸς τῆς νεοττιάς ἐκ τούτων ποιοῦνται. || τεχνικῶς δὲ καὶ ἡ τῆς ἀκανθυλλίδος ἔχει νεοττιά· πέπλεκται γὰρ ὥσπερ σφαῖρα λινῇ, ἔχουσα τὴν εἰσδυσιν μικράν. φασὶ δὲ καὶ τὸ κιννάμωμον ὄρνεον εἶναι οἱ ἐκ τῶν τόπων ἐκείνων, καὶ τὸ καλούμενον κιννάμωμον φέρειν ποθὲν τοῦτο τὸ ὄρνεον, καὶ τὴν νεοττιάν ἐξ αὐτοῦ ποιεῖσθαι. νεοττεύειν δ' ἐφ' ὑψηλῶν δένδρων καὶ ἐν τοῖς θαλλοῖς τῶν δένδρων· ἀλλὰ τοὺς ἐγγχωρίους μόλυβδον πρὸς τοῖς οἰστοῖς προσαρτῶντας τοξεύοντας καταβάλλειν, καὶ οὕτω συνάγειν ἐκ τοῦ φορυτοῦ τὸ κιννάμωμον. 10

85 14. Ἡ δ' ἀλκυὼν ἔστι μὲν οὐ πολλῶν μείζων στρουθοῦ, τὸ δὲ χρῶμα καὶ κυανοῦν ἔχει καὶ χλωρὸν καὶ ὑποπόρφυρον· μεμιγμένως δὲ τοιοῦτον τὸ σῶμα πᾶν καὶ αἱ πτέρυγες καὶ τὰ περὶ τὸν τράχηλον, οὐ χωρὶς ἕκαστον τῶν χρωμάτων· τὸ δὲ ῥύγχος ὑπόχλωρον μὲν, 15

86 μακρὸν δὲ καὶ λεπτόν. || τὸ μὲν οὖν εἶδος ἔχει τοιοῦτον, ἡ δὲ νεοττιά παρομοία ταῖς σφαῖραις ταῖς θαλαττίαις ἐστὶ καὶ ταῖς καλουμέναις ἀλοσάχναις, πλὴν τοῦ χρώματος· τὴν δὲ χροάν ὑπόπυρρον ἔχουσιν, τὸ δὲ σχῆμα παραπλήσιον ταῖς σικύαις ταῖς ἐχούσαις τοὺς τραχήλους μακροῦς. τὸ δὲ μέγεθος αὐτῶν ἐστὶ τῆς μεγίστης σπογγίης μείζον· εἰσὶ γὰρ καὶ μείζους καὶ ἐλάττους· κατάστεγοι δέ, καὶ τὸ στερεὸν 20

ἔχουσι συχὸν καὶ τὸ κοῖλον. καὶ κόπτοντι μὲν σιδηρίῳ ὅξει οὐ ταχὺ διακόπτεται, ἅμα δὲ κόπτοντι καὶ ταῖς χερσὶ θραύονται ταχὺ διαθραύεται, ὥσπερ ἡ ἀλοσάχνη. || τὸ δὲ στόμα στενὸν ὅσον εἰσδυσιν μικράν,

1. πρόρριζον A^aD^a, πρόριζον C^a, πρόσριζον edd. 2. ἡ χίττα A^a, χίχιστα C^a 3. ἐκτὸς C^a 4. πλέκεται P 5. εἰσδοον Sch. 6. κινάμωμον D^a 7. νεοττεύειν scripsimus nos, νεοττεύει libri 8. ὑψηλοῦ δένδρου Ald. Cs. Verba δένδρων καὶ damnat Pk. 9. ἐν ἐπὶ A^a 10. θαλοῖς A^aC^a 11. μόλυβδον PC^aD^aE^a 12. ἐξαρτῶντας A^a 13. κινάμωμον D^a 14. μεμιγμένον Cs. Sch. 15. post χωρὶς add ἐν Sch. 16. ἀλὸς ἀχναις A^aC^a 17. αὐτῆς m 18. σπογγίης C^a 19. καὶ post γὰρ om Ald. Cs. Sch. 20. κατάστεγοι monente Sch. Pk. 21. σιδηρίῳ ὅξει οὐ ταχέϊ A^a 22. διαθραύεται] θραύονται PA^aC^aE^a m Ambr.

mayer p. 62 »abgeschälte Wurzeln einer Symphytum-Art«. Er bestätigt die übrigen Angaben, wenn man γλωρίς für den Grünling, *Fringilla chloris*, nimmt. Thierverzeichn. II Nr. 120.

84. σφαῖρα λινῇ] Die Abbildung des Nestes der Beutelmeise s. bei Brehm III Tafel zu p. 926.

φασὶ δὲ καὶ] Die Erzählung von dem Vogel 'Cinnamomum' ist höchst abenteuerlich und verworren. Auch die Worte τῶν ἐκείνων lassen sich nicht verstehen,

da im Vorhergehenden keine Hindeutung auf eine Gegend enthalten ist. Die Erzählung stammt von Herodot III, 111 und ist später noch weiter ausgeschmückt worden, als sie in unserer Stelle vorliegt. Vgl. Aelian. hist. an. XVII, 21 und Antigon. Car. c. 49.

85. ἡ δ' ἀλκυὼν] In der Beschreibung des Eisevogels und noch mehr des Nestes ist eine solche Verwirrung und die Darstellung so lahm und ungeordnet, dass man auch hierin die Feder des A. nicht

darin eine Unterlage von Haaren und Wolle. Dasselbe thun auch die Amsel und der Eichelhäher und verfertigen die innere Auskleidung des Nestes aus diesen Stoffen. Auch das Nest der Beutelmeise ist künstlich gebaut⁸⁴ und ist zusammengewebt, wie ein leinener Beutel mit einem kleinen Eingang. Es soll auch einen Vogel Kinnamomon (Zimmet) geben, wie die Leute aus jenen Gegenden, von woher der sogenannte Zimmet kommt, erzählen, und dieser Vogel soll den Zimmet irgend woher holen und sein Nest daraus verfertigen; er soll auf hohen Bäumen und in dem Laube der Bäume nisten. Die Eingebornen brächten die Nester herab, indem sie mit Pfeilen, an denen Blei befestigt ist, darnach schiessen, und alsdann sammelten sie aus dem Ganzen den Zimmet heraus.

14. Der Eisvogel ist nicht viel grösser als ein Sperling, von Farbe⁸⁵ stahlblau, gelbgrün und rüthlich. Alle diese Farben sind über den ganzen Körper, die Flügel und den Hals durcheinander gemischt und keine derselben nur auf eine Stelle beschränkt. Der Schnabel ist gelblich, lang und dünn. So ist sein Aussehen, sein Nest aber gleicht den Meer-⁸⁶ bällen und den sogenannten Halosachnae, mit Ausnahme der Farbe. Ihre Farbe nämlich ist rothgelblich und an Gestalt gleichen sie den Kürbissen mit langem Halse. Sie sind grösser als der grösste Schwamm, deren es grössere und kleinere giebt, mit einer Rinde bedeckt, und bestehen aus einer festen Masse mit vielen Hohlräumen. Mit einem scharfen Eisen lässt es sich nicht leicht durchhauen, wenn man aber zugleich haut und mit den Händen bricht, so lässt es sich leicht zerbrechen, grade so wie die Halosachne. Die Oeffnung ist nur ein kleines Flugloch, so dass das⁸⁷

anzuerkennen vermag. Wer wird wohl glauben, dass A., wenn er sagen wollte, dass die genannten Farben nicht gesondert, sondern ihre Mischung über den ganzen Körper verbreitet sei, dies mit den Worten ausgedrückt haben würde *περικυμένως τοιοῦτον τὸ σῶμα — οὐ χῶρις ἑαυτοῦ τὸν χρομᾶτον*?

λεπτόν] Dünn kann man den Schnabel des gemeinen Eisvogels, *Alcedo ispida*, welcher sehr häufig in Griechenland ist (Lindermayer p. 44), nicht nennen; er ist stark und spitz. Abbildung s. bei Brehm IV p. 162. Naumann Tafel 144.

86. Die genaue Beschreibung des alten Brehm (s. Brehm Thierleben IV p. 164) *des Nests des Eisvogels* lautet: „In den Felsen, schroffen, einer senkrechten Felswand ähnliches Ufer hacken die Eisvögel ein Loch, welches gewöhnlich zwei Fuss vom oberen Ende etwas aufwärts unten zwei Füsse erweitert

sich dieses Loch zu einer rundlichen, backofenähnlichen Höhle, die drei bis vier Zoll in der Höhe und vier bis fünf Zoll in der Breite hat. Diese Höhlung ist unten mit Fischgräten ausgelegt, wie gepflastert, wenig vertieft, trocken und oben glatt, wie an ihrem Ausgange. Auf den Fischgräten liegen die nechs bis sieben sehr grossen u. s. w. Eier.“ — Ein mehrmals gebrauchtes Nest enthält eine sehr grosse Menge von Fischgräten, ein frisches Nest viel weniger.

ἀλοσφύνας] Sch. führt Dioscor. V, 136 und Oribas. Collect. p. 345 *τὸ λεγόμενον ἀλὸν λίθος, ὃ τινες ἀλοσφύνην καλοῦσι*, an. Was darunter zu verstehen sei, ist unbekannt. Vgl. noch Theophr. Fragm. de odor. § 35. Homer II. IV, 426, wo Eustath. sagt *ἀποπτύει δ' ἄλκις ἄλγην ἔχουσαν ἀφρόν ἢ φυκίον*.

87. *ὅσον εἰσοδόν*] Guil. quantum pro introitu parvo'. Will man nicht demnach *εἰς* hinzusetzen, so müsste es wenigstens *εἰσοδὸς μικρά* heissen.

ὥστ' οὐδ' ἂν ἀνατραπῇ ἡ θάλαττα, οὐκ εἰσέρχεται. τὰ δὲ κοῖλα παρα-
 πλήσια ἔχει τοῖς τῶν σπόγγων. ἀπορεῖται δ' ἐκ τίνος συντίθῃσι τὴν
 νεοττιάν, δοκεῖ δὲ μάλιστα ἐκ τῶν ἀκανθῶν τῆς βελόνης· ζῇ γὰρ
 ἰχθυοφαγοῦσα. ἀναβαίνει δὲ καὶ ἀνὰ τοὺς ποταμούς. τίττει δὲ περὶ
 πέντε μάλιστα ῥά. λοχεύεται δὲ διὰ βίου, ἄρχεται δὲ τετράμηνος. 5
 88 15. 'Ο δ' ἔποψ τὴν νεοττιάν μάλιστα ποιεῖται ἐκ τῆς ἀνθρωπί-
 νης κόπρου· τὴν δ' ἰδέαν μεταβάλλει τοῦ θέρους καὶ τοῦ χειμῶνος,
 ὥσπερ καὶ τῶν ἄλλων ἀγρίων τὰ πλεῖστα. ὁ δ' αἰγιθαλός τίττει μὲν
 ῥά πλεῖστα, ὡς φασίν. ἔνιοι δὲ καὶ τὸν μελαγκόρυπον καλούμενόν
 φασὶ πλεῖστα τίττειν μετὰ γε τὸν ἐν Λιβύῃ στρουθόν· ἐώραται μὲν 10
 γὰρ καὶ ἐπτακαίδεκα, τίττει μέντοι καὶ πλείω ἢ εἴκοσιν. τίττει δ' αἰ
 περιττά, ὡς φασίν. νεοττεύει δὲ καὶ οὗτος ἐν τοῖς δένδροις, καὶ
 βόσκεται τοὺς σκώληκας. ἴδιον δὲ τούτῳ καὶ ἀηδόνι παρὰ τοὺς ἄλλους
 89 ὄρνιθας τὸ μὴ ἔχειν τῆς γλώττης τὸ ὀξύ. || ὁ δ' αἰγιθαλός εὐβίος καὶ
 πολύτεκνος, τὸν δὲ πόδα χλωρός ἐστίν. χλωρίων δὲ μαθεῖν μὲν ἀγαθὸς 15
 90 καὶ βιομήχανος, κακοπέτης δέ, καὶ χροῖαν ἔχει μοχθηράν. || 16. ἡ δ'
 ἑλέα, ὥσπερ ἄλλος τις τῶν ὀρνίθων, εὐβίος, καὶ καθίζει θέρους μὲν
 ἐν προσηνέμῳ καὶ σκιᾷ, χειμῶνος δ' ἐν εὐηλίῳ καὶ ἐπισκεπεῖ ἐπὶ
 τῶν δονάκων περὶ τὰ ἔλη. ἔστι δὲ τὸ μὲν μέγεθος βραχύς, φωνὴν
 δ' ἔχει ἀγαθὴν. καὶ ὁ γνάφαλος καλούμενος τὴν τε φωνὴν ἔχει ἀγα- 20
 θὴν καὶ τὸ χρῶμα καλός, καὶ βιομήχανος, καὶ τὸ εἶδος εὐπρεπές.

1. ἂν om pr A^a 4. ἀνὰ] ἐπὶ D^aAld. Sch. 5. ὀχεύεται Pk. ἄρχεται] λοχεύεται
 C^a 6. ἔποψ P 10. τὴν A^a et 11. μὲν γὰρ] δὲ A^a 11. καὶ ante πλείω om PA^a
 C^aE^a ἢ om A^aC^a δὲ καὶ A^aC^a 12. περιστέρᾳ A^a τοῦτο PA^aC^aD^a
 13. τὰς ἄλλας C^aE^a 14. τῷ μὴ A^aC^a αἰγιθαλός PD^aE^aAld. οὐ βίος
 A^aC^a 15. χλωρός PGuil. 17. ἑλέα A^aC^aAmbr., ἑλέα Sch. εἴπερ auctore
 Sch. Pk. ἄλλη Ald. Cs. εὐβίος A^a 19. παρὰ PE^a 20. καὶ — ἀγαθὴν
 om PA^aC^aE^aAmbr. Guil. Gaza

ἀνατραπῇ] Guil. 'cum redierit', Gaza
 'ut etiam si vertatur mare, influere ne-
 queat.' Entweder hat hier ein anderes
 Wort gestanden, oder der Verfasser hat
 den Bericht falsch verstanden.

βελόνης] Aelian. h. an. IX, 17. Plutarch.
 de sollert. anim. p. 983^{bc}. Man beachte
 aber die Logik dieser Stelle: »Man weiss
 nicht genau, aus welchen Materialien
 der Eisvogel sein Nest zusammensetzt;
 nach der gewöhnlichen Ansicht aus den
 Gräten des Nadelfisches: denn er nährt
 sich von Fischen«. — Dass er von Fischen
 lebt, ist richtig.

88. ἀνθρωπίνης κόπρου] s. Thierver-
 zeichniss II Nr. 32. Der Gestank des
 Nestes soll von den angehäuften und
 verfaulenden Excrementen der Jungen
 herrühren. (Brehm Thierleben IV p. 26.)

ἀγρίων] Der Verf. dachte natürlich
 hier nur an die Vögel. — Eine weitere
 Angabe über das Gefieder des Wiede-
 hopfes findet sich unten § 250.

αἰγιθαλός] Die Schwanzmeise, *Parus*
caudatus, legt bis 20 Eier. Bechst. IV
 p. 749.

μελαγκόρυπον] Wenn darunter die
 Sumpfmeise, *Parus palustris*, zu ver-
 stehen ist, so ist die Zahl der Eier zu
 hoch angegeben. 8 — 12 geben Bechst.
 IV p. 743 und Brehm III p. 936 an. Doch
 ist fraglich, ob sich die Zahlen nicht nur
 auf den Strauss beziehen sollen.

στρουθόν] Es sollen mehrere Strauss-
 weibchen in ein und dieselbe Vertiefung
 im Boden (Nest) legen und die Zahl der
 Eier über 30 betragen. Doch vergl. man

Meerwasser nicht eindringt, auch wenn es höher steigt. Die Hohlräume sind denen der Schwämme ganz ähnlich. Woraus sie das Nest zusammensetzen, ist unbekannt, vorzugsweise scheinen aber die Gräten der Belone dazu zu dienen; denn sie leben von Fischen. Der Eisvogel geht auch an den Flüssen hinauf. Er legt höchstens fünf Eier, legt sein ganzes Leben lang und beginnt damit im Alter von vier Monaten.

15. Der Wiedehopf baut sein Nest hauptsächlich aus Menschenkoth. 98 Im Sommer hat er ein andres Aussehen, als im Winter, wie es auch bei den übrigen wilden Vögeln meistens der Fall ist. Die Meise legt, wie man behauptet, die grösste Anzahl von Eiern. Manche meinen auch, dass die sogenannte Sumpfmeise nächst dem Libyschen Strauss die grösste Zahl von Eiern lege; man hat nämlich bis siebzehn gesehen, sie legt indess auch mehr als zwanzig. Wie man meint, legt sie immer eine ungerade Zahl. Auch diese nistet auf Bäumen und nährt sich von Würmern. Sie und die Nachtigall haben im Vergleich mit den andern Vögeln die Eigenthümlichkeit, dass ihnen die Spitze der Zunge fehlt. Der Aegithos ernährt sich leicht, und hat viele Jungen, hat aber lahme 89 Füsse. Der Pirol ist ein gelehriger Vogel und schlaun im Herbeischaffen der Nahrung, hat aber einen schlechten Flug und eine schlechte Farbe. 16. Der Rohrsänger nährt sich vor andern Vögeln sehr leicht, sitzt im 90 Sommer an zugigen und schattigen, im Winter aber an sonnigen und geschützten Orten auf dem Rohre am Rande der Sümpfe. Er ist klein, hat aber eine angenehme Stimme. Auch der sogenannte Gnaphalos hat eine angenehme Stimme, schöne Farbe, ist erfinderisch im Sammeln der

Brehm Thierleben IV p. 527 u. f. Ein Weibchen scheint nur 12 Eier zu legen.

Ἰόν — τὸ ὄξύ] Sundevall p. 116: »Die Anmerkung über die fehlende Zungenspitze ist offenbar in das Manuscript eingeschoben, nachdem das Uebrige geschrieben war — sie gehört zu Upupa, was man theils daraus ersieht, dass der Upupa wirklich die hornartigen Endlapen an der Zungenspitze fehlen, die im Allgemeinen bei kleinen Vögeln gefunden werden und welche bei den Meisen in Form von Borsten sehr ausgezeichnet sind, theils sieht man dies an der Stelle selbst, wo die Anmerkung steht«. Von Upupa sei nur sehr Weniges gesagt; der Verf. habe nun die vergessene Bemerkung nebenbei hinzugefügt und sie sei dann an der unrichtigen Stelle eingeschaltet worden. — Wir haben in diesen unzusammenhängenden Bemerkungen Textveränderungen möglichst vermeiden zu sollen geglaubt. Offenbar ist auch der vorhergehende Satz νεοττεύει — σκώληκας nicht auf den Strauss zu beziehen.

89. αἰγίθος] Guil. .egithus autem non

vitalis'. Antig. Car. c. 51 berichtet zuerst unter diesem Namen dasjenige, was vom αἰγίθιλος gesagt wird (vgl. auch Etymol. M. s. αἰγίθος), und führt dann aus Callimachus αἰγίθος ἀμφιγυγίτης an. — Die Bestimmung ist nicht möglich; s. Thierverzeichn. II Nr. 4.

βιομήχανος] Diese Benennung verdankt der Pirol, Oriolus galbula, wohl seinem künstlichen Nestbau. Bechstein II p. 481.

90. εὐήλιω καὶ ἐπισκεπτῇ] εὐήλιω καὶ εὐσκεπτῇ hat auch Theophr. hist. pl. IV, 1, Guil. in sole et loco protecto. Gaza hyeme in sole et apricis inspectat paludes ab harundinibus summis.

καὶ ὁ γνάφαλος — ἀγαστήν] Nur D^a mit Ald. haben diese Stelle aufbewahrt, welche in den anderen Hdschr. wegen des Homoeoteleuton ausgefallen ist. — Die Conjectur von Pikkolos μεσογείως ist allerdings sehr scharfsinnig; aber wir wagen nicht an diesen so sehr verdächtigen Stellen Etwas zu ändern. Der Text ist allerdings ohne Sinn. Guil. hat in non habitatis locis'.

δοκεῖ δ' εἶναι ξενικὸς ὄρνις· ὀλιγάκις γὰρ φαίνεται ἐν τοῖς μὴ οἰκείοις
 91 τόποις. || 17. ἡ δὲ κρεῖξ τὸ μὲν ἦθος μάχιμος, τὴν δὲ διάνοιαν εὐμήχανος
 πρὸς τὸν βίον, ἄλλως δὲ κακόποτος ὄρνις. ἡ δὲ καλουμένη σίττη τὸ
 μὲν ἦθος μάχιμος, τὴν δὲ διάνοιαν εὐθιχτος καὶ εὐθήμεων καὶ εὐβίωτος,
 καὶ λέγεται φαρμάκεια εἶναι διὰ τὸ πολυίδρις εἶναι· πολύγονος δὲ καὶ
 92 εὐτεκνος, καὶ ζῆ ὕλοκοποῦσα. || αἰγωλίδς δ' ἐστὶ νυκτινόμος καὶ
 ἡμέρας ὀλιγάκις φαίνεται, καὶ οἰκεῖ καὶ οὗτος πέτρας καὶ σπήλυγας·
 ἔστι γὰρ δίδαλλος, τὴν δὲ διάνοιαν βιωτικὸς καὶ εὐμήχανος. ἔστι δὲ
 τι ὀρνίθιον μικρὸν δ' καλεῖται κέρθιος· οὗτος τὸ μὲν ἦθος θρασύς, καὶ
 οἰκεῖ περὶ δένδρα, καὶ ἔστι θριποφάγος, τὴν δὲ διάνοιαν εὐβίωτος, καὶ
 τὴν φωνὴν ἔχει λαμπράν. αἱ δ' ἀκανθίδες κακόβιοι καὶ κακόχροι,
 φωνὴν μέντοι λιγυράν ἔχουσιν.

93 18. Τῶν δ' ἐρωδιῶν ὁ μὲν πέλλος, ὥσπερ εἴρηται, ὀχεύει μὲν
 χαλεπῶς, εὐμήχανος δὲ καὶ δειπνοφόρος καὶ ἔπαγρος, ἐργάζεται δὲ
 τὴν ἡμέραν· τὴν μέντοι χρόαν ἔχει φαύλην καὶ τὴν κοιλίαν ἀεὶ
 94 ὕγραν. τῶν δὲ λοιπῶν δύο — τρία γὰρ γένη ἐστὶν αὐτῶν — ὁ μὲν
 λευκὸς τὴν τε χρόαν ἔχει καλὴν, καὶ ὀχεύει ἀσινῶς, καὶ νεοττεύει καὶ
 τίχτει καλῶς ἐπὶ τῶν δένδρων, νέμεται δ' ἔλη καὶ λίμνας καὶ πεδία
 καὶ λειμῶνας. ὁ δ' ἀστερίας ὁ ἐπικαλούμενος ὄκνος μυθολογεῖται μὲν
 γενέσθαι ἐκ δούλων τὸ ἀρχαῖον, ἔστι δὲ κατὰ τὴν ἐπωνυμίαν τούτων
 95 ἀργότατος.

94 Οἱ μὲν οὖν ἐρωδιοὶ τοῦτον βιοῦσι τὸν τρόπον, ἡ δὲ καλουμένη
 φῶϋξ ἴδιον ἔχει πρὸς τὰλλα· μάλιστα γὰρ ἐστὶν ὀφθαλμοβόρος τῶν
 95 ὀρνίθων. πολέμιος δὲ τῇ ἄρπῃ· καὶ γὰρ ἐκείνη ὁμοιοβίωτος. || 19. τῶν
 δὲ κοττύφων δύο γένη ἐστίν, ὁ μὲν ἕτερος μέλας καὶ πανταχοῦ ὢν, 25

1. τοῖς μεσογείοις τόποις conj. Pk. 2. μάχιμον bis PA^aC^a 3. σίττη D^aAld.
 4. εὐοικτος PC^aE^a, ἀνεύοικτος A^a εὐβίωτος A^a 6. ὕλοτομοῦσα Ald. Cs.
 8. δίδαλλος] δόσθυμος Pk. 9. τι] τὸ A^aC^a 10. εὐβίωτος A^a 11. κακόβιοι]
 καὶ καβιοὶ PA^aC^aE^a καὶ om P 14. καὶ post δὲ om Sch. 15. χροιάν PD^aE^a
 Cs. Sch. αἰ] ἔχει A^a 17. τε om A^aC^a ὀχεύουσιν ὥς καὶ PC^aE^a
 18. ἐπὶ τῷ τῶν C^a δ'] δ' ἐν PA^aC^a ἔλει A^aC^a λίμναις καὶ πεδίοις A^a
 19. ὄκνος PE^aAld. Cs. Sch. 23. φῶϋξ PC^a, θῶϋξ D^a, φῶιξ Ald. Cs., πῶϋξ
 Sch. 25. post μέλας add τε D^aAld. Cs. Sch.

91. κρεῖξ] Die Beziehungen, welche durch ἦθος, διάνοια und ἄλλως angezeigt sind, und wovon διάνοια sich auf die Geschicklichkeit in der Beschaffung der Nahrung erstreckt, scheint uns ein hinreichender Fingerzeig, dass wir es hier nicht mit aristotelischem Texte zu thun haben. Bmk. übersetzt 'quod ad ingenium attinet, industrius ad victum'. — Wegen κακόποτος verweist Sch. auf Schol. ad Aristoph. Avv. v. 1138 ὄρνειον δυσουδώνιστον τοῖς γαμοῦσι, was wiederholt

ist bei Suidas und Hesychius. — κρεῖξ wird erwähnt unter den μακροσκελῆ de partib. p. 695, 22; s. Thierverzeichniss II Nr. 63.

φαρμάκεια — πολυίδρις] Von diesen Worten wird man wohl dasselbe gelten lassen, was wir in der vorigen Anmerkung gesagt haben.

92. καὶ οὗτος] Davon war aber im Vorigen nicht die Rede. P liess daher καὶ aus; wozu aber dann das Pronomen?

δίδαλλος] Gaza 'victus gemini', Guil.

Nahrung und zierlich von Gestalt. Dieser Vogel scheint ein Fremdling zu sein, da er ausser seiner Heimath nur selten gesehen wird. 17. Die Krex⁹¹ ist von Charakter streitsüchtig, aber verständig in der Auffindung der Nahrung, übrigens aber ein Unglücksvogel. Die sogenannte Sitta ist von Charakter streitsüchtig, übrigens aber zutraulich, haushälterisch und leicht zu ernähren, und soll wegen ihrer grossen Klugheit Heilkräfte besitzen. Sie ist fruchtbar, pflegt ihre Jungen gut und sucht ihre Nahrung, indem sie an den Bäumen hackt. Der Waldkauz geht bei Nacht auf⁹² Futter aus und lässt sich bei Tage selten sehen; auch er wohnt in Felsen und Höhlen, denn er ist übrigens klug und geschickt in der Erwerbung seiner Nahrung. Ein kleines Vögelchen giebt es, welches Baumläufer heisst; es ist dreist, wohnt auf Bäumen und frisst Holzwürmer; seine Nahrung verschafft es sich leicht und es hat eine helle Stimme. Die Hänflinge nähren sich kümmerlich und haben eine schlechte Farbe aber eine helle durchdringende Stimme.

18. Unter den Reihern giebt es erstens einen von grauer Farbe; er⁹³ begattet sich, wie erwähnt, nicht ohne Schwierigkeit, sonst ist er geschickt, trägt Futter heim und ist beutelustig; er jagt am Tage. Er hat aber eine schlechte Farbe und seine Ausleerungen sind stets wässrig. Ausser diesem giebt es noch zwei Arten Reiher. Der weisse hat eine schöne Farbe, begattet sich ohne Schwierigkeit, legt und nistet leicht und regelmässig auf Bäumen und sucht seine Nahrung an Stümpfen, Seen, Feldern und Wiesen. Die dritte Art, welche Asterias heisst, und den Beinamen »der Träge« hat, ist nach der Sage vor Alters aus einem Sklaven hervorgegangen, und er ist, wie dieser Beiname anzeigt, der trügste unter ihnen.

So viel von der Lebensweise der Reiher. Der sogenannte Phoyx⁹⁴ hat die Eigenthümlichkeit, dass er mehr als irgend ein anderer Vogel nach den Augen anderer Thiere gierig ist. Er ist darum auch ein Feind der Harpe, welche ähnlicher Nahrung nachgeht. 19. Der Amseln giebt⁹⁵ es zwei Arten: die eine ist schwarz und kommt allerwärts vor, die

divaricata', Pikk. vermuthet δούθυμος; wir haben δειλός vermuthet.

93. ἐρωτιῶν] Von diesen war schon § 19, auch von den τρία γένη derselben die Rede.

χοιλίαν δὲ ὑγρὴν] Dies scheint sich wohl auf die wässerigen Excremente dieser Thiere zu beziehen. Denn nach Naumann IX p. 46 ist der Unrath des Fischreiher, *Ardea cinerea*, »eine weisse kalkartige, durchaus sehr dünnflüssige Masse, welche er bei Schreck und Angst oft mehrere Fuss weit von sich spritzt«.

καλῶς] Dies Wort ist hier sehr wunderlich.

ἐπὶ δένδρων] Das ist für die Reiher richtig. Bechst. III p. 10.

Ἐγὼ] Sch. würde lieber ἐν ἑλασι καὶ λίμναις lesen. — λειψάνας lässt Guil. aus, man würde aber vielmehr περὶα tilgen müssen.

94. ὀφθαλμοβόρος] Antonin. Liber. c. 5 πῶυ γέ . . . ἐσθίει ὀφθαλμοὺς τυχθῶς ἢ ὀρνίθους ἢ ὕψας. Sch. bezieht τὰλλα auf die genannten Reiherarten, und bezieht diesen Namen auf einen verwandten Vogel, welcher gefangen mit seinem Schnabel nach den Augen hacke. Sundevall bezieht es auf einen Reiher p. 151.

95. κοττύφων] Vgl. Plin. X, 30. Aelian.

- ὁ δ' ἕτερος ἐκλευκος, τὸ δὲ μέγεθος ἴσος ἐκείνῳ, καὶ ἡ φωνὴ παρα-
πλησία ἐκείνῳ· ἔστι δ' οὗτος ἐν Κυλλήνῃ τῆς Ἀρκαδίας, ἄλλοι δ'
οὐδαμοῦ. τούτων δ' ὅμοιος τῷ μέλανι κοττύφῳ ἐστὶν ὁ λαϊός, τὸ
μέγεθος μικρῷ ἐλάττων· οὗτος ἐπὶ τῶν πετρῶν καὶ ἐπὶ τῶν κεράμων
τὰς διατριβάς ποιεῖται, τὸ δὲ ῥύγχος οὐ φοινικοῦν ἔχει καθάπερ ὁ
96 κόττυφος. || 20. κιχλῶν δ' εἶδη τρία, ἡ μὲν ἰσοβόρος· αὕτη δ' οὐκ
ἐσθίει ἀλλ' ἢ ἰξὸν καὶ ῥητίνην, τὸ δὲ μέγεθος ὅσον κίττα ἐστίν. ἐτέρα
τριχάς· αὕτη δ' ὀξὺ φθέγγεται, τὸ δὲ μέγεθος ὅσον κόττυφος. ἄλλη
δ' ἦν καλοῦσί τινας ἱλιάδα, ἐλαχίστη τε τούτων καὶ ἥττον ποικίλη.
- 97 21. Ἔστι δὲ τις πετραῖος ᾧ ὄνομα κύανος· οὗτος ὁ ὄρνις ἐν¹⁰
Νισύρῳ μάλιστα ἐστὶ, ποιεῖται δ' ἐπὶ τῶν πετρῶν τὰς διατριβάς. τὸ
δὲ μέγεθος κοττύφου μὲν ἐλάττων, σπίζης δὲ μεῖζων μικρῷ. μεγαλό-
πους δέ, καὶ πρὸς τὰς πέτρας προσαναβαίνει. κυανοῦς ὄλος· τὸ δὲ
ῥύγχος ἔχει λεπτὸν καὶ μακρόν, σκέλη δὲ βραχέα τῇ πίπῳ παρόμοια.
- 98 || 22. ὁ δὲ χλωρίων χλωρὸς ὄλος· οὗτος τὸν χειμῶνα οὐχ ὁράται,¹⁵
περὶ δὲ τὰς τροπὰς τὰς θερινὰς φανερὸς μάλιστα γίνεται, ἀπαλλάτ-
τεται δ' ὅταν Ἀρκτοῦρος ἐπιτέλλῃ. τὸ δὲ μέγεθος ἐστὶν ὅσον τρυγῶν.
ὁ δὲ μαλακοκρανεὺς αἶε ἐπὶ τῇ αὐτῇ καθιζάνει, καὶ ἀλίσκεται ἐνταῦθα.¹⁷
τὸ δὲ εἶδος, κεφαλὴ μὲν μεγάλη χονδρότυπος, τὸ δὲ μέγεθος ἐλάττων
κίχλης μικρῷ· στόμα δ' εὖρωστον, μικρόν, στρογγύλον· τὸ δὲ χρῶμα
σποδοειδὲς ὄλος· εὖπους δὲ καὶ κακόπτερος. ἀλίσκεται δὲ μάλιστα
γλαυκί.
- 99 23. Ἔστι δὲ καὶ πάρδαλος. τοῦτο δὲ τὸ ὄρνεν ἐστὶν ἀγέλαιον

1. λευκός A^aC^aSch. 2. κυλήνη A^aC^aE^a 3. τούτων δ' ὅμ. A^a ἐστὶν ὁ
λαϊός] scripsimus nos; ἐστὶ δὲ βαίος PD^aE^aAld.; ἐστὶ λαϊός ceteri 4. τὸ δὲ μ.
D^aAld. Sch. 5. οὐ om A^a 6. ἰσόβολος A^a 7. ἡ om A^aC^a et 9. ἐστὶν ἄνευ
τριχός A^aC^a 8. ἄλλην E^a 9. ἦν ἂν καλ. A^a ἱλιάδα Sch. Pk. τε' δὲ
Cs. Sch. 12. ἔλαττον codd. et μεῖζον PA^aC^aD^a μικρῷ μὲν μεῖζον A^a, μικρῷ
om Sch. μελανόπους Sch. Pk. 13. ὄλος Cs. 14. λεπτόν] χαλεπόν C^aAld.
καὶ μακρόν om A^a τῇ ἱππῳ Ald., τοῖς ἱπποῖς A^aC^a, πιπῳ Pk. 15. ὄλος ponit
post οὗτος A^a, om D^a 16. τὰς ante τροπὰς om C^a 21. ὄλος P ἄπους
A^a 23. ἐτι Ald. Cs. Sch. post καὶ add ὁ C^aD^aAld. Cs. Sch.

hist. an. V, 27. u. a. bei Beckmann zu
Pseudo-Aristot. mirab. cap. 14.

Ἀρκαδίας] Die Bestätigung des Vor-
kommens von weissen Amseln im Kyllie-
negebirge s. Thiervers. II Nr. 62.

ἐστὶν ὁ λαϊός] Der Artikel scheint durch
die Lesart der Vatt. Hdschr. gerechtfertigt.
Guil. est fuscus laios, als wenn er
ὁ φαῖος λαϊός gelesen hätte. Aehnlich
auch Gaza, est etiam ex hoc genere, quae
similis nigrae sit, sed fusca colore. Sch.
erinnert an λαεδός § 22.

96. κιχλῶν] Athen. II p. 65^a.

ἱλιάδα] Sch. und Pikkolos schreiben
ἱλιάδα, welches an der andern Stelle des
Athen. die Hdschr. und ed. pr. haben,
wo die Bemerkung des Alexander von
Myndos, den Athenaios als Gewährs-
mann anführt, ἦν καὶ συναγλαστειχὴν εἶναι
von Eustath. auf das Wort ἱλιάδα in Be-
ziehung gebracht wird. Guil. yliadem'.

97. μεγάλους] Sch. und nach ihm
Pk. schrieb μελανόπους weil Albert. M.
est nigrorum pedum hat, und weil «ni-

andre weisslich, von derselben Grösse, und der ersten auch in der Stimme ähnlich. Die letztere kommt ausser auf dem Berge Kyllene in Arkadien in keiner andern Gegend vor. Der schwarzen Amsel ähnlich ist der Laeos, aber etwas kleiner. Er hält sich auf Felsen und auf Ziegeldächern auf, hat aber keinen rothen (gelben) Schnabel, wie die Amsel.

20. Drosseln giebt es drei Arten: die erste von ihnen, die Misteldrossel, 96 frisst nur Mistel und Harz und ist von der Grösse des Eichelhähers. Die zweite, welche Singdrossel heisst, hat eine helle Stimme und ist von der Grösse der Amsel. Eine dritte, welche einige Rothdrossel nennen, ist die kleinste Art und weniger bunt.

21. Es giebt einen auf Felsen lebenden Vogel, welcher Blauamsel 97 heisst; er ist am häufigsten um Nisyros und hält sich auf Felsen auf. Er ist kleiner als die Amsel und etwas grösser als der Fink. Er hat grosse Füsse und klettert auf die Felsen hinauf, ist von Farbe ganz stahlblau, hat einen dünnen und langen Schnabel und kurze Beine, ähnlich dem Specht. 22. Der Pirol ist ganz gelb; im Winter wird er nicht gesehen, 98 sondern er zeigt sich meist erst um die Sommersonnenwende, zieht aber beim Aufgange des Arkturus fort. Seine Grösse ist etwa die einer Turteltaube. Der Malakokraneus setzt sich stets auf dieselbe Stelle und wird daselbst gefangen. Was sein Aussehen anbetrifft, so hat er einen grossen, knorpelartigen Kopf; seine Grösse ist etwas unter der der Drossel. Der Schnabel ist kräftig, klein und rund, von Farbe ist er ganz aschgrau, er hat tüchtige Beine aber schwache Flügel. Man fängt ihn am meisten mittelst der Eule.

23. Ein anderer heisst Pardalos. Es ist dies ein Vogel, welcher in 99

gros pedes cum digitis testatur Edwards ohne dass er angäbe, welcher Vogel der πῆνος sein soll.

99. χλωρίων] Sch. erwähnt Plinius X, 45 und Aelian. hist. an. IV, 47, welcher wahrscheinlich aus eigner Vermuthung hinzusetzt, dass χλωρίων das Männchen der χλωρίς sei.

τροπᾶς θειρινᾶς] Nach Griechenland kommt der Pirol Mitte April und geht im August wieder fort. Lindermayer p. 53.

ἐπὶ τὸ πτόν] Man muss diese Worte wohl für verderbt halten, da doch ἐνταῦθα nicht gesagt werden konnte, wenn ein Ort nicht auf irgend eine Weise bestimmt war.

τὸ δὲ εἶδος] Nimmt man diese Worte als Nominativ, so bildet κεφαλή dazu die Apposition und der Satz würde lauten: Seine Gestalt ist ein knorpeliger Kopf. Da aber τὸ δὲ μέγεθος der Accusativ ist, so muss man auch τὸ εἶδος dafür ansehen: dann hiess der Satz: Von Gestalt ist

der Kopf knorpelig, und so würde im ersten Satze 'der Kopf', im zweiten 'der Vogel' Subject sein. Es sind dies deutliche Zeichen, dass diese Stücke einem Epitomator oder Compiler angehören. Von χονδρότερος (Bmk. caput praegrande est et cartilagineum) bemerkt Sch., dass dieses Wort sonst nirgends vorkomme. — στόμα soll doch wohl der Schnabel sein; dann kann μικρόν nur 'kurz' bedeuten, um neben εὐρωστόν stehen bleiben zu können.

ἀλίσκεται — γλαυκί] Bmk. capitur maxime a noctua; dies müsste doch wohl ἐπὶ γλαυκός heissen. Gaza 'capitur maxime noctu', wo vielleicht in manchen Ausgaben 'noctua' stehen mag. So führt Sch. an und tadelt heftig Camus, welcher übersetzte il est la proie du chat-huant, mit der Bemerkung 'aucupium per noctuam nemo ignorare potest nec debet, qui Aristotelem interpretari suscipit'.

99. πάρδαλος] Guil. pardales'. — Auch in diesem Paragr. zeigt sich unzweideu-

ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ, καὶ οὐκ ἔστι κατὰ ἓνα ἰδεῖν· τὸ δὲ χρῶμα σποδοειδὲς
 ὄλος, μέγεθος δὲ παραπλήσιος ἐκείνοις, εὖπους δὲ καὶ οὐ κακόπτερος,
 φωνὴ δὲ πολλή καὶ οὐ βαρεῖα. κολλυρίων δὲ τὰ αὐτὰ ἐσθίει τῷ
 κοττύφῳ· τὸ δὲ μέγεθος καὶ τούτου ταῦτόν τοις πρότερον· ἀλίσκεται
 δὲ κατὰ χειμῶνα μάλιστα. ταῦτα δὲ πάντα διὰ παντὸς φανερά ἐσιν.
 ἔτι δὲ τὰ κατὰ πόλεις εἰωθότα μάλιστα ζῆν, κύραξ καὶ κορώνη· καὶ
 γὰρ ταῦτ' αἰεὶ φανερά, καὶ οὐ μεταβάλλει τοὺς τόπους οὐδὲ φωλεύει.
 100 24. Κολοιῶν δ' ἐστὶν εἶδη τρία, ἐν μὲν ὁ κορακίας· οὗτος ὅσον
 κορώνη, φοινικόρυγχος· ἄλλος ὁ λύκος καλούμενος· ἔτι δ' ὁ μικρός.
 ὁ βωμολόχος. ἔστι δὲ καὶ ἄλλο γένος κολοιῶν περὶ τὴν Λυδίαν καὶ 10
 101 Φρυγίαν, δ' στεγανόπουρον ἐστίν. || 25. κορυδαλῶν δ' ἐστὶ δύο γένη, ἡ
 μὲν ἐτέρα ἐπίγειος καὶ λόφον ἔχουσα, ἡ δ' ἐτέρα ἀγελαία καὶ οὐ
 σποράς ὥσπερ ἐκείνη, τὸ μέντοι χρῶμα ὅμοιον τῇ ἐτέρᾳ ἔχουσα, τὸ
 102 δὲ μέγεθος ἑλάττων· καὶ λόφον οὐκ ἔχει· ἐσθίεται δέ. || 26. ἀσκα-
 λώπας δ' ἐν τοῖς κήποις ἀλίσκεται ἔρχεσιν· τὸ μέγεθος ὅσον ἀλεκτο- 15
 ρίς, τὸ ῥύγχος μακρόν, τὸ χρῶμα ὅμοιον ἀτταγῇνι· τρέχει δὲ ταχύ,
 καὶ φιλόανθρωπόν ἐστιν ἐπιεικῶς. ὁ δὲ ψάρος ἐστὶ ποικίλος· μέγεθος
 103 δ' ἐστὶν ἡλίκον κόττυφος. || 27. αἰ δ' ἱβίαι αἰ ἐν Αἰγύπτῳ εἰσὶ μὲν
 διτταί, αἰ μὲν λευκαὶ αὐτῶν, αἰ δὲ μέλαιναι. ἐν μὲν οὖν τῇ ἄλλῃ
 Αἰγύπτῳ αἰ λευκαὶ εἰσὶ, πλὴν ἐν Πηλουσίῳ οὐ γίνονται· αἰ δὲ μέλαι- 20
 104 ναι ἐν τῇ ἄλλῃ Αἰγύπτῳ οὐκ εἰσὶν, ἐν Πηλουσίῳ δ' εἰσὶν. || 28. σκῶ-
 πες δ' οἱ μὲν αἰεὶ πᾶσαν ὥραν εἰσὶ, καὶ καλοῦνται ἀεισκῶπες, καὶ οὐκ
 ἐσθίονται διὰ τὸ ἄβρωτοι εἶναι· ἕτεροι δὲ γίνονται ἐνίοτε τοῦ φθι- 25
 νοπώρου, φαίνονται δ' ἐφ' ἡμέραν μίαν ἢ δύο τὸ πλεῖστον, καὶ εἰσὶν
 ἐδώδιμοι καὶ σφόδρα εὐδοκιμοῦσιν. καὶ διαφέρουσι τῶν ἀεισκῶπων 30
 καλουμένων οὗτοι ἄλλῳ μὲν ὥς εἰπεῖν οὐδενί, τῷ δὲ πάχει· καὶ οὗτοι

1. καθ' ἓνα Sch. 2. παραπλήσιον PA^aC^aD^a δὲ ante καὶ om PA^aE^a 3. ὁ
 δὲ κολλ. Ald. Cs. Sch. κορυδαλῶν A^a 4. πρότερος D^a 5. post πάντα
 add οὐ D^aAld. 6. τὰ om PA^aC^aE^aCs. 7. αἰεὶ εἰσὶ A^a 9. post ὄλος
 add δὲ A^aC^a λύκος Sch. Pk. ἔστι PC^aE^a δ' ὁ] ὁ E^a, om PA^aC^a
 10. ἐπὶ καὶ PE^a ἄλλο τι γ. D^aCs. Sch., ἄλλο τι δὲ γ. Ald. 11. κορυ-
 δαλῶν PA^aC^a 12. post λόφον add οὐκ A^aC^a 13. σπορῶν A^aC^a
 14. ἐλάττων C^a ἀσκόλοπας C^a et paroxyt. A^a 15. κήπων rec. A^a, κῶ-
 • ποίς P ἀρξαι Sylb. τὸ δὲ μέγ. Ald. Cs. Sch. 16. τὸ δὲ β. A^a δὲ
 καὶ ταχὺ A^aAld. Sch. 17. ψάρ D^a 18. ἱβίαι m Cam. 22. τὴν δ. A^aC^a αἰ
 σκῶπας C^a 26. ἀλλ' ὁ μὲν A^a οὐθὲν A^a

tig, dass dies nicht von A. geschrieben sein kann, dem man nicht zutrauen kann, dass er nach einigen fragmentarischen Angaben über zwei Vögel mit der Bemerkung fortfahren würde, dass diese Vögel, wie auch die um die Städte lebenden, überall anzutreffen seien. —

Dass die Worte ἐκείνοις und ταῦτόν τοις πρότερον nicht wohl erklärlich sind, da ja vorher Vögel von verschiedener Grösse angeführt waren, hat schon Sch. bemerkt. Vgl. Billerbeck de locis nonnullis Aristoteliae historiae animalium difficiolioribus. Hildesh. 1806.

der Regel schaarenweise erscheint und sich nicht einzeln blicken lässt. Von Farbe ist er durchweg aschgrau, an Grösse den eben genannten ziemlich gleich, aber mit tüchtigen Beinen und kräftigen Flügeln und einer lauten und hohen Stimme. Der Kollyrion nährt sich von denselben Dingen, wie die Amsel, ist von derselben Grösse, wie die vorher genannten und wird vorzugsweise im Winter gefangen. Alle diese Vögel zeigen sich das ganze Jahr hindurch. Ebenso auch die, welche hauptsächlich in Städten zu leben pflegen, wie der Rabe und die Krähe. Denn auch diese zeigen sich stets, verändern nicht ihre Wohnplätze und verbergen sich nicht zeitweise.

24. Es giebt drei Arten Dohlen: die eine ist die Steindohle, von der 100 Grösse einer Krähe und mit rothem (gelbem) Schnabel; die zweite ist der sogenannte Lykos (gemeine Dohle), die dritte die kleine, der Spötter. Dann giebt es noch eine andre Art Dohle in Lydien und Phrygien, welche Schwimmfüsse hat. **25.** Von Lerchen giebt es zwei Arten: die eine hält 101 sich am Boden auf und hat einen Federbusch, die andre lebt in Schaaren und nicht wie jene vereinzelt, ist aber an Farbe jener ähnlich, jedoch kleiner und ohne Federbusch. Sie wird gegessen. **26.** Die Schnepfe wird 102 in Gärten in Schlingen gefangen. Sie ist so gross wie eine Henne, hat einen langen Schnabel und ist von ähnlicher Farbe, wie der Attagen. Sie läuft schnell und ist sehr zutraulich. Der Staar ist bunt und von der Grösse der Amsel. **27.** Der Ibis in Aegypten giebt es zweierlei, die einen sind 103 weiss, die andern schwarz. Die weissen kommen in ganz Aegypten ausser in der Gegend von Pelusium vor, die schwarzen dagegen kommen nur um Pelusium und nicht in den übrigen Theilen Aegyptens vor. **28.** Die eine Art der Zwergohreulen ist zu allen Jahreszeiten da und hat 104 davon auch den Namen Aeiskops' erhalten: diese werden nicht gegessen, weil sie ungeniessbar sind. Die andre Art kommt bisweilen im Herbste vor, zeigt sich aber nur einen oder höchstens zwei Tage: sie sind essbar und sehr gesucht. Diese unterscheidet sich von der vorigen Art fast durch kein anderes Merkmal, als durch ihre Beileibtheit; auch lässt sie keine

100. λύκος] Guil. 'licius'; daher und weil Hesych. λύκος, κολοιοῦ εἶδος hat schreiben Sch. und Pk. λύκος. Albert. M. aber hat albus'.

σκαλῶπας] Dies passt auf Phalacrocorax, s. Thierverzeichn. II Nr. 56.

101. κορυδαλός] Ueber die Namen κορυδαλός, κορυδαλός, κορυδαλός und die Stellen bei den Alten, vgl. Sch., wo freilich unter dem Stellen aus A. die echten und unechten zu unterscheiden sein werden.

102. ἀσκολόπας] Guil. 'ascolopas' oder 'ascolopas'. C. Geener wollte σκολόπας und Synb. und Casaub. ὁ σκαλῶπας schreiben.

ἐρκεσιν] Gaza per sepes hortorum capitur, s. Thierverz. II Nr. 18.

103. [βίεας] Nach Herodot II c. 76, s. Thierverzeichn. II Nr. 36.

104. σκαλῶπας] Sch. führt ausser anderen Stellen Aelian. XV, 28 und Athen. IX, p. 391^c an, welche kritisch erörtert werden, aber ohne Einfluss auf unsere Stelle sind. Vgl. Odys. V, 66. — Wenn das hier Gesagte auf Ephialtes scops, die Zwergohreule, zu beziehen ist, so kann man dasselbe nur bezweifeln, s. Thierverzeichniss II Nr. 99.

μέν εἰσιν ἄφωνοι, ἐκεῖνοι δὲ φθέγγονται. περὶ δὲ γενέσεως αὐτῶν ἥτις ἐστίν, οὐθὲν ὥπται, πλὴν ὅτι τοῖς ζευρυίοις φαίνονται· τοῦτο δὲ φανερόν.

- 105 29. Ὁ δὲ κόκκυξ, ὥσπερ εἴρηται ἐν ἐτέροις, οὐ ποιεῖ νεοττιάν, ἀλλ' ἐν ἄλλοτρίαις τίττει νεοττιαῖς, μάλιστα μὲν ἐν ταῖς τῶν φαβῶν καὶ ἐν ὑπολαΐδος καὶ κορύδου χαμαί, ἐπὶ δένδρου δ' ἐν τῇ τῆς χλωρίδος καλουμένης νεοττιᾷ. τίττει μὲν οὖν ἐν ὧν, ἐπιβάλλει δ' οὐκ αὐτός, ἀλλ' ἐν οὗ ἂν τέκῃ νεοττιᾷ, οὗτος ὁ ὄρνις ἐκκολάπτει καὶ τρέφει, καὶ ὡς φασίν, ὅταν αὐξάνηται ὁ τοῦ κόκκυγος νεοττός, ἐκβάλλει τὰ αὐτῆς, καὶ ἀπόλλυνται οὕτως. οἱ δὲ λέγουσιν ὡς καὶ 10 ἀποκτείνασα ἡ τρέφουσα διδῶσι καταφαγεῖν· διὰ γὰρ τὸ καλὸν εἶναι τὸν τοῦ κόκκυγος νεοττὸν ἀποδοκιμάζειν τὰ αὐτῆς. || τὰ μὲν οὖν πλεῖστα τούτων ὁμολογοῦσιν αὐτόπται γεγενημένοι τινές· περὶ δὲ τῆς φθορᾶς τῆς τῶν νεοττῶν τῆς ὄρνιθος οὐχ ὡσαύτως πάντες λέγουσιν, ἀλλ' οἱ μὲν φασιν αὐτὸν ἐπιφοιτῶντα τὸν κόκκυγα κατεσθίειν τὰ τῆς 15 ὑποδεξαμένης ὄρνιθος νεόττια, οἱ δὲ διὰ τὸ τῷ μεγέθει ὑπερέχειν τὸν νεοττὸν τοῦ κόκκυγος ὑποκάπτοντα τὰ προσφερόμενα φθάνειν, ὥστε λιμῶ τοὺς ἐτέρους ἀπόλλυσθαι νεοττούς, οἱ δὲ κρείττω ὄντα ἀποκτινύναι συντρεφόμενον αὐτοῖς. || δοκεῖ δ' ὁ κόκκυξ φρόνιμον ποιεῖσθαι τὴν τέκνωσιν· διὰ γὰρ τὸ συνειδέναι αὐτῷ τὴν δειλίαν καὶ ὅτι 20 οὐκ ἂν δύναιτο βοηθῆσαι, διὰ τοῦτο ὥσπερ ὑποβολιμαίους ποιεῖ τοὺς ἑαυτοῦ νεοττούς, ἵνα σωθῶσιν. τὴν γὰρ δειλίαν ὑπερβάλλει τοῦτο τὸ ὄρνεον· τίλλεται γὰρ ὑπὸ τῶν μικρῶν ὀρνέων, καὶ φεύγει αὐτά.

2. post οὐθὲν add πω Sch. ἐτι PA^aC^aE^a φαίνεται δὲ τοῦτο A^aC^a 4. νεοττιάν et dein 5. νεοττιαῖς A^a 5. τῶν om C^a 6. ὑπολλίδος PE^a, ὑπολλίδος Ambr. ἐν] ἐπὶ D^a 7. ἐν ὧν om Cam. 9. ὡς om PA^aC^aE^a 10. ἀπόλλυται A^aC^a. καὶ post ὡς om PA^aC^aE^a 11. ἡ τρέφουσα om PA^aC^aE^aAmbr. Guil. φαγεῖν D^a 12. ἀποδοκιμάζει omnes praeter Sch. Pk. 17. ὑποκάπτοντα PD^aE^a Ald., om A^aSch. 18. κρείττων' C^a, κρείττων A^a 19. συντρεφόμενους αὐτῷ Ca. 21. ποιεῖν A^a

τοῦτο δὲ φανερόν] Diese Worte scheinen aus einer Veränderung entsprungen zu sein. Die Lesart der anderen Hdschr. φαίνεται δὲ τοῦτο deutet vielmehr darauf hin, dass das Ende dieser Compilation unvollständig ist.

105. ἐτέροις] Hiervon war VI § 43 die Rede. Das Wort ἐτέροις weist auf eine andere Schrift hin, wenn man es nicht von einem anderen Theile verstehen will. Was hier § 105—107 vom Kuckuk gesagt wird, ist etwas vollständiger und genauer, als die in der genannten Stelle gegebenen Notizen. Dieser Abschnitt lässt sich allenfalls in Stil und Darstellung als aristotelisch bezeichnen, und schliesst sich, insofern die

künstlichen Veranstaltungen des Kuckuks zur Aufzucht seiner Nachkommenschaft erzählt werden, an das oben begonnene Thema von den Kunsttrieben der Thiere an.

φαβῶν] Nach Brehm Thierleben IV p. 197 legt der Kuckuk, Cuculus canorus, seine Eier auch in die Nester der Turtel- und Ringeltauben; daselbst sind auch die übrigen Vögel aufgeführt, in deren Nestern man Kuckukseier gefunden hat.

χαμαί, ἐπὶ δένδρῳ] Auf die Lerchenester passt die Bezeichnung χαμαί; ἐπελάς ist nicht bestimmbar, die Ringeltaube dagegen baut auf Bäume, was auch in verschiedener Höhe (Bechst. p. 86). Wenn unter χλωρίς der Grünling

Stimme hören, während jene schreien. Welchen Ursprung sie haben, ist noch nicht beobachtet worden, man weiss nur mit Sicherheit, dass sie mit den Westwinden erscheinen.

29. Der Kuckuk macht, wie in einer andern Schrift erwähnt¹⁰⁵ worden ist, kein Nest, sondern legt in fremde Nester, besonders in die der Ringeltauben, der Hypolais und der Lerche auf der Erde, und auf Bäumen in das des sogenannten Grünlings. Er legt nur ein Ei, brütet aber nicht selbst, sondern der Vogel, in dessen Nest er gelegt hat, lässt das Junge ausschlüpfen und ernährt es, und wirft sogar, wie man behauptet, wenn der junge Kuckuk heranwächst, seine eignen Jungen aus dem Neste, so dass sie umkommen müssen. Manche behaupten sogar, dass die Ernährerin des jungen Kuckuks ihre eignen Jungen tödtet und sie jenen zu fressen giebt. Denn weil der junge Kuckuk schöner ist, so verachten sie ihre eignen Jungen. Ueber die meisten dieser Punkte¹⁰⁶ stimmen die Angaben von Augenzeugen überein. Darüber aber, wie die Jungen des andern Vogels zu Grunde gehen, stimmen nicht alle überein, sondern die einen behaupten, dass der Kuckuk selbst das Nest heimsuche und die Jungen des Vogels, der das Kuckuksei aufgenommen hat, aufresse; die andern sagen, dass der junge Kuckuk, weil er bedeutend grösser ist, die herbeigebrachte Nahrung den andern vorwegschnappe, so dass diese vor Hunger umkommen müssen; und noch andre meinen, dass er als der stärkere die andern Jungen tödtet, welche mit ihm zugleich aufgezogen werden. Man muss sagen, dass der Kuckuk mit einer¹⁰⁷ gewissen Ueberlegung das Aufziehen seiner Brut veranstaltet; denn da er sich seiner Feigheit bewusst ist, und weil er seinen Jungen keinen Beistand leisten könnte, deswegen schiebt er seine Jungen andern Vögeln unter, um sie auf diese Weise erhalten zu lassen. Denn dass dieser Vogel ausserordentlich feig ist, sieht man daraus, dass er von kleinen Vögeln gerupft wird und vor ihnen die Flucht ergreift.

Fringilla chloris, zu verstehen ist, so würde die Bezeichnung ἐπὶ δένδρου richtig sein, da *Fr. chloris* »auf die untersten Aeste von Olivenbäumen baut« und Brehm den Grünling unter den vom Kuckuk heimgesuchten Vögeln aufführt. Naumann zweifelt daran, s. Thierverz. II Nr. 120.

ἐκτελέσκει] Guil. producit', Gaza excedit' und von diesem stammt ἐκτέλει Cms.

ἐπιβάλλει — καταργεῖν] Wenn die Eier der Vögel nicht von dem Kuckuk dem Neste geworfen und von dem jungen Kuckuk verschluckt werden, so verhungern die Kuckuksjunge schnappt. Bechst.

II p. 491. Brehm IV p. 198. Damit dürfte auch § 106 erledigt sein.

καλὸν. Pseudo-Arist. mirab. c. 4. »Schön« kann man den jungen Kuckuk gerade nicht nennen. Naumann sagt, man hätte bisweilen geglaubt, es sässe eine Kröte in dem Neste, so hässlich sähe er mit seinen schwarzen Stoppeln aus.

107. δειλ(αν) de generat. III § 8 ὁ δὲ κόκυξ ὀλιγοτόκον ἐστὶν οὐκ ἂν γαμψόνοχος, ἐπὶ ψυχρὸς τὴν φύσιν ἐστίν· ὁ γὰρ δὲ δειλὰ τοῦ ὀρνέου. . . ἐπὶ δὲ δειλὸν φανερόν. ὑπὸ τε γὰρ τῶν ὀρνέων διώκεται πάντων καὶ ἐν ἀλλοτρίαις τίχεται νεοττιαῖς. Daher zum Theil Aelian. III, 30 διὰ ψυχρότητα τῆς ἐν τῷ σώματι συγχρόσεως.

τιλ(εται) »Zu leiden hat er von den

- 108 30. Οἱ δ' ἀποδες, οὓς καλοῦσί τινες κυφέλους, ὅτι μὲν ὅμοιοι ταῖς χελιδόσιν εἰσίν, εἴρηται πρότερον· οὐ γὰρ ῥάδιον διαγνῶναι πρὸς τὴν χελιδόνα, πλὴν τῷ τὴν κνήμην ἔχειν δασεῖαν. οὗτοι νεοττεύουσιν ἐν κυφελίσιν ἐκ πηλοῦ πεπλασμέναις μακραῖς, ὅσον εἰσδυσιν ἐχούσαις. ἐν στεγνῷ δὲ ποιεῖται τὰς νεοττίας ὑπὸ πέτραις καὶ σπη- 5
- 109 λαίοις, ὥστε καὶ τὰ θηρία καὶ τοὺς ἀνθρώπους διαφεύγειν. || ὁ δὲ καλοῦμενος αἰγοθήλας ἔστι μὲν ὀρεινός, τὸ δὲ μέγεθος κοττόφου μὲν μικρῷ μείζων κόκκυγος δ' ἐλάττων. τίκτει μὲν οὖν ᾧ δὲ δύο ἢ τρία τὸ πλείστον, τὸ δὲ ἡθὺς ἔστι βλακικός. θηλάζει δὲ τὰς αἴγας προσπετόμενος, ὅθεν καὶ τοῦνομ' ἐληφεν· φασὶ δ', ὅταν θηλάσῃ τὸν 10 μαστόν, ἀποσβέννυσθαι τε καὶ τὴν αἶγα ἀποτυφλοῦσθαι. ἔστι δ' οὐκ ὅξυωπὸς τῆς ἡμέρας, ἀλλὰ τῆς νυκτὸς βλέπει. || 31. οἱ δὲ κόρακες ἐν τοῖς λυπροῖς χωροῖς, καὶ ὅπου μὴ ἱκανὴ τροφὴ πλείοσι, δύο μόνοι γίνονται· καὶ τοὺς ἑαυτῶν νεοττοῦς, ὅταν οἰοί τ' ὥσιν ἤδη πέτεσθαι, τὸ μὲν πρῶτον ἐκβάλλουσιν, ὕστερον δὲ καὶ ἐκ τοῦ τόπου ἐκδιώκουσιν. 15 τίκτει δ' ὁ κόραξ καὶ τέτταρα καὶ πέντε. περὶ δὲ τοὺς χρόνους ἐν οἷς ἀπώλονται οἱ Μηδίου ξένοι ἐν Φαρσάλῳ, ἐρημία ἐν τοῖς τόποις τοῖς περὶ Ἀθήνας καὶ Πελοπόννησον ἐγένετο κοράκων, ὡς ἐχόντων αἰσθησίν τινα τῆς παρ' ἀλλήλων δηλώσεως.
- 111 32. Τῶν δ' αἰετῶν ἐστὶ πλείονα γένη, ἐν μὲν ὁ καλούμενος 20 πύγαργος· οὗτος κατὰ τὰ πεδία καὶ τὰ ἄλσῃ καὶ περὶ τὰς πόλεις γίνεται· ἔνιοι δὲ καλοῦσι νεβροφόνον αὐτόν. πέτεται δὲ καὶ εἰς τὰ ὄρη καὶ εἰς τὴν ὕλην διὰ τὸ θάρσος· τὰ δὲ λοιπὰ γένη ὀλιγάκις εἰς πεδία καὶ εἰς ἄλσῃ φοιτᾷ. || ἕτερον δὲ γένος αἰετοῦ ἐστὶν ὁ πλάγγος

1. κυφέλους A^a 2. διαγνῶναι Pk., γνῶναι ceteri 4. κυφελίσιν A^a μακρὰς C^a εἰσδύσεις A^aC^a 5. στεγνῷ Ald. Cs. Sch. νεοττίας PA^aD^a 7. μὲν ante μικρῷ om^a PA^aC^aE^a 8. μείζον A^a ἐλάττων A^a et 9. τὰ πλείστα Sch. 11. μαστόν PA^a τὴν αἶγα secludit Sch. 13. λυπροῖς scripsimus nos, μικροῖς libri μόνοι μὲν οἷον A^aC^a 15. διώκουσι D^a 16. τὸν χρόνον Ald. Cs. Sch. 17. οἷς] ᾧ PD^aAld. Cs. Sch. μηδείου PE^a τόποις τοῖς om Ald. 19. τινα om E^a ἐδηλώσεως Ambr. Ald. pr. 22. πέταται P, πετάται A^aC^a 24. πλάγος A^a

Neckereien des kleinen Geflügels. Brehm l. c. p. 199.

108. ἀποδες! s. I. § 10. — Im Folgenden hat Pk. mit Recht διαγνῶναι ver-muthet.

κνήμην — δασεῖαν] Daraus lässt sich die Diagnose auf Hirundo urbica stellen. Brehm III p. 635.

ὅσον] Genau Guil. habentibus quantum pro ingressu'. Scaliger vermisste στόμα: aber eben dies ist εἰσδύσεις. — Statt μακραῖς mag wohl μικραῖς gestanden haben.

109. ᾧ δὲ] Bechst. III p. 790.

βλακικός] Bmk. moribus mollioribus'. Schwerlich ist dies ein aristotelisches Wort. — Im Folgenden fällt das Wort προσπετόμενος auf, was ganz unerklärlich ist.

τὴν αἶγα] hat Sch. in Klammern geschlossen. Mit dieser Erzählung stimmt Plinius X, 40, während Aelian. hist. an. III, 39 und Antigon. Car. c. 51 ἀποτυφλοῦσθαι auf μαστόν beziehen. Guil. übersetzt es durch exsiccari'. Das Verbum ἀποσβέννυσθαι scheint das Subject γάλα zu bedingen. — Die Erzählung von dem Melken, welcher der Vogel bei vie-

30. Die »Fusslosen«, welche Einige Kypseloi (Hausschwalben) nennen, ¹⁰⁸ sind wie früher erwähnt ist, den Schwalben ähnlich. Denn sie lassen sich fast nur durch die befiederten Schienbeine von den Schwalben unterscheiden. Diese nisten in langen (geräumigen?) aus Lehm verfertigten Zellen, welche einen nur eben genügenden Eingang haben. Sie legt ihr Nest an bedeckten Stellen unter Felsen und Höhlen an, so dass es vor Thieren und Menschen verborgen bleibt. Der sogenannte Ziegenmelker ¹⁰⁹ ist ein Bergvogel, etwas grösser als die Amsel aber kleiner als der Kuckuk. Er legt zwei oder höchstens drei Eier und hat ein scheues Wesen. Er setzt sich an die Ziegen und saugt an ihren Zitzen, wovon er auch seinen Namen bekommen hat. Man behauptet aber, dass wenn er an dem Euter gesogen hat, die Milch vergeht und die Ziege erblindet. Er sieht bei Tage nicht scharf, wohl aber des Nachts. **31.** Die Raben finden sich in ¹¹⁰ mageren Gegenden, wo es für mehrere nicht hinreichende Nahrung giebt, nur zu zweien und werfen ihre Jungen, sobald sie zu fliegen im Stande sind, zuerst aus dem Nest, und nachher treiben sie sie überhaupt von ihrem Aufenthaltsorte weg. Der Rabe legt vier bis fünf Eier. Um die Zeit wo die Soldaten des Medios in der Gegend von Pharsalos in der Schlacht gefallen waren, waren in Attika und dem Peloponnesos alle Raben verschwunden, woraus man schliessen muss, dass sie eine Kenntniss davon durch gegenseitige Mittheilung erlangt hatten.

32. Adler giebt es mehrere Arten. Einer, der sogenannte Pygargos ¹¹¹ hält sich auf den Ebenen in Hainen und in der Nähe von Städten auf. Manche geben ihm auch den Namen »Hirschkalbtöchter«. Er fliegt aber auch auf die Berge und in den Wald, da er sehr muthig ist. Die andern Arten besuchen nur selten die Ebenen und Haine. Eine zweite Art von ¹¹² Adler heisst Plangos, an Grösse und Stärke der zweite. Er bewohnt Berg-

len Völkern seinen Namen verdankt, ist natürlich nicht wahr. Bechstein glaubt, dass sie daher entstanden sei, dass er der Insecten wegen in der Dämmerung häufig nach den Viehställen flöge.

110. *λυπετός*] Eigentlich in der Dämmerung. Die folgenden Worte *ἐν τοῖς ἐλάσι* führen auf diese Veränderung, da man einen Ausdruck wie *μικρὰ χωρία*, 'regionibus parvis' Bmk., doch auch einem Compiler kaum zutrauen kann. Die Conjectur findet einige Bestätigung bei Aelian. hist. an. II, 50. Uebrigens erinnert man sich bei dieser Erzählung an das, was § 118 von Adlern gesagt ist.

ὅσοι μόνον] Nach Bechstein II p. 407 u. Brehm III p. 348 legen sie 3—6 Eier und lieben ihre Jungen särtlich. *Μυθίου*] Vgl. Schn. zu Xenophon. Hellen. II, 3, 4 und Diodor XIV, 82.

Aristoteles II.

Uebrigens Guil. Medii extranei in Pharsalo solitudine in locis circa Athenas et Peloponissum facta est multitudo corvorum. Plinius X, 15 vermengt hiermit die Beziehung der Raben zur Wahrsagung und übersetzt 'Mediae hospites'. Dies hat Scaliger zu der falschen Interpretation veranlasst, ita significatur διὰ νοῖα corvorum, qua intelligunt, quare abeundum sit, ob scelera perpetrata: nosse enim et causas rerum.

111. Bei der Unmöglichkeit, die einzelnen Raubvögel nach den Angaben zu bestimmen, werden wir im Folgenden auch die Controle des Einzelnen nicht üben können.

πύγαρος] Sch. vergleicht *ὁ ἐξέπιν ἀργίας* bei Aeschyl. Agam. 115.

φορτῆς] Guil. reliqua autem ad campos et arborosa perveniunt.

καλεῖται· δεύτερος μεγέθει καὶ ῥώμῃ· οἰκεῖ δὲ βήσσας καὶ ἄγκη καὶ
λίμνας· ἐπικαλεῖται δὲ νηττοφόνος καὶ μορφόνος· οὐ καὶ Ὅμηρος
113 μέμνηται ἐν τῇ τοῦ Πριάμου ἐξόδῳ. || ἕτερος δὲ μέλας τὴν χροάν καὶ
μέγεθος ἐλάχιστος, κράτιστος τούτων· οὗτος οἰκεῖ ὄρη καὶ ὕλας,
καλεῖται δὲ μελανάετος καὶ λαγωφόνος· ἐκτρέφει δὲ μόνος τὰ τέκνα·
οὗτος καὶ ἐξάγει· ἔστι δὲ ὠκυβόλος καὶ εὐδήμων καὶ ἄφθονος καὶ
ἄφοβος καὶ μάχιμος καὶ εὐφημος· οὐ γὰρ μινυρίζει οὐδὲ λέληκεν.
114 || ἔτι δ' ἕτερον γένος περκνόπτερος, λευκὴ κεφαλὴ, μεγέθει δὲ μέ-
γιστος· περὰ δὲ βραχύτατα καὶ οὐροπύγιον πρόμηκες, γυπὶ ὁμοῖος.
ὄρειπέλαργος καλεῖται καὶ ὑπάετος· οἰκεῖ δ' ἄλσιν, τὰ μὲν κατὰ 10
ταῦτά ἔχων τοῖς ἄλλοις, τῶν δ' ἀγαθῶν οὐδέν· ἀλίσκεται γὰρ καὶ 110
διώκεται ὑπὸ κοράκων καὶ τῶν ἄλλων· βαρὺς γὰρ καὶ κακὸς βίος καὶ
115 τὰ τεθνεῶτα φέρων, πεινῇ δ' αἰεὶ καὶ βοᾷ καὶ μινυρίζει. || ἕτερον δὲ
γένος ἐστὶν αἰετῶν οἱ καλούμενοι ἀλιάετοι· οὗτοι δ' ἔχουσιν αὐχένα
τε μέγαν καὶ παχὺν καὶ περὰ καμπύλα, οὐροπύγιον δὲ πλατύ· 15
οἰκοῦσι δὲ περὶ θάλατταν καὶ ἀκτὰς, ἀρπάζοντες δὲ καὶ οὐ δυνάμενοι
116 φέρειν πολλάκις καταφέρονται εἰς βυθόν. || ἔτι δ' ἄλλο γένος ἐστὶν
αἰετῶν οἱ καλούμενοι γνήσιοι· φασὶ δὲ τούτους μόνους καὶ τῶν ἄλλων
ὀρνίθων γνησίους εἶναι· τὰ γὰρ ἄλλα γένη μέμικται καὶ μεμοίχεται
ὑπ' ἀλλήλων, καὶ τῶν αἰετῶν καὶ τῶν ἱεράκων καὶ τῶν ἐλαχίστων. 20
ἔστι δ' οὗτος μέγιστος τῶν αἰετῶν ἀπάντων, μείζων τε τῆς φήνης.
τῶν δ' αἰετῶν καὶ ἡμιόλιος, χρῶμα ξανθός· φαίνεται δ' ὀλιγάκις.
ὥσπερ ἡ καλουμένη κύμινδις· ὥρα δὲ τοῦ ἐργάζεσθαι αἰετῶ καὶ πέτε-
σθαι ἀπ' ἀρίστου μέχρι δειλῆς· τὸ γὰρ ἔωθεν κάθηται μέχρι ἀγορᾶς
117 πληθυούσης. || γηράσκουσι δὲ τοῖς αἰετοῖς τὸ ῥύγχος αὐξάνεται τὸ 25

2. μορφός vel μόρφος PA^aC^aE^a 3. τοῦ om Ald. Sch. 4. ante κράτιστος add
D^aAld. Cs. Sch. 7. λέλυκεν A^a 8. ἔστι PA^aD^aAld. Cs. Sch. περκνόπτε-
ρος PA^aD^aE^a λευκὴ κεφαλὴ A^aC^a 9. οὐροπύγιον hic et 15. C^a, ὀροπύγιον
PD^aE^aAld. Cs. Sch. 10. ὑπαιετός PD^aSch., γυπαίετος Ald. Cs. κατὰ
PC^aE^a 13. πεινῇ Sch., πίνει Cs., πίνει C^a, πίνει A^a, πονεῖ PD^aE^aAld.
βία A^aC^a 14. ἀλιάετοι A^aC^a 15. αἰετῶν ter PD^aE^aAld. Cs. Sch. τοῦς
A^a 19. μικτὰ A^aC^a 21. τε om D^a 23. post ὥσπερ add καὶ D^a κύ-
βινδις PC^aD^aE^a, κύβινδος A^a 25. πληθυούσης Ald. Cs. Sch.

112. Ὅμηρος] Iliad. 24 v. 316.

113. κράτιστος] Gaza magnitudine mi-
nima, sed viribus omnium praestanti-
sima haec est, Bmk. minima et nobilis-
sima harum.

ἀκυβόλος — εὐφημος] Wir halten die
ἀκυβόλος, εὐδήμων und εὐφη-
ριστοτελisch, am wenigsten
dann A. sechs solche
Reihenfolge
en und dazu

noch als Begründung οὐ — λέληκεν hin-
zugeeetzt haben würde.

114. περκνόπτερος] Man bemerke die
Reihfolge [der Subjecte κεφαλὴ — μέ-
γιστος — περὰ — ὁμοῖος.

ὑπάετος] Gaza subaquila, Guil. ypae-
tos. Als Beispiel liesse sich von hier
nur ὑποτριόρχης anführen, und vielleicht
ist die Lesart γυπαίετος, welche die Ald.
bietet, doch die richtige.

κοράκων καὶ τῶν ἄλλων] Gaza 'quippe

wälder, Schluchten und Seen und führt auch die Namen »Ententödter« und Morphnos, und dieser ist es, dessen Homeros in der Erzählung von Priamos Auszug (aus Troja) erwähnt. Ein anderer, schwarz von Farbe¹¹³ und sehr klein ist der stärkste von diesen. Dieser bewohnt Berge und Hochwälder und heisst »Schwarzadler« und »Hasentödter«. Dieser allein zieht seine Jungen auf und führt sie aus. Er hat einen raschen Flug, ist haushälterisch, nicht neidisch, furchtlos, kampflustig und schweigsam; denn er kreischt und krächzt nicht. Eine andre Art ist der Adler mit¹¹⁴ schwarzgeleckten Fittigen und weissem Kopfe, welcher der grösste von allen ist, kurze Flügel und lange Schwanzfedern hat und dem Geier gleicht; er heisst »Bergstorch« und »Halbadler«. Er bewohnt Gehölze und hat alle schlechten Eigenschaften der andern, aber keine ihrer guten. Denn er wird von den Raben und den andern Vögeln überrumpelt und verfolgt; denn er ist schwerfällig, nährt sich kümmerlich, trägt Aas davon, ist stets hungrig und schreit und kreischt. Eine andre Art von¹¹⁵ Adlern sind die Seeadler; diese haben einen grossen und dicken Hals, gekrümmte Flügel und einen breiten Bürzel. Sie wohnen am Meere und den Ufern und da sie ihren Raub oft nicht fortbringen können, so werden sie mit in die Tiefe gezogen. Ferner bilden eine besondere Gruppe von¹¹⁶ Adlern die sogenannten echten. Man glaubt, dass diese allein unter allen Vögeln von echter und unvermischter Art sind: denn alle andern Arten sowohl der Adler als auch der Habichte und auch der kleinsten Vögel haben sich vermischt und mit einander Bastarde hervorgebracht. Dieser ist der grösste von allen Adlern, grösser als die Phene und anderthalb mal so gross als die andern Arten und von gelbrother Farbe. Er kommt selten zum Vorschein, ebenso wie die sogenannte Kymindis. Die Zeit, in welcher der Adler auf Raub ausgeht und umherfliegt dauert vom Frühstück bis zum einbrechenden Abend: denn des Morgens sitzt er still bis zu der Zeit, wo sich der Markt füllt. Im Alter verlängert sich bei den¹¹⁷

quae a corvis caeterisque id genus alitibus verberetur fugetur capiatur'. Bmk. capitur enim et fugatur a corvis et ceteris'. Unmöglich: wer sind denn τὰ ἄλλα ausser den Raben? etwa die Sperlinge? Dass übrigens der Rabe sich auch an Adler wagt, erwähnt Gloger Naturgesch. der Vögel Europa's p. 149. Nach Brehm III p. 345 folgt er in kleinen Schaaren dem Adler, ohne ihn anzugreifen, jedoch um die Ueberbleibsel seiner Beute zu erhaschen.

115. κατασπέννται εἰς βυθόν] Das wird sowohl von *Haliaeetus albicilla*, wie von *Falco Haliaeetus* aus neuerer Zeit bezeugt. Brehm III p. 476 und p. 481. Bechstein II p. 225.

116. τὰ μὲν γὰρ ἄλλα γένη μέμικται] So interessant diese Bemerkung aus dem Alterthume auch an sich ist, so kann sie doch nicht als aristotelisch gelten. Vgl. übrigens VIII § 166.

ἐμὸν καὶ ἄλλοι] Dies giebt Brehm sowohl vom Steinadler III p. 450, wie vom Geieradler, *Gypaetos barbatus* p. 546 an.

117. αἰζίνεσθαι] Antigon. Car. c. 52 hat αἰαίνεσθαι. Die Stellen, wo der folgenden Fabel Erwähnung geschieht, hat Sch. gesammelt. Wir haben über Altersveränderungen keine Angaben finden können, als dass sie im Alter heller gefärbt sein sollen. Bechstein II p. 212. Naumann I p. 190 u. f.

ἄνω γαμψούμενον αἰεὶ μᾶλλον, καὶ τέλος λιμῶ ἀποθνήσκουσιν. ἐπι-
λέγεται δέ τις καὶ μῦθος, ὡς τοῦτο πάσχει διότι ἀνθρωπὸς ποτ' ὦν
ἠδίκησε ξένον. ἀποτίθεται δὲ τὴν περιττεύουσαν τροφὴν τοῖς
νεοττοῖς· διὰ γὰρ τὸ μὴ εὐπορον εἶναι καθ' ἑκάστην ἡμέραν αὐτὴν
πορίζεσθαι, ἐνίοτε οὐκ ἔχουσιν ἔξωθεν κομίζειν. τύπτουσι δὲ ταῖς
πτέρυξι καὶ τοῖς ὄνυξιν ἀμύττουσιν, ἄν τινα λάβωσι σκευωρούμενον
118 περὶ τὰς νεοττιάς. || ποιοῦνται δ' αὐτὰς οὐκ ἐν πεδινοῖς τόποις ἀλλ'
ἐν ὕψηλοῖς, μάλιστα μὲν ἐν πέτραις ἀποκρήμνοις, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ
ἐπὶ δένδρων. τρέφουσι δὲ τοὺς νεοττοὺς ἕως ἄν δυνατοὶ γένωνται
πέτεσθαι· τότε δ' ἐκ τῆς νεοττιάς αὐτοὺς ἐκβάλλουσι καὶ ἐκ τοῦ
τόπου τοῦ περὶ αὐτὴν παντὸς ἀπελαύνουσιν. ἐπέχει γὰρ ἕν ζευγὸς
ἀετῶν πολὺν τόπον· διόπερ οὐκ ἐᾷ πλησίον αὐτῶν ἄλλους αὐλι-
119 σθῆναι. || τὴν δὲ θήραν ποιεῖται οὐκ ἐκ τῶν σύνεγγυς τόπων τῆς
νεοττιάς, ἀλλὰ συχνὸν ἀποπτάς. δταν δὲ κυνηγήσῃ καὶ ἄρῃ, τίθησι
καὶ οὐκ εὐθύς φέρει, ἀλλὰ προπειραθεὶς τοῦ βάρους ἀφήσιν. καὶ
τοὺς θασύποδας δ' οὐκ εὐθύς λαμβάνει, ἀλλ' εἰς τὸ πεδίον ἐάσας αὐ-
προελθεῖν· καὶ καταβαίνει δ' οὐκ εὐθύς εἰς τὸ ἔδαφος, ἀλλ' αἰεὶ ἀπὸ
τοῦ μελίζονος ἐπὶ τὸ ἔλαττον κατὰ μικρόν. ἄμφω δὲ ταῦτα ποιεῖ πρὸς
120 ἀσφάλειαν τοῦ μὴ ἐνεδρεύεσθαι. || καὶ ἐφ' ὕψηλῶν καθίζει διὰ τὸ
βραδέως αἰρεσθαι ἀπὸ τῆς γῆς. ὕψους δὲ πέτεται, ὅπως ἐπὶ πλεῖστον
τόπον καθορᾷ· διόπερ θεῖον οἱ ἀνθρωποὶ φασιν εἶναι μόνον τῶν
ὀρνέων. πάντες δ' οἱ γαμψώνυχοι ἥκιστα καθιζάνουσιν ἐπὶ πέτραις
διὰ τὸ τῇ γαμψότητι ἐμπόδιον εἶναι τὴν σκληρότητα. θηρεύει δὲ
λαγῶς καὶ νεβροὺς καὶ ἀλώπεκας καὶ τὰ λοιπά, ὅσων κρατεῖν οἷός
τ' ἐστίν. μακρόβιος δ' ἐστίν· ὁ γὰρ δὲ τοῦτο ἐκ τοῦ πολὺν χρόνον
τὴν νεοττιάν τὴν αὐτὴν διαμένειν.

121 33. Ἐν δὲ Σκύθαις ὀρνίθων γένος ἐστίν οὐκ ἔλαττον ὠτίδος·

4. post νεοττοῖς add ἐν ταῖς νεοττίαις A^aC^a γὰρ om D^aAld. post εἶναι
add καὶ A^aC^a 11. αὐτὴν Sylb. et edd. seqq., αὐτὸν PC^aD^aE^aAld.; αὐτῶν A^a,
τοῦ περίε παντὸς Sch. 12. διὸ A^a αὐτοῦ et ἀλισθῆναι A^a 13. ποιεῖται
Sylb. et edd. seqq., ποιεῖ Ambr., ποιοῦνται codd. cett. et Ald. 14. αὐτόπτας
A^a, αὐτόπταις C^a κινήσῃ PA^aC^aE^aGuil. 15. ἀλλὰ προπειραθεὶς E^aAmbr.
Cs., ἀλλ' ἀποπειραθεὶς ceteri 17. δ' om PC^aD^aAld. Cs. Sch. 18. εἰς τὸ
A^aC^a ποιεῖ om D^a 19. ὕψηλῳ D^aAld. Cs. Sch. καθίζῃ Ald. 20. πετᾶ-
ται C^a, πέταται Di. 22. ante ἥκιστα add οὐχ PAld. πέτρα PD^aAld. Cs.
24. λαγούς P νευροῦς καὶ λαγούς Ald. καὶ ἀλώπεκας om Sch. 25. τ' ἐστίν]
τ' ἢ A^a, τ' ἢν C^a, τ' ὦν P, τ' ἢν ἢ Pk. ἐκ τοῦ — 26. διαμένειν] D^a; αὐτὴν habent
PD^aAld. Cs. Sch. Di. Pk., αὐτῶν A^aC^aBk. ἐκ τοῦ τὴν νεοττιάν τὴν αὐτῶν ἐπὶ
πολὺ διαμένειν A^aC^aBk., et αὐτὴν δὴ διαμένειν P, αὐτὴν δεῖ δ. Ald. 27. σκυ-
θταῖς PA^aC^aE^a, σκυθῆ Ald. Cs. αἱ ὠτίδες E^aAld. Cs., αἱ ὀτίδες P

διὰ γὰρ — κομίζειν] Diese beiden Sätze
sind dem Sinne nach völlig identisch.

Vielleicht ist der erste Satz mit dem Vo-
rigen zu verbinden und γὰρ nach ἐνίοτε

Adlern der Oberschnabel und krümmt sich immer mehr, so dass sie zuletzt Hungers sterben. In Bezug hierauf giebt es auch eine Sage, dass ihm dies deshalb begegnet, weil er, als er einstmals Mensch war, sich an einem Gastfreunde verging. Den Ueberfluss der Nahrung hebt er für seine Jungen auf; denn da es nicht leicht ist, tagtäglich Nahrung herbeizuschaffen, so sind sie bisweilen nicht im Stande, sie von auswärts zu holen. (?) Treffen sie Jemanden, der sich um ihr Nest zu schaffen macht, so schlagen sie mit den Flügeln und verwunden ihn mit den Krallen. Sie¹¹⁸ legen dasselbe nicht in der Ebene, sondern an hochgelegenen Plätzen und zwar besonders an steilen Felsen, jedoch auch auf Bäumen an. Die Jungen ernähren sie, bis diese fliegen können; dann werfen sie dieselben aus dem Neste und vertreiben sie überhaupt aus der ganzen Umgegend desselben. Denn ein einziges Adlerpaar bedarf eines grossen Gebietes und lässt deshalb andre Adler nicht in seiner Nähe hausen. Seinen Raub holt er nicht aus der nächsten Umgebung seines Nestes,¹¹⁹ sondern er macht weite Ausflüge. Wenn er gejagt und Beute gemacht hat, so legt er sie hin und trägt sie nicht sogleich davon, sondern versucht erst deren Schwere und lässt sie los. Auch die Hasen ergreift er nicht sogleich, sondern lässt sie erst auf das freie Feld hinauslaufen. Auch lässt er sich nicht unmittelbar auf den Boden nieder, sondern steigt allmählich aus grösserer Höhe in geringere herunter. Beides thut er zu seiner Sicherheit, um Nachstellungen zu entgehen. Er setzt sich auf hohe¹²⁰ Gegenstände, weil er sich von der Erde aus nur langsam erheben kann. Er fliegt in grosser Höhe, um einen möglichst grossen Raum zu überblicken. Daher pflegen die Menschen zu sagen, dass dieser Vogel allein unter allen ein göttlicher sei. Alle krummklaigen Vögel setzen sich sehr selten auf Felsen, weil die Härte derselben ihren krummen Klauen nicht zusagt. Er macht Jagd auf Hasen, Hirschkälber, Füchse und die übrigen Thiere, deren er Herr zu werden vermag. Er hat ein langes Leben, wie daraus hervorgeht, dass ein und dasselbe Nest lange Zeit auf derselben Stelle bleibt.

33. Im Lande der Skythen giebt es eine Art von Vögeln, nicht¹²¹

zu setzen: so würde die Rede noch erträglich sein.

τῶντοις! Erzählungen die dies vollkommen bestätigen s. bei Naumann I p. 195 von Gypaëtos barbatus, und p. 215 von Falco fulvus = Chrysaëtos Gmel. p. 215.

118. ἐκίχης] Plinius X, 4: 'Et alioqui par aquilarum magno ad populandum tractu, ut satietur, indiget'.

ἐπὶ λαόνους! Bestätigt bei Bechstein II p. 210 für Aquila chrysaëtos.

119. ἀπὸ τῆς γῆς] Scheint unecht. Gaza, 'expertaeque iam pondus requiescunt'.

Dagegen Plin. 'expertaeque pondus tunc demum abeunt', was auf ἀπὸ τῆς γῆς hinweist.

κατὰ μῆκος! Dies gilt jedenfalls nicht von allen Adlern; die meisten stürzen sogleich direct auf ihre Beute.

120. μακρόβιος! 80 bis über 100 Jahre sollen einzelne in der Gefangenschaft gelebt haben. Bechst. II p. 208. Brehm III p. 453.

τὴν αὐτὴν] So auch Guil. 'quod longo tempore idem nidus permanet' und Gaza 'quod diuturnitate nidi eiusdem declaratur'.

τοῦτο τίχτει δύο νεοττούς, οὐκ ἐπικάθηται δέ, ἀλλ' ἐν δέρματι λαγωοῦ ἢ ἀλώπεκος ἐγκρύψαν ἐᾶ· ἐπ' ἄκρῳ δὲ τῷ δένδρῳ φυλάττει, ὅταν μὴ τύχη θηρεῶν· κἄν τις ἀναβαίῃ, μάχεται καὶ τύπτει ταῖς πτέρυξιν, ὥσπερ οἱ ἀετοί.

- 122 34. Γλαῦκες δὲ καὶ νυκτικόρακες, καὶ τὰ λοιπὰ ὅσα τῆς ἡμέρας ἄδυναται βλέπειν, τῆς νυκτὸς μὲν θηρεῶντα τὴν τροφὴν αὐτοῖς πορίζεται, οὐ κατὰ πᾶσαν δὲ τὴν νύκτα τοῦτο ποιεῖ, ἀλλ' ἀκρέσπερον καὶ περὶ ἥρῃον· θηρεῦει δὲ μῦς καὶ σαύρας καὶ σφονδύλας καὶ 123 τοιαῦτ' ἄλλα ζωδάρια. || ἡ δὲ καλουμένη φήνη ἐστὶν εὐτεχνος καὶ εὐβίωτος καὶ δειπνοφόρος καὶ ἡπιος, καὶ τὰ τέκνα ἐκτρέφει καὶ τὰ αὐ- 10 τῆς καὶ τὰ τοῦ ἀετοῦ. καὶ γὰρ ταῦθ' ὅταν ἐκβάλλῃ ἐκεῖνος, ἀναλαβούσα τρέφει· ἐκβάλλει γὰρ ὁ ἀετὸς πρὸ ὥρας, ἔτι βίου δεόμενα καὶ 124 οὐπω δυνάμενα πέτεσθαι. || ἐκβάλλειν δὲ δοκεῖ ὁ ἀετὸς τοὺς νεοττούς διὰ φθόνον· φύσει γάρ ἐστι φθονερός καὶ ὀξύπινος, ἔτι δὲ ὀξυλαβής. λαμβάνει δὲ μέγα, ὅταν λάβῃ. φθονεῖ οὖν τοῖς νεοττοῖς ἀδρυνομένοις, 15 ὅτι φαγεῖν ἀγαθοὶ γίνονται, καὶ σπᾶ τοῖς ὄνυξιν. μάχονται δὲ καὶ οἱ νεοττοὶ ἑαυτοῖς περὶ τῆς ἐδρας καὶ τῆς τροφῆς· ὁ δ' ἐκβάλλει καὶ κόπτει αὐτούς· οἱ δ' ἐκβαλλόμενοι βοῶσι, καὶ οὕτως ὑπολαμβάνει αὐτοὺς ἡ φήνη. ἡ δὲ φήνη ἐπάργεμός τ' ἐστὶ καὶ πεπήρωται τοὺς 125 ὀφθαλμούς· || ὁ δ' ἀλιάετος ὀξυπέστατος μὲν ἐστὶ, καὶ τὰ τέκνα ἀναγκάζει ἔτι φιλά ὄντα πρὸς τὸν ἥλιον βλέπειν, καὶ τὸν μὴ βουλό- 20 μενον κόπτει καὶ στρέφει, καὶ ὁποτέρου ἂν ἔμπροσθεν οἱ ὀφθαλμοὶ δακρύσωσιν, τοῦτον ἀποκτείνει, τὸν δ' ἕτερον ἐκτρέφει. διατρίβει δὲ περὶ θάλατταν, καὶ ζῇ θηρεῶν τοὺς περὶ τὴν θάλατταν ὀρνίθας, 126 ὥσπερ εἴρηται. || θηρεῦει δ' ἀπολαμβάνων καὶ ἓνα, παρατηρῶν ἀνα- 25 δύμενον ἐκ τῆς θαλάττης. ὅταν δ' ἴδῃ ὁ ὄρνις ἀνακύπτων τὸν ἀλιάε-

2. ἐγκρύψα Ald. Cs. 3. θηρεῶν Sch. Pk. 7. ἀλλ' ἀκρέσπερον scripsimus praeunte Sch., qui cum Pikkolo ἀλλὰ τὴν ἀκρέσπερον dedit; ἀλλ' ἄχρι ἐσπερίου PD^aBk. et μέχρι A^aC^a, ἐσπερου Ald. Cs. 10. εὐβίωτος A^a 11. ἐκβάλλει C^a. ἐκείνη PA^aC^aE^a 14. ἔτι δὲ] οὗτοι γε Pk. 15. post νεοττοῖς add καὶ PA^a C^aE^a 16. σπᾶν Pk. διαμάχονται Sch. 17. ἐαυτοῖς C^a rec. A^aAld., καὶ αὐτοῖς PE^a, καὶ αὐτοὶ Cs., καὶ αὐτοῖς A^a, καὶ ἐαυτοῖς D^a 18. οὕτως om PA^a C^aE^a 19. φήνη πεπηρωμένον τ' ἐστὶ A^aC^a 20. ἀετὸς PD^aE^a, αἰετὸς Ald. ὀξυπέστατος A^a 24. περὶ τὴν θ. Ald. Cs. Sch. 25. καὶ om Cs.

122. ἀκρέσπερον] Bei Athen. VIII p. 353^b heisst es ἀλλὰ τὴν ἀκρέσπερον, woraus Sch. ἀλλὰ τὴν ἀκρέσπερον machte. Wir haben den Artikel weggelassen.

σφονδύλας] s. Thierverz. VII Nr. 48. Die Eulen machen auf verschiedene grössere Insecten, namentlich Käfer Jagd. Bechstein II p. 355.

123. φήνη] Wenn unter φήνη ein Geier

zu verstehen ist, so ist die Angabe unrichtig.

ἀετοῦ] S. VI § 37. Dass der Adler schwächliche oder kranke Junge aus dem Neste werfe, wird auch in neuerer Zeit vielfach angegeben. Man soll allerdings zwei bis drei Eier in jedem Horste finden, immer aber höchstens zwei oft nur ein Junges. Brehm III p. 452. Cf. Bechstein II p. 210.

kleiner als eine Trappe, welche zwei Eier legt, sie aber nicht bebrütet, sondern in der Haut eines Hasen oder Fuchses verbirgt, und sich selbst überlässt. Der Vogel bewacht sie auf dem Gipfel des Baumes, wenn er nicht auf Jagd aus ist, und wenn jemand hinaufsteigt, so kämpft er dagegen und schlägt mit den Flügeln, wie die Adler.

34. Die Eulen und die Nachtraben und die übrigen Vögel, welche am 122 Tage unermüdet sind zu sehen, verschaffen sich ihre Nahrung durch Jagen bei Nacht, thun dies aber nicht die ganze Nacht hindurch, sondern in der Abend- und Morgendämmerung. Sie machen Jagd auf Mäuse, Sauroi, Sphondylae und andre derartige kleine Thiere. Der sogenannte Geier 123 ist besorgt um seine Jungen, nährt sich leicht, trägt sich seine Mahlzeiten zusammen und ist gutartig; er zieht nicht nur seine eignen Jungen, sondern auch die des Adlers auf; denn auch dessen Junge, die dieser aus dem Neste geworfen hat, nimmt er auf und ernährt sie. Denn der Adler wirft sie vor der Zeit hinaus, wo sie noch der Atzung bedürfen und noch nicht fliegen können. Der Adler wirft, wie es scheint, seine Jungen aus 124 Missgunst aus dem Neste: denn er ist von Natur neidisch, hungrig und fressgierig und fasst jedesmal grosse Stücke. Wenn nun die Jungen heranwachsen, so wird er neidisch auf sie, weil sie tüchtig zu fressen anfangen und zerrt sie mit seinen Klauen. Die Jungen kämpfen aber auch unter einander um den Platz und um die Nahrung: er aber wirft sie hinaus und schlägt nach ihnen. Die hinausgeworfenen Jungen schreien, und so kommt es, dass der Geier sie aufnimmt. Der Geier hat aber Flecken auf den Augen und sieht schlecht. Der Seeadler hat ein sehr 125 scharfes Gesicht, und zwingt seine Jungen, wenn sie noch unbefiedert sind, in die Sonne zu sehen, und wenn dies eins von den Jungen nicht thun will, so schlägt er es und dreht es herum und dasjenige, dessen Augen zuerst thränen, tötet er, das andre aber zieht er auf. Er hält sich in der Nähe des Meeres auf und lebt wie gesagt von der Jagd der Seevögel. Dabei sucht er sie einzeln zu fassen, indem er den Augenblick 126 abpasst, wo der Vogel aus dem Meere empor taucht. Wenn nun dieser beim Auftauchen den Seeadler erblickt, so taucht er vor Furcht wieder

ἐν βίῳ δέσμευα] Aus Guil. adhuc cura indigentes' und Gaza adhuc parentis operam desiderantes' schliesst Sch., dass die Lesart fehlerhaft sei.

124. ὁ βλάβη] Gaza 'nec copiosae venationis', Guil. 'est autem tarde captiva', beides ohne guten Sinn; um so weniger darf man hierauf eine Aenderung gründen, wie dies Pikkolos gethan.

καταίρει αὐτούς] Die Adler sollen vielmehr ihre Jungen sehr liebevoll behandeln; erst wenn sie im Rauben unter-

richtet sind, sollen sie fortgejagt werden. Brehm und Bechstein l. c.

ὀφθαλμοί] Diese Angabe ist unverständlich.

125. ψιλὰ] Guil. 'adhuc non coecum existentem', Antigon. Car. 52. Aelian. hist. an. II, 26.

ὥστερ εἰρηται] Das kann sich nur auf die kurze Angabe VIII § 49 und IX § 115 beziehen.

126. θηρεύει] Diese Angaben sind vollständig richtig; s. Brehm III p. 452 u. p. 475—476.

τον, πάλιν φοβηθεὶς καταδύεται ὡς ἑτέρα ἀνακύψων· ὁ δὲ διὰ τὸ
ὀξὺ ὄραν αἰεὶ πέτεται, ἕως ἂν ἀποπνίξῃ ἢ λάβῃ μετεώρον. ἀθρόαις
γὰρ οὐκ ἐπιχειρεῖ· ραίνουσαι γὰρ ἀπερύκουσι ταῖς πτέρυξιν.

127 35. Οἱ δὲ κέπφοι ἀλίσκονται τῷ ἀφρῶ· κάπτουσι γὰρ αὐτόν,
διὸ προσραίνοντες θηρεύουσιν. ἔχει δὲ τὴν μὲν ἄλλην σάρκα εὐώδη,⁵
τὸ δὲ πυγαῖον μόνον θινὸς ὄζει. γίνονται δὲ πίονες.

128 36. Τῶν δ' ἱεράκων κράτιστος μὲν ὁ τριόρχης, δεύτερος δ' ὁ
αἰσάλων, τρίτος ὁ χίρκος. ὁ δ' ἀστερίας καὶ ὁ φασσοφόρος καὶ ὁ
πτέρνις ἄλλοιοι. οἱ δὲ πλατύτεροι ἱεράκες ὑποτριόρχαι καλοῦνται,
ἄλλοι δὲ πέρκοι καὶ σπιζῖται. οἱ δὲ λεῖοι καὶ οἱ φρυνολόγοι· οὗτοι¹⁰
129 εὐβιώτατοι καὶ χθαμαλοπτῆται. || γένη δὲ τῶν ἱεράκων φασὶν τινες
εἶναι οὐκ ἐλάττω τῶν δέκα, διαφέρουσι δ' ἀλλήλων· οἱ μὲν γὰρ
αὐτῶν ἐπὶ τῆς γῆς καθημένην τύπτουσι τὴν περιστερὰν καὶ συναρπά-
ζουσι, πετομένης δ' οὐ διγγάνουσιν· οἱ δ' ἐπὶ δένδρου μὲν ἤ τινας
ἄλλου καθημένην θηρεύουσιν, ἐπὶ τῆς γῆς δ' οὐσῃς ἢ μετεώρου οὐχ¹⁵
ἄπτονται· οἱ δ' οὐτ' ἐπὶ τῆς γῆς οὐτ' ἐπ' ἄλλου καθημένης διγγά-
130 νουσιν, ἀλλὰ πετομένην πειρῶνται λαμβάνειν. || φασὶ δὲ καὶ τὰς
περιστερὰς γινώσκειν ἕκαστον τούτων τῶν γενῶν, ὥστε προσπετο-
μένων, ἐὰν μὲν ἦ τῶν μετεωροθήρων, μένειν ὅπου ἂν καθήμεναι
τύχωσιν, ἐὰν δ' ἦ τῶν χαμαιτύπων ὁ προσπετόμενος, οὐχ ὑπομένειν²⁰
131 ἀλλ' ἀναπέτεσθαι. || ἐν δὲ θράκῃ τῇ καλουμένη ποτὲ Κεδρειπόλει
ἐν τῷ ἔλει θηρεύουσιν οἱ ἄνθρωποι τὰ ὀρνίθια κοινῇ μετὰ τῶν ἱερά-
κων· οἱ μὲν γὰρ ἔχοντες ξύλα σοβοῦσι τὸν κάλαμον καὶ τὴν ὕλην.

1. ἱερα C^a, αὐθις Ald. Cs.

3. γὰρ] δὲ D^aSch., δ' Pk.

ῥαίνουσαι A^aC^a

4. κέμφοι PA^aC^aE^a

κάπτουσι PD^aE^aAld.

6. θινός C^a, θήνης Ald.

8. δὲ σάλων PA^aC^aE^aAmbr. τρίτος δὲ ὁ Sch. 9. πέρνης Ald. Cs., πτερνίς A^aC^a,
πτέρνις E^a πλατύτεροι Sch. Di. Pk., πλατυτεροπτέρακες A^a

10. πέρκαι καὶ σπίζαι A^a, σπίζαι etiam Ald. ἑλειοὶ Di. φρυνολόγοι Ald. Cs. Sch.
οἱ δ' ἑλειοὶ οἱ καὶ φρυνολόγοι Pk.

12. δ'] δὲ καὶ A^a

13. τῆς om Sch.

18. προσπετομένων PA^aC^aE^a

20. προσπετόμενος A^aC^a

21. κέδρει πόλει A^aC^a, κέδρει πόλις F^a, κέδρειπόλις P et oxyt. D^a, κεδροπόλει Ald. Cs. Sch. θράκης
Sch. et addito τῆς Pk. 23. καὶ] κατὰ PA^aC^aE^a

δεὶ πέτεται] Gaza. Sed haec acie oculo-
rum valens sedulo advolat', Guil. sem-
per intuetur donec suffocetur.' Die Worte
δεὶ πέτεται sind an sich verdächtig, wer-
den es aber noch mehr durch die Ver-
bindung mit διὰ τὸ ὀξὺ ὄραν. Sollte viel-
leicht δεὶ ἔπειτα gestanden haben?

ἀπερύκασιν] Das ist bei der Furcht,
welche der Adler sofort allen Vögeln bei
seinem Sichtbarwerden einflößt, wohl
nicht anzunehmen.

127. κέπφοι] Bei Theophr. Fragm. VI,

24 ed. Teubn. ist die Richtung ihres
Fluges ein Zeichen des Windes. Unsere
Stelle ist schwer verständlich. Vgl. Arat.
Diosem. v. 916. Nicand. Alexipharm. v.
170. Aristoph. Pax v. 1067. Plut. v.
912. Ixeut. II, 10.

128. πλατύτεροι] Guil. [atarum autem
alarum accipitres', daher Schneider's
Verbesserung πλατύτεροι. Aber Gaza
'quod latiores sint'.

οἱ δὲ λεῖοι] Sch. vermuthet οἱ δ' ἑλειοι,
palustres, und meint dazu passe φρυνο-

unter, um an einer andern Stelle wieder hervorzukommen. Jener aber fliegt, da er scharf sieht, ihm immer nach, bis jener entweder erstickt, oder er ihn über dem Wasser erfasst. Denn die ganze Schaar greift er nicht an, da sie ihn durch Bespritzen mit den Flügeln abwehren.

35. Die Kepphoi werden mit Schaum gefangen: denn sie schnappen¹²⁷ nach demselben, daher fängt man sie indem man ihnen Wasser entgegen-spritzt. Ihr Fleisch ist mit Ausnahme des Steisses, welcher nach Ufer-schlamm riecht, wohlschmeckend. Sie werden ziemlich fett.

36. Unter den Habichten ist der stärkste der Mäusebussard, dem-¹²⁸ nächst der Aesalon, drittens der Kirkos. Der Asterias, der Phassophonos und der Pternis sind von andrer Art. Die breiteren Habichte werden Hypotriorchae genannt, noch andre sind die Sperber, Spiziae, dann die Leioi und Phrynologoi: diese ernähren sich am leichtesten und fliegen am niedrigsten. Manche meinen, dass es nicht weniger als zehn Arten¹²⁹ Habichte giebt. Sie zeigen aber gewisse Unterschiede. Die einen von ihnen stossen auf die Tauben und ergreifen sie, wenn sie auf der Erde sitzen, thun ihnen aber nichts, so lange sie fliegen; andre machen auf die Tauben Jagd, wenn sie auf einem Baume oder dergleichen sitzen, rühren sie aber nicht an, wenn sie auf der Erde sitzen oder in der Luft fliegen; noch andre greifen sitzende Tauben nicht an, mögen sie auf der Erde oder sonst wo sitzen, sondern suchen sie im Fluge zu fassen. Man behauptet auch, dass die Tauben jede dieser Arten von Habichten¹³⁰ erkennen, so dass sie bei der Annäherung eines in der Luft fangenden Habichts ruhig sitzen bleiben, wenn aber ein Habicht herankommt, der am Boden zu stossen pflegt, nicht sitzen bleiben, sondern auffliegen. In¹³¹ der Gegend von Thrakien, welche ehemals den Namen Kedreipolis hatte, werden in einem Sumpfe die kleinen Vögeln von den Menschen in Gemeinschaft mit den Habichten gejagt: die Menschen schlagen nämlich mit Stöcken an das Rohr und Buschwerk, damit die Vögel auffliegen, die

λόχοι. Dann konnte er aber nicht den Hesychius als Gewähr anführen, bei dem es heisst *ἄλιος*, *εἶδος ἱέρακος*, denn hier ist *ἄλιος* doch ein Nomen proprium. Wir haben *ἄλιος* schon VIII § 112 als Säugethier, welches in Bäumen Winterschlaf hält, kennen gelernt. — Wenn es sich lohnte bei diesem Autor zu emendiren, so würde man etwa *ἐν δ' ἄλίοις οἱ καὶ φρυνολόχοι* vorschlagen: „ferner die Sumpf-Habichte, welche auch Kröten-fänger heissen“.

129. Die Edelfalken und Wanderfalken fangen ihre Beute fast nur im Fluge Brehm III p. 408 (Hierofalco) u. p. 418 (F. peregrinus) u. p. 419. — Die Habichte jagen auf beide Weisen, die Weihen und Bussarde hauptsächlich auf

Thiere, die am Boden sitzen. l. c. p. 440, 494, 506. Von Raubvögeln, welche ausschliesslich auf Bäumen sitzende Vögel jagen, haben wir nichts angemerkt gefunden.

130. *φασί* Aelian. h. a. III, 45. Plinius X, 9.

ὑποτρίορχοι Vom Baumfalken (Hypotriorches subbuteo) giebt Brehm p. 423 an, die Lerchen und Schwalben flögen, wenn er, wie gewöhnlich, niedrig fliegend ankäme, möglichst hoch empor, um ihm zu entgehen, weil er immer nur von oben hinab auf sie stiesse, das Uebersteigen ihm aber zu viel Mühe machen würde.

131. *Κεδρεῖ πόλις* Theophr. Fragm. IV, 4 ed. Teubn. steht *Κεδρεπόλιος*. Vgl. Pseudo-Aristot. mirab. 138. Plin. X, 8

ἵνα πέτῳνται τὰ ὀρνίθια, οἱ δ' ἱέρακες ἄνωθεν ὑπερφαινόμενοι κατα-
διώκουσιν· ταῦτα δὲ φοβούμενα κάτω πέτονται πάλιν πρὸς τὴν γῆν·
οἱ δ' ἄνθρωποι τύπτοντες τοῖς ξύλοις λαμβάνουσι, καὶ τῆς θήρας
μεταδιδοῦσιν αὐτοῖς· ῥίπτουσι γὰρ τῶν ὀρνίθων, οἱ δὲ ὑπολαμβάνου-
132 σιν. || καὶ περὶ τὴν Μαιῶτιν δὲ λίμνην τοὺς λύκους φασὶ συνήθει-
εἶναι τοῖς ποιουμένοις τὴν θήραν τῶν ἰχθύων· ὅταν δὲ μὴ μεταδι-
δῶσι, διαφθείρειν αὐτῶν τὰ δίκτυα ξηραίνόμενα ἐν τῇ γῇ.

37. Τὰ μὲν οὖν περὶ τοὺς ὀρνίθια τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον·
133 || ἔστι δὲ καὶ ἐν τοῖς θαλαττίοις ζώοις πολλὰ τεχνικὰ θεωρῆσαι πρὸς
τοὺς ἐκάστων βίους. τά τε γὰρ θρυλούμενα περὶ τὸν βάτραχον τὸν 10
ἀλίεα καλούμενόν ἐστιν ἀληθῆ, καὶ τὰ περὶ τὴν νάρκην. ὁ μὲν γὰρ
βάτραχος τοῖς πρὸ τῶν ὀφθαλμῶν ἀποκρεμαμένοις, ὧν τὸ μὲν μῆκος
ἐστὶ τριχοειδές, ἐπὶ ἄκρου δὲ στρογγύλον, ὥσπερ προσκείμενον ἐκα-
τέρφ δελέατος χάριν· ὅταν οὖν ἐν τοῖς ἀμμώδεσιν ἢ θολώδεσιν ἀνα-
ταράξας κρύψῃ ἑαυτόν, ἐπαίρει τὰ τριχῶδη, κοπτόντων δὲ τῶν ἰχθυ- 15
134 ὄων συγκατάγει μέχρι περ ἂν πρὸς τὸ στόμα προσαγάγῃ. || ἡ τε
νάρκη ναρκᾶν ποιοῦσα ὧν ἂν κρατήσῃν μέλλη ἰχθύων, τῷ τρόπῳ ὃν
ἔχει ἐν τῷ στόματι λαμβάνουσα, τρέφεται τούτοις, κατακρύπτεται δ'
εἰς τὴν ἄμμον καὶ πηλόν, λαμβάνει δὲ τὰ ἐπινέοντα, ὅσα ἂν ναρκήσῃ
ἐπιφερόμενα τῶν ἰχθύων· καὶ τούτου αὐτόπται γεγέννηται τινες. 20
κατακρύπτει δὲ καὶ ἡ τρυγὼν αὐτὴν, πλὴν οὐχ ὁμοίως. σημεῖον δ'

- | | | |
|---|--|------------------------------|
| 1. ἵν' ἐκπέτῳνται Sch. Pk. | 2. πέταται PC ^a , πέτεται Ald. Cs. Sch. | 6. μὴ |
| διδῶσι C ^a E ^a , μὴ διδῶσι A ^a | 7. ἐν om Ald. | 10. θρυλούμενα Ald. Cs. Sch. |
| 11. ἀλίεα C ^a , ἀλίεα P, ἀλίεα Ald. pr., ἀλίεα Cam. | τά om PA ^a C ^a | 12. βατρ. |
| χρήται τοῖς Pk. | 13. τριχοειδές Ald. Cs. Sch. | 14. οὖν om D ^a |
| 15. add οὖ PA ^a C ^a E ^a Sch. Di. | 17. ἰχθυοῖων D ^a | et 18. τῷ τρόπῳ ὃν ἐκχεῖ |
| τῷ στόματι Pk. | στόματι Cs. Sch. | |

ἵνα πέτῳνται] Guil. percutiunt ad ma-
teriam calamum ut evolent, Gasa quo
aves evolarent. Daher Schn. und Pikk.
ἵν' ἐκπέτῳνται. Man könnte, wenn es
überhaupt erforderlich wäre zu ändern,
eben so gut, vielleicht richtiger, ἵν' ἀνα-
πέτῳνται schreiben.

Nach Eversmann dient der Sperber
(Nisus communis) im südlichen Ural
auch jetzt in dieser Weise zum Wachtel-
fange. Brehm p. 436.

132. λύκους] Plinius X, 10. Antigon.
Car. 33. Aelian. h. a. VI, 65.

133. πρὸς — βίους] Wahrscheinlich
muss es πρὸς für πρὸς heißen. Denn πρὸς
würde nur passen, wenn man τοὺς βίους
deutete «die Art, wie sie sich ihre Nah-
rung verschaffen». Aber im Folgenden
ist auch von ganz anderen nicht auf die
Ernährung Bezug habenden Eigenschaf-
ten die Rede.

ὧν — τριχοειδές] Gasa umschreibt dies
quorum fila capilli speciem referunt.
Bmk. quae geminae pilorum longitu-
dine prae oculis propendent. Jedenfalls
ein sehr seltsamer Ausdruck.

ἀλίεα] Plutarch. de sollert. an. p. 979^a,
wo Schneider eine Umstellung und Än-
derung vorschlägt, wie wir glauben mit
Unrecht; denn αλεῖται ist gewiss nur
vom Fangarm der Sepia, nicht von den
Anhängseln des Froschfisches gesagt
worden. — Vgl. Plinius IX, 67. Aelian.
h. an. IX, 24.

ἀποκρεμαμένοις] Mit diesen an der
Spitze runden Fäden kann kaum etwas
anderes gemeint sein, als die vorn an der
Schnauze liegenden gestielten Becher-
chen, welche Scarpa (Gehör und Geruch.
1800 p. 119 Taf. IV) als Geruchsorgan
gedeutet hat. — Zum Anlocken der Fische
sollen nach Bailly (Mém. du Museum

Habichte aber kommen von oben her und verfolgen sie und die dadurch erschreckten Vögel fliegen wieder zur Erde hinunter, worauf sie die Menschen mit den Stöcken schlagen und ergreifen und den Habichten einen Antheil an der Beute gewähren: sie werfen ihnen nämlich einen Theil der Vögel entgegen und diese werden von den Habichten auf- 132 gefangen. Auch um den See Maeotis sollen sich die Wölfe (?) zu den mit dem Fange der Fische beschäftigten Leuten gesellen: und wenn sie nicht ihren Antheil an der Beute bekommen, die auf dem Boden zum Trocknen ausgelegten Netze zerreißen. So viel von den Vögeln.

37. Auch in der Lebensweise der Meerthiere lassen sich bei Ein- 133 zelnen vielerlei Kunstgriffe wahrnehmen. Die bekannte Erzählung von dem Seeteufel, welcher »der Fischer« genannt wird, ist in der That, so wie auch die Nachrichten über die Narke wahr. Der Seeteufel hat nämlich vor den Augen lange haarförmige Fäden, welche an der Spitze rundlich sind, zu beiden Seiten liegen und ihm zum Küdern dienen. Nachdem er nun den sandigen oder schlammigen Boden aufgewühlt und sich darin verborgen hat, hält er die Fäden in die Höhe und wenn die kleinen Fische daran anbeissen, so zieht er sie ein, bis er sie an das Maul gebracht hat. Und der Zitterroche betäubt die Fische, deren er 134 sich bemächtigen will, mit dem Organ (?) welches er im Maule hat, fasst sie dann und verzehrt sie. Er verbirgt sich in den Sand und Schlamm und fasst die herbeischwimmenden Fische, welche beim Herannahen betäubt worden sind; auch dies ist von Augenzeugen beobachtet worden. Auch die Trygon verbirgt sich, aber nicht auf gleiche Art. Ein Beweis

1824 IX p. 117) aber die auf dem Kopfe stehenden drei Fäden dienen. S. Cuvier et Valenciennes Poissons XII Taf. 362. Sie lassen p. 339 dahingestellt, wie weit die hier gegebenen Erzählungen richtig sind.

134. *ῥαῖον*] Plutarch. p. 978^{bc}, Aelian. h. an. IX, 14. Ueber den Zitterrochen findet man ausführliche Angaben bei Valentin im Hdwtrrbch. d. Physiol. I. p. 252 u. f. und in Matteucci *Traité des phénomènes électrophysiologiques* etc. 1844 p. 181 und *Leçons sur les phénomènes physiques* 1847 p. 190.

τῷ ῥόμφῳ] *Gaza*, torpedo pisces, quos appetit, afficit eo ipso, quam suo in corpore continet, facultate torpendi. Bmk. virtute quam in ore habet torpere facit. Aber *ῥόμφος* kann weder facultas noch

nicht das
bung her-
h. *ῥόμφος*
ne Worte
haben-

haft. Das Beispiel Pikkolos nachzuahmen, wie trefflich auch in palaeographischer Hinsicht seine Conjectur ist, würden wir uns scheuen. Es kann Niemandem die Unordnung in dieser Darstellung entgehen. Nachdem gesagt ist, dass der Zitterrochen sich von den Fischen nährt, die er vorher betäubt hat, wird nun erst die Veranstaltung beschrieben, die er zur Betäubung trifft, und die nichtssagende Bemerkung hinzugefügt, dass Augenzeugen dies gesehen haben. Hierauf ist von einem anderen Fisch die Rede, der sich in den Schlamm verbirgt, und nun werden wieder zwei Notizen vom Seeteufel und Zitterrochen angeschlossen.

τρυγόν] Ueber die Lebensweise von Trygon pastinaca haben wir nichts in Erfahrung bringen können.

ἄλλῃ οὐχ ὁμοίως] Der Verfasser hat aber unterlassen uns zu sagen, wie anders er seine Beute fange. Schn. weist auf Plinius IX, 67 und Aelian. h. a. VIII, 26. IX, 40. II, 36 u. 50. I, 56 hin,

δι τοῦτον τὸν τρόπον ζῶσιν· ἀλίσκονται γὰρ ἔχοντες κεστρέας πολ-
λάκις ὄντες αὐτοὶ βραδύτατοι. τὸν τάχιστον τῶν ἰχθύων. ἔπειτα ὁ
μὲν βάτραχος, ὅταν μὴκέτ' ἔχῃ τὰ ἐπὶ ταῖς θριξίν, ἀλίσκεται λεπτή-
τερος· ἡ δὲ νάρκη φανερά ἐστι καὶ τοὺς ἀνθρώπους ποιοῦσα ναρκᾶν.
135 || καθαρμίζουσι δ' ἑαυτὰ καὶ ὄνος καὶ βάτος καὶ ψήττα καὶ ῥίνη. καὶ
ὅταν ποιήσῃ ἑαυτὰ ἄθλα, εἴτα ραβδεύεται τοῖς ἐν τῷ στόματι. ἃ
καλοῦσιν οἱ ἄλιεῖς ραβδία· τὰ δὲ μικρὰ ἰχθύδια προσέρχονται ὡς πρὸς
φυκία ἀφ' ὧν τρέφονται. ὅπου δ' ἂν ἀνθίας ὁραθῇ, οὐκ ἔστι θηρίον·
ᾧ καὶ σημεῖον χρώμενοι κατακολουθῶσιν οἱ σπογγεῖς, καὶ καλοῦσιν
ἱεροὺς ἰχθύς τούτους· εἶκοι δὲ συμπτώματι, καθάπερ ὅπου ἂν ᾗ¹⁰
κοχλίας, σὺς οὐκ ἔστιν οὐδὲ πέρδιξ· κατεσθίουσι γὰρ ἄμφω τοὺς
136 κοχλίας. || ὁ δ' ὄφις ὁ θαλάττιος τὸ μὲν χρῶμα παραπλήσιον ἔχει τῷ
γόγγρω καὶ τὸ σῶμα, πλὴν ἐστὶν μυουρότερος καὶ σφοδρότερος· ἐὰν
δὲ φοβηθῇ καὶ ἀφελθῇ, εἰς τὴν ἄμμον καταδύεται ταχὺ τῷ ῥύγχει
137 διατρυπήσας· ἔχει δ' ὀξύτερον τὸ στόμα τῶν ὄφρων. || ἣν δὲ καλοῦσι¹⁵
σκολόπενδραν, ὅταν καταπίῃ τὸ ἄγκιστρον, ἐκτρέπεται τὰ ἐντὸς ἐκτός,
ἕως ἂν ἐκβάλῃ τὸ ἄγκιστρον· εἴθ' οὕτως εἰστρέπεται πάλιν ἐντός.
βαδίζουσι δ' αἱ σκολόπενδραι πρὸς τὰ κνισώδη, ὥσπερ καὶ αἱ χερ-
σαῖαι. τῷ μὲν οὖν στόματι οὐ δάκνουσι, τῇ δὲ ἄψει καθ' ὅλον τὸ
138 σῶμα, ὥσπερ αἱ καλούμεναι κνῖδαι. || τῶν δ' ἰχθύων αἱ ὀνομαζόμεναι²⁰
ἀλώπεκες ὅταν αἰσθῶνται ὅτι τὸ ἄγκιστρον καταπεπώκασιν, βοηθοῦσι
πρὸς τοῦτο ὥσπερ καὶ ἡ σκολόπενδρα· ἀναδραμοῦσαι γὰρ ἐπὶ πολὺ
πρὸς τὴν ὀρμὴν ἀποτρώγουσιν αὐτῆς· ἀλίσκονται δὲ περὶ ἐνίους τό-

3. μὲν om D^a μὴ κατέχεται A^aC^a 5. ἑαυτοὺς Ald. Cs. Sch. βάτραχος codd.
Ald. Cs. 6. ἄθλα PE^a ράβδεται C^a 7. τὰ δὲ — ὡς] D^aPK.; προσέρχον-
ται δ' ὡς omittis quatuor verbis ceteri ὡς προσπεφυκέναι PAmbr., ὥσπερ πε-
φυκυῖαι A^a, ὡς προσπεφυκυῖαι C^aE^a 11. ἄμφω] πάντας rec. A^aSch.; πάντας
PA^aC^aE^a 13. μυουρότερος D^a, ἀμαυρότερος ceteri 14. φοβηθῇ codd. Ald.,
ληφθῇ e Gazae vers. edd. omnes 16. ἐντρέπεται A^aC^a 17. ἐκβάλλῃ PD^aAld.
ἐκτρέπεται PD^a 18. κνισώδη A^aC^aCs. Sch. 19. ὄφει codd. Ald.; ἄψει e
Gazae vers. edd. 20. κνίγαι PA^aE^a, κνείγαι C^a 21. ὅτι] διότι PA^aC^aE^a,
ὡς corr. A^a 23. πρὸς om E^a αὐτὸ C^a δὲ D^aAld. Di., γὰρ ceteri

τὰ ἐπὶ ταῖς θριξίν] »Scilicet τὰ στρογ-
γύλα, quae Aelianus σφαίρια dixit« Sch.

135. βάτος] hat Sch. aus Gaza und Plinius IX, 67 hergestellt. Allerdings werden diese Namen in den Hdschr. häufig verwechselt und es scheint doch, als ob jetzt nicht wieder vom βάτραχος die Rede sein könne.

τὰ δὲ μικρὰ ἰχθύδια] An dieser Stelle scheint der Vat. 262, wie öfter in diesem Buche, allein die richtige Lesart bewahrt zu haben. Ohne diesen Zusatz ist die Rede fast unverständlich.

ἀνθίας] Athen. VII p. 282^{bc}. Plutarch. de sollert. anim. p. 981^{de}.

σπογγεῖς] Nachrichten aus neuerer Zeit über das Tauchen nach Schwämmen an der Syrischen Küste s. Ausland 1862 p. 993.

136. Mit Sundevall p. 181 ist dieser ὄφις als Fisch aus der Familie der Muraenoiden anzusehen. Indess ist eine Bestimmung nicht möglich, da wir für den hier zu vermuthenden Ophisurus serpens den σμῆρος in Beschlag genommen

dafür, dass sie auf diese Weise ihren Lebensunterhalt gewinnen, ist, dass diese Fische, die langsamsten von allen, oft Meeräschen, die schnellsten von allen Fischen, im Leibe haben. Ferner ist der Seeteufel, wenn er die Anhänge der Fäden verloren hat, magerer. Der Zitterroche kann ohne Zweifel auch Menschen betäuben. Auch der Onos, der Batos, die Psetta und die Rhine vergraben sich im Sande und wenn sie sich versteckt haben, so bewegen sie die am Munde befindlichen Fäden, welche die Fischer Stäbchen nennen, und die kleinen Fische schwimmen heran, indem sie dieselben für Tang ansehen, von dem sie sich nähren. Wo ein Anthias gesehen wird, da giebt es kein Raubthier; er dient daher den Fischern, welche nach Schwämmen suchen, als Zeichen, dass sie ohne Gefahr untertauchen können und sie werden deshalb heilige Fische genannt. Es hat aber damit eine ähnliche Bewandniß, wie mit der Beobachtung, dass es da, wo Schnecken vorhanden sind, kein Schwein oder Steinhuhn giebt, weil diese alle Schnecken auffressen. Die Meer-136 schlange gleicht in der Farbe und in der Gestalt dem Meeraal, aber sie ist schwächlicher und kräftiger; wird sie gescheucht und geräth sie auf den Sand, so verkriecht sie sich schnell darin, indem sie sich mit ihrer Schnauze einbohrt. Sie hat ein spitzeres Kopfende als die Schlangen. Das Thier, welches man Skolopendra nennt, kehrt, wenn es den Angel-137 haken verschluckt hat, das Innere nach aussen, bis es den Angelhaken los geworden ist, alsdann kehrt es diese Theile wieder nach innen. Diese Skolopendren gehen ebenso wie die auf dem Lande lebenden dem Gebratenen nach. Sie verletzen nicht durch Biss mit dem Munde, sondern durch Berührung mit dem ganzen Körper, wie die sogenannten Seenesseln. Von den Fischen wiederum wenden die sogenannten Fische, wenn sie 138 merken, dass sie den Angelhaken verschluckt haben, ein ähnliches Mittel an, wie die Skolopendra; sie gehen nämlich weit (?) aufwärts an der Angelschnur hin und beißen sie dann ab. Man fängt sie an einigen

haben; s. Thierv. III Nr. 11^h und IV Nr. 48.

μυωρότερος] Guil. 'nigrior et vehementior', Gaza 'sed obscurior atque acrior', Bmk. 'sed ignobilior et acrior'. Die Worte μυωρότερος und σφοδρότερος, deren eines das andere aufhebt, können nicht füglich neben einander stehen; auch ist es erklärlich, dass μυωρότερος aus μυωρότερος entstanden sei, aber nicht umgekehrt.

φεβήθη] Es ist kein hinreichender Grund vorhanden hier die Lesart der Hdschr. zu verlassen, weil Gaza haec si capta dimittatur foris giebt. Wir erklären die Worte: wenn man ihn verfolgt, ohne ihn doch zu fangen, sondern entkommen lässt.

137. σκολόπενδρα] Plin. IX, 67. Dioscorid. II, 16. Plutarch. de sera num. vind. p. 567^b. Es ist vom 'Nesseln' die Rede, wie das Wort ἀψα zeigt; O. Fr. Müller dachte an eine Nereis, Sch. an Aphrodite. Abgesehen von der unverständlichen Umstülpung ist auf eine Nereis kaum zu schliessen, da Nesselorgane bei den Ringelwürmern nicht vorkommen.

138. ἀλώπικες] Plutarch. de sollert. anim. p. 977^b. Antigon. Car. c. 51. Aelian. var. hist. I, 5.

ἀναδραμοῦσαι] Wenn man auch den Ausdruck ἀνατρέχειν vom Fische noch für zulässig erachten will, so sind doch die folgenden Worte ganz unverständlich. Gaza 'ut centipedae longius namque sese efferentes hami lineam abrodunt'. Bmk.

139 πους πολυαγκίστροις ἐν ῥωδέσει καὶ βαθέσι τόποις. || συστρέφονται
 δὲ καὶ αἱ ἀμῖαι, δταν τι θηρίον ἴδωσι, καὶ κύκλῳ αὐτῶν περινέουσιν
 αἱ μέγισται, κἂν ἄπτηται τινος. ἀμύνουσιν· ἔχουσι δ' ὀδόντας ἰσχυ-
 ρούς, καὶ ἤδη ὤπται καὶ ἄλλα καὶ λάμια ἐμπεσοῦσα καὶ καθελκω-
 140 θεῖσα. || τῶν δὲ ποταμίων ὁ γλάνις ὁ ἄρρην περὶ τὰ τέκνα ποιεῖται·
 ἐπιμέλειαν πολλήν· ἡ μὲν γὰρ θήλεια τεκοῦσα ἀπαλλάττεται, ὁ δ'
 ἄρρην, οὗ ἂν πλεῖστον συστῇ τοῦ κυήματος, ὠφουλακεῖ παραμένων,
 οὐδεμίαν ὠφέλειαν ἄλλην παρεχόμενος πλὴν ἐρύκων τᾶλλα ἰχθύδια
 μὴ διαρπάσῃσι τὸν γόνον· καὶ τοῦτο ποιεῖ ἡμέρας καὶ τετταράκοντα καὶ
 πεντήκοντα, ἕως ἂν αὐξηθῇς ὁ γόνος δύνῃται διαφεύγειν ἀπὸ τῶν ἄλλων¹⁰
 141 ἰχθύων. || γινώσκεται δ' ὑπὸ τῶν ἀλιέων οὗ ἂν τύχη ὠφουλακῶν· ἐρύκων
 γὰρ τὰ ἰχθύδια ἄττει καὶ ἤχον ποιεῖ καὶ μυγμόν. οὕτω δὲ φιλοστόρ-
 γως μένει πρὸς τοῖς ὦοις, ὥστε οἱ ἀλιεῖς ἐκάστοτε, ἐὰν ἐν βαθείαις
 ῥίζαις τὰ ὦα προσῇ, ἀνάγουσιν ὡς ἂν δύνωνται εἰς βραχύτατον· ὁ δ'
 ὅμως οὐκ ἀπολείπει τὸν γόνον, ἀλλ' ἐὰν μὲν [(νέος) τύχη, ταχέως¹⁵
 ὑπὸ τοῦ ἀγκίστρου ἐάλῳ διὰ τὸ ἀρπάζειν τὰ προσιόντα τῶν ἰχθυοδίων,
 ἐὰν δ' ἡ συνήθης καὶ ἀγκιστροφάγος, λείπει μὲν οὐδ' ὥς τὸν γόνον,¹⁶
 τῷ δ' ὀδόντι τῷ σκληροτάτῳ συνδάκνων διαφθείρει τὰ ἀγκίστρα.
 142 || ἅπαντα δὲ καὶ τὰ πλωτὰ καὶ τὰ μόνιμα τούτους νέμεται τοὺς
 τόπους ἐν οἷς ἂν φυῶσι, καὶ τοὺς ὁμοίους τούτοις· ἡ γὰρ οἰκία²⁰
 τροφή ἐκάστων ἐν τούτοις ἐστίν. πλανᾶται δὲ μάλιστα τὰ σαρχοφά-
 γα[. πάντα δὲ σχεδὸν ἐστὶ σαρχοφάγα] πλὴν ὀλίγων, οἷον κεστρέως
 καὶ σάλπηγος καὶ τρίγλης καὶ χαλκίδος. τῇ δὲ καλουμένῃ φωλίδι ἡ
 μύξα, ἣν ἀφίησι, περιπλάττεται περὶ αὐτὴν καὶ γίνεται καθάπερ θα-

1. πολλοῖς ἀγκίστροις et ῥωδέσει Ald. 2. αὐτὸ D^a 3. ἔχει P 4. ἀμια D^a
 Ald. καθελκυθεῖσα Ald. Cs. 5. γλανίς C^a, γλανῆς A^a 7. περιμένων
 Ald. 9. καὶ post ἡμέρας om Ald. Cs. Sch. 12. μυγμόν PC^aE^aCs., νηγμόν
 A^a 13. ἐν βαθεῖ μὴ ταῖς ῥίζαις Pk. ἐν om A^a 15. ὅμως Sylb. Sch. Di. Pk.,
 ὁμοίως ceteri νέος Cam. Cs. Sch. Pk., om ceteri 18. διαφέρει A^a συνδακνών
 Ald. Cs. Sch. 19. πλωτὰ P, ποτὰ E^aAmbr. 22. πάντα — σαρχοφάγα om
 A^aC^a 23. σάρπηγος PA^aC^aE^aAld. τὴν δὲ καλουμένην PA^aD^aE^aAld. Cs. et
 λεγομένην Sch. φωλίδι PD^aE^aAld. Cs. Sch. 24. περιπλάττει τὰ περὶ Pk.

recurrentes enim longe ad lineam, abro-
 dunt. Vielleicht hieß es δν. γὰρ ἐπιπο-
 λῆς τὴν ὁριάν ἀπ.; πρὸς fehlt in E^a

ῥωδέσει] C. Gesner. Hist. an. p. 1011
 wollte περὶ ῥωδέσει schreiben.

139. ὀδόντας] Sch. erwähnt Oppian.
 Halieut. II, 553.

140. ὠφουλακεῖ] S. VI, 83—87. Guil.
 juxta manens'. — Die Structur διαφεύ-
 γειν ἀπὸ τῶν ... ist schwerlich aristote-
 lisch, auch wenn man διαφεύγειν in dem
 Sinne von 'auseinanderfliehen' nimmt.

Cuv. et Valenc. Poissons finden XIV p.
 351 diese Angaben »un peu merveilleux»
 — Beobachtungen fehlen.

141. ἐὰν — προσῇ] Guil. „si profundis
 radicibus ova connexa fuerint“, woraus
 Sch. ohne allen Grund folgerte, dass er
 προσεχῇ ἢ gelesen habe. Die fehlerhafte
 Lesart wird sich leicht verbessern lassen,
 wenn man entweder mit Pikkolos ἐν βα-
 θεῖ ταῖς ῥίζαις (nur freilich ohne μὴ, wel-
 ches eine ganz fehlerhafte Stellung ha-
 ben würde) oder, was wohl vorzunehmen

Orten mit zusammengesetzten Angelhaken in tiefer Strömung. Ferner ¹³⁹ sammeln sich die Boniten, wenn sie ein Raubthier erblicken, in einen Haufen, um welchen die grössten im Kreise herumschwimmen, und jeden Angriff abwehren. Sie haben starke Zähne und man hat ausser andern Fischen auch schon die Lamia, wenn sie jene angriff, durch deren Bisse verwundet werden sehen. Unter den Flussfischen verwendet das Männchen ¹⁴⁰ des Welses eine besondere Sorgfalt auf seine Jungen; das Weibchen nämlich entfernt sich gleich nach dem Laichen, das Männchen aber wacht an der Stelle, wo sich der meiste Laich befindet, über den Eiern um keines andern Zweckes willen, als um die andern kleinen Fische daran zu verhindern, dass sie die Brut plündern. Und dies thut er vierzig bis funfzig Tage lang, bis die Brut so weit herangewachsen ist, dass sie den andern Fischen entfliehen kann. Die Fischer erkennen die Stelle, wo ¹⁴¹ er über den Eiern wacht, daran, dass er, um die kleinen Fische zu verjagen, springt und gewisse Töne und ein Schnalzen hören lässt. In dem Ausdauern bei den Eiern zeigt er eine grosse Liebe für die Brut. Denn wenn die Eier an tiefen Wurzeln hängen und die Fischer diese möglichst in das Seichte heraufziehen, so verlässt jener auch dann nicht die Brut, sondern er wird, wenn er noch jung ist, alsbald mit der Angel gefangen, indem er nach den herankommenden Fischchen schnappt; ist er aber schon damit bekannt und hat früher schon den Angelhaken verschluckt, so verlässt er doch seine Brut nicht, sondern beisst mit seinen harten Zähnen die Angelhaken entzwei. Alle Meerthiere, sowohl die, welche an ¹⁴² einer Stelle vorharren, als die, welche umherschweifen, suchen ihr Futter an denjenigen Plätzen, wo sie erzeugt worden sind, oder wenigstens an ähnlichen; denn an diesen Orten findet sich die für sie passende Nahrung. Am meisten schweifen die fleischfressenden umher, mit Ausnahme etwa der Meeräse, der Salpe, Trigle und Chalkis. Der sogenannten Pholis legt sich der Schleim, den sie absondert, um den Körper an und

sein dürfte, τὸν βαθεῖαις βίζαις, schreibt. Die Fischer ziehen nämlich den Laich an eine seichte Stelle, um den Wels damit heraufzulocken und so zu fangen.

ζυμῶς] nach Sylb.; Gaza, ipse tamen eodem studio foetum sequatur'. Wer θυμῶς beibehalten will, kann dem auch keine andere Bedeutung geben.

τὸν μὲν νεός τύχη] Gaza, tunc, si minor sit natu minusque usu exercitatus'. Die folgenden Worte τὸν δ' ἢ συνίτης setzen etwas voraus, wie νεός oder ἀπειρος. Vielleicht muss man statt μὲν schreiben νεός.

τῷ ὀδόντι τῷ σκληροτάτῳ] Die Welse haben in jedem Kiefer einen breiten Streifen Hechelsähne, welcher vielleicht

mit diesem Ausdrücke bezeichnet werden soll. Cuv. et Val. Poissons XIV p. 325.

142. πάντα — σαρκοφάγα] Wir haben diese Worte eingeklammert, weil sie an sich nicht richtig sind. Es ist leicht möglich, dass die vorgeschriebenen Worte nur eine falsche Lesart waren, an deren Stelle die richtige πλανῆται — σαρκοφάγα getreten ist: es blieben dann beide stehen. So muss Gaza entweder in seiner Hdschr. nur das erste gelesen, oder er muss so geurtheilt haben, vagantur maxime et oberrant, quae carne aluntur, praeter pauca'. Auch A²C² lassen jene Worte aus.

θαλάμῃ] Was damit gemeint ist, lässt sich nicht errathen.

- 143 λάμη. || τῶν δ' ὀστρακοδέρμων καὶ ἀπόδων ὁ κτεῖς μάλιστα καὶ πλεῖστον κινεῖται δι' αὐτοῦ πετόμενος· ἡ γὰρ πορφύρα ἐπὶ μικρότατον προέρχεται, καὶ τὰ ὅμοια ταύτη. ἐκ δὲ τοῦ εὐρίπου τοῦ ἐν Πύρρῃ οἱ ἰχθύες χειμῶνος μὲν ἐκπλέουσιν ἔξω, πλὴν κωβίου, διὰ τὸ ψῦχος — ψυχρότερος γὰρ ἐστὶν ὁ εὐριπος —, ἅμα δὲ τῷ ἔαρι πάλιν εἰς-⁵
- 144 πλέουσιν. || οὐ γίνεται δ' ἐν τῷ εὐρίπῳ οὔτε σκάρος οὔτε θρίττα οὔτε ἄλλο τῶν ἀκανθηροτέρων οὐθέν, οὔδ' ἐξ αὐτοῦ οὔδ' ἀκανθῆται οὔδ' ἀράβοι οὔδ' πολυπόδες οὔδ' βολίταιναι οὐδ' ἄλλ' ἅττα· τῶν
- 145 δ' ἐν τῷ εὐρίπῳ φουμένων οὐκ ἔστι πελάγιος ὁ λευκὸς κωβίος. || ἀκμάζουσι δὲ τῶν ἰχθύων οἱ μὲν ψοφόροι τοῦ ἔαρος, μέχρι οὗ ἂν ἐκτέ-¹⁰ κωσιν, οἱ δὲ ζωστήχοι τοῦ μετοπώρου, καὶ πρὸς τούτοις κεστρεῖς καὶ τρίγλαι καὶ ἄλλα τὰ τοιαῦτα πάντα. περὶ δὲ τὴν Λέσβον καὶ τὰ πελάγια πάντα καὶ τὰ εὐριπώδη τίκτει ἐν τῷ εὐρίπῳ· ὀχεύονται μὲν
- 146 γὰρ τοῦ μετοπώρου, τίκτουσι δὲ τοῦ ἔαρος. || ἔστι δὲ καὶ τὰ σελάχη κατὰ μὲν τὸ μετόπωρον ἀναμιξ τὰ ἄρρενα τοῖς θήλεσι κατὰ τὴν¹⁵ ὀχέαν, τοῦ δ' ἔαρος εἰσπλέουσιν διακεκριμένα, μέχρι οὗ ἂν ἐκτέκωσιν·
- 147 κατὰ δὲ τὴν ὀχέαν ἀλίσκεται πολλὰ συνεζευγμένα. || τῶν δὲ μαλακίων πανουργότατον μὲν ἡ σηπία, καὶ μόνη χρῆται τῷ θόλῳ κρύψεως χάριν, καὶ οὐ μόνον φοβουμένη· ὁ δὲ πολύπους καὶ ἡ τευθὶς διὰ φόβον ἀφίησι τὸν θόλον. ἀφίησι δὲ ταῦτα πάντα οὐδέποτε ἀθρόον²⁰ τὸν θόλον· καὶ ὅταν ἀψῇ, αὐξάνεται πάλιν. ἡ δὲ σηπία, ὥσπερ εἴρηται, τῷ τε θόλῳ πολλάκις χρῆται κρύψεως χάριν, καὶ προδείξασα εἰς τὸ πρόσθεν ἀναστρέφεται εἰς τὸν θόλον· ἔτι δὲ θηρεύει τοῖς μα-²⁵ κροῖς τοῖς ἀποτείνουσιν οὐ μόνον τὰ μικρὰ τῶν ἰχθυοδίων, ἀλλὰ καὶ
- 148 κεστρέας πολλάκις. || ὁ δὲ πολύπους ἀνόητον μὲν ἐστὶ — καὶ γὰρ²⁵

2. μικρόν D^a 3. τοῦ ἐν] τὰ ἐν A^a ἐν Πύρρῃ] ἐκπύρια A^aC^a, ἐκπύρι P, ἐκπύριου Ald. cl] οἶον A^a 5. ἐστὶν om C^a 6. σάργος C^a, σαργὸς A^a θρίσσα PD^aE^aAld. Cs. Sch. 7. ἀκνηροτέρων Ald. pr., ἀκνηροῦ Cam. Cs. Sch. Di. Pk. 9. πελάγιον PA^a C^aE^a 10. τέκωσιν A^aC^a ἄχρις οὗ Ald. Cs. 12. περὶ et τὴν Λέσβον om D^a. τὰ om A^aC^a 13. πάντα om D^a et 14. μὲν γὰρ] δὲ PA^aC^aE^a, μὲν οὖν Ald. Cs. Sch. 16. οὗ om D^a 17. συνεζυγνόμενα A^aC^a 18. μόνη dedimus nos, μόνον A^aD^a, μόνον PC^aAld. edd. 19. θορῶ A^aC^a 20. θορόν A^aC^a 21. ἀφί P 22. τῷ om A^a τε om A^aC^a 23. θορόν A^aC^a 24. καὶ om C^a

143. κτεῖς] Vgl. IV § 41. — Dass sich Pecten über das Wasser emporschnellt bestätigen verschiedene neuere Beobachter. S. Johnston Conchyliologie p. 133. Grube, Die Insel Lussin und ihre Meeresfauna 1864 p. 46, desgleichen seine rapiden Bewegungen im Wasser (p. 134), worauf vielleicht hier gezielt ist. Sonst ist der Gegensatz der Bewegung der πορφύρα nicht recht verständlich.

μικρότατον] Guil. 'ad modicum', Gaza parum admodum'. εὐρίπου] de part. p. 680, 31.

144. σκάρος] Ob diese oder die Lesart von A^aC^a σάργος vorzuziehen sei, lässt sich nicht entscheiden, da wir von keinem von beiden aus anderen Stellen über seine Bekleidung mit Stacheln unterrichtet sind.

βολίταιναι: ~~βόλιταιναι~~ Na ~~βολλίταιναι~~

bildet eine Art Hülle. Unter den Schalthieren und Fusslosen bewegt sich 143 vorzüglich und am weitesten die Kammuschel, indem sie sich durch eigene Kraft emporschnellt. Denn die Purpurschnecken und die ihr ähnlichen Thiere kriechen nur kurze Strecken fort. Aus dem Euripos in Pyrrha schwimmen die Fische mit Ausnahme der Meergrundel im Winter wegen der Kälte fort, da der Euripos kälter ist, schwimmen aber gleich mit dem Beginn des Frühlings wieder in denselben hinein. Im Euripos kommt 144 weder der Skaros vor, noch die Thritta, noch ein anderer der reichlicher mit Stacheln besetzten (grätenreicheren) Fische, ferner keine Haie, Akanthiae, Langusten, Polypodes, Bolitaenae und so weiter. Von den im Euripos vorkommenden ist die weisse Meergrundel kein Fisch der hohen See. Die eiertragenden Fische sind am schmackhaftesten im Fröhling 145 bis zur Laichzeit, die lebendiggebärenden im Herbst, und ausser diesen die Meeräschen, Triglae und dergleichen. Um die Insel Lesbos laichen alle, sowohl die auf hoher See als auch die nur in der Meerenge lebenden, in letzterer; sie paaren sich im Herbst und laichen im Fröhling. Auch 146 die Selachier finden sich im Herbst zur Paarungszeit Männchen und Weibchen unter einander, im Fröhling aber schwimmen sie getrennt hinein, bis sie gelaicht haben; zur Paarungszeit aber fängt man viele paarweise. Unter den Weichthieren ist die Sepia das verschlagenste und 147 sie allein gebraucht die Tinte um sich darin zu verbergen, und giebt sie nicht bloss aus Furcht von sich. Der Polypus aber und die Teuthis thun es nur aus Furcht. Alle diese Thiere aber lassen niemals alle Tinte auf einmal fahren, und wenn sie entleert ist, so sammelt sie sich wieder. Die Sepia, wie gesagt, gebraucht ihre Tinte häufig um sich zu verbergen und indem sie nach vorn erschienen ist, zieht sie sich rückwärts in die Tinte zurück. Ferner fängt sie mit den langen Armen, welche sie ausstreckt, nicht bloss die kleinen Fische, sondern oft auch Kestreen. Der 148 Polypus ist zwar dumm, denn er geht sogar auf die Hand des Menschen

14 als eine Art des Polypus (Octopoden) vor.

146. συνεζευγμένα] Cf. V § 15. Aeussere Hilfsorgane zur Begattung finden sich bei den männlichen Selachiern (Stannius Zootomie p. 278). Ob aus ihrem Vorhandensein und andern Gründen das Vorkommen einer wirklichen Begattung erschlossen, oder ob eine Begattung gesehen worden ist, bleibt unbestimmt.

147. μόνον χρῆται — φοβούμενη] d. h. die Sepia bedient sich der Tinte nur um sich zu verbergen, und nicht bloss, wenn sie wird; ein Satz, der in solchen Gliedern ohne Sinn

Uebersetzung des an wird man

aber wenigstens μόνη schreiben müssen, wie wir gethan haben. — Vgl. hierzu auch part. p. 679, 25 und Plutarch. de soll. anim. p. 978^a.

τοῖς — ἀπορρίνουσιν] Auffallen muss es, dass hier nicht wenigstens πλεονάζει hinzugesetzt ist, wenn nicht geradezu προβοσχεῖται gesagt werden sollte. Man kann diese Redensart mit § 113 τοῖς ἀποκρεμαμένοις vergleichen.

κεστρέας] Dass die Cephalopoden Fische, Krebse und Muscheln verzehren, bestätigen Cuvier Mémoire sur les Mollusques p. 4 und Verany Mollusques méditerranéens p. 2.

148. πολόπους] Antigon. Car. 55. Plinius IX, 29. Nach diesen Autoren

πρὸς τὴν χεῖρα βαδίζει τοῦ ἀνθρώπου καθιεμένην —, οἰκονομικὸς δ' ἐστίν· πάντα γὰρ συλλέγει μὲν εἰς τὴν θαλάμην, οὐ τυγχάνει κατοικῶν, ὅταν δὲ καταναλώσῃ τὰ χρησιμώτατα, ἐκβάλλει τὰ ὀστρακα καὶ τὰ κελύφια τῶν καρκίνων καὶ κογχυλίων καὶ τὰς ἀκάνθας τῶν ἰχθυ-
 149 θίων. || καὶ θηρεύει τοὺς ἰχθῦς τὸ χρῶμα μεταβάλλων καὶ ποιῶν·
 ὁμοιον οἷς ἂν πλησιάζῃ λίθοις. τὸ δ' αὐτὸ τοῦτο ποιεῖ καὶ φοβηθεὶς.
 λέγεται δ' ὑπὸ τινων ὥς καὶ ἡ σηπία τοῦτο ποιεῖ· παρόμοιον γὰρ
 φασὶ τὸ χρῶμα ποιεῖν τὸ αὐτῆς τῷ τόπῳ περὶ ὃν διατρίβει. τῶν δ'
 ἰχθύων τοῦτο ποιεῖ μόνον ῥίνη· μεταβάλλει γὰρ τὴν χροάν ὥσπερ ὁ
 150 πολύπους. || τὸ μὲν οὖν πλεῖστον γένος τῶν πολυπόδων οὐ διετίζει·
 καὶ γὰρ φύσει συντηχτικόν ἐστίν· σημεῖον δ' ἐστίν, πιλούμενος γὰρ
 ἀφίησιν αἰεὶ τι καὶ τέλος ἀφανίζεται. αἱ δὲ θήλειαι μετὰ τὴν τόκον
 τοῦτο πάσχουσι μᾶλλον, καὶ γίνονται μωραί, καὶ οὔτε κυματιζόμεναι
 αἰσθάνονται, λαβεῖν τε τῇ χειρὶ κατακολυμβήσαντα ῥάδιον· βλενω-
 δεις τε γίνονται, καὶ οὐδὲ θηρεύουσιν ἔτι προσκαθήμεναι. αἱ δ' 15
 151 ἄρρενες σκυτώδεις τε γίνονται καὶ γλίσχροι. || σημεῖον δὲ δοκεῖ εἶναι
 τοῦ μὴ διετίζειν, ὅτι μετὰ τὴν γένεσιν τῶν πολυποδίων ἐν γε τῷ
 θέρει πρὸς τὸ φθινόπωρον μέγαν πολύπουον οὐκέτι ῥάδιόν ἐστιν ἰδεῖν,
 μικρὸν δὲ πρὸ τούτου τοῦ καιροῦ μέγιστοί εἰσιν οἱ πολύποδες. ὅταν
 δὲ τὰ ῥὰ ἐκτέκωσιν, οὕτω καταγηράσκειν καὶ ἀσθενεῖς γίνεσθαι ἀμ- 20
 φοτέρους φασὶν ὥστε καὶ ὑπὸ τῶν ἰχθυοδίων κατεσθίεσθαι καὶ ῥαδίως
 ἀποσπᾶσθαι ἀπὸ τῶν φωλεῶν· πρότερον δὲ τοιοῦτον οὐδὲν πάσχειν.
 ἔτι δὲ τοὺς μικροὺς καὶ νέους τῶν πολυπόδων μετὰ τὴν γένεσιν οὐδὲν
 φασὶ τοιοῦτον πάσχειν, ἀλλ' ἰσχυροτέρους εἶναι τῶν μειζόνων. οὐ
 152 διετίζουσι δ' οὐδ' αἱ σηπία. || εἰς δὲ τὸ ξηρὸν ἐξέρχεται μόνον τῶν
 μαλακίων ὁ πολύπους· πορεύεται δ' ἐπὶ τοῦ τραχέος, τὸ δὲ λεῖον
 φεύγει. ἔστι δὲ τὰ μὲν ἄλλα ἰσχυρὸν τὸ ζῶον, τὸν δὲ τράχηλον
 ἀσθενές, ὅταν πιεσθῇ. περὶ μὲν οὖν τῶν μαλακίων τοῦτον ἔχει τὸν αἰ-

2. μὲν γὰρ συλλ. D^a post τυγχάνει add ὅτι A^aC^aDi. Pk. 5. ante ἰχθῦς add
 in uncis συνερχομένους Sch. 6. πλησιάζῃ A^a 8. ποιεῖ A^a τὸ αὐτῆς
 ποιεῖν Ald. Cs. Sch. 9. ἡ ῥίνη D^aAld. Cs. Sch. 11. πιλούμενος PC^aD^aE^a
 12. ἀφανίζεται] ἀφίησιν PA^aC^aE^a 14. βλενωδείς τε γίνονται PA^aC^aE^a 16. κυ-
 τώδεις A^aC^a, σκυτώδεις PE^a τε om A^aC^a 17. ἐν γε τῷ Ald. Cs. Sch. 18. post
 θέρει add καὶ D^aAld. Cs. Sch. Bk. οὐκ ἔστι ῥάδιον ἰδεῖν PC^a 21. καὶ post
 ὅστε om PA^aC^aE^aAld. Cs. Bk. 22. φωλεῶν] πετρῶν D^a 23. οὐδὲν D^a,
 ὅθεν P 25. ξηρὸν] σηπίων A^a 28. τὰ μαλάκια PDE^a

glaubte Schn. im folgenden Paragraph
 τοὺς συνερχομένους ἰχθῦς schreiben zu
 müssen.

149. χρῶμα μεταβάλλων Vgl. Theophr.
 Fragm. 172, 1. 173. 188. ed. Teubn.
 Plut. de sollert. an. 978^d. Ueber den
 Farbenwechsel der Cephalopoden, sowie

über dessen Ursache, die Zusammen-
 ziehung und Erweiterung der Chroma-
 tophoren der Haut s. Wagner in Wieg-
 manns Archiv 1841 p. 35 und Harless
 ibid. 1846 p. 34. desgl. Johnstohn-Brown
 Conchyliologie p. 233. — Unrichtig ist
 dabei aber, dass die Farbe von dem

los, wenn man sie in das Wasser taucht, aber haushälterisch. Er sammelt nämlich Alles in den Schlupfwinkel, den er gerade bewohnt, und wenn er das Brauchbare verzehrt hat, wirft er die Schalen und Hüllen der Krebse und Schalthiere und die Gräten der Fische hinaus. Er fängt ¹⁴⁹ auch die Fische, indem er seine Farbe wechselt und die Farbe der Steine annimmt, in deren Nähe er kommt. Dasselbe thut er auch, wenn er gescheucht wird. Manche behaupten, dass auch die Sepia dies thue, und eine dem Orte ähnliche Farbe annehme, an welchem sie sich befindet. Von den Fischen thut dies nur die Rhine, welche ihre Farbe ebenso wie der Polypus verändert. Die meisten Polypoden werden nicht zwei Jahre ¹⁵⁰ alt, da ihre Substanz zur Auflösung und zum Schwinden hinneigt, wie sich daraus ergibt, dass ein Polypus, welcher gedrückt wird, von seiner Masse immer etwas verliert und zuletzt schwindet. Den Weibchen begegnet dies besonders nach dem Laichen; sie werden dann wie taumelig, merken es nicht, wenn sie von den Wellen hin und her geworfen werden, und lassen sich leicht mit der untergetauchten Hand fangen. Auch werden sie schleimig und lauern nicht mehr ihrer Beute auf. Die Männchen werden lederartig und zäh. Als ein Zeichen, dass sie nicht bis ins ¹⁵¹ zweite Jahr leben, kann auch das gelten, dass nach dem Ausschlüpfen der jungen Polypoden, im Sommer nämlich bis gegen den Herbst hin, kein grosser Polypus mehr zu finden ist, kurz vor dieser Zeit aber die Polypoden am grössten sind. Sobald sie aber die Eier gelegt haben, sollen beide Geschlechter so rasch altern und so schwach werden, dass sie sogar von den kleinen Fischen gefressen werden und leicht aus ihren Schlupfwinkeln, wo sie festsitzen, losgezogen werden können, vorher aber soll etwas der Art nicht bei ihnen vorkommen; auch die kleinen und jungen Polypoden sollen sogar bald nach der Geburt dem nicht ausgesetzt, sondern kräftiger sein, als die grossen. Auch die Sepia lebt nicht bis ins zweite Jahr hinein. Auf das Trockne geht von den Weich- ¹⁵² thieren nur der Polypus und zwar geht er nur auf rauen Stellen und vermeidet die glatten. Der Körper des Polypus ist übrigens fest, aber am Halse ist er schwach, wenn er daselbst gedrückt wird. So viel von

Thiere der Umgebung angepasst würde.
— Cf. V § 89.

[βῆν] Dass ein ebenso auf Chromatophoren beruhender Farbenwechsel bei Fischen ziemlich häufig vorkommt s. v. Siebolds Beobachtungen in 'Süßwasserfische' etc. p. 14 u. f.

150. [ἀερῶδες] Gasa 'sordescunt etiam', Bmk. 'mucosaeque evadunt'; Guil. 'pigræ'.

151. [στῆλιν] Sch. erwähnt Oppian. Halieut. I, 535 und Aelian. hist. an. VI, 28. Diese Annahme ist jedenfalls un-

richtig; s. Aubert Cephalopoden p. 36. Cf. V § 91.

152. [ἔρπον] Oppian Halieut. I, 305. Aelian. hist. an. IX, 45. Plinius IX, 46. 48. Ueber das Gehen der Octopoden auf dem Trocknen s. Mollusques méditerranéens von Verany p. 5 und Lichtensteins Beobachtungen über ihr Gehen im Gegensatze zu dem Springen der Loliginen und dem Schnauben der Sepien in Johnston-Bronn Conchyliologie p. 118.

- τρόπον . . . τὰς δὲ κόγχας φασὶ τὰς λεπτὰς καὶ τραχεῖας ποιεῖσθαι περὶ αὐτάς οἶον θώρακα σκληρόν, καὶ τοῦτον μερίζονα, ὅταν γίνωνται μερίζους, καὶ ἐκ τούτου ἐξίεναι ὥσπερ ἐκ φωλεοῦ τινὸς ἢ οἰκίας.
- 153 || ἔστι δὲ καὶ ὁ ναυτίλος πολύπους τῇ τε φύσει καὶ οἷς ποιεῖ περιττός· ἐπιπλεῖ γὰρ ἐπὶ τῆς θαλάττης, τὴν ἀναφορὰν ποιησάμενος⁵ κάτωθεν ἐκ τοῦ βυθοῦ, καὶ ἀναφέρεται μὲν κατεστραμμένῳ τῷ ὀστράκῳ, ἵνα ῥᾶθι γε ἀνέλθῃ καὶ κενῶ ναυτίλλῃται, ἐπιπολάσας δὲ μεταστρέφει. ἔχει δὲ μεταξὺ τῶν πλεκτανῶν ἐπὶ τι συνυφές, ὁμοιον τοῖς στεγανόποσι τὸ μεταξὺ τῶν δακτύλων· πλὴν ἐκείνοις μὲν παχύ, τούτοις δὲ λεπτόν τοῦτο καὶ ἀραχνιῶδές ἐστιν. χρῆται δ' αὐτῷ, ὅταν¹⁰ πνευμάτιον ᾗ, ἰστίῳ· ἀντὶ πηδαλίων δὲ (δύο) τῶν πλεκτανῶν παρακαθίσιν· ἂν δὲ φοβηθῇ, καταδύνει τῆς θαλάττης μεστῶσας τὸ
- 154 ὀστρακον. || περὶ δὲ γενέσεως καὶ συναυξήσεως τοῦ ὀστράκου ἀκριβῶς μὲν οὐπω ὥπται, δοκεῖ δ' οὐκ ἐξ ὀχείας γίνεσθαι, ἀλλὰ φύεσθαι ὥσπερ τᾶλλα κογχύλια. οὐ δὴλον δὲ πω οὐδ' εἰ ἀπολυόμενος δύναται ζῆν.¹⁵
- 155 38. Τῶν δ' ἐντόμων ζώων ἐργατικώτατά ἐστι, σχεδὸν δὲ καὶ πρὸς τᾶλλα συγκρίνεσθαι πάντα, τό τε τῶν μυρμηκῶν γένος καὶ τὸ τῶν μελιττῶν, ἔτι δ' ἀνδρῆναι καὶ σφῆκες καὶ πάνθ' ὡς εἰπεῖν τὰ συγγενῇ τούτοις. εἰσὶ δὲ καὶ τῶν ἀραχνῶν ἔνιοι γλαφυρότεροι καὶ

1. postτρόπον lacunam indicavit Sch. 2. αὐταῖς C^a, αὐτάς Sch. γίνονται Cs. 3. ᾗ] καὶ D^a 4. περιττός D^a 5. ἐπὶ πλεῖον A^a 8. ἐπὶ om Sch., ἐπισπαστόν τι Pk. 9. τῶν στεγανοπόδων Sch. τοῦ μεταξὺ Ald. 10. ἀραχνιῶδες PD^aAld. Cs. Sch. 11. πνεῦμά τι ἢ omnes praeter D^a Pk. 12. πηδαλίου Ald. Cs. δύο adiecerunt Sch. Pk. 13. praepos συν om D^a 15. ἀπολυόμενος PA^aD^aAld. Cs. Bk. 16. ἐντόμων ἐργατικώτατον ζῶων ἐστὶ, σχεδὸν δὲ καὶ A^aC^a (et ἐργατικώτατα) PE^aSch. Bk. Di.; ἐντόμων ζῶων ἐργατικώτατα σχεδὸν ἐστὶ καὶ D^aAld.; ἐντ. ζῶων ἐργατικώτατον ζῶων ἐστὶ, σχεδὸν δὲ πρὸς Cs. σχεδὸν δ' οἶον καὶ Pk. 19. ἀραχνῶν ἔνιοι γλ. dedimus nos; ἀραχνῶν οἱ γλ. libri γλαφυρότεροι καὶ τεχνικώτεροι scripsimus nos; γλαφυρότατοι omnes praeter D^a; deinceps καὶ λαγαρώτατοι add omnes, quod omisimus, λαγαρώτεροι solus A^a; τεχνικώτατοι solus D^a

τρόπον . . . τὰς δὲ] Wir haben, ebenso wie Schneider, hier eine Lücke angezeigt, da der Zusammenhang offenbar unterbrochen ist. Sch. meint, dass A., nachdem er von den eigentlichen Weichthieren, der Sepia und dem Polypus gehandelt, nunmehr auf diejenigen Arten übergehe, welche von einer Schale umschlossen sind, wie dies IV § 15 der Fall ist. Dem steht nun zwar entgegen, dass es ganz seltsam wäre, wenn A. nach den Worten περὶ μὲν οὖν τῶν μαλακίων τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον nachher doch fortführe, dass auch der Nautilus ein Polypus sei. Dies bedarf aber nach unserer Ansicht von diesem Buche weiter keiner Auseinandersetzung. Aber wir glauben,

dass weder A. noch ein späterer, sei er Autor, sei er Epitomator, die Ansicht gehabt habe oder ausgesprochen habe, dass diese Thiere ihre Schale selbst bilden. Denn dann müsste nothwendig, sagt Sch., der Stoff genannt sein, aus welchem sie dieselben bilden. Er erklärt also »Hic (d. i. dieser unbenannte Polypus) igitur conchas tenues et asperos sibi circumponit οἶον θώρακα σκληρόν, in quo lateat tectus, sed ita, ut egredi, si libeat, possit«. Eine gezwungenere Erklärung liess sich nicht leicht finden. Man könnte vermuthen, dass sich diese Stelle auf den Bernhardiner-Krebs beziehen solle, so dass dem Satze nur das Subject fehlen würde. Vgl. V §. 74.

den Weichthieren Die dünnen und rauhen Konchae sollen eine Art festen Panzers um sich bilden und diesen vergrössern, wenn sie selbst grösser werden und aus diesem herauskommen, wie aus einem Schlupfloche oder einer Wohnung. Auch der Nautilus ist ein Polypode, 153 aber ungewöhnlich durch seine Bildung und seine Verrichtungen. Er segelt nämlich auf der Oberfläche des Meeres, nachdem er aus der Tiefe emporgestiegen ist und er steigt empor mit umgekehrter Schale, um leichter hinaufzukommen und mittelst des leeren Raumes emporzufahren, wenn er aber an die Oberfläche gekommen ist, wendet er sich um. Er hat zwischen den Fangarmen eine Strecke weit ein Gewebe, ähnlich der Haut zwischen den Zehen der Schwimmvögel, nur dass sie bei diesen dick ist, bei dem Nautilus aber dünn und spinnwebenartig. Er gebraucht sie beim Winde als Segel, als Stenerruder aber lässt er daneben zwei seiner Arme herab. Wenn er gescheucht wird, taucht er unter, indem er seine Schale mit Wasser füllt. Die Bildung und das Wachsthum der 154 Schale ist noch nicht genau beobachtet, indess scheint sie nicht von Hause aus da zu sein, sondern erst zu wachsen, wie die andern Muschelschalen. Ob er ohne dieselbe leben kann, ist noch nicht festgestellt.

38. Unter den Insecten, ja fast unter allen Thieren sind die ar- 155 beitsamsten die Ameisen und die Bienen, demnächst die Anthrenen, Wespen und fast alle damit verwandten Arten. Auch unter den Spinnen sind einige sehr geschickt und in ihrer Lebensweise kunst-

μειζονα] Die Bestätigung der Angaben über das Wachsthum der Schale mit Grössenzunahme des Thieres s. bei von Siebold Vergl. Anat. p. 302 und Johnston-Bronn Conchyliologie p. 477.

153. ναυτιλος] Schon zu IV § 15 ist angemerkt, dass unter diesem Worte die Argonauta verstanden werden müsse. Was hier über dieselbe gesagt wird, bestätigt dies; s. Aubert Cephalopoden p. 12 u. 16

ἐπιπλεῖ] Sehr ähnliches hat Verany beobachtet, aber allerdings kein Segeln. Mollusques méditerranéens p. 52.

γὰρ ἀνέλεθ] Sch. empfiehlt ἀνερχθῆ. — Der Ausdruck κενὸν ναυτίλλεσθαι ist sehr bedenklich.

μεταξὺ τῶν πλεκτανῶν] Die Beschreibung entspricht nicht der Wirklichkeit, denn die feine Haut befindet sich nur an zweien der Arme. Daher hat Sch. ὅσο hinzugesetzt. Aber was soll denn μεταξὺ τῶν πλεκτανῶν bedeuten; die Haut ist nicht zwischen den Armen, sondern am Ende eines jeden von zwei Armen. Eben so wenig ist der Ausdruck ἐπὶ τι συνοφείε verständlich. Sch. lies ἐπὶ aus und glaubte aus Antigon. Car. c. 56, Athen. VII p. 318 u. Plinius IX, 47 fol-

gern zu müssen, dass diese die Stelle vollständiger gelesen haben. — Ferner wird entweder statt ὁμοιον gestanden haben οἶον, oder τῷ statt τό; letzteres empfahl Sch.

δὲ ὅσο τῶν] ὅσο haben wir hinzugesetzt mit Sch. und Pk., nur an einer passenden Stelle: diese haben es hinter πλεκτανῶν. Ohne dieses Wort ist der Satz unvollständig und nicht zu construiren.

154. γενέσας . . . τ. ὁ.] Die Schale der Argonauta beginnt sich schon bei sehr jungen Thieren zu bilden; v. Siebold Vergl. Anat. p. 413. Cf. Aubert Cephalopoden p. 36. und Johnston Conchyliol. p. 477.

τοῦ ὀστράκου] Gaza hat diese Worte vom ganzen Thiere verstanden. Vielleicht muss man nach ἄπται einen Punkt setzen; denn ὀστράκου kann nur die Schale bedeuten. Bmk. Quemadmodum vero et ipse generetur, et an concha cum eo simul crescat, nondum exacte compertum est.

ἀπολυόμενος] Cf. IV § 15; s. Aubert u. Johnston l. c.

155. συγχρίνεσθαι] ist epexegetisch, daher so viel als συγχρίνοντι; es bedarf daher nicht des ὥς, welches Sch. verlangte. ἀραχνῶν ἐνιοὶ γλαφυρότεροι καὶ τεχνι-

τεχνικώτεροι περὶ τὸν βίον. ἡ μὲν οὖν τῶν μυρμήκων ἐργασία πᾶσιν
 ἐστὶν ἐπιπολῆς ἰδεῖν, καὶ ὡς αἰετὶς μίαν ἀτραπὸν πάντες βαδίζουσι,
 καὶ τὴν ἀπόθεσιν τῆς τροφῆς καὶ ταμείαν· ἐργάζονται γὰρ καὶ τὰς
 156 νύκτας τὰς πανσελήνους. || 39. τῶν δ' ἀραχνῶν καὶ τῶν φαλαγγίων
 ἐστὶ πολλὰ γένη, τῶν μὲν δητικῶν φαλαγγίων δύο, τὸ μὲν ἕτερον
 ὁμοιον τοῖς καλουμένοις λύκοις, μικρὸν καὶ ποικίλον καὶ ὄξυ καὶ πη-
 δητικόν, καλεῖται δὲ φύλλα· τὸ δ' ἕτερον μεῖζον, τὸ μὲν χρῶμα
 μέλαν, τὰ δὲ σκέλη τὰ πρόσθια μακρὰ ἔχον, καὶ τῇ κινήσει νωθρὸν
 καὶ βαδίζον ἡρέμα καὶ οὐ κρατερὸν καὶ οὐ πηδῶν. τὰ δ' ἄλλα πάντα,
 ὅσα παρατίθενται οἱ φαρμακοπῶλαι, τὰ μὲν οὐδεμίαν τὰ δ' ἀσθενῆ 10
 157 ποιεῖ τὴν δῆριν. || ἄλλο δ' ἐστὶ τῶν καλουμένων λύκων γένος. τοῦτο
 μὲν οὖν τὸ μικρὸν οὐχ ὑφαίνει ἀράχνιον, τὸ δὲ μεῖζον τραχὺ καὶ
 φαῦλον πρὸς τῇ γῇ καὶ ταῖς αἵμασιαις· ἐπὶ τοῖς στομίοις δ' αἰετὶ ποιεῖ
 τὸ ἀράχνιον, καὶ ἔνδον ἔχον τὰς ἀρχὰς τηρεῖ, ἕως ἂν ἐμπεσόν τι
 κινήθῃ· ἔπειτα προσέρχεται. τὸ δὲ ποικίλον ὑπὸ τοῖς δένδροις ποιεῖ- 15
 158 ται μικρὸν καὶ φαῦλον ἀράχνιον. || ἄλλο δ' ἐστὶ τρίτον τούτων σοφώ-
 τατον καὶ γλαφυρώτατον· ὑφαίνει γὰρ πρῶτον μὲν διατεῖναν πρὸς τὰ
 πέρατα πανταχόθεν, εἴτα στημονίζεται ἀπὸ τοῦ μέσου — λαμβάνει
 δὲ τὸ μέσον ἱκανῶς —, ἐπὶ δὲ τούτοις ὥσπερ χρόκας ἐμβάλλει, εἴτα
 159 συνυφαίνει. || τὴν μὲν οὖν κοίτην καὶ τὴν ἀπόθεσιν τῆς θήρας ἄλλοι 20
 ποιεῖται, τὴν δὲ θήραν ἐπὶ τοῦ μέσου τηροῦσα· κάπειθ' ὅταν ἐμπεσῇ
 τι, κινήθέντος τοῦ μέσου πρῶτον μὲν περιδεῖ καὶ περιελίττει τοῖς
 ἀραχνίοις, ἕως ἂν ἀχρεῖον ποιήσῃ, μετὰ δὲ ταῦτ' ἀπὸ νηγεῖν ἀρα-
 μένη, καὶ ἐὰν μὲν τύχῃ πεινωῖσα, ἐξεχύλισεν — αὕτη γὰρ ἡ ἀπόλου-

2. αἰετὶς de corr. D^a ἀτραπὸν πάντες] ἀνατρέποντες A^aC^a, ἀνατρέποντες μίαν
 ἀτραπὸν Cam. ὡς om Ald. 3. ταμεία C^a, τὰ ταμεία A^a. Deinoeops add
 ποιοῦνται Sch. et 4. ταῖς νύξιν ταῖς πανσελήνοισιν D^a et ταῖς νύκταις Ald. 4. ἀραχ-
 νίων libri 5. post ἐστὶ add μὲν omnes praeter D^a τῶν γε μὴν δ. Pk.
 9. κρ. οὐ δὲ πηδῶν Ald. Cs. Sch. 10. φαρμακοπῶλαι A^a et paroxyst. C^a
 12. τὸ μὲν οὖν μικρὸν Sch. παχὺ D^aAld. Sch. 14. ἔχει A^aC^a 15. κινήσῃ
 Sch. Pk. 16. τούτων om Ald. 18. κέρτα A^aC^a 20. ἀλλοχόθι A^a
 21. θύραν P τηροῦσα om Cs. ἔπειθ' PD^aAld. Cs. Sch. 22. τι om C^a
 E^aCam. 23. ἔννεγεν C^a, ἐξήνεγεν Ald. Cs. Sch. 24. ἀπόλουσις PA^aC^aE^a

κώτεροι] d. h. auch unter den Spinnen
 giebt es einige gewandte und kunstge-
 schickte Arten. So schliesst sich wenigs-
 tens dieser Satz an das Vorhergehende
 an; den Sinn, welchen wir dem Worte
 γλαφυρός hier geben wollen, erläutert
 Sch. IV p. 188 zu πέρατα, wo er an part.
 p. 650^b 19 erinnert. Wir sehen es als eine
 Variante von dem vorhergehenden Adjec-
 tivum an, welche sich in den Text ein-
 geschlichen hat. Gaza aranei etiam lau-

tiores et strigosiores ingeniosiores in
 vitae muneribus sunt, Guil. araneorum
 mirabilissimae et sedulissimae et artifi-
 ciosissimae; Sch. vertheidigt λαφυρώτα-
 τοι, indem er sagt λαφυρόν grasso dicitur
 laxum, gracile, et ὁμαλόν, μαστῶν,
 tumido, pleno, opponitur. Uebrigens
 vgl. V § 129.

μυρμήκων] Ueber das sehr commonste
 Leben der Ameisen und ihren H
 Swammerdam Bibel d. Nat. p. 11

reich. Die Thätigkeit der Ameisen liegt offen zu Tage, so dass man ihre Wege auf ein und demselben Fusssteige, das Aufbewahren und das Vertheilen der Nahrung leicht beobachten kann, denn sie arbeiten auch in mondheilen Nächten. 39. Der Spinnen und Phalangien giebt es viele 156 Arten, zwei Arten beissende Phalangien; die eine ähnlich den sogenannten Wölfen ist klein, bunt, zugespitzt und zum Springen geschickt und heisst Paylla; die andre ist grösser, von dunkler Farbe, mit langen Vorderbeinen, bewegt sich träge, geht langsam und ist weder stark noch zum Springen geschickt. Alle übrigen Arten, welche die Arzneihändler zur Schau stellen, beissen gar nicht oder nur unbedeutend. Eine andre Art sind die 157 sogenannten Wolfsspinnen. Die eine kleinere Art derselben macht kein Gewebe, die andre grössere macht ein rauhes und schlechtes Gewebe an der Erde und an Dornhecken. Sie spannt ihr Netz stets über vorhandene Oeffnungen, und lauert, indem sie innen die Endfäden festhält, bis etwas hineingeräth und darin zappelt; dann geht sie darauf los. Die bunte Art macht ein kleines und schlechtes Gewebe unter den Bäumen. Eine dritte Art ist äusserst klug und geschickt. Sie macht nämlich ihr 158 Gewebe, indem sie zuerst allenthalben Fäden nach den Endpunkten ausspannt; hierauf macht sie von der Mitte aus, welche sie genau abmisst, den Zettel und legt auf diesen gewissermassen die Einschlagsfäden und vollendet hierauf das Gewebe. Ihre Lagerstatt und den Aufbewahrungs- 159 ort ihrer Beute legt sie an eine andre Stelle, die Jagd auf ihre Beute aber macht sie stets in der Mitte des Netzes lauernd, und wenn dann etwas hineingerathen ist, so dass die Mitte des Netzes bewegt wird, so umhüllt und umwickelt sie es zunächst mit Spinnweben, bis sie es hüllos gemacht hat, trägt es dann fort, und wenn sie grade hungrig ist, saugt sie ihm den Saft aus, denn dieser ist ihre Speise und Nahrung; anderen-

u. Huber Recherches sur les mœurs des Fourmis indigènes 1910. v. d. Hoeven Zool. I p. 352.

δραπέων πάντες] Statt dieser Worte geben A^uC^a δραπέκοντες; dieses Particip. steht in Folge eines Missverständnisses in der Camotiana nach ὅτιν; indem folgt καὶ δραπέκοντες καὶ μὴν δραπέων. Sch. hat daraus einen falschen Schluss gezogen.

156. ἀραχέων] Guil. 'araneorum', Gaza 'araneorum'. Plin. XI, 28.

μακρά] Gaza 'cruribus prioribus nigris', vielleicht durch ein Versehen, indem er das vorige μὴν in Gedanken hatte.

οὐ κρατέων] Guil. 'et non exspectans', Gaza 'et viribus valens'.

157. ἐπὶ τοῖς στόμασι] Gaza 'buculis intextere solitum', Guil. 'foraminibus'.

»In his foraminibus, quibus praetexitur tela, latet ipsum animal et praedam observat« Sch. Aber der Artikel bleibt unerklärt, da keine hohlen Räume genannt sind, von deren Oeffnungen die Rede sein könnte.

158. τοῦτων] d. i. τῶν ἀραχέων. — Ueber das Gewebe der Kreusspinne, Epeira diadema, s. Brandt u. Ratzeburg Med. Zool. II p. 90 Taf. XIV, wo die Angaben über die Anfertigung des Netzes vollkommen bestätigt werden.

159. τηρούσα] fehlt bei Camus, nach dessen Angabe es im cod. Medic. fehlen soll, wovon jedoch bei Bekker nichts bemerkt ist. — Auch die Angaben über den Fang und das Aussaugen werden l. c. ebenso beschrieben.

σις —, εἰ δὲ μή, πάλιν ὁρμᾷ πρὸς τὴν θήραν, ἀκесаμένη πρῶτον τὸ
 160 διερρωγός· || ἐὰν δέ τι μεταξὺ ἐμπέσῃ, πρῶτον ἐπὶ τὸ μέσον βαδίζει,
 κάκειθεν ἐπανερχεται πρὸς τὸ ἐμπεσὸν ὥσπερ ἀπ' ἀρχῆς. ἐὰν δέ τις
 λυμήνηται τοῦ ἀραχνίου, πάλιν ἄρχεται τῆς ὕψης καταφερομένου τοῦ
 ἡλίου ἢ ἀνατέλλοντος διὰ τὸ μάλιστα ἐν ταύταις ταῖς ὥραις ἐμπίπτειν
 τὰ θηρία. ἐργάζεται δὲ καὶ θηρεύει ἡ θήλεια· ὁ δ' ἄρρην συναπο-
 161 λαύει. || τῶν δ' ἀραχνῶν τῶν γλαφυρῶν καὶ ὑφαινότων ἀράχων
 πυκνὸν δύο ἐστὶ γένη, τὸ μὲν μεῖζον τὸ δ' ἔλαττον. τὸ μὲν οὖν
 μακροσκελέστερον κάτωθεν κρεμάμενον τηρεῖ, ὅπως ἂν μὴ φοβού-
 μενα τὰ θηρία εὐλαβῇται ἀλλ' ἐμπίπτῃ ἄνω — διὰ γὰρ τὸ μέγεθος
 οὐκ εὐκρυφές ἐστι —, τὸ δὲ συμμετρότερον ἄνωθεν ἐπηλυγισάμενον
 162 τοῦ ἀραχνίου ὑπὲρ μικράν. || δύνανται δ' ἀφίεναι οἱ ἀράχνη τὸ ἀρά-
 χνιον εὐθὺς γενόμενοι, οὐκ ἔσωθεν ὡς δὴν περίττωμα, καθάπερ φησὶ
 Δημόκριτος, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ σώματος οἷον φλοιόν, ἢ τὰ βάλλοντα ταῖς
 θριξίν, οἷον αἱ ὕστριχες. περιτίθεται δὲ καὶ περιελίττεται καὶ τοῖς
 15 μείζουσι ζώοις, ἐπεὶ καὶ ταῖς σαύραις ταῖς μικραῖς ἐπιβάλλον περὶ τὸ
 στόμα περιθέον ἀφίησιν, ἕως ἂν συλλάβῃ τὸ στόμα· τότε δ' ἡδὴ
 δάκνει προσελθόν.

Καὶ περὶ μὲν τούτων τῶν ζώων τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον.
 163 || 40. ἔστι δέ τι γένος τῶν ἐντόμων, ὃ ἐνὶ μὲν ὀνόματι ἀνώνυμόν
 ἐστίν, ἔχει δὲ πάντα τὴν μορφὴν συγγενικὴν· ἔστι δὲ ταῦτα ὅσα

1. ἀκεσάμενος PA^aE^a 2. τι om Ald. Cs. 4. λυμαίνηται A^a 9. κάτωθεν
 om A^a 11. εὐκρυφές D^a, εὐφύες A^a ἐπιλυγισάμενον PC^a 12. ante δύ-
 νανται add οὐ D^aAld. 13. ante οὐκ add ὥ A^a οὐδ' D^aAld. Cs. Sch. ὥς
 ἂν Ald., ὅσον D^a 14. ἢ τὰ β.] μεταβάλλοντα D^a, εἴτα βάλλονται A^aC^a 15. ὡς
 τριχες A^a ἐπιτίθεται Sch. Pk. περιελίττει PA^aC^aE^a 17. τῷ στόματι A^aC^a
 τὸ δ' ἡδὴ PE^a, δ ἡδὴ A^aC^a 19. post μὲν add οὖν PA^aCs. Sch. 20. ἀνώνυ-
 μον vers. Gazae, ὀμώνυμον codd. Ald. 21. πᾶσαν C^a

160. μεταξὺ] hat Sch. eingeklammert. Bmk. si quid interea inciderit', Guil. si quid inter medium et extrema inci-
 derit'.

ἐργάζεται] Des Beispiels halber möge
 hier angeführt werden, dass Scotus über-
 setzt araneae autem femina parit et ve-
 nat, mas autem iuvat', Albertus M.
 femina autem parat rete et venatur, sed
 non mas, licet aliquando parum invenia-
 tur adiuvere feminam', und noch anders
 Plinius XI, 84.

ὁ δ' ἄρρην] Die Männchen, welche
 viel seltener sind, scheinen selbst kein
 Gespinnst zu haben. l. c. p. 91, doch
 stellt Sundevall Thierarten p. 234 in
 Abrede, dass die Männchen Theil an der
 Beute haben.

161. συμμετρότερον] Das soll wohl be-

deuten, dass die Länge ihrer Beine der
 Grösse ihres Leibes angemessen ist, was
 man wohl von den Hausspinnen sagen
 kann. Ueber Gespinnst und Jagd dersel-
 ben s. die bestätigenden Angaben bei
 Brandt u. Ratzeburg Med. Zool. II p. 94
 ὅτι] erklärt Albertus M. durch 'sac-
 culum', Bmk. obumbrato exiguo telae
 foramine'.

162. δύνανται] Vgl. V § 128. Dass die
 jungen Kreuzspinnen gleich nach dem
 Ausschlüpfen anfangen zu spinnen, be-
 stätigen Brandt u. Ratzeburg l. c. p. 91.
 ἀλλ' ... ὕστριχες] Diese Worte sind
 sehr dunkel und wahrscheinlich ist der
 Text zum Theil verderbt. Man kann nur
 so viel sehen, : es soll gesagt werden,
 dass der Stoff zum Spinnengewebe sich
 von der Oberfläche des Körpers wie eine

falls begiebt sie sich wieder auf ihren Lauerplatz, nachdem sie zuerst die zerrissene Stelle ausgebessert hat. Fällt aber in der Zwischenzeit eine 160 Beute hinein, so geht sie zuerst nach der Mitte und begiebt sich von da, wie von einem Ausgangspunkte zu dem hineingerathenen Thiere. Wenn Jemand das Netz beschädigt, so beginnt sie das Weben von Neuem entweder bei Untergang oder bei Aufgang der Sonne, weil vorzüglich in diesen Tageszeiten die Thiere in das Netz gerathen. Die Arbeit und der Fang wird von dem Weibchen besorgt, das Männchen aber nimmt an dem Genusse der Beute Theil. Von den glatten und ein dichtes Netz 161 webenden Spinnen giebt es zwei Arten, eine grössere und eine kleinere. Die erstere hat längere Beine und hängt unten am Gewebe, wo sie auf Beute lauert, damit die Thiere nicht durch ihren Anblick geschreckt, entfliehen, sondern oben hineinfallen; denn da sie sehr gross ist, kann sie sich nicht leicht verbergen. Die andere, von ebenmässigerem Baue, lauert oberhalb, indem sie sich in einem kleinen Loche verbirgt. Die 162 Spinnen können bald nach der Geburt ein Gewebe spinnen, nicht von innen heraus, wie einen Ausscheidungstoff, eine Meinung welche Demokritos aufstellt, sondern von der Oberfläche des Körpers, vergleichbar einer Rinde oder dem Fortschleudern der Haare, wie es bei den Stachelschweinen geschieht. Sie umstrickt und umwindet auch grössere Thiere, denn sie greift auch die kleinen Eidechsen an und zieht ihr Gewebe aus, indem sie um den Mund herumläuft, bis sie ihnen den Mund geschlossen hat: dann geht sie auf sie los und beisst sie. So viel von diesen Thieren.

40. Es giebt eine gewisse Gruppe von Insecten, welche sich 163 zwar durch ihre Gestalt als zusammengehörig und verwandt darstellen, aber keinen gemeinsamen Namen haben. Dies sind diejenigen

Art Rinde ablöst. — Ueber die Anatomie der ziemlich complicirten Spinndrüsen und Spinnwarzen s. Brandt u. Ratzeburg l. c. p. 89 und Abbildung Taf. XV Fig. 5. — Sie liegen innerhalb des Leibes, so dass Demokritos Recht hat.

περιθέραι; Gaza maiora etiam animalia invadit irretitque suis filis. nam et lacertos parvos aggressus circumdat os et filis obducit, donec cohibeat: mox adhaerens morsum defingit'. Bmk. Circumdatur et circumvolvitur etiam maioribus animalibus: nam minores quoque lacertulas invadit, eosque circumit orique fila immittit, donec buccas comprehenderit, tum vero accedens mordet'. Es ist nicht recht begreiflich, was 'ori fila immittit' heissen soll; überhaupt ist die ganze Darstellung nicht verständlich.

163. ὅτι τὰς Diese Stelle hat mehrere Schwierigkeiten. Dieses Genus

wird als »Wabenbauende« bezeichnet, aber unter den neun Arten werden die Bienenkönigin und die Drohnen genannt, welche keine Waben bauen. Wollte man nun meinen, dass κηριοειδᾶς a priori gesagt und zu verstehen sei, so sind zweitens die Ausdrücke βασιλεῖς τῶν μελιττῶν und κηφήν ὁ ἐν ταῖς μελιτταῖς, namentlich letzterer, als ganz ungewöhnlich zu bezeichnen. Drittens fehlen die Worte βασιλεῖς τῶν μελιττῶν in den Hdschr. Sch. bemerkt auch, dass während nachher von den übrigen, auch vom Bombylius die Rede ist, von dem αἰσχύ nichts weiter gesagt wird. — Es ist auch kaum anzunehmen, dass A. die einzelnen Familienglieder der Bienen der Gesamtfamilie der σφήκας und ἀνθρήνας coordinirt haben sollte, da er ja bei diesen ebenfalls die ἡγεμόνες und ἐργάτας anführt (cf. § 218). — Vielleicht sind die

164 κηριοποιά, οἷον μέλιτται καὶ τὰ παραπλήσια τὴν μορφήν. || τούτων
 δ' ἐστὶ γένη ἑννέα, ὧν τὰ μὲν ἔξ ἀγελαῖα, μέλιτται, βασιλεῖς τῶν με-
 λιττῶν, κηφὴν ὁ ἐν ταῖς μελίτταις, σφῆξ ὁ ἐπέτειος, ἔτι δ' ἀνθρήνη
 καὶ τενοθηδῶν· μοναδικὰ δὲ τρία, σειρήν ὁ μικρὸς, φαίος. ἄλλος σει-
 ρήν ὁ μεῖζων, ὁ μέλας καὶ ποικίλος, τρίτος δ' ὁ καλούμενος βομβύ-
 165 λιος. μέγιστος τούτων. || οἱ μὲν οὖν μύρμηκες θηρεύουσι μὲν οὐδέν,
 τὰ δὲ πεποιτημένα συλλέγουσιν· οἱ δ' ἀράχναι ποιοῦσι μὲν οὐδέν οὐδ'
 ἀποτίθενται, θηρεύουσι δὲ μόνον τὴν τροφήν· τῶν δ' ἑννέα γενῶν
 τῶν εἰρημένων περὶ μὲν τῶν λοιπῶν ὕστερον λεχθήσεται, αἱ δὲ μέ-
 λιτται θηρεύουσι μὲν οὐδέν, αὐταὶ δὲ ποιοῦνται καὶ ἀποτίθενται· 10
 ἔστι γὰρ αὐταῖς τὸ μέλι τροφή. δῆλον δὲ ποιοῦσιν, ὅταν τὰ κηρία
 ἐπιχειρῶσιν οἱ μελιττουργοὶ ἐξαιρεῖν· θυμιώμεναι γὰρ καὶ σφρόδρα
 πονοῦσαι ὑπὸ τοῦ καπνοῦ τότε μάλιστα τὸ μέλι ἐσθίουσιν, ἐν δὲ τῷ
 ἄλλῳ χρόνῳ οὐ σφρόδρα ὀρῶνται, ὥς φειδόμεναι καὶ ἀποτιθέμεναι
 166 τροφῆς χάριν. || ἔστι δ' αὐταῖς καὶ ἄλλη τροφή, ἣν καλοῦσιν τινες 15
 κήρινθον· ἔστι δὲ τοῦτο ὑποδεέστερον καὶ γλυκύτητα συκώδη ἔχον,
 κομίζουσι δὲ τοῦτο τοῖς σκέλεσι καθάπερ καὶ τὸν κηρόν. ἔστι δὲ περὶ
 τὴν ἐργασίαν αὐτῶν καὶ τὴν βίον πολλὴ ποικιλία. ἐπειδὴν γὰρ παρα-
 δοθῇ αὐταῖς καθαρὸν τὸ σμῆνος, οἰκοδομοῦσι τὰ κηρία, φέρουσαι τῶν
 τ' ἄλλων ἀνθέων καὶ ἀπὸ τῶν δένδρων τὰ δάκρυα, ἰτέας τε καὶ 20
 πετελέας καὶ ἄλλων τῶν κολλωδεδεσμάτων. τούτῳ δὲ καὶ τὸ ἔδαφος
 διαχρίουσι τῶν ἄλλων θηρίων ἕνεκεν, — καλοῦσιν δ' οἱ μελιττουργοὶ
 τοῦτο κόνισιν — καὶ τὰς εἰσόδους δὲ παροικοδομοῦσιν, ἐὰν εὐρεῖαι

2. βασιλεῖς τῶν μελιττῶν om codd. 4. νομαδικὰ A^aC^a εἴρην bis A^aC^a φαλός
 PD^a 12. μελιττουργοὶ D^aE^a γὰρ om C^a 15. ταύταις A^aC^a 16. κή-
 ρινθον C^a, κόριθον P 17. post δὲ alterum add καὶ P 18. βίον αὐτῶν πολὺ π.
 A^a 19. φέρουσαι τὸν χυμὸν τῶν ἀνθέων Pk. 20. τὸ δάκρυον P 22. δια-
 χρίουσαι P μελιττουργοὶ A^aE^a 23. κώνησιν P, κόνινσιν D^a, κώνυσιν Ald. Cs.,
 κόμμωσιν ex Plinio Seh. Di. Pk.

Zahlen in Folge der Abbreviatur unrichtig geworden und dann, damit das Exempel stimmte, ungeschickte Zusätze gemacht worden. So würden sich die Varianten erklären lassen.

165. οἱ μὲν οὖν] Wenn es auch erklärlich ist, woher hier die Erwähnung der Ameisen und Spinnen kommt, weil nämlich ihre Art der Ernährung derjenigen der Bienen gegenübergestellt wird: so treten diese Worte doch ohne alle Vorbereitung ein. Ueberhaupt ist dieser ganze Abschnitt von dem Haushalte der Bienen so, dass man die knappe, streng geordnete Darstellungsweise des A. darin vermisst.

πεποιτημένα] Albertus M. quae labore inveniunt. Sollte nicht hier πεπορισμένα gestanden haben?

αἱ δὲ μέλιτται] Cf. de gener. III § 86 u. f. S. Swammerdam Bibel der Natur p. 149 u. f. Réaumur Mémoires pour servir à l'histoire des Insectes 1740 T. V. Brandt u. Ratzeburg Med. Zool. II p. 177. Dzierson Neue Art der Bienenzucht 1848.

δῆλον] Antigon. Car. c. 57. Plinius XI, 15.

ὀρῶνται] An Stelle dieses Wortes mag wohl γέρονται oder etwas Aehnliches gestanden haben.

166. κομίζουσι — κηρόν] Das Bienen-

welche Waben bauen, wie die Bienen und die ähnlich gestalteten Insecten. Deren giebt es neun verschiedene Sippen: sechs davon leben gesell- 164
schaftlich, die Arbeitsbienen, die Bienen-Königin, die Bienen-Drohnen, die einjährigen Wespen, ferner die Anthrenen und die Tenthredonen; drei leben vereinzelt, der kleine Seiren, welcher durchweg braun ist, zweitens der grosse Seiren, welcher schwarz und gefleckt ist, drittens die sogenannte Hummel, die grösste von diesen. Die Ameisen machen 165
auf kein anderes Thier Jagd, sondern sammeln fertige Nahrung. Was nun die neun erwähnten Sippen anbetrifft, so wird von den übrigen später die Rede sein; die Bienen aber machen auf kein anderes Thier Jagd, sondern bereiten sich ihre Nahrung selbst und speichern sie auf: ihre Nahrung ist nämlich der Honig. Sie geben dies zu erkennen, wenn die Bienenzüchter sich anschicken die Waben herauszunehmen: indem sie nämlich zu dem Ende beräuchert werden, und von dem Rauche viel zu leiden haben, verzehren sie grade dann mit grosser Begier den Honig, zu andern Zeiten dagegen sieht man sie nur selten davon fressen, woraus man schliesst, dass sie sparsam damit umgehen und ihn aufheben, um sich davon zu ernähren. Sie haben aber auch noch ein anderes Nahrungs- 166
mittel, welches Einige »Kerinthos« nennen. Dies ist aber von geringerer Güte und hat etwa die Süssigkeit der Feigen: sie tragen dasselbe an ihren Beinen ein, ebenso wie das Wachs. Ihre Arbeiten und ihre gesammte Lebensweise bieten eine grosse Mannigfaltigkeit dar. Wird ihnen ein leerer Stock gegeben, so bauen sie sofort darin die Waben, indem sie Stoffe von Blumen und die sogenannten »Thränen« von gewissen Bäumen herbeitragen, als da sind Weide, Ulme und andere, welche reich an klebrigen Säften sind. Mit diesem Stoffe überschmieren sie den Boden um der fremden Thiere willen — die Zeidler nennen diesen Stoff »Tünche« (Stopfwachs) — und verengern die Eingänge des Stockes, wenn sie zu

brot sind die Pollenkörner der Blüten, mit denen sie namentlich die Hinterfüsse beladen, es entstehen dadurch die sogenannten Höschen. Brandt u. Ratzeburg Med. Zool. II p. 186. Das Wachs dagegen ist eine Abscheidung aus dem Honig und wird nach Treviranus Untersuchungen in sehr durchsichtigen Plättchen auf den Bauchringen der Arbeitsbienen abgeschieden und sammelt sich in den Falten zwischen den Ringen. v. d. Hoeven Zoologie I p. 342. Sie scheinen zur Bildung der Zellen diese Wachstäfelchen mittelst Speichel aufzulösen. Brandt l. c.

τῶν τ' ἄλλων ἀνθέων] ἄλλων darf man wohl nach dem bekannten Graecismus im Gegensatze zu ἀνθέων auffassen. Ist dies richtig, so ergiebt sich der Geniti-

vus als Casus des partitiven Objects. Indess wäre es allerdings möglich, dass man auch zu ἀνθέων zu ergänzen habe δάκρυα. Die Conjectur von Pikkolos muss wenigstens als eine gewaltsame bezeichnet werden.

κόνησιν] Die Veränderung Schneider's κόμμοσιν, welche alle Neueren ausser Bekker beibehalten haben, gründet sich auf Guil. gommosen' (oder Lips. gemmosen) Plinius XI, 6 und Hesychius κόμμοσις . . ὑπὸ τῶν μελιτοουργῶν ἢ τοῦ σμήνους διάκρισις. — In wie weit das Zeugniß des letzteren hier maassgebend sein darf, wagen wir nicht zu entscheiden; aber Plinius Zeugniß ist mit Unrecht hier angesogen, denn die Worte sect. 5, welche unserer Stelle entsprechen, lauten His primum alvom ipsam

167 ὧσιν. || πλάττουσι δὲ κηρία πρῶτον ἐν οἷς αὐταὶ γίνονται, εἴτ' ἐν οἷς οἱ καλούμενοι βασιλεῖς καὶ τὰ κηφήνια. τὰ μὲν οὖν αὐτῶν ἀεὶ πλάττουσι, τὰ δὲ τῶν βασιλέων ὅταν ᾗ πολυγονία, τὰ δὲ κηφήνια ἐάν ^ω μέλιτος ἀφθονία ἐπισημαίνῃ. πλάττουσι δὲ τὰ μὲν τῶν βασιλέων πρὸς τοῖς αὐτῶν — μικρὰ δ' ἐστὶ ταῦτα —, τὰ δὲ κηφήνια πρὸς ^ω 168 αὐτά· ἐλάττω δ' ἐστὶ ταῦτα τῷ μεγέθει τῶν μελιττίων. || ἄρχονται δὲ τῶν ἰστῶν ἄνωθεν ἀπὸ τῆς ὀροφῆς τοῦ σμήνους, καὶ κάτω συνυφεῖς πρὸς τοῖς ἰστοῦς ἐδάφους ἰστούς πολλοὺς. αἱ δὲ θυρίδες καὶ αἱ τοῦ μέλιτος καὶ τῶν σχαδόνων ἀμφίστομοι· περὶ γὰρ μίαν βᾶσιν δύο θυρίδες εἰσὶν, ὥσπερ ἐπὶ τῶν ἀμφικυπέλλων, ἡ μὲν ἐντὸς ἡ δ' ἐκτός. ^ω 10 αἱ δὲ περὶ τὰς ἀρχὰς τῶν κηρίων πρὸς τὰ σμήνη συνύφεται, ὅσον ἐπὶ δύο ἢ τρεῖς στίχους κύκλῳ, βραχεῖαι καὶ κεναὶ μέλιτος· πληρέ- 169 στερα δὲ τῶν κηρίων τὰ μάλιστα τῷ κηρῷ καταπεπλασμένα. || περὶ δὲ τὸ στόμα τοῦ σμήνους τὸ μὲν πρῶτον τῆς εἰσόδου περιαλή- λιπταὶ μίτῳ· τοῦτο δ' ἐστὶ μέλαν ἱκανῶς, ὥσπερ ἀποκάθαρμ' αὐταῖς ^ω 15 τοῦ κηροῦ, καὶ τὴν ὁσμὴν δριμύ, φάρμακον δ' ἐστὶ τυμμάτων καὶ τῶν τοιούτων ἐμπυημάτων· ἡ δὲ συνεχὴς ἀλοιφή τούτῳ πισσόκηρος, 170 ἀμβλύτερον καὶ ἥττον φαρμακῶδες τῆς μίτους. || λέγουσι δὲ τινες τοὺς κηφήνας κηρία μὲν πλάττειν καθ' αὐτοὺς καὶ ἐν τῷ αὐτῷ σμήνει

1. δὲ καὶ κη. A^C αὐταὶ Ald. pr. 3. ἐάν] ὅταν A^A 4. ἀφθονίαν codd. Ald.
5. αὐτῶν Ald. πρόσω καθ' αὐτά Pk. 6. τῷ μεγέθει om Cam. 7. συνυφεῖς
ποιοῦσι τε ἕως (ὡς A^C) codd. et δὲ Ald. 9. αἱ τῶν Cs. Sch. 10. ὥσπερ
ἐπὶ dedimus de conj.; ὥσπερ ἡ codd. Ald. Bk. Di.; ὥσπερ Cs. Sch.; ὥσπερ Pk.
15. μίτῳ hic et μήτους 18. A^C 16. τριμμάτων P

intus totum ut quodam tectorio illinunt', bestätigen also die Lesart *κόνισιν*, für welche auch unsere Hdschr. zeugen. — Die Sache ist ganz richtig dargestellt. Brandt l. c. p. 187.

167. πλάττουσι] Plinius XI, 10. — Die Reihenfolge der Arbeiten bestätigt Dzierzon l. c. p. 31.

πρὸς τοῖς αὐτῶν] Guil. 'cum his ipsarum', Gaza 'juxta suos'. Offenbar bedeutet *κηρία* bald die ganzen Waben, bald auch deren einzelne Theile, die Zellen. Die grossen Zellen für die Weisel werden am Ende der Waben angeklebt und erscheinen herunterhängend und abwärts gerichtet (en manière de stalactites: Huber). S. die Abbildung bei Swammerdam Bibel der Natur Tafel 23. Fig. 5 und Réaumur Insectes V. Taf. 32. πρὸς αὐτά] Das ist unverständlich; Pikkolos Conjectur πρόσω καθ' αὐτά besetzt nichts. — In einem Bau, welchen Swammerdam l. c. p. 216 genau beschreibt, fanden sich 14 Königinnenzel-

len, von denen einige ganz abgesondert, andere dicht bei und hintereinander, noch andere nahe bei den Werken der Männchen standen. — Auf der citirten Abbildung grenzen Drohnzellen an Arbeiterzellen, und an die Drohnzellen sind die Königinnenzellen angeklebt. — Ferner waren die Drohnzellen meist am Ende der Arbeiterzellen, eine Anzahl aber mitten unter die Häuschen der Arbeitsbienen angebracht. cf § 174.

μελιττίων] Pikkolos schreibt βασιλέων, und wir hatten früher auch βασιλέων conjicirt. Allein wenn man *κηρία* als »Waben« auffasst, so muss man μελιττίων beibehalten, indem sich ταῦτα auf beides, die Königinnen-Waben und Drohn-Waben beziehen lässt. Denn § 174 heisst es ausdrücklich, dass die Zellen (κύτταροι) der Drohn grösser sind.

168. συνυφεῖς — πολλοῖς] Diese Lesart nahm Camus aus Turneb. Adversar. XXIII, 13 auf. Guil. Incipiunt autem ordiri . . . contextum faciunt quasi pavi-

weit sind. Zuerst bauen sie die Zellen für sich selbst, dann die Zellen ¹⁶⁷ für die Königinnen und die für die Drohnen. Zellen für sich selbst bauen sie immer, Zellen für die Königinnen nur dann, wenn viel junge Brut da ist, und Drohnenzellen, wenn Ueberfluss an Honig in Aussicht steht. Die Zellen für die Königinnen legen sie unmittelbar neben den ihrigen an, welche letzteren klein sind, die Drohnenzellen aber daneben, diese sind **aber** kleiner als die Königinnenzellen. Sie beginnen die Waben oben an der ¹⁶⁸ Decke des Stockes und machen nach abwärts bis zum Boden viele zusammenhängende Waben. (?) Die Zellen für den Honig und für die Brut haben nach beiden Seiten hin Oeffnungen; denn auf je einem Boden befinden sich zwei Zellen, von denen wie bei den Doppelbechern die eine nach innen, die andre nach aussen gerichtet ist. Die an den Anfängen der Waben unmittelbar an den Stock befestigten Zellen sind in den ersten zwei oder drei Reihen ringsherum kürzer und honigleer; die vollsten Waben sind aber diejenigen, welche [am meisten] mit Wachs **zugeklebt** sind. (?) Am Flugloche des Stockes ist der vorderste Theil des ¹⁶⁹ **Einganges** mit »Mitys« umschmiert, welches ein ziemlich schwarzer Stoff ist, der von ihnen aus dem Wachse abgeschieden wird, von scharfem Geruche und ein Heilmittel bei Quetschungen und sonstigen Eiterungen. Die auf dieses folgende Schmiere heisst »Pechwachs«, und ist weniger heilkräftig und wirksam als die Mitys. Manche sagen, dass die Drohnen ¹⁷⁰ für sich Zellen bauen und zwar in demselben Stocke und sogar in ein

menti contexta multa', Gaza textusque ad pavementum perpetuo stabilimento agitur, pluresque ad pavementum telae deducuntur'. Indess ist die Lesart nicht ohne Bedenken.

ὥστερ ἐπὶ τῶν] Dass die Lesart ὥστερ ἢ τῶν nicht stehen bleiben kann, ist einleuchtend: ἢ kann sich nur auf βᾶσις beziehen, dessen Wiederholung bedeutungslos ist, denn nicht der gemeinsame Grund und Boden, sondern die beiden auf ihm stehenden Oeffnungen sind der Grund der Vergleichung. Aber eben so wenig ist Pikkolos Conjectur zulässig, nach welcher der Genitivus ἀμφικυπέλλον von nichts abhängt; dieser Mangel behebt sich, wenn man ἐπὶ schreibt, welches bekanntlich im Compendium häufig mit dem Artikel verwechselt wird.

ἀμφικυπέλλον] Diese Beschreibung ist ganz genau. S. die angeführten Schriften und Abbildungen.

πρὸ τὰς ἀρχάς] Die obersten Zellen sind durch einen Rand von dickem und starkem Wachse befestigt. Swammerdam p. 154.

κηρίων τὰ μέλισσα] Das Adverbium ist ganz bedeutungslos; dagegen fehlt die

Erwähnung des Honigs. Wir möchten daher schreiben πλ. δὲ κηρίων τοῦ μελιτος τὰ κηρῶ καταπεπλασμένα.

169. τὸ μὲν — εἰσόδους] Die Rede ist allerdings pleonastisch, wie Sch. bemerkt, doch kann man den Gegensatz in den Worten ἢ δὲ συνεγῆς ἀλοιφῇ finden. Bmk. Alvearii ostium ad primum aditum oblinitur mity.' Das sogenannte Vorwachs, dasselbe wie die κόνις; § 166, dient zur Verklebung von Ritzen und zur Verengung des Flugloches. Brandt u. Ratzeburg p. 188. Besondere Unterscheidungen verschiedener Stopfwachsarten werden jetzt nicht gemacht, doch giebt Réaumur an, dass dasselbe an verschiedenen Stellen eines Stockes nach Farbe, Consistenz und Geruch verschieden sei V p. 437.

φάρμακον] Es war auch in Deutschland früher officinell.

170. καὶ ἐν — μέλισσαι] Diese Worte bilden den participialen Nebensatz, welcher die Weise des καθ' αὐτοὺς πλάττειν näher bestimmt. Gaza und Bmk. übersetzen, als ob μερίζεσθαι stände. Daher ist auch der Zusatz von ἐπὶ nothwendig.

καὶ ἐν τῷ ἐνὶ κηρίῳ μεριζομένους πρὸς τὰς μελίττας, μελιττουργεῖν μέντοι οὐθέν, ἀλλὰ τρέφεσθαι τῷ τῶν μελιττῶν καὶ αὐτοὺς καὶ τοὺς νεοττοῦς. διατρίβουσι δ' οἱ κηφῆνες τὰ μὲν πολλὰ ἔνδον, ἔάν δ' ἐκπετασθῶσι, προσφέρονται ῥύβδην ἄνω πρὸς τὴν οὐρανόν, ἐπιδινύοντες αὐτοὺς καὶ ὥσπερ ἀπογυμνάζοντες· ὅταν δὲ τοῦτο δράσωσι, 5
 171 πάλιν εἰσελθόντες εὐωχοῦνται. || οἱ δὲ βασιλεῖς οὐ πέτονται ἔξω, ἐάν μὴ μετὰ ὄλου τοῦ ἐσμοῦ, οὐτ' ἐπὶ βοσκήν οὐτ' ἄλλως. φασὶ δὲ καὶ ἐάν ἀποπλανηθῇ ὁ ἀφασμός, ἀνιχνευούσας μεταθεῖν ἕως ἂν εὕρωσι τὸν ἡγεμόνα τῇ ὁσμῇ. λέγεται δὲ καὶ φέρεσθαι αὐτὸν ὑπὸ τοῦ ἐσμοῦ, ὅταν πέτεσθαι μὴ δύνηται· καὶ ἐάν ἀπόληται, ἀπόλλυσθαι 10 τὸν ἀφασμόν· ἐάν δ' ἄρα χρόνον τινὰ διαμείνωσι καὶ κηρία ποιήσωσι, 172 μέλι οὐκ ἐγγίνεσθαι καὶ αὐτὰς ταχὺ ἀπόλλυσθαι. || τὸν δὲ κηρὸν ἀναλαμβάνουσιν αἱ μέλισσαι ἀριχόμεναι πρὸς τὰ βρύα ὁξέως τοῖς ἔμπροσθεν ποσὶ· τούτους δ' ἐκμάπτουσιν εἰς τοὺς μέσους, τοὺς δὲ 15 μέσους εἰς τὰ βλαίσια τῶν ὑπισθίων· καὶ οὕτω γεμισθεῖσαι ἀποπέ- 18 τονται, καὶ ὀηλαί εἰσι βαρυνόμεναι. καὶ ἑκάστην δὲ πτῆσιν οὐ βαδίζει ἢ μέλιττα ἐφ' ἑτέρα τῷ εἶδει ἄνθη, οἷον ἀπὸ ἱου ἐπὶ ἱον, καὶ οὐ 173 διγγάνει ἄλλου γε, ἕως ἂν εἰς τὸ σμῆνος εἰσπετασθῇ. || ὅταν δ' εἰς τὸ σμῆνος ἀφίκωνται, ἀποσεύονται, καὶ παρακολουθοῦσιν ἑκάστη τρεῖς ἢ τέτταρες. τὸ δὲ λαμβανόμενον οὐ ῥάδιόν ἐστιν ἰδεῖν· οὐδὲ 20 τὴν ἐργασίαν ὅντινα τρόπον ποιοῦνται, οὐκ ὥπται· τοῦ δὲ κηροῦ ἢ

1. ἐνὶ om A^aC^a, αὐτῷ Ald. Cs. Sch. 2. τὸ PD^aAld. 4. ῥύβδην A^aC^a
 5. ὀρδοῖ A^a 8. ὁ αὐτῶν ἐσμός A^aC^aSch. μεταθεῖναι ὡς A^a, μεταθεῖν ἕως E^a 9. αὐτὴν D^a 10. ἀπόλλυται A^aD^a, ἀπόλλυται Ald. ἀπολύεσθαι hic et 12. A^a 11. τὸν αὐτῶν ἐσμόν C^aSch., αὐτῶν τὸν ἐσμόν A^a κηρία οὐ ποι. D^aAld.
 13. ἀρχόμεναι A^aC^a, ἀρυόμεναι D^a, ἀναρχόμεναι Ald., ἀναρρηγόμεναι Cs. Sch. ante τοῖς add πρὸς D^aAld. 15. βλαίσια Ald., βιασθεῖσαι Ald. pr., χωσθεῖσαι D^a, σθεῖσαι PE^a 16. post ὀηλαί add δὲ D^aAld. Cs. Sch. 18. εἰσπετασθῇ
 — 19. σμῆνος om PA^aC^aE^aSch. 19. ante ἀποσεύονται add καὶ τότε Sch. ἐκδοτετε P Sch. Di. Pk. ἀκολουθοῦσιν Ald. Cs. Sch. 20. οὐδὲ] οὐ δὲ A^aC^a, ἢ D^a
 21. τίνα D^a, ἢ τινὰ PA^aC^a

μελιττουργεῖν) Die Drohnen bauen keine Waben, sondern thun gar keine Arbeit; sie dienen nur zur Befruchtung der Königin.

ῥύβδην) Der Zusammenhang lehrt, dass dieses Wort dazu dienen soll die Art der Bewegung zu bezeichnen. Sollte es mit »Geräusch« bedeuten, so würde gewiss μετὰ βοῆδος oder ἤχους gesagt worden sein. Auch Hesych. war zweifelhaft ῥύβδην· θαψιδῶς ἢ ταχυτέρῃ ἢ μετ' ἤχου. Will man die Lesart ῥύβδην beibehalten, so wird man es nur für eine Form von ῥύβδην ansehen können; wir möchten aber das letztere vorziehen.

»Sie stürzen wie mit einem Pistolenschuss heraus und blitzesschnell in die Luft« und zwar der ganze Schwarm. Brandt u. Ratzeburg p. 196.

171. βασιλεῖς — ἄλλως] Nur zum Hochzeitsfluge verlässt die Königin den Stock und dann mit dem gesammten Schwarme; s. Huber; Dzierz. p. 8.

ἀποπλανηθῇ ὁ ἀφασμός] Die Lesart αὐτῶν ὁ ἐσμός, welcher Sch. den Vorzug gab, ist wohl nicht zu halten, da bei dem Pluralis αὐτῶν auch ὁ ἐσμός zu setzen wäre; man müsste also αὐτοῦ schreiben. Bei dieser aber und bei der vorgeschriebenen Lesart scheint es nicht passend

und derselben Wabe, in welche sie sich mit den Arbeitsbienen theilen, dass sie aber keinen Honig sammeln, sondern dass sowohl sie als auch die Brut von dem Honig der Arbeitsbienen ernährt werden. Die Drohnen halten sich meistens im Stocke auf, wenn sie aber einmal ansfliegen, so schwärmen sie stromweise in die Höhe gegen den Himmel zu, indem sie sich umhertummeln und gewissermassen im Fluge üben. Ist dies geschehen, so gehen sie wieder in den Stock und schmausen. Die Königinen aber fliegen nur in Gemeinschaft mit dem ganzen Schwarme hinans, sonst aber weder nach Futter, noch zu einem andern Zwecke. Man behauptet auch, dass, wenn sich der Schwarm verirrt hat, die Bienen dem Weisel nachgehen um ihn aufzuspueren, bis sie ihn mit Hilfe des Geruches gefunden haben. Man sagt auch, dass er von dem Schwarme getragen werde, wenn er nicht mehr fliegen könne, und wenn er umkäme, ginge auch der Schwarm zu Grunde. Wenn derselbe aber auch etwa einige Zeit daure und Waben baue, so werde doch kein Honig eingetragen und die Bienen selbst gingen bald unter. Das Wachs sammeln die Bienen mit den Vorderfüssen, indem sie hastig an den Blüthenkätzchen emporklettern, die Vorderfüsse streichen sie an die Mittelfüsse und diese an die innere Seite der Hinterfüsse ab. So beladen fliegen sie davon und man sieht es ihnen an, dass sie schwer zu tragen haben. Bei jedem Ausfluge geht die Biene nur auf Blumen von einerlei Art, zum Beispiel von Ion zu Ion, und berührt, ehe sie wieder zum Stock zurückgekehrt ist, keine anderen. Sind sie im Stocke angelangt, so schütteln sie ihre Last ab und werden von je drei oder vier andern Bienen begleitet; was sie aber abnehmen, lässt sich nicht leicht beobachten, auch hat man noch nicht wahrgenommen, in welcher Weise sie ihre Arbeit verrichten. Das Sammeln des Wachses aber hat man beobachtet und zwar

an ein Verirren des Schwarmes zu denken, dessen Glieder, die Bienen, — denn *μαλττας* muss man zu *ἀντρυνούσας* ergänzen — dann die, doch wohl zurückgebliebene, Königin aufspüren sollen. Natürlich ist es, dass die Königin sich verirrt, wie es Gaza aufgefasst hat, et si *quis* pergunt rex ipse forte aberravit, *omnes* inquirere; daher dürfte *ἐν ἀρεσμίῳ* oder *ἀπὸ τοῦ ἐρεμίου* zu schreiben sein. Bnh. *Forant etiam, si ab rege aberravit, examina, vestigantes* discurrere. Uebrigens vergl. auch Plinius XI, 17. Aelian. hist. an. V, 10.

ἀελλυεῖται] Der Stock wird drohnenbrütig und geht bald zu Grunde, indem sich die Bienen zerstreuen. Brandt p. 190. Dzierson p. 5.

172. *βέβη*] Guil. virentia, Gaza florēt. Siehe die Stellen bei Theophrast.

hist. pl. I, 2, 1. III, 7, 3. III, 3, 8. III, 11, 4.

βαρυνόμεναι] s. § 166.

οὐ θιγγάνει ἄλλου] Dies ist von neueren Beobachtern bestätigt; Brandt p. 187.

ὥς — ἀφικανταί] Diese Stelle hat Sch. sehr mangelhaft beurtheilt. Dass die Worte *εἰσπτεσθῇ — σμήνος* in vier Hdschr. wegen des Homoeoteleuton ausgefallen sind, liegt am Tage, und eben so, dass sie zur Vollständigkeit der Rede unentbehrlich sind. Nur die Hdschr. D^a, die Quelle der Aldina, und diese haben sie aufbewahrt.

173. *παπακούθουσιν*] Es ist eine ziemlich complicirte Arbeitstheilung bei den Bienen vorhanden. S. § 185 u. V § 116 u. f. Réaumur Insectes V p. 440 u. f.

τὸ δὲ λαμβανόμενον] Gaza, sed quod accipiant, non facile videris. Wahrscheinlich sind die Worte entstellt.

ἀνάληψις τεθεώρηται ἐπὶ τῶν ἐλαιῶν, διὰ πυκνότητα τῶν φύλλων ἐν ταυτῷ διαμενουσῶν πλείω χρόνον. μετὰ δὲ τοῦτο νεοττεύουσιν. οὐθὲν δὲ κωλύει ἐν τῷ αὐτῷ κηρίῳ εἶναι νεοττοὺς καὶ μέλι καὶ κηφήνας.

174 || εἰάν μὲν οὖν ὁ ἡγεμὼν ζῇ, χωρὶς φασὶ τοὺς κηφήνας γίγνεσθαι, εἰ δὲ μὴ, ἐν τοῖς τῶν μελιττῶν κυττάροις γεννᾶσθαι ὑπὸ τῶν μελιττῶν, 5 καὶ γίγνεσθαι τούτους θυμικωτέρους· διὸ καὶ καλεῖσθαι κεντρωτούς, οὐκ ἔχοντας κέντρον, ἀλλ' ὅτι βούλονται μὲν οὐ δύνανται δὲ βάλλειν. εἰσὶ δὲ μείζους οἱ τῶν κηφήνων κύτταροι. ἀναπλάττουσι δὲ ὅτε μὲν καὶ αὐτὰ καθ' αὐτὰ τὰ κηρία τὰ τῶν κηφήνων, ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ δ' ἐν

175 τοῖς τῶν μελιττῶν· διὸ καὶ ἀποτέμνουσιν. || εἰσὶ δὲ γένη τῶν μελιτ- 10 τῶν πλείω, καθάπερ εἴρηται πρότερον, δύο μὲν ἡγεμόνων, ὁ μὲν βελτίων πυρρὸς, ὁ δ' ἕτερος μέλας καὶ ποικιλώτερος, τὸ δὲ μέγεθος διπλάσιος τῆς χρηστῆς μελίττης· ἡ δ' ἀρίστη μικρά, στρογγύλη καὶ ποικίλη, ἄλλη μακρά, ὁμοία τῇ ἀνδρῆνῃ. ἕτερος ὁ φῶρ καλούμενος, μέλας, πλατυγᾶστωρ. ἔτι δ' ὁ κηφήν· οὗτος μέγιστος πάντων, ἄκην- 15

176 τρος δὲ καὶ νωθρός. || διαφέρουσι δ' αἱ γινόμεναι τῶν μελιττῶν αἷτ' ἀπὸ τῶν τὰ ἡμέρα νεμομένων καὶ ἀπὸ τῶν τὰ ὀρεινά· εἰσὶ γὰρ αἱ ἀπὸ τῶν ὕλονόμων δασύτεραι καὶ ἐλάττους καὶ ἐργατικώτεραι καὶ

177 χαλεπώτεραι. || αἱ μὲν οὖν χρησταὶ μέλιται ἐργάζονται τὰ τε κηρία ὁμαλὰ καὶ τὸ ἐπιπολῆς κάλυμμα πᾶν λεῖον, ἔτι δ' ἐν εἶδος τοῦ 20 κηρίου, οἷον ἅπαν μέλι ἢ νεοττοὺς ἢ κηφήνας· ἂν δὲ 'συμβῇ ὥστ' ἐν τῷ αὐτῷ κηρίῳ ἅπαντα ποιεῖν αὐτά, ἔσται ἐφεξῆς ἐν εἶδος ἐργασμέ- νον δι' ἀντλίας. . . αἱ δὲ μακραι τὰ τε κηρία ποιοῦσιν ἀνώμαλα καὶ 25 τὸ κάλυμμα ἀνωδηγός, ὅμοιον τῷ τῆς ἀνδρῆνης, ἔτι δὲ τὸν γόνον καὶ τᾶλλα τεταγμένα ὡς ἂν τύχη· γίνονται δ' ἐξ αὐτῶν οἱ τε πονηροὶ 25

3. αὐτῷ om PE^aAld. κηρῷ PC^aD^aAld., καιρῷ A^a 7. κέντρον om PA^aC^a E^aAld. 9. ἐπὶ om A^aC^aE^a 11. post δύο add ὁ, post ἡγεμόνων add ὧν A^aC^a 15. post μέλας add καὶ Ald. ἔτι om A^aC^a, ἔστι Ald. 17. γὰρ] δὲ A^aC^a 20. ἔστι PA^aC^aE^aAld. Cs. 22. ποιεῖν] εἶναι Ald. Cs. ταῦτα Sch. 23. μι- κραι D^aAld. 25. τᾶλλα οὐ τεταγμένα ἀλλ' ὡς Ald. edd. omnes αὐτῆς A^a

φύλλων] Von den Blättern des Oelbaums kann hier nicht die Rede sein; man wird daher βρύων schreiben müssen, womit die Blüthentrauben, die aus den Blattachseln herausprossen (βρύουσι) bezeichnet werden.

174. χωρὶς] S. gener. III § 92. Dass in weisellosen Stöcken Drohnenbrut gebildet wird, und zwar von den Arbeitsbienen Eier gelegt werden, aus denen nur Drohnen, aber keine Arbeiter werden, ist richtig. Vgl. v. Siebold Parthenogenesis 1856 p. 73.

οὐκ ἔχοντας κέντρον] Die Drohnen sind stachellos.

τῶν μελιττῶν] Eine Abbildung von Waben mit kleineren Arbeiter- und grösseren Drohnenzellen s. bei Réaumur Taf. 36 Fig. 16 u. 17. Derselbe giebt an, dass manchmal Waben durchweg aus Drohnenzellen bestünden, andere Male in ein und derselben Wabe ein Stück aus Drohnenzellen bestünde p. 476 und 590. Cf. § 167. Anm.

ἀποτέμνουσιν] Offenbar um die Drohnen los zu werden, welche keinen Honig eintragen, sondern nur verzehren.

175. πρότερον] d. i. V § 114.

ἕτερος — κηφήν] Man wird die Lesart Bekker's beibehalten müssen. Derjeni-

an Oelbäumen, denn da deren Blätter sehr dicht stehen, so halten sie sich längere Zeit an ein und derselben Stelle auf. Hierauf gehen sie an das Brutgeschäft. Es ist nichts Ungewöhnliches, in ein und derselben Wabe Brut, Honig und Drohnen zu finden. Wenn nun der Weisel lebt, 174 sollen die Drohnen in gesonderten Zellen entstehen; anderen Falls sollen die Drohnen von den Bienen in Bienenzellen erzeugt werden, und diese sollen böser sein, daher man sie auch gestachelte Drohnen nennt, obgleich sie keinen Stachel haben, weil sie Miene machen zu stechen, es aber nicht vermögen. Die Drohnen sind die grösseren. Sie bauen mitunter die Waben für die Drohnen gesondert, gewöhnlich aber zwischen die Bienenwaben, weshalb man sie auch wegschneidet. Es giebt, wie oben 175 erwähnt, mehrere Arten von Bienen, zwei Arten von Weiseln, von denen der bessere rothgelb, der andere dunkel und mehr gefleckt ist, und doppelt so gross wie die Arbeitsbiene ist. Die beste Art Bienen ist klein, rund und bunt; eine andre ist länglich und der Anthrene ähnlich. Davon verschieden ist der sogenannte Dieb, schwarz und mit breitem Hinterleibe. Endlich die Drohne, die grösste von allen (?) aber stachellos und träge. Ferner unterscheiden sich die Abkömmlinge der Bienen aus kul- 176 tivirtem Lande und derer aus dem Gebirge; denn diejenigen Bienen, welche von Waldbienen herkommen, sind dichter behaart, kleiner, arbeitsamer und böser. Die guten Bienen nun bauen gleichmässige 177 Waben und machen oben darauf eine glatte Decke; ferner immer solche Waben, die einerlei Art von Zellen enthalten, entweder nur Honig- oder nur Brut- oder nur Drohnzellen. Wenn es sich aber trifft, dass sie sämtliche Arten von Zellen in ein und derselben Wabe anlegen, so wird immer eine Art Zellen nach der andern gefertigt Die langen Bienen aber bauen ungleichmässige Waben mit höckerigen Deckeln, wie dies die Anthrene thut, und bei ihnen findet man die Brutzellen und die andern Zellen ohne Ordnung durch einander. Aus ihnen werden die

gen, welche A^c bieten, πλατυγαστῶν δ' ὁ κτηνὴν steht das entgegen, dass zuerst der Name und dann die Eigenschaften angegeben werden. Doch ist nicht zu verschweigen, dass ἐν hier wenig geeignet ist, dass es ferner auffällig ist, wenn die Raubbiene (φάβρ) vor den Drohnen genannt wird, und die Eintheilung überhaupt unklar ist. Ueber die beiden Weiselarten und die übrigen Arten s. Thierverzeichn. VII Nr. 31.

μέγιστος πάντων] Das ist nicht ganz richtig: die grösste ist die Königin, etwas kleiner ist die Drohne, die kleinste ist die Arbeitsbiene; s. die Abbildung bei Brandt u. Ratzeburg Taf. 24 und die Angaben p. 182, wonach allerdings die Drohnen breiter sind als die Königin.

Swammerdam Taf. XVII, Réaumur Taf. 25 Fig. 1, 10 u. 17.

πάν λεῖον] Die Deckel der Drohnzellen sind immer stark gewölbt. Réaumur V p. 590.

177. ἔσται — δι' ἀντλίας] Gaza loculus alter deinceps dispositus habetur inanis', Bmk. unum deinceps genus operis exinde conficiet exhaurientes', Camus il y en aura un second ensuite pour recevoir le superflu du premier'. Die Worte δι' ἀντλίας sind unverständlich und verderbt. Pikkolos muthmasst διανταίως.

τάλλα τεταγμένα ὡς ἀν τήν] Es liegt auch nicht der geringste Grund vor die Lesart der Hdschr. zu verlassen, da sich die der Aldina deutlich als eine Correctur zu erkennen giebt. Wahrscheinlich

ἡγεμόνες καὶ κηφῆνες πολλοὶ καὶ οἱ ψῶρες καλούμενοι, μέλι δ' ἡ
 178 πᾶν βραχὺ ἢ οὐδέν. || ἐπικαθῆνται δ' ἐπὶ τοῖς κηρίοις αἱ μέλιτται
 καὶ συμπτέττουσιν· ἐὰν δὲ τοῦτο μὴ ποιῶσι. φθείρεσθαι φασὶ τὰ
 κηρία καὶ ἀραχνιοῦσθαι. καὶ ἐὰν μὲν τὸ λοιπὸν δύνωνται κατέχειν
 ἐπικαθήμεναι, τοῦθ' ὥσπερ ἐκβρωμα γίνεται, εἰ δὲ μὴ, ἀπόλλυται
 179 δλα. γίνεται δὲ σκολήκια ἐν τοῖς φθειρομένοις, δ πτερούμενα ἐκπέ-
 τата. || καὶ τὰ πίπτοντα δὲ τῶν κηρίων ὀρθοῦσιν αἱ μέλιτται, καὶ
 ὑφιστάσιν ἐρείσματα. ὅπως ἂν δύνωνται ὑπέναι· ὅταν γὰρ μὴ ἔχω-
 σιν ὁδὸν ἢ προσπορεύσονται, οὐ προσκαθίζουσιν, εἰτ' ἀραχνιοῦται.
 τοῦ δὲ φωρὸς καὶ κηφῆνος γενομένων οὐδέν ἐστιν ἔργον, τὰ δὲ τῶν
 180 ἀλλων βλάπτουσιν. ἀλισκόμενοι δὲ θνήσκουσιν ὑπὸ τῶν χρηστῶν
 μελιττῶν. || κτείνουσι δ' αὐταὶ σφόδρα καὶ τῶν ἡγεμόνων τοὺς πολ-
 λούς, καὶ μᾶλλον τοὺς πονηρούς, ἵνα μὴ πολλοὶ ὄντες διασπῶσι τὸν
 ἐσμόν. κτείνουσι δὲ μάλιστα, ὅταν μὴ πολύγονον ἢ τὸ σμήνος μὴδὲ
 ἀφέσεις μέλλωσι γίγνεσθαι· ἐν γὰρ τοῦτοις τοῖς καιροῖς καὶ τὰ κηρία
 181 διαφθεύρουσι τὰ τῶν βασιλέων, ἐὰν ἡ παρεσκευασμένα, ὡς ἐξαγω-
 γέων ὄντων. || διαφθεύρουσι δὲ καὶ τὰ τῶν κηφῆνων, ἐὰν ὑποφαίνῃ
 ἀπορία μέλιτος καὶ μὴ εὐμελιτῇ τὰ σμήνη· καὶ τοῖς ἐξαιρουῖσι περὶ
 τοῦ μέλιτος τότε μάχονται μάλιστα, καὶ τοὺς ὑπάρχοντας τῶν κηφῆ-

1. πολλοὶ κηφ. PA^aC^aAld. Cs. Sch. δ' ἡ] δὴ A^aC^aE^a, δὲ PD^aAld. Cs. Sch.
 3. συμπτέττουσιν margo Basil. edd.; συμπίπτουσιν Ald. 5. ἐκβρωμα Sch.
 ἀπόλλυται D^aAld. Cs. Sch. 6. πτερούμενα A^a 8. ἐρύματα PA^aC^aE^a,
 ἐρύσματα Ald. ἂν om PD^aAld. Cs. Sch. 9. προσπορεύονται D^aAld.
 ἀραχνιοῦνται Ald. Cs. Sch. 10. καὶ τοῦ κηφ. Ald. Cs. Sch. Di. ἐστίν] ἡ
 C^a, δεῖ A^a 13. μὴ om C^a. Deinceps πονηροὶ ὅσι καὶ διασπ. A^a 17. ὑπο-
 φαίνεται Ald. Cs. Sch., ἢ D^a 18. ἀπομοίρια A^aC^a 19. εὐμέλιτα σμήνη C^a,
 μὴ οὐ μέλιτα σμήνη A^a, μὴ εὐμελιτῇ τὰ σμήνη D^a 19. ἐνυπάρχοντας Ald. Cs.
 Sch. Di. Pk.

ist diese Beschreibung auf weisellose Stöcke zu beziehen, in denen Anarchie herrscht.

178. συμπτέττουσιν] Réaumur p. 572 stellt es in Abrede, dass die Bienen brüteten.

ἐκβρωμα] Sch. beharrt bei der Schreibung ἐκβρωμα, die sich im Canisianus findet, wie Gasa abortus' hat. Auch soll cod. Venet. ἐκβρωμα haben, wovon Bekker nichts erwähnt. Scaliger erklärte das Wort ἐκβρωμα id quasi cibarium fit' und Camus 'leur miel devient propre à leur nourriture', wozu Sch. bemerkt
 179. uterque. Non enim de cellis conatur A., sed de iis, quibus haeret, quibus incubant nam si forte neglectae occupaverint,

apes cum deinde incubando foverint, cavent ne cellae totae pereant; fit tamen abortus, quia vitium cellae, et foetus ab initio contraxerant. Vortrefflich bis auf die letzten Worte. Wir verstehen ἐκβρωμα als »ein ausgefressenes Stück« aus der Wabe, welches zu Grunde geht, während der übrige Theil derselben erhalten bleibt. Bmk. dagegen meint id quasi scobs fit'. Wir glauben die folgenden Worte si δὲ μὴ — ἀπόλλυται lassen nur diejenige Erklärung zu, die wir geben.

σκολήκια] Hier sind wohl die Larven von Tinea cerella (Galeria cereana) gemeint. Brandt u. Ratzeburg p. 193. Cf. Thierverz. VII Nr. 16.

179. ὅπως — ὑπέναι] Bmk. ut subire queant'. Dies wäre aber ein Absichts-

schlechten Weisel und Drohnen in überwiegender Zahl und die sogenannten Räuber, Honig aber sammeln sie wenig oder gar nicht. Die 178 Bienen pflegen auf den Waben zu sitzen und bringen sie zur Reife: wenn sie dies nicht thun, so sollen die Waben mit einer Art Spinngewebe erfüllt werden und zu Grunde gehen. Und wenn sie den Rest durch fleissiges Daraufsitzen erhalten können, so sieht dieses Stück wie ausgefressen aus; geschieht dies nicht, so gehen sie ganz zu Grunde. In den verderbenden Waben entwickeln sich kleine Würmer, aus welchen beflügelte Thierchen werden, welche herausfliegen. Wenn Waben herab- 179 fallen, so richten die Bienen sie wieder auf und stellen Stützen darunter, und zwar so dass sie unter ihnen weggehen können; denn wenn sie keinen Zugang zu den Waben haben, so setzen sie sich nicht darauf, wovon die Folge ist, dass die Waben versponnen werden. Die Räuber und die Drohnen verrichten gar keine Arbeit, beschädigen aber die der andern Bienen. Werden sie dabei ertappt, so werden sie von den guten Bienen getödtet. Diese tödten auch ohne Gnade die Weisel, wenn deren 180 zu viele sind und vorzugsweise die schlechten, damit diese nicht durch ihre zu grosse Anzahl eine Zersplitterung des Schwarmes herbeiführen. Sie thun dies vorzüglich dann, wenn nicht viel Brut im Stocke ist und keine Schwärme abgehen sollen. Denn unter solchen Umständen vernichten sie sogar die schon angelegten Zellen für die Königinnen, weil sie dieselben als Anlass zur Auswanderung ansehen. Sie vernichten 181 auch die Drohnenwaben, wenn Mangel an Honig in Aussicht steht, und wenn die Stücke nicht viel Honig bereiten. Und alsdann kämpfen sie um den Honig am heftigsten gegen diejenigen, welche ihn herausnehmen

satz. Allein in der klassischen Graecitaeet hat $\delta\epsilon$ in diesen Sätzen keine Stelle. Ausserdem hat das Aufstellen der Stützen doch den Zweck, das Zusammenbrechen ($\pi\alpha\tau\epsilon\sigma\tau\epsilon\upsilon$) der Waben zu verhindern. Sie bringen aber diese Stützen so an, dass die freie Circulation nach allen Punkten dadurch nicht gehemmt wird und dies besagt der Relativsatz. — Plinius XI, 10, aus welchem Gaza sein *pilis fulciunt fornicatis* entlehnt hat. Ueber das Stützen der Waben s. Réaumur p. 402.

[$\alpha\upsilon\tau\epsilon\lambda\epsilon\gamma\epsilon\upsilon\sigma\iota$] Dies kann sich nur auf die Raubbienen, $\epsilon\phi\epsilon\sigma\iota$, beziehen.

180. $\pi\alpha\tau\epsilon\sigma\tau\epsilon\upsilon$ $\delta\alpha\upsilon\tau\alpha$] Nach Huber's und Anderer Beobachtungen sind es nicht die Arbeitsbienen, sondern die Königinnen, welche ihre Nebenbuhlerin tödten. Junge Königinnen müssen daher bald aus dem Stocke entfernt werden. Brandt u. Ratzeburg p. 190 Anm. und Dzierson p. 27.

[$\kappa\alpha\iota$ — $\epsilon\phi\epsilon\sigma\iota$] Gail. quando non

fiunt multae proles'. Hier sind aber Grund und Folge verwechselt: wenn neue Schwärme entstehen sollen, so müssen neue Königinnen für jeden Schwarm eine; da sein; wenn die Königinnen getödtet werden, können also keine neuen Schwärme abgehen.

$\delta\epsilon$ $\delta\upsilon\tau\omega\upsilon$] Gaza dunkel utpote cum desinit, quibus mittendis duces ipsi praeficiantur. Richtig Bmk. utpote quum sint ipsi auctores emigrandi'.

181. $\delta\iota\alpha\phi\epsilon\iota\sigma\iota$ — $\sigma\mu\tau\epsilon\upsilon$] Ein massenhaftes Umbringen und Herausziehen der Würmer aus ihren Zellen wegen voraussichtlichen Mangels an Honig hat auch Réaumur mitunter beobachtet; s. p. 593.

$\tau\omicron\delta\epsilon$ $\delta\pi\alpha\rho\gamma\omicron\nu\tau\alpha\varsigma$ $\pi\lambda$.] Dies bezieht sich wohl auf die im August, nachdem die Drohnen ihre Aufgabe, die Königin zu befruchten, erfüllt haben, stattfindende »Drohnenschlacht«; s. Réaumur p. 360. Brandt u. Ratzeburg p. 191.

νων ἐκβάλλουσι, καὶ πολλάκις ὀρῶνται ἐν τῷ τεύχει ἀποκαθήμενοι.
 182 || πολεμοῦσι δὲ σφόδρα αἱ μικραὶ τῷ γένει τῷ μακρῷ, καὶ πειρῶνται
 ἐκβάλλειν ἐκ τῶν σμηγῶν· καὶ ἐπικρατήσωσι, τοῦτο δοκεῖ ὑπερβολῇ
 γίνεσθαι ἀγαθὸν σμηγός. αἱ δ' ἕτεραι ἂν γένωνται αὐταὶ ἐφ' ἑαυτῶν,
 ἀργοῦσί τε καὶ τελέως οὐθέν ποιοῦσιν ἀγαθόν, ἀπόλλυνται δὲ καὶ
 αὐταὶ πρὸ τοῦ φθινοπύρου. ὅσας δὲ κτείνουσιν αἱ χρησταὶ μέλιτται,
 πειρῶνται μὲν ἔξω τοῦ σμήνου τοῦτο πράττειν· ἐὰν δ' ἔσω τις ἀπο-
 183 θάνῃ, ἐξάγουσιν ὁμοίως. || οἱ δὲ φῶρες καλούμενοι κακουργοῦσι μὲν
 καὶ τὰ παρ' αὐτοῖς κηρία, εἰσέρχονται δέ, ἐὰν λάθωσι, καὶ εἰς τὰ αἰ
 ἀλλότρια· ἐὰν δὲ ληφθῶσι, θνήσκουσιν. ἔργον δ' ἐστὶ λαθεῖν· ἐπὶ 10
 τε γὰρ εἰσόδῳ ἐκάστη φύλακός ἐστιν, αὐτός τε ἐὰν εἰσελθὼν λάθῃ,
 διὰ τὸ ὑπερπεπλησθαι οὐ δύναται πέτεσθαι, ἀλλὰ πρὸ τοῦ σμήνου
 184 κυλίσταται. ὥστ' ἔργον ἐστὶν αὐτῷ ἐκφυγεῖν. || οἱ δὲ βασιλεῖς αὐτοὶ μὲν
 οὐχ ὀρῶνται ἔξω ἄλλως ἢ μετ' ἀφέσεως· ἐν δὲ ταῖς ἀφέσεσιν αἱ
 λοιπαὶ περὶ τοῦτον συνεσπειραμέναι φαίνονται. ὅταν δ' ἄφεις μέλλῃ 15
 γίνεσθαι, φωνὴ μονῶτις καὶ ἴδιος γίνεται ἐπὶ τινὰς ἡμέρας, καὶ πρὸ
 δύο ἢ τριῶν ἡμερῶν ὀλίγαι πέτονται περὶ τὸ σμῆνος· εἰ δὲ γίνεται
 καὶ ὁ βασιλεὺς ἐν ταύταις, οὐκ ὥπται πω διὰ τὸ μὴ ῥάδιον εἶναι.
 ὅταν δ' ἀθροισθῶσιν, ἀποπέτονται καὶ χωρίζονται καθ' ἕκαστον τῶν
 βασιλέων αἱ ἄλλαι· ἐὰν δὲ τύχωσιν ὀλίγαι πολλαῖς ἐγγὺς καθεζόμε- 20
 ναι, μετανίστανται αἱ ὀλίγαι πρὸς τὰς πολλὰς, καὶ τὸν βασιλέα δὴ
 ἀπέλιπον, ἐὰν συνακολουθήσῃ, διαφθείρουσιν. τὰ μὲν οὖν περὶ τὴν
 185 ἀπόλειψιν καὶ ἄφεισιν τοῦτον συμβαίνει γίνεσθαι τὸν τρόπον. || εἰσὶ δ'
 αὐταῖς τεταγμέναι ἐφ' ἕκαστον τῶν ἔργων, οἷον αἱ μὲν ἀνθοφοροῦσιν,
 αἱ δ' ὕδροφοροῦσιν, αἱ δὲ λεαίνουσι καὶ κατορθοῦσι τὰ κηρία. φέρεται 25

1. ἀποκαθήμενοι libri 3. δοκεῖ ὑπερβαλέσθαι ἀγ. A^a 9. αὐτῶν A^a, αὐτοῖς
 Cs. Sch. 10. post ληφθῶσι repetunt εἰς τὰ ἀλλότρια PD^aAld. ante ἔργον
 add οὐκ Ald. λαβεῖν D^aAld. Cs. 12. ὑπερπλησθῆναι D^a 15. συνε-
 σπαρμέναι Ald. Cs. 18. ὁ om Ald. Cs. Sch. πω] οὐπω codd. Di. 20. αἱ
 δὲ ἄλλαι ἐὰν (καὶν A^a) τύχ. A^aC^a; διάθλαι· ἐὰν δὲ πη τύχ. Pk. 23. ἀπόλη-
 ψιν Ald. 25. αἱ δ' ὕδροφοροῦσιν om PD^aAld. pr.

[ἀποκαθήμενοι] Wir haben das Mascu-
 linum hergestellt, da es nur auf die
 Drohnen bezogen werden kann, wie auch
 Gaza übersetzt 'foris in alveo residentes
 exules'.

182. Hier folgen wohl die Kämpfe
 gegen die Raubbienen aus fremden
 Stöcken — doch hat Réaumur auch
 Kämpfe zwischen den Bienen ein und
 desselben Stockes beobachtet p. 360;
 über erstere s. p. 364.

αἱ δ' ἕτεραι] Dies scheinen also diesel-

ben zu sein, welche er vorher τὸ μακρὸν
 γένος nannte. — καὶ αὐταὶ d. h. auch von
 selbst, nämlich ohne von den Bienen ge-
 tödtet zu werden. Denn da sie keine
 Nahrung sammeln, können sie ihr Leben
 nicht fristen.

183. τὰ παρ' αὐτοῖς] 'Sunt favi sui al-
 vearis, τὰ ἀλλότρια vero favi alvearis
 alienis'. Sch.

κυλίσταται] Die Bienen, welche sich vor
 dem Stocke wälzen, sind wohl nicht Bie-
 nen, welche sich zu voll gefressen haben,

wollen und vertreiben die noch im Stocke befindlichen Drohnen, die man dann häufig aussen am Stocke sitzen sieht. Die kleine Art Bienen kämpft heftig mit der grossen Art und trachtet diese aus dem Stocke zu vertreiben, und wenn jene obsiegt, so soll dies dann ein vorzüglich guter Stock werden. Wenn aber die andern allein Herren bleiben, so faullenzen sie und bringen durchaus nichts Gutes zu Wege, gehen vielmehr selbst gegen das Ende des Herbstes zu Grunde. Soviel als möglich suchen die Bienen ausserhalb des Stockes ihre Feinde zu tödten; wird aber einer innerhalb getödtet, so schaffen sie ihn ebenfalls hinaus. Die sogenannten Räuber beschädigen ihre eignen Waben, und dringen auch, wenn sie nicht bemerkt werden in fremde Stöcke; werden sie dann ertappt, so müssen sie sterben. Uebrigens ist es schwer für sie, unbemerkt zu bleiben; denn an jedem Zugange befinden sich Wachen und der Räuber selbst, wenn er auch unbemerkt hineingeschlüpft ist, kann nachher, weil er sich überfüllt hat, nicht gut fliegen, sondern taumelt vor dem Stocke herum, so dass es ihm schwer wird, zu entkommen. Die Königinnen selbst werden ausserhalb des Stockes nie anders als mit einem Schwarme gesehen und bei dem Ausschwärmen sind die übrigen Bienen um jene dicht gedrängt. Wenn ein Schwarm abgehen soll, so hört man einige Tage vorher einen vereinzelt und eigenthümlichen Laut, und zwei oder drei Tage vorher fliegen einzelne Bienen um den Stock herum. Ob aber auch die Königin unter diesen ist, ist bei der Schwierigkeit der Beobachtung noch nicht festgestellt. Wenn sie sich aber geschaart haben, so fliegen sie ab und sondern sich in Gruppen um die einzelnen Königinnen. Trifft es sich, dass ein kleiner Schwarm in der Nähe eines grösseren sich niedergelassen hat, so geht die kleinere Zahl zu der grösseren über, und wenn die Königin, welche sie verlassen haben, mit nachfolgt, so tödten sie dieselbe. Dies ist also die Art, auf welche Auswanderungen und Schwärme zu Stande kommen. Die einzelnen Arbeiten sind unter sie in bestimmter Weise vertheilt, so dass die einen auf den Blumen sammeln, die andern Wasser holen, wieder andre

sondern welche Verletzungen im Kampfe davongetragen haben.

184. *οὐ δὲ βασιλίστις*] Dies ist schon § 171 erwähnt. — Es ist hier von dem Schwärmen der Bienen die Rede; nur muss bemerkt werden, dass natürlich zwischen dem Ausschwärmen beim Hochmilde und dem Abgehen junger Schwärme kein Unterschied gemacht wird.

ἡ γυνὴ μονόστις] Dieses »Tüten« vor dem Schwärmen soll von der Königin herkommen. Brandt u. Ratzeburg p. 196. *Zeitschr. p. 39.*

χωρίζονται] So bilden sich neue Schwärme, jeder mit einer Königin — zwei Königinnen vertragen sich nicht, eine davon muss sterben. Dzierzon p. 39.

αὐτὰ ἄλλα] Statt dieser unverständlichen Worte schrieb Pikkolos *διαβηλαί*; dies müsste doch wohl *διαβήλας* heissen. Guil. *aliae autem, si non contigerint*.

185. *εἰσὶ δ'*] Antigon. Car. c. 57. Plin. XI, 10.

ὀβροφοροῦσι] Aelian. hist. an. V, 11. Dzierzon p. 138.

δ' ὕδωρ, ὅταν τεκνοτροφή. πρὸς σάρκα δ' οὐθενὸς καθίζει, οὐδ' ὀφο-
 186 φαγεῖ. || χρόνος δ' αὐταῖς οὐκ ἔστιν εἰθισμένος ἀφ' οὗτου ἄρχονται
 ἐργάζεσθαι· ἀλλ' ἐὰν τάπιτήδεια ἔχωσι καὶ εὖ διάγῃσι, μᾶλλον ἐν
 ὥρᾳ τοῦ ἔτους ἐγγχειροῦσι τῇ ἐργασίᾳ, καὶ ὅταν εὐδία ᾗ, συνεχῶς
 ἐργάζονται. καὶ εὐθύς δὲ νέα οὔσα, ὅταν ἐκδύῃ, ἐργάζεται τριταία.⁵
 ἐὰν ἔχῃ τροφήν. καὶ ὅταν ἐσμὸς προκάθῃται, ἀποτρέπονται ἔναι
 187 ἐπὶ τροφήν, εἴτ' ἐπανέρχονται πάλιν. || ἐν δὲ τοῖς εὐθηνούσι τῶν
 σμηνῶν ἐκλείπει ὁ γόνος τῶν μελιττῶν περὶ τετταράκονθ' ἡμέρας
 μόνον τὰς μετὰ χειμερινὰς τροπὰς. ἐπειδὴν δ' ἡϋξημένοι ὦσιν οἱ
 νεοττοί, τροφήν αὐτοῖς παραθεῖσαι καταχρῖουσιν· ὅταν δ' ᾗ δυνατός,¹⁰
 αὐτὸς διελὼν τὸ κάλυμμα ἐξέρχεται. τὰ δὲ γινόμενα θηρία ἐν τοῖς
 σμήνεσι καὶ λυμαινόμενα τὰ κηρία αἱ μὲν χρησται μέλιτται ἐκκα-
 θαίρουσιν, αἱ δ' ἕτεραι διὰ κακίαν περιορῶσιν ἀπολλύμενα τὰ ἔργα.
 188 || ὅταν δὲ τὰ κηρία ἐξαιρῶσιν οἱ μελιττουργοί, ἀπολείπουσιν αὐταῖς
 τροφήν διὰ χειμῶνος, ἥ ἐὰν μὲν διαρκῆς ᾗ, σώζεται τὸ σμῆνος, εἰ¹⁵
 δὲ μὴ, ἐὰν μὲν χειμῶν ᾗ, αὐτοῦ θνήσκουσιν, εὐδιῶν δ' οὐσῶν ἐκλεί-
 πουσιν τὸ σμῆνος. τροφήν δὲ χρῶνται μέλιτι καὶ θέρους καὶ χειμῶνος·
 τίθενται δὲ καὶ ἄλλην τροφήν ἐμφερῇ τῷ κηρῷ τὴν σκληρότητα, ἣν
 189 ὀνομάζουσι τινες σανδαράκην. || ἀδικοῦσι δ' αὐτὰς μάλιστα οἱ τε
 σφήκες καὶ οἱ αἰγίθαλοι καλούμενοι τὰ ὄρνεα. ἔτι δὲ χελιδὼν καὶ²⁰

1. τεκνοτροφή Sch. 3. ἐνστάζεσθαι A^aC^a ἔχῃ PA^aC^aE^aAld. Cs. εὖ διὰ-
 γουσι P, εὐδαίαι ὡσι D^a 5. ἐκδύῃ A^a, ἐκδύσῃ Pk. 6. ἀποτρέπονται D^a
 7. ἐπὶ] πρὸς Ald. Cs. Sch. εὐσθενόουσι A^aC^a 8. πόνος auctore Schneidero
 Pk. 9. ἐὰν PC^a 10. κατακλείουσιν D^a ἀδύνατος PA^aC^aE^a 12. post
 καὶ add τὰ ἴδιον 13. post ἔργα add αὐτῶν A^aC^a 14. μελιττουργοὶ D^a
 15. χειμῶνα καὶ ἐὰν δ. D^a, χειμῶνα ἢ ἐὰν διαρ. Ald. Cs. διαρκῆς ἢ P, διαρ-
 κέση A^aC^aSch. 15. εἰ] ἐὰν A^a 19. αἱ τε PA^aC^a 20. αἰγίθαλοι A^aC^a, αἰγί-
 θαλλοὶ P

πρὸς σάρκα δ' οὐθενὸς] Vergleicht man IV § 97, so könnte man auf die Vermuthung kommen, dass auch hier πρὸς σαρκὸν δ' οὐδέν zu lesen sei. Indess scheint σάρκα darin seine Bestätigung zu finden, dass ὀσοφαγεῖ folgt, und dass im Gegensatz zu den Wespen § 214 gesagt wird, dass sie ἀπὸ ζωοφαγίας leben und die Anthrenen σαρκοφαγοῦσαι heissen. Aelian. hist. an. V, 11 καὶ ζῶον οὐκ ἂν οὐδενὸς πασαιτὶ ποτε.

186. ἐργάζε[α] Sowie Bienen ihre neue Wohnung bezogen haben, fangen sie an zu arbeiten und arbeiten dann ununterbrochen fort. Brandt u. Ratzeburg p. 195 und p. 197.

τριταία] Sie sollen sogar schon am Tage ihres Ausschlüpfens Pollen einsammeln. Réaumur p. 602.

ἀποτρέπονται] Nur sehr wenige. Réaumur p. 619. cf. Taf. 21 Fig. 5.

187. ὁ γόνος] Gaze proles feliciae ex-aminis quadraginta diebus intermittitur tantummodo a bruma'. Wenn die Lesart richtig ist, so würde dies bedeuten, dass sich während des ganzen übrigen Jahres mit Brut belegte Zellen finden. Vielleicht ist dies doch richtig, obgleich bei uns eine Pause im Legen von Mitte November bis Anfang April stattzufinden pflegt. Brandt u. Ratzeburg p. 192. Diese Lesart findet auch darin ihre Bestätigung, dass im Folgenden gleichfalls von den Jungen die Rede ist. — Sch. sah hier ein 'apertum vitium', und weil alle Stellen anderer Schriftsteller, welche man aus dieser oder mit ihr aus einer gemeinsamen Nachricht stammend an-

die Waben glätten und richten. Wasser holen sie, wenn sie die Brut zu ernähren haben. Uebrigens setzen sie sich auf kein Fleisch irgend eines Thieres und fressen auch keine Früchte an. Sie haben keine bestimmte 186 Zeit, wann sie ihre Arbeiten beginnen, sondern wenn sie genug Nahrung haben und der Stock in gutem Zustande ist, so gehen sie erst in der günstigen Jahreszeit an die Arbeit und arbeiten so lange heiterer Himmel ist ununterbrochen. Und die junge Biene arbeitet schon am dritten Tage, nachdem sie ausgeschlüpft ist, wenn sie Nahrung findet. Und wenn ein Schwarm sich niedergelassen hat, so fliegen einige auf Nahrung aus, kehren aber dann wieder zurück. In wohlbestandenen Bienenstöcken 187 fehlt die Brut nur in den ersten vierzig Tagen nach der Wintersonnenwende. Wenn die Jungen aber herangewachsen sind, so legen sie ihnen Nahrung in die Zelle und verkleben dieselbe. Sobald die junge Biene es im Stande ist, so zerreisst sie selbst den Deckel und schlüpft aus. Die Thierchen, welche sich in den Stöcken einfinden und die Waben beschädigen, werden von den guten Bienen herausgeschafft, während die andern aus Trägheit ruhig zusehen, wie ihre Arbeit zu Grunde geht. 188 Wenn die Bienenzüchter die Waben ausnehmen, so lassen sie im Stocke Honig zur Nahrung für den Winter zurück und wenn dessen Menge genügend ist, so erhält sich der Stock, anderenfalls sterben sie darin, wenn ein strenger Winter ist; ist aber milde Witterung, so verlassen sie den Stock. Der Honig dient ihnen im Sommer und Winter zur Nahrung. Sie tragen sich auch noch andre Nahrung ein, welche an Härte dem Wachse ähnlich ist und von Manchen »Sandarake« genannt wird. Die Bienen 189 haben am meisten zu leiden von den Wespen, von den Vögeln, welche Aigithaloi heissen, von den Schwalben und Bienenfressern. Auch lauern

sehen kann, nämlich Plinius XI, 15, Columella IX, 14, 17, Aelian. hist. an. V, 12 und Pseudo-Arist. mirabil. cap. 65 nichts von der Brut erwähnen, sondern nur vom Aufhören und Ruhen der Arbeit in der genannten Zeitperiode sprechen, glaubte er emendiren zu müssen; das von ihm vorgeschlagene πόνος nahm Pikkolos auf. Wir nehmen dennoch keinen Anstand diese Conjectur für verfehlt zu erklären: denn das, was ἐλάττει δὲ πόνος bedeuten soll, würde haben heissen müssen παύεται ἡ ἐργασία. An den genannten Stellen ist von »somnia«, »torpere«, »dormire«, »δρεμεῖν«, »βλαπτεῖν«, »ῥήματα« die Rede, wovon in unserer Stelle keine Andeutung ist. Der folgende Satz ἐκείδαν — καταγρεύουσιν liess sich auch gar nicht mit dem Vorhergehenden verbinden, wenn man πόνος schriebe.

καταγρεύουσιν] Guil. concludunt, Gaza abo appoito derelinquunt. »Le dernier

des soins qu'elles prennent pour lui (das Würmchen) est celui de le renfermer dans sa petite loge, d'en murer, pour ainsi dire, l'ouverture avec de la cire. Réaumur p. 584.

διελών τὸ κάλυμμα] Die Larven zernagen den Deckel allmählich, was mehrere Stunden dauert. Réaumur p. 598.

188. διαρκής] Man rechnet auf einen guten Schwarm etwa 12 Pfund (5 Kilogramme) Honig als Winternahrung in unseren Gegenden. Brandt u. Ratzeburg p. 197.

σανδαράκην] Bei Theophrast. de lapid. Fragm. II § 40, 50, 51 ein mineralischer Körper. Hier ist wohl Bienenbrot, dasselbe was §. 166 κήρυθος genannt wurde, darunter zu verstehen. Cf. Brandt u. Ratzeburg p. 187, welche derselben Meinung sind.

189. δόικοι] Verschiedene Feinde der Bienen sind aufgeführt bei Brandt u. Ratzeburg p. 197. — Die Frösche wer-

μέροφ. θηρεύουσι δὲ καὶ οἱ τελματιαῖοι βάτραχοι πρὸς τὸ ὕδωρ αὐτάς ἀπαντώσας· διόπερ καὶ τούτους οἱ μελισσῆς ἐκ τῶν τελμάτων, ἀφ' ὧν ὑδρεύονται αἱ μέλιτται, θηρεύουσι, καὶ τὰς σφηκίας καὶ τὰς χελιδονιάς τὰς πλησίον τῶν σμηνῶν ἐξαιροῦσι, καὶ τὰς τῶν μερόπων νεοττίας. || οὐδὲν δὲ φεύγουσι τῶν ζώων ἀλλ' ἢ ἑαυτάς. ἡ δὲ μάχη αὐτῶν ἐστὶ καὶ πρὸς αὐτάς καὶ πρὸς τοὺς σφήκας· καὶ ἔξω μὲν οὐτε ἀλλήλας ἀδικοῦσιν οὔτε τῶν ἄλλων οὐθέν, τὰ δὲ πρὸς τῷ σμῆνι ἀποκτείνουσιν, ὧν ἂν κρατήσωσιν. αἱ δὲ τύπτουσαι ἀπόλλυνται διὰ τὸ μὴ δύνασθαι τὸ κέντρον ἄνευ τοῦ ἐντέρου ἐξαιρεῖσθαι· πολλάκις γὰρ σώζεται, ἐὰν ὁ πληγεὶς ἐπιμελῇται καὶ τὸ κέντρον ἐκθλίψῃ· τὸ δὲ κέντρον ἀποβαλοῦσα ἡ μέλιττα ἀποθνήσκει. κτείνουσι δὲ βάλλουσαι καὶ τὰ μεγάλα τῶν ζώων, οἷον ἵππος ἤδη ἀπέθανεν ὑπὸ μελιτῶν. 91 χίιστα δὲ χαλεπαίνουσιν οἱ ἡγεμόνες καὶ τύπτουσιν. || τὰς δ' ἀποθνήσκουσας τῶν μελιττῶν ἐκχομίζουσιν ἔξω. καὶ τὰλλα δὲ καθαριώτατόν ἐστὶ τὸ ζῷον· διὸ καὶ τὸ περίττωμα πολλάκις ἀφιᾶσιν ἀπο- 18 πετόμεναι, διὰ τὸ δυσῶδες εἶναι. δυσχεραίνουσι δ', ὥσπερ εἴρηται, ταῖς δυσῶδεσιν ὀσμαῖς καὶ ταῖς τῶν μύρων· διὸ καὶ τοὺς χρωμένους 192 αὐτοῖς τύπτουσιν. || ἀπόλλυνται δὲ διὰ τε ἄλλα συμπτώματα, καὶ ὅταν οἱ ἡγεμόνες πολλοὶ γενόμενοι ἕκαστος αὐτῶν μέρος ἀπαγάγῃ. ἀπόλλυσι δὲ καὶ ὁ φρῦνος τὰς μελίττας· ἐπὶ τὰς εἰσόδους γὰρ ἐλθὼν 20 φουᾶ τε καὶ ἐπιτηρῶν ἐκπετομένης κατεσθίει· ὑπὸ μὲν οὖν τῶν μελιττῶν οὐθέν κακὸν δύναται πάσχειν, ὁ δ' ἐπιμελούμενος τῶν σμηνῶν 193 κτείνει αὐτόν. || τὸ δὲ γένος τὸ τῶν μελιττῶν δ' εἴρηται ὅτι πονηρόν τε καὶ τραχέα τὰ κηρία ἐργάζεται, εἰσὶ τινες τῶν μελιττουργῶν οἱ φασὶ τὰς νέας μάλιστα τοῦτο ποιεῖν δι' ἀνεπιστημοσύνην· νέαι δ' 25 εἰσὶν αἱ ἐπέτειοι. οὐχ ὁμοίως δ' οὐδὲ κεντοῦσιν αἱ νέαι· διὸ οἱ ἔσμοι 194 φέρονται· εἰσὶ γὰρ νέων μελιττῶν. || ὅταν δ' ὑπολίπῃ τὸ μέλι, τοὺς

4. χελιδονιάς *correximus nos*; χελιδόνας *libri* 5. νεοττίας *codd.*, νεοτίας *Cs.* Sch. ἑαυτά *Cs.* 6. καὶ post ἐστὶ et πρὸς ante τοὺς om *PA^aC^aE^aAmbr.* τὰς *P* 10. ἐπιμελεῖται *Ald.* 11. ἀποβαλοῦσι *A^a*, ἀποβάλλουσα *PD^aE^aAld.* *Cs.* Sch. 12. καὶ ante τὰ om *codd.* *Bk.* οἷον *A^aC^aE^a*, καὶ *D^aAld.* *edd.*, om *P* 14. ἔξω om *Cs.* 15. τῶν ζώων *PA^aC^aE^a* ἀφίησιν *PA^aC^a* 19. post ἀπαγάγῃ add *πη PC^aE^aSch.* 21. φύσει *A^a* 22. κακὸν] δεινὸν *E^a*. om *Ald.* ἐπιμελούμενος *A^aAld.* *Cs.* Sch. 23. κτείνει *Ald.* τὸ δὲ] διὰ τὸ *A^aC^aGuil.* 24. τραχέα *A^aC^a* ἀπεργάζεται *A^a* εἰσὶ δὲ τινες *A^aC^a* μελιττουργῶν *D^aE^a* 26. ὅμ. δὲ κεντ. *D^aAld.* *Cs.* οἱ om *A^a*

den aber nicht als besonders verderblich erwähnt; eher sind die Kröten, wenn sich dieselben in der Nähe des Stockes aufhalten, ihnen schädlich, s. § 192.

χελιδονιάς] schreiben wir statt χελιδόνας, was neben σφηκίας und νεοττίας doch wohl nicht stehen bleiben kann.

190. τύπτουσαι — ἐξαιρεῖσθαι] Der Stachel kann wegen seiner Wiederhaken nicht aus der Haut herausgezogen werden; s. die Abbildung u. a. bei Swammerdam Taf. 18.

οἷον ἵππος] Plinius XI, 19 Est in exemplis, equos ab iis occisos. Einen

ihnen die Frösche in den Sümpfen auf, wenn sie sich dem Wasser nähern. Daher fangen die Bienenzüchter die Frösche aus den Gewässern weg, von denen die Bienen Wasser zu holen pflegen, und nehmen die Nester der Wespen, Schwalben und Bienenfresser, welche sich in der Nähe der Stöcke befinden, aus. Sie scheuen sich aber vor keinem Thiere 190 ausser von ihrer eignen Art. Ihre Kämpfe finden theils unter ihnen selbst, theils gegen die Wespen statt. Ausserhalb des Stockes greifen sie weder einander noch irgend ein anderes Thier an, was aber in die Nähe des Stockes kommt, das tödten sie, wenn sie es bewältigen können. Die, welche gestochen haben, müssen sterben, weil sie den Stachel nicht herausziehen können, ohne die Eingeweide zu verletzen; denn öfters bleibt die Biene am Leben, wenn der Gestochene vorsichtig den Stachel herausdrückt. Hat die Biene aber den Stachel verloren, so stirbt sie. Uebrigens tödten sie durch ihre Stiche sogar grosse Thiere, und es ist schon vorgekommen, dass ein Pferd von Bienen getödtet worden ist. Die Weisel sind am wenigsten böse und stechen selten. Die getödteten 191 Bienen schaffen sie aus dem Stocke heraus und überhaupt sind die Bienen sehr reinliche Thiere; daher fliegen sie auch häufig aus, um ihren Unrath von sich zu geben, weil derselbe einen üblen Geruch hat. Sie können, wie erwähnt, üble Gerüche eben so wenig vertragen als starke Wohlgerüche, weshalb sie auch Leute, die sich derselben bedienen, zu stechen pflegen. Die Bienen gehen ausser durch andre Zufälle besonders 192 auch dann zu Grunde, wenn viele Weisel ausgekommen sind und jeder von ihnen einen Theil des Stockes mit sich fortnimmt. Auch die Kröte tödtet die Bienen, indem sie sich vor das Flugloch setzt und hineinbläst; sie lanert dann und frisst die auf, welche herausfliegen. Die Bienen vermögen ihnen nichts anzuhaben, aber der Wärter der Stöcke tödtet sie. Von derjenigen Art Bienen, welche als eine schlechte bezeichnet worden 193 ist, und welche unebene Waben baut, behaupten einige Bienenwärter, dass dieses junge Bienen wären und es aus Unkunde thäten. Junge Bienen nennt man die Brut desselben Jahres: diese stechen auch viel weniger und daher lassen sich die Schwärme von einer Stelle zur andern tragen (?), weil sie aus jungen Bienen bestehen. Wenn der Honig aus- 194

Fall, wo Bienen ein Pferd tödteten, sowie einen Fall, wo sie sogar einen Menschen tödteten, erzählt Taschenberg Bilder aus dem Insectenleben 1861 p. 616.

οι ἡγεμόνες] Dies bestätigt Dzierzon p. 17.

191. τὰς — ἑξω] Brandt u. Ratzeburg p. 192.

δορυπατοῦς] Antigon. Car. c. 57.

Plinius XI, 19. — Cf. Brandt u. Ratzeburg p 198.

192. φρύγες] Guil. syrinis', Aelian. hist. an. I, 55 hat γυφίνας. — Das φρυγᾶν der Kröten ist eine Fabel.

193. εἰρηται] s. § 177. — Die Sache ist nicht festzustellen. Ob wir den Sinn von ἐσμοὶ φέρονται richtig gefasst haben, ist uns selbst zweifelhaft.

κηφῆνας ἐκβάλλουσι, καὶ παραβάλλουσι σῦκα καὶ τὰ γλυκέα αὐταῖς. τῶν δὲ μελιττῶν αἱ μὲν πρεσβύτεραι τὰ εἶσω ἐργάζονται, καὶ δασεῖαι εἰσι διὰ τὸ εἶσω μένειν, αἱ δὲ νέαι ἔξωθεν φέρουσι καὶ εἰσὶ λειότεραι. καὶ τοὺς κηφῆνας δὲ ἀποκτείνουσιν, ὅταν μηκέτι χωρῇ αὐταῖς ἐργα-
 195 ζομέναις· εἰσὶ δ' ἐν μυχῷ τοῦ σμήνου. || ἤδη δὲ νοσήσαντός τινος· σμήνου ἡλθόν τινες ἐπ' ἀλλήτριον, καὶ μαχόμεναι νικῶσαι ἐξέφερον τὸ μέλι· ἐπεὶ δ' ἀπέκτεινεν ὁ μελιττουργός, οὕτως ἐπεξήσαν αἱ
 196 ἕτεραι καὶ ἡμύνοντο, καὶ τὸν ἀνθρωπον οὐκ ἔτυπτον. || τὰ δὲ νοσή- ματα ἐμπίπτει μάλιστα εἰς τὰ εὐθνηοῦντα τῶν σμηνῶν, ὃ τε καλοῦ-
 μενος κληρός· τοῦτο γίνεται ἐν τῷ ἐδάφει σκωλήκια μικρά, ἀφ' ὧν
 197 δυσωδία τῶν σμηνῶν. || νομῇ δὲ ταῖς μελιτταις τὸ θύμον· ἄμεινον δὲ τὸ λευκὸν τοῦ ἐρυθροῦ. τόπος δ' ἐν τῷ πνίγει μὴ ἄλεινός, ἐν δὲ τῷ χειμῶνι ἄλεινός. νοσοῦσι δὲ μάλιστα, ὅταν ἐρυσιβώδη ἐργάζων-
 198 ται ὕλην. ὅταν δ' ἄνεμος ἢ μέγας, φέρουσι λίθον ἐφ' ἑαυταῖς ἔρμα πρὸς τὸ πνεῦμα. πίνουσι δ', ἂν μὲν ἢ ποταμὸς πλησίον, οὐδαμῶθεν ἄλλοθεν ἢ ἐντεῦθεν, θέμεναι τὸ ἄχθος πρῶτον· ἐὰν δὲ μὴ ἢ, ἐτέρω-
 199 θεν πίνουσαι ἀνεμοῦσι τὸ μέλι, καὶ εὐθὺς ἐπ' ἔργον πορεύονται. || τῇ δὲ τοῦ μέλιτος ἐργασία διττοὶ καιροὶ εἰσιν, ἕα καὶ μετόπωρον· ἥδιον
 δὲ καὶ λευκότερον καὶ τὸ σύνολον κάλλιόν ἐστι τὸ ἑαρινὸν τοῦ μετο-
 πωρινοῦ. μέλι δὲ κάλλιον γίνεται ἐκ νέου κηροῦ καὶ ἐκ μόσχου· τὸ

2. τὰ εἶσω] ἔσω D^a 3. μένειν] μὲν εἶναι A^aC^a ἔξωθεν Ald. pr. 4. δὲ om Ald. Cs. 5. δ'] γὰρ PC^aD^aE^aAld. Cs. Sch. 9. μᾶλλον et εὐθνηοῦντα A^a 10. κληρός C^a, σκληρός PD^aE^a et oxyt. A^a τοῦτο] τότε rec A^a. Deinceps δὲ add C^aE^a 11. ἀξομένων D^aAld. Cs. Sch. 13. τῶν μελιττῶν omnes praeter A^aC^a 14. ἐν δὲ] καὶ ἐν A^aC^aE^a 19. πίνουσι auctore Schneidero Pk. αἰθερ Sch. Pk. 21. δὲ om A^aC^a καὶ λεῖον C^a et omisso καὶ A^a 22. κάλλιστον D^aPk. τὸ ἐκ A^a

194. τῶν δὲ μελιττῶν] Der Verf. dieses Abschnittes hat nicht bedacht, dass die alten auch einmal jung gewesen sind. Wenn er also nicht hinzusetzt, dass sie, wenn sie nur im Stocke arbeiten, wieder die verlorenen Haare ersetzen, so ist diese Rede ohne Sinn. Vgl. Aelian. hist. an. I, 11. — Ueber die Drohnenschlacht cf. § 181.

195. ἤδη δὲ] Gaza Cum morbo examen quoddam laboraret, agmen peregrinum invasit, et pugna conserta adeptaque victoria mella diripiebat; quod cum apiarius prosterneret, victum examen statim egressum ulciscabatur, nec hominem ipsum ullo pacto impetebat. Bmk. Quum alveus quidam morbo laboraret, invase-

runt ipsum peregrinae apes quaedam, quae conserta pugna quum vicissent, egerebant mel; verum eas apiarius quum necaret, illae aliae renovarunt pugnam atque hostes repulerunt, nec hominem percutiebant. Aber nicht der kranke Stock wird angegriffen, sondern Bienen aus diesem, die nicht mehr Nahrung genug fanden, zogen an Raub aus und griffen einen fremden Stock an, der Nahrung hatte: dies ist die Thatsache, welche mitgetheilt werden soll, das übrige von dem Kampf und dessen Ausgange ist nur der Vollständigkeit wegen hinzugefügt. Aehnliche Geschichten s. bei Réaumur p. 364 u. f. Eine sehr merkwürdige Geschichte findet sich bei

zugehen beginnt, so vertreibt man die Drohnen und legt Feigen und andre süsse Dinge in den Stock. Die älteren Bienen besorgen die Arbeiten im Innern, und sie sind dicht mit Haaren besetzt, weil sie immer im Stocke bleiben, die jungen tragen von aussen her Nahrung ein und sind daher glätter. Sie tödten auch die Drohnen, wenn sie bei der Arbeit keinen Raum mehr haben. Sie befinden sich in einem Winkel des Stockes. Man hat auch gesehen, dass aus einem krankenden Stocke 195 einzelne zu einem fremden Stocke gingen und nachdem sie im Kampfe gesiegt hatten, den Honig davontrugen. Als aber der Bienenwärter die fremden Bienen tödtete, kamen die andern aus dem Stocke heraus und begannen sich zu wehren, ohne den Züchter zu stechen. Zu den Krankhei- 196 ten, welche besonders die gut bestandenen Stöcke befallen, gehört erstens der sogenannte »Kleros«. Es sind dies kleine Würmer auf dem Boden des Stockes: wenn diese an Grösse zunehmen, so wird von ihnen der ganze Stock wie mit Spinnweben angefüllt und die Waben verderben. Eine zweite Krankheit ist gleichsam eine Art Trägheit der Bienen verbunden mit einer Art Verpestung der Stöcke. Eine gute Weide für die 197 Bienen ist das Thymon, und zwar das weisse eine noch bessere als das rothe. Ihr Stand muss im Sommer kühl und im Winter warm sein. Am meisten krank die Bienen, wenn sie auf Pflanzen sammeln, die von Mehlthau befallen sind. Bei starkem Winde tragen sie einen Stein mit sich zum Schutze gegen den Wind. Sie trinken, wenn ein Fluss in der Nähe ist, nur aus diesem, nachdem sie zuvor ihre Last abgelegt haben. Ist dies aber nicht der Fall, so trinken sie aus einem anderen Wasser, speien alsdann den Honig aus, und gehen sofort wieder auf Arbeit aus. Die Bereitung des Honigs geschieht in zwei Perioden, im Frühlinge und 198 im Herbste, doch ist der Frühlingshonig süsser, weisser und überhaupt schöner als der Herbsthonig. Der beste Honig kommt aus frischen Wachszellen und von einem jungen Ableger, der gelbe dagegen wird

Taschenberg Insectenleben p. 616, welche Galien beobachtete.

196. Der Abschnitt bis § 206 scheint nicht von demselben Verfasser herzurühren, welcher bis hierher den Haushalt der Bienen beschrieben hat, da sowohl Inhalt als Sprache sehr von dem Vorhergehenden abweichen.

αλφειοί] Vgl. VIII, 154. — Die Partikel τε ist aber hier unpassend.

δρυσ] Was damit gemeint ist, lässt sich nicht nachweisen.

197. θύμον] Vgl. V, 118. Theophr. hist. pl. VI, 2, 3.

τρυσσάβη] VIII, 155.

εμμα] Vgl. VIII, 81. — Sch. meint, der Glaube sei daher entstanden, weil

einige Bienen-Arten Sand und Steinchen zum Nesterbau herbeitragen.

ἐάν — πορεύονται] Die Sache ist etwas dunkel, der Text vielleicht verderbt, aber durch Schneiders Conjectur, welche Pikkolos aufgenommen hat, gewiss nicht hergestellt. Gaza »pergunt ire ad mel consumendum, confestimque negotium repetunt«.

198. οἱ τοὶ καίτοι] Dies widerspricht §. 186. Vielleicht hat der Verfasser das Zeideln der Stöcke mit dem Arbeiten der Bienen vermenget.

μᾶλ' — μέστω] Der Sinn kann nicht zweifelhaft sein, wie das Folgende lehrt: da die Wabe als schon bestehendes Behältniss den Honig dunkler und schlech-

δὲ πυρρὸν αἶσχιον διὰ τὸ κηρίον· διαφθείρεται γὰρ ὥσπερ οἶνος ὑπ' ἀγγείου· διὸ δεῖ ξηραίνειν αὐτό· ὅταν δὲ τὸ θύμον ἀνθῇ καὶ πλήρης γίνηται τὸ κηρίον, οὐ πῆγνυται τοῦτο. ἔστι δὲ καλὸν τὸ χρυσοειδές· τὸ δὲ λευκὸν οὐκ ἐκ θύμου εἰλικρινοῦς, ἀγαθὸν δὲ πρὸς ὀφθαλμοὺς καὶ ἔλκη. || τοῦ δὲ μέλιτος τὸ μὲν ἀσθενές αἰετῶ ἐπιπολάζει, ὃ δεῖ ἀφαιρεῖν, τὸ δὲ καθαρὸν κάτω. ὅταν δ' ἡ ὕλη ἀνθῇ, κηρὸν ἐργάζονται· διὸ ἐκ τοῦ σίμβλου τότε ἐξαιρετέον τὸν κηρὸν· ἐργάζονται γὰρ εὐθύς. ἀφ' ὧν δὲ φέρουσιν, ἔστι τάδε, ἀτρακτυλλίς, μελιλωτον, ἀσφodelος, μυρρίνη, φλεώς, ἄγνος, σπάρτον. ὅταν δὲ τὸ θύμον ἐργάζωνται, ὕδωρ μιγνύουσι πρὶν τὸ κηρίον καταλείφειν. || ἀφοδεύουσι δ' αἱ μέλιτται πᾶσαι ἢ ἀποπετόμεναι, ὥσπερ εἴρηται, ἢ εἰς ἓν κηρίον. εἰσι δ' αἱ μικραὶ ἐργάτιδες μᾶλλον τῶν μεγάλων, ὥσπερ εἴρηται, ἔχουσι δὲ τὰ πτερά περιτετριμμένα καὶ χροιάν μέλαιναν, καὶ ἐπιχεαυμέναι· αἱ δὲ φαναὶ καὶ λαμπραὶ, ὥσπερ γυναικες ἀργαί. || δοκοῦσι δὲ χαίρειν αἱ μέλιτται καὶ τῷ χρότῳ διὸ καὶ κροτοῦντές φασιν ἀθροίζειν αὐτάς· εἰς τὸ σμήνος ὁστράχοις τε καὶ ψήφοις· ἔστι μέντοι ἄδηλον ὅπως εἰ ἀκούουσιν, καὶ πότερον δι' ἡδονὴν τοῦτο ποιοῦσιν ἢ διὰ φόβον. ἐξελθόντες δὲ καὶ τὰς ἀργὰς αἱ μέλιτται καὶ τὰς μὴ φειδομένας. || διήρηνται δὲ τὰ ἔργα, ὥσπερ εἴρηται πρότερον, καὶ αἱ μὲν κηρὸν ἐργάζονται, αἱ δὲ τὸ μέλι, αἱ δ' ἐριθάκην· καὶ αἱ μὲν πλάττουσι κηρία, αἱ δὲ ὕδωρ φέρουσιν εἰς τοὺς κυττάρους καὶ μιγνύουσι τῷ μέλιτι, αἱ δ' ἐπ' ἔργον ἔρχονται. ὁρῶνται δὲ σιωπῶσιν, ἕως ἂν μία ἐγείρῃ βομ-

4. ὀφθαλμὸν A^a 8. ἐφ' ὧν Ald. 9. μυρρίνη A^a φλεός A^a ἄγνος A^a σπάρτον C^a τὸ om Sch. 10. καταληφθῇ A^a, καταλειφθεῖ C^a αἱ om PD^aE^aAld. Cs. Sch. 13. ἐπιχεαυμέναι PA^aCam. 16. ψόφοις PA^aD^a ei] εἴτε E^aAld., εἴ τι P et corr. A^a, εἴ τι A^a, ἄρα C^a 17. δὲ. εἴτε μὴ καὶ πότερον ἢ δι' Ald. Cs. et omisso ἢ Sch. [18. δὲ] γὰρ A^a 19. κηρὸν dedimus nos; κηρία codd. Ald. et edd. priores 20. αἱ μὲν ἐργάζονται μέλι αἱ δὲ γόνον αἱ δ' ἐριθάκην Sch. Pk. 22. ἂν om PC^aE^a

termachen soll, so wird der bessere Honig der sein, welcher in junge, eben erst vollendete Zellen gelegt wird. Aber die Worte ἐκ νέου κηροῦ werden kaum stehen bleiben können; denn aus frischem Wachse kann nicht Honig werden, und auch »in frischem Wachse« wäre eine schwer zu ertragende Hypallage. Vielleicht darf man κηρίον schreiben: d. i. Honig der aus einer neu angelegten Wabe kommt. — Was nun μόσχου anbetrifft, so finden wir keine andere passende Bedeutung als »junger Stock«. Gaza übersetzt »novellis stirpibus«, Guil. und Bmk. »novo germinis«, letzterer wohl in demselben Sinne, der hier nicht angemessen ist.

ὅταν — ἔλκη] Structur und Inhalt

kennzeichnen auch dieses Stück als ein fremdes. — τοῦτο lässt sich grammatisch nur auf κηρίον beziehen; es muss aber der Honig darunter verstanden werden. Auch der Ausdruck ἀγαθὸν πρὸς ὀφθαλμούς statt ὀφθαλμοῖς oder πρὸς ὀφθαλμῶν καὶ zeigt auf einen späteren Ursprung hin.

199. τὸ μὲν ἀσθενές] Sch. giebt der Erklärung des Albertus M. feces mellis cum cera in superficie den Vorzug.

ἐπὶ — εὐθύς] So wie die Worte hier stehen, geben sie keinen Sinn. Vielleicht muss es heißen ἐξαιρετέον τὰ κηρία· ἐργάζονται γὰρ αὐθις: man muss die Waben herausnehmen, weil sie dieselben

schlechter durch die Wabe, in welcher er wie der Wein in seinem Gefässe verdirbt; daher muss man ihn eindicken. Wenn das Thymon blüht und die Wabe damit angefüllt wird, so bleibt der Honig flüssig und es ist dies die vorzügliche Sorte, der goldfarbene Honig. Der weisse kommt nicht vom echten Thymon, ist aber gut für die Augen und gegen Geschwüre. Der wässrige Theil des Honigs schwimmt oben und muss 199 abgeschöpft werden, der reine Honig aber geht nach unten. Wenn Alles in Blüthe steht, verfertigen sie Wachs, deswegen muss man zu dieser Zeit das Wachs aus dem Stocke herausnehmen; denn sie arbeiten sofort (?). Die Pflanzen, von denen sie Wachs einsammeln, sind Atraktyllis, Meliloton, Asphodelos, Myrte, Phleos, Agnos, Sparton. Wenn sie aber vom Thymon sammeln, so mischen sie Wasser hinzu, ehe sie die Zellen versiegeln. Die Bienen entleeren ihren Unrath sämmt- 200 lich entweder indem sie aus dem Stocke ausfliegen, wie schon erwähnt ist, oder in eine einzige Wabe. Die kleinen Bienen sind arbeitsamer als die grossen, wie schon erwähnt wurde; sie haben rings herum abgeriebene Flügel und eine dunkle Farbe, als wenn sie angesengt wären, die andern aber sind schmuck und glänzend, wie unthätige Weiber. Man glaubt auch, dass die Bienen an gewissem Geräusch Gefallen finden, 201 daher soll man sie auch durch Geklirr mit Schalen und Scherben in den Stock versammeln können. Es ist jedoch gänzlich ungewiss, ob sie etwas hören und ob sie dies aus Wohlgefallen daran oder aus Furcht thun. Die Bienen treiben sowohl diejenigen aus dem Stocke, welche nicht arbeiten mögen, als auch die, welche verschwenderisch mit der Nahrung umgehen. Die Arbeiten sind so unter sie vertheilt, wie schon 202 gesagt wurde, dass die einen Wachs, andere Honig, wieder andere Bienenbrot sammeln, und dass einige die Waben formen, andre Wasser in die Zellen tragen und es zu dem Honig mischen, andre auf die Arbeit gehen. Am frühen Morgen verhalten sie sich ruhig, bis dass eine durch

wieder bauen, also junge und frische an Stelle der alten machen.

200. ἢ εἰς τὴν κηρὸν] Dies widerspricht geradezu demjenigen, was § 191 gesagt worden ist.

ἐμμεταμορφεύει] Der jähe Wechsel von ἔχει und εἰσι, von denen letzteres sogar ergänzt werden muss, und die Wendung αἱ δέ, worunter die entgegengesetzte Art Bienen verstanden werden muss, machen auch diese Stelle sehr verdächtig.

201. κρότον] Darüber haben wir nichts angemerkt gefunden. Dass die Bienen hören, ist wahrscheinlich; s. Burmeister Entomologie I p. 529.

ψόφος] Guil. testis et ensibus, Gaza tinnitu aeris aut fictilis. — Vielleicht

ist ψόφος vorzuziehen, weil zwischen ὀσπράτοις und ψήφοις ein wesentlicher Unterschied nicht besteht und daher die Verbindung durch τε. — καὶ unzulässig wäre.

ἀποδοῦσιν] Die Lesart der Aldina ist offenbar aus einer Correction entsprungen.

202. διγύρνεται] Dies ist theilweise schon im § 185 gesagt.

καὶ αἱ μέν] Die Veränderung Schneider's, wonach κηρὰ weggelassen, dagegen γόνον hinzugesetzt ist, stammt aus der Uebersetzung des Guilelmus. Vielleicht ist dies richtig, da die Besorgung der Nachkommenschaft ein wesentlicher Theil der Arbeiten ist. Woher die Brut kommt, ist V, 115 und de generat. III,

βήσασα δις ἢ τρίς· τότε δ' ἐπ' ἔργον ἀθροαί πέτονται, καὶ ἐλθοῦσαι
 πάλιν θορυβοῦσι τὸ πρῶτον, κατὰ μικρὸν δ' ἤττον, ἕως ἂν μία περι-
 πετομένη βομβήσῃ, ὥσπερ σημαίνουσα καθεῦδεν· εἰτ' ἐξαπίνης
 203 σιωπῶσιν. || διαγινώσκεται δ' ἰσχύειν τὸ σμῆνος τῷ τὸν φόφον εἶναι
 πολὺν καὶ κινεῖσθαι ἐξιούσας καὶ εἰσιούσας· τότε γὰρ σχαδόνας ἐργά-
 ζονται. πεινώσι δὲ μάλισθ' ἡνίκ' ἀνεγείρονται ἐκ τοῦ χειμῶνος.
 ἀργότεραι δὲ γίνονται, ἐὰν πλεῖόν τις καταλίπη μέλι βλίττων· ἀλλὰ
 δεῖ πρὸς τὸ πληθὺς καταλείπειν τὰ κηρία· ἀθυμότερον δ' ἐργάζονται
 καὶ ἐλάττω καταλειφθῇ. ἀργότεραι δὲ γίνονται καὶ μέγα τὸ κυφέλιον
 204 ἦ. ἀθυμότερον γὰρ πονοῦσιν. || βλίττεται δὲ σμῆνος χοᾶ ἢ τρία
 ἡμίχρα, τὰ δ' εὐθνηοῦντα δύο χοᾶς ἢ πέντε ἡμίχρα· τρεῖς δὲ χοᾶς
 ὀλίγα. πολέμιοι δὲ [πρόβατον] ταῖς μελίτταις καὶ οἱ σφηκες, ὥσπερ
 εἴρηται καὶ πρότερον· θηρεύουσι δὲ τούτους καὶ οἱ μελιττουργοί.
 λοπάδα τιθέντες καὶ κρέας εἰς αὐτὴν ἐμβάλλοντες· ὅταν δὲ πολλοὶ
 ἐμπίπτωσιν, ἐπὶ τὸ πῦρ πωμάσαντες ἐπιτιθέασιν· κηφῆνες δ' ὀλίγοι
 205 ἐνόητες ὠφελοῦσι τὸ σμῆνος· ἐργατικωτέρας γὰρ ποιοῦσι τὰς μελί-
 τας. || προγινώσκουσι δὲ καὶ χειμῶνα καὶ ὕδωρ αἱ μέλιτται· σημείον
 δέ, οὐκ ἀποπέτονται γὰρ ἀλλ' ἐν τῇ εὐδίᾳ αὐτοῦ ἀνέιλουσιν, ὧ γινώ-
 σκουσιν οἱ μελιττουργοὶ ὅτι χειμῶνα προσδέχονται. ὅταν δὲ κρέμων-
 ται ἐξ ἀλλήλων ἐν τῷ σμῆνι, σημείον γίνεται τοῦτο ὅτι ἀπολείπει
 τὸ σμῆνος. ἀλλὰ καταψυῶσι τὸ σμῆνος οἶνῳ γλυκεῖ οἱ μελιττουργοί,
 206 ὅταν τοῦτ' αἰσθῶνται. || φυτεύειν δὲ συμφέρει περὶ τὰ σμῆνη ἀχρά-
 δας, κυάμους, πόαν Μηδικήν, Συρίαν, ὠχρους, μυρρίνην, μήκωνα,
 ἐρπυλλον, ἀμυγδαλῆν. γινώσκουσι δὲ τινες τῶν μελιττουργῶν τὰς
 ἑαυτῶν ἐν τῷ νομῷ ἄλευρα καταπάσαντες. ἐὰν δ' ἑαρ ὅψιον γέννηται
 ἢ αὐχμός, καὶ ὅταν ἐρυσίβῃ, ἐλαττον ἐργάζονται αἱ μέλιτται τὸν
 γόνον.

1. τρεῖς· τὸ δὲ A^a 5. σχαδόνες P, σχάλωνες A^a, σχάλωνας C^a, χλαδόνες pr. E^a
 6. ἀνεγείρονται scripsimus nos; ἂν ἀρχωνται libri, omisso ἂν C^a, addito ἔργου
 Pk. 7. βλήττων PD^aAld., βλήττον A^aC^a, βλάπτων E^a 8. καταλίπειν PD^a.
 ἀθυμότερος Ald. Cs. Sch. 9. ἐὰν Ald. Cs. Sch. κυφέλιον A^aC^aD^aAld.
 Cs. Sch. 10. γὰρ δὲ A^a βλήττεται codd. Ald. χοᾶς E^a, χοαὶ P, χοαῖς
 A^aC^a, χοτῆν Ambr., χοᾶ Ald. ἢ om A^aC^a 12. πολέμιοι libri πρόβατα
 PD^a, πρόβατι A^a 13. τούτους καλῶς οἱ Pk. μελιττουργοὶ A^a 14. κρέα A^a.
 ἐμβάλλοντες C^a 15. εἰς τὸ A^aD^aAld. Cs. Sch. 16. γὰρ δὲ A^a 18. ὁ γιν.
 PD^aE^aAld. 19. μελιττουργοὶ E^a ut plerumque κρέμμανται C^a 22. παρὰ
 PD^aE^a 23. ante Συρίαν add πόαν D^a 24. ἐρπύλλωνα A^a ἀμυγδαλῆν
 PD^a, μυγάλην A^aC^a 25. καταπάσαντες PC^aE^aCs. ὄψιμον P 26. ἐλάττω D^a

§ 86 gesagt. Jedenfalls ist κηρόν zu schreiben statt {κηρία.

203. ἡνίκ' ἀνεγείρονται] Wir haben uns diese geringe Veränderung erlaubt, wodurch das ganz unpassende ἀρχωνται be-

seitigt wird. Bmk. quum exacto iam hieme opus incipiunt. — Plin. XI, 14.

204. βλίττεται] Man rechnet etwa 30 Pfund Honig auf einen guten Stock Brandt u. Ratzeburg p. 199.

ein zwei- oder dreimaliges Summen sie erweckt. Dann fliegen sie haufenweise auf die Arbeit aus und nachdem sie zurückgekehrt sind, machen sie anfänglich viel Geräusch, welches dann allmählich abnimmt, bis wieder eine summend umherfliegt, und gleichsam das Zeichen zum Schlafen giebt, worauf sie plötzlich verstummen. Man erkennt die 203 Stärke eines Stockes daran, dass das Geräusch stark ist, und dass sie mit Lebhaftigkeit aus- und einfliegen. Denn dann sind sie mit der Aufziehung der Brut beschäftigt. Sie hungern am meisten, sobald sie am Ende des Winters wieder aufwachen. Träger zur Arbeit werden sie dann, wenn der Zeidler ihnen zu wenig Honig gelassen hat: man muss im Gegentheil die Zahl der zu lassenden Waben nach der Grösse des Schwarmes bemessen. Sie arbeiten auch dann ohne Eifer, wenn man ihnen zu wenig gelassen hat. Ferner sind sie träger, wenn die Beute zu gross ist, denn sie arbeiten dann minder eifrig. Ein Stock giebt dem 204 Zeidler einen oder anderthalb Choeus aus, sehr wohlbestandene Stöcke auch zwei oder drittheil, sehr wenige drei. Feinde der Bienen sind [das Schaf] auch die Wespen, wie bereits erwähnt wurde, daher stellen diesen auch die Bienenzüchter nach, indem sie ein Gefäss mit Fleisch hinstellen; wenn nun viele sich darauf gesetzt haben, bedecken sie es mit einem Deckel und setzen es über Feuer. Es ist zuträglich für einen Stock, wenn wenige Drohnen darin sind, weil die Bienen dann weit arbeitsamer sind. Die Bienen merken Unwetter und Regen im Voraus, 205 was man daraus entnehmen kann, dass sie nicht weit wegfliegen, sondern auch bei noch heiterem Wetter sich um den Stock selbst herumtreiben, woraus die Bienenzüchter erkennen, dass sie Unwetter erwarten. Wenn sie sich im Stocke an einander hängen, so ist dies ein Zeichen, dass ein Schwarm ausziehen wird. Wenn die Bienenzüchter dies gewahr werden, so besprengen sie den Stock mit süssem Weine. Es ist zweck- 206 mässig um die Bienenstöcke Achrades, Bohnen, Medisches und Syrisches Gras, Ochros, Myrte, Mohn, Herpyllum und Mandelbäume zu pflanzen. Manche Bienenzüchter bestreuen ihre Bienen mit Mehl um sie auf der Weide zu erkennen. Wenn ein später Frühling oder grosse Dürre eintritt, und wenn Mehlthau fällt, so bringen die Bienen weniger Brut auf. So weit von den Bienen.

πολέμοι δὲ [πρόβατα] ταῖς] Nirgends sonst ist davon die Rede, dass die Schafe den Bienen feindlich oder schädlich sein sollen; wir haben es daher eingeschlossen und vermuthen, dass es aus dem folgenden πρότερον seinen Ursprung hat, und haben πολέμιον in πολέμοι verändert. ἀργαί πρότερον] § 189. τούτους καὶ καὶ hat Pk. in καλῶς, d. i. scite, verändert. °

205. προγινώσκουσι] Aelian. hist. an. I. 11. Theophr. Fragm. VI, 46 ed. Teubn. Dass sie das Schwärmen aufgeben, wenn eine Wolke am Himmel erscheint, erwähnt Brandt u. Ratzeburg p. 196.

κρέμωνται] vgl. § 184.

206. καταπείσαντες] Dies ist auch jetzt eingebrauchliches Mittel, um z. B. eigne und fremde Bienen zu unterscheiden. ἐπὶ ὄψιον] V § 115.

207 Τὰ μὲν οὖν περὶ τὰς μελίττας τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον, || 41. τῶν δὲ σφηκῶν ἐστὶ δύο γένη. τούτων δ' οἱ μὲν ἄγριοι σπάνιοι, γίνονται δ' ἐν τοῖς ὕρεσι, καὶ τίχθουσιν οὐ κατὰ γῆς ἀλλ' ἐν ταῖς δρυσί, τὴν μὲν μορφὴν μείζους καὶ προμηκέστεροι καὶ μελαγχρώτερες τῶν ἐτέρων μάλλον, ποικίλοι δὲ καὶ ἔγκεντροι πάντες καὶ ἀλκιμώτεροι, καὶ τὸ πλῆγμα ὀδυνηρότερον αὐτῶν ἢ ἐκείνων· καὶ γὰρ τὸ κέντρον ἀνάλογον μείζον τὸ τούτων. οὗτοι μὲν οὖν διετίζουσι, καὶ ὀρώνται καὶ τοῦ χειμῶνος ἐκ δρυῶν κοπτομένων ἐκπετόμενοι, ζῶσι δὲ φωλοῦντες 208 τὸν χειμῶνα· ἡ δὲ διατριβὴ ἐν τοῖς ξύλοις. || εἰσὶ δ' αὐτῶν οἱ μὲν μῆτραι οἱ δ' ἐργάται, ὥσπερ καὶ τῶν ἡμερωτέρων· τίς δ' ἡ φύσις τοῦ ἐργάτου καὶ τῆς μήτρας, ἐπὶ τῶν ἡμερωτέρων ἔσται δῆλον. ἔστι γὰρ καὶ τῶν ἡμέρων σφηκῶν δύο γένη, οἱ μὲν ἡγεμόνες. οὓς καλοῦσι μήτρας, οἱ δ' ἐργάται. εἰσὶ δὲ μείζους οἱ ἡγεμόνες πολὺ καὶ πραότεροι. καὶ οἱ μὲν ἐργάται οὐ διετίζουσιν, ἀλλὰ πάντες ἀποθνήσκουσιν 209 ὅταν χειμῶν ἐπιπέσῃ — φανερόν δ' ἐστὶ τοῦτο· τοῦ γὰρ χειμῶνος ἀρχομένου μὲν μωροὶ γίνονται οἱ ἐργάται αὐτῶν, περὶ τροπὰς δ' οὐ φαίνονται ὅλως —, οἱ δ' ἡγεμόνες οἱ καλούμενοι μῆτραι ὀρώνται δι' ὅλου τοῦ χειμῶνος καὶ κατὰ γῆς φωλεύουσιν· ἀρούντες γὰρ καὶ σκάπτοντες ἐν τῇ χειμῶνι μήτρας μὲν πολλοὶ ἐωράκασιν. ἐργάτας δ' οὐθεῖς. || ἡ δὲ γένεσις τῶν σφηκῶν ἐστὶ τοιαύδε. οἱ ἡγεμόνες ὅταν λάβωσι τόπον εὐσχοπον ἐπιδόντος τοῦ θέρους, πλάττονται τὰ κηρία καὶ συνίστανται οὓς καλοῦσι σφηκωνεῖς τοὺς μικροὺς, οἷον τετραθύρους ἢ ἐγγὺς τούτων, ἐν οἷς σφήκες γίνονται καὶ οὐ μῆτραι. τούτων δ' αὐξηθέντων πάλιν μετὰ τούτους ἄλλους μείζους συνίστανται, καὶ πάλιν τούτων αὐξηθέντων ἐτέρους, ὥστε τοῦ μετοπώρου 210 τελευτῶντος πλεῖστα καὶ μέγιστα γίνεσθαι σφηκία, ἐν οἷς ὁ ἡγεμῶν, ἡ καλουμένη μήτρα, οὐκέτι σφήκας γεννᾷ ἀλλὰ μήτρας. || γίνονται δ' οὗτοι ἄνω ἐπὶ τοῦ σφηκίου ἐπιπολῆς μείζους σκώληκες ἐν θυρίσι

2. δ' om D^a 4. ἐντέρων A^a 6. γὰρ om D^a 7. ὀρῶν PE^a καὶ alterum om D^a
Ald. Cs. Sch. 16. περὶ δὲ τροπὰς οὐ A^aC^a 20. ἐστὶ om PA^aC^aE^a 21. εἰ-
πόντες CE^a, πονοῦντες C^a, πονοῦντος A^a 22. σφηκῶνας Cs. Sch. Di. Pk. et
deinceps δίσκους μικροὺς οἷον Pk. 24. post μείζους add ἰστοὺς D^aAld. Sch.
in uncis

207. σφηκῶν] Plinius XI, 24.

ἄγριοι — χειμῶνα] Diese Angaben passen ganz auf die Hornissen, deren überwinterndes Weibchen den grossen Bau des Nestes grösstentheils allein ausführt. S. Réaumur Taf. VI. p. 216 u. f. Vergl. auch Müller in Germar und Zinken Magazin f. Entomol. 1818 p. 56, welchen Aufsatz auch Taschenberg (Insectenleben; aufgenommen hat. — Eine Abbildung von dem Baue der Hornisse s.

bei Réaumur VI Taf. 18.

208. μῆτραι — ἐργάται] Ein Hornissenschwarm besteht aus einem fruchtbaren Weibchen, unfruchtbaren Arbeiterinnen und Männchen. Doch arbeiten diese alle; s. Réaumur p. 194. Taschenberg l. c. p. 243. Ebenso ist es bei den Wespen, *Vespa vulgaris*. Das Überwintern der Weibchen allein wird ebenda bestätigt. Réaumur p. 195 und p. 219.

ἀρούντες] Guil. *tollentes enim*.

41. Wespen giebt es zwei Arten. Die eine Art derselben, nämlich 207 die wilden, sind selten, finden sich in den Bergen und nisten nicht in der Erde, sondern in Waldbäumen: sie sind grösser und mehr in die Länge gestreckt und dunkler als die andre Art. Sie sind bunt, sämmtlich mit Stachel versehen und wehrhafter und ihr Stich ist schmerzhafter als der von der andern Art, da auch ihr Stachel verhältnissmässig grösser ist. Sie leben bis ins andre Jahr und man sieht sie auch im Winter beim Fällen der Bäume daraus hervorfiegen, indem sie während des Winters sich zurückziehen und ihren Aufenthalt im Holze nehmen. Sie sind theils 208 Mutterwespen, theils Arbeiterinnen, was auch bei den zahmen Wespen der Fall ist, wo der Unterschied zwischen den Arbeiter- und Mutterwespen erläutert werden wird. Denn es giebt auch bei den zahmen Wespen zwei Arten, nämlich Weisel, welche man Mutterwespen nennt, und Arbeiter. Die Weisel sind bedeutend grösser und weniger bösartig. Die Arbeiter erleben nicht das nächste Jahr, sondern sterben sämmtlich beim Beginn des Winters, wie daraus hervorgeht, dass im Anfange des Winters die Arbeiter wie taumelig werden und um die Zeit der Sonnenwende ganz verschwinden, die Weisel dagegen oder sogenannten Mutterwespen den ganzen Winter hindurch gesehen werden und sich in die Erde verkriechen; wenigstens hat man beim Pflügen und Graben im Winter Mutterwespen häufig, Arbeiter aber nie gesehen. Die Fort- 209 pflanzung der Wespen geschieht auf folgende Weise. Wenn die Weisel einen geeigneten und leicht wiederzufindenden Platz gefunden haben, so legen sie beim Beginn des Sommers Waben an und bilden die sogenannten kleinen Wespenester, gleichsam mit vier Eingängen oder nahe daran (?) in welchen Wespen und keine Mutterwespen erzeugt werden. Wenn diese herangewachsen sind, bauen sie nach diesen wieder andere grössere und sind diese herangewachsen, wiederum andere, so dass gegen Ende des Herbstes sehr viele und grosse Wespenwaben da sind, in welchen der Weisel oder die sogenannte Mutterwespe nicht mehr Wespen sondern Mutterwespen erzeugt. Diese entstehen oben auf der 210 Wespenwabe an der Oberfläche als grössere Würmer in vier oder

209. σπηλαίνας τοὺς μικροὺς] Pikkolos schrieb σπηλαίνας, δίσκους μικροὺς οἶον; wahrscheinlich zog er τοῦτος, was Da und Ald. nach μετῶς haben, hierher und verwandelte es in δίσκους, eine Erfindung, die man ihm gern gönnen wird. Jede Aenderung ist hier zu verwerfen, da die Beschreibung völlig richtig ist. Cf. Réaumur VI p. 195 u. f. und Taschenberg l. c. Zuerst wird das Nest von dem überwinternden Weibchen ange-
 1 und eine Anzahl von Bruttafeln
 1 mit Honig belegt werden,

aus welchen Arbeiter werden. Dann ist das Nest noch klein. Der Verfasser hat wahrscheinlich ein solches Nest mit vier Bruttafeln (τετραθύρους) vor sich gehabt. Wenn die Arbeiter ausgeflogen sind, wird der Bau hauptsächlich von ihnen fortgesetzt und nimmt bedeutend an Grösse zu. Dann werden Anfang Herbst Weibchen und Männchen producirt, welche in grösseren Zellen entstehen; die Weibchen werden befruchtet und überwintern dann. — Réaumur p. 221.

- συναχέει τέτταρσιν ἢ μικρῷ πλείοσιν, παραπλησίως δ' ὥσπερ ἐν τοῖς
 κηρίοις τὰ τῶν ἡγεμόνων. ἐπειδὴν δὲ γένωνται οἱ ἐργάται σφῆκες ἐν
 τοῖς κηρίοις, οὐκέτι οἱ ἡγεμόνες ἐργάζονται, ἀλλ' οἱ ἐργάται αὐτοῖς
 τὴν τροφήν εἰσφέρουσιν· φανερόν δ' ἐστὶ τοῦτο τῷ μηκέτι τοὺς ἡγε-
 μόνους ἐκπέτεσθαι [τῶν ἐργατῶν], ἀλλ' ἔνδον μένοντας ἡσυχάζειν. 5
 211 || πότερον δ' οἱ περυσινοὶ ἡγεμόνες, ὅταν νέους ποιήσωσιν ἡγεμόνας.
 ἀποθνήσκουσιν ὑπὸ τῶν νέων σφηκῶν, καὶ τοῦθ' ὁμοίως συμβαίνει.
 ἢ καὶ πλείω χρόνον δύνανται ζῆν, οὐδὲν ὥπται πω· οὐδὲ γῆρας οὔτε
 μήτρας οὔτε τῶν ἀγρίων σφηκῶν οὐδεὶς πω ὥπται ἐωρακώς, οὐδ'
 212 ἄλλο τοιοῦτον οὐδὲν πάθος. || ἔστι δ' ἡ μήτρα πλατὺ καὶ βαρὺ. καὶ 10
 παχύτερον καὶ μεῖζον τοῦ σφηκός, καὶ πρὸς τὴν πτῆσιν διὰ τὸ βάρος
 οὐκ ἄγαν ἰσχυρόν· οὐδὲ δύνανται ἐπὶ πολὺ πέτεσθαι· διὸ καὶ κάθην-
 ται ἐν τοῖς σφηκίοις ἀεὶ, συμπλάττουσαι καὶ διοικοῦσαι τὰ ἔνδον. ἐν
 δὲ τοῖς πλείστοις σφηκίοις ἔνεισιν αἱ μήτραι καλούμεναι. ἀμφισβη-
 τεῖται δὲ πότερον ἔγκεντροί εἰσιν ἢ ἄκεντροι· εἰκόσιν δ', ὥσπερ οἱ 15
 τῶν μελιττῶν ἡγεμόνες, ἔχειν μέν, οὐκ ἐξίεναι δὲ οὐδὲ βάλλειν.
 213 || τῶν δὲ σφηκῶν οἱ μὲν ἄκεντροί εἰσιν ὥσπερ κηφῆνες, οἱ δ' ἔχουσι
 κέντρον. εἰσὶ δ' οἱ ἄκεντροι ἐλάττους καὶ ἀμενηνότεροι, καὶ οὐκ ἀμύνον-
 ται, οἱ δ' ἔχοντες τὰ κέντρα μεῖζους καὶ ἀλκιμοὶ· καὶ καλοῦσι τούτους
 ἔνιοι μὲν ἄρρενας, τοὺς δ' ἀκέντρος θηλείας. πρὸς δὲ τὸν χειμῶνα ἀπο- 20
 βάλλειν δοκοῦσι πολλοὶ τῶν ἐχόντων τὰ κέντρα· αὐτόπτη δ' οὐπω ἐντε-
 214 τυχήκαμεν. || γίνονται δ' οἱ σφῆκες μᾶλλον ἐν τοῖς αὐχμοῖς καὶ ἐν ταῖς
 χώραις ταῖς τραχείαις, γίνονται δ' ὑπὸ γῆν, καὶ τὰ κηρία πλάττουσιν ἐκ
 φορυτοῦ καὶ γῆς, ἀπὸ μιᾶς ἀρχῆς ἕκαστον ὥσπερ ἀπὸ ῥίζης. τροφῇ δὲ
 χρῶνται μὲν καὶ ἀπ' ἀνθῶν τινῶν καὶ καρπῶν, τὴν δὲ πλείστην ἀπὸ 25

2. ἡγεμόνων] σφηκῶν Cs. 3. αὐτῶν A^a 5. ἐκπέτασθαι A^aC^aE^a. Deinceps
 ἀπὸ add Sch. 7. ἀπὸ PA^aC^aE^a, μετὰ D^aAld. 8. οὔτε γῆρας Ald. Cs.
 12. ἐπὶ τὸ πολὺ codd. Bk. καὶ] δεῖ A^aC^a, ἀν P; dein 13. δεῖ om PA^aC^a 14. σφη-
 κείοις C^a saepe 18. οἱ post δ' om C^a 19. ἀλκιμώτεροι A^a 21. αὐτόπται
 D^aAld. Cs., αὐτόπτη P, αὐτόπταις Cam. Sch.

210. τέτταρσιν] Hier müssen wohl Brut-
 tafeln (gâteaux) verstanden sein, da die
 Zahl der Männchen und Weibchen bei
 den Wespen auf mehrere Hunderte an-
 gegeben wird und bei den Hornissen
 nach Réaumur's Abbildung Taf. 15 Fig.
 10 auch sehr gross ist.

κηρίοις] Sch. hatte ganz richtig ge-
 zeigt, dass in den Worten παραπλησίως
 — ἡγεμόνων von einer Vergleichung der
 Weiselzellen der Wespen mit denen der
 Bienen die Rede sei, gegen Gaza, Scali-
 ger und Camus. — Jetzt, bemerkt er
 hier, wage nun erst A., nachdem er jene

Vergleichung angestellt, die Wespenzel-
 len ebenfalls mit dem Namen κηρία zu
 bezeichnen. Dagegen würde man doch
 fragen, was ihn abgehalten habe auch
 hier das Wort σφηκία, als den eigent-
 lichen Ausdruck zu gebrauchen.

τῶν ἐργατῶν] Diese Worte lassen sich
 weder mit ἡγεμόνες noch auch mit ἐκ-
 πέτασθαι verbinden. Nach Guill. Uebers.
 hat Sch. ἀπὸ hinzugesetzt.

ἔνδον] Dass dies wenigstens bei Vespa
 vulgaris vom Juni bis September der Fall
 ist, bestätigt Réaumur p. 187.

211. νέων σφηκῶν] Das ist nach Réau-

mehreren zusammenhängenden Zellen, ähnlich wie bei den Bienen die Weiselzellen. Sobald die Arbeiterwespen in den Waben ausgekommen sind, arbeiten die Weisel nicht mehr, sondern die Arbeiter bringen ihnen die Nahrung in das Nest, was sich daraus ergibt, dass die Weisel [der Arbeiter] nicht mehr ausfliegen, sondern ruhig im Neste bleiben. Ob 211 aber die vorjährigen Weisel, nachdem sie junge Weisel hervorgebracht haben, von den jungen Wespen getötet werden, und dies die Regel ist, oder ob sie längere Zeit leben können, ist noch nicht beobachtet. Auch von Altersschwäche oder ähnlichen dergleichen Zuständen hat noch Niemand etwas weder bei den Mutterwespen, noch bei den wilden Wespen wahrgenommen. Die Mutterwespen sind breit und schwerfällig und 212 dicker und grösser als die Wespen und wegen ihrer Schwerfälligkeit nicht kräftig im Fluge, und sie vermögen daher nicht weit fortzufliegen. Daher sitzen sie auch immer in den Nestern, indem sie das Innere formen helfen und einrichten. Die sogenannten Mutterwespen finden sich in den meisten Wespennestern. Man streitet darüber, ob sie einen Stachel besitzen oder nicht; es ist indess wahrscheinlich, dass sie ebenso wie die Weisel der Bienen zwar einen Stachel haben, aber ihn nicht herausstrecken und nicht stechen. Unter den Wespen sind die einen stachel- 213 los, wie Drohnen, die andern mit Stachel versehen. Die Stachellosen sind kleiner, schwächlicher und können sich nicht wehren, die mit Stachel versehenen sind grösser und wehrhaft. Letztere halten Manche für Männchen und die stachellosen für Weibchen. Man glaubt, dass viele ihren Stachel mit dem Eintritte des Winters verlieren, doch haben wir noch Niemand gefunden, der dies aus eigener Anschauung bestätigen konnte. Die Wespen sind am häufigsten in trocknen Jahren und in 214 felsigen Gegenden. Sie leben unter der Erde und bauen ihre Waben aus Gemüll und Erde, jede von einem Anfangspunkte wie von einer Wurzel aus. Ihre Nahrung beziehen sie zum Theil von einigen Blumen

murs Darstellung p. 203 nicht der Fall, ob aber die Gründerin der Colonie den nächsten Winter noch lebt, scheint nicht festgestellt zu sein.

[πολλὰς συρραίνων] Die einzig zulässige Erklärung dieser Worte giebt Bmk. idque eodem modo, quo apud apes, fit. Dagegen übersetzt Guil. als ob det o. gestanden habe, was Sch. für richtig hält.

212. Die geschlechtsreifen Weibchen der Wespen sind die grössten und schwerfälligen der Gesellschaft, Réaumur p. 156; sie besitzen einen grösseren Stachel als die Geschlechtslosen, p. 202 s. Taf. 14 Fig. 1—7.

213. Die stachellosen Wespen sind die Männchen, und diese sind grösser

als die gestachelten verkümmerten Weibchen, oder Geschlechtslosen.

ἀποβάλλειν — τὰ κέντρα] Davon ist nichts bekannt.

214. γορρυτοῦ x. γ.] Guil. feculentia terrae, Gaza ex congerie et terra. Bei den in der Erde bauenden Wespen besteht der Bau aus Holzstückchen, welche wahrscheinlich mittelst Speichel zu einer Art Papier oder Pappe verklebt sind. Réaumur p. 152.

ῥίζης] Hiermit ist der Stiel gemeint mit welchem die birnförmigen Wespennester befestigt sind. Die ganze Art des Baues bestätigt Réaumur p. 196; vergl. Taschenberg l. c. p. 238.

- ζωοφαγίας. ὠμμένοι δ' εἰσὶν ὀχευόμενοι ἤδη καὶ τῶν ἄλλων τινές·
 εἰ δ' ἄκεντροι ἄμφω ἢ κέντρα ἔχοντες, ἢ ὁ μὲν ὁ δ' οὐ, οὐπω ὥπται.
 καὶ τῶν ἀγρίων ὀχευόμενοι ὠμμένοι, καὶ ὁ ἕτερος ἔχων κέντρον· περὶ
 215 θατέρου δ' οὐκ ὥφθη. || ὁ δὲ γόνος οὐ δοκεῖ ἐκ τοῦ τόκου γίνεσθαι,
 ἀλλ' εὐθύς μείζων εἶναι ἢ ὡς σφηκὸς τόκος. ἐὰν δὲ λάβῃ τις τῶν
 ποδῶν σφήκα καὶ τοῖς πτεροῖς ἐξ βομβεῖν, προσπέτονται οἱ ἄκεντροι,
 οἱ δὲ τὰ κέντρα ἔχοντες οὐ προσπέτονται· ὅς τινες τεκμηρίῳ χρῶν-
 ται ὡς τῶν μὲν ἀρρένων ὄντων τῶν δὲ θηλειῶν. ἀλίσκονται δ' ἐν τοῖς
 σπηλαίοις τοῦ χειμῶνος καὶ ἔχοντες ἔνιοι κέντρα καὶ οὐκ ἔχοντες.
 216 || ἐργάζονται δ' οἱ μὲν μικρὰ καὶ ὀλίγα σφηκία, (οἱ δὲ πολλὰ καὶ 10
 μεγάλα). αἱ δὲ μῆτραι καλούμεναι ἀλίσκονται τραπέσης τῆς ὥρας,
 αἱ πολλαὶ περὶ τὰς πτελέας· συλλέγουσι γὰρ τὰ γλίσχρα καὶ κομμι-
 ῶδη. γεγένηται δὲ πού μητρῶν πληθὺς γενομένων τῷ ἔμπροσθεν
 ἔτει πολλῶν σφηκῶν καὶ ἐπομβρίας. θηρεύονται δὲ περὶ τοὺς κρημ-
 νοὺς καὶ τὰ ῥήγματα τῆς γῆς τὰ εἰς ὀρθόν, καὶ πάντες φαίνονται 15
 ἔχοντες κέντρα.
- 217 Τὰ μὲν οὖν περὶ τοὺς σφήκας τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον. 42. || αἱ
 δ' ἀνδρῆναι ζῶσι μὲν οὐκ ἀνθολογούμεναι ὥσπερ αἱ μέλιτται, ἀλλὰ
 τὰ πολλὰ σαρκοφαγοῦσαι — διὸ καὶ περὶ τὴν κόπρον διατρίβουσιν·
 θηρεύουσι γὰρ τὰς μεγάλας μυίας, καὶ ὅταν καταλάβωσιν, ἀφελούσαι 20
 τὴν κεφαλὴν ἀποπέτονται φέρουσαι τὸ σῶμα τὸ λοιπόν —, ἀπτονται 20
- 218 δὲ καὶ τῆς γλυκείας ὀπώρας. || τροφῇ μὲν οὖν χρῶνται τῇ εἰρημένῃ,
 ἔχουσι δ' ἡγεμόνας ὥσπερ αἱ μέλιτται καὶ οἱ σφήκες· καὶ οἱ ἡγεμό-
 νες οὗτοι μείζονες εἰσὶ τῷ μεγέθει κατὰ λόγον πρὸς τὰς ἀνδρῆνας ἢ
 ὁ τῶν σφηκῶν πρὸς τοὺς σφήκας καὶ ὁ τῶν μελιττῶν πρὸς τὰς με- 25
 λίττας. διατρίβει δ' ἔσω καὶ οὗτος, ὥσπερ καὶ ὁ τῶν σφηκῶν ἡγε-
 219 μών. || ποιοῦσι δὲ τὸ σμῆνος ὑπὸ γῆν αἱ ἀνδρῆναι, ἐκφέρουσαι τὴν
 γῆν ὥσπερ οἱ μύρμηκες· ἀφασμὸς γάρ, ὥσπερ τῶν μελιττῶν, οὐ γί-
 νεται οὔτε τούτων οὔτε τῶν σφηκῶν, ἀλλ' αἰεὶ ἐπιγινόμεναι νεώτεραι
 αὐτοῦ μένουσι καὶ τὸ σμῆνος μεῖζον ποιοῦσιν ἐκφέρουσαι τὸν χοῦν. 30

1. ἤδη om PA^aC^aE^a 2. εἰ] οἱ codd. Ald. pr. οὐπω] πω E^a, πω P, om D^aAld. pr., οὐκ Cam. Cs. Sch. 3. καὶ ante ὁ om D^a 4. γόνου D^aGuil.
 5. μεῖζω A^a 10. οἱ δὲ — μεγάλα om codd. Ald. pr. 11. τραπέσης] περι-
 τούσης PE^a, προΐούσης D^aAld. 12. κομῶδη D^a, κομβιῶδη P, κομμιῶδη E^a
 18. ἀνδρῆναι semper PE^a 23. ἡγεμόνα PE^aAld. Cs. 25. ὁ om C^a τοὺς]
 τὰς D^aAld. 26. εἴσω Ald. Cs. Sch. καὶ ante ὁ om omnes praeter D^a

ζωοφαγίας] Sie fressen Fleisch, Früchte,
 besonders die Hinterleiber der Bienen,
 denen sie Kopf und Thorax abbeißen;
 Réaumur p. 165.

ὀχευόμενοι] Auch Réaumur hat sie be-

obachtet (p. 200). Das Weibchen hat
 also einen Stachel, das Männchen nicht.
 — Ebenso muss es bei den Hornissen
 sein.

ἄλλων] «intelligo τῶν ἡμερωτέρων, qui-

und Früchten, vorzugsweise aber fressen sie andere Thiere. Man hat sowohl zahme Wespen in Begattung gesehen — doch ist noch nicht beobachtet worden, ob beide stachellos oder mit Stachel versehen waren, oder ob nur die eine einen Stachel hatte — als auch wilde, und zwar hatte von diesen die eine einen Stachel, bei der andern ist es nicht beobachtet worden. Es scheint, dass die Brut der Wespen nicht durch Geburt ent- 215 steht, sondern gleich von Anfang grösser ist, als dass sie von einer Wespe geboren sein könnte. Wenn man eine Wespe bei den Füßen packt und mit den Flügeln summen lässt, so kommen die stachellosen herbeigeflogen, die andern aber nicht. Dies sehen Einige als Beweis an, dass man die einen als Männchen, die andern als Weibchen ansehen müsse. Man trifft in ihren Höhlen des Winters sowohl Wespen mit, als auch ohne Stachel. Manche machen kleine und wenige Waben, andre zahl- 216 reiche und grosse. Die sogenannten Mutterwespen trifft man beim Beginn des Frühlings zahlreich um die Ulmen, wo sie zähe und klebrige Stoffe sammeln. Eine grosse Menge von Mutterwespen hat sich einmal an einem Orte gezeigt, als es im Jahre vorher viel Wespen und viel Regen gegeben hatte. Man fängt sie an Abhängen und senkrechten Erdspalten, und diese haben sämmtlich Stacheln. So viel von den Wespen.

42. Die Anthrenen leben nicht von solcher Nahrung, welche sie, 217 wie die Bienen, auf Blumen sammeln, sondern vorzugsweise von Fleischnahrung — daher halten sie sich auch in der Nähe des Mistes auf, denn sie stellen den grossen Fliegen nach, und wenn sie sie erhascht haben, reissen sie ihnen den Kopf ab und fliegen mit dem übrigen Leibe davon — indess nagen sie auch an süssen Früchten. Dies gilt von ihrer Nah- 218 rung, übrigens haben sie Weisel, wie die Bienen und Wespen. Und die Weisel der Anthrenen sind verhältnissmässig grösser als die der Wespen und Bienen. Auch der Weisel der Anthrenen hält sich wie der der Wespen im Innern auf. Die Anthrenen legen ihren Stock in der Erde an, welche 219 sie wie die Ameisen herauschaffen; denn Abschwärme, wie bei den Bienen, giebt es weder bei ihnen, noch bei den Wespen, vielmehr bleiben die immer wieder hinkommenden Jungen an derselben Stelle und ver-

bus statim opponuntur ol ἀγρίων. Sch.

215. ἐκ τοῦ τόκου! Guil. ex gono fieri'. Man würde nachher eher ἢ ὡς σπυγδός γόνος erwarten, dann aber hier ἐκ τόκου schreiben müssen.

προσπύοντα! Antigon. Car. c. 57. οὐκ ἔχοντες! Zu überwintern scheinen aber doch nur die befruchteten Weibchen. Taschenberg p. 243.

216. ol δὲ πολλὰ καὶ μεγάλα! Diese Worte, welche in den Hdschr. und der ersten Aldina fehlen, finden sich in der Basler Ausg., bei Camotius u. s. w.

κομμιώδης! Sie holen vielmehr Holzstückchen zu ihrem Bau.

217. ἀνθρώποι! Leider sind diese nicht bestimmbar; sie unterscheiden sich in ihrer Lebensart sehr wenig von Vespa vulgaris. — Nur Beobachtungen in Griechenland können hier Aufklärung geben. — Möglicherweise ist ἀνθρώποι ein anderer Name für Vespa vulgaris in einem andern Theile Griechenlands gewesen.

θρεψούσας! Plinius XI, 24.

γίνεται δὲ μεγάλη τὰ σμήνη· ἤδη γὰρ εὐθηνούντος σμήνους κόφρινοι
 τρεῖς καὶ τέτταρες ἐξήρηται κηρίων. οὐδὲ τροφήν δ', ὥσπερ αἱ μέ-
 λιτται, ἀποτίθενται, ἀλλὰ φωλεύουσι τὸν χειμῶνα, αἱ δὲ πλεῖσται
 220 ἀποθνήσκουσιν· εἰ δὲ καὶ πᾶσαι, οὐπω δῆλον. || οἱ δ' ἡγεμόνες πλεί-
 ους ἐνὸς οὐ γίνονται ἐν τοῖς σμήνεσιν, ὥσπερ ἐν τοῖς τῶν μελιττῶν,⁵
 οἱ διασπῶσι τὰ σμήνη τῶν μελιττῶν. ὅταν δὲ πλανηθῶσί τινες τῶν
 ἀνθρηγῶν ἀπὸ τοῦ σμήνους, συστραφεῖσαι πρὸς τινα ὕλην ποιοῦσι
 κηρία, οἷάπερ καὶ ὁράται ἐπιπολῆς ὄντα πολλάκις, καὶ ἐν τούτῳ
 ἐργάζονται ἡγεμόνα ἓνα· οὗτος δ' ἐπὶ ἐξέλθῃ καὶ αὐξήσει, ἀπάγει
 221 λαβῶν καὶ κατοικίζει μεθ' αὐτοῦ εἰς σμήνος. || περὶ δ' ὁχείας τῶν¹⁰
 ἀνθρηγῶν οὐδὲν ὥπται πω, οὐδὲ πόθεν γίνεται ὁ γόνος. ἐν μὲν οὖν
 ταῖς μελίτταις ἄκεντροί εἰσι καὶ οἱ κηφῆνες καὶ οἱ βασιλεῖς, καὶ τῶν
 σφηκῶν ἔνιοι ἄκεντροί εἰσι, καθάπερ εἴρηται πρότερον· αἱ δ' ἀνθρη-
 ναι πᾶσαι φαίνονται κέντρον ἔχουσαι. ἐπισκεπτέον δὲ μᾶλλον καὶ
 περὶ τοῦ ἡγεμόνος, εἰ κέντρον ἔχει ἢ μή.¹⁵
 222 43. Οἱ δὲ βομβύλιοι τίκτουςιν ὑπὸ πέτρας ἐπ' αὐτῆς τῆς γῆς,
 θυρίσι δυσὶν ἢ μικρῷ πλεῖοσιν· εὐρίσκεται δὲ καὶ μέλιτος ἀρχὴ φαύ-
 λου τινὸς ἐν τούτοις. ἡ δὲ τενθρηδὼν προσεμφερὲς μὲν ἐστὶ τῇ
 ἀνθρήνῃ, ποικίλον δέ, καὶ τὸ πλάτος ὁμοιον τῇ μελίττῃ· λίχνον δ'
 ὃν καὶ πρὸς τὰ μαγειρεῖα καὶ τοὺς ἰχθύας καὶ τὴν τοιαύτην ἀπόλαυσιν²⁰
 κατὰ μόνας προσπέταται· ἐκτίκει δὲ κατὰ γῆς ὥσπερ οἱ σφηκες,
 πολύχουν δ' ἐστί, καὶ τὸ τενθρήνιον αὐτῶν πολὺ μεῖζον ἢ τῶν σφη-
 κῶν καὶ προμηκέστερον.

Τὰ μὲν οὖν περὶ τὴν τῶν μελιττῶν καὶ τῶν σφηκῶν καὶ τῶν ἄλ-

1. γίνονται P δὲ] γὰρ A^aC^a εὐσθενοῦντος iid. 2. δ' om A^aD^a 4. καὶ
 om Sch. 5. ἄπερ D^a καὶ prius om P ὁράται A^aC^a ἐπιπολήσαντα PC^aE^a,
 ἐπιπολάσαντα A^aDi. Pk. 9. ἐνεργάζονται P ἓνα om Ald. ἐπὶ αὐξήθῃ
 ἐξελθῶν Sch., ἐπὶ οἷος ἐξελθεῖν αὐξήθῃ Pk. 12. post βασιλεῖς add οὐ βάλλουσι
 Pk. Deinceps καὶ om A^aC^a 16. post γῆς add κηρία πλάττοντες Pk. 18. προσ-
 εμπερές C^a 19. ἀνθρηπίνη A^a 20. ὃν om PA^aC^aE^a 21. προσπέταται
 A^aC^a, προσπέταται Sch. post ὥσπερ add καὶ Ald. Cs. Sch. 22. τερθρήνιον
 Ald. ἢ τὸ τῶν Sch. 24. καὶ τὴν τῶν A^aC^a τὴν ἄλλην PA^aD^aE^a

220. συστραφεῖσαι] Gaza colligunt se
 ad aliquam arborem, Bmk. conglome-
 ratum ad aliquam materiam; dagegen Guil.
 reversae ad habitationem. — Es ist ganz
 unwahrscheinlich, dass Thiere dieser
 Art, welche ihre Wohnungen in die Erde
 bauen, unter Umständen auch über der
 Erde zu bauen anfangen sollten. Ob hier
 Verwechselung von Arten stattgefunden
 hat, lässt sich bei der Dürftigkeit unsrer
 Erfahrungen über Arten des Genus
 Vespa nicht entscheiden. Unwahrschein-

lich ist die Angabe deswegen, weil man
 nicht einsieht, wie Männchen und Ge-
 schlechtslose ein geschlechtliches Weib-
 chen erzeugen sollen. — Vergl. übrigens
 Réaumur VI p. 222 und Taf. 19 Fig. 1
 und 2.

ἐξέλθῃ καὶ αὐξήσῃ] Guil. iste autem,
 cum creverit, egrediens abducit accipiens.
 Gaza qui cum adoleverit, agmen abdu-
 cet. Wohin es den Schwarm führen
 soll, ist aus dieser Darstellung nicht er-
 sichtlich. Das Ganze sieht aus, als ob

grössern den Stock, indem sie die Erde hinausschaffen. Die Stöcke werden aber sehr gross, wie man denn aus einem wohlbestandenen Stocke schon drei bis vier Kophinoi von Waben herausgenommen hat. Sie bewahren auch nicht Vorrath von Nahrung wie die Bienen auf, sondern halten Winterschlaf und die meisten sterben noch vor dem Winter, ob aber vielleicht alle sterben, weiss man noch nicht sicher. In ihren 220 Stücken giebt es nie mehr als einen Weisel, während es in den Bienenstöcken oft mehrere giebt, wodurch die Bienenschwärme zersplittert werden. Wenn einzelne Anthrenen sich von dem Stocke verirrt haben, so sammeln sie sich an irgend einer Pflanze und bauen Waben, wie man dergleichen auch äusserlich wahrnimmt und darin bilden sie sich einen einzigen Weisel aus. Wenn dieser ausgekommen ist und den Schwarm vermehrt hat, so nimmt er ihn mit sich fort und bezieht mit ihm einen Stock. Ueber die Begattung der Anthrenen ist noch keine Beobachtung 221 gemacht und eben so wenig über den Ursprung der Brut. Während bei den Bienen die Drohnen und die Königinnen keinen Stachel haben und auch ein Theil der Wespen stachellos ist, wie erwähnt worden ist, sind dagegen alle Anthrenen augenscheinlich mit Stachel versehen. Nur ob der Weisel einen Stachel hat oder nicht, muss noch genauer untersucht werden.

43. Die Hummeln nisten unter einem Felsen unmittelbar auf der 222 Erde in zwei oder wenig mehr Zellen, und es findet sich auch bei ihnen eine Art unvollkommenen Honigs. Die Tenthredon ist der Anthrene ähnlich, aber bunt und kommt an Breite den Bienen gleich. Da sie gefrässig ist, so fliegt sie einzeln in die Küchen und auf Fische und geht dergleichen Gentüssen nach. Sie nistet in der Erde, wie die Wespen und ist sehr fruchtbar, und das Nest ist viel grösser und länger als das der Wespe. So viel von der Arbeit und der Lebensweise der Bienen, Wespen und ähnlichen Thierte.

es ursprünglich von den Bienen geschrieben und durch einen Irrthum auf die Anthrenen übertragen worden sei.

221. καὶ οἱ βασιλεῖς] Dies steht mit den Worten des § 212 ἐοικασί — βάλλειν und V § 113 οἱ δὲ βασιλεῖς — αὐτοῦς im Widerspruch. Zu dessen Behebung hat Pikkolos den Zusatz erfunden οὐ βάλλουσιν; wobei er jedoch übersehen hat, dass es sich hier nicht um die Ausübung des Stechens, sondern um den Besitz des Stachels handelt. Auch ist es sehr bedenklich, in diesen Theilen durch Emendation etwas hineintragen, Härten oder Widersprüche ausgleichen zu wollen; dasselbe gilt von dem nächsten Satze Pikkolos' im folgenden Paragraph.

222. βομβόλιοι] cf. § 164.

μέλιτος ἀρχή] s. Réaumur VI p. 14. τενθρηδών] Auch hier sind die Angaben wegen Unbestimmbarkeit des Thieres nicht controlirbar. Eine Art des Genus Vespa muss wohl gemeint sein. Der einzige Unterschied von σφήξ besteht in der Form des Thieres und der Grösse und Länge des Nestes.

πολύχου] Dieses Wort hat bei Theophrast sehr häufig die Bedeutung 'fruchtbar'. Die andere, welche Hesychius durch πολυειδές erklärt, hier anzunehmen, ist durchaus kein Grund im Zusammenhange gegeben, während sich jene allenfalls auf die Grösse des Nestes beziehen lässt.

λων τῶν τοιούτων ἐργασίαν καὶ τὸν βίον τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον.
 223 44. || περὶ δὲ τὰ ἤθη τῶν ζώων, ὥσπερ εἴρηται καὶ πρότερον, ἔστι
 θεωρῆσαι διαφορὰς πρὸς ἀνδρίαν μὲν μάλιστα καὶ δειλίαν, ἔπειτα καὶ
 πρὸς πραότητα καὶ ἀγριότητα καὶ αὐτῶν τῶν ἀγρίων. καὶ γὰρ ὁ
 λέων ἐν τῇ βρώσει μὲν χαλεπώτατός ἐστι, μὴ πεινῶν δὲ καὶ βεβρω-
 κὼς πραότατος. ἔστι δὲ τὸ ἦθος οὐχ ὑπόπτῃς οὐδενὸς οὐδ' ὑφορώ-
 μενος οὐδέν, πρὸς τε τὰ σύντροφα καὶ συνήθη σφόδρα φιλοπαίγμων
 224 καὶ στερκτικός. || ἐν δὲ ταῖς θήραις ὁρώμενος μὲν οὐδέποτε φεύγει
 οὐδὲ πτήσσει, ἀλλ' ἐὰν καὶ διὰ πλῆθος ἀναγκασθῇ τῶν θηρευόντων
 ὑπαγαγεῖν βάδην ὑποχωρεῖ καὶ κατὰ σκέλος, κατὰ βραχὺ ἐπιστρεφόμε-
 10 μενος· ἐὰν μέντοι ἐπιλάβηται δασέος, φεύγει ταχέως, ἕως ἂν κατα-
 στῇ εἰς φανερόν· τότε δὲ πάλιν ὑπάγει βάδην. ἐν δὲ τοῖς ψιλοῖς ἐάν
 ποτ' ἀναγκασθῇ εἰς φανερόν διὰ τὸ πλῆθος φεύγειν, τρέχει κατατεί-
 νας καὶ οὐ πηδᾷ. τὸ δὲ δρόμημα συνεχῶς ὥσπερ κυνός ἐστι κατα-
 τεταμένον· διώκων μέντοι ἐπιρρίπτει ἑαυτόν, ὅταν ἧ πλησίον.
 15 225 || ἀληθῇ δὲ καὶ τὰ λεγόμενα, τό τε φοβεῖσθαι μάλιστα τὸ πῦρ,
 ὥσπερ καὶ Ὀμηρος ἐποίησεν "καίόμεναί τε δεταί, τὰς τε τρεῖς ἐσσόμενός
 περ," καὶ τὸ τὸν βαλόντα τηρήσαντα ἴεσθαι ἐπὶ τοῦτον· ἐὰν δὲ τις βάλλῃ
 μὲν μὴ, ἐνοχλῇ δὲ αὐτόν, ἐὰν ἐπαίξας συλλάβῃ, ἀδίκεῖ μὲν οὐδὲν οὐδὲ
 226 βλάπτει τοῖς ὄνυξι, σείσας δὲ καὶ φοβήσας ἀφίησι πάλιν. || πρὸς δὲ
 τὰς πόλεις ἔρχονται μάλιστα καὶ τοὺς ἀνθρώπους ἀδικοῦσιν, ὅταν
 γένωνται πρεσβῦται, διὰ τε τὸ γῆρας ἀδύνατοι θηρεύειν ὄντες καὶ διὰ
 τὸ πεπονθέναι τοὺς ὀδόντας. ἔτη δὲ ζῶσι πολλὰ, καὶ ὁ ληφθεὶς

2. ἔθη C^a 4. πρὸς om PA^aE^a 5. λέων ἀντιβολῆσαι μὲν Pk. post ἐστι
 add νῆστις Pk. πίνων C^a 6. εἶδος C^a οὐδ' om A^aC^a 9. πτήσσει C^a
 10. ὑπάγειν D^a post σκέλος add καὶ Ald. Sch., om κατὰ C^a. ὑποστρεφόμε-
 νος A^a 12. τότε δὲ PA^aC^a ταῖς φύλοις A^a, τοῖς φίλοις PD^a, τοῖς φύλλοις C^a
 E^aAmbr. Ald. pr., τοῖς ψιλοῖς Bas. Cam., ταῖς ψιλαῖς Sch. 14. δρόμημα A^aC^a.
 συνεχῆς Sch. 17. καιόμενας cum lacuna usque ad περ D^a δαῖτες A^a, δαδαί
 C^a, κ. δαδες τε Ald. τρεῖς A^aPE^aCam. 18. βάλλοντα PA^aC^a D^aCs. Sch.
 τηρήσονται C^a αἰσθῆσθαι A^aC^a, ἴεσθαι Cs. Sch. βάλῃ E^a 19. αὐτόν om
 Sch. 20. ἐκφοβήσας A^a 21. εἰσέρχονται A^a διώκουσιν D^a 22. πρεσβύ-
 τεροι C^a, πρεσβῦται Cs. Sch.

223. πρότερον] VIII § 1; IX § 1 und § 23.

ἐν τῇ βρώσει] An diesem Ausdruck nahm schon Scaliger Anstoss. Da es nun bei Aelian. hist. an. IV, 34 heisst λιμώτων μὲν οὖν ὁ λέων ἐντυγεῖν χαλεπός ἐστι κορεσθεὶς δὲ πραότατος, so schloss Sch., dass hier zu lesen sein möge ὁ λέων ἐντυγεῖν μὲν χαλεπώτατός ἐστι πεινῶν, βεβρωκὼς δὲ πραότατος. Pikkolos aber suchte mit palaeographischen Mitteln aus den verdächtigen Worten ἐν τῇ βρώσει die ursprüngliche Lesart zu finden:

er verbesserte ἀντιβολῆσαι, setzte aber ausserdem noch nach ἐστι hinzu νῆστις. Wir glauben, dass die Lesart ἐν τῇ βρώσει zulässig sei.

στερκτικός] Hierüber s. die interessanten Mittheilungen Brehms in Thierleben I p. 210.

224. κατὰ σκέλος] Vgl. I § 9. Dass der Löwe langsam, Schritt vor Schritt zurückzuweichen pflegt, bestätigt Brehm l. c. p. 209. Derselbe bestätigt auch die meisten der folgenden Angaben; über das Schütteln des Löwen ohne den Men-

44. Hinsichtlich der Gemüthsart der Thiere lassen sich wie schon 223 früher gesagt wurde, Unterschiede wahrnehmen in dem Muthe und der Furchtsamkeit, ferner in der Sanftmuth und Wildheit selbst unter den wilden Thieren. So ist der Löwe während des Frasses sehr böß und gefährlich, wenn er aber gefressen hat und nicht mehr hungrig ist, ganz sanftmüthig. Auch ist er von Charakter durchaus nicht argwöhnisch und misstrauisch, und gegen solche Thiere, mit denen er aufgezogen und zusammengewöhnt ist, zärtlich und zum Spielen mit ihnen geneigt. 224 Wenn man auf ihn Jagd macht, ergreift er nie die Flucht, noch duckt er sich nieder, so lange er von den Jägern gesehen wird, sondern wenn er durch die Menge derselben genöthigt ist sich zurückzuziehen, so weicht er Schritt vor Schritt und Fuss nach Fuss, indem er sich in kurzen Zwischenräumen umkehrt. Wenn er jedoch das Dickicht erreicht hat, so flieht er heftig, bis er wieder ins Freie kommt, worauf er sich wieder schrittweise zurückzieht. Wenn er aber einmal in baumlosen Gegenden durch die Anzahl der Verfolger gezwungen ist auf freiem Felde zu fliehen, so läuft er mit gestrecktem Leibe, ohne zu springen. Er läuft ununterbrochen mit gestrecktem Leibe wie der Hund. Bei der Verfolgung aber 225 stürzt er sich auf seine Beute, wenn er ihr nahe gekommen ist. Richtig ist auch die Angabe, dass er das Feuer sehr fürchtet, wie es auch bei Homer heisst: »und brennende Fackeln, welche er fürchtet auch im heftigsten Anlaufe, so wie die, dass er denjenigen wohl in's Auge fasst, der auf ihn geschossen hat und dass er sich auf diesen wirft. Wenn aber Jemand zwar nicht nach ihm schießt, ihn aber sonst wie reizt, so stürzt er sich zwar auf ihn und ergreift ihn, thut ihm aber nichts zu Leide und beschädigt ihn nicht mit den Klauen, sondern schüttelt ihn nur und lässt 226 ihn dann wieder los. Sie nähern sich den Städten und greifen Menschen an, besonders dann, wenn sie alt geworden und deshalb unfähig zum Beutemachen sind, weil dann ihre Zähne nichts mehr taugen. Sie leben übrigens lange und man fand bei einem eingefangenen lahmen Löwen

sehen zu zerreißen, hat Livingstone ein sehr merkwürdiges, eignes Erlebniss berichtet, Brehm I. c. p. 200.

ὄπισθεν] Guil. si tamen occultatur arboribus, Gaza nactus vero opaca'.

ὄπισθεν βιάσθην] Guil. iterum ambulat passim, Gaza lente incedit'.

κατατρέψας] Guil. fugit protensus, Gaza currit contentus. Es ist der Lauf in Carrière, während περὶ δὲ das Gallopiere bezeichnet. — Vgl. Aelian. hist. an. IV, 34. Plin. VIII, 19.

συνεχέας] Sch. schrieb συνεχέας, weil Guil. cursus autem continens . . canis est extensus' und Gaza cursusque eius continens ut canum intenditur über-

setzen. Dagegen sagt Bmk. eius autem cursus semper demissus est, sicut canum.'

226. (ὀμύπος] Iliad. XI, 553. XVII, 663.

βέλλει] Die Ausleger haben dies zwar alle in dem Sinne von »verwunden« genommen, aber der Gegensatz ἐνοχλεῖ scheint dies nicht zuzulassen. Gaza si quis etiam non percusserit'. Plinius VIII, 19 qui telum quidem miserit, sed tamen non vulneraverit'. Aelian. hist. an. V, 39.

226. ἐπεὶ — πολλὰ] Brehm giebt p. 208 das Alter des Löwen auf durchschnittlich 35 Jahre an, sagt indess p. 204, es hätten Löwen in der Gefangenschaft 70 Jahre gelebt.

λέων χωλὸς πολλοὺς τῶν ὀδόντων εἶχε κατεαργίας, ὃ τεκμηρίω
 ἐχρῶντό τινες ὅτι πάλλ' ἔτη ζῶσιν· τοῦτο γὰρ οὐκ ἂν συμπεσεῖν μὴ
 227 πολυχρονίῳ ᾖντι. || γένῃ δ' ἐστὶ λεόντων δύο· τούτων δ' ἐστὶ τὸ μὲν
 στρογγυλώτερον καὶ οὐλοτριχώτερον δειλότερον, τὴ δὲ μακρότερον
 καὶ εὐθύτριχον ἀνδρείότερον. φεύγουσι δ' ἐνίοτε κατατείναντες τὴν
 κέρκον ὥσπερ κύνες. ἤδη δ' ὥπται λέων καὶ ὅτ' ἐπιτίθεσθαι μέλλων,
 228 καὶ ὡς εἶδεν ἀντιφρίξαντα. φεύγων. || ἔστι δὲ πρὸς τὰς πληγὰς εἰς
 μὲν τὰ κοῖλα ἀσθενής, κατὰ δὲ τὸ ἄλλο σῶμα δέχεται πολλὰς καὶ κε-
 φαλὴν ἔχει ἰσχυράν. ὅσα δ' ἂν δάκῃ ἢ τοῖς ὄνυξιν ἐλκώσῃ, ἐκ τῶν
 ἐλκῶν ἰχώρες ῥέουσιν ὡχροὶ σφόδρα καὶ ἐκ τῶν ἐπιδέσμων καὶ σπύγ-
 10 γων ὑπ' οὐδενὸς δυνάμενοι ἐκκλύζεσθαι· ἡ δὲ θεραπεία ἡ αὐτὴ καὶ
 229 τῶν κυνοδήκτων ἐλκῶν.

Φιλάνθρωποι δ' εἰσὶ καὶ οἱ θῶες, καὶ οὗτ' ἀδικοῦσι τοὺς ἀνθρώ-
 πους οὔτε φοβοῦνται σφόδρα, πολεμοῦσι δὲ τοῖς κυσὶ καὶ τοῖς λέου-
 σιν· διὸ ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ οὐ γίνονται. * ἄριστοι δ' οἱ μικροὶ τῶν
 15 θῶων. γένῃ δ' αὐτῶν οἱ μὲν φασιν εἶναι δύο, οἱ δὲ τρία· οὐ δοκεῖ
 δὲ πλείω εἶναι, ἀλλ' ὥσπερ τῶν ἰχθύων καὶ τῶν ὀρνέων καὶ τῶν τε-
 τραπόδων ἓνια, καὶ οἱ θῶες μεταβάλλουσι κατὰ τὰς ὥρας, καὶ τό τε
 χρῶμα ἕτερον τοῦ χειμῶνος καὶ τοῦ θέρους ἴσχουσι, καὶ τοῦ μὲν θέ-
 230 ρους λεῖοι γίνονται τοῦ δὲ χειμῶνος δασεῖς.

45. Ὁ δὲ βόναςος γίνεται μὲν ἐν τῇ Παιονίᾳ ἐν τῷ ὄρει τῷ
 Μεσσαπίῳ, δ' ὀρίζει τὴν Παιονικὴν καὶ τὴν Μαιδικὴν χώραν, καλοῦσι
 δ' αὐτὸν οἱ Παίονες μόναπον. τὸ δὲ μέγεθός ἐστιν ἡλικὸν ταῦρος
 231 καὶ ἔστιν ὀγκωδέστερον ἢ βοῦς· οὐ γὰρ πρόμηκός ἐστιν. τὸ δὲ
 δέρμα αὐτοῦ κατέχει εἰς ἐπτάκλινον ἀποταθέν. || καὶ τὸ ἄλλο δὲ εἶδος
 25 ὁμοιον βοῖ, πλὴν χαίτην ἔχει μέχρι τῆς ἀκρωμίας ὥσπερ ἵππος· μα-
 λακωτέρα δ' ἡ θρίξ τῆς τοῦ ἵππου, καὶ προσεσταλμένη μάλλον.

2. συμπέση D^aAld. Cs. μὴ οὐ πολ. PE^aAld. Cs. Sch. 3. ἐστὶ hic om Sch.,
 addit post δειλότερον 4. καὶ δειλ. Ald. Sch. 5. εὐτριχον PA^aC^aD^aAld. pr.
 et καὶ E^a 7. ἀναφράξαντα Ald. pr. 13. καὶ om Ald. pr. 16. θῶων PC^a
 18. τε om Sch. 21. βόναςος A^a, βόναςος PC^aCs. Sch. 22. μεσαπίω
 A^aE^a πρὸς τὴν Π. A^a μαιδικὴν A^aC^aD^aE^aAld 25. καταθέν D^a καὶ
 τὸ ἄλλο εἶδος Ald. Cs. Sch. δὲ om A^a 27. προσεσταλμένη P

227. γένῃ δύο] Wahrscheinlich ist der
 mähnenlose Löwe der Löwe von Gu-
 zerate, Leo Googartensis, der Mähnen-
 Löwe Leo persicus, oder barbaricus s.
 die Abbildungen bei Brehm I. c. p. 212.

228. τὰ κοῖλα] Guil. 'interiora', Gaza
 'parte ilium'.

πολλὰς] Bmk. 'ictus excipere potest
 multos', Gaza 'multas patitur plagas'.
 Das Wort ist wenig geeignet und viel-
 leicht verderbt. Uebrigens wird man

auch in diesem Stücke, welches vom Lö-
 wen handelt, leicht die Spuren eines von
 dem des A. abweichenden Stiles heraus-
 finden. Wir wollen nur auf die Structur
 verweisen ὅσα ἂν δάκῃ . . ἰχώρες ῥέουσιν.

229. φιλόανθρωποι] Ein Thier, das mit
 Löwen und Hunden kämpft und dabei
 den Menschen gern sieht, giebt es
 schwerlich; s. Thierverzeichniss I Nr. 20.
 ἄριστοι] Aus diesen verworrenen An-
 gaben kann man keinen Schluss darauf

viele seiner Zähne abgebrochen, woraus Manche schliessen wollten, dass die Löwen viele Jahre leben. Denn dies würde nicht haben eintreten können, wenn sie nicht sehr alt würden. Es giebt zwei Arten von Lö-²²⁷wen, von denen die eine, von runderem Körperbau und mit krausem Haar, weniger muthig, die andere mit längerem Leibe und schlichtem Haare muthiger ist. Bisweilen fliehen sie mit herabhängendem Schweif wie die Hunde. Man hat auch schon beobachtet, dass ein Löwe beim Angriff auf einen Eber, als dieser sich aufsträubend zur Wehr setzte, die Flucht ergriff. Am meisten ist er an den Weichen verwundbar, an den²²⁸ übrigen Theilen des Körpers aber hält er viele Verwundungen aus und hat einen sehr festen Schädel. Aus den Wunden, welche er durch Biss oder mit den Klauen beigebracht hat, fliesst ein gelber Eiter, welcher selbst aus den Verbänden und Schwämmen auf keine Weise ausgewaschen werden kann. Die Behandlung ist übrigens dieselbe wie beim Hundsbiss.

Auch der Thos ist ein dem Menschen ungefährliches Thier, indem er sie weder angreift, noch grosse Scheu vor ihnen zeigt; er lebt aber in²²⁹ Feindschaft mit dem Hunde und mit dem Löwen, weshalb sie sich nicht an ein und demselben Platze aufhalten. Die kleinen Thoes sind die vorzüglichsten. Es giebt nach Einiger Meinung zwei, nach Anderer drei Arten. Doch scheint es überhaupt nicht mehrere Arten zu geben, vielmehr ist es bei ihnen derselbe Fall, wie bei den Fischen, Vögeln und einigen Vierfüssigen, dass auch die Thoes sich mit den Jahreszeiten verändern, und dass sie erstens im Winter eine andere Farbe haben als im Sommer, zweitens, dass sie im Sommer kahl, im Winter aber dicht behaart sind.

45. Der Wisent findet sich in Päonien auf dem Gebirge Messapion, welches zwischen Päonien und Maedike die Grenze bildet. Die Päonier²³⁰ nennen ihn Monapos. Er hat die Grösse eines Stieres und einen grösseren Leibesumfang als ein Rind; denn er ist nicht langgestreckt. Seine Haut lässt sich so weit ausspannen, dass sieben Personen darauf liegen können. Uebrigens gleicht er in Gestalt dem Rinde, nur hat er eine bis zum Widerriss reichende Mähne wie das Pferd, doch sind deren Haare²³¹ weicher als beim Pferde und mehr anliegend. Seine Behaarung ist von

machen, ob der Verfasser ἀριστοι in Beziehung gedacht hat auf φιλόανθρωποι, so dass es heisst »die besten, die dem Menschen am befreundetsten sind«, oder ob es im Sinne von ἀνδρείοτατοι, die Kühnsten, genommen habe. Auch ist nicht wohl abzusehen, wie er von einem wilden Thiere den Ausdruck φιλόανθρωποι brauchen konnte, es sei denn etwa in dem Sinne, dass sie sich zähmen lassen und die Nähe der Menschen nicht scheuen. Dies angenommen fragt man,

wie dieser Satz sich an das Vorhergehende anschliesst, da vom Löwen wenigstens nicht gesagt ist dass er φιλόανθρωπος sei.

μεταβάλλουσι] Aelian. hist. an. XII, 28.
230. Μεσαπίω] Strabo IX, 2 p. 405 ἐν δὲ τῇ Ἀθηναίᾳ Μεσαπίον ἔρος. Heyne Excurs. VIII ad Virgil. Aeneid. I. VII. — Antigon. Car. c. 59. Pseudo-Arist. mirab. c. 1. Aelian. hist. an. VII, 3. Vgl. oben II, 12. 19. 70.

231. μαλακωτέρα] Die Haare des Wisent (Bos Bison) sind am Rumpfe und

χρώμα δ' ἔχει τοῦ τριχώματος ξανθόν· βαθεῖα δὲ καὶ μέχρι τῶν ὀφθαλμῶν καθήκουσα ἡ χ αίτη ἐστὶ καὶ πυκνή. τὸ δὲ χρώμα ἔχει τι μέσον τεφροῦ καὶ πυρροῦ, [οὐχ] οἷον αἱ παρῶαι ἵπποι καλούμεναι, ἀλλ' αὐχμηροτέραν τὴν τρίχα, κάτωθεν ἐριώδη· μέλανες δ' ἡ πυρροὶ σφόδρα οὐ γίνονται. || φωνὴν δ' ὁμοίαν ἔχουσι βοεῖ, κέρατα δὲ γαμφά. κε-
 232 καμμένα πρὸς ἄλληλα καὶ ἄχρηστα πρὸς τὸ ἀμύνεσθαι, τῷ μεγέθει σπιθαμιαῖα ἢ μικρῷ μείζω, πάχος δ' ὥστε χωρῆσαι μὴ πολλῶ ἑλάττον ἡμίχου ἐκάτερον· ἡ δὲ μελανία καλὴ καὶ λιπαρὰ τοῦ κέρατος. τὸ δὲ προκόμιον καθήκει ἐπὶ τοὺς ὀφθαλμούς, ὥστ' εἰς τὸ πλάγιον παρορμᾶν μᾶλλον ἢ εἰς τὸ πρόσθεν. ὀδόντας δὲ τοὺς ἀνωθεν οὐκ ἔχει, ὥσπερ οὐδὲ βοῦς οὐδ' ἄλλο τῶν κερατοφόρων οὐδέν, σκέλη δὲ δασέα.
 233 || καὶ ἔστι διχαλόν· κέρκον δ' ἐλάττω ἢ κατὰ τὸ μέγεθος, ὁμοίαν τῇ τοῦ βοός. καὶ ἀναρρίπτει τὴν κόνιν καὶ ὀρύττει ὥσπερ ταῦρος. δέρμα δ' ἔχει πρὸς τὰς πληγὰς ἰσχυρόν. ἔστι δ' ἡδύκρεων, διὸ καὶ θηρεύουσιν αὐτό. ὅταν δὲ πληγῇ, ψεύγει, καὶ ὑπομένει ὅταν ἐξατονῇ. || ἀμύ-
 234 νεται δὲ λακτίζων καὶ προσαφοδεύων καὶ εἰς τέτταρας ὀργυιάς ἀπ' ἑαυτοῦ ῥίπτων· ῥαδίως δὲ χρῆται τούτῳ καὶ πολλάκις, καὶ ἐπικαίει ὥστε ἀποψήχεσθαι τὰς τρίχας τῶν κυνῶν. τεταραγμένου μὲν οὖν καὶ φοβουμένου τοῦτο ποιεῖ ἡ κόπρος, ἀταράκτου δ' ὄντος οὐκ ἐπικαίει.

1. τοῦ τριχώματος ponit lin. 2. post χρώμα Pk. 3. τέφρου A^aC^a οὐχ occlusimus nos πάριαι A^a, et paroxyt. C^a 4. αὐχμηρότεροι A^a, αὐχμηρότερον Sch. τρίχα δὲ τὴν κατ. Sch. ἡ] οἱ PE^a 6. ἀμύνεσθαι D^a 7. ὥσπερ codd. Cs. 8. ἡμίχου D^aSch. Di. Pk., ἡμίχουν ceteri λιπαρὰ] αἱ παρὰ PC^aE^a, αἱ περὶ A^a 10. παρορμᾶν Bas. Cam. edd. omnes; παρορμᾶν codd. Ald. pr. 12. διχαλόν D^aCs. Sch. ἐλάττω κατὰ C^a τὸ om PA^a 13. ὥσπερ ταῦρος om m Ambr. 15. ἐξαδυνατῇ PC^aD^aAld. Cs. Sch. 16. λακτίζων A^a, et dein προσαφοδεύων et 16. ῥίπτων 17. καὶ post πολλάκις om PA^a C^aE^a 18. ἀποψήχεσθαι A^aD^aAld.

den Schenkeln kurz und wollig, Kopf, Hals und Buckel haben lange, weniger weiche Haare, die aber viel weicher sind als Pferdehaare. Diese langen Haare verliert er im Frühling und behält nur einige Büschel an Stirn, Nacken und als Bart während des Sommers. Schreber-Wagner V p. 1498.

χρώμα] »Im Sommer hell kastanienfarben, im Winter dunkelbraun« Schr.-Wagner l. c.

τοῦ τριχώματος] Diese Worte hat Pikkolos eine Zeile tiefer nach τὸ χρώμα gesetzt, vermuthlich weil er sie zwischen ἡ θρίξ und ἡ χ αίτη nicht passend hielt. Aber die Darstellung ist ohnehin so verworren und ungeordnet, dass man auch diese wird stehen lassen müssen.

βαθεῖα] Bei den Stieren sind die Mähnenhaare über einen Fuss lang.

οὐχ οἷον] Wir haben nach C. Gesner's Vorgänge οὐχ als unecht bezeichnet, theils weil dann der Vergleich passend ist, so weit wir hierüber nach Hesychius und Photius urtheilen können, theils weil eine Vergleichung der Art mit der Negation ganz unzulässig ist. Die Farbe dieser Pferderace wird nicht angegeben, und eine Vergleichung hinsichtlich der Farbe wäre nur dann zulässig, wenn irgend eine andere Veranlassung zur Vergleichung vorläge. Schneider sah dies wohl und suchte einen anderen Ausweg, indem er schrieb οὐχ οἷον αἱ παρῶαι ἵπποι καλούμενοι αὐχμηροτέραν — τὴν τρίχα δὲ τὴν κατ. Aber abgesehen von der Gewaltthatigkeit dieser Aenderung trifft diese Lesart derselbe Vorwurf, dass die Vergleichung durch nichts motivirt ist, und der Comparativ ist ebenfalls unerklärlich.

gelber Farbe. Die Mähne ist lang, bis zu den Augen herabreichend und dicht. Die Farbe steht in der Mitte zwischen Aschgrau und Rothgelb, [nicht] wie bei den Pferden, welche Paroae genannt werden, aber das Haar ist trockner und nach unten wollartig. Schwarze oder tief rothgelbe kommen nicht vor. Ihre Stimme ist der der Rinder ähnlich, ihre 232 Hörner sind gekrümmt, gegen einander gebogen und zur Vertheidigung nicht geeignet, von der Länge einer Spanne oder etwas darüber und so dick, dass ein jedes nicht viel weniger als einen halben Chus fasst; übrigens hat das Haar eine schöne und glänzende Schwärze. Das Stirnhaar reicht bis auf die Augen herab, so dass sie mehr auf das zur Seite, als auf das vorn befindliche losgehen. Die Oberzähne fehlen ihm ebenso 233 wie dem Rinde und dem Hornvieh; die Beine sind dicht behaart und zweihufig; der Schwanz ist im Verhältniss zu ihrer Grösse klein, dem des Rindes ähnlich. Sie werfen Staub auf und wühlen im Boden wie die Stiere. Sie haben ein dickes und schwer verwundbares Fell. Das Fleisch ist von angenehmem Geschmack, daher man auch Jagd auf sie macht. Wenn er verwundet wird, so ergreift er die Flucht und hält erst an, wenn ihm die Kräfte schwinden. Er vertheidigt sich durch Aus- 234 schlagen und dadurch, dass er seinen Koth gegen seine Verfolger spritzt, welchen er bis vier Klafter weit von sich schleudern kann. Er kann dies ohne Schwierigkeit mehrmals wiederholen und sein Koth ist so stinkend, dass den Hunden die Haare ausfallen. Diese Eigenschaft hat indess der Koth nur, wenn das Thier in Angst und Furcht gesetzt ist;

ζάτωθεν ἐπιδόνη] Guil. in aliis partibus, Gaza colore inter cinereum et rufum, non qualis equorum quos partos vocant, sed villo supra squalidior subter lanario, Camus leur poil est plus sale, dans les parties basses il approche de la laine. Bmk. sed squalidiorum habet pilum, subtus lanaceum. Wie der Text lautet, kann man dies nur so verstehen, dass die Haare unten gegen die Wurzel mehr vollartig (gekräuselt?) sind.

μύλων] Die Farbe der Haare wird verschieden angegeben Schr.-Wagn. l. c.

232. φωνήν] Nach Brincken (Schreber V p. 1508) ist die Stimme nur eine Art Grunzen während ihm das Brüllen unseres Ochsen abgeht.

κίρα] Vgl. de part. pag. 663, 13. Die Hörner des Wisent sind zuerst auswärts und etwas abwärts, bald darauf aufwärts und an der äussersten sehr verdickten Spitze einwärts und ein wenig rückwärts gerichtet. Schreber p. 1496. Zum Kampfe sollen sie indess sehr tauglich sein p. 1494. Uebrigens sind sie kurz, nur etwa 1 1/2 Fuss lang. S. die Abbildung Taf. 295, was zu σιδαμιαία nicht besonders passt.

παρομᾶν] Die Lesart παρομᾶν hat zuerst Basil. und Camot.; es bedeutet dies »daneben sehen, vorbeisehen«, die Ausleger haben es in dem Sinne von »zur Seite sehen« genommen, so dass es das εἰς τὸ πλάγιον mit ausdrücken soll. Wenn der bonasus nicht nach vorn, sondern nur nach den Seiten sehen kann, so wird er auch dahin nur seine Angriffe richten: und dies bedeutet παρομᾶν, daher wird die handschriftliche Lesart vorziehen. — Angegeben finden wir über seine Angriffe in dieser Beziehung nichts.

κερατοφόρων] Guil. bicornutorum; so auch Antigon. a. a. O. δικεράτων. — Statt δασέα las Guil. βραχέα, was auf den Wisent nicht passt, Schreber p. 1496.

233. κέρπον] Die Schweiflänge wird verschieden angegeben, immer aber ist der Schweif kürzer als beim Rinde; Schreber l. c. p. 1497.

τοχυρόν] »Die Haut ist fester und stärker als beim zahmen Rinde; auf dem Rücken wohl fingerdick p. 1499.

ἐξέτον] Gaza nisi defatigatus nusquam consistit.

234. χυνών] Bei Antigon. a. a. O. steht κτηνών.

ἡ μὲν οὖν ἰδέα τοῦ θηρίου καὶ ἡ φύσις τοιαύτη τίς ἐστίν· ὅταν δ' ὥρα ᾗ τοῦ τίκτειν, ἀθρόοι τίκτους ἐν τοῖς ὕδρεσιν. περὶ δὲ τὸν τόπον ἀφοδεύουσι πρότερον πρὶν τεκεῖν, καὶ ποιοῦσιν οἶον περίβολον· προίεται γὰρ τὸ θηρίον πολὺ τι πλῆθος τούτου τοῦ περιττώματος.

- 235 46. Πάντων δὲ τιθασσότατον καὶ ἡμερώτατον τῶν ἀγρίων ἐστίν· ὁ ἐλέφας· πολλὰ γὰρ καὶ παιδεύεται καὶ ξυνίησιν, ἐπεὶ καὶ προσκυ-
νεῖν διδάσκονται τὸν βασιλέα. ἔστι δὲ καὶ εὐαίσθητον καὶ τῇ συνέσει
τῇ ἄλλῃ ὑπερβάλλον. δ' δ' ἂν ὀχεύσῃ καὶ ἔγκυον ποιήσῃ. τούτου
236 πάλιν οὐχ ἄπτεται. || ζῆν δὲ φασὶ τὸν ἐλέφαντα οἱ μὲν ἔτη διακόσια.
οἱ δ' ἑκατὸν εἴκοσι, καὶ τὴν θήλειαν ἴσα σχεδὸν τῷ ἄρρενι, ἀκμάζειν 10
δὲ περὶ ἔτη ἐξήκοντα, πρὸς δὲ τοὺς χειμῶνας καὶ τὰ ψύχῃ δύσριγον
εἶναι. ἔστι δὲ τὸ ζῶον παραποτάμιον, οὐ ποτάμιον. ποιεῖται δὲ καὶ
διὰ τοῦ ὕδατος τὴν πορείαν, ἕως τούτου δὲ προέρχεται ἕως ἂν ὁ
μυκτήρ ὑπερέχῃ αὐτοῦ· ἀναφυσᾷ γὰρ διὰ τούτου καὶ τὴν ἀναπνοὴν
ποιεῖται. νεῖν δ' οὐ πάνυ δύναται διὰ τὸ τοῦ σώματος βάρος. 15
- 237 47. Οἱ δὲ κάμηλοι οὐκ ἀναβαίνουσιν ἐπὶ τὰς μητέρας, ἀλλὰ
κἂν βιάζηται τις, οὐ θέλουσιν. ἥδη γὰρ ποτε ἐπεὶ οὐκ ἦν ὀχεῖον, ὁ
ἐπιμελητὴς περικαλύψας τὴν μητέρα ἐφῆκε τὸν πῶλον· ὥς δ' ὀχεύ-
σαντος ἀπέπεσε, τότε μὲν ἀπετέλεσε τὴν συνουσίαν, μικρὸν δ' ὕστε-
238 ρον δακῶν τὸν καμηλίτην ἀπέκτεινεν. || λέγεται δὲ καὶ τῷ Σκυδιῶν 20
βασίλει γενέσθαι ἵππον γενναῖον, ἐξ ἧς ἅπαντας ἀγαθοὺς γίνεσθαι
τοὺς ἵππους· τούτων ἐκ τοῦ ἀρίστου βουλούμενον γεννηῖναι ἐκ τῆς
μητρὸς προσαγαγεῖν, ἐν ὀχεύσῃ· τὸν δ' οὐ θέλει· περικαλυφθεὶς
δὲ λαθόντα ἀναβῆναι· ὥς δ' ὀχεύσαντος ἀπεκαλύφθη τὸ πρόσωπον
τῆς ἵππου, ἰδόντα τὸν ἵππον φεύγειν καὶ ῥίψαι ἑαυτὸν κατὰ τῶν κρημ- 25
νῶν.

1. τίς om A^a 2. ἀθρόα Sch. 4. τι] τὸ PE^aCs. τούτου om C^aCs. 6. ξυνει-
σιν PE^a 7. εὐσυναίσθητον PA^aC^aE^a 9. ἔτη om A^a 15. δύναται P
17. ἐπειδὴ A^aAld. Cs. Sch. Di. 18. περιχύψας A^a, παρακαλύψας E^a ἀφῆκε
A^aE^aAld., ἐφη καὶ P ὀχεύοντος Pk. 20. τῶν P, τῷ τῶν D^a 21. ἵππον
γενεάν pr A^a, ἵππων γ. corr. A^a γενέσθαι PA^aC^aE^a 22. τοῦτον PA^aC^aD^aE^am
Ambr. βουλούμενον γέννησιν καὶ τῆς μ. Pk. 23. προσάγειν PD^aE^a, ἄγειν
A^aC^a τὴν P οὐκ ἐθέλειν Ald. Cs. Sch. 24. λαθόντος PC^aE^a, λαθόντως
A^a ὀχεύσαντι E^a 25. τῆς] τοῦ A^a, τῆς τοῦ PE^a τῶν] τὸν P, om A^a.
κρημνόν P

ἀθρόοι — περιττώματος] Das gilt weder vom Wisent (Schreber 1509), noch von einem andern Thiere.

235. Ueber die psychischen Fähigkeiten des Elephanten s. Schreber-Wagner VI p. 256 u. f.

δ' δ' ἂν] S. V §. 60.

διακόσια] S. VIII § 68. Plinius VIII, 10. νεῖν] »Sie schwimmen geschickt und

ohne Anstrengung, da der Leib leichter ist als das Wasser«; Schreber-Wagner VI p. 235. Sie halten dabei den Rüssel in die Höhe. Schreber II p. 245.

236. παραποτάμιον] de part. p. 659, 2. — Aelian. hist. an. VII, 15.

237. ἐπεὶ οὐκ ἦν ὀχεῖον] Guil. cum nolebat coire, Gaza cum admissarius non haberetur. — Im Folgenden hat

sonst ist er nicht ätzend. Soviel über die Gestalt und die Eigenschaften dieses Thieres. Zur Zeit des Gebärens begeben sie sich schaarenweise auf die Gebirge; um den Ort, wo sie werfen wollen, misten sie vorher und machen eine Art von Wall herum; denn die Masse des Kothes ist bei diesen Thieren sehr gross.

46. Von den wilden Thieren ist der Elephant das zahmste und lässt sich am leichtesten abrichten. Denn es lässt sich ihm viel beibringen und anlernen, wie man denn auch den Elephanten lehrt, vor dem Könige niederzufallen. Er besitzt sehr scharfe Sinne und zeichnet sich überhaupt durch Verstand aus. Das Weibchen, welches er besprungen und trächtig gemacht hat, rührt er nicht wieder an. Der Elephant soll nach Einigen zweihundert, nach Andern hundert und zwanzig Jahre leben und das Weibchen eben so lange; am kräftigsten sollen sie um das sechzigste Jahr und gegen Kälte und rauhe Witterung sehr empfindlich sein. Sie leben in der Nähe der Flüsse, aber nicht in Flüssen. Wenn sie auf ihrem Marsche durch ein Wasser kommen, so gehen sie darin so weit vorwärts, als der Rüssel noch über die Oberfläche herausragt, weil sie durch ihn aus- und einathmen. Sie können nicht sonderlich schwimmen, weil sie zu schwer sind.

47. Die Kameele bespringen niemals die eigne Mutter und sträuben sich dagegen, wenn man sie dazu zwingen will. Einmal, da es an einem Beschäler fehlte, verhüllte der Kameelwärter die Mutter und liess sie durch ihr Junges bespringen. Als nun während der Begattung die Decke herabfiel, beendigte es zwar die Paarung, bald darauf aber biss es den Kameelwärter todt. Etwas ähnliches erzählt man von einer edlen Stute, welche einem Skythen-Könige gehörte, von welcher lauter gute Hengste fielen. Da er nun wünschte von dem besten dieser Hengste und der Mutter Nachkommenschaft zu haben, so liess er ihn an dieselbe heranzuführen, um sie zu belegen. Der Hengst aber sträubte sich. Nachdem man sie aber verhüllt hatte, besprang er sie, ohne sie zu sehen. Als man nach der Belegung die Decke von der Stute hinweggenommen wurde, eilte, wie man sagt, der Hengst bei dem Anblicke davon und stürzte sich von einem steilen Vorsprunge herab.

Gaza's Uebersetzung unseren Text wiedergegeben, über dessen Richtigkeit Sch. ohne allen Grund zweifelt. Weder Pseudo-Aristot. c. 2. noch Aelian. hist. an. III, 47, noch die Uebersetzung des Guil. *et autem post coitum descendit, cognovitque quidem, cum qua coierat* stimmen mit einander überein. Wenn Sch. behauptete, dass Gaza müsse *ὄψοντος* gelesen haben, so vergass er, dass der Arist auch den Beginn einer Handlung verlangt.

Ueber die hier mitgetheilte Angabe scheinen neuere Beobachtungen zu fehlen.

238. τῷ Σκοθῶν] Man könnte aus der Lesart der Hdschr. D^a muthmassen, dass τῷ τῶν Σκοθῶν gestanden habe; aber jene Lesart lässt sich auch rechtfertigen; indem der Verfasser sich auf einen bekannten Fall bezog.

τούτων etc.] Man muss die Lesart der Hdschr. τούτων in τούτων mit Sylburg verändern, weil sich dieses Demonstra-

239 48. Τῶν δὲ θαλασσίων πλεῖστα λέγεται σημεῖα περὶ τοὺς δελ-
φῖνας πραότητος καὶ ἡμερότητος, καὶ δὴ καὶ πρὸς παῖδας ἔρωτες καὶ
ἐπιθυμίας καὶ περὶ Τάραντα καὶ Καρίαν καὶ ἄλλους τόπους. καὶ περὶ
Καρίαν δὲ ληφθέντος δελφίνος καὶ τραύματα λαβόντος ἄθροον ἔλθειν
λέγεται πλῆθος δελφίνων εἰς τὸν λιμένα, μέχριπερ ὁ ἄλιεύς ἀφῆκεν·
τότε δὲ πάλιν ἅμα πάντες ἀπῆλθον. καὶ τοῖς μικροῖς δελφῖσιν ἀκο-
240 λουθεῖ τις αἰετῶν μεγάλων φυλακῆς χάριν. || ἤδη δ' ὥπται δελφί-
νων μεγάλων ἀγέλη ἅμα καὶ μικρῶν· τούτων δ' ἀπολειπόμενοι τινες
δύο οὐ πολὺ ἐφάνησαν δελφινίσκον μικρὸν τεθνηκότα, δὲ εἰς βυθὸν
φέροίτο, ὑπονέοντες καὶ μετεωρίζοντες τῷ νώτῳ οἷον κατελεοῦντες, 18
241 ὥστε μὴ καταβρωθῆναι ὑπὸ τινος τῶν ἄλλων θηρίων. || λέγεται δὲ
καὶ περὶ ταχυτήτος ἄπιστα τοῦ ζώου· ἀπάντων γὰρ δοκεῖ εἶναι ζῶων
τάχιστον, καὶ τῶν ἐνύδρων καὶ τῶν χερσαίων, καὶ ὑπεράλλονται δὲ
πλοίων μεγάλων ἱστούς. μάλιστα δὲ τοῦτ' αὐτοῖς συμβαίνει, ὅταν
διώκωσι τινα ἰχθὺν τροφῆς χάριν· τότε γάρ, ἐὰν ἀποφεύγῃ, συνακο- 15
λουθοῦσιν εἰς βυθὸν διὰ τὸ πεινῆν, ὅταν δ' αὐτοῖς μακρὰ γίνηται ἡ
ἀναστροφὴ, κατέχουσι τὸ πνεῦμα ὥσπερ ἀναλογισάμενοι, καὶ συστρέ-
ψαντες ἑαυτοὺς φέρονται ὥσπερ τόξευμα, τῇ ταχυτῇ τὸ μῆκος δι-
ελθεῖν βουλόμενοι πρὸς τὴν ἀναπνοήν, καὶ ὑπεράλλονται τοὺς ἱστούς,
242 ἐὰν παρατυγχάνῃ που πλοῖον. || ταῦτόν δὲ ποιοῦσι καὶ οἱ κατακολυμ- 20
βηταί, ὅταν εἰς βυθὸν ἑαυτοὺς ἀφῶσιν· κατὰ τὴν ἑαυτῶν γὰρ δύνα-
μιν καὶ οὗτοι ἀναφέρονται συστρέψαντες. διατρίβουσι δὲ μετ' ἀλλή- 25

2. καὶ ante πρὸς om PA^aC^aE^a ἐρωτικαὶ ἐπιθυμίας A^a et ἐρωτικῇ C^a 3. καὶ ante
περὶ om C^aAld. edd. omnes 4. δὲ] γὰρ Ald. edd. omnes τραύματος A^a
9. πολλοὶ PE^a μετ' οὐ πολὺ Ald. Cs. Sch. Di. Pk. 10. πονέοντες A^aC^a
12. τῶν ζώων D^a 13. ὑπερβάλλονται P 15. ἀποφεύγῃ Pk. 16. πνέειν P
μικρὰ C^a 17. ἀνατροφῇ C^a 19. ὑπερβάλλονται D^aAld. 20. παρατόχως
τῶν πλοίων Ald. ταῦτό PA^aD^aE^a, ταῦτα Ald. Cs. Sch. 21. γὰρ τὴν ἑαυ-
τῶν Cs. Sch.

tiv nicht auf den Scythenkönig beziehen lässt (es müsste ἐκείνον heißen), und weil eine Hinweisung auf die ἱπποὺς ἀγαθοὺς erforderlich ist. — Ferner wollte Sylburg τὸν ἄριστον und Casaub. τούτων οὖν τὸν ἄριστον lesen, »cuius ratio mihi unice placet«, sagt Schneider. Aber wer sollte nicht an der Härte Anstoß nehmen ἄριστον auf ein anderes Subject als βουλόμενον beziehen zu müssen, da doch beim Lesen jeder βουλόμενον auf das Subject τὸν ἄριστον beziehen wird. Denn auf schlechte Graecitæet unseres Autors wollen wir nicht ausgehen, und uns vielmehr die Härte gefallen lassen die in dem doppelten Genitiv mit ἐκ liegt, die indess dadurch gemildert wird, dass der

eine vor, der andere hinter dem Verbum steht, so dass man erst γεννῆσαι ἐκ μητρὸς zu einem Begriff vereinigen, und dass man γεννῆσαι in dem Sinne von sibi so- bolem parare' interpretiren muss. Vgl. Antigon. Car. c. 59. — Die letzten Worte ῥῖψαι etc. hat Aelian. a. a. O. mit der Erzählung vom Kameel verbunden. Hippiatr. p. 173. Plinius VIII, 64. Varro de re rust. II, 7, 9, wo die Worte δακνὸν ἀπέχτεινεν vom Pferde gesagt werden. Uebrigens hat Guil. von θέλειν an alles in oratio recta.

239. [ἔρως] Vgl. Plutarch. soll. anim. p. 994.

καὶ περὶ Καρίαν δὲ] Dies ist ein neuer Punkt der Verständigkeit der Delphine,

48. Was die Meerthiere anbetrifft, so erzählt man vom Delphine 239 sehr viele Beispiele von Sanftmuth und Zahmheit und in Karien, der Gegend von Tarent und an anderen Orten sogar von Liebe und Zuneigung zu Knaben. Aus Karien wird auch berichtet, dass einst, als ein Delphin gefangen und verwundet worden war, eine ganze Schaar von Delphinen in den Hafen gekommen und so lange geblieben sei, bis der Fischer jenen wieder losgelassen habe, worauf sie sich sämmtlich entfernt hätten. Ferner folgt den kleinen Delphinen stets ein grosser zu ihrem Schutze. Man hat auch schon ganze Heerden aus grossen und 240 kleinen Delphinen wahrgenommen. Von diesen blieben einige zurück und von ihnen kamen zwei an der Oberfläche nur wenig zum Vorschein, indem sie einen kleinen todten Delphin, wenn er in die Tiefe sinken wollte, unter ihm schwimmend mit dem Rücken oben erhielten, gleichsam aus mitleidiger Besorgniss, dass er nicht von einem andern Thiere gefressen werde. Auch von der Schnelligkeit dieses Thieres erzählt 241 man unglaubliche Geschichten. Er soll von allen Land- und Wassertieren das schnellste sein und springt über die Masten grosser Schiffe hinweg. Dies ereignet sich besonders, wenn sie einen Fisch gierig verfolgen. Wenn dieser nämlich flieht, so folgen sie ihm in der Gier des Hungers bis in die Tiefe. Haben sie nun einen weiten Weg bis an die Oberfläche zurückzulegen, so halten sie, gleichsam die Entfernung berechnend, den Athem an, ziehen sich zusammen und fliegen wie ein Pfeil in die Höhe, um möglichst rasch aus der grossen Tiefe an die Luft zu gelangen, und so springen sie über die Masten hinweg, wenn sich gerade ein Schiff an der Stelle befindet. Dasselbe thun auch die Tau- 242 cher, wenn sie sich in die Tiefe hinuntergelassen haben. Denn auch sie ziehen sich zusammen und schnellen mit der ihnen zu Gebote stehenden Kraft empor. Die Delphine halten sich paarweise, Männchen und

welcher mit dem ersten, dem ἔρως, nichts zu thun hat und daher nicht durch γάρ angeknüpft werden konnte. — Vgl. Plinius IX, 10. Antigon. Car. c. 60. Aelian. hist. an. XI, 12. XII, 6.

φύλαξις γάρπιν] Das Weibchen des Braunfisches, Delphinus phocaena, behält das Junge ein Jahr bei sich und bewacht es sehr sorgfältig. Schreber-Wagner VII p. 311.

240. Von Delphinus globiceps erzählt Schreber-Wagner, nach Le Maout VII p. 287: ein Delphin nach der Küste getrieben strandete. »Ihm folgte die ganze Schaar nach, die gleichfalls auf den Strand lief und aus 7 Männchen, 51 Weibchen und 12 Säuglingen bestand«.

ὁ πολὺς, Mit Cs. und Sch. haben die Neueren die Lesart der Ald. μετ' οὐ πολὺ

Aristoteles II.

vorgezogen, welche doch wohl aus Gaza's Uebers. paulo post abzuleiten ist. Diese Zeitangabe ist durchaus überflüssig: οὐ πολὺ ἐπάρησαν heisst, sie kamen nicht viel zum Vorschein, non multum in conspectum venerunt.

241. λέγεται] Aelian. hist. an. XII, 12. Plin. XI, 7. coll. XI, 70. — Wir würden statt collectis viribus wie Bmk. συστρίψαντες ταυτοὺς interpretirt, lieber contracto corpore sagen, was etwa dem conglobato corpore in pilae modum an der zweiten Stelle des Plinius entspricht. — Sachlich ist eine Uebertreibung nicht in Abrede zu stellen, indess sind die Delphine sehr schnell und beweglich, schnellen sich auch, den Schiffen folgend, mehrere Fuss hoch über die Oberfläche des Wassers empor, so dass es mitunter

λων κατὰ συζυγίας οἱ ἄρρενες ταῖς θηλείαις. διαπορεῖται δὲ περὶ αὐτῶν διὰ τί ἐξοκέλλουσιν εἰς τὴν γῆν· ποιεῖν γάρ φασι τοῦτ' αὐτοὺς ἐνίοτε, ὅταν τύχῃσι, δι' οὐδεμίαν αἰτίαν.

- 243 49. Ὡσπερ δὲ τὰς πράξεις κατὰ τὰ πάθη συμβαίνει ποιεῖσθαι πᾶσι τοῖς ζῴοις, οὕτω πάλιν καὶ τὰ ἥθη μεταβάλλουσι κατὰ τὰς πράξεις, πολλάκις δὲ καὶ τῶν μορίων ἓνια, οἷον ἐπὶ τῶν ὀρνίθων συμβαίνει. αἶ τε γὰρ ἀλεκτορίδες ὅταν νικήσωσι τοὺς ἄρρενας, κοκκύζουσι τε μιμούμεναι τοὺς ἄρρενας καὶ ὀχεύειν ἐπιχειροῦσι, καὶ τό τε κάλλαιον ἐφαίρεται αὐταῖς καὶ τὸ οὐροπύγιον, ὥστε μὴ ῥαδίως ἂν ἐπιγῶναι ὅτι θήλειαι εἰσιν· ἐνίοτε δὲ καὶ πληχτρά τινα μικρὰ ἐπαν- 10
244 ἔσση. || ἥδη δὲ καὶ τῶν ἀρρένων τινὲς ὠφθῆσαν ἀπολομένης τῆς θηλείας αὐτοὶ περὶ τοὺς νεοττοὺς τὴν τῆς θηλείας ποιούμενοι σκευωρίαν, περιάγοντές τε καὶ ἐκτρέφοντες οὕτως ὥστε μῆτε κοκκύζειν ἔτι μῆτ' ὀχεύειν ἐπιχειρεῖν. γίνονται δὲ καὶ θηλυδρία ἐκ γενετῆς τῶν ὀρνίθων τινὲς οὕτως ὥστε καὶ ὑπομένειν τοὺς ἐπιχειροῦντας ὀχεύειν. 15
245 50. Μεταβάλλει δὲ τὰ ζῷα οὐ μόνον τὰς μορφὰς ἓνια καὶ τὸ ἥθος κατὰ τὰς ἡλικίας καὶ τὰς ὥρας, ἀλλὰ καὶ ἐκτεμνόμενα. ἐκτέμνεται δὲ τῶν ζῶων ὅσα ἔχει ὄρχεις. ἔχουσι δ' οἱ μὲν ὀρνίθες τοὺς ὄρχεις ἐντὸς καὶ τὰ ὑποτόχα τῶν τετραπόδων πρὸς τῇ ὀσφύϊ. τὰ δὲ ζυγοτόχα καὶ περὶ τὰ μὲν πλεῖστα ἐκτός, τὰ δ' ἐντός, πάντα δὲ πρὸς 20
246 τῷ τέλει τῆς γαστροῦς. || ἐκτέμνονται δ' οἱ μὲν ὀρνίθες κατὰ τὸ οὐροπύγιον, καθ' ὃ συμπίπτουσιν ὀχεύοντες· ἐνταῦθα γὰρ ἐὰν ἐπικαύσῃ τις δυσὶν ἢ τρισὶ σιδηρίοις, ἐὰν μὲν ἥδη τέλειον ὦντα, τό τε κάλλαιον ἔξωχρον γίνεται καὶ οὐκέτι κοκκύζει οὐδ' ἐπιχειρεῖ ὀχεύειν, ἐὰν δ' ἔτι
247 νεοττὸν ὦντα, οὐδὲ γίνεται τούτων οὐδὲν αὐξανομένου. || τὸν αὐτὸν δὲ 25
τρόπον καὶ ἐπὶ ἀνθρώπων· ἐὰν μὲν γὰρ παῖδας ὦντας πηρώσῃ τις, οὔτε αἱ ὑστερογενεῖς ἐπιγίνονται τρίχες οὔτε ἡ φωνὴ μεταβάλλει,

2. αὐτοῖς C^aE^a 4. δὲ interpretes vett., γὰρ C^a, γὰρ καὶ PA^aD^aE^aAld. τὰ πάθη καὶ τὰς πράξεις D^aAld. et omisso τὰ Cam. 6. τῶν alt. om Ald. Cs. Sch. 7. κοκκ. — 8. καὶ om Sch. 8. τε om A^a μιμούμενους A^a καὶ ponunt ante μιμούμεναι PA^aC^aE^aAld. Cs. 9. κάλλιον A^aC^aE^am Ambr. ὀροπύγιον PC^aD^aE^a 10. θήλειαι ἓναι εἰσιν· ἐνίοτε δὲ PA^aC^aE^a τινα om A^aC^a 11. δὲ om A^a 12. post αὐτοὶ add αὐτοῖς PA^aC^aE^a τὴν τῆς θηλείας om A^aC^a Ambr. Ald. 15. ὥστε μῆτε (μῆτετι A^a) κοκκύζειν ἔτι μῆτε (μῆ A^a) ὀχεύειν ἐπιχειρεῖν καὶ ὑπομένειν PA^aC^aE^a 17. καὶ κατὰ τὰς C^aCs. 21. ἄρρενες pr. A^a παρὰ D^a 22. συμπίπτοντες ὀχεύουσιν ἐντεῦθεν P 23. σιδηρίοις A^aC^a βῆ C^a κάλλιον PA^aC^aE^a 24. ἔξωχρον P, ἔξω χρῆ E^a 25. νέον ὦντα Sch. 26. ἀνθρώπου PC^aE^a

sich schon ereignete, dass sie dadurch auf dass Verdeck eines Schiffes gerieten“. Schreber-Wagner VII p. 331.

243. Die Mittheilungen über die Hühner sind nicht unwahrscheinlich. Nach Bechstein III p. 339 sollen Hennen mit

Weibchen, zusammen. Zweifelhaft ist es, weshalb sie bisweilen auf das Land herausspringen: denn sie sollen dies manchmal wie von ungefähr und ohne eine nachweisbare Ursache thun.

49. So wie sich die Handlungen der Thiere nach ihren Zuständen²⁴³ richten, so verändert sich andererseits mit ihren Handlungen auch ihr Charakter, ja bisweilen sogar manche Organe, wovon man Beispiele bei den Vögeln findet. Wenn die Hennen zum Beispiel über die Hähne gesiegt haben, so fangen sie an, das Krähen der Hähne nachzunehmen und versuchen zu treten; zugleich erhebt sich bei ihnen der Kamm und der Steiss, so dass es nicht leicht zu erkennen ist, dass es Hennen sind. Bei manchen treten auch kleine Spuren von Spornen hervor. Auch hat man²⁴⁴ schon beobachtet, dass Hähne nach dem Tode der Henne die mütterliche Sorge für die Jungen übernehmen, indem sie sie umherführten und aufütterten, dergestalt, dass sie aufhörten zu krähen und zu treten. Es giebt aber auch Hähne, die von Hause aus so weibisch sind, dass sie sich sogar von anderen treten lassen.

50. Manche Thiere verändern nicht nur nach dem Lebensalter und²⁴⁵ den Jahreszeiten ihre Gestalt und ihren Charakter, sondern auch in Folge der Verschneidung. Verschnitten werden aber die Thiere, welche Hoden haben. Die Vögel und die eierlegenden Vierfüsser haben die Hoden immer in der Beckengegend, die lebendiggebärenden Gangthiere zum grössten Theile ausserhalb, einige indess innerhalb, alle aber am unteren Ende des Bauches. Die Hähne verschneidet man am Steiss, wo sie²⁴⁶ bei der Begattung zusammenstossen. Wenn man sie nämlich an dieser Stelle mit zwei oder drei Glüheisen brennt, so wird, wenn sie schon ausgebildet sind, der Kamm blass, sie krähen nicht mehr und machen keinen Versuch zur Paarung; wenn sie aber noch jung sind, so zeigt sich bei weiterem Wachstume überhaupt nichts von alledem. Ebenso ist es auch beim²⁴⁷ Menschen. Wenn sie nämlich in früher Jugend verstümmelt werden, so bekommen sie weder die mit der Mannbarkeit erscheinenden Haare, noch verändert sich ihre Stimme, sondern dieselbe bleibt hoch. Werden

Spornen, oder Hennen, welche krähen, von Manchen zur Zucht untauglich gehalten werden.

ἡσυχία δὲ] Guil. sicut autem mores et operationes accidit fieri. Ueber πᾶθῃ und πρῶτος vgl. de part. p. 639, 15 und 645^b, 20. 33.

245. μεταβάλλει δὲ τὰ ζῷα — ἐκτεμνόμενα] Dies ist die Ordnung, welche mit sämtlichen griech. Handschriften Bekker befolgt, zu deren Aenderung auch nicht der geringste Grund vorliegt. In der Uebers. von Gaza, der Aldina pr. und Cam. folgen auf § 244 die § 249, 250,

254—257, 260, 245—253, dagegen bei Camus, Schneider, Didot und Pikkolos folgen hier § 254—260 und dann 245—253, womit das Buch schliesst.

ἐντός etc.] S. III § 6.

246. Die Castration der Hähne geschieht jetzt durch Ausschneiden. (V. Bechstein III p. 354. Doch soll nach diesem Autor der Kamm sehr wuchern, so dass man ihn auch abzuschneiden pflegt. Ihre Stimme wird dann heiser.

συμπιπρούσι] Guil. qua inflectunt coeuntes'.

247. ἐὰν μὲν] de gener. V § 55.

ἀλλ' ὅξεια διατελεῖ· ἂν δ' ἤδη ἡβῶντας, αἱ μὲν ὑστερογενεῖς τρίχες αὖ
ἀπολείπουσι πλὴν τῶν ἐπὶ τῆς ἡβης — αὗται δ' ἐλάττους μὲν, μέ-
νουςι δέ —, αἱ δ' ἐκ γενετῆς τρίχες οὐκ ἀπολείπουσιν· οὐδεὶς γὰρ
γίνεται εὐνοῦχος φαλακρός. μεταβάλλει δὲ καὶ ἡ φωνὴ ἐπὶ τῶν τε-
τραπόδων τῶν ἐκτεμνομένων ἀπάντων ἢ πηρουμένων εἰς τὸ θῆλυ.
248 || τὰ μὲν οὖν ἄλλα τετράποδα ἐὰν μὴ νέα ἐκτέμνηται, διαφθείρεται·
ἐπὶ δὲ τῶν κάπρων μόνων οὐδὲν διαφέρει. πάντα δὲ ἐὰν μὲν νέα
ἐκτμηθῇ, μείζω γίνεται τῶν ἀτμήτων καὶ γλαφυρώτερα, ἐὰν δὲ κα-
θεστυχότα ἤδη, οὐκέτι αὐξάνεται ἐπὶ πλεῖον. οἱ δ' ἔλαφοι ἐὰν μὲν
μὴ πω τὰ κέρατα ἔχοντες διὰ τὴν ἡλικίαν ἐκτμηθῶσιν, οὐκέτι φύ- 10
ουσι κέρατα· ἐὰν δ' ἔχοντας ἐκτέμη τις, τό τε μέγεθος ταῦτόν μένει
249 τῶν κεράτων. καὶ οὐκ ἀποβάλλουσιν. || οἱ μὲν οὖν μόσχοι ἐκτέμνονται
ἐνιαῖοι, εἰ δὲ μὴ, αἰσχιούς γίνονται καὶ ἐλάττους· [οἱ δὲ δαμάλαι]
ἐκτέμνονται δὲ τὸν τρόπον τοῦτον· κατακλίνοντες καὶ ἀποτέμνοντες
τῆς ὀσχέας κάτωθεν τοὺς ὄρχεις ἀποθλίβουσιν, εἴτα ἀναστέλλουσιν 15
τὰς ῥίζας ἄνω ὡς μάλιστα, καὶ τὴν τομὴν ὑψηλὴν βύουσιν, ὅπως ὁ ἰχθὺς
ῥέῃ ἔξω· καὶ ἐὰν φλεγμαίνῃ, κατακαύσαντες τὴν ὀσχέαν ἐπιπάττου-
σιν. οἱ δ' ἐνόρχαι τῶν βοῶν ἐὰν ἐκτμηθῶσι, τὸ φανερόν συγγενῶ-
250 σιν. || ἐκτέμνεται δὲ καὶ ἡ καπρία τῶν θηλειῶν ὧν, ὥστε μηκέτι
δεῖσθαι ὀχείας ἀλλὰ πιαίνεσθαι ταχέως. ἐκτέμνεται δὲ νηστεύσασα 20
δύο ἡμέρας, ὅταν κρεμάσῃ τῶν ὀπισθίων σκελῶν. τέμνουσι δὲ τὸ
ῥέτρον, ἢ τοῖς ἄρρεσιν οἱ ὄρχεις μάλιστα φύονται· ἐνταῦθα γὰρ ἐπὶ

4. post φωνή add καὶ PA^aC^aD^a et post τῶν add δ' PE^a 5. ἢ πηρουμένων
dant D^aAld., om ceteri 6. οὖν om C^aE^a μὴ] μὲν PA^aC^aE^a 7. μόνων
PD^aE^aAld. διαφθείρει PD^aE^aAld. μὲν] μὴ C^a νέα om A^aC^a 8. ἐκ-
τέμνηται Ald. Cs. Sch. 9. μὲν om PC^a 13. ἐνιαῖοι E^a εἰ] οἱ P
δὲ post οἱ om Cs. Pk. et addunt nobiscum ante τόν. Verba οἱ δὲ δαμάλαι
seclusimus nos 16. βίνουσιν PA^aC^aE^a 17. ἐπιπάττουσιν C^aD^a 18. τὸ τὴν
PE^aAld. οὐ γενῶσιν D^a, ὅσον εἰς τὸ φανερόν συγγίνονται Sch. βοῶν ἐὰν ἐκ-
τμηθέντες ὀχέωσιν εὐθέως, γενῶσιν· εἰ δὲ μὴ ὅσον εἰς τὸ φανερόν συγγίνονται
Pk. 21. εἴτα κρεμάσαντες Ald. Cs. Sch. δὲ om PD^aE^aAld. Cs. Sch. et 22. τὸ
ῥέτρον PE^a, τὸν τρόπον A^aC^a, τὸν τόπον Di. 22. ἢ om A^aC^a

ἢ πηρουμένων] Da diese Worte sehr
passend sind, denn eine Verstümmelung
der Hoden kann auch auf andere Weise
als durch Verscheiden geschehen (VI §
169), und da nicht wohl abzusehen ist, wer
und weshalb man sie zugesetzt habe, so
haben wir sie beibehalten. — Die Worte
τῶν τετραπόδων sind bei Didot durch Ver-
sehen ausgeblieben.

Aehnlich werden die Folgen der Ca-
stration beschrieben bei Most Encyclo-
paedie der Staatsarzneikunde I p. 799,
auf die Autorität von Benoist Mejon hin
(Mém. sur les effets de la castration,
Montpellier 1903).

248. κάπρων] Sie werden auch jetzt
bald im Alter von sechs Wochen, bald
im Alter von sechs Monaten verschnit-
ten. Schreber-Wagner VI p. 437.

ἔλαφοι] Dieser Einfluss der Castration
auf die Geweihbildung wird bestätigt; s.
Bechstein I p. 564. Brandt u. Ratze-
burg Med. Zool. I p. 36 Anm.

249. μόσχοι] Auch jetzt pflegt man die
Kälber im zweiten Jahre spätestens zu
verscheiden; Bechstein I p. 693.

ἀποθλίβουσιν] Man drückt sie jetzt mit-
telst ein paar Hölzern abwärts, bindet
sie so fest und lässt dann den Hoden ab-

sie aber nach Eintritt der Mannbarkeit verstümmelt, so fallen zwar die später erschienenen Haare, mit Ausnahme derer an den Schamtheilen, aus, — welche letzteren zwar dürrer werden, aber doch bleiben — der von Hause aus vorhandene Haarwuchs aber bleibt. Denn kein Verschnittener wird kahlköpfig. Auch die Stimme nimmt bei allen vierfüssigen Thieren, welche verschnitten oder verstümmelt werden, einen weiblichen Charakter an. Alle andern vierfüssigen Thiere nun über-²⁴⁸ stehen die Verschneidung nicht, wenn dieselbe nicht in früher Jugend gemacht wird, nur bei den Ebern macht das Alter keinen Unterschied. Alle Thiere, welche in der Jugend verschnitten werden, werden grösser und glatter; geschieht es aber zu der Zeit, wo sie schon ausgewachsen sind, so nehmen sie nicht mehr an Grösse zu. Werden die Hirsche in dem Alter verschnitten, wo sie noch keine Geweihe bekommen haben, so wachsen ihnen keine mehr; geschieht es aber zur Zeit, wo sie schon das Geweih haben, so behält dieses seine Grösse und wird nicht mehr²⁴⁹ abgeworfen. Die Kälber werden im Alter von einem Jahre verschnitten,²⁴⁹ andernfalls werden sie unaussehlicher und kleiner; sie [die jungen Stiere] werden auf folgende Weise verschnitten. Man legt das Thier nieder, schneidet ein Stück des Hodensackes weg und quetscht die Hoden nach unten ab, hierauf drängt man die Wurzeln der Hoden so viel als möglich nach oben, verstopft den Schnitt mit Haaren damit der Eiter herausfliessen könne, und wenn Entzündung eintritt, brennt man den Hodensack und streut Pulver darauf. Wenn die mit Hoden versehenen Rinder verschnitten werden, Auch die Kapria der Säue wird²⁵⁰ ausgeschnitten, so dass sie nicht mehr sich paaren mögen und rasch fett werden. Man nimmt dies vor, nachdem sie zwei Tage gefastet haben, indem man sie an den Hinterbeinen aufhängt. Man schneidet dann die Schamgegend auf, ungefähr an der Stelle, wo bei den Ebern die Hoden sitzen. Denn dort sitzt auf den Hörnern der Gebärmutter die Kapria

gequetscht faulen und abfallen. Bechstein l. c.

οἱ δὲ δαμάλαι] Wir haben diese Worte als ein zu μόχοι gehöriges Glossem eingeklammert, da sich in die Stelle sonst kein Sinn bringen lässt, wie zuerst C. Gesner. hist. quadrup. p. 126 angezeigt hat. Die Verbesserung von Camus, welche Sch. IV p. 520 acceptirt und Pikkolos aufgenommen hat, können wir nicht für richtig halten.

οἱ δ' ἐνόρχαι] Die Worte des Textes geben keinen Sinn. Camus schlug statt εἰς τὸ φανερόν vor προσφάτως mit dem margo Basil. zu schreiben; Sylburg εἰν ἐκμηθέντες ὁχέωσι γεννᾶσι; Guil. quan-

tum ad patens cohabitavit', daher Sch. ὅσον εἰς τὸ φανερόν συγγίγνονται schrieb. Gaza scheint richtig gesehen zu haben, dass hier dasselbe gemeint sei, wovon de gener. I § 11 die Rede ist, wenn er übersetzt si bos a recenti castratione ineat, procreare potest. Man wird ἐνόρχαι erklären müssen 'die schon mit vollkommenen Hoden begabten Stiere'. Die Stelle liesse sich dann durch Conjectur so herstellen . . ἐκμηθῶσι μετὰ μικρὸν συγγινόμενοι γεννᾶσιν.

250. θηλειῶν ὕδιν] s. Schreber-Wagner VI p. 437. Es werden der Sau die Eierstöcke herausgeschnitten, welche wohl hier unter καπρία verstanden sind.

- ταῖς μήτραις ἐπιπέφυκεν ἡ καπρία, ἥς μικρὸν ἀποτέμνοντες συρρά-
 251 πτουσιν. || ἐκτέμνονται δὲ καὶ αἱ κάμηλοι αἱ θήλειαι, ὅταν εἰς πόλε-
 μον χρῆσθαι αὐταῖς βούλωνται, ἵνα μὴ ἐν γαστρὶ λάβωσιν. κέκτην-
 ται δ' ἔνιοι τῶν ἄνω καμήλους καὶ τρισχιλίας· θέουσι δὲ θάσσον τῶν
 Νισαίων ἵππων πολὺ, ἐὰν θέωσι, διὰ τὸ μέγεθος τοῦ ὀρέγματος.⁵
 ὅλως δὲ μακρότερα γίνεται τὰ ἐκτεμνόμενα ζῶα τῶν ἀτμήτων.
- 252 Ὀφελοῦνται δὲ τὰ ζῶα καὶ χαίρουσι μηρυκάζοντα ὥσπερ ἐσθί-
 οντα ὅσα μηρυκάζει. μηρυκάζει δὲ τὰ μὴ ἀμφώδοντα, οἷον βόες καὶ
 πρόβατα καὶ αἴγες. ἐπὶ δὲ τῶν ἀγρίων οὐδὲν πω συνῶπται, ὅσα μὴ
 συντρέφεται ἐνίοτε, οἷον ἔλαφος· αὕτη δὲ μηρυκάζει. πάντα δὲ κα-
 10 τακείμενα μηρυκάζουσι μᾶλλον. μάλιστα δὲ τοῦ χειμῶνος μηρυκά-
 ζουσιν, τὰ τε κατ' οἰκίαν τρεφόμενα σχεδὸν ἐπτὰ μῆνας τοῦτο ποιεῖ·
 τὰ δ' ἀγελαῖα καὶ ἤττον καὶ ἐλάττωνα χρόνον μηρυκάζει διὰ τὸ νέμεσ-
 253 θαι ἔξω. || μηρυκάζει δὲ καὶ τῶν ἀμφωδόντων ἔνια, οἷον οἳ τε μῦες
 οἱ Ποντικοὶ καὶ οἱ ἰχθύες, καὶ ὃν καλοῦσιν ἔνιοι ἀπὸ τοῦ ἔργου μήρυκα.¹⁵
 ἔστι δὲ τὰ μὲν μακροσκελῆ τῶν ζώων ὕδροκοιλία, τὰ δ' εὐρυστήθη
 ἐμετικά μᾶλλον, καὶ ἐπὶ τῶν τετραπόδων καὶ ἐπ' ὀρνίθων καὶ ἐπ' ἀν-
 θρώπων ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ.
- 254 49 v. Τῶν δ' ὀρνέων πολλὰ μεταβάλλουσι κατὰ τὰς ὥρας καὶ τὸ
 χρῶμα καὶ τὴν φωνήν, οἷον ὁ κόττυφος ἀντὶ μέλανος ξανθός, καὶ
 τὴν φωνὴν δ' ἴσχει ἀλλοίαν· ἐν μὲν γὰρ τῷ θέρει ἄδει, τοῦ δὲ χει-
 μῶνος παταγεῖ καὶ φθέγγεται θορυβῶδες. μεταβάλλει δὲ καὶ ἡ κίχλη

4. ἀνω] ἀνθρώπων PD^aE^aAld. 5. νησαίων A^a, νησιῶν C^aD^aE^a, νησιβαίων P
 ἐὰν εἰς πολὺ θέωσι D^a, ἐὰν ἀγαθὰ ὦσι Pk. ὀρέγματος A^aD^a. Deinceps καὶ
 add Ald. Cs. Sch. 7. ὀφελοῦνται — μηρυκάζοντα] sic correximus nos; ὀφ.
 δὲ τὰ ζῶα καὶ χαίρουσι καὶ μηρυκάζουσιν codd. et edd.; τὰ δὲ μηρυκάζοντα τῶν
 ζώων χαίρει καὶ μηρυκάζουσιν Ald. Cs.; ὀφ. δὲ τὰ ζῶα καὶ χαίρουσιν ἐργαζόμενα
 πρὸς δ' πέφυκεν ἕκαστον οἷον καὶ μηρυκάζουσιν Pk. 8. ὅσα μηρυκάζει om Ald.
 Cs. 10. συστρέφεται A^aC^a 11. μηρυκάζει D^a 14. μηρυκάζουσι δὲ Ald.
 Cs. Sch. 15. καὶ εἰς ἰχθύς, ὁ σκάρος, ὃν καὶ Pk. κήρυκαν P, μηρυκᾶν A^aC^a
 19. καὶ ἄλλα δὲ πολλὰ τῶν ὀρνίθων μεταβάλλουσι Ald. post § 259. 21. δ' add
 post φωνήν A^a, post ἴσχει C^aCs. Pk., om ceteri ἀλλοίαν om PE^aAld. τῷ
 χειμῶνι A^a et 22. ἄδει τοῦ χειμῶνος καὶ παταγεῖ C^a, παταγεῖ ἐν δὲ τῷ θέρει δδει
 A^a, om PE^a

251. κάμηλοι] Hierüber haben wir keine Angaben finden können. Schreber-Wagner V p. 1762 erwähnt nur die Castration des männlichen Kameels.

τῶν ἀνω] Guil. 'quidam superiorum'. Die Worte von κέκτηνται bis ὀρέγματος unterbrechen den Zusammenhang.

ἐὰν θέωσι] Es ist sehr wahrscheinlich, dass hier etwas anderes gestanden habe, wenn man auch nicht mit Pikkolos ἐὰν

ἀγαθὰ ὦσι wird substituieren wollen, wo- für eher ἐὰν ἀκμαῖωσι passen würde.

252. χαίρουσι μηρυκάζοντα ὥσπερ] Wir haben aus der Lesart der Aldina das Participium aufgenommen und halten dies für die allein richtige Lesart, da die der Hdschr., welche Schn. zuerst aufnahm, offenbar mangelhaft ist, wie schon das Verbum χαίρουσι anzeigt, welches an sich bedeutungslos ist. Schn. glaubt bei Albertus M. die Spuren des Uebergangs

auf, von welcher ein kleiner Theil weggeschnitten und dann die Wunde zusammengenäht wird. Auch die Kameelweibchen verschneidet man, 251 wenn man sie zum Kriege gebrauchen will, damit sie nicht trüchtig werden. In Ober-Asien besitzen Einige gegen drei Tausend Kameele. Wenn sie im Trabe gehen, so laufen sie weit schneller als die Nisäischen Pferde wegen der Grösse ihres Schrittes. Im Allgemeinen werden die verschnittenen Thiere länger als die unverschnittenen.

Den wiederkäuenden Thieren dient diese Thätigkeit zu ihrem Ge- 252 deihen und sie verrichten sie mit Behagen, wie das Fressen. Wiederkäuer sind diejenigen, welche nicht zwei Reihen von Zähnen haben, wie die Rinder, Schafe und Ziegen. Bei den wild lebenden Thieren hat man hierüber noch nicht vollständige Beobachtungen; nur von einigen, die zuweilen in der Nähe des Menschen sich aufhalten, wie vom Hirsch, weiss man, dass er wiederkäut. Alle Thiere lieben es, beim Wiederkäuen sich niederzulegen. Vorzugsweise käuen sie im Winter wieder und die im Stalle gefütterten thun dies fast sieben Monate lang. Das Heerdenvieh 253 aber käut, weil es draussen auf der Weide ist, weniger wieder und während einer kürzeren Zeit. Auch von den Thieren mit zwei Zahnreihen käuen einige wieder, wie die Pontischen Mäuse und derjenige Fisch, welcher deswegen der »Wiederkäuer« heisst. Die Thiere mit langen Beinen neigen in der Regel zum Durchfall, die mit breiter Brust mehr zum Erbrechen, und dies gilt sowohl von den Vierfüssern, als von den Vögeln, als von den Menschen.

49. Unter den Vögeln giebt es viele, welche nach den Jahreszeiten 254 sowohl ihre Farbe als auch ihre Stimme verändern, wie zum Beispiel die Amsel statt des dunkeln Gefieders ein gelbes bekommt und eine fremdartige Stimme hören lässt; im Sommer nämlich singt sie, im Winter aber giebt sie lärmende und verworrene Töne von sich. Auch die Drossel wechselt ihre Farbe: im Winter nämlich ist sie am Halse grau

zu finden, welchen man im griechischen Texte vermisst. Doch was bei Alb. steht sind eben nur Worte, die einen äusseren Uebergang bilden und wie man sie überall anbringen kann. In den Theilen dieses Buches fehlt überhaupt der innere Zusammenhang. — Pikkolos hat hier ein höchst willkürliches Supplement.

253. Ueber ein Wiederkäuen bei Nagethieren scheint nichts bekannt zu sein. καὶ οἱ ἐχθροὶ Sylburg vermuthete καὶ τῶν ἐχθρῶν ὅν καλ. Die Worte des Textes sind allerdings nicht richtig. Sch. erklärt es für auffällig, dass hier kein Wort von dem Magen der Wiederkäuer gesagt sei, und dass statt mus ponticus (welchen er mit Pallas für mus citillus

hält) nicht vielmehr das Kameel genannt werde. Ueber das Wiederkäuen des Scarus Cretensis s. Thierverzeichniss IV Nr. 61.

ἐστὶ — πολὺ Eine ganz isolirte und ausser dem Zusammenhange stehende Bemerkung.

254. κόττιφος] Aelian. h. an. XII, 29. Eustath. Hexaem. p. 30 ἐξ ὀδικοῦ κρακτικός. Die Amsel hat im Alter einen helleren Schnabel und nicht mehr die dunkelgrauen Federränder am Unterleibe. Naumann II p. 329.

φωνήν] Sie haben eine schnarrende, zur Zeit der Begattung aber eine dumpfere Stimme. Naumann II p. 333.

τὸ χρώμα· τοῦ μὲν γὰρ χειμῶνος ψαρά τοῦ δὲ θέρους ποικίλα τὰ
 255 περὶ τὸν αὐχένα ἴσχει· τὴν μέντοι φωνὴν οὐδὲν μεταβάλλει. || ἡ δ'
 ἀηδὼν ἄδει μὲν συνεχῶς ἡμέρας καὶ νύκτας δεκαπέντε, ὅταν τὸ ἔρος
 ᾗδῃ δασύνηται· μετὰ δὲ ταῦτα ἄδει μὲν, συνεχῶς δ' οὐκέτι. τοῦ
 δὲ θέρους προϊόντος ἄλλην ἀφίησι φωνὴν καὶ οὐκέτι παντοδαπὴν
 οὐδὲ τραχεῖαν καὶ ἐπιστρεφῇ ἀλλ' ἀπλῆν, καὶ τὸ χρώμα μεταβάλλει,
 καὶ ἔν γε Ἰταλίᾳ τὸ ὄνομα ἕτερον καλεῖται περὶ τὴν ὥραν ταύτην.
 256 φαίνεται δ' οὐ πολὺν χρόνον· φωλεῖ γάρ. || μεταβάλλουσι δὲ καὶ οἱ
 ἐρίθακοι καὶ οἱ καλούμενοι φοινίκουροι ἐξ ἀλλήλων· ἔστι δ' ὁ μὲν
 ἐρίθακος χειμερινόν, οἱ δὲ φοινίκουροι θερινοί, διαφέρουσι δ' ἀλλή- 10
 λων οὐθὲν ὡς εἰπεῖν ἀλλ' ἡ τῇ χροῖα μόνον. ὡσαύτως δὲ καὶ αἱ
 συκαλίδες καὶ οἱ μελαγχόρυφοι· καὶ γὰρ οὗτοι μεταβάλλουσιν εἰς ἀλ-
 257 λήλους. || γίνεται δ' ἡ μὲν συκαλὶς περὶ τὴν ὀπώραν, ὁ δὲ μελαγχόρυ-
 φος εὐθέως μετὰ τὸ φθινόπωρον. διαφέρουσι δὲ καὶ οὗτοι οὐθὲν ἀλ- 15
 λήλων πλὴν τῇ χροῖα καὶ τῇ φωνῇ. ὅτι δ' ὁ αὐτός ἐστιν ὄρνις, ᾗδῃ 15
 ὥπται περὶ τὴν μεταβολὴν ἑκάτερον τὸ γένος τοῦτο. οὕτω δὲ τελέως
 μεταβεβληκότα οὐδ' ἐν θατέρῳ εἶδει ὄντα. οὐδὲν δ' ἄτοπον εἰ ἐπὶ
 τούτων αἱ φωναὶ μεταβάλλουσιν ἢ τὰ χρώματα, ἐπεὶ καὶ ἡ φάττα
 τοῦ μὲν χειμῶνος οὐ φθέγγεται — πλὴν ᾗδῃ ποτὲ εὐδίας ἐκ χειμῶ-
 νος σφοδροῦ γενομένης ἐφθέγγετο καὶ ἐθαυμαστώθη ὑπὸ τῶν ἐμπεί- 20
 258 ρων —, ἀλλ' ὅταν ἔαρ γένηται, τότε ἀρχεται φωνεῖν. || τὸ δ' ὅλον
 τὰ ὄρνεα καὶ μάλιστα καὶ πλείστας ἀφίησι φωνάς, ὅταν ὥσι περὶ τὴν
 ὀχέαν. μεταβάλλει δὲ καὶ ὁ κόκκυξ τὸ χρώμα καὶ τῇ φωνῇ [οὐ] σα-

1. ψάρα A^aC^a ποικιλία A^a 2. ἴσχει A^aC^a 5. προϊόντος A^aC^a καὶ —
 παντοδαπὴν om Sch. 6. τραχεῖαν Pk. cum Accorambonio 7. γε om A^aC^a.
 ante τὸ add δὲ A^a 8. δὲ] γὰρ A^a 10. ὁ δὲ φοινίκουρος θερινόν Sch.
 11. τὸ χρώμα P 12. συκαλίδες et 13. συκαλὶς PC^aD^aE^a 13. μὲν om Ald.
 Cs. Sch. 16. ἑκάτερον γένος τούτων A^aC^a 17. μεταβεβληκότος οὐδενός
 ἐκατέρῳ ἰδιόν τι ὑπῆρχεν, οὐδὲν Ald. pr.; μεταβεβληκότες οὐδ' ἐν θατέρῳ εἶδει ὄν
 εἰ ἰδιόν τι ὑπῆρχε οὐδὲν Cam.; μεταβεβληκότι οὐδ' ἐν θατέρῳ εἶδει ὄντι· ἐκατέρῳ
 ἰδιόν τι ὑπῆρχεν οὐδὲν Sch. et postremis sic mutatis ἰδιόν τι ἐκατέρῳ ὑπῆρχεν
 ἐτι Pk. 20. γενομένου PA^a ἐθαυμάσθη PA^aD^aE^aAld. Cs. Sch. 22. τὰς
 φωνὰς Sch.

αὐχένα] Guil. 'circa collum et vertebra',
 was aus der Lesart von A^aC^a sich er-
 klärt. Die Wachholderdrosseln sind in
 der Jugend schmutziger und gefleckter.
 Naumann II p. 259.

255. ἀηδών] Die Nachtigallen bleiben
 bei uns von April bis September, singen
 hauptsächlich von ihrer Ankunft bis zur
 Paarung, nachher überhaupt wenig;
 Bechstein IV p. 511 u. 521. In Grie-
 chenland soll sie Standvogel sein; Lin-
 dermayer Vögel Griechenlands p. 103.

τραχεῖαν] scheint wenig passend (Sca-
 lig.) und wird von den meisten Interpre-
 ten nicht wiedergegeben. Doch würden
 wir nicht wagen mit Accorambonus und
 Pikkolos τραχεῖαν zu schreiben. Die Lesart
 des sogenannten codex Accoramboni τα-
 χεῖαν φωνὴν ἐπιστρέφει sieht gar zu sehr
 einer Conjectur ähnlich. — ἐπιστρεφῇ
 übersetzt Guil. 'inflexam', Gaza 'modula-
 tam'; Aelian sagt ᾄδει πολυτῶς καὶ ποι-
 κίλως.

256. μεταβάλλουσι] Vgl. Geopon. XV,

getüpfelt, im Sommer aber buntfarbig, in ihrer Stimme aber tritt keine Veränderung ein. Die Nachtigall singt ununterbrochen fünfzehn Tage 255 und Nächte, wenn der Gebirgswald sich zu belauben anfängt, nachher singt sie zwar noch, aber nicht mehr anhaltend; mit dem Vorrücken des Sommers lässt sie nicht mehr ihre mannichfaltigen, schmetternden und modulirten, sondern nur noch einfache Töne hören, und wechselt auch ihre Farbe; ja in Italien bezeichnet man sie um diese Jahreszeit mit einem anderen Namen. Sie ist aber nicht lange Zeit sichtbar, weil sie sich verbirgt. Was man Erithakos und Phoenikuros nennt, ist ein und 256 derselbe Vogel in seinem verschiedenen Kleide — Erithakos heisst er im Winterkleide, Phoenikuros im Sommerkleide — da sie sich ausser der Farbe des Gefieders fast in nichts von einander unterscheiden. Ebenso ist es mit der Sykalis und der Sumpfeise: es sind dies verschiedene Zustände ein und desselben Vogels. Die Sykalis erscheint im Hochsom- 257 mer, die Sumpfeise gleich nach dem Herbst, und ausser der Farbe und Stimme sind auch diese in nichts von einander verschieden. Dass es aber ein und derselbe Vogel ist, geht daraus hervor, dass man um die Zeit der Umwandlung diese beiden Arten zugleich beobachtet hat, die im Uebergange begriffen und noch nicht ganz in die andere Art verwandelt waren. Es ist nicht zu verwundern, dass bei diesen Vögeln Stimme und Farbe sich verändert; denn von der Ringeltaube wissen wir es, dass sie im Winter sich nicht hören lässt, — ausser in einzelnen Fällen, wenn nach einem strengen Winter heiteres Wetter eintrat, zum grossen Erstaunen der Sachkenner — sondern erst mit dem Beginne des Frühlings anfängt zu singen. Im Allgemeinen singen die Vögel am 258 meisten und lassen die mannichfaltigsten Töne hören, wenn die Zeit der Paarung da ist. Auch der Kuckuk wechselt seine Farbe und macht es

1, 22. Da der Vogel nicht bestimmbar ist (Thierverz. II Nr. 33), so lässt sich über die Angabe hier nichts sagen.

257. συκαλις] Wenn darunter *Parus palustris* zu verstehen ist (Thierverz. II Nr. 74) so ist die Sache wohl richtig, da nach Naumann IV p. 52 bei jungen Sumpfeisen der schwarze Kinnfleck unter weissen Federn versteckt ist.

ὄκω — ὄντα] Wir halten die Lesart der Hdschr., wie sie zuerst Camus herstellte, für vollkommen gesichert. In der Aldina ist gar nichts Eigenthümliches, wie Sch. geglaubt hat, denn ἐκτέρω entspricht dem ὄκω, und ὄντα dem ὄκω, das Wort ὄκω hingegen verräth, dass wir eine Correctur vor uns haben. Sch. behauptet zwar von der Lesart der Hdschr. und Camus »claudicante stru-

ctura verborum et sensu«. Dass der Sinn vollständig ist, wird man aus unserer Uebertragung entnehmen; die Structur ist ganz fehlerfrei, denn die pluralia participii bilden die Opposition zu ἐκτέρων τὸ γένος τοῦτο, und den Ausdruck ἐν ὁστέρω εἶδει halten wir gleichfalls für richtig. »Der Uebergang war noch nicht vollendet, und die Gestalt des anderen Vogels, in den der Uebergang geschah, noch nicht vollkommen ausgeprägt«.

ἐκτέρω] Das »Ruksen« der Ringeltaube wird vom April bis August gehört: Brehm Thierleben IV p. 264.

258. κόκκυξ] Der Kuckuk ist nach Linder-mayer p. 39 von Mitte April bis Mitte Mai in Griechenland, was mit κύνος ἐπιτολής (Ende Juli) nicht stimmt.

φωνῇ [οὐ] σαφηνίζει] Guil. vocem non

φηνίζει, όταν μέλλῃ ἀφανίζεσθαι· ἀφανίζεται δ' ὑπὸ κύνα, φανερός δὲ γίνεται ἀπὸ τοῦ ἔαρος ἀρξάμενος μέχρι κυνὸς ἐπιτολῆς. ἀφανίζεται δὲ καὶ ἦν καλοῦσί τινες οἰνάνθην ἀνίσχοντος τοῦ σειρίου, δυομένου δὲ φαίνεται· φεύγει γὰρ ὅτε μὲν τὰ ψύχῃ ὅτε δὲ τὴν ἀλέαν.
 259 || μεταβάλλει δὲ καὶ ὁ ἔποψ τὸ χρῶμα καὶ τὴν ἰδέαν, ὥσπερ πεποίη-
 κεν Αἰσχύλος ἐν τοῖσδε.

τοῦτον δ' ἐπόπτην ἔποπα τῶν αὐτοῦ κακῶν
 πεποικίλωκε, κάποδηλώσας ἔχει
 θρασὺν πετραῖον ὄρνιν ἐν παντευχίᾳ.
 δς ἦρι μὲν φαίνονται διαπάλλει πτερόν
 κίρκου λεπάργου. δύο γὰρ οὖν μορφὰς φανεῖ.
 παιδὸς τε χαύτου νηδύος μιᾶς ἄπο.
 νέας δ' ὀπώρας ἡνίχ' ἂν ξανθῇ στάχυν.
 στικτὴ νιν αὖθις ἀμφινωμήσει πτέρυξ.
 αἶε δὲ μίσει τῶνδ' ἄπ' ἄλλον εἰς τόπον
 δρυμοὺς ἐρήμους καὶ πάγους ἀποικίσει.

260 Εἰσι δὲ τῶν ὀρνίθων οἱ μὲν κονιστικοί, οἱ δὲ λοῦσται, οἱ δ' οὔτε
 κονιστικοί οὔτε λοῦσται. ὅσοι μὲν μὴ πτητικοί ἀλλ' ἐπίγειοι, κονιστικοί.
 οἶον ἀλεκτορίς, πέρδιξ, ἀτταγὴν, κορύδαλος, φασιανός· τῶν δ' εὐθυ-
 ωνύχων ἔνιοι, καὶ ὅσοι περὶ ποταμὸν ἢ ἔλη ἢ θάλασσαν διατρίβουσι,
 λοῦσται· οἱ δ' ἄμφω, καὶ κονιόνται καὶ λοῦνται, οἶον περιστέρα καὶ
 στρουθός· τῶν δὲ γαμφωνύχων οἱ πολλοὶ οὐδέτερον. ταῦτα μὲν οὖν

4. φθέγγεται E^a, φεύγεται P, φεύγει A^aC^a φεύγει γὰρ D^a 6. ἐν δὲ τοῖς A^a,
 om PE^a 7. τοῦτον δ' om A^a ἔποπα A^aC^a 9. θρασὺν om C^a παντὶ
 εὐχίαιος C^a, πατρὶ εὐχίαιος A^a. Deinceps signum lacunae in Ald. 10. δς —
 11. λεπάργου om PE^a φαίνονται A^aC^a διαβάλλει A^aC^aD^a 11. κέρβου A^a.
 λεπαργὸν A^a, δ' ἐπάργου D^aAld. φαίνει A^aC^aD^aAld. Cs. 12. καύτου codd.,
 αὐτοῦ Ald. δ' ἀπὸ C^a 13. δ' ἐστὶν E^a, om C^a ἵνα καταξανθῇ PA^aC^aE^a.
 αὐανθῇ Cs, αὐξανθῇ Sch.; ξανθοὶ Pk. 14. στικτῇνι μανθίς A^a, στικτῇμινεσσας
 C^a; τίκτειν ἴν' αὖθις P, τίκτει νῦν αὖθις E^a et vin Ald. ἀμφινομήσει A^aC^a,
 ἀμφινωμήσει PE^a, ἀμφινομήσει D^a, κάμφινομήσει Ald. et 15. πτερύξει εἰ δὲ μ. A^a,
 πτερύξει εἰδε μ. C^a 15. αἶε] ἄσση Cs. μίσει PA^aD^aE^a τὸν δὲ PE^a,
 τόνδε Ald. ἀπάλλου E^a, ἀσπάλλον P, ἀπαλῶν A^a; τῶνδε Παλλήνης τόπων Cs.,
 τοῦδε Παλλήνης τόπου Sch. 16. δρυμός E^a καὶ π. ὑπάγους Ald., ἢ πάγους
 Cs. ἀποικίσει Cs. 18. μὲν οὖν μὴ cum Sylb. Pk. 19. ἀλέκτορες D^a.
 ἀτταγὴς E^a, ἀτταγὴς PA^aC^aD^a κορύδαλος P et oxyt. C^aD^a, om Cs. φασ-
 σιανός A^aC^a 21. λοῦσται Sch., λοῦνται codd. et edd. κονιῶνται A^aC^a

prodit', Gaza 'voce minus explanat',
 Bmk. 'atque voce minus clara utitur'.
 Aber dies kann doch σαφηνίζειν nicht be-
 deuten. Wir haben οὐ als unecht einge-
 schlossen. Der Sinn kann nur sein: der
 Kuckuk verräth die Zeit seines Abzuges

durch die Stimme, indem sie sich verän-
 dert, schwächer wird oder ganz aus-
 bleibt.

259. Αἰσχύλος] Fr. inc. 306 Herm. 297
 Nauck.

θρασὺν etc.] Guil. habet audacem

[nicht] durch seine Stimme kenntlich, wenn die Zeit seines Verschwindens herannaht. Er verschwindet gegen den Aufgang des Hundssternes und ist sichtbar vom Beginne des Frühlings bis zum Aufgange des Hundssternes. Auch der Vogel, den Einige Oinante nennen verschwindet beim Aufgange des Seirios, kommt aber bei seinem Untergange wieder zum Vorschein; er weicht nämlich das eine Mal der Kälte, das andre Mal der Hitze aus. Auch der Wiedehopf wechselt die Farbe und das 259 Aussehen, wie dies auch in den Versen des Aeschylos gesagt ist: »Diesen Wiedehopf hat (Zeus) als Beschauer seiner eignen Frevel in ein buntgeflecktes Kleid gehüllt und hat ihn kenntlich gemacht als kecken Felsenvogel in voller Rüstung, welcher beim Erscheinen des Frühlings das Gefieder des weiss Halsigen Stössers entfaltet — denn er wird zweierlei Gestalt zeigen, sein selbst und seines Kindes, doch aus einem Blut — wenn aber im jungen Sommer die Aehre gilbt, wird er wiederum einen gefleckten Fittig um sich schwingen. Stets aber wird er voll Hass von dieser Stadt hinweg nach anderer Gegend in öde Waldung und auf Bergeshöhen auswandern«.

Die Vögel sind theils solche, die sich im Staube wälzen, theils solche, 260 die sich baden, theils solche die keines von beidem thun. Zu den ersten gehören die, welche nicht zum Fliegen geschickt sind, sondern auf dem Boden sich aufhalten, wie das Huhn, Steinhuhn, Attagen, die Lerche und der Fasan. Einige von denen die gerade Klauen haben und alle die, welche an Flüssen, Seen oder am Meere leben, pflegen sich zu baden. Noch andere thun beides, wälzen sich im Staube und baden sich auch, wie die Taube und der Sperling; die meisten krummklaunigen thun keines von beiden. Eine eigene Erscheinung bei einigen

petraeam avem, in omni autem umbrosus', was sich aus cod. Medic. erklärt. Gasa et improbum arma gestantem alitem'.

καὶ δὲ etc.] Guil. parvique et ipsius nedyi unam quidem a novis fructibus', Gasa infantis adulti forma hic sese refert', Bmk. nam duas ab uno ortu formas novellas et adultus ostendit'. Wir halten die letztere Interpretation für richtig; in dichterischer Weise heisst es »ein Schooss« in dem Sinne »aus ein und demselben Geschlechte«.

καὶ δὲ ἄν' ἄλλον] Alle Hdschr. weisen auf diese Lesart hin, und wir werden daher wohl Scaliger's Conjectur τοῦδε Παλλήνης τόπου, welche Sch für die einzig richtige hält, entbehren können. Auch Gasa hat Vagatur hic semper fastidians locos'. Deserta quaerit nemorum et in-

vias plagas'. Vielleicht muss man mit Salmasius ἀποκρίναι schreiben.

260. καὶ δὲ] Auch diese Bemerkungen über die Vögel stehen ausser Zusammenhang mit dem Uebrigen. — Cf. Bechstein II p. 97 über das Sachliche.

οὐτε λοῦσται] Guil. neque balneantes'. Aber Athen. IX p. 387^b hat λοῦνται, an welcher Stelle übrigens die besten Hdschr. das »achte« Buch nennen. Uebrigens folgt dieser Paragraph bei Gasa, Ald. u. s. w. nach den Worten des § 258 περὶ τῶν ὀχείων.

λοῦσται] So schreiben wir mit Sch., wie es der Gegensatz erfordert, auch nach Guil. und Gasa.

γαμψανύγων] Die Adler baden sich häufig; s. Brehm Thierleben III p. 450.

τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον. ἴδιον δ' ἐνίοις συμβαίνει τῶν ὀρνιθίων τὸ ἀποφορεῖν, οἷον καὶ ταῖς τρυγόσιν· ποιῶνται δὲ καὶ περὶ τὴν ἔδραν κίνησιν οἱ τοιοῦτοι ἰσχυρὰν ἅμα τῇ φωνῇ.]

ἀποφορεῖν] Guil. cum sono pulsare', das s. v. τρυγός und Aelian. h. an. XII, Gaza alvi strepitum. Sch. erwähnt Sui- 10. — Hierüber sagt Brehm Thierleben

Vögeln ist es, dass sie von hinten Töne von sich geben, wie dies bei den Turteltauben der Fall ist, und es ist dieser Ton bei ihnen von einer heftigen Bewegung des Steisses begleitet.

IV p. 280: Steht man den Turteltauben sehr nahe, so hört man, dass zwischen das Girren ein leises Klappern eingeschoben wird, welches eine Folge des raschen Einathmens sein mag.

τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον. ἴδιον δ'
ἀποψοφεῖν, οἶον καὶ ταῖς τραγῶσι
κίνησιν οἱ τοιοῦτοι ἰσχυρὰν ἀμα

ἀποψοφεῖν] Guil. cum sono pul-
Gaza alvi strepitum'. Sch. erwahnt



SIEBENTES BUCH.]

...den wird die Rede sein von den in der eigenthümlichen
 ... Menschen begründeten Erscheinungen der Entwick-
 ... ersten Entwicklung im Mutterleibe, als auch der spä-
 ... hste Alter. Ueber den Unterschied zwischen Mann
 ... Die verschiedenen Organe beider Geschlechter ist im
 ... die Rede gewesen. Der Mann bekommt Samen
 ... Ende des vierzehnten Jahres und zugleich die Be-
 ... Schamtheilen, wie auch Alkmäon aus Kroton von den
 ... lass sie erst blühen, wenn sie Samen zu tragen im Be-²
 ... eben diese Zeit beginnt auch die Stimme zu wechseln
 ... ungleichmässig zu werden, indem sie nicht mehr hoch,
 ... nicht tief, und überhaupt nicht gleichmässig ist, sondern
 ... unlichen Eindruck wie schlecht gedrehte und rauhe Saiten :
 ... Bockstimme. Besonders tritt dies bei denen ein, welche
 ... Geschlechtstrieb zu befriedigen suchen; und bei denen,
 ... Triebe nachhängen, schlägt auch die Stimme in die männ-
 ... am, während bei den Enthaltamen das Gegentheil stattfin-
 ... man aber noch durch sorgfältige Behandlung den Wechsel
 ... gewaltsam zurückhält, wie dies manche Chorsänger thun, so
 ... is auf lange Zeit hinaus unverändert und erleidet überhaupt³
 ... schwache Veränderung. Zugleich erheben sich auch die Brüste,
 ... Schamtheile verändern sich nicht allein hinsichtlich ihrer Grösse,
 ... auch ihrer Form. Diejenigen, welche um diese Zeit durch Rei-
 ... Schamtheile Samen zu entlocken versuchen, pflegen beim Aus-
 ... selben nicht nur Wollust zu empfinden, sondern auch Unbeha-
 ... dieselbe Zeit erheben sich bei den Mädchen die Brüste und
 ... der sogenannte Monatsfluss hervor: der Monatsfluss ist Blut,

wenn sie sich enthalten, also
 εἰς τοὺς προθυμουμενοὺς voraus-
 an muss also nothwendig die
 D^aAld. aufnehmen.
 w] Sch. vermisst μεταβολή oder

ἐπίδοσις; aber ἐκπασις enthält diesen Be-
 griff, den man durch Zeugma hier zu
 wiederholen hat.
 νεόσφακτον] gener. I § 62 αἰμορροῖς
 φυσικῇ.

σφακτον. τὰ δὲ λευκὰ καὶ παιδίοις οὓσι γίνεται νέοις πάμπαν, μᾶλλον
 δ' ἂν ὑγρὰ χρῶνται τροφῇ· καὶ κωλύει τὴν αὔξησιν, καὶ τὰ σώματα
 ἰσχναίνει τῶν παιδίων. τὰ δὲ καταμήνια γίνεται ταῖς πλείσταις ἤδη τῶν
 4 μαστῶν ἐπὶ δύο δακτύλους ἡρμένων. || καὶ ἡ φωνὴ δὲ καὶ ταῖς παισι
 μεταβάλλει περὶ τὸν χρόνον τοῦτον ἐπὶ τὸ βαρύτερον. ὅλως μὲν γὰρ γυνή·
 ἀνδρὸς ὕψφωνότερον, αἱ δὲ νέαι τῶν πρεσβυτέρων, ὥσπερ καὶ οἱ παῖδες
 τῶν ἀνδρῶν· ἀλλ' ἔστιν ἡ φωνὴ ὀξύτερα ἢ τῶν θηλειῶν παίδων ἢ τῶν
 5 ἄρρένων, καὶ ὁ παρθένιος αὐλὸς τοῦ παιδικοῦ ὀξύτερος. || μάλιστα δὲ
 καὶ φυλακῆς θέονται περὶ τὸν χρόνον τοῦτον· μάλιστα γὰρ ὁρμῶσι
 πρὸς τὴν τῶν ἀφροδισίων χρῆσιν ἀρχομένων αὐτῶν, ὥστε ἂν μὴ
 10 διευλαβηθῶσι μηθὲν ἐπὶ πλεῖον κινήσαι οὐ αὐτὰ τὰ σώματα μετα-
 βάλλει μηθὲν χρωμένων ἀφροδισίοις, ἀκολουθεῖν εἴωθεν εἰς τὰς ὕστε-
 ρον ἡλικίας. αἱ τε γὰρ νέαι πάμπαν ἀφροδισιαζόμεναι ἀκολαστότεραι
 γίνονται . . . καὶ οἱ ἄρρενες, ἐάν τ' ἐπὶ θάτερα ἐάν τ' ἐπ' ἀμφοτέρα
 ἀφυλακτῇσιν· οἳ τε γὰρ πόροι ἀναστομοῦνται, καὶ ποιοῦσιν εὐρουν
 15 τὸ σῶμα ταύτῃ· καὶ ἅμα ἡ τότε μνήμη τῆς συμβαινούσης ἡδονῆς
 6 ἐπιθυμίαν ποιεῖ τῆς τότε γινομένης ὁμιλίας. || γίνονται δὲ τινες ἀνη-
 βοὶ ἐκ γενετῆς καὶ ἄγονοι διὰ τὸ πηρωθῆναι περὶ τὸν τόπον τὸν γόνιμον·
 7 ὁμοίως δὲ καὶ γυναῖκες γίνονται ἀνηβοὶ ἐκ γενετῆς. || μεταβάλλουσι δὲ
 καὶ τὰς ἔξεις καὶ τὰ ἄρρενα καὶ τὰ θήλεα περὶ τὸ ὑγιεινότερα εἶναι καὶ
 νοσερώτερα, καὶ περὶ τὴν τοῦ σώματος ἰσχύτητα καὶ παχύτητα καὶ εὐ-
 τροφίαν· μετὰ γὰρ τὴν ἡβην οἱ μὲν ἐξ ἰσχυρῶν παχύνονται καὶ ὑγιεινότε-
 8 ροὶ γίνονται, οἱ δὲ τούναντίον· ὁμοίως δὲ τοῦτο συμβαίνει καὶ ἐπὶ τῶν
 παρθένων. ὅσοι μὲν γὰρ παῖδες ἢ ὅσαι παρθένοι περιττωματικὰ τὰ

1. παιδίοις — νέοις] A²D^a; παιδίοις γίνεται νέοις οὓσι PC^aBk. Di. Pk.; παιδίοις οὓσι γίνεται πάμπαν νέοις Ald. Cs. Sch. μᾶλλον] πάνυ P 2. αὔξιν C^a, αὐξην Ald. edd. omnes 4. τοῖς D^a 6. ὕψφωνότερον C^a οἱ om PA^aC^a. 7. ἡ ante τῶν om PD^aAld. Sch. 9. ὀργῶσι Sch. 10. πρὸς τὸν ἀφροδισιασμόν ὥστε P μὴ δι—.] ἡδη PA^aC^aCs. Sch., μὴ ἡδη διεул. Cam. 11. κινεῖσθαι A^aCam., κινεῖν PD^aAld. pr. οὐ] ἢ ὅσον PD^aAld. Cs. Sch.; ἔως οὐ ἔσον Cam., ἔως οὐ A^a. μεταβάλλει A^a 14. lacunam nos indicavimus 15. σπόροι A^a 17. ἐξέσονται Pk. 18. περὶ om Ald. 20. καὶ post ἔξεις om Ald. Cs. Sch. 21. ante νοσερώτερα add περὶ τὸ PA^aC^aCs. Sch. 24. περιττώματα κατὰ σ. codd. Ald. Cs.

λευκὰ] gener. II § 48.
 μαστῶν] gener. I § 86.
 4. φωνῇ] gener. V § 79.
 ὀξύτερος] Sollte vielleicht στενότερος
 gestanden haben?

5. μάλιστα] Der Bekkersche Text ist so klar und der Gedanke so präcis, dass man von den Abweichungen der Uebersetzungen des Guilelmus und Gaza, und noch viel mehr des Albertus M. und Scotus absehen kann. Nur Gaza scheint den Graecismus οὐ αὐτὰ τὰ σώματα μετα-

βάλλει richtig verstanden zu haben, aber die Uebersetzung entspricht nicht genau und vollständig dem griechischen Texte. Zu ἀκολουθεῖν ist aus dem Vorhergehenden ἡ ὁρμή, der Drang zum Liebesgenuß, zu ergänzen.

φυλακῆς θέονται] Solche dem ärztlichen Interesse näher liegende Beziehungen finden sich in den übrigen Büchern, welche rein naturhistorisch gehalten sind, nicht.

γίνονται] Wir haben hier eine Lücke

ähnlich dem eines frisch geschlachteten Thieres. Der weisse Fluss kommt auch bei noch ganz jungen Mädchen vor, und zwar am meisten, wenn sie viel flüssige Nahrung geniessen; er hindert das Wachsthum und bringt Abmagerung hervor. Der Monatsfluss tritt bei den meisten Mädchen ein, wenn die Brüste sich schon zwei Finger hoch erhoben haben. Und auch die Stimme der Mädchen wird um diese Zeit etwas⁴ tiefer. Denn überhaupt ist die Stimme des Weibes höher als die des Mannes, und die Stimme der jungen Mädchen höher als die älterer Frauen, wie auch die der Knaben höher ist, als die der Männer: aber die Stimme der Mädchen ist auch höher als die der Knaben und die Luftröhre der Jungfrauen enger als die der Knaben. Um diese Zeit be-⁵ dürfen die Mädchen besonders der Obhut: denn bei Beginn des Monatsflusses erwacht der Geschlechtstrieb mächtig in ihnen, so dass, wenn sie sich nicht hüten durch heftigere Reize eine frühere Entwicklung des Körpers herbeizuführen, als naturgemäss bei denen eintritt, welche nicht dem Liebesgenusse huldigen, der Trieb der Wollust bis in's reifere Alter fortzudauern pflegt. Denn diejenigen Mädchen, welche in sehr jungen Jahren der Liebe geniessen, werden zügelloser . . . wie die Knaben, wenn sie nach der einen oder nach beiden Seiten hin unbewacht bleiben. Die Kanäle erweitern sich nämlich und vermehren in dieser Gegend den Zufluss der Säfte; zugleich erregt die Erinnerung an die genossene Wollust die Begierde nach dem früher vollzogenen Beischlaf. Es giebt auch⁶ solche, welchen von Geburt aus die Behaarung der Schamtheile fehlt und welche unfruchtbar sind, weil die Geschlechtstheile verkümmert sind; ebenso giebt es auch Frauen, denen von Geburt aus die Behaarung der Schamtheile fehlt. Auch die Körperbeschaffenheit verändert sich um⁷ diese Zeit bei Knaben sowohl als Mädchen in der Art, dass sie entweder gestünder oder kränklicher werden, wie auch in Bezug auf Magerkeit und Körperfülle und Wohlgenährtheit. Denn nach dem Eintritte der Mannbarkeit werden Jünglinge, welche mager waren, beleibt und gestünder, bei andern findet das Umgekehrte statt und ebenso ist es auch bei den Jungfrauen der Fall. Denn Jünglinge und Jungfrauen, deren

angezeigt. Die Form des Textes weist uns zweifelhaft darauf hin, da αἱ τὲ νεῖται — zal oi ἀρρενες nicht füglich correspondiren können. — Das Folgende übersetzt Gaza, 'et maris sive altera parte sive utraque minus caverint'. Sch. glaubt, dass A. die Päderastie meine. Uns scheint dies nicht ganz zweifellos und scheint die Annahme einer Lücke zu bekräftigen.

ἀναστρομεῖνται — εἰς πονύ] Jenes findet sich bei Theophr. de odor. 50, dieses de sudore 19.

Aristoteles II.

ἡ τότε μνήμη] Schneider's Veränderung in Cur. sec. IV p. 452 ἡ μνήμη τῆς τότε σ. ἡ. ist nicht nur überflüssig, sondern auch unrichtig. Das erste τότε ist jetzt, das zweite damals. Noch weniger zulässig ist Pikkolos Conjectur τῆς ἐκείνου.

7. περιττωματικὰ τὰ σ.] Diese Verbesserung, welche auch durch Guil. 'excrementis plena' unterstützt wird, rührt von Sch. her.

σώματα εἶχον, συναποκρινομένων τῶν τοιούτων τοῖς μὲν ἐν τῷ σπέρ-
ματι ταῖς δ' ἐν τοῖς καταμηνίοις ὑγιεινότερα τὰ σώματα γίνεται καὶ
εὐτραφέστερα, ἐξιόντων τῶν ἐμποδιζόντων τὴν ὑγίαιαν καὶ τὴν τρο-
φήν· ὅσοις δὲ τὸνναντίον, ἰσχνότερα καὶ νοσακερώτερα τὰ σώματα
γίνεται· ἀπὸ γὰρ τῆς φύσεως καὶ τῶν καλῶς ἐχόντων ἢ ἀπόκρισις
8 γίνεται τοῖς μὲν ἐν τῷ σπέρματι ταῖς δ' ἐν τοῖς καταμηνίοις. || ἔτι δὲ
ταῖς παρθένοις καὶ τὰ περὶ τοὺς μαστοὺς γίνεται διαφερόντως ἐτέ-
ραις πρὸς ἐτέρας· αἱ μὲν γὰρ πάμπαν μεγάλους ἴσχουσιν, αἱ δὲ μι-
κροὺς. ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ δὲ συμβαίνει τοῦτο, ὅσαι ἂν παῖδες οὖσαι πε-
ριττωματικαὶ ᾧσιν· μελλόντων γὰρ καὶ οὐπω γινομένων τῶν γυναι-
10 κείων, ὅσῃ ἂν πλείων ἢ ὑγρότης ᾗ, τοσοῦτω μᾶλλον ἀναγκάζει αἰ-
ρεσθαι ἄνω, ἕως ἂν καταρραγῇ· ὥστε τότε λαβόντες ὕγκον οἱ μα-
9 στοὶ διαμένουσι καὶ εἰς τὸ ὕστερον. || καὶ τῶν ἀρρένων δὲ ἐπιδηλότε-
ροι γίνονται καὶ γυναικιώτεροι οἱ μαστοί, καὶ νεωτέροις καὶ πρεσβυ-
τέροις οὖσι, τοῖς ὑγροῖς καὶ λείοις καὶ μὴ φλεβώδεσι, καὶ τούτων
10 μᾶλλον τοῖς μέλασιν ἢ λευκοῖς. || μέχρι μὲν οὖν τῶν τρις ἑπτὰ ἐτῶν
τὸ μὲν πρῶτον ἄγωνα τὰ σπέρματά ἐστιν· ἔπειτα γόνιμα μὲν μικρὰ
δὲ καὶ ἀτελῇ γεννώσι καὶ οἱ νέοι καὶ αἱ νέαι, ὥσπερ καὶ ἐπὶ τῶν ἄλ-
λων ζώων τῶν πλείστων. συλλαμβάνουσι μὲν οὖν αἱ νέαι θᾶττον·
ἐὰν δὲ συλλάβωσιν, ἐν τοῖς τόχοις πονοῦσι μᾶλλον. καὶ τὰ σώματα
20 δ' αὐτῶν ἀτελέστερα γίνεται ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ καὶ γηράσκει θᾶττον, τῶν
τ' ἀφροδισιαστικῶν ἀρρένων καὶ τῶν γυναικῶν τῶν τοῖς τόχοις χρω-
μένων πλείοσιν· δοκεῖ γὰρ οὐδ' ἡ αὔξησις ἔτι γίνεσθαι μετὰ τοὺς
τρεῖς τόχους. καθίστανται δὲ καὶ σωφρονίζονται μᾶλλον ὅσαι τῶν
γυναικῶν ἀκόλαστοι πρὸς τὴν ὁμιλίαν εἰσὶ τὴν τῶν ἀφροδισίων, ὅταν
25 11 τοῖς τόχοις χρήσωνται πολλοῖς. || μετὰ δὲ τὰ τρις ἑπτὰ ἔτη αἱ μὲν
γυναῖκες πρὸς τὰς τεκνογονίας ἤδη εὐκαίρως ἔχουσιν, οἱ δ' ἄνδρες
ἔτι ἔχουσιν ἐπίδοσιν. [ἔστι δὲ τὰ μὲν λεπτὰ τῶν σπερμάτων ἄγωνα,

2 ταῖς] τοῖς PC^a . 4. ὅσοις A^aC^aD^a, ὅσοι ceteri νοσακερώτερα C^aDi. Pk.;
νοσερώτερα ceteri 7. post ταῖς add τε A^a, γε PC^aAld. edd. τοῦ μαστοῦ C^a
pr. A^a. Deinceps ἔτερα P 8. μεγάλως ἔχουσιν A^a 9. ὡς PC^a οὖσαι
περ. om pr. A^a 10. τῶν] καὶ Cam. 14. οἱ μαστοὶ om D^a 16. ἢ om A^aC^a
δις D^aAld. 17. γόνιμα ἔγγονα P 19. οὖν om A^a 22. γυναικῶν Cam.
26. τοῖς om D^a 27. τεκνοποιίας Sch.

8. τοῦτο] Diese Bezeichnung ist uncor-
rect, denn τοῦτο müsste auf μικροὺς be-
zogen werden, während es der Verfasser,
wie der Zusammenhang lehrt, auf μεγά-
λους bezogen hat.

γυναικῶν] Dieses Ausdrucks bedient
sich A. nur in diesem Buche, aber zwei-
mal in den B. de gener. II § 58 u. III § 16.

10. ζῶων] Beim Pferde VI § 147.

καὶ τὰ σώματα δ' αὐτῶν] αὐτῶν lässt sich
genau genommen nur auf νέαι beziehen,
also auf Mädchen, welche in jugend-
lichem Alter empfangen; doch liesse es
sich vielleicht auch auf Männer beziehen,
die in frühem Alter zeugen, so dass die
Beziehung bis auf den Anfang des Para-

Körper viel überschüssige Säfte (Ausscheidungsstoffe) enthält, werden gestünder und wohlgenährter, wenn diese Säfte in dem Samen oder im Monatsflusse mit abgesondert werden, indem dadurch diejenigen Stoffe entfernt werden, welche der Gesundheit und der Ernährung hinderlich waren. Findet das Umgekehrte statt, so werden sie magerer und kränklicher; denn es geschieht hier eine Absonderung auf Kosten der naturgemässen Beschaffenheit und der im normalen Zustande befindlichen Theile, bei jenen im Samen, bei diesen im Monatsflusse. Ferner zeigen sich die Brüste bei verschiedenen Jungfrauen insofern verschieden, dass sie bei den einen sehr gross, bei den anderen klein sind. In der Regel haben diejenigen grosse Brüste, welche als junge Mädchen vollsaftig sind. Denn wenn die Regeln bevorstehen, aber noch nicht eingetreten sind, so müssen sich die Brüste um so höher erheben, je mehr Säfte vorhanden sind; bis endlich jene durchbrechen; und die Brüste behalten auch später denjenigen Umfang, welchen sie damals bekommen haben. Auch bei denjenigen Männern werden die Brüste augenfälliger und den weiblichen ähnlicher, welche, mögen sie jünger oder älter sein, vollsaftig und wenig behaart sind und weniger deutliche Adern haben, und unter diesen wieder mehr bei den Dunkelhaarigen, als bei den Blondes. Bis zu dreimal sieben Jahren ist der Same in der ersten Zeit unfruchtbar, 10 später aber ist er zwar fruchtbar, doch zeugen junge Männer und junge Frauen kleine und nicht völlig ausgebildete Kinder, wie dies auch bei den meisten anderen Thieren der Fall ist. Jüngere Frauen empfangen leichter, haben aber, wenn sie empfangen haben, schwerere Geburten. Auch gelangt der Körper meist nicht zu seiner vollkommenen Entwicklung und altert früher sowohl bei den dem Liebesgenuss ergebenden Männern, als auch bei den Frauen, welche häufig geboren haben. Man nimmt nämlich an, dass nach der dritten Geburt der Körper nicht mehr wachse. Frauen, welche ungezügelt im Genuss der Liebe waren, werden ruhiger und besonnener, wenn sie mehrmals geboren haben. Mit 11 dreimal sieben Jahren haben die Frauen gerade das richtige Alter zur Erzeugung von Kindern erreicht, bei den Männern tritt dieser Zeitpunkt noch später ein. [Dünnflüssiger Samen ist unfruchtbar, körniger aber

graphen zurückginge. Nun folgt aber nach θάρρον ein appositioneller Zusatz zu αὐτῶν, der etwas anderes enthält, nämlich Männer, die sich häufigem Liebesgenuss ergeben und Frauen, die häufige Geburten haben. Dieser Zusatz hat es nicht weiter mit dem Alter zu thun, könnte also nur als ein noch hinzutretendes anderes Moment hier stehen, wenn er als solches durch ἄλλως τε καὶ oder auf ähnliche Weise angeschlossen

wäre. Ist der Text richtig, so ist die Darstellung mangelhaft.

τεκνογονίας) Sch. will nach dem Medicus τεκνοποιῶν hergestellt haben. Bk. führt aber diese Lesart aus dem Medic. nicht an.

11. ἐστὶ δὲ . . . θηλυγόνος] Diese Bemerkung steht mit dem Vorigen und Folgenden in keinem Zusammenhange. Wir haben sie daher als nicht hierher gehörig durch Klammern bezeichnet.

τὰ δὲ χαλαζώδη γόνιμα καὶ ἄρρενογόνα μάλλον· τὰ δὲ λεπτὰ καὶ μὴ θρομβώδη θηλυγόνα. καὶ τοῦ γενείου δὲ τρίχαις συμβαίνει τοῖς ἄρρεσι περὶ τὴν ἡλικίαν ταύτην.

- 12 2. Ἡ δὲ τῶν γυναικείων ὁρμῇ γίνεται περὶ φθίνοντας τοὺς μῆ-
 νας· διὸ φασὶ τινες τῶν σοφισζομένων καὶ τὴν σελήνην εἶναι θήλυ.
 ὅτι ἅμα συμβαίνει ταῖς μὲν ἢ κάθαρσις τῇ δ' ἢ φθίσις καὶ μετὰ τὴν
 κάθαρσιν καὶ τὴν φθίσιν ἢ πλήρωσις ἀμφοῖν. καὶ ταῖς μὲν συνεχῶς
 κατ' ἕκαστον ὀλιγάκις τὰ καταμήνια φοιτᾷ, παρὰ δὲ μῆνα τρίτον ταῖς
 13 πλείεσταις. || ὅσαις μὲν οὖν ὀλίγον χρόνον γίνεται, δύο ἢ τρεῖς ἡμέ-
 ρας, ἀπαλλάττουσι ῥᾶον, ὅσαις δὲ πολλὰς, χαλεπώτερον. πονοῦσι
 γὰρ τὰς ἡμέρας ταύτας· ταῖς μὲν γὰρ ἀθρόα ἢ κάθαρσις γίνεται ταῖς
 δὲ κατ' ὀλίγον, τὸ δὲ σῶμα βαρύνεται πάσαις, ἕως ἂν ἐξέλθῃ. πολ-
 λαῖς δὲ καὶ ὅταν ὁρμᾷ τὰ καταμήνια καὶ μέλλῃ ῥήγνυσθαι, πνιγμοὶ
 14 γίνονται καὶ ψόφος ἐν ταῖς ὑστέραις, ἕως ἂν ῥαγῇ. || φύσει μὲν οὖν ἡ
 σύλληψις γίνεται μετὰ τὴν τούτων ἀπαλλαγὴν ταῖς γυναιξίν· καὶ
 ὅσαις μὴ γίνεται ταῦτα, ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἄτεκνοι διατελοῦσιν. οὐ μὲν
 ἀλλὰ καὶ μὴ γινομένων τούτων ἔναι συλλαμβάνουσιν, ὅσαις συνα-
 θροίσκεται ἰκμὰς τοσαύτῃ ὅση ταῖς γονίμοις ὑπολείπεται μετὰ τὴν κά-
 θαρσιν, ἀλλὰ μὴ ὥστε καὶ θύραζε ἐξίεναι. καὶ γινομένων ἔτι ἔναι
 συλλαμβάνουσιν· ὕστερον δ' οὐ συλλαμβάνουσιν, ὅσαις εὐθὺς μετὰ

2. τοῦ om A²D^a et 3. τοῖς ἀρρεσι om C^aD^a 8. ὀλίγαι Sch. μῆνα δὲ PC^aD^a
Ald. Cs. Sch. 10 ῥάδιον A^a πολλαί A^aC^a 11. et 12. ταῖς μὲν γὰρ κατ' ὀλί-
γον ἄνθρωπα ἢ κάθαρσις γίνεται, ταῖς δὲ τὸ σῶμα Ald. pr.; — ὀλίγον, ταῖς δὲ ἄνθρωπα ἢ
κ. γίν. καὶ τὸ σ. Cam. ἄνθρωποι A^aC^a 13. ῥήγνυσθαι γίγνεσθαι 14. φέ-
ροι Ald. Cs. Sch. 19. γονίμοις dedimus nos; γιγνομένοις C^a, γειναμέναις ce-
teri codd. et edd. omnes 19. ἐξιόντων καὶ γενομένων D^a

12. φθίνοντας τοὺς μήνας] s. gener. IV § 32 und II § 47. — Die Sache ist unrichtig; die Menstruation ist an keine bestimmte Zeit gebunden. S. die Tabellen von Schweig im Archiv f. physiol. Heilkunde 1844 p. 486 u. f. Cf. Litzmann in Hdwtrrbch. der Physiol. III p. 37.

καὶ ταῖς μὲν — ταῖς πλείταις.] Weder in den Büchern der generatione noch an einer andern Stelle findet sich bei A. eine dieser ähnliche Angabe, welche er in jenen Büchern, wo alle Verhältnisse der Menstruation berührt sind, schwerlich übergangen haben würde. So wie die Worte hier stehen muss man καὶ ἔκαστον auf κατὰ δὲ μῆνα τρίτον beziehen und also μῆνα ergänzen, was folgenden Sinn ergeben würde: »Bei manchen Frauen fließt die Regel ununterbrochen in jedem Monate wenige Male, bei den meisten aber im dritten Monate.« Hier widersprechen sich erstens οὐτως; und

ὀλιγάκις, weshalb Sch. nach Guil. und Gaza paucis menstrua singulis mensibus moventur, sed uno intermisso plurimis facilius agitur' ὀλίγα: verbesserte, obgleich doch schwerlich τὰς μὲν und ὀλίγα: neben einander stehen kann. Zweitens muss aus dem folgenden δοῦναι μὲν οὖν ὀλίγον χρόνον γίνεται geschlossen werden, dass ὀλιγάκις 'eine kurze Zeit' bedeute, welche Bedeutung das Wort nicht haben kann. Endlich bleiben die Worte παρὰ δὲ μῆνα τρίτον ganz unverständlich, zu deren Begründung wir uns nicht auf Plinius stützen möchten, wo es VII, 13 § 66 heisst: 'Et hoc tale tantumque omnibus tricenis diebus malum in muliere existit et trimestri spatio largius, quibusdam vero saepius mense, sicut aliquis nunquam'. Die Stelle ist also verderbt, deren Wiederherstellung wir wenigstens dem Sinne nach in folgender Art versuchen würden καὶ τὰς μὲν οὐκ αὖτε

ist fruchtbar und mehr zur Zeugung von Knaben tauglich, dagegen dünnflüssiger und nicht körniger zur Zeugung von Mädchen. Bei den Männern tritt in diesem Alter der Bart auf.

2. Der Durchbruch der Regeln erfolgt gegen das Ende des Monats; 12 daher sagen manche Witzlinge, dass der Mond weiblich sei, weil die Reinigung der Weiber und das Abnehmen des Mondes zu gleicher Zeit stattfindet, und eben so nach der Reinigung und dem Abnehmen das Vollwerden. Bei manchen Frauen geht der Monatsfluss ununterbrochen jeden Monat in geringer Menge ab, bei den meisten aber jeden dritten Monat. . . . Dieje- 13 nigen, bei denen er nur kurze Zeit, etwa zwei oder drei Tage dauert, überstehen ihn leichter, diejenigen aber, bei welchen er mehrere Tage dauert, schwerer: denn sie sind immer während dieser Tage leidend. Bei Manchen nämlich kommt der Monatsfluss auf einmal in grösserer Menge, bei Anderen in kleinen Mengen, sie empfinden aber Alle körperliche Beschwerde, bis die Reinigung vorüber ist. Viele haben auch, wenn der Monatsfluss eintritt und durchbrechen will, Beklemmungen und Geräusch in der Gebärmutter, bis er zum Durchbruch gekommen ist. Naturgemäss findet nun 14 die Empfängniss nach dem Aufhören des Monatsflusses statt, und diejenigen Frauen, bei welchen der Monatsfluss nicht eintritt, bleiben in der Regel kinderlos. Jedoch empfangen einzelne, auch ohne dass sich Monatsfluss gezeigt hat, wenn sich nämlich nur so viele Flüssigkeit angesammelt hat, als bei den fruchtbaren Frauen nach der Reinigung in der Gebärmutter zurückbleibt, die Menge aber nicht so gross ist, dass sie nach aussen treten kann. Manche empfangen auch, während der Monatsfluss noch dauert, später hingegen nicht, nämlich diejenigen, bei

ταῖς δ' ἡμέραις ὧστας τὰ κατὰ τὴν ἡμέραν ποιεῖ. παραμένει δ' εἰς τὴν ταῖς πλείους. So würden auch die Worte ταῖς μὲν γὰρ ἡμέραις ἢ καὶ ἡμέραις γίνονται ταῖς δὲ κατ' ὧστας sich richtig anschliessen, indem ἡμέραις auf ἡμέρας ὧστας, κατ' ὧστας dagegen auf ἡμέρας ὧστας hinweist.

Ueber die concomitirenden Erscheinungen der Menstruation, welche ganz richtig angegeben sind vergl. u. A. Litzmann Hdwtrbch. d. Physiol. III, 1 p. 33. Ueber die zeitlichen Verhältnisse s. u. A. Coste Hist. du développement 1947 T. I p. 203.

14. εἶπον — γυναικῶν! Dieser vielfach bestätigte Satz ist auch schon von Hippocrates De natur. pueri Cap. III Kühns Ausgabe p. 640 aufgestellt. Cf. Litzmann l. c. p. 47 und Coste Hist. du développement 1947 T. I p. 191.

εἰ μὴ ὅλως wird vollständig erläutert aus ges. I § 79 und II § 56. Aus der ersten Stelle ist auch die vorliegende zu verbessern. Das Wort γυναικῶν ist

unrichtig. A. sagt: „Auch solche Frauen empfangen, welche keine monatliche Reinigung haben, wenn sich nur so viel von dieser Flüssigkeit bei ihnen vorfindet und sammelt, als bei den fruchtbaren Weibern nach der Reinigung im Uterus zurückbleibt, aus welchem dann bei der Begattung unter der Einwirkung des männlichen Samens das Embryon gebildet wird.“ Es kann also hier nicht von Frauen die Rede sein, welche geboren haben. Es muss daher γυναικῶν geschrieben werden, worauf auch die Lesart des c. Med. γυναικῶν hinweist. Dass der Blutfluss bei der Menstruation fehlen und doch Empfängniss stattfinden kann, ist nach den jetzigen Ansichten nicht mehr wunderbar, übrigens durch Beobachtungen festgestellt. Litzmann l. c. p. 49. — Ebenso das Empfangen während der Menstruation und die Fortdauer derselben während der Schwangerschaft in einzelnen Fällen — doch kann dabei die Schwangerschaft ohne Störung ver-

15 τὴν κάθαρσιν αἱ ὑστέραι συμμύουσιν. || γίνεται δ' ἐνταῖς καὶ κυοῦσαις διὰ τέλους τὰ γυναικεῖα· συμβαίνει μέντοι ταύταις φαῦλα τέκτειν, καὶ ἢ μὴ σώζεσθαι εἰς αὖξιν ἢ ἀσθενῆ τὰ ἔκγονα γίγνεσθαι. πολλαῖς δὲ καὶ διὰ τὸ δεῖσθαι τῆς συνουσίας ἢ διὰ τὴν νεότητα καὶ τὴν ἡλικίαν, ἢ διὰ τὸ χρόνον ἀπέχεσθαι πολὺν, καταβαίνουσιν αἱ ὑστέραις κάτω, καὶ τὰ γυναικεῖα γίνεται πολλάκις τρεῖς τοῦ μηνός, ἕως ἂν συλλάβωσιν· τότε δ' ἀπέρχονται πάλιν εἰς τὴν ἄνω τόπον τὸν οἰκεῖον. ἐνίοτε δὲ καὶ συμβῆ ἔχουσα, τύχη δ' ὑγρά οὖσα, ἀποφυσᾷ τοῦ σπέρματος τὸ ὑγρότερον. || πάντων δὲ τῶν ζώων, ὥσπερ εἴρηται καὶ πρότερον, ταῖς γυναιξὶ μᾶλλον τῶν ἄλλων θηλειῶν ἢ κάθαρσις γίνεται 16 πλείστη. τοῖς μὲν γὰρ μὴ ζωοτοκοῦσιν οὐδὲν τοιοῦτον ἐπισημαίνει διὰ τὸ τὴν περίττωσιν ταύτην τρέπεσθαι εἰς τὸ σῶμα — μείζω τε γὰρ ἓνα τῶν ἀρρένων ἐστί, καὶ ἔτι τοῖς μὲν εἰς φολίδας τοῖς δ' εἰς λεπίδας τοῖς δ' εἰς τὸ τῶν πτερῶν ἀναλίσχεται πλῆθος —, τοῖς δὲ πεζοῖς καὶ ζωοτόκοις εἰς τε τὰς τρίχας καὶ τὸ σῶμα — λεῖον γὰρ ἄνθρωπος ἐστὶ μόνον — καὶ εἰς τὰ οὖρα — παχεῖαν γὰρ τὰ πλείστα καὶ πολλὴν τὰ τοιαῦτα ποιεῖται τὴν ἔκκρισιν —· ταῖς δὲ γυναιξὶν ἀντὶ 17 τούτων τρέπεται τὸ περίττωμα εἰς τὴν κάθαρσιν. || ὁμοίως δ' ἔχει τοῦτο καὶ ἐπὶ τῶν ἀρρένων· πλείστον γὰρ ὡς κατὰ τὸ μέγεθος ἀφίησι σπέρμα τῶν ἄλλων ζώων ἄνθρωπος [διὸ καὶ λειότατον τῶν ζώων ἐστὶν ἄνθρωπος], καὶ αὐτῶν δ' οἱ ὑγρότεροι τὰς φύσεις καὶ μὴ πολύσαρκοι λίαν, καὶ οἱ λευκότεροι δὲ τῶν μελάνων. καὶ ἐπὶ γυναικῶν δὲ τὸν αὐτὸν τρόπον· ταῖς γὰρ εὐσάρκοις πορεύεται εἰς τὴν τροφήν τοῦ σώματος τὸ πολὺ τῆς ἐκκρίσεως. καὶ ἐν ταῖς ὁμιλίαις δὲ τῶν ἀφροδισίων αἱ λευκότεραι τὴν φύσιν ἐξικμάζουσι μᾶλλον τῶν μελαινῶν. 25

2. αὐταῖς PD^aAld. 3. ἔγγονα P 6. τρεῖς om Sch., damnat Pk. 7. ὕταν A^aC^a ἀπέρχονται A^a 8. καὶ P, καὶ μὴ D^aAld., καὶ ποτε εὐ συμβῆ Sch., καὶ τὰλλα μὲν εὐ ἢ ὑστέρα ἔχ. Cs., καὶ συμμύη ἔχ. Pk. 11. γὰρ om A^aC^a. μὴ om PA^aC^a ἐπισυμβαίνει C^aD^aAld. 14. ἀλίσχεται A^aC^a 16. μᾶλλον A^a 17. ἐκρυσιν Ald. 18. post τρέπεται add ὅλον Sch. e vers. Guil. 20. διὸ — 21. ἄνθρωπος om Cs. damnat Pk. τελειότατον PA^aC^a 21. et 22. πολύσαρκοι λεῖται καὶ λευκότεροι τῶν D^a 24. τὸ om Ald. ἐκρύσεως Ald. 25. μελάνων A^aC^a

laufen; Abortus findet aber nicht selten dabei statt. Litzmann p. 62. Scanzoni Geburtshülfe 1849 II p. 234.

15. καταβαίνουσιν] vgl. de gener. IV § 91.

πολλάκις τρεῖς] Sch. mag wohl richtig geurtheilt haben, dass diese beiden Worte nicht füglich neben einander stehen konnten und hat daher auf Guilelmus Autorität τρεῖς weggelassen. Auch Scotus giebt accidit eis menstruum omni mense. Aber auch für πολλάκις möchte man lieber πλεονάκις schreiben, wenn hier überhaupt eine Aenderung zulässig

wäre. Siehe die folgende Anmerkung. — Es sind diese Angaben wohl auf Prolapsus uteri zu beziehen, ein Leiden, wobei Blutungen häufig sind. Bei erfolgter Schwangerschaft nimmt die Gebärmutter wenigstens oft ihre normale Lage wieder an. S. die Handbücher der Chirurgie und Gynaekologie, u. A. Chelius Chirurgie I p. 649, namentlich aber die sehr eingehende Arbeit hierüber von Hüter, Der Vorfall der Gebärmutter bei Schwangeren und Gebärenden in Monatsschrift für Geburtskunde 1860 p. 196 u. f.

ἐνίοτε δὲ — τὸ ὑγρότερον] Sch. zweifelt,

welchen sich der Muttermund gleich nach der Reinigung schliesst. Bei ¹⁵ Manchen dauert der Monatsfluss auch während der ganzen Schwangerschaft fort: solche Frauen gebären aber elende Kinder, welche nicht gross gezogen werden können, oder doch schwächlich bleiben. Bei vielen Frauen senkt sich die Gebärmutter, wenn sie ein lebhaftes Bedürfniss nach dem Beischlaf haben, sei es dass die Jugendkraft und Mannbarkeit, sei es dass lange Enthaltung den Trieb gesteigert hat, und die Reinigung tritt oft dreimal in einem Monate ein, bis sie empfangen haben; dann aber steigt sie wieder nach oben und nimmt ihre natürliche Lage an. Bisweilen aber, wenn sich die Gebärmutter auch nicht geschlossen hat, jedoch viel Flüssigkeit enthält, so stösst sie den flüssigeren Theil des Samens aus. Im Vergleich mit den Weibchen der ande- ¹⁶ ren Thiere haben die Frauen, wie schon früher erwähnt worden, bei weitem die grösste Menge der Reinigung. Bei denen nämlich, welche nicht lebendige Junge gebären, zeigt sich nichts Derartiges, weil diese Art Ausscheidung für den Körper verwendet wird; denn bei einigen derselben sind die Weibchen grösser als die Männchen, und ausserdem wird jener Ausscheidungsstoff hier zu den Schildschuppen, dort zu den Schuppen, dort zu einer Fülle von Federn verbraucht. Bei den lebendiggebärenden Gangthieren aber einerseits zu den Haaren und zur Körpermasse, denn der Mensch allein ist unbehaart, andererseits zum Harn, denn die meisten derselben scheiden einen reichlichen und dicken Harn aus. Bei den Frauen hingegen wird die Ausscheidung statt auf diese Dinge auf die Reinigung verwandt. Etwas Aehnliches hat auch bei den ¹⁷ Männern statt: der Mensch nämlich entleert im Verhältniss zu seiner Grösse den meisten Samen im Vergleich mit den Thieren[, weshalb auch der Mensch am wenigsten behaart ist], und zwar am meisten diejenigen Männer, welche ihrer Natur nach fruchtbar und minder fleischig sind, und mehr die mit heller als mit dunkler Haut. Ebenso auch bei den Frauen: bei den Wohlbeleibten dient der grösste Theil der Absonderung zur Ernährung des Körpers, Und in dem Acte der Begattung scheiden die Blondinen mehr Flüssigkeit aus, als die Brünetten. Derartige Aus-

ob τοῦ σπέρματος τὸ ὑγρότερον den flüssigeren Theil des Samens', oder wie Scalliger meint, den Samen von mehr flüssiger Art' bedeute, neigt sich aber mit Unrecht der letzteren Ansicht zu. Die Stelle ist ganz unverständlich und wir bemerken nur noch, dass *εἶχουσα* in dem Sinne von *gravida* wohl von dem Subject *γυνή*, aber nie von *ὑστέρα* gebraucht wird. Wir haben früher vermuthet, dass hier gestanden habe *καὶ μὴ συμμύη ἢ ὑστέρα* und haben nun gefunden, dass auch *Pikkolos* *συμμύη* verbessert hat.

Aber bei der Dunkelheit der Stelle nehmen wir von Verbesserungsversuchen Abstand.

16. πρότερον] III § 96. VI § 122. gener. I § 85 περίττωσιν — σάμα κατ. cf. part. p. 670^b 3—18 Lib. III c. 8.

17. πλείτερον] gener. I §§ 75. 95. II § 50. διὸ — ἀνθρώπου] Mit *Pikkolos* betrachten wir diese Worte als nicht hierher gehörig.

ἐξικμάζουσι μάλλον] vgl. de gener. I § 90.

ποιεῖ δὲ τῆς τροφῆς τὰ ὑγρά καὶ ὀριμέα τοιαύτην τὴν ὁμίλιαν μᾶλλον.

- 18 3. Γίνεται δὲ σημεῖον τοῦ συνειληφέναι ταῖς γυναιξίν, ὅταν εὐθύς γένηται μετὰ τὴν ὁμίλιαν ὁ τόπος ξηρός. ἂν μὲν οὖν λεία τὰ χεῖλη ἢ τοῦ στόματος, οὐ θέλει συλλαμβάνειν — ἀπολισθαίνει γάρ —, οὐδ' ἂν παχέα· ἂν δ' ἀπτομένῳ τῷ δακτύλῳ τραχύτερα ἢ καὶ ἀντέχεται, καὶ ἂν λεπτὰ τὰ χεῖλη, τότε εὐκαίρως ἔχει πρὸς τὴν σύλληψιν.
- 19 || πρὸς μὲν οὖν τὸ συλλαμβάνειν τοιαύτας δεῖ κατασκευάζειν τὰς ὑστέρας, πρὸς δὲ τὸ μὴ συλλαμβάνειν τούναντίον· ἂν γὰρ ἢ λεία τὰ χεῖλη, οὐ συλλαμβάνει· διὸ ἐνίαι τῆς μήτρας πρὸς δ' πίπτει τὸ σπέρμα. 10 ἀλείφουσιν ἐλαίῳ κεδρίνῳ ἢ ψιμυθίῳ ἢ λιβανωτῷ, διέντες ἐλαίῳ. ἂν δὲ ἐπὶ ἐμμεῖνῃ ἡμέρας, φανερόν ἐστι εἴληπται· αἱ γὰρ καλού-
- 20 μεναι ἐκρύψεις ἐν ταύταις γίνονται ταῖς ἡμέραις. || αἱ δὲ καθάρσεις φοιτῶσι ταῖς πλείσταις ἐπὶ τινα χρόνον συνειληφούσαις, ἐπὶ μὲν τῶν θηλειῶν τριάκονθ' ἡμέρας μάλιστα, περὶ δὲ τετταράκοντα ἐπὶ τῶν 15 ἀρρένων. καὶ μετὰ τοὺς τόκους δ' αἱ καθάρσεις βούλονται τὸν αὐτὸν ἀριθμὸν ἀποδιδόναι τοῦτον, οὐ μὴν ἐξακριβοῦσαι γε πάσαις ὁμοίως.
- 21 || μετὰ δὲ τὴν σύλληψιν καὶ τὰς ἡμέρας τὰς εἰρημένας οὐκέτι κατὰ φύσιν, ἀλλ' εἰς τοὺς μαστοὺς τρέπεται καὶ γίνεται γάλα. ἐπισημαίνει δὲ τὸ πρῶτον μικρόν τε καὶ ἀραχνιῶδες τὸ γάλα ἐν τοῖς μαστοῖς. 20 ὅταν δὲ συλλάβωσιν, αἰσθητοὶς μάλιστα ἐγγίνεται ἐν τε ταῖς λαγύραις — ἐνίαις γὰρ γίνονται πληρέστεραι εὐθύς· μᾶλλον δ' ἐπιδήλως τοῦτο 22 συμβαίνει ταῖς ἰσχυαῖς — καὶ ἐν τοῖς βουβῶσιν. || ἐπὶ μὲν τῶν ἀρρένων ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἐν τῷ δεξιῷ μᾶλλον περὶ τὰς τετταράκοντα γίνε-
- ται ἡ κίνησις, τῶν δὲ θηλειῶν ἐν τῷ ἀριστερῷ περὶ ἐνενηκονθ' ἡμέ- 25 ρας. οὐ μὴν ἀλλ' ἀκρίβειάν γε τούτων οὐδεμίαν ὑποληπτέον· πολλὰς γὰρ θηλυτοκούσαις ἡ κίνησις ἐν τῷ δεξιῷ γίνεται, καὶ ταῖς ἐν

4. λεία om pr. A^a 5. post συλλαμβάνειν add λεπτὰ δὲ (λευκὰ A^a) οὐκ εὐχρηστα A^aC^a 10. διὸ ἐνίαι] διὸ ἐνίαι ἵνα Ald. Cs. Sch.; διὸ ἐνίαι A^aC^aD^a post ἐνίαι add διὰ τὸ PA^aC^a πρόσω προσπίπτειν PA^aC^a, πρόσω πίπτει Cam. Cs. Sch. 13. ἐκκρίσεις P 15. ἡμέραις A^a δὲ ponunt ante ἐπὶ PC^aD^aAld. Cs. Sch. 16. αἱ om PC^a 17. τούτων codd. Ald. Cs. μὲν Ald. pr. 21. δὲ] τι A^a Ambr. γίνεται ἐν ταῖς D^a ἐν τε om Ald. Cs. Sch. 23. ante μὲν add οὖν D^aPk. 27. τῷ ante δεξιῷ om Ald. Sch. ταῖς ἀρροτοκούσαις ἐν τῷ ἀριστερῷ de conj. Sylburgii Pk.

18. Die Unordnung der hier folgenden Darstellung zeigt sich darin, dass nach dem Zeichen der Empfängnis die Umstände angegeben werden, unter welchen Empfängnis statt hat und die Mittel, um letztere zu befördern. Vielleicht darf man die Worte von ἂν μὲν οὖν λεία bis γίνονται ταῖς ἡμέραις als einen Zusatz von anderer Hand ansehen.

λεία] Guil. si quidem ergo lenia labra fuerint corporis quod debet concipere non bene utilia. Nach Sch. steht im c. Med. σώματος; bei Bk. geschieht dieser Variante keine Erwähnung. — Die im Med. und Venet. nach συλλαμβάνειν folgenden Worte deuten darauf hin, dass diese sehr unverständliche Stelle ursprünglich anders gelaute hat. Wie sol-

scheidungen bei der Begattung werden durch flüssige und scharfe Nahrungsmittel befördert.

3. Ein Zeichen, dass die Frauen empfangen haben, ist es, wenn so-18 gleich nach der Beiwohnung die Scheide trocken wird. Sind die Lippen des Muttermundes glatt, so kann keine Empfängniss stattfinden, weil der Same abgleitet, und eben so wenig, wenn sie sehr dick sind. Wenn sie dagegen bei der Berührung mit dem Finger etwas rauh sind und an demselben haften, und wenn die Lippen dünn sind, so ist dies für die Empfängniss günstig. Soll also Empfängniss stattfinden, so muss man 19 die Gebärmutter in einen solchen Zustand bringen; wenn nicht, in den entgegengesetzten. Denn sobald die Lippen glatt sind, so findet keine Empfängniss statt. Daher salben manche Frauen den Theil der Gebärmutter, an welchen der Samen gespritzt wird, mit Cedernöl oder Bleiweiss oder Libanotum ein, das mit Oel verdünnt worden ist. Bleibt der Samen sieben Tage darin, so ist die Empfängniss gewiss: denn in diesen Tagen finden die sogenannten »Ausflüsse« statt. Die Reinigung 20 dauert bei den meisten noch einige Zeit nach der Empfängniss fort und zwar, wenn ein Mädchen empfangen worden ist, höchstens dreissig und wenn ein Knabe empfangen worden ist, höchstens vierzig Tage. Und nach der Geburt pflegen die Reinigungen dieselbe Zahl von Tagen einzuhalten, doch nicht bei allen mit gleicher Genauigkeit. Nach der Em-21 pfängniss und der angegebenen Zahl von Tagen findet naturgemäss keine Reinigung mehr statt, sondern sie geht zu den Brüsten hin und verwandelt sich in Milch. Die Milch zeigt sich anfangs in den Brüsten in geringer Menge als ein fadenziehender Stoff. Sobald sie empfangen haben, tritt eine Empfindung ein, vorzüglich in den Weichen — welche bei Manchen sofort voller werden, und besonders auffallend ist dies bei mageren Personen — wie auch in der Leistengegend. Die Kindsbewe-22 gungen fangen bei Knaben um den vierzigsten Tag und hauptsächlich auf der rechten Seite an, bei Mädchen um den neunzigsten Tag auf der linken Seite, jedoch ist dies nicht so fest und genau bestimmt — denn bei vielen Frauen findet die Bewegung auf der rechten Seite statt, wenn sie mit einem Mädchen schwanger sind und auf der linken, wenn sie mit

len auch *χρῆν λεία* und *πατά* gegenüberstehen?

19. *ὅτι* Guil. quoniam ad anterius matris vadit. Gaza, quamobrem nonnullae ut semen incidat ante vulvam ex oleo iuniperino aut ex cerusa thureve excipientes oleo illinunt.

21. *κατὰ φύσιν* nämlich *φωτῆ* meint Sch. Gaza hat das Fehlende ergänzt non item secundum naturam inferius agitur.

καὶ ἐν τοῖς βουβάσιν Diese Worte hat

Bmk. richtig mit dem Vorhergehenden, als das entsprechende Glied zu *ἐν ταῖς λαγύσιν* gezogen, aber mit schlechter Interpunction. Die mittleren Worte müssen als Parenthesis bezeichnet werden. Bekker hat jene Worte mit den folgenden *ἐπὶ μὲν τῶν ἀρσένων* verbunden. Gaza Inguina etiam sentiunt et conceptui argumento esse possunt. Mares etc.

22. *καὶ ταῖς ἐν τῷ ἀριστερῷ ὀρέσιν* Bmk. multis enim feminam gerentibus motus

- τῷ ἀριστερῷ ἄρρεν· ἀλλὰ καὶ ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα διαφέρει
 23 ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ τῷ μᾶλλον καὶ ἥττον. || περὶ δὲ τοῦτον τὸν χρόνον
 καὶ σγίζεται τὸ κύημα· τὸν δ' ἔμπροσθεν ἀναρθρον συνέστηκε κρεῶ-
 δες. καλοῦνται δ' ἐκρύσεις μὲν αἱ μέχρι τῶν ἐπτὰ ἡμερῶν διαφθοραί,
 ἐκτρωσμοὶ δ' αἱ μέχρι τῶν τετταράκοντα· καὶ πλεῖστα διαφθείρεται·
 24 τῶν κυημάτων ἐν ταύταις ταῖς ἡμέραις. || τὸ μὲν οὖν ἄρρεν ὅταν
 ἐξέλθῃ τετταρακοσταῖον, ἐὰν μὲν εἰς ἄλλο τι ἀφῇ τις, διαχεῖται τε καὶ
 ἀφανίζεται, ἐὰν δ' εἰς ψυχρὸν ὕδωρ, συνίσταται οἶον ἐν ὕμνῳ· τοῦ-
 του δὲ διακινηθέντος φαίνεται τὸ ἔμβρυον τὸ μέγεθος ἡλίκον μύρμηξ
 τῶν μεγάλων, τὰ τε μέλη δῆλα, τὰ τε ἄλλα πάντα καὶ τὸ αἰδοῖον.¹⁰
 25 καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ καθάπερ ἐπὶ τῶν ἄλλων ζώων μέγιστοι. || τὸ δὲ
 θῆλυ, ὅ τι μὲν ἂν διαφθορῇ ἐντὸς τῶν τριῶν μηνῶν, ἀδιάρθρωτον ὡς
 ἐπὶ τὸ πολὺ φαίνεται· ὅ τι δ' ἂν ἐπιλάβῃ τοῦ τετάρτου μηνός, γίνε-
 ται ἐσχισμένον καὶ διὰ ταχέων λαμβάνει τὴν ἄλλην διάρθρωσιν. ἔσω
 μὲν οὖν πᾶσαν τὴν τελείωσιν τῶν μορίων βραδύτερον ἀπολαμβάνει τὸ
 θῆλυ τοῦ ἄρρενος, καὶ δεκάμηνα γίνεται μᾶλλον τῶν ἀρρένων· ὅταν
 δὲ γέννηται, θάττον τὰ θήλεα τῶν ἀρρένων καὶ νεότητα καὶ ἀκμήν
 λαμβάνει καὶ γῆρας, καὶ μᾶλλον αἱ πλείοσι χρώμεναι τόχοις, ὥσπερ
 εἴρηται πρότερον.
 26 4. Ὅταν δὲ συλλάβῃ ἡ ὑστέρα τὸ σπέρμα, εὐθὺς συμμύει ταῖς²⁰
 πολλαῖς, μέχρι γένωνται ἐπτὰ μῆνες· τῷ δ' ὀγδόῳ χάσκουσιν· καὶ
 τὸ ἔμβρυον, ἐὰν ᾗ γόνιμον, προκαταβαίνει τῷ ὀγδόῳ μηνί. τὰ δὲ μὴ
 γόνιμα ἀλλ' ἀποπεπνιγμένα ὀκτάμηνα ἐν τοῖς τόχοις οὐκ ἐκφέρουσιν

2. τῷ] κατὰ τὸ D^a Cam. Cs., καὶ τὸ P m Ambr. Ald. pr., καὶ τῷ A^a Sch. καὶ
 τὸ ἥττον D^a m Ambr. Ald. Cs. 3. τὸν] τὸ A^a C^a 4. ἐκκρίσεις P 7. ἐὰν
 δ' Ald. 8. ἐπὶ δ' Sch. 9. διακινηθέντος C^a, διακινηθέντος P, διασχισθέντος
 A^a Cs. 10. μέρη C^a D^a Ald. 12. τριῶν om D^a 14. ἔσω dedimus nos;
 ἔσω PA^a C^a m Cam., ἐν ᾧ D^a; τέως Sylb. Sch. Bk. Di. Pk.; πᾶσαν μὲν οὖν τὴν
 τελ. Ambr. Ald. Cs. 21. πύλαις Ambr. μέχρι ἂν γ. Sch. 23. ἀπο-
 πνιγμένα P, ἀποπνιγμένα D^a, ἀπεπνιγμένα Ald. ὀκτάμηνα — γυναικας p. 349
 om m Ambr. Cs., in uncis Sch. οὐκ] μὴ A^a P, δ μὴ C^a, οὐτε Sch.; ἐν τοῖς
 τόχοις οὐ ἐκφέρουσι ὀκτάμηνοι Pk.

in dextra factus est, masculusque foetus
 natus est foeminis quae motum in dex-
 tro latere perceperant'. Aber dies steht
 doch nicht im griechischen Texte. Sch.
 glaubt, dass am Ende φεροῦσαι fehlt und
 Sylburg wollte ταῖς ἀρρενοτοκούσαις ἐν τῷ
 ἀριστερῷ schreiben, was Pikkolos befolgt
 hat. Man wird aber ἄρρεν Zeugmatisch
 aus θηλυτοκούσαις erklären können, nur
 muss man καὶ ἐν τῷ ἀριστερῷ ταῖς ἄρρεν
 schreiben.

23. σγίζεται] d. h. das Embryon son-
 dert sich aus der durch Zusammentritt

der Katamenien und des Samens ent-
 standenen Masse, welche κύημα ist. S.
 gener. Einleitung p. 9 u. II § 55.

24. Aus diesem Paragr. ergibt sich
 nur, dass der Verfasser wohl eine ziem-
 lich junge Frucht eines abortirten Eies
 gesehen und erkannt haben muss; was
 er für den Penis angesehen haben mag,
 ist nicht zu errathen.

25. ἔσω μὲν οὖν] τέως, was nach Sch.
 alle Ausgaben haben, rührt von Sylburg
 her; die Lesarten der Hdschr. führen
 auf ἔσω, welches seine Bestätigung in

einem Knaben schwanger gehen — sondern in allen dergleichen Dingen kommen mancherlei Abweichungen vor. Um diese Zeit fängt die Frucht ²³ an sich zu gliedern, vorher besteht sie aus einer ungegliederten fleischartigen Masse. »Ausflüsse« nennt man die Verderbniss der Frucht bis zum siebenten Tage, »Fehlgeburten« aber die bis zum vierzigsten Tage, in welcher Periode die meisten Keime zu Grunde gehen. Wenn eine ²⁴ männliche Frucht am vierzigsten Tage ausgestossen und in irgend eine andere Flüssigkeit gebracht wird, so zerfliesst sie und löst sich völlig auf, bringt man sie aber in kaltes Wasser, so wird sie fest und von einer Art Haut umschlossen. Schneidet man diese auf, so zeigt sich das Embryon so gross wie eine Ameise von der grossen Art, an welchem sämtliche andere Glieder, wie auch die Schamtheile zu erkennen und die Augen, wie bei den übrigen Thieren sehr gross sind. Wenn dagegen ²⁵ eine weibliche Frucht innerhalb der ersten drei Monate zu Grunde geht, so zeigt sie sich meistentheils ungegliedert: alle aber, welche den vierten Monat erreichen, zeigen Theilung und schreiten rasch zu der weiteren Ausbildung der Glieder vor. Innerhalb der Gebärmutter nun erreichen die Mädchen die vollständige Ausbildung der Glieder langsamer als die Knaben und werden häufiger erst im zehnten Monat geboren, nach der Geburt aber erreichen die Mädchen früher als die Knaben die verschiedenen Lebensstufen, Jugend, Reife und Greisenalter, und zwar um so früher, je häufiger sie gebären, wie bereits erwähnt ist.

4. Sobald die Gebärmutter den Samen aufgenommen hat, so schliesst ²⁶ sie sich bei den meisten sogleich wieder bis zum Ablauf des siebenten Monats, im achten aber öffnet sich der Muttermund. Und wenn das Embryon lebensfähig ist, so steigt es im achten Monat abwärts: ist es aber nicht lebensfähig, sondern im achten Monate abgestorben, so brin-

gener. IV § 101 hat *ἔσω μὲν οὖν διακρίνεται διὰ τὴν ψυγρότητα βραδέως.*

πρότερον § 10. — Was hier vom weiblichen Embryon gesagt ist, ist ganz unrichtig. Ueber die Ansicht, dass die Schwangerschaft mit Mädchen länger dauere, haben wir uns in VI § 153 ausgesprochen.

26. *συμμύει* S. gener. I § 79 und II § 59.

τὰ δὲ — γυναικες Hier steht »Die nicht lebensfähige, sondern im achten Monat durch Erstickung sterbende Frucht tragen die Weiber im achten Monat nicht in der Geburt aus.« Es soll aber wohl heissen: »Eine Frucht die nicht lebensfähig ist, sondern im achten Monat durch Erstickung stirbt, behalten die Weiber nicht bis zum regelmässigen Termine des Gebärens bei sich, sondern entfernen sie sogleich.« Gaza, sed si mortuus

est, neque ipse descendit nec uterus per id tempus dehiscit idque indicium facit, foetum haud quaquam esse vitalem, hat also fast die ganze Stelle übergangen. Bmk. qui autem vitales non sunt sed suffocati mense octavo, iis gerendis inde ab hoc mense graviditatem non ad finem perducunt mulieres. Wir wollen nur darauf hinweisen, dass der Ausdruck *ἐν τοῖς τόποις οὗ ἐκφέρουσιν*, sowie *ὀκτώμηνοι αἱ γυναῖκες*, schwerlich zu verstehen ist, und wir zweifeln sogar, dass A. *γόνιμος* in der Bedeutung von »lebensfähig« würde gebraucht haben. Pikkolos schreibt *ἐν τοῖς τόποις οὗ ἐκφέρουσιν ὀκτώμηνοι*; er muss also annehmen, dass zu *τὰ μὴ γόνιμα* das nachfolgende *τὰ ἐμβρυα* gehöre. Dann hätte aber *τὰ ἐμβρυα* doch jedenfalls gleich am Anfange bei *τὰ μὴ γόνιμα* stehen müssen.

ὀκτάμηται αἱ γυναῖκες, οὔτε προκαταβαίνει κάτω τὰ ἔμβρυα τῷ ὀγδῷ μηνί, οὔτε αἱ ὑστέραι ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ χάσκουσιν· ἀλλὰ σημεῖον 27 ὅτι οὐ γόνιμον, ἐὰν γένηται μὴ συμπεσόντων τῶν εἰρημένων. || μετὰ δὲ τὰς συλλήψεις αἱ γυναῖκες βαρύνονται τὸ σῶμα πᾶν, καὶ σκότοι πρὸ τῶν ὀμμάτων καὶ ἐν τῇ κεφαλῇ γίνονται πόνοι. ταῦτα δὲ ταῖς μὲν θᾶττον καὶ σχεδὸν δεκαταίαις γίνεται, ταῖς δὲ βραδύτερον. ὅπως ἂν τύχωσιν οὔσαι τῷ περιττωματικῇ εἶναι μᾶλλον καὶ ἥττον. ἔτι δὲ ναυταίαι καὶ ἔμετοι λαμβάνουσι τὰς πλείστας, καὶ μάλιστα τὰς τοιαύτας, ὅταν αἴ τε καθάρσεις στῶσι καὶ μήπω εἰς τοὺς μαστοὺς τετραμ- 28 μέναι ᾧσιν. || εἶναι μὲν οὖν ἀρχόμεναι μᾶλλον πονοῦσι τῶν γυναικῶν, 10 εἶναι δ' ὑστερον, ἥδη τοῦ κυήματος ἔχοντος αὐξησιν μᾶλλον· πολλαῖς δὲ καὶ πολλάκις καὶ στραγγουρίαι γίνονται τὸ πελευταῖον. ὥς μὲν οὖν ἐπὶ τὸ πολὺ ῥᾶον ἀπαλλάττουσιν αἱ τὰ ἄρρενα κύουσαι καὶ μᾶλλον μετ' εὐχροίας διατελοῦσιν, ἐπὶ δὲ τῶν θηλειῶν τούναντιον· ἀχρύτεραι τε γὰρ ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ, καὶ βαρύτερον διάγουσι, καὶ πολλαῖς 15 περὶ τὰ σκέλη οἰδήματα καὶ ἐπάρσεις γίνονται τῆς σαρκός· οὐ μὴν ἀλλ' 29 ἐνταῖς γίνεται καὶ τάναντία τούτων. || εἰώθασιν δὲ ταῖς κυούσαις αἱ ἐπιθυμῖαι γίνεσθαι παντοδαπαὶ καὶ μεταβάλλειν ὥς ἔως, δ' καλοῦσι τινες κισσᾶν· καὶ ἐπὶ τῶν θηλειῶν ὥς ὑστεραι μὲν αἱ ἐπιθυμῖαι, παραγινομένων δὲ ἥττον δύνανται ἀπολαβεῖν. ὀλίγαις δὲ τισι συμβαίνει βέλτιον ἔχειν 20 τὸ σῶμα κυούσαις. μάλιστα δὲ ἀσῶνται, ὅταν ἀρχῶνται τὰ παιδία 30 τρίχας φύειν. || αἱ δὲ τρίχες ταῖς μὲν κυούσαις αἱ μὲν συγγενεῖς γίνονται ἐλάττους καὶ ῥέουσιν, ἐν οἷς δὲ μὴ εἰώθασιν ἔχειν τρίχας, ταῦτα δασύνεται μᾶλλον. καὶ κίνησιν δὲ παρέχεται ἐν τῷ σώματι μᾶλλον ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ τὸ ἄρρεν τοῦ θήλεος, καὶ τίχτεται θᾶττον, τὰ δὲ θή- 25 λεα βραδύτερον. καὶ ὁ πόνος ἐπὶ μὲν τοῖς θήλεσι συνεχῆς καὶ νωθρότερος, ἐπὶ δὲ τοῖς ἄρρεσιν ὥς μὲν, πολλῷ δὲ χαλεπώτερος. αἱ δὲ πλησιάζουσαι πρὸ τῶν τόκων τοῖς ἀνδράσι θᾶττον τίχτουσιν. δο- 30 κοῦσι δ' ὠδίνειν αἱ γυναῖκες ἐνίοτε οὐ γινομένης ὠδίνος, ἀλλὰ διὰ τὸ τὴν κεφαλὴν στρέφειν τὸ ἔμβρυον φαίνεται ὠδίνος ἀρχὴ τοῦτο γίνεσθαι. 30

3. πεσόντων A^a 4. σκότος C^a 6. βαρύτερον PA^aAmbr. 7. τῷ et εἶναι om Pk. 12. καὶ post πολλάκις om D^a 15. τε] τὸ PA^aC^am, om D^aAld. Cs. Sch. 17. ἀλλὰ καὶ ἐνταῖς τε γίνεται PA^aC^a post κυούσαις add αἱ omnes praeter D^a 20. βέλτιον PA^aC^a 22. φύειν D^a, ceteri omnes ποιεῖν 23. ἐκ-ρέουσιν D^aAld. Cs. Sch. μὴ om C^a 28. ἄρρεσι C^a

27. Ueber die Störungen der übrigen Functionen in der Schwangerschaft cf. Scanzoni Geburtsh. 1649 II p. 158 u. f. ὅπως — ἥττον] Diese wunderliche Structur hat Sch. veranlasst τῷ und εἶναι als unecht zu bezeichnen, aber aus einer falschen Voraussetzung; auch hätte er statt καὶ schreiben müssen ἥ. Guil. et

qualitercunque fuerint existentes ad superfluum et secundum esse magis et minus.

τὰς τοιαύτας] ~~W~~
Gaza et praeter
constiterint', ~~et~~
αἱς ἂν αἱ ~~schre~~
hier entweder

gen es die Frauen durch den Geburtsaet nicht im achten Monate an's Licht, und das Embryon rückt auch nicht im achten Monat herab, noch öffnet sich in dieser Zeit der Muttermund. Vielmehr ist es ein Zeichen, dass das Embryon nicht lebensfähig ist, wenn es sich gebildet hat, ohne dass die genannten Erscheinungen eingetreten sind. Nach der Empfäng- 27 niss empfinden die Frauen im ganzen Körper Beschwerden, Schwarzwerden vor den Augen und Kopfschmerzen stellen sich ein. Diese Erscheinungen treten bei Manchen früher, zuweilen schon am zehnten Tage ein, bei Anderen später, je nachdem sie mehr oder weniger vollsaftig sind. Ausserdem werden die Meisten von Ekel und Erbrechen heimgesucht, und besonders die genannten, wenn die Reinigung aufgehört hat und dieselbe noch nicht in die Brüste getreten ist. Manche Frauen lei- 28 den mehr im Anfange der Schwangerschaft, andre in den späteren Monaten, wenn die Frucht schon im stärkeren Wachstume begriffen ist. Häufig stellen sich auch gegen das Ende Harnbeschwerden ein. Im Allgemeinen nun überstehen diejenigen, welche Knaben tragen, die Schwangerschaft leichter und behalten eher eine gesunde Farbe; dagegen werden diejenigen, welche Mädchen tragen, gewöhnlich blässer und haben mehr Beschwerden, namentlich zeigen sich bei Vielen Anschwellungen der Beine und Auftreibungen des Fleisches. Bei manchen Frauen findet jedoch auch der umgekehrte Fall statt. Bei den Schwangeren pflegen 29 sich mannichfaltige Gelüste einzustellen und schnell zu wechseln, was man mit dem Worte «ικισά» bezeichnet. Diese Gelüste sind heftiger bei denen, welche Mädchen tragen, wenn aber das Begehrte zur Stelle ist, vermögen sie wenig davon zu geniessen. Nur in wenigen Fällen tritt während der Schwangerschaft grösseres Wohlbefinden ein. Am meisten leiden sie zu der Zeit, wo das Kind anfängt Haare zu bekommen. Bei 30 den Schwangeren werden die vorhandenen Haare dünner und fallen aus, dagegen pflegen solche Stellen, wo gewöhnlich keine Haare sind, behaart zu werden. Knaben pflegen in der Regel im Mutterleibe sich lebhafter zu bewegen als Mädchen und schneller geboren zu werden, Mädchen dagegen langsamer. Die Geburtsschmerzen sind bei der Geburt von Mädchen ununterbrochen und dumpfer, bei der von Knaben aber kürzer, jedoch weit heftiger. Diejenigen, welche vor der Geburt den Männern beiwohnen, gebären schneller. Bisweilen glauben die Frauen Wehen gehabt zu haben, während in der That keine eingetreten sind, sondern eine Kopfwendung der Frucht den Schein veranlasst hat, dass

gewisse Beschaffenheit der diesen Uebeln am meisten unterworfenen Frauen anzeigte, oder eine Zeitbestimmung, wie Plinius VII, 5 andeutet. A conceptu decimo die dolores capitis'.

30. Alles hier über das Geschlecht der

Kinder bemerkte ist unhaltbar.

αι δε πλησιάζουσιν] Apollon. histor. fictit. c. 35 erwähnt aus dem eilften Buche der histor. τὰς ἐγκύους τῶν γυναικῶν συνεχῶς πλησιάζουσας τοῖς ἀνδράσιν εὐκόπως καὶ ἀκκοπαθῆτως τίττειν.

31 || τὰ μὲν οὖν ἄλλα ζῶα μοναχῶς ποιεῖται τὴν τοῦ τόκου τελεί-
ωσιν· εἷς γὰρ ὥρισται τοῦ τόκου χρόνος πᾶσιν· ἀνθρώπων δὲ πολλοὶ
μόνῳ τῶν ζώων· καὶ γὰρ ἐπτάμηνα καὶ ὀκτάμηνα καὶ ἐννεάμηνα
γίνεται, καὶ δεκάμηνα τὸ πλεῖστον· ἔναι δ' ἐπιλαμβάνουσι καὶ τοῦ
32 ἐνδεκάτου μηνός. || ὅσα μὲν οὖν γίνεται πρότερα τῶν ἐπτά μηνῶν, 31
οὐδὲν οὐδαμῇ δύναται ζῆν· τὰ δ' ἐπτάμηνα γόνιμα γίνεται πρῶτον.
ἀσθενῇ δὲ τὰ πολλὰ — διὸ καὶ σπαργανοῦσιν ἐρίοις αὐτά —, πολλὰ
δὲ καὶ τῶν πόρων ἐνίους ἔχοντα ἀσχίστους, οἷον ὤτων καὶ μυκτῆρων·
ἀλλ' ἐπαυξανομένοις διαρθροῦται. καὶ βιοῦσι πολλὰ καὶ τῶν τοιού-
33 των. || τὰ δ' ὀκτάμηνα περὶ μὲν Αἴγυπτον καὶ ἐν ἐνίοις τόποις, 10
εὐέκφοροι αἱ γυναῖκες καὶ φέρουσί τε πολλὰ ῥαδίως καὶ τίκτουσι. τὰ
γενόμενα δύναται ζῆν, κἄν τερατώδη γένηται· ἐνταῦθα μὲν οὖν ζῇ τὰ
ὀκτάμηνα καὶ ἐκτρέφεται. ἐν δὲ τοῖς περὶ τὴν Ἑλλάδα τόποις ὀλίγα
πάμπαν σώζεται, τὰ δὲ πολλὰ ἀπόλλυται· καὶ διὰ τὴν ὑπόληψιν, κἄν
σωθῇ τι, νομίζουσιν οὐκ ὀκτάμηνον εἶναι τὸ γεγεννημένον. ἀλλὰ λα- 15
34 θεῖν ἑαυτάς αἱ γυναῖκες συλλαβοῦσαι πρότερον. || πονοῦσι δ' αἱ γυναῖ-
κες μάλιστα τὸν μῆνα τὸν τέταρτον καὶ τὸν ὕγδοον, καὶ ἐὰν διαφθει-
ρῶσι τετάρτῳ ἢ ὕγδῳ μηνί, διαφθεύονται καὶ αὐταὶ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ.
ὥστ' οὐ μόνον τὰ ὀκτάμηνα οὐ ζῇ. ἀλλὰ καὶ διαφθειρομένων αἱ τίκ-
τουςαι κινδυνεύουσιν. τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον δοκεῖ λανθάνειν καὶ ὅσα 20
φαίνεται τίκτεσθαι πολυχρονιώτερα τῶν δέκα μηνῶν· καὶ γὰρ τού-
των ἢ τῆς συλλήψεως ἀρχῇ λανθάνει τὰς γυναῖκας· πολλάκις γὰρ
πνευματικῶν γενομένων ἔμπροσθεν τῶν ὑστερῶν, μετὰ ταῦτα πλη-
σιάσασθαι καὶ συλλαβοῦσαι ἐκείνην οἶονται τὴν ἀρχὴν εἶναι τῆς συλ-
λήψεως, δι' ἣν ἐχρήσαντο τοῖς σημείοις ὁμοίοις. 25
35 Τὸ δὲ δὴ πληθὺς τῶν τόκων τῆς τελειώσεως παρὰ τὰλλα ζῶα

4. γίνονται Ald. Cs. Sch. πλεῖον P 5. πρότερον P¹ 6. οὐδὲ A² 7. ἐνίοις A²
11. τὰ γενόμενα dedimus de conj., puncto posito post γένηται cum Bmk.; καὶ γενί-
μενα A²Bk. Di. Pk.; καὶ γενόμενα PC²D²Ald. Cs. Sch. 12. μὲν οὖν ζῇ Ald. Cs.
Sch.; οὖν om ceteri 16. συμβάλλουσαι D²Ald. 16. αὐταὶ Ald. 19. οὐ ante
ζῇ om C² 20. δὲ om C²Ald. Cs. 21. δεκαμήνων D², ἐνδεκαμήνων P, ἐν-
δεκα μηνῶν A²C²Ald. et edd. 25. ὁμοίοις om D²Ald. 26. τὸ μὲν δὴ πλη-
θὺς τῶν τόκων, τῆς τελειώσεως χάριν παρὰ Pk.

31. μοναχῶς — τελείωσιν] Diese Phrase scheint nicht aristotelisch zu sein; anderwärts würde er gesagt haben τοῖς μὲν οὖν ἄλλοις ζῴοις εἷς ὥρισται τοῦ τόκου χρόνος, wie gener. IV, 78 τοῖς μὲν γὰρ ἄλλοις εἷς ἐστὶν ὁ χρόνος (τῆς κύσεως), τοῖς δὲ ἀνθρώποις πλείους.

Die Bestimmungen der Schwangerschaftsdauer sind sehr unsicher (Leuckart *Hdwrtrbeh.* IV p. 885).

32. Lebensfähig sind die Kinder vom

Ende des siebenten Monats ab, wie richtig angegeben ist. Cf. Scanzoni Lehrbuch der Geburtshilfe 1852 III p. 35.

πόρων . . ἀσχίστους] gener. IV § 96.

33. τὰ γενόμενα δ. ζ.] Wir haben mit Bmk. vor ἐνταῦθα den Satz geschlossen und nach μὲν aus Ald. οὖν aufgenommen. Dann konnte καὶ vor γεγόμενα nicht stehen bleiben, wofür wir τί gesetzt haben. Bk. scheint die Worte καὶ γεγόμενα bis γένηται noch mit ἔκου verbunden zu

die Wehen begonnen haben. Für den Eintritt der Geburt giebt es bei³¹ den andern Thieren nur ein Maass, das heisst, die Zeit der Geburt ist bei allen fest bestimmt, beim Menschen allein giebt es mehrere Zeitmaasse für dieselbe, indem die Kinder mit sieben, acht und neun Monaten, höchstens mit zehn Monaten geboren werden, indess reichen manche sogar bis in den elften Monat. Die Kinder, welche vor dem siebenten³² Monate geboren werden, sind in keiner Gegend lebensfähig. Erst die von sieben Monaten werden lebensfähig, sind aber meist schwach, weshalb man sie auch in Wolle einwickelt, und bei manchen sind auch einige von den natürlichen Oeffnungen, wie die der Ohren und Nase, noch geschlossen und ihre vollkommene Ausbildung geschieht erst mit dem ferneren Wachstume: viele von ihnen bleiben am Leben. In Ae-³³gypten und in einigen Gegenden, wo die Weiber sehr fruchtbar sind und viele Kinder mit Leichtigkeit tragen und gebären, sind die achtmonatlichen lebensfähig, selbst wenn sie missgebildet sind. An diesen Orten also bleiben die achtmonatlichen am Leben und werden aufgezogen, dagegen in Griechenland kommen nur sehr wenige auf und die meisten gehen zu Grunde. Und weil man dies allgemein annimmt, glaubt man, dass, wenn ein solches Kind durchkommt, es nicht wirklich eins von acht Monaten gewesen sei, sondern dass die Frauen schon früher empfangen hätten, ohne es bemerkt zu haben. Am meisten leiden die³⁴ Frauen im vierten und achten Monate, und wenn das Kind im vierten und achten Monat zu Grunde geht, so pflegen auch die Mütter selbst zu Grunde zu gehen, so dass nicht nur die achtmonatlichen Kinder todt zur Welt kommen, sondern auch durch ihr Absterben das Leben der Mutter gefährden. Desgleichen scheint eine Unkenntniss in den Fällen stattgefunden zu haben, wo die Geburt später als im zehnten Monat erfolgt ist; denn auch hier muss der Zeitpunkt der Empfängniss den Frauen entgangen sein. Oft nämlich wird die Gebärmutter durch Luft aufgetrieben: wenn sie dann hinterher den Männern beiwohnen und empfangen, so glauben sie, dass jener Zustand den Anfang der Empfängniss bezeichnet habe, welcher ähnliche Erscheinungen hervorgebracht hat.

Die Dauer der Schwangerschaft und der Zeitraum bis zum Eintritt³⁵

haben. Wenn dies aber auch zulässig wäre, so halten wir doch eine Structur, wie sie der ganze Satz dann darbietet, nicht für möglich. Vielmehr scheint es uns unabweisend, dass bei ἐνταῦθα ein neuer Satz beginnt. Gasa ist dem Antiochos durch Umetstellung aus dem Wege gegangen.

34. ~~ἀναμνηστικῶς~~ haben wir aus D^b als unabweisend richtige Lesart aufgenommen, wie auch Sch. auch Sootus und Alb. M. post decimum mensem haben.

Anders wäre ja die Sache nicht mit den Worten des § 31 ἐνταῦθα δ' ἐπιλαμβάνουσι καὶ τοῦ ἐνδεκάτου μηνός in Einklang zu bringen. — Auch jetzt ist man dieser Ansicht, dass eine Schwangerschaftsdauer über 300 Tage höchst zweifelhaft sei (S. Valentin Physiol. II c. p. 56 und Scanzoni Geburtshilfe I p. 177 1849), weil die Zeit der Conception immer sehr unsicher ist.

35. πολλοὶ τῶν τέκνων > dicit, quod ante τοὺς πολλοὺς χρόνους τῶν τέκνων Sch.

τοῖς ἀνθρώποις ταύτην ἔχει τὴν διαφορὰν· καὶ τῶν μὲν μονοτόκων ὄντων τῶν δὲ πολυτόκων, ἐπαμφοτερίζει τὸ γένος τὸ τῶν ἀνθρώπων. τὸ μὲν γὰρ πλεῖστον καὶ παρὰ τοῖς πλείστοις ἐν τίκτουσιν αἱ γυναῖκες. 36 πολλάκις δὲ καὶ πολλαχοῦ διδύμα, οἶον καὶ περὶ Αἴγυπτον. || τίκτουσι δὲ καὶ τρία καὶ τέτταρα, περὶ ἐνίου μὲν καὶ σφόδρα τόπους, ὥσπερ εἴρηται πρότερον. πλεῖστα δὲ τίκτεται πέντε τὸν ἀριθμὸν· ἥδη γὰρ ὥπται τοῦτο καὶ ἐπὶ πλείονων συμβεβηκός. μία δὲ τις ἐν τέτταρσι τόκοις ἔτεκεν εἴκοσιν· ἀνὰ πέντε γὰρ ἔτεκε, καὶ τὰ πολλὰ αὐτῶν ἐξε- τράφη. ἐν μὲν οὖν τοῖς ἄλλοις ζώοις, καὶ ἡ τὰ διδύμα ἄρρεν καὶ θῆλυ, οὐθὲν ἤττον ἐκτρέφεται γενόμενα καὶ σώζεται τῶν ἀρρένων ἢ 10 37 θηλειῶν· ἐν δὲ τοῖς ἀνθρώποις ὀλίγα σώζεται τῶν διδύμων, ἐὰν ἡ τὸ μὲν θῆλυ τὸ δ' ἄρρεν. || δέχεται δ' ὀχείαν κύοντα μάλιστα τῶν ζώων γυνή καὶ ἵππος· τὰ δ' ἄλλα ὅταν πληρωθῇ, φεύγει τοὺς ἄρρε- νας, ὅσα μὴ πέφυκεν ἐπικυῖσθεσθαι, καθάπερ δασύπους. ἀλλ' ἵππος μὲν ἂν συλλάβῃ τὸ πρῶτον, οὐκ ἐπικυῖσκεται πάλιν, ἀλλ' ἐν τίκει 15 μόνον ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ· ἐπ' ἀνθρώπῳ δ' ὀλίγα μὲν, γέγονε δὲ ποτε. 38 || τὰ μὲν οὖν ὕστερον πολλῶ χρόνῳ συλληφθέντα οὐδὲν λαμβάνει τέλος, ἀλλὰ πόνον παρασχόντα συνδιαφθείρει τὸ προϋπάρχον — ἥδη γὰρ συνέβη γενομένης διαφθορᾶς καὶ δώδεκα ἐκπεσεῖν τὰ ἐπικυη- θέντα —. εἰ δ' ἐγγὺς ἡ σύλληψις ἐγένετο, τὸ ἐπικυηθὲν ἐζηνεγκαν, 20 καὶ τίκτουσιν ὥσπερ διδύμα γόνυ, καθάπερ καὶ τὸν Ἴφικλέα καὶ τὸν Ἡρακλέα μυθολογοῦσιν. γέγονε γὰρ καὶ τοῦτο φανερόν· μοιχευο- μένη γάρ τις τὸ μὲν τῶν τέκνων τῷ ἀνδρὶ ἑοικὸς ἔτεκε, τὸ δὲ τῷ 39 μοιχῷ. || ἥδη δὲ καὶ διδύμα κύουσά τις ἐπεκύησε τρίτον, γενομένου

2. τὸ ante τῶν om A^a 4. καὶ ante περὶ om Ald. 8. τέτεκεν A^a 10. τῶν] ἡ ἀμφοτέρων ὄντων Sch. 12. ἄρρεν τὸ δὲ θῆλυ Ald. Cs. Sch. 13. ante γυνή add ἡ PA^aC^a 17. οὐδὲ — τὸ τέλος A^a 19. γὰρ γενομένης διαφθορᾶς καὶ δέκα συνέβη καὶ δώδεκα Ald. 20. ei dedimus nos; ἐὰν libri γέννηται Sch. Di. Pk. 21. διδύμοι A^a 22. καθομολογοῦσι A^a γάρ] δὲ C^a 23. post μὲν add ἐν D^aAld. Sch.

Uns erscheint der eine Ausdruck so ungeschickt und so wenig aristotelisch wie der andere. Pikkolos setzte ein χάριν hinzu, was wohl bedeuten soll »damit die menschliche Frucht vollkommener werde«.

ἐπαμφοτερίζει] gener. IV § 78.

36. Nach Süßmilch rechnet man auf etwa 70 Geburten eine Zwillingsgeburt, auf 7000 eine Drillingsgeburt, auf 20— bis 50000 eine Vierlingsgeburt; Fünf- lingsgeburten sind äusserst selten. Lits- mann l. c. p. 57. Haller Elementa Phy- siologiae VIII p. 457.

37. τῶν ἀρρένων] Guil. quam si mas-

culis ambobus aut femellis'. Gaza nihil minus enutriuntur servanturque quam si mares ambo aut feminae sint. Daher hat Sch. ἡ ἀμφοτέρων ὄντων ἀρρ. geschrie- ben. Allein die Uebersetzer haben der Deutlichkeit wegen ihr »ambo« hinzuge- setzt; nothwendig ist dieser Zusatz nicht. δέχεται — [ἵππος] so auch gener. IV § 89.

δασύπους] s. VI § 181 und gener. IV § 86.

ἀνθρώπῳ] Die Nachempfängnis und Ueberfruchtung sind für den Menschen nicht sicher festgestellt. S. Kussmaul, Von dem Mangel, der Verkümmern

der Geburt ist also beim Menschen im Gegensatze zu den Thieren in der angegebenen Weise verschieden. Die Thiere gebären (nämlich) entweder ein Junges oder mehrere Junge: beim Menschen findet beides statt. Zumeist nämlich und bei den meisten Völkern gebären die Weiber ein Kind, oft aber und in vielen Gegenden, wie in Aegypten, Zwillinge. Sie gebären auch Drillinge und Vierlinge, besonders an einzel-³⁶ nen Orten, wie erwähnt wurde. Die höchste Zahl der Kinder, die auf einmal geboren werden, beträgt fünf, ein Fall, der aber schon mehrfach vorgekommen ist. Einmal sogar hat eine Frau in vier Geburten zwanzig Kinder geboren; sie gebar nämlich jedesmal fünf und die meisten derselben wurden grossgezogen. Wenn bei den andern Thieren in einer³⁷ Zwillingsgeburt das eine männlich, das andere weiblich ist, so werden diese eben so gut aufgezogen und am Leben erhalten, als wenn beide männlich oder beide weiblich sind. Bei den Menschen dagegen bleiben die Zwillinge selten am Leben, wenn das eine ein Mädchen, das andre ein Knabe ist. Während der Schwangerschaft lassen die Begattung vorzugsweise zu die Frauen und die Stuten: die Weibchen der anderen Thiere fliehen, sobald sie trächtig geworden sind, die Männchen, mit Ausnahme derjenigen, welche, wie der Hase, nachbefruchtet zu werden pflegen. Jedoch die Stute wird nicht nachbefruchtet, wenn sie einmal empfangen hat, sondern wirft in der Regel nur ein Junges; beim Menschen findet jenes zwar selten statt, kommt aber doch zuweilen vor. Ein solches Embryon, welches durch eine bedeutend spätere Empfäng-³⁸ niss entstanden ist, kommt nicht zur Vollendung, sondern verursacht krankhafte Beschwerden und zerstört zugleich die von früherer Empfängniss her vorhandene Frucht: denn es ist schon vorgekommen, dass in Folge einer solchen Zerstörung zwölf durch Nachbefruchtungen entstandene Embryonen ausgestossen wurden. Findet aber die zweite Empfängniss bald nach der ersten statt, so wird die zweite Frucht ausgetragen und beide werden wie echte Zwillinge geboren, wie es in der Sage vom Iphikles und Herakles heisst. Auch hierfür giebt es Beweise: eine Frau nämlich, welche die Ehe gebrochen hatte, gebar zwei Kinder, von welchem das eine ihrem Manne, das andere dem Ehebrecher glich. Auch der Fall ist schon vorgekommen, dass eine Frau, welche mit Zwil-³⁹ lingen schwanger war, durch eine neue Empfängniss eine dritte Frucht

und Verdoppelung der Gebärmutter, der Nachempfängniss und Ueberwanderung des Eies. Würzburg 1859.

39. εἰ δ' . . ἐγένετο] Wir haben εἰ statt ἐάν gesetzt; denn dass weder A. selbst, noch, wenn wir auch hier einen Epitomatoren als Verfasser dieses Abschnittes annehmen wollen, ein Autor der aus

Aristoteles II.

classischen Quellen zog, ἐάν — ἐγένετο geschrieben habe, bedarf keines Beweises. Aber eben so falsch ist die auch von Bmk. adoptirte Veränderung Schneider's ἐάν — γένηται vor dem Praeteritum ἐγένετο.

γένετο] Gasa 'ut quasi gemini nasci videantur', Bmk. quasi qui gemellorum

δὲ τοῦ χρόνου τοῦ καθήκοντος τὰ μὲν τελέοντα τῷ χρόνῳ ἔτεκε, τὸ δὲ πεντάμηνον· καὶ τοῦτ' ἀπέθανεν εὐθύς. καὶ ἑτέρα δὲ τινι συνέβη τεκούσῃ πρῶτον μὲν ἐπτάμηνον, ὕστερον δὲ δύο τελέοντα τεκεῖν·
 40 καὶ τούτων τὸ μὲν ἐτελεύτησε, τὰ δὲ ἐβίωσεν. || καὶ ἐκτιτρώσκειν δὲ τινες συνέλαβον ἅμα, καὶ τὸ μὲν ἐξέβαλον τὸ δ' ἔτεκον. ταῖς δὲ πλείσταις, ἐὰν συγγένωνται κύουσαι μετὰ τὸν ὄγδοον μῆνα, περίπλεων μυξώδους τὸ παιδίον ἐξέρχεται γλισχρότητος. καὶ τῶν ἐδεσμάτων δὲ τῶν προσφερομένων περίπλεων φαίνεται πολλάκις. καὶ τῷ ἅλῳ δαφι-
 λεστέρω χρησαμένων οὐκ ἔχοντα γίνεται τὰ παιδιά δυνυχας.

41 5. Τὸ δὲ γάλα τὸ γινόμενον πρότερον τῶν ἐπτά μηνῶν ἄχρη-
 στὸν ἐστίν· ἀλλ' ἅμα τὰ τε παιδιά γόνιμα καὶ τὸ γάλα χρήσιμον. τὸ δὲ πρῶτον καὶ ἀλμυρὸν, ὥσπερ τοῖς προβάτοις. μάλιστα δ' ἐν ταῖς
 42 κύήσεσι τοῦ οἴνου αἰσθάνονται αἱ πλείσται· διαλύονται τε γάρ, ἐὰν
 πίωσι, καὶ ἀδυνατοῦσιν. || ἀρχὴ δὲ ταῖς γυναιξὶ τοῦ τεκνοῦσθαι καὶ
 τοῖς ἄρρεσι τοῦ τεκνοῦν, καὶ παῦλα ἀμφοτέροις, τοῖς μὲν ἢ τοῦ σπέρ-
 ματος πρόσεις ταῖς δ' ἢ τῶν καταμηνίων, πλὴν οὐτ' ἀρχομένων γό-
 νιμα εὐθύς οὐτ' ἔτι ὀλίγων γιγνομένων καὶ ἀσθενῶν. ἡλικία δὲ τῆς
 μὲν ἀρχῆς εἶρηται· παύεται δὲ ταῖς γυναιξὶ ταῖς μὲν πλείσταις τὰ
 καταμήνια περὶ τετταράκοντα ἔτη, αἷς δ' ἂν ὑπερβάλλῃ τὸν χρόνον
 τοῦτον, διαμένει μέχρι τῶν πεντήκοντα ἔτων, καὶ ἤδη τινὲς ἔτεκον·
 43 πλείω δὲ χρόνον οὐδεμία. || 6. οἱ δ' ἄνδρες οἱ μὲν πλείστοι γεν-
 νῶσι μέχρι ἐξήκοντα ἔτων, ὅταν δ' ὑπερβάλλῃ ταῦτα, μέχρι ἐβδομή-
 κοντα· καὶ ἤδη τινὲς γεγενήκασιν ἐβδομήκοντα ἔτων ὄντες. συμ-

1. τελέοντα] γέγονα" C^a, om A^a τῷ om PA^aC^a γόνω PA^a τὰ A^aC^a
 3. τεκούσῃ Pk. post μὲν add τὸ Sch. 6. συγγίνωνται PA^aC^a κύουσai
 Sch. Pk., κυούσαις libri περίπλεων PAld. Cs. Sch., mox Ald. Cs. Sch. 8. τῷ
 δὲ ἅλῳ Ald., τῶν δὲ ἅλῳ m corr., καὶ τῶν ἅλῳ Pk. 14. πίωσι D^a τὸ hic et 15. A^a
 19. ὑπερβάλλῃ PD^a 20. τῶν om D^a post ἔτη add δὲ PD^aAld. Cs. Sch.
 23. post ἔτη add δὲ Cs.

eduntur lege'. Offenbar ist der Text un-
 richtig; vielleicht hat διδυμογόνα ge-
 standen.

40. κύουσai] schrieb Sch., da die Les-
 art der Hdschr. κυούσαις unmöglich
 stehen bleiben kann. Man müsste ἄνδρες
 als Subject ergänzen.

ἐδεσμάτων τῶν προσφερομένων] ein
 höchst uncorrecter Ausdruck. Zunächst
 müsste das Präteritum προσενεχθέντων
 stehen, ausserdem aber fehlen die Worte
 ὑπὸ τῆς μητρὸς, da so wie die Worte hier
 stehen nur 'von dem Kinde aufgenom-
 mene Nahrungsmittel' gemeint sein könn-
 en. Bmk. Saepe vero etiam ciborum,
 qui matri oblati sunt, refertus exit'.

καὶ τῷ ἅλῳ] Camus schrieb καὶ τῷ δαφι-
 λεστέρω χρησαμένων ἅλῳ, was Sch. mit
 Recht als ungrischisch bezeichnete; aber
 bei Bekker's Schreibung lässt sich τῷ ἅλῳ
 rechtfertigen, in dem Sinne: das Salz,
 das alle gebrauchen, in reichlicherer
 Menge zu sich nehmen, und man braucht
 deshalb nicht mit der Correctur im Pari-
 ser Cod. καὶ τῶν δ. γρ. ἅλῳ zu schreiben.
 Uebrigens ist auch in diesem Satze die
 Wortstellung verschoben.

41. τὸ δὲ γάλα] S. gener. IV § 110.
 Plinius XI, 5, 96.

καὶ ἅλμ.] καὶ fehlt bei Guil. vers. Gaza
 'salsum etiam'. — Den grössten Salzge-
 halt der Milch hat Simon gleich nach der
 Geburt, am zweiten Tage, gefunden;

bekam; und nach Verlauf der gehörigen Zeit gebar sie vollkommene Zwillinge zur richtigen Zeit, das dritte aber als ein Kind von fünf Monaten, welches sofort starb. Wieder eine andere gebar zuerst ein Kind von sieben Monaten, später aber zwei ausgetragene Kinder, von welchen das erste starb, die beiden andern aber am Leben blieben. Manche empfangen sogar zu einer Zeit, wo eine Fehlgeburt im Anzuge war; die Fehlgeburt trat sodann ein, das andere Kind aber wurde regelmässig geboren. Wenn Frauen nach dem achten Monate der Schwangerschaft beiwohnen, so tritt das Kind bei den meisten mit einer schleimigen Flüssigkeit umhüllt heraus. Oefters zeigt es sich auch voll von den von der Mutter genossenen Speisen. Wenn die Mütter eine übermässige Menge Salz zu sich nehmen, so fehlen den Kindern die Nägel.

5. Die Milch ist vor dem siebenten Monate unbrauchbar, aber gleichzeitig mit der Lebensfähigkeit des Kindes wird auch die Milch brauchbar. Die erste ist salzig, wie bei den Schafen. Während der Schwangerschaft wirkt bei den meisten Frauen besonders der Wein sehr stark ein, so dass sie durch den Genuss desselben schwach und sogar ohnmächtig werden. Anfang und Ende des Erzeugens ist bei den Männern durch die Entleerung des Samens, bei den Frauen durch das Erscheinen des Monatsflusses bestimmt, nur dass sie weder gleich beim Beginn, noch beim Versiegen desselben zeugungsfähig sind. In welchem Alter er beginnt, ist früher angegeben worden. Das Aufhören des Monatsflusses tritt bei den meisten Frauen um das vierzigste Jahr ein; bei denjenigen, wo er über diese Zeit hinaus anhält, bleibt er bis zum funfzigsten, und es haben selbst schon Manche in diesen Jahren geboren: länger dauert er aber niemals. 6. Die meisten Männer können bis zum sechzigsten Jahre zeugen, und wenn dieser Termin überschritten wird, bis zum siebzigsten, und es haben selbst schon Männer von siebzig Jahren Kinder erzeugt. Sehr oft kommt es vor, dass Männer und

nachher nimmt er ab; s. Valentin Physiol. II^c p. 280.

42. Schon Scaliger und Sch. haben auf die Incorrectheit des Ausdrucks in diesem Paragraph hingewiesen. — Schwerlich würde A. τεκνοῦσθαι geschrieben haben, und eben so wenig παῦλα, wo πέρασ der eigentliche Ausdruck wäre; die Beschränkung πλὴν οὐ γόνιμα widerspricht dem vorhergehenden τεκνοῦν, und die Wendung ἀργουμένων nach πρόσεσις ist wenigstens nicht geschickt. Endlich, meint Sch., passe δεδυνών wohl zu παιδίων aber nicht zu καταμηνίων und σπέρματος.

ἐρηται] nämlich πρότερον § 1 ff.

ὑπερβαλῇ] Auch dieser Ausdruck ist incorrect, da man genau genommen τὰ

καταμήνια παύόμενα als Subject denken muss; τὰ καταμήνια ὑπερβάλλει τὸν χρόνον τοῦτον würde A. sicherlich nicht gesagt haben. Auch die Behauptung, dass die Reinigung bei denjenigen Frauen, wo sie über das vierzigste Lebensjahr sich erstreckt, bis zum funfzigsten fort dauert, hat etwas bei A. Auffallendes. Kann sie nicht dann mit dem funfundvierzigsten aufhören? Genau dasselbe gilt von dem folgenden οἱ δ' ἄνδρες — ἐβδομήκοντα.

πενήκοντα] Im Durchschnitt hören nach Guy's Untersuchungen die Regeln im 45. Lebensjahre auf. Valentin Physiol. II^c p. 281. Doch dauert in einzelnen Fällen die Menstruation bis zum funfzigsten Jahre.

βαίνει δὲ πολλοῖς καὶ πολλαῖς γυναιξὶ καὶ ἀνδράσι μετ' ἀλλήλων μὲν
 συνεζευγμένοις μὴ δύνασθαι τεκνοποιεῖσθαι, διαζευχθεῖσι δέ. τὸ δ'
 αὐτὸ συμβαίνει καὶ περὶ ἀρρενογονίας καὶ θηλυγονίας· ἐνίστε γὰρ καὶ
 γυναικες καὶ ἄνδρες μετ' ἀλλήλων μὲν [ὄντες] θηλυγόνοι εἰσὶν ἢ ἀρ-
 41 ρενογόνοι, διεζευγμένοι δὲ γίνονται τούναντιον. || καὶ κατὰ τὴν ἡλι-
 κίαν δὲ μεταβάλλουσιν· νέοι μὲν ὄντες μετ' ἀλλήλων θήλεα γεννῶσι,
 πρεσβύτεροι δ' ἄρρενα· τοῖς δὲ καὶ ἐπὶ τούτων συμβαίνει τούναντιον.
 καὶ ἐπὶ τοῦ γεννᾶν δ' ὅλως τὸ αὐτό· νέοις μὲν οὖσιν οὐδὲν γίνεται.
 45 πρεσβυτέροις δέ· οἱ δὲ τὸ πρῶτον, ὕστερον δὲ γεννῶσιν οὐδέν. || εἰσὶ
 δὲ καὶ ἄνδρες θηλυγόνοι καὶ γυναικες, οἱ δ' ἀρρενογόνοι, οἷον καὶ κατὰ 10
 τοῦ Ἡρακλέους μυθολογεῖται, ὃς ἐν δύο καὶ ἐβδομήκοντα τέκνοις θυ-
 γατέρα μίαν ἐγέννησεν. εἰσὶ δὲ καὶ τῶν γυναικῶν τινὲς αἱ μόλις μὲν
 συλλαμβάνουσιν, ἐὰν δὲ συλλάβωσιν, ἐκφέρουσιν· αἱ δὲ τούναντιον
 συλλαμβάνουσιν μὲν ῥαδίως, οὐ δύνανται δ' ἐκφέρειν. αἱ δὲ μὴ δυνά-
 15 μεναι συλλαμβάνειν ἐὰν ἢ διὰ θεραπείαν συλλάβωσιν ἢ δι' ἄλλην τινὰ 15
 σύμπτωσιν, ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ θηλυτοκοῦσι μᾶλλον ἢ ἀρρενοτοκοῦσιν.
 46 || πολλοῖς δὲ συμβαίνει καὶ τῶν ἀνδρῶν δυναμένοις γεννᾶν ὕστερον
 μὴ δύνασθαι, καὶ πάλιν καθίστασθαι εἰς αὐτό. γίνονται δὲ καὶ ἐξ ἀναπή-
 ρων ἀνάπηροι, οἷον ἐκ χωλῶν χωλοὶ καὶ τυφλῶν τυφλοί, καὶ ὅλως τὰ
 παρὰ φύσιν ἐοικότες πολλάκις, καὶ σήμεῖα ἔχοντες συγγενῇ, οἷον φύ- 20
 ματα καὶ οὐλάς. ἥδη δ' ἀπέδωκε τῶν τοιούτων τι καὶ διὰ τριῶν,
 οἷον ἔχοντός τινος στίγμα ἐν τῷ βραχίονι ὃ μὲν υἱὸς οὐκ ἐγένετο ὃ δ'

1. post πολλοῖς add ἀνδράσι dein omiſſis vocibus καὶ ἀνδράσι Sch. 4. γυναικες
 εἰσι καὶ ἄνδρες οἱ μετ' Ald. μένοντες PA^aC^aAld. Cs. Sch.; μὲν ὄντες D^aBk.
 Di. Pk. 9. ὕστερον οὐδὲ γεννῶσιν A^a et οὐδὲν C^a Deinceps commatum lo-
 cum mutavimus; scilicet in libris verba εἰσι δὲ καὶ ἄνδρες — ἐγέννησεν sequun-
 tur post ἐκφέρειν 10. ἄνδρες καὶ γυναικες θηλυγόνοι καὶ ἀρρ. Sch. οἱ
 δ' nos adiecimus auct. vers. Guil. 17. post ἀνδρῶν add μὴ et dein pro μὴ
 dat μὲν C^a 19. εἰς τὸ αὐτὸ Ald. Cs. Sch. Di. et Pk. in uncis 20. φύμα A^aC^am
 Ambr. Di.

43. συνεζευγμένοις] gener. IV § 34.
 μὲν ὄντες] Weder μὲν ὄντες wie D^a hat,
 noch μένοντες, wie die andern Hdschr.
 haben, hat hier gestanden, sondern ὄντες
 ist aus dem Folgenden hierher gerathen;
 wir haben es daher als unecht bezeichnet.

πρεσβύτεροι δ' ἄρρενα] gener. IV § 31;
 s. Quetelet über den Menschen p. 30—
 45, wonach die Angabe richtig ist.

45. εἰσι δὲ καὶ ἄνδρες — ἐγέννησεν] Wir
 haben diesen Satz an den Anfang des
 Paragraphen gestellt und lassen den bis-
 her voranstehenden εἰσι δὲ καὶ τῶν γυναι-
 κῶν — ἐκφέρειν darauf folgen, weil sich

an diesen die folgenden Worte αἱ δὲ μὴ
 δυνάμεναι sachgemäss anschließen. Sie
 scheinen in den Hdschr. wegen des glei-
 chen Anfanges ihre Stelle vertauscht zu
 haben.

γυναικες, οἱ δὲ ἀρρενογόνοι] Es ist leicht
 abzusehen, dass der Verfasser sagen
 wollte: es giebt sowohl Männer als
 Frauen, die entweder nur Knaben oder
 nur Mädchen hervorbringen, und dass er
 nicht sagen wollte, es giebt Männer die
 nur Mädchen, und Weiber die nur Kna-
 ben hervorbringen. Daher Schneider's
 Aenderung. Wir ziehen aber diejenige
 Aenderung vor, welche nach Sch. An-

Frauen mit einander keine Kinder erzeugen können, wohl aber, wenn die Männer mit andern Frauen und die Frauen mit andern Männern zusammenkommen. Dasselbe Verhältniss waltet ob in Bezug auf die Erzeugung von Knaben und Mädchen. Bisweilen nämlich zeugen sowohl Männer als Frauen mit einander entweder nur Mädchen oder nur Knaben, in Gemeinschaft mit andern aber zeugen sie das entgegengesetzte Geschlecht. Auch ändert sich dieses mit dem Alter: in jungen 44 Jahren zeugen sie mit einander Mädchen, in späteren Knaben; doch findet bei andern auch das Umgekehrte statt. Auch von der Zeugungsfähigkeit überhaupt gilt dasselbe: Manche sind in jungen Jahren unfruchtbar und werden in späteren fruchtbar; andere wieder zeugen in der Jugend, später aber nicht. Es giebt Männer und Frauen, welche nur Mädchen, und Andere, welche nur Knaben erzeugen, wie die Sage vom Herakles berichtet, dass er unter zweiundsiebzig Kindern nur eine Tochter erzeugt habe. Manche Frauen empfangen schwer, haben sie 45 aber empfangen, so tragen sie die Frucht aus: andre im Gegentheil empfangen leicht, vermögen aber nicht auszutragen. Diejenigen Frauen, welche nicht empfangen können, aber nach ärztlicher Behandlung oder in Folge irgend eines Zufalles empfangen, pflegen in der Regel eher Mädchen als Knaben zu gebären. Oft kommt auch bei Männern der 46 Fall vor, dass sie Anfangs zeugungsfähig sind, dann aber nicht zu zeugen vermögen und hierauf wiederum in jenen Zustand zurückkehren. Auch körperliche Gebrechen erben sich von Eltern auf Kinder, zum Beispiel zeugen Lahme und Blinde lahme und blinde Kinder, und überhaupt gleichen die Kinder den Eltern häufig in nicht naturgemässen Dingen und erben von ihnen gewisse Merkmale, wie Gewächse und Narben. Auch bis auf die dritte Generation hat sich dergleichen schon fortgepflanzt: so hatte der Sohn eines Mannes, welcher auf dem Arme ein Brandzeichen hatte, dieses Zeichen nicht, wohl aber sein Enkel und

gabe, die Version des Guilelmus wieder giebt.

Θυγατέρα μίαν] Maxapia ist nach Pausanias I, 32, 6 die Tochter des Herakles und seiner rechtmässigen Gemahlin Heianira. Cf. Euripid. Heraclid. v. 501. Scholiast. ad Aristoph. Lys. v. 1141. Wir verdanken diese Angaben Herrn Prof. Fritzsche in Rostock. 68 Söhne zählt Vollmer Mythologie p. 609 auf.

46. εἰς αὐτό] Gewiss hat der Verfasser nicht τὸ αὐτό geschrieben. Bmk. schreibt τὸ αὐτό und übersetzt doch ut restituantur ad id ipsum. αὐτό ist τὸ δύνασθαι γεννᾶν. — Die Lesart des Med. führt auch zu der Vermuthung, dass die Stelle ursprünglich gelautet habe . . ἀνδρῶν μὴ

δυναμένων γεννᾶν ὕστερον μὲν δύνασθαι καὶ πάλιν καθίστασθαι εἰς ἀγονίαν. Gaza Multis etiam viris evenit ut cum antea possent generare, post nequeant deinde rursus facultatem recipiant generandi. ἀνάπτηροι] gener. I § 34. 50 κολοβοὶ ἐκ κολοβῶν.

σημεῖα ἔχοντες συγγενῇ] Gaza et signa habentes sibi cognata hereditaria, ut verrucas, ut nevus aut cicatrices aut quid aliud generis eiusdem.

ἀπέδωκε διὰ τριῶν] ἀποδιδόσκει γὰρ διὰ πολλῶν γενεῶν αἱ ὁμοιότητες gener. I § 36., wo nicht der Enkel sondern der Sohn das Mal am Arme hat. Dagegen passt zu διὰ τριῶν das weiter unten angeführte Beispiel von dem Enkel eines Mohren.

- 47 οὐκ ἔχων ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ συγκεχυμένον μέντοι. || ὀλίγα μὲν οὖν γίνεται τὰ τοιαῦτα, τὰ δὲ πλεῖστα γίνεται ὀλόκληρα ἐκ κολοβῶν. καὶ οὐδὲν ἀποτέτακται τούτων. καὶ εἰκότες δὲ τοῖς γεννήσασιν ἢ τοῖς³⁰⁰ ἄνωθεν γονεῦσιν, ὅτε δ' οὐδὲν οὐδενί. ἀποδίδωσι δὲ καὶ διὰ πλειόνων γενῶν, οἷον ἐν Ἑλίδι ἢ τῷ Αἰθίοπι μοιχευθεῖσα· ἡ μὲν γὰρ θυγάτηρ⁵
 48 ἐγένετο οὐκ Αἰθίοψ, τὸ δ' ἐκ ταύτης. || καὶ ὡς μὲν ἐπὶ τὸ πολὺ τὰ θήλεα εἰκοι τῇ μητρὶ μάλλον, τὰ δ' ἄρρενα τῷ πατρὶ· γίνεται δὲ καὶ τὸναντίον, τὰ μὲν θήλεα τῷ πατρὶ, τὰ δ' ἄρρενα τῇ μητρὶ. καὶ κατὰ
 49 μέρη δὲ γίνονται εἰκότα ἄλλα μέρη ἐκατέρων. || τὰ δὲ δίδυμα ἤδη μὲν ἐγένετο καὶ οὐκ εἰκότα ἀλλήλοις, τὰ δὲ πλεῖστα καὶ ὡς ἐπὶ τὸ¹⁰
 - πολὺ εἰκότα· ἐπεὶ καὶ μετὰ τὸν τόκον τις ἐβδομαία συγγενομένη καὶ συλλαβοῦσα ἔτεκε τὸ ὕστερον τῷ προτέρῳ εἰκότος, ὥσπερ δίδυμον. εἰσι δὲ καὶ γυναῖκες εἰκότα αὐταῖς γεννώσαι, αἱ δὲ τῷ ἀνδρὶ, ὥσπερ ἡ ἐν Φαρσάλῳ Ἰππος ἢ Δικαία καλουμένη.
 50 7. Ἐν δὲ τῇ τοῦ σπέρματος ἐξόδῳ πρῶτον μὲν ἡγεῖται πνεῦμα¹⁵ — δηλοῖ δὲ καὶ ἡ ἐξοδος ὅτι γίνεται ὑπὸ πνεύματος· οὐδὲν γὰρ ῥιπτεῖται πόρρῳ ἄνευ βίας πνευματικῆς· — ὅταν δὲ λάβηται τὸ σπέρμα τῆς ὑστέρας καὶ ἐγχρονισθῇ, ὁμὴν περιστάται. φαίνεται γὰρ. ὅταν πρὶν διαρθρωθῇ ἐξέλθῃ, οἷον ὦδον ἐν ὁμένῳ περιεχόμενον
 51 ἀφαιρεθέντος τοῦ ὁστράκου· ὁ δ' ὁμὴν φλεβῶν μεστός. || πάντα δὲ²⁰ τὰ πλωτὰ καὶ πτηνὰ καὶ πεζά, εἴτε ζωοτοκεῖται ἢ ὠοτοκεῖται, ὁμοίως γίνεται· πλὴν τὸν ὁμφαλὸν τὰ μὲν πρὸς τὴν ὑστέραν ἔχει τὰ ζωοτο-

1. μέντοι nos dedimus; μέλαν libri 2. πλεῖστα οὐ γίνεται ἀλλ' ὀλοκ. D^a Ald.
 3. τοῦτο PA^a C^a 5. ἐν Σικελίᾳ PA^a D^a Ald. edd.; εἷνα διὰ C^a ἢ ante τῷ om A^a C^a 8. καὶ om C^a τὰ μὲν — μητρὶ damnat Pk. 9. μέρος — τὰ εἰκότα A^a ἀλλὰ C^a, ἀλλ' ἕτερα μέρη Pk. ἐκατέρω m Pk. 10. δὲ μὲν PC^a, μέντοι D^a 11. καὶ prius om Ald. Sch. 12. συλλαμβάνουσα PD^a πρώτῳ A^a 13. post γυναῖκες add αἱ A^a, καὶ τῶν ἄλλων ζώων Sch. εἰκότες A^a post ὥσπερ add εἰρηται C^a 15. ἡγοῦνται A^a 16. καὶ om PAld. Cs. 17. λάβῃ A^a C^a 18. σπέρμα πνεῦμα Ald. 19. ὦδον om Ambr. 22. τῶν ὁμφαλῶν A^a. τὰ post ἔχει om C^a Cs.

μέντοι] haben wir aus de gener. I § 35 statt des unpassenden μέλαν gesetzt.

47. τὰ δὲ — κολοβῶν] γίνεται δὲ καὶ οὐ κολοβὰ ἐκ κολοβῶν gener. I § 50.

ἀποτέτακται] Sch. bemerkt, dass ἀποτάσσειν hier nicht anwendbar ist. Man könnte ἀπο als unecht entfernen oder οὐδὲν ὄλως τέτακται τούτων verbessern.

οὐδὲν οὐδενί] gener. IV § 46.

ἀποδίδωσι] Das Subject zu diesem Verbum wird vermisst.

Ἑλίδι] Es kann keinem Bedenken unterliegen aus Guill., Antig. Car. c. 122, der Parallelstelle in gener. I, 36 diese

Lesart herzustellen, auf welche auch die Lesart des cod. Medic. führt.

48. γίνεται — μητρὶ] Sch. hält dies für den Zusatz eines Grammatikers und vermisst namentlich das Verbum εἶκα. Allein dem nachlässigen Style eines Epitomators kann dieser Ausdruck wohl angehören. — Cf. gener. IV § 36 u. f.

καὶ — ἐκατέρων] Gasa particulatim etiam similes fiunt ut alia corporis parte similes sint patri, alia matri. Bmk. Partibus quoque, modo his, modo illis, quum pueri, tum puellae, parentes representant. Wir sehen nicht, wie dieser Sinn in den Textesworten gefunden

zwar an derselben Stelle, jedoch nicht deutlich ausgeprägt. Dergleichen 47 Fälle sind nun selten; meistens werden von Verstümmelten wohl ausgebildete Kinder gezeugt, und es findet hierin keine feste Regel statt. Ferner gleichen die Kinder den Erzeugern oder den Voreltern, zuweilen aber haben sie mit keinem von jenen irgend eine Aehnlichkeit. Die Aehnlichkeit springt auch auf spätere Generationen über, wie bei der Frau in Elis, die sich von einem Mohren schwängern liess: nicht ihre Tochter, sondern deren Kind war ein Mohr. In der Regel gleichen die 48 Mädchen mehr der Mutter und die Knaben mehr dem Vater, doch kommt auch das Umgekehrte vor, dass die Mädchen dem Vater, die Knaben der Mutter gleichen. Auch in einzelnen Theilen gleichen die Kinder und zwar bald in diesem, bald in jenem Theile, einem der Eltern. Was 49 die Zwillinge anbetrifft, so sind sie zuweilen einander unähnlich, meistens aber und in der Regel ähnlich, wie denn eine Frau, nachdem sie geboren hatte, dem Manne beiwohnte und empfing, hierauf ein Kind gebär, welches dem vorherigen dergestalt glich, als ob es sein Zwilling wäre. Es giebt Weiber, welche immer solche Kinder gebären, die ihnen ähnlich sind, und andere, deren Kinder immer dem Manne gleichen. So ist es der Fall mit der Stute in Pharsalos, welche den Beinamen »die Gerechte« hatte.

7. Beim Austritt des Samens geht zuerst ein Luftstrom voran, und 50 der Austritt selbst zeigt, dass er unter dem Einflusse von Luft geschieht, denn es kann nichts in die Ferne gespritzt werden ohne die Kraft eines Luftstromes. Sobald der Samen die Gebärmutter berührt hat und eine Zeit lang darin geblieben ist, bildet sich eine Haut ringsherum. Denn wenn die Frucht vor der Gliederung ausgestossen wird, so erscheint sie wie ein von einer Haut umschlossenes Ei, dessen harte Schale hinweggenommen ist. Die Haut ist voll von Adern. Alle schwimmenden, flie- 51 genden und gehenden Thiere, mögen sie als lebendige Junge geboren werden, oder sich aus Eiern entwickeln, entstehen auf gleiche Weise, nur dass bei den einen, nämlich die als lebendige Junge geboren werden,

werden kann. Sollte ein Sinn hineinkommen, so müsste man wenigstens *ἄλλα καὶ ἄλλα μέρη*, und am Anfange mit dem *Med. κατὰ μέρος* schreiben; oder auch die scharfsinnige Emendation *Pikkolos ἄλλ' ἕκαστα μέρη ἐκτέρεψα* adoptiren, welche in den Worten de generat. IV, 45 καὶ γὰρ τῶν μορίων τὰ μὲν τῷ πατρὶ εἶχε πολ-
λάκις τὰ δὲ τῇ μητρὶ eine Unterstützung findet.

49. Man wird nicht unbeachtet lassen, dass A. gewöhnlich die Regel voranstellt, die Ausnahme aber folgen lässt, und dass die mit *ἐπεὶ* anhebende Be-

gründung eigentlich zum Vorhergehenden nicht passt.

εἰσὶ δὲ καὶ] Arist. Polit. II, 3 *εἰσὶ δὲ τινες καὶ γυναῖκες καὶ τῶν ἄλλων ζώων, οἷον ἵπποι καὶ βόες, αἱ σφόδρα πεφύκασιν ὅμοια ἀποδιδόναι τὰ τέκνα τοῖς γονεῦσιν, ὥσπερ ἡ ἐν Φαρσάλῃ κληθεῖσα δικαία ἵππος.* Daher glaubte Sch. hier die Worte καὶ τῶν ἄλλων ζώων hinzufügen zu müssen.

50. *πνεῦμα*] Vgl. Problem. 953^b 34.

φὸν ἐν ὁμένῃ] ἐν muss wohl getilgt werden, da man sonst nicht erkennt, wovon das Ei umgeben ist.

51. Vgl. VI § 25 u. 57. gener. III § 43.

κούμενα, τὰ δὲ πρὸς τῷ ὥφ, τὰ δ' ἀμφοτέρως, οἷον ἐπὶ γένους τινὸς ἰχθύων. καὶ τὰ μὲν περιέχουσιν οἷον ὑμένες, τὰ δὲ χόρια· καὶ πρῶτον μὲν τοῦ ἐσχάτου ἐντὸς γίνεται τὸ ζῶον, εἰδ' ὑμὴν περὶ τοῦτον ἄλλος, τὸ μὲν πλεῖστον προσπεφυκὼς τῇ μήτρᾳ, τῇ δ' ἀφεστῶς καὶ ὕδωρ ἔχων. μεταξύ δ' ὑγρότης ὕδατῶδης ἢ αἱματώδης, ὁ καλού-
μενος ὑπὸ τῶν γυναικῶν πρόφορος.

- 52 8. Αὐξάνεται δὲ τὰ ζῶα πάντα, ὅσα ἔχει ὀμφαλόν, διὰ τοῦ ὀμφαλοῦ. ὁ δ' ὀμφαλός, ὅσα μὲν κοτυληδόνας ἔχει. πρὸς τῇ κοτυληδόνι προσπέφυκεν, ὅσα δὲ λείαν ἔχει τὴν ὑστέρα, πρὸς τῇ ὑστέρᾳ ἐπὶ φλεβός. σχῆμα δ' ἔχει ἐν τῇ ὑστέρᾳ τὰ μὲν τετραπόδα πάντα 10 ἐκτεταμένα, καὶ τὰ ἄποδα πλάγια, οἷον ἰχθύς, τὰ δὲ δίποδα συγκεκαμμένα, οἷον ὄρνις καὶ ἄνθρωπος συγκεκαμμένος· ῥίνα μὲν μεταξύ τῶν
53 γονάτων, ὀφθαλμοὺς δ' ἐπὶ τοῖς γόνασιν, ὦτα δ' ἐκτός. || ἔχει δ' ὁμοίως πάντα τὰ ζῶα τὴν κεφαλὴν ἄνω τὸ πρῶτον· αὐξανόμενα δὲ καὶ πρὸς τὴν ἔξοδον ὁρμῶντα κάτω περιάγεται, καὶ ἡ γένεσις ἐστὶν ἡ 15 κατὰ φύσιν πᾶσιν ἐπὶ κεφαλῇ· συγκεκαμμένα δὲ καὶ ἐπὶ πόδας γίνεται παρὰ φύσιν. τὰ δὲ τῶν τετραπόδων ἔχει καὶ περιττώματα, ὅταν ἤδη τέλεια ᾖ, καὶ ὑγρὸν καὶ σφυράδας, τὰς μὲν ἐν τῷ ἐσχάτῳ τοῦ
54 ἐντέρου, ἐν δὲ τῇ κύστει οὖρον. || τοῖς δ' ἔχουσι κοτυληδόνας ἐν τῇ μήτρᾳ τῶν ζῴων αἰεὶ ἐλάττους γίνονται αἱ κοτυληδόνες αὐξανόμενου τοῦ ἐμβρύου, καὶ τέλος ἀφανίζονται. ὁ δ' ὀμφαλός ἐστι κέλυσος περὶ φλέβας, ὣν ἡ ἀρχὴ ἐκ τῆς ὑστέρας ἐστί, τοῖς μὲν ἔχουσι τὰς κοτυληδόνας ἐκ τῶν κοτυληδόνων, τοῖς δὲ μὴ ἔχουσιν ἀπὸ φλεβός. εἰσὶ δὲ τοῖς μὲν μείζουσιν, οἷον τοῖς τῶν βοῶν ἐμβρύοις, τέτταρες αἱ φλέβες, τοῖς δ' ἐλάττοσι δύο, τοῖς δὲ πᾶμπαν μικροῖς, οἷον ὄρνισι, μία 25

2. οἷον om PD^a, ol Sch. χορίω περιέχονται· καὶ PD^aAld. Cs. 3. post ἐσχάτου add χορίου PD^aAld. Cs. τοῦτο Cs. 5. δ' δὲ ἡ PA^aAld. Sch. ἡ om Cs. Ante ἡ add καὶ ἰχωρώδης PD^aAld., ante ὁ add καὶ ὀμματώδης P 11. πλάγιον A^a 12. post ὄρνις add ὥστε Pk. συγκεκαμμένως P ante ῥίνα add καὶ D^aAld. 13. post γονάτων add ἔχουσιν D^aAld., ἔχει Sch., ἔχων Pk. 15. γέννησις A^a 16. συγκεκαμμένη A^a 18. τέλειον PA^aC^a σφυράδας om D^a τὰ A^aC^aD^a μὲν τῶν ἐσχάτων PA^aC^a 22. post μὲν add οὖν PC^aD^a. τὰς om D^a

ἰχθύων] Es ist im Hinblick auf die genauen Angaben über Entwicklung im sechsten Buche undenkbar, dass A. hier so höchst oberflächlich von denselben Verhältnissen sprechen sollte. — Ungefähr kann man den ὑμὴν φλεβῶν μεστός als Decidua, und den ὑμὴν ἄλλος als Amnion ansehen, das Wasser als Amnionsflüssigkeit oder Allantoisflüssigkeit. — Man kann gar nicht einigermassen

entnehmen, auf welche Zeit der Entwicklung sich diese Anführungen beziehen sollen.

52. κοτυληδόνας] III § 18. gener. II § 114. Recht gute Abbildungen von den Kötyledonen des Rindes hat schon Fabricius ab Aquapendente in Opera omnia 1687 Taf. XI—XIX.

ἐκτεταμένα — ἐκτός] Von den Rindern

der Nabel an der Gebärmutter haftet, bei den andern aber am Ei, und bei noch andern, wie bei einer Abtheilung der Fische, an beiden. Die einen werden von Häuten umschlossen, die andern von Chorien. Und zuerst entsteht innerhalb der innersten Haut das Junge, dann um diese herum eine zweite Haut, welche grösstentheils an die Gebärmutter angewachsen ist, stellenweise aber von ihr absteht und Wasser enthält. Dazwischen aber befindet sich eine wässrige oder blutige Flüssigkeit, welche von den Frauen »Vorwasser« genannt wird.

8. Alle Thiere, welche mit einem Nabel versehen sind, wachsen⁵² und ernähren sich durch den Nabel. Bei denjenigen, welche Kotyledonen haben, ist der Nabel an den Kotyledon angewachsen, bei denen aber, welche eine glatte Gebärmutter haben, an dieser selbst, auf einer Ader. Was die Lage der Jungen in der Gebärmutter anbetrifft, so sind alle Vierfüsser ausgestreckt und die Fusslosen, wie die Fische liegen quer, die Zweifüssigen aber, wie die Vögel und der Mensch, gekrümmt, die Nase zwischen den Knien, die Augen auf den Knien, die Ohren frei nach aussen. Bei allen Thieren ohne Ausnahme liegt der Kopf zuerst⁵³ nach oben; sind sie aber grösser geworden und dem Austritt nahe, so kehren sie sich nach unten, und die Geburt geschieht naturgemäss bei allen auf den Kopf: widernatürlich aber ist, wenn sie in gekrümmter Stellung und auf die Füsse geboren werden. Die Jungen der Vierfüssigen haben auch Ausscheidungen, sobald sie ausgetragen sind, sowohl flüssige, als auch Kothballen, letztere im untersten Theile des Darmes, in der Blase aber Harn. Bei den Thieren mit Kotyledonen in der Gebärmutter werden diese während des Wachstums des Embryon immer kleiner und verschwinden zuletzt ganz. Der Nabel ist eine Hülle, welche die aus der Gebärmutter entspringenden Adern umschliesst; diese nehmen ihren Ursprung entweder aus den Kotyledonen, oder, wo diese fehlen, aus der oben erwähnten Ader. Bei den grösseren, wie bei den Embryonen des Rindes, sind vier, bei den kleineren zwei, bei den ganz

und Schweinen ist das Gesagte richtig, von den Fischen ganz unverständlich (cf. VI § 59), von den Vögeln ist die Krümmung an sich richtig und in VI § 25 schon beschrieben, nur dass nicht wohl von ihrer Lage in der *ὀστέρα* die Rede sein kann. Die Lage des Menschen ist gleichfalls ungefähr die geschilderte, nur etwas weniger gekrümmt.

53. ἐπὶ κεφαλῇ] gener. IV § 121. Plinius X, 84, 183.

ἐπὶ πόδας] Das Verhältniss der Kopflagen zu den Fuss- und Steisslagen ist so, dass auf etwa 30 Kopflagen eine

Fuss- oder Steisslage kommt. Litzmann l. c. p. 125.

54. ἐν τῇ μήτρῃ] Müsste nach III § 10 und 18 *ὀστέρα* heissen — ebenso heisst es gener. II § 114 u. f. immer *ὀστέρα*. Die Kotyledonen wachsen übrigens immer fort während der Ausbildung des Foetus; erst nach der Geburt bilden sie sich zurück.

ὁ δ' ὀμφαλός] gener. II § 66. 113.

τοῖς δὲ — φλέψι] Dies ist in offenbarem Widerspruche mit den richtigen Angaben des A. in VI § 20 u. f., sowie VI § 52.

55 φλέψ. || τείνουσι δ' εἰς τὰ ἔμβρυα αἱ μὲν δύο διὰ τοῦ ἥπατος, ἡ αἱ καλούμεναι πύλαι εἰσὶ, πρὸς τὴν φλέβα τὴν μεγάλην. αἱ δὲ δύο πρὸς τὴν ἀορτὴν, ἡ σχίζεται καὶ γίνεται ἡ ἀορτὴ δύο ἐκ μιᾶς. εἰσὶ δὲ περὶ τὴν συζυγίαν ἑκατέραν τῶν φλεβῶν ὑμένες, περὶ δὲ τοὺς ὑμένας ὁ ὀμφαλὸς οἶον ἔλυτρον. αὐξανόμενων δ' αἱ μᾶλλον συμπύπτουσιν αὐ-
ται αἱ φλέβες. τὸ δ' ἔμβρυον ἀδρυνόμενον εἰς τε τὰ κοῖλα ἔρχεται. καὶ ἐνταῦθα δῆλόν ἐστι κινούμενον, καὶ ἐνίοτε κυλινδεῖται περὶ τὸ αἰ-
δοῖον.

56 9. Ὅταν δ' ὠδίνωσιν αἱ γυναῖκες, εἰς πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα ἀπο-
στηρίζονται αὐταῖς οἱ πόνοι, ταῖς δὲ πλείσταις εἰς ὁπότερον ἂν τύχη¹⁰
τῶν μηρῶν. ὅσαι δ' ἂν περὶ τὴν κοιλίαν σφοδρότατοι γένωνται πό-
νοι, αὗται τάχιστα τίκτουςιν· καὶ ὅσαι μὲν τὴν ὄσφυν προαλγοῦσι,
μόλις τίκτουςιν, ὅσαι δὲ τὸ ἥτρον, ταχύ. ἂν μὲν οὖν ἀρρενοτοκῇ.
προέρχονται οἱ ἰχώρες ὕδαρεῖς ὑπωχροί, ἐὰν δὲ θηλυτοκῇ, αἱματώ-
δεις, ὕγροι δὲ καὶ οὗτοι· ἐνίαις μὲντοι συμβαίνει περὶ τὰς ὠδῖνας καὶ¹⁵
57 οὐδέτερα τούτων. || τοῖς μὲν οὖν ἄλλοις ζῷοις οὐκ ἐπίποννοι γίνονται
οἱ τόκοι, ἀλλὰ μετριωτέρως ἐπίδηλά ἐστιν ἐνοχλούμενα ὑπὸ τῆς ὠδῖ-⁵⁰⁷
νος· ταῖς δὲ γυναῖξι συμβαίνουσιν οἱ πόνοι ἰσχυρότεροι, καὶ μάλιστα
ταῖς ἐδραΐαις καὶ ὅσαι μὴ εὐπλευροὶ μὴδὲ δύνανται τὸ πνεῦμα κατέχειν.
δυστοκοῦσι δὲ μᾶλλον καὶ ἐὰν μεταξὺ ἀποπνεύσωσιν ἀποβιαζόμεναι τῷ²⁰
πνεύματι. πρῶτον μὲν οὖν ὕδρωψ ἐξέρχεται κινουμένου τοῦ ἐμβρύου καὶ
ῥηγνυμένων τῶν ὑμένων, ἔπειτα τὸ ἔμβρυον, στρεφομένων μὲν τῶν
58 ὕστερων, καὶ τοῦ ὕστερου τὰ ἔσω ἐκτὸς ἴσχοντος. 10. || καὶ τῆς
μαίας ἡ ὀμφαλοτομία μέρος ἐστὶν οὐκ ἀστόχου διανοίας· οὐ γὰρ μό-
νον περὶ τὰς δυστοκίας τῶν γυναικῶν τῇ εὐχερείᾳ δύνασθαι δεῖ βοη-²⁵

2. post πύλαι add αἱ PA^aC^a, post εἰσὶ add αἱ Cs. 3. ἀορτὴν σχίζονται καὶ
D^a 4. ἑκατέρων C^a ὁ om Ald. Sch. 5. αὐτῶν PA^aAld., om C^aCs.
10. αὐτοῖς codd. Bk. 11. μερῶν A^aGuil. γίνονται D^aAld. Cs., γίνωνται
Sch., γίνονται Pk. 12. ὅσαι PC^a περιαλγοῦσι C^aSch. Di. Pk. 13. ὅσαι
PA^aC^a 14. οἱ οἶον Ald. 18. πόροι A^a 21. post οὖν add ὁ A^a κινουμέ-
νου Pk., γινόμενου codd. et edd. 25. post μόνον add τὰ PC^aCs.

55. αἱ μὲν — ἥπατος] Die venae umbilicales.

αἱ δὲ — μιᾶς] Die aus den Art. iliacae kommenden Arteriae umbilicales.

ὑμένες] Die Whartonsche Sulze.

αὐξανόμενων — φλέβες] Das ist eben so unrichtig wie das von den Kotyledonen Gesagte.

τὰ κοῖλα] Was hiermit gemeint sei, ist im Zusammenhange unerklärlich, da vorher gar nicht von einer Lage des Embryon die Rede war. Gaza foetus autem grandescens cava uteri subit.

Die Auseinandersetzungen von § 52 an stehen mit der Entwicklung des menschlichen Foetus nur in sehr losem Zusammenhange und leiden an einer sehr schlechten Disposition, wie sie unserm Autor sonst nicht eigen ist.

56. ὕγροι δὲ καὶ οὗτοι] Man muss fast auf eine Verderbnis des Textes schliessen, obwohl die Worte selbst nicht darauf hindeuten. Denn da die vorhergenannten Absonderungen ὕδαρες hiessen, wie konnte hier gesagt werden auch diese (nämlich die letzteren) sind feucht

kleinen, wie bei den Vögeln, eine Ader. Von den Adern verlaufen in ⁵⁵ den Leib des Embryon zwei durch die Leber, wo die sogenannte Pforte ist, nach der grossen Ader, zwei andere zu der Aorta, da wo sich diese spaltet und aus der einen Aorta zwei Adern werden. Jedes der beiden Aderpaare ist mit einer Haut umgeben und diese Haut umschliesst und bedeckt der Nabel. Mit dem zunehmenden Wachstume fallen diese Adern immer mehr zusammen. Das Embryon begiebt sich bei seiner Reife nach den hohlen Theilen und macht daselbst sichtbare Bewegungen, und bisweilen wälzt es sich in der Gegend der Scham.

9. Wenn die Frauen kreisen, so setzen sich die Schmerzen sowohl ⁵⁶ in vielen andern Theilen fest, bei den meisten aber in einer der beiden Lenden. Diejenigen gebären am raschesten, bei welchen sich sehr heftige Schmerzen in der Magengegend einstellen. Wenn Schmerzen in der Hüftgegend vorhergehen, so ist die Geburt schwierig, wenn aber in der Schamgegend, so erfolgt sie schnell. Wenn ein Knabe geboren wird, so sind die Flüssigkeiten, welche vorher ausfliessen, wässerig und blass, wenn dagegen ein Mädchen geboren wird, blutig aber gleichfalls dünnflüssig. Bei manchen Kreisenden jedoch tritt keins von Beiden ⁵⁷ ein. Bei den Thieren ist die Geburt nicht schmerzhaft und sie werden offenbar von den Wehen nur wenig belästigt. Bei den Frauen dagegen treten heftigere Schmerzen ein, besonders bei denen, welche eine sitzende Lebensweise führen und welche keinen kräftigen Brustkorb haben und den Athem nicht anhalten können. Die Geburt ist um so schwieriger, wenn sie mitten in dem Versuche, mit dem Athem Gewalt anzuwenden, ausathmen. Zuerst nun kommt das Wasser heraus, indem das Embryon vorrückt und die Häute zerreißen, darauf das Embryon, indem sich die Gebärmutter umkehrt und die innern Theile der Nachgeburt sich nach aussen kehren. 10. Das Abschneiden des Nabelstranges, ⁵⁸ welches die Hebamme verrichtet, erfordert Vorsicht und Aufmerksamkeit. Denn sie müssen nicht allein bei schweren Geburten durch Ge-

oder flüssig. Alle diese Angaben sind **factisch unrichtig.**

57. ἰσχυραῖς gener. IV § 103. ἀποβλαύουσιν τ. π.] anders construiert gener. II § 41. Die Rolle, welche das Athmen bei der Geburt spielen soll, ist sehr übertrieben. Die Austreibung der Frucht erfolgt durch die Zusammenziehungen der Gebärmutter, und diese allein genügen dazu unter normalen Verhältnissen. Sie können allerdings die Wirkung der Bauchmuskulatur ersetzen.

sprunge ausfliessende Fruchtwasser.

κινουμένου, haben wir mit Pikkolos nach Gaza geschrieben aqua illa . . per foetus motionem ruptis membranis effluit'.

καὶ τοῦ — [ἐργοντος] An keiner andern Stelle bei A. findet sich etwas dem hier gesagten Aehnliches; auch der Ausdruck τὸ ὕστερον kommt nicht weiter vor. Mit dem σπέρματι sind die Contractionen der Gebärmutter angedeutet, und mit der folgenden unklaren Angabe die Lösung der Placenta. — A. würde hier ohne Zweifel eine Definition von ὕστερον gegeben haben.

θεῖν, ἀλλὰ καὶ πρὸς τὰ συμβαίνοντα ἀγγίνουσι εἶναι καὶ περὶ τὴν τοῦ ὀμφαλοῦ ἀπόδεσιν τοῖς παιδίοις. ἐὰν μὲν γὰρ καὶ τὸ ὕστερον συνεκπέσῃ, ἐρίῳ ἀποδεῖται ἀπὸ τοῦ ὕστερου ὁ ὀμφαλός, καὶ ἀποτέμνεται ἄνωθεν· ἢ δ' ἂν ἀποδεθῇ, συμφύεται, τὸ δὲ συνεχές ἀποκίπτει. ἐὰν δὲ λυθῇ τὸ αἷμα, ἀποθνήσκει τοῦ αἵματος ἐκρυσθέντος τὸ ἔμβρυον. ἐὰν δὲ μὴ συνεξέλθῃ τὸ ὕστερον, ἔξω ὄντος αὐτοῦ τοῦ παιδίου, οὐκ εὐθὺς ἀποτέμνεται ἀποδεθέντος τοῦ ὀμφαλοῦ. || πολλὰκις δ' ἔδοξε τεθνηὸς τίχτεσθαι τὸ παιδίον, ὅταν ἀσθενικοῦ ὄντος, πρὶν ἀποδεθῆναι τὸν ὀμφαλόν, τὸ αἷμα ἔξω εἰς τὸν ὀμφαλὸν καὶ τὸ περίεξ τύχῃ ἐξερρηγνύσθαι· ἀλλὰ τεχνικαί τινες ἤδη τῶν μαιῶν γενόμεναι ἀπέθλιψαν εἰσω ἐκ τοῦ ὀμφαλοῦ, καὶ εὐθὺς τὸ παιδίον, ὥσπερ ἔξαιμον γενόμενον πρότερον, 60 πάλιν ἀνεβίωσεν. || γίνεται δέ. καθάπερ ἐλέχθη πρότερον, κατὰ φύσιν ἐπὶ κεφαλὴν καὶ τὰλλα ζῶα, τὰ δὲ παιδία καὶ τὰς χεῖρας παρατεταμένας παρὰ τὰς πλευράς. ἐξελθόντα δ' εὐθὺς φθέγγεται, καὶ προσάγει 61 πρὸς τὸ στόμα τὰς χεῖρας. || ἀφίησι δὲ καὶ περιττώματα τὰ μὲν εὐθὺς τὰ δὲ διὰ ταχέων, πάντα δ' ἐν ἡμέρᾳ· καὶ τοῦτο τὸ περιττώμα πλέον ἢ τοῦ παιδὸς κατὰ μέγεθος· οὐ καλοῦσιν αἱ γυναῖκες μηχανίον. χρῶμα δὲ τούτου αἱματώδες καὶ σφόδρα μέλαν, καὶ πιττωδες. μετὰ δὲ τοῦτο ἤδη γαλακτώδες· σπᾶ γὰρ εὐθὺς καὶ τὸν μαστόν. πρὶν δ' ἐξελθεῖν οὐ φθέγγεται τὸ παιδίον, οὐδ' ἂν δυστοκίᾳ τὴν κεφαλὴν 20

2. ἐὰν μὴ γὰρ PA^aC^a, [ἵνα γὰρ μὴ D^aAld. 4. εἰ δ' ἀποδ. codd. Ald.; ἢ δ' ἀποδ. Sylb. Cs. 5 et 6. ἐὰν — ἀποτέμνεται] sic dedimus nos; ἐὰν δὲ μὴ συνεξέλθῃ εὐθὺς τὸ ὕστερον, ἔξω ὄντος αὐτοῦ, τοῦ παιδίου δ' ἔξω, ἀποτέμνεται libri, sed δ' post παιδίου om A^a 9. ἐξ- om Sch. 11. ὥσπερ om PCs. 13. παρατεταμένα Sylb. Cs. Sch. Pk. 15. καὶ om Ald. Sch. περιττώμα Pk. 16. τοῦτο om C^a, τὸ om A^a περιττώμα om A^aC^a 17. τοῦ παιδὸς om A^aC^a 18. ante δὲ add ἐκ D^a τοῦτο A^a ἡττώδες A^aC^a 19. δὲ om A^a 20. οὐδ' ἂν scriptissimus nos et Pk.; οὐκ ἂν A^aC^aDi., καὶ ceteri δυστοκίᾳ A^a ἀπερὶ χει A^a

58. ἢ δ' ἂν! ἢ rührt von Sylburg her und ἂν hat Sch. hinzugefügt.

ἐὰν δὲ μὴ — ἀποτέμνεται! Die Ausleger haben nicht bedacht, dass der Text keinen Sinn giebt. Vorher hiess 'es: wenn die Nachgeburt mit herauskommt, so wird die Nabelschnur abgebunden und dann abgeschnitten, und hier: wenn die Nachgeburt nicht mit herauskommt, so wird die Nabelschnur, nachdem sie abgebunden worden ist, abgeschnitten. Also geschähe in beiden Fällen dasselbe; wozu also die Anführung der beiden entgegengesetzten Fälle, wenn das Verfahren in beiden Fällen dasselbe ist. Es kann nur das Entgegengesetzte hier gesehen, also die Nabelschnur wird nicht abgeschnitten, wenigstens nicht unmittelbar darauf. Das Wort εὐθὺς scheint sich an einen falschen Platz verirrt zu

haben, und die Antithese ἔξω — ἔξω den Abschreibern verdankt werden zu müssen. Die Rede geht naturgemäss fort, wenn man nach unserer Conjectur liest: wenn aber die Nachgeburt nicht mit herauskommt, während das Kind schon ausserhalb ist, so wird die Nabelschnur nach der Unterbindung nicht sogleich abgeschnitten. — Doch mag nicht verschwiegen werden, dass vorher von dem Abschneiden des Nabels die Rede war, während es hier heisst, dass die Nachgeburt abgeschnitten werde, und dass das Wort ἀνωθεν vielleicht noch eine andere Art des Gegensatzes zulässt, wovon aber der Text keine Andeutung giebt. — Nach unserer Lesart erhält man eine zwar an sich unrichtige, aber für den Standpunkt früherer Zeiten ganz plausible Hebammenregel. Man dachte

schicklichkeit zu Hülfe kommen können, sondern auch für besondere Vorkommnisse Rath wissen, besonders auch in Bezug auf das Abbinden der Nabelschnur bei den Kindern. Wenn nämlich auch die Nachgeburt mit herauskommt, so wird die Nabelschnur mit einem wollenen Faden von der Nachgeburt abgebunden und darüber abgeschnitten. An der Unterbindungsstelle wächst er zusammen und der daranhängende Theil fällt ab. Löst sich das Band, so stirbt das Kind durch Verblutung. Wenn aber die Nachgeburt nicht sogleich mit herauskommt, während das Kind selbst schon ausserhalb des Körpers ist, so wird sie nicht sogleich nach Unterbindung des Nabelstranges abgeschnitten. Oft scheint das Kind todtgeboren zu werden, während es nur schwach ist und das Blut vor Unterbindung des Nabelstranges aus dem Kinde heraus in den Nabelstrang und die umhüllende Haut ausgeflossen ist. Aber manche geschickten Hebammen drängen das Blut aus dem Nabel in den Leib des Kindes, worauf dasselbe, welches vorher fast blutleer geworden war, sofort wieder zum Leben kommt. Naturgemäss werden auch die anderen Thiere, wie vorher erwähnt worden, auf den Kopf geboren; und die Kinder haben die Arme neben den Seiten ausgestreckt. Gleich nach dem Austritte lassen sie ihre Stimme hören und führen die Hände nach dem Munde. Auch geben sie Ausscheidungsstoffe von sich, manche sogleich, andre in kurzer Frist, alle aber im Laufe des ersten Tages, und zwar im Verhältniss zur Grösse des Kindes in sehr grosser Menge. Die Frauen nennen dies »Mekonium«. Die Farbe dieser Stoffe ist zuerst blutig und sehr dunkel und pechartig, wird aber dann bald milchähnlich, weil sie sofort an der Brust saugen. Vor dem Austritte geben die Kinder aber keinen Laut von sich, auch dann nicht, wenn bei einer schweren Geburt

sich offenbar eine Communication der Nabelgefässe zwischen Mutter und Kind: bei gelöster Placenta brauchte man nur die Verbindung mit dem Kinde zu berücksichtigen und konnte sogleich die Abbildung vornehmen; bei zurückgebliebener Placenta fürchtete man (wie wohl grundlos) eine Blutung der Mutter und schnitt daher die Nabelschnur erst einige Zeit nach dem Austritte des Kindes ab. — Dass die Gefässe des Embryon nicht mit denen der Mutter communiciren, hat erst E. H. Weber entdeckt. Hildebrandt-Weber Anatomie IV p. 497.

ἐὰν δὲ λυθῇ τὸ ἄμμυ] Guil. si autem solvatur, antequam coaguletur sanguis, moritur sanguine effluente embrio. Dass das Embryon verblutet, wenn die Ligatur des Nabelstranges gelöst wird, ist ganz richtig.

59. Die Beobachtung in diesem Paragraph ist richtig, doch etwas anders zu erklären: so lange das Embryon, nach-

dem es herausgetreten ist, durch die Placenta mit der Mutter verbunden ist, wird durch die Placenta die Athmung des Embryon in gleicher Weise, wie während des Intrauterinlebens vermittelt; die Folge ist, dass das Embryon nicht athmet; drückt man die Nabelschnur zusammen, so wird die Placentarathmung unmöglich, es tritt Athemnoth und darauf selbstständiges Athmen des Kindes ein. Vergl. namentlich Schwarz Die vorzeitigen Athembewegungen 1858.

61. Wahrscheinlich ist zu schreiben ἀφίησι δὲ καὶ περίττωμα τὰ μὲν εὐθὺς τὰ δὲ διὰ ταχέων, πάντα ὃ ἐν ἡμέρᾳ, καὶ τοῦτο πλεον ἢ κατὰ μέγεθος.

μηκρόν] So heisst auch jetzt das Kindspech; es hat seine dunkle Farbe von der beigemischten Galle. S. darüber sowie über die dann folgenden »milchartigen« Faeces Lehmann Physiol. Chemie 1853 II p. 116.

οὐδ' ἂν] So schon Sch. IV p. 456.

- 62 μὲν ὑπερέχῃ, τὸ δ' ὅλον σῶμα ἔχῃ ἐντός. || ὅσαις δ' ἂν ἐν ταῖς ἀποκαθάρσεσι προεξορμήσωσιν οἱ καθαρμοί, δυσπαλλακτότεραι γίνονται τῶν ἐμβρύων. ἐὰν δὲ καθάρσεις μετὰ τὸν τόκον ἐλάττους γένωνται, καὶ ὅσων μόνον αἱ πρῶται, καὶ μὴ διατελέσωσιν εἰς τὰς τετταράκοντα. ἰσχύουσι τε μᾶλλον αἱ γυναῖκες καὶ συλλαμβάνουσι θᾶττον. 5
- 63 || τὰ δὲ παιδία ὅταν γένωνται, τῶν τετταράκοντα ἡμερῶν ἐγρηγορήτα μὲν οὔτε γελᾷ οὔτε δακρύει, νύκτωρ δ' ἐνίοτε ἄμφω· οὐδὲ κνιζόμενα τὰ πολλὰ αἰσθάνεται, τὸ δὲ πλείστον καθεύδει τοῦ χρόνου. αὐξανόμενον δ' αἰεὶ εἰς τὸ ἐγρηγορῆναι μεταβάλλει μᾶλλον· καὶ ἐνυπνιαζόμενον δῆλον μὲν γίνεται, μνημονεύει δ' ὅφει τὰς φαντασίας. || τοῖς 10 μὲν οὖν ἄλλοις ζῷοις οὐδεμία διαφορὰ τῶν ὁσίων, ἀλλὰ πάντα τετελεσμένα γίνεται· τοῖς δὲ παιδίοις τὸ βρέγμα μαλακόν, καὶ ὅφει πηγνύται. καὶ τὰ μὲν ἔχοντα γίνεται ὀδόντας, τὰ δὲ παιδία ἐβδόμῃ μηνὶ ἄρχονται ὀδοντοφυεῖν· φύει δὲ πρῶτον τοὺς προσθίους, καὶ τὰ μὲν τοὺς ἄνωθεν πρότερον, τὰ δὲ τοὺς κάτωθεν. πάντα δὲ θᾶττον 15 φύουσιν, ὅσων αἱ τίτθαι θερμότερον ἔχουσι τὸ γάλα.
- 65 11. Μετὰ δὲ τοὺς τόκους καὶ τὰς καθάρσεις ταῖς γυναῖξι τὸ γάλα πληθύνεται, καὶ ἐνίαις ρεῖ οὐ μόνον κατὰ τὰς θηλάς ἀλλὰ πολλαχῇ τοῦ μαστοῦ, ἐνίαις δὲ καὶ κατὰ τὰς μασχάλας· καὶ διαμένουσιν εἰς τὸν ὕστερον χρόνον στραγγαλίδες, ὅταν μὴ ἐκπεμφθῇ μηδὲ 20 ἐξέλθῃ ἡ ὑγρότης, ἀλλὰ πληρωθῇ· ἅπας γὰρ ὁ μαστὸς σομφός ἐστίν οὕτως, ὥστε καὶ ἐν τῷ πόματι λάβωσι τρίχα, πόνος ἐγγίνεται ἐν τοῖς μαστοῖς (ὃ καλοῦσι τριχιᾶν), ἕως ἂν ἡ αὐτομάτῃ ἐξέλθῃ θλιβομένη

1. ἔχει A²C² 3. post δὲ add ai D²Ald. Cs. Sch. γίνονται C² 4. ὅσων Sch. μόνων D² et pr. P 6. ἔστ' ἂν Pk. τῶν] πρὸ PAld. Cs. Sch., μέχρι τῶν D², om Pk. 7. οὔτε γελᾷ om Cam. 9. τὸ] δὲ Cam. 10. μὲν om PA²E² 11. διαφορὰ C²D²Ald. 12. λευκὸν PA²C²D², sed m μαλακόν 14. φύσει Sch. ἐμπροσθίους Ald. Cs. Sch. 16. ὅσων PA² 17. τοκετοῦς D² 18. θηλείας A² 20. ἐκπεμφθῇ PD²Ald. edd. omnes 21. ante ὑγρότης add ἡ Pk. σκληρωθῇ Pk. σομφώδης A²D² 22. πόματι C² γίνεται P 23. τριχιᾶν plerique

62. ἐὰν δὲ — θᾶττον] Diese verschrobene Structur soll wohl Nachahmung aristotelischer Kürze sein, aber sie ist schlecht gerathen.

63. γελᾷ] gener. V § 9. Antig. Car. c. 123.

64. βρέγμα] I § 39. 66. gener. II § 99. μαλακόν] Die sogen. Fontanellen.

καὶ τὰ μὲν] Deutlicher gener. II § 112 τὰ μὲν οὖν ἄλλα ζῶα ἔχοντα γίνεται ὀδόντας . . . ὃ δ' ἄνθρωπος ἂν μὴ τι συμβῇ παρὰ φύσιν οὐκ ἔχων.

θερμότερον — γάλα] gener. V § 98. — Das ist unrichtig.

65. μασχάλας] Ueberzählige Brustdrüsen kommen in den Achselhöhlen und in der Leistengegend vor. Rokitsansky Pathologische Anatomie III p. 524 (1861). Dass aus denselben bei Wöchnerinnen Milch fließt, bestätigt Förster pathol. Anat. 1853 p. 460.

ἐκπεμφθῇ . . . ἡ ὑγρότης] Wir haben mit Sch. IV p. 457 den Artikel hinzugesetzt, welcher hier nicht wohl entbehrt werden kann. — Es ist deutlich, dass

der Kopf schon hervorragt, der ganze Leib aber sich noch innen befindet. Wenn bei den (vor der Geburt) eintretenden Reinigungen die Reinigungsstoffe zu früh austreten, so ist die Entbindung schwieriger, wenn aber die Ausflüsse nach der Geburt geringer sind, zumal wenn sie nur in der ersten Zeit stattfinden und nicht bis zum vierzigsten Tage dauern, so bleiben die Frauen kräftiger und empfangen leichter. Nach der Geburt sieht man die Kinder innerhalb der ersten vierzehn Tage im wachen Zustande weder weinen noch lachen, doch thun sie bisweilen beides im Schlafe; auch fühlen es die meisten nicht, wenn man sie kitzelt, vielmehr schlafen sie die meiste Zeit über. Je mehr sie an Grösse zunehmen, desto mehr gehen sie in den Zustand des Wachseins über und haben auch offenbar Träume, doch die Erinnerung an die Traumbilder stellt sich erst spät ein. Bei den andern Thieren sind alle Knochen ohne Unterschied bei der Geburt ausgebildet, bei den Kindern aber ist die Glatze weich und wird erst in späterer Zeit fest. Auch werden die Thiere mit Zähnen geboren, bei den Kindern aber fangen die Zähne erst im siebenten Monate an zu erscheinen. Zuerst bekommen sie die Vorderzähne, entweder die oberen oder die unteren zuerst. Die Zähne kommen aber immer um so schneller, je wärmere Milch die Ammen haben.

11. Wenn die Geburt und die Reinigungen vortüber sind, so sammelt sich die Milch in grosser Menge und fliesst bei manchen nicht bloss aus der Warze, sondern aus vielen Stellen der Brust, ja bei Manchen auch aus der Achselhöhle. Auch bleiben bis in spätere Zeit Milchknoten, wenn die Flüssigkeit nicht herausgedrückt und nicht ausgetreten ist, sondern sich in zu grosser Menge angehäuft hat. Denn die ganze Brust ist so schwammig, dass, wenn die Frauen mit dem Getränk ein Haar verschlucken, Schmerzen in der Brust auftreten, was man *πριχιδνα* nennt, bis es entweder von selbst herausgestossen, oder mit der Milch

der Verfasser von der Anhäufung der Milch handelt, und auch in dem vorliegenden Satze ist davon die Rede in den Worten *ἀλλὰ πληρωθῆ*. Was hat aber damit die Garkochung, Vollendung der Flüssigkeit zu thun? Denn die Garkochung könnte nichts anderes sein als die Umwandlung einer Flüssigkeit, die noch nicht Milch ist, in wirkliche Milch, ein Vorgang, den doch auch A. nach Analogie anderer Stellen als eine Verdichtung der Masse vorgestellt haben muss. Wenn also die Flüssigkeit nicht gargekocht, das heisst in wirkliche Milch umgewandelt ist, wie soll dies zur Bildung von Milchknoten, wenn wir anders das Wort *σπαραγγαλίδες* mit *Gaza* als *globuli*

richtig interpretiren, Anlass geben. Dagegen erscheint der Gegensatz *ἀλλὰ πληρωθῆ* als wohl vorbereitet, wenn *μη ἐκπεμφθῆ* *μηδὲ ἐξέλθῃ* vorhergeht, wovon jenes die absichtliche, dieses die freiwillige Entleerung der Milch bezeichnet. Wir haben daher diese Lesart vorgezogen. Damit ist freilich noch nicht erklärt, wie die folgende wunderliche Erzählung als Begründung an das Vorhergehende angeschlossen werden kann. — Da man nicht von der Flüssigkeit, sondern nur von der Brust *πληροῦσθαι* aussagen kann, nämlich *ὑγρότης*, so schrieb Pikkolos *σκληρωθῆ*, was wir jedoch nicht für richtig halten.

66 ἢ μετὰ τοῦ γάλακτος ἐκθηλασθῇ. || τὸ δὲ γάλα ἔχουσιν ἕως ἂν πάλιν συλλάβωσιν· τότε δὲ παύεται καὶ σβέννυται ὁμοίως ἐπ' ἀνθρώπων καὶ τῶν ἄλλων ζωοτόκων καὶ τετραπόδων. τοῦ γάλακτος δ' ἐξίστοντος οὐ γίνονται αἱ καθάρσεις ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ, ἐπεὶ ἤδη τισὶ θηλαζομέναις ἐγένετο καθάρσις. ὅλως δ' ἅμα πολλαχῇ οὐ συμβαίνει ἡ ὁρμή· τῆς ὑγρότητος, οἷον ταῖς ἐχούσαις αἰμορροΐδας χεῖρους αἱ καθάρσεις ἐπιγίνονται. ἐνίαις δὲ καὶ διὰ τῶν ἱστῶν. ὅταν ἀπὸ τῆς ὀσφύος ἐκκριθῇ, πρὶν ἐλθεῖν εἰς τὰς ὑστέρας. καὶ ὅσαις δ' ἂν μὴ γινομένων τῶν καθάρσεων αἷμα συμπίεσθαι ἐμέσαι, οὐδὲν βλάπτονται.

67 12. Εἴθε δὲ τὰ παιδία τὰ πλεῖστα σπασμὸς ἐπιλαμβάνειν, καὶ μᾶλλον τὰ εὐτραφέστερα καὶ γάλακτι χρώμενα πλείονι ἢ παχυτέρῳ καὶ τίτθαις εὐσάρκοις. βλαβερὸν δὲ πρὸς τὸ πάθος καὶ ὁ οἶνος ὁ μέλας μᾶλλον τοῦ λευκοῦ, καὶ ὁ μὴ ὕδαρής, καὶ τὰ πλεῖστα τῶν φυσωδῶν, καὶ ἐὰν ἡ κοιλία στῇ. τὰ πλεῖστα δ' ἀναιρεῖται πρὸ τῆς ἐβδόμης· διὸ καὶ τὰ δυνόματα τότε τίθενται, ὡς πιστεύοντες ἤδη μᾶλλον τῇ σωτηρίᾳ. καὶ ἐν ταῖς πανσελήνοις δὲ μᾶλλον πονουῖσιν. ἐπικίνδυνον δὲ καὶ ὅσοις τῶν παιδίων οἱ σπασμοὶ ἐκ τοῦ νώτου ἄρχονται.]

1. ἢ post γάλακτος ponit Sch. πάλιν om PA^aC^aCs. 5. ὁμοίως PA^aC^aAld. Cs. οὐδὲν PA^aC^a 7. ἱστῶν Scalig. Sch. Di., ἱσχυῶν codd. Cs. Bk.; διὰ τὸ ἱσχεῖν ἱξίας Pk. 9. καθαρσίαν ἅμα codd. Ald. Cs. 12. τίτθοις PA^a καὶ παχυτέρῳ ἢ τ. PC^aD^a et καὶ ἡ τίτθ. A^a 13. μᾶλλον om PA^aC^a ὁ om C^a 16. δὲ om A^a 17. in fine libri add προΐουσης δὲ τῆς ἡλικίας PA^aC^a et (δὴ) Ald. Sch. «Codices D^aF^aG^a et capite primo Q, quorum G^a libro septimo, qui ipsi nonus est, extremo σημείωσαι ὅτι ἐν τῷ λατινικῷ εἰρομεν καὶ δέκατον βιβλίον τῶν περὶ τῆς ἱστορίας, οὗ ἡ ἀρχὴ "προΐουσης δὲ τῆς ἡλικίας ἡ τοῦ μὴ — θατέρῳ ἐστίν". οὐκ οἶδα εἰ τοῦτο τὸ βιβλίον εὐρίσκεται καὶ ἐν τῷ ἑλληνικῷ· μέχρι γὰρ τοῦ νῦν οὐκ ἐνέτυχον αὐτῷ. ubi manus recentior ἀλλὰ νῦν ἐνετύχομεν αὐτῷ καὶ ἐν τῷ ἑλληνικῷ κἀνταῦθα ἐνεγράψαμεν. eadem paullo ante, ubi est τέλος τοῦ παρόντος βιβλίου, ἀλλὰ τοῦ ἐννάτου δηλονότι· εὐρηται γὰρ καὶ δέκατον».

ἐκθηλασθῇ] Sch. schrieb, vielleicht nicht mit Unrecht nach Guil. θλιβομένη μετὰ τοῦ γάλακτος ἢ ἐκθηλασθῇ, aber Albertus M. hätte er freilich nicht als Zeugen anführen sollen. Die Sache selbst bedarf wohl keiner Bemerkung.

66. Man wird aus diesem Paragraphe leicht erkennen, dass die Sätze nicht einer zusammenhängenden, sondern einer epitomatorischen Darstellung ange-

hören. Die erstere würde lauten: Zu gleicher Zeit pflegt der Zug der Flüssigkeit nach aussen nicht nach mehreren Richtungen zu gehen, daher denn Frauen, welche andere Blutflüsse haben, meist unvollkommene Reinigung haben. Ausser dieser geht das Blut auch in anderer Richtung zu den Krampfadern, wenn es aus der Beckengegend sich ausscheidet, ehe es in den Uterus gelangt. Auch

herausgesogen wird. Die Frauen haben so lange Milch, bis eine Empfängniß stattfindet: dann aber lässt sie nach und versiegt sowohl beim Menschen als auch bei den andern lebendiggebärenden Vierfüßern. Während die Milch fließt, findet in der Regel keine Reinigung statt, doch stellt sich auch manchmal die Reinigung während des Säugens ein. Ueberhaupt aber pflegen die Flüssigkeiten nicht gleichzeitig an mehreren Stellen auszutreten: zum Beispiel bei den mit Blutflüssen Behafteten treten die Reinigungen mangelhafter ein. Bisweilen geht das Blut auch durch die Krampfadern, wenn es aus der Beckengegend ausgesondert wird, bevor es in die Gebärmutter gelangt. Auch pflegen diejenigen, welche beim Ausbleiben der Reinigung Blut brechen, keinen Schaden zu nehmen.

12. Die meisten Kinder werden von Krämpfen befallen, besonders die sehr wohlgenährten und welche sehr viele und dicke Milch bekommen, oder wohlbeleibte Ammen haben. Auch ruft dieses Leiden der Genuss des dunkeln Weines mehr als der des hellen hervor, sowie auch der unvermischte Wein; desgleichen die meisten blähenden Speisen und Verstopfung des Unterleibes. Die meisten Kinder sterben in der ersten Woche, weshalb man auch nach Verlauf derselben ihnen die Namen giebt, weil man dann mit einiger Sicherheit auf ihre Erhaltung rechnen könne. Auch leiden sie mehr zur Zeit des Vollmondes. Ein gefährdendes Zeichen ist es, wenn die Krämpfe vom Rücken aus anfangen.

kommt es vor, dass manche Frauen Blut durch den Mund absondern und dabei gesund bleiben, obgleich die Reinigung dabei ausbleibt. — In unserem Texte wird man besonders auf die Verbindung der Sätze zu achten haben. Wir haben zwar auf Grund der Parallelstelle III § 96 und der Uebersetzung Gaza's von gener. I § 74, wo es heisst quod non mariscae (?), non profuvium e naribus sanguinis non varices die Conjectur Scaliger's (ἐκ τῶν aufgenommen, doch wir gestehen auch, dass dies seine Bedenken habe, da doch auch die Lesart (ἐκ τῶν sich noch erklären liesse. Pikkolos hat mit grossem Scharfsinn aus dem Text und der Conjectur Scaliger's durch Verbindung derselben eine sehr plausible Emendation abgeleitet. — Die Thatsachen sind richtig.

67. πρὸ τῆς ἐμβρυμῆς] Diese Stelle erwähnen Suidas s. v. δεκατέσιν und Harpokration s. v. ἐβδομοεομένους.

Am Schlusse fügen drei Hdschr. und die Aldina die Anfangsworte des sogenannten zehnten Buches hinzu. Hierzu sagt Scaliger «Cum proposuerit, se dicturum μέχρι τῆρας δεκά συμπάσαι, neque hic explevit, necesse est huic libro subdi eum, quem decimum vocant, qui sic item incipit tanquam a tessera προῖόςτης δὲ τῆς ἡλικίας. Sed quia sententia de semine muliebri contra Aristotelis opinionem est, sustulere illum atque reiecere in locum decimum». Sch. IV, p. 457 meint, dass A. dieses siebente Buch unvollendet gelassen habe und daher Jemand auf den Gedanken gekommen sei, das zehnte Buch, welches übrigens unecht sei, daran anzuschliessen. S. Einleitung p. 6 u. f.

[X.]

[Προϊούσης δὲ τῆς ἡλικίας ἀνδρὶ καὶ γυναικί, τοῦ μὴ γεννᾶν ἀλλήλοις συνόντας τὸ αἴτιον ὅτε μὲν ἐν ἀμφοῖν ἐστίν, ὅτε δ' ἐν θατέρῳ μόνον. πρῶτον μὲν οὖν ἐπὶ τοῦ θήλεος δεῖ θεωρεῖν τὰ περὶ τὰς ὑστέρας ὅπως ἔχει, ἵν' εἰ μὲν ἐν ταύταις τὸ αἴτιον, αὐται τυγχάνωσι θεραπείας, εἰ δὲ μὴ ἐν ταύταις, περὶ ἕτερόν τι τῶν αἰτίων ποιῶνται τὴν ἐπιμέλειαν. ἔστι δ', ὥσπερ καὶ περὶ ἄλλο μέρος, φανερόν εἰ ὑγιαίνει, ὅταν τὸ ἔργον τὸ αὐτοῦ ἱκανῶς ἀποτελῇ καὶ ἄλυσόν τε ἦ καὶ μετὰ τὰς ἐργασίας ἄκοπον, οἷον ὀφθαλμὸς ὅταν λήμῃν τε μηδεμίαν ποιῇ καὶ ὄρα καὶ μετὰ τὴν ὄρασιν μὴ ταράττεται μηδ' ἀδυνατῇ ὄραν πάλιν. οὕτω καὶ ὑστέρα ἢ πόνον τε μὴ παρέχουσα, καὶ δ' ἐκείνης ἐστὶ, τοῦδ' ἱκανῶς ἀπεργαζομένη, καὶ μετὰ τὰ ἔργα μὴ ἀδύνατος ἀλλ' ἄκοπος. λέγεται δὲ καὶ μὴ καλῶς ἔχουσαν τὴν ὑστέραν ὁμῶς πρὸς τὸ ἔργον τὸ αὐτῆς ἔχειν καλῶς καὶ ἀλύπως, ἂν μὴ ταύτης χεῖρον τὸ ἔργον ἐστὶν αὐτῆς ἔχειν, ὥσπερ ὄμμα οὐδὲν κωλύει αὐτὸ ὄραν ἀκριβῶς, μὴ ἔχοντος τοῦ ὀφθαλμοῦ καλῶς πάντα τὰ μόρια, ἢ εἰ φῦμά τι ὄν. ὁμοίως δὲ καὶ ὑστέρα, εἰ εὖ ἔχει τοῦ ἐπικαίρου τόπου, οὐδὲν ἂν πρὸς τοῦτο βλάπτοι. δεῖ δὴ τὴν ἔχουσαν καλῶς ὑστέραν πρῶτον μὲν τῷ τόπῳ μὴ ἐν ἄλλῳ καὶ ἄλλῳ εἶναι, ἀλλ' ὁμοίως τῇ θέσει· πλὴν γίγνεσθαι τὸ πορρωτέρον ἄνευ πάθους καὶ λύπης, καὶ μηδὲν ἀναισθητοτέρας εἶναι θιγγανομένης. τοῦτο δὲ κρίνειν οὐ χαλεπόν. ὅτι δὲ δεῖ τοιαύτας εἶναι, ἐκ τῶνδε φανερόν. εἴτε γὰρ μὴ πλησίον προσίασιν, οὐκ ἔσονται ἅμα σπαστικά. πόρρω γὰρ αὐταῖς ἔσται ὁ τόπος ὅθεν δεῖ ἀναλαβεῖν. εἰ δὲ μὴ πλησίον μένουσι καὶ μὴ οἷαι ἐπανιέναι πορρωτέρω, κωφότεραι ἔσονται. διαθιγγάνεσθαι δ' αἰεὶ, ὥστε μὴ ταχὺ ἀνοίγεσθαι, δεῖ τοῦτο σφόδρα ποιεῖν καὶ εὐηκόους εἶναι. ταῦτά τε οὖν χρή ὑπάρχειν, ὅσαις τε μὴ ὑπάρχει, αὐται θεραπείας δεόνται τινος· καὶ τὰ καταμήνια γίνεσθαι καλῶς, τοῦτο δ' ἐστὶ δι' ἴσων χρόνων καὶ μὴ πεπλανημένως. ὑγιαίνοντος τοῦ σώματος. σημαίνει γὰρ οὕτω γινόμενα καλῶς ἔχειν ἀνοίγεσθαι καὶ δέχεσθαι τὴν ἐκ τοῦ σώματος ὑγρότητα. ὅταν τὸ σῶμα διδῷ. ὅταν δὲ πλεονάκῃς ἢ ἐλαττο-

Behk. o
mai
p. 628

10

15

20

25

30

νάκις ἢ πεπλανημένως ἀφιώσι, τοῦ ἄλλου σώματος μὴ συναιτίου ὄν-
 τος ἀλλ' ὑγιαίνοντος, ἀνάγκη τοῦτο συμβαίνειν δι' αὐτάς. καὶ διὰ κω-
 φότητα οὐκ ἀνοίγονται δ' ἐν τοῖς καιροῖς, ὥστ' ὀλίγα δέχονται, ἢ μάλ-
 λον ἐπισπῶνται τὸ ὑγρὸν διὰ τινα φλεγμασίαν αὐτῶν, ὥστε θεραπείας
 5 σημαίνουσι δεόμεναι, ὥσπερ καὶ ὀφθαλμοὶ καὶ κύστις καὶ κοιλία καὶ
 τᾶλλα· πάντες γὰρ οἱ τόποι φλεγμαίνοντες ἔλκουσιν ὑγρότητα τοιαύ-
 την, ἢ πέφυκεν ἐκκρίνεσθαι εἰς ἕκαστον τύπον, ἀλλ' οὐ τοιαύτη ἢ
 τοσαύτη. ὁμοίως δὲ καὶ ἡ ὑστέρα πλείω ἀποδίδουσα σημαίνει φλεγ-
 ματικὸν τι πάθος, ἐὰν ὁμοία μὲν πλείω δ' ἀποδιδῷ. ἐὰν δ' ἀνόμοια
 10 καὶ σεσημμένα μᾶλλον, οἷα ταῖς ὑγαινούσαις προσέρχεται, τοῦτο μὲν
 ἤδη πάθος καὶ ἐπίδηλον γίνεται· ἀνάγκη γὰρ καὶ πόνους τινὰς ἐπι-
 σημαίνειν ἐχούσης ὡς οὐ δεῖ. ταῖς δ' ὑγαινούσαις τὰ λευκὰ καὶ σε-
 σημμένα προσέρχεται, ταῖς μὲν καὶ ἀρχομένων, ταῖς δὲ πλείσταις λη-
 γόντων τῶν καταμηνίων. ὅσαις μὲν οὖν σεσημμένα μᾶλλον γίνεται
 15 ἢ ταῖς ὑγαινούσαις, ἢ ἄτακτα, πλείω ἢ ἐλάττω, μᾶλλον δέονται θε-
 rapeίας ὡς ἐμποδιζόντων πρὸς τὴν τέκνωσιν. ὅσαις δὲ τοῖς χρόνοις
 μόνον ἀνωμάλοις καὶ μὴ δι' Ἰσου, ἤττον μὲν διακωλυτικὸν τὸ πάθος,
 διασημαίνει μέντοι τῆς ὑστέρας τὴν ἔξιν κινουμένην καὶ οὐκ αἰεὶ
 ὁμοίως μένουσαν. ἔστι δὲ τοῦτο τὸ πάθος οἷον μὲν βλάψαι τὰς εὐ-
 20 φρεῖς πρὸς τὴν σύλληψιν, οὐ μέντοι νόσος, ἀλλὰ τοιοῦτόν τι πάθος
 οἷον καθίστασθαι καὶ ἄνευ θεραπείας, ἂν μὴ τι προσεξαμαρτάνῃ αὐτή.
 ἐὰν δὲ μεταβάλλωσι τῇ τάξει ἢ τῷ πλήθει, τοῦ ἄλλου σώματος μὴ
 ὁμοίως ἔχοντος ἀλλ' ὅτε μὲν ὑγροτέρου, ὅτε δὲ ξηροτέρου, οὐδὲν αἰτιαί
 αἱ ὑστέραι, ἀλλὰ δεῖ καὶ ἀκολουθεῖν αὐτάς τῇ τοῦ σώματος ἔξει. δεχο-
 25 μένας καὶ ἀφιείσας κατὰ λόγον. ἐὰν μὲν οὖν ὑγιαίνοντος τοῦ σώματος
 μεταβάλλοντος δὲ τοῦτο ποιῶσιν, οὐδὲν αὐταὶ δέονται θεραπείας· ἐὰν
 δὲ νοσοῦντος, ἢ ἐλάττω ἀποδίδωσι διὰ τὸ ἄλλοθι που ἀναλίσκεσθαι
 τὸ περίττωμα, ἢ κάμνει τὸ σῶμα. ἐὰν δὲ πλείω ἀφιώσι διὰ τὸ δεῦρο
 ἐξερεύγεσθαι τὸ σῶμα, οὐδὲ τοῦτο σημαίνει αὐτάς γε τὰς ὑστέρας
 30 δεῖσθαι θεραπείας, ἀλλὰ τὸ σῶμα. ὡς ὅσαις συµμεταβάλλει ταῖς
 ἔξει τοῦ σώματος τὰ γυναικεῖα, δηλοῖ ὅτι οὐδὲν αἴτιον ἐν ταῖς ὑστέ-
 ραις ἐστίν, ὅτι ὑγιαίνουσαι διατελοῦσιν. αὐταὶ δ' αὐτῶν ὅτε μὲν ἀρ-
 ρωστότεραι, ὅτε δὲ ισχύουσι μᾶλλον, καὶ ὅτε μὲν ὑγρότεραι ὅτε δὲ
 ξηρότεραι. καὶ φοιτᾷ αὐταῖς, ὅταν μὲν πλείον τὸ σῶμα αὐτοῦ, πλείω,
 35 ὅταν δ' ἔλαττον, ἐλάττω, καὶ ἐὰν μὲν ὑγρὸν, ὑδαρέστερα, ἐὰν δὲ ξη-
 ρόν, ἐναιμότερα. καὶ ἀρχονται μὲν ἐκ λευκῶν γαλακτοειδῶν, ἀνόσμων
 μενουσῶν· τὰ δὲ φοινικᾶ μὲν, ἀπολήγοντα δὲ λευκότερα, ἐσχάτης κα-
 ταμίξεως. ὁσμήν δ' ἔχει τὰ λευκὰ ταῦτα οὐ σηπεδόνος. ἀλλὰ ὀριμυτέ-
 ραν καὶ βαρυτέραν, οὔτε πύου· καὶ ἄνευ μὲν τήξεως, μετὰ μέντοι
 40 θερμασίας, ὅταν οὗτος ἢ ὁ τρόπος τῶν σημείων. ὅσαις μὲν οὖν οὕτω

συμβαίνει, ταύταις ἔχουσιν ὡς δεῖ τὰ περὶ τὰς ὑστέρας πρὸς τὴν τέχνωσιν.

2. Καὶ πρῶτον ταῦτα σκεπτέον, εἰ καλῶς ἔχει, μετὰ δὲ ταῦτα πῶς ἔχει τὸ στόμα τῶν ὑστερῶν. δεῖ γὰρ εἰς ὀρθὸν ἔχειν· εἰ δὲ μὴ, οὐχ ἔλξουσιν εἰς αὐτάς τὸ σπέρμα. εἰς τὸ πρόσθεν γὰρ αὐτῶν καὶ ἡ γυνὴ προίεται, ὡς δῆλον, ὅταν ἐξονειρώττωσιν αὐται τελέως· τότε γὰρ οὗτος ὁ τόπος θεραπείας δεῖται αὐταῖς ὑγρανθεῖς, ὥσπερ εἰ ἀνδρὶ συνεγίνετο, ὡς προϋιμένων ἐνταῦθα καὶ τὸ παρὰ τοῦ ἀνδρός, εἰς τὸν αὐτὸν τόπον καὶ οὐχὶ εἰς τὰς ὑστέρας εἴσω. ἀλλ' ὅταν ἐνταῦθα προϋῶνται, ἐντεῦθεν σπῶσι τῷ πνεύματι, οἷον αἱ ῥῖνες, καὶ αἱ ὑστέ-¹⁰ ραι τὸ σπέρμα. διὸ καὶ παντὶ σχήματι συνοῦσαι κυΐσκονται, ὅτι εἰς τὸ πρόσθεν παντελῶς ἐχούσης γίγνεται καὶ αὐταῖς καὶ τοῖς ἀνδράσιν ἡ πρόσεσις τοῦ σπέρματος· εἰ δ' εἰς αὐτήν, οὐκ ἂν πάντως συγγινόμεναι συνελάμβανον. ἐὰν δὲ μὴ εἰς ὀρθὸν βλέπωσιν αἱ ὑστέραι ἀλλ' ἢ πρὸς τὰ ἰσχία ἢ πρὸς τὴν ὄσφυν ἢ πρὸς τὸ ὑπογάστριον, ἀδύνατον¹⁵ συλλαβεῖν διὰ τὴν προειρημένην αἰτίαν, ὅτι ἀνελέσθαι οὐκ ἂν δύ-²⁰ ναιντο τὸ σπέρμα. ἐὰν μὲν οὖν ἰσχυρῶς τῇ φύσει οὕτως ἔχωσιν ἢ ὑπὸ νόσου, ἀνίατον τὸ πάθος· ἐὰν δ' ἢ ῥήγμα ἢ φύσει ἢ ὑπὸ τῆς νόσου διὰ φλεγμασίαν συσπασάσης, ἐπὶ θάτερα αὐτῇ τὸ πάθος. ταῖς δὲ μελλούσαις ἐγκύοις ἐσεσθαι δεῖ, καθάπερ εἴρηται, τὸ στόμα εἰς ὀ-²⁵ ρθὸν εἶναι, καὶ πρὸς τούτοις ἀνοίγεσθαι καλῶς. λέγω δὲ τὸ καλῶς τοιοῦτον, ὅπως ὅταν ἄρχηται τὰ γυναικεῖα, θιγγανόμενον ἔσται τὸ στόμα μαλακώτερον ἢ πρότερον, καὶ μὴ διεστομωμένον φανερώς. ἀλλ' εἰ οὕτως ἔχοντος, τὰ πρῶτα σημεῖα τὰ λευκὰ φοιτάτω. ὅταν δὲ σαρκικώτερα ἢ τὴν χροάν τὰ σημεῖα, φανερώς ἔσται ἄνεστομωμένη³⁰ ἄνευ ἀλγήματος, κἂν θιγγάνῃ κἂν μὴ θιγγάνῃ, καὶ μήτε κωφότητα μήτε στόμα ἀλλοιότερον αὐτὸ αὐτοῦ. ληξάντων δὲ τῶν γυναικειῶν διεστομωμένον ἔστω σφόδρα καὶ ξηρόν, ἀλλὰ μὴ σκληρόν, ἡμέραν ὅλην καὶ ἡμίσειαν ἢ καὶ δύο ἡμέρας. ταῦτα γὰρ σημαίνει οὕτω γιγ-³⁵ νόμενα ὅτι καλῶς ἔχουσιν αἱ ὑστέραι καὶ ποιοῦσι τὸ αὐτῶν ἔργον. τῷ⁴⁰ μὲν μὴ εὐθὺς ἀνεστομῶσθαι ἀλλὰ μαλακὸν τὸ στόμα γίνεσθαι, ὅτι ἅμα τῷ ἄλλῳ σώματι λυομένῃ λύονται, καὶ οὐκ ἐμποδίζουσι, καὶ ἀφ' αἷσι πρῶτον τὰ ἀπ' αὐτοῦ τοῦ στόματος. ὅταν δὲ πλείω τὸ σῶμα προΐηται, ἀναστομοῦνται· ὅπερ ἐστὶ στόματος ὑγιεινῶς ἔχοντος. παυ-⁴⁵ σαμένων δὲ τῶν σημείων τοῦ μὴ εὐθὺς συμπίπτειν, σημαίνουσιν ὅτι, ⁵⁰ ἂν ἀπορήσῃ, κεναὶ καὶ ξηραὶ γίνονται καὶ διψηραὶ, καὶ οὐκ ἔχουσι λείψανα περὶ τὴν ὁδόν. προσσπαστικαὶ οὖν οὔσαι σημαίνουσι καλῶς ἔχειν πρὸς τὸ συλλαβεῖν πλησιάσαντος. ὅταν οὕτως ἔχωσιν ἄνευ ἄλ-⁵⁵ γους καὶ μετὰ ἀναισθησίας. τό τε μὴ ἀλλοιότερον ἔχειν τὸ σῶμα

ἀγαθόν. καὶ γὰρ τοῦτο σημαίνει ὅτι οὐδέν ἐστιν ὃ καλύει μὴ συμ-
 μύειν αὐτάς ὅταν δέῃ.

3. Περὶ μὲν οὖν τὸ στόμα τῶν ὑστερῶν ἐκ τούτων ἡ σκέψις
 ἐστίν, εἰ ἔχει ὡς δεῖ ἢ μὴ. περὶ αὐτὴν δὲ τὴν ὑστέραν δεῖ συμβαί-
 νειν τοιαῦτα μετὰ τὴν κάθαρσιν, πρῶτον μὲν ἐν τοῖς ὕπνοις ὡς συγ-
 γινομένην τῷ ἀνδρὶ καὶ προιεμένην, ὡς ἂν εἰ παρεπλησίαζε, ῥαδίως·
 ἂν τοῦτο φαίνεται πλεονάκεις πάσχουσα, ἄμεινον. καὶ ἀνισταμένην
 ὅτε μὲν δεῖσθαι θεραπείας οἷας ὅταν πλησιάσῃ ἀνδρὶ, ὅτε δὲ ξηρασίας·
 τὴν δὲ ξηρότητα ταύτην μὴ συνεχῇ, ἀλλ' ὑστερον μετὰ τὴν ἔγερσιν
 10 ἐξηγραινέσθαι ὅτε μὲν θᾶπτον ὅτε δ' ὑψιαιότερον καὶ ὅσον εἰς ἡμισυ
 11 τῆς ἡμέρας βραχείας προελθούσης. ἡ δ' ὑγρότης ἔστω τοιαύτη οἷα
 ὅταν πλησιάσῃ τῷ ἀνδρὶ. πάντα γὰρ ταῦτα σημαίνει δεκτικὴν τὴν
 ὑστέραν εἶναι τοῦ διδομένου, καὶ προσσπαστικὰς τὰς κοτυληδόνας. καὶ
 καθεκτικὰς ὧν λαμβάνουσι, καὶ ἀκούσας ἀφιεῖσας. ἔτι φύσας ἐγγί-
 12 νεσθαι ἄνευ πάθους, ὥσπερ ἡ κοιλία, καὶ ἀφιέναι, καὶ μεγάλας γινο-
 μένας καὶ ἐλάττους αὐτῶν, ἄνευ νόσου· καὶ γὰρ ταῦτ' ἀποδηλοῖ αὐ-
 τὰς, ὅτι οὐδὲν στερεώτεροι τοῦ δέοντός εἰσιν, οὔτε κωφαὶ οὔτε φύσει
 οὔτε νόσῳ, ἀλλὰ δύνανται, ὡς ἂν δέξωνται, αὐξανομένῳ παρέχειν
 χώραν. ἔχουσι δὲ καὶ διατάσιν. ὅταν δὲ τοῦτο μὴ γίγνηται, ἡ πυ-
 20 κνότεραι εἰσιν ἢ ἀναισθητότεροι ἢ φύσει ἢ νόσῳ. διὸ καὶ οὐ δύνανται
 τρέφειν, ἀλλὰ καὶ διαφθείρουσι τὰ ἔμβρυα, ἐὰν μὲν σφόδρα τοιαῦται
 ὦσιν, ἔτι μικρὰ ὄντα, ἐὰν δ' ἤττον, μείζω· ἐὰν δὲ πᾶν ἡρέμα. φαυ-
 λότερα ἐκτρέφουσι τὰ ἔκγονα καὶ οἶον ἐν ἀγγεῖῳ φαύλῳ τραφέντα.
 ἔτι δὲ θιγανομένης τὰ ἐπὶ δεξιὰ καὶ τὰ ἐπ' ἀριστερὰ ὁμαλὰ αὐτῆς
 25 εἶναι, καὶ τὰλλα τούτοις ὁμοίως. καὶ ἐν τῇ πρὸς τὸν ἄνδρα συνουσίᾳ
 μεταξὺ ὑγραίνεσθαι, μὴ πολλάκις δὲ μηδὲ σφόδρα. ἔστι δὲ τοῦτο τὸ
 πάθος οἶον ἰδρωμα τοῦ τύπου, ὥσπερ καὶ τῷ στόματι σιάλου πολλα-
 χοῦ μὲν καὶ πρὸς τὴν φορὰν τῶν σιτίων, καὶ ὅταν λαλῶμεν καὶ ἐργα-
 ζώμεθα αὐτοὶ πλέον· καὶ τοῖς ὁμμασι δακρύομεν πρὸς τὰ λαμπρό-
 30 τερα ὁρῶντες, καὶ ὑπὸ ψύχους καὶ θερμότητος ἰσχυρότερας, ἥς κρα-
 τεῖ τὰ μόρια ταῦτα, ὅταν τύχῃ ὑγροτέρως ἔχοντα. οὕτω καὶ αἱ ὑστέ-
 ραι ὑγραίνονται ἐργαζόμεναι, ὅταν τύχωσιν ὑγροτέρας διαθέσεως.
 πάσχουσι δὲ τοῦτο τὸ πάθος καὶ αἱ μάλιστα καλῶς πεφυκυῖαι. διὸ
 θεραπείας αἰεὶ δέονται αἱ γυναῖκες ἢ πλείονος ἢ ἐλάττονος, ὥσπερ καὶ
 35 τὸ στόμα πύσεως. ἀλλ' ἐνίαις τοσαύτῃ ὑγρασίᾳ γίνεται ὥστε μὴ δύ-
 νασθαι καθαρὸν τὸ τοῦ ἀνδρὸς ἀνασπάσαι διὰ τὴν σύμμιξιν τῆς γιγ-
 νομένης ἀπὸ τῆς γυναικὸς ὑγρότητος. πρὸς δὲ τούτοις τοῖς πάθεσι
 καὶ τοσόνδε δεῖ κατανοεῖν, εἰ συμβαίνει, ὅταν δόξῃ ἐν τῷ ὕπνῳ πλη-
 σιάσαι τῷ ἀνδρὶ, πῶς ἔχουσα ἐξανίσταται, οἶον εἰ ἀσθενεστέρα, καὶ
 40 εἰ αἰεὶ, μὴ ὅτε μὲν ὅτε δ' οὐ, ἢ ἐνίοτε καὶ ἰσχυρότερα· εἰ δὲ μὴ ξη-

ροτέρα τὸ πρῶτον, εἶτα ἐφυγγαίνεται. δεῖ γὰρ ταῦτα συμβαίνειν τῇ γονίμῳ γυναικί. τὸ μὲν γὰρ ἐκλύεσθαι σημαίνει προετικὸν εἶναι τὸ σῶμα σπέρματος ἀεὶ, τὴν τε ποιούσαν ποιεῖ· καὶ σωματωδῶν δ' οὐ-
σῶν ἀσθενεστέρα. τὸ δ' ἀνόσως τοῦτο πάσχειν σημεῖον ὅτι κατὰ φύ-
σιν καὶ ὅν δεῖ τρόπον ἡ ἀφοδος τοῦτου γίνεται· εἰ γὰρ μή, νοσώδης ἦν ἡ ἀρρωστία. τὸ δέ ποτε καὶ ἰσχύειν μᾶλλον, καὶ ξηρὰν εἶναι τὴν ὕ-
στέραν, εἴτ' ἐφυγγαίνεσθαι, σημεῖον ὅτι πᾶν τὸ σῶμα λαμβάνει καὶ
ἀφανίζει, καὶ οὐ μόνον ἡ ὕστερα καὶ τὸ σῶμα ἰσχύει. πνεύματί τε
γὰρ ἔλκει ἡ ὕστερα τὸ προσελθὸν ἔξωθεν αὐτῇ, ὥσπερ πρότερον εἴ-
ρηται. οὐ γὰρ εἰς αὐτὴν προίεται, ἀλλ' οὐ καὶ ὁ ἀνὴρ. ὅσα δὲ πνεύ-
ματι, πάντα ἰσχύϊ ἐργάζεται. ὥστε δῆλον ὅτι καὶ τὸ σῶμα προσπα-
στικὸν τῆς τοιαύτης.

Εἰσὶ δέ τινες αἱ πάσχουσι τι τοιοῦτον ὃ καλοῦσιν ἐξανεμοῦσθαι·
δεῖ δὴ καὶ τοῦτο μὴ πάσχειν. ἔστι δὲ τὸ τοιοῦτον πάθος· ὅταν συγ-
γένωνται τῷ ἀνδρὶ, οὔτε προιέμεναι δῆλαι τὸ σπέρμα οὔτε κυῖσκονται, 15
διὸ καὶ καλεῖται ἐξανεμοῦσθαι. αἴτιον δὲ τοῦ πάθους ἡ ὕστερα, ὅταν
ἡ λίαν ξηρά· ἐλκύσασα γὰρ πρὸς αὐτὴν τὸ ὑγρὸν ἀφίησιν ἔξω· τὸ
δὲ κατασκελετεῦεται, καὶ μικρόν τι γινόμενον ἐξ αὐτοῦ ἀπέπεσέ τε
καὶ ἔλαθε διὰ μικρότητα ἐξίόν. καὶ ὅταν μὲν τοῦτο σφόδρα πάθῃ ἡ
ὕστερα καὶ γένηται ὑπέρξηρος, ταχύ τε ἀπέβαλε καὶ ταχὺ δῆλον γί- 20
νεται ὅτι οὐ κύει· ἐὰν δὲ μὴ σφόδρα ταχέως ταῦτα ποιῇ, ἐν τῷ με-
ταξὺ χρόνῳ δοκεῖ κύειν, ὃ ἂν ἔχῃ αὐτὴ πρὸς αὐτὴν, ἕως ἂν ἀποβάλῃ.
καὶ ὅμοια συμβαίνει ταχὺ ταύταις πάθῃ οἷα ταῖς ὀρθῶς κυούσαις, καὶ
ἐὰν γίγνηται πολὺς χρόνος, αἴρεται ἡ ὕστερα, ὥστε φανερώς δοκεῖ
κύειν, ἕως ἂν ἀποπέσῃ· τότε δ' ὁμοία ἐγένετο οἷα πρὸ τοῦ ἦν. ἀνα- 25
φέρουσι δὲ τοῦτο τὸ πάθος εἰς τὸ δαιμόνιον· ὃ ἐστὶ θεραπευτόν, ἐὰν
μὴ φύσει τοιαύτη ἡ σφόδρα πάσχουσα τὸ πάσχον. σημεῖον δὲ τοῦ
μὴ τοιαύτας εἶναι, ἐὰν φαίνωνται μὴ προιέμεναι, ὅταν λάβῃσι παρὰ
τοῦ ἀνδρός καὶ μὴ συλλάβῃσιν. 4. κωλύονται δὲ καὶ ἐὰν σπᾶσμα
ἔχωσιν αἱ ὕστεραι. γίνονται δὲ σπᾶσματα ἐν ταῖς ὕστεραις ἡ φλεγμα- 30
σία διατεινομένης τῆς ὕστερας, ἢ ἐν τῷ τόκῳ πληρώματος πολλοῦ
ἐξαπίνης ἐπιπεσόντος καὶ μὴ ἀνοιγομένου τοῦ στόματος· τότε ὑπὸ
τῆς διατάσεως γίνεται σπᾶσμα. σημεῖον δὲ τοῦ μὴ ἔχειν σπᾶσμα,
ἐὰν μὴ φαίνηται εἰς φλεγμασίαν ἀφικνουμένη ἐν τοῖς αὐτῆς ἔργοις ἡ
ὕστερα· ἔχουσα γὰρ σπᾶσμα φλεγμαῖνοι ἂν ποτε. ἔτι δὲ ἐὰν φῶμα 35
ἐπὶ τοῦ στόματος ἦ, πολλὰ ἐλκωθέντος, ἐμποδίζει πρὸς τὰς συλλή-
ψεις. σημεῖον δὲ καὶ τοῦ ταῦτα μὴ ἔχειν, ἐὰν φαίνηται ἀνοιγομένη
καλῶς ἡ ὕστερα καὶ συμμύουσα, ὅταν γένηται αὐταῖς τὰ γυναικεῖα
καὶ αἱ πρὸς τὸν ἄνδρα χρήσεις. ἔτι ἔστιν αἷς πως τὸ στόμα συμφύε- 36
ται, ταῖς μὲν ἐκ γενετῆς ταῖς δὲ διὰ νόσον. γίνεται δὲ τοῦτο καὶ ἰα- 40

τὸν καὶ ἀνίατον. οὐ χαλεπὸν δὲ τοῦτο γινῶναι, ἐὰν ᾗ· οὐ γὰρ οἶόν
 τε οὔτε λαμβάνειν οὐδὲν ὧν δεῖ οὔτε προϊεσθαι. ἐὰν οὖν φαίνεται
 καὶ δεχομένη παρὰ τοῦ ἀνδρὸς καὶ ἀφιεῖσα, δῆλον ὅτι καὶ ἑλεγχος
 εἴη τῷ πάθει. ὅσαις δὲ τούτων μηδὲν ἐμπόδιον ᾗ, ἀλλ' ἔχουσιν ὃν
 5 τρόπον δὴ εἴρηται ἔχειν, ἂν μὴ ὁ ἀνὴρ αἴτιος ᾗ τῆς ἀτεκνίας, ἢ ἀμ-
 φότεροι μὲν δύνωνται τεκνοῦσθαι, πρὸς ἀλλήλους δὲ μὴ ὥσι σύμμε-
 τροι τῷ ἅμα προϊεσθαι ἀλλὰ πολὺ διαφωνῶσιν, [οὐκ] ἔσονται τέκνα
 τούτοις. 5. τοῦ μὲν οὖν εἶναι τὰ τοῦ ἀνδρὸς αἴτια ἔστι μὲν καὶ ἄλλα ση-
 μεῖα λαβεῖν· ἃ δὲ ῥᾶω μάλιστ' ἂν φαίνοιτο, πρὸς ἄλλας πλησιάζων
 10 καὶ γεννῶν. τὴ δὲ πρὸς ἀλλήλους μὴ συνδρόμῳς ἔχειν, πάντων τῶν
 εἰρημένων ὑπαρξάντων οὐ γεννῶσιν. δηλοῖ γὰρ ὅτι τοῦτο αἴτιον μό-
 νον. εἴπερ γὰρ καὶ ἡ γυνὴ συμβάλλεται εἰς τὸ σπέρμα καὶ τὴν γένε-
 σιν, δῆλον ὅτι δεῖ ἰσοδρομῆσαι παρ' ἀμφοῖν. ἐὰν οὖν ὁ μὲν ταχὺ ἐκ-
 ποιήσῃ ἢ δὲ μόλις — τὰ γὰρ πολλὰ αἱ γυναῖκες βραδύτεραι —, τοῦτο
 15 κωλύει· διὸ καὶ συζευγνύμενοι γεννῶσι μετ' ἀλλήλων· οὐ γεννῶντες
 δέ, ὅταν ἐντύχωσιν ἰσοδρομοῦσι πρὸς τὴν συνουσίαν. εἰ γὰρ ἡ μὲν
 ὀργῶσα καὶ παρεσκευασμένη εἴη καὶ ἐννοίας ἔχουσα ἐπιτηδείας, ὁ δὲ
 προλελυπημένος καὶ κατεψυγμένος, ἀνάγκη τότε ἰσοδρομῆσαι αὐτοὺς
 ἀλλήλοις. ἔτι δ' ἐνίστε γυναιξὶ καὶ ἐξονειρωξάσαις καὶ ἀνδράσιν ἀφρο-
 20 δισιάσαις συμβαίνει εὐρωστοτέροις εἶναι, μὴ ἰσχύϊ ἀλλ' ὑγιείᾳ.
 γίνεται δὲ τοῦτο, ὅταν πολὺ τὸ σπέρμα ᾗ ἡθροισμένον ἐπὶ τὸν τόπον
 ὅθεν προίενται. ἐὰν οὖν τότε ἀπέλθῃ, οὐδὲν ἀσθενέστεραι γίνονται·
 οὐ γὰρ αἰεὶ ἐκλύονται ἀπελθόντων, ὅταν ἱκανὰ ᾗ τὰ λειπόμενα· οὐδ'
 ἂν εἰ ἐκεῖνα ἄχρηστα ᾗ ἅμα καὶ ῥᾶω, οἷον πλησμονῆς ἀπαλλαγέντα·
 25 διὸ οὐκ ἰσχύϊ εὐρωστότεραι ἀλλὰ κουφότητι γίνονται. ἀλλ' ὅταν ἀπὸ
 τοσοῦτων ἐπὶ τὸ σῶμα δεῖται, τότε ἀσθενεστέρας ποιεῖ. παύεται
 δὲ ταχύ, ἂν ἄλλως τις ὑγιάνῃ τὸ σῶμα καὶ ἐν ἡλικίᾳ ᾗ, ἢ ταχὺ σπερ-
 μοποιεῖ· τῶν γὰρ αὐξανομένων τοῦτ' ἐστὶ ταχύ καὶ τῶν αὐξητῶν.
 καὶ λανθάνουσι τότε μάλιστα κυσκόμεναι. οὐ γὰρ οἶονται συνειλη-
 30 φέναι, ἐὰν μὴ αἰσθωνται. προϊέμεναι δὲ τυγχάνουσιν ὑπολαμβάνου-
 σαι ὥς δεῖ ἀπ' ἀμφοῖν συμπεσεῖν ἅμα, καὶ ἀπὸ τῆς γυναικὸς καὶ ἀπὸ
 τοῦ ἀνδρός. μάλιστα δὲ λανθάνει, ὅσαι οἶονται ἀδύνατον εἶναι συλ-
 35 λαβεῖν, ἐὰν μὴ ξηρανθῶσι καὶ ἐπιδήλως ἀφανισθῇ τὸ δοθέν. συμβαί-
 νει δ' ἐνίστε πλεόν προϊεσθαι καὶ αὐτὴν καὶ τὴν ἄνδρα οὐ ἂν δύνῃται
 40 ἀφανίσαι καὶ τοῦ ἱκανοῦ. ὅταν οὖν σπάσῃ μὲν ἱκανόν, λειφθῇ δὲ πολὺ,
 τότε λανθάνουσι κυσκόμεναι. ὅτι δὲ τοιοῦτον ἐνδέχεται γίνεσθαι καὶ
 οὐκ ἐξ ἀπαντος γίνεται τὸ πάθος, δηλοῖ ὅσα τῶν ζώων ἀπὸ μιᾶς
 ὀχείας πολλὰ τίττει, καὶ ἡ τῶν διδύμων γένεσις, ὅταν ἀπὸ μιᾶς γέ-
 νηται· δῆλον γὰρ ὅτι ἐξ οὐχ ἀπαντος ἐγένετο, ἀλλὰ μέρος τι αὐτοῦ
 45 ἔλαβε τόπος, τὸ δὲ περιελείπετο πολλαπλασίον. ἔτι εἰ πολλὰ ἀπὸ

μιᾶς ὀχείας γίνεται, ὅπερ φαίνεται ἐπὶ τῶν ὕων καὶ τῶν διδύμων
 ἐνίοτε γιγνόμενον, δῆλον ὅτι οὐκ ἀπὸ παντὸς ἔρχεται τὸ σπέρμα τοῦ
 σώματος, ἀλλ' ἐφ' ἐκάστου εἶδους ἐμερίζετο. ἀπὸ παντὸς μὲν γὰρ
 ἐνδέχεται ἀποχωρισθῆναι, καὶ τὸ πᾶν εἰς πολλά. ὥστε ἅμα καὶ κατὰ
 μέρος ἀδύνατον. ἔτι ἡ γυνὴ προίεται εἰς τὸ πρόσθεν τοῦ στόματος⁵
 τῶν ὑστερῶν, οὐ καὶ ὁ ἀνὴρ, ὅταν πλησιάσῃ. ἐντεῦθεν γὰρ σπᾶ τῷ
 πνεύματι, ὥσπερ τοῖς στόμασιν ἢ τοῖς μυκτῆρσιν. πάντα γὰρ ὅσα
 μὴ ὀργάνοις προσάγεται, ἢ εἰσφυσιν ἔχει ἄνωθεν κοίλα ὄντα, ἢ πνεύ-
 ματι ἔλκονται ἐκ τούτου τοῦ τόπου. διὸ ἐπιμελοῦνται ὅπως γένηται
 ξηρὸς οὕτως, ὥσπερ πρὶν τοῦτο συμβαίνειν. πέφυκε δ' οὕτως ἡ ὁδός, δι'¹⁰
 ἧς ἔρχεται, ταῖς γυναῖξιν. ἔχουσι καυλόν, ὥσπερ καὶ οἱ ἄνδρες τὸ
 αἰδοῖον. ἀλλ' ἐν τῷ στόματι ἀποπνέουσι διὰ τοῦτο μικρῷ τε πόρῳ
 ἄνωτέρῳ, ἢ οὐροῦσιν αἱ γυναῖκες. διὸ καὶ ὅταν ὀργῶσιν ἀφροδισιασ-
 θῆναι, οὗτος ὁ τόπος οὐκ ἔχει ὁμοίως καὶ πρὶν ὀργᾶν. ἀπὸ δὴ τούτου
 τοῦ καυλοῦ γίνεται ἔκπτωσις, καὶ τὸ ἔμπροσθεν τῆς ὑστέρας πολλῶ¹⁵
 μείζον ἢ καθ' ἣν εἰς ἐκείνον τὸν τόπον ἐκπίπτει. ὁμοιον δ' ἐστὶ τοῦτο
 κατὰ τοῦτο ταῖς ῥισίν· καὶ γὰρ αἱ ῥίνες ἔχουσιν εἴσω εἰς τὸν φάρυγγα
 πόρον τινὰ καὶ εἰς τὸν ἔξω ἀέρα· οὕτω χάκεινος καὶ ἔξω ἔχει πόρον
 μικρόν τε πᾶν καὶ στενόν, ὅσον πνεύματι ἔξοδον, τὸν δ' εἰς τὸ πρόσ-
 θεν τῆς ὑστέρας εὐρύχωρον, εὐρουν, ὥσπερ αἱ ῥίνες τὸν εἰς τὸν ἀέρα²⁰
 μείζω τοῦ εἰς τὸ στόμα καὶ φάρυγγα. ὁμοίως δὲ καὶ αἱ γυναῖκες
 μείζω τὸν εἰς τὸ ἔμπροσθεν τῶν ὑστερῶν πόρον ἔχουσι, καὶ εὐρυχω-
 ρότερον τὸ ἔξω. ὃ τι συμβάλλεται, εἰς τοῦτο ποιεῖ τῶν αὐτῶν παθη-
 μάτων, ὅτι καὶ ἡ γυνὴ γόνιμον προίεται. τὰ δ' αὐτὰ αἷτια ταῦτα
 συμβαίνει. καὶ γὰρ οἷς ἢ νόσου ἢ θανάτου δοκεῖ ἑτέρου τὸ αἷτιον,²⁵
 θεωροῦσι τὸ τελευταῖον ἐπὶ τὰς ἀρχάς, ὃ δεῖ ὁρᾶν. ταῖς μὲν γὰρ ταῦτα²⁷
 αἷτια τὰ πρῶτα, τοῖς δ' οὐδέν, τῶν δὲ τὰ μὲν τὰ δ' οὐ. ἀποδίδωσιν
 οὖν κατὰ λόγον καὶ τὰ ἀποβαίνοντα· καὶ τοῖς μὲν διὰ πάντων συμ-
 βαίνει διελθεῖν τῶν αὐτῶν παθημάτων, τοῖς δὲ διὰ πολλῶν, οἷς
 πολλά, τοῖς δὲ δι' ὀλίγων, τοῖς δὲ δι' οὐθενός, ὅσοις μηδέν. 6. φα-³⁰
 νερὰ δὲ τὰ ζῳά ἐστίν, ὅταν ὀχευθῆναι δέηται. διώκει γὰρ τὰ ἄρρενα,
 οἷον αἱ ἀλεκτορίδες διώκουσι καὶ ὑφίζάνουσιν αὐταί, ἐὰν μὴ ὀργᾶ ὁ
 ἄρρην. τοῦτο δὲ ποιεῖ καὶ ἄλλα ζῳα. εἰ δὴ ταῦτά πάθη πᾶσι τοῖς
 ζῳοῖς φαίνεται ὄντα περὶ τὴν συνουσίαν, δῆλον ὅτι καὶ τὰ αἷτια συμ-
 βαίνοντα. ἀλλὰ μὴν ἢ γε ὄρνις οὐ μόνον τοῦ λαβεῖν ἐπιθυμίαν ἔχει,³⁵
 ἀλλὰ καὶ τοῦ προέσθαι. σημεῖον δὲ τούτου· ἐὰν γὰρ μὴ παρῇ ὁ ἄρ-
 ρην, πίπτει ὑπ' αὐτὴν καὶ ἔγκυος γίγνεται καὶ τίττει ὑπηνέμια. ὥς
 ἐπιθυμοῦσα καὶ τοῦ ἀφεῖναι τότε, καὶ ἀφεῖσα, ὅταν καὶ τῷ ἄρρηνι ἀνὴρ
 συνῇ. ποιεῖ δὲ τοῦτο καὶ τᾶλλα, ἐπειδὴ καὶ τῶν ἀδουσῶν ἀκρίδων
 ἡδὴ τις ἐπειράθη τρέφουσα. ἔτι ἀπαλὰς λαβοῦσα· καὶ ἐγένοντο αὐ-⁴⁰

τόματοι ἔγκυοι. ἐκ δὴ τούτων δῆλον ὅτι συμβάλλεται εἰς τὸ σπέρμα πᾶν τὸ θῆλυ, εἴ γε καὶ ἐφ' ἐνὸς γένους φαίνεται τοῦτο γιγνόμενον. οὐδὲν γὰρ διαφέρει τὸ ζῶον τὸ ὑπηνέμιον τούτου, ἀλλὰ τῷ μὴ γεννᾶν ζῶον. τοῦτο δ' ὅτι καὶ παρ' ἀμφοῖν ἦλθεν. διὸ οὐδὲ τὰ ἀπὸ τοῦ ἄρρενος ἅπαντα γόνιμα φαίνεται, ἀλλ' ἐνια ἄγονα, ὅταν μὴ ἐξ ἀμφοῖν ὥς δεῖ συναρμοσθῇ. ἔτι γυναῖκες ἐξονειρώττουσι, καὶ ταύταις γίνεται, ὥς ὅταν συγγένωνται ἀνδρί, ταῦτά παθήματα μετὰ τὸν ὄνειρωγμόν, διάλυσιν καὶ ἀδυναμίαν. δῆλον τοίνυν, εἰ ἐν τῷ ἐξονειρωγμῷ φαίνονται προϊέμεναι, καὶ τότε συμβάλλονται, ὅτι μετὰ τοὺς ἐξονειρωγμοὺς ὁ αὐτὸς τόπος ἀφυγραίνεται, καὶ θεραπείας δέονται τῆς αὐτῆς αὐταὶ ὑφ' αὐτῶν, ὥσπερ ὅταν συγγένωνται ἀνδρί. ὥστε φανερόν ὅτι παρ' ἀμφοῖν γίνεται πρόεσις τοῦ σπέρματος, εἰ μέλλει γόνιμον ἔσεσθαι. προΐενται δ' οὐκ εἰς αὐτὰς αἱ ὑστέραι, ἀλλ' ἔξω, οὗ καὶ ὁ ἀνὴρ· εἴτ' ἐκεῖθεν ἔλκει εἰς αὐτάς· ὦν τὰ μὲν γεννᾷ ἀφ' αὐτῶν τὰ θήλεα, οἷον ὅρνια τὰ ὑπηνέμια, τὰ δ' οὐθέν, οἷον ἵπποι καὶ πρόβατα. ἢ ὅτι ἡ μὲν ὅρνια εἰς τὴν ὑστέραν προΐεται, καὶ οὐκ ἔστιν ἔξω τόπος εἰς ὃν ἀφίησιν, οὐδὲ ὁ ἄρρην· διὸ ἐὰν μὴ τύχη ὀχεύων, εἰς τὴν γῆν ἐκχεῖ· τοῖς δὲ τετράποσιν ἔστιν ἔξω τόπος ἄλλος, εἰς ὃν καὶ τὸ θῆλυ προΐεται καὶ τὸ ἄρρην· ὅπερ τοῖς μὲν ἄλλοις μετὰ τῶν ἄλλων ὕγρων συγχεῖται, καὶ οὐ συνίσταται ἐν τῇ ὑστέρᾳ διὰ τὸ μὴ εἰσιέναι, ταῖς δ' ὅρνια λαβοῦσα ἡ ὑστέρα συμπίπτει καὶ σῶμά τι ὁμοιον τᾶλλα, πλὴν οὐ ζῶον· διὸ δεῖ ἐξ ἀμφοῖν τὸ ζῶον εἶναι. 7. ἔστι δ' ἐνστήναι εἰ ἀληθῆ λέγουσι φάσκουσαι, ὅταν ἐξονειρώττωσι, ξηραὶ ἀνίστασθαι. δῆλον γὰρ ὅτι ἔλκει ἡ ὑστέρα ἄνωθεν, ὥστε διὰ τί οὐ γεννᾷ αὐτὰ καθ' αὐτὰ τὰ θήλεα, ἐπεὶ περ καὶ μιχθέν ἔλκει τὸ τοῦ ἄρρενος; διὰ τί οὐχὶ καὶ αἱ αἰγες τὸ αὐτῆς ἔλκει, ὅπερ εἰς τὸ ἔξω διατείνει; αἷς γίνεται τοῦτο τὸ πάθος κυοῦσαις ἔτη πολλά. τίκτουσι γὰρ ὁ καλοῦσι μύλην, οἷον συνέβη τινὶ γυναικί. συγγενομένης τῷ ἀνδρὶ καὶ δοξάσης συλλαβεῖν ὃ τ' ὄγκος ηὐξάνετο τῆς ὑστέρας καὶ τᾶλλα ἐγίγνετο τὸ πρῶτον κατὰ λόγον· ἐπεὶ δ' ὁ χρόνος ἦν τοῦ τόκου, οὔτε ἔτιχεν οὔτε ὁ ὄγκος ἐλάττων ἐγίγνετο, ἀλλ' ἔτη τρία ἢ τέτταρα οὕτω διετέλεσεν, ἕως δυσεντερίας γενομένης καὶ κινδυνευσάσης αὐτῆς ἔτεκε σάρκα εὐμεγέθη, ἣν καλοῦσι μύλην. ἐνίαις δὲ καὶ συγκαταγηράσκει τὸ πάθος καὶ συναποθνήσκει. πότερον δὲ διὰ θερμότητα γίνεται τὸ πάθος τοῦτο, ὅταν τύχη ἡ ὑστέρα θερμὴ καὶ ξηρὰ οὔσα καὶ διὰ ταῦτα σπαστικῇ πρὸς αὐτήν, καὶ οὕτως ὥστ' ἔστιν ἀνελεῖσθαι καὶ φυλάξαι πρὸς αὐτήν; οὕτω γὰρ ἐχούσαις, ἐὰν μὴ μεμιγμένον ἐστὶ τὸ ἀπ' ἀμφοῖν, ἀλλ' ὥσπερ τὸ ὑπηνέμιον ἐνδέξαιτο ἀπὸ θατέρου, τότε γίνεται ἡ καλουμένη μύλη, οὔτε ζῶον, διὰ τὸ μὴ παρ' ἀμφοῖν. οὔτε ἄψυχον, διὰ τὸ ἔμψυχον ληφθέν εἶναι, ὥσπερ τὰ ὑπηνέμια. πολὺν δὲ χρόνον ἐμμένει διὰ

τε τὴν τῆς ὑστέρας διάθεσιν, καὶ διότι ἡ μὲν ὄρνις πολλὰ εἰς αὐτὴν τίκτουσα, ὑπὸ τούτων γινομένης τῆς ὑστέρας, προσάγει καὶ τίκτει· καὶ ὅταν ἀπαξ οἰχθῇ, καὶ τὸ τελευταῖον ἐξέρχεται. οὐ γὰρ ἐστὶ τὸ εἶργον, ἀλλὰ κατὰ σῶμα προετικὸν γενόμενον, ὅτε ἐπληροῦτο οὐκέτι τὴν ὑστέραν ποιεῖ ἀντισπαστικὴν. ὅσα δὲ ζωοφορεῖ, διὰ τὸ μεταβάλλειν τὴν δύναμιν αὐξανομένου καὶ ἄλλοτε ἀλλοίας δεῖσθαι τροφῆς. ἐπιφλεγμαίνουσά τι ἡ ὑστέρα ποιεῖ ταύτῃν τὸν τόκον. ἡ δὲ σάρξ, διὰ τὸ μὴ ζῶν εἶναι, αἶ τοῦ ὁμαλῶν. δεῖ γὰρ ὁ βαρύνει τὴν ὑστέραν οὐδὲν οἶε φλεγμαίνειν. ὡς ἐνταῦθα γε καὶ συναποδνήσκει τὸ πάθος, ἐὰν μὴ δι' εὐτύχημα ἀσθενήματος συμβῇ, οἷον τῇ ληφθεῖσῃ ὑπὸ τῆς δυσεν-¹⁰τερίας. πότερον δ' ὥσπερ εἴρηται, διὰ θερμότητα γίνεται τὸ πάθος, ἢ μᾶλλον δι' ὑγρότητα, ὅτι καὶ ἐστὶ τὸ πλήρωμα οἷον μύει, ἢ ὅταν μὴ οὕτως ἢ ψυχρὰ ἡ ὑστέρα ὥστε ἀφεῖναι, μὴδ' οὕτω θερμὴ ὥστε πέψαι; διὸ καὶ χρόνιον τὸ πάθος, ὥσπερ καὶ τὰ ἐν ἐψήσει πολὺν χρόνον διαμένει. τὰ δ' ἐψόμενα πέρας ἔχει καὶ ταχυτῆτα. αἱ δὲ τοιαῦται ὑστέ-¹⁵ραι ἀκρόταται οὖσαι τὸν χρόνον ποιοῦσι πολύν. ἔτι δὲ τὸ μὴ ζῶν εἶναι μὴ κινούμενον οὐ ποιεῖ τὴν ὥδιν· ἡ γὰρ κίνησις τῶν συνδέσμων ὥδὶς ἐστίν. ἦν διὰ τὸ ζῆν προῖσθαι τὸ ἐμβρυον. καὶ ἡ σκληρότης δ' ἡ γιγνομένη τοῦ πράγματος κωλύσεως ἔργον ἐστίν. οὕτω γὰρ γίνεται σκληρὸν ὥστε πελέκει οὐ δύνανται διακόπτειν. τὰ μὲν οὖν ἐφθὰ καὶ πάντα τὰ πεπεμμένα μαλακὰ γίνεται, τὰ δ' ἀπολελυμένα ἄπεπτα καὶ σκληρά.

Ὅτι πολλοὶ ἱατροὶ ἀγνοοῦντες δι' ὁμοιότητα μύλας εἶναι τὸ πάθος λέγουσιν, ἂν μόνον ἴδωσι τὰς τε κοιλίας ἐπαιρομένας ἀνευ ὕδρωπος καὶ τῶν ἐπιμηνίων σχέσιν, ὅταν χρονίζῃ τοῦτο τὸ πάθος. τὸ δ' οὐκ ἔστιν, ἀλλ' ὀλιγάκις γίνονται αἱ γιγνόμεναι μύλαι. ἄλλοτε μὲν²⁵ σύρρους γίνεται ψυχρῶν καὶ ὑγρῶν περιττωμάτων καὶ ὑδαρῶν, ἄλλοτε δὲ παχυτέρων, εἰς τὸν περὶ τὴν κοιλίαν τόπον, ἐὰν τὴν φύσιν τοιαῦτα ἢ ἢ τὴν ἔξιν. ταῦτα γὰρ οὔτε ὀδυνηρὰν παρέχει οὔτε θερμότητα διὰ ψυχρότητα. αὕξῃσιν δὲ λαβόντα τὰ μὲν μείζω τὰ δ' ἐλάττω, οὐδεμίαν ἄλλην ἐπισπῶνται νόσον παρ' ἑαυτά, ἀλλ' ὥσπερ πῆρωμά τι³⁰ ἡσυχάζει. ἡ δ' ἀπόλειψις τῶν καταμηνίων γίνεται διὰ τὸ δεῦρο καταναλίσκεσθαι τὰ περιττώματα, ὥσπερ καὶ ὅταν θηλάζωνται· καὶ γὰρ ταύταις ἢ οὐ γίνεται ἢ ὀλίγα. ἐστὶ δ' ὅτε καὶ εἰς τὸν μεταξὺ τόπον τῆς ὑστέρας καὶ τῆς κοιλίας συρρέον ἐκ τῆς σαρκὸς δοκεῖ μύλη εἶναι, οὐκ οὔσα. ἐστὶ δ' οὐ χαλεπὸν γινῶναι, ἂν μύλη θιγγάνουσα ἢ τῆς³⁵ ὑστέρας. ἐὰν γὰρ ἢ εὐσταλὴς καὶ μὴ ἔχουσα αὕξῃσιν. δῆλον ὅτι οὐκ ἐν ἐκείνῃ τὸ πάθος. ἐὰν δὲ τοιαύτη ἢ οἷον ὅτε παιδίον ἔχει μύλην, θερμὴ τε καὶ ψυχρὰ καὶ ξηρὰ ἔσται διὰ τὸ εἶσω τετράψθαι τὰ ὑγρά, καὶ τὸ στόμα τοιαύτη οἷον ὅταν κύωσιν. ἐὰν δὲ τι ἄλλο ἢ ὁ ὄγκος, ἔσται ψυχρὰ θιγγανομένη καὶ οὐ ξηρά, καὶ αἶ τοὺς στόμα ὅμοιον.]. 40

I. INDEX VERBORUM.

Ἄβελαιος 1, 44.
 ἄβολος ἵππος 6, 154.
 ἄβρωτος ἰχθύς 2, 60. σκῶπες 9, 104.
 — 4, 63.
 ἀγαθὸς φαγεῖν 9, 124. μαθεῖν 9, 89.
 ἄγαν 3, 94.
 ἀγγεῖον αἵματος 3, 90. κέγχρου 6, 186.
 οἴνου 9, 198. κήρινον 8, 21. πάντα
 ὑγρά ἐν σῶματι ἐν ᾧ. 3, 98. —
 2, 79. 5, 87. 8, 107.
 ἀγαλάζεσθαι 8, 82. 9, 26.
 ἀγάλοι ἀρρένων καὶ θηλειῶν ἰχθύων
 6, 98. — ας ποιεῖσθαι 9, 27. —
 8, 26. 9, 61. 240.
 ἀγελαῖα ζῶα 1, 11. ἰχθύες 4, 125.
 6, 86. 102. 8, 89. 9, 26. βοῦς 8, 65.
 ὄρνιθες 8, 85. 9, 99. ψά τίκτειν
 6, 86. — 6, 113. 9, 101. 163. 252.
 ἀγενεῖς gallinae 6, 1.
 ἄγκιστρον 9, 137. 138. 141.
 ἄγκιστροφάγος 9, 141.
 ἄγκος 9, 112.
 ἀγκύρα, ὥσπερ ἄ. βαλλόμεναι 4, 4.
 ἀγκῶν, μέρος βραχίονος 1, 58. — 1,
 57. 2, 7. 37.
 ἀγνευτικά ζῶα 1, 17.
 ἄγνος, ἀπ' ἄ. μέλιται φέρουσι κηρόν
 9, 199.
 ἄγνωστα 1, 64.
 ἄγνος φύσει 6, 149. ἐκ γενετῆς 7, 6.
 ψά 6, 29. 82. ψά ὑπηνέμια 5, 4.
 γίνεταί τὸ θῆλυ 6, 162. διατελεῖν
 6, 179. τὸ σπέρμα τῶν νέων 5, 44.
 — ὅτι τὰ πιμελώδη 3, 89. σπέρμα
 3, 109. 7, 10. 11. ἀφύη 6, 90.
 ἀφρός 6, 94. — 3, 73.

ἀγορὰ πληθύουσα 9, 116.
 ἀγράμματα ζῶα 1, 16.
 ἄγρια ζῶα 1, 15. 6, 113. 8, 58. ἄ.
 καὶ τετράποδα 9, 33. ὄρνεα 5, 42.
 9, 72. 88. πέρδικες 9, 63. ὄνοι
 6, 185. ὕες 8, 56. 158. σφήκες
 9, 207. 214. φθεῖρες 5, 139. τὰς
 ὄψεις 8, 168. ἄ. καὶ καρχαρόδοντα
 8, 57. τὰ πολλὰ ἄπαξ τίκτει τοῦ
 ἐνιαυτοῦ 5, 32. οὐ συννέμονται τοῖς
 θήλεσι πρὸ ὥρας ὀχρείας 6, 121. —
 8, 53.
 ἀγριαίνοντα ζῶα 9, 8.
 ἀγριότης ζῶων 8, 1. 9, 223.
 ἄγροικα ζῶα 1, 16.
 ἀγρυπνότερον γυνή 9, 6.
 ἄγρωστις 5, 102.
 ἀγχιβαθής 5, 78.
 ἀγχνίους πρὸς τὰ συμβαίνοντα 7, 58.
 ἄδειν, τέττιγες 4, 102. 5, 133. 136.
 ἀηδῶν 9, 255.
 ἀδελφός unde nomen 3, 10.
 ἀδιαίρετοι τέττιγες 5, 133.
 ἀδιάρθρωτος 2, 3. 39. 5, 87. 6, 176.
 183. 7, 25.
 ἀδιάσχιτος, γλωττοειδής 4, 77.
 ἀδιάφορα μέρη κατ' ἀναλογίαν 2, 1.
 ἀδικεῖν 9, 189. 225. 226.
 ἀδιόριστον κύτος σώματος 4, 34.
 ἀδολεσχία 1, 47.
 ἀδριανικαὶ ἀλεκτορίδες καθ' ἡμέραν
 τίκτουσι 6, 1.
 ἀδρός 6, 7.
 ἀδρύνεσθαι, ἔμβρυον 6, 58. 7, 55.
 τέκνα αἰετοῦ 9, 124.

ἄδονατεῖν 7, 41. 9, 122.
 ἄδύνατος δι' ἡλικίαν 5, 57.
 ἀεισκῶπες γένος σκαπῶν 9, 104.
 ἀετός, πτερωτόν 1, 28. πτηνόν 3, 65.
 γαμφώνυχον 3, 65. γένη 8, 38.
 9, 111—116. *mores et vita* 6, 37.
 9, 117—120. γνήσκει καλ. 9, 116.
 ψά 6, 37. ἐκβάλλει τὰ τέκνα πρὸ
 ὥρας 9, 123, τὸν ἕτερον τῶν νεοτ-
 τῶν 6, 37. οὐ πάντα γένη ὅμοια
 περὶ τὰ τέκνα 6, 40. ἐπώζει τριά-
 κοντα ἡμέρας 6, 37. ἀπαστος 6,
 37. φύσει φθονερός καὶ οὐδέπαινος 9,
 124. ὄνυχες διαστρέφονται 6, 37.
 τὰς νύκτας θηρεύει 9, 80. ὥρα τοῦ
 ἐργάζεσθαι ἀπ' ἀρίστου μέχρι δεί-
 λης 9, 116. μῦθος 9, 117. μαντείας
 προεδρος 8, 119. πολέμιος δράκωνι
 9, 10. ἐρωδιῷ 9, 16. σίττη καὶ
 τροχίλῳ 9, 17. 75. —ὄν κύκνοι νι-
 κῶσι 9, 78. — 9, 59.
 ἀηδῶν, ἄδει καὶ ἄρρηγ καὶ θήλεια 4,
 108. 9, 255. οὐκ ἔχει τῆς γλώτ-
 της τὸ ὀξύ 9, 88. νεοττὸν προδι-
 δάσκει 4, 110. τίκτει θέρους ἀρ-
 χομένου πέντε ἢ 8 ἡμέρας 5, 31. φω-
 λευεῖ 5, 31. ἐν Ἰταλίᾳ ἕτερον
 ὄνομα 9, 255.
 ἀήρ, ὀλίγος 8, 37. ἀέρα δέχεσθαι 1,
 6. 7. 2, 62. 8, 10 sq.
 ἀθερίνη, *piscis, vere parit ad ripam* 6,
 101. τίκτει τριβουζα κοιλίαν πρὸς
 ἄμμον 6, 104.
 ἀθερίνος, *piscis, ἀγελαῖος* 9, 26.
 ἀθήρ 8, 66.
 ἀθροίζειν εἰς σμήνος 9, 201. —εσθαι
 9, 184.
 ἀθρόος γόνος 6, 87. θόλος 9, 147.
 πληθός 9, 239. καθαρίσις 7, 13.
 κατακεῖσθαι 9, 31. τίκτειν 5, 130.
 6, 86. 103. 181. ὀδόντας βάλλειν
 6, 145. — 5, 84. 8, 26. 77. 9,
 61. 126. 234.
 ἀθυμότερα τὰ θήλεα ζῷα 9, 3. —ον
 ἐργάζεσθαι 9, 204.
 αἰάζειν 4, 111.
 αἰγειον γάλα 3, 103.
 αἰγιαλός 5, 63. 6, 70. 86. 8, 94.

αἰγιαλώδη ζῷα 1, 17.
 αἰγιθαλός, *avis, σκληροφάγος* 8, 40.
 εἶδη τρία *ibid. plurima on a parit*
 9, 88. ἀδικεῖ μελίττας 9, 189.
 αἰγιθος, *avis, ὄνυ πολέμιος* 9, 22.
 εὐβίος καὶ πολύτεκνος, τὸν πόδα
 χωλός 9, 89. — 9, 14.
 αἰγοθήλας ὁ καλ., *avis, ὀρεινόν etc.*
 9, 109.
 αἰγοκέφαλος, *avis, splene caret* 2, 64.
bilem habet in iecore et in alvo 2,
 69. στόμαχος 2, 88.
 αἰγυπιὸς μάχεται ἀετῷ 9, 21. πολέ-
 μιός αἰσάλωνι 9, 16. 21.
 αἰγώλιος *vel αἰγωλιός, avis, νυκτερι-
 νὸς γαμφώνυξ* 8, 39. νυκτινομος 9,
 92. οἰκεῖ πέτρας καὶ σπηλυγγας 9,
 92. δίδθαλος *ibid.* θηρεύει χίττας 8,
 39. *interdum quatuor parit* 6, 38.
 αἰγυπὸν ὀφθαλμοῦ 1, 44.
 αἰδοῖον 1, 62. ἄρρενος 1, 55. διμερές
ibid. describitur ibid. 2, 22. χονδρῶ-
 δες καὶ σαρκῶδες, νευρῶδες, ὀστέ-
 δες 2, 24. —ου συντονία *in tauris et*
cervis 5, 9. νεῦρον καμήλου 5, 10.
 φώκης μέγα 5, 11. συνήρτηται
 πρὸς καυλὸν κύστεως 1, 86. κυνῶ-
 δες πιθήκου 2, 37. —ων πόρος 2,
 53. συνήρτηται πρὸς γαστέρα 3, 1.
 καυλὸς ἐν τῷ αἰ. 3, 8. *venae circa*
αἰ. 3, 46. ἐν πλακτάνῃ λευκὸν πο-
 λύποδος 5, 40. ζῷα αἰ. ἀνδρὸς
 ὅμοια 4, 78. — 3, 7. 21. 29. —
 θηλείας 1, 55. 2, 37. πιθήκου 2,
 37. ὑαίνης 6, 180. τέττιγος ἐσγι-
 σμένον 5, 134. φώκης 6, 72. ἔκ-
 που 6, 117. ὀστοῦν ἰκτίδος 9, 50.
 — *deest amphibiiis* 2, 39. *avium* 3,
 4. —ων μεταβολή 5, 45. ἔπαρσις 6,
 118. 122. 136. 7, 3. — 7, 24.
 αἰδοιῶδες ἐν μιᾷ πλεκτανῶν πολypo-
 δος 5, 20.
 αἰθρία 2, 40.
 αἶθουα, πτηνόν 1, 6. περὶ θάλατταν
 5, 30. 8, 48. τίκτει ἐν πέτραις
 ἔαρος ἀρχομένου 5, 30.
 αἰλουροι θήλειαι ἀφροδισιαστικάί 5,
 10. *coitus* 5, 10. τίκτουσι ὄσα περ
 κύνες 6, 184. ὀρνιθοφάγοι 9, 50.

αἷμα, ὑγρότης ζῶων 1, 21. 3, 19. —τος
φύσις δοικεν ἀρχῇ 3, 20. οὐκ ἐπί-
κτιτον 3, 90. πρῶτον γίνεται 3, 94.
οὐκ ἔχει αἰσθησὶν ἀπομένων 3, 90.
χυμὸν γλυκὺν ἔχει 3, 91. χρώμα
ἐρυθρόν 3, 91. 85. τὸ χεῖρον με-
λάντερον 3, 91. 85. πολὺ, ὀλίγον 3,
92. τάχιστα σήπεται 3, 92. σφύζει
ἐν ταῖς φλεβίῃ 3, 93. ἐν ἀγγείῃς 3,
90. πλείστον ὁ πνεύμων ἔχει 1, 79.
3, 34. οὐ φαίνεται ἐν τοῖς μικροῖς
αὐτῇ ἐν καρδίᾳ 2, 63. λιμνάζει ἐν
κοιλίᾳ καρδίας 3, 33. λεπτότατον
1, 79. 3, 93. βραχὺ 2, 43. ἄπε-
πτον 3, 97. νενοσηκός 3, 95. 96.
σηπόμενον γίνεται πύον 3, 95. θη-
λέων 3, 96. ἀνάλογον αἵματος 1, 21.
ἐξ αἱ. πιμελή 3, 95. —ος ῥύσις 6,
124. ἐμέσαι 7, 68. νεῦρα ἔχει ὅσα
αἷμα ἔχει 3, 52. ἴνες ἐν αἱ. 3, 53.
91. πηγνοται 3, 53. 91. — 3, 25.
34. πρῶτον γίνεται 3, 94.

αἱμασιὰ 8, 51. 9, 157.

αἱματίζειν, μυῖται 4, 71.

αἱματικός, ἴνες 6, 19. μύρια 1, 22.

αἱματινός, στιγμή 6, 19.

αἱματώδης ὑγρότης 7, 51. ἰχῶρες 7,

56. ἰδρώς 3, 94. καθαροίς 6, 122.

μυελὸς ἐν νέοις 3, 98. φόν 6, 7.

σπλάγχνα 6, 58. ἰλὺς σηπομένη 5,

109. τὴν χροῖαν 4, 32.

αἱμοδόρα ἔντομα 8, 73.

αἱμορροίς ἐν ρισί, περὶ ἄδραν 3, 95.

7, 66.

αἱμορροίς, ὀστρακόδερμον 4, 55. 56.

αἶ, δισχιδές 2, 17. 18. κέρατα ἔχον

2, 18. ποηφάγα 8, 69. στέαρ

ἔχει 3, 85. μηρυκάζουσι 9, 252.

ἄρρηνες 5, 49. πλείους ἔχουσι ὀδόν-

τας 2, 30. ἐνοπνιάζουσι 4, 112.

ζῆ περὶ ἔτη ὀκτώ 6, 131, ἐν Αἰ-

θιοπία δέκα ibd. νομή 8, 69.

ἰσχύουσι μᾶλλον τῶν οἴων 8, 72.

δυοριγότεραι οἴων 9, 30. θηλάζει

αἰγροθήλας 9, 109. καίρονται ἐν

Λοκίᾳ 8, 160. ἄγριοι ἐν Κρήτῃ 9,

42, οὐκ ἐν Λιβύῃ 8, 158. ἐν Συρίᾳ

8, 160. μὲν ὑπομένουσιν τὴν ὀχέαν

3, 101. ὀχεύεται ἕως ἂν ζῇ 6, 131.

αὐτοστές 5, 49. διδυμοτοκοῦσι 6,

132. signa menstrui 6, 122. κύου-
σαι πότεραι 6, 126. fabas lac au-
gent 3, 107. κύουσι πάντε μήνας
6, 130. οὔρον θηλειῶν παχύτερον
6, 125. — 3, 102. 8, 162. 9, 30.

αἶ, ὄρνις στεγανόπους 8, 49.

αἰρεσθαι ἀπὸ τῆς γῆς 9, 120.

αἰσάλων ἱέρακος γένος 9, 128. πολέ-
μιος αἰγυπιῶ 9, 16, ἁλώπκι 9,
20, κόρακι 9, 21.

αἰσθάνεσθαι οἴνου 7, 41.

αἰσθησις μία κοινή ἢ ἀφ᾽ ἑαυτῇ τοῖς ζώοις

1, 21. — ἐν πάντ' ἔχει ζῶα 4, 81.

diversa ratio in animalibus 8, 6.

exponuntur 4, 79 — 160. —ων

πόροι 2, 48. πάντα 4, 79. χρω-

μάτων, ψόφων, ὀσμῆς, χυμῶν 4,

81. — ἐπὶ τὸ πρόσθιον ὁ ἀνθρω-

πος ἔχει 1, 63. σπόγγων 5, 77.

ἀπλυσίας 5, 80. σύμφυτος 8, 74.

—εως προσούσης 8, 7. φανερόν κατὰ

τὴν αἱ. 1, 60. 4, 112. — 3, 90.

αἰσθητήριον homo habet in parte an-

teriore 1, 63. ὀμμάτων, ἀκοῆς 4,

82. χυμῶν 4, 83. ὀσφρήσεως 4,

84. φανερώτατα 4, 82. venae 3,

29. amphibiorum 2, 39. οὐδὲν ἔχει

τὸ τήθυον 4, 65. — 2, 58. 4, 71.

αἰσθητικὸν χυμοῦ γλωττα 1, 50.

αἰσχυντὶ γὰ ζῶα 1, 18.

αἰσώλιος vide αἰγώλιος.

ἀκαλήφη, —ων γένος 1, 6. 8, 6. 22.

γένη δύο 4, 67. descriptio 4, 66.

67. γένος ἀπολύεται 1, 9. 4, 66.

τρέφονται ἰχθυοῖς 8, 22.

ἀκάλυπτα βράγχια οελαχῶν 2, 55.

ἄκανθα, planta. νέμεσθαι ἐπ' ἄκαν-

θῶν 8, 42. 9, 14. 22. 59.

ἄκανθα, ναπιαία 3, 22. ἔστιν ὥσπερ

τετράποσιν ἢ βράχιν 3, 59. piscium,

ἀνάλογον ὅσῳ 3, 19. 58. 82. 9,

148. ἄκανθίου 6, 60. βατράχου

6, 60. βελόνης 9, 87. deest in-

sectis 4, 75. — 3, 3. 16. 1, 4.

ἄκανθα ἐχίνων χειρῶν 3, 68. 4,

59. 60. 63. in pedibus cancrorum

4, 27. 28.

ἄκανθρότερα, pisces 9, 144.

ἀκάνθια λεπτά ἐν σαρκὶ ἰχθύων 3, 59.
 ἀκανθίας, piscis. γαλεός 6, 56. οὐκ
 εἰσδέχεται νεοττοῦς δι' ἀκανθαν 6,
 60. — 9, 144.
 ἀκανθίς, avis, ἀκανθοφάγος 8, 42.
 κακόβιοι, κακόχροι, voces clara 9,
 92. πολέμιος ὄνῳ 9, 22.
 ἀκανθοφάγα, aves 8, 42.
 ἀκανθυλλίς, avis 8, 44. nidus arti-
 ficiosus 9, 84.
 ἀκανθώδης γλῶττα ἰχθύων 2, 39.
 τόπος βραγχίων 4, 104. βράχις
 ὄψεων 3, 59. ὅστᾱ 3, 59. — 4, 20.
 ἀκαρί, ἐλάχιστον ζῶον ἐν κηρῷ πα-
 λαιουμένῳ 5, 144.
 ἀκαριαῖον τῷ μεγέθει 8, 18.
 ἀκαρίδες 4, 95. cf. ἀσκαρίδες.
 ἀκεῖσθαι 9, 159.
 ἄκεντρος 5, 114. 9, 212.
 ἄκερα ζῷα 2, 18.
 ἀκέραιος νομή 6, 144. ὕδωρ 8, 150.
 ἀκέρата ζῷα 2, 18. 8, 161, οὐκ
 ἀμφώδοντα 2, 26.
 ἀκινήσια 5, 103.
 ἀκίνητος, ὀστρακόδερμα 4, 41. 43.
 100. σκωλήκιον 5, 103. —ότερον
 γυνή 9, 6.
 ἀκινήτῃζεν ἔντομα 4, 118. 5, 145.
 κάμπαι 5, 95. σκωλήκες 5, 98.
 κύμψαι 5, 125. ὀστρακόδερμα 8,
 21. περιειργμένον 5, 96.
 ἀκμάζειν πρὸς τὸ δραμεῖν 6, 175. —
 3, 97. 5. 56. 6, 145. 154. 9,
 145. 235.
 ἀκμή βίου 3, 74. — 5, 56. 58. 6,
 142. 7, 25.
 ἀκοή, — ἣν ἔχοντα 1, 46. — ἥς μετέ-
 χειν 9, 1. ἐκ πλαγίου ἐν ἀνθρώπῳ
 1, 63. — ἥς αἰσθητήριον 2, 58. 4, 79.
 82. 84. — ἥς πόρος in amphibiiis 2,
 39. avium 2, 48. piscium 4, 84.
 delphini 4, 85. aquatiliū 4, 84.
 testaceorum 4, 99.
 ἄκοιλος φλέψ 3, 49.
 ἀκόλαστος περὶ τὸ ἀφροδισιάζεσθαι
 6, 116. πρὸς ὁμιλίαν 7, 10. —
 7, 5. 8, 85.

ἀκολουθεῖν κατὰ τι 2, 14. 8, 20.
 ἄκος 8, 170.
 ἀκρατής, ὅφαις πρὸς οἶνον 8, 51. τῶν
 ὀπισθεν κίγκλος 9, 76.
 ἀκράτισμα 6, 46.
 ἀκρέσπερον 9, 122.
 ἀκρίβεια διανοίας 9, 51. — αν ὑπο-
 λαμβάνειν 7, 22.
 ἀκριβολογία 3, 30.
 ἀκρίδες πηδαλίοις τρέβουσαι ποιοῦσι
 ψόφον 4, 102. ὄχλεια 5, 130. τί-
 κτουσι εἰς γῆν 5, 130. κυήματα
 ibd. τεκοῦσαι ἀποθνήσκουσι 5, 131.
 ἐν τῇ πεδίαδι ibd. περιρρήγνυται
 τὸ κέλυφος 8, 115. — 4, 76. 5,
 93. 9, 48.
 ἀκρόδρυα 8, 162.
 ἀκροποσθία pars membri virilis 1, 55.
 διακοπεῖσα οὐ συμφύεται 3, 69.
 ἀκρωμία 2, 12. 8, 56. 160. 9, 231.
 ἀκρωτήρια ὀστέων 3, 61. manus et
 pedes 3, 79.
 ἀκτὴ 5, 63. 78., 5, 85.
 ἀκύλοις πιαίνεται ὕς 8, 62.
 ἀλγεῖν πόδας 8, 65. ὤμους 8, 153.
 — 2, 15.
 ἄλγημα 3, 26. 27.
 ἄλεα ἰσχύουσα σῆπει 6, 97. — 4, 67.
 5, 27. 78. 85. 6, 64. 91. 8, 74.
 78. 86. 97. 125. 9, 258.
 ἀλεγίζειν in versu Musaei 6, 37.
 ἀλεινός, τόπος 5, 43. 6, 76. 130.
 8, 102. 107. 9, 197. ἔτος 8, 154.
 ἡμέραι 5, 41. ἀγγεῖα 6, 6. τὰ
 περὶ τὴν γῆν 6, 76. —ότερον ὕδωρ
 αἰθρίας 2, 40. — 1, 30. 8, 74.
 99. 9, 58.
 ἀλείφειν ἐλαίῳ 7, 19. κηρῷ 8, 65.
 πίσσῃ θερμῇ 8, 143.
 ἀλεκτορίς, — ἴδων γένος 5, 42. κωνι-
 στική 9, 260. θήλεια 9, 68. τί-
 κτουσιν αἰεῖ 5, 42. 6, 1. πολύγονοι
 6, 2. ᾧ συνίσταται ἐν δέχ' ἡμέ-
 ραις 6, 16. pariunt continuo 6, 1.
 νεοττίδες ἀνόχευτοι ὑπὸ πνέμα ἔχου-
 σαι 6, 8. οἰκογενεῖς 6, 1. διδύμα
 ᾧ 6, 30. evolutio 6, 18. ὑποτι-

- θέασι ψά τοῦ ταῶ 6, 48. νικήσασαι
τοὺς ἄρρενας 9, 243. γενναῖαι
minus fertiles 6, 1. ἀδριανικά 6, 1.
— 6, 5. 9. 14. 9, 60.
- ἀλεκτρούν, ἀφροδισιαστικόν 1, 17.
λόφον ἔχει ἴδιον 2, 51. πρόλοβον
ἔχει 2, 86. ἀποφύδες ἐντέρου 2,
90. φωνή 4, 107. συγκαθείσθης
τῆς θηλείας ἐπιβαίνει τὸ ἄρρεν 5, 8.
ὀχεύουσιν αἰέ 5, 42. ψά ἐν ἄ. διαι-
ρουμένῳ 6, 8. ἐν ἱεροῖς 9, 63. —
6, 49.
- ἄλευρον 9, 206.
- ἄλεωρά 1, 17. 9, 59.
- ἀλγθινός 4, 80. 5, 19. 6, 180.
- ἄλιὰς ῥύμη 4, 86.
- ἄλιαίετος, ἀνὶς περὶ θάλατταν καὶ
λίμνας 9, 125. describ. 9, 115.
ὀξυωπέστατος 9, 115. pullos educat
9, 125. — 8, 49.
- ἄλιεύεσθαι 6, 91.
- ἄλιεύς 4, 78. 88. 114. 5, 40. 70.
85. 90. 6, 69. 81. 94. 105. 8,
92. 129. 130. 9, 135. 141. 239.
- ἄλιεύς, βάτραχος ὁ ἄ. καλούμενος
9, 133.
- ἀλίζειν 6, 94. 133. 8, 70.
- ἄλισκεσθαι morbo 8, 152. — 8, 138.
- ἀλκή, μόρια πρὸς ἄ. ὑπάρχοντα 4, 128.
- ἀλκιμώτερα τὰς ὄψεις 8, 168. — 9,
207. 213.
- ἀλκυόνειοι ἡμέραι 5, 28.
- ἀλκυονίδες ἡμέραι 5, 29.
- ἀλκυών, ἀνὶς γένος πάρυδρον 8, 47.
δύο εἶδη 8, 47. σπανιώτατον ἰδεῖν
5, 31. ζῇ ἰχθυοφαγοῦσα 9, 87.
λοχεύεται διὰ βίου 9, 87. τὰ ἐπάνω
κυάνεος 9, 82. color 5, 28. 9, 85.
ῥύγχος 9, 85. νεοττία 9, 86. hieme
parit 5, 28. quina ona 5, 29. 9, 87.
- ἄλληλοφαγεῖν 8, 29.
- ἄλληλοφόνος corr. 9, 21.
- ἄλλοιότερα φωνή 6, 117.
- ἀλλότριαι νεοττιαί 9, 105. σμήνη 9,
183. 195.
- ἄλμη 8, 71.
- ἀλμυρίζουσα γῆ 9, 54.
- ἄλμυρὸν γάλα 7, 41.
- ἄλοιφή 9, 169.
- ἄλοσάχλαι καλ. 9, 86.
- ἄλς 6, 188. 7, 40. 8, 69.
- ἄλσις, ἰγνύα τὸ τῆς ἄ. κύριον μόριον
3, 50.
- ἄλσος σύσκιον 5, 13. — 9, 111.
- ἄλυκον ὕδωρ 6, 133.
- ἄλφита 8, 68.
- ἀλώπηξ, πανοῦργον καὶ κακοῦργον 1,
18. τρωγλοδύτης 9, 23. —ος δέρμα
9, 121. αἰδοῖον ὀστώδες 2, 24.
coitus et partus 6, 182. τίττει
ἀδιάρθρωτον 6, 182. ἐκτοπίζει 6,
182. θηρεύουσι τοὺς μῦς 6, 188.
πολέμιος λύκῳ 9, 15., ἐρωδιῷ
πέλλῳ 9, 19, κίρκῳ 9, 15. φίλος
ὄφει 9, 23. ἐλάττων ἐν Αἰγύπτῳ
8, 162. ἐξ ἄ. καὶ κυνὸς οἱ Λακω-
νικοί 8, 167. — 9, 120.
- ἀλώπηξ, piscis 6, 56. γαλεῶν εἶδος
6, 65. ὀρμιὰν ἀποτρωγεί 9, 138.
- ἀλώπηξ δερμόπτερον 1, 28.
- ἄλωσις 8, 105.
- ἀμαθῆ ζῶα 1, 18.
- ἀμαρτάνειν τῆς ὀρμῆς 6, 142.
- ἀμαυρότερα ζῶα 9, 1. — 9, 136.
- ἀμβλεῖς ὀδόντες 6, 141. 9, 169.
- ἀμέλγεσθαι αἵματῶδες γάλα etc. 3,
101, 108.
- ἀμενηνός 9, 213.
- ἀμήχανος πρὸς τὸν βίον 9, 72.
- ἀμία, piscis, ἀγελαῖον 1, 11. σαρκο-
φαγοί 8, 28. ἄπτονται καὶ φυκίων
8, 33. παρ' ἡμέραν ἐπιδήλως αὖ-
ξονται 6, 106. εὐθηνοῦσι ἐν πο-
ταμοῖς καὶ λίμναις 8, 121. συστρέ-
φονται 9, 139. pontum intrant
vere 8, 89. ὀδόντας ἰσχυροὺς ἔχουσι
9, 139. bilem habent iuxta intestina
2, 68. δέλεαρ 4, 83. — 8, 89.
- ἄμμα 7, 58.
- ἄμμος, ἰχθύες ἐν ἄ. ἀποκρύπτονται 4,
116., ἐξ ἄ. γίνονται 6, 88. κε-
στρεῖς φύονται ἐξ ἄ. 5, 38. 70. —ου
σχημάτις 4, 116. — 6, 90. 104.
8, 104.

ἀμμώδης ἰλὺς 5, 69. γῆ 6, 90. —
 5, 68. 71. 9, 133.
 ἄμπελοι τραγᾶν λέγονται ὅταν μὴ φέ-
 ρωσι 5, 55. — 5, 134.
 ἀμυγδαλῆ 9, 206.
 ἀμύγδαλον 9, 69.
 ἀμυδρῶς βλέπειν 4, 118. ὁρᾶν 5,
 136. τὴν γλῶτταν ἔχειν 4, 83. αἵ-
 σθησιν σημαίνεσθαι 8, 6. μιμει-
 σθαι 2, 36.
 ἀμύθητον πλῆθος 6, 186.
 ἀμυντήρ 9, 36.
 ἀμυντικά ζῶα 1, 17.
 ἀμύττειν ὄνουσι 9, 117.
 ἀμφιδέξιος 2, 4.
 ἀμφικέφαλος τὸ ἄ. σκέλους μέρος
 1, 59.
 ἀμφικύπελλον 9, 168.
 ἀμρινωμῶν in versu Aeschyli 9, 259.
 ἀμφίστομος θυρίς 9, 168.
 ἀμφορεύς 3, 103. 105.
 ἀμφώδους, κερατοφόρα οὐκ ἀμφ. 2,
 26. κερατοφόρα καὶ μὴ ἀμφ. 2, 75.
 76. τὰ ἄ. μίαν ἔχει κοιλίαν 2, 76.,
 πιμελὴν 3, 86., γάλα λεπτὸν καὶ
 γλυκύ 3, 100., οὐ πηγνύμενον ibd.
 μὴ ἄ. οὐδὲν εὐθυέντερον 2, 78. —
 1, 73. 2, 15. 3, 81. 9, 252.
 ἀναβαδὸν ποιεῖσθαι τὴν ὀχείαν 6, 176.
 ἀναβαίνειν ἐπὶ τὸν ἄρρενα 5, 7. βόες
 ἐπὶ ταύρους 6, 118. θήλειαι ἁλ-
 λήλαις 6, 16. ἐκ θαλάσσης εἰς
 ποταμούς 6, 87. — 6, 16. 142.
 151. 163. 182. 9, 237. 238.
 ἀναβιοῦν 7, 59.
 ἀναβλέπειν 6, 28.
 ἀνάγεσθαι 8, 164.
 ἀνάγκη 6, 155.
 ἀναγωγή, ἐξ ἄ. 5, 90.
 ἀναδίπλωσις ἐντέρου 2, 85.
 ἀναδύεσθαι 9, 126.
 ἀναθερμαίνεσθαι, γῆ 6, 92.
 ἀναθολοῦσθαι 8, 35.
 ἀναθυᾶν, ὕς 5, 57. 6, 128.
 ἀναιδής 1, 44. — ἐς τερον γυνή 9, 6.

ἄναιμα, ἐλάττω τῶν ἀναίμων 1, 30.
 —ων κίνησις 1, 31. ἄ. τὸ πῖον 3,
 92. τὰ μόρια ὀνόματα οὐκ ἔχει 4,
 33. σπλάγγχον οὐδὲν ἔχει 4, 76.
 — 1, 23. 32. 2, 61. 4, 1.
 ἀναιρεῖν 7, 67. 8, 138.
 ἀναισθησία 3, 37.
 ἀναισθητον τὸ δέρμα 3, 69.
 ἀνακαλεῖσθαι πρὸς ὀχείαν 4, 106. —
 8, 83. 9, 60.
 ἀνακάμπτειν 3, 7.
 ἀνακάπτειν θορόν 5, 18. ψά 6, 74.
 ἀνακεῖσθαι 9, 63.
 ἀνακλίνεσθαι 2, 5.
 ἀνακομιδὴ 8, 82.
 ἀνακυῖσκειν πρόβατα 6, 130.
 ἀνακύπτειν πίνοντα 9, 55. ὄρνις 9,
 126.
 ἀναλαμβάνειν 5, 118. 9, 172.
 ἀναλέγεσθαι σκώληκας 9, 67.
 ἀνάληψις κηροῦ 9, 173.
 ἀναλίσκεσθαι ψόν 6, 79. — 6, 27.
 7, 16.
 ὀναλογία, κατ' ἀν. 1, 4. 19. 3, 58.
 ἀδιάφορα μέρη 2, 1. — 1, 37.
 ἀναλογίζεσθαι 9, 241.
 ἀνάλογον αἵματι 3, 19. σαρκί 3, 19.
 ὅστω 3, 19.
 ἀναλύειν βομβύκια 5, 97. — ὕεσθαι
 εἰς ἔν 2, 85.
 ἀναμένειν 8, 77.
 ἀναμίγνυσθαι 6, 120.
 ἀναμιμνήσκεισθαι, ἄνθρωπος μόνος 1,
 18.
 ἀναμῖξ 9, 146.
 ἀναμιχθῆναι 6, 120.
 ἀναξύειν 8, 136. —ομένης γῆς 6, 91.
 ἀναπαύεσθαι 9, 60.
 ἀνάπαυσις δρόμων 6, 175.
 ἀναπέτεσθαι 5, 136. 8, 115. 9, 78.
 130. ἀναπτᾶσα 9, 60.
 ἀναπηδᾶν ἐπὶ τὰ δένδρα 9, 41.
 ἀναπηγνίζεσθαι 5, 97. 6, 81.
 ἀνάπηρος 7, 46. 9, 76.
 ἀναπιδύειν 8, 73.

ἀναπλάττειν 9, 174.
 ἀναπλεῖν 8, 121.
 ἀνάπλεως 8, 154.
 ἀναπληροῦσθαι 5, 77.
 ἀναπνεῖν ῥινί 1, 48. δι' αὐλοῦ 4, 117.
caprae auribus teste Alcmaeone 1, 45. τὰ ἔντομα οὐκ ἄ. 4, 102. — 1, 7. 2, 62. 6, 28. 68. 8, 10. 14. 37.
 ἀνάπνευσις γίνεται εἰς στήθος 1, 48.
 ἀναπνοή, ἐκ στήθους 1, 48. δι' ἀρτηρίας 1, 52. διὰ μυκτῆρος 9, 235. — 8, 16. 9, 241.
 ἀνάπτукτα ὀστρακόδερμα 4, 39.
 ἄναρθρος κύημα 7, 23. —ότερον θῆλυ 4, 126.
 ἀναρρίπτειν κόνιν 9, 233.
 ἀναρτᾶν 2, 71.
 ἄναρχα ζῶα 1, 12. 5, 115.
 ἀνάσιμοι ὀδόντες οἱ μεγάλοι ἐλέφαντος 2, 31.
 ἀνασπᾶν τροφήν 4, 71. — 1, 59. 69. 2, 3. 5, 66. 71. 8, 5. — ἄσθαι ὄρχεις 3, 9.
 ἀναστρέφεσθαι 9, 147.
 ἀναστροφή 9, 241.
 ἀνασχίζειν 6, 27. 95. 157. 188.
 ἀνατέλλειν 9, 160.
 ἀνατέμνειν ζῶα 2, 44.
 ἀνατίθεσθαι 9, 63.
 ἀνατολή ὀδόντων 2, 31. πλειάδος 8, 101. ἡλίου 8, 129.
 ἀνατομαί, διαγραφὴ ἐν ταῖς ἄ. 4, 13. τὰ ἐν ἄ. διαγεγραμμένα 6, 62. — 1, 86. 3, 3. 15. 4, 51. 57. 6, 53.
 ἀνατρέπειν, ἐλέφαντες οἰκῆσαι 6, 114. ἵπποι ὕδατα καθαρὰ 8, 150. —εται θάλαττα 8, 105. 9, 87. — 8, 164.
 ἀνατρέφεσθαι 8, 177.
 ἀνατρέχειν 9, 138.
 ἀναυξής 6, 90.
 ἀναφαλαντίασις 3, 72.
 ἀναφέρειν 9, 242.
 ἀναφορὰν ποιεῖσθαι 9, 153.
 ἀναφύειν 9, 35. —ῦναι 3, 70. —ύεσθαι 3, 74. 79.

Aristoteles. II.

ἀναφυσᾶν, καρδία νεοττοῦ 6, 28. διὰ μυκτῆρος 9, 235. μυκτῆρι 2, 3.
 ἀνδρεῖα ζῶα 1, 18. 8, 165. 9, 227.
 ἀνδρία ζῶων 8, 1. 9, 1. 29. 233.
 ἀνεῖλεν ὁ θεός 3, 102.
 ἀνευλεῖσθαι, μέλιτται ἐν εὐδίᾳ 9, 205.
 ἀνελεύθερα ζῶα 1, 18.
 ἀνέλυτρα 1, 29. ἔντομα 4, 73.
 ἀνεμεῖν 8, 53. 81. μέλι 9, 197.
 ἄνεμος, κατ' ἄ. στήναι ἀρρένων 5, 19.
 ἀνεπάλλακτα ζῶα ὀδόντων 2, 27.
 ἀνεπιστημοσύνη 9, 193.
 ἀνερρωγὸς αἰδοῖον ἐλέφαντος θήλειος 2, 23. στόμα 2, 33. 58.
 ἄνευρος 4, 126.
 ἀνέχεσθαι ἄποτον 8, 67.
 ἄνηβοι ἐκ γενετῆς 7, 6.
 ἀνήρ *tres habet suturas in crano* 1, 39. 3, 55. γεννώσι μέχρι ἐξήκοντα ἐτῶν 7, 43. φθειρωδεις ἦττον γυναικῶν 5, 139. φωνή 7, 2. αἷμα 3, 96. *hieme ad coitum magis propi* 5, 28. ἄγονοι 3, 73. ἐνδεεῖς τῶν ὑστερογενῶν τριχῶν 3, 73. θηλυγόνοι 7, 45. γάλα ἐν τισιν 3, 102. αἷμα 3, 96.
 ἀνθεῖν, φυτά 7, 1. ὕλη 9, 199. θυμόν 9, 198. ἐν κάλυκι 5, 118.
 ἀνθίας, *piscis*, = αὐλωπίας 6, 101. ἀγελαῖος 9, 26. 9, 135.
 ἀνθίζειν χεῖρα 5, 64.
 ἀνθολογεῖσθαι 9, 217.
 ἄνθος, κηρίον ἐξ ἄ. 5, 116. —θη ἐν μετοπωρῳ 5, 117. ἐρυσιβώδη 8, 155.
 ἄνθος φυσικὸν τὸ φυκίον 6, 79.
 ἄνθος *in testaceis*, πορφυρῶν 5, 63. 6, 79. ἀνὰ μέσον μήκωνος καὶ τραχήλου 5, 64. ἔξωθεν τοῦ ὀστρακου 5, 73. ἀφαιρεῖν 5, 65.
 ἄνθος, *avis*, σκολητχοφάγος 8, 41. πόαν νέμεται 9, 18. ἵππου πολέμιος 9, 18. ἵππου μιμαῖται φωνήν 9, 18. 9, 22. περὶ ποταμούς 9, 77. σχιζόπους *ibid.* χροῖα καλή *ibid.*
 ἄνθοφορεῖν, μέλιτται 9, 185.

ἀνθρώποις ποιούσι κηρία τῷ γόνῳ 5, 124. ἐργατικώτατα 9, 155. πᾶσαι κέντρον ἔχουσι 9, 221. ἀγελαῖον 9, 164. σαρκοφαγοῦσι 9, 217. ἡγεμόνες ibd. ὑπὸ γῆν 9, 218. 4, 68. 5. 96. 114. 9, 175. 222.

ἄνθρωπος, καμπαὶ κώλων 2, 7. ὀλιγότριχον καὶ μικρότριχον πλὴν κεφαλῆς 2, 11. λειοτάτον ζώων 7, 16. 17. σαρκώδη ἔχει ἰσχία μηρούς κνήμας 2, 16. τὰ ἄνω ἐλαττωτὼν κάτω 2, 25. ὄρχεις ἀπηρτημένοι 3, 2. κρανίον συγκείμενον 3, 55. -ου μέρη 1, 38. πολύχρους τὰ ὅμματα 1, 44. οὐς ἀκίνητον 1, 46. partes superae inferae, anticae posticae, dextrae sinistrae 1, 57. brachia et pedes 1, 63. μόνος ἀμφιδέξιος 2, 4. pectus latum 2, 4. mammae in pectore 2, 4. πολυσχιδῆς 2, 17. οὐκ ἔχει ἀστράγαλον 2, 18. partes internae maxime ignotae 1, 64. cor in sinistra parte 1, 76. 2, 71. iecur 1, 82. vesica magna 1, 85. κοιλία 2, 76. 77. φλέβες auctore Diogene Apolloniata 3, 22. αἷμα λεπτότατον καὶ καθαρώτατον 3, 93. πτύελον 8, 171. αἰδοία ἔξω 2, 22. πλείστον κατὰ τὸ σῶμα προίεται σπέρμα 3, 109. 7, 17. τῶν διπόδων ζωοτόκων 5, 2. πᾶσαν ὥραν συνδυάζεται 5, 27. γεννητικός 5, 45. quamdiu generat 5, 54. οὐκ ἔχει φά' ἄλλ' εὐθύς κύημα 6, 66. πολλοὶ χρόνοι τοῦ τόκου 7, 31. ἐπαμφοτερίζει τῶν μονοτόκων καὶ πολοτόκων 7, 35. δίδυμα τίττει περὶ Αἴγυπτον 7, 35. τίττουςι πλείστα πέντε 7, 36. ὀλίγα σώζεται τῶν διδύμων ἐὰν ᾗ τὸ μὲν θῆλυ τὸ δ' ἄρρεν 7, 37. fetus incurvus 7, 52. sensus omnes habet 4, 80. διάλεκτον οὐ τὴν αὐτὴν ἀφιάσι 4, 110. differentia ab animalibus et inter se 8, 2. διαφοραὶ τῶν περὶ ψυχὴν τρόπων φανερώτεραι 8, 1. sexus differunt moribus 9, 2. φύσις ἀποτεταλεσμένη 9, 5. ἀπλοῦν εἶδος 1, 33. socialis et solitarius 1, 11. βουλευτικὸν μόνον 1, 18. ἀναμιμνησκαται 1, 18. ἐνουπιάζει 4,

119. τρίχες λευκαίνονται 3, 70. δέρμα λεπτότατον 3, 69. ὀδόντας 2, 29. 30. 31. οὐ λυττᾷ 8, 142. πορετός 8, 143. ἀρρωστήματα 8, 148. φθεῖρες ἐν νόσῳ 5, 138. νάνοι 6, 163. γένος μικρόν, πυγμαῖοι 8, 76.

ἄνθρωπόγλωττον ὄρνεον 8, 85. ἀνθρωποειδής 2, 28. 35. ἀνθρωποφαγεῖν 8, 53. ἀνθρωποφάγος 2, 28. ἀνίατος 8, 138. 146. 147. 170. ἀνίστασθαι 5, 119. ἀνίσχειν 9, 258. ἀνίσχια τὰ τετράποδα 2, 16. ἀνιχνεύειν 9, 171. ἀνόητον πολύπους 9, 148. ἡθος προβάτων 9, 29. ἄνοια ζώων 9, 29. ἀνοίδησις θηλῶν 6, 138. ἀνομβρία Λιβύης 8, 166. ἀνομοιομερῆ τά 1, 1. 22. 3, 19. 4, 1. ἀνορροπύγιος, καρκίνος 4, 20. πτήσις ἐντόμων 4, 73. ἀνορύττειν 5, 148. 6, 187. ἄνοσος πρὸς ἀρρωστήματα 8, 142. τῶν ἄλλων ἀρρωστημάτων 8, 144. ἀνόχευτος, ζῶα 5, 61. βόες 8, 65. νεοττίδες animum 6, 8. διαταλεῖν 3, 108. ἀντάδειν 9, 64. ἀντεκτρέφεσθαι 9, 82. ἀντέχεσθαι 4, 66. 7, 18. ἀντιβλέπειν 9, 31. ἀντίθεσις 2, 41. ἀντικνήμιον 1, 59. ἀντικόπτει πνεῦμα 8, 94. ἀντιλαμβάνεσθαι 5, 119. ἀντιμηχανᾶσθαι 9, 61. ἀντίπυγος 5, 10. -α συνέρχεται τὰ φαλάγγια 5, 25. ἀντισπᾶν 5, 25. ἀντιστρέφειν, ἀντεστραμμένα 2, 5. ἀντιφρίσσειν 9, 227. ἀντλία 4, 92. 9, 177.

- ἀντορχεῖσθαι 8, 85.
 ἄνω, τό in animalium corpore 1, 60.
 2, 25. 6, 20. τά 4, 126. 6, 52.
 ἄνωδα ζῷα 1, 16.
 ἀνφδηκός κάλυμμα 9, 177.
 ἄνωθεν, αἱ ἀ. γονεῖς 7, 47. — 3, 3.
 ἀνωμαλῆς 7, 2.
 ἀνωμαλία 1, 70.
 ἀνώματος, ψὸν πολυπόδος 4, 13. κη-
 ρία 9, 177.
 ἀνώνυμος ἐνὶ ὀνόματι 1, 28. ζῷα 5,
 108. νεῦρα 3, 50. — 2, 61. 71. 4,
 ἀξιόπιστος 1, 56. 8, 158.
 ἄοικα ζῷα 1, 14.
 ἀορτή, unde nomen 3, 31. ἀπὸ τῆς
 μέσης κοιλίας καρδίας 3, 33. μία
 μέχρι μεσεντερίου 1, 43. σχίζεται
 3, 43. 7, 55. δύο ἐκ μιᾶς 7, 55.
 σφόδρα νευρώδης 3, 33. 44. — ἧς
 πρόσφυσις 3, 44. φλέβες τεινόμεναι
 ἀπὸ τῆς ἀ. 3, 44. εἰς νεφρούς 3,
 45., κύστιν 1, 84. 3, 46., ὄρχεις
 3, 7., διὰ τῶν σκελῶν 3, 47. —
 1, 71. 74. 75. 77. 82. 83. 3, 8.
 39. 40. 49.
 ἀπαίρειν 8, 82. 83.
 ἀπακοντίζειν 2, 28.
 ἀπαλλαγὴ καταμηνίων 7, 14.
 ἀπαλλάττεσθαι ῥῆον in menstruatione
 7, 13., in graviditate 7, 28. φω-
 λείας 8, 95. χλωρίων 9, 98.
 ἀπαλώτερα φύεται 8, 86.
 ἀπαντικρύ 5, 120.
 ἄπαξ τίκεται τὰ σαρκοφάγα 6, 36., τοῦ
 ἔτους ταῶς (ταῖς) 6, 47., τοῦ
 ἐνιαυτοῦ ἰχθύες φυτόκοι 6, 77. ἐν τῇ
 ἐνιαυτῷ 6, 80. ἐν τῇ βίῳ 6, 183.
 ἀπαρτίζουσα ὥρα 5, 27.
 ἄπαστος ἀετός 6, 37.
 ἀπειπεῖν 6, 116.
 ἄπεκτος τροφή 2, 87. ἰχὼρ αἷμα ἄ.
 3, 97.
 ἀπερείδασθαι ποσὶν 6, 72. — 4, 63.
 104.
 ἀπερύκειν 9, 126.
 ἀπεσθίειν 5, 121. 6, 158. 8, 23.
 ἀπέχεσθαι 7, 2. 15.
 ἄπηκτον πιμελή 3, 85.
 ἀπηρτημένος ὁδούς 6, 154. ὄρχεις
 3, 2. ἀπηρτηνται 1, 68.
 ἀπίμελος 3, 81. σελάχη 3, 86. — ὅτε-
 ρος ὁ δεξιὸς νεφρός 3, 88.
 ἄπιος, καμπαὶ πρὸς ἀπίοις 5, 104.
 ἄπιστα 9, 241.
 ἀπισχναίνεσθαι 6, 137.
 ἄπλατον μέγεθος 8, 164.
 ἄπληστος 8, 31.
 ἀπλοῦς, εἶδος ζῴου 1, 33. φωνή 9,
 255. κέρατα 3, 64. — ἡ τροφή 8,
 141. ἥττον ἅπλᾳ τὰ θήλα 9, 4.
 ἀπλούστερα τὰ ἄρρενα ζῷα 9, 4.
 — ἀπλῶς 5, 38. 8, 64.
 ἀπλυσταί, γένος σπόγγων μὴ δυνάμε-
 νον πλύνεσθαι 5, 80. αἰσθησις
 5, 80.
 ἄπλυτοι σπόγγοι 5, 79.
 ἄπνους 1, 45.
 ἀποβαίνειν 6, 161. 187.
 ἀποβάλλειν ὀπλάς 1, 144. κέρατα 9,
 34. κέντρα 9, 213. — 5, 84.
 ἀποβάπτειν ἐν οἴνῳ 8, 170.
 ἀποβιάζεσθαι πνεύματι 7, 57.
 ἀποβολή 8, 144.
 ἀπογίνεσθαι 8, 63.
 ἀπόγονα 8, 9.
 ἀπογυμνάζειν 9, 170.
 ἀπόδειξις 1, 36.
 ἀποδεῖται ὀμφαλὸς ἐρίῳ 7, 58.
 ἀπόδεσις ὀμφαλοῦ 7, 58.
 ἀποδηλοῦν in versu Aeschyli 9, 259.
 ἀποδιδράσκειν 6, 48. 9, 61. 72.
 ἀποδιδόναι τὸν αὐτὸν ἀριθμὸν 7, 20.
 διὰ τριῶν 7, 46. διὰ πλειόνων
 γενῶν 7, 47. — 2, 81.
 ἀποδιώκειν 9, 64.
 ἀποδοκιμάζειν 9, 105.
 ἀποδύεσθαι γῆρας 8, 114. 9, 154.
 ἄποθεν 9, 55.
 ἀπόθεσις τροφῆς 155. θήρας 9, 159.
 3, 103.
 ἀποθλίβειν 7, 59. 9, 249.

- ἀποθυμῶν 6, 187.
 ἀποικίζειν in versu Aeschyli 9, 259.
 ἀποκαθαίρεσθαι 6, 83.
 ἀποκάθαρμα πορφυρῶν καὶ κηρύκων 5, 61. κηροῦ 9, 169.
 ἀποκάθαρσις γυναικῶν 7, 62.
 ἀποκαθῆσθαι 9, 181.
 ἀποκαλύπτεσθαι 9, 238.
 ἀποκείρεσθαι 6, 119.
 ἀποκλίνειν τὸ ἐπικάλυμμα 4, 56.
 ἀποκνίζειν 5, 121.
 ἀποκόπτειν οὐραῖον 6, 69. 3, 61.
 ἀποκρεμάμενα πρὸ ὀφθαλμῶν βατράχου 9, 133. — 5, 113.
 ἀποκρεμώμενα 5, 15.
 ἀπόκλητοι τόποι 6, 168. πέτραι 9, 118.
 ἀποκρίνεται σῶμα ἐν ψῆ 6, 20.
 ἀποκρισις ἐν σπέρματι, ἐν καταμηνίοις 7, 7.
 ἀποκρύπτεσθαι 8, 99.
 ἀποκτινύναι 9, 106.
 ἀπολαμβάνειν πτέρωσιν 6, 47. τελεσιῶσιν 7, 25. καθ' ἓνα 9, 126.
 ἀπολαύειν 7, 29.
 ἀπόλαυσις τροφῆς 8, 66. 9, 159. 222.
 ἀπολείπει avis fem. in incubatione 6, 45. 6, 129.
 ἀπόλειψις 9, 185.
 ἀπολεπτύνειν 1, 27.
 ἀπολισθαίνειν 7, 18.
 ἀπόλλυσθαι, ὑπὸ τῶν τέκνων σκορπίοι καὶ ἀράχνη 5, 127.
 ἀπολύεσθαι ταχέως 5, 19. πετρῶν 5, 75. ὀμφαλὸς τοῦ ζώου 6, 26. λεπάδες 8, 22. ἀπολελυμένη γλῶττα 2, 39. 4, 83. 101., ὀστραχόδερμα 8, 96. — 1, 9. 4, 41. 42. 66.
 ἀπομαλακίζεισθαι 9, 53.
 ἀπομαραίνεσθαι 5, 107.
 ἀπονειοττεύειν 6, 34.
 ἀποπαύεσθαι ὁρμῆς 6, 119.
 ἀποπειρᾶσθαι 9, 119.
 ἀποπέτεσθαι 9, 172. 184. 191. 200. 217. ἀποπτᾶς 9, 119.
 ἀποπνίγναι 5, 97.
 ἀποπλανᾶσθαι 5, 124. 9, 31. 171.
 ἀποπνεῖν 7, 57.
 ἀποπνίγειν 9, 126. — εἶσθαι ἔμβρυα 7, 26. amphibia quaedam 8, 12. anguillae 8, 35. — 3, 30.
 ἀποπυτίζειν ὕδωρ 4, 35.
 ἀπορεῖν τὴν αἰτίαν 6, 178. 9, 9. — εἶσθαι 6, 186. 9, 51. 87.
 ἀπορία μέλιτος 9, 181.
 ἀπορραίνειν 5, 19. θήλεια σηπία 5, 88. ψά 6, 74. ἵπποι λευκὴν ὑγρότητα 6, 122.
 ἀπορρεῖν, τρίχες 3, 70.
 ἀπορρήγνυσθαι 5, 100.
 ἀπορρωῶ πέτρα 9, 33.
 ἀποσαλεύειν 4, 4.
 ἀποσβέννυται γάλα 9, 109.
 ἀποσειεσθαι 6, 14. 9, 173.
 ἀποσπᾶν 5, 66. 9, 65. — ἄσθαι 5, 145. 9, 151.
 ἀποστέλλειν 9, 249.
 ἀποστηρίζεισθαι, πόνοι 7, 56.
 ἀποστρέφειν, ἀπεστραμμένας 9, 31.
 ἀποσχᾶν 3, 24. — ἄζειν 3, 41.
 ἀποσχίζειν 3, 42.
 ἀπόσχις φλεβός 3, 38. 41.
 ἀπότασις φωνῆς 5, 48.
 ἀποτάσσειν 7, 47.
 ἀπόταυροι βόες in Epiro 8, 65.
 ἀποτείνειν 3, 40. 9, 147. — εἶσθαι 3, 33.
 ἀποτελεῖν 8, 8. συνουσίαν 9, 236. — τετελεσμένη φύσις ἀνθρώπου 9, 5.
 ἀποτελειοῦσθαι 6, 153.
 ἀποτελευτᾶν 3, 39.
 ἀποτίθεσθαι τροφήν 9, 117. 165. 219.
 ἀποτίχτειν, pisces 5, 18. κάραβοι 5, 83. 89. πολύπους 5, 87. τευθίδες 5, 91. ἀστέριας 6, 63. σηπία 5, 40. 83. 88. — 5, 94. 8, 172. τὸ ὄμενον 6, 76.
 ἀποτομαί φλεβίων 1, 84.
 ἀπότομος πέτρα 6, 44. 9, 73.
 ἄποτος 8, 67.

- ἀποτρέπεσθαι 9, 186.
 ἀπότροφα ὀρνίθια 4, 110.
 ἀποτρώγειν 9, 138.
 ἀποτυφλοῦσθαι 8, 123. αἶξ 9, 109.
 ἄπους, φύσει ὄφεων γένος 1, 34. 2, 60. ἄποδα 1, 23. 25. 3, 52. coitu περιπλέκονται 5, 13. οὐκ ἔχει ὄρχεις ἀλλὰ πόρους 5, 16. ἔμβρυα πλάγια 7, 52. — aves 1, 10. κύπελοι 9, 108. — 2, 38. 3, 2. 15.
 ἀποφυάδες intesfini 2, 78. pisces habent et aves 2, 86. aves paucas et infra 2, 90. ἀπακοντίζειν 2, 28.
 ἀποφυγὰς ποιῆσθαι 9, 33.
 ἀποφυσᾶν 7, 15.
 ἀποχωρεῖν 6, 168. 8, 79. 107. 9, 43.
 ἀποψήχεσθαι, τρίχες 9, 234.
 ἀποφοφεῖν 9, 260.
 ἀπρόσβατοι πέτραι 6, 35. 9, 74.
 ἄπτερος 4, 2. 95.
 ἄπτεσθαι adhaerere 4, 6. tangere 5, 87. 95. τῶν ἐκπιπτόντων ζῴων 8, 48. πόας 8, 53. ὀπώρας 9, 217. τῶν ἄκρων 8, 69. de coitu 5, 60. 9, 235.
 ἀπωθεῖν ὕδωρ 4, 35.
 ἀραιόδους 2, 30.
 ἀραιὸν ὄστουν 1, 40.
 ἀράχνης et ἀράγνη, ιδιότροφα 1, 13. ζῶσι ἀπὸ μυϊῶν θήρας 1, 13. ἐκβάλλονται ὑπὸ τῶν τέκνων 5, 127. ἐκχυμίζουσι 8, 52. θήλεια ἐργάζεται καὶ θηρεύει 9, 160. γεννᾷ σκολήκια, ἐκφράζει, τίχτει ἐν ἀραχνίῳ 5, 128. γένη πολλά 9, 156. λειμώνια 5, 129. γλαφυρά 5, 129. 9, 161. τέλειοι 5, 129. πολεμεῖ ἀσκαλαβώτῃ 9, 14. 4, 52. 5, 109. 142. 143. 8, 128. 9, 155. 162.
 ἀράχινον ὑφαίνει τὰ φαλάγγια 5, 25. ἀφίεναι 5, 128. 9, 162. λεπτόν, παχύ 5, 128. ἀποτεταμένα 5, 25. τίχτειν ἐν ἄ. 5, 128. κατέχεσθαι ὑπὸ ἄ. 5, 107. εἰς ἄ. προαποτίχτειν 5, 129. οἷον ἄ. 8, 154. μικρόν etc. 9, 157. πυκνόν 9, 161. ἄ. κατί-
 σχει τὸ σμήνος 9, 196. ἐπὶ σπόγων 5, 75. — 5, 93.
 ἀραχνιῶν σκολήκιον ἐν σμήνεσι 8, 154. — οὕται τὰ κηρία 9, 178. 179.
 ἀραχνιώδης, πόροι χρυσαλλίδων 5, 95. — ἡς ὕλη 5, 124. χιτών 5, 145. — 9, 153.
 ἀργεῖν 6, 139.
 ἀργία μελιττῶν 9, 196.
 ἀργός, γυναῖκες 9, 200. μέλιται 9, 201. τὰ ἄ. 5, 134.
 ἀρδευόμενα λάχανα 8, 120.
 ἄρθρον in manu interna 1, 58. χειρὸς 1, 58. = genitalia 2, 53. 3, 10. φωνῆς 4, 104. ἡ ἐν τοῖς ἄ. φωνή 4, 110. — 3, 49.
 ἀρίδακρυ, γυνή 9, 6.
 ἀριστερὰ μέρη ἀσθενέστερα in homine 1, 57.
 ἄριστον 9, 116.
 ἀριχᾶσθαι 9, 172.
 ἄκτοι, μαλακόστρακα 5, 86.
 ἄρκτος, pedes phocae pedibus similes 2, 8. ποὺς κάτωθεν σαρκώδης 2, 15. duobus pedibus ingreditur 8, 56. ἅπαν σῶμα δασύ 2, 12. κοιλία 2, 76. 77. coitus 5, 9. c. tempore difficilis 6, 113. χαλεπαὶ αἱ θήλειαι ἀπὸ τῶν σκύμων 6, 113. σκυμνία φέρουσι 9, 41. coitus et partus 6, 176. ἔμβρυον ἐλάχιστον 6, 176. τέτταρας ἔχει θηλάς 2, 20. κύουσιν ἄ. ἔργον ἐστὶ λαβεῖν 6, 177. 8, 18. 112. πάμφαγον 8, 55. vescitur fructibus, carne et melle 8, 55. aggreditur corvos, sues feros et tauros 8, 56. προσήπει τὰ κρέα 8, 56. φωλεῖ 6, 177. 8, 110—113. 9, 41. κάψει πίνει 8, 59. ἄρον ἐσθίουσι 9, 41. ἄγριοι 8, 110. ἡ θήλεια ἀνδρεϊοτέρα 9, 3.
 ἄρκτος, sidus coeli 6, 116.
 ἀρκτοῦρος μετοπωρινός 6, 90. 9, 98. πρὸ ἄ. 5, 84. μετ' ἄ. 5, 84. 6, 170.
 ἄρνες 8, 161. μέλανες ἐκ λευκῶν 3, 78.
 ἄρον ἐσθίουσι ἄρκτοι 8, 112. 9, 41.

ἀροῦν 9, 208.

ἀρουραῖοι μῦες 6, 186. 8, 163.

ἀρπαδόνη 4, 32.

ἄρπη ἀπὸ θαλάττης ζῶν avis, 9, 13.

94. amica, quibus 9, 23.

ἀρράβδωτα ὀστρακόδερμα 4, 40.

ἄρρεν τὸ εἰς τὸ θῆλυ ἀφιέν σπέρμα 1,

20. ἓν ἡ ζῶα οὐκ ἔχει τὸ ἄ. καὶ

θῆλυ 1, 20. 4, 120. piseium quo-

rundam mares nulli 4, 123. 5, 4.

ἄ. πληροὶ 6, 142. ἄρχεται σπέρμα

φέρειν 7, 1. μεταβάλλουσι τὰς

ἐξεις 7, 7. —ων μαστοὶ 7, 9. ἀρχὴ

τοῦ τεκνοῦν 7, 42. τὸ ἄ. ἔοικε τῷ

πατρὶ 7, 48. θηλυκά 8, 18. τί-

κτεται θᾶπτον 7, 30. 25. 6, 153.

οἱ ἄ. χαλεπώτατοι περὶ τὴν ὀχείαν

6, 110. πλείους ἔχουσι ὀδόντας 2,

30. τρεῖς ῥαφαὶ ἐν κρανίῳ 3, 55.

quidam lac generant 3, 102. ἄ.

ἰχθύες 6, 61., ἀνακάπτουσι τὰ ψά

6, 74., habent θορόν 6, 87., πό-

ρους 6, 61. 62., ἐπιρραίνουσι τὸν

θορόν ἐπὶ τὰ ψά 6, 75. ζῶα οὐκ

ἄνευ ἄρρενος 5, 6. ψά ὀρνίθων ἄ.

6, 6. ἄ. περιστέρα ἐπράζει 6, 32.

ἄ. διαδεχόμενα τοῖς θήλεσι ἐπράζει

6, 45. πολυπόδων 4, 13. βάτραχοι

4, 105. τὰ ἄ. μείζω τῶν θήλεων

4, 124., μακροβιώτερα 4, 124.,

κρείττω 4, 126., πολυχρονιώτερα

9, 57. moribus differunt a femina

9, 2. πρὸς γένεσιν μόρια 3, 1.

ἀρρενογονία 7, 43.

ἀρρενογόνον ὕδωρ 6, 132. σπέρμα 7,

11. ἄνδρες, γυναῖκες 7, 43.

ἀρρενοτοκεῖν 6, 132. 7, 45. 56.

ἀρρενωπὰ θήλεα 8, 18.

ἀρρίζωτον διαμένειν 5, 71.

ἀρρώστημα 8, 142.

ἀρρωστεῖν ἀρρωστήματα 8, 148.

ἀρρωστία 8, 119. μεταβολὴ εἰς ἄ.

4, 119.

ἄρσιν πενταέτηρος in versu Homeri

6, 145.

ἀρτᾶν 1, 72. 73. 4, 31.

ἀρτηρία, δι' οὗ ἡ φωνὴ καὶ ἀναπνοή

1, 52. δέχεται τὸ πνεῦμα καὶ ἀφίη-

σιν 1, 71. τείνει εἰς πνεύμονα 2,

73. πνεύμονος 3, 37. σύριγγες ἀπ'

ἀ. 3, 34. χονδρώδης 1, 52. situs

1, 69. δύο μόρια 1, 71. σχίσαι 1,

75. 78. habent vivipara quadru-

peda 2, 62. χαμαιλέοντος 2, 43.

μακρὰ ὄψεων 2, 81 — 2, 50. 3, 9.

pisces carent 4, 103.

ἄρτιοι πόδες 1, 25.

ἀρχαῖοι οἱ 5, 66.

ἀρχάννος vide ἀχάρνας.

ἀρχὴ φλεβῶν 3, 20. ζῶα καὶ φυτὰ

αὐτομάτα συστάσης τινος τοιαύτης

ἀρχῆς 5, 3. ψοῦ 6, 19. νεοττοῦ

6, 21.

ἀρχοειδές 8, 18.

ἀρχὸς ὁ καλ. 2, 74.

ἄσαρκα σκέλη τετραπόδων 2, 16.

pars capitis 3, 69.

ἄσαρκία 1, 57.

ἀσᾶσθαι 7, 29.

ἀσηπτότατα 5, 105. ἄσηπτον τὸ πῖον

3, 92.

ἀσθeneῖς ἔλαφοι χειμῶνος 6, 175. τὰ

ἀ. μέλιτος 9, 199. πρὸς πληγὰς

9, 228.

ἀσθениχώτερα ἔχγονα 5, 22. 6, 147.

—ον παιδίον 7, 58.

ἀσθμα 6, 174.

ἀσινῶς ὀχεύειν 9, 93.

ἀσιτεῖν 8, 57. 145.

ἄσιτος 6, 45. ζῆν πολὺν χρόνον 8, 52.

ἀσκαλαβώτης 4, 124. φωλεῖ 8, 99.

ἐκδύνει γῆρας 8, 113. δῆγματα 8,

170. κατεσθίει ἀράχνας 9, 14.

πορεύονται ὕπτιοι 9, 67.

ἀσκάλαφος, avis 2, 90.

ἀσκαλώπας, avis in hortis 9, 102.

ἀσκαρίδες γένος ἐλμίνθων 5, 94. ἐξ

ἀ. ἔτερον οὐδέν 5, 94. ἐμπίδες ἐκ

τῶν ἀ. 5, 100. γίνονται ἐν ἰλύϊ

φρεσῶν 5, 100.

ἀσκέπτως λέγειν 4, 122.

ἀσπάλαξ οἰκητικόν 1, 14. οὐκ ἔχει

δῆλους ὀφθαλμούς 1, 43. 4, 80.

ὄψιν οὐκ ἔχει 4, 80. ἐν Βοιωτίᾳ

8, 157.

- ἄσπῆς, ὄφις ἐν Λιβύῃ 8, 170. 9, 44.
 ἄσπῆς, insectum 4, 78.
 ἄστακός, μαλακόστρακον 1, 32. 4, 16.
 ὑπόλευκος 4, 23. πόδες 4, 23. 27.
 ὀδόντες 4, 26. κέρατα 4, 26. τρα-
 χηλός 4, 27. σῶμα λεῖον 4, 28.
 mas et femina similes 4, 28. μικροὶ
 ποτάμιοι 4, 57. coitus 5, 22. ἐν
 λεῖοις 5, 85. ἐκδύνουσι γῆρας 8,
 116.
 ἀσταφίς 8, 64.
 ἀστερίας, εἰς γαλεῶν, δις τοῦ μηνὸς
 τίττει 5, 34. πλειστάκις ἀποτίττει
 6, 63.
 ἀστερίας, γένος ἰέρακος 9, 128.
 ἀστερίας ἔρωδιος 9, 19. ἐπικαλού-
 μενος ὄκνος 9, 93.
 ἀστήρ, ὀστρακῶδες 5, 72.
 ἄστοχος διάνοια 7, 58.
 ἀστράγαλος καμήλου, βοός 2, 15.
 asini Indici 2, 18. hippopotami 2,
 33. τῶν διχαλῶν πολλὰ ἔχει 2,
 18. πολυσχιδὲς οὐδὲν ἔχει 2, 18.
 ἐν τοῖς ὀπισθεν 2, 18.
 ἀστροβολῆς γίνεται γλάνις 8, 131.
 ἄστρον ἐπιτολαί 5, 116. ἐπὶ τοῖς
 ἄστροις 6, 80. 8, 105.
 ἀσύμφορος 8, 118. 136.
 ἀσύναντος 3, 57. 4, 60.
 ἀσυνήθης 8, 166.
 ἀσύνθετος, μόρια ζῶων 1, 1.
 ἀσφόδελος, μέλιτται φέρουσι κηρὸν ἀπ'
 α. 9, 199.
 ἀσχιδῆ ζῶα, τὰ μώνυχα 2, 17.
 ἄσχιστος φλέψ 3, 34. πτερόν 3, 79.
 πόροι 7, 32. κατὰ πλάτος 3, 51.
 ἄτακτος φθορά 5, 131.
 ἀτάρακτος 9, 234.
 ἄτεκνος ἵππος 6, 157. γυναῖκες 7, 14.
 ἀτελής, ζῶα 1, 43. 5, 6. σώματα 7,
 10. γεννᾶν 7, 10. γλῶττα 4, 109.
 ὀπλαί 6, 143.
 ἀτενής, oculi 1, 44.
 ἀτιμαγελεῖν 6, 121. 9, 31.
 ἄτμητα ζῶα 9, 248. 251.
 ἄτμις βαρεῖα 8, 57.
 ἄτοπον ζῶον 5, 145.
 ἄτρακτυλλίς, planta unde apes ceram
 portant 9, 199.
 ἄτραπον μίαν βαδίζειν 9, 155.
 ἀτρεμία 4, 114. πιαίνει 8, 62.
 ἄτρητα ζῶα 1, 14. ὅσπου 3, 56.
 χόνδροι 3, 61.
 ἀτταγὴν 9, 102. κονιστικός 9, 260.
 ἄττειν 9, 141.
 ἀττέλαβοι 5, 93. ὁμοίως τίκτουσι ταῖς
 ἀκρίσι 5, 131. αὐχμοῖς γίνονται
 5, 131. ἔχουσιν ὀπισθεν ὀξὺ φ'
 τίκτουσι 5, 134.
 αὐγὴ 6, 21.
 αὐθημερόν 6, 85. 8, 135.
 αὐλεῖν 8, 146.
 αὐλίζεσθαι 9, 118.
 αὐλός ex corde in branchia piscium
 2, 71. κοῖλος μαλακίων 4, 6. del-
 phini et phalaenae 1, 23. 4, 117.
 8, 13. respirant ibd. παρθένιος
 παιδικοῦ ὀξύτερος 7, 4. trachea
 7, 4.
 αὐλῶν γλῶτται 6, 55.
 αὐλωπίας, piscis, qui et ἀνθίας audit
 6, 101.
 αὕξη 7, 3. 15.
 αὕξησις γίνεται κατὰ φύσιν 8, 9. —ιν
 ἀφαιρεῖσθαι 5, 78.
 αὐξίδες, thynni parvuli Byzantiis 6,
 106.
 αὐότης 3, 70.
 αὐτοετὲς ὀχεύεσθαι 5, 49. γεννᾶν
 6, 32.
 αὐτόματα ζῶα καὶ φυτά 5, 3. α. καὶ
 οὐκ ἀπὸ συγγενῶν 5, 3. φά ἰχθῦς
 γεννῶσι 5, 5. ζῶα γινόμενα ἀπὸ
 ταυτομάτου 5, 6. γίνονται τὰ ὀστρα-
 κώδη 5, 69. πνεύμονες 5, 73.
 ἔντομα 5, 93. ἐκλέπεσθαι 5, 149.
 6, 6. ἰχθύες 6, 89. καταστῆναι
 8, 146. — 6, 96. 7, 65.
 αὐτόπτης 9, 106. 134. 213.
 αὐχὴν 1, 39. τὸ μεταξὺ προσώπου
 καὶ θώρακος 1, 52. —ένος ἐν ὅσπου

- ἔχει λέων 2, 2. —ένος ἐπὶ τῷ πρηνεῖ
 δασέα 2, 12. ὀρνίθων 2, 45. ca-
 rent pisces 2, 52. μακρὸς ὀρνέων
 τινῶν 2, 89. πλεῖστα νεῦρα περὶ
 αὐ. 3, 52. in versu Homeri 3, 35.
 — 1, 62. 3, 24. 26. 37. 8, 145.
- αὐχμηρός, νέφροι 1, 83. ἐγκέφαλος
 3, 87. ἔτη 8, 155.
- αὐχοί συμφέρουσι ὄρνισι 8, 118. —
 5, 115. 131. 6, 95. 8, 125. 136.
 9, 206. 214.
- αὐχμῶδη ἔτη 8, 125.
- ἀφαιρεῖν 9, 199.
- ἀφάκη 8, 71.
- ἀφανής γίνεται κόκκυξ 6, 42. 187.
- ἀφανίζεσθαι, τὸ ὥχρον 5, 89. κόκκυξ
 9, 258., et ἱέραξ 6, 41. τὸ φόν in
 evolutione piscium 6, 52. μύες 6,
 188. κύημα 7, 24. κοτυληδόνες
 7, 54. τρυγῶν 8, 45. πολύπους
 9, 150. — 5, 70.
- ἀφανισμός 6, 187.
- ἀφαρεὺς πτερύγιον ὑπὸ γαστρὶ θύννου
 θηλείας 5, 33.
- ἄφεις 6, 151. κυήματος καὶ θοροῦ
 8, 177. μελιττῶν 9, 180. 184.
- ἄφεςμός arium 9, 171. 219.
- ἀφὴ ζῷοις αἰσθησις μία ὑπάρχει κοινὴ
 μόνη 1, 21. 4, 81. 97. ἐν ὁμοιο-
 μερεῖ 1, 22. ἐν αἱματικοῖς ibd.
 αἰσθησις πέμπτη 4, 81. subtilissi-
 mus sensus hominis 1, 63. — 4, 32.
- ἀφιέναι, μαλάκια θάλατταν 4, 6. θό-
 λον 4, 6. θάλατταν δέχεσθαι καὶ
 ἄ. 8, 14. περίττωμα 7, 61. 9, 191.
 φωνήν 6, 72. 117. 9, 65. 255.
 258. φά 6, 77. 86.
- ἀφίσταται γῆρας ὄφρων 8, 114.
- ἀφθονία ὁμιλίας συνανθρωπευομένων
 6, 115. τροφῆς 6, 148. 9, 8.
 μέλιτος 9, 167.
- ἄφθονος τροφή 6, 130. 8, 162. ἀε-
 τός 9, 113.
- ἄφοβος 8, 26. 9, 113.
- ἀφοδεύειν 9, 200.
- ἀφομοιοῦσθαι 6, 162.
- ἄφορα φυτά 4, 121.
- ἀφορίζειν 2, 52.
- ἀφροδισιάζειν 3, 72. 74. πειρᾶσθαι
 7, 2. —άζεσθαι 6, 116. 7, 5.
- ἀφροδισιαστικὰ ζῷα 1, 17. αἰλουροί,
 αἰ 5, 10. ἄρρενες 7, 10. πέρδικες
 9, 61. τοῖς ἄ. ῥέουσι μᾶλλον τρέχες
 3, 76. — 3, 74.
- ἀφροδισίων ὁρμή 6, 173. χρῆσις 7, 5.
 ὁμιλία 7, 10. 17. —ίοις χρῆσθαι
 7, 5.
- ἀφρός 6, 90. 92. ἄγονος 6, 94.
- ἀφρῶδες αἷμα 3, 25.
- ἀφύη, pisces, ἀναυγῆς καὶ ἄγονος 6,
 90. generatio et species 6, 90—94.
- ἀφυλακτεῖν 7, 5.
- ἄφωνος 9, 104. ζῷα 1, 16. τὰ ἄ.
 consonantes 4, 101. ἀλκυὼν ἢ
 ἑτέρα 8, 47.
- ἀφωρισμένως 3, 87.
- ἀχαίνης ἑλαφος cum hedera in cornu
 9, 38.
- ἀχάρνας pisces, qui alios comedit 8,
 30. θέρους πονεῖ 8, 124.
- ἄχειρα 3, 52.
- ἀχέτας εἶδος τεττίγων 4, 77. μεγάλοι
 καὶ ἄδοντες 5, 133.
- ἄχθεσθαι τῇ ἑδωδῇ 6, 37.
- ἄχθος 9, 197.
- ἀχίλλειος σπόγγος 5, 76. στιφρός
 5, 78.
- ἄχολον ἦπαρ ἐλάφων 2, 67.
- ἄχρας, ὅς παινέται 8, 62. 9, 206.
- ἄχρεῖος 5, 145. φόν 6, 82. —ον ποιεῖν
 9, 159.
- ἄχρηστος πρὸς θήρας πέρδιξ 6, 15.
 κέρατα πρὸς ἀμυνεσθαι 9, 232.
- ἄχρους, γυναῖκες 7, 28.
- ἄχυρα 8, 70. 71.
- ἀχύρως περὶ τὸν πηλὸν χελιδόνων
 9, 51.
- ἄψις χυμῶν 4, 98. —ει δάκνειν 9, 137.
- ἀψοφητὶ προσπλεῖν 4, 88.
- ἄψυχα 8, 4. —ότεραι θήλειαι ἐλέ-
 φαντες 9, 24.

Βάδην υποχωρεῖν 9, 224. ὑπάγειν *ibid.*

βαδίζειν κατὰ σκέλος 2, 9. διὰ πυρός 5, 106. *opp.* φέρεσθαι 6, 72. ἐπὶ τοῖς δύο ποσίν 6, 189. πρὸς χεῖρα καθιεμένην 9, 148. μίαν ἀτραπον 9, 155. ὀρθή 8, 56. ἡρέμα 9, 156. — 6, 179.

βάδις 4, 54.

βάθος, αὐξάνεσθαι εἰς β. 3, 88.

βαθύς, τρίχες 8, 54. ἔριον 3, 76. χαίτη 9, 231. τὰ βαθέα 6, 64. 81. 86. 8, 37. 132.

βαίνειν ὄφρ ποδὶ 1, 59.

βαίνεσθαι 5, 60.

βάλαγγρος *piscis*, ἔχει οὐδ' ὦν οὐδὲ θορόν 4, 123.

βάλανος ποιεῖ ὕγραν σάρκα ὕων 8, 141. 9, 81.

βάλανος τὸ ἄκρον τοῦ αἰδοίου 1, 55.

βάλανος ὀστρακόδερμον ἀκίνητον 4, 100. περὶ σήραγγας πετριδίων 5, 69.

βάλερος 6, 86. 8, 132.

βάλλειν ὀδόντας 6, 141. ἵπποι 6, 150. κύνες 6, 141. ὄνος 6, 159. λέων 6, 179. μέλιται 9, 190. σφήκες 9, 212. θριξίν 9, 162.

βάπτειν 5, 64. εἰς ψυχρόν 8, 36. εἰς μέλι 8, 152.

βαρύς, ὄρνιθες 2, 48. 51. 8, 48. φωνή 5, 47. 9, 99. κέφαλοι 8, 30. ἄνεμος 8, 83. — ὑτερον φθέγεσθαι 4, 127. 5, 46.

βαρύνεσθαι σῶμα 7, 13. γυναῖκες μετὰ σύλληψιν 7, 27. μέλιται 9, 172.

βαρύτης φωνῆς 4, 110.

βάσανος χρυσοῦ 8, 81.

βασιλεύς *avis* σκωληκοφάγος 8, 41. καλεῖται τροχίλος 9, 75.

βασιλεῖς μελιττῶν 5, 113. 9, 164. 167. 180. 184. 221. — ἔων γόνος ὑπόπυρρος 5, 120. ἀποπλανηθεῖς 9, 171.

βατίς, *avis* σκωληκοφάγος 8, 40.

βατίς *piscis* 6, 55. 72.

βάτος *inter* σελάχη 1, 23. 2, 55. κερκοφόρος 1, 27. 5, 14. πλατύς 5, 14. 6, 60. 65. κάτω ἔχει τὰ βράγχια 2, 55. ἐπιβαίνει *in coitu* 5, 14. οὐ δέχεται νεοττοῦς διὰ τραχύτητα κέρκου 6, 60. *coit cum* ρίνη 6, 65. φωλεῖ 8, 104. καθαμίζει αὐτόν 9, 135.

βάτραχος *τελματιαῖος* 1, 7. 9, 189. *splen exiguus* 2, 64. ὑστέρα 3, 14. μέλανα ἐνεσσι 4, 63. ἰδιαν ἔχει γλωτταν 4, 105. ὁλολογῶν ἄρρενος 4, 105. 106. ὀφθαλμοί 4, 106. *coitus* 5, 12. συνεχές τὸ κύημα 6, 81. φωνοῦντες 8, 158. ἀδικοῦσι μελίττας 9, 189. — 4, 124.

βάτραχος, *piscis*, πτερύγια 1, 27. βραγχία ἐκ πλαγίου καλυμματα *dermatōdes* καλυπτόμενα 2, 55. *bilem habet ad intestinum* 2, 68. σέλαχος 2, 58. 5, 15. οὐ ζωοτόκον *ibid.* 6, 50. 60. οὐκ εἰσδέχεται νεοττοῦς 6, 60. πολυγονώτατος σελαχῶν 6, 103. ὁ ἁλιεύς καλ. 9, 133.

βδάλλειν 3, 101. 102. 105.

βελόνη, *piscis*, μακρά 2, 68. *bilem habet in iecore* 2, 68. χειμῶνος τίτται 5, 37. διαρρήγνυται 6, 77. 104. ὀλιγόγονον (ὀψιγόγονον *codd.*) 6, 104. ἐκτίτται πρὸς αὐτῇ 6, 104. ἀγελαῖος 9, 26. — ἡς ακανθία 9, 87.

βῆσσα 9, 112.

βία πνευματική 7, 50.

βιάζεσθαι *in coitu* 6, 140.

βιβάζειν 6, 128. 160.

βιβλίον, τὸ ἐν β. γινόμενον σκορπιῶδες 4, 72. ζῷα ἐν β. 5, 144.

βιομήχανος 9, 89. 90.

βίος, διαφοραὶ ζώων κατὰ β. 1, 11. βίοι ζώων διαφέρουσι περὶ τῶν ὀρεῖαν διὰ ἡδονὴν καὶ περὶ τόκους καὶ ἐκτροφῆς τέκνων 8, 7., κατὰ τὰ ἡθῆ καὶ τὰς τροφάς 8, 1. βίου πράξεις 8, 7., δεῖσθαι 9, 123. — 8, 9. 17. 20.

βιοτεύειν 6, 102. 8, 46. 9, 77.

βιωτικός 9, 92.

βλαβερός 7, 67.
 βλαβή φύσεως 5, 45.
 βλαισός 4, 24. 9, 172.
 βλαισοῦν 2, 7.
 βλακικός τὸ ἦθος 9, 109.
 βλάπτεσθαι γηράσκοντα 9, 56. —
 6, 128. 7, 66.
 βλάστησις δένδρων 6, 47.
 βλασφημία 6, 116.
 βλέννος περιπλύνεται 8, 30.
 βλενωδης ἰχθύς 8, 30. πολύπους 9,
 150.
 βλέπειν, κροκόδειλος ἐν ὕδατι φαύλας
 2, 40. νυκτός 9, 109.
 βλεφαρίς, τρίχες ἔσχαται βλεφάρου
 1, 42. διακοπεῖσα οὐ συμφύεται
 1, 55. 3, 69. ἐπ' ἄμφω 2, 11.
 ἢ κάτω 2, 11. ἐπὶ θάτερα ἔχει
 κίθηκος 2, 35. *desunt anibus* 2,
 48. φωλιδωτὰ μύουσι τῇ κάτω 2,
 48. τρίχες ἐν βλεφαρίσι 3, 71. οὐκ
 αὖξονται 3, 74. — 4, 112.
 βλέφαρον τὸ ἄνω καὶ κάτω 1, 42.
 τρίχες κάτωθεν τοῦ βλ. 2, 11. τῶ
 κάτω μύειν 2, 48. *desunt piscibus*
 2, 58. 4, 114. συμβάλλειν 3, 37.
 βλέττειν 9, 203. —εσθαι σμήνη 5, 119.
 9, 204.
 βοῶντες πέτονται ὄρυγες 8, 83.
 βόειος, ἦπαρ 1, 82. νεφροί 1, 82. 2,
 70. γάλα παχύτατον 3, 100. 103.
 βοηδρομιών 6, 170. 8, 79.
 βοηθείας εὐρίσκεισθαι 8, 75. 8, 95.
 βοηθεῖν 8, 153.
 βοηθητικός πρὸς ἰσχύν 3, 50. —ώτερον
 ἄρην 9, 6.
 βόθρους ὀρύττουσιν ἔλαφοι 6, 173.
 βόθυνος πιθώδης 5, 148.
 βοῖδια μικρὰ ἐν Φάσει 3, 105.
 βολῆταινα, γένος πολυπόδων, *quae et*
ὄζολις audit 4, 14. 9, 144.
 βόλιτος, σκώληκες ἐν β. 5, 102.
 βόλος πρῶτος 6, 163. ὠραῖοι 8, 129.
 — 6, 154. 8, 106.
 βομβεῖν, ἔντομα 4, 102. μέλιτται 4,
 118. 9, 202. σφῆκες 9, 215.

βομβύχιον *conj.* 5, 97. αἱ γυναῖκες
 ἀναλύουσι τὰ β. 5, 97. ἐνιοὶ πρὸς
 λίθιν ποιούσι πῆλινον ὀξύ 5, 126.
 βομβύλιος μοναδικῶν μέγιστος 9, 164.
 τίττουσι ἐπὶ γῆς 9, 222.
 βόναςος ἄγριον κερατοφόρον 2, 12.
 19. *in Paenonia et Maedica* 2, 19.
 9, 230. δίχτηλον, χαίτην ἔχον 2,
 19. *tauro similis* 9, 230. *partes*
internae bovi similes 2, 70.
 βόρβορος 5, 68. 93. 8, 28. 37. 103.
 βορβορώδης 5, 68. ἱλός 5, 69.
 βορέας 6, 132.
 βόρειος πλειάς 5, 28. ὕδωρ 8, 71.
 χειμῶν 8, 91. βορείων ὄντων 8,
 36. — 6, 132. 8, 83. 127.
 βόσκας, *avis* περὶ θάλατταν 8, 48.
 βοσκή 9, 171.
 βόσκων κάμηλον 5, 10. —εσθαι χω-
 ρίς 6, 121. — 8, 28. 30. 9, 69. 88.
 βοστρύχιον, πολύποδος ψά 5, 40. οἰ-
 νανθης *de eadem re* 5, 87. *corr.*
 5, 90.
 βόστρυχος πτέρωτον ζῶον ἐκ πυγο-
 λαμπίδων 5, 99.
 βοτάνη 8, 37.
 βότρυς κηρία πορφυρῶν 5, 62. φὸν
 καράβων 5, 82. φά σπητίας 5, 88.
 —ος βᾶγες 5, 89.
 βουβαλὶς οὐκ ἔχει ἵνας ἐν αἵματι
 3, 53.
 βουβῶν κοινὸν μέρος μηροῦ καὶ ἧτρου
 1, 56. *venae circa bouboῶνας* 3, 47.
 κίνησις ἐν β. 7, 22.
 βουκόλος 6, 118. 9, 32.
 βούλεσθαι 7, 20. 8, 63. ἡ φύσις β.
 5, 26.
 βουλευτικὸν ζῶον μόνον ἄνθρωπος
 1, 18.
 βοῦς κῆτος 6, 66.
 βοῦς σέλαχος 5, 15.
 βοῦς, *mores* 1, 18. συνήθεται 6, 146.
 νέμονται καθ' ἐταιρείας 9, 32.
 καρποφάγοι καὶ ποηφάγοι 8, 64.
 πιαίνονται φουσητικοῖς 8, 64. πόδας
 ἀλγοῦσι 8, 65. νοσήματα ἀγελαίων
 8, 143. κραῦρος 8, 143. ζητοῦσι

καθαρόν πίνειν 8, 67. 150. ποδα-
γρᾶ 6, 145. 8, 143. ἀκμάζει πεν-
τέτης 6, 145. βοὸς ἐννεσώροιο in
versu Homeri 6, 145. vita 6, 144.
ἐνυπνιάζουσι 4, 112. σπάσει πίνει
8, 59. μηρυκάζουσι 9, 252. —ων
ἡγεμόνες 6, 144. 158. διχηλόν 2,
18. 33. κέρατα 2, 18. 19. 4, 128.,
νέων 8, 65. κινούσαι τὰ κέρατα 3,
64. ἀνεπάλλακτοι ὀδόντων 2, 27.
τοὺς ἄνωθεν ὀδόντας οὐκ ἔχει 9,
232. ὀδόντας βάλλει διέτης 6, 145.
ἀστράγαλος 2, 15. quidam habent
os in corde 2, 63. renes e multis
parvis quasi compositi 2, 70. ἐν
δέρματι γλισχρότης μυζώδης 3, 69.
θῆλειαι βαρύτερον φωνοῦσι 4, 127.
5, 48. οἱ μόσχοι τῶν τελείων βα-
ρύτερον φθέγγονται 5, 48. ὀργῶσαι
πρὸς ὄχειαν 6, 115. 118., ταυρῶσι
6, 118. ὄχεια 6, 142., ἐπίπνοος
6, 148. τοὺς ταύρους οὐχ ὑπο-
μένουσι 5, 9. ἐνιαιυσία ἔτακε 5,
53. ἀνόχευτοι, ἀπόταυροι 8, 65.
ἄρρην πληροὶ ἐκ μιᾶς ὄχειας 6,
142. τέτταρας θηλάς ἔχει 2, 15.
21. 6, 173. γάλα 6, 145., fabae
augent 3, 107. κύουσαι πιότεραι 6,
126. urina vaccae acrior 6, 125.
menstrua 6, 124. κρότωνα καὶ
φθεῖρας ἔχουσι 5, 140. uteri situs 3,
11. ἐμβρύων ὀμφαλός 7, 54. τομίαι
6, 144. ἄγριοι in Arachosia 2, 14.
magnae in Epiro 3, 108. Πύρριχαι
in Epiro 8, 65. μεῖζω in Aegypto 8,
162. καλὰς ἔχουσι in Syria 8, 160.
— ἄλλο εἶδος ὅμοιον βοῖ 9, 231.

βραγχᾶν 8, 139.

βράτχια ἰχθύων 2, 54., δεξιὰ καὶ
ἀριστερά 2, 71., cum vel sine oper-
culo 2, 55., διτηρθρωμένα 2, 54.,
ἐκ πλαγίου 2, 55., ἀπλᾶ, διπλᾶ 2,
56., ὀλίγα ibd. ἀκάλυπτα σελαχῶν
1, 23. οὐκ ἔχει δελφίς καὶ φάλαινα
1, 23., ὅσα οὐκ ἔχει ὄρχεις 3, 2.
quasnam ex aquatilibus habeant 8,
16. quae βρ. habent, carent pulmone
3, 63. —ων τριψίς 4, 104. φθεῖρες
ὑπὸ τᾷ β. 8, 132. ὤων βρ. φλε-
γμαίνει 8, 137. — 3, 15. 36. 138.
41. 57. 4, 84. 6, 66. 8, 175.

βράτχος νόστημα ὤων 8, 137.

βρατχιοειδῆ 4, 28.

βρατχῶδη τὰ περὶ τὸ στόμα in caneris
4, 25.

βραχίων ὁ ὄλος 1, 1. δύο 1, 39. τὸ
διφυές κώλου 1, 58. μέρη ibd.
flexio 1, 63. σκέλη προσθια ἀντι
βρ. 2, 2. τοὺς βρ. ἄνθρωπος εἰς
τοῦπιζθεν κάμπτει 2, 7. δασεῖς
πιθήκου 2, 36. πλεῖστα νεῦρα περὶ
βρ. 3, 52. ἄρκτου 8, 56. — 1, 56.
57. 3, 29. 7, 46.

βραχύβιος 1, 58. 5, 91. —ώτεροι οἱ
ἀραιοδόντες 2, 30.

βραχὺς τὸ μέγεθος 9, 90. τὰ βραχέα
6, 81. 86. 8, 131. εἰς βραχυτάτον
ἀνάγειν 9, 141.

βραχυτράχηλοι ὄρνιθες 8, 85.

βραχύπυνα 4, 113.

βρέγμα κρανίου πρόσθιον μέρος 1, 39.
λεπτότατον ὅστουν ὑπὲρ τὸν ἐγκέ-
φαλον 1, 66. μαλακὸν παιδίους
7, 64.

βρένθος καὶ λάρος καὶ ἄρπη πολέμιοι
9, 13. ἐν ὄρεσι καὶ ὕλῃ κατοικεῖ
9, 75. εὐβίος καὶ φθικός 9, 75.

βρέχειν 9, 44. 51.

βροντὴ νεανική 8, 131.

βρύας, ὄρνις νυκτερινὸς γαμφῶνυξ
8, 39.

βρύον 6, 81. 9, 172. νέμασθαι 8, 32.
ἐν ὀστράκοις πορφυρῶν 8, 135.

βρύσσοι γένος ἐχίνων πελάγιον σπάνιον
4, 59.

βρυώδη 5, 36.

βρωμᾶσθαι, ἔλαφοι 6, 173.

βρώσις, τῇ β. λαβρῶς χρῆσθαι 8, 57.
λέων ἐν τῇ β. χαλεπωτάτος 9, 223.

βύειν θριξί 9, 249.

βύθος θαλάσσης 4, 114. 116. κατα-
φέρεσθαι εἰς β. 9, 115. τριβομένου
τοῦ β. 8, 106. — 5, 68. 9, 153.
240. 241.

βύρσα σκληρά 4, 64.

βωμολόχος γένος μικρὸν κολοῖων 9,
100.

βῶς πρῖσις ἀγελαῖος 9, 26.

Γάλα πρῶτον ἀλμυρόν 7, 41. θερμότερον 7, 64. μετὰ τὸν τόκον 5, 56. 6, 68. 7, 65. βόειον παχύτατον 3, 100. σβέννυται 7, 66. 3, 107. in maribus 1, 53. πῆξις πλαδῶσα 3, 53. ὑγρὸν ὑστερογενές 3, 99. καθαρσις 7, 21. ἔχει ἰχῶρα ὑδατώδη 3, 100. λιπαρότης 3, 103. πῆγνυται ἢ οὐ π. 3, 100. λεπτόν, παχύ 3, 100. 7, 67. πῆγνυται 3, 103. διορροῦται 3, 100. χρησίμον 6, 126. 137. 7, 41. πυοειδές 6, 126. ἀραχνιώδες 7, 21. ἄχρηστον πρὸ ἑπτὰ μηνῶν 7, 41. πελιδνόν, ὑγιεινόν, τροφιμον 3, 109. βοός 6, 145. δασύποδος 6, 181. κυνῶν 6, 137. — 2, 53. expositio 3, 99—108.

γαλαθιναί ὕες 8, 140.

γάλακες, ἔνια κόγχων, λειόστρακα 4, 40.

γαλακτώδη ὑγρότητα ἰχθύες ἄρρενες προίενται 5, 16. 7, 61.

γαλεοειδῆ 6, 55. 65.

γαλεός, σέλαχος 1, 23. 3, 15. ζωοτοκοῦσι φωτοκῆσαντες 6, 65. 9, 144. ἔντερα πολλὰς ἔχει ἀποφυάδας 2, 86. νέβριαι 6, 55. ἀκανθίας 6, 56. λειοί 6, 57. ἐξαφιᾶσι καὶ δέχονται εἰς ἑαυτοὺς τοὺς νεοττοὺς 6, 60. ὁ ἀστερίας καλ. 6, 63. δις τίκτουσι 6, 63.

γαλεώδη σελάχη, προμήκη 2, 55. 5, 15. βράγχια πλάγια 2, 55., διπλᾶ, πενθ' ἐφ' ἑκάτερα 2, 26. iecur, bilis 2, 68. 72. mares habent appendices ad anum 5, 15. situs ovarum 6, 54.

γαλῆ αἰδοῖον ὀστῶδες 2, 24. αἱ ἄγριαι ἀναιροῦσι τοὺς μῦς 6, 188. χειροῦται ὄρνιθας 9, 48. πολέμια ὄφει 9, 20. 48, et aliis 9, 12. ὅταν ὄφει μάχεται, ἐπεσθίει πῆγανον 9, 47. — 6, 176. 8, 157.

γαλῆνη 4, 88.

γαμψὰ κέρατα 9, 232.

γαμψότης 9, 120.

γαμψούμενον ρύγχος μετῶν 9, 117.

γαμψώνυχον οὐδὲν ἀγελαῖον 1, 11. μεγίστους μηρούς ἔχει 2, 45. οὐδὲν πληκτροφόρον 2, 51. πάντα ὀλιγόγονα 6, 2. οὐκ ἀλληλοφάγοι τοῦ οἰκείου γένους 8, 50. βραχυτράχηλα καὶ πλατύγλωττα καὶ μιμητικά 8, 85. ἥκιστα καθιζάνουσι ἐπὶ πέτραις 9, 120. οὔτε κονίονται οὔτε λούνται 9, 260. ἄποτα 8, 119. —ων ὀνύχια 2, 41. — 3, 65. 6, 41. 8, 108. 9, 21.

γαμψώνυχες ἐκβάλλουσι νεοττοὺς 6, 40. σαρκοφάγοι 8, 38. ἄποτοι 8, 50. — 9, 13.

γαργαρεῶν 1, 48.

γαστήρ, μετὰ τὸν θώρακα ἐν τοῖς προσθίοις 1, 54. τέλος γαστρός 3, 6. 9, 245. πίονα κατὰ γ. 3, 87. στόμα γ. 6, 53. ἀποτελειοῦσθαι ἐν γ. 6, 153. ἐν γ. λαμβάνειν 6, 166. 9, 251., φέρειν 6, 167. ἔμβρυα ἐν γ. 6, 172. σκωλήκια ἐν γ. ἰχθύων 6, 100. mammae in γ. 2, 21. — 1, 62. 2, 22. 45. 49. 52. 90. 3, 1. 2. 6. 29. 4, 122. 5, 18. 6, 77.

γαστροκνημία, τὸ ὀπίσθιον κνήμης 1, 59. 2, 16.

γεινάμεναι 7, 14.

γειννιῶντες τόποι 8, 156.

γελᾶν, παιδία οὐ γ. 7, 63.

γεμίζεσθαι 9, 172.

γένειον τὸ πρόσθιον σιαγόνων 1, 50. δασὺ 3, 75. —ου τρίχωσις 7, 11. 3, 73., γυναικός 3, 73.

γένεσις ζῶων 1, 20. αὐτομάτη 5, 3. ἀπὸ συγγενῶν ζῶων 5, 4. οἰκία 8, 8. φοῦ μετὰ τὴν ὄχραν 6, 15. νεοττοῦ 6, 15. animum ex ovo 6, 18. piscium ex ovo 6, 52. 78. ἀνθρώπου 7, 1. ζῶων κατὰ φύσιν ἐπὶ κεφαλῇ 7, 53. πολυπόδων 9, 151. σφηκῶν 9, 209. πρώτη ἐν τῇ θήλει καὶ ὑστερον μέχρι γήρως 7, 1. παρὰ τὴν γ. οὐδὲν ἄλλο ἔργον ζῶων τινῶν 8, 7. φύσις πηρουμένη ἐν γ. 4, 80. —ως ἀρχή 5, 101., χρόνος 5, 109. περὶ γ. 5, 1. 61. 147.

γενετή, ἐκ γενετῆς 3, 73. 4, 42. 109.

5, 67. 9, 244. ἄγονοι ἐκ γ. 7, 6.
 τρίχες ἐκ γ. 9, 247.
 γενναία ζῷα 1, 18. τὰ μὴ ἐξιστάμενα
 τῆς αὐτῶν φύσεως 1, 18. ἀλεκτο-
 ρίδες 6, 1. ἵππος 9, 238.
 γεννᾶν καὶ ἐκτρέφειν 5, 50. βελτίω τὰ
 ἔκγονα 5, 52. ἀταλῇ 7, 10. ἀξίως
 6, 149. θυνάμενοι 7, 46. 5, 44.
 γεννῆσαι φόν 5, 5. τὸ γεννῶν 4,
 123. τὰ γεννήσαντα 5, 6. μητέρες
 ὡς γεννῶντες 5, 112. — 1, 6. 6,
 128. 7, 44. —ᾶται τέκνα 5, 54.
 γέννησις, χρήσιμος πρὸς γ. 6, 150.
 —ως ἀρχή 5, 53.
 γεννητικὸς ἀνθρωπος 5, 45.
 γένος, γένη ζῶων ἡμερα καὶ ἄγρια 1,
 15., μέγιστα ζῶων 1, 32. 2, 61.
 1, 33. θεῖναι εἰς γ. 4, 78. διηρη-
 μένα εἰς γ. τέτταρα 4, 94. αὐτὰ
 πρὸς αὐτὰ 5, 45. γένει ἕτερα ζῷα
 2, 1. γένει ταῦτα εἶδει δ' ἕτερα 5,
 4. ἐντομῶν γ. πολλὰ ἔχον εἶδη ἐν
 αὐτῇ 4, 68. γ. πολλὰς περιέχον
 ἰδέας 2, 52. μὴ εἶναι γένος ἀλλ'
 ἀπλοῦν τὸ εἶδος 2, 61. μορίων 3,
 62. ὀνύχων 3, 68. ὑμένος 3, 82.
 ἀναίμων 4, 1. σηπιδίων etc. 4, 1.
 πολυπόδων 4, 14. πλείω καρκίνων
 4, 16. ἐχίνων 4, 37. 58. ἀκαλη-
 φῶν 4, 67. 8, 6. ἀσπαλάκων 4,
 80. τεττίγων 4, 102. ὀρνίθων 4,
 107. ψητῶν 4, 123. ἐρυθρίνων
 4, 123. ζωοτόκων ἰχθύων 5, 2.
 περιστεροειδῶν 5, 43. ὀστρακοδέρ-
 μων 5, 61. 8, 5. μελιττῶν 5, 114.
 9, 175. ἡγεμόνων 5, 111. τὸ μα-
 κρόν τῶν μελιττῶν 9, 182. φθειρῶν
 5, 139. λεόντων 6, 178. 9, 227.
 ἀνθρώπων 7, 35. βατράχων 8, 12.
 ἀλκυόνων 8, 47. κροκοδείλων 9, 9.
 ἵππων 9, 32. κολοιῶν 9, 100. δύο
 κορυδαλῶν 9, 101. γένη σφηκῶν
 9, 207. ὅλον τὸ γ. 5, 61. 8, 95.
 ὁμοιον μὲν ἕτερον δέ 6, 163. ὄφεων
 3, 16. μαλακοστράκων 4, 1. ὀστρέων,
 κοχλίων 4, 1. φυτῶν 8, 4.
 γένος, τὸ ὁπίσθιον τῶν σιαγόνων 1, 50.
 —ες κεφαλῆς 3, 37.
 γεοειδὲς περιέχον 5, 130.
 γέρανος ἀγελαῖον 1, 11. 8, 85. πο-

λιτικόν 1, 12. ὑφ' ἡγεμόνα 1, 12.
 9, 70. μεταβάλλει καθ' ἡλικίας 3,
 77. τεφρὰ 3, 77. coitus 5, 8. ἐκ
 τῶν ἐσχατῶν μεταβάλλουσι 8, 75.
 79. 9, 70. πέτονται πρὸς τὸ πνεῦμα
 8, 81. fabula ibd. φρόνιμα πολλὰ
 ποιεῖ 9, 70. μάχιμοι πρὸς ἀλλήλας
 9, 81. δύο φά 9, 81.
 γέρων, ἐν γ. αἷμα παχὺ καὶ μέλαν καὶ
 ὀλίγον 3, 97. ἔλαφος 9, 35.
 γεύεσθαι τροφῆς παρακειμένης 8, 98.
 — 4, 71. 5, 96. 8, 112.
 γεῦμα, γεύματος χάριν εἴρηται 1, 36.
 γεύσις homini praeicipua 1, 63. pi-
 scium 4, 83. insectorum 4, 97. —
 4, 79. 94.
 γεωδης ὑπόστασις 5, 100.
 γεωργοί 5, 136. 146.
 γῆ σηπομένη γεννᾶ ζῷα 5, 3. τὰ περὶ
 τὴν γῆν 6, 76. πρὸς τὴν γῆν (π. τῇ
 γῇ 6, 76) ἐκτίκταιν 6, 64. γῆς ἐν-
 τερα 6, 96. γῆν ἐσθίουσι λύκοι 8,
 53. —λεπτή 5, 130. ἀμμώδης 6, 90.
 ἐνικμος 6, 96. μετέωρος 9, 74.
 γῆρας, ἐν γ. τρίχες αὖθονται 3, 75.
 ἀφαιρεῖται τὸ γ. ὥστε μὴ γεννᾶν
 5, 58. γῆρα φθειρόνται τὰ μελίζω
 τῶν ζῶων 5, 110. σφηκῶν 9, 211.
 — 7, 1. 25. 9, 226.
 γῆρας, κέλυφος ὃ ἐκδύνουσι κάραβοι 5,
 86. ἐσχατον δέρμα 8, 113. ἐκ-
 δύνουσι ἐνιοι φωλούντων 8, 113.
 φολιδωτῶν 8, 113. ἐντόμων 8, 115.
 θαλαττίων 8, 116. 117.
 γηράσκειν θάπτον 7, 10. —οντα βλά-
 πτεσθαι 9, 56. — 3, 76. 77. 5,
 47. 49. 56. 6, 127. 164. 9, 117.
 γιγλιμῶδες, τὰ δίθυρα ἔχει μήκωνα
 ἐν τῇ γ. 4, 49.
 γίννος 1, 35. 6, 163. αἰδοῖον μέγα
 6, 163.
 γλάνις, piscis, cauda similis cordyli
 1, 27. βράγχια 2, 56. bilem habet
 in iecore 2, 68. ἀφιάσι τὸ κύημα
 συνεχές 6, 81. loca ubi ova de-
 ponunt 6, 81. βραδυτάτη ἡ ἐκ τῶν
 ψῶν αὖθις 6, 84. φόν ὅσον ὄρο-
 βος 6, 85. φοφυλακεῖ 6, 87. 9,

140. ἀστροβλής γίνεται 8, 131. κύουσα φαύλη 8, 177. θήλος ἀμείνων 8, 177.
- γλάνος = υἷαινα 8, 54.
- γλαυκὸν τὸ μέλαν τῶν ὀμμάτων 1, 44.
- γλαυκός, ἰχθύς πελάγιος 8, 87. φωλεῖ θέρους 8, 105. ὁμοιος κύων καὶ μῆ 8, 175. ἀποφάδες 2, 86.
- γλαυκώδεις ὄρνιθες 2, 48.
- γλαυξ, νυκτερόβιον 1, 14. 8, 39. *splen exiguus* 2, 64. στόμαχος 2, 88. γαμφώνυχος 8, 39. 84. φωλεῖ 8, 109. οὐκ ὀφείλει βλέπει ἡμέρας 9, 10. 122. πολεμία ὀρχίω 9, 11., κορώνη 9, 10. νυκτός θηρεύει μῦς καὶ σαύρας καὶ σφονδύλας 9, 122. — 9, 98.
- γλαφυρός, πόδες 4, 127. κηρίον 5, 61. 124. ἀράχνη 5, 129. 155. 158. 161. τὰ ἐκτεμνόμενα 9, 248.
- γλίσχρος, ὑγρότης τριχῶν 3, 75. σπέρμα 3, 109. λευκὸν φῶς 6, 23. — 4, 32. 5, 80.
- γλίσχρῳ της μυζήδης 5, 62. 7, 40., ἐν δέρμασι 3, 69. — 3, 109. 5, 88.
- γλουτός, οἶον ἐφέδρανον 1, 54. 56.
- γλυκύς, χυμὸς αἵματος 3, 91. χυμός 8, 73. σὰρξ ὕων 8, 140. γλ. ὕδατα 6, 76. τὰ γλυκέα 4, 97. 8, 64. 9, 194.
- γλυκύτης συκώδης 9, 166. μέλιτος 5, 118.
- γλύφεσθαι 3, 56.
- γλῶττα αἰσθητικὸν χυμοῦ 1, 50. 4, 83. ἡ αἰσθησις ἐν τῷ ἄκρῳ 1, 50. *forma* ibd. λελυμένη, καταδεδεμένη 1, 51. σὰρξ μανή καὶ σομφή 1, 51. —ης πέρας 1, 69. ἐλέφαντος μικρά 2, 31. *amphibiotum* 2, 39. κροκοδείλου 2, 39. ἰχθύων ἀκανθώδης οὐκ ἀπολελυμένη 2, 39. ἰγγος 2, 47. ὀρνίθων 2, 50. μακρά, πλατεῖα 2, 50. 4, 107. ἰχθύες ἐνιοὶ ὀδόντας ἔχουσιν ἐν γλ. 2, 58. σκληρὰ καὶ ἀκανθώδης καὶ προσπεφυκυῖα ἰχθύων 2, 58. ὄφρων, σαύρων 2, 81. 82. φώκης ἐσχιμένη 2, 82. —ης δέρμα ποικίλον 3, 75. *deest* μαλακίους 4, 9. καρκίνους στόμα σαρκωδέστερον ἀντὶ γλῶττης 4, 29. ἐχίνῳ σῶμα σαρκώδες ἀντὶ γλ. 4, 62. ἐντόμων 4, 71. ἰχθύες ἔχουσι ἀμυδρῶς 4, 83. ἀπολελυμένη 4, 101. —αν ἔχουσι πέρδικας *in coitu* 5, 19. —αν ἐξαίρειν 5, 67. πορφύρας 5, 67. —η ὁμοιον *in apibus* 5, 118. —η λείχειν 6, 182. αὐλῶν 6, 55. ἐξαγομένη 8, 83.
- γλωττίς, *avis quae cum coturnice abit* 8, 83. γλῶτταν ἐξαγομένην *ἐχει ibd.*
- γλωττοειδὲς σαρκίον καράβων 4, 30. *helicum et concharum* 4, 45. 49. τεττίγων 4, 77.
- γνάθος διακοπεῖς οὐ συμφύεται 1, 55. 3, 69. τρίχας ἐντὸς γνάθων 3, 79. — 6, 165.
- γνάφαλος *avis, bona voce, pulchro colore, externa* 9, 90.
- γνήσιοι ἀετοί 9, 116.
- γνώμα 6, 159. 160.
- γνώμη 6, 154.
- γνώμονες ὀδόντες 6, 159. *ex Camotio editiones.*
- γνωρίζειν 6, 154. 8, 27.
- γνωριμος 8, 105.
- γογγροειδής, κεφαλὴ 2, 59.
- γόγγρος, *pisces, laevis, longus* 1, 25. δύο πτερύγια 1, 25. δύο ἐφ' ἑκάτερα βράγχια 2, 56. λείος 2, 57. *bilis* 2, 68. στόμαχος 2, 72. φόν οὐ φαθυρόν 3, 66. ἰσχοῦσι κυήματα 6, 108. κάραβοι γόγγρους κρατοῦσι 8, 24. κατεσθίουσι πολύποδας 8, 24. ἀπεσθίουσι πλεχτάνας πολυπόδων 8, 27. σαρκοφάγοι μόνον 8, 28. μάλιστα ἀλληλοφαγοῦσι 8, 29. οἱ λευκοὶ παλάγιοι 8, 87. οἱ μέλανες ἐπαμφοτερίζουσι 8, 87. φωλεῖ 8, 100. ζῶσι ἀφρημένοι τὴν κέρκον 9, 28. — 9, 136.
- γόμφιοι ὀδόντες 2, 29. 4, 24.
- γονεῖς οἱ ἄνωθεν 7, 47.
- γονή, Αἰθιοπῶν μέλαινα *apud Herodotum* 3, 109. ἐλεφάντων 3, 109.

avium, ut omnium animalium, alba 6, 7. — ἤν δέχεσθαι 5, 9. — ἤν ἐξουρεῖ ὄνος 6, 159. — 6, 117.

γόνιμος, σπέρμα 3, 109. 5, 46. 7, 10. 11. ζῷα 5, 44. τράγοι πίονες ἤντον γ. 5, 55. φᾶ ὀρνίθων 6, 8. 30. ὑπγνέμια φᾶ γίνεσθαι γ. 6, 11. φᾶ ἰχθύων 6, 75. 83. πρεσβύτεροι ἱπποὶ γονιμώτεροι 6, 150. παιδία 7, 41. τόπος 7, 6. ex corr. 7, 14. — 7, 42.

γόνος κηφήνων 5, 111. μελιττῶν 5, 112. 120. 9, 187. ἐλάττων 5, 115. οὐχ ἅμα πᾶσι κυττάροις ἔνεστι 5, 125. σφηκῶν οὐκ ἐκ τόκου 9, 215. ἀνθρηνῶν 9, 221. γόνῳ τίκεσθαι 5, 109., τίκεται ὡς περ διδύμα 7, 38., φᾶ γινόμενα 6, 5. 16., εἰλημμένα 6, 11., κυοῦμενα 6, 11. — ὄν ἀφιέναι 5, 119. 6, 82., ἐναφιέναι 5, 125. ἰχθύων 6, 93., κιστράων 6, 94. ἰχθύες ἐν γόνῳ τίκτουσι 6, 77. ὁ ὕστερος 6, 64. ἀθρόος 6, 87. ἀλίσκεται μικρός 8, 91. — ὄν ἐσθίειν 8, 30. — 6, 84. 101. 8, 129. 9, 140. 177. 206.

γόνυκροτος, τὰ θῆλα 4, 127.

γόνυ 1, 59. 3, 23. τὰ ὀπισθεν 2, 8. καμῆλων 2, 15. 7, 52.

γοῶδης φωνή 9, 78.

γραῖαι ὕες ἄγονοι 5, 56.

γράμματα φθέγγεται γένη ὀρνίθων 2, 50.

γραμμὴ 6, 42.

γραῦς *canis* 8, 117.

γραφεύς 5, 73.

γρολισμός *vox piscium nonnullorum* 4, 103.

γυναικεῖα καὶ κυοῦσαι διὰ τέλους γίνεσθαι 7, 15. — ὡν ὁρμὴ περὶ μῆνας φθίνοντας 7, 12. — 7, 8.

γυνή *in cranio suturam unam habet circumlarem* 1, 39. 3, 55. οὐ γίνεσθαι φαλακρά 3, 72. οὐ φύει τρίχας ἐν γενεῇ 3, 73. ἐνδεαῖς τῶν ὕστερογενῶν τριχῶν 3, 73. ἄγονοι 3, 73. μάλιστα πολυάιμοι τῶν θηλέων ζῶων 3, 96. τὰ καταμήνια πλείστα

ἐν ταῖς γ. 3, 96. 6, 122. 7, 16. τῶν νοσηματικῶν ἤντων μετέχουσι 3, 96. αἱ μέλαινα γάλα ὑγιεινότερον ἔχουσι 3, 108. *aestate ad coitum magis propae* 5, 28. μᾶλλον φθειρώδεις ἀνδρῶν 5, 139. ἀνδρὸς ὀξυφονώτερον 7, 4. ἄνθρωποι ἐκ γενετῆς 7, 6. μεταβάλλουσι τὰς ἕξεις 7, 7. σημεῖον τοῦ συνειληφέναι 7, 18. βαρύνονται μετὰ τὴν σύλληψιν 7, 27., πονοῦσι ἔναι ἀρχόμενα ἔναι ὕστερον 7, 28. 34. δοκοῦσι ὠδίνειν 7, 30. εὐέκφοροι 7, 33. *numerus partus* 7, 35—37. δέχεται ὀχείαν κύουσα 7, 37. ἀρχὴ τοῦ τεκνοῦσθαι 7, 42. ἀρρενογόνοι 7, 45. γεννώσι ἑοικότα ἑαυταῖς 7, 49. ὠδίνες 7, 56. 57. ἐδραῖαι 7, 57. εὐπλευροὶ 7, 57. δυστοκία 7, 58. κύουσαι ἐκβάλλουσι 8, 148. *mores* 9, 6. — 5, 150.

γύργαθος, τὰ φαλάγγια τίκεται εἰς γ. 5, 129.

γυρινῶδη ἰχθύδια 6, 79.

γύψ *nidificat in saxis arduis* 6, 35. 9, 74. *nidus nondum visus* 6, 35. ἀπο ὄνα 6, 36. 9, 74. δύο εἶδη 8, 39. ἀετὸς περκνοπτερος γ. ὅμοιος 9, 114.

γωλεός 8, 133.

Δάκνειν 8, 56. 58.

δακρύειν, παιδία οὐ δ. 7, 63. ὀφθαλμοί 9, 125.

δάκρυα δένδρων 5, 116. 9, 166.

δακτυλιᾶος 5, 84.

δάκτυλοι 1, 58. 59. ὁ μέγας 1, 58. 2, 41. 3, 22. οἱ κάτω μονόκαμποι 1, 59. ἄρκτου 2, 8. πιθήκου 2, 36. ὀρνίθων διηρημένον 2, 46. διηρθρωμένοι 2, 46. 3, 65. χωριστοί 2, 46. ἄσχιστοι 3, 65. — 3, 38. 65. 9, 153.

δαμάλιν ἐκτέμνονται 9, 249.

δάσκιλλος *piscis* 8, 28.

δασύνεσθαι, ὀφρύες 3, 74. ὄρος 9, 255. — 3, 76. 7, 30.

δασυπόδειον γάλα παχύ 6, 137.

δασύπους φρόνιμον καὶ δειλόν 1, 18.
 ὀπισθορρητικόν 2, 23. 5, 7. 6, 181. ἀμφώδους 3, 18. 104. πῆξις αἵματος πλαδῶσα 3, 53. τρίχας ἔχει ἐντὸς γνάθων καὶ ὑπὸ ποσίν 3, 79. πυετίαν ἔχει 3, 104. συνίασι πυγηδόν 5, 7. 6, 181. ἐπικυίσσεται 5, 31. 7, 37. coitus et partus 6, 181. ἐν Ἰθάκῃ οὐ δύναται ζῆν 8, 157. γένος quod bina iecora habere dicitur 2, 72. — 8, 162. 9, 119.

δασύς, τὰ τετράποδα ζωοτόκα 2, 11. πόδες καρκίνων 4, 25. σκώληκες 5, 105. pullus anium 6, 24. κνήμη κυφέλου 9, 108. μέλιται 9, 175. 199. θῶες χειμῶνος 9, 229. — ὕτερα τὰ πρανῇ 2, 11. — ἑός ἐπιλαμβάνεσθαι 9, 224. γένειον 3, 75. σιγόνες 3, 75. τὰ δασέα 9, 37. ὦτα 1, 47. — 6, 180.

δαψίλεια τροφῆς 6, 114.

δαψιλῆς ἄλς 7, 40.

δειλὰ ζῶα 1, 18.

δειλῇ, ἀπ' ἀρίστου μέχρι δ. 9, 116. — 5, 107. 6, 46. 8, 68. 70.

δειλία ζῶων 8, 1. 9, 1. 29. 223. κόκκυγος 9, 107.

δειπνοφόρος 9, 93. 123.

δεκάμηνος κάπρος 5, 50. ὄνος 6, 160. θῆλυ 7, 25. hominis partus 7, 31.

δεκαταῖος νεοττός διάδηλος 6, 21. 22. 7, 27.

δεκτικὸν φόν 5, 83.

δελεάζεσθαι δυσώδεσι 4, 90. σπητιῶν σαρκίους 4, 91. σαπρούς 4, 98. 8, 23.

δέλεαρ πρόσφατον 4, 90. σαπρόν 4, 92. 98. νεαρόν 4, 92. κεκνισωμένον 4, 92. θηρεύειν εἰς δ. 4, 99. — 4, 45. 83. 96. 114. 5, 66. 8, 33. 9, 133.

δελεασμός 4, 98.

δέλφαξ 6, 129.

δελφίς, κητώδες 1, 23. 5, 15. 6, 66. ζωοτόκον 1, 23. 6, 66. 2, 53. ἄπουν 3, 2. ἔχει πνεύμονα 2, 68. 4, 104. 6, 68. 8, 14., ὅστᾳ 3, 58., μαστούς 3, 99. 2, 53. δύο πλησίον

ἄρθρων 2, 53., αἰδοῖα ἐντός 2, 22. ὄρχεις πρὸς γαστρί 3, 2. 6. αὐλὸν διὰ τοῦ νώτου 1, 23. καθεύδει τὸν αὐλὸν ὑπερέχων 4, 117. 6, 68., βέγγει ibd. coitus 5, 15. τίχτει ἐν ἡ δύο 6, 67. ἔχει γάλα καὶ θηλάζεται 6, 68. ὕπτιος ἀναπίπτων λαμβάνει 8, 34. σαρκοφάγον 8, 32. ὀξύτης καὶ δύναμις τοῦ φαγεῖν θαυμαστή 8, 34. ἀκούει, οὐκ ἔχει ὅ ὦτα 1, 46. ἀκοῆς οὐδὲν φανερόν ἔχει αἰσθητήριον 4, 85. 93., οὐδ' ὀσφρήσεως 4, 93. ὀσφραίνεται ὀξέως 4, 93. ἀφίησι τριγμόν καὶ μύζει 4, 104. 8, 14. γλώττα οὐκ ἀπολελυμένη 4, 104. οὐκ ἔχει χεῖλη 4, 104. φιλότεκνον 6, 69. πρῶτης καὶ ἡμερότης 9, 239. ἐρωτες πρὸς παῖδας 9, 239. τάχιστον ζῶων 9, 241. κερηβαροῦσι ὑπὸ φόφου 4, 85. 93. θήρα 4, 85. ἐν δικτύοις λαμβανόμενος ἀποπνίγεται 8, 14. οὔτε ἐνυδρον οὔτε πεζον 8, 13. differt a phocaena 6, 68. ἰχθύς περὶ δ. καλ. φθείρ 5, 142. μικρὸς ἐν Πόντῳ 8, 90. ἀφανίζεται 6, 69. ζῇ μέχρι τριάκοντα ἐτῶν 6, 69.

δελφινίσκος 9, 240.

δελφύς, ὕτερα καὶ δ. 3, 10.

δένδρων δάκρυα 5, 116., πρῶτα 6, 47. μέλι πρὸς τοῖς δ. 5, 123. — dativus δένδρεσι 5, 123. 9, 67. 88. 157.

δεξιὰ μέρη hominis 1, 57. ἀρχὴ κινήσεως ἀπὸ τῶν δ. τετράποσι 2, 9. ἐπακολουθεῖ τῷ ἀριστερῷ τὸ δ. 2, 9. τὰ στρομβώδη 4, 42.

δέρμα ἄσαρκον περὶ τὸ κρανίον 1, 40. παχύτατον ἵππου ποταμίῳ 2, 33. ἄρρηκτον φολιδωτὸν κροκοδείλου 2, 40. in oculis 6, 21., chamaeleontis 2, 43. ὀφθαλμῶν 2, 44. ἐπιόν in oculo anium 2, 48. ὁμοιομερές 3, 19. 24. χροά 3, 63. παχύτερον 3, 67. ὑγρότερον 3, 67. λεπτότατον ἀνθρώπου 3, 69. ἐνεστι γλισχρότης μυζώδης 3, 69. ἀναίσθητον 3, 69. ἐστι τῶν συνεχῶν 3, 69. ἐσχατον 8, 113. πάντ' ἔχει ἔναιμα 3, 70. ποικιλία ἐν δ. 3, 75., γλωττης ibd.

μαλακίων 4, 10. ἀκρίδων 5, 130. λεπτὸν ἐντόμων 4, 76. ὀστρακῶδες χελώνης 8, 113. λαγωῦ ἢ ἀλώπεκος 9, 121. περιρραγὲν 5, 146. — 3, 24. 80. 4, 18. 45. 64. 6, 165. 175.
 δερματικός ὕμνη ἢ μῆνιγξ 1, 67.
 δερματώδης κάλυμμα βραχίων 2, 55. φλέψ 3, 33.
 δερμόπτερα πεζεύει 1, 10. ἔναιμα 1, 28. δῖποδα ἢ ἄποδα 1, 28. ἀλώπηξ καὶ νυκτερίς *ibid.*
 δεσμεύειν 8, 167. 9, 25.
 δεσμοὶ ἰνώδεις 1, 71. ὕμενώδεις 1, 72. *equorum* 6, 155.
 δεταὶ καίόμενοι *in versa Homeri* 9, 225.
 δευτεροτόκος ὤς 5, 56.
 δέχεσθαι θάλατταν 4, 6. 8. 14. ὕδωρ 4, 35. 8, 10. ὕγρὸν 4, 65. 8, 11. ἀέρα 8, 10. 11. τροφήν 4, 65. ὀχεῖαν κύοντα 7, 37. νεοττοὺς εἰς ἑαυτά 6, 60.
 δῆγματα μυγαλῆς 8, 147. θηρίων 8, 169. ὄρνεων 8, 170. ἀτκαλαβωτῶν 8, 170.
 δηκτικά φαλάγγια 9, 156.
 δηλοῦν *intransitive* 8, 18.
 δῆλωσις 9, 110.
 δημιουργία 1, 20.
 δημός *doest anguillis* 8, 36.
 δῆξις ἀθηνῆς 9, 156.
 διάγειν βαρύτερον 7, 28. εὖ 9, 186. — 6, 173. 8, 12. 9, 58.
 διαγίγνεσθαι 5, 122.
 διαγινώσκειν 6, 120. 9, 203.
 διαγράφειν, τὰ ἐν ταῖς ἀνατομαῖς διαγεγραμμένα 6, 62.
 διαγραφὴ 1, 86. ἐν ταῖς ἀνατομαῖς 4, 13.
 διαγωγὴν ποιεῖσθαι 4, 89. 8, 10.
 διαδέχεσθαι *aves in incubatione* 6, 45.
 διάδηλος 3, 48. 5, 80. 95. 6, 21. 9, 58.
 διαδιδράσκειν 9, 60.
 διαλεύγνυσθαι 7, 43.
 διάζωμα, τὸ τοῦ θώρακος, αἱ καλούμεναι φρένες, ὑπὸ τὸν πνεύμονα 1,

80. 2, 63. θώρακος 1, 85. ἐναίμων 2, 63. *transmittit στόμαχον* 2, 73. φλέβες ἐν δ. 1, 80. ἀχέτου 4, 77. μελιττῶν 5, 112. — 1, 54. 72. 2, 75. 3, 4.
 διαθραύειν 9, 86.
 διαιρεῖν 1, 1. 5, 65. 126. 8, 57. διηρημένα ζῶα 3, 20. διηρημένοι τὸ ὑπόζωμα 5, 133.
 διαίρεσις 8, 15. 20.
 διαιρετός, ἡ σὰρξ πάντη 3, 84. νεῦρα καὶ φλέβες ἐπὶ μῆκος 3, 84.
 διαισθάνεσθαι διαφοράς 9, 1.
 διακνίζεσθαι ὕμνη 7, 24. — 6, 96.
 διακομίζειν 6, 94.
 διακόπτειν 5, 96. νεῦρα 3, 51. — εσ-θαι ἔντερα ἐλάφου 6, 175. νεοττία ἀλκυόνος 9, 86.
 διακριβοῦν, διηκριβωμένα τὴν μορφήν 5, 62.
 διακρίνεσθαι 6, 7. 9, 146. διακεκρίμενως 8, 108.
 διακυλινδεῖν, ψά 9, 61.
 διαλαμβάνειν, 4, 60. διειλημμένα ὕμνη 6, 12.
 διαλάμπειν, σιαγόνες βατράχου 4, 106. —ον τι διὰ τῶν ὀφθαλμῶν 2, 44.
 διαλείπειν χρόνον 6, 156. 170. —οντα τίχτειν 6, 47. 156. ἐπρασμόν 6, 48. — 3, 69. 6, 32. 122. 142. 162. 8, 59.
 διάλεκτος, ἡ τῆς φωνῆς γλῶττη διάρ-θρωσις 4, 101. ὀρνίθων ἔχουσι οἷς ἡ γλῶττα πλατεῖα 4, 107. *inter quadrupeda vivipara solus habet homo* 4, 109. —ον ἔχοντα ζῶα 1, 16.
 διαλύεσθαι 7, 41.
 διαμασάζεσθαι 9, 41. 54.
 διαμάχεσθαι 9, 55. 64.
 διαμένειν 5, 122. ψά 5, 131. φύλλα ἐλαίων 9, 173.
 διάμετρος, τὰ τετράποδα καὶ πολύποδα κινεῖται κατὰ δ. 1, 31. 2, 9.
 διάνοια, σύνεσις περὶ τὴν δ. 8, 1. —οῖας ἀκρίβεια 9, 51. τὴν δ. εὐ-μήχανος πρὸς βίον 9, 91., βιωτι-κός 9, 92., εὐβίος 9, 92.

διανοίγειν 2, 72.
 διαπάλλειν πτερὸν in versu Aeschyli
 9, 259.
 διαπεπασμένος μέλανι 4, 23. —μένα
 πυρρά 4, 36.
 διαπετάννυμι 5, 20.
 διαπνέισθαι, τρίχες 3, 70.
 διαποικίλλειν 2, 42.
 διαποίκιλος 4, 14.
 διαπορεῖν 8, 5. 9, 242.
 διαρροῦν 5, 92. 127. 7, 32. —ωμέ-
 νοι δάκτυλοι ὀρνίθων 2, 46., πνεύ-
 μων ὄψεων 2, 83., δάκτυλοι ἐλέ-
 φαντος 3, 65., σῶμα ὄλον 3, 94.,
 κύημα 6, 66., ἔμβρυον 7, 50.
 διάρθρωσις φωνῆς 4, 101. — 7, 25.
 διαρκῆς τροφή 9, 188.
 διαρπάζειν γόνον 9, 140.
 διαρρεῖν εἰς θάλασσαν 6, 89.
 διαρρηγνυσθαι, βελόνη 6, 77. ὑπὸ τῶν
 φῶν 6, 104. θύννοι ὑπὸ πιμελῆς
 6, 104. — 9, 159.
 διάρροια 3, 104. 8, 152.
 διασημαίνεσθαι 5, 85.
 διασπᾶν 5, 115. ἐσμόν 9, 180. σμήνη
 9, 220. —ᾶσθαι 4, 67.
 διάστασις πνεύμονος 1, 70.
 διαστέλλειν 5, 82. 91.
 διάστημα οὐραίου θύννου 8, 176. ἐν
 ὀστράκῳ ἑλικος 5, 67. ἐν καράβῳ
 5, 83.
 διαστομοῦν 5, 146.
 διαστρέφεσθαι, ὄνυχες ἀετοῦ 6, 37.
 φύσις διέστραπται 8, 18.
 διατείνειν 5, 64.
 διατελεῖν 2, 59. 7, 28.
 διατέμνειν 5, 80.
 διατηρεῖν 9, 52.
 διατιθέναι 8, 51.
 διατρίβειν 6, 70. 170. 8, 11.
 διατριβή 9, 94. ἐν ὑγρῷ 1, 6. ἐν
 Πόντῳ 8, 91. ἐν ξύλοις 9, 207.
 διατρυπᾶν δέρματα 4, 45. κογχύλια
 5, 67. καλάμους 5, 134. ρύχει
 ἄμμον 9, 136.

διατύπωσης, ἐκ σκωλήκων εἰς δ. ἐλθεῖν
 5, 96.
 διαφαγεῖν 5, 150.
 διαφανής 8, 98.
 διαφέρειν τῷ μᾶλλον καὶ ἥττον 3, 60
 61. 68. κατὰ τόπους 3, 68. —
 διαφερόντως 7, 8.
 διαφεύγειν 8, 138. 9, 108. ἀπὸ 9, 140.
 διαφθείρειν, ὄνος ἵππου ὄχευμα 6, 160.
 γυναῖκες i. e. abortiunt 7, 34.
 —εσθαι ὑπὸ φθειρῶν 5, 138. 140.
 —όμενα κύηματα 7, 23. 25.
 διαφθορά κυημάτων 7, 23. 38.
 διάφραγμα μυκτῆρος χόνδρος 1, 49.
 διάφους λεπτή 6, 29. ὑπὸ γαστέρα
 καὶ ἥτρον βελόνης 6, 77. —εις χον-
 δρώδεις πνεύμονος 1, 71.
 διαχεῖσθαι 3, 12. 109. 5, 62. κύημα
 7, 24.
 διαχρεῖν 9, 166.
 διάχυλος σάρξ ὤων 8, 140.
 διαψεύδεσθαι 3, 109.
 διδασκαλίας ἔνια ζῷα μετέχει 9, 1.
 διδαχή 1, 18.
 δίδυμα κύειν 7, 39. τίττουσι γυναῖκες
 περὶ Αἴγυπτον 7, 35. ἄρρεν καὶ
 θῆλυ 7, 36. οὐκ εἰκότα 7, 49.
 φά 6, 29. 30.
 διδυμοτοκεῖν, αἶξ, πρόβατον 6, 132.
 διδυμοτόκος 6, 132.
 διέδρα ζῷα 9, 8.
 διεδρία 9, 8.
 διείργειν 4, 64. 6, 29. 8, 156.
 διεξοδικόν 1, 54.
 διετής, ἵππος 5, 47. 52. ἔλαφοι 9, 35.
 — 2, 19. 6, 143. 145.
 διετίζειν ἔντομα 8, 98. πολύπους 9,
 150. 151. — 5, 91. 149. 9, 207.
 208.
 διευλαβεῖσθαι 7, 5.
 διευρύνειν ἔντερον 8, 112.
 διεφθαρμένοι ὀφθαλμοὶ ἀσπάλακος 4,
 80.
 διεφθος 5, 72.
 διέχειν 1, 82. 2, 90. 3, 53.
 διήγησις 8, 119.

διηθεῖν, γάλα τῶς θήλεσι διὰ θηλῶν διηθεῖται 1, 53. — 8, 21. 148.
 διημερεύειν 5, 10.
 δίθαλλος 9, 92.
 δίθυρα δυσὶν ὀστέοις περιεχόμενα 4, 39. 42. 49. — 4, 56. 8, 136.
 διέναι 3, 74. ὑγρόν 3, 82.
 διίστασθαι 3, 74. πρὸς ἀλλήλους 6, 112. — ἀναι 9, 2.
 διίσχυρίζεσθαι 6, 143.
 δίκερων καὶ μώνυχον οὐδέν 2, 18.
 δικέφαλος ὄφις 5, 13.
 δίκη, πρὸς δ. χρῆσθαι 2, 60.
 δίκονδυλοι δάκτυλοι 1, 58.
 δίκоруφοι ἄνδρες 1, 39.
 δικότυλοι πόδες μαλακίων 4, 4. τραχύτης 4, 4. — 4, 14.
 δίκρους πούς 4, 21. 27. 54. πόροι 6, 61. — ὅα ὑστέρα 2, 81. 3, 10. 15., piscium oniragorum 6, 50. 54. 73. γλῶττα ὄφειν καὶ σαύρων 2, 82. χηλὴ καράβων καὶ καρκίνων 8, 25. πλεκτάνη πολύποδος ἐσχάτη 4, 5. κέρα 9, 35.
 δίκτημον, planta in Creta a capris vulneratis expetita 9, 42. ἐκβλητικὸν τοξευμάτων 9, 42.
 δίκτηον 4, 86. — οἱ περιβάλλεσθαι 4, 87., περιεχόμενοι ἰχθύες καλοῦνται χοτοί 5, 32. ἐν δ. λαμβανόμενος δελφίς 8, 14. περικαθαίρειν 8, 92. ἀναιρεῖσθαι 8, 129. διαφθεῖρειν 9, 132.
 διμερής, αἰδοῖον 1, 55. πνεύμων 1, 70. 3, 34.
 δῆμνος 5, 60. 6, 179.
 δίοδος τῷ σπέρματι 1, 55.
 διοίγειν 4, 53. 5, 75. — διοιγνὺς τὸ στόμα 9, 54.
 διοικεῖν τὰ ἔνδον 9, 212.
 διονομάζειν 1, 64.
 διορροῦσθαι αἷμα 3, 97. γάλα ὑπὸ ψυχροῦ 3, 100.
 διώστεον, τὸ δ. σκέλους κνήμη 1, 59.
 διπτήχεις σηπταί 4, 7.
 διπλάσιος 5, 112. 9, 175.

δίποδα φυτόκα 3, 4. fetus contorti 7, 52. — 4, 120. 5, 2.
 δίπτερα parva et in parte anteriore aculeata 1, 29. μυῖαι 4, 73. οὐδὲν ὀπιθόκεντρον δ. μόνον 4, 73.
 διπτυχές νεῦρον 3, 50.
 δίστοιχοι ὀδόντες 2, 27. βράγχια 2, 56.
 δισχιδῆ ζῶα, ἀντὶ ὀνύχων χηλὰς ἔχει 2, 17.
 διτοκεῖν 6, 2.
 διφυής, ὀφρύες 1, 41. στῆθος δ. μαστοίς 1, 53. θηλή 1, 53. λαγών 1, 54. βραχίων 1, 58. σφυρόν 1, 59. ἐγκέφαλος 1, 65. τὸ δ. στόματος 1, 51.
 δίχα 2, 41.
 δίχαλον 2, 13. 17. μονόκερων καὶ δ. μόνον ὄρυξ 2, 18. πολλὰ δ. ἔχει ἀστράγαλον 2, 33. 9, 233.
 διχῆ σχίζεσθαι 3, 34. διηρῆσθαι 2, 41.
 διχότομος μυκτήρ 1, 49.
 δίχροα ψά γελῶνης 5, 148., ὀρνίθων 6, 5. δίχρων 6, 51.
 διώκειν τροφήν 4, 97. κριοὶ τὰς νέας οὐ δ. 5, 55. ἀλέαν 5, 85. ὄνους 6, 159. ἐλάφους 6, 174. πάντα τὴν κατὰ φύσιν ἡδονὴν 8, 9.
 δόκιον, ζῶα ὅμοια δοκίοις 4, 78.
 δόναξ 8, 47. 9, 90.
 δόρατα ἐκ δέρματος 2, 33.
 δορκάς 2, 14.
 δουλοῦσθαι, ἐλέφαντες 6, 114. 9, 24.
 δράκων ὁ ὄφις 8, 131. πολέμιος ἀετῷ 9, 10. ὅταν ὑπερῖζῃ ὀπὸν πικρίδος ἐκροφεῖ 9, 47.
 δράκων, pisces πρόσγειος 8, 87.
 δρᾶν 6, 40. 48. 131.
 δραπέτης τροχίλος 9, 75.
 δρεπανίς, avis, aestate apparet 1, 10.
 δρέπανον 9, 25.
 δριμύς, τὰ δρ. τῆς τροφῆς 7, 17. τὴν ὁσμὴν 9, 169. — εἶα φύσα λέοντος 8, 57.
 δρομάδες ἰχθύες 1, 11. 6, 101.
 δρόμημα 9, 224.

δρόμος 6, 174.
 δρόσος —φ τρέφειν 4, 77. 5, 136.
 ἔντομα ἐκ δρ. 5, 93.
 δρυμός ἔρημος in versu Aeschyli 9, 259.
 δρυοκολάπτης ανίς 8, 43. κόπτει τὰς δρυὺς σκωλήκων ἔνεκεν 9, 67. γλῶττα πλατεῖα ibd. πορεύεται ἐπὶ τῶν δένδρων πάντα τρόπον 9, 67. γένη τρία 9, 68. κοιλαίνει τὰ δένδρα 9, 69.
 δρυὺς 9, 67. κοπτόμενοι 9, 207.
 δύναμις, ποιητικαί 1, 22. φυσική 8, 2., περὶ τῶν τῆς ψυχῆς παθημάτων 9, 1.
 δύνασθαι ταῦτόν 6, 145.
 δυσάλωτος 8, 103. 9, 75.
 δυσάπλλακτος ἐμβρύων 7, 62.
 δυσαρρεστὲν 6, 16.
 δυσαφαίρετοι ἀπὸ τοῦ χρωτός 5, 139.
 δυσβατώτατοι τόποι 6, 168.
 δύσελπις γυνή 9, 6.
 δυσεξεύρετοι τόποι 9, 34.
 δυσθεωρητος 3, 20.
 δυσθήρατος κίχλος 9, 76.
 δύσθυμα ζῷα 1, 18. γυνή 9, 6.
 δύσις πλειάδος 5, 31. 34. 8, 98., χειμερινή 6, 64. ἀρχτούρου 8, 101. ἡλίου 8, 129.
 δυσκίνητος 5, 105.
 δυσμαί ἡλίου 8, 129. πρὸς δ. 6, 116.
 δύσριγος ὄνος 8, 151. αἶξ 9, 30. ἐλέφας 9, 235.
 δυστοκεῖν 7, 57. 61.
 δυστοκία γυναικῶν 7, 58.
 δυσχείμερος 8, 72. 162.
 δυσχεραίνειν ποτόν 8, 66. δυσώδεσι 9, 191.
 δυσώδη 4, 90. 5, 104. ὕλη 5, 104. ὁσμή 9, 191. ὕδωρ 8, 66. περίττωμα 9, 191. caro cervi et hirci coitus tempore 6, 174.
 δυσωδία σμήνου 9, 196.
 δωδεκαταῖα τέκνα 6, 72.
 *Εαρ ὄψιον 5, 115. ὅταν ἐκ τοῦ χειμῶνος μεταβάλλῃ εἰς θέρος 5, 26.

ἐαρινός, ἱσημερία 6, 100. ὥρα 6, 127. μέλι 9, 198,
 ἐβδομάδων ἀριθμός 6, 98.
 ἐβδομαῖος 7, 49.
 ἐβδόμη 7, 67.
 ἐγείρεσθαι, νεοττός 6, 28.
 ἐγκαθεύδειν 9, 30.
 ἐγκαταλείπειν 5, 146. 8, 115.
 ἔγκεντρος 9, 207. 212.
 ἐγκέφαλος ὑπὸ τὸ βρέγμα 1, 39. in parte anteriore capitis 1, 64. vena e cerebro in aures 1, 45. oculi exeunt in cerebrum 1, 45. πάντα ἔναιμα καὶ τὰ μαλάκια ἔχει ἐ. 1, 65. maximum in homine ibd. διφυές ibd. ἄναιμος 1, 66. 3, 38. μῆνιγξ ἢ περὶ τὸν ἐ. 3, 38. λιπαροὶ τῶν πιμελωδῶν, αὐχμηροὶ τῶν στεατωδῶν 3, 87. συνάπτει μυελῷ 1, 81. περαίνειν εἰς ἐ. 4, 84. οὐκ ἔχει αἰσθητὶν ἀπομένων 3, 90. —ἄλου ὕμένες 1, 65. 3, 80. χαμαιλέοντος 2, 43. τεύθου 4, 9. πολύποδος 4, 13. — 3, 30.
 ἐγκλίνειν 1, 76. 2, 39.
 ἐγκοῖλος 8, 144.
 ἐγκρασῆχοι 6, 93.
 ἐγκρύπτειν 9, 121.
 ἐγκύμων 5, 60.
 ἐγκυον ζῷον 3, 101. πέρδιες γίνονται 5, 19. ὕς 5, 56. φάττα καὶ τρυγῶν 6, 34. ἵππος 8, 66. ποιεῖν 9, 235. ἀνευ ὀχείας 6, 188.
 ἐγρηγορότα παιδία 7, 63.
 ἐγρήγορις 4, 112.
 ἐγχειρεῖν ἐργασία 9, 186.
 ἐγχελεών 8, 35.
 ἐγχελυοτρόφοι 8, 35.
 ἔγγελος, piscis, λεῖος, προμήκης 1, 26. 2, 54. 57. 68. δυο περύγυα 1, 26. 2, 54. βράγχια 2, 56. 8, 35. bilis in iecore 2, 68. στόμαχος μικρός 2, 72. 8, 36. ὅλως οὐκ ἔχει φόν 3, 66. 4, 122. οὐκ ἄρρεν οὔτε θῆλυ 4, 122. οὐτ' φόν ἔχει οὔτε θορόν 6, 87. 95. οὐτ' ἐξ ὀχείας οὐτ' ἐξ φῶν γίνονται 6, 95.

γίνονται ἐκ τῶν καλ. γῆς ἐντέρων 6, 96. ἄρρην et θήλειαν dictas 4, 122. ἄς καλοῦσι θηλείας 8, 177. οὐκ ἔχει δημόν 8, 36. 3, 87. ἀλί-σκειται 4, 91. e fluviis eunt in mare 6, 87. τρέφονται ὁμβρίῳ ὕδατι 6, 95. 8, 35. μεταβολὰς ἰσχυρὰς οὐχ ὑπομένουσι 8, 36. ἀποπνίγονται 8, 35. 37. ζῶσι ἐπὶ καλὸν καὶ ὀκτὼ ἔτη 8, 37. ἐγχερόμενοι, σπέρμα ἐν ὑστέρα 7, 50. ἔγχυμος 5, 92. ἔδαφος θαλάττης 4, 89. σμήνους 9, 166. 196. — 9, 119. ἔδεσμα 3, 101. 7, 40. —των δια-φοραί 3, 105. ἔδρα 1, 73. 9, 260. αἰμορροῖς περὶ τὴν ἔ. 3, 95. ὀφθαλμῶν 4, 81. μάχεσθαι περὶ ἔ. 9, 124. ἐδραῖται γυναῖκες 7, 57. ἐδωδή 8, 68. ἐδώδιμα ᾧ ἔχων 4, 58. 60. ἀκα-λῆφαι 4, 67. ἐθίζειν, εἴθισται 6, 171. εἰσθισμένος χρόνος 9, 186. εἶδος, εἶδει ταῦτά μορία 1, 2., ζῶα 1, 2. τὸ αὐτὸ 1, 35. ἔτερα μέρη τῷ εἴ. 2, 1. γένει ταῦτά εἶδει δ' ἔτερα 5, 4. γένος πολλὰ ἔχον εἶδη ἐν αὐτῷ 4, 68. ἔτερα τῷ εἴ. ἄνθη 9, 172. εἶδος ἐν περιέχει πολλὰ εἶδη 1, 33. ἀνώνυμα 1, 33. 35. ἀπλοῦν 2, 61. φωνῆς 4, 110. ἐν κηρίου 9, 177. μεγέθει καὶ εἶδει 7, 3. μορίων 2, 62. πλείω τεττί-γων 4, 77. τρία χίλῃς 9, 96., κολοιῶν 9, 100. φθειρῶν 5, 141. — 1, 19. 37. 9, 86. 98. 257. ζῶων 2, 77. 4, 1. εἰλεός morbus equorum 8, 145. εἰλιγμός in utero 3, 11. εἰλικρινὲς θύμον 9, 198. εἰρεσία τριήρων 4, 84. εἰρηνοῦντα ζῶα 9, 8. εἰροφ avis nomen apud Boeotios 6, 3. εἰσάπαξ 8, 68. εἰσδέχεσθαι τὰ τέχνα 6, 68. εἰσδύεσθαι 5, 74. 114. 146. ὀφθαλ-μοί 4, 53.

εἰσδύνειν 4, 92. εἰσδύσις μικρὰ νεοττιᾶς 9, 84. 87. — 9, 108. 169. εἰσοδος 6, 171. νεοττιᾶς 9, 53. σμή-νους 9, 183. εἰσπέτεσθαι 9, 45. εἰσπετασθῆ 9, 172. εἰσπύειν 9, 54. ἔκαστος, τὰ κατ' —ον 2, 61., —τα 5, 7. ἐκατέρωθι 4, 33. ἐκατομβαιῶν 5, 37. 81. 6, 105. ἐκβάλλειν, aquilae pullos 6, 37. 40., κόραξ 6, 38. ὀδόντας 6, 150. fetum 7, 40. 8, 141. ᾧ 9, 61. καπρίαν 6, 127. τὰς ὑστέρας, fa-bula de leone pariente 6, 178. — —εσθαι τέχνα αἰετοῦ 9, 124. σκορ-πίοι καὶ ἀράχνη ὑπὸ τῶν τέκνων 5, 127. ἐκβήσσειν 1, 71. ἐκβλητικὸν τοξευμάτων τὸ δίκταμνον 9, 42. ἐκβόλιμος 6, 143. ἐκβρωμα 9, 178. ἔκγονα ἀσθενέστερα τὰ νέων 5, 44. ἀσθενικώτερα 5, 52. 6, 147. βελ-τίω γεννᾶν 5, 52. λευκὰ ἢ μέλανα προβάτων 6, 133. προῖεσθαι 6, 151. τὰ αἰσμάτων ὀχεύειν 6, 151. ἐνιαύσιον 6, 166. ἀντεκτρέφεσθαι ὑπὸ τῶν ἔ. 9, 82. — 5, 43. 49. 55. 7, 15. ἐκδιώκειν ἐκ τοῦ τόπου 9, 110. ἐκδύνειν τὸ κέλυφος 5, 86. γῆρας 8, 113. ἐκ τῆς γῆς 5, 131. — 5, 130. 6, 96. ὅταν ἐκδύῃ 9, 186. ἔκδυσις 5, 133. ἐκθερμαίνειν 6, 182. ἐκθηλάζεσθαι, θρῖξ μετὰ τοῦ γάλακτος 7, 65. ἐκθλίβειν ὄρχεις 6, 169. κέντρον με-λιττῶν 9, 190. —εσθαι γάλα ἀν-δράσι 3, 102. — 6, 108. ἐκθνήσκειν 3, 94. ἐκκαθαίρειν 9, 187. ἐκκεντεῖν τὰ ὄμματα 2, 84. 6, 36. ἐκκλύζεσθαι ὑπὸ κυμάτων 4, 15. 9, 226. ἐκκολάπτειν 6, 27. 9, 105.

ἐκκόλαψις φῶν 6, 25.
 ἐκκομίζειν 9, 191.
 ἐκκόπτεσθαι ὀφθαλμόν 6, 129.
 ἐκκρεμάννυσθαι 5, 87.
 ἐκκρίνειν 6, 166. —εσθαι σπέρμα ἄρ-
 χεται 5, 44. ἄρρενα θηλειῶν 6,
 121. 173. — 7, 66.
 ἐκκρισις 7, 16.
 ἐκλάμπει πῦρ 3, 58.
 ἐκλείπειν 6, 105. 8, 136. 146. γό-
 νος 9, 187.
 ἐκλέπειν, ἐμός 5, 148. ψά 6, 6. 30.
 — 5, 109. 6, 9. 33. 37. 44. 46.
 47. —εσθαι ψά 5, 148. 149. 150.
 θάπτον ἐν θέρει 6, 9. — 6, 6. 19.
 33. 9, 59.
 ἐκλευκος 8, 39. 9, 95.
 ἐκλύειν 9, 25.
 ἐκμάττειν 9, 172.
 ἐκμηνος βίος 5, 149. ὀχεύει περι-
 στερὰ 6, 33.
 ἐκπετάννυσθαι 9, 170.
 ἐκπέτεσθαι 5, 95. 121. 146. 8, 107.
 ἐκπετασθῶσι 9, 170.
 ἐκπέττεσθαι 5, 130. 6, 6. ψά 6, 33.
 ὑγρότης 7, 65. κέρατα 9, 38.
 ἐκπήγνυσθαι 8, 136.
 ἐκπίνεσθαι 3, 25. —ειν ὑγρόν 5, 143.
 ἐκπίπτειν, rīscēs 6, 99. — 7, 38.
 8, 48.
 ἐκπλεῖν, ἰχθύες 8, 91.
 ἐκπλύνειν, ἔριον 3, 104.
 ἐκπνεῖν 1, 7. 2, 62. ῥινί 1, 48.
 ἔκπνευσις γίνεται εἰς στήθος 1, 48.
 ἐκπνοή 1, 48.
 ἐκπονείσθαι περὶ τροφὰς τέκνων 8, 8.
 9, 52.
 ἐκρεῖν αἷμα 7, 58. τρίχες 3, 72.
 ἐκρήγνυσθαι, φλύκταιναι 8, 147.
 ἐκροφεῖν 9, 47.
 ἔκρυσις, ἐμβρύου διαφθορὰ μέχρι τῶν
 ἑπτὰ ἡμερῶν 7, 23. — 7, 19.
 ἐκστατικοὶ οἷς τὸ μέτωπον πλατύ 1, 41.
 ἐκτείνειν, ἐκτεταμένα ἔμβρυα τετραπό-
 δων ἐν ὑστέρᾳ 7, 52.

ἐκτέμνειν, λάταξ καρτίδας 8, 58. ὄρ-
 χεις 3, 9. 8, 145. —εσθαι 6, 144.
 πρὸ ἥβης 3, 72. ὄρνιθες 9, 246.
 ἄνθρωπος 9, 247. κάπροι, ἔλαφοι
 9, 248. μόσχοι 9, 249. ὅς 9, 250.
 κάμηλος 9, 251. ταῦρος 3, 9. ἐκ-
 τετμημένοι οὐ φύουσι τρίχας ἐν
 γενεῇ 3, 72. —νόμενα μεταβάλ-
 λει εἰς θήλυ 5, 48. 8, 18. 9, 245
 — 251. 3, 64.
 ἐκτίκτειν ψά 9, 151. πρὸς τὴν γῆν
 6, 64. πρὸς τῇ γῇ 6, 76. — 5,
 23. 64. 87. 6, 75. 76. 77. 99.
 104. 110. 182. 9, 145. 222.
 ἐκτίλλειν 6, 16. 8, 140. 9, 46. —εσθαι
 τρίχας 3, 74. πτερόν 3, 79.
 ἐκτιθεύειν παιδίον 3, 101.
 ἐκτιτρώσκειν 7, 40. 9, 30.
 ἐκτοπίζειν 4, 92. 6, 172. 182. 8, 75.
 107. 121. 9, 34. 70.
 ἐκτοπισμός 8, 95.
 ἐκτοπιστικὰ ζῷα 1, 13.
 ἐκτρέπεσθαι τὰ ἐντὸς ἐκτός 9, 137.
 ἐκτρέφειν ἃ ἂν γεννήσωσι 6, 155.
 κυήματα 8, 91. νεοττοῦς 9, 244.
 εἰς τέλος 5, 51. ἐν ἑαυτοῖς 6, 50.
 — 5, 50. 53. 6, 44. 46. 127. 159.
 177. 7, 33. 36. 37. 8, 12. 45.
 9, 113. 123.
 ἐκτροφὴ τέκνων 5, 27. 6, 127. 8, 7.
 ἐκτρωσμός κυήματος 7, 23.
 ἐκφαίνειν 6, 177. —εσθαι 3, 23.
 ἐκφέρειν διὰ τέλους 6, 163. ἐν τοῖς
 τόκοις 7, 26. γῆν 9, 219. 6, 157.
 7, 45. 8, 166. — —εσθαι catuli
 6, 143.
 ἐκφύειν κέρατα 9, 37. — 3, 64.
 ἐκχεῖν 4, 92.
 ἐκχυλίζειν 8, 73. 9, 159.
 ἐκχυμίζειν 8, 52.
 ἐκχωρίζειν, ἐκχεχωρισμένα περιττώ-
 ματα 5, 93.
 ἐλαίας ἄνθος 5, 111. —ὦν φορά 5,
 111. 115. —5, 133. 8, 115. 9,
 68. 173.
 ἔλαιον e iecore selachiorum 3, 86.
 κέδρινον 7, 19. — 8, 153.

ἐλαιοῦσθαι 8, 155.

ἐλαιώδης λιπαρότης 3, 103.

ἐλαττονόκτις 5, 39.

ἐλάφειον κέρα 4, 95.

ἐλαφρηβολιών 6, 105. 177.

ἐλαφος, φρόνιμον 9, 33., καὶ δειλόν 1, 18. λάγνον 6, 174. κέρκος μικρός 2, 10. δισχιδές 2, 17. κέρα 3, δι' ὅλου στερεόν 2, 19. 3, 64. κατ' ἔτος ἀποβάλλει 2, 19. 3, 64. 9, 37. ἀχαίνης κιστὸν ἔχων ἐπὶ κ. 9, 38. παροιμία "οὐ οἱ ἔ. τὰ κέρατα ἀποβάλλουσι" 9, 34. κέρατα πολυσχιδῆ 3, 64. κ. θυμωόμενον 4, 95. ὑγλεια οὐκ ἔχει κ. 4, 128. αἰδοῖον νευρώδες 2, 24. 6, 170. χολὴν οὐκ ἔχει 2, 65. ἀχαίνει χολὴν ἔχειν δοκοῦσι ἐν τῇ κέρκῃ 2, 65. σκώληκες ἐν κεφαλῇ 2, 66. ἔντερον πικρὸν 2, 67., λεπτόν 6, 175. ἦπαρ ἀχολον 2, 67. οὐκ ἔχει ἵνας ἐν αἵματι 3, 53. πῆξις αἵματος πλαδῶσα 3, 53. αἷμα οὐ πῆγνυται 3, 91. θήλειαι οὐκ ὑπομένουσι ἄρρενας 5, 9. 6, 170. φωνὴ ἄρρενος καὶ θήλεος 5, 46. 47. coitus et partus 6, 170 — 175. ὀχεύονται ἐξ ὑπαγωγῆς 6, 170. τίττει ἐν, παρὰ τὰς ὁδοὺς 6, 171. 9, 33. ἄρρην μεταλλάττει 6, 170. 9, 34. καθαίρει 6, 171. ἄγει νεβροὺς ἐπὶ τοὺς σταθμούς 6, 171. 9, 33. θῆλαι τέτταρες 6, 172. marium mores post coitum 6, 173. θέρει παχύτατα 6, 174. 9, 34. tempore coitus caro foetidis 6, 174. μηρυάζει 9, 252. ἐν ὅρῃ Ἐλαφῶνεντι πᾶσαι τὸ οὐς ἐσχισμέναι 6, 172. non est in Libya 8, 158. τιθασσοί 5, 9. ἐκτεμνόμενοι 9, 248. captus 9, 40. — 2, 13. 18. 8, 56. 9, 43.

ἐλία, avis in arundine ad paludes parva voce bona 9, 90.

ἐλεγῖνοι, pisces ἀγελαῖοι 9, 26.

ἐλεδῶνη, γένος πολυπόδος μονοκότυλον 4, 14.

ἐλετημονεστέρα γυνή 9, 6.

ἐλειός φωλεῖ 8, 112.

ἐλεός, ὄρνις νυκταρινὸς γαμφώνυξ δ,

39. μελίζων ἄλεκτρονόος, θηρεύει κίττας 8, 39. κρέξ καὶ ἔ. πολέμιοι 9, 16.

ἐλευθέρια ζῶα 1, 18.

ἐλεφαντιστής 2, 3. 9, 25.

ἐλέφας ταχὺ ἡμεροῦται 1, 15. παιδεύεται 9, 235. πρᾶον καὶ τιθασ-
τευτικόν 1, 18. 9, 235. εὐαίσθητον καὶ συνέζει ὑπερβάλλον 9, 235. ἐξαγριαίνονται περὶ τὴν ὀχείαν 6, 114. πρᾶντεροι τροφῆς δαψιλεία 6, 114. μυκτὴρ μακρὸς καὶ ἰσχυρὸς 1, 49. χρῆται μ. ὥσπερ χειρὶ 1, 49. 2, 3. ἀναπνεῖ διὰ μ. 9, 235. ἀναφυσᾷ μ. 2, 3. 9, 235. τὰ περὶ τοὺς δακτύλους ἀδιαρθρωτότερα ἔχει 2, 3. δακτύλους ἀσπίστους καὶ ἡρέμα διτηρθρωμένους καὶ ὄνουχας ὅλως οὐκ ἔχει 3, 65. πενταδάκτυλον 2, 3. πρόσθια σκέλη μελίζω 2, 3. flexio membrorum 2, 5. ἡκιστα δασύς τετραπόδων 2, 14. δύο θηλαί 2, 20., περὶ τὰς μασχάλας 2, 20., πρὸς τῇ στήθει 2, 4., μικραί 2, 20. ὁδόντες 2, 31., δύο οἱ μεγάλοι 2, 31. 9, 24. τῷ στόματι πνευματώδες φωνεῖ, μετὰ μυκτῆρος ὁμοιον σάλπιγγι 4, 111. αἰδοῖον 2, 23. ὄρχεις οὐκ ἔξω φανεροί 2, 23. ἐντὸς πρὸς τῇ γαστρί 3, 2. γονὴ apud Ctesiam 3, 109. intestina 2, 79. ὀχεία 2, 23. 5, 60. 6, 167. τίττει ἀλοῦσα 6, 167. μονοτόκων 5, 60. ἐμβρυον ἡλικος μόσχος δίμηνος ἢ τρίμηνος 5, 60. ἐνοχλοῦνται ὑπὸ φυσῶν 8, 142. 151. ἀλγεί ὤμους 8, 153. nutrimentum 8, 68. παραποτάμιον 9, 235. 5, 11. δύσριγον 9, 235. vitae tempus 8, 68. 9, 235. μάχη 9, 24. διαφέρουσι ἀνδρά 9, 24. καταπίνει λίθους 8, 152. τοίχους καταβάλλει 9, 24. ὃ ἂν ὀχεύσῃ τούτου πάλιν οὐκ ἄπτεται 9, 235. venatio 9, 25. θήλειαι 2, 23. 9, 24.

ἐλιγμός 4, 32. ἐντέρου 4, 76.

ἐλίχη κήρυκος 4, 10. 46. ὀστράκου 4, 42. 46. μήκωνος 4, 47. κινεῖσθαι ἐπὶ τὴν ἔ. 4, 42.

ἐλιξ 5, 67.

ἐλίσσεσθαι 6, 19.

ἔλκειν 3, 75. 8, 63. 135.

ἔλκη ὄνου 9, 14. κυνόδηκτα 9, 228.
ποιεῖν 9, 15. ἀγαθὸν πρὸς ἔ. 9, 198.

ἐλκοῦν ὄνου 9, 228. — οὔσθαι 9, 48.

ἔλλειψις 1, 3.

ἔλλοψ, piscis. βράγχια 2, 56. in-
testina 2, 68.

ἔλμινθες ἐν σπόγγοις 5, 77. ἐν ἐκκε-
χωρισμένοις περιττώμασι ζῳῶν 5,
93. ἐν βαλέρω καὶ τίλῳ 8, 132.
γένη τρία 5, 94.

ἐλμίνθια in anguilla 6, 96.

ἐλμινθιᾶν, κύνες 9, 47.

ἐλμινθώδη in anguilla 4, 122.

ἔλυτρον, πτερὸν ἐν ἔ. 1, 29. τοῖς πτε-
ροῖς 4, 73. ὀμφαλὸς οἶον ἔ. 7, 55.

ἐλώδεις τόποι 6, 45. 92. χωρία 8, 72.

ἐμβρυον ἐν γαστρὶ 6, 172. θάττον
στρέφεται 6, 151. προκαταβαίνει
7, 26. ἐξέρχεται 7, 57. πλάγιον
προέρχεται 6, 151. ἐκδύνεται ἐκ
χορίων 8, 114. ἀποθνήσκει 7, 58.
ἐνυπάρχον διαφθεῖρει 6, 158. — ὤων
ἐξάρτησις 3, 18. ἀνασχίζομενον 6,
157. γόνιμον 7, 26. ἀδρυνόμενον
7, 55. στρέφει κεφαλὴν 7, 30.
elephanti 5, 60. anium 6, 24. pi-
scium 6, 53. quadrupedum 6, 57.
58. — 3, 18. 6, 188. 7, 24. 54. 55.

ἐμαῖν, μέλιται τὸ μέλι εἰς τὸν κύτ-
ταρον 5, 119.

ἐμετικά 9, 253.

ἔμετος gravidarum 7, 27. ποιοῦνται
κύνες 9, 42.

ἐμμανὴς ἐλέφας 6, 114.

ἐμπεριλαμβάνεσθαι 6, 27.

ἐμπηγνύναι ὄνυχας 9, 67.

ἐμπύπτειν, νόστημα 8, 130. 9, 196.
piscis 4, 87.

ἐμπύς, ἐν ποταμοῖς 1, 8. δίπτερον ἐμ-
προσθόκεντρον 1, 29. ἐκ τῶν ἀσ-
καρίδων 5, 100. ἐκδύνει τὸ γῆρας
8, 115.

ἐμποδίζοντα ὑγίειαν 7, 7.

ἐμποιεῖν ὁσμὴν 8, 57. μανίαν 8, 142.

ἐμπορικὸς 4, 78.

ἐμπροσθεν, οἱ ἔ. τρήχες 3, 72.

ἐμπροσθόκεντρα 1, 29.

ἐμπροσθουρητικά 3, 1.

ἐμπυημάτων φάρμακον 9, 169.

ἐμπυοὶ ἵπποι 8, 145.

ἐμός, φολιδωτόν 8, 113. splen 2, 64.
partus 5, 148. 8, 12.

ἐμπερής 9, 188.

ἐμφύεσθαι 5, 70. 143. 9, 38.

ἐμφυσᾶσθαι 2, 24. 42. 4, 6. — μένοι
ὀφθαλμοί 6, 29. — ἄν 8, 141.

ἐμφυχος 6, 19. 8, 4.

ἐναιμα, μείζω ἀναίμων 1, 30. τέτ-
ταρσι μόνον σημείοις κινεῖται 1, 31.
ἰχθύες 2, 58. περὶ καὶ ἔ. 4, 112.
124. φωτοκοῦντα 3, 92. τάχιιστα
σῆπεται 3, 92. τὰ μόρια ὀνόματα
ἔχει 4, 33. πόροι 6, 19. πολλὰ
φωλεῖ 8, 99. — 1, 23. 34. 2, 61.
3, 48. 70. 80. 83. 90. 98. 4, 1.
6, 95. 8, 16.

ἐναλλάξ 3, 47.

ἐναντιότης παθημάτων 1, 37.

ἐναντίωσις παθημάτων 1, 3.

ἐναπολαμβάνειν 6, 186.

ἐναρμόττειν 5, 21. 9, 69.

ἐναφιέναι γόνον 5, 116. 125. ἄρρηγ
εἰς θήλειαν 5, 134.

ἐνδεῆς τριχῶν 3, 73.

ἐνδηλος 9, 1. — ὅτερα 4, 43.

ἐνεδρεύεσθαι 9, 119.

ἐνεός 4, 109.

ἐνεργεῖν πνεύματι 2, 44.

ἐνθλίβειν, πτερύγια ἐντεθλιμμένα 8,
103.

ἐνιαύσιος 5, 50. 53. 6, 143. ἔλαφοι
9, 35. μόσχοι ἐκτέμνονται 9, 249.

ἐνικμος γῆ 6, 96.

ἐννεάμηνα hominis partus 7, 31.

ἐννέωρος βοῦς in versu Homeri 6, 145.

ἐνόρχης, οἱ ἔ. τῶν βοῶν 9, 249.

ἐνοχλεῖν cum accus. 9, 225. — εἶσθαι
ὕπ' ὠδίνος 7, 57. ὑπὸ φουσῶν 8,
142. — 6, 16. 9, 55.

ἐνστατικά ζῶα 1, 16.

έντερα hominis ἀπλοῦν εἰλιγμένον 1, 73. —ων θέαις 1, 74. ἐχόμενον κοιλίας 1, 73. 2, 74. τελευτᾷ πρὸς ἀρχόν 2, 74. διαφέρει τοῖς ἀμφώδουσιν καὶ μὴ ἄ. 2, 78. —ων ἐπαναδίπλωσις 2, 78. ἀποφυσίδες 2, 78. 86. 90. συμφύσεις ἔχον 2, 79. εὐρυχωρέστερον 2, 83. ἀναλυόμενον 2, 90. χολή πρὸς ἔ. 2, 68. 83. τὸ ἔσχατον τοῦ ἔ. 7, 53. μαλακίων 4, 10. καρκίνων 4, 36. καράβων 4, 30. ἀστράκων 4, 29. κοχλιῶν 4, 47. ἡ τελευτὴ τοῦ ἔ. παρὰ κεφαλὴν ἐν στρομβώδεσι 4, 17. τῶν διδύρων ἐν τοῖς ἀριστεροῖς 4, 51. ἐντόμων 4, 76. ὀρνίθων 2, 90. λεπτὸν in embryo avium 6, 26. πικρὸν ἐλάφου 2, 67., λεπτόν καὶ ἀσθενές 6, 175. ἄρκτου 8, 112. ὄφεων 2, 83. in fetu 6, 22. — 1, 86. 3, 5. 17. 42. 4, 33. 9, 190. προσπέφυκε ἐλμὶς πλατεῖα 5, 94.

έντερα γῆς e quibus fiunt anguillae 6, 96.

ἐντεροειδής, κοιλία 2, 84.

ἐντίκτει ὁ κόκκυξ ἐν τῇ τῶν ἐλαττόνων νεοττῇ 6, 43.

ἐντομα πολλὰ ἄοικα 1, 14. ἄναιμα 1, 28. ἔνια πτηνὰ 1, 32. πτερωτά 4, 2. ἄπτερα 4, 2. πολλὰ καὶ ἀνόμοια εἶδη 4, 1. 68. character 4, 2. ἐνίοις ὄνομα κοινὸν οὐδέν 4, 68. πόδες εἰς τὸ πλάγιον κάμπτονται 4, 19. διαιρούμενα ζῶν ἔχει 4, 70. ὀφθαλμοί 4, 71. οἶον γλῶττα 4, 71. κέντρα, χηλαί 4, 72. δίπτερα, τετράπτερα 4, 73. ἔλυτρα 4, 73. κεραῖαι 4, 74. πηδητικὰ 4, 73. σάρξ 4, 75. δέρμα, ἔντερον 4, 76. αἰσθήσεις 4, 94. ἀπόλλυται ὑπὸ θεοῦ ὁσμῆς 4, 95. οὐ φωνεῖ, φοφεῖ δὲ τῷ ἔσω πνεύματι 4, 102. οὐκ ἀνακνεῖ 4, 102. τυγχάνει ὕπνου 4, 118. quaedam sexu carent 4, 122. μέζω τὰ θήλεα 4, 124. 5, 92. 130. πολλὰ ἐκ γῆς σηπομένης 5, 3. συνδυασμός 5, 24. 25. 130., χειμῶνος 5, 31. evolutio 5, 92—110. τίκτει σκόληκας 5, 92. ἐκ ζώων συγγενῶν, τὰ δ' αὐτόματα 5, 93. ὅσα ζῇ χυ-

μοῖς σαρκὸς ζωότης 5, 137. πάμφαγα τὰ ἔχοντα ὀδόντας 8, 73. τὰ γλῶτταν ἔχοντα ὕγροῖς τρέφεται 8, 73. πάντα σχεδὸν φωλεῖ 8, 98. ὅσα ἐκδύνει τὸ γῆρας 8, 115. εὐθηγεῖ ἐν ἡπερῶρα γίνεται 8, 154. πάντα ἀποθνήσκει ἐλαιούμενα 8, 155. aribus similia 9, 163 sqq. κηριοποιὰ ibd. — 1, 7. 5, 134. 9, 155.

ἐντομὴ κατὰ τὸ σῶμα 1, 7. ἐντόμων 4, 2. 69. πόρου λευκοῦ στρομβωδῶν 4, 48. 4, 69.

ἐνυγρον ἔτος 6, 92.

ἐνυδρα ζῶα 1, 6. 8, 10. —ων διαίρεσεις 1, 7. nullum e terra alitur 1, 8. cetacea 1, 23. serpentes 2, 59. ὀρνίθες 6, 5. γένη 5, 27. προσδιοριστέον 8, 15. —ων ὕπνος 4, 113. — 4, 83. 6, 70. 8, 11. 9, 241.

ἐνυδρίς, πεζόν 1, 6. ad aquas vivit 8, 58.

ἐνυπνιάζειν 4, 112. 119. 7, 63.

ἐνούπνιον οὐ γίνεται παιδίους 4, 119. οὐδέν τισι 4, 119.

ἐξάγειν νεοττούς 6, 31. 46. 48. 9, 59. τέκνα 9, 113. ἐκ νεοττιᾶς 9, 54. ἄρκτος σκύμνους 8, 110.

ἐξαγριαίνεσθαι 6, 114. —οῦσθαι 9, 25.

ἐξαγωγεύς 9, 180.

ἐξάγωνα κηρία 5, 124.

ἐξαδυνατεῖν 6, 142.

ἔξαιμος 7, 59.

ἐξαίρειν γλῶτταν 5, 67. κέρατα 8, 26. ὀφθαλμοί 6, 21.

ἐξαιρεῖν τὰ σαρκία 8, 27. μέλι 9, 181. κηρία 9, 188.

ἐξαίφνης 6, 35.

ἐξακοντίζειν 8, 26.

ἐξακριβοῦν 7, 20.

ἐξάλλεσθαι 4, 41. 8, 128.

ἐξαμβλοῦν 6, 161.

ἐξάμηνος ὅς 5, 50. ὄνος 5, 53. λέων 6, 179.

ἐξανακολουμᾶν 8, 30.

ἐξανемоῦσθαι 6, 116.

ἐξάνθημα, λεύκη 3, 70.

- ἐξαντλεῖν 6, 95.
 ἐξαπίνης 9, 202.
 ἐξάρτησις 3, 81. 1, 85. πρὸς κοιλίαν 3, 2.
 ἐξατονεῖν 9, 233.
 ἐξαφιέναι νεοττούς 6, 60. ψά 6, 80.
 ἐξεμῖν 9, 71.
 ἐξερεύεσθαι, ποταμός 8, 135.
 ἐξέρπειν 5, 87. — πύζειν 8, 98.
 ἐξεσθίειν 5, 121.
 ἐξιέναι ὥδον ἢ θορόν 6, 82. κέντρον 9, 212.
 ἐξικμάζειν 7, 17. ὄφεις 8, 52. — εἶσθαι 3, 69. 8, 57.
 ἕξις 9, 1. 5. αἱ ὕστερον 8, 2. τὰς ἕ. μεταβάλλειν 7, 7.
 ἐξίστασθαι, ἵππος 6, 158.
 ἔξοδος τροφῆς 2, 74. περιττώματος 3, 3. 4, 30. 31. 51. περιττώσεως 4, 57. 62. 64. 5, 15. σπέρματος 7, 50. ζῶων 7, 53. Πριάμου 9, 112.
 ἐξοκέλλειν 4, 85. εἰς γῆν 9, 242.
 ἐξολισθαίνειν 8, 24.
 ἐξοπίζειν, ὅπως εἰς ἔριον ἐξοπισθεῖς 3, 104.
 ἐξόπισθεν, τὸ ἐ. κεφαλῆς 3, 26.
 ἐξουρεῖν, ὄνος γονὴν 6, 159.
 ἐξυγραίνεσθαι 3, 94.
 ἐξυδρωπιᾶν, ὄμματα μύωπος 5, 110.
 ἐξυπτιάζοντα κέρατα 2, 14.
 ἐξωχρος 9, 246.
 ἐοικότες τὰ παρὰ φύσιν 7, 46. τοῖς γεννήσασιν 7, 47. κατὰ μέρη 7, 48. δίδυμα οὐκ ἐ. 7, 49.
 ἔπαγρος 9, 93.
 ἐπαίρειν 9, 133.
 ἐπαΐσσειν 9, 225.
 ἐπαχολουθεῖν 6, 86.
 ἐπαλείφειν, κύτταρος ἐπαλήλιπται 5, 125.
 ἐπαλλάττειν 4, 21. 2, 27.
 ἐπαμφοτερίζειν 1, 11. 2, 6. 17. 3, 17. 4, 52. 8, 87. 126. τὴν φύσιν 2, 34. γένος τῶν ἀνθρώπων 7, 35. — οντα ζῶα 6, 70. 8, 11. 19.
 ἐπαναβαίνειν in coitu 5, 11. 6, 160.
 ἐπανάγειν 8, 52.
 ἐπαναδίπλωμα in bile 2, 68.
 ἐπαναδίπλωσις intestini 2, 78.
 ἐπανακάμπτοντες πόροι 3, 7. 8. — ψασα φλέψ 3, 38.
 ἐπανάστασις 2, 19.
 ἐπανέρχεσθαι 9, 160. 186.
 ἐπανιέναι 6, 64.
 ἐπανίστασθαι 9, 243. — ἐπανεστηκότα ὦτα 1, 47. λόφος ἐ. τῶν πτερῶν 2, 51.
 ἐπανοιδεῖν τῆς σαρκός 4, 51. cutis a tactu acalephæ 4, 66.
 ἐπάργεμος 9, 18. φήνη 9, 124.
 ἔπαρσις αἰδοίων 6, 118. 122. 136. 7, 3. μαστῶν 7, 3. σαρκός 7, 28.
 ἐπαυξάνεσθαι 6, 11. 129. 7, 32.
 ἐπαφιέναι, σηπία ἄρρην ὑγρότητα μωξώδη 5, 88.
 ἐπεκτείνεσθαι 5, 16.
 ἐπεξιέναι 9, 195.
 ἐπεσθίειν 9, 46.
 ἐπέτειος σφήξ 9, 164. μέλιτται 9, 193.
 ἐπέχειν 5, 90. πολὺν τόπον 9, 118.
 ἐπηλυγάζεσθαι ὕλην 6, 3. 9, 59.
 ἐπηλυγίζεσθαι 9, 161.
 ἐπιβαίνειν in coitu 3, 9. 5, 8. 14. procedere 5, 97. — 6, 134. 148.
 ἐπιβάλλει ἥλιος 8, 86. — 9, 162.
 ἐπιβιβάσκειν 6, 127.
 ἐπιβουλα ζῶα 1, 18. ἴττον τὰ ἄρρενα 9, 4.
 ἐπιβουλεύειν 8, 54.
 ἐπίγειος 9, 101. 260.
 ἐπιγιγνώσκειν 9, 243.
 ἐπιγίνεσθαι, ὁ νεοττὸς ἄνω ἐ. 5, 150. ὕδωρ 6, 130. τρίχες ὕστερογενεῖς 9, 247. εὐδῖαι 8, 102. — 9, 219.
 ἐπιγλωττίς 2, 50. μέρος γλώττης 1, 51. situs 1, 69.
 ἐπίγρυπος 2, 14.
 ἐπίδεσμοι 9, 221.

ἐπίδηλος ὄσφρησις 6, 15. 4, 110. 5, 46. 70. 115. —ως 3, 70. 4, 118. 6, 49. 106. —οτέρως 8, 141. —ότατα 3, 5.

ἐπιδημητικά 1, 13.

ἐπιδιδόναι ἐπὶ τὸ βελτίω γεννᾶν 5, 52. πρὸς τὸ βελτίω τὰ ἔχονα γίνεσθαι 6, 147. εἰς παχύτητα 8, 60. τὰ φουόμενα 8, 120. — 6, 153. 9, 35.

ἐπιδινεῖν 9, 170.

ἐπίδοσις εἰς μέγεθος 6, 11. — 5, 55. 7, 11.

ἐπεικῶς 1, 73. 85. 2, 23. 9, 102.

ἐπιζευγνύναι, ἐπέζευκται κοινὴν ὄνομα 4, 68.

ἐπίθεμα ἢ θυρὶς πλατεῖα ἐν διθύροις 4, 51.

ἐπιθυμία ὀχέας κοινὴ πᾶσι ζῴοις 6, 110. ὁμίλιας 7, 5. παντοδαπαί 7, 29. ὀξύτεραι 7, 29.

ἐπικαθεύδειν ῥοῖς 5, 30.

ἐπικαθῆσθαι 5, 100. 149. 9, 121. 178.

ἐπικαίειν 9, 234. σιδηροῖς 9, 246.

ἐπικαλεῖσθαι 9, 112.

ἐπικαλύμματα βραγχίοις ἰχθύων 2, 55. in ore carcinum 4, 35. ἐπιλαμβάνειν τὸ στόμα τοῖς ἐ. 4, 35. ἀποκλίνειν τὸ ἐ. 4, 56. πτωχὴ καρκίνων 5, 23. πορφυρῶν καὶ κηρύκων 5, 67. καράβων ἐκ πλαγίου 5, 82. κοχλίων χειρσαίων 8, 96.

ἐπικάμπτειν 5 136. — 4, 47.

ἐπικαταβαίνειν 8, 33.

ἐπικαταλαμβάνεσθαι 9, 41.

ἐπικεκαυμένοι μέλιται 9, 200.

ἐπικίνδυνος 7, 67. — 8, 68.

ἐπικοιτάζεσθαι 8, 99.

ἐπικορίζειν 9, 63.

ἐπικρατεῖν 9, 182.

ἐπίκροτον ποιεῖν τὸ ἄνω 5, 148.

ἐπίκτησις κτημάτων 3, 102.

ἐπίκτητος 3, 90.

ἐπικύειν 7, 39. —ηθέντα 7, 38.

ἐπικυίσκασθαι 5, 32. σελάγχη 6, 63. δασύπους 6, 181. 7, 37.

ἐπικύπτειν 3, 105.

ἐπιλαῖς ἀνὶς σκωληκοφάγος 8, 41.

ἐπιλαμβάνειν στόμα 4, 35. μηνὸς τετάρτου 7, 25., ἐνδεκάτου 7, 31. δασέος 9, 224. σπασμὸς τὰ παιδιά 7, 67. —εσθαι, φλέβες 3, 37. — 8, 24.

ἐπιλέγεται μῦθος 9, 117.

ἐπίληπτος 9, 60.

ἐπιμέλεια 7, 2. τροφῆς 9, 9.

ἐπιμελῆς τέκνων 9, 72.

ἐπιμελητῆς 9, 236.'

ἐπιμυθευόμενα 8, 149.

ἐπινεῖν 9, 134.

ἐπινέμεσθαι 8, 33.

ἐπιζύειν 9, 50.

ἐπιπάττειν 9, 249.

ἐπιπέτεσθαι 6, 48. 9, 18.

ἐπιπηδᾶν 5, 8. 9, 25.

ἐπιπίπτειν 8, 56. 4, 115.

ἐπιπλεῖν ἐπὶ θαλάσσης 9, 153.

ἐπίπλοον ὕμνην πιμελώδης ἀπὸ μέσης κοιλίας 1, 73. πιμελώδες ἢ στεατώδες 3, 85. — 1, 81. 3, 42. 81. 87.

ἐπιπολάζειν, γένος πολύποδος 4, 14. ἰχθύες 4, 88. ὄστρεα 5, 69. θύννοι 8, 128. μύες 6 186. —άζουσα σῆψις 6, 90. τὸ ἀσθενὲς τοῦ μέλιτος 9, 199. — 8, 23. 36. 9, 153.

ἐπιπολῆς τῆς θαλάττης φέρεσθαι 6, 92. συνίστασθαι 6, 92. ἰδεῖν 9, 155. — 8, 96. 9, 210. 220.

ἐπίπονος ὀχεία 6, 148. τόκος 7, 57.

ἐπίπτυγμα καρκίνων 4, 29. helicum 4, 42.

ἐπιπτύσσεσθαι 1, 69.

ἐπιρραίνειν ψά 6, 76., θορῶ 6, 75. θορόν 6, 86.

ἐπιρρίπτειν 9, 124.

ἐπισημαίνειν 5, 45. 6, 18. 122. 124. 7, 16. 21. 9, 167.

ἐπίσιον, τὸ ἔσχατον τοῦ ἥτρου 1, 54.

ἐπισκεπῆς 9, 90.

ἐπισκεπτέον μᾶλλον 9, 221.

ἐπίσκιος τόπος 6, 92.

ἐπισπᾶσθαι 9, 68.

- ἐπίστανος 3, 44.
 ἐπιστρέφειν πλάγιον 5, 23. —εσθαι 9, 124.
 ἐπιστρεφῆς φωνή 9, 255.
 ἐπισυρίττειν 9, 70.
 ἐπίτασις 4, 106.
 ἐπιτελεῖ ἡ φύσις 5, 5.
 ἐπιτέλλειν 9, 98.
 ἐπιτήδεια 3, 108. 5, 43. 9, 186.
 —ηδες 5, 90. 6, 162.
 ἐπιτηρεῖν 9, 192.
 ἐπιτίθεσθαι 6, 142. 171. 8, 55. 9, 227.
 ἐπίτοκος 6, 122.
 ἐπιτολαί ἄστρον 5, 116. —ῆ πλειάδος 5, 116. κυνός 8, 128. 9, 258.
 ἐπίτονος, νεῦρον 3, 50.
 ἐπιτραγίαι pisces 4, 123.
 ἐπιτυγχάνειν 6, 141. 8, 126.
 ἐπιφάνεια ἡ ἔξω 1, 64. σώματος 4, 63.
 ἐπιφανής, θηλαί 2, 53.
 ἐπιφέρεισθαι 6, 79. 8, 105. 9, 134.
 —ειν ὄνομα 6, 116.
 ἐπίφλεβος κίων 1, 51.
 ἐπιφοιτᾷν 9, 106.
 ἐπιφύεσθαι 1, 43. 2, 67. 6, 117. 158. 8, 149.
 ἐπιχειρεῖν 8, 76. 83. 9, 126. ὀχεύειν 9, 243. 246.
 ἐπιχώριος 9, 74.
 ἐπιψαύειν, θορός ψῶν 6, 85.
 ἐπομβρία 5, 115. 135. 6, 146. 9, 216.
 ἐπόμβριος, ἔτη 8, 120.
 ἔπομβρος, ἔτη 8, 118. 121. 135. 136.
 ἐπόπτης in versu Aeschyli 9, 259.
 ἔποψ, ὄρειον 1, 16. nidificat in arborum cavis 6, 4. κατοικεῖ ἐν ὄρει καὶ ὕλη 9, 75. νεοττιὰν ποιεῖται ἐκ τῆς ἀνθρωπίνης κόπρου 9, 88. μεταβάλλει τὴν ἰδέαν θέρους καὶ χειμῶνος 9, 88. 259. versus decem Aeschyli 9, 259.
 ἐπταέτης 6, 163.
 ἐπτάκλινον 9, 230.
 ἐπτάμηνα hominis partus 7, 31. 32. 39.
 ἐπτάπλευροι Λίγυες 1, 56.
 ἐπτάς 5, 109. 129.
 ἐπφάζειν, πολύπους 5, 40. μαλακόστρακα 5, 90. μέλιται 5, 119. σκορπίοι 5, 127. ἀράχνια 5, 128., ἀραχναὶ λειμώνια 5, 129. χελώνη 5, 148. ὄφεις 5, 150. ὄρνιθες 6, 6. 9. 14. 29. 45—49. ἀηδῶν 4, 108. columba mas 6, 32. columbae 6, 33. 9, 56. 59. 61. 105. ἀετός 6, 38. κόραξ 6, 39. χῆν 6, 45. κορώνη 6, 46. φάψ 6, 46. πέρδιξ 6, 46. 9, 65. — 5, 109.
 ἐπψασίς 6, 38.
 ἐπψασμός 6, 1. 48.
 ἐπψαστικός 6, 9.
 ἐπψδῆ, αἱ περὶ τὰς ἐ. 8, 149.
 ἐπωμῖς, αὐχένος μέρος ὀπίσθιον 1, 52.
 ἐπωνυμία 9, 93.
 ἐργάζεσθαι, μέλιται κηρίον 5, 116. 9, 202., μέλι 5, 119., ἀθυμότερον 9, 203., καὶ πέτεσθαι 9, 116. τὰ εἰσω 9, 194. ὕλην ἐρυσιβώδη 9, 197., θύμον 9, 199., σχαδόνas 9, 203. σφηκία 9, 216. ἡγεμόνα 9, 220. τὴν ἡμέραν 9, 93. ἐλέφαντες 6, 114. — 9, 155. 160. 186.
 ἐργασία τροφῆς 1, 22. κόπρου 5, 103. μυρμήκων 9, 155. μελιττῶν 9, 166. 173. 186. μέλιτος 9, 198. 8, 60.
 ἐργάται σφήκες 9, 208.
 ἐργατικώτατα ζῶα 9, 155. — τεραι μέλιται 9, 175. 204.
 ἐργάτις 9, 200.
 ἔργον φυτῶν 8, 7. ζῶων 8, 7. ἔ. ἐστίν 9, 179. 183. ἔργα μελιττῶν διήρηνται 9, 202. πέτεσθαι ἐπ' ἔ. 9, 202. πορεύεσθαι ἐπ' ἔ. 9, 197.
 ἐργώδης 6, 117.
 ἐρέβινθοι λευκοί 5, 61. πιαίνουσι ὕς 8, 141.
 ἐρείκειν, κυάμοις ἐρηριγμένοις 8, 64.
 ἔρεισμα 4, 75. ὕφιστάναί 9, 179.
 ἐρημία 8, 167. 9, 29. κοράκων 9, 110.
 ἐριθάκην μέλιται φέρουσι 5, 119., ἐργάζονται 9, 202.
 ἐρίθακος ἀνὶς σκοληκοφάγος 8, 41. μεταβάλλει 9, 256.

- ἐρινᾶ 5, 146.
 ἐρινεόν, ὅταν ἐ. σῦκον φανῇ 5, 119.
 ἐ. ἐν τοῖς ἐρινεοῖς 5, 146.
 ἐριον 3, 104. 7, 32. 58. 8, 72. βα-
 θύτερον 3, 76. ζφδάρια ἐν ἐ. 5,
 143. κονιορτώδη 5, 143.
 ἐριώδης θρίξ 9, 231.
 ἐρκος 9, 102.
 ἐρμα 8, 81. πρὸς τὸ πνεῦμα 9, 197.
 ἐρπειν 4, 41. 9, 29.
 ἐρπυλλον 9, 206.
 ἐρπυστικά ζῶα 1, 10.
 ἐρυθραίνειν 5, 103.
 ἐρυθρίνος piscis, θῆλος μόνον 4, 123.,
 πελάγιος 8, 87. 6, 74.
 ἐρυθρὸν ἄνθος πορφυρῶν 5, 63. — ἃ
 δύο οἶον μαστοὶ 5, 91. — οτέρα ἢ
 παλαιὰ χιών 5, 105. — ἃ θάλαττα
 8, 159. — 5, 100.
 ἐρυθρόπους 5, 43.
 ἐρύκειν 9, 140. 141.
 ἐρυσίβη 5, 115. 9, 206.
 ἐρυσιβώδη ἄνθη 8, 155. ὕλη 9, 197.
 ἐρυνδιός 8, 46. τρία γένη, πέλλος
 λευκὸς ἀστερίας 9, 19. 93. πολέ-
 μιος πίπῃ 9, 14 et ἀετῶ 9, 16.
 καὶ κορώνη φίλοι 9, 22.
 ἐρωτες δελφίνος πρὸς παῖδας 9, 239.
 ἐρμοὶ ἀφίστανται πλεῖστοι 5, 111. φέ-
 ρονται 9, 193. προκάθεται 9, 186.
 ὅλος ὁ ἐ. 9, 171. πλείους βασιλεῖς
 ἐ. διασπῶσι 9, 180. — 5, 115.
 ἐσπέρα, νομαὶ πρὸς ἐ. 8, 71.
 ἐσπιφράναι 5, 20.
 ἐσχατος, ἐ. γίνεσθαι 6, 23. τὰ με-
 ταξὺ τῶν ἐσχάτων 2, 6.
 ἐταιρεία 9, 32.
 ἐτελής piscis squamatus 6, 73.
 ἐτερογενῇ 8, 118.
 εὐαίσθητον ἐλέφας 9, 235.
 εὐάλωτος 9, 34.
 εὐαπατητότερον γυνή 9, 6.
 εὐαπόλυτος 4, 54.
 εὐαπόσπαστος 5, 88.
 εὐαριθμητον γένος 4, 16.
 εὐαυξής 1, 55.
 εὐβίος, εὐβιώτατος 9, 128.
 εὐβίωτος 9, 18. 75. 76. 77. 89. 91.
 92. 123.
 εὐβόσια 3, 68. 106. 6, 132. 148.
 vertit carnem in adipem 3, 84. δι'
 εὐ. περίνεφρα 3, 88.
 εὐγενῇ ζῶα τὰ ἐξ ἀγαθοῦ γένους 1, 18.
 εὐγρηοὶ κύκνοι 9, 78.
 εὐδία ἐκ χειμῶνος σφοδροῦ 9, 257.
 — αι παράλογοι 8, 102. — 5, 93.
 6, 91. 8, 83. 9, 186. 188. 205.
 εὐδιεινός 5, 28. θαλάττης 5, 78.
 ἔτος 6, 92. χειμῶν 8, 122.
 εὐδοκίμειν 9, 104.
 εὐεῖλα χωρία 8, 82.
 εὐέκφοροι γυναῖκες 7, 33.
 εὐετηρία 6, 133. 8, 122.
 εὐήθεια ζώων 9, 1.
 εὐήθες ἦθος προβάτων 9, 29. κύκνοι
 9, 77.
 εὐήλιος 9, 90.
 εὐήμερεῖν 5, 34. 6, 130. 8, 83. 118.
 122. 156. 172.
 εὐημερία 6, 92. 107. σώματος 5, 39.
 — (αι 5, 31. 6, 119.
 εὐθεώρητος 6, 167.
 εὐθήμερον 9, 91. 113.
 εὐθηγεῖν 6, 64. 92. 8, 120. 121
 122. 126. 154. σμήνην 9, 187.
 196. 219.
 εὐθηνία, τόποι πρὸς εὐ. 8, 126.
 εὐθιχτος τὴν διάνοιαν 9, 91.
 εὐθυέντερον οὐδὲν μὴ ἀμφώδου 2, 78.
 εὐθύς, τρίχες 3, 68. ἔντερον 4, 29. 76.
 εὐθύτριχον 9, 227.
 εὐθυώνυχα 3, 65. 8, 108. 9, 260.
 εὐθυωρία, κατ' εὐ. 4, 29.
 εὐκαίρως ἔχειν πρὸς τεκνογονίαν 7,
 11., πρὸς σύλληψιν 7, 18.
 εὐκίνητος οἷς μικρὸν τὸ μέτωπον 1, 41.
 μυκτήρ 1, 49. πόροι θηλειῶν 6, 62.
 φύσις αἰγῶν 6, 133., ἵππων 6, 158.
 ἄρχτοι 8, 110.
 εὐκρυφές 9, 161.

- εὐλαβεῖσθαι 4, 86. 9, 161.
 εὐλαί 2, 66.
 εὐλιμνα χωρία ἀρίστους ἔχει ἰχθῦς 8, 121.
 εὐλογον 6, 76. —ως 9, 63.
 εὐμελιτεῖν, σμῆνος 9, 181.
 εὐμήχανος πρὸς τὸν βίον 9, 72. 91. 9, 92. 93.
 εὐνάζεσθαι χαλεπῶς 9, 19.
 εὐνούχος οὐδεις φαλακρός 9, 247.
 εὐπλευροι γυναῖκες 7, 57. —ότερα τὰ ἄρρενα 4, 126.
 εὐπορεῖν τροφῆς 8, 126.
 εὐπορία τροφῆς 8, 74.
 εὐπορος 9, 117.
 εὐπους 9, 98.
 εὐπρεπῆς τὸ εἶδος 9, 90.
 εὐπτερον ὀρνίθιον ὁ ἄπους 1, 10.
 εὐριπος Πυρραίων 5, 41. Πυρραῖος 8, 136. ἐν Πύρρῳ 9, 143.
 εὐριπῶδη pisces 5, 145.
 εὐρουν σῶμα 7, 5.
 εὐρυθμον ὀρνίθιον 8, 41.
 εὐρυστήθη 9, 253.
 εὐρυχωρέστερον ἔντερον 2, 83.
 εὐρυχωρία in utero selachiorum 3, 15.
 εὐρωστον στόμα 9, 98.
 εὐσαρκία 1; 57.
 εὐσαρκος 7, 17. τίτθαι 7, 67.
 εὐσκοπος τόπος 9, 209.
 εὐτεκνος, ἀετοὶ μέλανες 6, 40. ὄρνι-
 θες 9, 72. 91. φήνη 9, 123.
 εὐτοκος 6, 124. 151.
 εὐτραφῆς ὕς 5, 56. παιδία 7, 67.
 εὐτροφία 5, 27. 39. σώματος 7, 7.
 εὐφημος 9, 113.
 εὐφορα φυτά 4, 121. —ον σῶμα 6, 144.
 εὐφυής 9, 2.
 εὐχαρι ὀρνίθιον 8, 41.
 εὐχείμερος 8, 72.
 εὐχερεία 7, 58.
 εὐχερές πρὸς πᾶσαν τροφήν 8, 60.
 εὐχορτον 8, 66.
 εὐχροια mulierum gravidarum 7, 28.
 εὐώδης σὰρξ κέφου 9, 127.
 εὐώνυμος 4, 6.
 εὐωχεῖν 8, 61. —εῖσθαι 9, 170.
 ἐφάπτεσθαι 8, 129.
 ἐφαρμόττειν 5, 20.
 ἐφέδρανον 1, 54.
 ἐφεδρεία ἐπὶ τοῖς δένδροις 9, 67.
 ἐφεδρεῦειν 6, 45.
 ἐφέλκειν σκέλη ὀπίσθια 8, 145. ὀπλάς, ἰσχία 8, 147. περιστρεφαί ὀρροπύ-
 γιον 6, 14.
 ἐφεξῆς τίχτειν 6, 47. τὸ ἐ. παραί-
 νειν 1, 60. 6, 3.
 ἐφήμερον πτηνὸν τετράπουον 1, 31.,
 ἐξ οἷον θυλάκου 5, 107. βιοῖ ἡμέ-
 ραν μίαν 5, 107.
 ἐφίεσθαι 8, 55. —εῖναι πῶλον 9, 237.
 ἐφιστάναι, ἐπιστήσαντες ἐροῦμεν 1, 6.
 ἔχειν αἰσθησιν 3, 90. βάρος 2, 50.
 διαφοράν 4, 7. διαφοράς 4, 16.
 τὴν ἐξάρτησιν 1, 85. τὰ ἐπιτήδεια 3, 103. ζωὴν 4, 70. μέγεθος 1, 29.
 2, 14. 5, 9. πάχος 5, 14. πλάτος 2, 90. τάσιν 3, 51. τροφήν 3, 107.
 ἔχενήϊς, ἰχθυῖδιον πετραῖον 2, 60.
 ἔχεσθαι τῆς γῆς ἐπὶ δεξιᾷ 8, 92. τὸ
 ἐχόμενον 8, 137.
 ἐχίδια 5, 150.
 ἔχιδνα ζωοτοκεῖ 1, 34. φωλεῖ ὑπὸ
 πέτρας ἀποκρύπτουσα ἑαυτήν 8, 99.
 ἐχινομήτραι γένος ἐχίνων 4, 59.
 ἐχῖνος unus e ventriculis ruminantium
 2, 75.
 ἐχῖνος ὁ χερσαῖος ἔχει τρίχας ἀκαν-
 θώδεις 1, 34. ὀρθοὶ συγγίγονται
 5, 9. μεταβάλλουσιν ὅπας 9, 49.
 3, 68. ὀρχεῖς ἐντὸς ἔχει 3, 2.
 ἐχῖνος ὁ θαλάττιος, αἱ ἄκανθαὶ ποδῶν
 χρεῖαν παρέχουσι 1, 34. 4, 60. 63.
 σάρκα οὐδεμίαν ἔχει 4, 38. 58. 64.
 τὰ μέλανα 4, 58. 60. 63. φά 4,
 58. 62. genera 4, 58. λευκοὶ 4,
 60. στόμα κάτω 4, 61. ὀδόντες
 πέντε 4, 62. ntestina 4, 61. 62.
 πορευτικόν 4, 100. ἐδώδιμοι 5,
 41. — 4, 37. 66.

ἔχῃς μόνος ὄψεων ζωοτοκεῖ 3, 16. 5, 150. ἐκδύνει τὸ γῆρας 8, 114. *captura* 8, 51. *uterus similis utero selachiorum* 3, 16. — 8, 171. 9, 46.

ἐψητοί 6, 89.

ἔωθεν 5, 57. 6, 187. τὸ ἔ. 9, 116.

ἔως πρὸς ἔω 6, 116.

Ζεῦγος ἐν αἰετῶν 9, 118. τέτταρα φλεβῶν 3, 26. ἡμιόνων 6, 164. κατὰ ζεύγη 9, 61.

ζεφύρια φά i. q. ὑπνέμια 6, 10. *tempus anni* 9, 104.

ζῆν τῷ προσπεφυκέναι 1, 9. διαιρεθέντα 4, 70. ἀκινήτίζοντα 5, 145. ἀπὸ πέτρας 4, 66.

ζιγνίς ἢ χαλκίς, ὅμοιον μικραῖς σαύραις 8, 147.

ζύγαινα *piscis*, μακρά 2, 68. *bilis in iecore* 2, 68.

ζυγόν, σηπία βαδίζουσι κατὰ ζυγά 5, 40.

ζωδάρια πλατέα ἐν ποταμοῖς 5, 99. ἐν ἐρίοις 5, 143. — 9, 122.

ζωή, -ὴν ἔχοντα 8, 6. 5, 144. ἐλάφω 6, 172. -ῆς μέρος 8, 9., μετέχειν 8, 4., ἀνθρωπίνης μιμήματα 9, 51.

ζωμός 3, 85.

ζῶν, μόρια 1, 1. μέρη 1, 37. 2, 1. -ων διαφοραί 1, 6. μεταβάλλοντα 1, 8. 3, 78. 8, 74. 8, 18. *tactus* 1, 21. *humor* 1, 21. *pedes* 1, 25. εἶδη πολλὰ ἀνώνυμα 1, 35. *oculi* 1, 44. *pectus* 2, 4. κινήσεις 2, 9. τὰ κάτω καὶ τὰ ἄνω 2, 25. *dentes* 2, 26. 2, 33. ποικίλα 3, 75. περιττά 4, 78. ἔναιμα 2, 25. 3, 1. 19. 70. 80. 8, 16. ἄναιμα 4, 1. πορευτικά 8, 5. ἄποδα καὶ μακρά 5, 13. πτερωτά 5, 95. 99. 103. 145. κερατώδη 8, 60. καὶ φυτά 5, 3. αὐτόματα 5, 3. ἐκ γῆς σηπομένης 5, 3. ἐγγίνονται καὶ ἐν τοῖς δοχοῦσιν ἀσηπτοτάτοις εἶναι 5, 105. ἐν ζ. ἐκ περιττωμάτων 5, 3. 93. φωναὶ ἴδιαι πρὸς ὁμίλιαν 4,

106. πάντων κοινὸν τὸ ἐπτοῆσθαι περὶ τὴν ἡδονὴν τὴν ἀπὸ τῆς ὀχρείας 6, 110. φθεῖρες γίνονται ἐξ αὐτῶν τῶν ζ. 5, 141. συστάσεις τινῶν μὴ καίόμεναι 5, 106. συνανθρώπουμένα 5, 27. χαλεπώτερα περὶ τεκνοτροφίαν 6, 33. ἔνυδρα 2, 52. μόνιμα, μεταβλητικά 1, 9. ἁμαρρότερα, μακροβιώτερα 9, 1. διαφέρει κατὰ τοὺς τόπους 8, 156. *animi qualitates* 9, 1 sq. *mores marium et femellarum diversi* 9, 2-6. -ων πόλεμος 9, 7-24. θαλάττια 9, 133. *animal ex ovo* 5, 92. 6, 57. ἐλάχιστον ἀκαρί 5, 144. ἐν βιβλίοις 5, 144. τικτεῖν 4, 120. 6, 71. *membranae animalis in ovo* 7, 51. αὐξάνεται διὰ τοῦ ὀμφαλοῦ 7, 52. κεφαλὴ πρῶτον ἄνω 7, 53. τὰ ζ. τῶν τετραπόδων ἔχει περιττώματα 7, 53. γένεσις ἐπὶ πόδας παρὰ φύσιν 7, 53., ἐπὶ κεφαλὴν κατὰ φύσιν 7, 60.

ζωοποιεῖν 5, 129.

ζωοτόκα 1, 23. 34. διάστασις πνεύμονος 1, 70. ἰχθύες ἔνιοι 2, 58. 5, 2. σελάχη πλὴν βατράχου 2, 58. καὶ ἐν αὐτοῖς καὶ ἔξω 3, 92. τὰ ζ. τῶν τετραπόδων 2, 61. 70. χερσαῖα καὶ ζ. 3, 2. 61. ζ. καὶ πεζά 4, 80. 5, 7, 17. 9, 245. ἔναιμα καὶ ζ. 4, 80. πάντα κύστιν ἔχει 3, 82. ζ. καὶ τετράποδα 4, 109. 112. 5, 44. 7, 66.

ζωοτοκεῖν ἐν αὐτοῖς 2, 53. 3, 2. 17. εἰς τὸ φανερόν 3, 15. εἰς τοῦμφανές 3, 17. καὶ ἐν αὐτοῖς καὶ ἔξω 3, 99. ἔξω 5, 150. μόνον 3, 99. ἄνευ ζωοτοκίας 4, 122. ἔχιδνα 1, 34. σελάχη 6, 50. βάτραχος οὐ ζ. 6, 60. ὅσα ζ. ἐν τῇ ὑστέρα ἔχει τὸ ζῶν 4, 122. οὐ πάντα μαστοὺς ἔχει 2, 52. πεζά 3, 61. ἰχθύες 3, 59. — 1, 79. 6, 90.

ζωοτοκούμενα, τά, ἔχει ὀμφαλὸν πρὸς τῇ ὑστέρα 7, 51. τοῖς ζ. περιρρήγνυται τὸ χόριον 8, 115.

ζωοφαγία 9, 214.

ζωοφαγοῦντα ὀστρακόδερμα 8, 23.

Ἡβᾶν 9, 247.

ἥβη, τὸ ὑπὸ τὴν ἥ. 1, 55. τρίχες ἐπὶ τῆς ἥ. 2, 11., ὑστερογενεῖς 3, 71. 9, 247. ἥβης ἐστερῆσθαι 3, 73., τρίχους 5, 45. 7, 1., τοῖς ἄλλοις ζώοις οὐ γίνεται 5, 46. μετὰ τὴν ἥ. corpus mutatur 7, 7. πρὸ ἥ. ἐκμηθέντα 3, 72. πολιοῦται 3, 70.

ἡγεμών, μελιττῶν 5, 111. 9, 171. 174. 175. 177. 190. 191. γένη δύο 5, 112. γίνονται κάτω πρὸς τῷ κηρίῳ 5, 113. πλείους ἐν ἐκάστῳ σμήνει 5, 115. ἀνθρηγῶν 5, 124. 9, 218. σφηκῶν 5, 124. 9, 208. 209. —όνας κτείνουσιν αἱ μέλιτται 9, 180. προβάτων 6, 131. βοῶν 6, 144. ὀρτύγων 8, 83. ἰχθύων 8, 90. περδιχῶν ἀγρίων 9, 64. γεράνων 9, 70. — 1, 12. 6, 158.

ἡδιστοὶ τέττιγες 5, 135.

ἡδονή, ἡ ἀπὸ τῆς ὀχείας 6, 110. 8, 7. περὶ σπέρματος πρόειν 7, 3. ἡ κατὰ φύσιν 8, 9.

ἡδὺ τὸ κατὰ φύσιν 8, 9.

ἡδύχρεως 6, 44. 9, 233.

ἡθμός 4, 91.

ἡθος ζῶων 1, 6. 9, 1–6. 29 sq. διαφοραὶ κατὰ τὸ ἡ. 1, 18. 9, 223. διαφέροντα ποιοῦσι οἱ τόποι 8, 168. μεταβάλλειν τὰ ἡθη κατὰ τὰς πράξεις 9, 243. 245. —αυς βελτίστου σημείου 1, 44. 47., πανουργία 9, 66. μαλακόν 1, 41. στρυφνόν, μωκὸν καὶ εἴρων ibd. ἀσθενής τὸ ἡ. 9, 75., μάχιμος 9, 91., θρασύς 9, 92., βλακικός 9, 109.

ἡλιάζειν 9, 38.

ἡλικία προϊούσα 4, 119. —ῖαι ὀχείας ὠρισμένοι ἐκάστοις 5, 26. 44. maturitas ad coitum 6, 120. 138. ὀχεία παρὰ τὴν ἡ. 6, 148. 179. ἐξ ὀδόντων 6, 141. 154. μεταβάλλειν κατὰ τὴν ἡ. 7, 44. 9, 245. αἱ ὕστερον 7, 5. παίδων 8, 3. — 3, 71. 72. 5, 50. 54. 56. 6, 148. 179. 8, 62.

ἡλιος 5, 101. 103. ἡλίου καταφερόμενος 5, 107. 9, 160. θυομένου ibd. ἀνατέλλοντος 9, 160. ἐπι-

βάλλει 8, 86. τρέπεται 9, 32. βλέπειν πρὸς ἡ. 9, 125.

ἡμέραι ἀλκυόνεοι 5, 28. ἀλεεῖναι 5, 41. τροπικαί 5, 42. μεθ' ἡμέραν 5, 57. 9, 35.

ἡμερα ζῶα 1, 15. αἰ ibd. ὄρνεα 5, 42. 148. ὕες 6, 127. 168. 8, 158. τὰ ἡ. νεμόμεναι μέλιτται 9, 175. σφῆκες 9, 208. —ώτατον τῶν ἀγρίων ἐλέφας 9, 235.

ἡμερολογδόν 6, 143.

ἡμερότης ζῶων 8, 1. 9, 29. 239.

ἡμεροῦσθαι 1, 15. δυνάμενα ὄρνεα 5, 42. διὰ τὰς ὠφέλειας 9, 9.

ἡμιαστραγάλιον in lynce 2, 18.

ἡμικοτύλιον 6, 123.

ἡμιόλιος 5, 112. 9, 116.

ἡμίονος in Syria 1, 35. 6, 163., differunt a hybridis, sese propagant, celerrimi sunt 6, 185. Athenis 6, 164. θήλειαι μείζους 4, 124. θηλάζει ἐξάμηνος 6, 154. ἀκμάζει μετὰ τοὺς βόλους 6, 154. vita 6, 164. — 6, 149.

ἡμίχοα 9, 204. —χους 9, 232.

ἡνυστρον, unus e ventriculis ruminantium 2, 75. κοιλία μαλακίων οἶον ἡ. 4, 10.

ἡπαρ situs 1, 81. ἐν τοῖς πλείστοις οὐκ ἔχει χολήν 1, 82. in homine 1, 82. πύλαι 1, 82. ἐναίμα πάντα ἔχει ἡ. 2, 64. ἀχολόν ἐλάφου 2, 67. ἀσχιδές, ἐσχισμένον 2, 72. in parte sinistra 2, 72. ἐλέφαντος 2, 80. ὄφρων 2, 83. φλέψ διὰ τοῦ ἡ. 1, 82. 3, 40. 42. 7, 55. πιμελώδες 3, 86. πόνοι περὶ τὸ ἡ. 3, 41. χολὴ ἐπὶ τοῦ ἡ. 2, 64. 83. — 3, 21. 23. 27. 6, 57. 58.

ἡπατῖτις φλέψ 3, 22. 24.

ἡπατος piscis 2, 86.

ἡπίολος bestiola 8, 154.

ἡπίος 9, 123.

Ἡρακλεωτικοὶ καρκίνοι 4, 17. 34.

ἡρέμα 6, 175. βαδίζειν 4, 156.

ἡρεμεῖν, ἰχθύες 4, 115. μέλιτται 4, 118.

ἥρυγον αἰγός 9, 30.

ἡσυχάζειν 4, 115.

ἦτρον τὸ μονοφυές τὸ ὑπὸ τὸν ὀμφαλόν
1, 54. 57. 6, 77. 7, 56. 9, 250.

ἡττάσθαι 6, 142.

ἦχον ποιεῖν 9, 141.

Θαλάμη ἰχθύων 4, 84. 8, 102. σω-
λήνων 4, 99. σπόγγων 5, 75. πο-
λύποδος 5, 87. 90. 8, 27. 148.
καράβων 8, 25. φωλίδος 9, 142.

θάλαττα, -αν δεχόμενα ζῶα 1, 8. 2,
68. -ης σῆψις 6, 97. συμπεττο-
μένη 8, 21. ἀνατρέπεται 8, 105.
τὸ ἐν θ. πότιμον 8, 21. 58. τὰ ἐν τῇ
θ. φούμενα 8, 23. γλυκυτέρα 8,
136. ἐρυθρά 8, 159. ὄρνιθες περὶ
θ. βιοῦντες 9, 76. οἱ ἀπὸ θ. ζῶν-
τες πολέμιοι ἀλλήλοις 9, 13.

θαλάττια ζῶα 1, 7. 8, 116. 9, 133.
ὄφεις 2, 59. 9, 136. σχολόπεν-
δραι 2, 60. χελώνη 2, 70. 80. 5,
148. 8, 12. 23. φθειρές 5, 141.
ἰχθύες 6, 80. 82. 8, 130. σφαῖραι
9, 86. incolae ad mare 6, 79.

θαλάσσια 9, 239.

θάλλος 8, 71. δένδρων 9, 84.

θανάσιμος 8, 151. 170.

θαργηλιών 5, 37. 6, 146. 9, 37.

θάρρος ζῶων 8, 1.

θάρρος 9, 116.

θαυμάζειν 9, 11.

θαυμάσιος 6, 186.

θαυμαστοῦσθαι 9, 257.

θεῖν 4, 17. 6, 116. 174. 9, 251.

θεῖον, τὸ -ου ὁσμὴ 4, 95.

θεῖον μόνον γένος ὀρνέων ὁ ἀετός 9,
120.

θέλειν 6, 143.

θέναρ τῆς χειρὸς τὸ ἐντός 1, 58. 2, 36.

θεραπεία, οἱ περὶ τὰς θ. ὄντες 6, 165.
7, 45. 9, 228.

θεραπεύειν ἐπιμελῶς 6, 152. -εὔεσ-
θαι 5, 55.

θερίζειν 6, 187. 8, 74. 89.

θερινός, τροπαί 5, 37. 9, 98. ὄμ-
βροι 8, 122. ἐχγόνα 5, 56.

Aristoteles II.

θεριοῦν 8, 121.

θεριστής 6, 187.

θερμημερίαι 5, 43.

θερμός, ὥρα 8, 80. τόποι 8, 80 -ὄν
πνεῖν 8, 146.

θέρος -ους λήγοντος 5, 131.

θέσις μερῶν 1, 4. 37. 60. θέσει δια-
φέροντα μόρια 1, 19., τετάχθαι
6, 24.

θεωρεῖν 3, 20. 5, 91. 6, 29. 62.
8, 52. 9, 133.

θεωρία 3, 30. 5, 1. 9, 53. περὶ φυ-
τῶν 5, 3.

θηλάζεσθαι 2, 53. 6, 68. 71. 181.
7, 66. 8, 63. -ειν 3, 104. 6, 154.
162. 167. 9, 109.

θηλή, διφυής 1, 53., ἀνθρώπων καὶ
ἐλέφαντι 2, 20., προβάτων 2, 21., ἐν
στήθει πιθήκου 2, 35. τέτταρες βοί,
καμήλην 2, 15. 21. 6, 173., ἐλάτῳ
6, 172. μαστῶν 6, 138. γάλα βεῖ
κατὰ τὰς θ. 7, 65.

θῆλυ, τὸ εἰς αὐτὸ ἀφίεν σπέρμα 1, 20.
ἐν ἐνίοις οὐκ ἔστι 1, 20. 4, 120.
γάλα 1, 53. ἴδιον μέρος ὑστέρα 1,
55. 86. τὰ πρὸς γένεσιν μόρια ἐν-
τός 3, 1. κυκλῶ ἔχει τὴν ῥαφήν
κρανίου 3, 55. αἷμα παχύτερον
καὶ μελάντερον 3, 96. ἐντὸς πο-
λυαιμότερον 3, 96. τὰ θ. πάντα
ὀπισθορρηγνύμενα 2, 23. pisces qui-
dam nonnisi femelli 4, 123. 5, 4.
differunt a maribus 4, 124-128.
9, 2. θ. ὑπάγοντα δέχεται τὴν
γονήν 5, 9. μείζον ἐν τοῖς σελα-
χώδεσι 5, 15. ἢ τοῦ θ. χώρα 5,
16. φωνὴ ὀξευτέρα 5, 46. ὑστέρα
ἰχθύων 6, 61. πόροι 6, 62. χα-
λεπώτατα ὅταν ἐκτέκωσι 6, 110.
δεκάμηγον 7, 25. in utero lentius
perficiuntur, post partum citius 7,
25. βραδύτερον τίχεται 7, 30.
πόνος ἐπὶ τοῖς θ. συνεχής καὶ νω-
θρότερος 7, 30. τὰ θ. ἔοικε τῇ
μητρὶ 7, 48. θ. ἀρρενωπά 8, 15.
εἰς θ. μεταβάλλειν 8, 18.

θηλυγονία 7, 43.

θηλυγόνον ὕδωρ 6, 132. σπέρμα 7,
11. ἄνδρες, γυναῖκες 7, 43.

θηλυδρίαι 9, 244.

θηλυτοκεῖν 7, 22. 45. 56.

θήρα, δελφίνος 4, 85. ἰχθύων 4, 86. 8, 34. 132., δι' ἀλλήλων ἐν Φοινίκη 5, 18. καράβων 5, 85. ὀρνίθων 6, 15. ἐλεφάντων 9, 25. ἐλάφου 9, 40. ἀραχνῶν 1, 13. 9, 159. λέων ἐν θ. 9, 224. -ας μεταδιδόναι 9, 159.

θηρεῦειν 4, 88. 99. 6, 187. 5, 75. 142. 8, 25. 27. 35. 54. 83. 9, 11. 60. 120. 121. 125. 127. 129. 147. εἰς τὸ δέλεαρ 4, 99. -εσθαι 4, 41. 67. 9, 40. 216.

θηρευτής 8, 84. πέρδιε 9, 64.

θηρευτικά ζῷα 1, 13. -ὄν γένος κυνῶν 9, 3.

θηρίον, θ. ἐν πυρί 5, 106. feras 9, 33. 136. 139. 161., μεγάλα 8, 90. χαίρει ὁσμῇ παρδάλεως 9, 43. ἐμπίπτει ἀραχνίοις 9, 160. ἐν τοῖς σμήνεσι 9, 187. -ίων ψυχῇ 8, 3. θ. διαφεύγειν 9, 108. — 6, 171.

θηριῶδες 8, 167. -έστερον 2, 36.

θησαυριστικά τροφῆς 1, 13.

θιγγάνειν 9, 129.

θίς 5, 76. ὁ μέλας 8, 86. θινὸς ὄζειν 9, 127.

θλαστόν 4, 1.

θλίβειν 3, 3. 5, 64. 128. 6, 61. 7, 65.

θολερὸν ὕδωρ 8, 67. 150.

θόλος 4, 6. 5, 88. 9, 147. ἐπὶ τῇ μύτιδι 4, 11. κλειστόν ἢ σηπία ἔχει 4, 11.

θολώδη 9, 133.

θορικός πόρος καράβων 4, 31., ἰχθύων 6, 62. 95. -ικά δύο 4, 32.

θορός, πόροι θοροῦ πλήρεις 3, 3. 5, 16. 6, 61. ἰχθύων 3, 5. 99. 4, 123. 8, 103. -ὄν ἀνακάπτειν 5, 18. σηπίας 5, 40. 6, 75. 80. φά θορῷ μίγνυται 6, 82. 83. — 6, 87. 88. 95. 8, 177.

θορυβεῖν 9, 202.

θορυβῶδες φθέγγεσθαι 9, 254.

θραύειν χερσὶ 9, 86.

θραυπὶς ανὶς ἀκανθοφάγος 8, 42.

θραυστός 3, 62. πάντῃ τὸ στέαρ 3, 65. οὐ θ. τὸ σκληρόν τῶν μαλακοστράκων 4, 1.

θρίξ, ζῷα τρ. ἔχοντα 1, 34. 2, 12. 3, 66. 70. 100. τρίχες ἀκανθῶδεις 1, 34. ἐν μασχάλαις ἐπὶ τῆς ἡβῆς 2, 11. 3, 71. 9, 247. ἐν γενεῖφ 3, 72. 73. κάτωθεν τοῦ βλεφάρου 2, 11. παχεῖαι πιθήκων 2, 35. σκληραί, μαλακαί 3, 67. 68. 75. εὐθεῖαι, κεκαμμέναι 3, 68. ποικίλαι 3, 75. αὐχμηρότερα 9, 231. ἐριώδεις ibd. ἐκ γενετῆς 9, 247. συγγενεῖς 3, 71. 76. 7, 30. ὑστερογενεῖς 3, 71. 76. 9, 247. φύσις σχιστῆ 3, 68. ὁμοιομερές 3, 19. χροῶ 3, 63. πολιαί 3, 70. λευκαίνονται ibd. πολιοῦνται 3, 74. φύειν 3, 73. ἔρουν 3, 72. 76. -ὢν ἐνδεεῖς οἱ ἄγονοι 3, 73. ἀναφύονται 3, 74. ἔντομα ἐν θ. ζῷων 5, 93. τρίχα λαμβάνειν ἐν ποματι 7, 65. βάλλειν θριξί 9, 162. — 2, 39. 3, 75. 5, 46. 7, 16.

θριποφάγος ὁ κέρθιος 9, 92.

θρίττα rīscis, quae non in Euripo est 9, 144.

θρομβώδη σπέρματα 7, 11.

θρυλούμενα τὰ 9, 133. -εῖται 9, 82.

θυᾶν, θυῶσα ὕς 6, 128.

θυλακοειδές 5, 37.

θύλακος 5, 107. 6, 105.

θυμιᾶσθαι 4, 95. 6, 108. μέλιτται 9, 165.

θυμικά ζῷα 1, 18. κηφῆνες 9, 174. οἷς περιφερές τὸ μέτωπον 1, 41.

θύμον νομῇ μελιττῶν 9, 197. λευκόν, ἐρυθρόν ibd. ἀνθεῖ 9, 198. ἐργάζεσθαι 9, 199. corr. 5, 118.

θυμώδη ζῷα 1, 18. -έστερα τὰ ἄρρενα 9, 4.

θυννίς, τίκει ἀπαξ 5, 33., θυλακοειδές περὶ τροπᾶς θερινάς 5, 37. πρῶτα καὶ ὄψια φά 5, 32. αὐξησιν ταχεῖα 6, 106. ἀπτονται καὶ φυκίων 8, 33. ἀγλαῖαι 9, 26. vere eunt in Pontum 8, 89. — 6, 105.

θύννος, ἀγελαῖοι 1, 11. λεῖοι 2, 57.
 ὑποφαίνοντες τὰ λευκά 4, 116.
 καθευδουσι ibd. τίεται ἄπαξ 5, 32.,
 οἶον ἐν θυλάκῳ τὰ φά 6, 105., ἐν
 Πόντῳ 5, 36. 6, 106. θήλεια
 ἔχει πτερύγιον ὑπὸ γαστρί 5, 33.
 ζῶσι ἔτη δύο 6, 104. διαρρήγνυν-
 ται ὑπὸ πιμαλῆς 6, 104. σταθμὸς
 γέροντος τάλαντα πεντεκαίδεκα 8,
 176. γέροντας φαῦλοι ibd. σαρχο-
 φαγοί 8, 28. χαίρουσι τῇ ἀλέᾳ 8,
 128. migrant in Pontum 8, 92.
 φωλοῦσι χειμῶνος 8, 101. οἰστρῶσι
 8, 128. 5, 142. θήρα 8, 101. 8,
 79. 88.

θυνοσκοποί 4, 116.

θύραζε ἐξιέναι 3, 109. 4, 102. 7, 14.

θυρίς ἡ ἑτέρα in διθύροις 4, 50. ἀμ-
 φίστομοι 9, 168. συνεχεῖς 9, 210.
 9, 222.

θωπευτικά ζῶα 1, 18.

θώραξ 1, 1. τὸ ἀπ' αὐχένος μέχρι
 αἰδοίων κύτος 1, 39. μέρη 1, 53.
 -ακος διάζωμα 1, 86. 3, 31.
 ἀστάκου 4, 26. καράβου 5, 83.
 κογχῶν 9, 152.

θωρακίζειν, ὡς ἄγριος θ. ἐαυτόν 6, 111.

θώς, τὰ ἐντὸς ὅμοια λύκῳ 2, 76. τί-
 ται τυφλὰ δύο ἢ τέτταρα 6, 184.
 ταχύτητι διαφέρει 6, 184. σκέλη
 βραχέα ibd. θ. καὶ λέων πολέμιοι
 9, 23. φιλόανθρωποι 9, 229. γένη
 ibd. μεταβάλλουσι κατὰ τὰς ὥρας
 9, 229.

ἴσθαι 8, 138.

ιατρεύειν 8, 152.

ιατρός 3, 41. 5, 94.

ἱβες ἐν Αἰγύπτῳ διτταί 9, 103.

ἱγνῦα, μόνιον τὸ τῆς ἄλσεως κύριον
 3, 50.

ἱγνύς, ἰ 1, 59. 3, 26, 27. 47.

ἰδέα, γένος πολλὰς περιέχον ἰδέας 2,
 52. πτερῶν 9, 82. ἰ. καὶ φύσις 9,
 234. -εἶν μεταβάλλειν 9, 88. —
 4, 57. 6, 158. 9, 79.

ἰδίᾳ 6, 109. τρεφόμενοι ἵπποι 6, 152.

ἰδιος, πρὸς τὰ ἄλλα ζῶα 2, 45. μέρη

καθ' ἕκαστον γένος 4, 1. αἰσθησις
 4, 79. πάμπαν ἴδια 5, 4. φωνή
 9, 184.

ιδιότροφα ζῶα 1, 13.

ἴδισαν αἱματώδη ἰδρώτα 3, 94.

ιδρὼς αἱματώδης 3, 94.

ιέραξ πτερωτόν 1, 28. splen 2, 64.
 bilis 2, 69. tempus incubationis
 6, 38. κόκκυξ μεταβάλλει ἐξ ἰ.,
 quocum comparatur 6, 41. 42.
 γαμψύνοχος 6, 41. τὰ ποικίλα οἶον
 γραμμαῖ 6, 42. νεοττοὶ ἡδύκρεω
 6, 44. ἄμφω 8, 38. ἐλάττους ἐν
 Αἰγύπτῳ 8, 162. νεοττεύει ἐν ἀπο-
 τόμοις 9, 73. ὠμοφάγος 9, 73.
 μεταβάλλουσι περὶ τὸ θηρεύειν 9,
 73. ὁ φασσοφόνος καλ. 9, 79. γένη
 μίγνυται 9, 116. γένη 9, 128.
 πλατύτεροι 9, 128. — 9, 59.

ιερεῖα 1, 82.

ιέρειαι ἐν Καρίᾳ barbatae 3, 73.

ιερὸν πνεῦμα 1, 48. -οἱ ἰχθῦς 9, 135.

ιερεύς 9, 9.

ἱμάς ἡ ἀπὸ τῶν ζώων συνισταμένη
 ἐκτός 5, 137. ἐν ὑστέρῳ 7, 14.

ἱκτίνος avis, splen 2, 64. bills 2, 69.
 tempus incubationis 6, 38. duo
 parit 6, 38. interdum bibit 8, 50.
 φωλεῖ 8, 109. καὶ κόραξ πολέμιοι
 9, 12. φίλος .. 9, 23. — 8, 38.
 107.

ἱκτίς, αἰδοῖον ὁστῶδες 2, 24., ὁστοῦν
 9, 50. describ. 9, 50.

ἱλιάς, avis, εἶδος κίχλης 9, 96.¹

ἱλύς 3, 48. 5, 74. 6, 89. 90. 8,
 35. 103. ἐξ ἱλύος ἰχθύες 6, 88.,
 κεστρεῖς 5, 38., ὁστράκωδες
 πάντα 5, 61., τὰ ὁστράκωδη κατὰ
 τὴν διαφορὰν τῆς ἰ. ἑτέρα 5, 69.,
 φθειρες θαλάττιοι 5, 142. σπόγγοι
 τρέφονται ἐν ἰ. 5, 76. ὑφίξει 5, 80.
 φρεάτων 5, 100. σηπομένη 5, 100.
 ἡ περὶ τὸ ὄξος 5, 105. -ὺν νέμεσ-
 θαι 8, 24. 30.

ἱλυοσπαστικά 1, 10.

ἱμάς 2, 41.

ἱμάσθαι γάλα 3, 105.

ἱμάτιον, ζῶα ἐν ἰ. 5, 144. 8, 72.

ἰνίον ὀπίσθιον κρανίου μέρος 1, 39.
 ἴννος (vox dubia) 1, 35.
 ἰνώδης, δεσμοί 1, 71. ὑμένια 1, 85.
 πόρος 2, 83. φλέβες 3, 44.
 ἱεία 3, 76. 95. 96.
 ἱσοβόρος, εἶδος κίχλης 9, 96.
 ἱζός 9, 96.
 ἱοβόλος 8, 171.
 ἴον 9, 172.
 ἰονθοὶ οὐκ ἔχοντες πύον 5, 138.
 ἱουλίς, piscis ἀγελαῖος 9, 26.
 ἴουλος, ἔντομον ἅπτερον 4, 2.
 ἱππάρδιον = πάρδιον 2, 13.
 ἱππαστός 6, 154.
 ἱππιον γάλα 3, 103.
 ἱππέλαφος describ. 2, 13. 14. πώ-
 γωνα ἔχει κατὰ τὸν λάρυγγα 2, 13.
 ἱππεύειν ἵππῳ 6, 151.
 ἱπποθῆλαι 6, 162.
 ἱππομανεῖν, ἵπποι θήλειαι 6, 115. vox
 vulgaris translata in homines libi-
 dinosos ibd.
 ἱππομανές 6, 116. 117. 8, 149. ὁ
 ἐπιφύεται ἐπὶ μετώπου πώλων 6,
 158.
 ἵπποι genus canerorum a velocitate
 nuncupatum 4, 17.
 ἱππομύρμηκας οὐκ ἐν Σικελίᾳ 8, 158.
 ἵππος inter λόφουρα 1, 35. ἔνιοι
 γλαυκοί 1, 44. μώνυχον 2, 17. 21.
 χαίτη 2, 33. 8, 54. quidam ha-
 bent os in corde 2, 63. λευκαίνον-
 ται 3, 70. ἐνυπνιάζουσι 4, 112.
 ἀνεπάλλακτον ὀδόντων 2, 27. βάλλ-
 λει ὀδόντας 2, 29. 6, 150. ve-
 tustorum dentes albi 2, 30. ὀδόν-
 τες 6, 150 sq. vita 5, 52. 6, 152,
 σπάζει πίνει 8, 59., τὰ θολερά
 τῶν ὑδάτων 8, 67. 150. καρπο-
 φάγοι καὶ ποχφάγοι 8, 66. μάλιστα
 πιαίνεται πότῳ 8, 66. χαίρουσι
 λειμῶσι καὶ ἔλπει 8, 150. φιλό-
 λουτρον ζῶν 8, 150. αἱ σύννομοι
 9, 32. γένος φύζει φιλόστοργον
 9, 32. αἰδοῖα 2, 22. ὑστέρα 3,
 11. γάλα 3, 100. διετὴς ἄρχεται
 ὀχεύειν 5, 52. 6, 147. λαγνίστα-

τον 6, 111. 115. 118. 148. mares
 odoratu feminas dignoscunt 6, 120.
 marium pugnae ante coitum 6, 120.
 coitus et partus modi 6, 147-158.
 ἱππομανοῦσι 6, 115. ἀναβαίνουσιν
 ἐπὶ μητέρας καὶ θυγατέρας 6, 151.
 εὐτοκώτατον 6, 124. ὀρθὴ στάza
 προίεται ἔκγονα 6, 151. μονοτόκος
 149. φωναὶ ἄρρενος καὶ θήλεος 5,
 47. καταμήνια 6, 122. 124. αἱ ἴ.
 ἀποκείρονται 6, 119. ἀτεκνοὶ
 6, 157. δέχεται ὀχεῖαν κύουσα
 7, 37. οὐκ ἐπικυίσκεται 7, 37.
 ὀπλῶν ἀποβολή 8, 144. φορβάδες
 ἄνοσοι 8, 141. τροφίαι πλείστοις
 ἄρρωστέμασι κάμνουσι 8, 145.
 morbi: εἰλεός, τέτανος 8, 145.,
 κριθιᾶν, νυμφιᾶν, κατωπιᾶν 8, 146.
 ἀναιρεῖται ὑπὸ σανδαράκης 8, 148.
 ἐκβάλλει 8, 149. στέρειται 9, 32.
 μιχθεὶς ὄνῳ 6, 161. παρῶιαι καλ.
 9, 231. γενναῖαι in Scythia 9, 237.
 ἡ ἐν Φαρσάλῳ ἡ δικαία καλ. 7,
 49. Νισαῖαι 9, 251. χολήν οὐκ ἔχει
 2, 65. — 3, 85. 99. 6, 148.
 ἵππος ὁ ποτάμιος describ. 2, 33. δι-
 σχιδές 2, 17. 8, 12. 150.
 ἵππουρος, piscis: cito crescit, vere
 parit 5, 35. φωλεῖ χειμῶνος 8, 100.
 ἱπποφόρβιον τέλειον 6, 151. 6, 152.
 155.
 ἱπποφορβοί 6, 158.
 ἱρις, ὅταν κατασκήψῃ ἡ ἱ. 5, 116.
 ἱς, ἀνάλογον αἵματος 1, 21. 3, 19.
 ἱνας ἀντὶ φλεβῶν ἔχει ζῶα μικρά
 3, 48. μεταξὺ νεύρου καὶ φλεβός
 3, 53. ἐχουσιν ἰχώρα 3, 53. ἐν
 αἵματι 3, 53. 91. αἱματικαὶ ἐν
 ψοῖς 6, 19.
 ἰσημερία φθινοπωρινή 5, 37. 6, 100.
 8, 75. ἐαρινή 6, 100. 8, 75. 8, 93.
 ἰσομήκης 2, 68.
 ἰσοπαχὲς ἔντερον 4, 30. ζῶα 4, 78.
 ἰσοφυές 1, 54.
 ἰσοχειλὴς 4, 106.
 ἰσάναι διάρροϊαν 8, 152. νῆστιν 5,
 61. στῆναι κοιλία 7, 67. κατα-
 μήνια 3, 73. καθάρσεις 7, 27.
 ἰστίον 9, 153.

ιστορία ἡ περὶ ἕκαστον 1, 36.
 ἱστὸς κηρίων 9, 168. πλοίων 9, 241.
 ἱσχάς 6, 158.
 ἱσχειν βάλλιον 8, 143.
 ἱσχία 1, 62. 2, 25. 37. 3, 26. 54.
 57. 7, 66. 8, 147. μεγάλα 1, 59.
 ἑκάτερον 1, 84. 3, 45. ἀνθρώπου
 σαρκώδη 2, 16. ὀρνίθων ὅμοιον
 μηρῷ 2, 45. -ων καμπή 2, 7.
 ἱσχναίνειν τὰ σώματα 7, 3.
 ἱσχνός 7, 7. 21.
 ἱσχνότης σώματος 7, 7.
 ἱσχύειν 6, 138. 7, 62. 8, 71. συμ-
 νος 9, 203.
 ἱσχυρίζεσθαι 6, 188.
 ἱσχυρὸν στόμα 8, 24. πρὸς πτῆσιν 9,
 212. -ῶς 2, 43. 44.
 ἱσχύς, τὰ πρὸς ἰ. βοηθητικὰ νεῦρα 3,
 50. γλώττης 4, 71.
 ἱτέα, δένδρον 6, 81. 9, 166.
 ἱυγὲς αἷς 2, 46. 47.
 ἱχθυίδιον 4, 66. 6, 53. 75. 79. 83.
 88. 89. 8, 22. 129. 9, 133. πε-
 τραῖον 2, 60. 5, 77. ἐν ποταμοῖς
 4, 88.
 ἱχθυοφαγοῦσα ζῇ ἡ ἀλκυὼν 9, 87.
 ἱχθύς, νευρτικὸν μόνον 1, 10. ἄποδες
 2, 60. ἔναιμοι 2, 58. ὕδατος στε-
 ρισκόμενοι οὐ δύνανται ζῆν 1, 6.
 πτερύγια 1, 26. 31. οὐραί 2, 8.
 γλώττα ἀκανθώδης καὶ οὐκ ἀπο-
 λελυμένη 2, 39. 4, 83. ἔνιοι
 ὀδόντας ἔχουσι ἐν γλώττῃ 2, 58.
 πλευρά 2, 41. ῥάχις 2, 41. βράγ-
 χια 2, 55. 56. οὐκ ἔχει πνεύμονα
 2, 63. ἔχουσι χολήν 2, 68., ἡ ἐπὶ
 τῷ ἥπατι ἡ ἐπὶ τοῖς ἐντέροις 2, 68.
 83. *carent rene et vesica* 2, 70.,
oesophago 2, 73. 8, 31. στόμα-
 χον ὀλίγοι ἔχουσι 2, 71. ἥπαρ 2,
 72. ἔντερα καὶ κοιλία 2, 84. πολ-
 λάκις προπίπτει ἡ κοιλία 2, 73.
 στέαρ πιμαλώδες 3, 86. οὐρανὸς
 ἐνίοις σαρκώδης 4, 83. κοιλία πρὸς
 στόματι 8, 31. καρδίας θέσις 2, 71.
 νεῦρα 3, 52. λεπίδες σκληρότεραι
 γίνονται 3, 76. οὐκ ἔχουσι ὄρχεις

3, 2. 5, 16. *meatus seminales adnati*
sunt ὀσφύϊ 2, 81. 3, 5. 5, 16. ὑπέρα-
 κάτω μακρά 3, 12. 6, 73. φωτο-
 κούντων ὁ. δικρόα 6, 73. οὐκ ἔχουσι
 μαστοὺς 2, 53., οὐδὲ γάλα 3, 99.
 παραπίπτοντες συνδυάζονται, τὰ
 πλατέα ἐπιβαίνοντα 5, 14. 6, 74.
 φωτόκων ὄρχεα ἤττον κατάδηλος 5,
 15. οἱ ἄρρνες ὑγρότητα γαλακ-
 τώδη προίενται 5, 16. ὧς ἱσχουσι
 καὶ ἄνευ ὄρχεας 6, 74. *tempora*
coitus, graviditatis et partus varia
secundum loca 6, 107. *gravidae*
laborant 6, 99. γόνος 6, 93. οὐα
non cum semine mixta sterilia 6,
 82. ἄρρνες ἀνακάπτουσι τὰ ὧς
 6, 74. *partus tempora* 5, 37. οἱ
 πλείστοι ἅπαξ τίκτουσι 5, 32. ὦν
 5, 150., μονόχρων 6, 51., αὐξη-
 σις 5, 81. *evolutio eadem quae in*
avibus 6, 52. ἔμβρυον πλάγιον 7,
 52. πλείστοι ἄρρνες καὶ θήλεις 6,
 74., *nonnulli sexu carent* 4, 122.
 5, 4. ἔνιοι ἐξ ἰλῶος καὶ ἄμμου γί-
 νονται 6, 88. — γεύονται 4, 83.
 ἀκούουσι 4, 84. ὀξήκροοι 4, 89.
 ὀσφραίνονται 4, 84. ἄφωνοι 4,
 103. βραχύπνα 4, 113. *somni*
indicia 4, 114—116. αὐξησις τα-
 χεῖα 5, 36. 6, 106. — τὰ ζωτο-
 κούντα χονδράκανθαν, τὰ φωτο-
 κούντα ἀκανθαν ἔχει 3, 59. σελα-
 χώδεις 5, 15. 8, 34. καρχαρόδον-
 τες 2, 58. 27. λεῖοι 2, 57. 6, 73.
 τραχεῖς 2, 57. λεπιδωτοὶ 2, 57.
 3, 66. λευκοὶ 6, 73. πλατεῖς 4,
 116. 6, 34. 65. ποτάμιοι 4, 83.
 6, 74. 80. 8, 37. λιμναῖοι 6, 80.
 πετραῖοι 2, 60. 4, 125. 3, 32.
 5, 77. 8, 32. 87. 88. 101. 104.
 θαλάττιοι 6, 80. 82. παλάγιοι 6,
 103. 8, 86. 87. 126. 9, 145.
 δρομάδες 1, 11. 6, 101. ἀγελαῖοι
 1, 11. 4, 125. 6, 86. 102. 8,
 69. 9, 26. ῥυάδες 4, 92. 6, 101.
 -θήρα 4, 86. 90. 91. 8, 34.
 125. 129., ἐν Φοινίκῃ 5, 19. —
 ἐκπλέουσι 9, 144. μεταβάλλουσι ἐκ
 Πόντου καὶ εἰς Πόντον 8, 78. 56.
 ἀκμάζουσι 9, 145. ἐπομβρίαι συμ-
 φέρουσι 8, 118. 120. τρέφονται

- κηΰμασι 8, 28. *genera nutrimenti* 8, 28 sq. ἀμείνους οἱ πρόσγειοι 8, 86. πιότεροι ἐν φυκώδεσι τόποις 8, 126. φυκιοφάγοι 8, 126. σαρκοφάγοι *ibid.* ἀρχόμενοι κυίσκασθαι ἀγαθοί 8, 172. οἱ γέροντες φαῦλοι 8, 176. ἀμείνους οἱ ἄρρενες 8, 177. μείζω τὰ θήλεα 4, 124. 5, 15. κόλλα ἐξ ἰ. 3, 69. —ων πλύμα 4, 92. αἷμα ἰχθύων φεύγουσι 4, 92. νόσοι 8, 130. φθειρές ἐν τοῖς ἰ. 5, 141. *heterogeneae non copulantur praeter rīnē et βάτον* 6, 65. — 1, 68. 2, 52. 3, 36. 4, 90. 114. 116. 6, 50. 78. 80. 8, 28. 36. 50. 89. 100. 105.
- ἰχθυωδῶς προσπεφυκυῖα γλῶττα βατράχου 4, 105.
- ἰχνεύμων 6, 184. 9, 10. 44.
- ἰχνεύμων *vespugum* genus 5, 108.
- ἰχνος 8, 1. 3. ἡθῶν 9, 5.
- ἰχώρ, ἀνάλογον αἵματος 1, 21. 3, 19. ἰνῶν 3, 53. ἐξ ἰ. αἷμα 3, 95. ἰ. ἐστιν ἀπεπτον αἷμα 3, 97. ὑδαρεῖς, ὑπαχροὶ 7, 56. ὠχροὶ 9, 228. 9, 249.
- ἰχωροειδής, αἷμα 3, 94. ἐν νέοις 3, 97. ἐν γάλακτι 3, 100. ὑγρότης 6, 24.
- Καθαίρεσθαι, πόντος 6, 79. κάθαρσιν βραχεῖαν 6, 123. ἡμίονος οὐρούσα 6, 164. — 8, 53.
- καθαμίζειν 9, 135.
- καθαπερανεί 4, 26. καθαπερεί 4, 53. 5, 130.
- καθάπτειν 3, 46.
- καθαριώτατον ζῷον 9, 91.
- καθαρός 7, 62.
- καθρός, αἷμα 3, 92. καθαρώτατον λοχίων ἵππος 6, 124.
- κάθαρσις καταμηνίων 6, 122. αἷμα-τώδης *ibid.* πλείστη ζῶων γυναιξί 7, 16. ἀθρόα 7, 13. βραχεῖα 6, 123. ἐν τόκοις 6, 137. εἰς μαστούς τρέπονται 7, 27. μετὰ τὸν τόκον 7, 62. θηλαζομένων 7, 66. χείρους τοῖς ἔχουσιν αἰμορροΐδας 7, 66.
- παχεῖα καὶ φλεγματοῦδης 6, 137. ἐλάφων 6, 171. — 7, 12. 14. 65.
- καθελκοῦσθαι 9, 39.
- καθεύθειν 4, 112. νεοττός 6, 28. παιδία 7, 63.
- καθήκουσα ὥρα 6, 80., χαίτη 9, 231. κερχός 2, 41. —ων καιρος 6, 127., χρόνος 7, 39. 8, 28.
- καθιέναι 4, 86. 5, 66. οὐθαρ 3, 107. 8, 70.
- καθιζάνειν 8, 115. 9, 65. 98. 120.
- καθίζειν 9, 66. 120.
- καθίστασθαι 7, 10. 46. αὐτόματον 8, 146. εἰς φανερόν 9, 224. — καθεστηκότα ἤδη ζῶα 9, 248.
- καθορᾶν ἐπὶ πλείστον τρόπον 9, 120. τὰ πόρρω 9, 70.
- καιροὶ τῇ ἐργασίᾳ διττοὶ μέλιτος 9, 198.
- κακία 9, 187.
- κακκαβίζειν, πέρδικες 4, 110.
- κακόβιος 9, 92. 114.
- κακοθηεῖας σημεῖον κανθοὶ μικροὶ 1, 42.
- κακοήθης πέρδιξ 9, 61.
- κακοθηνεῖν 6, 133.
- κακοπετής, χλωρίων 9, 89.
- κακόποτος ὄρνις 9, 91.
- κακόπτερος 9, 98. 99.
- κακόπους, ὄρνιθες 1, 10.
- κακός *timidus* 9, 29.
- κακοῦργα ζῶα 1, 18. —ότερα τὰ θή-
 λεα ζῶα 9, 4.
- κακουργεῖν 9, 183.
- κακουργία ἡθους 9, 50.
- κακόχρρος 9, 92.
- κάλαμος, οἱ ἐν ταῖς λίμναις φυόμενοι 8, 120. ἐν οἷς ἰστᾶσι τὰς ἀμπέλους 5, 134. —ου ἄνθος 5, 11. — 6, 81. 8, 115. 9, 131.
- καλαμώδης 5, 90. 6, 81.
- κάλαριν κατεσθίουσιν οἱ γαμφώνυχοι 9, 13.
- καλεῖσθαι ὀνόματι 6, 131.
- καλή *ex conj.* 8, 160.
- καλινδεῖσθαι 9, 44. 51.

κάλλαιον ἀλεκτορίδων 9, 243. 246.
 καλλιστράγαλος 2, 18.
 καλλίχοιροι ὄες 6, 129.
 καλλιώνυμος piscis, billis grandis 2, 68. πρόσγειος 8, 87.
 καλλύντρου ἄνθος 5, 111.
 καλύμματα βραγχιῶν piscium 2, 55.
 δερματώδες βατράχου 2, 55. ἀκαν-
 θωδὴ τῶν μὴ σπλαγχνῶν 2, 55.
 κήρυκος 5, 67. τὸ ἐπιτολῆς κηρίων
 9, 177. διαιρεῖν 9, 187.
 κάλυξ, ἀνθεῖν ἐν κ. 5, 118.
 καμηλῆτης 9, 236.
 κάμηλος δίσταλον 2, 15. describ. 2, 15. οὐκ ἀμφωδον 2, 15. 26. ὕβον
 ἔχουσι 2, 15. Βάκτριαι δύο ὕβους
 ἔχουσι 2, 15. Βακτριαναὶ καὶ Ἀρά-
 βιαι 2, 9., κατὰ σκέλος βαδίζουσι
 2, 9. ἔχ. μαστοὺς δύο καὶ θηλάς
 τέτταρας 2, 21. ὀπισθοურητικόν 2, 23. 5, 59. αἰδοῖον νευρώδες 2, 24.
 5, 10. γάλα 6, 166., λεπτότατον
 3, 9. 100. ὀγεία 5, 10. 59. 6, 112.
 κύει δωδεκα μῆνας 5, 59.,
 δέκα μῆνας 6, 166. coitus et par-
 tus 6, 166. πίνει θολερὸν καὶ παχύ
 8, 67. ἄποτος κατέχει τέτταρας
 ἡμέρας 8, 67. vita 8, 68. λύττα
 λαμβάνει τὰς κ. 8, 142. ὄρεγμα
 μέγα 9, 251. ἱππὺ ἀσὶ πολεμεῖ
 6, 112. μονοτόκον 5, 59. 6, 166.
 ἐκτέμνονται 9, 251. — 9, 236.
 κάμνειν, ἱπποὶ ποδάγραν 8, 144. νο-
 σήμασι ὄες 8, 137., κύνες 8, 142.
 οἱ κάμνοντες 3, 82.
 καμψή digiti pedum 1, 59. hominis
 2, 5. ὤμων 2, 7. avium 2, 8.
 digiti cameli 2, 15. σκελῶν 2, 41.
 βραχιόνων 3, 29. 38. 41. ὀστέων
 3, 49. — 2, 18. 3, 52. — serpent-
 um 1, 31.
 καμπαί, πρὸς συκαῖς ἀπίοις πεύκαις
 5, 104. γινόμενα ἐκ κ. 5, 107.
 ψυχαὶ ἐκ τῶν κ. 5, 95. γίνονται
 ἐπὶ τῶν χλωρῶν φύλλων 5, 95.
 μεταβάλλουσι εἰς χρυσαλλίδας 5,
 95. τρέφονται καὶ περίττωμα ἀφιᾶσι
 5, 96. πυγολαμπίδες ἐκ κ. 5, 99.
 — 5, 97. 145. 8, 155.

κάμπεσθαι, πόδες μαλακοστράκων εἰς
 τὸ πλάγιον 4, 19. εἰς τοῦπισθεν 4,
 74. — εἰ ἄνθρωπος τοῖς πολλοῖς
 ἐναντίας 2, 7. κάραβος κρημαμένη
 τίκεται 5, 83.
 καμπτικόν, τὸ τοῦ δακτύλου 1, 58.
 καμπτός 3, 62.
 καμπυλότης 1, 41.
 κάμψις brachii et digitorum 1, 58.
 σκελῶν 1, 62. κώλων 2, 5. ὀστέων
 3, 49. 50. εἰς τὸ πλάγιον 2, 6.
 κάναβοι γραφόμενοι 3, 49.
 κανθαρίς, ἔντομον 4, 68. coitus 5, 24.
 ἐκ τῶν πρὸς συκαῖς καμπῶν καὶ
 ἀπίοις etc. 5, 104.
 κάνθαρος, piscis, πρόσγειος 8, 87.
 κάνθαρος, κολεόπτερον 1, 29. 8, 115.
 κυλίουσι κόπρον 5, 101. ἐκδύνει τὸ
 γῆρας 8, 115.
 κανθοὶ δύο ὀφθαλμοῦ 1, 42. produnt
 mores ibd. δέρμα ἐκ τοῦ κ. ἐπὶ
 in oculis avium 2, 48.
 καπνίζεσθαι 8, 154.
 καπρᾶν 6, 121.
 καπρία 6, 116. — αν ἐκβάλλειν 6, 127.
 ἐκτέμνεται ἡ κ. τῶν θηλειῶν ὤων
 9, 250.
 καπρίζειν λέγεται ἐπὶ τῶν ὤων 6, 116.
 κάπρος, αἰδοῖα 2, 22. ἐνιαχοῦ δεκά-
 μηνοὶ ἄρχονται ὀχεύειν 5, 50.
 μέχρι ἐπὶ τριετὲς ἀγαθὸς ὀχεύειν
 5, 55. coeunt quid proait 6, 129.
 ἐκτεμνόμενα 9, 248.
 κάπρος, piscis, ἐν ἐφ' ἐκάτερα βράγ-
 χιον διπλοῦν ἔχει 2, 56. ὁ ἐν Ἀχε-
 λῳφ edit γρυλισμόν 4, 103.
 κάπτειν, τρυγῶν ὕδωρ 8, 45. κέφοι
 ἀφρόν 9, 127.
 καραβοειδῆ 4, 29. 52. καραβώδη
 ἄριστα ὅταν κύη 8, 172.
 κάραβος μαλακοστράκων 1, 9. 32. 4,
 1. 16. θαλάττιον ἄναιμον 1, 23.
 σκληρόδερμον 1, 27. νεῖ τοῖς οὐ-
 ραίοις 1, 27. πόδες 4, 19. σῶμα
 πρόμηκες 4, 20. ὀφθαλμοὶ 4, 22.,
 μεγάλοι 4, 26. τραχύ 4, 28. ὀδόν-
 τες δύο 4, 26. 30. κέρατα 4, 26.
 στόμαχος 4, 29. σαρκίον γλωττοει-

δές 4, 30. κοιλία 4, 30. *sexus et genitalia* 4, 21. 31. 32. δελάσιν αλίσκονται 4, 96. *coitus* 5, 22. κύτεις 5, 81. φόν έχει έντομάς 4, 48., ψαθυρόν 5, 82. έν πετρώδεσι 5, 25. 8, 25. μακρόβιοι 5, 86. εκδύνουσι τὸ κέλυφος 5, 86. 8, 116. κρατοῦσι μεγάλων ἰχθύων 8, 24. πολύποδες κρατοῦσι κ. 8, 24. θηρεύουσι ἰχθύδια 8, 25. δικρόαχηλή 8, 25. φωλοῦσι πέντε μήνας 8, 115. — 9, 144.

κάραβος, κολεόπτερον 4, 68. κεραῖαι 4, 74.

καράμβιος έν ξύλοις αὔοις 5, 98. εκ κ. πρασοκουρίδες 5, 98.

καρβατίναις ὑποδεῖν 2, 15.

καρδία *describ.* 1, 75. *arteriae iuncta* 1, 71. κοιλίαι 1, 75. 77. 3, 32. τὸ ὀξύ πρόσθεν 1, 75. 2, 71. 2, 32. πόροι εἰς πνεύμονα 1, 78. αἷμα έν κ. 1, 79. 2, 43. 3, 20. 90. κίνησις περί κ. 2, 44. ὁστοῦν έν κ. 2, 63. ἀνθρώπου έν τῷ ἀριστερῷ μέρει 2, 71. ὄψεων νεφροειδῆς 2, 83. ἡ κ. ὥσπερ μύριον τῆς ἔμπροσθεν έν τῷ θώρακι φλεβός 3, 31. πᾶσαι κοιλίαι συντέτρηγται εἰς πνεύμονα 3, 32. νεύρων ἀρχή εκ κ., νεῦρα έν κ. 3, 49. κοιλία μεγίστη 3, 32. 49. ὁ περί κ. ὕμην 3, 80. *in ovo* 6, 19. πόροι εκ κ. *in ovo* 6, 20. 22. ὁμφαλὸς ὁ ἀπὸ κ. 6, 24. νεοττοῦ ἀναφυῶ 6, 28. ἵππος ἀλγεῖ καρδίαν 8, 147. *situs in piscibus* 2, 71. — 1, 76. 3, 22. 31.

καρηβαρεῖν, ἰχθύες 4, 88. δελφίς 4, 85. καρίδιον *in testis* 5, 68.

καρίς (?), *piscis*, μεταβάλλει τὸ χρώμα κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

καρίς, μαλακόστρακον, γένη πλείω κυφαὶ κραγγόνες 4, 16. οὐρὰν ἔχει καὶ πτερόγια τέτταρα 4, 20. σῶμα πρόμηκες 4, 20. ἔντερον 4, 29. *coitus* 5, 22. κυφαὶ 5, 84. — (8ων ἄπτεται φυκίς 8, 32. μεταβάλλει τὸ χρώμα (?) 8, 174.

καρκίνιον ὅμοιον τοῖς *καρabois*

52. εἰσδύεται καὶ ζῇ έν 4

4, 52. ὅμοιον ἀράχνης

ὀφθαλμοὶ ὀρθοὶ 4, 53. τριχῶδη περί τὸ στόμα 4, 53. πόδες 4, 53. έν στρόμβοις καὶ νηρείταις 4, 54. έν ὀστράκοις 5, 68. γίνεται εκ γῆς, εἰσδύεται εἰς τὰ κενὰ τῶν ὀστράκων 5, 74.

καρκίνος, ἔνυδρον πορευτικόν 1, 9. μαλακόστρακον 1, 32. 4, 1. 16. 8, 116. μόνον τῶν ζῴων τεττάρας ἔχει πόδας ἡγεμόνας 1, 31. γένη πλείω 4, 16. *quae describ.* 4, 17. 34—36. πόδες 4, 19. ἀνορροπύγιον 4, 20. 34. σῶμα στρογγύλον 4, 20. ὄμματα 4, 22. χηλαί, ὀφθαλμοὶ 4, 34. 53. ὀδόντες, ἐπικαλυμματα 4, 35. δέχονται τὸ ὕδωρ 4, 35. *coitus* 5, 23. ἐκδύνουσι τὸ κέλυφος 5, 86., γῆρας 8, 117. πετραῖοι 8, 24. ὀστρακοδερμος 8, 117. *ursus comeditis* 8, 55. — οἱ λευκοὶ ἐκφύονται έν ἐνίοις τῶν ὀστρακοδέρμων 5, 70. γένη 4, 17. *sexus* 4, 36. — 9, 148.

καροῦσθαι, γλάνις 8, 131.

καρκός, ἄρθρα χειρὸς καὶ βραχίονος 1, 58. 3, 29.

καρκὸς λεύκης 5, 87. οἱ χέδροπος 8, 55. — οὐ βλάπτειν 5, 118.

καρποφάγα ζῶα 1, 13. 8, 60.

καρποφαγοῦντα *aves* 8, 45.

κάρφη 5, 145. 9, 51. περιβάλλονται ὀρνίθες 8, 14.

καρχαρόδους 2, 27. 4, 24. 8, 53. 57. 59. ὅσα ἐπαλλάττει ὀδόντας τοὺς ὀξεῖς 2, 27. πάντων τὸ στόμα ἀνερρωγός 2, 33. *omnia amphibia* 2, 39., ὄφεις 2, 83.

κάστωρ περί λίμνας καὶ ποταμούς 8, 58.

καταβαίνειν, ὕστερα 7, 15.

καταβάλλειν ὅτα 8, 128. 8, 143. 146.

9, 40. ἄρκτος ταῦραν 8, 58.

καταβιβρώσκεισθαι 9, 240. — 6,

163. — 163. — 163. — 163. — 163.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

κατὰ τὰς ὥρας 8, 174.

καταδύνειν 9, 153. —εσθαι 6, 93.
κατακαίειν 9, 249. —εσθαι 6, 12.
κατακείμενον τίχτειν 6, 151.
κατακλίνεσθαι 9, 40. 150. —όμενοι
ὀφθαλμοί 4, 53. —κεκλιμένοι ἐπὶ
γῆς 6, 176.
κατακολουθῶν, χῆνες ὀχευθεῖσαι 6,
14. σπογγεῖς 9, 135.
κατακολουθηταί 9, 241.
κατακούεσθαι 9, 70.
κατακρύπτεσθαι 9, 134.
κατακτός 4, 1.
κατακώχμοι πάθει 6, 118.
καταλείφειν 5, 96. 121. 125. κηρίον
9, 199.
καταμήνια ἴσταται 3, 73. καταρρή-
γνυται 7, 3. φοιτᾷ 7, 12. ὀρμᾷ
7, 13. πλεῖστα γυναιξί 3, 96. 6,
122. 7, 16. χεῖρω 3, 96. ἀσθενῇ
7, 42. παύεται περὶ τετταράκοντα
ἔτη 7, 42. διαλείποντα βουσί καὶ
ἵπποις 6, 124. ὀρεῦσι οὐ γίνεσται
6, 125. κυνῶν 6, 136. —νίων κά-
θαροις 6, 122., πρόεσις 7, 42.
λευκά 7, 3. αἷμα 7, 3.
καταναλίσκειν 9, 148.
κατάντη, τὰ 6, 72.
καταντικρύ 4, 42. 5, 21. 125. 8, 34.
καταπάττειν 9, 206.
καταπέτεσθαι, καταπτᾶσαι 9, 70.
καταπηγνύναι 5, 130. 8, 122.
καταπίνειν σῖτον 8, 38. φά 8, 52.
λέων πολλά ὄλα 8, 57. λίθους 8,
152. κόγχας 9, 71. ἄγιστρον 9,
137. 138.
καταπίπτειν, ἄνθρωποι 3, 37. ἄρκτος
8, 56.
καταπλάττειν 9, 44.
καταπνεῖν, πέρδιξ ἄρρην θηλείας 5, 19.
λέων ἐν τοῖς ἐσθιομένοις 8, 57.
καταρράκτης, ανίς, ἐλάττων ἱέρακος
9, 77. στόμαχος 2, 88. ζῆ περὶ
θάλατταν 9, 77.
πυρεῖν 5, 134.
ἡγνοῦσθαι, καταμήνια 7, 3. 8.
ρωγία χώρα 5, 131.

κατασβέννυσι τὸ πῦρ σαλάμανδρα 5,
106.
κατασιγάζειν 9, 64.
κατασκευάζειν ἡγεμόνα προβάτων 6,
131. τὰς ὑστέρας 7, 19.
κατασκηψαί, ἡ ἱρις 5, 116.
κατάστασις 8, 119.
καταστεγάζειν 8, 133.
κατάστεγος 9, 86.
κατάστικτος 8, 44.
καταστίζω, κατεστιγμένα φά 6, 5.
καταστρέφειν, κατεστραμμένῃ ὀστρά-
κῃ 9, 153.
κατατείνειν 1, 74. κέρκον 9, 227.
δρόμημα κατατεταμένον 9, 224.
καταφαγεῖν 6, 43.
καταφέρεισθαι ὑπὸ ποταμοῦ 5, 107.
ἐν θαλάττῃ 8, 23. —όμενου ἡλίου
5, 107. —ειν 8, 121.
καταφυγὴ ἐλάφων 6, 171.
καταφυσᾶν 5, 40. σμήνος οἶνον γλυκεῖ
9, 205.
καταχρίειν 9, 187.
κατάψυξις 8, 15.
καταψύχειν ἔντομα ἃ λίαν κατέψυκται
4, 70.
κατασγότες ὀδόντες 9, 226.
κατελεεῖν 9, 240.
κατεργάζεσθαι κόπρον 5, 103.
κατεσθίεσθαι 6, 43. 76. 84. 8, 164.
167. 9, 151.
κατευθύνειν δρεπάνῃ 9, 25.
κατέχειν ovum in partu 6, 16. γυ-
ναῖκες πνεῦμα 7, 57. —εσθαι τῷ
πεινῇ 8, 60. 8, 146.
κατηφεῖν 8, 146.
κατηφής 6, 119.
κατοικίζειν 9, 220.
κατορθοῦν κηρία 9, 185.
κατορύττειν φά 5, 146. 6, 6.
κατουρεῖν, τέττιγες 5, 136.
κάτω, τὸ 1, 60. 6, 20. 4, 126.
κατωπιᾶν 8, 146.
καυλίον νέμεσθαι 8, 32.

καυλοί κράμβης 5, 104. σκίλλης 5, 135.

καυλός, ὁ ἐπὶ τὴν οὐρήθραν τείνων 1, 85. κύστεως 1, 86. πετρῶν 2, 49. ὁ ἐν τῇ αἰδοίᾳ 3, 8. ὑστέρας 3, 10. 13. πτερόν ἐντόμων οὐκ ἔχει κ. 4, 73. ὁ πρὸς τῇ κέρκῃ ἀκρίδων 5, 130.

καῦμα 6, 174. 8, 75. 79.

κάψει πίνειν 8, 59.

κεγχραμὶς 5, 82.

κεγχρίς, avis, pars ventriculi prolobo similis 2, 88.

κεγχρίς, γαμφώνυχον 6, 2. ᾧ ἐρυθρά 6, 6. quaternos parit pullos 6, 2. saepissime bibit inter congeneres 8, 50.

κέγχρος 5, 95, 6, 85. κέγχροις παιίνεται ὡς 8, 62.

κέδρινον ἔλαιον 7, 19.

κείρειν in versu Homeri 3, 35.

κεκνισωμένα δελέατα 4, 92.

κεκρύφαλος, ventriculi pars ruminantium 2, 75.

κελεός, avis ξυλοκόπος, σκνιπολόγος, χλωρός, ὅσον τρυγῶν 8, 44. οἰκεῖ παρά ποταμὸν καὶ λόχμας 9, 22. καὶ λιβυὸς πολέμιοι 9, 12. ungues 2, 47.

κελύφια 9, 148.

κέλυφος 3, 8. 5, 145. 6, 83. ἐκδύνουσι χάραβοι γῆρας καλ. 5, 86. σκληρὸν χρυσαλλίδων 5, 95. περιρρήγνυται 5, 95. 98. 100. 135. 8, 115. ῥήγνυται 5, 135. ὀμφαλός ἐστι κ. περὶ φλέβας 7, 54. περὶ τὰς γενέσεις 8, 113.

κενός, πορφύρα 5, 66.

κεντεῖν, κώνωπας 4, 73. 5, 138. 9, 193.

κέντρον ἐντόμων 4, 72. δίπτερα ἔμπροσθεν ἔχει 1, 29. μελίττης 3, 79. 4, 72. 5, 113. 9, 190. ἀποβάλλειν 9, 213. — 2, 28.

κεντοὶ κηφήνες 9, 174.

κενὴ περὶ θάλατταν 8, 48.

κενταὶ ἀφρῶ 9, 127. σάρξ κ 9, 127.

κέραιαι in astragalo 2, 18. καρκίνων 4, 22. ἐντόμων 4, 74.

κεράμιον ταριχηρόν 4, 91. — 5, 87.

κέραμος 9, 95.

κεραννύναι 5, 79.

κέρας ἐξυπτιάζον 2, 14. τὰ πλείστα τῶν ἐχόντων κέρατα διγαλά 2, 16. κεκαμμένα εἰς αὐτά 2, 19. 9, 232. δι' ὅλου στερεὸν ἐλάφῃ 2, 19. 3, 64. ἐλάφῃ 9, 34., ἀριστερόν ἔχει φαρμακείαν 9, 34., θυμωόμενον 4, 95. κοῖλα 2, 19. 3, 64. τὸ κοῖλον ἐκ δέρματος 2, 19. πρόσφυσις 3, 64. ἀπλᾶ 3, 64. πολυσχιδῆ 3, 64. γαμφά 9, 232. ἀποβάλλειν 2, 19. 3, 64. 9, 34 sq. βοῶν νέων χλιαίνονα κηρῶ ἄγεται 8, 65. 143. χρώματα 3, 63. καρκίνων 4, 26. σκώληκος μεγάλου 5, 97. — 2, 27. 3, 62. 4, 128. 8, 26.

κεράτια uteri 3, 11. καρκίνων 4, 22.

καρκινίου 4, 53. στρομβωδῶν 4, 44.

κερατοφόρα 2, 12. 13. 18. πάντα τετράποδα 2, 19. οὐκ ἀμφώδοντα 2, 26. μηρυκάει 2, 75. πάμπαν μικρὸν οὐδέν 2, 78. uteri αἵτια 3, 11. κοτυληδόνας ἔχει ἐν ὑστέρα 3, 18. ὀδόντας τοὺς ἄνωθεν οὐκ ἔχει 9, 232.

κερατώδη καρποφάγα καὶ ποηφάγα 8, 60. τὰ κ. τῶν κριῶν 8, 161.

κέρθιος, avis parva, θριποφάγος, θρασύς, εὐβίωτος 9, 92.

κερκίς, arbor 8, 58.

κέρκος, νεῖν ἐπὶ κ. 1, 27. —ον κινεῖν 6, 117. —ον ἀφηρημένοι ἰχθύες 9, 28. καταταίνειν 9, 227. τὰ πλείστα τετράποδα κ. ἔχει 2, 10. δασύτητι καὶ φιλότῃ κατὰ τὸ σῶμα ἀκολουθοῦσι 2, 14. καμύλου 2, 15. ὄος 2, 33. 37. χαμαιλέοντος μακρά 2, 41. ὑάινης 6, 150. amphibioium 2, 38. ἀποτεμνόμενοι σαύρων καὶ ὄφρων φύονται 2, 84. καράβων 4, 20. 5, 82. 83. μαλαχοστράκων in coitu 5, 22. σελαχῶν 6, 60. ἀκρίδων 5, 130. — 2, 25. 9, 233.

κερκοφόρα σελάχη 1, 26. ἰχθύες 5, 14.

κεστρεύς, δύο πεταρύγια 2, 54. έντερον 2, 86. έξυήχοι 4, 89. τριώδοντι λαμβάνονται 4, 116. θήλειαι καί αρρενες, θήρα δι' άλλήλων 5, 18. κλωτός 8, 175. τάχιστος ίχθύων 9, 134. τίττουςι ού άν ποταμοί βέωσι 5, 36., χειμῶνος 5, 37. 6, 87. χυτοί, τίττουςιν άπαξ 5, 32. έν τοίς πρώτοις 6, 101. species 5, 38. —ων γένος 6, 94. γένος τι αυτόματον 6, 88. 89. ένιοι γίνονται ούχ έκ συνδυασμού άλλ' έκ ίλύος καί άμμου 5, 38. 6, 88. χειλόν 6, 99. ού σαρκοφαγοῦσι 8, 29. τρέφεται φυκίοις καί άμμοφ 8, 29. λαιμαργος καί άπληστος 8, 31. πρόσγειος 8, 87. εύθηνοῦσι έν ποταμοίς καί λίμναις 8, 121. φαῦλος κύων 8, 175. — 6, 73. 87. 8, 123. 9, 27. 28. 142. 145. 147.

κεφαλή, —ης μέρος τριχωτὸν κρανίον 1, 39. ανδρῶν 1, 39. 3, 55. πᾶσιν άνω 1, 62. τὸ όπισθεν 1, 66. —ήν δασύτατον άνθρωπος 2, 11. ραφαί 3, 50. φλέβες 3, 39. γένυες 3, 37. νεῦρον οὐδέν έν κ. 3, 50. —ης όστέον 3, 54. 55. σύγκειται έκ 28 όστών 3, 56. έκπεφυκός όστοῦν 3, 64. τρίγες έν κ. συγγενεῖς 3, 71. 74. όρνίθων 2, 45. μαλακίων 4, 3. 4. 6. 5, 20. 87. έν μέσφ ποδῶν τεύθου 4, 8. στρομβωδῶν 4, 38. όστραχοδέρμων 4, 44. έχίνου 4, 61. έντόμων 4, 69. 70. σχαδόνος 5, 121. in ovo manifest 6, 120. νεοττοῦ μείζων 6, 21. aitus in embryo avium 6, 25. maxima in embryo avium et piscium 6, 52. τὰ ζῷα γίνεται κατά φύσιν επί κ. 5, 89. 7, 53. 60. —όρχεων 3, 7. κ. φθειρωδεις 5, 139. πονεῖν τὰς κ. 5, 139. πόνος έν κ. 7, 27., ύων 8, 138. —ήν κρύπτειν 8, 31. — 1, 1. 3, 22. 24. 26. 33. 54. 6, 78.

κέφαλος piscis, γένος κεστρέων 5, 38. tempus partus 6, 101. καλεῖται χελών 8, 30. ού σαρκοφαγεῖ 8, 29. πρόσγειος 8, 30. νέμονται ίλυν 8, 30. βλενωδεις 8, 30. — 6, 73. 8, 123.

κῆβος, κίθηκος έχων ούράν 2, 34. 37.

κῆπος 8, 86.

κηριάζειν, testacea quaedam 5, 61. 64. 68.

κήρινθος 9, 166.

κήρινον άγγεῖον 8, 21.

κηρίον, οῖον κ. 5, 61. τὰ κοῖλα τοῦ κ. 5, 113. εργάζεσθαι 5, 116. έκ άνθέων 5, 116. 117. τριπλᾶ έν τῇ γῇ 5, 123. έξάγωνα μελιττῶν 5, 124. όμαλά 9, 177. τραχέα 9, 193. καταλείφειν 9, 199. πίπτοντα όρθοῦσι μέλιτται 9, 179. σφηκῶν 9, 209. άκρίδων 5, 130. έξαιρεῖν 9, 165. 188. βασιλέων etc. 9, 167. 168. 170. 180. λυμαινόμενα 8, 154. σκωλήκιον έν κ. 5, 119. άραχνιοῦται 9, 178. σήπεται 9, 196. — 5, 120. 122. 9, 198. 219. 220.

κηριοποιά έντομα 9, 165.

κηρός νέος 9, 198. 199. βομβυκίων 5, 126. —οῦ άνάληψις 9, 173. ζῷον έν κ. παλαιουμένφ 5, 144. — 5, 119. 124. 8, 65. 9, 166. 168. 169. 172.

κηρυκῶδες 4, 32.

κήρυλος, avis, περί θάλατταν 8, 47.

κῆρυξ, έλίκη 4, 10. 46. μήκων ειλιγμένη 4, 32. έντὸς έχει τὴν σάρκα πλὴν κεφαλῆς 4, 38. τραχυσόστρακα 4, 40. corpus linguiforme solidum 4, 45. γίνονται λήγοντος χειμῶνος 5, 41. κηριάζουσι 5, 61. έπικαλύμματα 5, 67. similis porphyris 5, 67. γλώττα ibd. μακρόβιον ibd. φωλοῦσι 8, 96. ύπό κυνα 8, 97. — 4, 54. 55. 5, 74.

κῆρωσις από δακρύου δένδρων 5, 116.

κῆτος, γένος ζῷων έναίμων 1, 32. μῦς τὸ κῆτος (?) 3, 79. — 2, 61. 3, 99. 6, 66.

κητώδη ένυδρα 1, 23. ζφοτόκα ibd. 1, 46. παραπίπτοντα όχεύει 5, 15. όσα έχει αὐλόν 8, 13. κάτω τὸ στόμα έχουσι 8, 34.

κηφὴν, γόνος 5, 111. φασίν εἶναι άρρενας 5, 113. οὐα έχουσι κέντρον 5, 113. 9, 174. 213. μέγιστος, άκεντρος, νωθρός 5, 114. 9, 175.

- γόνος λευκός 5, 120. μείζους με-
λιτῶν 5, 114. ὁ ἐν ταῖς μελίτταις
9, 164. vita et opus 9, 170. 174.
-ων κύτταροι 9, 174., κηρία 9,
174. 181. θνήσκουσι ὑπὸ μελι-
τῶν 9, 179. 194. -ας ἐκβάλλουσι
μέλιτται 9, 194. ὀλίγοι ὠφελοῦσι
τὸ σμῆνος 9, 204.
- κηρήνια 9, 167.
- κίγκλος, avis aquatica 8, 47. 9, 76.
πανούργος καὶ δυσθήρατος 9, 76.
ἀκρατῆς τῶν ὀπισθεν 9, 76.
- κίθαρρος, piscis, τὸ ἔντερον πολλὰς
ἔχει ἀποφουάδας 2, 86.
- κινδυνεύειν 7, 34.
- κινεῖν πυκνὰ κέρκον 6, 117. πλεῖον κ.
οὐ τὰ σώματα αὐτὰ μεταβάλλει 7, 5.
-εῖσθαι τέτταρσι σημείοις ἢ πλείοσι
1, 31.
- κίνησις κατὰ τόπον 1, 22. κατὰ διά-
μετρον 2, 9. -εως ἀρχὴ ἀπὸ τῶν
δεξιῶν 2, 9. πορείας ἀνθρώπου 2,
25. βραχεῖα περὶ καρδίαν 2, 44.
ἐν τοῖς βουβῶσι 7, 22. ἐν τῷ σώ-
ματι 7, 30. περὶ τὴν ἔδραν 9, 260.
-ιν ἔχοντα 8, 6.
- κινητικὸν μέρος 1, 62. -κὰ ὀστρακό-
δερμα 4, 41. 8, 23.
- κινναβάρινον χρῶμα 2, 28.
- κιννάμωμον ὄρνειον, parat nidum e
cinnamomo 9, 84.
- κίρκος, γένος ἰέρακος 9, 128. λέπαρ-
γος in versu Aeschyli 9, 259.
- κισσῶν 7, 29.
- κίττα, avis 8, 39. φωνὰς μεταβάλλει
πλείστας 9, 81. ἐννέα φῶα 9, 81.
nidus 9, 81. 83. 9, 96.
- κιττός 5, 122. in cornu cervi 9, 38.
- κίγλη, avis, in arboribus e limo nidum
facit 6, 3. φωλεῖ 8, 109. εἶδη τρία
9, 96. μεταβάλλει τὸ χρῶμα 9,
254. — 8, 47. 9, 73. 98.
- κίγλη, piscis, βράγχια 2, 56. πρό-
γειος 8, 87. πετραῖος 8, 100. φω-
λοῦσι κατὰ συζυγίαν 8, 100. μετα-
βάλλει τὸ χρῶμα κατὰ τὰς ὥρας
6, 174.
- κίων ἐπίφλεβος in ore 1, 51.
- κλεῖς 3, 22. 29. 36. 57.
- κλέπτειν ὀχέας 6, 135.
- κλήματα 5, 83. 90.
- κληματίδες 5, 90.
- κλήρος, σκωλήκειον ἀραχνιοῦν λυμαι-
νόμενον τὰ κηρία 8, 154. 9, 196.
- κλύδων 5, 77.
- κλύζειν 8, 138.
- κνήθεσθαι 9, 14.
- κνήκου σπέρμα 5, 92.
- κνήμη, τὸ διόστεον σκέλους 1, 59. -αι
ἀνθρώπου σαρκώδεις 2, 16. animum
2, 45. — 1, 62. 3, 23. 26. 57.
4, 127. 9, 108.
- κνημὶς 5, 76.
- κνησμὸς ἐμπίπτει εἰς τοὺς ὄρχεις οὐ
6, 169.
- κνώμενοι ἔλαφοι πρὸς δένδρα 9, 38.
- κνίδη ὀστρακον οὐκ ἔχον 5, 75. δύο
γένη 5, 75. δάκνουσι τῇ ᾄψει 9,
137. — 3, 101.
- κνίζεσθαι 7, 63.
- κνιπολόγος avis 8, 44.
- κνῖσα 4, 91.
- κνισώδη, τά 4, 91. 9, 137.
- κνίψ 4, 95. cf. σκνίψ.
- κόβαλος ὁ ὠτός 8, 84.
- κόγχαι, λειόστρακα 4, 40. ἔνια γένη
τραχυόστρακα 4, 40. γένος τι βαβ-
δωτὸν 4, 40. λαμβάνουσι σύστασιν
ἐν ἀμμώδεσι 5, 65. 69. ἀρρίζωτοι
διαμένουσι 5, 71. λεπταὶ καὶ τρα-
χεῖαι ποιοῦσι οἶον θώρακα 9, 152.
— 4, 54. 9, 71.
- κογχύλια νέμεσθαι 8, 23. συλλέγειν
8, 27. — 3, 82. 5, 67. 9, 148.
154.
- κοιλαινέειν δένδρα, δρουσκολάπτης 9,
69.
- κοιλία εἰς ὃ δέχεται τὰ ζῶα τροφὴν
1, 19. ὅσα κύστιν ἔχει καὶ κ. ἔχει
1, 19. κ. τὸ τῆς ἐτηρᾶς περιττώσεως
δεκτικὸν μόριον 1, 19. -ίας ὑπό-
στασις 2, 15. ὑπὸ τὸ διάζωμα 2,
74. ἀνόμοιοι 2, 75. τέτταρες πόροι
μηρυκαζόντων 2, 75. περιττωσις
ἐν κ. 3, 90. -ίας περιττωμα 8, 152.

φλέβες ἐκ κ. 3, 25. ἴσταιται 7, 67.
 περιττίνεσθαι 5, 31. — ἴαν ἐκβάλλειν
 8, 31. ρεῖ 8, 138. θερμῇ 8, 62.
 ὑγρὰ 9, 93. τόπος πρὸ κ. 9, 71.
 ἢ κάτω 1, 73. 81. ἀνθρώπου 1,
 73. 2, 77. ἰχθύων συνάπτει πρὸς
 στόμα 2, 73. 8, 31. ὕος 2, 77. 81.
 κυνός 2, 77. 80. 83. λέοντος, ἄρκτου
 2, 77. amphibiorum 2, 80. ὄψεων
 2, 83. ὀρνίθων παρχώδης καὶ στι-
 φρά 2, 87. μαλακίων οἶον ἥνυστρον
 4, 10. καρκίνων στόματος ἐχομένη
 4, 29., δικρόα 4, 36. καράβων
 ὑμενώδης 4, 30. 33. 5, 81. στρομ-
 βωδῶν 4, 45. ἐχίνου εἰς πέντε μέρη
 διηρημένη 4, 62. ἐντόμων 4, 76.
 8, 98. τεττίγων 4, 77. φαλαγγίων
 5, 25. πορφυρῶν 5, 65. fetus 6,
 22. 53. οὐδὲν ὁστέον περὶ κ. 3, 57.
 μικρά in carnois 3, 84. — 2, 69.
 77. 3, 2. 5. 17. 22. 24. 42. 81.
 86. 4, 33. 7, 56. 6, 104.

κοιλίαι τρεῖς καρδίαι 1, 77. 3, 31.
 32. 49.

κοῖλος, τὰ κ. τῆς περιφερείας 2, 5. —ον
 τὸ μέσον eordis 3, 33. —ον τὸ τῶν
 νεφρῶν 3, 45. 46. τὰ κ. τοῦ τη-
 θύου 4, 65. λέοντος 9, 228.

κοιλότης στενὴ 4, 48.

κοινῇ 6, 109. τὰ κ. λεγόμενα 1, 86.
 τὰ κ. συμβαίνοντα 5, 7.

κοινωνεῖν μνήμης 8, 8.

κοινωνία πρὸς τοὺς ἄρρενας 5, 5.
 ποιεῖσθαι 8, 8. προαπολείπειν 9, 53.

κοίτη 9, 159.

κοῖτος vide κόττος 4, 88.

κοκάλια, ὀστρακόδερμα 4, 38.

κοκκύειν 9, 243. 246....

κόκκυς, piscois. φάγον κόκκυγι παρα-
 πλῆσιον ψαφεί 4, 103. ἐπαμφοτε-
 ρίζει 8, 87.

κόκκυς, avis 4, 103. νεοττεύει ἐν οἰ-
 κῇ καὶ ἐν πέτραις 6, 4. μεταβάλλει
 ἐξ ἱέρακος, quocum comparatur 6,
 41. 42. in alliarum avium nidis
 dormit una 6, 43. 44. 9, 105. ἐν
 φόν θηλ. ποσσὶ 9, 105. μεταβάλλει
 τὴν γαστέρα 9, 205. ἀφαιρίζεται ὑπὸ
 πύλας θηλ.

κολάζειν 6, 114.

κολάπτειν 9, 14. 15.

κολεόπτερα 1, 29. ζῶα 5, 108. ἐκ-
 δύεται τὸ γῆρας 8, 115.

κολεός, ζῶα πτερὰ ἐν κ. ἔχοντα 4, 68.

κολεροί διες 8, 72.

κολίαι, pisces ἀγλαῖοι 9, 26. noneunt
 in Pontum 8, 89. 93. 5, 32.

κόλλα ex pelle boum 3, 69.

κολυρίων avis 9, 99.

κολλώδης ὑγρότης 3, 51. 6, 83. 9,
 166.

κολοβός 7, 47.

κολοβοῦν, κεκολοβωμένοι πόδες 1, 10.

κολοιός, unguis 2, 47. 9, 67. στό-
 μαχος εὐρύς 2, 88. τρία εἶδη 9,
 100. γένος στεγανόπου 9, 100.

κολοκύνθη θηρεύεσθαι 8, 28. 8, 70.

κόλπος κοιλίας ἐχίνου 4, 62. πορ-
 φύραι ἐν κ. 5, 63.

κολπούσθαι 3, 13.

κολυμβίς, πτηνόν 1, 6. θαλαττία,
 στεγανόπους, βαρυτέρα 8, 48.

κομίζεσθαι 8, 93.

κομμιώδη, καὶ γλισχρά 9, 216.

κόνδυλος, τὸ καμπτικὸν δακτύλου 1, 58.

κονιάσθαι 5, 140. ἐγχελεῶνας 8, 35.

κονίδες αἱ καλ. ἐκ φθειρῶν ὄχευο-
 μένων 5, 6. γίνονται ἐξ ὀχείας
 φθειρῶν ψυλλῶν κόρεων 5, 137.
 οὐδὲν ἕτερον ἐκ κονιδῶν ibd.

κονίεσθαι 9, 260.

κονιορτώδη ἔρια 5, 143.

κόνις 9, 166.

κονιστικοὶ ὀρνίθες 9, 260.

κονίστρα 9, 59.

κόνουζα, planta 4, 96.

κοπιάζειν 8, 153.

κόπρος, περίττωμα 3, 19. —ον ἔχειν
 5, 96., προίεσθαι 5, 121. χωρι-
 ζομένη, μειγνύμενη, κατάργασται
 5, 103. ἀνθρώπου 9, 43. 68. ἐπρά
 5, 137. μαλακόστραχα νέμονται 8,
 24. 28. διατρίβειν περὶ κ. 9, 217.

- σηπομένη, unde insecta 5, 93. κυ-
λίουςι κύνθαροι 5, 102. περί σκώ-
ληξι 5, 125. — φ δελεαζόμενα 4,
90. — 5, 89. 6, 92. 9, 234.
- κόπτειν τὰ λιμναῖα 8, 49. ἀπὸς νεοτ-
τούς 9, 124.
- κορακίας, avis εἶδος κολοιῶν φοι-
νι-
κ'ρυγχοῦ 9, 100.
- κορακίνος, piscis μικρός, τίχτει πρὸς
γῆ 5, 36., ἐπὶ τῶν φυκίων ἐκπορευ-
όμενος 6, 102., περί τὸν πυραμη-
τὸν 6, 107. ἐν πετραίοις 6, 102.
φωλεῖ χειμῶνος 8, 100. ἔτη αὐ-
χμώδη συμφέρει 8, 125. ἄριστος
κυῶν 8, 175. ἀγελαιοί 9, 26.
- κορακοειδῆ γένη ὀρνίθων ἀγνευτικά
1, 17.
- κόραξ, avis, bilis 2, 69. στόμαχος εὐ-
ρύς 2, 88. duo et plura ova 6, 39.
9, 110. incubat viginti dies 6, 39.
ἐκβάλλει νεοττούς 6, 39. 9, 110.
circa urbes 9, 99. ἐρημία κοράκων
9, 110. πολέμιος ἰκτίνω 9, 12.,
αἰσάλωνι 9, 21. φίλος ἀλώπεκι 9,
21. ἐλάττους ἐν Αἰγύπτῳ 8, 162.
λευκός 3, 77.
- κόραξ καλούμενος, avis aquatica, στε-
γανόπους, βαρυτέρα 8, 48.
- κορδύλος τελματιαῖον 1, 7. ποσὶ καὶ
οὐραίοις νεῖ 1, 27. cauda similis
γλάνει 1, 27. δέχεται τὸ ὕγρον καὶ
ἔχει βράγχια, πορεύεται δ' εἰς τὸ
ξηρὸν καὶ λαμβάνει τροφήν 8, 17.
τετράπουδον 8, 17.
- κόρεις ζῶσι χυμοῖς σαρκὸς ζωῆς 5,
137. ἐξ ἰκμάδος τῆς ἀπὸ τῶν ζώων
5, 137.
- κόρη oculi 1, 42. 3, 89. τὸ ἐντὸς
τοῦ μέλανος 4, 80.
- κορύδαλος, avis, δύο γένη 9, 101.
ἐπίγειος 9, 260.
- κορύδος, avis 6, 3. φωλεῖ 8, 108.
ἐπὶ γῆς καθίζει 9, 66. πολέμιος
πέλλω 9, 19. κ. καὶ σχοινίων φίλοι
9, 22. — 9, 83. 105.
- κορυδῶν, avis 9, 10.
- κορυφή, media cranii pars 1, 39. 47.
λειότης κατὰ κ. 3, 72.
- κορώνη, avis παμφάγος 8, 48. circa
urbes 9, 99. οὐ φωλεῖ ibid. στό-
μαχος εὐρύς 2, 88. eura gerit
pullorum 6, 40. feminae tantum
incubant 6, 46. πολέμια γλαυκί
9, 10., aliis 9, 12. ἀποκτείνει τύ-
πανον 9, 13. φίλοι ἐρωδιῶ 9, 22.
— 8, 162. 9, 100.
- κότινος πιαίνει πρόβατα 8, 71.
- κόττοι, ἰχθύες ἐν ποταμοῖς 4, 88.
- κόττυφος avis, δις τίχται 5, 42.,
πρωϊαίτατα πάντων ὀρνέων 5, 42.
φωλεῖ 8, 108. nidus 9, 83. δύο
γένη 9, 95. ῥύγχος φοινικοῦν 9,
95. μεταβάλλει 9, 254. κρᾶξ πο-
λέμιος 9, 16. τρυγῶν φίλος 9, 23.
— 9, 68. 96. 97. 102.
- κόττυφος piscis, πετραῖος 8, 101. φω-
λεῖ 8, 101. μεταβάλλει τὸ χρῶμα
8, 174.
- κοτύλη 8, 68.
- κοτυληδὼν ἐν ᾧ στρέφεται ὁ μηρός 1,
54. pars ossis 3, 57. ἐν ὑστέρῳ
3, 18. ἐπὶ τῶν ποδῶν τῶν μαλα-
κίων 4, 5. ὑποκάτω ἐσχάτων πο-
δῶν in carabibus 4, 32. ἐν κλεχταίναις
πολύποδος 5, 20. ὀμφαλὸς προσ-
πέφυκε τῇ κ. 7, 52. 54. γαλεοῦ
6, 57.
- κοῦφα 3, 75.
- κόφινος 9, 219.
- κοχλίας 4, 1. χερσαῖοι 4, 38. 8, 96.,
ἔχουσι ἐπικάλυμμα 8, 96. ὀστράκω
συμφυτος 5, 145. φωλοῦσι χει-
μῶνος 8, 97. κύοντες 5, 41. ὀδόν-
τες 4, 45. — (ας ἐσθίουσι σὺς καὶ
πέρδιξ 9, 135. — 4, 15. 37.
- κόχλοι θαλάττιοι 4, 48. μεγάλοι ibid.
κοιλία 4, 46. τὸ λευκὸν ἐν τοῖς κ.
4, 50. ἔχοντες ἐν ἑαυτοῖς ὁμοία
τοῖς ἀστάχοις 4, 57. — 4, 37. 38.
- κραγγῶν, καρδίων γένος 4, 16. πε-
ρυγία ἐν τῇ οὐρᾷ 4, 20. πόδες
4, 19.
- κράζειν 5, 10. 9, 19. 62.
- κράμβη nomen ῥαφάνου 5, 95. —ης
καυλοῖ 5, 104.
- κρανίον 1, 39. 3, 55.

κράνος 5, 76.
 κραντήρες ὀδόντες τελευταῖοι 2, 31.
 κρᾶσις ψύξεως 8, 10. σώματος 8, 17.
 20. 8, 162.
 κράστις ποιεῖ λαιοτριχεῖν 8, 66.
 κρατεῖν cum accusativo 8, 24.
 κρατιστεύειν 9, 62.
 κραυρᾶν, βόες 8, 143. νόσημα ὡν
 8, 138.
 κραῦρος νόσος βοῶν ἀγελαίων 8, 143.
 κρέα ἥδιστα καμήλου 6, 166. φαῦλα
 καὶ δυσώδη ἐλάφου καὶ τράγου καθ'
 ὃν χρόνον ὀχεύει 6, 174. τετρα-
 πόδων χεῖρω ὅπου ἐλώδη χωρία
 νέμονται 8, 73. ὕεια 8, 153. κογ-
 χῶν 9, 71.
 κρέμονται μέλιτται ἐξ ἀλλήλων 9, 205.
 κρεμαννύουσι 9, 43. κρεμάσασιν
 9, 257.
 κρέτ, πολέμιος ἐλεῶ κοττύφω γλωρίωνι
 9, 16. μάχιμος ἐτε. 9, 91. κακό-
 ποτμος ὄρνις 9, 91.
 κρεῶδες 1, 42. 7, 23.
 κρημνοὶ μαλακοὶ 9, 82. — 9, 216. 238.
 κριθαὶ ἐφθαί 6, 129.
 κριθᾶν morbus equorum 8, 146.
 κρίκος 2, 44.
 κριμνά 2, 32.
 κριοὶ pugnant inter se propter coitum
 6, 112., τοῖς κέρασι 8, 26. ἐν
 Συρίᾳ 8, 161. — 5, 55. 6, 132.
 κρίσεις νόσων κατὰ τριήμερον ἢ τε-
 τραήμερον 5, 109.
 κρέκας ἐμβάλλειν 9, 158.
 κροκόδειλος, πεζόν 1, 6. ὁ ποτάμιος
 κινεῖ τὴν ἄνω σιαγόνα 1, 50. 3, 56.
 πόδας κάμπτει εἰς πλάγιον 2, 6.
 τοῦ ἐν Αἰγύπτῳ γλωττα 2, 39.
 σῶμα τραγυ 2, 42. τετράποδον ὀ-
 τόκον 3, 2. ὄρχεις ἔχει ἐντός 3, 2.
 ποτάμιος βιοῖ πολὺν χρόνον 5, 149.,
 φαλεῖ 8, 99., ἡμεροῦνται 9, 9.,
 τροχίλοι καθάιρουσιν ὀδόντας 9, 45.
 χροῖα μέλαινα 2, 42. σπλὴν μι-
 κρός 2, 64. ἔντερα 2, 80. ἄμφω
 2, 80. χερσαίων καὶ ποταμίων τό-
 κος 5, 149. — 2, 61. 8, 12.

κρόταφος μεταξὺ ὀφθαλμοῦ ὠτὸς καὶ
 κορυφῆς 1, 47. πρῶτον πολιοῦνται
 3, 70. — 1, 42. 3, 28. 6, 72.
 κροτεῖν 9, 201.
 κρότφ χαίρουσι μέλιτται 9, 201.
 κρότῳνες ἐκ τῆς ἀγρώσεως 5, 102.
 ὄνος οὐκ ἔχει κρ. 5, 140. αἴγες
 πρόβατα βόες ἔχουσι 5, 140.
 κτένες ἐν κανθοῖς 1, 42.
 κτεῖς, βαβδωτόν 4, 40. κινήτικόν 4,
 41. ἐν ἀμμώδεσι λαμβάνει σύστασιν
 5, 68. πέτεσθαι (9, 143) λέγονται
 4, 41. 104. τὰ τριχῶδη κύκλω 4,
 50. μεγάλα 4, 50. τὴν ἐτέραν θυ-
 ρίδα πλατεῖαν ἔχουσι 4, 50. ὄρᾶν
 δοκοῦσι 4, 99. βροῖουσι 4, 104.
 cito crescunt 5, 70. γίνονται καρ-
 κίνοι λευκοὶ ἐν κτ. 5, 70. ἀφανί-
 ζονται 5, 70. κρύπτουσιν ἑαυτοὺς
 8, 96. πυρροὶ 8, 136. ἀνάπτυχα
 4, 39. — 4, 15. 66. 8, 172.
 κτήματα greges 3, 102.
 κύαμος φυσιτικόν 8, 64. ποιεῖ γάλα
 3, 107. — 6, 21. 9, 206.
 κύανος, πετραῖος ὄρνις 9, 97. κυανοῦς,
 μεγαλόπους ἐτε. 9, 97.
 κυανοῦν χρῶμα 6, 68. 9, 85. 8, 41.
 47. 9, 97.
 κύειν πολλὰ κυήματα 5, 38. ἄρρενα
 7, 28. δίδυμα 7, 39. μαλακία
 κύοντα ἄριστα 8, 172. κύοντα δέ-
 χεσθαι ὀχείαν 7, 37. ὀστρακόδερμα
 καὶ μαλακόστραχα ἄριστα ὅταν κύη
 8, 172. — 3, 107. 4, 120. 5, 38.
 41. 49. 51. 53. 59. 60. 81. 89.
 6, 63. 69. 98. 126. 135. 143.
 146. 147. 159. 166. 171. 176.
 181. 182. 186. 7, 15. 8, 103.
 141.
 κυεῖν, ἰχθύες κυοῦντες 9, 26. γόνφ
 κυούμενα φά 6, 11.
 κύημα πολύποδος 5, 90. ἀκρίδων μα-
 λακά 5, 130. περυσινά 5, 131.
 συνεχὲς περιεπιγυμένον 6, 81. γόγ-
 γρων 6, 108. σχίζεται 7, 23. 25.
 ἀναρθρον κρεῶδες 7, 23. διαφθορά
 7, 23. — 5, 38. 6, 55. 66. 75.
 76. 80. 6, 100. 7, 28. 8, 28. 91.
 103. 9, 140.

κῆταις ὀλιγοχρόνιος 5, 27., *animum* 6, 15. 49. ὀστρακοδέρμων 8, 172. ἐν τῇ κ. νοσεῖν 6, 163., πονοῦσι ἰχθυες 6, 99. —ως χρόνος 5, 50. 6, 161. 183. 8, 166. — 3, 107. 5, 58. 84. 6, 107. 128. 172. 7, 41.

κυττασθαι ἐκ μιᾶς ὀχθείας 6, 127. 134. ἐν τριζὶν ὀχθείαις 6, 130. — 5, 38. 57. 6, 15. 99. 146. 160. 171. 184. 8, 173.

κύκλος ἀγελαῖον 1, 11. 8, 85. στεγανόπουον 8, 48. 9, 78. ἀλληλοφόνου 9, 21. εὐτεκνοί, εὐγῆροι 9, 78. μάλιστα περὶ τὰς τελευταῖς ἡμέραις 9, 78. μάχεται ἀετῶ 9, 21. 78. ἀποφύαδες ἐντέρου 2, 90.

κυλίσσθαι 9, 183.

κυλινδεῖσθαι 7, 56.

κύλλαρος 4, 54.

κυμαίνειν τῇ πορείᾳ 5, 97.

κυματίζεσθαι 9*, 150.

κύνιδις, *avis montana*, *obscura*, *longa et tenuis*, *in versu Homeri* 9, 79. 9, 116.

κυνάγχη *morbus canum* 8, 143.

κυνακάνθη, *planta*, κάμποι ἐν κ. 5, 104.

κύνεια κοιλία 1, 72.

κυνεῖν 6, 17.

κυνηγεῖν, *aquila* 9, 119.

κυνηγέσια 8, 53.

κυνηγός 6, 180. 9, 43.

κυνίδιον Μελιταῖον 9, 50.

κυνόδμητον ἔλκος 9, 226.

κυνόδοντες 2, 29. 6, 154. 179.

κυνοειδὲς πρόσωπον 2, 34. ὀδόντες *ibd.*

κυνοκέφαλοι, μορφή πιθήκου, μέζονες δὲ καὶ ἰσχυρότεροι 2, 34.

κυνοραῖσται ἐν κυσίν 5, 140.

κυνόσουρα ψά 6, 10.

κυνῶδες αἰδοῖον πιθήκου 2, 37.

κυπρῖνος *piscis*, βράγχια 2, 56. οὐρανὸς σαρκώδης 4, 53. οὐκ ἔχουσι φόν οὐδὲ θορόν 1, 123. τίχτει πεν-

τάκις ἢ ἐξάκις 6, 80. βραδεῖα γένεσις 6, 84. φόν *conchri magnitudine* 6, 85. ποτάμιοι 4, 83. 112. *loca parienti* 6, 86. λέγουσι φύφυλακεῖν 6, 87. νόστημα 8, 131.

κύρτος 4, 91. 92. φυλάττειν ἐν τοῖς κ. 5, 65. προσάπτειν τοὺς κ. 5, 66. θηρεύειν ἰχθῦς 8, 133.

κυρτός, τὰ κ. σκαλῶν 1, 63., καρδίας 1, 75. τὸ κ. τῆς σαρκός 4, 31.

κύστις *vesica*, μόριον δεκτικὸν ὕγρᾳ περιπτώσεως 1, 19. 6, 125. ὅσα ἔχει 1, 19. 2, 70. 3, 82. *infima intestinorum* 1, 85. *iuncta renibus ibd.* πόρος ἀπὸ κ. 3, 8. ὑμενοειδής 3, 82. διακοπεῖσα οὐ συμφύεται 3, 82. λίθοι ἐν κ. 3, 82. χελώνη ἔχει 5, 17. *in fetu* 7, 53. μετέστη 8, 147. — 3, 46.

κύστις *cista* 6, 13.

κύτιος ποιᾷ πολὺ γάλα 3, 107., ἀνθῶν πίμπρησι *ibd.*

κύτος τὸ ἀπ' αὐχένος μέχρι αἰδοῖον 1, 39. μαλακίων 4, 3. 10. σάματος ἀδιόριστον καρκίνων 4, 34. 36. σηπίας 5, 90. πολύποδος 4, 6. τεύθου 4, 8. στρογγύλον 5, 128. τὸ περὶ τὴν κοιλίαν 4, 69. μικρόν 4, 7.

κύτταρος μελιττῶν 5, 96. 119. 9, 174. σφηκῶν 5, 125. κτηφῆνων 9, 174. γόνου 5, 125. ἐπαληλῖπται 5, 125. — 9, 202.

κυφαί, καρίδων γένος 4, 16. ἔχει οὐρανὸν καὶ πτερύγια τέτταρα 4, 20. πλάκας ἐν τοῖς ὑπτίοις οὐκ ἔχουσι 4, 19. πόδες 4, 19. κυφαὶ καρίδες 5, 84.

κύχραμος *avis* 8, 83.

κυψέλιον μελιττῶν 9, 203.

κυψελίς 9, 108.

κύψελος *avis* ἄπους, *hirundinis similis* 9, 108.

κύων *mores* 1, 18. δασύς 2, 12. πολυδάκτυλον 2, 17. μαστοὶ ἐν γαστρὶ 2, 21. καρχαρόδους 2, 27. βάλλει ὀδόντας 2, 29. 6, 41. *aetas e dentibus* 2, 29. 6, 141. στόμα ἀνερρωγός 2, 33. κοιλία 2, 77. 50. 53.

situs uteri 3, 11. κρανίον μονόστρον 3, 55. ένυπνιάζουσι 4, 112. ύλα-
γμός 4, 112. φωνή 5, 47. δρό-
μημα κατασταταμένον 9, 224. όχεία
καί κύησις 5, 27. 51. 58. όπι-
σθεν συνέχονται 5, 14. όχεία
6, 134. 139. τυφλά σχολάκια 6,
135., δώδεκα 6, 139. καταμήνια
6, 136. σκυζή 6, 121. 136. σκέλος
αίροντες ούροϋσι 6, 134. 138. 8,
57. κάμνοντες πόαν έσθίουσι 8, 53.
9, 42. έλμινθιώντες έσθίουσι τοϋ
σίτου τὸ λήϊον 9, 47. νοσήματα 8,
142. περίττωμα ξηρόν 8, 57. vita
6, 139. μέσγεται λύκω, άλώπακι,
τίγρει 8, 167. γένη πλείω 6, 134.
Ίνδοικοί 8, 167. έν Μολοττία 9, 3.
Λακωνικάί 6, 134. 137. 139. 8,
167. 9, 2. Όδυσεώς 6, 139. —
2, 25. 29. 3, 106. 5, 47. 140.
6, 115. 137. 141. 8, 57. 9, 229.
κύων piscis, γαλεών είδος 6, 65.
κύων, sidus, ύπό κύνα 5, 64. 6, 69.
88. 8, 97. 131. 9, 258. έπιτολή
9, 258.
κῶα άστραγάλου 2, 18.
κωβίός, piscis, έντρα 2, 86. μικροί
6, 93. άγελαίοι 9, 26. έκτίκτουσι
πρός τοίς λίθοις 6, 76. τροφή 8,
32. πίονες περί Κρήτην 8, 88., έν
ποταμοίς 8, 121. ό λευκός 9, 144.
— 9, 143.
κωβίτης 6, 93.
κώδια προβάτων 8, 72.
κωλῆνες όστᾶ έν μηροίς και κνήμαις
3, 57.
κῶλον διφυές 1, 58. διμερές 1, 59.
—ον κάμφεις diversae 2, 5. πρό-
σθια και όπίσθια 2, 5. περιφέρειαι
2, 36. desunt piscibus 2, 52.
κωλωτής και όνος πολέμιοι 9, 18.
κῶνωφ κεντεϊ 4, 71. προς τὰ όξέα
προσιζάνει 4, 97. έχ σκωλήκων
5, 105.
κῶπη 4, 86.
κωτλια ζῶα 1, 16.
κωφοί έχ γενετής 4, 109.

Λάβδα 3, 43.

λάβραξ, piscis, τέτταρα πτερύγια 1, 26.
inter λεπιδωτούς 8, 175. όξυήκοος
4, 89. λίθον έν κεφαλῇ έχει 8, 122.
τριώδοντα λαμβάνεται 4, 116. τίκτει
δίς 5, 32. χειμῶνος 5, 37. cf. 6,
101. inter δρομάδας 6, 101. οϋ
άν ποταμοί ρέωσι 5, 36. λεπιδωτός
6, 73. σαρκοφάγον 8, 28. άπτεται
καί φυκίων 8, 33. φαῦλος κύων 8,
175. 9, 27.

λάβρως 8, 57.

λαβυρινθώδης 2, 18.

λαγαρός 9, 155.

λαγνεία 6, 142.

λάγνος 6, 142. έππος λαγνίστατον μετ'
άνθρωπον 6, 148. φύσει έλαφος
6, 174.

λαγών 1, 54. 6, 25. 7, 21.

λαγώς, έλάττονες έν Αίγύπτω 8, 162.
δέρμα λαγωϋ 9, 121. — λαγώς
θηρεύει άετός 9, 120.

λαγωφόνος aquila 9, 13.

λαεδός και κελεός φίλοι 9, 22. οίκεϊ
πέτρας και όρη ibd.

λαθάνεμος ὦρα in versu Simonidis
5, 28.

λαίμαργος 8, 31.

λαιός, avis, μέλανι κοττύφω όμοιος 9,
95. έπί πετρών και κεράμων ibd.

λακτίζειν 9, 234.

λαλίστερα τὰ μικρά όρνεά 4, 107.

λαμβάνειν μεταξύ 3, 37. τελέωσιν 5,
34. τέλος 7, 38. ποδός 9, 215.
έν γαστρί 9, 251.

λάμια, σέλαχος 5, 15. 9, 139.

λαμπρός, φωνή 9, 92. μέλιττα 9, 200.

λαμπτήρ 4, 63.

λαπαρός 8, 147.

λάκτοντα πίνει καρχαρόδοντα 8, 59.

λάρος, avis, στόμαχος εύρύς 2, 88.
τίκτουσι θέρους έν ταίς περί θάλατ-
ταν πέτραις δύο ἢ τρία 5, 30. 8,
47. σποδοειδής 8, 46. ό λευκός
8, 48. ζῇ από θαλάττης 9, 13.

λάρυγξ πρόσθιον αὐχένος μέρος 1, 52.

- πώγων κατὰ τὸν λ. 2, 13. ἀφίησι
 τὰ φωνήεντα 4, 101.
 λάσσιοι οἷες 8, 72.
 λάταξ, πεζόν 1, 6. ἡ καλ. λ. τετρα-
 πουν ἄγριον περὶ λίμνας καὶ ποτα-
 μούς 8, 58. ὀδόντες ἰσχυροί 8, 58.
 ἐκτέμνει κερκίδας ibd. τρίχωμα
 σκληρόν 8, 58.
 λάχανα ἐπιδίδωσι δόμενα πλέον 8, 120.
 λάφει πίνειν 8, 59.
 λέαινα 2, 21. 6, 179.
 λεαίνειν κηρία 9, 185.
 λειμών 8, 150. 9, 93.
 λειμώνιαι ἀράχλαι 5, 129.
 λειόβατος, pisces, bilis in iecore 2, 68.
 inter σελαχώδη πλατέα, ζωτοκαῖ
 φωτοκήσας 6, 65.
 λειόστρακα 4, 40.
 λειοτριχεῖν 8, 66.
 λείοι inter ἱέρακας 9, 128.
 λείος, pisces nonnulli 2, 57. 6, 73.
 γαλεοί 6, 57. κηρίον 5, 122. ὑστέρα
 3, 18. 7, 52. loca 5, 85. — 7, 9. 16.
 λείπουσι τρίχες 3, 72.
 λείχειν τῇ γλώττῃ 6, 182. ἄλα 6, 188.
 λέκιθος, duo in onis didymis 6, 29.
 pro νεοττός corrige 6, 8. 52.
 λέληκε aquila 9, 110.
 λέπαργος κίρκος in versu Aeschyli 9,
 259.
 λεπάς, νέμεται ἀπολουμένη 4, 41. μή-
 κων ἐν βάθει 4, 49. ἀγρία τῇν κα-
 λοῦσιν οὖς θαλάττιον 4, 51. τετρώ-
 πηται τὸ ὄστρακον 4, 51. μεταχω-
 ροῦσι 5, 75. 8, 22. πνευμάτων
 ὄντων προσέχονται 4, 55. ἐπιπο-
 λάζον ubi nascitur 5, 69. cloaca
 superne sita 4, 61.
 λεπιδωτός, pisces plerique 2, 57.,
 πάντες λ. ἰχθύες φωτόχοι 2, 58.
 6, 73. τὰ λ. 3, 67. ex corr. 8, 175.
 λεπίς, φολίς ὁμοιον χώρα λεπίδος 1,
 34. ἰχθύες μόνοι ἔχουσι 3, 66.
 ἰχθύων σκληρότεροι γίνονται 3, 76.
 — 1, 4. 7, 16.
 λεπτοσκελής 2, 60.
 λεπτότης 5, 120. 6, 73.
 λεπτότριχοι 3, 74. — ὥτερα τὰ θήλεα
 4, 126.
 λεπτοφωνότερα τὰ θήλεα 4, 127.
 λεπτοχειλῇ ὄστρακόδεσμα 4, 40.
 λεπτύνειν 8, 71. — εσθαι 3, 84. λε-
 λεπτυσμένοι ἄνθρωποι 3, 20. 49.
 λεπύρια 5, 61.
 λεπυριώδη 5, 62.
 λευκαίνεσθαι, τρίχες 3, 70. περὰ ἀε-
 τοῦ 6, 37.
 λευκερωδίας, avis aquatica 8, 46. ῥύγ-
 χος μακρόν καὶ πλατύ ibd.
 λεύκη, ἐξάνθημα 3, 70.
 λεύκης καρπός 5, 40.
 λευκόν, τὸ in oculo 1, 42 — 44. in
 ono 6, 24. 25., animum 6, 5. 19.
 ὑγραίνεται ὑπὸ φύχους 6, 12. φύ-
 σις ἐναντία τῇ τοῦ ὠχροῦ 6, 12.
 ὑμένι διείληπται 6, 12. ἐκ τοῦ λ.
 ἀρχῇ νεοττοῦ 6, 21. τὸ λ. ἐν κό-
 χλοις 4, 50. λ. δύο σφιγρὰ ὁμοια
 μαστοῖς in cochleis 4, 46. in ono
 seriae 5, 89. τρίχες εὐθύς λ. 3, 70.
 ζῆα ἐκ μελάνων 3, 77. 78. κόραξ
 στρουθὸς χελιδών 3, 77. feminae 3,
 108. viri 7, 9. 17. σπέρμα 3, 109.
 ὑγρότης 6, 122. καταμήνια 7, 3.
 ἰχθύες 6, 73.
 λέων, αὐχένος ἐν ὅστουν 2, 2. χαίτη
 2, 12. 6, 179. πολυδάκτυλον 2,
 17. ἀστράγαλος λαβυρινθώδης 2,
 18. καρχαρόδους 2, 27. στόμα
 ἀνερρωγός 2, 33. ὅσα στερεά 3,
 58. οὐκ ἔχει μυελὸν ἐν ὅστοις 3,
 58. 98. γαμφώνυχον 3, 65. σαρ-
 κοφάγον 8, 57. κοιλία 2, 77.
 περίττωμα προίεται σπανίως 8, 57.
 φύσα δριμεία 8, 57. οὔρον ἔχει
 ὁσμήν 8, 57. οὔρεϊ κατὰ σκέλος
 8, 57., βαδίζει 2, 9. 9, 244. τὰ
 ἔσω ἀτμίδα ἀφίησι βαρεῖαν 8, 57.
 χαλεπωτατος ἐν τῇ βρώσει 9, 223.
 ἐν θήραις 9, 224. φοβεῖται τὸ πῦρ
 9, 225. morsus difficilis 9, 228.
 πλησιάζουσι πυγῆδον 5, 7. 6, 178.
 coitus et partus 6, 113. 178. catuli
 2—6 parvi 6, 178. 179. fabula de
 emissionem uteri 6, 178. in Europa
 inter Acheloum et Nessum 6, 178.
 8, 165. in Syria 6, 179. γέννη δύο

9, 227. mores 1, 18. 9, 223—228. θῶς καὶ λ. πολέμιοι 9, 23. 229. παρδαλιαγχεῖς φθείρει λ. 9, 43. ὀπισθοουρητικόν 2, 23. 57. 6, 178. λέαινα δύο μαστοὺς ἔχει ἐν γαστρί 2, 21. λήϊον σίτου 9, 47. ληρώδης μῦθος 6, 178. λιβανωτός 7, 19. λιβυὸς καὶ κελεὸς πολέμιοι 9, 12. λιγυρὰ φωνή 9, 92. λίθος in vesica aegrotorum 3, 82. χαλκίτις in Cypro 5, 106. fabula de lapide graum 8, 81. in capite piscium 8, 122. — 8, 23. 24. λιθώδεις τόποι 8, 25. λιμνάζει αἷμα 3, 33. λιμναῖα ζῶα 1, 7. ὄρνιθες 6, 45. 8, 83. ἰχθύες 6, 80. 8, 131. 177. τὰ λ. 8, 49. λίμνη 6, 81. 87. 9, 78. 93. 112. τελματώδης 6, 95. διαμένουσα ibd. κάλαμοι ἐν λ. 8, 120. λιμνοθάλατται, πολλοὶ ἰχθύες ἐν λ. 8, 89. λιμνόστρεα τραχυόστραχα 4, 40. παχυχειλῆ ibd. συνίσταται ὄπου βόρβορος 5, 68. γίνονται καρκίνοι λευκοὶ ἐν λ. 5, 70, λινῇ σφαῖρα 9, 84. λιπαρός 9, 232. λιπαρότης ἐλαιώδης ἐν γάλακτι 3, 103. λίσσωμα τριχῶν 1, 49. λίσσωσις τριχῶν 1, 49. λίχνος 8, 51. 9, 222. λοβός pars auris 1, 45. λόγος, ἐν τέρατος λόγῳ τιθέναι 6, 8. λ. πρὸς μῦθον συνάπτων 6, 183. κατὰ λ. ἀποβαίνειν 6, 187. λόγχη 5, 126. λοιμῶδες νόσσημα ἰχθύων 8, 130. λόκαλος, avis 2, 90. λοπάς 9, 204. λουόμενα ζῶα 5, 141. — εἶναι ἐν πηλῷ 8, 62. λοῦσται ὄρνιθες 9, 260. λοῦτρα θερμὰ πιαίνει βοῦς 8, 64. 8, 139.

λοφιά, ὑαίνης 6, 180. ὕος 8, 140. 2, 12. λόφος avium 2, 51. ἀλεκτρυόνος ibd. φοινικοῦς 8, 41. — 1, 3. 9, 101. λόφουρα καλ. 1, 35. σιαγόνες μακραί 1, 66. partium proportio ex aetate 2, 25. — 1, 55. λοχεία 9, 54. λοχεύεσθαι 9, 87. λοχίων καθαρώτατον ἵππος 6, 124. λοχμή 9, 22. 75. λυγὲ ὀπισθοουρητικόν 2, 23. 5, 7. πλησιάζουσι πυγῆδόν 5, 7. ὅμοιον ἡμιστραγαλῖφ ἔχει 2, 78. λύκαινα 6, 183. λυκόβρωτος οἶς 8, 72. λύκος ἀεὶ ἄγριον 1, 15. ὠμοφάγος 9, 15. αἰδοῖτον ὀστώδες 2, 24., ὀχεύεται ὥσπερ κύων 5, 10. coitus tempora difficilis 6, 113. coitus et partus 6, 183. fabula de partu 6, 183. ἐσθίει γῆν 8, 53. πόαν ἐσθίοντες ἀνεμοῦσι 8, 53. οἱ μονοπείραι ἀνθρωποφαγοῦσι 8, 53. ἐν Κυρήνῃ μίσγονται τοῖς κυσὶ 8, 167. κοιλία 2, 76. ἐλάττους ἐν Αἰγύπτῳ 8, 162. in Maeotide 9, 132. πολέμιος ὄνῳ ταύρῳ ἀλωπεκι 9, 15. — 8, 162. 9, 48. λύκος, εἶδος κολοῖων 9, 100. λύκος, εἶδος ἀράχνου 9, 156. 157. λυκώδης χρώματι ἢ ὑαίνα 6, 180. λυμαίνεσθαι 8, 129. 154. 9, 160. 167. λυπεῖν περὶ τὸ δέρμα 3, 24. λύπη 7, 3. λυπρὰ γῆ 5, 131. λύρα, piscis, λέγεται φωνεῖν 4, 103. λύττα κυνῶν νόσσημα 8, 143. ἐμποιεῖ μανίαν ibd. λαμβάνει καμήλους ibd. λυττᾶν 8, 143. 146. λύχνου ἀποσβεννυμένου ὁσμή 8, 148.

Μαγειρεῖα 9, 222.

μαδαροὶ γίνονται ἀκαλῆφαι 4, 66.

μαδιγένειοι ἤττον φαλακροὶ 3, 75.

μᾶζα 8, 29.

μαθητικώτερα τὰ θήλεα 9, 2.
 μαθήτρεως ἑνία ζῶα κοινωνεῖ 9, 1.
 μαῖα obstetrix 7, 58.
 μαῖα καρκίνων γένος μέγιστον 4, 17.
 ὀφθαλμοὶ ἐγγύς ἀλλήλων 4, 34.
 inter καρκίνους ὀστρακοδέρμους 8, 117.
 μαιμακτρυῶν 5, 59. 6, 63. 170. 8, 79.
 μαίνεσθαι 8, 145.
 μαινίδια μικρά 6, 88.
 μαινίς. piscis 6, 94. figura 8, 173.
 ἀγελαῖα 9, 26. parit post brumam 6, 102. fertilissima 6, 103. κύουσα ἀγαθή 8, 173. mares colorem mutant 8, 173. καλοῦνται τράγοι 8, 173.
 μακραύχενα avium quomodo bibant 8, 59.
 μακρόβιος 1, 58. μακροβιώτερα τὰ ἄρρενα ζῶα 4, 124., οἱ θήλειαι ἰχθύες 4, 125., κύνες ἄρρενες ὑγλειῶν 6, 140. στρουθίων θήλειαι 9, 58. —έρων ἤθη ἐνδηλότερα 9, 1. —εροι οἱ πλείους ἔχοντες ὀδόντας 2, 30. ἔλαφος 6, 172. ἀετός 9, 120.
 μακρόκεντρος σκορπίος 4, 72.
 μακρόκερκοι οἶες 8, 72.
 μακροσκελής, aves 2, 49. araneae 9, 161. τὰ μ. ὑγρόκοιλα 9, 253.
 μαλάκια, νευστικά 1, 9. δοκεῖ πόδας ἔχειν 1, 27. ἐγκέφαλος 1, 65. ἐκτὸς ἔχει τὸ σαρκῶδες ἐντὸς δ' εἴ τι ἔχει στερεόν 4, 1. πόδας κεφαλῇ κύτος πτερύγια 4, 4. ἔχει τὰ μέλανα 4, 63. πάσας ἔχει αἰσθήσεις 4, 94. οὐ φοφεῖ 4, 103. καθεύδει 4, 113. 118. βραχύπνα 4, 113. θῆλυ καὶ ἄρρεν ἔχει 4, 120. coitus 5, 20. 21. partus 5, 40. ψὰ αὐξάνονται 5, 81. πάντα σαρκοφάγα 8, 25. 32. —ίων γένος 1, 32. μέγιστα ἐν ἀλεσινοτέροις 1, 30. οὐ γίνεταί ἐν Πόντῳ 8, 159. — 6, 76. 8, 16. 31. 9, 147.
 μαλακίζεσθαι 8, 152.
 μαλακόδερμα ψά 1, 24. 5, 150.
 μαλακοκρανεύς, στίς 9, 98.
 μαλακός, τὸ μ. 4, 1. πῶρ 6, 12.

9, 2. κρημνοί 9, 82. ἡ φώκη 6, 72. —ώτατοι σπόγγοι 5, 78.
 μαλακόσαρκα 1, 3.
 μαλακόστρακα γένος ἀνώνυμον ἐνὶ ὀνόματι 1, 32. ἐκτὸς τὸ στερεὸν ἐντὸς τὸ μαλακὸν καὶ σαρκῶδες 4, 1. νευστικά 1, 9. πάσας ἔχει αἰσθήσεις 4, 94. οὐ φοφεῖ 4, 103. καθεύδει 4, 113. 118. βραχύπνα 4, 113. θῆλυ καὶ ἄρρεν ἔχει 4, 120. ὀχευόμενα ὁράται 8, 172. coitus 5, 22. 23. κύτεις εἰ ψά 5, 81—86. αὐτὰ ὑφ' αὐτὰ τίθενται τὰ ψά 5, 90. ἐπφάζει ibd. κύοντα ἄριστα 8, 172. φωλεῖ τὰς χειμεριωτάτας ἡμέρας 8, 104. παμφάγα 8, 124. γένη 4, 16—36. καρκίνοι 8, 117. — 8, 16.
 μᾶλλον, τὸ 1, 3. μ. καὶ ἦττον 7, 22. 8, 2. — 3, 60. 61.
 μανός, σπόγγος 5, 76. 78. γλωττα 1, 51. τρίχες 2, 11.
 μαντείας πρόεδρος 8, 119.
 μάντεις 9, 8.
 μαντεύεσθαι 3, 102.
 μαρῖνος piscis 8, 123. diutissime gravidus 6, 99. 8, 123.
 μάρις = ἔξ κοτύλαι 8, 68.
 μαρτιχώρας animal Indicum descriptum apud Ctesiam 2, 28.
 μαστοειδὴς πόρος 4, 48.
 μαστός 1, 4. στήθος διφυὲς μαστοῖς 1, 53. —ὼν διαίρεσις 1, 76., θῆλαι 6, 138., ἑπαρσις 7, 3., διαφορά 7, 8. 9. μανός 1, 53. σομφός 7, 65. situs in homine, elephanto, numerus etc. 2, 4. 20. 21., simia 2, 35., delphino 2, 53. in maribus 2, 21. ἐν αἰγί ἄρρενι 3, 102. quae animalia habeant 3, 99. πλείους δυοῖν ἔχοντα 3, 103. In utero γαλεοειδῶν 6, 55. καθάρσεις τρέπονται εἰς μ. 7, 27. —ὄν σπᾶν 7, 61. desunt amphibis 2, 39., piscibus 2, 52. — 3, 21. 24. 28. 4, 13. 46. 5, 45. 91. 6, 56. 71. 128. 7, 21. 65.
 μεσάλη καὶ μερὸς πλευρᾶς βραχίονος 1, 56. ἄνθρωπος

- τρίχας ἐν μ. ἔχει 2, 11. 3, 71.
 μαστοὶ περὶ μ. ἐλέφαντι 2, 20.
 γάλα βρεῖ κατὰ μ. 7, 65. — 3, 22.
 29. 36. 41.
 μάχιμον ζῶον 9, 55. 81. τὸ ἦθος 9,
 91. 9, 113.
 μεγαλόπους 9, 97.
 μέγεθος τέλειον λαμβάνειν 6, 69. —ει
 πηροῦσθαι 6, 128.
 μέδιμνος 8, 69. Μακεδονικός 8, 68.
 μεθίστασθαι 8, 147.
 μέθοδος κατὰ φύσιν 1, 36.
 μεθόριον 8, 4.
 μεθύειν, ὄφεις 8, 51.
 μελαγχόρυφος ὄρνις σκληροφάγος 8,
 41. 9, 88. οὐα ultra viginti 9, 88.
 νεοττεύει ἐν δένδροις 9, 88. οὐκ
 ἔχει τῆς γλώττης τὸ ὀξύ 9, 88.
 μεταβάλλει 9, 256.
 μελαγχρῶς 9, 207.
 μελανάετος 9, 113.
 μελανία κέρατος 9, 232.
 μελανοδέρματα 3, 63.
 μελάνουρος piscis, fucus vescitur 8, 28.
 μέλας, τρίχας 3, 70. 78. γυναῖκες 3,
 108. ἄνδρες 7, 9. 17. γονή 3, 109.
 τὸ μ. in oculo 1, 42. 43. 44. 4,
 60. τὰ μ. ἐχίνων 4, 58. 63., ἐν
 στελῶναις, φρύναις, βατράχοις,
 στρομβώδεσι, μαλακίοις 4, 63.
 μελεαγρίς —ιδος, ψά 6, 5.
 μέλη ζώων 1, 1. δῆλα 7, 24. —ων
 φύσις 5, 87.
 μέλι, τροφή 5, 116. 9, 165. unde
 ferant apes 5, 118. ἀπὸ κιττοῦ 5,
 122. πρὸς τοῖς δένδροις 5, 123.
 —τος ἐργασία 9, 198. μέλιται φέ-
 ρουσι τὸ πίπτον ἐκ τοῦ αἵματος 5, 116.
 μᾶλλον ἐργάζονται αὐχμοῦ ὄντος
 5, 115. συνίσταται πεττόμενον 5,
 118. μέλιται ἐμοῦσι εἰς τὸν κύτ-
 ταρὸν 5, 119. οὐ τοῦ μεγάλου 5,
 122. ἐαρινόν 9, 198. λευκόν etc.
 9, 198. —τος θυρίδες 9, 168. —
 4, 95.
 μελίκτηραν ποιοῦσι πορφύραι 5, 61.
 μελίλωτον μέλιται φέρουσι κηρὸν ἀπὸ
 μ. 9, 199.
 μελισσεύς 9, 198.
 μέλιττα, ἄναιμον 1, 23. ἔντομον 1, 7.
 χειρσαῖον 1, 10. πτηνόν 1, 10.
 πτελωτόν 1, 28. πτερωτόν 4, 2.
 τετράπτερον 4, 73. ιδιότροφα 1,
 13. οἰκητικά 1, 14. φωλοῦσι 8,
 98. πλείους πόδας ἔχει 1, 25. ala
 evulsa non restituitur 3, 79. κέν-
 τρον ἔχουσι ἐν ἑαυτοῖς 4, 72. 5,
 113. 9, 190. ὀσφραίνονται 4, 95.
 ἄδελφον εἰ ἀκούουσι 9, 210. ἀγελαῖα
 9, 164. ἐργατικώτατα 9, 155. τὸ
 μέλι τροφή 9, 165. αὐτὰ τροφήν
 ποιοῦνται καὶ ἀποτίθενται 9, 165.
 κύτταροι 9, 174. 202. ἐπικαθιγνται
 τοῖς κηρίοις 9, 178. ὀρθοῦσι τὰ
 πίπτοντα κηρία 9, 179. καθαριώ-
 τατον ζῶον 9, 191. πρὸς οὐδὲν
 σαπρὸν προσίζανει 4, 97. 8, 73.
 βομβεῖ 4, 102. 118. ἡγεμοῦσι 4,
 115. κτείνουσιν ἡγεμόνας 9, 180.,
 κηφῆνας 9, 179. μάχαι 9, 190.
 αἱ τυπτοῦσαι ἀποθνήσκουσι 9, 190.
 aculeo privatae moriuntur 3, 79.
 9, 190. —ων σκώληκες 5, 96. γέ-
 νεις 5, 111. ἄρρενες θήλειαι 5,
 113. ἡγεμόνες, βασιλεῖς 1, 12. 5,
 112. 113. 115. 120. 9, 164. γόνος
 5, 111. χρησταί 5, 112. 9, 175. 177.
 182. 167. γένος πονηρόν 9, 193.
 γένη 5, 114. βίος 5, 122. πίνουσι
 9, 197. χαίρουσι κρότῳ 9, 201.
 ὀρθρῖαι σιωπῶσι 9, 202. προγι-
 νώσκουσι χειμῶνα 9, 205. πολέμιοι
 σφῆκες 9, 204. θηρία λυμαινόμενα
 τὰ κηρία 8, 154. — 4, 68. 8, 115.
 9, 170. 218. 221. 222.
 μελίττια κηρία 9, 167.
 μελιττουργεῖν 9, 170.
 μελιττουργοί 9, 165. 166. 188. 193.
 195. 204. 205.
 μεμβράδες 6, 93.
 μεμιγμένως 9, 85.
 μεμψιμοιρότερον γυνή 9, 6.
 μερίζεσθαι πρὸς τι 9, 170.
 μέρος, —η μέλη καλεῖται 1, 1. ομοιο-
 μερῇ 1, 38. 3, 19. 4, 1. —ων θέσις
 1, 60. — 2, 1. 4, 4. 7, 48.
 μέροψ, nomen avis apud Boeotos 6, 3.
 — ἀντεκτρέφονται 9, 82. χρωμα

9, 82. ova sex ad septem parit in declinibus 9, 82. ἀδικαί μελίττας 9, 189.

μεσεντέριον ὑπὲρ τῶν ἐντέρων ὕμενῶ-
δες καὶ πλατὺ καὶ πῖον 1, 74. situs
1, 77. venae 3, 43.

μέσος, τὸ μ. oculi 1, 44. aures 1, 47.
lingua 1, 51. — 8, 4.

μεστοῦν 9, 153.

μεταβαίνειν 6, 51. κατὰ μικρόν 3, 68.

μεταβάλλειν, ὄλα 5, 128. τόπον 4, 63.
5, 71. 8, 74. χρῶμα 5, 89. 8,
130. 9, 149. 254. 257. φωνήν
7, 2. 9, 81. 254. 257. τρίχες τὰς
χρῶας senectute 3, 70. μορφὴν 5,
95. γένος εἰς ἄλλο 6, 11. ἔξις
σώματος 7, 7. μορφὰς καὶ ἦθος
9, 245. κατὰ τὰς ὥρας 9, 229. viri
et feminae facultate generandi 7,
43. 44. ἐκτεμνόμενα 9, 245. ὕδατα
3, 78. 5, 141. μεταβάλλεσθαι
transferri 8, 36. 3, 25. 4, 6. 5,
26. 6, 11.

μετάβασις 8, 5.

μεταβλητικά 1, 9.

μεταδιδόναι τῆς θήρας 9, 131.

μεταθεῖν 9, 171.

μεταλαμβάνειν 8, 14.

μεταλλάττειν 6, 170.

μεταμείβειν ὅπας 9, 49.

μετανίστασθαι 8, 65. 9, 184.

μεταξὺ λαμβάνειν 3, 37. — 4, 31.
3, 53. 63. 69. 83. 2, 45. 53. τὸ
μ. τοῦ πνεύμονος 1, 70.

μεταπίπτειν 1, 75.

μετάστασις 8, 79.

μεταστρέφειν 9, 153.

μεταφορά, κατὰ μετ. 2, 19.

μετάχοιρον 6, 128. 163.

μεταχωρεῖν 5, 75. 8, 22.

μετεισθύνειν 5, 74.

μετεωρίζειν 8, 132. 9, 240. —εσθαι
2, 46.

μετεωρόηρος 9, 130.

μετέωρος, φλέψ 3, 40. γῆ 9, 74. χω-
ρία 8, 72. τῇ ἀπὸ τῆς γῆς ἀπο-

στάσει 2, 41. πέτεσθαι 4, 104.
νεῖν 8, 131. γίνεσθαι 8, 132. —ον
λαμβάνειν 9, 126. —ου ἄπτεσθαι
9, 129. —όν τιнос 5, 124.

μετοπωρινός, ἀρκτοῦρος 6, 90. ὕδατα
5, 131. μέλι 9, 198. — 8, 103.

μετόπωρον 5, 27. 101. 110. 6, 101.
102. 146. 9, 146. πρὸς δύοσιν
πλειάδος 6, 64.

μετρεῖσθαι 5, 109.

μετρητής 8, 68.

μέτωπον, μέρος προσώπου 1, 41. eius
modi 1, 41. in astaco 4, 26. πώ-
λων 6, 158.

μῆκος, μεγέθους 3, 89. φωνῆς 5, 47.

μήκων paraver 9, 206.

μήκων, μύτις καρκίνων 4, 29. κήρυ-
κος εἰλιγμένος 4, 32. οἶονεῖ περὶ-
τωμα τοῖς ὀστρακηροῖς 4, 47. 51.
πορφύρας 5, 64. 65. —ος ἡλικῆ 4,
47. situs 4, 49. — 4, 46. 64.

μηκώνιον 7, 61.

μηλὶς morbus asini 8, 151.

μηλολόνη, πιλωτόν 1, 28. περρωτόν
4, 2. κολεόπτερον 1, 29. 4, 68.
ἐλυτρον ἔχει 4, 73. ἐκ σκωλήκων
ἐν βολίτοις καὶ ὀνίδων 5, 102.

μὴν χειμέριος in versu Simonidis 5,
28. τροπικὸι ἐν χειμῶνι 6, 1. φθί-
νων 7, 12. κατὰ μῆνα τίχτειν καὶ
ὀχεύεσθαι 6, 59.

μῆνιγξ ἡ περὶ ἐγκέφαλον φλεβώδης 1,
67. 3, 38. ὁ μὴν δερματικός 1, 67.

μηρός, ἐν ᾧ στρέφεται κοτοληδών 1,
54. τὸ ἀμφικέφαλον σκέλους 1, 59.
σαρκώδεις ἀνθρώπου 2, 16. πιθή-
κου 2, 36. μέγιστοι γαμφωνύχων
2, 45. ossa in μ. 3, 57. mammae
in μ. 2, 21. labores mulierum in μ.
7, 56. διαιρούμενος 2, 45. — 1, 4.
1, 56. 57. 62. 2, 23. 3, 23. 27. 47.

μηρυκάειν, τὰ μηρυκάζοντα πάντα
ἔχει ποστίαν 3, 104., γάλα πολὺ
καὶ χρησίμων εἰς τύρευσιν ἀμέλγεται
3, 108. —άζει τὰ μὴ ἀμφώδοντα
9, 252. κατακείμενα 9, 252. inter
pisces solus σκαρος 2, 85. 8, 33.
— 2, 75. 3, 107.

μήρυξ, μήρυκα καλοῦσιν ἔνιοι ἰχθύν
τινα 9, 253.
μητέρες αἱ μελιττῶν ἡγεμόνες 5, 112.
μητραι σφηκῶν 9, 208 sq.
μήτρα, καυλὸς καὶ στόμα ὑστέρας 3,
10. — ας ἀλείφειν 7, 19. κοτυληδόνες
ἐν μ. 7, 54. — 7, 51. 9, 250.
μηχάνασθαι 9, 72.
μιγνύειν 9, 199. 202.
μίνυται ὁμογενῇ 6, 161. τὰ ἄλλα γένη
μέμιχται καὶ μεμοίχευται 9, 116.
μικρορροπύγιοι αἶνες 2, 49.
μικρόστομα 2, 33.
μικρότριχος ὁ ἄνθρωπος 2, 11.
μῖλτος 6, 5.
μιμήματα ζωῆς ἀνθρωπίνης 9, 51.
μιμητῆς 8, 84.
μιμητικὸς ὄρνις 8, 84. 85.
μινυρίζειν 9, 113.
μῖξις μὴ ὁμοφύλου 8, 167.
μίσειν συνεχῶς 6, 162. — ονται τὰ θη-
ρία τὰ μὴ ὁμόφυλα ἐν Λιβύῃ 8, 166.
μίτυς 9, 169.
μναῖος, μναῖαι πορφύραι 5, 63.
μνήμη, — ης πολλὰ ζῶα κοινωνεῖ 1, 18.
8, 8.
μνημονικώτερον γυνή 9, 6.
μοῖρα, φὸν καράβων διηρημένον εἰς
ὀκτῶ μ. 5, 82.
μοιχεύεσθαι 7, 38. 47. 9, 116.
μοιχός 7, 38.
μόλιβδος 9, 84.
μολύνειν πηλῷ τὸ δέρμα 6, 111.
μοναδικὰ ζῶα 1, 11. 9, 164.
μόναπος = βόνασος 9, 230.
μοναχῶς 5, 8. 7, 31.
μόνιμα ζῶα ἐν ὕγρῳ 1, 9. *sexus dif-*
ferentia carent 4, 120. *pisces* 9,
142. φύσις 6, 133. 158. — ἴμως
8, 69.
μονόθυρα ὀστρακόδερμα 4, 39. 43.
49. 8, 136.
μονόκαμποι οἱ κάτω δάκτυλοι 1, 59.
μονοκέρατα καὶ μώνυχα ὀλίγα 2, 18.
μονοκερων *ibid.*

μονοκοίλια 1, 73.
μονοκόνδυλος ὁ μέγας δάκτυλος 1, 58.
μονοκότυλος τῶν μαλακίων ἐλεδῶν
4, 14.
μονόξυλον 4, 85.
μονοπείραι λύκοι 8, 53.
μονόστεον κρανίον 3, 55.
μονοτόκον κάμηλος 5, 59. 60. 6, 166.
ἵππος 6, 149. φύσει ὄνος 6, 159.
— 7, 35.
μονοῦσθαι 6, 173.
μονοφυῆς 1, 54.
μονόχρσα 3, 77. φὰ ἰχθύων 6, 51.,
ὄφρων 5, 150., σελαχῶν 1, 24.
μονῶτις φωνὴ μελιττῶν 9, 184.
μόρια ζῶων σύνθετα ἀσύνθετα 1, 1.
ταῦτὰ ἕτερα 1, 2. 19. 2, 1. δεκ-
τικά περιττώσεως 1, 19. ἥ τὸ
σπέρμα ἀφίησι 1, 20. ἀναγκαιό-
τατα 1, 20. ἀνώνυμον ἐν φῇ ἡ ἀφή
1, 21. τὰ ἐντὸς τῶν ἐναίμων 2, 61.
τὰ πρὸς γένεσιν συντελοῦντα 3, 1.
τὸ τῆς ἄλσεως κύριον 3, 50. τὰ
τῶν ἐναίμων ἔχει ὀνόματα 4, 33.
ὀργανικόν 4, 65. περιττωματικόν
4, 65. προίεσθαι εἰς θάλασσαν 5, 23.
ἐρρικνωμένα 5, 110. ζῶα ἐν μι-
κροῖς μ. λαμβάνοντα διαφοράν 8,
18. μ. μικρὸν πηρωθέν 8, 18.
μεταβάλλοντα κατὰ τὰς πράξεις 9,
243. — ἴων θέσις 2, 71. — 3, 93.
μόρμυρος, *piscis, tempus partus* 6, 101.
μορφή, ὅλη 5, 87. συγγενική 9, 163.
— ἥς συγγένεια 5, 3. μεταβάλλει
τὰ ζῶα κατὰ τὰς μ. 9, 245. — 5, 62.
μορφνός, ἐπικαλ. πλάγος, *aquilae*
species 9, 112.
μόσχοι ἐκτέμνονται ἐνιαύσιοι 9, 249.
5, 48. 60. 9, 198.
μουνυχιών 5, 37.
μοχθηρὰ χροῖα 9, 89.
μυγαλῇ, *aranea* 8, 147.
μυγμὸν ποιεῖν 9, 141.
μύειν, αἶνες 2, 48. — οντα ὕπνον ποιεῖν
4, 112.
μυελός, νωτιαῖος 3, 25. ὀστᾶ ἔχοντα
μ. 3, 58. 90. λέων οὐκ ἔχει μ.

- 3, 58. 90. οὐκ ἐν χονδρῳ 3, 61.
οὐκ ἔχει αἰσθησιν ἀπτομένων 3, 90.
αἱματώδης ἐν νέοις 3, 90. πιμε-
λώδης ἐν πρεσβυτέροις 3, 90. ἐγ-
κέφαλος ἢ συνάπτει μ. 4, 81.
μυελώδης ὑγρότης 3, 61.
μύζειν, delphinus 4, 104. 8, 14.
μυθολογεῖσθαι 6, 172. 7, 45. 9, 93.
-εῖν 7, 38. 9, 16.
μῦθος ληρώδης 6, 178. ἐπιλέγεται
9, 117. λόγος πρὸς μ. συνάπτων
6, 183. — 8, 76.
μῦτα 1, 13. 5, 24. 8, 73. δῖπτερον
ἐμπροσθόκεντρον 1, 29. 4, 73.
προβασκίδες 4, 45. αἱματίζουσι 4,
71. φοφοῦσι 4, 102. μεγάλοι 5,
106. 9, 217. οὐ φωλεύουσι 5, 31.
ἐκ μ. σκώληκος 5, 6. ἐκ σκωλή-
κων 5, 103.
μυκτήρ 1, 42. 63. 68. 69. 4, 82. 84.
111. εὐκίνητος 1, 49. διχότομος 1,
49. ἐλέφαντος μακρὸς καὶ ἰσχυρὸς
1, 49., ἀντὶ χειρῶν 2, 3. 6, 168.
9, 236. πιθήκου 2, 35. ὕων 8,
130. ὄνου 8, 151. 9, 18. ἐν ῥύγ-
χει ὀρνίθων 2, 48. πολυπόδος θη-
λείας 5, 20. σηπίας etc. 5, 21.
χόνδροι περὶ τοὺς μ. 3, 61. -ων
πῶροι ἀσχιστοί 7, 32.
μῦλη τὸ πλανηταίεδρον σκέλους 1, 59.
μῦτα 8, 30. 9, 142.
μυξώδης ὑγρότης 3, 51. 5, 88. γλι-
σχροτής 3, 69. 5, 62. 7, 40.
μύξων piscis 6, 99. vide 5, 38.
μυοθῆραι ὄφεις 9, 48.
μυουρότερος 9, 136.
μύρινα οὐκ ἔχει ῥὸν ψαθυρόν 3, 66.
σαρκοφάγον 8, 88. ἐπαμφοτερίζει
8, 87. φωλεῖ 8, 100. 9, 28.
μύρινος piscis 8, 123.
μυρμηκία 4, 95.
μύρμηξ, ἄναρχα 1, 12. οἰκητικόν 1,
14. ἄπτερα καὶ περρωτά 4, 2. ol-
factum habent 4, 95. οὐ φωλεύουσι
5, 31. coitus et partus 5, 128. οἱ
μεγάλοι 7, 24. ursus comedit 8, 55.
ἐργατικώτατα 9, 155. ἐργασία 9,
155. συλλέγουσι 9, 165. 9, 69. 219.
μῶρον 9, 191.
μυρρίνη, μέλιται φέρουσι κηρὸν ἀπὸ
μ. 9, 199. 9, 206.
μύρτον 5, 88.
μῦς, οἰκητικόν 1, 14. inter ἀμφώδοντα
3, 18. κοτυληδόνες ἐν ὕστέρῳ 3,
18. γένεσις θαυμασσιωτάτη πλήθει
καὶ τάχει 6, 186. ἐπιπολάζοντες
6, 186. hostes 6, 188. λάπτοντες
πίνουσι 8, 59. ἀρουραῖοι 6, 186.
ἀφανισμός 6, 187. in Aegypto 6,
189. ὁ ποντικός 9, 253., φωλεῖ
8, 112. in Arabia 8, 163. — 6,
176. 8, 166. 9, 122.
μῦς τὸ κῆτος 3, 79.
μῦς, ὀστρακόδερμον 4, 39. λειόστραχον
4, 40. ἀνάπτυκτον 4, 39. κηρία-
ζουσι 5, 68. πυελώδεις 5, 70.
μύτις μαλακίων ἐφ' ἧ ὁ θόλος 4, 11.
ἡ μήκων καρκίνων 4, 29. χυμὸς
ὁμοιος μύτιδι 4, 30.
μυχὸς σμήνους 9, 194.
μυωπία 6, 187.
μύωψ, δῖπτερον ἐμπροσθόκεντρον 1,
29. αἰμοβόρον 8, 73. γλῶττα ἰσχυρά
4, 71. διατρυπῶσι δέρματα 4, 45.
ἐκ ξύλων 5, 103. ὄμματα ἐξυδρω-
πιῶντα 5, 110.
μωκός 1, 41.
μῶνυχα ἀσχιδῇ 2, 17. μ. καὶ μονο-
κέρατα ὀλίγα 2, 18. μ. καὶ δίκερων
οὐδέν 2, 18. τὰ ἄρρενα οὐκ ἔχουσι
μαστούς 2, 21. -ες ὕες in Illyria
et Paeonia 2, 17. — 4, 21.
μωρολογία 1, 47.
μωρός 9, 150. 208.
μωροῦσθαι, μεμωρωμένοι αἰγες 9, 30.
Νάνοι 6, 163.
ναρχᾶν 9, 134.
νάρκη, σέλαχος 5, 15. 6, 60. bilis
2, 68. τίττει μετοπώρου 5, 37. 6,
64. ad octoginta embrya continet
6, 60. inter πλατεῖς 6, 65. ζωο-
τοκεῖ φωτοκῆσσα 6, 65. ναρχᾶν
ποιεῖ 9, 134. βραδυτάτον 9, 134.
νάρκη morbus 3, 51.
ναυτία 7, 27.

ναυτίλλεσθαι 9, 153.

ναυτίλος, μαλάκιον 4, 15. πολύπους etc. 9, 153.

νεανικός, πόροι 1, 84. βροντή 8, 131. νόσσημα 8, 132. —ως προσπεφυ-
κέναι 4, 55.

νεαρὸν δέλεαρ 4, 92.

νεβρίαι γαλεοί 6, 55.

νεβρός 3, 104. 9, 120. αὔξησις τα-
χεία 6, 171. ἔλαφος ἐξάγει ἐπὶ
σταθμούς 6, 171.

νεβροφόνος ἀετοῦ γένος ὁ πύγαργος
9, 111.

νεῖν ἐναντίως 5, 21. 9, 236.

νεχύδαλος insecutum 5, 97.

νέμεσθαι, ἰχθύς 4, 88. πολύπους 5,
40. πορφύραι 5, 64. κογχύλια 8,
23. πηλὸν φῦκος βρύον καυλίον etc.
8, 32. νυκτός 8, 37. ἐπὶ ξύλων 8,
44. τόπος 9, 142., παντοδαπούς
8, 126. ἔξω 9, 252.

νέος, ἐν ν. ἰχωροειδές τὸ αἷμα 3, 97.
νεώτερα ἦττον πιαίνεται 3, 89.,
φωνήν ὀξυτέραν ἔχει 5, 46., πρό-
τερα ὀργᾶ πρὸς ὀχείαν 6, 119. νέων
ἐκγονα καὶ φᾶ ἐλάττω 5, 44. 55.

νεόσφακτον αἷμα 7, 3.

νεότης 7, 25.

νεοττία 6, 16.

νεοττεύειν 6, 3. 35. 36. 44. 8, 45.
9, 57. 173. καθ' ἑαυτά 6, 4. ἐπὶ
δένδρων 8, 48. 9, 68. ἐπὶ γῆς 9,
66. ἐν ἀποτόμοις 9, 73. ἐν κυψε-
λίσι 9, 108. καλῶς 9, 93. κατὰ
συζυγίας 8, 100.

νεόττευσίς ὑπὸ νημος 6, 3.

νεόττια, τὰ 4, 108. 5, 129.

νεοττία, ἡ ἀλκυόνος 5, 29. 9, 86.
animum 6, 3. γυπὸς raro visa 6, 35.
ὀρνίθων λιμναίων 6, 45. περιστερᾶς
9, 53. κίττης 9, 81. χλωρίδος 9,
83. κοττύφου 9, 83. ἀκανθυλλίδος
9, 84. ἔποπος 9, 88. κόκκυγος 9,
105. κυφέλου 9, 108. ἀετοῦ 9,
118. μέροπος 9, 189. οὐ ποιοῦν-
τας 9, 59. — 6, 40. 43. 9, 74.
117. 118.

νεοττίς 6, 8. 14.

νεοττοί, χελιδόνων 2, 84. 6, 36. κρο-
κοδείλου 5, 149. ἔχσας ἄνω ἐπι-
γίνεται 5, 150. —τοῦ γένεσις 6, 15.,
ἀρχὴ ἐκ τοῦ λευκοῦ 6, 21., evolutione
6, 24—28. δεκαταῖος διάδηλος 6,
21. συνθερμαίνειν 6, 33. κόκκυγος
6, 43. 44. 9, 105. ἱεράκων 6, 44.
σελαχῶν 6, 60. περιστερᾶς 9, 54.
γυπὸς 9, 74. ἀετῶν 9, 118. 124.
ὑποβολιμαῖοι 9, 107. μελιττῶν 9,
170. 173. —ος καλούμενος 6, 52.
cf. 6, 8. — 4, 110. 6, 25. 51.

νεῦρον, ἐν καρδίᾳ 1, 75. 3, 49. ὁμοιο-
μερῇ 3, 19. explicantur 3, 49—
52. ἀρχὴ ἐκ καρδίας 3, 49. φύσις
3, 49. διεσπασμένα περὶ τὰ ἄρθρα
καὶ ὀστέων κάμψεις 3, 49. φύσις
σχιστὴ κατὰ μήκος 3, 51. 84.
φθειρείται πυρωθέν 3, 51. οὐ συμ-
φύεται διακοπὴν 3, 51. αἰδοῖτον
καμῆλου 5, 10. — 1, 1. 3, 50.

νευρά 5, 10.

νευρώδη σκέλη τετραπόδων 2, 16.
πόρος 3, 7. μόριον ἀορτῆς 3, 31.
ἀορτὴ 3, 33. 44. φλέβια 3, 44.
φλέψ 3, 49. ὕμνη 4, 65. αἰδοῖται
ἐν πλεκτάνῃ πολύποδος 5, 20.

νεῦσιν ποιῆσθαι 5, 21.

νευστικά 1, 9. 10. 26. 8, 48.

νεφροειδὲς καρδίᾳ ὄφρων 2, 83. ἄλλα
ν. περὶ νεφρούς 6, 157.

νεφροί, situs 1, 83. nexus ibd. κοῖλον
ibd. 3; 45. 46. quaeenam animalia
habeant 2, 70., careant 2, 70. ve-
nae 2, 43. —ῶν σῶμα 3, 45. πίονα
περὶ τ. ν. 3, 88. — 2, 72. 3, 1.
7. 21. 23. 25. 28. 6, 157.

νηδὺς in versu Aeschyli 9, 259.

νήνεμος τόπος 6, 76.

νηρείτης, ὄστρακον, μορφὴ, μήκων
ἐρυθρός 4, 55. ὁσφραίνονται καὶ
ἀκούουσι 4, 100. μεῖζον ὄστρακον
5, 74. ἐπιπολάζον 5, 69. — 4,
54. 100.

νηστεύειν 9, 250.

νηστὶς 8, 30.

νηττα, avis, στόμαχος εὐρύς 2, 88.
 στεγανόπους, βαρυτέρα 8, 48. —
 2, 90.
 νηττοφόρος ἐπικαλ. πλάγγος *aquilae species* 9, 112.
 νιφετός 9, 29.
 νομεύς 6, 133. 9, 80.
 νομή, ἀκέραιος 6, 144. ἄφθονος 9,
 27. πρὸς ν. τρέπεσθαι 6, 173.
 ποιῆσθαι 8, 69. πρὸς ἐσπέραν 8,
 71. μελιττῶν 9, 197. — 3, 106.
 4, 17. 61. 6, 162. 8, 86. 90.
 102.
 νομίσματα 1, 38.
 νομός 9, 206.
 νοσεῖν, ὦδον νενοστικός 6, 7. ἐν κυήσει
 6, 163.
 νοσερός 7, 7.
 νόσημα 5, 138. ἐμπίπτει 6, 169. 8,
 130. λοιμῶδες 8, 130. ἴδια ἰχθύων
 8, 131. φουσῶδη 8, 152. σμηνῶν
 9, 196.
 νοσηματικά 3, 96.
 νόσοι —ων κρίσεις 5, 109. κατὰ τὰς
 ὥρας τοῖς ἐτερογενέσι ἕτεραι 8,
 118. τρέχας αὐξονται ἐν ν. 3, 75.
 νοτία 5, 93.
 νότιος τροπαί 5, 28. ὕδωρ 8, 71.
 νότια γίγνεται 5, 31. 8, 36. —
 — 6, 132. 8, 83. 127.
 νότος 6, 116. 8, 83.
 νυκτερινοὶ ὄρνιθες 8, 39.
 νυκτερίς, νυκτερόβιον 1, 14. δερμό-
 πτερον 1, 28. ἄμφωδον 3, 18. κο-
 τυληδόνας ἐν ὑστέρα 3, 18. — 1, 10.
 νυκτερόβια ζῷα 1, 14.
 νυκτικόραξ, avis γαμφώνυχος 8, 39.,
 νυκτερινός *ibd.* ἐνιοὶ ὠτὸν καλοῦσι
 8, 84. ἡμέρας ἀδυνατεῖ βλέπειν 9,
 122. θηρεύει νυκτός 9, 122. ἔν-
 τερον 2, 90.
 νυκτινόμος 9, 92.
 νύκτωρ 1, 9. 5, 57. 135. 9, 37.
 νύμφαι *apes e vermibus conformatae*
 5, 96. *sphecum* 5, 125.
 νυμφίαν, *morbus equorum* 8, 146.

νωθῆς κίνησις χαμαιλέοντος 2, 43.
 νωθρός, κηφήν 5, 114. 9, 175. πόνος
 7, 30. κινήσει 9, 156.
 νωτιαία ἄκανθα 3, 22. μυελός 3, 25.
 νῶτον, τὸ ὀπισθεν στήθους 1, 56.
 μέρη *ibd.* ὕβος ἐπὶ τῷ ν. καμήλου
 2, 15. *avium* 2, 45. ἐντόμων 4,
 69. σπασμὸς ἐκ νώτου 7, 67. —
 1, 62. 3, 21. 26. 8, 47. 9, 240.
 Ξανθεὶ στάχους *in versu Aeschyli* 9,
 259.
 Ξανθὸν ὦδον ὀρνίθων 6, 7. 9, 231.
 Ξενικός ὄρνις 9, 89.
 Ξηρὰ ὑγραίνόμενα *habent bestiolae* 5,
 144. τὸ ξ. 8, 12.
 Ξηραίνεσθαι ὑπὸ ἡλίου 8, 23. —ειν
 κέρας 9, 38.
 Ξηροβατικά ὄρνιθες 6, 5.
 Ξιφίας, *piscis*, βράγχια 2, 56. *billis* 2,
 68. οἰστρώσι 8, 128.
 Ξίφος τὸ στερεὸν ἐν τεύθοις 4, 12.
 Ξύειν πηλὸν 6, 95. —εσθαι περὶ τὰ
 δένδρα 6, 169.
 Ξύλα φυτῶν 5, 93. αὐὰ 5, 93. 98.
 — 5, 104. 144.
 Ξυλοκόπος κελεύς *avis* 8, 44.
 Ξυλοφόρος σκώληξ 5, 143.
 Ξυνιέναι 9, 235.
 Ὀβολιαῖος 3, 103.
 ὀγκᾶσθαι 9, 14.
 ὄγκον λαμβάνειν 7, 8. — 1, 3. 3,
 49. 5, 120.
 ὀγκώδης 9, 230.
 ὀδοὶ λεπτύνουσι τὰ πρόβατα 8, 71.
 ὀδοὺς, ὀδόντας ὀστέινους 1, 51. 3, 63.
differentiae animalium e dentibus 2,
 26. πρόσθιοι 2, 26. 29. 7, 64. οἱ
 ἐντός 2, 27. δίστοιχοι 2, 27. τρί-
 στοιχοι 2, 28. γομφιοὶ 2, 29. ὀξεῖς
 2, 28. 30. πλατεῖς 2, 30. ἀμβλεῖς
 2, 29. βάλλειν 2, 29. 6, 141. 145.
 179. *mutatio in cane, equo* 2, 29.
 30. 6, 141. ἄρρενες πλείους ἔχουσι
 2, 30. τελευταῖοι 2, 31. ἐλέφαντος

- 2, 31. πιθήκου 2, 35. ελάφου 9, 36. ἵππου 6, 150. γινώμονες ὄνου 6, 159. *desunt avibus* 2, 48. πολυστοιχοὶ *piscium* 2, 58. ἐν γλώττῃ ἰχθύων τινῶν 2, 58. μαλακίων δύο ἐν τῷ στόματι 4, 9., καρκίνων 4, 29. 35., ἐν χηλαῖς 4, 24. τρεῖς ἐν κοιλίᾳ καράβων 4, 30. κοχλίων 4, 45. ἐχίνου πέντε 4, 62. ἐντόμων 4, 71. σμύρου *binarum* 5, 35. λευκοὶ Αἰθιοπῶν 3, 63. παιδίων 7, 64. πεποννηγέναι 9, 226. καταγότες *ibd.* 3, 39. -ων γένος 3, 56.
- ὀδοντοφρεῖν 7, 64. 9, 41.
- ὀδυνηρὸν πλῆγμα 9, 207. -ὡς τίχτειν 9, 19.
- ὄζειν πῶας 8, 66.
- ὄζολις, γένος πολυπόδος 4, 14.
- οἰδεῖν πόδας 6, 145. 8, 143.
- οἰδημα περὶ σκέλος 7, 28.
- οἰκείος τόπος ὑστερῶν 7, 15. γένεσιν ἀποτελεῖν 8, 8. γένος 8, 50. τροφή 9, 142.
- οἰκήσεις ὀρνέων ἀγρίων 9, 72. ἀνατρέπουσι ἐλέφαντες 6, 114.
- οἰκητικὰ ζῷα 1, 14.
- οἰκογενεῖς ἀλεκτορίδες, *bis quotidie pariunt* 6, 1.
- οἰκοδομεῖν κηρία 9, 166.
- οἰκονομικός 9, 148.
- οἰνάνθη, *avis* 9, 258.
- οἰνάς περισσεροειδής 5, 43. διτοκεῖ 6, 2. καρποφαγεῖ καὶ ποττοφαγεῖ 8, 45. *magnitudo et captus ibd.*
- οἶνος ὁ μέλας 7, 67. ὕδαρής 7, 67. αἰσθάνεσθαι οἶνου 7, 41. κλύζειν οἶνῳ μυκτῆρας 8, 138. — 9, 205.
- ὄϊς 3, 107. ἰσχύουσαι 8, 71. ἐγκαθεύδειν ψυχρότεραι αἰγῶν 9, 30.
- οἰτοφάγος ἐντὸς τοῦ αὐχένος 1, 69. *nomen ibd.* μαλακίων 4, 10. καράβων 4, 30.
- οἰστρᾶν, *pisces* 6, 99. θύννοι καὶ ξιφαί 8, 128. 8, 103. θύννος 8, 88.
- οἰστρος θύννων 5, 142., καὶ ξιφῶν 8, 128.
- οἰστρος ἐξ ἐμπίδων 1, 8. δίπτερον ἐμ-προσθόκεντρον 1, 29. αἰμοβόρα 8, 73. διατροπῶσι τὰ δέρματα 4, 45. γλώττα ἰσχυρά 4, 71. ἐκ τῶν ἐν τοῖς ποταμοῖς πλατέων ζυδαρίων 5, 99.
- οἰστρος, ὄρνις σκληροφάγος 8, 41.
- οἰωνιστικὸν σημεῖον 1, 48.
- ὄκνος ὁ καλ., γένος ἐρωδιοῦ 9, 93.
- ὀκνηρότερον γυνή 9, 6.
- ὀκτάμηρος 6, 143. 7, 26. 5, 50. 51. *hominis partus* 7, 31. 33. 34.
- ὀλίγαιμος ἢ ἀρτηρία 1, 69. -μα πάντα πνεύμονα σομφὸν ἔχει 8, 51.
- ὀλιγοβιώτερα ἐν ἐνίοις τόποις 8, 156.
- ὀλιγόγονοι *aves ungulis aduncis* 6, 2. σελαχῇ 6, 103. 6, 104.
- ὀλιγόποτοι ὄρνιθες 8, 50. ὄφεις 8, 51. λέων 8, 57.
- ὀλιγόπτερα 1, 3.
- ὀλιγότριχες οἱ ἄνθρωποι 2, 11.
- ὀλιγοχρόνιος κύησις 5, 27. ὀχεία 5, 56.
- ὀλοθυρία ἀπολελυμένα μὲν ἀκίνητα δέ 1, 9.
- ὀλόκληρος 7, 47.
- ὀλολυγῶν βατράχων 4, 105.
- ὄλος, ἡμέρη ζῶων 1, 1. τὸ ὄλον 1, 62. νεοττός γίνεται ὄλος 6, 25.
- ὀμαλός, κηρίον 5, 122. 9, 177. φωνή 7, 2.
- ὀμβριον ὕδωρ 6, 95. 8, 120.
- ὀμβροί 6, 188. 8, 106. θερινοί 8, 122.
- ὀμιλία 4, 106. 7, 18. -ίας χρόνος 5, 26., ἀφθονία 6, 115., ἐπιθυμία 7, 5. ἡ τῶν ἀφροδισιῶν 7, 10. 17. ὀργᾶν πρὸς ὁ. 5, 28.
- ὄμματα, -ων χώρα 1, 43. 4, 80. *situs* 1, 63. ἐκκεντηθέντα χελιδόνων φύεται πάλιν 2, 84, et ὄφρων *ibd.* σκληρόφθαλμα μαλακοστράχων 4, 22. *motus in cancriis* 4, 22. ἐξυδρωπιῶντα 5, 110. *maxima in fetu* 6, 52. 82. ἰχθύος 6, 82. λευκά ἰχθύων 8, 123. — 4, 82.

ὁμογενῇ ὄρνεια 6, 42. μίσγεται 6, 161.
ἐξ ὁ. γινόμενον 6, 161.

ὁμόγονα 9, 27.

ὁμοιοβίωτος 9, 94.

ὁμοιογενῇ 2, 48. 5, 62.

ὁμοιομερῇ 1, 1. 22. μέρη 1, 38.
3, 19.

ὁμοιόπτερα 1, 10.

ὁμοιότης 8, 1. καθ' ὁ. 4, 120.

ὁμοιότροπα 6, 109. 1, 10.

ὁμολογεῖσθαι 6, 167. —μενον 6, 143.
3, 19. —μένως 8, 108. 117. 149.

ὁμοσε χωρεῖ ἄρκτος ταύρω 8, 56.

ὁμόφυλα θηρία 8, 166. μάχεται πρὸς
ἄλληλα 9, 7.

ὁμόχροον φῶν πολύποδος 4, 13.

ὁμφαλός, ῥίζα γαστέρος 1, 54. κέλυ-
φος περὶ φλέβας 7, 54. forma 7,
54. 55. —οὐ ἀπόδεσις 7, 58. 59.*
in ovo animum 6, 20. 24. 7, 51.,
piscium 6, 52. 53. τροφή διὰ τοῦ
ὁ. 6, 21. adnatus aut cotyledoni
aut venae 7, 52. πιθήκου 2, 37.
— 3, 21. 6, 82.

ὁμφαλοτομία 7, 58.

ὁμφαλώδης πρόσφυσις 5, 89.

ὄνειον γάλα 3, 103.

ὄνιδες 5, 102.

ὄνοι πολύποδες 5, 141.

ὄνομα κοινόν 4, 68. ἐπιφέρειν ἐπὶ
βλασφημίαν 6, 116. —ατι καλεῖσθαι
6, 131. —ατα τίθεται 7, 67.

ὄνος inter λόφουρα 1, 35. κέρκος 2,
15. βάλλει ὀδόντας 2, 29. bile
caret 3, 65. αἷμα 3, 93. γάλα 3,
100. 6, 160. ὀχεία 5, 53. οὖρον
6, 125. θάπτον πληροὶ ἢ ἵππος 6,
148. συνεχῶς τίχτει 6, 156. res-
sumdat genituram equi 6, 158.
160. coitus et partus 6, 159—162.
hybridae ex equo et asino 6, 161.
155. ἄγριοι ταχύτητι διαφέρουσι
6, 185. καρποφάγοι καὶ ποιφάγοι
8, 66. νοσοῦσι μηλίδα 8, 151.
ubi parvi aut nulli 8, 151. 162.
μεγάλοι ἐν Ἡπείρῳ 3, 106. οὐκ
ἐχουσι φθειρας οὔτε κρότωνα 5,

140. — 2, 33. 6, 122. πολέμιοι
9, 14. 15. 18.

ὄνος Ἰνδικός μονόκερως μίνυχος
2, 18.

ὄνος, piscis, φωλεῖ 8, 105. καθα-
μίζει ἑαυτὸν 9, 135.

ὄνυξ 1, 4. 2, 47. 3, 68. 75. δακτύλου
ἐπ' ἄκρῳ 1, 59. χηλαὶ ἀντὶ ὄν.
2, 17. ἰσχυρὸς κροκοδείλου 2, 40.
ὁμοιομερές 3, 19. οὐ πόρρω ὅστων
3, 62. μέλανες ἀνθρώπων μελάνων
3, 63. ἔχει ἅπαντα ὅσα περ δακτύ-
λους 3, 65. ἀετοῦ διαστρέφονται
6, 37. παιδία ἄνευ ὄν. 7, 40. αὐ-
ξάνονται φαττῶν γηρασκόντων 9,
56. ὄνυξι βλάπτειν 9, 225.

ὄνυχια 2, 41.

ὀξέως συγγίνεσθαι 5, 8.

ὀξος, ἢ περὶ τὸ ὅ. ὕλος 5, 105.

ὀξυήκοος 4, 89.

ὀξυλαβῆς ἀετός 9, 124.

ὀξύπεινος ἀετός 9, 124.

ὀξύς, ὀξύ βλέπειν 8, 92. 9, 80.,
φθέγγεσθαι 9, 96. ὀξεῖα φύσις αἰ-
γῶν 6, 133. τὸ ὁ. ψοῦ 6, 19.
—τερον ὄραν 8, 92. 9, 126. —τέρα
φωνή 5, 46. 7, 4. 9, 247.

ὀξύτης φωνῆς 4, 110. δελφίνος θαυ-
μαστή 8, 34.

ὀξυφωνότερος 4, 127. 7, 4.

ὀξυωπής 1, 44. —έστατος 9, 125.

ὀξυωπός 9, 18. 119.

ὀπή, ἐν γῇ avis 6, 3. ἐχίνων 9, 49.
ἀράχνου 9, 161.

ὀπισθεν, νεῖν ἐπὶ τὸ ὅ. 5, 21.

ὀπίσθια μέρη in homine 1, 57. ζῶων
4, 126. τὰ ὁ. μεγάλα 6, 189.,
ὕστερον πολιοῦνται 3, 70.

ὀπισθόκεντρα 1, 29. 4, 73. ἔντομα
4, 71.

ὀπισθορρηγνικά 2, 23. 3, 1. 5, 22.
58. 6, 178. 181. coitus 5, 7. 11.

ὀπλή 1, 4. 2, 25. 8, 144. 147. 150.
οὐ πόρρω ὅστων 3, 62. μέλανες
τῶν μελανοδερμάτων 3, 63. μεί-
ζους γίνονται γηρασκόντων 3, 76.
βοός 6, 145. 8, 143. ἵππου 8, 144.

- ὄπλον 4, 71. 9, 34.
 ὀπὸς συκῆς πήγνυσι γάλα 3, 104.
 πικρίδος 9, 47.
 ὀπτῶν 4, 91. 8, 153.
 ὀπώρα χρόνιος 8, 162. γλυκεῖα 9, 217. νέα in versu Aeschylī 9, 259.
 — 9, 34. 82. 257.
 ὀπωρίζει δράκων 9, 47.
 ὀργᾶν ὀχεύεσθαι 2, 23. πρὸς ὀχείαν 6, 15. 118. 122. 123. 8, 167.
 πρὸς ὀμιλίαν 5, 28. τεκεῖν 9, 61.
 — 5, 19. 6, 128. 170.
 ὄργανα πρὸς ὀχείαν χρήσιμα 2, 20.
 πρὸς πρᾶξιν γεννητικὴν 5, 7. ψ̄
 θηρεύονται 4, 41. — 8, 15. 136.
 ὀργανικά μέρη 1, 38. μόριον 4, 65.
 ὀργυιά 4, 59. 6, 81. 9, 234.
 ὀρέγειν 2, 3.
 ὄρεγμα 9, 251.
 ὄρεια ζῷα 1, 16.
 ὀρεινός 5, 131. 8, 40. 168. 9, 109. 176.
 ὀρειπέλαργος = περκνόπτερος, aquila 9, 114.
 ὀρεῦς, αἰετῆμερον 1, 15. inter λόφουρα 1, 35. λοφίαν ἔχει 2, 12. μῶνυχον 2, 17. βάλλει ὀδόντας 2, 29. bile caret 2, 65. θήλεις οὐδὲν γίνεσθαι καταμήνιον 6, 125. coitus 6, 163. 164. καρποφάγον καὶ ποτηφάγον 8, 66.
 ὀρθοῦσθαι, κηρίον 9, 179.
 ὀρθριος 9, 202.
 ὀρθρος 9, 122.
 ὀρίγανον 4, 95. 9, 46. 48.
 ὄρκυνες, pisces, τίκτουσι ἐν πελάγει 5, 36.
 ὀρμαθὸς νεοττιῶν 6, 3.
 ὀρμᾶν πρὸς συνδυασμόν 5, 27. πρὸς ἀφροδισίων χρῆσιν 7, 5. πρὸς ὀχείας 5, 56. 6, 133. πρὸς δυσωδίῃ 5, 104. καταμήνια 7, 13. ζῷα πρὸς ἔξοδον 7, 53. πρὸς θήραν 9, 159.
 ὀρμή, impetus ad venerem 6, 119. 142. 173. γυναικείων 7, 12. ὑγρότητος 7, 66.
 ὀρμητικός - ὠτάτα πρὸς ὀχείαν 6, 127. — ὥς ἔχειν πρὸς συνδυασμόν 6, 115., πρὸς ὀχείαν 6, 121. 8, 80.
 ὀρμιά 9, 138.
 ὀρνίθιον 1, 10. 4, 110. 8, 52. 9, 12. 92. 131. 260.
 ὀρνιθοθήραι 9, 11.
 ὀρνιθοφάγος ἰκτίς καὶ αἰλουροί 9, 50.
 ὀρνιθώδης, πρόλοβος μαλακίων 4, 10. ὑστέραι σαλαγκῶν 6, 50.
 ὄρνις, πτηνόν 1, 10. πτερωτὸν γένος ζῶων 1, 28. 2, 57. δίποδες 1, 25. 2, 8. 45. πνεύμων 1, 70. 2, 72. flexio membrorum 2, 8. ἀνίσχια 2, 16. partes corporis 2, 45. carent auriculis et palpebris, labiis et dentibus 2, 48. σκαρδαμόττουσι 2, 48. γλαυκώδεις 2, 48. volatus 2, 49. 4, 104. splen parvus 2, 64. bilis 2, 68. carent renibus et vesica 2, 76. ἔντερον ἔχει ἀποφυάδας 2, 86. πρόλοβος 2, 87. ὄρχεις ἐντός 3, 2., μείζους περὶ ὀχείαν 6, 49. 61. ὑστέρα 3, 13., πρὸς ὑποζώματι 3, 12. ὀστᾶ 3, 59. ῥύγχος 3, 62. ὀσφρῆτσεως πόροι 4, 82. πλῆκτρα 4, 128. ἀφίᾳσι φωνήν 4, 107. 9, 258. ἐνια γράμματα φθάγγεται 2, 50. πλατύγλωττα ibd. coitus 5, 8., maxime vere 5, 28. 6, 2., quaedam omni tempore 6, 1. genitura alba 6, 7. vere flatus recipiunt 6, 10. ὀχευθεῖσαι φρίττουσι 6, 14. partus tempora 5, 42. 6, 1. 2. 32. volatui minus aptae non in nidis pariunt 6, 3. 9, 59. φύονται κατὰ τὴν κοιλίαν προσσηρτημένοι 5, 89. φᾶ σκληρόδερμα δίχροα 5, 148. 6, 5. in a. aquaticis vitellus albam multoties superat 6, 5. γένεσις ἐξ ὥων 6, 18—28. 52. φᾶ ὑπηνέμια, ἄγονα 5, 5. 6, 15. 29. φᾶ δίδυμα 6, 29. 30. multae ova pessumdant 6, 31. omnes cum parere coepere semper ova gerunt 6, 32. ἐπφάζουσι 6, 6. 29. ἐπφαστικώτεροι 6, 9. incubationis modi et tempora 6, 45—49. quaedam

pullos e nido eiiciunt 6, 39. fetus curvulus 7, 52. ὀμφαλός 7, 54. — ἡμεροι 5, 148. ἄγριοι 5, 42. 6, 48. 9, 72. λιμναῖοι 6, 45. ἄποδες 1, 10. στεγανόποδες 9, 76. σχιζόποδες 8, 46. 9, 77. σκωληκοφάγοι 8, 40. ἀκανθοφάγοι 8, 42. σκνιποφάγοι 8, 43. καρποφάγοι καὶ ποηφάγοι 8, 45. σαρκοφάγοι 8, 38. παμφάγοι 8, 50. ὀλιγόποτοι 8, 50. βαρεῖς 9, 59. θηλυδρῖαι 9, 244. κονιτικοί 9, 260. λούσται 9, 260. τὰ ἀσθενῆ 8, 79. ξηροβατικοί 6, 5. ἐνυδροι ibd. αὖχοι συμφέρουσι 8, 118. μεταβάλλουσι κατὰ τὰς ὥρας τὸ χρώμα καὶ τὴν φωνήν 9, 254. 3, 77. πίνουσι 8, 59. φθεῖρες 5, 140. — 2, 61. 3, 36. 6, 11.

ὄροβος ποιεῖ πολὺ γάλα 3, 107. κυούσαις οὐ συμφέρει 3, 107. φυσητικόν 8, 64. ὅσον ὁ. 6, 85.

ὄρος γεννήσεως ἀνθρώποις 5, 54.

ὀρόσπιζος, ὄρνις σκωληκοφάγος 8, 41.

ὀροφή σμήνους 9, 168.

ὀρροπύγιον avium 2, 49. columbarum 6, 14. seripae 4, 13.

ὀρρός, ἰχθῶρ ὕδατῶδης ἐν γάλακτι 3, 100.

ὀρσοδάκνη ἐκ σκωλήκων μεταβαλλόντων 5, 104.

ὀρτυγομήτρα παραπλήσιος τοῖς λιμναίοις 8, 83.

ὄρτυξ, bilis 2, 69. στόμαχος 2, 88. πρόλοβος 2, 90. φθέγγεται μαχόμενος 4, 107. οὐ πτητικός 8, 83. 9, 59. parit in terra 6, 3. 9, 66. οὐ ποιοῦνται νεοττιὰς 9, 59. βοῶντες πέτονται 8, 83. migratio 8, 79. 83. — 9, 60. 62. 65. 73.

ὄρυξ, μονόκερων καὶ διχαλόν 2, 18.

ὀρύττειν, ταῦρος 9, 233.

ὀρφός, piscis, σαρκοφάγος 8, 28. πρόσγειος 8, 87. φωλεῖ 8, 100.

ὀρφώς, piscis, ταχὺ γίνεται μέγας 5, 36.

ὄρχιλος καὶ γλαυξ πολέμια 9, 11.

ὄρχις, δύο ὑποκάτω αἰδοίου 1, 55.

ἐξήρτηνται αἰδοίου 1, 86. ἀπολελυμένοι 2, 22. πρὸς γαστρί 2, 22. 3, 6. 9, 245. ἀπηρτημένοι 3, 2. καθ' αὐτούς 3, 6. ἐν ὀσχεῖ 3, 6. fabrica 1, 55. 3, 6—9. ἐλέφαντος 2, 23. 3, 2. aves intus habent parvos 3, 2. 4. 5. 5, 16. 9, 245., μείζους περὶ ὀχεῖαν 6, 49. ἐντὸς 3, 1. 6. πρὸς τῇ ὀσφύϊ 3, 1. 4. 9, 245. intus habent amphibia 2, 39. 5, 16. desunt piscibus 2, 52. 3, 2. 5, 16., et serpentibus 2, 81. 3, 2. 5, 16. ἀποτεμνόμενοι 3, 9. διαφθεύονται 3, 9. ἄλλεται 8, 144. κνησμὸς εἰς τ. ὁ. 6, 169. — εως κεφαλῇ 3, 7. 9. — 3, 21. 25. 27. 28. 4, 78. 6, 61. 9, 245.

ὀσμάσθαι 4, 96. 5, 19.

ὀσμή, ταριχῆρα 4, 90. βαρεῖα 8, 57. λυχνοῦ ἀποσβεννυμένου 8, 148. παρδάλεως 9, 43. — ἤς αἰσθησις 4, 81.

ὄσπρια 5, 102.

ὀστέϊνοι ὀδόντες 1, 51.

ὀστοῦν αἰδοῖον ἰχτιδὸς 9, 50.

ὀστοῦν, explicatur 3, 54—60. καμπαῖ 3, 49. συνδέδενται νεύροις 3, 50. ἀρχὴ ἡ ράχις 3, 54. οὐδὲν περὶ κοιλίαν 3, 57. οὐδὲν αὐτὸ καθ' αὐτό 3, 54. θραυστόν 3, 62. membrana circumdantur 3, 80. φιλούμενα ὑμένων σφακελίζει 3, 80. — ὦν διαφορά 7, 64., σύμφυσις 3, 74., ἀκρωτήρια 3, 61. ἐν κοίλοις ὁ. ὁ μυελός 3, 58. 98. ἰσχύου 3, 45. ἐν καρδίᾳ 2, 63. ἐσχατον in aure 1, 45. ἀνάλογα ὅστω 3, 21. 83. cornua ex ossibus 2, 19. στερεὰ λέοντος 3, 58. χονδρώδη φώκης 6, 72. λευκὰ Αἰθιοπῶν 3, 63. — 1, 1. 2. 4. 3, 19. 98. 4, 75.

ὄστρακῆρα 4, 47.

ὄστράκιον 8, 51.

ὄστρακώδερμα, γένος 1, 32. 8, 5. ca-rent oculis 1, 43. ἐντὸς τὸ σαρκῶδες ἐκτὸς δὲ τὸ στερεόν 4, 1. διαφορά κατὰ σάρκα καὶ κατὰ ὄστρακα 4, 37. μονόθυρα, διθύρα 4, 39. 43. λειόστρακα, τραχυόστρακα,

- ραβδωτά 4, 40. τὰ στρομβώδη δεξιά 4, 42. γλώττα 4, 71. ἔχει πάσας τὰς αἰσθήσεις 4, 94., ὁσφρησιν καὶ γεῦσιν 4, 98., περὶ ὅψεως οὐ βέλαιοι 4, 99. οὐδὲν ἄρρεν καὶ οὐ θῆλυ 4, 120. τὸ μὲν τίκτον ἐστὶ καὶ γεννῶν τὸ δ' ὄχευον οὐκ ἔστιν 4, 123. *comparantur plantis* 4, 121. 123. 8, 5. τὰ καλούμενα ψά ἐν ἔαρι ἔχει 5, 41. —ων γένεσις 5, 61. 8, 21. γένος μόνον ἀνόχευτον 5, 61. γίνονται ἐξ ἱλῦος καὶ συσσήψεως 5, 61. τὰ κηριάζοντα 5, 62. ἀκινήτιστα 8, 21. κινήτικα 8, 23. *alimentum* 8, 21—23. φωλαί πάντα 8, 96. κύοντα ἄριστα 8, 172. συμφέρει ἔτη ἐπομβρία 8, 135. οὐκ ἐν Πόντῳ γίνεταί 8, 159. ὑπερμεγέθη ἐν ἐρυθρᾷ θαλάσῃ 8, 159. ἐν ἐνίοις καρκίνοι λευκοί 5, 70. 8, 117. *in piscibus quibusdam* 6, 55. — 4, 37—63. 66. 9, 143.
- ὁστρακοδέρμος, —οι καρκίνοι 8, 117.
- ὁστρακον, *in genere malaciorum* 4, 15. ἐκτὸς ἐν ὁστρακοδέρμοις 4, 37. δυοῖν ὁ. περιεχόμενα 4, 39. ὅλα περιεχόμενα τῷ ὁ. 4, 39. —ου χεῖλη 4, 40., ἐλίκη 4, 42., στόμα 4, 44. τετρούπηται ἐν λεπάδι 4, 51., ἐχίνω 4, 62. ἔλικος 5, 67. ἄνθος ἔξωθεν ὁ. 5, 73. —ου συναύτησις 9, 154. περιελθὲν τὸ ὁ. 5, 65. φου 6, 24. 7, 50. — 4, 64. 66. 75. 8, 27. 9, 201.
- ὁστρακῶδες, ἐν μαλακοστράκοις 4, 18. *in tethyo* 4, 65. δέρμα 8, 113. *in piscibus quibusdam* 6, 55. πάντα αὐτόματα ἐν ἱλύϊ 5, 69. φλοιός 5, 150. — 4, 75.
- ὁστρεα, *genera multa adnata haerent* 1, 9. ἀπολελυμένα μὲν ἀκίνητα δέ 1, 9. τὸ γένος τῶν ὁστρακοδέρμων καλεῖται ὁστρεον 1, 32. τὰ καλ. ὁ. 4, 37. γίνεταί ἐν βορβορώδει ἱλύϊ 5, 69. ὑβί φύονται 5, 71. ᾧ οἱ γραφεῖς χρῶνται 5, 73. τὸ ἔσω τοῦ ὁ. σαρκῶδες 8, 22. — 1, 6. 4, 1. 64. 66. 6, 79. 8, 22.
- ὁστρειον γένη δύο πολυπόδων ἐν ὁ. 4, 15.
- ὁστρεώδη 8, 172.
- ὁστώδης, αἰδοῖον 2, 24. γλώττα ἰχθύων 4, 83. σκέλη τετραπόδων 2, 16. — 3, 59. 4, 2.
- ὁσφραίνεσθαι 4, 84. 6, 158. 164.
- ὁσφρησις, αἰσθήσις ὁσμῆς 1, 49. —εως αἰσθητήριον *deest piscibus* 2, 58. 4, 84., *delphino* 4, 93. *piscium* 4, 90. ἐπίδηλος πέρδικος 6, 15. — 4, 79. 82.
- ὁσφύς 1, 54. 56. 3, 1. 4, 5. 17. 21. 6, 62. 7, 56. 66. 9, 245.
- ὁσχέα, *scrotum* 3, 6. 9, 249.
- ὁσχεος περίεξ δέρμα ὀρχεων 1, 55.
- οὐθαρ, προβάτων 2, 23. αἰγῶν κνίδη τρίβουσι 3, 101. καθιέναι 3, 107. 8, 70.
- οὐλαι οἷες 8, 72.
- οὐλή 7, 46.
- οὐλόθριξ 9, 227.
- οὐλον 1, 51.
- οὐρά 2, 25. 49. 5, 144. καρκίνων 4, 21. 29. ἐντόμων 4, 70. θωός 6, 184. πλατεῖα 5, 141.
- οὐραῖα κινεῖν 8, 47. —ον ὀπίσθιον ἰχθύων 2, 52. — 1, 27. 8, 40. 176.
- οὐρανὸς στόματος 1, 45. ἰχθύων ἐνίοις σαρκώδης 4, 83. μαλακός 8, 146.
- οὐραξ *avis nomen apud Atheniensis* = τέτριξ 6, 4.
- οὐραῖν πυκνά 6, 118. — 6, 117. 134. 138. 164. 8, 57.
- οὐρήθρα, γυναικὸς ἔξω τῶν ὕστερων 1, 55. καυλὸς ὁ ἐπὶ τ. οὐ. 1, 85.
- οὐρητήρ 3, 82.
- οὐρια ψά 6, 10. 30. 31.
- οὐρον 6, 125. 7, 53. 8, 147. λεπτότερον μετὰ τοὺς τόχους 6, 125. 164. παχύ καὶ πολὺ πεζῶν ζφοτόχων 7, 16. λέοντος ἔχει ὁσμὴν 8, 57.
- οὐροπύγιον πρόμηχες 9, 114. πλατύ 9, 115. — 9, 243. 246.
- οὖς, ἐκ χόνδρου καὶ σαρκός 1, 45. *in-*

terna pars strombo similis 1, 45.
 ἀκίνητον 1, 46. situs 1, 47. 63.
 μέσα 1, 47. χόνδροι περί τὰ ὠτα
 3, 61., ὅστ' 3, 56. πιθήκου 2, 35.
 desunt amphibii 2, 39., anibus 2,
 48. κινεῶνται 3, 64. καταβάλλειν
 5, 57. 8, 146. 9, 40. προτείνειν
 8, 146. ἐλάφου 9, 40. ἐσχισμένον
 6, 172. — 3, 24. 27. 37. 4, 82.
 7, 32. 52.

οὗς θαλάττιον = λεπὰς 4, 51.

ὀφειδίων, ἐν σιλφίῳ 8, 170. μικρὸν
 ἱερὸν 8, 171. ἐν Ἰνδικῇ 8, 171.

ὀφθαλμοβόρος ὄρνις 9, 94.

ὀφθαλμός 1, 2. 3, 29. 89. 7, 52.
 duo 1, 42. partes 1, 42. color et
 magnitudo 1, 43. 44. situs 1, 44.
 63. 4, 81. 82. περαίνουσι εἰς τὸν
 ἐγκέφαλον 1, 45. κροκοδείλου 2,
 40. χαμαιλέοντος 2, 42. anium
 2, 48. piscium 2, 58. πολύποδος
 ἄνω 4, 6. ἀσταχοῦ 4, 26. καρκί-
 νων εἰς πλάγιον 4, 34. καρκινίου
 4, 53. ἐντομῶν 4, 71. ἀσπάλακος
 οὐκ ἐν φανερώ 1, 43. 4, 80. βα-
 τράχων ὥσπερ λυχνῶν 4, 106. ση-
 πίας 5, 89. inflati in fetu oni 6,
 20., maximi 6, 21. 7, 24. στρογ-
 γύλοι 2, 42. σφαιροειδεῖς 6, 78.
 δακρύουσι 9, 125. συμπίπτουσι 6,
 20. στρέφειν 2, 42.

ὄφις τρωγλοδυτικόν 1, 14. φωλεῖ 8,
 99. ἄπουν 1, 34. 2, 60. 81. 3, 2.
 φολιδωτόν 1, 34. 2, 81. 8, 113.
 ὅμοιον σαύροις 2, 81. caput refle-
 ctunt corpore immoto 2, 47. σπλάγ-
 χνα 2, 81. ἀρτηρία, στόμαχος 2, 81.
 8, 52. γλώττα δικρόα 2, 47. 82.
 intestina 2, 83. 8, 51. oculi evulsi
 iterum nascuntur 2, 84. cauda
 praecisa denuo crescit 2, 84. ὄρ-
 χεις οὐκ ἔχει ἀλλὰ πόρους 2, 81.
 3, 2. 3. ὑπέρτα δικρόα 2, 81. 3,
 16. περιπλέκονται in coitu 5, 13.
 ἐκτίττει τὰ φᾶ συνεχῇ 3, 16. 5,
 150. φωτοκοῦσι πλὴν ἐχίδνης 1,
 34. ἔχιν μόνος ζωτοκεῖ 3, 16.
 παμφάγοι, λιγνότεροι 8, 51. ὀλι-
 γόποτα 8, 51. modus comedendi 8,
 52. ἀκρατεῖς πρὸς οἶνον 8, 51.

ράχιν ἀκανθώδης 3, 59. ἐκδυνουσι
 τὸ γῆρας ἔαρος 5, 86. 8, 113.,
 καὶ μετοπώρου πάλιν 8, 113. δύ-
 νανται ἄσιτοι ζῆν πολὺν χρόνον 8,
 52. δῆγματα πολὺ διαφέρουσι 8,
 170. ἐπίβουλον 1, 18. χειρσαῖοι 2,
 59. ὀλίγοι ἐν ποτίμοις ὕδασι 2, 59.
 θαλάττιοι 2, 59. 9, 136. τυφλῖναι
 6, 77. 8, 147. alati in Aethiopia
 1, 28. in Libya 8, 164. cornutae
 in Aegypto 2, 19. serpentes come-
 dunt aquila 9, 10., τριόρχης 9,
 13. hostes γαλῆ 9, 20. 47., ὤς
 9, 20. amicus vulpes 9, 23. μυο-
 θῆραι 9, 48. ἀσπίς καλούμενος
 9, 44. 1, 26. 31. 2, 61. 4, 105.
 6, 108.

ὀφρύς, διφρυεῖς etc. 1, 41. τρίχες ἐν
 ὀ. 3, 71. δασύνονται πρεσβυτέρους
 3, 74. φαλακρότης ἐν ὀ. 3, 72.

ὀχεῖον 9, 237. — α 6, 116.

ὀχεῖα, περί ὀ. τα ζῶα μάλιστα ἄδει
 καὶ λαλεῖ 1, 16. 4, 107. 9, 258.
 — ας ὥρα 3, 3. 5. 5, 18. 26. 6, 1.
 107. 121., ἡλικία ὠριζόμεναι ἐκά-
 στοις 5, 26. 44. 49. πολλάκις
 ποιούμενα τὰς ὀ. 6, 115. tempora
 ad educationem liberorum accom-
 modata 6, 127. ἀρχεσθαι 6, 146.
 χρόνος 6, 61. καιρός 6, 123. δια-
 λείπει 6, 11. ποιήεις 5, 19. δια-
 φοραὶ κατὰ τόπους 5, 39. ποιεῖσθαι
 5, 12. 6, 170. ὀργᾶν πρὸς ὀ. 6,
 118. 122., πρότερα τὰ νεώτερα 6,
 119. ὀρμᾶν πρὸς ὀ. 6, 133. 8,
 80., animalia maxime vere 6, 127.
 προσίσθαι 6, 136. 142. προσ-
 δέχεσθαι 6, 146. δέχεσθαι κύοντα
 7, 37., κλέπτειν 6, 134., ὑπο-
 μένειν 3, 101. — αν ποιεῖσθαι ἐπὶ
 ποδῶν 5, 9., πυγῆδόν 5, 7., τετρα-
 πόδων καὶ ὀδοκῶν 5, 12. 147.
 ὀπισθορρητικῶν 5, 7. ὀρνίθων 5, 8.
 ἀνθρώπου 5, 54. ἵππου 5, 52.
 βοός 5, 9. 53. ὄνου 5, 53. ὄος 5,
 50. κυνός 5, 10. 51. καμήλου 5,
 10. 58. ἐλεφάντων 5, 11. ἐλάφου
 5, 9. λύκων 5, 10. ἄρκτου 5, 9.
 αἰγός, προβάτου 5, 49. τράγου 5,
 55. κάπρου 5, 55. αἰλούρων 5,
 10. φώκης 5, 11. ἐχίνων 5, 9.

βατράχων 4, 106. πολύποδος 4, 6.
 ὄργανα πρὸς ὁ. χρήσιμα 2, 20.
 ὀρεόφατος 3, 4. ἐπίπνοος 6, 148.
 ὀλιγοχρονιωτέρα 5, 55. φάξ ὁ.
 6, 8. 11. 5, 87. οὐκ ἐξ ὁ. γιγνό-
 μενα 6, 88. 89. 95. περὶ ὄχ. 6,
 98. ἡδονὴ ἢ ἐξ ὁ. 6, 110. οἱ ἄρ-
 ρενες χαλεπώτατοι περὶ ὁ. 6, 109.
 — 2, 23. 3, 78. 5, 136. 137.
 6, 152. 9, 65. 221.

ὀχέτευμα *parium* 1, 49.

ὀχετοὶ συγκαχυμένοι ὑπὸ πολλῆς ἰλύος
 3, 48.

ὀχεύειν, ὁ ἄρρην ὁ. τὴν θήλειαν 5, 8.
 6, 114. 6, 46. 143. 9, 54. 237.
 διὰ βίου 5, 51. 55. τὰ ἑαυτῶν ἔκγονα
 6, 151. ὀπισθεν 6, 178. χαλεπῶς
 9, 93. ἀσινῶς 9, 93. τὸ ὀχεῦον
 4, 123. 5, 49. 50—60. 127. 128.
 130. 147. — ὀχεύεσθαι ἐξ ἀλλή-
 λων 1, 35. πάντα ἐν οἷς ὑπάρχει
 θῆλυ καὶ ἄρρην 5, 7. μέλιτται 5,
 111. — 2, 23. 3, 5. 9, 78. 5, 113.
 6, 47. 63. 105. 122. 126. 132.
 138. 8, 108. 9, 63. 214. ὀχεύειν
 καὶ ὀχεύεσθαι 6, 33. 131. 134.
 139. 159. 167. 183.

ὄχευμα ἵππου ὄνος διαφθεῖραι 6, 160.

ὄχευτικοὶ ὄρνιθες 6, 49.

ὀψίγονος 6, 104.

ὄψιος, ἔαρ 5, 115. 9, 206. φάξ 5, 93.

ὄψις *figura* 1, 86. 5, 141. 6, 185.

— *vitis* 4, 79. ἀσπάλακες οὐκ
 ἔχουσι 4, 80. ἔχειν 6, 21. προκό-
 δειλος μεταβάλλει 2, 42. ὀξύτης
 1, 44. τὰς ὁ. ἀγριώτερα 8, 168.

ὀφφαγεῖν 9, 185.

Πάγκρεας 3, 42.

πάγοι 8, 79. in *versu* Aeschyli 9, 259.

πάγουροι γένος καρκίνων 4, 17.

πάθημα ψυχῆς 9, 1. — ἄτων ἐναντιώ-
 σεις 1, 3., ἐναντιότης 1, 37.

πάθος ταρατῶδες 5, 45. καθ' ὑπερ-
 χῆν 4, 43. *impetus* in *venere* 6,
 118 sq. — ἡ κατὰ τὰς ὥρας 3, 77.
 — 6, 136. 139.

παιδεύεσθαι, ἐλέφας 9, 185.

παιδεῖα, οὐκ ἐγκρατὴ γλώττης 4, 109.
 οὐ γίνεται ἐνὺπνιον 4, 119. 7, 63.
 καθεύδει 7, 63. βρέγμα μαλακόν
 7, 64. ἄνω ὀνύχων 7, 40. γόνιμα
 7, 41. ἀσθενικόν 7, 59. ὀδοντο-
 φουεῖ ἐβδόμῃ μηνί 7, 64. ἐπιλαμ-
 βάνει σπασμὸς 7, 67. — 7, 3. 63.

παιδικὸς ἀδλός 7, 4.

παιδοτρόφος, ἱερὰ ἀλκοόνος in *versu*
Simonidis 5, 28.

παίλειν 6, 117.

παῖς οὐ γίνεται φαλακρὸς 3, 72. φθει-
 ρώδεις 5, 140. — ἔων ἡλικία 8, 3.

παλαιότερα τὰ θήλεα τῶν ἰχθύων
 ἀλίσκεται 4, 125. τὸ παλ. 6, 185.

παλαιοῦσθαι 4, 12. — μενος κηρὸς 5,
 144.

παλαιστή 8, 160.

παλεύτρια 9, 57.

παλίνσκιτοι τέττιγες οὐ γίνονται 5, 133.

πάμπαν 2, 85. 3, 4. 5. 13.

παμπληθὲς γένος 6, 75.

παμφάγα ζῷα 1, 13. τὰ μαλακόστρακα
 8, 24. κορώναι 8, 48. ἄρκτος 8,
 55. ἔντομα 8, 73.

πάν τὰ τοῦ παντὸς ἄνω καὶ κάτω 1, 61.

πάνθηρ τίχται τυφλὰ τέτταρα 6, 184.

πανοῦργα ζῷα 1, 18. κέρδιξ 9, 61.

κίγκλος 9, 76. σηπία 9, 147. —
 1, 59.

πανουργία ζῶων 8, 1. ἡθους 9, 66.

πανσέληνοι 5, 41. 126. 7, 67. 8, 101.
 νύκτες 9, 156.

παντευχία in *versu* Aeschyli 9, 259.

παντοδαποὶ τόποι 8, 126. — ὠταρον
 4, 16.

παρά, παρ' ἡμέραν 6, 106. π. μῆνα
 τρίτον 7, 12.

παραβάλλειν 8, 83.

παραγγέλλειν 4, 86.

παράγειος, *piscis* 8, 126.

παραγίνεσθαι 8, 82.

παραδύεσθαι εἰς νεοττίας 9, 55.

παρακαθιέναι 9, 153.

παρακειμένη τροφή 8, 98.

παρακεκλιμένος 5, 9.

παρακολουθεῖν 2, 53. 5, 40. 6, 69.
118. 9, 173.

παρακομίζειν 6, 183.

παράλευκος, πλεκτάνη πολύποδος 4, 5.

παρallάττειν 3, 59.

παράλογος εὐδία 8, 102.

παρνευρίζεσθαι, χορδαί 7, 2.

παρπέτεσθαι 6, 40.

παρπίπτειν 5, 14. 15. 19.

παρπορεύεσθαι 6, 164.

παρποτάμιος ἐλέφας 9, 236.

παρσασκευή, ἐκ -ῆς 6, 111.

παρτείνειν 7, 60.

παρτηρεῖν 9, 126.

παρτιθέσθαι τροφήν 9, 187. -θεσθαι
9, 156.

παρτρίβεσθαι, pisces 5, 14.

παρτυγχάνειν 6, 84. 9, 241.

παρφέρεσθαι 4, 88.

παρφυάδες 4, 25.

παρδάλια 2, 42.

παρδαλιαγχές διαφθείρει λέοντας 9,
43.

πάρδαλις ἀεὶ ἄγριον 1, 15. πολυδά-
κτυλον 2, 17. μαστοὶ τέτταρες ἐν
γαστρὶ 2, 21. καρχαρόδους 2, 27.
θήλεια ἀνδρειοτέρα 9, 3. ζητεῖ
ἀνθρώπου κόπρον 9, 43. in Asia
8, 165.

πάρδαλος, avis ἀγελαία 9, 99.

πάρδιον, θηρίον τὸ π. καλ., χαίτην
ἔχει 2, 13.

πάρεγγος 8, 156.

παρεγκεφαλὶς a cerebra diversa 1,
65. 68.

παρεκλίνειν εἰς τὸ πλάγιον 2, 6.

παρεκκλίνειν 6, 170.

παρέπεσθαι 6, 75. 124.

παρθένιος αὐλός 7, 4.

παρθένος, μαστοὶ μεγάλοι ἢ μικροί
7, 8. σῶμα μεταβάλλει παχύτητι
καὶ ὑγείᾳ 7, 7.

παρίσθμιον τὸ διφυές τοῦ στόματος
1, 51.

παρίστασθαι, παρестāσι 6, 118.

παρισχαίνεσθαι, τράγοι 5, 55.

παροικοδομεῖν 9, 166.

παροιμία οὗ οἱ ἔλαφοι τὰ κέρατα ἀπο-
βάλλουσι 9, 34. — 8, 166.

παρόμοιος 9, 86. 149.

παροξύνειν 6, 164.

παρορᾶν εἰς τὸ πλάγιον 9, 232. -ᾶσθαι
8, 129.

παροχεύεσθαι 9, 54.

πάρυδρος 8, 47.

παρυφαίνειν 4, 48.

παρῶα ἵπποι 9, 231.

πάσχειν 1, 3. 4.

παταγεῖν 4, 115. 6, 72. 175. 9, 254.

πατάσσειν, σκορπίος 8, 169.

πατταλλᾶι ἔλαφοι διετεῖς 9, 35.

παύεται γάλα 7, 66.

παῦλα 7, 42.

πάχη, τὰ 2, 77. 3, 67.

πάχνη 8, 65. 71.

παχύνεσθαι τὸ ὑγρὸν φύῳ 6, 8. σῶμα
7, 7. πρόβατα 8, 71.

παχύτης ἐλάφου 6, 174. σώματος 7,
7. ὅς 8, 61.

παχυχειλὴς 4, 40.

πεδιάς 5, 131.

πεδινὸς τόπος 8, 168. 9, 118.

πεζά 1, 10. 3, 58. 8, 10. 13. 5, 26.
π. καὶ ζωτόκα 3, 66. 4, 126. 5,
2. 6, 109. 7, 16. 8, 113. π. καὶ
φότοκα 3, 66. 5, 2. 6, 109. π.
καὶ ἔναιμα 4, 112. 124. ἄρρεν καὶ
θῆλυ ἔχει 4, 120.

πεζεύειν 1, 10. 8, 17. περὶ τροφήν
8, 46.

πειθαρχεῖν 9, 25.

πεινῆν 8, 60. 9, 114. 241.

πεῖραν λαμβάνειν 8, 21.

πελάγιος 4, 8. pisces 6, 103. 8, 86.
87. 126. 9, 145. ζῶα 1, 17.

πέλαγος 5, 85. 6, 64. 8, 25.

πελαργός, avis aquatica 8, 46. 48.
φωλεῖ 8, 108. ἐλκωθέντες ἐπιτι-
θέασι ὀρίανον 9, 48. ἀντεκτρέ-
φονται 9, 82.

παλαιάς differt a περιστερᾷ 5, 43.
ἀπαίρουσι 8, 82.

πελεκαῖν, ἀγελαῖος 8, 85. ἐκτοπίζει 8,
77. οἱ ἐν τοῖς ποταμοῖς 9, 71. κα-
ταπίνουσι κόγχας 9, 71.

παλιδὸν γάλα 3, 108.

πέλλος, γένος ἐρωδιοῦ 9, 19. 93.
ὀχεύει χαλεπῶς 9, 93. χροᾶ φαύλη
9, 93.

πενταδάκτυλος, ἐλέφας 2, 3. πόδες
φώκης 2, 8.

πενταέτηρος ex Homero 6, 145.

πεντάμηνος 6, 80. 7, 39.

πενταχῇ 4, 27.

πεντεκαίδεκαετῆς ὕες 5, 56.

πεντέτης 5, 60. βοῦς 6, 145.

πεπαίνεσθαι οὔκα 5, 22.

περαίας, piscis e genere κιστρέων,
βόσκεται τὴν ἀφ' ἑαυτοῦ μύξαν
8, 30.

περαίνειν sensu neutro 1, 83. κάτω
3, 57. πρὸς ἐγκέφαλον 4, 84. —
1, 45. 60.

πέρδιξ, ἀφροδισιαστικόν 1, 17. 9, 61.
ὀχευτικός 6, 49. ὄργῃ πρὸς ὀχείαν
6, 15. ὄσφρησιν δοκεῖ ἔχειν 6, 15.
ἔγχυοι γίνονται ὅταν κατ' ἄνεμον
στῶσι ἀρρένων 5, 19. ἐπίγειος 9,
260. in terra pariant 6, 3. 9, 59.
66. φά λευκά 6, 5., δέκα — ἐκκαί-
δεκα 9, 61. bina onorum cubilia
faciunt 6, 46. οἱ μὲν κακκαβίζουσι
οἱ δὲ τρίζουσι 4, 110. ἄδει, τρι-
γμὸν ἀφίησι 9, 65. τιθασσοὶ ἄγριοι
9, 63. θηρευτής 9, 64. ἄχρηστος
πρὸς θήραν 6, 15. κατεσθίει κο-
χλίας 9, 135. tuentur ova a mari-
bus et hominibus 9, 60. ὑπηνέμια
6, 8. 'καχόηδες καὶ πανοῦργον 9,
61. ἄρρενες χῆροι 9, 62. πρόλοβος
2, 87. ἀποφυάδες ἐντέρων 2, 90.
vivit ultra sedecim annos 6, 34. 9,
57. — 3, 5.

περιάγεσθαι 7, 53.

περιαιρεῖν 5, 65. χιτῶνα 5, 145.
ὄστρακον 5, 145. — 2, 44. 8, 134.

περιαλείφειν ὀσμαῖς 4, 90. μίτυϊ 9,
169.

περιάπτειν 5, 146.

περιαρμόζειν 2, 19.

περιβάλλεσθαι δικτύοις 4, 87. gallinae
κάρφος 6, 14. — 4, 116. 5, 18.

περίβολος 9, 234.

περιδεῖν 8, 21. 9, 159.

περιείργειν 5, 96.

περιελίττεσθαι 5, 13. 6, 81. 9, 162
— εἰν 9, 159.

περιέρχεσθαι ψά 6, 54.

περιέχειν 5, 129. τὸ περιέχον γεοει-
δές 5, 130. — εσθαι δικτύῳ 5, 32. ὑπ
ἀραχνίου 5, 128. ὑμένι 6, 53. 7, 50.

περιόντος τοῦ ἐνιαυτοῦ 6, 80.

περιπταμένη 5, 31.

περίστασθαι 6, 7. 56. κύκλῳ 6, 13.
ὕμνῳ 7, 50.

περικαθαίρειν 8, 92.

περικαλύπτειν 9, 237.

περικυκλοῦν 4, 85.

περιλαμβάνειν 3, 7. 6, 24. 8, 56.
κύκλῳ 3, 39. — εσθαι 5, 130.

περιλαμβάνειν 8, 149.

περινεῖν κύκλῳ 9, 139.

περίνεος μηροῦ καὶ γλουτοῦ τὸ ἐντός
1, 56.

περίνεφρα τὰ πρόβατα δι' εἰβόσαν 3,
88.

πέριξ τὸ 7, 59. τὸ π. δέρμα 1, 55.

περιορᾶν 9, 187.

περιπάττειν 4, 95.

περιπεσόντος τοῦ ὀστέου 4, 15.

περιπέταται 9, 11. — εσθαι 9, 202.

περιπέταια 8, 24.

περιπλάττεσθαι 9, 142. †

περιπλέκεσθαι 5, 13. 88.

περίπλεως 7, 40.

περιπλοκή 5, 13.

περιπλύνεσθαι 8, 30.

περιπωμάζεσθαι 8, 37.

περιρρήγνυσθαι 5, 88. 89. κέλυφος
5, 95. 98. 100. 135. 8, 115.

ὕμνῳ 5, 121. δέρμα 5, 130. 146.

ὄστρακον 6, 55. 8, 116. πέτρα
περιρραγεῖσα 6, 171

περιστέρα, ἀγελία 1, 11. συνανθρα-
πίζει 1, 17. τιθασσόν 5, 43. καρ-
ποφαγεῖ καὶ ποτηραγεῖ 8, 45. ἀεὶ
φαίνεται 8, 45. καταμένει χει-
μῶνος 8, 82. οὐκ ἀνακύπτουσιν
πίνουσαι 9, 55. καὶ κονίονται καὶ
λοῦνται 9, 260. τετυφλωμένοι 9,
57. praeda acēipitrum 9, 129.
σπλὴν μικρός 2, 64. bilis 2, 69.
πρόλοβος 2, 87. τίκτουςι δεκάκις
κατ' ἔτος 6, 2. 33., ἅπαν τὸ θέρος
5, 42. 6, 1. πολύγονος 6, 2. coeunt
omni tempore 6, 1. 14. 31., anniculi
6, 33. κυνοῦσι 6, 17. οὐ πλείοσι
συνδυάζεται 9, 53. διτοκεῖ 6, 2.,
ἄρρεν καὶ θῆλυ 6, 32. φά λευκά 6,
5., ἄγονα καὶ τὰ ἐξ ὀχέας 6, 29.,
ὕπννεμα 6, 8. 16. 17. oōitus,
partus, nutritio pullorum 9, 53—
57. 6, 33. κατέχει τὰ φά 6, 16.
incubatio 6, 32. differt πελειάς 5, 43.
περιστεροειδῆ πλείω γένη 5, 43. duo
ova pariunt 6, 31. 8, 45.
περιστρέφειν τραχηλόν 2, 47.
περισχίζειν 5, 89.
περιτείνειν 4, 106. —εσθαι, κοιλία
8, 31.
περιτίθεσθαι 9, 162.
περιτρέβειν 9, 200.
περιττεύουσα τροφή 9, 117.
περιττός, ζῶα ἐν θαλάττῃ 4, 78. φά
τίκτειν 9, 88. —ότατα ἔχειν 8, 13.
—οτάτη φύσις 4, 64.
περίττωμα διττόν 1, 19. ὑγρόν 1, 55.
8, 152., ὑγρότερον animum quagun-
dam 2, 89. ὑγροῦ δεκτικὸν μόριον
κύστις 1, 19. ξηροῦ δ. μορ. κοιλία
1, 19. κοιλίας 8, 152. κύστεως 6,
125. fetus 7, 53. 61. τὰ ἐν τοῖς
μορίοις τῶν ζώων 5, 3. ἐκκεχωρι-
σμένα 5, 93. ἐν ὕμνῳ 4, 51. ἀφ-
ιέναι 5, 96. ἔξοδος 2, 25. 3, 3.
4, 30. 51. μαλακίων 4, 11. καρ-
κίων 4, 29. 30. κόχλων 4, 47.
ἐχίνου 4, 61. οὐδὲν τηθύου et ἀκα-
λήφης 4, 64. 66. τεττάγων 5, 136.
in avium pullis 6, 26. μελιττῶν
9, 191. ξηρόν λέοντος 8, 57. — 3,
19. 4, 47. 51. 9, 162. 234.

περιττωματικός, ὄργανον 4, 65. σώ-
ματα 7, 7. παῖδες 7, 8. γυναῖκες
7, 27.
περίττωσις τοῦ ὑγροῦ 5, 17. ξηρά 5,
17. ἢ ἐν τῇ κοιλίᾳ 3, 90. τρέπεται
εἰς τὸ σῶμα 7, 16. —ως ἔξοδος
4, 57. 62. 64. 9, 28. — 4, 51.
65. 5, 15.
περιτυγχάνειν 6, 87.
περιφέρεια 1, 47. 2, 36. 4, 50. κοι-
λίας 5, 25. —ειαν ἔχοντα φά 6, 6.
περιφερής 6, 158. πρόλοβος 4, 10.
περιφεύγειν ἐκ ποδάγρας 8, 142.
περιφράσσειν 8, 134.
περιχαίνειν 8, 147.
περιχεῖν, —κεχύσθαι 6, 104.
πέρκη, pīscis, τίκτει ἐν προλιμνάσι 6,
81. ἀφίησι συναχῆς τὸ κύημα 6,
81. βράγχια 2, 56. intestina 2,
86. πετραῖος 8, 101. φωλεῖ 8, 101.
περκνόπτερος ἀετός 9, 114.
πέρκος inter ἱέρακας 9, 128.
περόνη, ὅσπερ ἀπὸ βράχους 3, 57.
περυσινός, κυήματα 5, 131. ἡγεμόνες
σφηκῶν 9, 211.
πέτασμα πλεκτανῶν 5, 20.
πέτσεσθαι μετέωρον 4, 104.
πέτρα ἀπρόσβατος 6, 35. 9, 74. ἀπό-
τομος 6, 44. ἀπορραῖ 9, 33. ἀπό-
κρημνος 9, 118. περιρραγεῖσα 6,
171. ζῆν ἀπὸ π. 4, 66.
πετραῖος, ζῶα θαλάττια 1, 17. ἰχθύ-
δια 2, 60. 5, 77. ἰχθύας 4, 125.,
τίκτουςι δις 3, 32., φωλοῦσι 8,
101., nutrimentum 8, 32., πάντα
πρόσγεια 8, 87., πίονα περὶ Κρήτην
8, 88. καρκῖνοι 8, 24. χωρία 6,
101. ὄρνις 9, 97., in versu Aeschyli
9, 259.
πετρίδιον 5, 69.
πετρώδη 5, 85. τόποι 2, 60.
πέττειν 5, 130. 6, 59.
πεύκη, κάμπαι πρὸς ταῖς π. 5, 104.
πήγανον 9, 47.
πήγμα 3, 53.
πήγνυσθαι, ψόν 6, 7. βρέγμα 7, 64.

- πηδάλια ἐντόμων 4, 74. ἀκρίδες πη-
δαλίους τρέβουσαι φοφοῦσι 4, 102.
— 9, 153.
- πηδᾶν, καρδία in ovo 6, 19. διὰ πυ-
ρός 5, 106. ἀράχνια 5, 128. πόρρω
6, 184. — 6, 108. 9, 228.
- πηδητικὰ ἐντομα 4, 74. 9, 156.
- πηκταί 9, 64.
- πηλαμύς, piscis ἀγελαῖος 1, 11. 9, 26.
τίκται ἀπαξ 5, 32., ἐν Πόντῳ 5, 36.
vere intrat Pontum 8, 89. θύννοι
δοκοῦσι ἐνιαυτῷ εἶναι πρεσβύτεροι
πηλαμύδων 6, 105. 106.
- πῆλινον ὀξύ βραμυκίων 5, 126.
- πηλός, ξυσθαίς 6, 95. πολὺν χρόνον
ψυχρός 6, 102. — λαῶ μολύνειν τὸ
δέρμα 6, 111. — 5, 108. 126. 6,
3. 8, 32. 9, 51.
- πηλώδεις τόποι 5, 85.
- πηνέλοψ, avis στεγανόπους βαρύτερος
8, 49.
- πηνία insecta 5, 97.
- πηῆεις στιφρά, πλαδῶσα 3, 53.
- πηροῦσθαι, ἐν τῇ γενέσει 1, 43. 4, 80.
μεγέθει 6, 128. περὶ τὸν γόνιμον
τόπον 7, 6. μικρὸν μόριον σώματος
8, 18. ὀφθαλμούς 9, 124. — 4,
80. 9, 247.
- πηχυαῖος 8, 171.
- πῆχυς, μέρος βραχίονος 1, 58. 3, 29.
8, 160.
- πιάνεσθαι, πάντα πρεσβύτερα μᾶλλον
3, 89. ἐὰν ὥς π. ἔλαττον ἴσχει τὸ
γάλα 5, 56. ὥς π. ἐν ἐξήκοντα
ἡμέραις 8, 61. ζῶα προλιμοκτο-
νούμενα 8, 61. 71. βόες φυσητικοῖς
8, 64. ποτῶ 8, 66. 69. πρόβατα
8, 71. ὡς ἐκτεμνόμεναι 9, 250.
- πίεαν 9, 152.
- πίερα 8, 108.
- πιθηκοειδῆ ζῶα 2, 10.
- πίθηκος 2, 34—37. τετράποδες ἀν-
θρωποειδεῖς 2, 35.
- πιθώδης βόθυνος 5, 148.
- πιρίς 9, 47.
- πιλοῦν 9, 150.
- πιμελή 3, 19. 6, 104. 108. χυτὸν
καὶ ἀπηκτον 3, 85. μεταξὺ δέρ-
ματος καὶ σαρκός 3, 85. π. ἀντὶ
σαρκῶν 3, 84. τὰ ἀμφωδόντα ἔχει
π. 3, 86. κεχωρισμένη 3, 86. ἐξ
αἵματος 3, 95. τῶν ἀμφωδόντων
οὐ κήννυται 3, 100. οὐδὲν ἔχει τὰ
ἐντομα 4, 76.
- πιμελώδης, δεσμοί 1, 71. ὕμν 1, 73.
ἐπίπλοον 3, 86. στέαρ ἰχθύων 3,
86. ὡς 3, 87. ἀγωνώτερα τὰ π. 3,
89. ἦπαρ 3, 86. μυελός 3, 98.
- πίμπλασθαι 6, 156. 173.
- πίμπρησιν ὁ κύτιος 3, 107.
- πίνειν, τὰ ζῶα ἢ λάπτοντα ἢ σπᾶσι
8, 59. καθαρὸν 8, 67.
- πίννα, ostraceum ἀρράβδωτον 4, 40.
ἀκίνητον 4, 41. προσπεφύκασι 8, 5.
ἐρριζώνται 5, 71. ὀρθαί φύονται
ἐκ βυσσοῦ 5, 68.
- πιννοτῆραι 5, 70.
- πιννοφύλαξ, καρίδιον ἢ καρκίνιον ἐν
πίνναις 5, 68. ἐν σπόγγων θαλά-
μαις 5, 75.
- πινύσκειν in versu Sémonidis 5, 28.
- πιότης σώματος 3, 48. κεχωρισμένη
3, 87.
- πίπρα avis 9, 10.
- πιπῶ, avis σκνιποφάγος 8, 43. μείζων
καὶ ἐλάττων 8, 43. κατασθίει φά
καὶ νεοττοὺς ἐρωδιοῦ 9, 14. σκέλη
βραχέα 9, 97.
- πισσοκῆρος 9, 169.
- πίττη 8, 65.
- πιττώδης 7, 61.
- πίττυς 5, 35.
- πίφιγξ καὶ ἄρπη καὶ ἰκτίνος φίλοι 9, 23.
- πίων κατὰ σάρκα 3, 85. 87., γαστέρα
3, 87. περὶ νεφρούς 3, 88. τὰ π.
ὀλίγον ἔχει αἷμα 3, 92. ἀναιμον
τὸ π. 3, 92. τὸ π. ἄστηκτον 3, 92.
τὸ κύκλω πῶν in oculo 4, 80. τράγοι
π. ἦττον γόνιμοι 5, 55. πιστέρα
πάντα ὅταν ἐκ τῶν ψυχρῶν μετα-
βάλλῃ 8, 80.
- πλάγγος, γένος ἀετοῦ ἐπικαλ. νηττο-
φόνος καὶ μορφνός 9, 112.
- πλάγιος νεῖ πολύπους 4, 6. πόδες

κάμπτονται εἰς τὸ π. 4, 19. ὅμματα μαλακοστράκων κινουῦνται εἰς τὸ π. 4, 22. προσπεφυκέναι ἐκ π. 4, 65. ἐπικαλύμματα ἐκ π. πεφυκότα 5, 82. τὸ π. τοῦ κυττάρου 5, 125. προέρχεται τὰ ἔμβρυα 6, 151. π. ἔμβρυα ἀπόδων 7, 52. τὰ κέρατα καταβάλλειν 8, 26. — 1, 63. 2, 6. 3, 36. 5, 23. 119.

πλαδῶσα πῆξις γάλακτος 3, 53.

πλακώδης 2, 75. τὰ ἐν τοῖς ὑπτίοις μαλακοστράκων 4, 18.

πλανᾶσθαι 9, 142. 220.

πλανησίεδρον 1, 59.

πλάξ 2, 77. 95. κυφαὶ ἐν ὑπτίοις οὐκ ἔχουσι 4, 19.

πλαταμῶδη 5, 75.

πλαταμῶνες 8, 35.

πλάτος ἀπολελεπτυσμένον 1, 27. μεγέθους 3, 89. κέρκου 5, 83.

πλάττειν κηρία 9, 167. 202. 214. —εται ἢ φωνή 4, 110.

πλατυγαστρῶ 5, 114. 9, 175.

πλατύγλωττα αἶνες 2, 50. 8, 85.

πλατύκερχοι ὄϊες 8, 72.

πλατύς, ἐλμῖς 5, 94. ζυδάρια 5, 99. ἰχθύες 4, 116. 6, 60. 8, 127. τὰ πλατέα 1, 27. 6, 54.

πλατύτης 6, 81.

πλέθρον 9, 77.

Πλαιάς, βόρειος 5, 28. δύσις 5, 31. 34. 6, 64. 8, 98. ἐπιτολή 5, 116. ἀνατολή 8, 101. — 8, 35. 91.

πλέκειν 5, 114.

πλεκτάνη πολύποδος 4, 5. 66. 5, 90. ἐσχάτη χρῆται ἐν ὀχείαις 4, 5. 5, 20. 40. ὑπτίαις κατέχειν 4, 6. συναρμόττειν 5, 20. ἀπεδηδεσμέναι 8, 27. ναυτίλου 9, 153.

πλευρά, utrinque octo in homine 1, 56. nexae praecordiis 1, 80. chamaeleontis et piscium 2, 41. serpentum triginta 3, 23. 29. ἐκάστη 3, 35. ἀπὸ ῥάγχεως 3, 57. ἀζύναπτοι 3, 57. — 3, 52. 7, 60.

πλευρόν 3, 24. συνάγειν τὰ περὶ τὰ πλ. 2, 44.

πληγή 5, 76. 9, 228. 233.

πληγῆμα ὀδονηρόν 9, 207.

πληθος σώματος 6, 153. ποταμῶν 8, 121.

πληθύνεσθαι, γάλα 7, 65.

πληθύουσα ἀγορά 9, 116.

πληκτικώτερον γυνή 9, 6.

πληκτρον anium 2, 51. 1, 3. 3, 57. 4, 21. 128. 9, 243.

πληκτροφόρα 2, 51.

πλήρης πορφύρα 5, 66. θοροῦ 8, 103.

πληροῦν 6, 134. 148. 149. 163. 7, 37. ἐκ μιᾶς ὀχείας 6, 142. —οὔσθαι 5, 18. 7, 65.

πλήρωσις γυναικῶν καὶ σελήνης 7, 12.

πλησιάζειν coire 5, 7. 10. 7, 30. 34. 5, 20. 57. 6, 170. appropinquare 6, 112. 113. 116. 9, 149.

πλησιασμός 4, 106.

πλῆσμα 6, 160.

πλομίζειν 8, 132.

πλόμος 8, 132.

πλύμα ἰχθύων 4, 92.

πλύνεσθαι 5, 80.

πλωτά, pisces 8, 175. 9, 142. aves, τὰ π. σετγανόποδα 2, 47. — 1, 11. 5, 27. 6, 109. 7, 51.

πνεῖν, θερμόν 8, 146.

πνεῦμα πολὺ 5, 77. 5, 100. 101. δέχονται ὄρνιθες 6, 10. κατὰ πνεῦμα τοῦ ἄρρενος στήναι 6, 15. συνεπουρίζει ἰχθύσι 8, 91. ἀντικόπται 8, 94. ἐναντία 8, 35. πρὸς π. πέτεσθαι 8, 81.

πνεῦμα in arteria 1, 71. —ατι ἐνεργεῖν 2, 44. τὰ ἔσω ἐντόμων 4, 102. —ος τρῖψις 4, 102. piscium 4, 104. in semine 7, 50. κατέχειν 7, 57. 9, 241. ἀποβιάζεσθαι τῷ π. 7, 57. θερμόν 8, 143.

πνευματικαὶ ὑστέραι 7, 34. —ῇ βία 7, 50.

πνευματῶδες φωνεῖ ὁ ἐλέφας τῷ στόματι 4, 111.

πνευμονῶδες ἢ ἀπλυσία 5, 80.

πνευμών, ζῶον θαλάττιον αὐτόματον γίνεται 5, 72.

πνευμών, ὅσα π. ἔχει καὶ ἀρτηρίαν ἔχει 1, 69. τὸ μεταξὺ τοῦ π. 1, 70. διμερῆς 1, 70. καρδίας κοιλίαι εἰς τὸν π. τετρημέναι 1, 77. 3, 33. sanguine plenus 1, 79. 3, 34. σομφός 1, 79. 8, 51. 119. σύριγγες 1, 79. σαπρός 8, 143. ὅσα ἔχει 2, 62. οὐκ ἔχει ὅσα βράγχια ἔχει 2, 63. serpentium 2, 83. ὅσα μὴ ἔχει οὐ φθέγγεται 4, 101. delphini 4, 104. cetaceorum 6, 68. 8, 14. —ος ἀρτηρία 3, 37. — 2, 50. 68. 3, 21. 28. 4, 103. 8, 17. 151.

πνιγμός 3, 37. 7, 13.

πνίγος 9, 197.

πόα Μηδική 8, 66. 9, 42. 206., σβέν-
νυσι τὸ γάλα 3, 107. Συρία 9,
206. τόποι πόαν ἔχοντες 6, 45.
8, 51. 53.

ποδάγρα, νόσημα κυνῶν 8, 142., βοῶν
ἀγελαίων 8, 143., ἱππων φορβάδων
8, 144.

ποδαγρᾶν βοῦς 6, 145.

ποτηφάγα 8, 60. 64.

ποτηφαγούντα aves 8, 45.

ποιεῖν τρίχας 7, 30. τροφήν 8, 10.
28. 58. ἐκδυσιν 8, 116. ἀποφυγὰς
9, 33. ἐργασίαν 9, 173. φρονίμως
πρὸς βοήθειαν 9, 42. —εῖσθαι με-
ταβολὰς 8, 75. γάλα 3, 107. θεω-
ρίαν 5, 1. θήραν 5, 18. μέθοδον
1, 36. ὕπνον 4, 112.

ποίησις, ἡ τῆς ὀχείας 5, 19.

ποικίλα ζῷα κατὰ τρίχας 3, 75. πο-
λύποδες 4, 14. φαλάγγιον 9, 157.
τροφή 8, 141. τὰ π. 6, 42.

ποικιλία ἐν τῷ δέρματι 3, 75. γενέ-
σεων 5, 1. πτερῶν ταῷ 6, 47.
περὶ τὸν βίον 9, 166.

ποικιλὶς avis 9, 10.

ποιμήν 6, 122. 131.

ποίμνη 6, 131.

ποιμνίον 8, 69.

πόλεμοι ζῳῶν 9, 7—23.

πολεμιστήριος ἐλέφας 9, 24.

πολιός, τρίχες 3, 70.

πολιότης οὐχ αὐότης 3, 70.

πολιοῦσθαι 3, 70. 74.

πολιτικά ζῷα 1, 11. —ώτερον χρῆσθαι
τοῖς ἀπογόνους 8, 8.

πολυάγκιστρον 4, 78. 9, 138.

πολύαιμα ζῷα 3, 48. 92. τὸ θῆλυ
ἐντὸς πολυαιμότερον 3, 96.

πολυγονία 6, 188. 9, 167.

πολύγονον ζῳῶν 5, 40. aves 6, 2.
piscium 6, 103. σίττη 9, 91.

πολυδάκτυλα 2, 17. amphibia 2, 38.

πολυῖδρις ἡ σίττη 9, 91.

πολυμορφώτατα τὰ ἄγρια ἐν Λιβύῃ
8, 165.

πολύοζος, φλέβες 3, 22.

πολύοστεον, τὸ π. τοῦ σκέλους πούς
1, 59.

πολυπλήθεια 6, 34.

πολύποδα 1, 31. 32. ἔντομα 4, 69.
5, 141. χίνησις 2, 10. 60. κάμφις
2, 6.

πολυπόδιον 9, 151. ex onis 5, 87.

πολύποτος 8, 119.

πολύπους differt ab aliis malaciis 4, 7.

πλείω γένη 4, 14. vsi 1, 27. 4, 6.
πλεκτάναι 4, 5. 66., ἐν μιᾷ π. αἰ-
δοιῶδες 5, 20., τὸ καλ. αἰδοῖον
5, 40. αὐλός 4, 6. οὐκ ἔχουσι
στερεὸν ἐντὸς 4, 12. κεφαλή 4, 6.
5, 87., χονδρῶδες περὶ κεφ. 4, 12.
θήλεα καὶ ἄρρενα 4, 13. ὀχεία
5, 20., χειμῶνος 5, 40. φόν 4,
13. 5, 87., ὅμοιον βοστρυχίῳ 5,
40., οἰάνθης 5, 87. τίτται ἔαρος
5, 40. πολύγονον 5, 40. οὐ διατί-
ζει 5, 91. 9, 150. πορεύεται ἐπὶ
τοῦ τραχέος 9, 152. μεταβάλλει
χρῶμα 9, 149. θαλάμαι 8, 27. 9,
148. συλλέγει κογχύλια 8, 27.
οἰκονομικός 9, 148. ἀνόητον 9,
148. συντηκτικόν 9, 150. κρατεῖ
καράβους 8, 24. ὑπὸ γόγγρων κατ-
εσθίονται 8, 24. ἀλίσκονται δε-
λέασι 4, 96. ὑπομένουσι τεμνόμενοι
4, 96. θόλος 4, 6. 9, 147. —
4, 4. 7. 66. 91. 8, 172. 9, 144.

πολύπτερα 1, 3.

πολύς, πολλῆς χώρας κρατεῖν 8, 74.
πολὺ τὸ σῶμα 8, 83.

πολύσαρκοι *viri* 7, 17.
 παλυστοιχες, ἰσθύντες ἰχθύων 2, 58.
 πολυσχιδής 1, 70. *quadripeda vivipara* 2, 3, 17. *amphibia* 2, 38.
 ανες 2, 46. κέρατα ἐλάφου 3, 64.
 τὰ πολλὰ τίχτει τυφλά 6, 181.
 πολύτεκνος 9, 89.
 πολυτοκεῖν, *gallinae* 6, 1.
 πολυτάκος 6, 1. 7, 35.
 πολυφυές, τὸ π. τοῦ στόματος 1, 51.
 πολύφωνος, ανες 4, 107.
 παλύχους 9, 222.
 πολυχρόνιος 5, 80. 7, 34. 9, 57. 226.
 πολύχρους, τὰ ὄμματα ἀνθρώπου 1, 44.
 πολυώνυμος 1, 19.
 πολυώνυχοι ανες 2, 47.
 πόμα πρόσφατον 3, 92. 7, 65.
 πονεῖν κεφαλὴν 5, 139. γυναικας 7, 28. — 6, 99. 139. 140. 7, 13. 8, 23.
 πονηρία, —ας *signum* 1, 42.
 πόνος ἐν κεφαλῇ 7, 27. γυναικῶν 7, 56., τικτωσῶν 7, 30. ἐν μαστοῖς 7, 65. ἰσχυροί 7, 57. —εν παρέχειν 7, 38.
 ποντίλος, γένος πολυπόδος 4, 15.
 ποσφαγοῦντα 8, 45.
 πορεία 1, 62. ποιῆσθαι 9, 236. —εἰς κυμαίνειν 5, 97. —εἰς κίνησις 2, 25.
 πορευτικά 1, 9. 8, 5.
 πόρος *auditus* 1, 46. 2, 48. 58. 4, 82., in *amphibiis* 2, 39., in *anibus* 2, 48. *visus tres in cerebrum* 1, 68., *duo* 4, 81. *ex eorde in pulmones* 1, 78. εἰς νεφρούς 1, 83. αἰσθητηρίων 2, 58. *ex corde in branchia* 2, 71., in *vitellum* 6, 20. 52. *ventriculi ruminantium* 2, 75. ἰνώδης in *pulmone serpentum* 2, 83. αἰδούων 2, 53. σπερματικοί 3, 3. 5. φλεβικοί 3, 7., in *ovo* 6, 19. ἐπανακαμπτοντες 3, 7. προσκαθήμενοι 3, 8. 9. ἀνασπῶνται 3, 9. ἀπὸ φλεβός in *pulmone* 3, 34. ἀορτῆς 3, 39. ὑμενώδεις καὶ χαλαροὶ τῆς μεγάλης φλεβός 3, 40.

οἱ κατὰ φύσιν π. 3, 69. ὑστερικός, θορικός 4, 31. 6, 62. 95. στόματος καρπίνων 4, 35. ὀσπριοδέρμων 4, 48. περιττώσεως 4, 53. 6, 180. τηθύου 4, 64. 65., νευρώδεις ὀφθαλμῶν 4, 81. ὀσφρήσεως 2, 48. 4, 82. ὄψεων, ἰχθύων σπερματικοί 5, 10. ὁ αὐτὸς σπέρματος καὶ ὕγρου περιττώσεως 5, 17. *genitalis insectorum* 5, 24. ἀναργμένος 5, 61. κενὸι σπόγγων 5, 79. in *capitis* 5, 82. ἀραχνιδάεις χρυσολίδων 5, 95. τριχῶδεις 6, 55. θοροῦ πλήρεις 5, 16. 6, 61. διπρόοι in *risibus* 6, 61. ἀναστομοῦνται 7, 5. ἄσχητοι 7, 32. εἰς ἐν συνάπτοντες 2, 81. 3, 3. 5, 16. — 3, 48. 6, 62. 82. 8, 22.
 πορφύρα inter στρομβώδη 4, 38. *proboscida solidam habent* 4, 45. γλῶττα 4, 71. 5, 67. δειλάζεται σαπρῆς 4, 98. γίνονται παρὶ τὸ ἕαρ 5, 41. πειοῦσι μελίκτηρον 5, 61. φύονται ἐξ ἰλῦος καὶ συσσίψεως 5, 61. γένη πλεῖω 5, 63. ἄνθος 5, 63. 6, 79. ἄλωσις 5, 66. μακράβιον 5, 67. cito *creasunt* 5, 70. ἀφανίζονται 5, 71. τρέφεται ἰχθυοῖς 8, 23. φωλεῖ 8, 96. ἐν θαλάττῃ 8, 96. οὐ συμφέρεται ἔτη ἐπομβρα 8, 135. τρέφονται ὑπ' ἀλλήλων 8, 135. — 4, 46. 54. 56. 9, 143.
 πορφύριον 5, 62.
 πορφυρίων, *avis*, αὐγὴν μακρός 2, 89. κάψει πίνει 8, 59.
 ποτάμιος, ζῶα 1, 7. ἰχθύες 4, 83. 6, 74. 80. 8, 37. 131. 177. 9, 140. κροκόδειλος 5, 149. ὕδατια 6, 79. ἵππος 8, 12. 150.
 παταμοὶ τροφήν καταφέρουσι πολλήν 8, 121. —ας ἐξερεύγεται 8, 135.
 πότιμον, τὸ 8, 21. 90. ὕδωρ 8, 35. 91., ψυχρόν 8, 133.
 ποτόν 8, 69.
 πούς 1, 25—31. ἡγεμόνες 1, 31. τὸ πολυόστεον τοῦ σκέλους 1, 59. *partes* 1, 59. —ων τὸ κινήτικώτερον μέρος 1, 62. ὅσα ἐν π. 3, 57., νεῦρα 3, 52. τρίχες ὑπὸ π. 3, 79. κεκολωμένοι φώκης 1, 10. κάτωθεν σαρκώδης καμῆλου

καὶ ἄρκτου 2, 15. πιθήκων οἶον
 χεῖρες 2, 36. χαμαιλέοντος 2, 41.
 μαλακίων δικότυλοι 4, 4., αἱ καλ.
 πλεκτάναι 4, 8. πολυπόδων 4, 7.
 καράβων 4, 19. δεικροί 4, 53. ἐπ'
 ἄρκου 5, 145. βόες ἀλγοῦσι 8, 65.
 γένεσις ἐπὶ πόδας παρὰ φύσιν 7, 53.
 τὰ ἐν ποσὶ 4, 118. 5, 24.
 πραγματεῖαν πλείστην ἔχειν 5, 1.
 πραγματεύεσθαι περὶ τι 6, 162. — 3,
 30. 8, 81.
 πρηνῇ, τὰ 1, 7. piscium 1, 26. qua-
 drupedum 2, 10. σώματος 2, 38.
 μαλακίων 4, 12. verisae 4, 13.
 μαλακοστράκων 4, 19. ὀστράκου
 4, 61. ἐντόμων 4, 75. τῶν θηλειῶν
 5, 9. 14. τὰ πρ. δασύτερα 2, 11.
 ἀστραγάλου 2, 18. — 2, 52. 81.
 3, 79. 4, 2. 34. 5, 46.
 πράξεις ζῴων 1, 6. 8, 1. διαφοραὶ
 κατὰ πρ. 1, 11. γεννητικὴ 5, 7.
 περὶ τεκνοποιίαν 8, 9., περὶ ὀχείαν,
 τεκνώσεις καὶ τροφήν 8, 74. βίου
 8, 7. 9, 243.
 πρῶος ζῶα, 1, 18. 6, 114.
 πρᾶότης ζῴων 8, 1. 9, 1. 29. 223.
 δελφῖνος 9, 239.
 πρᾶσιον 8, 28.
 πρᾶσοκουρίδες ἐκ καράβων 5, 98.
 πρᾶνεσθαι 8, 166.
 πρέσβυς ὁ καλ. 9, 12. = τροχίλος
 9, 75.
 πρεσβύται, λέοντες 9, 226.
 πρεσβύτερα τὰ ζῶα μᾶλλον πιαίνεται
 3, 89., φωνὴν βαροτέραν ἔχει 5,
 46.
 πριμάδες θήνην 8, 103.
 πριονωτὸν μέρος κρανίου ῥαφή 3, 55.
 πρίστις ζυγοσχεῖ 6, 66.
 προαλγεῖν 7, 56.
 προαπολείπειν 9, 52.
 προαποτίκτειν 5, 129.
 προβαίνειν εὐθέσι σκέλεσι 8, 145.
 πρόβατα *bile carent* 1, 82. δισχιδές
 2, 17. μηρυκάει 9, 252. δύο μα-
 στοὶ et θηλαί 2, 21. οὐθατα 2, 23.
mares plures habent dentes 2, 30.

αἷμα 3, 53. *colorem mutant ex*
aquis 3, 78. περίνεφρα δι' εὐβοσίαν
 3, 88. ὀχεύεται καὶ κύει αὐτοατές
 5, 49. τίκτει μέχρι ἐτῶν ὀκτώ 5, 55.
effluvium e vulva ante coitus tempus
 6, 122. οὖρον θηλειῶν παχύτερον
 6, 125. κυοντα πότερα 6, 129.
 κύσκαται, ἀνακυῖσκει 6, 130. κύει
 πέντε μῆνας 6, 130. διδυμοτοκοῦσι
 6, 132. θηλυγόνα ἢ ἀρρενογόνα
 διὰ τὰ ὕδατα 6, 132. λευκὰ ἢ μέ-
 λανα 6, 133. γάλα ἀλμορόν 7, 41.
 ἀνότηα 9, 29. κάκιστα πάντων
 τετραπόδων 9, 29. συνθεῖν ποιμένες
 διδάσκουσι ὅταν φορήσῃ 9, 30.
 λύκος σφάζει πρ. 9, 48. ἡγεμόνες
 6, 131. 144. ποιμένα 8, 69. νομή
 8, 69. 71. πιαίνεται ἅλῃ 8, 69. 71.
 ἀρρωστήματα 8, 148. κρότωνα 5,
 140. περὶ Αἰθιοπίαν ζῇ τρισκαί-
 δεκα ἔτη 6, 131. ἐν Αἰγυπτῷ μέζω
 8, 162. ἐν Συρίᾳ *cauda crassa* 8,
 72. 160. Πυρρική in Epiro a rege
 Pyrrho 3, 106. — 3, 108. 4, 106.
 6, 170. 8, 141.
 προβάτειον γάλα 3, 103.
 προβοσκίς, μαλακίων 4, 4. σπηλίας 4,
 32. στρομβωδῶν 4, 45.
 προγινώσκουσι χειμῶνα μέλιται 9,
 205.
 προδεικνύναι 9, 147.
 προδιδάσκειν 4, 110.
 πρόεδρος μαντείας 8, 119.
 προεκβάλλειν 8, 149.
 προεκτίκτειν 4, 27. 5, 81. 84.
 προεξορμᾶν, καθαρμοί 7, 62.
 προεπιβάς 5, 55.
 προέρχεσθαι 3, 101. 102. 5, 145.
 6, 151.
 πρόσεις ῥῶν 5, 90. σπέρματος 7, 3.
 42. καταμηνίων 7, 42.
 προηγῆσθαι, ἡγεμών 6, 131.
 προῖεσθαι σπέρμα 3, 109. μόριον εἰς
 θάτερον 5, 23. περίττωμα 5, 96.
 8, 57. 152. 9, 234. κόπρον 5,
 121. ἔμβρυα 6, 59. κάθαρσιν 6,
 125. ἔκγονα 6, 151. κατὰ τὴν
 ὑποχώρησιν 8, 52. φύσαν 8, 57.

προκαθῆσθαι 5, 90. ἐσμός 9, 186.
προκαλέσασθαι 4, 90. — ούμενα 4,
107.

προκαταβαίνειν ἔμβρυον 7, 26.

προκόμιον 9, 232.

προκυλινθεῖσθαι 9, 60.

προλαμβάνειν, τὸ προεπιληφός 9, 52.

προλεπτύνεσθαι 3, 30.

προλιμνάδες ποταμῶν 6, 51.

προλιμοκτονεῖσθαι 8, 61. 71.

πρόλοβος, δέρμα κοῖλον ante ventricu-
lum avium 2, 87. ὄρνιθος 4, 46.

μαλακίων ὀρνιθώδης 4, 10.

προμήκης, pisces 2, 54. σελάχη 2, 55.

σῶμα καρίδων καὶ καράβων 4, 21.

οὔροπύγιον 9, 114. μορφήν 9, 207.

— 1, 76. 4, 53. 9, 222. 230.

προνεύειν 9, 36.

πρόξ, viviparum quadrupes 2, 65. caret
bile ibd. ἐν τῇ αἵματι οὐκ ἐνεισιν
ίνες 3, 53. αἷμα οὐ πηγνυται 3, 91.

προορᾶν, εἰς τὸ πρόσθεν πολύπους 4, 6.

προπαρασκευάζειν 9, 54.

προπετέστερα τὰ θήγεια 9, 4.

προπίπτειν, κοιλία ἰχθύων εἰς στόμα
2, 73.

προσαγεῖν τοὺς πόρους πρὸς ἀλλήλους
6, 82. — 6, 114. 7, 60. 5, 83. 9,
238. — ἀγεσθαι εἰς ὀχέας 5, 10.

πρὸς στόμα 8, 27. — 4, 25.

προσάλλεσθαι 9, 43.

προσαναβαίνειν πρὸς πέτρας 9, 97.

προσαναπτύττεσθαι 5, 83.

προσαποτίχτειν 5, 129.

προσαάπτειν τοὺς κύρτους 5, 66.

προσαρτᾶν 9, 84.

προσαφοδεύειν 9, 234.

προσβάλλειν, ὀδόντας ἐλέφας 9, 24.

προσβολή 2, 75.

προσβόρειος 5, 63.

πρόσγειος, πολύποδες 4, 14. ἰχθύες
8, 86. 87. τὰ π. 8, 78.

προσδέχεσθαι ὀχείαν 6, 146. ἵππος
ὄνον 6, 162. χειμῶνα 9, 205.

προσδιορίζεσθαι 8, 15.

προσεδρεύειν 6, 84. 8, 69. 9, 60.

προσεμφερής 9, 222. 2, 13.

προσεοικέναι 5, 1.

προσεπιτιθέναι 5, 83.

προσέχεσθαι 4, 66. 5, 125. 145.

προσῆγμα 9, 89.

προσῆπειν 8, 56.

προσθεωρεῖν 4, 122.

πρόσθια μέρη in homine 1, 57. πόδες
2, 45. τὰ ἄρρενα κρείττω τὰ πρ.

4, 126. τὰ πρ. πρότερον πολιοῦνται
3, 70.

προσίεσθαι ὀχείαν 6, 136. 142. χεῖ-
ρας 9, 2. ἄρρενα 9, 56. — 6, 154.

προσιζάνειν 4, 97.

προσίζειν 8, 73.

προσκαθήμενοι πόροι in testibus 3, 7.

προσκαθίζειν 9, 179.

προσκαταλείπειν πηλῷ 5, 108.

προσκεῖσθαι 9, 133.

προσκυνεῖν βασιλέα 9, 235.

προσλαμβάνεσθαι 1, 85. 6, 62.

προσπέτεσθαι 8, 43. 9, 11. 130. 215.

προσπιάζειν 4, 24. 5, 83.

προσπίπτειν 8, 22.

προσπλεῖν 8, 164.

προσπορεύεσθαι 9, 179.

προσραίνειν ἄλμη 8, 71. 9, 127.

πρόσριζος 9, 83.

προστέλλειν, προσεσταλμένη θρῆξ 9,
231.

προστάττειν 6, 114.

προστρίβειν 4, 104.

πρόσφατος, πόμα 3, 92. δέλεαρ 4, 90.
ὀχεία 3, 4.

προσφέρεισθαι, ἐκ πελάγους 6, 92.
πρὸς οὐρανόν 9, 170. 8, 112. —ειν
8, 70.

προσφιλής 8, 19.

πρόσφορον, τὸ 9, 76.

προσφύεσθαι πέτραις 4, 55. 64. 66.

γλῶττα βατράχων 4, 105. — 1, 9.
4, 122. 5, 100. 127. 145. 6, 53.

54. 62. 8, 5.

προσφυγός 4, 41.

- πρόσφυσις 3, 23. 44. 64. 4, 54.
 σπογγων 5, 79. ὀμφαλώδης 5, 89.
 τροφή ἀπό π. 5, 76.
 πρόσωπον 1, 1. 57. τὸ ὑπὸ τὸ κρανίον
 1, 41. πιθήκων 2, 35. ἐλάφων 6,
 173. ἀστάκου 4, 26.
 προτείνειν 8, 146.
 προτερεῖν 5, 45.
 προὔπαρχειν 5, 62. 6, 11. 7, 38.
 πρόφασις κέρκου 2, 43. προφάσεως
 χάριν 2, 19.
 πρόφορος 7, 51.
 προχωρεῖν, περιττωμα 8, 57.
 προωθεῖν 9, 41.
 πρῶτα φά 5, 33.
 πρωτόκουρος πόα 8, 66.
 πρωτοτόκος ὕς 5, 56. ταώς 6, 47.
 παρμός, πνεύματος ἀθρόου ἔξοδος διὰ
 ῥινῶν 1, 48. σημεῖον οἰωνιστικόν
 1, 48.
 πταλέας φύλλα γλυκέα 8, 64. 9, 166.
 216.
 πτέρνα ὀπίσθιον μέρος ποδός 1, 59.
 κάμφις ἐκ τοῦ ὀπισθεν 1, 62. — 2,
 36. 37. 46.
 πτέρνις inter ἱέρακας 9, 128.
 πτερὸν 1, 4. *animum* 2, 49. ἀποτμη-
 θέντα ἐκπίπτει 3, 79. μελιττῶν 3,
 79. ἐντόμων 4, 73. ἔλυτρον τοῦ
 πτ. 4, 73. ἐν χολέφῃ 4, 68. καυλός,
 σχίζις 4, 73. συσπώμενα 5, 110.
 καμπύλα 9, 115. περιτετριμμένα
 9, 200. λευκαίνεται 6, 37. — οἷς
 βομβεῖν 9, 215. — ὧν πλήθος 7, 16.
 περορρουεῖν 6, 47. 8, 108.
 περοῦσθαι 6, 34. 9, 187.
 περύγια *piscium* 1, 26., *quatuor duo*
aut nulla 1, 26. 27. 31. 2, 54.
 πρανῇ 3, 36. 52. πλατέα 4, 104.
 ὑπὸ γαστρὶ 5, 33. ἐντεθλιμμένα 8,
 103. 175. πελαργοῦ 9, 82. ὠτοῦ
 8, 84. μαλακίων 1, 27. 4, 3. περὶ
 τὸ κύτος 4, 5. 8. μαλακοστράκων
 4, 20. 21. — 4, 8. 78. 5, 142.
 8, 128.
 πέρουξ 1, 31. ἀντὶ βραχιόνων 2, 8.
animum 2, 45. ἐχενηίδος 2, 60. —
 3, 36. 4, 104. 6, 25. 9, 70. 121.
 στικτὴ in versu Aeschyli 9, 259.
 πτέρωσις 6, 47. 8, 119.
 πτερωτὸν γένος ζῶων 1, 28. 2, 57.
aure carent, non auditu 1, 46. ἔν-
 τομα 4, 2. 95. μύρμηκες 4, 2.
 πυγολαμπίδες 4, 2. ζῶα 3, 77. 5,
 95. 145. — 5, 110.
 πτηνόν, πτερωτὰ ἢ πιλωτὰ 1, 28.
 ἀναιμα κολεόπτερα ἢ ἀνέλυτρα 1,
 29. τὰ πτ. τῶν ἐντόμων 4, 73.
 — ὧν γένη 5, 27. — 1, 10. 5, 26.
 6, 109. 7, 51.
 πτήσις ἀνορροπύγιος 4, 73. κόκκυγος
 6, 42. — εἰ αἶρειν καὶ συστέλλειν
 4, 102. — 9, 59. 172. 212.
 πτήσσειν 9, 224.
 πτητικά 2, 51. 6, 3. — οἱ 8, 83. 9,
 59. 66. 260.
 πιλωτὰ ἀναιμα οἷον τὰ ἔντομα 1, 28.
 πτίσσειν, κριθαὶ ἐπτισμένα 8, 64.
 πτοεῖσθαι, ἐπτοῇσθαι 6, 110. 9, 65.
 πτύγε, *avis*, vide ὕβρις 9, 80.
 πτύελον ἀνθρώπου 8, 171.
 πτύξ in *cancri* 5, 81.
 πτύσσειν, γλῶττα βατράχων ἔπτουται
 4, 105.
 πτυχώδη ἐπικαλύμματα 5, 23.
 πυγαῖος, σάρεξ 9, 127.
 πύγαργος, *avis aquatica* ὅσον κίχλη
 8, 47.
 πύγαργος, *aquilae species*, χαλεπὸς
 νεοττοῖς 6, 40. καλ. νεβροφόνος
 9, 111.
 πυγηδὸν πλησιάζειν 5, 7.
 πυγολαμπίδες ἅπτερα καὶ πτερωτὰ 4,
 2. ἐκ μελαίνων δασειῶν οὐ μεγά-
 λων καμπῶν 5, 99. ἐκ π. πτερωτὰ
 ζῶα οἱ βόστρυχοι 5, 99.
 πυελώδης, μύες 5, 70.
 πυετία πηγνυσι τὸ γάλα 3, 104. ἐν
 τῇ κοιλίᾳ τῶν θηλαζόντων *ibd.*
 ἔχει τὰ μηρυκάζοντα 3, 104., δα-
 σypous 3, 104. ἀρίστη νεβροῦ 3,
 104.
 πυθμὴν 4, 46.
 πυκνὸς σπόγγος 5, 75.

πύλαι ἡκατος 1, 82. 7, 55.
 πυσσιδὲς γάλα 6, 126.
 πύον, σηπτόμενον αἷμα 3, 95. Ἴονθοι
 οὐκ ἔχοντες π. 5, 138.
 πυραλλίς καὶ τρυγῶν πολέμια 9, 12.
 πυράμητος 6, 107.
 πῦρ, ζῆα ἐν π. 5, 106. σαλάμανδρα
 κατασβέννυσι 5, 107.
 πυραύστης λυμάνεται κηρία 8, 154.
 πυρετός 8, 143.
 πορία, ἰχθύες ἀλίσκονται ἐν π. 4, 115.
 πυρκαϊά 9, 16.
 ποροῦσθαι 3, 51. 6, 12.
 πυρρός, κτένες 8, 136. μέλι 9, 198.
 — 4, 36. 53. 5, 112. 6, 133.
 9, 175. 231.
 πορρούλας, ὄρνις σκωληκοφάγος 8, 41.
 πώγων κατὰ λάρυγγα ἱππελάφου 2,
 13. τρήχες ἐν π. μάλιστα αὐξοῦνται
 3, 74. στρουθίων 9, 58.
 πῶλιον 8, 149. 9, 32.
 πῶλος, τὸ ἐπὶ τοῖς π. ἐπιφυόμενον 6,
 117., ἐπὶ μετώπου 6, 158. ἐλε-
 φάντων 9, 25. καμήλου 9, 237.
 — 8, 149.
 πῶμα 4, 55. 5, 83.
 πωμάζειν 9, 204.
 πῶρος ἐκ πύου 3, 95.
 *Ραβδεύεσθαι 9, 135.
 ραβδία piscium 9, 135.
 ράβδος 4, 13.
 ραβδωτὰ ὄστρακα 4, 40.
 ραίνειν 9, 126. —εσθαι 6, 173.
 ραῖ βότρυς 5, 89. 5, 107.
 ραφάνου φύλλα 5, 95.
 ραφή, cranii 1, 39. ὀστῶν συνέχουσι
 κεφαλὴν 3, 50. diversae in fem.
 et mare 3, 55. κεφαλὴ οὐκ ἔχουσα
 ραφάς 3, 56. πρωτὸν μέρος κρα-
 νίου 3, 55. τριγωνοειδὲς 3, 55.
 3, 81.
 ράχις μέρος νώτου 1, 56. nexa prae-
 cordiis 1, 80. renes ad ipsam spi-
 nam 1, 83. chamaeleontis et piscium
 prominet 2, 41. ἀρχὴ ὀστῶν ἐν

πᾶσι 3, 54. οἴγκεται ἐκ σφονδί-
 λων 3, 54. ὀστώδης, ἀκανθώδης
 3, 59. τὸ κατὰ τὴν ρ. χονδρῶδες
 3, 61. in polypodis antennis 4, 5.
 λοφία δι' ὅλης τῆς ρ. 6, 180. —
 1, 52. 84. 3, 3. 26. 31. 34. 35.
 40. 6, 51. 54. 8, 54.
 ρέγγειν 4, 117. 6, 68.
 ρεῖν, τρήχες 7, 30. κοιλίᾳ 8, 138.
 ρήγματα γῆς 9, 216.
 ρήγνυσθαι, καταμήνια 7, 13. κάλυφος
 5, 135.
 ρητίνη 9, 96.
 ρίζα τριχῶν 3, 75. ὄρχεων 9, 249.
 ὑπόλοιποι 5, 77. —ας νέμεσθαι 8,
 37. — 8, 153.
 ριζοῦσθαι 5, 71.
 ριζοφάγον, ὄς 8, 60.
 ρικνοῦσθαι, μόρια 5, 110.
 ρίνη, piscis, billis, 2, 68. οὐραῖον πολὺ
 5, 14. τίττει δύο 5, 34., μετο-
 πώρου 5, 37., vere et autumno 6,
 64. inter σελαχῶδη 6, 60. coitum
 βάτω 6, 63. καθαμμίζει ἐαυτὴν 9,
 135. μεταβάλλει χροῖαν 9, 149.
 ρινόβατος, ἐκ ρίνης καὶ βάτου γιγνό-
 μενος 6, 65.
 ρίον ἔλθεν in versu Homeri 6, 169.
 ριπτεῖσθαι 7, 50. —εν 9, 236.
 ρίς, πόρος τῷ πνεύματι 1, 48. παρ-
 μός, ὄσφρησις, διάφραγμα 1, 48.
 49. αἰμορροῖς ἐν ταῖς ρισίν 3, 95.,
 ῥύσις ἐκ ρ. 3, 96. — 1, 2. 7, 52.
 ροιζεῖν, κτένες 4, 104.
 ροὺς νενοσηκὸς αἷμα ἐν γυναικί 3, 96.
 ροώδεις καὶ βαθεῖς τόποι 9, 138.
 ρυάδες ἰχθύες 4, 92. τίττουσι θέρους
 5, 37. τόκοι ἔαρος 6, 100. aestate
 degunt in Ponto 8, 89. migrant
 interdiu 8, 93. capiuntur ex Ponto
 migrantes 8, 94.
 ρύακες, ἐξ ὧν τὸ γάλα βεῖ δελφίνι 2, 53.
 ρώβην 9, 170.
 ρύγχος 1, 3. avium 2, 48. ἀλκυόνος
 9, 85. μακρὸν καὶ λεπτὸν 9, 97.
 αἰσῶν 9, 117. μέζω γίνονται γη-
 ρασκόντων 3, 76. λευκερωδίου 8,

46. *delphini* 6, 68. 8, 14. ὄς 8, 80. ὄφως θαλαττίου 9, 136.
 ῥόμη 4, 86.
 ῥύσις ἐκ ῥινῶν 3, 96. αἵματος 6, 124.
 ῥυτιδῶσθαι 6, 165.
 ῥυτιδῶδης 8, 144.
 ῥωγμαί 5, 131. ξόλου 9, 69.

Σαθέριον τετράπουον ἄγριον περὶ λίμνας καὶ ποταμούς 8, 58.

σαλάμανδρα κατασβέννυσι τὸ πῦρ 5, 106.

σάλπη, *piscis* ἐν λιμνοθαλάτταις 8, 89. ὀξύηκος 4, 89. τίκεται μετοπώρου 5, 32. 37., θέρους 6, 101. *apio et fucis vescitur* 8, 28. κόπρῳ δελεάζεται 4, 90. *capitur* κολοκύντη 8, 28. — 9, 142.

σάλπιγξ τετραχυσμένη 4, 111.

σανδαράκη, φάρμακον 8, 148. μελιτῶν τροφή τις 9, 188.

σαπερδὶς, *piscis* 8, 177.

σαπρός, δέλεαρ 4, 92. — οἷς δελεάζεσθαι 4, 98. πνεύμων 8, 143. *apes* 4, 97. 8, 73.

σαργῖνος, *piscis* ἀγελαῖος 9, 26.

σάργος, *piscis*, τίκεται δις 5, 32., μετοπώρου 5, 37. *gravida dies triginta* 6, 99. γένος καστρέων 5, 38. ἐπινέμεται τρίγλη 8, 33.

σάρκινα 1, 51.

σαρκίον 2, 43. γλωττοειδὲς καράβων 4, 30. σπητιῶν 4, 91. κογχυλίων 8, 27.

σαρκοειδής 1, 72.

σαρκοῦν 8, 141.

σαρκοφαγεῖν 8, 24. 28. 29. 9, 217.

σαρκοφαγία 8, 54.

σαρκοφάγος, ζῷα 1, 13. *aves* 6, 36., γαμφώνυχοι 8, 38. *piscis* 8, 28., *maximo vagantur* 9, 142. πορφύρα 8, 23. φολιδωτά 8, 51. ὄφεις 8, 52. λέων 8, 57. ἔντομα 5, 137. — 8, 53. 162.

σαρκώδης 8, 25. 83. 4, 1. 2. 18. αἰδοῖον 2, 24. ἐν στόματι μαλα-

κίων 4, 9. 62. σῶμα ἀσάκου 4, 26. τὸ ὀστρακοδέρμων ἐντός 4, 37. ἐπιπολῆς 4, 39. προσπέφυκε ὀστράκοις 4, 42. τηθῶν 4, 65. φώκη 6, 72. σῶμα 4, 68. φύσις σώματος 8, 6.

σάρξ, ὁμοιομερές 1, 22. χειλῶν εὐκίνητος 1, 50. μανὴ καὶ σομφὴ γλωττης 1, 51. μεταξὺ δέρματος καὶ ὀστοῦ 3, 83. διαιρητὴ κάντη *ibd.* ἀφανίζεται λεπτυνομένοις 3, 84. πιμελὴ ἀντὶ σ. 3, 84. κίονα κατὰ σ. 3, 84. 87. διεφθαρμένη 3, 90. χυμοὶ σ. ζωσῆς 5, 137. γλυκεῖα 8, 140. ὕγρα καὶ διάχυλος 8, 140., καὶ καχυμέναι 8, 86. — ὅς ἐπάρσεις 7, 28. — ἐς συνεστᾶσι 8, 86. μαλακίων σχιστὴ κύκλω 4, 10. τὸ κυρτόν, τὸ κοῖλον τῆς σ. 4, 31. ὀστρακοδέρμων 4, 38. σιφρά 4, 44. τῆς σ. ἐπανοιδεῖν 4, 51. ἡ σ. ἐπανοιδεῖ 4, 68. σώματος ἐντόμων 4, 75. ἔντομα ἐν σ. ζῶων 5, 93. — 1, 1. 2. 3, 19. 49. 4, 58. 65.

σατύριον 8, 58.

σαύρα, τρωγλοδυτικόν 1, 14. πόδες τέσσαρες 1, 25. τετράπουον ὥτοκοῦν 3, 2. 14. *flexio pedum* 2, 6. 41. ὠχρὰ χροιά 2, 42. μικρά 9, 162. φωλεῖ 8, 99. ἐκμηνος βίος 5, 149. ὄρχεις ἐντός 3, 2. ὑστέρα 3. 14. — 2, 80. 9, 122.

σαυροειδὲς 1, 41.

σαῦρος, χροιά ὠχρὰ 2, 42. φωλεύουσι 2, 44. *oculos claudunt* 2, 48. σπλὴν μικρός 2, 64. 83. γλῶττα δικρόα 2, 82. παμφάγος 8, 51. οὐ διετρίζει 5, 149. ἐκδύνει τὸ γῆρας 8, 113. *coitus* 5, 13. *partus* 5, 149. κέρκοι ἀποτεμνόμεναι φύονται 2, 84. *in Arabia* 8, 163. — 2, 41. 43. 81.

σαῦρος, *piscis* ἀγελαῖος 9, 26.

σαφηνίζειν 9, 258.

σαφὴς γλῶττα 1, 51.

σβεννύναι 3, 107. — ὐσθαι, γάλα 7, 66.

σεῖειν 9, 225.

σειρά 9, 25.

σειρήν, *insectum* 9, 164.

σειρίου άνίσχοντος 9, 258.

σέλαχος καλεΐται δ' αν απουν δν και
βράγχια έχον ζωοτόκον η 3, 15.
ζωοτοκεΐ πρωτον φωτοκήσαντα 6,
50. 1, 24. 46. χονδράκανθα 3, 59.
61. άπιμελώτατα 3, 86. ποιουσιν
έλαιον απ αυτων 3, 86. χειρ! λαμ-
βάνεται 4, 116. τὸ θήλυ μειζον 5,
15. έπικυΐσκεται 6, 63. εκτίκτει
προς γην επανιόντα 6, 64. minus
fertiles sed servantur propter ma-
gnitudinem 6, 103. σαρχοφάγα 8,
28. πελάγια 8, 87. βράγχια ακά-
λυπτα 1, 23. 2, 55. βρ. πλατέων
et προμηκων 2, 55. genera 5, 15.
ένια πτερύγια ουκ έχει 1, 27. πλα-
τέα και καρκοφορα 1, 27. τραχέα
και λεία 2, 57. ένια τριζει 4, 104.
τα μικρά 4, 125. πλατέων όχεια
5, 14. marium appendices 5, 15.
βάτραχος ου ζωοτοκεΐ 1, 46. 2,
58. 6, 50. 60. — 9, 146.

σελαχώδεις Ιχθύες 2, 55. των Ιχθύων
σαρχοφάγα 8, 32. intestina 2, 86.
onorum situs 6, 59. ουχ άμα πάντα
φά προΐεται 6, 59. φωλει τας χει-
μεριωτάτας ήμέρας 8, 104. — 8, 34.

σελγνή έστι 8, 93. θήλυ ότι άμα συμ-
βαίνει ταΐς θήλεις ή καθαρις τη
δ' ή φθίσις 7, 12.

σέσελι έσθίουσι έλαφοι 9, 33.

σηκος ψων 6, 46.

σημαίνεσθαι 8, 6. — εν 4, 81.

σημεϊον, κινεΐσθαι σημεΐοις τέτταρι
1, 31. ολωνιστικόν, ιερόν 1, 48.
των μελλόντων 3, 73. in onο 6,
19. συγγενή 7, 46. εν ακάνθαις
έχίνων 4, 60. ποιεΐσθαι 6, 34.
λέγειν 6, 35. ως σ. ύπολαμβάνειν
3, 102. —ων διαφοράς διαισθάνεσ-
θαι 9, 1. σημεΐου χάριν 2, 37. 9,
35. — 6, 138.

σηπεδων έλαχίστη 5, 137.

σηπία άναιμον 1, 23. θαλάττιον 1,
23. μαλάκιον 1, 32. natatio 1,
27. δύο προβοσκίδες μακραι 4, 4.
μύτις 4, 11. άφίησι θόλον όταν
φορηθῇ 4, 11., κρυψεως χάριν 9,
147. άρρηγ και θήλεια 4, 13. 5,

40. 9, 6. coitus 5, 21. partus 5,
40. 83. 89. φά 5, 88., evolutio
ex onο 5, 89. άρρηγ ποικιλώτερος
5, 91., έπιρραίνει τα φά 6, 76.
πανούργον 9, 147. κρατούσι των
μεγάλων Ιχθύων 8, 27. 9, 147.
ένια διπήχεις 4, 8. κύοντα άριστα
8, 172. δελέατι αλίσκονται 4, 96.
τριώδοντι πλήσσεται 9, 6. πλατύ-
τερον τευθίδων 4, 7. θόλος 5, 86.
δύο κύτη και πολλά φά εν τούτοις
4, 13. ου διετίζουσι 9, 151. —
4, 1. 31. 46. 91. 9, 149.

σηπίδιον 5, 88. γίνεται επί κεφαλήν
5, 89.

σήπιον os seriae 4, 75. πλατύ και
Ισχυρόν 4, 12.

σήπειν, αλέα Ισχύουσα σήπει 6, 97.
σήπεται τα φυόμενα δι' αλέαν 5, 78.
101. —ομένη γῆ 5, 3., Ιλύς 5, 100.

σηπτικόν, τὸ 8, 170.

σήραγι 5, 69. πετρων 5, 75.

σής, εν έρίοις 5, 143.

σήψις επιπολάζουσα 6, 90.

σιαγών, δύο 1, 50. μακραι 1, 66.
δσά 3, 56. ή άνω 2, 26. κινεΐται
ή κάτωθεν 3, 56. κροκόδειλος κινεΐ
την άνωθεν 3, 56. όδόντες εν σ. 3,
56. δασεία 3, 75. βατράχων 4,
106. ύων 8, 137. — 2, 43. 4, 24.

σίαλος ex corr. 5, 126.

σιγγλά ζῶα 1, 16.

σιγμόν edunt χελωναι 4, 105.

σιδήριον 4, 99. όξυ 9, 86. εν σώματι
έλέφαντος 8, 153. — 9, 246.

σιχύαι αί έχουσαι τραχήλους μακρούς
9, 86.

σιχύου σπέρμα 5, 94. —οις πιαίνεται
ύς 8, 62.

σίλφη, insectum, εκδύεται τὸ γῆρας
8, 115.

σίλφιον, όφειδιον εν σ. 8, 170.

σίμβλος 9, 199.

σιμός την όψιν 2, 33. κεφαλή 4, 122.

σινόδων, piscis πρόσγειος 8, 87. άγε-
λαΐος 9, 26. σαρχοφάγον 8, 28.
κατεσθίει τα μαλάκια 8, 31.

σίνος 5, 72.
 σιτία 8, 35.
 σιτίζειν 6, 40. 46.
 σιτόπωλος 6, 164.
 σίτου λήϊον 9, 47.
 σιτοφάγον θήρ in versu Homeri 6, 169.
 σίττη avis καταγνύει τὰ φὰ αἵτου 9, 17. μάχιμος πολυΐδρις ἔῃ ὀλοκο-
 ποῦσα 9, 91.
 σιωπᾶν 9, 202.
 σκαλίδρις, avis aquatica σποδοειδής 5, 47.
 σκάπτειν 9, 208.
 σκαρδαμυκτοί 1, 44.
 σκαρδαμύττειν, aves 2, 48.
 σκάρος, pisces, βράγχια 2, 56. οὐ καρ-
 χαρόδους 2, 58. ruminare dicitur
 2, 85. 8, 33. κοιλία ἐντεροειδής 2,
 85. fūco vescitur 8, 28. — 9, 144.
 σκέλος, δύο 1, 39. ἀντίκειται πρὸς
 βραχίονα 1, 57. 2, 3. διμερές 1,
 59. κάμψις in homine 1, 62. 2, 7.,
 elephanto 2, 5., sauris 2, 6. 41.,
 avibus 2, 45., quadrupedibus 4,
 74., simia 2, 36. γόνυ in camelo
 2, 15. ἀστράγαλος ἐν τοῖς ὀπισθεν
 σκ. 2, 8. πρόσθια 3, 36. 57. 6,
 155. τὸ ὀπισθεν 2, 25. 8, 145.,
 μείζω τῶν πηδητικῶν ἐντόμων 4,
 74. —ων ossa 3, 57. venae 3, 23.
 26. 47. αἶροντες σκ. κύνας οὐροῦσι
 6, 134. 138. κατὰ σκ. βαδίζειν
 2, 9. 9, 224. — 1, 1. 3, 22. 36.
 6, 184.
 σκεπάζεσθαι, τρίχες 3, 70.
 σκευωρεῖσθαι 9, 117.
 σκευωρία τῆς θηλείας 9, 244.
 σκηνοπηγία χελιδόνος 9, 51.
 σκίανα pisces λίθον ἔχει ἐν κεφαλῇ
 8, 122.
 σκύλη καυλοῖς ἐντίκτουςι τέττιγες
 5, 134.
 σκληρόδερμα 1, 27. —ων φὸν ψαθυ-
 ρόν 5, 87. φὰ χελώνης 5, 148.,
 ὀρνίθων 6, 5.
 σκληρόσαρκα μόρια 1, 3.

σκληρόστρακα 4, 41.
 σκληρόφθαλμος 2, 58. 3, 89. μαλα-
 κοστρακα 4, 22. ἀμυδρῶς βλέπουνσι
 4, 116.
 σκληρύνειν 5, 78.
 σκνιποφάγα, aves 5, 43.
 σκνίψ 8, 43. 9, 67. Vide 4, 95.
 σκολόπαξ, avis. ἐπὶ γῆς καθίζει 9, 66.
 σκολόπενδρα πλείους πόδας ἔχει 1,
 25. 4, 70. ἔντομον ἄπτερον 4, 2.
 διαιρουμένη 4, 70. βαδίζουσι πρὸς
 κνισώδη 9, 137. γεραταῖα 2, 60.
 9, 137. θαλάττιαι ibd.
 σκόμβροι, pisces 6, 105. ἀσθενεῖς 5,
 79. ἀγέλατοι 9, 26. — 5, 94.
 σκορδύλας, thynnus ex ovo 6, 106.
 σκορπίος γεραταῖος 2, 28. 5, 127.
 κέντρον ἔχει ἐκτός 4, 72. μακρό-
 κεντρον 4, 72. τίκτουςι σκολήχια
 ὥσειδῃ 5, 127. ἐκβάλλονται καὶ
 ἀπόλλυνται ὑπὸ τῶν τέκνων 5, 137.
 οὐ χάλεποι περὶ Φάρον 5, 169. —
 5, 142. 144. 8, 125. 171.
 σκορπίος, pisces. intestina 2, 86. τίκται
 οἷς 5, 32. ἐπαμφοτερίζει 5, 87.
 σκορπίς, pisces. τίκται ἐν πελάγει 5, 36.
 σκορπιώδες τὸ ἐν βιβλίοις 4, 72.
 σκότος πρὸ ὀμμάτων 7, 27.
 σκυῶν 6, 117. 121. 136.
 σκυλάχια 6, 135. 136. 139.
 σκύλια, pisces 6, 54. 55. σκύλιον
 ἅπαξ τίκται ἐν αὐτοῦ 6, 63. au-
 diunt νεβρίαι γαλοῖ 6, 55.
 σκύμνια φώκης 9, 7. ἄρκτων 9, 41.
 σκύμνοι θηρίων 6, 37. ἄρκτου 6,
 113. 8, 110. ἐλέφαντος 6, 167.
 σκυτώδης 9, 150.
 σκολήχιον, ἀκίνητον 5, 103. μετα-
 βάλλοντα 5, 104. ξυλοφθόρον 5,
 145. ὥτην 5, 146. ἀραχνίων 5,
 154. ὥσειδῃ 5, 127. κόπρον προϊ-
 εται 5, 121. ἐν καυλοῖς κράμβης
 5, 104. ἐν κόπρῃ 6, 92. ἀραχνίων
 5, 126. μελιττῶν κείται πλαγιον
 5, 119. μυρμηγκων 5, 127. ἐν κη-
 ρίοις 9, 178. 196. ἐν γαστρὶ ἔχ-

θύων 6, 100. — 5, 102. 108. 120.
126. 8, 42. 128.
σκοληκοειδής 5, 109.
σκοληκοτόκα 1, 23. τὰ θήλεα μείζω
τῶν ἀρρένων 4, 124.
σκοληκοτοκούμενα 8, 115.
σκοληκοφάγα aves 8, 40.
σκόληξ, έντομα πάντα τίκεται σκόληκα
5, 92. ἐκ σκ. δλον διαρθρούμενον
γίνεται τὸ ζῷον 5, 92. μεταβάλ-
λουσι εἰς κάμπας 5, 95. ἐκ σκ. εἰς
διατύπωσιν ἐλθεῖν 5, 96. ἐκ συν-
δασμοῦ ζῶων καὶ ἀνευ ὀχρείας 5,
96. ζῷα ἐκ σκ. 5, 101. 107.
φροειδεῖς 5, 6. 130. ἐν χιτῶνι 5,
143. θλιβόμενοι 5, 128. ἀκινή-
τίζουσι 5, 98. ἐκ μυϊῶν 5, 6. με-
λιττῶν 5, 120. 122. σφηκῶν 5,
125. 9, 210. τέττιγος 5, 135.
μέγας ἔχων κέρατα ἐξ οὗ βομβύκιον
5, 97. ζῶντες ἐν κεφαλῇ ἐλάφου
2, 66. ἐκ δένδρων 9, 69. ἐν ξύ-
λοις αὖσις 5, 98. ἐν βολίτοις 5,
102. ἐν ὀσπρίοις 5, 102. ἐκ τῆς
περὶ τὸ ὄξος ἰλύος 5, 105. ἐν χιόνι
παλαιᾷ 5, 105. — 4, 120. 5, 81.
105. 109. 6, 78. 9, 67.
σκόψ, genus strioum, νυκτερινὸς γαμ-
ψώνυχος 8, 39. δύο 9, 104.
σμαρίς, piscis colorem mutans 8, 175.
σμηγνος, ἀπόλλυται ἂν ἡγεμόνες μὴ
ἱκανοὶ ἐνῶσιν ἂν τε πολλοὶ 5, 115.
πλήρη 5, 117. βλίσσεται 5, 119.
9, 204. εὐμελιτεῖ 9, 181. ~ εὐθη-
νοῦν 9, 187. 196. ἰσχύον 9, 203.
ἀγαθόν 9, 182. νοσεῖ 9, 195. οὐ
πολύγονον 9, 180. δυσωδία 9, 196.
ἀπολείπει 9, 205. διαμένει ἔτη
ἐννέα ἢ δέκα 5, 122. hostes 8,
154. καταγνύει ἀρκτος 8, 55. κα-
κουργεῖ ἰκτίς 9, 50. ὀροφῇ 9, 168.
στόμα 9, 169. ἀνθρηγῶν 9, 219.
— 9, 166. 173. 188.
σμούων, γένος κεστρέων 5, 38.
σμούρινα, οὐκ ἔχει πτερύγια 1, 26.
2, 54. προμηχης 2, 54. βράγχα
διηρθρωμένα 2, 54., τέτταρα ἐφ'
ἐκάτερα ἀπλᾶ 2, 56. bilis 2, 68.

περιπλέκονται 5, 13. τίκεται πᾶσαν
ῥαν 5, 35., πολλὰ φά ibd. femina
σμούρου ibd. ἐξέρχεται εἰς τὴν ἑτηρίαν
5, 35. 36. ἀσθενής, ποικίλη 5, 35.
σμούρος διαφέρει σμουραίνας, ὁμόχρους
etc., cuius mas esse dicitur 5, 35.
σοβεῖν 5, 136. 9, 131.
σομφός, πνεύμων 1, 79. 8, 51. 119.
μαστός 7, 65.
σοφία 8, 2.
σοφίζεσθαι 7, 12.
σοφός 9, 158.
σπᾶν μαστόν 7, 61. ὄνου 9, 124.
σπᾶσθαι καὶ πονεῖν 6, 154.
σπάνιος 5, 115. 9, 7.
σπαργανοῦν ἐρίοις ἐπτάμηνα 7, 32.
σκάρος, piscis, intestina 2, 86.
σπάρτον, μέλιτται φέρουσι κηρὸν ἀπὸ
9, 199.
σπάσις, —ει πίνειν 8, 59.
σπασμὸς παιδίων 7, 67.
σπάταγος, γένος ἐχίνων 4, 59.
σπέρμα προίενται πάντα τὰ ἔχοντα
αἷμα 3, 109., πλείστον κατὰ τὸ
σῶμα ἀνθρώπου 3, 109. 7, 17. —τος
πρόεσις 7, 3. 42., ἔξοδος 7, 50.
μόρια ἢ ζῷα σπέρμα ἀφίαισι 1, 20.
ἄρρενος 1, 55. λευκόν 3, 3. 109.
γλισχρον τῶν τρήχας ἔχόντων 3,
109. ὑγιεινόν 3, 109. γόνιμον 3,
109. 5, 46. 7, 10. νέων ἄγονον
5, 44. 7, 10. λεπτόν ἄγονον θη-
λυγόνον 7, 11. χαλαζῶδες γόνιμον
καὶ ἄρρενογόνον 7, 11. φέρειν 5,
45. 7, 1. πῆγνυται ὑπὸ θερμοῦ 3,
109. ἐκκρίνεται 5, 44. θλιβομένων
πόρων ρεῖ ἔξω 6, 61. λαμβάνεται
τῆς ὑστέρας 7, 50. — 7, 15. 8, 3.
σπερματίτιδες φλέβες 3, 25.
σπερμολόγος inter aves 8, 41.
σπηλαῖον 4, 90. 9, 80. 215.
σπηλυγὲ 9, 92.
σπίζη, avis 2, 47. 8, 41. 9, 58. 97.
σκοληκοφάγος 8, 40.
σπιζίας, avis e grege falconum 8, 38.
9, 128.

σκιζίτης, avis είδος αϊγιθαλού μέγιστον 8, 40.

σπιθαμή 8, 160.

σπιθαμαίος 9, 232.

σπιλώδης τόπος 5, 71.

σπλάγγνα ἐν ὑπτοίς 2, 52. *serpentum longa, angusta* 2, 81. *circumdata membrana* 3, 80. *parva in carnosis* 3, 84. *μαλάχια carent praeter mytin* 4, 11. *insecta carent* 4, 76. *in fetu* 6, 22., *piscium* 6, 58. — 1, 79. 2, 79. 3, 31. 4, 33.

σπλήν, *in sinistra parte sub septo* 1, 81. 2, 72. *forma* 1, 82. *iunctus venae magnae* 1, 82. ἔχει ὅσα ἔχει αἷμα 2, 64. *in parte dextra* 2, 72. *elephantum* 2, 79. *serpentum* 2, 83. *caret chamaeleo* 2, 44. — 3, 21. 23. 28. 41. 42.

σπληνίτις φλέψ 3, 22. 24.

σπογγεύς 9, 135.

σπογγία μεγίστη 9, 86.

σπόγγος αἰσθησιν ἔχει 1, 9. 5, 77. εἰσὶν φυτοὶς 8, 6. ἐν σήραγγι πετρῶν 5, 75. θαλάμῳ 5, 75. γένῃ τρία 5, 76. τρέφονται ἐν ἱλύϊ 5, 76. τρέφει ζῷα ἐν ἑαυτῷ 5, 77. τὸ πνεῦμα σκληρύνει 5, 78. κάλλιστον πρὸς ἀκταῖς 5, 78. πρόσφυσις ἐπὶ πόροι 5, 79. τὰ κοῖλα τ. σπ. 9, 87. — 9, 228.

σποδοσιδής 8, 39. 44. 47. 9, 98. 99.

σπονδύλη, *insectum* 5, 25.

σποραδικὰ ζῷα 1, 11.

σποράς, avis 9, 101.

σπουδάζειν 5, 65. 7, 2.

σταθεύειν 4, 91.

σταθμός 6, 171. 8, 63. 135. 176. 9, 33.

σταλαγμός 5, 125.

στάσις, κάμνειν στάσει 5, 57.

σταφυλή, *uvula* 1, 51.

σταφυλῖνος 8, 147.

σταφυλοφόρον μόριον στόματος 1, 51.

στάχυς ξανθεῖ *in versu Aeschyli* 9, 259.

στέαρ θραυστὸν πάντῃ 3, 85. πηγνυ-

Aristoteles. II.

ται ψυχόμενον 3, 85. γίνεται ἐπὶ τέλει σαρκός 3, 85. τὰ μὴ ἀμφώδοντα ἔχει στ. 3, 86. *πιμελώδες ἰχθύων* 3, 86. — 3, 19. 6, 108.

στεινὸς ἐπίπλοον 3, 85. τὸ περὶ κόρην 3, 89. *μυελός* 3, 98.

στεγανόπους 2, 46. 49. 8, 46. 9, 76. 100. 155.

στεγνός, ἐν στ. 9, 108.

στελεχῶν κοῖλα, *ubi erops nidificat* 6, 4.

στενοχωρία 5, 62.

στέργειν 9, 54.

στερεός, —όν τὸ 4, 1. 9, 86. ἐν σώματι *μαλακίων* 4, 12. ἐν *μαλακοστράχοις* 4, 18. *κυπρίνοι* 4, 123.

στερῖσχεσθαι 1, 6. 3, 94. 5, 68.

στέριφαι ἵπποι 9, 32.

στερχτικός 9, 223.

στῆθος, διφυῆς *μαστοὶς* 1, 53. 2, 20.

21. ἐπὶ *πλευραῖς καίμενον* 3, 57. *in homine et quadrupedibus* 2, 4. τὸ ἀνάλογον τῷ στ. *in avibus* 2, 45. *ἰχθύων* 2, 71. *καρκίνων* 4, 31. ἐντόμων 4, 69. τὸ *σαρκῶδες* κάτωθεν ποδός 1, 59. — 1, 4. 48. 62. 75. 76.

στημονίζεσθαι 9, 158.

στηρίζειν 2, 15.

στιβαδοποιεῖσθαι, *φυκίς* 8, 174. *χελιδῶν* 9, 51.

στιβάς 8, 174.

στίγμα 7, 46.

στιγμὴ αἱματίνῃ *in ovo* 6, 19. ἐν βραχίονι 7, 46. — 6, 42.

στίλβειν 6, 21.

στιφρός, *κοιλία ὀρνίθων* 2, 87. *καυλὸς ὑστέρας ὀρνίθων* 3, 13. *πῆξις αἵματος* 3, 53. *σάρξ* 4, 44. 45. 46. *ῥὰ σηπίας* 5, 40. *σπόγγου* 5, 78.

στίχος 9, 168.

στοῖχος, κατὰ στοῖχον 3, 16.

στόμα, ἧ λαμβάνει ζῷα τροφήν 1, 19. τροφῆς ἐργασία ἐν στ. 1, 22. *μέρη* etc. 1, 50. —ος μέγεθος 2, 33., οὐρανός 1, 45. *ἀνεργωτά* 2, 33. 58. *διαλείπει τὸ δέρμα κατὰ τὸ στ.*

- 3, 69. χρυσάλλιδες οὐκ ἔχουσι 5, 95. *animum* 2, 48. *piscium* 2, 54. 73. πολύποδος 4, 6. μαλακίων 4, 9. μαλακοστράκων 4, 25., *ubi* σαρκῶδες ἀντί γλώττης 4, 29. καρκίνων 4, 35. ἐχίνου κάτω 4, 61. ἀκαλφῶν 4, 66. 8, 22. ἐντόμων 4, 76. τέττιξ *caret* 4, 77. ὑστέρα 3, 10. 7, 18. γαστρός 6, 53. νεοττιᾶς 9, 87. θαλάμης πολύποδος 5, 90. σμήνους 9, 169. κεραμίου 4, 91. συμπλέκεσθαι κατὰ στ. 5, 20. — 2, 74. 4, 65. 8, 134. 9, 98.
- στόμαχος ὑπίσθιον αὐχένος μέρος 1, 52. σαρκώδης *ibid.* ἐντὸς πρὸ τῆς βράχως 1, 52. *situs et forma* 1, 72. εἰς τὴν κοιλίαν τείνει διὰ διαζώματος 2, 73. 75. *introitus in ventriculum* 2, 76. —ου σύντρησις 2, 77., θέσις 2, 62., περιβολή 2, 75. *quaenam animalia habeant* 2, 62. *carent pisces* 8, 31., *plerique* 2, 72. εὐρύς καὶ πλατὺς ἀντὶ προλόβου *in anibus quibusdam* 2, 88. μαλακίων 4, 10. ὄφρων 2, 81. 8, 52. *cancerorum* 4, 29. καρκίνων 4, 36. κόχλων 4, 46. — 2, 43. 3, 42. 4, 33.
- στόμιον 9, 157.
- στοχάζεσθαι 5, 27. 6, 107.
- στραγγαλὶς 7, 65.
- στραγγουρία 4, 59. 7, 28. 9, 50.
- στρογγυλοπρόσωπα 1, 66.
- στρογγύλος, σῶμα καρκίνων 4, 20. ἔλμινθες 5, 94. ψά 6, 6. — 5, 127. 128. 9, 98. 227.
- στρόμβος 1, 45. 4, 54. 56. μεῖζον ὄστρακον 5, 74.
- στρομβώδη ἐντὸς ἔχει τὴν σάρκα ἀφανῆ πλὴν κεφαλῆς 4, 38. τὸ σαρκῶδες πολέλυται μᾶλλον 4, 42. τὰ ἐντὸς 4, 43. τὸ ὄστρακον ἐλίχην ἔχει καὶ ἐπίπτυμα 4, 42. ἐπικάλυμμα 5, 67. πάντα δεξιὰ 4, 42. *chersea* καὶ θαλάττια 4, 47. *cloaca superne sita* 4, 61. τὰ μέλανα 4, 63. — 4, 41. 43. 56.
- στρουθίον, *vita* 9, 58. στρουθία συγίνεται ὁξέως 5, 8.
- στρουθός, *bilis* 2, 69. κοιλία μακρά 2, 89. μικρός 2, 89. 90. ἔντερον 2, 90. λευκός 3, 77. σκωληκοφάγος 8, 40. 9, 85. κονίεται καὶ λούεται 9, 260. ἐν Λιβύῃ 9, 88.
- στρυφνὸν ἦθος 1, 41.
- συπτηρία φύσις 5, 64.
- σύραξ 4, 95.
- στρώμα *in nido animum* 9, 83.
- συγγενῶν 9, 249.
- συγγένεια, παρὰ σ. συνδουάζεσθαι 6, 65. κατὰ σ. 9, 31., μορφῆς 5, 3.
- συγγενής, ζῷα 5, 93. οὐκ ἀπὸ σ. γιγνομενα 5, 3. τρίχες 3, 71. σήμεϊα 7, 46. 9, 155.
- συγγενικά 4, 68. —ῇ μορφή 9, 163.
- συγγίνεσθαι ὁξέως 5, 8. κύουσαν 7, 40. — 7, 49.
- συγκαθίεναι 5, 8. 11.
- συγκαθίζειν, *elephas* 2, 5. 6, 167.
- συγκαμπή 3, 29.
- συγκάμπτεσθαι, *vacca* 6, 142. — 7, 52.
- συγκατάγειν 9, 133.
- συγκατακλείεσθαι 5, 143.
- συγκατακλίνεσθαι 5, 57.
- συγκαταπλέκειν 9, 51.
- συγκεῖσθαι 5, 124.
- συγκλείεσθαι 4, 39. 5, 79. —ειν 4, 87.
- συγκρίνεσθαι 9, 155.
- συγκρούειν σκέλη 8, 145.
- συγκυκλοῦσθαι 4, 86.
- συγκύπτειν 6, 117.
- συγχεῖν, συγκεχυμένα 1, 61. πόροι 3, 48. — 6, 29. 7, 46.
- συζευγύναι 7, 43. 9, 146.
- σύζυγα *pisces* 9, 27.
- συζυγία φλεβῶν 7, 55. κατὰ σ. φωλεῖν 8, 100., διατρίβειν 9, 242.
- συκαλὶς, ὄρνις σκωληκοφάγος 8, 41. 9, 256.
- συκάμινα 8, 139.
- συκῇ, ὀπός 3, 104. — 5, 104. 146.
- σῦκον πεπαίνεται 5, 22. ἐρινεόν 5, 119. 146. —οις πιαίνεται ὥς 8, 62. 141. — 8, 64. 9, 194.

- συκώδης γλυκύτης 9, 166.
 συλλαμβάνειν, concipere, δασύπους ἔτι
 θηλαζομένη 6, 181. αἱ νέαι θάττον
 6, 7. 10. ἐναι μὴ γινομένων κα-
 ταμνήων 7, 14., ἔτι γινομένων
 ibd. σημεῖον τοῦ συνειληφέναι 7,
 18. ὑστέρας κατασκευάζειν πρὸς
 τὸ σ. 7, 19. — ὑστέρα σ. τὸ σπέρμα
 7, 26. — 6, 157. 7, 37. 38. 45. 62.
 σύλληψις φύσει γίγνεται γυναιξίν 7,
 14. εὐκαίρως ἔχειν πρὸς σ. 7, 18.
 — εως ἀρχῇ 7, 34. φῶν ὑπηνεμίων
 6, 15. — 7, 21. 27. 38.
 συμβάλλειν βλέφαρα 3, 37. γένους
 κεφαλῆς 3, 37. καρκίνοι τὰ ἐπι-
 καλύμματα 5, 23. — εσθαι εἰς γέ-
 νεσιν 5, 115.
 συμμεταβάλλειν 2, 42.
 συμμετρότερον, τὸ 9, 161.
 συμμύειν, κτένες 4, 99. ὑστέραι 7, 14.
 15. 26.
 συμπαράκολουθεῖν 3, 39.
 συμπεραίνειν 5, 17.
 συμπεριλαμβάνειν 5, 83.
 συμπεριφέρεισθαι 5, 74.
 συμπτέτειν 5, 84. 6, 182. φὸν συμ-
 πεττόμενον 6, 15. θαλάττῃ 8, 21.
 μέλιται κηρία 9, 178.
 συμπτῆγνυσθαι 5, 61.
 συμπίπτειν, ὀφθαλμοί 6, 20. ὀμφαλός
 6, 26. φλέβες 7, 55. ὀχεύοντας
 9, 246. — 7, 26. 9, 226.
 συμπλάττειν τὰ ἔνδον 9, 212.
 συμπλέκεσθαι, μαλάκια κατὰ στόμα 5,
 20. φαλάγγια ἀντίπυγα 5, 25.
 γλάνις μέγας πρὸς μικρόν 6, 82.
 συμπλοκή in coitu 5, 15.
 σύμπτωμα 9, 192. — τι ἔοικε 9, 135.
 σύμπτωσις 7, 45.
 συμφέρει ἢ ὥρα 5, 147.
 συμφορούμενος 6, 4.
 συμφύεσθαι 1, 55. 3, 51. 69. 80. 82.
 4, 39. 6, 78. 7, 58. ἔντερον 8, 112.
 συμφυτός 4, 77.
 σύμφυσις 2, 79. ὅστων 3, 74. πυκνή
 5, 64.
 σύμφυτα ὕγρα 3, 99. χιτῶνι 5, 145.
 σύμφυτον, planta 9, 83.
 συμφαύειν 6, 29.
 συναγανάκτησις 9, 53.
 συνάγειν 1, 76. 2, 44. πόρον 2, 50.
 σπόγγοι ἑαυτούς 5, 77. φώκη ἑαυ-
 τήν 6, 72. ὄφις ἑαυτὸν 8, 52.
 συναγελάζεσθαι 9, 26.
 συναγρίς, piscis, βράγχια 2, 56. bilis
 2, 68.
 συναθροίζεσθαι 5, 61. ἱκμάς 7, 14.
 συναισθάνεσθαι 4, 95.
 συνακολουθεῖν 9, 184. 241.
 συναμπρεύειν 6, 164.
 συνανθρωπεύεσθαι, ἔντομα 8, 98. ζῷα
 5, 27. 6, 115.
 συνανθρωπίζειν 1, 16.
 συναπαίρειν 8, 83.
 συναποβιάζεσθαι 7, 2.
 συναποκρίνεσθαι 7, 7.
 συναπολαύειν 9, 160.
 συνάπτειν, λόγος πρὸς μῦθον συνάπτων
 6, 183. πόροι 2, 72., εἰς 2ν 2, 81.
 κοιλία πρὸς στόμα in piscibus 2,
 73. πλευραὶ τῷ στήθει 3, 57. —
 4, 60. 5, 12.
 συναρμόττειν πλεκτάνας 5, 20.
 συναρπάζειν 4, 66. 9, 129.
 συναρτᾶν 3, 1. 6, 26.
 σαυαύησις 9, 154.
 σύναψις 1, 78. ἀορτῆς 3, 34
 συνδάκνειν 9, 45. 141.
 συνδεῖν, συνδέδενται 3, 50.
 συνδιαφθείρειν 7, 38.
 συνδυάζεσθαι κατὰ τὰ πρόσθια 5, 23.
 ὕπτιοι οἱ τέττιγες 5, 134. παρὰ
 συγγένειαν 6, 65. — 5, 6. 6, 75.
 98. 8, 83. 9, 27. 53.
 συνδυασμός, ἐνδεχόμενος 5, 8. γινό-
 μενα ἐκ σ. 5, 4. 96., οὐκ ἐκ σ. 5,
 38. — ὃν ποιεῖσθαι 5, 14. 27. πρὸς
 σ. ὁρμᾶν 5, 26. ἐντόμων πολυ-
 χρόνιος 5, 24. — 4, 120. 5, 87.
 6, 88. 185.
 σύνεγγυς 5, 17.

- σύνεδρα ζῶα 9, 8.
 συνεδρία 9, 8.
 συνεθίζειν 6, 72. 131.
 συνειδέναι 9, 107.
 συνεῖναι 5, 10.
 συνεκπεσεῖν 7, 58.
 συνελίττεσθαι, κέρκος χαμαιλέοντος 2, 41.
 συνεξεμεῖν 5, 65.
 συνεπαίρειν 6, 155.
 συνεπιβαίνειν 8, 33.
 συνεπουρίζειν, πνεῦμα piscibus 8, 91.
 συνεπράζειν 5, 129.
 συνεραση 6, 13.
 συνέρχασθαι coitu 5, 24.
 συνεσις ἡ περὶ διάνοιαν 8, 1. 2. —έσει ὑπερβάλλον ἐλέφας 9, 135.
 συνεσπειραμένοι μέλιται 9, 184.
 συνετώτερα ζῶα 8, 8.
 συνέχεια 3, 49. 6, 3. 8, 4.
 συνεχεῖς ἐκ τοῦ ὀπισθεν ὄρχεις 3, 2.
 σ. σῶμα 4, 63. τι μικρόν 4, 65.
 σ. ποιῆσθαι τὰς κοτυληθόνας 5, 20.
 —ἐς φῶν σῆπια ἐκτίττει 5, 90. —ἐς κύημα 6, 81. τὸ σ. 7, 58. τὰ σ. 3, 69. φά ὄψεων 5, 150.
 συνήθης περὶ τι 3, 77. τόποι 8, 74. — 6, 61. 124. 138. 9, 132. 141. 223.
 συνήθεια 1, 64. 9, 52. —αι 6, 146. 9, 32.
 συνήκειν 1, 71.
 συνηρεφής 4, 36. 5, 23.
 συνθεῖν 4, 87. 9, 30.
 συνθερμαίνειν νεοττούς 6, 33.
 σύνθετος, μόρια ζώων 1, 1.
 συνθλίβεσθαι 5, 130.
 συνιέναι ὀπισθεν 5, 10. 6, 181.
 συνίστασθαι αἷμα 3, 53. ἀρχή 5, 3. τὰ λεπυριώδη 5, 62. μέλι 5, 118. φύλλαι 5, 137. ἐξ ἰκμάδος 5, 137. φόν 6, 16. 75. ἐπιπολῆς 6, 92. κύημα ἐν ψυχρῷ ὕδατι οἶον ἐν ὕμένι 7, 21. πλείστον κύηματος 9, 140. συνεσθητός 5, 82. 84.
 συννέμεσθαι 6, 121.
 συννοεῖν πάθος 8, 144.
 σύννομος 6, 112. 120. 121. ἱπποὶ 9, 32.
 συνόδοντα ζῶα σπάσει πίνει 8, 59.
 σύννοδος ἀληθινὴ φωτόκων ἰχθύων 5, 19.
 σύνολον σῶμα 1, 39. τὸ σ. 8, 118.
 συνορᾶν, οὐπω συνῶπται 6, 183. 9, 252.
 συνουσίας δεῖσθαι 7, 15. —ίαν ἀποτελεῖν 9, 237.
 συνταράσσειν ὕδωρ 8, 67.
 συντελεῖν 3, 1.
 συντετρῆσθαι 3, 32.
 συντήκεσθαι, σὰρξ 8, 176.
 συντηχτικτὸν φύσει πολύπους 9, 150.
 συντιθέναι μῦθον 6, 178.
 συντονία αἰδοίου in tauro et cervo 5, 9. 6, 170.
 σύντονον πῦρ 6, 13.
 συντρέφασθαι 9, 106. 252.
 σύντρησις μυκτήρων 1, 69. στομάχου 2, 77.
 συντρίβειν 6, 48. φά 9, 61.
 σύντροφος 9, 223.
 συνυφαίνειν 9, 158.
 συνύφεια 9, 168.
 συνυφές 9, 153. 168.
 συοφόρβιον 6, 111.
 συριγμόν edit κάπρος 4, 103. φωτόκα καὶ τετράποδα 4, 105.
 σύριγξ στενωτέρα 3, 33. ἀπ' ἀρτηρίας 3, 34. —γγες πνεύμονος 1, 79. 3, 34.
 συρίττειν 9, 40.
 συρράπτειν 9, 250.
 σύρρευσις ὕδατος 5, 100.
 συρρηγνύναι, συερρωγός 1, 86.
 σῦς ἄγριος in versu Homeri 6, 169. οὐκ ἐν Λιβύῃ 8, 158. κατεσθίει κοχλίας 9, 135.
 σύσκια ἄλσος 5, 133. τόποι 6, 168.
 συσπᾶσθαι, γλῶττα 2, 81. κεφαλὴ στρομβωδῶν 4, 44. πτερὰ 5, 110.
 σύσσηψις, ὀστρακόδερμα γίνεται ἐκ σ. 5, 61.

σύστασις, ξηρὰ ἐν κύστει 3, 83. γενέ-
 σεως 8, 19. ἢ ἐξ ἀρχῆς 8, 18.
 ἐντόμων φωτοκούντων 5, 109. —εις
 ζῶων 5, 106.
 συστρέφειν ἑαυτὸν 9, 241. —εσθαι 6,
 92. ἀμαί 9, 139. ἀνθρῆναι 9, 220.
 συχνὸν ἀποπτὰς 9, 119.
 σφαγή, κοινὸν μέρος αὐχένος καὶ στή-
 θους 1, 56. —αί 3, 22. 24.
 σφαγιτίδες φλέβες 3, 27. 37.
 σφάζειν 9, 48.
 σφαῖρα θαλαττία 9, 86. λινῇ 9, 84.
 σφαιροειδεῖς ὀφθαλμοί 6, 78.
 σφακαλίζειν, ὅσα φιλούμενα ὑμένοιο
 3, 80.
 σφηκία 9, 189.
 σφηκία 9, 209. 216.
 σφηκωνεύς 9, 209.
 σφήξ, ἔντομον 1, 7. πολιτικόν 1, 12.
 ἀναιμον 1, 23. πτερωτόν 4, 2.
 συγγενικὸν μελίττη καὶ ἀνθρήνη 4,
 68. 9, 164. διαιρεθέντες ζῶσι 4,
 70. κέντρον ἔχουσιν ἐν ἑαυτοῖς 4,
 72. κηρία ποιοῦσι 9, 214., τῷ
 γόνος 5, 124. —ων σκώληκες 5, 96.
 γόνος 5, 124. 9, 215. ἄρρενες καὶ
 θήλειαι 9, 213. 215. ὀχευόμενοι
 9, 214. ἡγεμόνες 9, 208. μήτραι
 ibd. ἐργάται 9, 208. 210. ἀκεν-
 τροι, ἔγκεντροι 9, 212. 218. 215.
 221. μάχη μελιττῶν πρὸς σφ. 9,
 189. 190. 204. γένη δύο 9, 207
 —216. ἄγριοι 9, 207. 214. ἡμεροί
 9, 207. 208. οἱ ἰγνεύμονες καλού-
 μενοι 5, 108. ὁ ἐπέτειος ἀγελαῖον
 9, 164. — 9, 155.
 σφόδρα 4, 115. 8, 97.
 σφοδρὸς χειμῶν 9, 257.
 σφονδύλη 8, 147. 9, 122.
 σφόνδυλος 2, 2. 66. ὕστατος τραχή-
 λου 3, 34. 35. ἔσχατος 3, 55.
 ὑπὲρ νεφρῶν 3, 35. πάντες τετρη-
 μένοι 3, 54.
 σφύζει τὸ αἷμα ἐν τοῖς φλεβί 3, 93.
 σφυράδες 7, 53.
 σφύραινα, piscis ἀγελαῖος 9, 26.
 σφυρόν, ἰδιφυὲς ἐν ἑκατέρῳ σκέλει 1,

59. βραχεία 2, 3. τὰ ἔξωθεν 3, 26.
 τὰ εἰσω 3, 27. μέρος κωλήνων 3,
 57. — 1, 62.
 σχαδῶν, μέλιτται σχαδῶνας ποιοῦσι 5,
 119., ἐργάζονται 9, 203. —όνων
 θυρίδες 9, 168. ἀνθρήνης καὶ σφη-
 κός 5, 125. — 5, 121.
 σχάζειν ὑπὸ τὴν γλῶτταν 8, 139.
 σχῆμα 1, 3. 6, 180. σώματος 3, 49.
 ὑστέρας 6, 54. ἐμβρύων 7, 52 sq.
 νεοτιᾶς 9, 86. — 6, 180. .
 σχηματίσις ἄμμου 4, 116.
 σχίζειν —εται κύημα 7, 23. 25. Ἰστρος
 8, 92. οὗς ἐσχισμένον 6, 172.
 σχιζόποδες αἶνες 8, 46. 9, 77.
 σχίσαις πτεροῦ 4, 73.
 σχίσματα 2, 15.
 σχιστός, κατὰ μήκος, πλάτος 3, 51.
 κύκλω 4, 10.
 σχοινίλος αἰνις aquatica 8, 47.
 σχοινίων καὶ κόρυδος φίλοι 9, 22.
 σχολάζειν 5, 65.
 σωλήν, λειόστρακον 4, 40. συγκέλει-
 σται ἐπ' ἀμφοτέρω 4, 39. ἂν τις
 ψοφήσῃ καταδύεται 4, 99. ἐν ἀμ-
 μώδεσι λαμβάνει σύστασιν 5, 68.
 ἀρρίζωτοι διαμένονοι 5, 71. ἀνα-
 σπασθέντες οὐ δύνανται ζῆν 8, 5.
 σώζεσθαι 3, 31. 7, 33. 36. εἰς αὖ-
 ξην 7, 15.
 σῶμα, φύσις σαρκώδης 8, 6. —τος ὅλου
 φύσις 8, 18. κρᾶσις 8, 20. κύτος
 4, 34. τὸ κάτω, τὸ ἄνω 6, 20.
 πλῆθος 6, 153. ἀφροδισιαστικῶν
 γηράσκει θάπτον 7, 10. βαρύνεται
 καθαιρομέναις 7, 13. ἐν χιτῶνι 5,
 145. ἀποκρίνεται ἐν ψῶ 6, 20.
 νεφρῶν 3, 45. εὐφορον 6, 144.
 εὖρου 7, 5. περιττωματικόν 7, 7.
 ὑγιεινότερα, εὐτραφέστερα, ἰσχνό-
 τερα, νοσερωτέρα γίνεται 7, 7.
 σωματίον 4, 13.
 σωματῶδες, τὸ σ. ἐν γάλακτι τυρός 3,
 100.
 σωτηρία τέκνων 9, 72.
 σωφρονίζεσθαι 7, 10.

Ταινία piscis pinnis duabus 2, 54.
 ταχτοὶ χρόνοι 8, 100.
 ταιλαπωρία 8, 71.
 ταμεία τροφῆς 9, 155.
 ταμειεύεσθαι 9, 81.
 τάξις μερῶν 1, 37. —ιν μετῆλλαχότα
 μέρη 1, 81.
 ταράττεσθαι 8, 119. 9, 234.
 ταριχεία 8, 176.
 ταριχηρός, ὁσμή 4, 90. κεράμια 4,
 91.
 ταρσός 3, 22. 23.
 τάσις φλεβός, νεύρου 3, 49.
 τατός 3, 80.
 ταυρᾶν, —ῶσιν αἱ βόες 6, 118.
 ταῦρος, αἷμα παχὺ καὶ μέλαν 3, 93.,
 τάχιστα πήγνυται 3, 91. κέρατα 4,
 128. αἰδοῦλου συντονία 5, 9. diffi-
 ciles tempore coitus 6, 112., mores
 et pugnae 6, 121. 142. invaduntur
 ab ursis 8, 56. πολέμιοι λύκος et
 κόραξ 9, 15. ὀρύττει 9, 233. ἐκ-
 τμηθεῖς 3, 9. — 6, 118. 9, 230.
 τάφος 5, 108.
 ταχυγονία 6, 188.
 ταχύτης δελφίνων 9, 241.
 τᾶως avis φθονερὸν καὶ φιλόκαλον 1,
 18. τίκτει ὑπηνέμια 6, 8. 47. par-
 tus 6, 47—49. περὶ οὐρουῖ 6, 47.
 vita viginti quinque annorum 6,
 47. ova gallinis subiciunt 6, 48.
 τείνειν 1, 80. 82. 83. 85.
 τεῖχλον 5, 108.
 τεκμαίρεσθαι 4, 115. 5, 32. 8, 130.
 τέκνα, τροφαί 8, 8. ἐκτροφή 3, 103.
 5, 27. 6, 127. σκορπίων, ἀραχνῶν
 5, 127. φαλαγγίων 5, 129. del-
 phini cito augentur 6, 69. βλαπτό-
 μενα ἐν κυήσει 6, 128.
 τεκνογονία, εὐκαίρως ἔχειν πρὸς τ. 7,
 11.
 τεκνοποιεῖσθαι 7, 43. 8, 77.
 τεκνοποιία 8, 9.
 τεκνοτροφεῖν 9, 155.
 τεκνοτροφία 6, 33,

τεκνοῦσθαι 7, 42.
 τέκνωσις 8, 74. φρόνιμον ποιεῖσθαι
 τὴν τ. 9, 107.
 τελειοῦσθαι 1, 62. 2, 25. 6, 16.
 τελείωσις μορίων 7, 25. —εως χρόνοι
 6, 18. λαμβάνει τὰ φά 5, 34.
 τελεόγονα τῷ χρόνῳ 7, 39.
 τελεόμνηνα τίκτειν 7, 39.
 τελεσιουργεῖσθαι 6, 59.
 τέλματα 6, 88.
 τελματιαῖα ζῆα 1, 7. βάτραχοι 9,
 189.
 τέλος λαμβάνειν ὕψους καὶ μήκους 6,
 153. εἰς τ. ἐκτρέφεσθαι 5, 51.
 τέναγος 5, 71. 8, 124.
 τενοθρηδῶν, insectum ἀγελαῖον 9, 164.
 ποιχίλον 9, 222. λίχον ibid. ἐκ-
 τίκτει κατὰ γῆς ibid.
 τενοθρήνιον 9, 222.
 τένων, νεῦρον διπτυχές 3, 50.
 τέρας 2, 72. ἐν τ. λόγῳ τιθέναι 6, 8.
 ἐν τ. κρίνειν 6, 149.
 τερατώδης 6, 30. 146. 7, 33. πάθος
 5, 45. —ὡς ἔχοντα μόρια 1, 81.
 τερηδῶν 8, 155.
 τέτανος 8, 145.
 τετραδάκτυλοι aves aëreæ 2, 47.
 τετραήμερον 5, 109.
 τετράθορος 9, 209.
 τετράμηνοι 5, 50. 6, 111. 146.
 τετραπλάσιος 2, 79.
 τετράποδα καὶ ζυγοτόκα 1, 35. 2, 10.
 61. 75. 5, 12. 147. 6, 66. 8, 53.,
 μέρη 2, 2 sq., σκελῶν κάμψις 2, 5.
 45. 4, 74., δασέα 2, 11., σκέλη
 ὁστώδη καὶ νευρώδη καὶ ἄσαρκα 2,
 16., ἀνίσχια 2, 16., μαστοὶ 2, 20.
 21. 53., ὄνουχες 2, 17., κέρατα 2,
 18. 19., senescentia 3, 76., coitus
 5, 8., ὁσμῶνται τῶν αἰδοίων 5,
 19., ἔμβρυα 6, 57. 58., θηλάζεται
 ὑπὸ τῶν τέκνων 6, 71., κύστεως
 περίττωμα παχύτερον ἢ ἀνθρώπου
 6, 125. — τετράποδα καὶ ζυγοτόκα
 2, 61. 80. 3, 14. 5, 12. 9, 245.,
 καὶ ἔναιμα 2, 38., pulmones 1, 70.

- divisiones 1, 34. ἐκτεμνόμενα 9, 245. κίνησις 1, 31. 2, 19. — 1, 82. 3, 36. 106. 4, 120. 6, 126. 151. 165. 7, 52.
- τετραποδίζων ἔρπει παιδίον ὃν ὁ ἄνθρωπος 2, 25.
- τετράπτερα πτηνά 1, 29. 4, 73.
- τετρημένος 1, 77. 3, 35.
- τέτριξ avis, in terra parit 6, 3. Atheniensibus audit οὐραξ 6, 4. nidificat in plantis humilibus 6, 4.
- τετταρακοσταῖον 7, 24.
- τεττιγομήτρα, ὁ σκώληξ τεττίγων αὐξηθεὶς γίνεται τ. 5, 135.
- τεττιγόνια, μικροὶ τέττιγες 5, 133. οὐκ ἔχει ὑμένα φανερόν 4, 77.
- τέττιξ, πλείω εἶδη 4, 77. γένη δύο 5, 133. ἄδοντες, οὐκ ἄδοντες ibd. ἄδεν λέγονται 4, 102. στόμα οὐκ ἔχει 4, 77. ἔχει γλωττοειδές ibd. δρόσῳ τρέφεται 4, 77. 5, 136. τρίψει πνεύματος ψοφοῦσι 4, 102. μάλιστα γίνονται οὐ ἐλαῖαι 5, 133. coitus et partus 5, 134. ἐκ τεττιγομήτρας 5, 135. ὅπισθεν ἔχουσιν ὀξύ 5, 134. — 5, 100. 8, 115. 156.
- τευθίς, μαλάχιον 1, 32. δύο προβοσκίδες μακραί 4, 4. differt a τευθφ et σηπίᾳ 4, 7. 8. τὸ πτερύγιον ἐλλείπει 4, 8. πελάγιον 4, 8. τὸ ξίφος λεπτὸν χονδρῶδέστερον 4, 12. ἄρρηγ καὶ θήλεια 5, 91. coitus 5, 21. ἀποτίκτουςι πελάγιοι 5, 91. φὸν συνεχές 5, 91. ἀφίησι θόλον διὰ φόβον 9, 147. modus natandi 1, 27. κρατοῦσι τῶν μεγάλων ἰχθύων 8, 27. 8, 172.
- τευθος, μαλάχιον 1, 32. δύο προβοσκίδας ἔχει μακράς 4, 4. γένος ὀλίγον, πελάγιον 4, 12. τὸ πτερύγιον περὶ ἅπαν τὸ κύτος 4, 12. βραχύβιον 5, 91. μεζζους τευθίδων 4, 7. inter pisces ἀγελαίους 9, 26.
- τεῦχος 9, 181.
- ταφρός, ἡ γέρανος 3, 77. 9, 231.
- τέχνη 8, 2.
- τεχνικός 7, 59. 9, 75. 84. 133. 155.
- τήθουν 4, 64. 65. ἐν ὀστράκῳ 4, 64. προσπέφυκε πέτραις 4, 64. δύο πόρους ἔχει, περίττωμα οὐδέν 4, 64. οὐδέν μόνιον ὀργανικὸν οὐδ' αἰσθητήριον 4, 65. ἀκίνητον 4, 100. statio 5, 69. σώματος φύσις σαρκώδης 8, 6. οὐδέν τῆς σαρκὸς γυμνόν 4, 39.
- τηλία 6, 164.
- τίγρις 8, 167.
- τιθασσεύεται θάπτον τὰ θήλεα 9, 2. 9, 25. 69.
- τιθασσευτικά ζῷα 1, 18.
- τιθασσός, πέρδικες 9, 63. —ότατον ἐλέφας 9, 235. —ὡς ἔχειν 9, 8.
- τίκτειν χαλεπῶς 3, 107. κατακείμενα 6, 151. ἵππος ὀρθή στάσα 6, 151. μόλις 7, 56. ἅπαξ 6, 36. aves, quoties 6, 31—34. ἀθρόα 6, 181. φαῦλα 7, 15. γόνῳ 5, 109. 7, 38. — 6, 71.
- τίλλειν 9, 11. 20. 107.
- τίλων, piscis, τίκτει πρὸς αἰγιαλοῖς 6, 86. ἐλμὶς ἐγγίνεται 8, 132.
- τίτθαι 7, 64. εὐσαρκοὶ 7, 67.
- τιτθεύεσθαι 3, 108.
- τιτρώσκειν φόν 6, 33.
- τιφή 8, 40.
- τοῖχος κυττάρου 5, 125. —ους καταβάλλει ἐλέφας 9, 24. — 9, 49.
- τόκος —ους ποιῆσθαι 5, 27. 6, 80. 171., ἐν γῇ 8, 11., πλεονάκις 5, 27. —οις χρῆσθαι 7, 10. 25. γάλα μετὰ τ. τ. 5, 56. 6, 33. κάθαρσις ἐν τ. τ. 6, 138. ὁ γόνος οὐκ ἐκ τ. 9, 215. ἐντόμων 5, 92. ἰχθύων 5, 39. 6, 98. ὥρα 6, 107. πονοῦσι ἐν τ. τ. αἱ νέαι μάλλον 7, 10. ἐπίπνοος 7, 57. τελειωσις 7, 31. 35. οἱ τότε ποιιοῦσι διαφορὰν κατὰ τ. 5, 39. — 5, 59. 7, 26. 8, 91.
- τομίαι βοῶν 6, 144. ὤων 6, 169.
- τομή 4, 70. 9, 249.
- τοξεύεσθαι 9, 42. 84.
- τόξευμα 9, 42. 241.
- τόπος κατὰ φύσιν 1, 61. διαφοραὶ φωνῆς κατὰ τ. 4, 110. τόποι ποι-

- οὐσι διαφοράς 5, 39., ἡθῶν 8, 168.
 ζῷα διήρηνται κατὰ τ. τ. 8, 10.
 156. —ους μεταβάλλειν 5, 71. 8,
 74. 9, 99. ἐπιτήδαιοι ἐντίκτειν 8,
 91. γόνιμος 7, 6. συνήθεις 8, 75.
 πάρεγγος 8, 156. γειτνιῶντες 8,
 156. 157. καλῶς κεκραμένοι 8,
 86. οἰκεῖοι 9, 90. ἀλεεινοί 5, 43.
 6, 130. 8, 107. θερμοὶ ἢ ψυχροί
 8, 75. 80. 122. ἐνυδροὶ 8, 11.
 ἐλώδεις 6, 92. ῥωοῦδεις 9, 138.
 σπιλωδεις 5, 71. τραχεῖς 5, 85. 8,
 25. 168. πηλώδεις 5, 85. ἀπό-
 κρημνοὶ, φαραγγώδεις, σύσκειοι 6,
 168. δυσβατώτατοι 6, 168. δυσσεύ-
 ρετοι 9, 34. ὑψηλοὶ 9, 118. εὐσκο-
 πος 9, 209. πεδινοί 8, 168. 9, 118.
 ὀρεινοί, μαλακοί 8, 168. πρόσγειοι
 8, 86. φυκώδεις 8, 126. — 8, 156.
- τραγᾶν ἄμπελοι λέγονται ὅταν μὴ φέ-
 ρωσι 5, 55.
- τραγίζειν 7, 2.
- τράγος, πόνος ἦττον γόνιμοι 5, 55.
 pugnant inter se coitus tempore 6,
 111. βρωμάται 6, 173. ἀπόλλυνται
 9, 31. — 4, 106. 6, 132.
- τράγοι οἱ σκληροὶ καὶ τραχεῖς τῶν
 πυκνῶν σπογγῶν 5, 76.
- τράγοι μαινίδες ἄρρενες 8, 173.
- τραυλίζειν 4, 109.
- τραυλοῖς ἢ γλώττα καταδεδεμένη 1, 51.
- τράχηνος 2, 47. —ου σφόνδυλος 3,
 34. μαλακοστράχων 4, 21. 27.
 πορφύρας 5, 64. ἀκρίδων 5, 131.
 πολύποδος 9, 152.
- τραχύνειν — τετραχυσμένη 5, 111.
- τραχυόστρακα 4, 40.
- τραχύπους 5, 43.
- τραχύς, pisces nonnulli 2, 57. σπόγγοι
 5, 76. 78. φωνή 7, 2. 9, 255.
 κέρας 9, 35. χῶραι 9, 214. τὰ
 τρ. 5, 85.
- τραχύτης 6, 60.
- τρέφεσθαι δρόσῳ 5, 136. κατ' οἰκίαν
 9, 252. οἱ τρέφοντες, die Züchter
 6, 48.
- τρήμα ἀρτηρίας 1, 69. διὰ τοῦ πνεύ-
 μονος 1, 71. 3, 34. αἰδοίου 1, 86.
- τρηματώδη ζῷα 1, 14.
- τρήσις 1, 69.
- τρητὸν ὀστοῦν 3, 56.
- τριακοντάμηρος 6, 149. 159. 5, 53.
- τριακοντέτης βίος 6, 152.
- τρίγλη piscis 2, 86. ἀγελαία 6, 101.
 9, 26. πρόσγειος 8, 87. ἐν λιμνο-
 θαλάτταις 8, 89. τίκται μόνη τρίς
 5, 32. φθειρες περὶ τὰς τρ. 5, 141.
 partus 6, 102. fucco, ostreis et
 carne vescuntur 8, 28. ὀρύττει 8,
 33. — 9, 142. 145.
- τριγμός piscium 4, 103. delphini 4,
 104. περδίκων 9, 85.
- τριγωνοειδής, ῥαφαί 3, 55.
- τριετής 5, 50. 55. — ἡς 5, 52. 59.
 6, 47. 147.
- τρίζειν 2, 48. σελάχη 4, 104. πέρ-
 δικες 4, 110.
- τριήμερον 5, 109.
- τρίμηρος 5, 60. 6, 34.
- τριόρχης, κράτιστος ἱεράκιον 9, 128.
 describ. 8, 38. κατασθίει φρῶνον
 καὶ ὄφιν 9, 13.
- τρίστοιχοι ὀδόντες 2, 28.
- τριταῖος 6, 84. 9, 186.
- τρίχα 2, 41.
- τριχάς, avis εἶδος κίχλης 9, 96.
- τριχίαι, pisces 6, 93. 8, 92. τίκται
 δὲ 5, 32.
- τριχιᾶν 7, 65.
- τριχίδες 6, 93.
- τριχοειδής 9, 133.
- τριχώδης ἐν σώματι μαλακίων 4, 12.
 in ostraceis 4, 50. ἐν καρκινίῳ 4,
 53. ad anguillas 4, 121. — δεις
 πόροι 6, 55. — 9, 133.
- τρίχωμα, σκληρὸν φώκης 8, 58. ξαν-
 θόν 9, 231.
- τρίχως ἦβης 5, 45. 7, 1. γυνείου
 7, 11.
- τριχωτός 1, 39.
- τρίψις ὄργων 3, 9. πνεύματος 4,
 102. βραγχίων 4, 104.
- τριώδους 4, 116. 9, 64.

τροπικαὶ ἡμέραι ἐν χειμῶνι 5, 42.

τροπαὶ χειμεριναὶ 5, 28, 6, 102. 8, 93. 9, 186. θεριναὶ 5, 37. 107. 9, 98. εὐδισαίναι 5, 28. νότιαι 5, 28. τοῦ ἔαρος εὐθύς ἐκ τρ. 3, 30. περὶ τρ. 5, 135.

τρόποι περὶ ψυχὴν 8, 1.

τροφαλὶς 3, 102. 103.

τροφή, ξηρά 1, 19. ἄφθονος 5, 142. 6, 130. 8, 162. φώδης 6, 57. ἀπλῇ 8, 141. σπανία 8, 162. 9, 7. οἰκεία 9, 142. περιττεύουσα 9, 117. γλυκὺν ἔχουσα χυμόν 8, 73. ἄσπετος ἐν προλόβῳ 2, 87. τὸ γάλα σβεννύουσα 3, 107. ἀπὸ προσφύσεως 5, 76. ἐκ τοῦ ὠχροῦ in ovo 6, 21. -ὴν ποιῆσθαι 8, 10. 28. 58., ἐν ὑγρῷ 1, 6. ἀνασπᾶν τῇ γλώττῃ 4, 71. ἀποτίθασθαι 9, 219. εἰς τρ. σώματος πορεύεσθαι 7, 17. -ῆς ἐργασία ἐν στόματι 1, 22. πέτ-
ταται 4, 122. secretio 6, 53. 8, 22. -ῆς τὰ ὑγρά καὶ ὀρμέα 7, 17. δα-
ψύλεια 6, 114. εὐπορία 8, 74. ἔξο-
δος 2, 74. 6, 148. 8, 1. 9. 20. 9, 8. 52. 165.

τροφῆαι ἵπποι 8, 145.

τροφιμώτατον γάλα 3, 108.

τροχάζειν 8, 146.

τροχίλος, avis aquatica 8, 47. ἀετῷ πολέμιος 9, 17. 75. κροκοδείλῳ καθαίρουσιν ὀδόντας 9, 45. λοχμὰς καὶ τρώγλας οἰκεῖ 9, 75. καλεῖται πρέσβυς καὶ βασιλεὺς 9, 75.

τρογῶν inter τετράποδα ψόττοκα 5, 12.

τρογῶν, σάλαχος πλατὺ καὶ κερκοφόρον οὐκ ἔχον πτερύγια 1, 27. 6, 60. 65. coitus 5, 14. πελάγιος 8, 87. in arena se recondit 9, 134.

τρογῶν, avis, περιστεροειδῶν ἐλα-
χίστη 5, 43. διτοκεῖ 6, 2. vere
parit his 6, 31. trimestres coeunt
6, 34. quatuordecim dies gravidæ
et incubant 6, 34. καρποφαγεῖ
-φαγεῖ 8, 45., χειμῶνος
8, 45. τ. καὶ κοραλλίς
τ. καὶ κόττυφος φίλοι
ἀποκατείνε χλωρεὺς

9, 13. οὐκ ἀνακόπτουσι πίνουσai
9, 55. ἔχει τὸν ἄρρενα τὸν αὐτόν
9, 56. τετυφλωμένοι 9, 57. ἀπο-
φοφοῦσι 9, 260. ἀγελάζονται καὶ
ἀπαίρουσι 8, 82. — 8, 44. 9, 98.

τροπᾶν 5, 134.

τρώγλη 5, 108. 9, 75. ἐκ πηλοῦ 5,
108. σφηκῶν κηρία ἐν τρ. 5, 124.

τρωγλοδύται Pygmaei 8, 76.

τρωγλοδυτικὰ ζῷα 1, 14.

τυμβωρυχεῖν 8, 54.

τύμμα 9, 169.

τύπανος ὁ καλ., avis 9, 13.

τύπτειν, accipitres columbas 9, 129.
apes 5, 113. 9, 190. -εσθαι 8, 131.

τύπη εἰπεῖν 1, 6. 1, 36.

τυρεῖα 3, 108.

τύραννος, avis σκληροκοφάγος 8, 41.

τυρεύεσθαι 3, 100. 103.

τύρευσις 3, 103.

τυρός, τὸ σωματωδὲς ἐν γάλακτι 3, 100.
Φρύγιος 3, 103. πλεῖστος 3, 108.

τυφλῖναι ὄφεις 6, 77. 8, 147.

τυφλὸς pisces 8, 124. meatus 4, 84.

Υαίνα ἢ γλάνος, χαίτην ἔχει, τομ-
βωρυχεῖ 8, 54.

ὕβρις ἐπὶ νώτῃ καμήλου 2, 15.

ὕβρις ἢ πτύγξ, avis nocturna, in spe-
luncis nidificat, pugnatur cum aquila
9, 80.

ὕγιαζεσθαι 8, 153.

ὕγιαίνειν 3, 70.

ὕγιασαν ἐμποδίζοντα 7, 7. 8, 118.

ὕγιασιν γάλα 3, 108. σπέρμα 3, 109.
— 7, 7. 8, 72.

ὕγραινόμενα ξηρά 5, 144. -εσθαι 6, 12.

ὕγρασία πολλὴ ἐν σώματι 5, 138.
περὶ τόπον αἰδοίων 6, 122.

ὕγρόκοιλα 9, 253.

ὕγρός, ἐξ ὕ. τροφὴν πορίζομενα 1, 8.
ζῶντα ἐν ὕ. 1, 8. 8, 17. δεχόμενα
τὸ ὕ. 1, 6. 8, 11. 15. 17. -οῖς
τρέφεσθαι 8, 78. ὀφθαλμοῦ 1, 42.
δέρμα 3, 67. ἐκ κύστεως 3, 82.

- σύμφυτα 3, 99. ὑστερογενῇ ibd. ἔκγονα 5, 56. φά 6, 8. λευκόν in ovo 6, 24. σάρκα 8, 86. 141. κοιλία 9, 93. viri 7, 8. 17. θῶες 6, 184. ἔτος 8, 154. ἄνεμος 8, 83. ὑγρά ξηραίνόμενα bestiolae habent 5, 144.
- ὕγροσσερκότερα τὰ θήλεα 4, 127. ὕες χαλαζῶδεις 8, 140.
- ὕγροτης ζῶων 1, 21. χολώδης 2, 67. λευκή in testibus 3, 8. μυώδης 3, 51. 5, 88. κολλώδης 3, 51. μυελώδης 3, 61. γλίσχρα 3, 75. γαλακτώδης ἰχθύων 5, 16. ἰχωροειδής 6, 24. φώδης 6, 55. ἰχώρος 3, 53. inter cuticulas oni 6, 53. ἀπὸ τοῦ φῶς ἐγγιγνομένη 6, 79. λευκή ἱππων 6, 122. cum fetu 7, 51. σώματος ἄρκτου 8, 55. — 4, 65.
- ὕδαρής, ἰχώρ 7, 56. οἶνος 7, 67. ὕδατια ποτάμια 6, 79. 8, 166. ὑδρεύεσθαι, μέλιτται 9, 189. ὕδρος ἄπουν 1, 6. — 2, 83. ὑδροφορεῖν 9, 185. ὕδρωψ 7, 57.
- ὕδωρ δέχονται καρκῖνοι 4, 35. οὐ δέχεται φώκη 6, 70. δέχεσθαι 8, 10., καὶ ἀφίσσθαι 8, 15. ταραττεῖν 8, 35. ἀλεινότερον αἰθρίας 2, 40. χροάν μεταβάλλειν ποιοῦντα τὰ ζῶα 3, 78. γλυκέα 6, 76. 8, 91. πότιμα 2, 59. 8, 35. 91. γεώδη ἔχον ὑπόστασιν 5, 100. θηλυγόνα, ἀρρενογόνα 6, 132. ἄλυχον 6, 133. δυσῶδες 8, 66. καθαρὸν 8, 73. 150. ἀκέραιον 8, 150. θολερά 8, 150. γίγνεται 6, 173. 8, 120. 166. ἐξ οὐρανοῦ 6, 92. ὄμβριον 6, 92. 8, 123. μετοπωρινά 5, 132. βόρειον 8, 71. νότιον 8, 71. 9, 205.
- ὕειν, ὅταν ὕψι 1, 10. ὅμμενα ἐπιδίδωσι λάχανα 8, 120.
- ὕειος, σπλήν 1, 81. ἡ κάτω κοιλία 1, 73. τρίχες 3, 79. ὅσα 3, 98. γάλα 6, 137. 181. κρέα 8, 153.
- ὕειδους 7, 46.
- ὕλαγμός κυνῶν 4, 112.
- ὕλη δυσώδης 5, 104. φλοιώδης καὶ ἀραχνιώδης 5, 124. ἐρυσιβώδης 9, 197. ἐξ ἧς συνεστήκασιν αἱ τροφαί 8, 9. φουομένην νέμεσθαι 8, 32. φέρει ἀνθή ἐρυσιβώδη 8, 155. — 5, 90. 111. 8, 19.
- ὕλοκοποῦσα ζῇ ἡ σίττι 9, 91.
- ὕλονόμος 9, 176.
- ὕμένιον 1, 85. 4, 48.
- ὕμενώδης, δεσμοί 1, 72. ὑστέραι 3, 12. 13. φλέψ 3, 33. πόροι 3, 40. κοιλία 4, 30. τὰ ὕ. 1, 80.
- ὕμην, ὕμενες corporis animalis 3, 80. ὁμοιομερές 3, 19. οὐ σχιστὸν οὔτε τατόν 3, 80. φιλὸς ὕ. οὐ συμφύεται 3, 80. νευρώδης 4, 65. πιμελώδης 1, 73. ἐγκεφάλου 1, 65. 3, 80. cordis 1, 75. 3, 80. testium 3, 7. in utero avium 3, 13. μεταξύ ποδῶν πολύποδος 4, 6. ὑπὸ τὸ ὑπόζωμα τεττίγων 4, 102. σπόγγων 5, 79. φῶς 6, 19. 24. 25. χορσίδης 6, 25. ὁ ὑπὸ τὸ ὄστρακον 6, 53. ἴδιος ἐμβρύου 6, 53. 7, 51. ῥήγνυται 7, 57. in embryo piscium 6, 58. 83. — 2, 44. 5, 64. 121. 126. 130. 150. 6, 12. 23. 62. 78. 7, 24. 50.
- ὕβοσκοι 8, 138.
- ὕπάγειν 5, 9. 18. 9, 224.
- ὕπαγωγή, ἐξ ὕ. ὄχειαν ποιεῖσθαι 6, 170.
- ὕπάετος 9, 114.
- ὕπεναντίος 8, 15.
- ὕπερα insectum 5, 97.
- ὕπεράλλεσθαι 9, 241.
- ὕπερβάλλειν 3, 25. πάχει 5, 73. χρόνον 7, 42. δειλία 9, 107. συνέσει 9, 235.
- ὕπερβολή, ψύχους καὶ ἀλέας 8, 86. — 8, 79. 118. 9, 182.
- ὕπέργεια ζῶα 1, 14.
- ὕπερέχειν 4, 117. 6, 68. 8, 104.
- ὕπερίπτασθαι 8, 77.
- ὕπερμεγέθης 8, 159.
- ὕπερομβρία 8, 124.
- ὕπεροχῇ 1, 3. 19. 37. 4, 43. πάθος καθ' ὕ. 4, 43.

ὑπερκεκλησθαι 9, 183.
 ὑπερκέτεσθαι 5, 19. 8, 77.
 ὑπερπληροῦσθαι, λέων 8, 57.
 ὑπέρυθρα 9, 68.
 ὑπερφαίνεσθαι 5, 90. 9, 131.
 ὑπερῶα μέρος στόματος 1, 50.
 ὑπηνέμια ἐν τοῖς ὄρνισι 5, 4. 6, 8.
 = ζεφύρια 6, 10. γίνεται γόνιμα
 6, 11. conceptus 6, 15. e coitu
 columbarum femellarum 6, 17. ταῶ
 6, 47.
 ὑπήνεμος νεόττευσις 6, 3. loca 6, 86.
 ὑπήνη δασεία 3, 75.
 ὑπιάναι 9, 179.
 ὕπνος ζῶων 4, 112.
 ὑποβάλλειν 6, 162.
 ὑποβολιμαῖοι νεοττοῖ 9, 107.
 ὑπογάστριον 2, 41.
 ὑπογλουτίς, μηροῦ καὶ γλουτοῦ τὸ ἔξω
 1, 56.
 ὑπογλώττιον in corvo 2, 66.
 ὑπογραφή 3, 9.
 ὑποδεής 9, 166.
 ὑποδεῖν 2, 15.
 ὑποδερῖδες γυναικῶν 5, 150.
 ὑποδέχεσθαι 9, 106.
 ὑποδοχή 5, 16.
 ὑποδύεσθαι 4, 88.
 ὑποζύγια 8, 66. 147.
 ὑπόζωμα piscium 3, 3. 6, 51. 55.
 selachiorum 3, 15. 6, 59. anium
 3, 12. 13. 6, 7. 8. ζυγοτόκων 3,
 11. amphibiorum 3, 14. ὑμὴν ὑπό
 τὸ ὕ. τεττίγων 4, 102. τέττιγες
 διηρημένοι τὸ ὕ. 5, 133. — 3, 40.
 6, 54. 61.
 ὑποκάπτειν 9, 106.
 ὑπολαίς, avis 6, 44. 9, 105.
 ὑπολαμβάνειν 7, 22. 9, 124. 131.
 ὑπόλειμμα 6, 8.
 ὑπολείπεσθαι 7, 14. —όμενον φόν 6,
 31. —ειν 9, 81. 194.
 ὑπόλευκος 4, 23.
 ὑπόληψις 7, 33.
 ὑπομένειν coitum pati 5, 9. 8, 168.

κριούς 6, 132. ἡ θήλεια ἔλαφος
 οὐχ ὕ. τὸν ἄρρενα 6, 170. πληγὴν
 9, 69. subsistere 9, 233. — 5,
 136. 9, 65. 80. 9, 133. 244.
 ὑπονεῖν 9, 240.
 ὑπόποδα 3, 18.
 ὑποπόρφυρον χρῶμα 9, 85.
 ὑπόπτερα ζῶα 5, 106.
 ὑπόπτῃς 9, 223.
 ὑπόπουον γάλα 3, 101.
 ὑπόπυρρος 5, 120. 9, 86.
 ὑπόρριζος 1, 54.
 ὑπόστασις κοιλίας 2, 15. γεώδης 5,
 100. παντοδαπή 5, 101.
 ὑπόστημα ἐν κοιλῇ 6, 26.
 ὑποτιθέναι 6, 48. 5, 10.
 ὑποτριόρχαι, ἱέρακες πλατύτεροι 9,
 128.
 ὑποφαίνειν 4, 116. ἀπορία μέλιτος
 9, 181.
 ὑποφέρειν σκέλη 8, 145.
 ὑποφύεσθαι, ὕπλη 8, 144. ὀδόντες 2,
 29.
 ὑπόχλωρος 9, 85.
 ὑποχόνδριον τὸ ὑπὲρ τὸν ὀμφαλόν 1,
 54. nexum praecordii 1, 80.
 ὑποχωρεῖν 6, 87. βάδην 9, 224. εἰς
 τὰ βαθέα 8, 37. — οὔσαν τίχτειν
 6, 87. ἡ ἡ τροφή ὕ. 8, 22.
 ὑποχώρησις 8, 52.
 ὕπτιος ἀναπύπων λαμβάνει δελφίς
 τροφήν 8, 34. πορεύεται δρυοκο-
 λάπτῃς 9, 67. πλεκτάναι 4, 6. —οι
 συνδυσάζονται τέττιγες 5, 134. τὰ
 ὕπτια τοῦ σώματος 1, 7. 2, 38.
 45., λεῖτα 2, 11. piscium 1, 26.
 τετραπόδων 2, 10. ἀστραγάλου 2,
 18. κύτους σηπίας 4, 13. μαλα-
 κοστράκων 4, 19. ἐντόμων 4, 75.
 ἄρρένων 5, 9. ὕ. πρὸς ὕ. 5, 9. 13.
 14. — 2, 52. 81. 3, 79. 4, 2.
 5, 46.
 ὕπαυχρος 6, 23. 7, 56.
 ὕς, ἄγριοι, ἥμεροι 2, 14. μαστοὶ ἐν
 γαστρὶ πλείους 2, 21. οὐ καλλι-
 αστράγαλον 2, 18. ἄρρενες χαι-
 λιώδοντας ἔχουσι 2, 26. 4, 128.

- οὐδέναις βάλλει ὀδόντας 2, 29. plures dentes habent mares 2, 30. στόμα 2, 33. bile carentes 2, 65. κοιλία 2, 77. 80. testes 3, 2. uterus 3, 11. πιμελῶδες 3, 87. κύησις ὀλιγοχρόνιος 5, 27. ὀχεία 5, 50. πρωτοτόκος 5, 56. καταβάλλει τὰ ὦτα 5, 57. πᾶν τὸ σῶμα δασύ 2, 12. φθεῖρας ἔχει μεγάλους καὶ σκληρούς 5, 140. — ὄες ἀγριοὶ feroces 1, 18., maligni ante coitum sed minus fortes 6, 111. μάχας ποιοῦνται πρὸς ἀλλήλους θωρακίζοντες ἑαυτοὺς 6, 111. coitus et partus 6, 168. 169. οἱ τομῆαι μελίζους 6, 169. invaduntur ab ursis 8, 56. ριζοφάγον 8, 60. μάχεται καὶ λύκῳ 8, 62. ἐσθίει ὄφεις 9, 20. ἀντιφρίσσει 9, 227. — ἡμεροὶ 6, 127. 168. συνανθρωπεύομενοι 6, 115. κύουσι τέτταρας μῆνας 6, 127. τίκτουςιν εἴκοσι 6, 127. coitus et partus rationes 6, 127 — 129. καλλίχοιροι 6, 129. aetas 15—20 annorum 6, 129. μετάχουρα 6, 163. ἀνορύττουσι τὰς μυωπίας 6, 187. πιάνεται προλιμοκτονηθεῖσα 8, 61., κριθαῖς etc. 8, 61., ἐρεβίνθοις καὶ σύκοις 8, 141. χαλαζᾷ μόνον ζῶων 8, 141. a scorpio enecantur 8, 169. θήλειαι ἐκτέμνονται 9, 256. μώνυχες in Illyria et Paeonia 2, 17. ἐν Ἀθῶν ἀγριώταροι 8, 168. nulli in India auctore Otesia 8, 158.
- ὕστερα, ἴδιον μέρος θήλειος 1, 20. 55. 86. figura varia 3, 10. 6, 54. situs 3, 11. στόμα 3, 10. κεράτια 3, 11. κάτω τοῦ ὑποζώματος 3, 11. 12. πρὸς ὑποζώματι 3, 12. 13. καυλός 3, 13. 14. τετραπόδων καὶ ποτόκων 3, 14. ἰχθύων 6, 50. σελαχῶν 3, 15., ὀρνιθωδέστεραι 6, 50. ὄφειων 3, 16., μακρά καὶ διχρόα 2, 81. ὀρνίθων 3, 13. 6, 51. piscium ovo similis 6, 73. γαλεοειδῶν 6, 55. φλέβες ἐν ὤ. 3, 25. 46. λεῖα 3, 18. 7, 52. —ας κοτυληδόνες 7, 52. 54. σχῆμα ζῶων ἐν ὤ. 7, 52. 4, 122. διχρόα 3, 10. 15. 6, 51. 54., ἑκάτερα 6, 56. σπέρμα χρονίσαν ἐν ὤ. 3, 109. 7, 50. συλλαμβάνει τὸ σπέρμα 7, 26. κατασκευάζειν πρὸς τὸ συλλαμβάνειν 7, 19. πνευματικαί 7, 34. φόφος ἐν ὤ. 7, 13. συμμύει 7, 14. 15. 26. καταβαίνουνσι 7, 15. στρέφεται 7, 57. ὀμφαλὸν ἔχοντα πρὸς ὤ. 6, 57. ἐκβάλλειν 6, 178. λεπταὶ καὶ ὑμενώδεις 3, 12. 13. — 5, 56. 6, 128. 180. 7, 55. 66.
- ὕστερικός πόρος 4, 31. 6, 62. ὕστερογενής 1, 39. τρίχες 3, 71. 9, 247. ὕγρα 3, 99. ὕστερον, τὸ 7, 57. συνεκπίπτει 7, 58. ὕστριξ, τρίχες ἀκανθώδεις 1, 34. βάλλει θιρίν 9, 162. φωλεῖ 8, 109. ὕφαιμος 8, 140. ὕφαινειν, ἀράχνια 5, 25. — 5, 97. 9, 158. 161. ὕφαρπάζειν 9, 10. ὕφή 9, 160. ὕφίζειν, ἰλύς 5, 80. ὕφιστάναι 9, 179. —ασθαι 6, 175. ὕφορᾶσθαι 9, 223. ὕφορμα, τὰ 5, 31. ὕψηλοι τόποι 9, 118. 120. ὕψου πέτεσθαι 9, 120.
- Φαβοτύπος, falconum species 8, 38. φάγρος, piscis, λίθον ἔχει ἐν κεφαλῇ 8, 122. ἐπαμφοτερίζει 8, 87. φαίνεσθαι 8, 45. φαλάγγιον 5, 129. 4, 124. 5, 87. 93. 108. 6, 104. 9, 39. ὀχεία 5, 25. ὅσα ὕφαινει ἀράχνια 5, 25. συμπλέκεται ἀντίπτυγα 5, 25. τίκται εἰς γύργαθον 5, 129. ἀποκτείνει τὴν τεκοῦσαν 5, 129. δύνатаи ἄσιτα ζῆν πολλὸν χρόνον 8, 52. δηκτικά 9, 156. φάλαγξ, τὸ ἄκαμπτον δακτύλου 1, 58. φάλαγξ, ἰχνεύμων φάλαγγας θηρεύει 9, 10. φάλαινα, κητῶδες αὐλὸν ἐν μεταίφῳ ἔχον 1, 23. μαστοὶ 3, 99. καθευθεὶ τὸν αὐλὸν ὑπερέχουσα 4, 117. ἀναπνεῖ διὰ τοῦ αὐλοῦ 4, 117. ἔχει

φουσητήρα 6, 66. ζωοτοκεῖ ibd.
 bina aut singula parit 6, 67. 8, 13.
 φαλακρός 3, 72. 76. 9, 247.
 φαλακρότης, ἡ κατὰ κορυφὴν λειότης
 3, 72.
 φαλακροῦσθαι 3, 76.
 φαλαρίς, avis aquatica στεγανόπους
 8, 48.
 φαληρικὴ 6, 93.
 φανός, -αι μέλιται 9, 200.
 φανερόν, τό, campus apertus 9, 224.
 φαντασίαις μνημονεύειν 7, 63.
 παραγγώδεις τόποι 6, 168.
 φαρμάκεια ἡ οἴττη 9, 91.
 φαρμακεία, αἱ περὶ τὰς φ. 6, 116.
 ἔχον φ. 9, 34.
 φαρμακίδες 6, 158.
 φάρμακον 8, 171. 9, 39. 43. 50.
 169.
 φαρμακοπῶλαι 8, 52. 9, 156.
 φαρμακώδης 9, 169.
 φάρυξ in serpente 2, 83. μέρος σώ-
 ματος 1, 50. deest piscibus 4, 103.
 φάρυγγι φωνεῖν 4, 101. 4, 105.
 φασιανός 5, 140. ἐπίγειος 9, 260.
 φὰ κατεστιγμένα 6, 5.
 φάσσα, avis, ἐναι φαλοῦσι 8, 109.
 φασσοφόρος ἱέραξ 9, 79. 128.
 φάτνη 9, 18.
 φάττα, ἄγροικον 1, 16. πρόλοβος 2,
 87. μεγίστη περιτεροειδῶν 5, 43.
 διτοκεῖ 6, 2. vere bis parit 6, 31.
 non ultra binos pullos educat 6, 31.
 trimestres coeunt 6, 34. quatuor-
 decim dies gravis est et incubat
 6, 34. quadraginta annos vivit 6,
 34. 9, 56. καρποφαγεῖ et ποτηφα-
 γεῖ 8, 45. αἰεὶ φαίνεται 8, 45.
 ἀπαίρουσι 8, 82. ἀγελάζονται 8, 82.
 αὐχομοὶ συμφέρουσι 8, 118. ἔχει τὸν
 ἄρρενα τὸν αὐτόν 9, 56. χειμῶνος
 οὐ φθέγγεται 9, 257. — 3, 5.
 φάψ, καρποφαγεῖ καὶ ποτηφαγεῖ 8, 45.
 οὐκ ἀνακύπτουσι πίνουσαι 9, 53.
 νεοττεύουσι ἀεὶ ἐν τοῖς αὐτοῖς τό-
 ποις 9, 57. — 6, 43. 46. 9, 105.

φέρειν gravidam esse 5, 51. ἄμπελοι
 5, 55. — εἶσθαι labi 6, 72. πρὸς
 γῆν 6, 99.
 φήνη, τρέφει ἀετοῦ νεοττὸν ἐκβληθέντα
 6, 37. 9, 123. falconum species
 8, 38. 39. mores 9, 123. ἐπάρ-
 γεμος 9, 124. — 9, 116.
 φθάνειν 9, 106.
 φθέγγεσθαι, ὄρνιθες γράμματα 2, 50.,
 μαχόμενοι 4, 107. pulli avium 6,
 25. 28. ἄρρενες θήλειαι 5, 47.
 παιδία 7, 60. βαρύτερον 4, 127.
 5, 46. ὀξύ 9, 96. θορυβῶδες 9,
 254. κόκκυξ 6, 41.
 φθεῖρ, ἰχθύς περὶ δελφίνα πιότατος 5,
 142.
 φθεῖρ, ἐκ φθ. ὀχευομένων αἱ καλ. κο-
 νίδες 5, 6. ζῶσι χυμοῖς σαρκὸς
 ζώσης 5, 137. ἐκ τῆς σαρκὸς 5,
 137. νόσημα 5, 138. ἄγριοι σκλη-
 ρότεροι δυσσφαίρετοι 5, 139. in
 animalibus variis 5, 140. ἐν ἰχθύσι
 5, 141. ἐν χαλκίδι 8, 132. θα-
 λάττιοι 5, 141. — 4, 114. 8, 132.
 φθειρώδεις κεφαλαὶ παισίν 5, 139
 γυναικὲς μᾶλλον ἀνδρῶν 5, 139.
 ἱμάτια 8, 72.
 φθίνων μὴν 7, 12.
 φθινοπωρινὴ ἡμερὰ 6, 100. 8, 75.
 φθινοπώρον ἔπομβρον 8, 122. — 5,
 34. 43. 6, 64. 106. 8, 45. 9,
 104. 151. 182. 257.
 φθίσις, νόσος 3, 75. σελήνης 7, 12.
 φθονερός, ζῆα 1, 18. 9, 124.
 φθορὰ ἄτακτος 5, 131. 6, 186.
 φίλα ζῆα ἀλλήλοις 9, 21—23.
 φιλόανθρωπος 9, 102. θῶς 9, 229.
 φιλητικὰ ζῆα 1, 18.
 φιλόκαλα ζῆα 1, 18.
 φιλολοῖδορον γυνή 9, 6.
 φιλόλουτρον ἵππος 8, 150.
 φιλοπαίγμων 9, 223.
 φιλοπονία 9, 3.
 φιλοπότης 6, 6.
 φιλόστοργος 9, 32. —ως μένειν πρὸς
 φίλους 9, 141.

- φιλότεκνον δελφίς 6, 69.
 φιλοχωρεῖν 9, 22.
 φίλτρα 2, 60.
 φύλιδρον ἵππος 8, 150.
 φλεβικοί πόροι 3, 7., in ovo 6, 19.
 φλέβιον, κείσθαι ἐπὶ φ. 1, 45. παρὰ πλευράν 3, 35. λεπτά εἰς μήνιγγα 3, 38. νευρώδῃ 3, 44. λεπτά καὶ ἰνώδῃ 3, 44. — ἰων ἀποτομαί 1, 84. — 2, 43. 3, 4. 34. 84.
 φλεβοτομία 3, 26. 27.
 φλεβώδεις νήρι 7, 8. σάρξ 1, 59.
 φλέγμα, περίττωμα 3, 19. ῥεῖ κατὰ μυκτῆρας 8, 151.
 φλεγμαίνειν 8, 137. 9, 249.
 φλεγματώδης κάθαρσις 6, 137. 171.
 φλέψ, ἐν ᾗ ἡ ὑγρότης ζῶων 1, 21. ἐν ᾗ πέφυκεν ἐγγίνεσθαι τὸ αἷμα 3, 19. φύσις 3, 20. 31. ἀγγεῖον αἵματος 3, 90. κατὰ μήκος διαιρετοί 3, 84. ἀρχή 3, 20. 30. 49. καρδία ἐν μέσῳ φλ. 3, 31. κυριώταται 3, 20. μεγάλη 1, 71. 74—79. 82. 83. 3, 5. 24. 33. 37. 40. β, 61. 7, 55., ὑμενώδης καὶ δερματώδης 3, 33. μώριον τῆς μεγ. φ. πρὸς πνεύμονα 3, 34. μέγισται 3, 22. 48. νευρώδης 3, 49. κοίλη καὶ νευρώδης ex uteroque rene 1, 84. 3, 46. δύο ἐν θώρακι 3, 81. σπληνίτις 3, 22. 24. ἥπατιτις ibid. σπερματίτιδες 3, 25. ζεύγη τέτταρα apud Polybium 3, 26. σφαγίτιδες 3, 27. 37. ἐπὶ σφόνδυλον τραχήλου 3, 35. εἰς κλεῖδας 3, 36. εἰς βραχίονας 3, 36. 41. εἰς χεῖρα 3, 38. ἐπὶ ἀγκέφαλον 3, 38. περιλαμβάνουσαι κεφαλὴν 3, 39. εἰς τὰ αἰσθητήρια 3, 39. διὰ τοῦ ἥπατος 3, 40. intestinales 3, 42—44. renium 3, 45. pudendorum 3, 46. diversae in diversis animalibus 3, 48. δύναται πυροῦσθαι 3, 51. ἀπὸ καρδίας in fetu 6, 22. 52. ἀπὸ ὀμφαλοῦ 6, 23. 24. εἰς τὰ ἔμβρυα 7, 55. ὑπὸ γλώττῃ 6, 133. — 3, 47. 49. 5, 64. 7, 52. 54. 8, 145.
 φλεώς, μέλιτται φέρουσι κηρὸν ἀπὸ φ. 9, 199.
 φλοιὸς ὀστρακώδης 5, 150. — 9, 162.
 φλοιώδης ὕλη 5, 124.
 φλύκταινα 8, 147.
 φόβος ζῶων 8, 1. πρὸς τὰ θηρία 6, 171.
 φοινικόρυγχος 9, 100.
 φοινίκουρος, avis 9, 256.
 φοινικοῦς 8, 41. ῥύγχος 9, 95.
 φοῖνιξ, καταβάλλει ἐλέφας 9, 25.
 φοιτᾶν 5, 148. καταμήνια 7, 12. καθάρσεις 7, 20. εἰς πεδία 9, 111.
 φολιδωτόν 1, 34. omnia amphibia 2, 39. serpentes 2, 81. παμφάγα 8, 51. φωλεῖ 8, 99. 113. aure carent, non auditu 1, 46. — 2, 48. 3, 67.
 φολίς, ὅμοιον χώρῳ λεπίδος 1, 34. ἔχει ὅσα πεζὰ καὶ ψοτόκα 3, 66. 2, 49. 57. 7, 16.
 φοξῖνοι, pisces, statim post partum onorum pleni 6, 74. τίκτουσι ἐν τοῖς προλιμνίσαι 6, 81.
 φορά, motus piscium 4, 115. ἐλαιῶν 5, 111.
 φορβάδες ἵπποι 8, 144.
 φορμῖς 5, 62.
 φορυτός 5, 83. 9, 84. 214.
 φρέαρ, ἰλὺς φρεάτων 5, 100.
 φρένες = διάζωμα nexus 1, 80. αἱ καλ. 3, 41. — 2, 63.
 φρίττουσιν αἱ ὄρνιθες ὀχευθεῖσαι 6, 14.
 φρόνησις 9, 1.
 φρόνιμα ζῷα 1, 18. ἔλαφος 9, 33. πολλὰ συμβαίνει 9, 70. — 9, 107.
 φροντιστικὸς περὶ τέκνων τροφήν 9, 4.
 φρύγανα 8, 134.
 φρόνη τετράπουν ψοτόκον 2, 64. σπλὴν μικρὸς 2, 64. ἔχει τὰ μέλανα 4, 63.
 φρυνολόγοι ἱέρακες 9, 128.
 φρῦνος, ἀπόλλυσι μελίττας 9, 192. —ον κατεσθίει τριόρχης 9, 13.
 φύειν 5, 121. κέρατα 9, 35. 248. —εσθαι nasci 9, 142. sponte nasci 6, 89. ἐξ ἰλῦος 5, 61. 6, 89.

—όμενα plantae 5, 39. ἐκ γῆς 8, 120. 5, 76. 78.
 φύκης, piscis, 6, 77.
 φυκία, σπηρία ἐκτίκτεται περὶ φ. 5, 90.
 — 5, 100. 6, 79. 102. 8, 24. 28. 29. 33. 9, 135.
 φυκίς, piscis, δις τίκτει ἐνιαυτοῦ 6, 77. ἄλλης σαρκὸς οὐχ ἄπτεται πλὴν καρίδων κτλ. 8, 32. μεταβάλλει τὴν χροάν 8, 174. στιβαδοποιεῖται ibd.
 φυκιοφάγοι ἰχθύες 8, 126.
 φύκος 6, 79. 97. 8, 135. νέμεσθαι 8, 32.
 φυκώδεις τόποι 8, 126.
 φυλακή, —ης δέονται 7, 5.
 φυλακτικὰ ζῷα 1, 17. 18.
 φυλάττεσθαι ὁρᾶσθαι 9, 34.
 φύλλα χλωρὰ 5, 95. —ων πυκνότης ἐλαιῶν 9, 173.
 φύμα 7, 46.
 φύσα λέοντος δριμεῖα 8, 57. ἐλεφάντων 8, 142.
 φύσιν 3, 13. 8, 64. 9, 192.
 φύσητήρ καλ. σπηρίας 5, 21. cetaceorum 6, 66. 68.
 φύσητικά 8, 64.
 φύσις, οἱ περὶ φ. 3, 30. βούλεται 5, 26. ἐναντία χρώματι καὶ δυνάμει 6, 12. τὰ παρὰ φ. 7, 46. γένεσις παρὰ φ. 7, 53. μεταβαίνει κατὰ μικρὸν ἐκ τῶν ἀψύχων εἰς τὰ ζῷα 8, 4. ζητεῖ τὸ πρόσφορον 9, 76. τὸ κατὰ φ. ἡδύ 8, 9. διεστράφηται δοκεῖ ζῶων τινῶν 8, 18. πηρουμένη ἐν γενέσει 4, 80. τοῦ ὅλου σώματος 8, 18. ἐπιτελεῖ 5, 5. —εως βλάβῃ 5, 45. σώματος σαρκώδης 8, 6. φλεβῶν 3, 20. 31. νεύρου 3, 51. τριχὸς σχιστῇ 3, 68. ἐντέρων 6, 22. ὕδατος 8, 12. οἰκεία 7, 1. ὀξεῖα, μόνιμος 6, 133. οἶον στυπητήρια 5, 64. περιττοτάτη 4, 64. —εως ἀπόκρισις 7, 7.
 φυσώδη ἔνια ποιεῖ γάλα 3, 107. νοσήματα 8, 152. 7, 67.
 φυτά, θεωρεῖα περὶ φ. 5, 3. —ων γένος πρῶτον μετὰ τὸ τῶν ἀψύχων 8, 4.,

ἔργον οὐδὲν ἄλλο πλὴν οἶον αὐτὸ ποιῆσαι πάλιν ἕτερον 8, 7. τὸ μὲν τίκτον ἐστὶ καὶ γεννῶν τὸ δ' ὄχευον οὐκ ἐστὶν 4, 123. τὰ μὲν εὐφώρα τὰ δ' ἄφωρα 4, 121. τὰ μὲν ἀπὸ σπέρματος ἐτέρων φυτῶν τὰ δ' αὐτόματα γίνεται 5, 3. μέλλοντα σπέρμα φέρειν ἀνθεῖ πρῶτον Alcmæo ait Crotoniates 7, 1. comparantur testaceis 4, 121. 123., ἀκαλγῆσαι 4, 66., σπόγγους 8, 6. χαμαίζηλα 6, 4. χυλοὶ 8, 73.
 φυτεύειν 5, 146. περὶ τὰ σμήνη 9, 206.
 φώκαινα similis parvo delphino, in Ponto 6, 67. 8, 90. differt a delphino 6, 68. θηλάζεται 6, 68. τίκτει ἐν ἡ δύο 6, 67.
 φώκη, ζυφοτόκον 1, 23. 6, 71. describitur 2, 70—72. ὥσπερ πεπηρωμένον τετράπου 2, 8. ἐπαλλάττουσα τῷ γένει τῶν ἰχθύων 2, 27. ἐπαμφοτερίζον ζῷον 6, 70. 8, 12. περὶ θάλατταν 8, 58. in Ponto 8, 90. πόδες κεκολωμένοι 1, 10. 2, 8. cauda parva 2, 10. καρχαρόδουν 2, 27. bile caret 2, 65. γλῶττα ἐσχισμένη 2, 82. πόροι ἀκοῆς 1, 46. μαστοὶ 3, 99. 6, 71. coitus 5, 11. αἰδοῖον μέγα 5, 12. σῶμα σαρκώδες 6, 72. νεφροὶ στερεώτατοι 1, 83. πολεμεῖ 9, 7.
 φωλεία 8, 95. 96. ποιεῖσθαι 8, 95. 99. —ας αἰτία 8, 113.
 φωλεῖν, τῶν φ. ἔνια τὸ γῆρας ἐκδύνει 8, 113. τρυγῶν 8, 45. 108. ὀστρακόδερμα 8, 96. ἔντομα 8, 98. φωλιδωτά 8, 99. ἰχθύες 8, 100—106. ὄρνιθες 8, 107. ὕστριξ 8, 110. ἄρκτος 8, 110. κάραβοι 8, 116. σφῆκες 9, 207. ἀηδῶν 9, 255. — 8, 158.
 φωλεός 9, 41. 151. 152.
 φωλεεύειν, χαμαιλέων εἰς σαῦρον 2, 44. ὄρνεα 5, 30. ἀηδῶν 5, 31. ἔντομα 5, 31. πορφύραι 5, 64. κάνθαροι ἐν κόρηφ 5, 102. ἄρκτος 6, 177. ὕστριξ 6, 177. κατὰ γῆς 9, 208. — 9, 99. 219.

φωλὶς καλ., piscis, μύξαν ἀφίησι 9, 142.

φωνή, δι' ἀρτηρίας 1, 52. ζῶων 4, 101—111. differt a ψόφω et διαλέκτω 4, 101. 102. —ης ἄρθρον 4, 104. ἴδιαι τοῖς ζῴοις πρὸς ὁμίλιαν 4, 106. ζωοτόκων καὶ τετραπόδων 4, 109. πλαττεται 4, 110. μεταβολή 5, 45. τὸ θῆλυ καὶ τὰ νεώτερα ὁξυτέραν ἔχει 5, 46. 7, 24. μεταβάλλει hominis puberis 7, 1. 2. 9, 247., puellatum 7, 4., πλείστας κίττα 9, 81., τὰ ἐκτεμνόμενα 5, 48. ἀλλοιοτέρα 6, 117. λεπτή, μικρά, μείζων 5, 47. ἀσθενής 5, 47. 4, 105. ὁμαλή 7, 2. ὀξεῖα, βαρεῖα 7, 2. 9, 99. γωώδης κύωνων 9, 78. ἀγαθή 9, 89. λαμπρά, λιγυρά 9, 92. παντοδαπή 9, 255. μονῶτις arium 9, 184. δελφῖνος 4, 104. βατράχων 4, 105. ἐλάφου θήλεος 5, 47. φώκης 6, 72. ὤων ἀγρίων 6, 169. ἵππων 5, 47. βοῶν, μόσχων 5, 48. —ης ἀπότασις 5, 48.

φωνήεντα ζῶα 1, 16. τὰ φ. 4, 101. φῶρ, γένος μελιτῶν 5, 114. μέλας πλατυγαστῶρ 9, 175. — 9, 177. 183.

φῶς 6, 160. —τὸς πλείονος γινομένου 8, 129.

φῶϋξ, avis, ὀφθαλμοβόρος 9, 94.

Χαίτη, τὰ δασύτερα τὸν αὐχένα 2, 12. βαθεῖα 9, 231. ἵππου 2, 33. λέοντος ἄρρενος 6, 179. ὑαίνης 8, 54. ἵππου ποταμίου 2, 33. βοῶν ἐν Συρίᾳ 8, 160. — 2, 19. 8, 146. 9, 230.

χάλαζα, ἐν ἀρχῇ τοῦ ὥχρου τοῦ ψοῦ δύο 6, 13. σπηλίας ψάχ. ὅμοια λευκοῖς 4, 13. 5, 89. ὤων 8, 140.

χαλαζώδης, ὕες 8, 140. 141. σπέρματα γόνιμα 7, 11.

χαλαζᾶν, ὕες 8, 140. 141.

χαλαροὶ πόροι φλεβός 3, 40.

χαλεπαίνειν 9, 190.

χαλεπός, ἀετοὶ νεοττοῖς 6, 37. —ώτερα τὰ ζῶα πρὸς τεκνοτροφίαν 6, 33.

—ώτερον ἀπαλλάττεσθαι 7, 13. — 6, 1. 111. 113. 169. 9, 176. 223.

χαλεπότης ζῶων 8, 1. 9, 1.

χαλκίς ἢ ζιγνίς ὅμοιον μικραῖς σαύραις 8, 147.

χαλκίς, piscis, dicitur φωνεῖν 4, 103. τίκεται ἀπαξ 5, 32., τρίς 6, 80., ἐν τοῖς βαθέσιν 6, 86. φθαῖρες ὑπὸ τὰ βράγχια 8, 132. — 9, 142.

χαλκίς, avis in versu Homeri 9, 79.

χαλκίτις λίθος ἐν Κύπρῳ 5, 106.

χαμαίζηλα φυτὰ 6, 4.

χαμαιλέων 2, 41—44. coloris mutatio 2, 42.

χαμαίτυπος ἰέραξ 9, 130.

χάννη, piscis, habet ova sed mas nullus 4, 123. πελάγιος 8, 87. σαρχοφάγος 8, 28. ἐκβάλλει κοιλίαν 8, 31 (ubi χάννα). — 6, 74.

χαράδρα 9, 72.

χαραδριός, avis aquatica 8, 48. οἰκίε περὶ χαράδρας 9, 72. φαῦλος χροῶν καὶ φωνῆν ibd. νύκτωρ φαίνεται ibd.

χαροπὸν ὄμμα 1, 44.

χάσκειν, κτένες 4, 99. πέρδικες 5, 19. ὑστέραι 7, 26. κόγχαι 9, 71.

χαυλιόδοντες ὑποφαινόμενοι hippopotami 2, 33. χροκοδείλου 2, 40. — 2, 16. 4, 81. 128.

χέδροπες καρποὶ 8, 55.

χεῖλος, δύο 1, 50. ἰχθύων 2, 39. aves carent 2, 48. λιμνῶν 6, 97. στόματος ὑστέρας 7, 18. στρουθίων 9, 58. — 4, 101. 104.

χειμάζειν ἐν ἀλεινοῖς 8, 74. 8, 89.

χειμερινὴ δύσις πλειάδος 6, 64. —αὶ τροπαί 6, 102. 9, 187. 8, 103.

χειμέριος, μῆνες τέτταρες 8, 99. τὰ χ. 9, 58. 70. —ώταται ἡμέραι 8, 98.

χειμών 5, 26. 27. νότιος βόρειος 8, 91. εὐδιαινός 8, 122. —σημεῖον 6, 146. — 5, 26. 27.

χεῖν — κεχυμένοι σάρκας 8, 86.

χείρ, μέρος βραχίονος 1, 58. τὸ ἔξω ἀνωφυμον 1, 58. πιθήκου 2, 36.

ὄστᾱ ἐν χ. 3, 57. νεῦρα 3, 52. — 1, 1. 4. 3, 38.

χείριστος 5, 40. 43. 64.

χειροῦσθαι 9, 48.

χελιδόνες θαλάττιαι 4, 104.

χελιδών, κακόπους 1, 10. bilis 2, 69. νεοττοῖς oculi evulsi restituntur 2, 84. 6, 36. κοιλία μακρά 2, 89. λευκός 3, 77. δις τίττει 5, 42. νεοττία ἐκ πηλοῦ 6, 3. 9, 51. δις νεοττεύει 6, 36. σαρκοφάγος 8, 40. migratio 8, 107. σκηνοπηγία 9, 51. τροφή τέκνων 9, 52. ἀδικεῖ μελίττας 9, 189. — 9, 108.

χελῶνες, γένος κεστρέων 5, 38. 6, 99. κέφαλος ὃν καλοῦσιν τινες χελῶνα 8, 30.

χελώνη, νωθῆς κίνησις 2, 43. σπλῆν μικρός 2, 64. renes similes bubulis 2, 70. τετράπουον ὑποτόκον 3, 2. 5, 12. ὄρχεις 3, 2. ὑστέρα 3, 14. sola vesicam habet 3, 82. 5, 17. μέλανα καὶ τραχέα ἀπὸ τοῦ ἐντέρου 4, 48. 63. edunt σιγμόν 4, 105. πόροι σπέρματος καὶ περιττώσεως 5, 17. θήλεια 5, 17. φά σκληρό-δεσμα 5, 148. δίχροα ibd. ἐπώ-ζει ibd. inter foliis 8, 113. ἔχειας φαγοῦσα ἐπεσθίει ὀρίγανον 9, 46. χειρσαία 2, 80. 5, 12. θαλαττία 2, 80. 5, 12. 8, 12., κύστιν habet 2, 70., τίττει ἐν τῇ γῇ 5, 148:

χηλή 1, 4. ἀντί ὀνόχων 2, 17. οὐ πορρω ὄστῶν 3, 62. μέλανες τῶν μελανοδερμάτων 3, 63. γίνονται μείζονες γηρασκόντων 3, 76. μαλαχοστράκων 4, 16. 19. 20. κάμπτονται εἰς τὸ ἐντός 4, 19. ἀτέρα μείζων 4, 28. 33. καρκίνων 4, 33. σκορπίου 4, 72.

χῆμαι, ὀστρακόδερμα ἐν ἀμμώδεσι λαμβάνοντα σύστασιν 5, 68.

χῆν, αἰσχυνητὸν καὶ φυλακτικόν 1, 18. ἔχουσι τι διὰ μέσου τῶν σχισμάτων ποδός 2, 15. στόμαχος εὐρύς 2, 88. ἀποφυάδες ἐντέρου 2, 90. αἰδοῖον φανερόν 3, 4. νεοττί-

Aristoteles II.

δες ἀνόχευτοι τίττουςιν ὑπηνέμια 6, 8. ὀχευθεῖσαι κατακολυμβῶσι 6, 14. incubat triginta dies 6, 38., feminae tantum 6, 45. στεγανό-πους, βαρύτερος 8, 49. ὁ μικρὸς ὁ ἀγελαῖος 8, 49. 85.

χηναλώπηξ, avis ὑπηνέμια τίττουσα 6, 8. στεγανόπους, βαρύτερος 8, 49.

χηνεῖον φόν 5, 149.

χηραμός 9, 72.

χῆρος 9, 53. 62.

χθαμαλοπτήται ἱέρακες 9, 128.

χῖα, ἀστραγάλοι τὰ ἔξω 2, 18.

χίμαιρα 3, 107.

χιτών, σκώληξ ἐν χ. 5, 143. σῶμα ἐν χ. ἀραχνιώδει 5, 145. φού 6, 19.

χιών παλαιὰ ἐρυθροτέρα 5, 105. σκώληκες ἐν χ. παλαιᾷ 5, 105. Μηδία ibd. — 8, 65.

χλιαίνεσθαι 8, 65.

χλόη κυάμων 8, 64.

χλούνης in versu Homeri 6, 169.

χλωρεύς avis 9, 10. ἀποκτείνει τρυγὸνα 9, 13.

χλωρίς, σκωληχοφάγος 8, 40. describ. 9, 83. καλουμένη 9, 105.

χλωρίων, κρέε πολέμιος χλωρίων 9, 16. χλωρὸς ὅσον τρυγῶν 9, 98. — qualitates 9, 89.

χλωρός 8, 44. κιττός 9, 38. ξύλον ibd. χρῶμα 9, 85.

χνοῦς 8, 154.

χοιροπίθηκος 2, 41.

χολάς, τὸ κοινὸν ὑποχονδρίου καὶ λαγόνος 1, 54.

χολή 1, 82. 2, 65. oves sine bile 1, 82. maxima 1, 82. in iecore 2, 65. cervi achalni in cauda habent 2, 65. carent cervi 2, 67. ἀποτεταμένη ἀπὸ τοῦ ἥπατος πόροις λεπτοῖς 2, 68. ἰσομήκης ἐντέρω ἐν ἀμιά 2, 68. ὄψεων 2, 83. ξανθὴ καὶ μέλαινα, περιττώματα 3, 19.

χολώδης ὑγρότης 2, 67.

χονδράκανθα, ἰχθύων τὰ ζυφοτοκοῦντα 3, 59. 61.

χόνδρος 1, 45. ἀνάλογον ὁστῶ 3, 19. 61. οὐκ αὐξάνεται ἂν ἀποκοπῇ 3, 61. ἄτρητος ibd. μαλακίων 4, 9. ἴσχειν 6, 138.

χονδρότυπος κεφαλῇ 9, 98.

χονδρώδης, ἄτρητρία 1, 52. 69. μέρος αἰδοίου 1, 55. διαφύσεις πνεύμονος 1, 71. δεσμοί 1, 71. αἰδοῖον 2, 24. καυλὸς ὑστέρας 3, 10. τὸ κατὰ τὴν ῥάχιν ἀνάλογον χ. 3, 61. περὶ τὰ ὦτα 3, 61. τὸ στερεὸν ἐν τεύθῳ 4, 12. ἐν κεφαλῇ πολυπόδος 4, 12. καθ' ἑκάστον τῶν ἐπικαλυμμάτων in caneris 5, 82. ὁστᾶ φώκης 6, 72.

χορδαὶ παρανευρισμέναι καὶ τραχεῖς 7, 2.

χορεία 7, 2.

χοριοειδὴς ὕμν 6, 25.

χόριον τὸ ἔξω in ovo animum 6, 26., in embryo piscium 6, 58. ἔμβρυα ἐκδύεται ἐκ χ. 8, 114. προῖσθαι 6, 71. ἐσθίει ἵππος 6, 158., ἔλαφος 9, 33. 39. — 7, 51.

χορτάζεσθαι 5, 55.

χόρτος 8, 133. 152.

χοῦν ἐκφέρουσι μέλιττα 9, 219.

χοῦς, χοῶ, χοῶς 9, 204.

χρεία ποτοῦ 8, 166.

χρέμψ, piscis auditu subtili 4, 89.

χρῆσθαι ἀφροδισίοις 7, 5. τόκοις πλείοσι 7, 10. 25. ἀλλ' 7, 40. γάλακτι πλείοσι 7, 67. πολιτικώτερον τοῖς ἀπογόνιοις 8, 8. τῷ ὑγρῷ ἀνὰ λόγον τῇ ἀναπνοῇ 8, 15. πέτρα ὡς ὁστρέψ 8, 22. τροφῇ 8, 37. 73. λάβρως τῇ βρώσει 8, 57. — 8, 24.

χρήσιμον γάλα 6, 126. πρὸς γέννησιν 6, 150.

χρηστὴ μέλιττα 9, 175. 177. 179. 182. 187.

χρόα δέρματος etc. 3, 63. —ας μεταβάλλειν κατὰ τὰς ὥρας 3, 77., τὰς τῶν ὑδάτων μεταβολὰς 3, 78. μοχθηρά 9, 89. φαύλη 9, 93. καλή 9, 93. — 4, 48. 5, 120. 9, 18. 77. 86. 256. 257.

χροιά μέλαινα 9, 200. —ας μεταβολῇ in chamaeleonte 2, 43.

χρομῖς, piscis auditu subtili 4, 89. edit γρυλισμὸν 4, 103. ἅπαξ τίκτει 5, 32. λίθον ἔχει ἐν κεφαλῇ 8, 122.

χρονίζειν 3, 109. 4, 114. 6, 137.

χρόνιος συμπλοκή 5, 15. ὁπώρα 8, 162.

χρόνοι ὀχρεῖας 5, 49. γενέσεως ἐντόμων 5, 109. τελειώσεως animum 6, 18. ἐπφάσεως 6, 38. τόκου 7, 31. —ου προῖοντος 5, 145. διαιρούμενοι εἰς ἑβδομάδων ἀριθμὸν 6, 98.

χρυσάλλις, ἐκ καμπῆς 5, 95. οὐ γεύονται οὔτε προῖονται περίττωμα 5, 96. — 5, 145.

χρυσοειδὲς μέλι καλόν 9, 198.

χρυσομήτρις, ὄρνις ἀκανθοφάγος 8, 42.

χρύσοφρος, piscis, τέτταρα πτερύγια 1, 26. ἔντερα 2, 86. τριῶν λαμβάνεται 4, 116. τίκτους οὐ ἂν ποταμοὶ βέωσιν 5, 36. tempus pariendi 6, 101. σαρκοφάγον 8, 32. πρόσγειος 8, 87. ἐν λιμνοθαλάτταις 8, 89. φωλεῖ 8, 105. πονεῖ χειμῶνος 8, 124.

χρῶμα 1, 3. δέρματος 3, 63. Αἰθιόπων 3, 63. τηθύου 4, 65. —άτων αἰσθησις 4, 81. 5, 64. μεταβάλλειν 5, 89. 9, 149. 245. 259.

χρῶς 5, 139.

χυλὸς καρπῶν καὶ φυτῶν 8, 73.

χυμός, —οῦ αἰσθητικὸν γλῶττα 1, 50. 4, 83., αἰσθησις 4, 81. ἴδιοι 4, 83. —ων ἄψι χαίρειν 4, 98. σαρκὸς ζωσῆς 5, 137., γλυκύς 3, 91. ὠχρὸς ἐν τῷ κύτει καρκίνων 4, 36. ἐν ἀραχνίοις 5, 128. πάντων γεύεσθαι χυμοῖς 8, 73. — 4, 30. 97. 5, 118.

χυτός — ἡ πιμελή 3, 85. —οὶ ἰχθύες καλοῦνται οἱ τῷ δικτύῳ περιεχόμενοι 5, 32.

χωλός 7, 46. 9, 226. τὸν πόδα αἰγίθος 9, 89.

χώρα, —α λεπίδος 1, 34. — δέρματος 4, 18. θήλεος 5, 16. αἱ χ. πολλὰν

ποιούσι διαφορὰν φυτῶν καὶ ζώων
πρὸς σώματος εὐημερίαν καὶ τὸ
γεννᾶν 5, 39. πολλῆς κρατεῖν 8, 74.
ἔχουσι διαφορὰν πρὸς τὰ δῆγματα
8, 169. τραχεῖται 9, 213.

χωρεῖν ὁμόσε 8, 56. ἐργαζομέναις,
μελίτταις 9, 194. — 9, 232.

χωρία ἐλώδη μετέωρα 8, 72. εὖειλα
8, 82. εὐλιμνα 8, 121.

χωρίζεσθαι 5, 65. 106. 8, 8. 12.
9, 184. — εἰν πρὸς τὸ ὕγρον 6, 24.

χωριστοὶ δάκτυλοι 2, 46.

Ψαθυρὸν ψόν 3, 66. 6, 73. — ἀ θο-
ρικά 4, 32. — 6, 76.

ψαθυρότης συμφῆ in osse seriæ 4, 12.

ψᾶρος φωλεῖ 8, 109. ποικίλος 9, 102.

ψαρός 9, 254.

ψελλίζειν 4, 109.

ψελλός, — οἷς ἡ γλῶττα καταδεδεμένη
1, 51.

ψευδέστερον γυνή 9, 6.

ψεῦδος 6, 180.

ψηλαφᾶν χειρὶ 6, 10. δακτύλοις 6,
108.

ψήν, ἐν ἐρινεοῖς 5, 146.

ψῆττα, piscis, ψὰ ἔχει, sed mas nullus
4, 123. ἅπαξ τίκτει 5, 32. κα-
θαμμίζει ἐαυτήν 9, 135.

ψῆφος 9, 201.

ψίαθος 6, 6.

ψιλὰ ὦτα 1, 47. ὕμην 3, 80. τέκνα
9, 125. — 6, 176. 9, 224.

φιλότης σώματος, κέρκου 2, 14.

φιλοῦσθαι ὅστ᾽ ὕμνος 3, 80. χελι-
δόνες 8, 107.

φιμύθιον 7, 19.

φιττάκη, ὄρνειον Ἰνδικὸν ἀνθρωπό-
γλωττον 8, 85.

φοιά 3, 27.

φοφεῖν 4, 85. λίθοις 4, 87. τὰ ἐν-
τομα φοφεῖ τῷ ἔσω πνεύματι 4,
102. πλῆγῃ 5, 76. — 4, 102. 6,
108. 9, 30.

φοφητικὰ ζῆα 1, 16.

φόφος, —ων αἰσθησις 4, 81. φεύγουσιν
οἱ ἰχθύες 4, 84. δελφίνες κερηθα-
ροῦσιν ὑπὸ ψ. 4, 85. 93. κωπῆς
ρύμης 4, 86. differt a φωνῇ 4,
101. φυσικός 4, 103. ταῖς πτέρυξι
ὀρνίθων 4, 104. ἐν ὑστέραις 7,
13. ὅστω 8, 58. πολὺς in alveario
9, 203. —ων διαφορὰς διαισθά-
νεσθαι 9, 1. — 1, 45.

ψύλλα, γένος φαλαγγίων δηκτικῶν πη-
δητικόν 9, 156.

ψύλλαι, ἐκ τῶν ψ. σκώληκες ψοειδεῖς
5, 6. ζῶσι χυμοῖς σαρκὸς ζωσῆς
5, 137. ἐκ κόπρου ξηρᾶς 5, 137.

ψύλλοι 4, 114.

ψύξις, —εως κρᾶσις 8, 10.

ψυχάι, insecta, κεραίας ἔχουσι 4, 74.
γένος τι οὐ τίκτει σκώληκας 5, 92.
ἐκ χαμπῶν 5, 95. πτερωτὰ ζῶα
5, 95.

ψυχή, —ῆς παθήματα 9, 1. τρόποι οἱ
περὶ τῇ ψ. 8, 1. παίδων, θηρίων
8, 3.

ψῦχος ἰσχυρόν 8, 124. — 5, 85. 6,
91. 8, 74. 97.

ψυχροὶ τόποι 8, 74. 75.

ψωμίζειν σῖτον 8, 38.

Ψιδικὰ ζῆα 1, 16. ὄρνις 9, 75. κύ-
κνοι 9, 78.

ὠδίνειν 7, 30. 56.

ὠδὶς 6, 16. 7, 30. 56. columbarum
9, 53.

ὠθειῖσθαι εἰς βραχέα 6, 86. ὕες πρὸς
ἀνθρώπους 6, 121. — 9, 64.

ὠκυβόλος 9, 113.

ὠλέκρανον, pars brachii 1, 58.

ὠμιαῖα νεῦρον πρὸς ἰσχύν 3, 50.

ὠμοπλάται δῦφ μέρη νώτου 1, 56.
— 2, 8. 3, 24. 28. 52. 57.

ὠμος 1, 56. μέρος βραχίονος 1, 58.
ὅστ᾽ ἐν ὦ. 3, 57. — 3, 38. 8, 153.

ὠμοφάγα 9, 8. 15. 73.

ὠμοειδής, σκώληκας 5, 6. 130. σκω-
λήκια 5, 127. τὰ ψ. in lepade 4, 51.

φόν, κύημα τέλειον ἐξ οὗ γίνεται τὸ γινόμενον ζῶον 1, 24. et scōlētē differunt 5, 92. 128. ψαθυρόν 3, 12. 66. 5, 82. 87. ὑπηνέμια 6, 8. 11. 15. κυνόσουρα, οὐρίνα 6, 10. οὐρία 6, 30. 31. αὐτόματα ἰχθύων 5, 5. ἀχρεῖον καὶ ἄγονον 6, 82. γόνιμον 6, 8. 11. 75. 83. γόνφ εἰλημμένα 6, 11., γινόμενα 6, 17. ἐξ ὀχείας γινόμενα in anibus 6, 8. 11. ἄγονα ἐξ ὀχείας 6, 29. διδυμα 6, 29. 30. μονόχρων 5, 150. 6, 51. δίχροα 5, 148. 6, 5. 51. μαλαχοδερμα 5, 150. σκληρόδερμα 5, 148. 6, 5. θήλεα ἄρρενα 6, 6. τίττειν 4, 120. 6, 30. γεννῆσαι 5, 5. ἀποβάλλειν 5, 84. ἐκπέττεται 6, 6. ἐκλέπει 6, 6. ἐκλέπεται 6, 19. ἐψόμενον, πυρούμενον 6, 12. συμπεττομενον 6, 15. ἐν ὧδινι ὄν 6, 16. τιτρώσκειν 6, 33. ἀναλίσκεται 6, 57. 79. ἀπορραίνειν 6, 75. ἐξιέναι 6, 82. θορῶ μιχθέντα piscium 6, 82., διαφθείρεται ἀλέα 8, 129. piscium 5, 5. 44. 6, 51. 75. 82. 8, 129., parvorum 3, 12. 6, 73. amphibiorum 3, 14. selachiorum 3, 15. ὄφρων κατὰ στοίχον 3, 16., συνεχῇ 5, 150. πολύποδος 4, 13. 5, 40., ὅμοιον βοστρυχίους οἰνάνθης 5, 87. σπητίας 4, 13., ὅμοιον μυρτοῖς 5, 88. cancrorum 4, 29. καράβου 4, 33. 48. 5, 82. τὸ λεγόμενον ἐν ὀστρακοδέρμους 4, 50. 51. 5, 41. ἐχίνων ἐδωδιμα 4, 58., πέντε 4, 63. μαλαχοστράκων 5, 81. μαλακίων λευκόν 5, 87. χελώνης 5, 148. ἔχως 5, 150. ὀρνίθων ἐνύδρων 6, 5. avium: colores differunt 6, 5. figura 6, 6. γένεσις 6, 7. 15. diversis intervallis excluduntur 6, 9. pereunt, si incubante gallina tonuit 6, 9. μεταβάλλει εἰς ἄλλο γένος 6, 11. ὑμένες 6, 19. 24. 25. 7, 50. evolutio pulli ex ovo 6, 18 — 28. piscium: consistunt coitu facto et absque coitu 6, 75. evolutio pisciculi ex ovo 6, 52.

φωτόχα 1, 23. 24. pulmo divisus 1, 70., σμφός 8, 51. σπλὴν μικρός 2, 64. τὰ θήλεα μελίζω τῶν ἄρρε-

νων 4, 124. coitus 5, 15. τὰ φ. τῶν τετραπόδων 2, 61. 62. 9, 245. φ. τετράποδα 2, 6. 4, 105., καὶ ἔναιμα 2, 38. φ. καὶ τετράποδα 2, 68. φ. ἰχθύες 6, 77., οἱ λεπι-
δωτοί 2, 58. 6, 73., coitus 5, 18. 19. 6, 75.

φωτοκεῖν, οὐδὲν φ. χερσαῖον καὶ ἔναι-
μον μὴ τετράπουον ὃν ἡ ἄπουον 2, 38. ὅσα φ. πόδας ἔχοντα 5, 16. τὸν ὀμφαλὸν ἔχει πρὸς τῷ φῶ 7, 51. φῶν ψαθυρόν 3, 66. ἔχισ ζφο-
τοκεῖ φωτοκήσας ἐν αὐτῷ πρῶτον 3, 16. 5, 150. — 6, 90.

φωτοκία 4, 122.

φωτοκοῦντα ἔναιμα 3, 92. 5, 147. ἰχθύες 6, 73., ἔσω καὶ ἔξω 6, 78., ἀκανθαν ἔχουσι 3, 59. εἰς τοῦμ-
φανές 3, 12. οὐκ ἔχει μαστοῦς οὐδὲ γάλα 3, 99. οὐδὲν ἔχει ἐπι-
γλωττίδα 2, 50. καθεύδουσι 4, 113. ἔντομα 5, 109.

φωφόροι, pisces 9, 145.

φωφυλακεῖν, γλάνις ἄρρην 9, 140. — 6, 83. 87. 9, 141.

ῥα ὀχείας 3, 5. 5, 18. 26 sq. 147. 6, 107. 117. 121. 155. τοῦ τίττειν 6, 77. 9, 234. τόκου, κυήσεως 6, 107. τοῦ φωλεύειν 6, 177. τοῦ ἐργάζεσθαι ἀετῶ 9, 116. τοῦ ἔτους 6, 100. 9, 186., τις ἔτους 9, 62. ἐαρινή 6, 127. 8, 80. 103. θερμή 8, 80. ἀκρατίζματος 6, 46. ῥας τραπέισης 9, 216. ἀπαρτίζουσα 5, 27. ἐπιούσα 5, 147. καθήκουσα 6, 30. πρὸ ῥας 9, 123. κατὰ τὰς ῥας 5, 56. 8, 8. 9, 254., μεταβάλλειν τὰς χροάς 3, 77. 9, 254. πάθη γινόμενα ὀρνίσι 3, 77.

ῥαῖος 8, 103. βόλοι 8, 129.

ῥτίς, avis, στόμαχος εὐρύς 2, 88. ἀποφάδες ἐντέρου 2, 90. συγκα-
θείσης τῆς θηλείας ἀποβαίνει τὸ ἄρρεν 5, 8. incubat dies triginta 6, 38. — 9, 121.

ῥτός, ὅμοιος γλαυκί 8, 83.

ῥφελεῖσθαι 9, 252.

- ὥχρος 2, 42. 3, 4. τὸ ὥχρον in ovo
 5, 89., *animum aquaticarum* 6, 5.
 τὰ φὰ τῶν περὶ τὰς λίμνας 6, 5.
 μεταβάλλειν ἐκ τοῦ ὥ. εἰς τὸ λευ-
 κόν 6, 11. τὸ ὥ. καὶ τὸ λευκὸν
 ἔχει φύσιν ἐναντίαν 6, 12. πη-
 γνυται ὑπὸ τοῦ ψύχους 6, 12. ὑμένι
 διελίγπται 6, 12. 24. 25. ἄνω
- γίνεται 6, 19. — οὐ ἀρχή 6, 13.
 ἐκ τοῦ ὥ. τροφή 6, 21. πλεῖον ἢ
 τὸ κατὰ φύσιν 6, 23. ἀναλίσσεται
 6, 27. ὑγρὸν 6, 23. ἰχώρ 9, 228.
 — 6, 52. 79.
 ὥχρος 9, 206.
 φώδης ὑγρότης 6, 55. τροφή 6, 57.
-

II. INDEX NOMINUM.

- Ἀδρία, mare Adriaticum, quod 8, 92 per Istrum cum Ponto communicare dicitur.
- Ἀθῆναι 6, 92, mulus in aedificatione templi (i. e. templi Minervae in Acropoli) 6, 164. — 9, 110.
- Ἀθηναῖοι, τέτριξ ἦν καλοῦσιν Ἀ. οὐραγα 6, 4. —ων λιμὴν 6, 93. — Portus Piraeus aut Phalereus.
- Ἀθως, κάραβοι 5, 85. ὄρες 8, 168. Mons in peninsula Chalcidices prope »Cap Monte Santo«.
- Αἰγαῖον, ἰχθύες χειμάζουσιν 8, 89. Mare Aegaeum, hodie »Archipelagus«.
- Αἴγυπτος, ἐν Αἰ. ἵππος ποτάμος 2, 33. κροκόδειλος 2, 39. ὥα ἐκπέττεται αὐτόματα ἐν τῇ γῇ 6, 6. περισσότεραι τίχτουνσι δωδεκάκις τοῦ ἐνιαυτοῦ 6, 33. μῦες σκληρὰν ἔχοντες τὴν τρίχα 6, 189. περὶ Αἰ. τὰ ὀκταμηνα ζῇ 7, 33. δίδυμα 7, 35. τὰ ἄνω τῆς Αἰ. ἔλη — γέραντοι 8, 76. ἐν Αἰ. ζῶα μείζω κτλ. 8, 162. περὶ Αἰ. ἐπιμέλεια τῶν ζώων 9, 9. ἐν Αἰ. ἰχνεύμονες 9, 44. ἴβιες 9, 103.
- Αἰθιοπία, περὶ Αἰ. serpentes alatae 1, 28. πρόβατα 6, 131.
- Αἰθίοψ, homo niger 7, 47. προΐεσθαι μέλαιναν τὴν γονὴν 3, 109.
- Αἰσχύλος, versus eius de upupa 9, 259.
- Ἀλκιβιάδης, ἐν Ἀργινοῦσῃ ἐτελεύτησεν 6, 172. ubi anno 404 a. C. interfectus est.
- Ἀλκμαίων, φάμενος ἀναπνεῖν τὰς αἷδας κατὰ τὰ ὦτα 1, 45. Fortasse idem, qui 7, 1 ὁ Κροτωνιάτης appellatur, qui Philosophus Pythagoreus fuisse et opus anatomicum scripsisse dicitur.
- Ἀλκμάν ὁ ποιητὴς phthiriasi obiisse dicitur 5, 138. — Primus poetarum eroticorum fuisse traditur. cf. Fragmenta eius apud Schneidewin, Delectus poetarum Graecorum 1838.
- Ἀλωπεκόννησος, urbs Cherronesi Thrac. 8, 89.
- Ἀμισός, urbs Ponti, in quam mel fertur 5, 123.
- Ἀντανδρία (Ἄντανδρος), urbs Mysiae, prope quam duo flumina sunt, quorum alter oves albas, alter nigras reddit. 3, 78.
- Ἀπολλωνιάτης Διογένης περὶ φλεβῶν 3, 22. — Apollonia est nomen complurium urbium, in Illyrico, in Thracia, in Cyrenaica, in Palaestina; hic urbs in insula Creta dicitur.
- Ἀραβία, χρόνος ὀχέας καμήλων ἐν Ἀ. 5, 59. ἐν Ἀ. σαῦραι μείζους πηχυαίων 8, 163. μῦες ibd.
- Ἀράβιος, κάμηλοι Ἀράβιοι 2, 9. 15.
- Ἀραχῶται (aliis Ἀραχωτοί), ἱπέλαφοι ἐν Ἀ. 2, 13. — Regio Indiae ad flumen eiusdem nominis.
- Ἀργία sc. γῆ, Ναυπλία τῆς Ἀ. pisces coeci 8, 124. — Urbis Argos in Peloponneso territorium.
- Ἀργινοῦσα τῆς Ἀσίας 6, 172. — Insula prope Lesbos vel prope litus Troiae.

Ἀρχαδία, Κυλλήνη τῆς Ἀ. 9, 95. Provincia Peloponnesi.

Ἀσία, pisces parvi etc. 6, 89. ἐν Ἀ. παρδάλαις et τὰ ἄγρια ἀγριώτερα 8, 165. — 6, 172.

Ἀστυρίτις (Ἀστυρίτις?) 3, 78. — Regio non significanda. cf. notam ad hunc locum.

Ἀχαΐναι ἔλαφοι 2, 65. 9, 38. — Nomen incerte derivatur ab urbe Achaia in Creta.

Ἀχελῷος, ἐν Ἀ. piscis κάπρος 4, 103. ἐν τῷ μετατὸ Ἀχελφού καὶ Νέσσοῦ ποταμοῦ in Europa 6, 178. idem 8, 165. — Fluvius Acarnaniae oriundus in Thessalia.

Ἀχιλλεῖος, σπόγγος 5, 76. 78.

Βάκτριαι κάμηλοι 2, 9. Βακτριανὰι κάμηλοι 2, 15. — Nomen ab urbe Bactra in Persia ad Oxum sita, hodie »Balk«, ductum.

Βιστωνίς λίμνη, ἐν Β. λ. ἔνεστι τὰ κλειῖστα γένη ἰχθύων 8, 89. — Lacus in Thracia e regione insulae Thasos, hodie »Lagos Buru«, prope urbem »Güntildschinae«.

Βοιωτία, ἐν Β. ἀσπάλακας πολλοὶ περὶ Ὀρχομενόν 8, 157. — Provincia Graeciae.

Βοιωτοί, μέροψ 6, 3.

Βόλβη λίμνη ἐν Σικύνῃ, περὶ λ. Β. γένος δασυπόδων 2, 72. — Lacus in Macedonia, inter Thermaicum et Strymonium sinum.

Βόσπορος ὁ Κιμμέριος, περὶ Β. ὁ Ὑπανίς ποταμός 5, 107. — Fretum inter Pontum Euxinum et Paludem Maeotin, hodie »Meerenge von Jenikale«.

Βρύσων ὁ σοφιστής, filius Herodori 5, 35. 9, 74. — ?

Βυζάντιοι θύνους αὐξίδας καλοῦσιν 6, 106.

Βυζάντιον, pisces 8, 91. 92. 94. narratio περὶ ἰχθύου 9, 49. — Urbs ad Bosporum Thracium, hodie »Constantinopela«.

Δῆλος, narratio de Latona 6, 183. Insula notissima inter Cyclades.

Δικαία nomen equi ἐν Φαρσάλῃ 7, 49.

Δημόκριτος, περὶ ἀραχνίου 9, 162. Philosophus Abderites. cf. Mullach, Democriti Abderitae fragmenta 1843.

Διογένης, ὁ Ἀπολλωνιάτης, περὶ φλεβῶν 3, 22. — Philosophus Ionius saeculi quinti. cf. Schorn, Anagorae et Diogenis Apoll. fragm. 1829.

Ἐλαφώεις, ὄρος ἐν τῇ Ἀργινοῦσῃ τῆς Ἀσίας, ἔλαφοι τὸ οὖς ἐσχισμέναι 6, 172.

Ἑλλάς opposita Aegypto 8, 162.

Ἑλλήσποντος, σπόγγοι ἐν Ἑ. 5, 78. ἀστακοί 5, 85. φῦκος 6, 79. — Fretum inter Mysiam et Cherronesum Thraciam, hodie »Strasse der Dardanellen«.

Εὐβοία, ἡ ἐν Εὐ. Χαλκιδική, χολὴ προβάτων 1, 82. — Insula maxima maris Aegaei prope Atticam et Boeotiam, hodie »Negroponte«.

Εὐρίπος, γένη πορφυρῶν ἐν Εὐ. 6, 63. — Fretum inter Euboeam et Boeotiam.

Εὐρίπος τῶν Πυρραίων, ἔχτινοι 5, 41. ἀστὴρ 5, 72. — Fretum est aliis in Thessalia in sinu Pagasaeo (Bai von Volo), aliis (Camus) inter Mysiam et Lesbos. — Cf. Λέσβος.

Εὐρώπη, λέοντες 6, 178. λέοντες καὶ θηρία opposita Ἀσίᾳ et Λιβύῃ 8, 165.

Ἥλις (correctum pro Σικελία), γυνὴ τῷ Αἰθίοσι μοιχευθεῖσα 7, 47. Provincia Peloponnesi ad occidentem versus sita.

Ἥπειρος, τετράποδα ἐν τῇ Ἥ. 3, 106. βόες Πύρριχαι 8, 65. ὄνοι μικροί 8, 162. — Provincia Graeciae iuxta Thessaliam.

Ἥπειρωτικαὶ βόες 3, 105.

Ἡρα, διὰ τὸν τῆς Ἡ. φόβον Λητώ
λυκαίνα φαινομένη 6, 183. — Soror
et uxor Iovis Latonam persecuta ex
aemulatione.

Ἡρακλεωτικοὶ καρκίνοι 4, 17. 34.

Ἡρακλῆς καὶ Ἴφικλῆς δίδυμα, quorum
alter ex superfoetatione ortus 7,
38. — Alcmena uxor Amphitruonis
geminos illos peperit, quorum Iphi-
cles filius Amphitruonis, Hercules
filius Iovis fuit. — ἐν ἑβδομήκοντα
τέχνους μία θυγάτηρ 7, 45. — Ma-
caria haec filia est.

Ἡρόδοτος διέψευσται γράφας τοὺς Αἰ-
θίοπας προῖσθαι μέλαιναν τὴν γο-
νὴν 3, 109. — Primus Historiarum
scriptor saeculi quinti.

Ἡρόδωρος — φησὶν τοὺς γῦπας ἀφ'
ἐτέρας γῆς εἶναι 6, 35. idem fere
9, 74. Heracleota Ponticus, Her-
culis historiarum scriptor.

Ἡσίοδος πεποίηκεν αἰτὸν πίνοντα 8,
119. — Poeta saeculi noni; eius
carmina edidit inter alios Götting
1843.

Θάσος, ἀσταχὸς περὶ Θ. 5, 85. — In-
sula in sinu Strymonio.

Θεμισκύρα περὶ τὸν Θερμῶδοντα πο-
ταμόν, κηρία ἐν τῇ γῇ 5, 122. —
Urbs in Ponto, hodie »Termeh».

Θεμιστοκλεῖον, περὶ Ἀθήνας, ἀφύη 6,
92. — Significari videtur Themis-
toclis monumentum in Piraeo.
cf. Pausanias I, 1, 3. Plutarchi
Themistocles c. 32. Schneider III
p. 465.

Θερμῶδων ποταμός, κηρία μελιττῶν
5, 122. ἰχθύες τίχτουσιν ἐν τῷ
Πόντῳ περὶ Θ. ποταμόν 6, 76. —
Fluvius in Ponto in Pontum Eu-
xinum influens.

Θῆβαι, ὄφεις, quas Aegyptii cornutas
appellant 2, 19. — Urbs Aegypti
ad Nilum sita, a Graecis Dicaeopolis
magna appellata.

Θράκες πιαίνουσι τὰς ὕς 8, 62.

Θράκη. ἐπὶ τῆς Θ. ὁ ποταμὸς Ψυχρός

κτλ. 3, 78. ἐν τῇ Θ. οἱ ὄνοι μικροί
8, 162. ἐν Θ. θήρα ὀρνίθων 9,
131. — Terra inter Macedoniam,
Moesiam, Pontum Euxinum, Pro-
pontidem.

Ἰθάκη, ἐν Ἰ. δασύποδες οὐ δύνανται
ζῆν 8, 157. — Insula in mari Io-
nio, hodie »Thiaki».

Ἰλιάς, Ὀμηρος 9, 79.

Ἰλλύριοι, ἐν Ἰλλυρίοις μώνυχες ὕες
2, 17.

Ἰλλυρίς, ἐν τῇ Ἰλλυρίδι ὄνοι μικροί
8, 162. — Terra inter Macedoniam
et mare Adriaticum.

Ἰνδική, ἐν τῇ Ἰ. οὐχ ὕες 8, 158.
ὄφειδιον 8, 171. — Terra citra
Indum fluvium.

Ἰνδικὸς ὄνος 2, 18. ὄρνεον ἢ ψιττάκη
8, 85. κύνες 8, 167.

Ἰνδοί, ἐν Ἰ. θηρίον μαρτιχόρας 2, 28.
ἐλέφας πολειμιστηρίοις χρῶνται οἱ
Ἰ. 9, 24.

Ἰστρος, πελεκᾶνες 8, 77. θύννοι 8,
92. — Ister, hodie »Donau», quod
flumen 8, 92 sic dividi dicitur, ut
e Ponto Euxino in mare Adriaticum
viam thunnis praebeat.

Ἰταλία, ἀσκαλαβωτῶν δῆγματα 8,
170. ἀηδῶν aliud nomen habet in
Italia 9, 255.

Ἴφικλῆς καὶ Ἡρακλῆς δίδυμα 7, 38.
— Filius Amphitruonis et Alcmenes.

Ἰωνες κύμινδιν καλοῦσιν τὴν χαλκίδα
avem 9, 79. — Coloni Graeci in
Asia minore.

Καρία, ἰέρειαι ἐν Κ. 3, 73. περὶ τὴν
Κ. πορφύραι 5, 63. ὄστρεον περὶ
Κ. 5, 73. σκορπίοι (vide Σκυθία)
8, 169. δελφίνων ἔρωτες 9, 239.
— Provincia Asiae minoris.

Κεδρεῖπολις ἐν Θράκῃ, θήρα ὀρνίθων
9, 131. Urbs alias ignota. Eadem
res narratur ab auctore θαυμασίων
ἀκουσμάτων cap. 118 (Didot, aliis
128) de regione „περὶ τὴν Θρά-
κην τὴν ὑπὲρ Ἀμφίπολιν“. Urbs

- Amphipolis autem sita est ad Strymonem fluvium.
- Κελτική, ἐν τῇ Κ. οὐ γίνονται ὄνοι 8, 162. — Terrae septentrionales et occidentales, ut Gallia, Germania, aliae.
- Κεφαλληνία, τέττιγες 8, 156. — Insula in mari Ionio et urbs eiusdem nominis in hac insula.
- Κιμμέριος Βόσπορος, ἐφήμερον 5, 107. — Fretum inter Pontum Euxinum et Paludem Maeotin, hodie »Strasse von Jenikale«.
- Κνῖδος, περὶ Κ. ἰχθύδια 6, 88. — Urbs Cariae in promontorio Triopio.
- Κρήτη, περὶ Κ. κωβίολ 8, 88. ἐν Κ. αἶγες ἄγριαι 9, 42. — Insula maris mediterranei, hodie »Kandia«.
- Κτησίας, fabula de μαρτιχόρας 2, 28. γονή τῶν ἐλαφάντων 3, 109. οὐκ ἀξιόπιστος 8, 158. — Scriptor Historiarum »Persica« et »Indica«. Cf. Rettig, Ctesiae Cnidii vita etc. 1827.
- Κυλλήνη, ἐν Κ. τῆς Ἀρκαδίας κόττοφος λευκός 9, 95. — Montes altissimi Peloponnesi in Arcadia prope fines Achaiae.
- Κύπριος ἱατρὸς Συέννεσις 3, 21.
- Κύπρος, fabula de animalibus in igne 5, 106. — Insula e meridie Asiae minoris.
- Κυρηναία, ἀπτέλαβοι 5, 134.
- Κυρήνη, ἐν Κ. τέττιγες 5, 133. φωνοῦντες βάτραχοι 8, 158. ἐν Κ. λύκοι μίσγονται κυσί 8, 167. — Urbs Africae ad mare mediterraneum e regione Cretae, ubi hodie »Barka«.
- Κῶς, λέγεται ἐν Κῷ πρώτη ὑφῆναι Παμφίλῃ 5, 97. — Insula maris Aegaei e Sporadibus vicina Cnido in Caria.
- Λάκαιναι κύνες θήλειαι εὐφυστέραι ἀρρένων 9, 2.
- Λακωνικὴ κῶν ὀχεύει ἐκτάμηνος 6, 134. 135. γάλα 6, 137. τίχτουςιν ὀκτώ κτλ. 6, 139. 140. ἐξ ἁλώ-
- πεκος καὶ κυνὸς οἱ Λακωνικοί 8, 167. κύνες 9, 3.
- Λεβαδική, ἐν τῇ Λ. ἀσπάλακας 8, 175. — Territorium urbis Boeotiae, hodie »Livadia«.
- Λεχτόν, περὶ τὸ Λ. πορφύραι 5, 63. — Promontorium Troadis in Mysia.
- Λεοντῖνοι, τῆς Σικελίας περὶ Λ. 3, 88. — Urbs Siciliae e regione Syracusarum, hodie »Lentini«.
- Λέσβος, περὶ Λέσβον ἐν τῷ εὐρίκῳ τίχτουςιν ἰχθύες 9, 145. — Insula e regione Mysiae, hodie »Mytilini«. — Cf. Εὐριπος Πυρραίων.
- Λῆμνος, τῇ ἐν Λ. μαντευσάμενῃ κτλ. 3, 102. — Insula maxime septentrionalis maris Aegaei inter Tenedos et Thasos, hodie »Stalimene«. — Deus in Lemno cultus est Vulcanus.
- Λητὼ παρεχόμισαν ἐξ Ὑπερβορείων εἰς Δῆλον λύκαιναν φαινομένην διὰ τὸν τῆς Ἥρας φόβον 6, 183. — Latona est mater Apollinis et Dianae, quorum pater Iupiter fuit, cuius uxor Iuno propter id ipsum Latonam persecuta est.
- Λιβύη, ἐν Λ. οὐ σὺς ἄγριος κτλ. 8, 158. εὐθύς γίνεται κέρατα ἔχοντα τὰ κερατώδη κτλ. 8, 161. ὄφεων μέγεθος ἄπλατον 8, 164. τὰ ἄγρια πολυμορφότατα 8, 165. ἀεὶ Λ. φέρει τι καινόν, παροιμία 8, 166. ἀσπίς 8, 170. πλέοντες παρὰ τὴν Λ. 9, 78. στρουθὸς ἐν Λ. 9, 88.
- Λίγυες, ἐπτάπλευροι 1, 56. — ?
- Λυδία, κολοιοὶ περὶ τὴν Λ. 5, 78. αἶγες κείρονται 8, 160. — Provincia Asiae minoris inter Mysiam et Cariam.
- Λυκία, σπόγγοι περὶ τὴν Λ. 5, 78. αἶγες κείρονται 8, 160. — Provincia meridionalis Asiae minoris
- Μαιδική, βόναςος γίνεται περὶ τὴν Μ. 2, 19. 9, 230. — Regio Macedoniae ad Strymonem fluvium sita.
- Μαιῶτις, περὶ τὴν Μ. λίμνην λύκοι 9, 132. — Hodie »Asowsches Meer«. et Cariam.

Μακεδονικοὶ μέδιμνοι 8, 68. μετρη-
ταί ibid.

Μαλέα, σπόγγου ἐπέκεινα Μαλέας 5,
78. — Promontorium meridionale
Peloponnesi.

Μαραθῶν, ἐν Μ. ἀφύαι γίνονται 6,
92. — Pagus Atticae.

Μέγαρα, Μεγαροῖ ἀσκαρίδες γίνονται
5, 101. — Urbs Megaridis, pro-
vinciae Graeciae propriae.

Μελιτῆιον κονίδιον 9, 50. — Melita,
insula inter Siciliam et Africam,
hodie «Malta».

Μεσσάπιον, βόνασος ἐν τῇ ὄρει, ὃ
ὀρίζει τὴν Παιονικὴν καὶ τὴν Μαι-
δικήν 9, 230. — ? (Hodie «Khtypa»,
Kulb.)

Μηδία, τῆς ἐν Μ. γιόνος σκώληκος
5, 105. — Provinciae Persiae ho-
diernae inter mare Caspium et Per-
sidem.

Μηδικὴ πόα 3, 107. 8, 66.

Μηδῖος, οἱ Μηδίου ξένοι 9, 110. — ?

Μιλησία, τέττιγες 8, 156. — Terri-
torium urbis Mileti in Caria ad
Maeandrum.

Μολοττία, ἐν Μ. κύνες 9, 3. — Pro-
vincia Epiri supra sinum Ambra-
cium.

Μουσαῖος, Μουσαίου ἔπη 6, 37. —
Poeta qui tempore antiquissimo vi-
xisse dicitur.

Νάξος, ἐν Ν. ἡπαρ τετραπόδων 1, 82.
— Maxima insula inter Cyclades in
mari Aegaeo, hodie «Naxia».

Ναυπλία τῆς Ἀργείας, ἰχθύες τυφλοὶ
8, 124. — Urbs Argolidis, pro-
vinciae Peloponnesi ad sinum Ar-
golicum.

Νεῖλος, τὰ ἄνω τῆς Αἰγύπτου, ὅθεν
ὁ Ν. ῥεῖ, γέραναι 8, 76.

Νέστος, τῆς Εὐρώπης μεταξὺ τοῦ
Ἀχελϋοῦ καὶ Ν. ποταμοῦ ῥέοντες
6, 178. 8, 165. — Fluvius in
Thracia, hodie «Karassú».

Νῆνος, Νίνου πολιτορχία 8, 119. —
Urbs antiquissima ad Tigridem in

Assyria, quae anno 604 a. C. deleta
est. — Alia urbs eiusdem nominis
in Babylonia fuit.

Νισαῖοι ἵπποι 9, 251. — Campi Ni-
saei, in quibus nutriebantur, in Me-
dia prope hod. urbem Kermanschah
siti fuisse dicuntur. Cf. Baehr ad
Herod. 7, 40.

Νίσυρος, ἐν Ν. κύανος avis 9, 97. —
Insula in mari Carpathio e regione
Doridis in Asia.

Ξάνθος, ἀντὶ Σκαμάνδρου Ξάνθον
Homerus appellat 3, 78. — Fluvius
parvus e regione Troiae, hodie
«Skamandros» aut «Mendere Su».

Ὀδυσσεύς, —έως κύων 6, 139.

Οἶτη, περὶ τὴν Οἴ. αἰγες 3, 101. —
Mons inter Thessaliam et Mace-
doniam, hodie «Kumayta».

Ὅμηρος, Σκάμανδρον 3, 78. κύων
Ὀδυσσεως 6, 139. βοὸς ἐννεαῖοι
6, 145. κριοὶ 8, 161. ἐν τῇ Ἰλιάδι
9, 79. Πριάμου ἔξοδος 9, 112.
leonem fugere ignem 9, 225.

Ὅποῦς, ἵπποφόρβιον ἐν Ὀποῦντι 6,
155. — Urbs Locridis in Graecia
e regione Euboeae, hodie «Talanta».

Ὀρχομενός, περὶ Ὀ. ἐν Βοιωτίᾳ ἀσ-
πάλακες 8, 157. — Urbs Boeotiae
ad lacum Copaidem, ubi hodie
«Skripu».

Παῖνες, βόνασος 9, 230.

Παιονία, ἐν Π. μώνυχες ὄες 2, 17.
βόνασος περὶ Π. 2, 19. ἐν τῇ Π.
βόνασος 9, 230. — Terra inter
Danubium et Savum fluvios e sep-
tentrione Illyrici.

Παιονική, βόνασος 9, 230.

Παμφίλη, Πλάτew θυγάτηρ ἐν Κῷ
πρώτη ὑφῆναι λέγεται 5, 97. —
Alias ignota.

Πελοπόννησος, περὶ Π. κελεύς 8, 44.
ἐργμία κοράκων περὶ Π. 9, 110.

Περσική, Περσικῆς ἐν τινι τόπῳ, fa-
bula de muribus 6, 188.

Πηλούσιον, ἐν Π. Ἰβίαις 9, 103. —
Urbs in Aegypto ad ostium Nili
orientale sita.

Πόλυρος, περὶ φλεβῶν 3, 26. — Alias
ignotus.

Ποντικὸς μῦς 8, 112.

Πόντος, mare, θύννοι 5, 36. Πόντου
καθαιρομένου 6, 79. θύννοι 6,
106. ἰχθύες μεταβάλλουσιν ἐκ τοῦ
Π. καὶ εἰς τὸν Π. 8, 78. 89. 90.
121. ὄστρεα 8, 136. 159. οὐ μα-
λάκια 8, 159.

Πόντος, provincia Asiae, μέλιτται
λευκαί 5, 122. 123. ἐκ Π. ἐκτο-
πίζειν 8, 75. οὐκ ὄνοι 8, 151.

Πορδοσελήνη, ἐν Π. γαλῇ 8, 157. —
Insula prope Lesbos.

Πρίαμος, —άμου ἐξοδος apud Homerum
9, 112.

Προποντίς, ἐν Π. κολίαι pisces 8,
89. 94. — Hodie »Marmara-Meer«.

Πυγμαῖοι, γένος μικρὸν ἀνθρώπων ἐν
Αἰγύπτῳ 8, 76.

Πύρρα, ὁ ἐν Π. εὐρίπος 9, 143. —
Urbs in Thessalia ad sinum Paga-
saeum (Bai von Volo).

Πυρραίων εὐρίπος, ὄστρακόδεσμα 5,
41. ἐν Π. εὐ. κτένες 8, 136. —
Fretum ab urbe Pyrrha sic appel-
latum. Cf. Εὐρίπος.

Πυρρικά πρόβατα, de rege Pyrrho sic
nominata 3, 106.

Πύρριχαι βόες ἐν Ἠπείρῳ 8, 65. —
Idem quod Πυρρικά.

Πύρρος βασιλεὺς in Epiro 3, 106. —
Utrum hic Pyrrhus, filius Achillis et
Deidamiae, qui Priamum interfecit,
et postea in Epirum venit cum An-
dromache, intelligendus sit, an alius
ex sequentibus Epiri regibus, non
patet.

Σαλαμίς, ἐν Σ. περὶ Ἀθηνᾶς ἀφύη
6, 92. — Insula in sinu Eleusino
prope Atticam.

Στείγιον, περὶ Σ. πορφύραι 5, 63.
κάραβοι 5, 85. — Promontorium
e regione Troiae, prope Lectum.

Σικελία, περὶ Λεοντίνοους τῆς Σ. 3,
88. γάλα προβάτων ἐν Σ. 3, 103.
ἵππομύρμηκες οὐκ εἰσὶν 8, 158.

Σικελικὸν πέλαγος, ἡμέραι ἀλκυονίδες
5, 29.

Σιμωνίδης, versus de diebus halcyo-
niis 5, 28. — Poetae tres huius
nominis sunt, quorum prior, Iambo-
graphus cognominatus, saeculo sep-
timo vivit. Cf. Welcker, Simonides
Amorgini iambi qui supersunt 1835.
Alter, de quo hic dicitur, Simonides
tempore bellorum Persicorum (554
— 469 a. C.) vixit. Cf. Schneide-
win, Simonidis Cei carminum reli-
quiae 1835. Tertius Simonides
posterioris poetae nepes fuit.

Σιφαί, ἐν Σ. ἐν τῇ λίμνῃ καστρεῖς 2,
54. — ? (Oppidum in ora Boeotiae
meridionali. Kullb.)

Σκάμανδρος ποταμὸς πρόβατα ξανθὰ
ποιεῖ 3, 78. — Fluvius e regione
Troiae, hodie »Skamandro« aut
»Mendere Su«.

Σκύθαι ἱππεύουσι ταῖς κυούσαις ἵπποις
6, 151. σκορπίοι 8, 169. avis
quidam ἐν Σκύθαις 9, 121. Σκυ-
θῶν βασιλεὺς 9, 238. — Populi
qui in terra supra hodiernam Per-
siam, vel supra Danubium atque
inter Pontum Euxinum et mare
Caspium habitant.

Σκυθική, περὶ τῆς Σκ. οὐκ ὄνοι 8,
151. 162. ἐν Πόντῳ περὶ Σκ. κερα-
τώδη ἀκέρата 8, 161.

Σκυθικός, ἐκ Σκ. πεδίων γέρανοι με-
ταβάλλουσιν 8, 76.

Στησίχορος, περὶ ἀλκυόνος 5, 31. —
Poeta saeculi sexti in Himera Sici-
liae natus. Cf. Kleine, Stesichori
Himerensis fragmenta 1828.

Στρυμών, ἐν τῇ Στρυμόνι ἀλίσκονται
ἐγγέλους 8, 35. ἀπὸ τοῦ Στρυ-
μόνος ποταμοῦ πελεκᾶνες 8, 77. —
Fluvius Thraciae in sinum Strymo-
nium influens, hodie »Struma«.

Συέννεσις, ὁ Κύπριος ἱατρός, περὶ
φλεβῶν 3, 21. — Alias ignotus.

Συκίνη, ἐν τῇ καλουμένῃ Σ. περὶ τὴν λίμνην τὴν Βόλβην δασύποδες 2, 72. — Regio Macedoniae ad sinum Strymonium.

Συράκουσαι, φιλοπότης ἐν Σ. 6, 6. — Urbs maxima Siciliae fuit, hodie »Siragosa«.

Συρία, ἡμίονοι ἐν Σ. 1, 35. 6, 185. ἐν τῇ ὑπὲρ Φοινίκης ἡμίονοι 6, 163. ἐν Σ. πρόβατα, αἶγες, βόες 8, 160. λέοντες 6, 179. — Terra ad mare mediterraneum inde ab Aegypto usque ad Asiam minorem porrigens.

Τάρας, περὶ Τάραντα δελφίνων ἔρωτες 9, 239. — Urbs Tarentum in Italia inferiore, condita a Neptuni filio Taras; hodie »Taranto«.

Τορώνη, περὶ Τ. βόες 3, 108. ἐχῖνοι λευκοί 4, 60. σπόγγοι 5, 77. — Urbs Macedoniae in peninsula Chalcidice ad sinum Toronaicum e regione hodierni Cap Drepano.

Ὑπανις ποταμὸς περὶ Βόσπορον τὸν Κιμμέριον 5, 107. Hodie »Kuban«.

Ὑπερβορεῖς, Λητῶ ἐξ Ὑπερβορέων εἰς Δῆλλον παρεκόμεσαν 6, 183. — Populi prope Scythas in septentrionalibus terris habitantes.

Φαληρικὴ ἀφύη piscis 6, 93. — Fortasse sic nominata a portu aut sinu Phalereo prope Athenas.

Φαρναβάζης, filius Φαρνάκου 6, 185. — Satrapa Persicus Bithyniae praepositus, qui tempore Alcibiadis vixit.

Φαρνάκης, Φαρναβάζου πατήρ 6, 185. — De hoc Pharnace nihil notum

esse videtur. (Külb eum confundit cum Pharnace, rege Ponti, quem Külb ipse 174—157 a. C. regnasse dicit!)

Φάρος, περὶ Φ. σκορπίοι 8, 169. — Insula prope Alexandriam in Aegypto. (Leuchthurm des Sostratos.)

Φάρσαλος, ἵππος ἐν Φ. 7, 49. ξένοι 9, 110. — Urbs Thessaliae ad Enipeum fluvium, hodie »Farsalo«.

Φᾶσις, βοῖδια ἐν Φ. 3, 105. — Fluvius in Colchide, in Pontum Euxinum influens.

Φερεκύδης ὁ Σύριος φθειριάζει perisse dicitur 5, 138. — Philosophus saeculi sexti, discipulus Thaletis natus in insula Syro.

Φοίνικες θηρεύουσιν ἰχθύς πλόμφ 8, 132.

Φοινίκη, περὶ Φ. καρκίνοι ἵπποι 4, 17. θήρα ἰχθύων 5, 18. ἡ ὑπὲρ Φ. Συρία 6, 163.

Φρυγία, ἐν Φ. βόες 3, 64. εἰς Φ. ἡμίονοι 6, 185. περὶ Φ. γένος κολοίων 9, 100. — Provincia Asiae minoris.

Φρύγιος τυρός 3, 103.

Χαλκιδική, ἡ ἐν Εὐβοίᾳ 1, 82. — Urbis Chalcidis territorium in insula Euboea.

Χαλκιδική, ἡ ἐπὶ τῆς Θράκης 3, 78. — Peninsula Chalcidice.

Χαλκίς, περὶ Χ. ἀκαλῆφαι 4, 67. — Urbs in insula Euboea.

Ψυχρός, ποταμὸς ἐν τῇ Ἀσσυρίῳ 3, 78. (Vide quae in nota ad hunc locum dicta sunt.)

Nachträge und Verbesserungen.

Herr Dr. Seiler in Leipzig, welcher auf Veranstaltung unseres Herrn Verlegers die erste Correctur des vorliegenden Werkes besorgt hat, ist seiner Aufgabe mit einer Gründlichkeit und einem Interesse gefolgt, welche nicht dem Corrector, sondern dem gelehrten Lexicographen angehören. Wir benutzen diese Gelegenheit, Herrn Dr. Seiler hiermit unsern besondern Dank für seine Mühwaltung zu sagen. — Die folgenden Nachträge und Verbesserungen, welche uns Herr Dr. Seiler während der Correctur zur Benutzung überliess, glaubten wir weder dem Werke entziehen, noch unter unserm Namen geben zu dürfen.

1. Nachträge.

Zur Einleitung Th. I p. 66 Nr. 11 δασύπους.

Dass das substantivirte Adjectiv δασύπους (welches als Adj. noch im Sprichwort δασύποδα λαγῶν παραδραμεῖται χελώνη*), Apostol. 5, 82, vorkommt) mit λαγῶς, λαγῶς völlig synonym sei, wie in der Einleitung bemerkt ist, zeigen unter anderen auch folgende Stellen: Plut. de soll. an. p. 971^a εἰ δὲ τοὺς δασύποδας διώκοντες (οἱ κύνες) ἤδονται διασπῶντες — εἰάν ὁ ἀπογνούς ἐαυτὸν ὁ λαγῶς — ἐκλίπη, νεκρὸν καταλαβόντες οὐχ ἄπτονται τὸ παράπαν, und ibid.^d, wo die Jungen des δασύπους λαγιδεῖς genannt werden, οἱ δὲ δασύποδες πρὸς εὐνὴν ἐπανιόντες ἄλλον ἀλλαχῇ κομίζουσι τῶν λαγιδέων κτλ.; Athen. IX, 61 p. 399^e ^{sq.} bringt unter dem Titel λαγῶς ein paar Stellen von Komikern, in denen δασύπους (statt λαγῶς) vorkommt. Die eigentliche Bedeutung des Wortes (»Rauchfuss«), sowie das öftere Vorkommen desselben bei Komikern (vgl. Jacobi Index zu Meineke Comic. fr. V p. 284, der acht Beispiele anführt) lässt vermuthen, dass dasselbe ursprünglich mehr der Volkssprache angehört hat. Dafür spricht auch das Sprichwort δασύπους χρεῶν ἐπιθυμεῖ, Apostol. 5, 85 u. a., wogegen das sinnverwandte bei Macar. 6, 29 ὁ λαγῶς καθ' ἐαυτοῦ τὰ ἡδύσματα den eigentlichen Ausdruck λαγῶς hat, s. das. v. Leutsch. Aus voraristotelischen oder dem Aristoteles gleichzeitigen Autoren kennt man, die Komiker ausgenommen, kein Beispiel, und auch bei den Späteren scheint das Wort selten zu sein, denn es wird ausser den angeführten Stellen nur noch aus Plut. symp. p. 730^a citirt. Warum Aristoteles sich dieses Wortes statt des gewöhnlichen hier und de gener. 4, 93. 94. 5, 46 bedient hat, dürfte schwer zu sagen sein. **)

*) Ohne λαγῶς als Iambus Suid. v. δασύπους: Πρῶτερον χελώνη παραδραμεῖται δασύποδα, vielleicht aus einem Komiker.

**) Poll. 5, 68 giebt zwar einen aber (für Arist.) kaum stichhaltigen Grund an: δασὺς τὴν τρήσειν (ὁ λαγῶς) καὶ τὰ ὑπὲρ τῶν ποδῶν ἀλλ' οὐ μόνον τὰ πρὸς τὴν δασυνόμενος, ὅπερ οὐ φησιν Ἀριστοτέλης ἐτέρῳ. ζῶψι προσεῖναι. διὰ τοῦτό μοι δοκοῦσι δασύποδα τὸν λαγῶν ἄλλοι τε καὶ Κρατῖνος καλεῖν, ὄνομα ποιοῦμενοι τῷ ζῶψι τὴν φύσιν. Satyros Anth. Pal. 10, 11 umschreibt den Namen δασ.: κυνὶ Πάνι λαστοῦ ποδὸς ἔχοντα φαίνεται.

Zur Einleitung Th. I p. 74 Nr. 40 πάνθηρ.

Xenophon de ven. 11, 1 unterscheidet zwischen πάνθηρ und πάρδαλις: λέοντες δέ, παρδάλεις, λύγες, πάνθηρες, ἄρκτοι — ἀλλίσκονται ἐν ξέναις χώραις; so auch Kallixenos bei Athen. V, 32 p. 201^c, der unter den bei einem Festzuge des Königs Ptolemäos Philadelphos mit aufgeführten Thieren παρδάλεις τεσσαρεσκαίδεκα, πάνθηρες ἑκκαίδεκα, λυγρία τέσσαρα' u. s. w. erwähnt; ebenso auch, wie es scheint, Aelian. nat. an. 7, 47 τῶν ἀγρίων ζῴων τὰ ἔχοντα τὰ μὲν διαφόρως ὀνομάζεται — παρδάλεων δὲ σκύμνοι τε καὶ ἄρκηλοι — θῶων δὲ μόνοι σκύμνοι φιλοῦσι καλεῖσθαι καὶ τίγρεων ὁμοίως καὶ μυρμήκων δὲ καὶ πανθήρων. LXX Hosea 17, 7 καὶ ἔσομαι αὐτοῖς ὡς πάνθηρ καὶ ὡς πάρδαλις. Poll. 5, 88 ἐπὶ τῶν ἄλλων τῶν ἀγρίων ζῴων, ἐφ' ὧν ἴδιον οὐκ ἔστιν ὄνομα τῆς φωνῆς, οἷον ἄρκτου, παρδάλεως, πάνθηρος — βρυχᾶσθαι λέγουσιν. Wiegmann in seiner Abhandlung Ueber die grossen gefleckten Katzenarten in Oken's Isis 1831, 3 Spalte 282 ff. erklärt Sp. 287 ff. die πάρδαλις für *Felis pardus* Linn. u. Cuv. (*F. leopardus* Temminck), den πάνθηρ dagegen, wie Schreber und Griffith, für *F. uncia*; hauptsächlich sich stützend auf Plin. n. h. VIII, 17 (23), 63 Nunc varias et pardos, quae mares sunt, appellant in eo omni genere creberrimo in Africa Syriaque; quidam ab iis pantheras candore solo discernunt, nec adhuc aliam differentiam inveni', wo also pardi und pantheres geschieden werden, während dieser sonst, wie Wiegmann bemerkt, πάρδαλις sowohl als πάνθηρ durch panthera übersetzt, so wie die späteren Griechen das lat. panthera durch πάρδαλις wiedergeben (vgl. Plutarch Cic. 36 p. 679^b mit Cic. ep. fam. 2, 11). In späterer Zeit kannte man zwei Arten παρδάλεις, eine grössere und kleinere, wie Wiegmann aus des Syrsers Oppianus (Anf. des 3. Jahrh. n. Chr. (?)) Cynege. 3, 63 ff. nachweist:

πορδάλιες δ' ὀλοαί, δίδυμον γένος· αἱ μὲν ἔασι
μείζους εἰσιδέειν, καὶ πάσσονες εὐρέα νῶτα,
αἱ δὲ τ' ὀλιγότεραι μὲν, ἀτὰρ μένος οὔτι χειρείους·
εἶδεα δ' ἀμφοτέρῃσιν ὁμοῖα δαιδάλλονται,
νόσφι μόνης οὐρῆς· ἡ δ' ἔμπαλιν εἰσποράταται·
μείοσι μὲν μείζων τελέθει, μεγάλησι δὲ μείων.
εὐπαγέες μηροί, δολιχὸν δέμας, ὄμμα φαεινόν.
γλαυκιώσιν κόραι βλεφάροις ὑπο μαρμαίρουσαι,
γλαυκιώσιν ὁμοῦ τε καὶ ἔνδοθι φοινίσσονται,
αἰθομέναις ἱκελοι, πυριλαμπέες· αὐτὰρ ἔνεσθ' ἔνθεν
ὥχροί τ' ἰοτόχοι τε περὶ στομάτεσσιν ὀδόντες.
ῥινὸς δαιδαλέος, χροὶ ἧ τ' ἐπὶ παμφανούσῃ
ῥερόεις, πυκινῇσι μελαινομένῃσιν ὀπωπαῖς.

In der grössern Art erkennt Wiegmann die *Felis pardus* L. u. Cuv. (*F. leopardus* Temm.) die πάρδαλις der Griechen, die varia (bei Plinius a. a. O.) und pardus der Römer; in der kleineren die *F. pardus* Temm. Er schliesst mit den Worten: »Der Guepard scheint den Griechen und Römern nicht bekannt gewesen zu sein, ist aber der Pehed der Araber. Das Wort panthera der Lateiner ist bald Uebersetzung des griech. πάρδαλις, bald des griech. πάνθηρ, und dieser Name scheint bei den alten Griechen eine grosse, weisslich gefärbte Katzenart, wahrscheinlich die *F. uncia* Gmel. bezeichnet zu haben.«

Ob nun diese Bestimmungen richtig sind, oder ob überhaupt die Stellen namentlich griechischer Schriftsteller — denn lateinische kommen wegen

des schwankenden Gebrauchs von *panthera* weniger in Betracht — eine sichere Basis der Unterscheidung und der Bestimmung abgeben, darüber können nur die Herren Zoologen entscheiden.

Wenn nun auch zugegeben werden muss, dass, wie die obigen Anführungen zeigen, von einer gewissen Zeit an ein Unterschied zwischen *πάρδαλις* und *πάνθηρ* gemacht worden ist, so dürfte doch in Erwägung, dass letzteres Wort, welches zuerst bei Herodot vorkommt, sich selten*) findet im Vergleich zu ersterem**), das schon in den homerischen Gedichten erscheint, die Annahme gerechtfertigt sein, dass *πάρδαλις* anfänglich der allgemein übliche Ausdruck für die damals gekannten grossen gefleckten Katzenarten war, die man bei ihrer grossen Aehnlichkeit schwerlich in jener Zeit genau geschieden hat, und es auch noch später blieb, als man bereits dieselben näher kennen und unterscheiden gelernt hatte.

Buch III § 103 τροφαλίδας ἐβολίατας μιᾷς δεούσης εἵκοσιν. Diese incorrecte, erst bei Späteren, wie Diogenes Laert. 5, 27, Plutarch Pomp. 79 (und da wol kaum sicher, s. Sinten.) u. A. vorkommende Redeweise ist schwerlich bei Aristoteles anzunehmen, daher schreibe man δεούσας statt δεούσης. Vgl. Dindorf zu Xen. Hell. I, 1, 5. Krüger Gr. 24, 2, 9.

Buch IV § 95 ist μορμηχιάς statt μορμηχίας zu betonen; vgl. Göttling Accentl. S. 135.

Buch V § 20 ἐπιφράναι. Bemerkenswerthes noch nicht in unsere Wörterbücher aufgenommenes Verbum; Steph. thes. Didot. hat es unter ἐμπιφρημι. πφρημι ist redupl. Form v. φρέω; ähnliche Bildungen bei Lobeck Pathol. el. I p. 157 f.

Buch V § 63 ist statt *μναῖαι* entweder mit Pikk. *μναῖαι*, oder, wie statt der Vulg. *μναῖαι* seit Dind. in dem Citat dieser Stelle bei Athen. III p. 69* aus Eust. steht, *μναῖαι* zu schreiben. Für letzteres spricht die Lesart *μναῖαι* in A^oC^o. Die Form *μναῖαι* ist fehlerhaft; vgl. Lobeck zu Phryn. p. 551 f. Par. p. 21. Path. el. II p. 122.

Buch V § 68. Anm. zu βοδού. Fällt der Epistolograph Alkiphron früher als Tertullian, so hat dieser zuerst den Muschelbyssus erwähnt I, 2, 3 τὰ ἐκ τῆς θαλάττης ἔρια. S. das. die Anm. Becker Charikl. III S. 195, 2. Ausg.

Buch VI § 61 ὅταν δὲ μὴ αὐτὴ ἢ ὥρα. Ich halte die Aenderung Schneiders αὐτὴ ἢ ὥρα für richtig, nur ist ἢ nach μὴ oder vor ἢ ττον hinzuzufügen, welches an beiden Stellen leicht ausfallen konnte. αὐτὴ ἢ ὥ., nämlich χρόνος τῆς ὁχέας (Anf. des §), anderwärts ὥρα τῆς ὁχέας III, 5, ὥραι

) Ausser den oben angeführten Stellen könne ich nur Herod. 4, 192. Anaxil. b. Ath. IX p. 384 Arist. h. a. 6, 154. Diod. S. 3, 35. Ael. n. a. 15, 14, wo τῖθασοι πάνθηρες erwähnt werden, Dio C. 76, 1 u. bei Gramm.

**) *πάρδαλις* oder *πόρδαλις* kommt ausser den obigen Stellen vor: Hom. II. 13, 103. 21, 573. Od. 4, 457. hymn. Ven. 71. Simon. Ceus (?) fr. 200 Gaisf. Aristoph. Lys. 1015. nub. 347. fragm. 460 Bgk. (in übertr. Bedeut.) Xen. Cyrop. I, 4, 7. 6, 28. Plat. Lach. p. 196*. Aristot. probl. 13, 4. gen. 5, 69. hist. s. Index. Theophr. caus. pl. VI, 5, 2. 17, 9. Luc. salt. 19. dial. mer. 11, 3. musc. enc. 5. Plut. mor. p. 155^b, 174^d. Paus. VIII, 2, 7. Aelian. v. h. 12, 39. 14, 4. nat. an. 4, 49 (wo die Beschr.) 5, 40. 54. 6, 2. 22. 8, 6. 11, 37. 13, 10. (wo die Jagd in Mauretanien beschr.) 14, 6. 17, 31. 43. epil. Artem. 1, 24. 37. 2, 12. 4, 13. 56 ter. Opp. cyn. 2, 299. 4, 327. Quint. Sm. 1, 480. 3, 202. 5, 248. 10, 183. Nonn. Dion. 52mal u. A. und öfter bei Gramm. die über den Unterschied von *παρδ.* und *πόρδαλις* sprechen, s. Spitzn. z. II. 13, 103. *παρδαλέη*, att. -ῆ, dorisch -έα, Pardelfell, II. 3, 17. 10, 29. Pind. Pyth. 4, 81. Aristoph. av. 1250. Herod. 7, 69. Anaxandr. fr. 65. Orph. Arg. 451 u. anderwärts.

τῆς ὥρ. V, 26. ὅταν δὲ μὴ αὐτῇ ἡ ὥρα ᾗ ist, »wenn aber diese Zeit nicht ist«, d. i. »zu jeder andern Zeit«, wie die Uebers. lautet. Die Vermuthung ὅταν δὲ παρέλθῃ ἡ ὥρα ist zwar an sich ansprechender (vgl. III, 5), liegt aber von der Ueberlieferung zu fern ab.

Buch VI § 184 schr. πανθήρ st. πανθίρ, vgl. Lobeck Paral. p. 211.

Buch VIII § 47 ist κηρύλος st. κήρυλος zu betonen, s. Göttling. Accentl. S. 185. Jacobs zu Ael. n. an. p. 269, 23.

Buch VIII § 65 Πυρρίχας. Ich vermuthete Πυρριχάς (s. Griech.-deutsch. Wörterb. II S. 1453), und so vorher Schneider IV p. 466 und Dind. in Steph. thes. Didot. in v. Allein Lobeck Path. pr. p. 342: »Sed αἱ ἐν τῇ Ἠπειρῷ καλ. Πυρρίχαι βοῦς Ar. h. a. 8, 7 sine dubio ab eodem Pyrrho denominatae sunt a quo l. III, 21 πρόβατα τὰ καλ. Πυρριχὰ nomen habere dicit. Eaque enallage non rara in propriis cet.

Buch VIII § 107 ἀγγεῖοις ist wol verdorben; ansprechender als Schneiders Besserung ἄγκεσι (Fels-, Gebirgsschlucht) ist Rost's (im Vollst. Wörterb. unter d. W.) Aenderung ἀγκίοις, Demin. v. ἄγκος, kleine Schlucht, Fels-spalt, wenn nur das Wort anderswoher nachgewiesen werden könnte.

Buch VIII § 109 u. IX § 102 ist ψᾶρος st. ψάρος zu betonen, da α lang ist; so Schol. Lips. zu II, 16, 583; vgl. ῥᾶρος.

Buch VIII § 139 ὅταν τὸ θέρος ἐνέγκῃ εὖ dürfte sich wol mit dem herodotischen ἡ γῆ σφι ἔφερε 5, 82 vertheidigen lassen.

Buch VIII § 147 ist σταφύλινον st. σταφύλινον zu betonen; vgl. Lobeck Path. prol. p. 208 „σταφύλινος — quod cur Bekkerus VIII, 28 p. 604, 18 σταφύλινος scripserit minus liquet, quam cur Dind. Ath. IX p. 371^d ἀσταφύλινος verterit in properisq̄menon.“

Ibid. τυφλίναις ὄφειν. Hier dürfte wol die Lesart τυφλίνους, für die die Ueberlieferung spricht („τυφλοῖς A^cC^a, τυφλίνους ceteri“) den Vorzug verdienen (obwol VI, 77 τυφλῖναι sicher steht), um so mehr als es sich fragt, ob diese Partie aus der Feder des Aristoteles geflossen ist. τυφλῖνοι haben Marcell. Sid. 25 τυφλῖνοι νάρκη τε (woraus zugleich die Länge des ι erwiesen wird), Schol. zu Nicand. ther. 492 οἱ τυφλῶπες, τούτέστιν οἱ καλούμενοι τυφλῖνοι, Hesych. τυφλῖνος· ἰχθὺς Νειλώιος· καὶ ὄφως εἰδος; τυφλίνης ausser Arist. a. a. O. Aelian. n. a. 8, 23. Artem. 4, 56. Euteen. paraphr. Nic. th. a. a. O. p. 342 Schn. καὶ μολοῦροί εἰσιν ἕτεροι καὶ τυφλῖναι (so accentuirt) ἄλλοι, und diese Betonung dürfte auch in dieser Form, da ι in τυφλῖνος lang ist, die richtigere sein.

Buch IX § 11 st. ὄρχιλος ist ὀρχίλος zu betonen, wie τροχίλος, Göttl. Accentl. S. 184, obwol beide Wörter in den Hdschr. oft als Proparoxytona betont sind. Lobeck Pathol. p. 115.

Buch IX § 14 hält Dind. in Steph. thes. unter πιτώ die Lesart πιτὼ δὲ ἐρωδιῷ für die richtige „intellecto ex praecedentibus πολέμιος“; sonst muss als Dat. von πιτῶ, οὗς (Lycophr. 476) mit Pikk. πιτοῖ geschrieben werden.

Dem Index dürfte noch hinzuzufügen sein unter:

ἐμὺς vel ἐμύς und unter αἰγίθαλος vel αἰγιθαλός.

2. Verbesserungen.

Bd. I. Seite 60 Zeile 5 von unten schreibe γέννος statt γίννος. Ebenso S. 62 Z. 8 v. u. und S. 65 Z. 10 u. 21 v. u., und ἵννος st. ἰννος S. 68 Z. 8 u. 21 v. u.

Die Schreibung schwankt zwar zwischen γέννος, γίννος, γίννος s. die Varr. zu VI, 163, Schneider III p. 502 ff.; Hesych. hat γέννος, dagegen Phot. lex. p. 108, 13, 14 ἰννος; allein da im Texte γέννος betont ist, so ist auch hier so zu accentuieren.

- S. 61 Z. 19 v. u. schr. νεβρός st. νέβρος
 » 65 » 9 schr. βουβαλῖς st. βούβαλῖς
 Die ältere und bessere Form ist zwar letztere; vgl. Herod. 4, 192 βουβάλεις, Aesch. fr. 344 Herm. u. Soph. fr. 895 βούβαλιν; Hesych.: βουβάλεις (nach Meinekes Besserung, βουβαλῖς vulg.) ol βούβαλοι u. das. M. Schmidt. Allein da Arist. hist. III, 53 den Genit. βουβαλίδος und Aelian. nat. an. 5, 48. 13, 25 βουβαλίδων haben, so ist wol die Form βουβαλῖς, -ίδος als die in diesem Zeitalter gebräuchlichere beizubehalten. Häufiger in nacharistotelischer Zeit ist βούβαλος.
 » 66 Z. 22 schr. p. 735^a und de soll. an. p. 971^{ad} st. p. 1299. 1482.
 » 66 » 8 v. u. schr. Phocaena st. Phocena
 » 74 » 16 » λόφορος » λοφούρος
 » 75 » 12 u. 21 v. u. schr. ὤς st. ὄς
 » 78 » 10 v. u. schr. κορυδών st. κρουδών
 » 79 » 1 schr. λαεδός st. λάεδος
 » 79 » 2 » λαϊός st. λαϊός; und so S. 99 Z. 18 v. u. und S. 101 » 11 u. 20.
 » 80 » 19 schr. συκαλῖς st. σύκαλῖς — Z. 20 u. S. 81 Z. 5 v. u., S. 95 Z. 5 v. u. σχολινός st. σχολίν. — Z. 26. 28. u. S. 103 Z. 7 u. 9 v. u., S. 110 Z. 4 τροχίλος st. τρόχ. — Z. 6 v. u. φοινίκουρος st. φοινικοῦρος
 » 88 Z. 6 u. 12 v. u. schr. βοτκάς st. βότκας
 » 95 » 10 schr. κεγχρίς st. κέγχρις
 » 104 » 6 » πελαργός st. πέλαργος
 » 107 » 4 u. 5 schr. ὕβρις st. ὕβρις — Z. 10 schr. πυραλλῖς st. πύραλῖς
 » 108 Z. 1 schr. ἀεικῶπες st. ἀείσκ.
 » 114 » 17 » τυφλῖνοι st. τύφλινοι
 » 121 » 6 v. u. schr. θράττα st. θράττα
 S. Athen. VII p. 329^b 499.
 » 122 » 10 schr. κολίας st. κολιάς u. Z. 25 μελάνουρος st. μελανοῦρος — vor Z. 15 v. u. fehlt περαίας — 31 — Mugil-Art?
 » 139 Z. 3 v. u. schr. 35 κολίας st. 52 κολιάς
 » 150 » 5 v. u. » ἀστακός und Z. 6 ἀστακός st. ἄστακος und S. 151 Z. 14 u. 24 v. u. und S. 152 Z. 11 ἀστακοί st. ἄστακοι und S. 152 Z. 4. 10. u. Z. 16. 17 v. u. ἀστακός st. ἄστακος
 » 158 Z. 21 schr. τενθρηδών st. τεντρηδών
 » 181 » 19 » πορφύρα st. πορφύρα u. Z. 27 u. S. 183 Z. 16 πορφύραι st. προφύραι
 » 185 vor Z. 16 v. u. fehlt κολοκύντη VIII, 28. 70. u. vor Z. 13 κότινος VIII, 71.

Bd. II. » 126 Z. 18 schr. ἀμία st. ἄμια.

Erklärung der Tafeln.

Tafel I.

- Figur I. Das Skelett des Hintertheils eines Pferdes in die Silhouette desselben gezeichnet nach Leisering, Atlas der Anatomie des Pferdes u. s. w. 1862 Tafel I. — A bezeichnet die Gegend des wirklichen Knies beim Pferde; B die Gegend, welche Aristoteles für das Knie gehalten hat. Siehe II § 5; Bd. I p. 249 Anm.

Tafel II. III.

- Figur II^a und ^b Die Benennungen der Theile des Menschen nach Aristoteles' Angaben in I § 39 bis § 59; Bd. I p. 214 bis p. 222.

Tafel IV.

- Figur IV. Darstellung des Blutaderverlaufes nach der Beschreibung des Diogenes. x das Herz (*καρδία*) — *η*. die Leber (*ήπαρ*) — *σ*. die Milz (*σπλήν*) — *ν*, *ν* die Nieren (*νεφροί*). — Die **punktirten** Gefäße liegen an der hinteren Körperseite. — Siehe III §§ 22—25; Bd. I p. 312 — 316.

Tafel V.

- Figur V. Dasselbe nach Polybos. Die Buchstaben bedeuten dasselbe. Siehe III §§ 26—29; Bd. I p. 316 — 318.

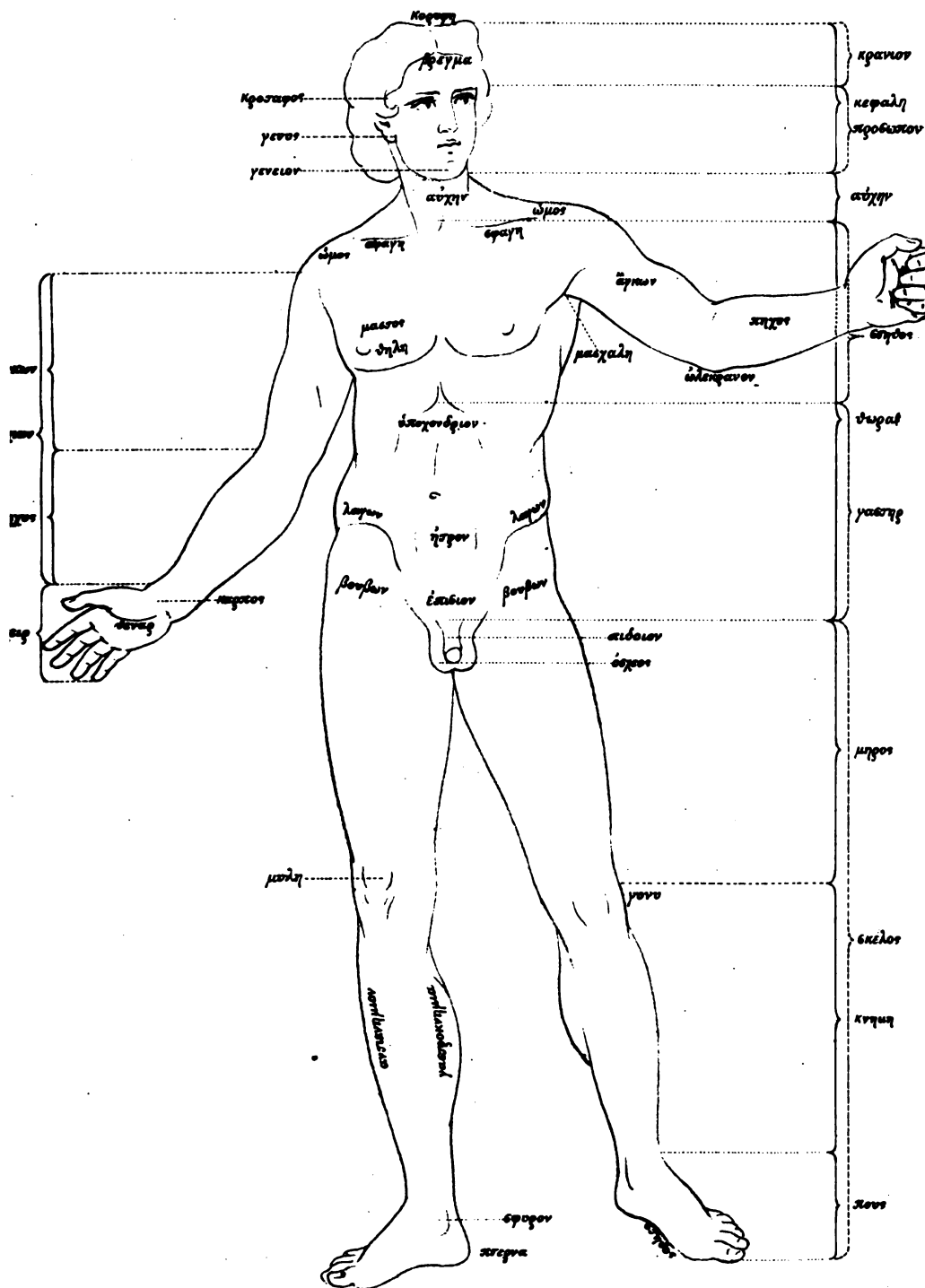
Tafel VI.

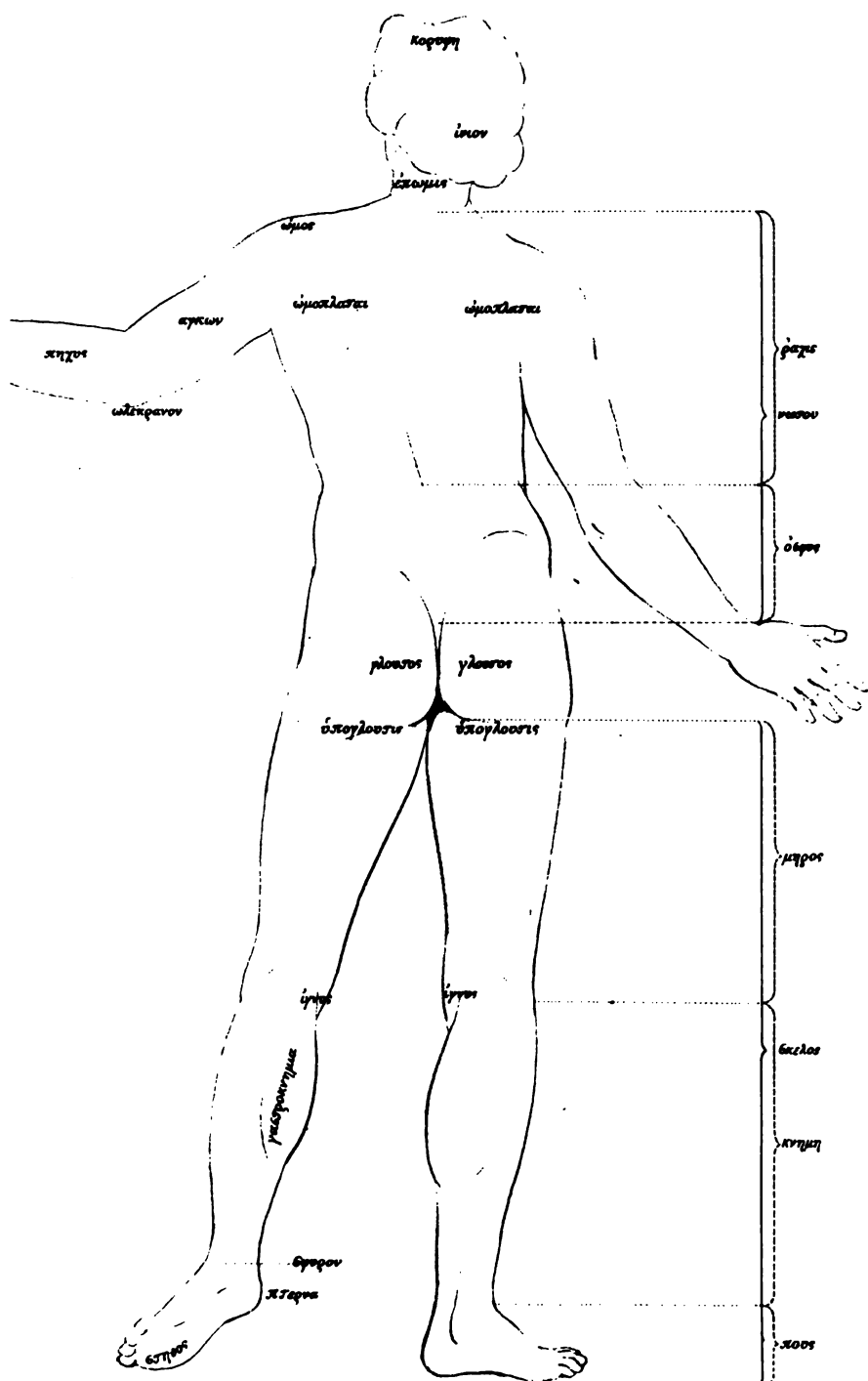
- Figur VI. Dasselbe nach Aristoteles. I, II, III die Höhlen des Herzens. Die Venen sind ausgezogen, die Arterien quer schraffirt; **punktirt** sind die Gefäße, deren Beschreibung mit dem wirklichen Verhalten gar nicht stimmt. *η*. die Leber; *σ*. die Milz; *ν*, *ν* die Nieren; *κ* die Blase. Die unverständliche Beschreibung der Hodengefäße ist unberücksichtigt geblieben. Siehe III § 30—48; Bd. I p. 315 — 328.

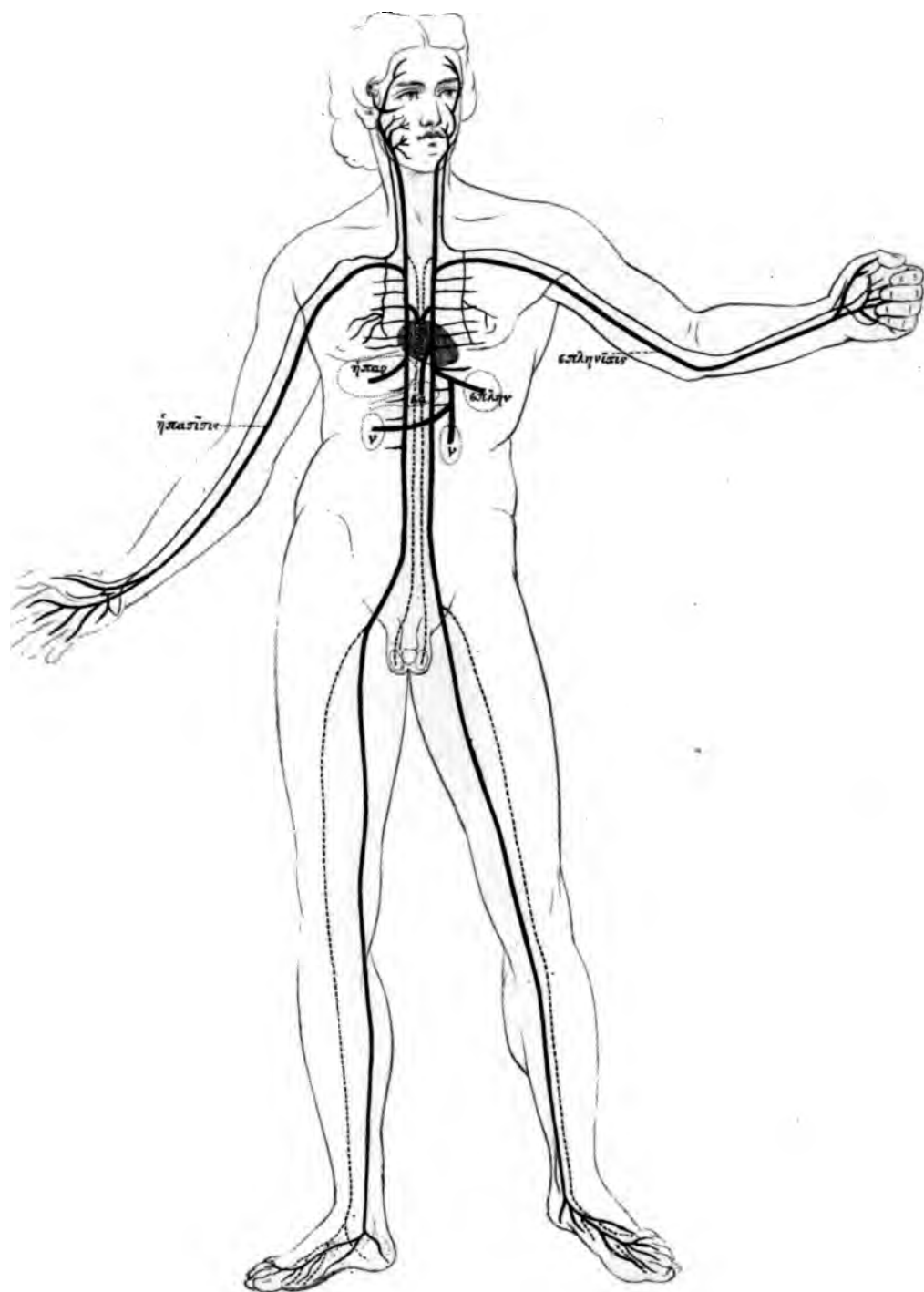
Tafel VII.

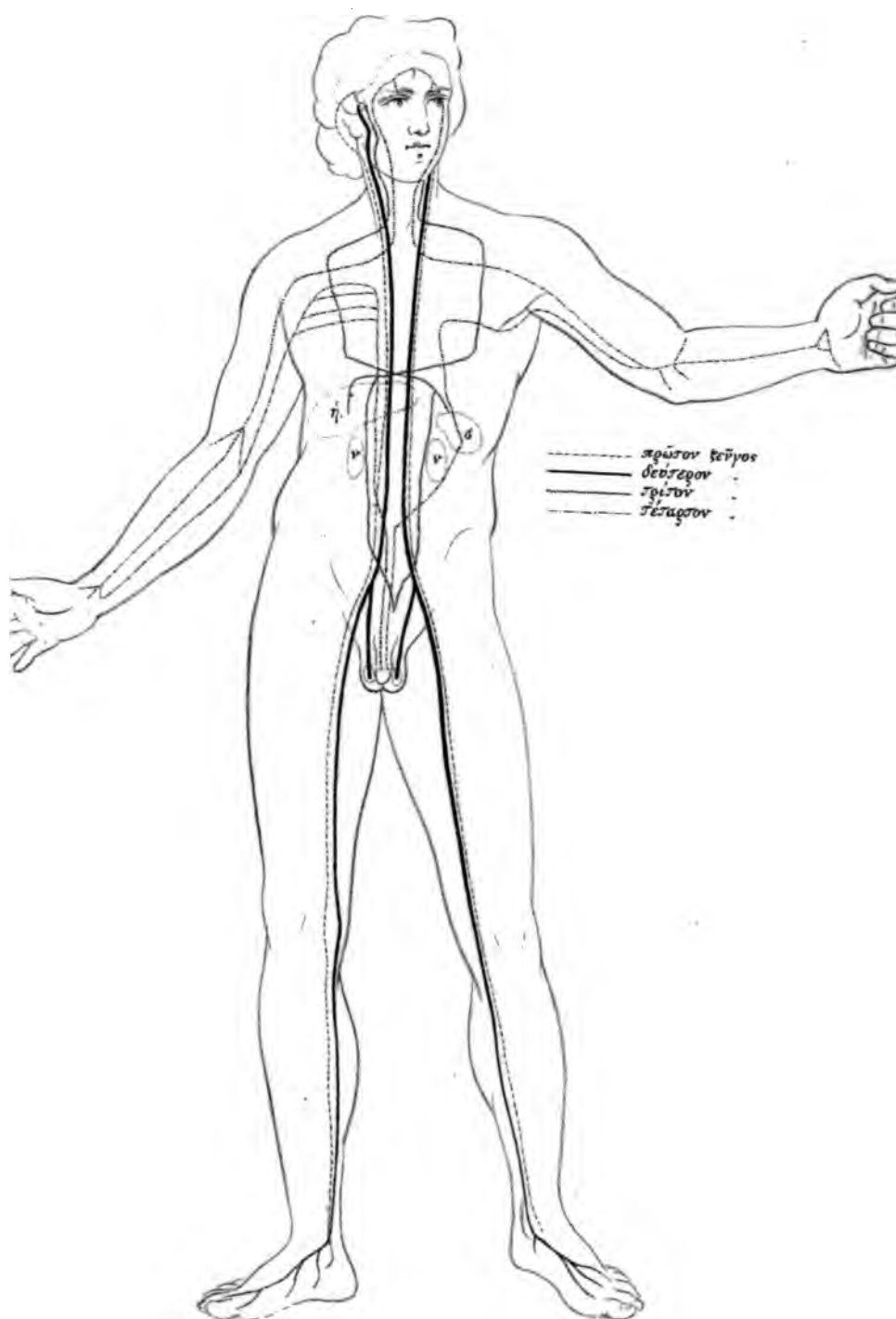
- Figur III. Menschlicher Hoden mit Nebenhoden und Vas deferens nach Lauth. Siehe III § 7; Bd. I p. 305 Anm.
- Figur VII. Durchschnitt eines bebrüteten Hühnerseies. A das Embryon; B das Amnion mit seiner Flüssigkeit; C der Dotter mit seinen Gefäßen, mittelst des Nabels (*ὀμφαλός*) am Embryon hängend; D die Allantois (der Harnsack), an dem Embryon mittelst des *ἔστρος ὀμφαλός* befestigt; E, E, E das noch übrige Eiweiß; F der Luft-raum im Ei; G die harte Schale; H die Gehirnblasen; I das Auge; K das Herz des Embryon. Siehe VI § 18 bis § 24; Bd. II p. 14 Anm. zu § 15.

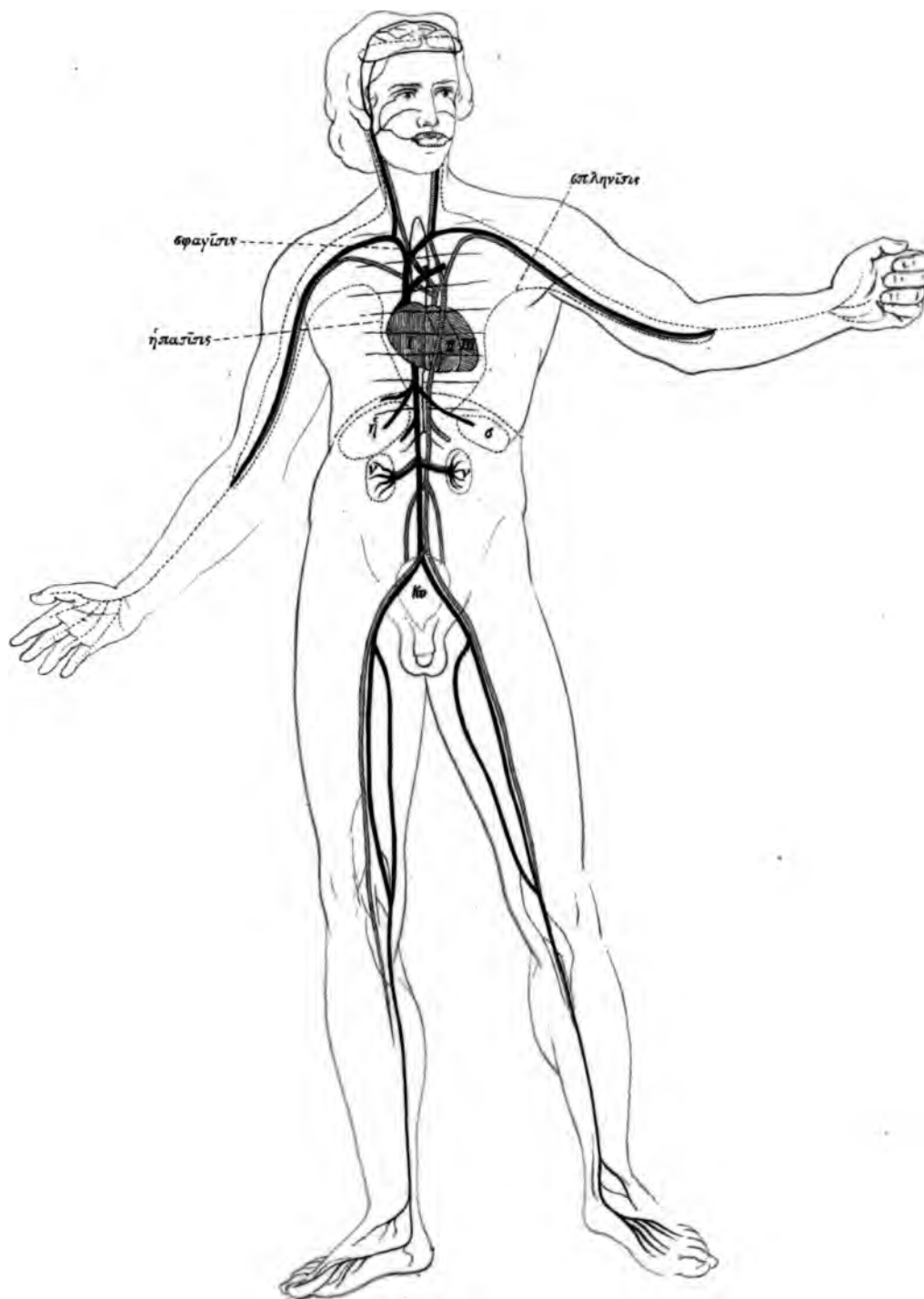


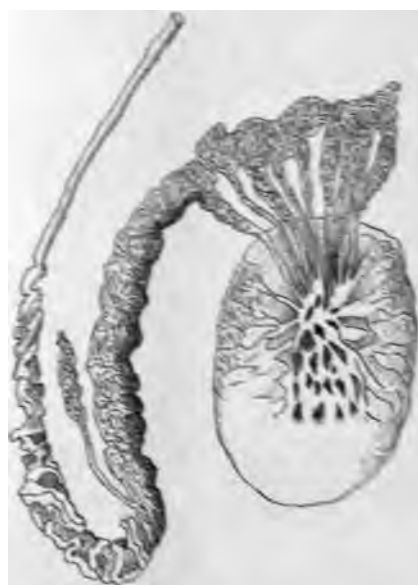
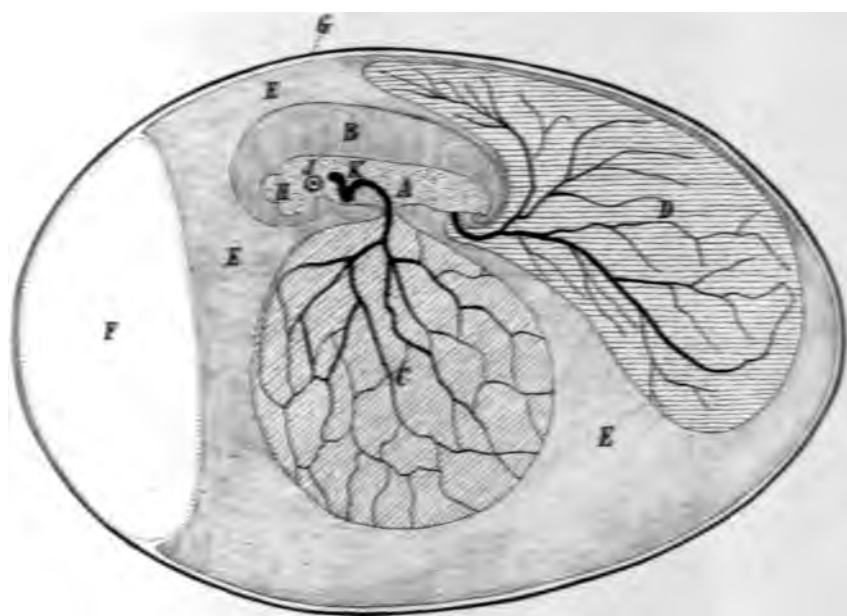














Stanford University Libraries



3 6105 013 382 986

STANFORD UNIVERSITY
Stanford, California

MAR 28 '82

SPRING 1982



PRINTED IN U.S.A.

